

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Geisteswissenschaften, Historisches Institut

Ärgernisse in Aleppo

Interne Streitigkeiten und andere Problemfälle der Armenischen Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und deren Bewältigung in den Tagebüchern von Joseph Wilford Booth und Mary Rebecca Booth, 1921–1928

Inaugural-Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades

Doktor der Philosophie (Dr. phil.)

der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Duisburg-Essen

(Historisches Institut)

vorgelegt von

Jan Martin Bindemann

aus Oberhausen

Datum der Disputation: 06. Dezember 2023

Erstgutachter: Prof. Dr. Christoph Marx, Universität Duisburg-Essen

Zweitgutachter: Prof. Dr. Marcel Nieden, Universität Duisburg-Essen

Oberhausen, im Dezember 2023

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Danksagungen.....	v
1. Einleitung.....	1
1.1 Das Thema der Untersuchung.....	1
1.2 Begriffsklärungen und Schreibweisen.....	6
1.2.1 Allgemeine Begriffe und Akronyme.....	6
1.2.2 Personennamen und Ortsnamen.....	7
1.2.3 Rechtschreibung in Zitaten und die Nutzung von Transkripten.....	8
1.2.4 Quellenverweise.....	9
1.3 Der Forschungsstand zur Missionstätigkeit der LDS im Nahen Osten.....	12
1.4 Die zentralen Quellen der Untersuchung.....	15
1.4.1 Die Tagebücher von Joseph Wilford Booth.....	17
1.4.2 Die Tagebücher von Mary Rebecca Booth.....	19
1.4.3 Veröffentlichungen der Booths und anderer Autoren.....	20
1.4.4 Weitere LDS-Tagebücher von Missionaren anderer Missionsstandorte.....	21
1.5 Der Aufbau der Untersuchung.....	30
2. Die Vorgeschichte der Nahost-Missionen der LDS-Kirche.....	31
2.1 Die Geschichte der LDS-Kirche und ihrer Missionsarbeit.....	31
2.2 Ein kurzer Blick auf die lange Geschichte der Armenier.....	39
2.3 Protestantische Missionare und das späte Osmanische Reich.....	41
3. Der Verlauf der Türkischen Mission der LDS-Kirche.....	43
3.1 Jacob Spori und der Beginn der Mission.....	43
3.2 Ferdinand Hintze, Frederick Stauffer und die Ausweitung der Mission.....	47
3.3 Weiterführung, Schließung und Wiedereröffnung der Türkischen Mission.....	53
3.4 Joseph Wilford Booth und die Fortführung der Mission.....	59
3.5 Das neue Jahrhundert und die Abreise und Rückkehr von Joseph Wilford Booth.....	65
3.6 Weitere Missionsarbeit und die erneute Schließung der Mission.....	72

4. Die Zeit zwischen Schließung und Wiedereröffnung der Mission, 1909–1921.....	81
4.1 Die LDS-Gemeinden und der Armenier-Genozid.....	81
4.2 Syrien und Aleppo nach dem Ersten Weltkrieg.....	84
5. Der Verlauf der Armenischen Mission der LDS-Kirche.....	86
5.1 Die Wiedereröffnung der Mission und die Umsiedlung aus Aintab.....	86
5.2 Neue Missionare und Bemühungen um das weltliche Wohl.....	90
5.3 Der Umzug nach Haifa und der Tod von Joseph Wilford Booth.....	97
5.4 Die LDS-Nahostmissionen nach dem Tod von Joseph Wilford Booth.....	101
6. Streits und Problemfälle der Armenischen Mission – Einige Vorüberlegungen.....	102
6.1 Eine Geschichte des Scheiterns?.....	103
6.2 Mögliche Gründe für das Berichten von Streits und Ärgernissen.....	104
6.3 Denkbare Erklärungen für die Häufigkeit von Streits und Problemen.....	107
6.4 Das Grundinteresse an der Beilegung von Streits und Ahndung von Fehlverhalten...	109
6.5 Parallelen zu anderen Missionen.....	110
6.6 Weitere zu erwähnende Aspekte.....	111
7. Konkrete Streitfälle und akute Streitthemen innerhalb der Gemeinde.....	114
7.1 Streits um kleinere Sachgegenstände.....	114
7.2 Eine Woche des Streitens und ihre Konsequenzen.....	122
7.3 Probleme bezüglich des Wohnraums.....	128
7.4 Konflikte und Ärger im Bereich finanzieller Angelegenheiten.....	135
7.4.1 Ärger und Missmut aufgrund der Verteilung von Finanzhilfen.....	135
7.4.2 Ein notwendiger Eingriff in die lokale Wirtschaft.....	143
7.4.3 Probleme mit Fällen von Diebstahl in der Gemeinde.....	145
7.4.4 Der Umgang mit Problemen finanzieller Natur in Aleppo – Ein Fazit.....	147
7.5 Streits und Ärgernisse wegen Worten und Sozialverhalten.....	149
8. Besonders problematische Gemeindemitglieder.....	166
8.1 Gulu Uzunian – Eine Person im Zentrum verschiedenster Probleme.....	167
8.2 Probleme mit Elisa Uzunian vor der Ankunft von Mary Rebecca Booth.....	170
8.3 Schwierigkeiten zwischen Elisa (Aseian) Uzunian und Mary Rebecca Booth.....	173
8.4 Die Probleme mit Elisa (Uzunian) Aseian – Ein Fazit.....	196

9. Streitigkeiten und Ärgernisse im Bereich von Ehen und Hochzeiten.....	199
9.1 Problematische Fälle von Ehen mit sehr jungen Bräuten.....	199
9.2 Die problemreichen Verlobungen des Jahres 1925.....	206
9.3 Streits innerhalb der Ehe von Hagop Aseian und Elisa (Uzunian) Aseian.....	213
9.4 Kleinere Ärgernisse bezüglich verschiedener Eheschließungen.....	231
9.5 Problemfälle aufgrund unerwünschter Liebschaften, Ehebruch und Ähnlichem.....	236
10. Streitigkeiten und Konfliktsituationen innerhalb der lokalen Relief Society.....	242
10.1 Die Geschichte der LDS Relief Society.....	242
10.2 Problemfälle innerhalb der lokalen Relief Society in Aleppo.....	245
11. Weitere Streits, Ärgernisse und Beschwerden.....	257
11.1 Größere unspezifische Streits und besondere Maßnahmen.....	257
11.2 Ein Streit unter Nachbarn und eine ungewöhnliche Konsequenz.....	261
11.3 Drei gewaltreiche Streits und diesbezügliche Konsequenzen.....	263
11.4 Ein Brief aus der Hölle als eine Reaktion aus der Ferne.....	269
11.5 Zeiten des Streitens – Verkürzte Verweise stärken ein Gesamtbild.....	271
12. Problematisierte Übertretungen im Bereich des LDS-Glaubens und der Liturgie.....	274
12.1 Verstöße gegen das „Wort der Weisheit“.....	275
12.1.1 Entstehung und Auslegung des „Worts der Weisheit“.....	275
12.1.2 Probleme mit Alkoholkonsum während der Armenischen Mission.....	282
12.1.3 Problematischer Tabakkonsum während der Armenischen Mission.....	289
12.1.4 Verstöße gegen sonstige Speisevorschriften.....	294
12.2 Verstöße gegen das Halten des Sabbats.....	297
12.2.1 LDS-Vorstellungen bezüglich des Haltens des Sabbats.....	297
12.2.2 Probleme bezüglich des Haltens des Sabbats in der Gemeinde.....	299
12.3 Ärgernisse im Bereich kirchlicher Ämter, Autorität und Liturgie.....	308
12.4 Abwesenheit und Unpünktlichkeit, Unaufmerksamkeit und Undank.....	319
12.4.1 Abwesenheit und Unpünktlichkeit.....	319
12.4.2 Unaufmerksamkeit und Undank.....	326
12.5 Schwäche im Glauben, Apostasie und Exkommunikationen.....	330

13. Weitere Problemfälle und Ärgernisse des täglichen Gemeindelebens.....	349
13.1 Problematische Fälle lokalen Aberglaubens und Brauchtums.....	349
13.2 Debatten um LDS-Glaubensinhalte.....	353
13.3 Ärgernisse im Bereich Kinder und Kindererziehung.....	355
13.4 Frauenschläger Garabed Pilavjian und andere Fälle häuslicher Gewalt.....	369
13.5 Ärger um eine Abtreibung.....	381
13.6 Unzureichende Qualität von Arbeit und Arbeitserzeugnissen.....	387
13.7 Feigheit bei Gefahr.....	393
13.8 Sonstige kleinere Ärgernisse und Problemfälle in der Gemeinde.....	399
13.8.1 Ruhestörungen.....	399
13.8.2 Weiterer Ärger über Maßregelungen und Ermahnungen.....	403
13.8.3 Andere alltägliche Ärgernisse.....	405
14. Ein Traum von einer Taube, die nach Osten fliegt.....	409
15. Die Ergebnisse der Untersuchung.....	412
15.1 Die Art und Natur der Streits und Problemfälle innerhalb der Gemeinde in Aleppo.....	412
15.2 Gründe für das Scheitern der Bemühungen zur Besserung des Gemeindelebens.....	419
16. Literaturverzeichnis.....	426
16.1 Die Tagebücher von Joseph Wilford Booth und Mary Rebecca Booth.....	426
16.2 Weitere Veröffentlichungen der Booths.....	429
16.3 Weitere Tagebücher, Quellensammlungen und sonstiges Archivmaterial.....	433
16.4 Artikel und Beiträge aus zeitgenössischen LDS- und Nahost-Publikationen.....	435
16.5 Religiöse Texte der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.....	451
16.6 Forschungsliteratur.....	452
16.7 Unveröffentlichte akademische Arbeiten.....	464
16.8 Webressourcen, populärwissenschaftliche Publikationen und Sonstiges.....	465
16.9 Tagebücher von LDS-Missionaren aus anderen Regionen der Welt.....	470
17. Akronyme und Übersetzungsliste.....	487
17.1 Akronyme.....	487
17.2 Deutsche und englische LDS-Begriffe in Auswahl.....	489

Vorwort und Danksagungen

Für den Tag des 06. Dezember des Jahres 1904 findet sich der folgende Satz im Tagebuch des Missionars Joseph Wilford Booth:

„Only the cold narrative of a missionaries life can be told on paper but there are a thousand things and thoughts and emotions which can only be known by experience [...]“¹

Gleichsam kann auch die nachfolgende Untersuchung selbstredend keine allumfassende Darstellung der Streits, Ärgernisse und weiteren internen Problemfälle während der Zeit der Armenischen Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage liefern, sondern muss sich auf ebenjenes beschränken, was von Zeitgenossen hierzu zu Papier gebracht und für die Nachwelt erhalten wurde. Doch tatsächlich war es vor allem die große Menge an Berichten über Probleme innerhalb der Gemeinde, welche nach einer ersten Durchsicht von J. W. Booths Tagebüchern den Anstoß gab, ebenjene in den Mittelpunkt der Untersuchung zu stellen. Auch wenn also mit J. W. Booths eigenen Worten nicht jeder Aspekt für die Nachwelt erhalten werden konnte, so erlaubt das niedergeschriebene „kalte Narrativ“ nichtsdestoweniger umfassende Einblicke in ebenjene Themen, welche es in der nachfolgenden Untersuchung im Einzelnen darzulegen gelten wird.

Zuvor sei an dieser Stelle jedoch all jenen gedankt, welche die vorliegende Untersuchung durch ihre Unterstützung überhaupt erst möglich gemacht haben. Hier sei zunächst Prof. Christoph Marx aus dem Bereich der Außereuropäischen Geschichte der Universität Duisburg-Essen gedankt, welcher als Betreuer und Doktorvater die Arbeit von Beginn an begleitet und zu jeder Zeit beratend zu deren Genese beigetragen hat.

Überdies sei an dieser Stelle Prof. Marcel Nieden aus dem Fachbereich der Historischen Theologie an der Universität Duisburg-Essen für seine Übernahme des Zweitgutachtens, sein Feedback zur Arbeit selbst sowie für die Ermöglichung der Beschäftigung mit der Geschichte von Joseph Smith Jr. und der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage während meines Masterstudiums gedankt, da letzteres den Grundstein für meine Erforschung der Geschichte ebenjener Kirche und ihrer Missionsarbeit überhaupt erst zu legen vermochte.

¹ Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 08, 1904-1906 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: Mss 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/72091/> [06.01.2021], 06. Dez. 1904.

Diesbezüglich gilt mein Dank zudem ebenfalls Herrn Danilo Killisch aus dem Fachbereich der Historischen Theologie an der Universität Duisburg-Essen, welcher mir ebenfalls die weitere Erforschung der Geschichte der Kirche ermöglicht hatte.

Ferner gilt mein Dank Prof. James A. Toronto sowie Laura Ostler Lindsay von der Brigham Young University in Provo, welche mir weiteres höchst relevantes Material für meine Forschung zu Verfügung gestellt haben. Auch der Brigham Young University selbst und ihrem umfangreichen Projekt zur Digitalisierung und Transkription zahlreicher Tagebücher von Missionaren der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sei an dieser Stelle gedankt, da sie die vorliegende Untersuchung durch ihre Vorarbeit überhaupt erst möglich gemacht haben.

Ebenfalls zu danken ist überdies Prof. Armenuhi Drost-Abgarjan von der MESROP Arbeitsstelle für Armenische Studien an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, welche durch die Beantwortung zentraler fachlicher Fragen zur armenischen Kultur sowie der Durchsicht fremdsprachiger Tagebuchpassagen die vorliegende Untersuchung unterstützt hat, sowie Dr. Kadir Yildirim aus dem Bereich der Turkistik an der Universität Duisburg-Essen, dessen Hilfe bei der Übersetzung einiger zentraler türkischsprachiger Passagen in den Tagebüchern unverzichtbar gewesen ist. Mein Dank gilt ferner Prof. Gerrit Dirkmaat von der Brigham Young University für die kurzfristige Bereitstellung einer wichtigen fehlenden Seite eines zentralen Artikels.

Auch sei an dieser Stelle Prof. Berna Pekesen aus dem Bereich der Türkischen Geschichte der Universität Duisburg-Essen gedankt, deren Seminare zur Geschichte des Osmanischen Reichs, der Türkei sowie dem Armenier-Genozid die Geschichte der Region für mich eröffnet haben und hiermit ebenfalls einen zentralen Anstoß für die Wahl des Themas der Untersuchung zu liefern vermochten.

Zusätzlich bedanken möchte ich mich bei den Teilnehmern des Kolloquiums des Historischen Doktorandenkollegs Ruhr 2022 sowie den Teilnehmern des Kolloquiums Forschungsprobleme der Global- und Frühneuzeitgeschichte der Universität Duisburg-Essen (Sommersemester 2022) und auch den Teilnehmern des Tags der Geisteswissenschaften 2022, welche mit ihren fachkundigen Fragen und Anmerkungen ebenfalls zum Gelingen dieses Forschungsprojekts beigetragen haben.

Ein besonderer Dank gilt überdies meinen Eltern, welche mich sowohl während meines Studiums als auch während meiner Promotion tatkräftig unterstützt und beides hierdurch überhaupt erst ermöglicht haben. Ihnen widme ich diese Forschungsarbeit.

Abschließend richtet sich mein Dank nicht zuletzt ob der vielen günstigen Fügungen, welche das Gelingen des Forschungsunterfangens überhaupt erst möglich gemacht haben, sowie der hierfür nötigen Kraft in kräftezehrenden Zeiten abseits irdischer und akademischer Väter auch an den himmlischen Vater, ohne dessen Zutun dieses Werk mitnichten hätte vollbracht werden können.

Bezüglich der vorliegenden Untersuchung selbst sei gesagt, dass ebenjene im September 2023 von der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Duisburg-Essen als Dissertation angenommen wurde. Es erfolgten Fehlerkorrekturen und geringfügige Überarbeitungen in Absprache mit den Gutachtern Prof. Marx und Prof. Nieden.

Oberhausen, im Dezember 2023

Jan Martin Bindemann

1. Einleitung

1.1 Das Thema der Untersuchung

Dass ein längerfristiges Zusammenleben innerhalb einer von Armut und Unsicherheit geprägten Missionsgemeinde mit bescheidenen Mitteln und geringer Unterstützung für Missionare und lokale Mitglieder auf engem Raum nicht immer reibungslos verlaufen konnte, könnte man wohl als grundlegend offensichtlich vermerken. Doch wie genau gestalteten sich die hieraus resultierenden Konflikte und Problemfälle, welche Rolle spielten sie für das weitere Zusammenleben und wie agierten die verschiedenen involvierten Personen? Die vorliegende Untersuchung soll sich diesem Thema in einem speziellen Fall der Geschichte widmen und dabei die Jahre 1921 bis 1928 der Armenischen Mission der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Aleppo näher in den Blick nehmen. Hierbei soll der Fokus auf den persönlichen Erfahrungen und dementsprechenden Darstellungen des Missionspräsidenten Joseph Wilford Booth sowie seiner Ehefrau und Missionarin Mary Rebecca Booth in ihren Tagebüchern liegen, wobei indes auch weitere Publikationen in den Blick genommen werden sollen, welche neben den Tagebüchern der Booths zudem über den Zeitraum der Armenischen Mission hinaus auch vergleichend für die Missionszeit der Booths innerhalb der vorangegangenen Türkischen Mission zu betrachten sein werden.

Es gilt diesbezüglich zu eruieren, welche grundsätzlichen Arten von internen Problemfällen und Ärgernissen von den Booths beschrieben werden, welche Rolle sie selbst in deren Entstehung und Verlauf eingenommen haben und mit welchen Mitteln und Folgen eine Bewältigung der jeweiligen Problemsituationen erfolgte. Insbesondere die speziellen Vorstellungen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage im Bezug auf Lebensführung, Speisevorschriften und die Einheit in der Gemeinde sollen dabei gesondert untersucht und hervorgehoben werden. Hierbei soll es vornehmlich zu ergründen sein, weshalb sowohl die Ursachen der Probleme als auch die Versuche der Booths und anderer Akteure, ebenjenen sowohl im jeweiligen Moment als auch längerfristig Herr zu werden, hierbei keine dauerhafte Abhilfe schaffen konnten, sodass – zumindest was den zentralen Bereich des Zusammenlebens und der Lebensführung angeht – festgehalten werden muss, dass die Bemühungen zur Verbesserung der Situation gemäß den diesbezüglichen Vorstellungen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in diesen Bereichen in dieser Zeit gescheitert waren.²

2 Bezüglich der genauen Natur dieses „Scheiterns“ auch im Anbetracht der generellen Erwartungen an die Missionsarbeit sowie der speziellen Natur der Armenischen Mission, welche es im Folgenden noch dezidiert darzulegen gilt, sei insbesondere auf Kapitel 6.1 verwiesen.

Aufgrund der historischen Alleinstellung der Armenischen Mission als Sonderfall der Missionsgeschichte der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sowie deren grundsätzlichen Andersartigkeit zu den Missionen und Missionsbestrebungen anderer Denominationen – insbesondere im Bezug auf das enge gemeinsame Zusammenleben von Missionaren und Gemeindegliedern vor Ort – erweisen sich Vergleiche jedweder Art als schwierig, nichtsdestoweniger wurden für die vorliegende Untersuchung verschiedentlich Problemfälle aus anderen Missionen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage mit primär indigenen – daher vornehmlich nicht weißen europäischen oder weißen amerikanischen – lokalen Mitgliedern herangezogen. Obwohl ebenjene Missionen hierbei durchaus in manchen Aspekten Parallelen aufweisen, so soll im Folgenden der Vergleich hierbei vor allem die Einzigartigkeit der Armenischen Mission als Sonderfall der Geschichte verdeutlichen. Die vorliegende Untersuchung stellt indes einer Erweiterung der bisher größtenteils ereignisgeschichtlich geprägten Erforschung dieses Teils der Geschichte der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage dar, welche den Blick auf die Schwierigkeiten und Probleme innerhalb der Alltagsgeschichte des Missionslebens richten und ebenjenes Feld für die üblicherweise vornehmlich auf Missionserfolge und Probleme im Außen fokussierte Erforschung in diesem Bereich neu eröffnen soll, in der interne Probleme zumeist bestenfalls am Rande Erwähnung finden und hierdurch beizeiten der Eindruck erweckt werden mag, dass die Missionen hier beinahe gänzlich ohne Probleme innerhalb der jeweiligen Konversionsgemeinden verliefen.

Hierfür ist die Armenische Mission im besonderen Sinne aufgrund ihrer Alleinstellung bezüglich der für diese in den Tagebüchern der Missionare Joseph Wilford Booth und Mary Rebecca Booth beschriebenen Problemfälle und Ärgernisse für die Erforschung geeignet, da es sich – wie in den nachfolgenden Kapiteln noch im Detail zu zeigen sein wird – hier um eine ungewöhnlich homogene Phase sowohl innerhalb der Geschichte der Nahost-Missionsarbeit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sowie auch der Missionsarbeit der Kirche generell handelte, bei welcher es aufgrund größtenteils ausbleibender Missionsbemühungen und sehr geringer Mitgliederfluktuationen zudem zu einer längerfristigen und beinahe lückenlosen Betreuung einer an einen festen Ort gebundenen Gemeinde mit geringen Außenbeziehungen durch die selben Missionare kam, von welchen insbesondere Joseph Wilford Booth eine nicht nur überaus umfangreiche sondern zudem auch fast vollständig lückenlose Dokumentation des alltäglichen Lebens vor Ort sowie der damit verbundenen Probleme in Form seiner zahlreichen Tagebücher für die Nachwelt hinterlassen hat. Es ist hier demnach also möglich, aufgrund der gleichbleibenden Darstellungen und der wenigen äußeren Faktoren das Le-

ben im Inneren der Gemeinde über einen größeren Zeitraum hinweg klar zu beobachten und hierdurch Rückschlüsse zu ziehen, welche für die weitere Erforschung der Alltagsprobleme in Missionsgemeinden der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sowie auch der anderer Denominationen von großem Wert sind. Überdies erlauben sowohl die große Zahl beschriebener Streits und weiterer Problemfälle als auch insbesondere deren große Bandbreite, was Ursachen, Ausmaße und Reaktionen hierauf anbelangt, nicht nur umfangreiche Möglichkeiten für deren Betrachtung in der folgenden Untersuchung, sondern sollen zudem für die Zukunft eine Vielzahl möglicher Anknüpfungspunkte für die weiterführende Erforschung von Streits und Problemfällen während der Missionsarbeit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sowie weiterer Denominationen bieten.

Insbesondere die vom Trauma des Genozids sowie den wirtschaftlichen Schwierigkeiten und der humanitären Abhängigkeit der Nachkriegszeit geprägte Gemeinde der Armenische Mission erlaubt hierbei Einblicke in das kräftezehrende Ringen und Taktieren um Einheit, Frieden und Orthopraxie in einer offenkundig stark durch interne Probleme gespaltenen Gemeinde geprägt von schwelenden Animositäten nebst Neid und Streit zwischen ihren Mitgliedern sowie die Gründe für das letztendliche Scheitern der Bemühungen der Missionare im Anbetracht unüberwindbarer Hindernisse im Inneren und Äußeren. Die vorliegende Untersuchung soll daher für diesen Sonderfall in der Missionsgeschichte der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage ferner eruieren, welche Methoden und Herangehensweisen selbst in ebensolchen instabilen und unsicheren Zeiten das Zusammenleben trotz aller Probleme zu verbessern vermocht hatten, in welchen Fällen die Handhabung von Problemen dem friedvollen Zusammenleben innerhalb der Gemeinde eher abträglich gewesen sein könnte und welche weiteren Möglichkeiten auch im Anbetracht der in anderen vornehmlich indigenen Missionen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage gewählten Ansätze zur Bekämpfung interner Problemfälle in lokalen Missionsgemeinden bestanden hätten, um die von Streit und Unfrieden geprägte Situation innerhalb der Armenischen Mission zu verbessern. Die Betrachtung der Armenischen Mission soll hierbei den mikrohistorischen³ Ansatz wählen, ebenjene Missi-

3 Bezüglich der Geschichte mikrohistorischer Forschung sowie unterschiedlichen Verständnissen, Nutzungsmöglichkeiten – wie auch für die Bereiche der Globalgeschichte oder Makrohistorie – Grenzen und Abgrenzungen, etwa zu Biographien und Life Writing, sei insbesondere auf die nachfolgend genannten Publikationen verwiesen, vgl. Magnússon, Sigurður Gylfi; Szijártó, István M.: What is Microhistory? Theory and practice, Milton Park/New York 2013, S. 1–11; 13–77; 106–132; 134–159. Vgl. Magnússon, Sigurður Gylfi: The Singularization of History: Social History and Microhistory within the Postmodern State of Knowledge, in: *Journal of Social History* 36/3 (2003), S. 701–735, hier S. 709–724. Vgl. Magnússon, Sigurður Gylfi: Far-reaching microhistory: the use of microhistorical perspective in a globalized world, in: *Rethinking History* 21/3 (2017), S. 312–341, hier S. 312–314; 317; 322–331. Vgl. Szijártó, István: Four Arguments for Microhistory, in: *Rethinking History* 6/2 (2002), S. 209–215, hier S. 209–213. Vgl. Peltonen, Matti: What is Micro in Microhistory?, in: Renders, Hans; de Haan, Binne (Hgg.): *Theoretical Discussions of Biography. Approaches*

on nicht als ein typisches Beispiel für die Missionsgeschichte der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in den Blick zu nehmen, von welcher aus auf die generelle Natur des Verlaufs ebenjener Missionen an weiteren Standorten in der Welt und die hiermit verbundenen Problemfälle und deren Bewältigung sowie etwaige in anderen Fällen nicht ersichtliche aber nichtsdestoweniger übliche diesbezügliche Herangehensweisen geschlossen werden könnte,⁴ sondern in umgekehrter Weise der allgemeinen Erforschung ebenjener Geschichte als ein signifikantes Gegenbeispiel zu dienen, welches mit stetem Blick auf die gelebten Erfahrungen der Missionare als eigenständige Akteure der Geschichte verdeutlichen soll, dass auch wenn im Bereich von Problemfällen und deren Bewältigung zwar durchaus Ähnlichkeiten zu anderen parallelen Missionen bestanden, grundsätzlich nichtsdestoweniger ein spezifischer Einzelfall mit in vielen Fällen offenkundig einzigartigen Problemen und Bewältigungsstrategien – sowohl was deren Natur als auch Häufigkeit anbelangt – vorliegt, welcher die generelle Einzigartigkeit einzelner Missionen und die Notwendigkeit einer gesonderten Betrachtung einzelner Missionsstandorte, Missionare (sowie ihrem individuellen Handeln) und Missionsverläufe verdeutlichen soll, um nicht zuletzt einer vorschnellen Verallgemeinerung in der Erforschung der Missionsgeschichte der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sowie auch der Missionsgeschichte anderer Denominationen entgegenzuwirken, welche aufgrund etwaiger stärkerer Parallelität anderer Missionen vorschnell auf eine generelle Gleichheit oder generelle übermäßige Ähnlichkeit ebenjener zu schließen versucht sein könnte.⁵

from History, Microhistory, and Life Writing. Revised and Augmented Edition (Egodocuments and History Series 7), Leiden/Boston 2014, S. 105–118, hier S. 105–118. Vgl. Peltonen, Matti: Clues, Margins, and Monads: The Micro-Macro Link in Historical Research, in: *History and Theory* 40/3 (2001), S. 347–359, hier S. 347–359. Vgl. Brown, Richard D.: Microhistory and the Post-Modern Challenge, in: Renders, Hans; de Haan, Binne (Hgg.): *Theoretical Discussions of Biography. Approaches from History, Microhistory, and Life Writing. Revised and Augmented Edition (Egodocuments and History Series 7)*, Leiden/Boston 2014, S. 119–128, hier S. 126–128. Vgl. Cohen, Thomas V.: The Macrohistory of Microhistory, in: *Journal of Medieval and Early Modern Studies* 47/1 (2017), S. 53–73, hier S. 53–68. Vgl. Trivellato, Francesca: Microstoria/Microhistoire/Microhistory, in: *French Politics, Culture & Society* 33/1 (2015), S. 122–134, hier S. 122–133. Vgl. Renders, Hans: The Limits of Representatives. Biography, Life Writing, and Microhistory, in: Renders, Hans; de Haan, Binne (Hgg.): *Theoretical Discussions of Biography. Approaches from History, Microhistory, and Life Writing. Revised and Augmented Edition (Egodocuments and History Series 7)*, Leiden/Boston 2014, S. 129–138, hier S. 129–138. Vgl. Ginzburg, Carlo: Microhistory. Two or Three Things That I Know about It, in: Renders, Hans; de Haan, Binne (Hgg.): *Theoretical Discussions of Biography. Approaches from History, Microhistory, and Life Writing. Revised and Augmented Edition (Egodocuments and History Series 7)*, Leiden/Boston 2014, S. 139–166, hier S. 139–165. Vgl. Ghobrial, John-Paul A.: Introduction: Seeing the World like a Microhistorian, in: *Past and Present* 242 Supplement 14 (2019), S. 1–22, hier S. 10–22. Vgl. Brewer, John: Microhistory and the Histories of Everyday Life, in: *Cultural and Social History* 7/1 (2010), S. 87–109, hier S. 88–104.

- 4 Die Darlegung der Problemfälle in Aleppo sowie die Gründe für ihre Häufung oder zumindest gehäufte Erwähnung (siehe Kapitel 6.3) werfen hierbei jedoch für die weitere Forschung durchaus die Frage auf, inwieweit Probleme in vergleichbarem Umfang nicht auch in anderen Missionen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage vorgelegen haben mögen, welche hier jedoch etwa aufgrund anderer Schwerpunkte in den Tagebüchern lokaler Missionare lediglich nicht in ihren Ausmaßen erkennbar werden.
- 5 Man könnte hierbei wohl von einer Form präventiver Skepsis gegenüber einer offenkundig noch nicht existenten (abseits vornehmlich ereignisgeschichtlicher Gesamtdarstellungen über die gesamten Missionen der

Im Folgenden soll es unterdessen weder darum gehen, in den Missionaren fälschlicherweise Unterdrücker, Kolonialisten, oder gar Ikonoklasten der armenischen Kultur zu sehen, noch soll die armenische Gemeinde gehüllt in die langen Schatten des seinerzeit erst kürzlich vergangenen Genozids als bloße Opfer und Objekte externer Kräfte verstanden werden, auch wenn sie in der Betrachtung der Beschreibungen von Tadel und Strafmaßnahmen für Fehlverhalten in den Tagebüchern der Missionare beizeiten unweigerlich als solche erscheinen mögen. Viel mehr erkennt diese Untersuchung die Gemeindemitglieder als Schmiede ihres eigenen Glücks und Unglücks an und sieht sie hierbei als vollwertige Akteure der Geschichte, versteht ihr Handeln als Aktion und nicht als bloße Reaktion auf das Handeln Anderer, obgleich die Motive hierfür oftmals im Dunkeln liegen und daher zumeist nur in Ansätzen greifbar werden können. Gleichmaßen gilt es nicht das Mühen der Missionare um ein friedvolles und christliches Zusammenleben zu bewerten oder im hierfür beizeiten von Ihnen als nötig erachteten – obgleich zumeist nicht längerfristig erfolgreichen – autoritären Durchgreifen eine Unterdrückung der Gemeinde oder gar den Ursprung aller internen Probleme zu identifizieren. Viel mehr soll es darum gehen, zu erörtern, inwieweit die Methoden zur Überwindung der Probleme selbige noch verstärkt oder geschürt haben mögen, wo und wie sie Wirkung zu zeigen vermochten und wie sie sich von den Herangehensweisen anderer Missionare der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in anderen vornehmlich indigenen Missionen der Welt um die Jahrhundertwende unterschieden. Auch wenn die Missionare hierbei zwangsläufig als Chronisten der Ereignisse zu den Subjekten der Untersuchung avancieren, so soll ebenjene trotz alledem gleichmaßen verdeutlichen, dass sie nicht zuletzt durch Gegenwehr gegen ihr kräftezehrendes Agieren sowie ihrem letztendlichen Scheitern bei ihrem Mühen um Einheit und Frieden in der Gemeinde so wie deren lokale Mitglieder selbst zugleich Subjekte und Objekte eines komplexen Wechselspiels der Interaktion waren und es bis zuletzt blieben.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sowie Forschung speziell zur Missionsarbeit) reduktionistischen Betrachtung dieses Teilbereichs der Geschichte in Anlehnung an die diesbezügliche Nutzung von Mikrohistorie gemäß Brown sowie unter gesonderter Berücksichtigung von Magnússons mikrohistorischem Ansatz der „Singularization of History“ sprechen, vgl. Brown: *Microhistory*, S. 127. Vgl. Magnússon; Szijártó: *What is Microhistory?*, S. 9f; 66; 115–117; 122–124; 135–138; 144–146; 148; 158. Vgl. Magnússon: *Singularization*, S. 720–724. Vgl. Magnússon: *Far-reaching microhistory*, S. 312–314; 317; 322–331.

1.2 Begriffsklärungen und Schreibweisen

1.2.1 Allgemeine Begriffe und Akronyme

Aufgrund der vielen verschiedenen Begriffe für die unterschiedlichen Personengruppen, die in den untersuchten Quellen beschrieben werden, soll an dieser Stelle zunächst die für die vorliegende Untersuchung getroffene Wahl an verwendeten Begriffen kurz dargelegt werden.

Hierbei sei zunächst festzuhalten, dass für die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage und deren Mitglieder das Akronym LDS, basierend auf ihrem englischen Namen „*The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints*“, Verwendung finden soll. Der Grund hierfür ist schlichtweg die Gebräuchlichkeit dieses Akronyms sowie seine grundsätzliche Wertneutralität, wohingegen etwa das in Deutschland übliche Akronym HLT im internationalen wissenschaftlichen Diskurs deplatziert erscheint. Der Begriff der „*Mormonen*“ soll hierbei trotz seines höheren Bekanntheitsgrades ebenfalls vermieden werden, da es sich hierbei um eine nicht immer gänzlich wertneutrale und zudem uneindeutige Fremdbezeichnung handelt, welche auch Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften, wie etwa der „*Reorganized Church of Jesus Christ of Latter-day Saints*“ (RLDS) – seit 2001 bekannt als „*Community of Christ*“ (COC)⁶ – fälschlich mit einschließen würde.⁷ Auch der innerhalb der LDS häufig verwendete Begriff der „*Saints*“ soll hierbei vermieden werden, da er als interne Eigenbezeichnung eine zu starke religiöse Wertung vornimmt und zudem außerhalb der LDS-Forschung prinzipiell ebenfalls in mehrfacher Hinsicht zu uneindeutig ist. Trotz der signifikanten theologischen und

6 Vgl. Winter, Franz: Von der Reorganized Church of Jesus Christ of Latter Day Saints zur Community of Christ. Vorgeschichte und Konsequenzen der Namensänderung einer mormonischen Alternativentwicklung, in: Marburg Journal of Religion 16 (2011), S. 1–15, hier S. 1; 12. Vgl. Russel, William D.: Understanding Multiple Mormonism, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): The Oxford Handbook of Mormonism, Oxford/New York City 2015, S. 81–91, hier S. 82; 87. Vgl. Russel, William D.: The LDS Church and Community of Christ: Clearer Differences, Closer Friends, in: Dialogue: A Journal of Mormon Thought 36/4 (2003), S. 177–190, hier S. 177; 190. Vgl. Maffly-Kipp, Laurie F.: Mormons and the Bible, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): The Oxford Handbook of Mormonism, Oxford/New York City 2015, S. 121–133; hier S. 126. Für eine genauere Auseinandersetzung mit der Geschichte, den Unterschieden zu den LDS sowie der späteren Namensänderung der RLDS zu den COC sei indes vor allem auf die nachfolgend genannten Publikationen verwiesen, vgl. Winter: Reorganized, S. 1–16. Vgl. Russel: Understanding, S. 82–88. Vgl. Russel: LDS, S. 177–190. Vgl. Arrington, Leonard J.; Bitton, Davis: The Mormon Experience. A History of the Latter-day Saints, Urbana/Chicago 2¹⁹⁹², S. 91–93. Vgl. Obst, Helmut: Apostel und Propheten der Neuzeit. Gründer christlicher Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts, Göttingen 4²⁰⁰⁰, S. 268f; 289; 291–294. Vgl. Maffly-Kipp: Bible, S. 126; 128. Vgl. May, Dean L.: Mormons, in: Eliason, Eric A. (Hg.): Mormons and Mormonism. An Introduction to an American World Religion, Urbana/Chicago 2002, S. 47–75, hier S. 55. Vgl. Bush, Lester E., Jr.: Health and Medicine among the Latter-day Saints. Science, Sense, and Scripture (Health/Medicine and the Faith Traditions), New York 1993, S. 4; 196. Vgl. Flake, Lawrence R.: Prophets and Apostles of the Last Dispensation, Provo 2001, S. 368f.

7 Winter eruiert hierbei ebenfalls die Problematik der Verwendung des Mormonen-Begriffs für die LDS als eine historisch problematische Legitimierung ebenjener größten auf Joseph Smith Jr. zurückgehenden Kirchen gegenüber anderer Splittergruppen, wie etwa den RLDS (COC), vgl. Winter: Reorganized, S. 2; 12; 15f.

anderweitigen Unterschiede zu anderen christlichen Denominationen sollen die LDS für die vorliegende Untersuchung überdies nichtsdestoweniger als Christen und die LDS-Kirche als eine christliche Kirche verstanden und dementsprechend bezeichnet werden.

Für die verschiedenen Unterorganisationen der LDS-Kirche seien indes stets die englischen Namen genannt, wohingegen ansonsten auf die deutschen Begriffe zurückgegriffen werden soll, wobei hier zusätzlich die englischen Begriffe bei erstmaliger Nennung des Begriffs in Klammern zu nennen sein werden, falls die Entsprechungen nicht eindeutig oder klar ersichtlich sind. Eine Übersicht mit einer Auswahl verschiedener in der vorliegenden Untersuchung verwendeter LDS-Begriffe in deutscher und englischer Sprache findet sich indes im diesbezüglichen Kapitel (17.2).⁸ Sämtliche in der vorliegenden Untersuchung verwendeten Akronyme sind ferner auch der Übersicht am Ende der Untersuchung (Kapitel 17.1) zu entnehmen.

1.2.2 Personennamen und Ortsnamen

Aufgrund der verschiedenen Ortsnamen der von den Booths beschriebenen Regionen soll im Folgenden vornehmlich jeweils der Ortsname Verwendung finden, den die Booths in den untersuchten Quellen selbst verwenden. Ausnahmen hierbei sind die Städte Istanbul, welches in den Quellen in der Regel als Konstantinopel – beziehungsweise in englischer Schreibweise als *Constantinople* – bezeichnet wird, so wie Aleppo, welches in den Quellen gelegentlich auch als Haleb genannt wird, welche beide gemäß ihrer heutzutage weithin gängigen Namen benannt werden sollen. Gängige alternative Namen sowie häufig zu findende abweichende Schreibweisen der weiteren erwähnten Städte und Dörfer finden sich unterdessen bei der erstmaligen Nennung der jeweiligen Stadt in Klammern angegeben.

Was die Vor- und Nachnamen der von den Booths erwähnten Personen angeht, so soll im Fall von abweichenden Schreibweisen des selben Namens stets die Schreibweise verwendet werden, die die Booths selbst mit Abstand am häufigsten verwenden. Generell soll bei abweichenden Schreibweisen etwa zwischen den Tagebüchern der Beiden stets die Schreibweise

⁸ Die in der vorliegenden Untersuchung verwendeten deutschen LDS-Begriffe für Versammlungen, Organisationen und Weiteres sind zu großen Teilen der deutschen Übersetzung des LDS Handbook 2 (Administering the Church) entnommen worden, vgl. Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Hg.): Handbuch 2. Die Kirche führen und verwalten (Version 8/09), Salt Lake City 2010. URL: <https://media.ldscdn.org/pdf/scripture-and-lesson-support/handbook-2-administering-the-church/2011-11-1000-handbook-2-administering-the-church-deu.pdf?lang=eng> [29.01.2022]. Zum Abgleich wurde zudem die englischsprachige Fassung des Handbuchs ebenfalls herangezogen, vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Hg.): Handbook 2. Administering the Church (Version 5/19), Salt Lake City 2019. URL: <https://media.ldscdn.org/pdf/leadership-training/handbook-2-administering-the-church/2019-03-0000-handbook-2-administering-the-church-eng.pdf> [29.01.2022].

von J. W. Booth den Vorrang haben, da seine Tagebücher in der Regel eine höhere Konsistenz im Bezug auf die Schreibweisen der Namen aufweisen, wohingegen M. R. Booth selbst die Namen sehr häufig erwähnter Personen oftmals mit großen Abweichungen zu Papier bringt, sodass in vielen Fällen eine klare Zuordnung zumeist nur durch Zuhilfenahme der Tagebücher von J. W. Booth möglich gewesen ist.

Der Begriff des „*Nahen Ostens*“ soll im Folgenden nicht zuletzt aufgrund der zur Zeit um die Jahrhundertwende stetigen Verschiebungen von Grenzen und Neugründungen von Staaten nebst der verschiedentlichen Mandate als allgemeiner Oberbegriff für den gesamten Bereich Klein- und Vorderasiens Verwendung finden, in welchen sowohl die asiatischen Gebiete des Osmanischen Reichs und der späteren Türkei sowie die Gebiete und späteren Mandatsgebiete, Staaten und Teilstaaten Syriens, Palästinas und des Libanons inkludiert sein mögen.

1.2.3 Rechtschreibung in Zitaten und die Nutzung von Transkripten

Es soll an dieser Stelle festgehalten werden, dass bei Quellenzitaten im Laufe der nachfolgenden Untersuchung stets die Schreibweise der jeweiligen Quelle exakt übernommen werden soll. Anpassungen im Bezug auf Rechtschreibung, Groß- und Kleinschreibung, Interpunktion oder Ähnlichem sollen nicht erfolgen.⁹ Auch auf die sonst weithin übliche Verwendung des Einschubs „[sic!]“ soll hierbei verzichtet werden, um eine allgemein bessere Lesbarkeit der Zitate zu gewährleisten. Auf Rechtschreibfehler und falsche Interpunktion soll unterdessen nur dann genauer hingewiesen werden, wenn hierbei die Gefahr eines Missverständnisses oder einer falschen Zuordnung besteht.

Ferner sei an dieser Stelle bereits darauf verwiesen, dass für die vorliegende Untersuchung, wann immer möglich, auf bestehende Transkripte einzelner handschriftlicher Quellen zurückgegriffen wurde. Der Prozess der Erstellung dieser Transkripte soll in den diesbezüglichen Kapiteln (1.4.1 und 1.4.2) indes genauer beleuchtet werden.

⁹ Die einzige Ausnahme hierbei sind Trennstriche bei Zeilenumbrüchen, welche für die vorliegende Untersuchung nicht reproduziert wurden. Worte, welche ohne Trennstrich über zwei Zeilen reichen, werden überdies ohne Leerstelle als zusammengesetztes Wort in Zitaten wiedergegeben.

1.2.4 Quellenverweise

Es sei zunächst festzuhalten, dass aufgrund der verschiedenen existierenden Quelleneditionen der Tagebücher von Joseph Wilford Booth im Folgenden stets auf die jeweiligen Daten der Einträge von ihm in seinen Tagebüchern verwiesen werden soll, anstatt auf die Seitenangaben der jeweiligen einzelnen Bände. Der Grund hierfür ist einerseits, dass sowohl J. W. Booths als auch M. R. Booths oftmals sehr kurze Tagesberichte hierbei in vielen Fällen bei Weitem kleinschrittigere Verweise erlauben, als Verweise auf ganze Seiten. Zum anderen beugt dies Unklarheiten im Bezug auf die verschiedenen Band- und Seitenzählungen der Quellen vor, da die für die vorliegende Untersuchung primär verwendete Quellenausgabe der Brigham Young University (BYU) die Tagebücher von Joseph Wilford Booth nur für seine Zeit als Missionar bereitstellt und hierbei seine Tagebücher von 1–13 nummeriert, wohingegen er selbst seine fünf früheren Tagebücher vor seiner Zeit als Missionar mitzählt und somit alle seine Tagebücher von 1–18 nummeriert, weshalb sich die BYU-Bandangaben stets aus der „Booth Nummerierung“ weniger fünf ergeben. In der Literaturliste sind hierbei jeweils die Bandnummern der BYU angegeben.¹⁰

10 Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 01, 1898-1899 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/70263/> [06.01.2021]. Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 02, 1899 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/69916/> [06.01.2021]. Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 03, 1899-1900 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/70080/> [06.01.2021]. Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 04, 1900 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/70834/> [06.01.2021]. Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 05, 1901 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/71168/> [06.01.2021]. Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 06, 1902 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/70966/> [06.01.2021]. Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 07, 1903-1904 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/72618/> [06.01.2021]. Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 08, 1904-1906 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/72091/> [06.01.2021]. Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 09, 1906-1908 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/72435/> [06.01.2021]. Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 10, 1908-1910, 1921-1922 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/73107/> [06.01.2021]. Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 11, 1922-1925 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/71698/> [06.01.2021]. Booth, Joseph Wilford;

Hierbei gilt es jedoch zu beachten, dass für die Einträge vom 01. Januar 1906 bis zum 12. Februar 1906 jeweils eine kürzere Form in Band 13 (BYU-Zählung Band 8)¹¹ als auch in Langform in Band 14 (BYU-Zählung Band 9)¹² vorliegen, weshalb bei Verweisen auf diesen Zeitraum stets in den Fußnoten erörtert werden soll, auf welche der zwei Variationen des Eintrags hier Bezug genommen wird. Im seltenen Fall der Notwendigkeit eines Verweises auf spezifische Seiten einzelner Bände soll hierbei stets die Bandnummerierung von Joseph Wilford Booth verwendet werden, wobei die BYU-Bandnummer in Klammern angegeben werden soll.

Bei den Tagebüchern von Mary Rebecca Booth¹³ sowie den überdies ebenfalls an einigen Stellen herangezogenen Tagebüchern von James E. Talmage¹⁴ soll hierbei der Einheitlichkeit halber in gleicher Weise verfahren und ebenfalls auf die Daten der jeweiligen Einträge anstelle von Seitenangaben verwiesen werden. Bei den von M. R. Booth des Öfteren verwendeten Randnotizen, welche nicht immer ganz klar einem Datum zugeordnet werden können, sei stets auf das Datum verwiesen, welches sich unmittelbar oberhalb der Randnotiz befindet. Überdies sei hierbei darauf hingewiesen, dass es aufgrund der Nennung des jeweiligen Datums am Rand des Textes in M. R. Booths zweitem Tagebuch an vereinzelt Stellen dazu kommt, dass Sätze in neue Daten hineinragen, wobei für die vorliegende Untersuchung in ebenjenen Fällen unter Zuhilfenahme der nachfolgend noch im Detail zu beschreibenden Transkripte von M. R. Booths Tagebüchern von Ostler Lindsay¹⁵ stets versucht wurde, die Einträge sinnvoll den jeweiligen Daten zuzuordnen.

Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 12, 1925-1927 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/70664/> [06.01.2021]. Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 13, 1928 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/72743/> [06.01.2021].

11 Booth (J. W.): Journal 13 (BYU 8), S. 346A–364D.

12 Booth (J. W.): Journal 14 (BYU 9), S. 3–19.

13 Booth, Mary Rebecca: Journal, 1904 September-1906 December (Church History Library. Mary R. Moyle Booth papers, 1904-1906; 1923-1933, Call Number: MS 15414). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets?id=6050d0e7-9000-4cdd-980f-f37215fc566f&crate=0&index=0> [18.05.2021]. Booth, Mary Rebecca: Journal, 1923 December-1927 September (Church History Library. Mary R. Moyle Booth papers, 1904-1906; 1923-1933, Call Number: MS 15414). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets?id=5254c110-8a7f-454e-85f6-465f8fdbb20e&crate=0&index=0> [18.05.2021].

14 Talmage, James Edward; Brigham Young University (Hg.): Talmage, James Edward vol. 4, 1927 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University; Call Number: MSS 229). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/56816/> [27.04.2021]. Talmage, James Edward; Brigham Young University (Hg.): Talmage, James Edward vol. 5, 1928 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University; Call Number: MSS 229). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/56568/> [27.04.2021].

15 Ostler Lindsay, Laura R.: The Journals of Reba Booth, First LDS Sister Missionary to the Middle East, Honors Thesis des Bereichs Near East Studies vorgelegt an der Brigham Young University in Provo 2002.

Für undatierte Einträge in M. R. Booths Tagebüchern soll indes sowohl auf die von M. R. Booth selbst verwendete Seitenzählung zurückgegriffen werden, um in Klammern auch die abweichende Seitenzählung von Ostler Lindsays Transkript (nachfolgend als OLT abgekürzt) des jeweiligen Bandes anzugeben. Im Einklang mit M. R. Booths eigener Bezeichnung der jeweiligen Tagebücher als „*Daily Journal*“ (1904–1906) sowie „*Record of Traveling ECT*“ (1923–1927) soll indes auf ihr erstes Tagebuch abgekürzt als „*Journal*“ verwiesen werden, wohingegen ihr zweites Tagebuch als „*Record*“ genannt werden soll. Um Uneindeutigkeiten vorzubeugen, soll zudem bei allen Verweisen auf Schriften von J. W. Booth und M. R. Booth stets Vorname und mittlerer Name zusätzlich abgekürzt in Klammern mitangegeben werden.

Allgemein ist indes festzuhalten, dass wann immer im Folgenden von den Tagebüchern der Booths die Rede sein wird, hierbei stets die Tagebücher zur Armenischen Mission zwischen 1921–1928 gemeint sein sollen, es sei denn, dass direkt auf frühere Tagebücher der Booths zur Türkischen Mission verwiesen wird, oder der Kontext diesen Verweis klar erkennbar macht. Allgemeine Aussagen, etwa über die Anzahl der Erwähnung verschiedener Inhalte, seien indes analog – wann immer nicht anders beschrieben – im Bezug auf die Tagebücher der Booths zur ihrer Missionszeit in den 1920ern zu verstehen.

1.3 Der Forschungsstand zur Missionstätigkeit der LDS im Nahen Osten

Die Erforschung der Geschichte der LDS im sogenannten Nahen Osten sowie insbesondere der Geschichte der Türkischen und Armenischen Mission steht derzeit noch an ihrem Anfang, sodass es bisher nur vergleichsweise wenige Bücher, Artikel und sonstige akademische Arbeiten über ihren Verlauf und ihre Bewandnis in der Geschichte gibt.

Hervorzuheben sind hierbei insbesondere das Überblickswerk „*Holy Lands. A History of the Latter-day Saints in the Near East*“¹⁶ von Berrett und Van Dyke sowie die über lange Zeit wegweisende Arbeit von Lindsay „*A History of the Missionary Activities of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints in the Near East, 1884–1929*“¹⁷. Eine dezidierte Beschäftigung mit der Entwicklung der Geschichte der LDS in Palästina und Israel, jedoch vornehmlich erst ab den 1960ern und daher für die vorliegende Untersuchung nur in Teilen relevant, findet sich indes bei Baldriges „*Grafting In. A History of the Latter-day Saints in the Holy Land*“¹⁸. Ein ebenfalls speziell auf Palästina und Israel fokussiertes Werk, welches jedoch auch die regionalen LDS-Akteure des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in den Blick nimmt, ist überdies die unveröffentlichte Arbeit „*The Story of the Mormons in the Holy Land*“ von Ivan J. Barrett.¹⁹ Ferner zu erwähnen ist indes die Monographie „*Abraham Divided. An LDS Perspective on the Middle East*“²⁰, in welcher Peterson eine Gesamtdarstellung der Geschichte des Nahen Ostens aus LDS-Sicht nebst einer weiteren Darstellung der Geschichte der LDS in besagter Region liefert. Überdies soll insbesondere die unveröffentlichte Arbeit „*The Journals of Reba Booth, First LDS Sister Missionary to the Middle East*“ von Ostler Lindsay, welche sich dem Leben der ersten LDS-Missionarin innerhalb der Türkischen und Armenischen Mission im Besonderen widmet, nicht unerwähnt bleiben.²¹

Ebenfalls bedeutsam sind darüber hinaus die verschiedentlich erschienenen Artikel über die LDS-Missionen im Nahen Osten, welche für die vorliegende Untersuchung von zentraler Re-

16 Berrett, LaMar C.; Van Dyke, Blair G.: *Holy Lands. A History of the Latter-day Saints in the Near East*, American Fork 2005.

17 Lindsay, Rao H.: *A History of the Missionary Activities of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints in the Near East, 1884–1929*, akademische Arbeit des Bereichs History vorgelegt an der Brigham Young University in Provo 1958. URL: <https://scholarsarchive.byu.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=5878&context=etd> [29.12.2020].

18 Baldrige, Steven W.; Rona, Marilyn M.: *Grafting In. A History of the Latter-day Saints in the Holy Land*, Jerusalem 1989.

19 Barrett, Ivan J.: *The Story of the Mormons in the Holy Land*, unveröffentlichter Entwurf aus dem Jahr 1977 (Irvin T. Nelson collection, 1909–1985, Call Number: MS 9380). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets/1e85bd9d-6d18-451a-abe8-ffae2b8249b/0/0> [10.05.2022].

20 Peterson, Daniel C.: *Abraham Divided. An LDS Perspective on the Middle East. Revised Expanded Edition*, Salt Lake City 1995.

21 Ostler Lindsay, Laura R.: *The Journals of Reba Booth, First LDS Sister Missionary to the Middle East*, Honors Thesis des Bereichs Near East Studies vorgelegt an der Brigham Young University in Provo 2002.

levanz waren, darunter vornehmlich Torontos Artikel über die frühe Missionsarbeit der LDS im Nahen Osten²² und den Tod und die Gräber der Missionare Emil Julius Huber und Joseph Wilford Booth nebst derer späteren Sanierungsarbeiten²³ sowie sein Vortrag über die Tagebücher der Booths als Chronik und Katalysator des Wachstums der LDS-Gemeinden im Nahen Osten²⁴, Lindsays Artikel über die Bestrebungen zur Errichtung einer LDS-Kolonie in der Region²⁵, Kerns Arbeit über die LDS und Protestanten im späten Osmanischen Reich²⁶, Pingrees Artikel über die Missionsarbeit und den Tod von John Alexander Clark in Palästina²⁷, Charles Artikel über LDS auf Reisen im Nahen Osten in der Zeit von 1884–1928²⁸ und seinen Artikel über eine Steinattacke auf LDS-Missionare, bei der Muslime die LDS vor Angriffen anderer Christen schützen mussten²⁹, sowie Cooks Artikel über die kommunale Identität armenischer LDS um die Jahrhundertwende³⁰. Ferner sei zudem auf Wells Artikel über die Wahrnehmung von und Beziehungen zum Islam seitens der LDS verwiesen, welcher die Zeit der Türkischen Mission diesbezüglich ebenfalls näher in den Blick nimmt³¹, sowie William B. Smarts Biographie von William H. Smart, welche einen ungewohnt kritischen Blick auf dessen Lebensweg und seine problembehaftete Zeit als Missionar der Türkischen Mission wirft.³²

Nicht gänzlich unerwähnt bleiben sollten indes die Artikel von Akgün über LDS-Missionare im Osmanischen Reich³³ und ihre Rezeption der Osmanischen Regierung³⁴ sowie Öneys Pu-

22 Toronto, James A.: Early Missions to Ottoman Turkey, Syria, and Palestine, in: Sperry, Sidney B. (Hg.): *Out of Obscurity. The LDS Church in the Twentieth Century*, Salt Lake City 2000, S. 339–362.

23 Toronto, James A.: LDS Missionary Work in the Middle East: The Deaths of Emil J. Huber and Joseph W. Booth in Aleppo, Syria, in: *Mormon Historical Studies* 14/1 (2013), S. 83–108.

24 Toronto, James A.: From Alpine to Aleppo: the Booth Journals as Chronicle and Catalyst of LDS Growth in the Middle East (Alice Louise Reynolds Lecture Series), Vortrag gehalten am 03. April 2002 (Upload-Datum: 10. Mai 2017), in: *BYU Library Lectures YouTube-Kanal*. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=A-1vSLOQINc> [26.04.2022].

25 Lindsay, Rao H.: The Dream of a Mormon Colony in the Near East, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 1/4 (1966), S. 50–67.

26 Kern, Karen M.: “They Are Not Known to Us”. The Ottomans, the Mormons, and the Protestants in the Late Ottoman Empire, in: Doğan, Mehmet Ali; Sharkey, Heather J. (Hgg.): *American Missionaries and the Middle East. Foundational Encounters*, Salt Lake City 2011, S. 122–163; 308–311.

27 Pingree, Daniel J.: “And Your Name Will be Remembered . . .”: The History of John Alexander Clark's Turkish Mission, in: *The Thetean* 24 (1995), S. 30–50.

28 Charles, David P.: “You Had the Alps, but We the Mount of Olives”: Mormon Missionary Travel in the Middle East (1884–1928), in: *Mormon Historical Studies* 1/1 (2000), S. 93–126.

29 Charles, David P.: The Day the “Brave Sons of Mohamed” Saved a Group of Mormons, in: *BYU Studies Quarterly* 40/4 (2001), S. 237–254.

30 Cook, Courtney: Defining Communal Identity in the Ottoman Empire. Hagop Gagosian and the Mormon Armenians, 1890–1910, in: *The Thetean: A Student Journal for Scholarly Historical Writing* 47/1 (2018), S. 56–80.

31 Wells, S. Spencer: Muslims Under the Mormon Eye: Theology, Rhetoric, and Personal Contacts, 1830–1910, in: *Journal of Mormon History* 42/2 (2016), S. 61–94.

32 Smart, William B.: *Mormonism's Last Colonizer. The Life and Times of William H. Smart*, Logan 2008.

33 Akgün, Seçil Karal: Mormon Missionaries in the Ottoman Empire, in: *Turcica* 28 (1996), S. 347–357.

34 Akgün, Seçil Karal: Some Abstracts from the Mormon Missionaries about the Turks and Armenians, in: *Review of Armenian Studies* 1/1 (2002), S. 52–64. Der Artikel scheint hierbei vor allem mit dem Ziel geschrieben worden zu sein, das Osmanische Reich generell sowie vor allem im Bezug auf den Armenier-Genozid

blikation über die vermeintlichen Gründe für das Scheitern von LDS-Kolonialbestrebungen im Osmanischen Reich³⁵, wobei die Forschung von Akgün und Öney unter anderem aufgrund der zahlreichen hierin enthaltenen Fehler und nicht belegten und durchaus zum Teil sehr fragwürdigen Behauptungen, auf welche im Folgenden vornehmlich innerhalb diverser Fußnoten noch näher einzugehen sein wird, nur bedingt den Maßstäben korrekter wissenschaftlicher Arbeit gerecht wird und daher an dieser Stelle nur der Vollständigkeit halber genannt werden soll.

Abschließend gilt es die derzeit in Arbeit befindlichen Werke zu erwähnen, welche in den nächsten Jahren veröffentlicht werden sollen. Hierzu zählt zum einen die kommentierte Ausgabe der Tagebücher von Joseph Wilford Booth „*LDS Evangelization in the Ottoman Empire: The Journals of Joseph Wilford Booth*“ von James A. Toronto (ursprünglich geplante Veröffentlichung 2023 durch das BYU Religious Studies Center) sowie die Monographie „*Seventeen Years a Missionary in the Middle East: The Life and Times of Joseph Booth, Mormon Missionary to the Armenians of the Ottoman and post-Ottoman Middle East, 1898–1909 & 1921–1928*“ von James A. Toronto und Kent F. Schull (ursprünglich geplante Veröffentlichung 2023–2024 als Teil der Routledge Series on Life Narratives in the Ottoman Empire).

mittels vereinzelter positiver Aussagen über Türken und die Regierung seitens verschiedener LDS-Missionare und Konvertiten in ein besseres Licht zu rücken und zugleich zu unterstellen, dass vornehmlich aktiv gegen die Regierung kämpfende Armenier deportiert worden seien, wohingegen ein friedliches Leben regierungstreuer Armenier weiterhin möglich gewesen sei, vgl. Akgün: Abstracts, S. 53; 56–64. Die vorliegende Untersuchung kann und soll hierzu an dieser Stelle keine umfassende Gegendarstellung liefern, es sei indes jedoch auf die in der ersten Fußnote zum Kapitel über die LDS-Gemeinden während des Genozids (4.1) angegebene Literatur zum Genozid verwiesen, worüber hinaus einzelne speziell die LDS betreffende Aussagen im Folgenden vornehmlich innerhalb der Fußnoten dieser Untersuchung dennoch zum Teil noch genauer zu widerlegen sein werden.

35 Öney, Celal: The Struggle for Colony Establishment of Mormon Missionaries in Ottoman Anatolia in the Era of Sultan Abdulhamid II, in: The Second International Symposium on the Hero of Plevna: Ghazi Osman Paşa and His Period (April 5-7, 2017/Tokat) Proceedings, Aralık 2017, S. 314–328.

1.4 Die zentralen Quellen der Untersuchung

Die für die nachfolgende Untersuchung gleichermaßen umfangreichste und auch bedeutsamste Quelle sind die Tagebücher des LDS-Missionars Joseph Wilford Booth, dessen Person und Lebensweg es in späteren Kapiteln näher zu beleuchten gilt. Darüber hinaus erlauben die Tagebücher seiner Ehefrau und Missionarin Mary Rebecca Booth weitere Einblicke, welche hierbei ebenfalls zu betrachten sein werden.

Die Verschriftlichung der Erlebnisse während der missionarischen Tätigkeit galt für Missionare der LDS als besonders bedeutsam, weshalb selbige dazu angehalten wurden, besagte Erlebnisse in Tagebüchern festzuhalten, welche vor allem für ihre Nachfahren bestimmt waren, wobei selbiges im Sinne eines Abschnitts in den Lehren und Bündnissen bezüglich der Niederschrift der Kirchengeschichte verstanden wurde.³⁶ Im Fall der kinderlosen Booths waren es hierbei wahrscheinlich vor allem ihre sonstigen Familienmitglieder und deren Nachfahren, welchen hierdurch Einblick in das Leben während der Missionen im Nahen Osten gegeben werden sollte, wobei ein von J. W. Booth erstellter Index für eines seiner Tagebücher belegt, dass auch seine Tagebücher in jedem Fall als Memoiren für die Nachwelt – sei es Verwandte oder die LDS-Kirche im Allgemeinen – gedacht waren,³⁷ worüber hinaus ein Eintrag von M. R. Booth in ihrem Tagebuch, in dem sie auf die Beschreibung einer Ansprache im Tagebuch

36 Vgl. Oaks, Dallin H.; Wickman, Lance B.: *The Missionary Work of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints*, in: Witte, John, Jr.; Martin, Richard C. (Hgg.): *Sharing the Book. Religious Perspectives on the Rights and Wrongs of Proselytism (Religion and Human Rights Series)*, New York 1999, S. 247–275; 400–403, hier S. 257; 401. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Brigham Young University (Hg.): *About the Collection*, in: *BYU Library. Digital Collections. Mormon Missionary Diaries*. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/> [22.04.2021]. Vgl. *The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Hg.): The Doctrine and Covenants of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints*, Salt Lake City 2014 (digitale Ausgabe). URL: <http://media.ldscdn.org/pdf/lds-scriptures/doctrine-and-covenants/doctrine-and-covenants-eng.pdf> [26.08.2019], S. 128 (D&C 69:1–8).

37 Booth (J. W.): *Journal 13 (BYU 8)*, S. 348–386. J. W. Booth beschreibt ferner in seinen Tagebüchern die Erstellung des Indexes, welcher jedoch nur für eines der Tagebücher zusammengestellt wurde, wobei der große Arbeitsaufwand der Erstellung des Indexes, welchen er ebenfalls in seinem Tagebuch beschreibt, wohl der Grund dafür war, dass die restlichen Tagebücher keinen solchen Index erhielten (die Einträge für den 09. und 10. Februar 1906 stellen hierbei zwei der zuvor erwähnten Fälle dar, bei welchem die Geschehnisse des jeweiligen Tages in zwei separaten Tagebüchern beschrieben werden), vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 09. Feb. 1906 (*Journal 13 (BYU 8)*), S. 346D; *Journal 14 (BYU 9)*, S. 18) – 10. Feb. 1906 (*Journal 13 (BYU 8)*), S. 346D; *Journal 14 (BYU 9)*, S. 18); 12. April 1906; 18. April 1906; 26. April 1906 – 28. April 1906; 10. Mai 1906; 14. Mai 1906. Ein Leserbrief aus dem *Juvenile Instructor* der damals gerade einmal fünfjährigen Amanda Booth, Nichte von J. W. und M. R. Booth, welcher neben Informationen zu ihr selbst, ihren Geschwistern, ihrem Bezug zur Publikation und dem Buch, welches sie gerade las, trotz der Kürze des Briefs explizit auf die missionarische Tätigkeit der Booths im Nahen Osten zu sprechen kommt, welche entweder von ihr oder der Redaktion überdies als Titel des Briefs gewählt wurde, verdeutlicht unterdessen, dass selbst seitens der jüngsten weiteren Verwandten ein grundsätzliches Interesse an der Missionsarbeit der Familienmitglieder bestand, obgleich unklar ist, inwieweit hier auch gegebenenfalls ein Elternteil in das Schreiben des Briefs involviert war, obgleich auch in diesem Fall ein Interesse seitens der restlichen Familie der Booths nichtsdestoweniger ersichtlich würde, vgl. Booth, Amanda: *Uncle and Aunt in Turkey (Our Young Folks. The Letter-Box)*, in: *Juvenile Instructor* 41/24 (1906), S. 767, hier S. 767.

ihres Ehemanns verweist,³⁸ verdeutlicht, dass die Eheleute offenbar auch gegenseitig ihre Tagebücher gelesen hatten.

Dass die Tagebücher überdies jedoch auch als eine persönliche Auseinandersetzung mit kleinsten Alltäglichkeiten fungierten, welche zu zahlreich sind, um sie an dieser Stelle einzeln aufzuzählen, obgleich auch eine nennenswerte Anzahl der in der vorliegenden Untersuchung genauer zu betrachtenden Streitfälle und Ärgernisse sicherlich hierzu gezählt werden sollten, da eine wirkliche Relevanz der Niederschrift ebenjener für die Nachwelt kaum gegeben zu sein scheint, wird ebenfalls klar ersichtlich und deutet darauf hin, dass hier an vielen Stellen wohl eher von einem „von der Seele Schreiben“ tagtäglicher Belastungen ausgegangen werden sollte, als von der Erstellung einer Chronik für zukünftige Generationen, worüber hinaus die Tagebücher nicht zuletzt auch im Bezug auf Streits und Problemfälle primär eher als Gedächtnisstütze gedient haben mögen, wohingegen etwaige Ambitionen hier zu einer ewiglichen Chronik der LDS-Geschichte gemäß der zuvor genannten LDS-Vorstellungen beizutragen wohl gerade in diesem Fall zumeist zweitrangig waren.

Es sei an dieser Stelle überdies vorweg gesagt, dass eine Verifizierbarkeit der von den Booths beschriebenen Streits und Problemfälle abseits des Abgleichs der Tagebücher der Booths miteinander im Grunde nicht gegeben ist. Da es sich jedoch bei den lokalen Streitereien und sonstigem Fehlverhalten um Ereignisse handelt, welche grundsätzlich ein negatives Bild auf die Kompetenzen der Booths – und hierbei allen voran J. W. Booth als Missionspräsidenten – im Umgang mit der von ihnen betreuten Missionsgemeinde werfen, so gibt es grundsätzlich keinen Grund zu der Annahme, dass hier Begebenheiten frei erfunden oder überdramatisiert wurden. Wenn überhaupt sollte in diesem Fall eher davon ausgegangen werden, dass hier Probleme heruntergespielt worden sein könnten, um die Erfolge der eigenen Arbeit im Dienste der Einheit in der Gemeinde und des LDS-konformen Lebens entgegen der tatsächlichen Realität zu suggerieren. In Anbetracht der nachfolgend darzulegenden großen Menge an beschriebenen Problemfällen sowie deren zum Teil beträchtlichen Ausmaße, welche es ebenfalls noch genauer zu ergründen gelten wird, scheinen hier allenfalls Streits aufgrund von deren Alltäglichkeit, nicht jedoch um einer Schönung des Berichts willen, unerwähnt geblieben zu sein. Letzteres ist unterdessen wenig verwunderlich, da die Tagebücher abseits einer gegenseitigen Lesung durch die Eheleute zu Lebzeiten keine gesonderte Bewandnis hatten und somit etwaige Gründe für eine verzerrte Darstellung gegenüber übergeordneten Kirchenvertretern mit Absichten im Bezug auf finanzielle und sonstige Unterstützung hier nicht gegeben waren. Da

38 Vgl. Booth (M. R.): Journal, 06. Feb. 1905. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Feb. 1905.

auch ein Interesse der Nachwelt insbesondere im Anbetracht der Kinderlosigkeit der Booths nicht zwangsläufig gegeben war, sollten insbesondere die Streitthemen und Probleme in den Tagebüchern eher als Arbeitsgrundlage und Gedächtnisstütze der Missionare für sich selbst sowie als Ewigkeitszeugnis für allerhöchste Instanzen angesehen werden, wobei in beiden Fällen eine mutwillige Verzerrung von Ereignissen zu anderen Zwecken als zu deren knapperer Zusammenfassung auf wesentliche Aspekte als höchst unwahrscheinlich angesehen werden sollten. Im Gegenteil ist die große zeitliche und räumliche Nähe beider Booths zu den Geschehnissen, welche sich in der Regel direkt um sie herum wenn nicht sogar in deren Beisein abgespielt hatten, ein Grund mehr, um von einer überwiegend korrekten Wiedergabe der Ereignisse – sowie für die Missionare im Einzelnen wahrnehmbar – auszugehen.

Es sollen daher im Folgenden keine grundsätzlichen Spekulationen darüber erfolgen, inwieweit beschriebene Streits und Problemfälle möglicherweise frei erfunden oder in ihren Ausmaßen über- oder gar unter-dramatisiert wurden, da den Missionaren selbst als zentraler Zielgruppe der Beschreibungen der wahre Ablauf ohnehin bekannt war. Selbiges gilt indes neben dem Verlauf der Problemfälle überdies auch über das eigene Engagement der Booths zu deren Beilegung.

1.4.1 Die Tagebücher von Joseph Wilford Booth

J. W. Booths Tagebücher beschreiben einen Großteil seines Lebens und seiner Arbeit als Missionar, wobei die seine Missionszeit betreffenden Tagebücher die Zeiträume von August 1898 bis September 1902, August 1903 bis April 1910 sowie August 1921 bis Dezember 1928 abdecken. Von zentraler Relevanz für die vorliegende Untersuchung ist hierbei vornehmlich die letzte der genannten Phasen. Zuvor soll an dieser Stelle jedoch ein genauerer Blick auf die für die vorliegende Untersuchung verwendeten Quelleneditionen der Tagebücher der Booths gelenkt werden.

Für die Tagebücher von Joseph Wilford Booth wurde hierbei auf die digitale Veröffentlichung seiner Tagebücher 6–18³⁹ durch die BYU zurückgegriffen, welche nebst der ebenfalls an einigen Stellen betrachteten Tagebücher von James E. Talmage sowie der vergleichend betrachteten Tagebücher weiterer LDS-Missionare in indigenen Missionen um die Jahrhundertwende im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts publiziert wurden, welches eine Auswahl von LDS-Missionstagebüchern von insgesamt 114 verschiedenen Autoren aus der L. Tom Perry

39 Bezüglich der abweichenden Bandnummern der BYU siehe Kapitel 1.2.4

Special Collection (befindlich in der Harold B. Lee Library der BYU) – nachfolgend abgekürzt als LTPSC – einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen sollte, wobei hierbei die Wahl anhand verschiedener Kriterien getroffen wurde, darunter Lesbarkeit, Englischsprachigkeit, das Vorhandensein introspektiver Darstellungen, die Beschreibung des Lebens und der Aktivitäten als Missionare, die Benennung von missionierten und getauften Personen und besuchten Orten sowie, dass die Tagebücher selbst während der jeweiligen Missionszeit der Autoren niedergeschrieben worden waren.⁴⁰ Das Digitalisierungsprojekt dauerte hierbei vom Frühjahr 2003 bis zum Herbst 2004 an, wobei insgesamt 376 einzelne Tagebuchbände digitalisiert wurden, welche Beschreibungen von Missionstätigkeiten der LDS-Missionare im Pazifikraum, Asien, Nordamerika, Europa und dem Nahen Osten enthielten, wobei Joseph Wilford Booths Tagebücher über seine Zeit in Nahost als einzige den Bestand für die letztere Region ausmachen.⁴¹ Im Rahmen der Digitalisierung wurden überdies Scans der jeweiligen Tagebuchseiten sowie Transkripte der jeweiligen Bände im PDF-Format erstellt, welche den Aufbau der einzelnen Tagebuchseiten originalgetreu abbilden – inklusive Rechtschreibfehlern, durchgestrichenen Passagen, Randnotizen, Einfügungen, der verwendeten Interpunktion und Auslassungen – und zudem Kommentare zu fehlenden Seiten, Schäden, nicht gescannten Seiten, nicht transkribierten Abschnitten und Ähnlichem enthalten.⁴²

40 Vgl. Brigham Young University: About the Collection. Eine vollständige Liste aller Kriterien (darunter auch die sensible Behandlung von Beschreibungen privater oder aus LDS-Sicht heiliger und daher nicht für die Öffentlichkeit gedachter Natur) findet sich auf der Webseite des Projekts, vgl. Brigham Young University: About the Collection.

41 Vgl. Brigham Young University: About the Collection. Bei den am Digitalisierungsprojekt beteiligten Personen handelte es sich um die nachfolgend alphabetisch genannten: Avarell, Ashley; Benson, Megan; Black, Russell; Boling Collett, Michelle “Mimi”; Boyce, Suzy; Brown, Jesse; Burdge, Sariah; Busath, Kara; Cabrera, Monica; Campbell, Don; Chipman, Michael; Christensen, Laura; Christensen, Rebecca; Clark, Laura; Clawson, Michelle; Coffman, Diane; Coombs, Dan; Crowther, Kimberly; Davies, Eric; Day, William; Dearth, Jared; DeForest, Thomas Earl; Drew, Lee; Dunford, Nathan; Ebberts, Tracy; Egbert, Michelle; Eldredge, Scott; Ewell, Teresa; Fales, Susan L.; Farnsworth, Michelle; Favero, Adam; Fordham, Cathryn; Gordon, Christy; Greenhalgh, Brie; Hales Shumway, Brienne; Hardy, Jeffrey S.; Harris, Rinna; Harrison, Tiffany; Havican, Jared; Hawkes, Trevor; Holder, Sean; Jump, Jerri; Kimball, Heather; Leishman, Karren; Leishman, Lisa; Lemmon, Daniel; Lesue, David; Lovell, Tianna; Mallea de Yujra, Luz; Matthews, Joel; Mayo, James; McArthur, Brandon; McClanahan, Peter; McGinn, Mason D.; Miller, Kleresa; Morey, Eli; Neely, Jeremy; Nuffer, Amy; Okabe, Maryann; Ouderkirk, Lorianne; Pandey, Arpit (A.D.); Papworth, Catherine; Phelan, Dan; Pead, Scott; Rieske, Kevin; Robinson, Emily; Shoop, Kyle; Shumway, Brienne; Shuster Rich, Sarita; Smith, Penny; Smith, Todd; Solomon, Patrick; Spindler, Leland; Stricklan, Jesse; Summerhays, Tawna; Tenney Christensen, Diane; Walker, Courtney; Warburton, Brian; Warburton, Brian A.; Watkins, Hilary; Waye, Shanna; Willey, Kayla; Woolf, Wendi; Zarndt, Frederick. Die Liste aller beteiligten Wissenschaftler und Studenten, welcher die zuvor genannten Namen entnommen sind, samt Informationen zu den jeweiligen Aufgabenfeldern, findet sich zudem auf der betreffenden Webseite, vgl. Brigham Young University (Hg.): Acknowledgments, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Missionary Diaries. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/acknowledgments/> [22.04.2021]. Unterstützt und mitfinanziert wurde das Projekt hierbei durch Angel Partners, Inc., vgl. Brigham Young University: About the Collection. Vgl. Brigham Young University: Acknowledgments.

42 Vgl. Brigham Young University (Hg.): Creating the Digital Collection, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Missionary Diaries. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/creating-the-digital-collection/> [22.04.2021]. Eine detailliertere Beschreibung des Erstellungsprozesses (etwa der verwendeten Scanverfahren, Methoden der digitalen Datenverarbeitung und Metadaten-

Diese Transkripte der BYU bildeten hierbei die Forschungsgrundlage für die vorliegende Untersuchung, wobei die Scans der Originalseiten nur in Einzelfällen zusätzlich herangezogen wurden.

1.4.2 Die Tagebücher von Mary Rebecca Booth

Die Tagebücher von J. W. Booths Ehefrau und Missionarin Mary Rebecca Booth lagen für die vorliegende Untersuchung einerseits in der digitalisierten handschriftlichen Ausgabe des Church History Archive in Salt Lake City⁴³ und andererseits in der transkribierten Fassung von Laura R. Ostler Lindsay vor.⁴⁴ Die Transkripte wurden hierbei von Ostler Lindsay im Rahmen ihrer Honors Thesis erstellt, wobei auch hier der Fokus darauf gelegt wurde, den Aufbau der Seiten im Originaltext so exakt wie möglich wiederzugeben und zudem Kommentare zur Transkription nebst Beschreibungen von Bildern zusätzlich bereitzustellen.⁴⁵ Analog zu J. W. Booths Tagebüchern wurde auch bei den Tagebüchern von M. R. Booth für die vorliegende Untersuchung ebenfalls vornehmlich auf die Transkripte zurückgegriffen und nur in seltenen Einzelfällen die handschriftlichen Fassungen zusätzlich herangezogen. M. R. Booths erhaltene Tagebücher decken hierbei einen vergleichsweise kleineren Teil ihres Lebens ab, da sie lediglich den Zeitraum vom September 1904 bis zum Dezember 1906 sowie die für diese Untersuchung vornehmlich relevante Zeitspanne vom Dezember 1923 bis zum September 1927 beschreiben.⁴⁶

generierung) sowie der Hintergrundgedanken hinter einzelnen Methoden und Erkenntnissen aus der Durchführung des Projekts im Zusammenhang mit früheren Projekten der BYU findet sich hierbei ebenfalls auf der diesbezüglichen Webseite der BYU, vgl. Brigham Young University: Creating the Digital Collection.

43 Booth, Mary Rebecca: Journal, 1904 September-1906 December (Church History Library. Mary R. Moyle Booth papers, 1904-1906; 1923-1933, Call Number: MS 15414). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets?id=6050d0e7-9000-4cdd-980f-f37215fc566f&crate=0&index=0> [18.05.2021]. Booth, Mary Rebecca: Journal, 1923 December-1927 September (Church History Library. Mary R. Moyle Booth papers, 1904-1906; 1923-1933, Call Number: MS 15414). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets?id=5254c110-8a7f-454e-85f6-465f8fdbb20e&crate=0&index=0> [18.05.2021].

44 Die Transkripte befinden sich hierbei im Anhang von Ostler Lindsays Arbeit, wobei die Anhänge selbst eigene Seitenzählungen haben, die von M. R. Booths eigener Seitenzählung abweichen, vgl. Ostler Lindsay, Laura R.: The Journals of Reba Booth, First LDS Sister Missionary to the Middle East, Honors Thesis des Bereichs Near East Studies vorgelegt an der Brigham Young University in Provo 2002.

45 Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. ivf; vii.

46 Dass ursprünglich noch weitere Bände von M. R. Booths Tagebüchern existiert haben, oder zumindest geplant waren, ergibt sich etwa aus einem undatierten (jedoch nach dem letzten Eintrag vom 30. Sep. 1927 befindlichen) Verweis gegen Ende des letzten vorliegenden Tagebuchs, in welchem auf eine Weiterführung der Beschreibungen in einem neuen Band verwiesen wird, vgl. Booth (M. R.): Record, S. 290 (OLT S. 315).

1.4.3 Veröffentlichungen der Booths und anderer Autoren

Neben den Tagebüchern der Booths sollen im Folgenden auch relevante Veröffentlichungen der beiden in gängigen LDS-Publikationen der Zeit berücksichtigt werden, welche während und nach der Missionszeit von J. W. Booth und M. R. Booth publiziert wurden. Da die hier veröffentlichten Briefe oder direkt als Artikel geplanten Texte hierbei nur selten auf Probleme innerhalb der Mission zu sprechen kommen, soll das Hauptaugenmerk indes stets auf die Tagebücher gelegt werden, welche wiederum in gewaltigem Umfang die verschiedensten Streits und Schwierigkeiten innerhalb der Gemeinde vor Ort in zum Teil großer Ausführlichkeit darlegen. Nicht näher betrachtet werden sollen indes Publikationen der Booths, welche in keinem direkten Zusammenhang mit der Türkischen und Armenischen Mission stehen, darunter auch das von J. W. Booth während seiner Zeit in Aleppo veröffentlichte Buch „*Come Listen to a Prophet's Voice*“⁴⁷. Ebenfalls für die Untersuchung herangezogen werden sollen überdies Beiträge und Artikel weiterer Autoren in verschiedenen LDS-Publikationen sowie die bereits erwähnten Tagebücher von James E. Talmage nebst einiger weiterer Archivalien, wobei der Fokus hierbei vornehmlich auf die Beiträge gelegt werden soll, welche die Missionstätigkeit der Booths innerhalb der Türkischen und Armenischen Mission nebst der Tätigkeit weiterer Missionare in diesem Zeitraum im Speziellen erwähnen, obschon ebenjene vornehmlich für den historischen Rahmen der Untersuchung eine Relevanz besitzen, da Streitfälle und Ärgernisse mit Gemeindemitgliedern vor Ort hier nicht üblicherweise publiziert wurden.⁴⁸

47 Booth, Joseph Wilford: *Come Listen to a Prophet's Voice*, Aleppo 1925.

48 Verweise auf weitere Veröffentlichungen einzelner Artikel, welche in mehreren zeitgenössischen LDS-Schriften publiziert wurden, finden sich indes in den jeweiligen Fußnoten des Literaturverzeichnisses (16.4). Für die Suche nach Artikeln über die Türkische und Armenische Mission wurden zudem die von Goering, Jenson, Pye und Olson zusammengestellten Quellensammlungen herangezogen, wobei im Folgenden stets auf die Originalveröffentlichung der einzelnen Artikel Bezug genommen werden soll, vgl. Jenson, Andrew; Pye, Mary K.; Olson, Earl E.; Goering, Carl F. (Hgg.): *Turkish Mission. later also called Armenian Mission* (Church History Library. *Turkish Mission manuscript history and historical reports, 1884-1951. Volume 1, 1884-1901. Part 1, 1884-1890, Call Number: LR 14250 2).* URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets/7d6c119c-d414-4c38-b295-76d83e2fec45/0/0> [19.03.2022]. Vgl. Jenson, Andrew; Pye, Mary K.; Olson, Earl E.; Goering, Carl F. (Hgg.): *Turkish Mission. later also called Armenian Mission* (Church History Library. *Turkish Mission manuscript history and historical reports, 1884-1951. Volume 1, 1884-1901. Part 2, 1891-1901, Call Number: LR 14250 2).* URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets/e17260af-ed1b-4e5f-bef0-749b843eeb80/0/0> [19.03.2022]. Vgl. Goering, Carl F. (Hg.): *History of the Turkish Mission. 1901 – 1930* (Church History Library. *Turkish Mission manuscript history and historical reports, 1884-1951. Volume 2, 1901-1951. Part 1, 1901-1923, Call Number: LR 14250 2).* URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets/55bad510-a0c4-4fe7-8774-874af43b53c6/0/0> [19.03.2022]. Vgl. Goering, Carl F. (Hg.): *History of the Turkish Mission. 1901 – 1930* (Church History Library. *Turkish Mission manuscript history and historical reports, 1884-1951. Volume 2, 1901-1951. Part 2, 1924-1951, Call Number: LR 14250 2).* URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets/0088ebe4-35a5-4e20-9a64-3502e6a4bfa8/0/0> [23.03.2022]. Es sei an dieser Stelle nicht unerwähnt zu lassen, dass die genannten Quellensammlungen zum Teil auch Passagen aus J. W. Booths Tagebuch reproduzieren und inhaltlich zusammenfassen, wobei diese Transkripte und Zusammenfassungen für die vorliegende Untersuchung ebenfalls nicht näher betrachtet wurden, da es sich nur um einige wenige Auszüge handelt. Gleiches gilt indes für die hier ebenfalls befindlichen Auszüge aus den Tagebüchern anderer Missionare sowie weiteres Quellenmaterial, da diese für die zentralen Fragen der

Zu vielen der Artikel der Booths sowie anderer Autoren ist indes anzumerken, dass hier zumeist Briefe oder andere Berichte abgedruckt wurden, welche oftmals in kurzen Einzeilern von einem in der Regel nicht genannten Herausgeber angeleitet werden, wobei hier zumeist nur auf das Datum des jeweiligen Briefs verwiesen wird, weshalb in der Literaturliste hierbei üblicherweise nur die jeweiligen Autoren der Berichte und Briefe genannt werden sollen.⁴⁹

1.4.4 Weitere LDS-Tagebücher von Missionaren anderer Missionsstandorte

Neben den Tagebüchern der Booths sowie den sonstigen Quellen zur Türkischen und Armenischen Mission sollen im Folgenden zur besseren Vergleichbarkeit exemplarisch auch die Berichte weiterer LDS-Missionare herangezogen werden, welche in einem vergleichbaren Zeitraum wie die Booths in nennenswert indigen geprägten Missionen der LDS in anderen Erdteilen tätig waren, darunter Hawai‘i (Sandwich Inseln), Neuseeland (Aotearoa), Samoa, Tonga, die Gesellschaftsinseln (Society Islands) sowie Japan.⁵⁰ Für eine umfangreiche Darlegung der Geschichte der LDS in Hawai‘i sowie Samoa, Tonga und weiteren pazifischen Inseln sei vor allem auf die Monographien von Britsch „*Moramona. The Mormons in Hawai‘i*“⁵¹ sowie „*Unto the Islands of the Sea. A History of the Latter-day Saints in the Pacific*“⁵² verwiesen. Was die Geschichte der LDS in Neuseeland anbelangt, seien vor allem Newtons Publikationen „*Tiki and Temple. The Mormon Mission in New Zealand, 1854–1958*“⁵³ und „*Mormon and Maori*“⁵⁴ hervorzuheben. Bezüglich der Geschichte der LDS in Japan sei hingegen vor al-

hier vorliegenden Untersuchung keine direkte Relevanz besitzen und überdies oft nur fragmentarisch und ohne eine klare Beschreibungen der Herkunft enthalten sind.

49 Für Literaturangaben sei hierbei indes stets nur auf die Artikel selbst, nicht jedoch auf die hierin enthaltenen Briefe als eigenständige Quellen verwiesen, da redaktionelle Änderungen und Kürzungen hierbei nicht ausgeschlossen werden können und die gedruckten Fassungen daher als neuartige eigenständige Quellen zu verstehen sind, welche sich von ihren Ursprungsquellen nennenswert unterscheiden könnten, zumal ein Abgleich der Briefe und der publizierten Artikel für die vorliegende Untersuchung nicht möglich war und überdies das Datum der Publikationen sich in den meisten Fällen ohnehin nur geringfügig vom Datum der jeweiligen Briefe unterscheidet. Überdies sei festzuhalten, dass bei Artikeln aus Tageszeitungen wie der *Deseret News* oder *Deseret Evening News* sowie der Wochenschrift *Deseret Weekly* stets auf das Datum der jeweiligen Ausgabe verwiesen werden soll, wohingegen bei seltener publizierten Schriften wie dem *Millennial Star* oder der *Improvement Era* nebst Weiteren hingegen analog zu wissenschaftlichen Zeitschriftenreihen stattdessen Ausgabe und Nummer nebst Jahrgang genannt werden mögen.

50 Die nachfolgend in den betreffenden Fußnoten genannten Tagebücher sind an dieser Stelle in gekürzter Form angegeben. Für die vollständigen Literaturangaben inklusive der jeweiligen Weblinks siehe Kapitel 16.9.

51 Britsch, R. Lanier: *Moramona. The Mormons in Hawai‘i (Mormons in the Pacific)*, Lā‘ie 2018.

52 Britsch, R. Lanier: *Unto the Islands of the Sea. A History of the Latter-day Saints in the Pacific*, Salt Lake City 1986.

53 Newton, Marjorie: *Tiki and Temple. The Mormon Mission in New Zealand, 1854–1958*, Salt Lake City 2012.

54 Newton, Marjorie: *Mormon and Maori*, Salt Lake City 2014.

lem auf die Werke von Takagi „*The Trek East. Mormonism Meets Japan, 1901–1968*“⁵⁵ und Neilson „*Early Mormon Missionary Activities in Japan, 1901–1924*“⁵⁶ hinzuweisen.

Untersucht wurden hierbei für die Missionsarbeit in Hawai‘i die Tagebücher der LDS-Missionare Benjamin Cluff Jr., Edwin W. Fifield, John Thomas Giles, Brigham Johnson, Henry Moss sowie Castle Hadlock Murphy.⁵⁷ Ebenjene zu Beginn auf Weiße ausgerichtete jedoch nach einer bereits früh erfolgten Neuorientierung hin zur Missionierung der indigenen Bevölkerung der Kānaka Maoli zunächst sehr erfolgreiche Mission begann bereits im Jahr 1850, war jedoch unter anderem von Schwierigkeiten mit der Regierung und anderen Denominationen nebst umfangreicher Apostasien geprägt und wurde zwischen 1857 und 1864 zeitweise ausgesetzt, wobei nach der erneuten Öffnung der Mission die Schwierigkeiten mit dem später exkommunizierten LDS-Mitglied Walter Murray Gibson, welcher als nominelles Mitglied der LDS in der Zwischenzeit versucht hatte, auf Lāna‘i sein eigenes Inselkönigreich mit ihm an der Spitze zu erschaffen und hierfür zeitweise lokale LDS in seine eigene umgestaltete und heterodoxe Interpretation der LDS-Kirche integriert hatte, dazu führten, dass die LDS-Siedlung auf Lāna‘i, welche Gibson im Namen der LDS-Kirche in seinen Besitz gebracht und nun für sich beansprucht hatte, aufgegeben und hingegen Lā‘ie zum neuen Zentrum der LDS-Missionsarbeit in Hawai‘i wurde, wobei die Missionsarbeit selbst hiernach weiter voranschritt und zu einem zwar ungleichmäßigem aber nichtsdestoweniger nennenswertem Wachstum an Mitgliedern in Hawai‘i führte, sodass Ende der 1870er etwa zehn Prozent der Bevölkerung den LDS angehörte, wohingegen das Wachstum in der Folgezeit leicht zurückging, obschon

55 Takagi, Shinji: *The Trek East. Mormonism Meets Japan, 1901–1968*, Salt Lake City 2016.

56 Neilson, Reid L.: *Early Mormon Missionary Activities in Japan, 1901–1924*, Salt Lake City 2010.

57 Cluff, Benjamin, Jr.; BYU (Hg.): Cluff, Benjamin vol. 1, 1881-1882 (MMD. LTPSC). Fifield, Edwin W.; BYU (Hg.): Fifield, Edwin W. vol. 1, 1896-1897 (MMD. LTPSC). Fifield, Edwin W.; BYU (Hg.): Fifield, Edwin W. vol. 2, 1897-1898 (MMD. LTPSC). Fifield, Edwin W.; BYU (Hg.): Fifield, Edwin W. vol. 3, 1899 (MMD. LTPSC). Giles, John Thomas; BYU (Hg.): Giles, John Thomas vol. 01, 1890-1891 (MMD. LTPSC). Giles, John Thomas; BYU (Hg.): Giles, John Thomas vol. 02, 1890-1892 (MMD. LTPSC). Giles, John Thomas; BYU (Hg.): Giles, John Thomas vol. 03, 1892 (MMD. LTPSC). Giles, John Thomas; BYU (Hg.): Giles, John Thomas vol. 04, 1893 (MMD. LTPSC). Giles, John Thomas; BYU (Hg.): Giles, John Thomas vol. 05, 1905-1906 (MMD. LTPSC). Giles, John Thomas; BYU (Hg.): Giles, John Thomas vol. 06, 1909 (MMD. LTPSC). Giles, John Thomas; BYU (Hg.): Giles, John Thomas vol. 07, 1906 (MMD. LTPSC). Giles, John Thomas; BYU (Hg.): Giles, John Thomas vol. 08, 1907-1908 (MMD. LTPSC). Giles, John Thomas; BYU (Hg.): Giles, John Thomas vol. 10, 1906-1907 (MMD. LTPSC). Johnson, Brigham; BYU (Hg.): Johnson, Brigham vol. 1, 1889-1890 (MMD. LTPSC). Johnson, Brigham; BYU (Hg.): Johnson, Brigham vol. 2, 1890-1891 (MMD. LTPSC). Johnson, Brigham; BYU (Hg.): Johnson, Brigham vol. 3, 1891-1892 (MMD. LTPSC). Johnson, Brigham; BYU (Hg.): Johnson, Brigham vol. 4, 1892 (MMD. LTPSC). Johnson, Brigham; BYU (Hg.): Johnson, Brigham vol. 5, 1892 (MMD. LTPSC). Moss, Henry; BYU (Hg.): Moss, Henry vol. 1, 1894-1895 (MMD. LTPSC). Moss, Henry; BYU (Hg.): Moss, Henry vol. 2, 1895 (MMD. LTPSC). Moss, Henry; BYU (Hg.): Moss, Henry vol. 3, 1895-1896 (MMD. LTPSC). Moss, Henry; BYU (Hg.): Moss, Henry vol. 4, 1896-1897 (MMD. LTPSC). Murphy, Castle Hadlock; BYU (Hg.): Murphy, Castle Hadlock vol. 1, 1909-1910 (MMD. LTPSC).

bis 1920 die auch wirtschaftlich erfolgreichen LDS-Gemeinden in Hawai'i eine Gesamtmitgliederzahl von über 11.000 Personen aufweisen konnten.⁵⁸

Für die Missionsarbeit der LDS-Kirche in Neuseeland erfolgte unterdessen einer Auswertung der Tagebücher der LDS-Missionare William Benbow Erekson, Alma Greenwood, Francis W. Kirkham, Joseph Markham, Sidney James Ottley, Rouzelle Eugene Scott, George Shepherd Taylor, Warren Tonks, Alexander Walter Wright sowie Emma Elizabeth Wright.⁵⁹ Die Neuseelandmission der LDS-Kirche begann indes 1854, war jedoch in den ersten drei Jahrzehnten

58 Vgl. Britsch: Moramona, S. 2–11; 14; 18–22; 25–43; 47–71; 73f; 77–100; 105–120; 125–144; 147–176; 179–196; 201–224; 227–237; 243–250; 266. Vgl. Britsch: Unto the Islands, S. xiv; 23; 93–158; 349; 351f; 377; 534. Vgl. Britsch, R. Lanier: Mormons in the Pacific, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): The Oxford Handbook of Mormonism, Oxford/New York City 2015, S. 529–542, hier S. 529f. Vgl. Britsch, R. Lanier: The Founding of the Samoan Mission, in: BYU Studies Quarterly 18/1 (1978), S. 12–26, hier S. 13f. Vgl. Takagi: The Trek, S. 28f; 33f; 44; 449f. Vgl. Walker, Ronald W.: Strangers in a Strange Land: Heber J. Grant and the Opening of the Japan Mission, in: BYU Studies Quarterly 43/1 (2004), S. 231–262, hier S. 233. Vgl. Newton: Mormon, S. 151–153. Vgl. Neilson: Early, S. 54; 67; 168.

59 Erekson, William Benbow; BYU (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 1, 1899-1900 (MMD. LTPSC). Erekson, William Benbow; BYU (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 2, 1900-1901 (MMD. LTPSC). Erekson, William Benbow; BYU (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 3, 1901 (MMD. LTPSC). Erekson, William Benbow; BYU (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 4, 1901 (MMD. LTPSC). Erekson, William Benbow; BYU (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 5, 1901 (MMD. LTPSC). Erekson, William Benbow; BYU (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 6, 1901-1902 (MMD. LTPSC). Erekson, William Benbow; BYU (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 7, 1902 (MMD. LTPSC). Erekson, William Benbow; BYU (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 8, 1902 (MMD. LTPSC). Erekson, William Benbow; BYU (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 9, 1902 (MMD. LTPSC). Greenwood, Alma; BYU (Hg.): Greenwood, Alma vol. 1, 1883 (MMD. LTPSC). Greenwood, Alma; BYU (Hg.): Greenwood, Alma vol. 2, 1877-1884 (MMD. LTPSC). Kirkham, Francis W.; BYU (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 01, 1894-1896 (MMD. LTPSC). Kirkham, Francis W.; BYU (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 02, 1896 (MMD. LTPSC). Kirkham, Francis W.; BYU (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 03, 1896-1897 (MMD. LTPSC). Kirkham, Francis W.; BYU (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 04, 1897 (MMD. LTPSC). Kirkham, Francis W.; BYU (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 05, 1897 (MMD. LTPSC). Kirkham, Francis W.; BYU (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 06, 1897-1898 (MMD. LTPSC). Kirkham, Francis W.; BYU (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 07, 1898 (MMD. LTPSC). Kirkham, Francis W.; BYU (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 08, 1898 (MMD. LTPSC). Kirkham, Francis W.; BYU (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 09, 1898 (MMD. LTPSC). Kirkham, Francis W.; BYU (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 10, 1898 (MMD. LTPSC). Kirkham, Francis W.; BYU (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 11, 1899 (MMD. LTPSC). Kirkham, Francis W.; BYU (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 12, 1899-1900 (MMD. LTPSC). Markham, Joseph; BYU (Hg.): Markham, Joseph vol. 1, 1895-1897 (MMD. LTPSC). Ottley, Sidney James; BYU (Hg.): Ottley, Sidney James vol. 1, 1912-1913 (MMD. LTPSC). Ottley, Sidney James; BYU (Hg.): Ottley, Sidney James vol. 2, 1914-1915 (MMD. LTPSC). Ottley, Sidney James; BYU (Hg.): Ottley, Sidney James vol. 3, 1915 (MMD. LTPSC). Ottley, Sidney James; BYU (Hg.): Ottley, Sidney James vol. 4, 1915-1916 (MMD. LTPSC). Ottley, Sidney James; BYU (Hg.): Ottley, Sidney James vol. 5, 1951-1952 (MMD. LTPSC). Scott, Rouzelle Eugene; BYU (Hg.): Scott, Rouzelle Eugene vol. 1, 1893 (MMD. LTPSC). Scott, Rouzelle Eugene; BYU (Hg.): Scott, Rouzelle Eugene vol. 2, 1893-1894 (MMD. LTPSC). Scott, Rouzelle Eugene; BYU (Hg.): Scott, Rouzelle Eugene vol. 3 part 1, 1894-1895 (MMD. LTPSC). Scott, Rouzelle Eugene; BYU (Hg.): Scott, Rouzelle Eugene vol. 3 part 2, 1895 (MMD. LTPSC). Scott, Rouzelle Eugene; BYU (Hg.): Scott, Rouzelle Eugene vol. 4, 1895-1896 (MMD. LTPSC). Scott, Rouzelle Eugene; BYU (Hg.): Scott, Rouzelle Eugene vol. 5, 1896 (MMD. LTPSC). Taylor, George Shepherd; BYU (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 01, 1920-1921 (MMD. LTPSC). Taylor, George Shepherd; BYU (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 02, 1921 (MMD. LTPSC). Taylor, George Shepherd; BYU (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 03, 1921 (MMD. LTPSC). Taylor, George Shepherd; BYU (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 04, 1921 (MMD. LTPSC). Taylor, George Shepherd; BYU (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 05, 1922 (MMD. LTPSC). Taylor, George Shepherd; BYU (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 06, 1922 (MMD. LTPSC). Taylor, George Shepherd; BYU (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 07, 1922 (MMD. LTPSC). Taylor, George Shepherd; BYU (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 08, 1922-1923 (MMD. LTPSC). Taylor, George Shepherd; BYU (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 09, 1923 (MMD. LTPSC). Taylor, George Shepherd; BYU (Hg.): Taylor,

vornehmlich wenig erfolgreich auf eine Konversion der weißen Bevölkerung fokussiert, wohingegen die ab den 1880ern in systematisch erfolgte Mission der indigenen Maori trotz verschiedentlichter Probleme – etwa im Umgang mit lokalen Praktiken der Eheschließung – zu größeren Erfolgen führte, sodass die Maori LDS in der Folgezeit den Großteil der LDS in Neuseeland ausmachten und die Gesamtzahl der Mitglieder in den 1910ern zwischen 5.000 und 6.000 Personen lag.⁶⁰

Ebenfalls Betrachtung fanden überdies die Tagebücher der in Samoa und Tonga tätigen LDS-Missionare Jesse John Bennett, Joseph Hatten Carpenter, Albert Stephen Jones, Jennie Hill Leavitt Smith, Abinadi Olsen, Earl Stanley Paul, Edwin Hezekiah Smart und Willard Smith.⁶¹

Die Missionsarbeit der LDS in Samoa begann hierbei 1863 zunächst durch nicht offiziell

George Shepherd vol. 10, 1923-1924 (MMD. LTPSC). Tonks, Warren; BYU (Hg.): Tonks, Warren vol. 1, 1921 (MMD. LTPSC). Tonks, Warren; BYU (Hg.): Tonks, Warren vol. 2, 1921-1922 (MMD. LTPSC). Tonks, Warren; BYU (Hg.): Tonks, Warren vol. 3, 1922-1923 (MMD. LTPSC). Wright, Alexander Walter; BYU (Hg.): Wright, Alexander Walter vol. 1, 1902-1903 (MMD. LTPSC). Wright, Alexander Walter; BYU (Hg.): Wright, Alexander Walter vol. 2, 1903-1904 (MMD. LTPSC). Wright, Emma Elizabeth; BYU (Hg.): Wright, Emma Elizabeth vol. 1, 1902-1903 (MMD. LTPSC). Wright, Emma Elizabeth; BYU (Hg.): Wright, Emma Elizabeth vol. 2, 1903-1904 (MMD. LTPSC). Wright, Emma Elizabeth; BYU (Hg.): Wright, Emma Elizabeth vol. 3, 1904 (MMD. LTPSC).

60 Vgl. Newton: Tiki, S. xiii; 6–10; 12–39; 41–119; 121–159; 194; 270; 273f. Vgl. Newton: Mormon, S. xif; xxi; xxiii; 1–14; 17–23; 31–33; 36f; 39–58; 60; 67f; 79–89; 105f; 113; 116–122; 127–130; 132; 137f; 140–145; 149f; 153–157. Vgl. Newton, Marjorie: From Tolerance to “House Cleaning”: LDS Leadership Response to Maori Marriage Customs, 1880–1990, in: *Journal of Mormon History* 22/2 (1996), S. 72–91, hier S. 72f; 76–83. Vgl. Britsch: *Unto the Islands*, S. 202f; 253–258; 260–299. Vgl. Britsch: *Mormons in the Pacific*, S. 530. Vgl. Neilson: *Early*, S. 67.

61 Bennett, Jesse John; BYU (Hg.): Bennett, Jesse J. vol. 1, 1889-1890 (MMD. LTPSC). Bennett, Jesse John; BYU (Hg.): Bennett, Jesse J. vol. 2, 1889-1890 (MMD. LTPSC). Bennett, Jesse John; BYU (Hg.): Bennett, Jesse J. vol. 3, 1891 (MMD. LTPSC). Bennett, Jesse John; BYU (Hg.): Bennett, Jesse J. vol. 4, 1891-1892 (MMD. LTPSC). Carpenter, Joseph Hatten; BYU (Hg.): Carpenter, Joseph Hatten vol. 1, 1890-1891 (MMD. LTPSC). Carpenter, Joseph Hatten; BYU (Hg.): Carpenter, Joseph Hatten vol. 2, 1891-1892 (MMD. LTPSC). Carpenter, Joseph Hatten; BYU (Hg.): Carpenter, Joseph Hatten vol. 3, 1892-1893 (MMD. LTPSC). Carpenter, Joseph Hatten; BYU (Hg.): Carpenter, Joseph Hatten vol. 4, 1893-1894 (MMD. LTPSC). Jones, Albert Stephen; BYU (Hg.): Jones, Albert Stephen vol. 1, 1893-1894 (MMD. LTPSC). Jones, Albert Stephen; BYU (Hg.): Jones, Albert Stephen vol. 2, 1894-1895 (MMD. LTPSC). Jones, Albert Stephen; BYU (Hg.): Jones, Albert Stephen vol. 3, 1895 (MMD. LTPSC). Jones, Albert Stephen; BYU (Hg.): Jones, Albert Stephen vol. 4, 1895-1896 (MMD. LTPSC). Jones, Albert Stephen; BYU (Hg.): Jones, Albert Stephen vol. 5, 1896-1897, 1899, 1902 (MMD. LTPSC). Leavitt Smith, Jennie Hill; BYU (Hg.): Smith, Jennie Hill Leavitt vol. 1, 1916-1917 (MMD. LTPSC). Leavitt Smith, Jennie Hill; BYU (Hg.): Smith, Jennie Hill Leavitt vol. 2, 1917-1918 (MMD. LTPSC). Leavitt Smith, Jennie Hill; BYU (Hg.): Smith, Jennie Hill Leavitt vol. 3, 1918-1920 (MMD. LTPSC). Olsen, Abinadi; BYU (Hg.): Olsen, Abinadi vol. 1, 1895 (MMD. LTPSC). Olsen, Abinadi; BYU (Hg.): Olsen, Abinadi vol. 2, 1895-1896 (MMD. LTPSC). Olsen, Abinadi; BYU (Hg.): Olsen, Abinadi vol. 3, 1896-1897 (MMD. LTPSC). Olsen, Abinadi; BYU (Hg.): Olsen, Abinadi vol. 4, 1897-1898 (MMD. LTPSC). Paul, Earl Stanley; BYU (Hg.): Paul, Earl Stanley vol. 1, 1912-1915 (MMD. LTPSC). Paul, Earl Stanley; BYU (Hg.): Paul, Earl Stanley vol. 2, 1915-1916, 1918-1922, 1927, 1932, 1940, 1941, 1951 (MMD. LTPSC). Smart, Edwin Hezekiah; BYU (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 1, 1897-1898 (MMD. LTPSC). Smart, Edwin Hezekiah; BYU (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 2, 1898 (MMD. LTPSC). Smart, Edwin Hezekiah; BYU (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 3, 1898 (MMD. LTPSC). Smart, Edwin Hezekiah; BYU (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 4, 1898-1899 (MMD. LTPSC). Smart, Edwin Hezekiah; BYU (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 5, 1899-1900 (MMD. LTPSC). Smart, Edwin Hezekiah; BYU (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 6, 1900-1901 (MMD. LTPSC). Smart, Edwin Hezekiah; BYU (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 7, 1901 (MMD. LTPSC). Smith, Willard; BYU (Hg.): Smith, Willard L. vol. 1, 1915-1916 (MMD. LTPSC). Smith, Willard; BYU (Hg.): Smith, Willard L. vol. 2, 1916-1918 (MMD. LTPSC). Smith, Willard; BYU (Hg.): Smith, Willard L. vol. 3, 1918-1919 (MMD. LTPSC).

sanktionierte LDS-Missionare, welche von Walter Murray Gibson ausgesandt worden waren und einige Konversionserfolge verzeichnen konnten, wohingegen die offizielle Missionsarbeit der LDS erst 1888 ihren Anfang nahm und zu einem zwar langsamen aber nichtsdestoweniger stetigem Wachstum der Zahl lokaler Konvertiten führte, sodass Ende der 1910er die Zahl auf mehrere tausend Mitglieder in Samoa angewachsen war.⁶² Die Mission der LDS in Tonga, welche erst 1891 begann, war hingegen zunächst unter anderem aufgrund des großen Einflusses der Tongan Free Church weit weniger erfolgreich, sodass die Mission 1897 aufgrund von Erfolglosigkeit zunächst wieder geschlossen wurde, wobei die Missionsarbeit 1907 wieder aufgenommen wurde und bedeutend besser verlief, sodass 1922 eine Gesamtzahl von über 1.000 LDS-Mitgliedern in Tonga verzeichnet werden konnte, obschon ein im selben Jahr verhängtes Einreiseverbot für LDS-Mitglieder die Missionsarbeit bis zu dessen Aufhebung im Jahr 1924 nennenswert erschwerte und zeitweise sogar die erneute Schließung der Mission erwogen wurde.⁶³

Ferner miteinbezogen wurden überdies die Tagebücher zur LDS-Missionsarbeit in Japan von den LDS-Missionaren Lloyd Oscar Ivie, Lafayette C. Lee sowie Alma O. Taylor.⁶⁴ Der Beginn der Mission der LDS-Kirche in Japan erfolgte hierbei im Jahr 1901 und erhielt große Aufmerksamkeit in der japanischen Presse, war jedoch unter anderem aufgrund der geringen Anzahl vor Ort tätiger Missionare, Schwierigkeiten im Erlernen der Sprache, der von Einigen als nicht vereinbar angesehenen Dualität des Christseins mit der Erfüllung imperialer Pflichten sowie der geringen Menge verfügbarer LDS-Schriften in japanischer Sprache – trotz des gro-

62 Vgl. Britsch: *Unto the Islands*, S. 23; 349–355; 357–386; 388. Vgl. Britsch: *Moramona*, S. 274. Vgl. Britsch: *Mormons in the Pacific*, S. 530; 536. Vgl. Britsch: *Founding*, S. 13–19; 21–26. Britsch gibt hierbei abweichend für das Jahr 1920 die Zahl der LDS-Mitglieder in Samoa als 2.647 und ca. 3.500 an, vgl. Britsch: *Unto the Islands*, S. 386; 388.

63 Vgl. Britsch: *Unto the Islands*, S. 23; 370f; 382–384; 431–446; 449; 483f. Vgl. Britsch: *Mormons in the Pacific*, S. 530; 539. Vgl. Britsch, R. Lanier: *The Closing of the Early Japan Mission*, in: *BYU Studies Quarterly* 15/2 (1975), S. 171–190, hier S. 173f; 188. Vgl. Takagi: *Trek*, S. 228. Vgl. Hardy, Jeffrey S.: *Albert Stephen Jones*, in: *BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists*. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/albert-stephen-jones/> [07.01.2023].

64 Ivie, Lloyd O.; BYU (Hg.): *Ivie, Lloyd Oscar vol. 1, 1910-1911 (MMD. LTPSC)*. Ivie, Lloyd O.; BYU (Hg.): *Ivie, Lloyd Oscar vol. 2, 1912-1913 (MMD. LTPSC)*. Ivie, Lloyd O.; BYU (Hg.): *Ivie, Lloyd Oscar vol. 3, 1913-1914 (MMD. LTPSC)*. Lee, Lafayette C.; BYU (Hg.): *Lee, Lafayette C. vol. 1, 1915 (MMD. LTPSC)*. Lee, Lafayette C.; BYU (Hg.): *Lee, Lafayette C. vol. 2, 1916 (MMD. LTPSC)*. Lee, Lafayette C.; BYU (Hg.): *Lee, Lafayette C. vol. 3, 1917 (MMD. LTPSC)*. Lee, Lafayette C.; BYU (Hg.): *Lee, Lafayette C. vol. 4, 1918 (MMD. LTPSC)*. Lee, Lafayette C.; BYU (Hg.): *Lee, Lafayette C. vol. 5, 1919 (MMD. LTPSC)*. Taylor, Alma O.; BYU (Hg.): *Taylor, Alma O. vol. 01, 1901 (MMD. LTPSC)*. Taylor, Alma O.; BYU (Hg.): *Taylor, Alma O. vol. 02, 1901 (MMD. LTPSC)*. Taylor, Alma O.; BYU (Hg.): *Taylor, Alma O. vol. 03, 1901-1902 (MMD. LTPSC)*. Taylor, Alma O.; BYU (Hg.): *Taylor, Alma O. vol. 04, 1902 (MMD. LTPSC)*. Taylor, Alma O.; BYU (Hg.): *Taylor, Alma O. vol. 05, 1902-1903 (MMD. LTPSC)*. Taylor, Alma O.; BYU (Hg.): *Taylor, Alma O. vol. 06, 1904 (MMD. LTPSC)*. Taylor, Alma O.; BYU (Hg.): *Taylor, Alma O. vol. 07, 1905 (MMD. LTPSC)*. Taylor, Alma O.; BYU (Hg.): *Taylor, Alma O. vol. 08, 1906 (MMD. LTPSC)*. Taylor, Alma O.; BYU (Hg.): *Taylor, Alma O. vol. 09, 1906 (MMD. LTPSC)*. Taylor, Alma O.; BYU (Hg.): *Taylor, Alma O. vol. 10, 1907 (MMD. LTPSC)*. Taylor, Alma O.; BYU (Hg.): *Taylor, Alma O. vol. 11, 1908 (MMD. LTPSC)*. Taylor, Alma O.; BYU (Hg.): *Taylor, Alma O. vol. 12, 1909-1910 (MMD. LTPSC)*.

Ben Aufwands bei der Erstellung einer geeigneten japanischen Übersetzung des Buch Mormon und einer aufwendigen Marketingkampagne zu deren Bewerbung – nur wenig erfolgreich, sodass in der Zeit zwischen 1901 und 1924 nur 174 Konversionen erreicht werden konnten, wobei vornehmlich besagte Erfolglosigkeit auch dazu führte, dass die Mission 1924 zunächst wieder geschlossen wurde.⁶⁵

Für die Missionsarbeit der LDS auf den Gesellschaftsinseln wurden zudem noch die Tagebücher des LDS-Missionars Eugene M. Cannon herangezogen.⁶⁶ Missionsbemühungen der LDS im Bereich Französisch Polynesiens, zu welchem auch die Gesellschaftsinseln gehören, nahmen unterdessen bereits 1844 ihren Anfang, wobei die von verschiedentlichen Problemen mit der Regierung sowie anderen Denominationen geplagte Mission zwischen 1852 und 1892 eingestellt wurde und bestehende lokale Gemeinden zunächst auf sich allein gestellt blieben, wobei einige lokale Mitglieder zu den in dieser Zeit vor Ort missionarisch tätigen RLDS konvertierten, weshalb die Zeit nach der Wiedereröffnung der LDS-Missionsarbeit in der Region in den 1890ern neben weiteren Problemen mit der Regierung und Vertretern anderer Denominationen auch von Konflikten zwischen RLDS und LDS geprägt war, worüber hinaus auch Bemühungen, die Mission auf die Cookinseln und die Marquesas-Inseln auszuweiten, zunächst erfolglos blieben, obschon die Missionsarbeit in Französisch Polynesien nichtsdestoweniger ein stetes Wachstum verzeichnen konnte, sodass nach dem Ersten Weltkrieg eine Mitgliederzahl von über 1.500 Individuen verzeichnet werden konnte.⁶⁷

Bezüglich der Lebensgeschichte sowie Lebensdaten nebst Beginn und Ende der missionarischen Tätigkeit der jeweiligen Missionare der indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundert-

65 Vgl. Takagi: *Trek*, S. 1; 5–15; 29f; 33; 51–54; 56–67; 69–90; 116–126; 128–163; 165; 167f; 170–193; 195–201; 203f; 206–230; 240; 242–245; 247f; 273; 453–467; 471; 473–482. Vgl. Neilson: *Early*, S. ix; xi; 22; 34; 53; 62; 66; 71–84; 88–144; 146–148. Vgl. Britsch: *Closing*, S. 171–190. Vgl. Britsch: *Moramona*, S. 281f; 284. Vgl. Walker: *Strangers*, S. 237–254. Vgl. Gessel, Van C.: *Mormons in Asia*, in: Givens, Terry L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 559–574, hier S. 559; 561. Vgl. Katanuma, Seiji: *The Church in Japan*, in: *BYU Studies Quarterly* 14/1 (1974), S. 16–28, hier S. 16f; 19–21. Vgl. Hardy, Jeffrey S.: *Alma O. Taylor*, in: *BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists*. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/alma-o-taylor/> [07.01.2023]. Vgl. Warburton, Brian A.: *Lloyd O. Ivie*, in: *BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists*. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/lloyd-o-ivie/> [07.01.2023].

66 Cannon, Eugene M.; BYU (Hg.): *Cannon, Eugene M. vol. 1, 1893-1894 (MMD. LTPSC)*. Cannon, Eugene M.; BYU (Hg.): *Cannon, Eugene M. vol. 2, 1894 (MMD. LTPSC)*. Cannon, Eugene M.; BYU (Hg.): *Cannon, Eugene M. vol. 3, 1894-1895 (MMD. LTPSC)*. Cannon, Eugene M.; BYU (Hg.): *Cannon, Eugene M. vol. 4, 1895 (MMD. LTPSC)*. Cannon, Eugene M.; BYU (Hg.): *Cannon, Eugene M. vol. 5, 1895-1896 (MMD. LTPSC)*. Cannon, Eugene M.; BYU (Hg.): *Cannon, Eugene M. vol. 6, 1896 (MMD. LTPSC)*.

67 Vgl. Britsch: *Unto the Islands*, S. 3–47; 370f. Vgl. Britsch: *Mormons in the Pacific*, S. 529f. Vgl. Perrin, Kathleen C.: *Seasons of Faith: An Overview of the History of the Church in French Polynesia*, in: Underwood, Grant (Hg.): *Pioneers in the Pacific. Memory, History, and Cultural Identity among the Latter-day Saints*, Provo 2005, S. 201–218, hier S. 201–212; 216. Vgl. Newton: *Mormon*, S. 150f.

wende sei überdies auf die von Warburton und Hardy verfassten Kurzbiographien für das Digitalisierungsprojekt der Missionstagebücher der Brigham Young University verwiesen.⁶⁸

Die betreffenden Tagebücher der jeweiligen Missionare wurden unterdessen in gleicher Weise digitalisiert und aufgearbeitet, wie die zuvor beschriebenen Tagebücher von J. W. Booth und Talmage, wobei im Falle der Tagebücher anderer Missionen zur Auffindung von verwertbaren Vergleichsfällen vornehmlich auf digitale Suchhilfen zurückgegriffen wurde. Die hier gemachten Verweise erheben demnach nicht den Anspruch auf eine etwaige Vollständigkeit. Sie

68 Hardy, Jeffrey S.: Abinadi Olsen, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/abinadi-olsen/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Albert Stephen Jones, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/albert-stephen-jones/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Alexander Walter Wright, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/alexander-walter-wright/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Alma Greenwood, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/alma-greenwood/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Alma O. Taylor, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/alma-o-taylor/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Castle Murphy, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/castle-murphy/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Earl Stanley Paul, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/earl-stanley-paul/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Edwin Hezekiah Smart, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/edwin-hezekiah-smart/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Francis Washington Kirkham, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/francis-washington-kirkham/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: George Shepherd Taylor, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/george-shepherd-taylor/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Jane Hill Leavitt, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/jane-hill-leavitt/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Jesse John Bennett, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/jesse-john-bennett/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Joseph Hatten Carpenter, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/joseph-hatten-carpenter/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Joseph Markham, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/joseph-markham/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Rouzelle Eugene Scott, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/rouzelle-eugene-scott/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Sidney James Ottley, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/sidney-james-ottley/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Warren Tonks, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/warren-tonks/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: Willard Lisbon Smith, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/willard-lisbon-smith/> [07.01.2023]. Hardy, Jeffrey S.: William Benbow Erekson, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/william-benbow-erekson/> [07.01.2023]. Warburton, Brian A.: Benjamin Cluff, Jr., in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon->

sollen viel eher dazu dienen, sowohl die Besonderheiten der Armenischen Mission sowie Türkischen Mission besser erkennbar zu machen als auch zu betonen, in welcher Art und Weise der Umgang mit Problemen im Nahen Osten typisch für die LDS-Missionen um die Jahrhundertwende gewesen war. Eine detaillierte Erforschung der jeweiligen Quellen im Bezug auf Streits und Problemfälle sei indes zukünftigen Forschern überlassen. Gesucht wurde hierbei innerhalb der digital von der BYU zur Verfügung gestellten Transkripte nach über tausend generellen Begriffen für innergemeindliche Streitigkeiten und Problemfälle verschiedenster Art, wobei anders als die Untersuchung der Armenischen Mission, welche die Gesamtheit aller lokalen Streitfälle betrachtet, sowie der generell in detaillierterem Maße herangezogenen Türkischen Mission mit den dort von den Booths beschriebenen Streits und Problemfällen, die Vergleichsfälle der anderen Missionen vornehmlich strukturell und systematisch dort in Bezug gesetzt werden sollen, wo Parallelen nennenswert erkennbar werden, wohingegen spezifische regionale Problemfelder der pazifischen LDS-Missionen für die vorliegende Untersuchung keine Betrachtung finden sollen.

Problemfällen mit Vertretern anderer Denominationen oder sonstigen Personen außerhalb der jeweiligen Gemeinden soll überdies auch für diese Missionen keine Rechnung getragen werden, worüber hinaus Fälle, in denen nicht aus dem unmittelbaren Umfeld des beschriebenen Falls weitestgehend sicher ersichtlich wurde, ob es sich um Problemfälle innerhalb oder außerhalb der jeweiligen lokalen Gemeinde handelt, ebenfalls unberücksichtigt bleiben sollen. Auch Probleme mit Missionaren, zwischen Missionaren, sowie – etwa aufgrund ihres Nachnamens – offenkundig nicht-indigenen lokalen LDS-Mitgliedern sollen überdies ebenfalls vornehmlich außen vor bleiben. Letzteres insbesondere aus dem Grund, dass grundsätzlich ein anderes Verhältnis zu an den jeweiligen Missionsstandorten lebenden Europäern und Amerikanern weißer Hautfarbe wahrscheinlich erscheint, was wiederum eine Vergleichbarkeit zur

missionary-diaries/about/diarists/benjamin-cluff-jr/ [07.01.2023]. Warburton, Brian A.: Brigham Johnson, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/brigham-johnson/> [07.01.2023]. Warburton, Brian A.: Edwin W. Fifield, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/edwin-w-fifield/> [07.01.2023]. Warburton, Brian A.: Eugene Mousley Cannon, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/eugene-mousley-cannon/> [07.01.2023]. Warburton, Brian A.: Henry Moss, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/henry-moss/> [15.01.2023]. Warburton, Brian A.: John Thomas Giles, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/john-thomas-giles/> [07.01.2023]. Warburton, Brian A.: Lafayette Cox Lee and A. Pearl Mortensen Lee, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/lafayette-cox-lee/> [07.01.2023]. Warburton, Brian A.: Lloyd O. Ivie, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/lloyd-o-ivie/> [07.01.2023].

Situation zur armenischen Gemeinde in Aleppo während der Armenischen Mission erschweren könnte, obgleich es selbiges in der Zukunft noch genauer zu erforschen gelten wird. Überdies sollen nur Passagen berücksichtigt werden, welche die Missionsarbeit in den jeweiligen Regionen beschreiben, sodass Berichte über An- und Abreise sowie Zeit in Europa, den USA oder anderen Erdteilen nicht gesondert betrachtet werden sollen. Bezüglich Treffen und Veranstaltungen soll der Fokus zudem – sofern ersichtlich – auf ebenjenen liegen, welche vornehmlich die bestehenden Gemeinden betroffen hatten, anstatt primär zum Zwecke der Missionierung erfolgten öffentlichen Versammlungen mit Personen außerhalb der jeweiligen Gemeinden. Auch Probleme, welche vornehmlich im Zusammenhang mit lokalen politischen Entitäten wie lokalen Chiefs – auch wenn diese zu den LDS gehörten – entstanden oder von jenen beigelegt wurden, sollen vornehmlich nicht berücksichtigt werden. Das Augenmerk soll dementsprechend auf eine repräsentative Menge an Problemfällen gelegt werden, welche – ähnlich den zentralen Problemen innerhalb der Armenischen Mission – einerseits vornehmlich zwischen den lokalen indigenen LDS an den jeweiligen Missionsstandorten bestanden hatten und andererseits Fehlverhalten im Bezug auf zentrale LDS-Vorstellungen aufzeigen.

Wie auch bei den Tagebüchern der Booths sowie dem Tagebuch von Talmage soll bei den Tagebüchern der weiteren Missionare zudem ebenfalls stets auf das Datum anstelle der Seite verwiesen werden, wobei analog zu den Booths die Eheleute Wright jeweils zusätzlich mit den Initialen ihrer Vornamen genannt werden sollen, um die jeweiligen Tagebücher unterscheiden zu können. Selbiges gilt indes ebenfalls für die Missionare Alma O. Taylor und George Shepherd Taylor, welche in gleicher Weise mit den zusätzlich abgekürzten Initialen ihrer jeweiligen beiden Vornamen angegeben werden sollen, um eine Unterscheidbarkeit zu gewährleisten. Eine genauere Auseinandersetzung mit inhaltlichen Fehlern, doppelten, falschen oder fehlenden Datierungen einzelner Einträge der Tagebücher sowie etwaigen weiteren Besonderheiten der Vergleichstagebücher soll unterdessen nicht erfolgen.

1.5 Der Aufbau der Untersuchung

In der nachfolgenden Untersuchung sollen nun zuerst die historischen Umstände näher erörtert werden, woraufhin die Analyse der betreffenden Passagen in den untersuchten Quellen erfolgen soll, um hieraufhin die Ergebnisse der Untersuchung zusammengefasst vorzulegen (Kapitel 15). Der historische Kontext soll hierbei zu Beginn der Geschichte der LDS in aller Kürze von ihren Ursprüngen bis zur untersuchten Zeit sowie der Missionsarbeit der LDS-Kirche nebst der vorangegangenen protestantischen Mission im Osmanischen Reich Rechnung tragen (Kapitel 2). Hieraufhin soll die Geschichte der Türkischen und Armenischen LDS-Mission von ihren Ursprüngen bis zu ihrer letztendlichen Schließung dargelegt werden (Kapitel 3 und Kapitel 5), wobei neben den Jahren zwischen beiden Missionen auch die politischen Umstände, die zur Gründung des Staates Aleppo sowie des Staates Syrien geführt hatten, sowie die Auswirkungen von Krieg und Genozid auf die LDS-Gemeinden vor Ort nicht unerwähnt bleiben sollen (Kapitel 4).

Nachfolgend gilt es im Bezug auf die Auswertung der untersuchten Quellen zunächst einigen Vorüberlegungen Raum zu geben (Kapitel 6), um hiernach zunächst die Probleme zwischen Gemeindemitgliedern in einigen Bereichen konkreter Streits zu betrachten (Kapitel 7), woraufhin einige besonders problematische Akteure innerhalb der Gemeinde in den Blick zu nehmen sein werden (Kapitel 8). Hiernach soll eine Untersuchung der Probleme rund um den Bereich Ehen und Eheschließungen erfolgen (Kapitel 9), um dem folgend sowohl den Problemen innerhalb der lokalen Relief Society (Kapitel 10) sowie einigen weiteren streitbaren Ärgernissen Platz zu schaffen (Kapitel 11). Im Weiteren sollen insbesondere ebenjene Problemfälle in den Mittelpunkt gerückt werden, welche vornehmlich die LDS-spezifischen Vorgaben an eine korrekte Lebensführung betroffen hatten (Kapitel 12), woraufhin weiteren verschiedenen Problemen innerhalb der Gemeinde, darunter vermeintlichem Aberglauben, der Kindererziehung, häuslicher Gewalt, einer Abtreibung, der Qualität von Arbeit und Arbeitserzeugnissen, dem Umgang mit äußerer Gefahr sowie einigen weiteren kleineren Problemfeldern Rechnung getragen werden soll (Kapitel 13). Abschließenden soll eine kurze Oneirologie J. W. Booths eigene Darstellung seiner gescheiterten Mühen um den Lebenswandel der Gemeinde kurz vor seinem Lebensende nicht unerwähnt lassen (Kapitel 14).

2. Die Vorgeschichte der Nahost-Missionen der LDS-Kirche

2.1 Die Geschichte der LDS-Kirche und ihrer Missionsarbeit

Eine umfangreiche Gesamtdarstellung der Geschichte der LDS-Kirche von ihren Ursprüngen bis in die 1920er nebst der diesbezüglichen Forschungskontroversen im Bezug auf ebenjene soll an dieser Stelle nicht erfolgen.⁶⁹ Es sei indes nur gesagt, dass die in den frühen 1820er Jahren im Staat New York liegenden Ursprünge der Glaubensbewegung vom aus einfachen Verhältnissen stammenden Joseph Smith Jr. ausgingen, welchem bei einer vermeintlichen göttlichen Begegnung in Jugendjahren kundgetan sein worden soll, dass keine der bestehenden und oftmals zerstrittenen christlichen Denominationen, die Smith aus seinem Umfeld kannte, den wahren Glauben für sich beanspruchen könnten, wobei ihm überdies selbst einige Jahre später nach mehrfachen angeblichen Erscheinungen des Engel Moroni aufgetragen worden sei, mit Hilfe von Sehersteinen auf dem Hügel Cumorah im Staat New York verborgene goldene Platten zu übersetzen, welche die Geschichte von antiken Israeliten beinhaltet hätten, die in vorchristlicher Zeit in die Amerikas ausgewandert seien und dort die Völker der Jarediten, Nephiten und Lamaniten begründet hätten, welche indes auch von Jesus Christus nach seiner Auferstehung aufgesucht worden seien, wobei ebenjene als Buch Mormon veröffentlichte Übersetzung neben den „Lehren und Bündnissen“ (Doctrine and Covenants) sowie der „Köstlichen Perle“ (The Pearl of Great Price), welche zum Teil aus vermeintlichen Übersetzungen altägyptischer Papyri besteht, zu den zentralen neuen religiösen Schriften der LDS-Kirche gehören, wobei Smith überdies zu Lebzeiten auch eine überarbeitete Fassung des Alten und Neuen Testaments verschriftlichte.⁷⁰

69 Für umfangreiche Darstellungen der Geschichte der LDS-Kirche sei indes vor allem auf die diesbezügliche Monographie von Arrington und Bitton sowie auf das Oxford Handbook of Mormonism nebst dem den LDS und RLDS gewidmeten Kapitel in Obsts Buch über Apostel und Propheten der Neuzeit verwiesen, vgl. Arrington, Leonard J.; Bitton, Davis: *The Mormon Experience. A History of the Latter-day Saints*, Urbana/Chicago ²1992. Vgl. Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015. Vgl. Obst, Helmut: *Apostel und Propheten der Neuzeit. Gründer christlicher Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts*, Göttingen ⁴2000, S. 266–315.

70 Vgl. Arrington; Bitton: *Mormon Experience*, S. 4–15; 20; 28; 30–34; 39; 127; 145; 359; 361. Vgl. Arrington, Leonard J.: *Mormonism: From Its New York Beginnings*, in: *New York History* 61/4 (1980), S. 387–410, hier S. 387–400; 404; 406; 410. Vgl. Obst: *Apostel*, S. 270–279; 283; 294–297; 308f. Vgl. Flake: *Prophets*, S. 11f; 14–18; 26; 152; 165f; 168; 170; 173; 240; 307f. Vgl. May: *Mormons*, S. 47f; 56; 67; 71. Vgl. Winter: *Reorganized*, S. 18. Vgl. Howe, Daniel Walker: *Emergent Mormonism in Context*, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 24–37, hier S. 24–27; 29. Vgl. Reeve, W. Paul: *The Mormon Church in Utah*, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 38–54, hier S. 38. Vgl. Bushman, Richard Lyman: *Joseph Smith and his Visions*, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 109–120, hier S. 110–116. Vgl. Maffly-Kipp: *Bible*, S. 121–131. Vgl. Hardy, Grant: *The Book of Mormon*, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 134–148, hier S. 134–145. Vgl. Rus-

Die hieraus im Nordosten der USA entstandene Bewegung führte 1830 zur offiziellen Gründung der LDS-Kirche (ursprünglich als „*Church of Christ*“) in Fayette (New York) – welche sich als restorationistische Neugründung der wahren christlichen Kirche verstand – wobei sich spezifischen Eigenarten und Vorstellungen in den Folgejahren durch weitere vermeintliche Offenbarungen und übernatürliche Begegnungen von Smith und anderen frühen LDS-Mitgliedern – vor und nach der Kirchengründung – herausbildeten, zu denen neben einer Wiedereinführung von Priesterämtern nach alttestamentlichen Vorbildern auch der Bau von Tempeln gehörte, wobei die spezifische LDS-Liturgie nebst den mannigfaltigen einzigartigen theologischen Vorstellungen, wie etwa dem Konzept des ewigen Fortschritts und diesbezüglichen

sel: Understanding, S. 81f. Vgl. Prince, Gregory A.: Mormon Priesthood and Organization, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 167–181, hier S. 167–170; 173; 180. Vgl. Mulvay Derr, Jill; Russell Cannon, Janath; Ursenbach Beecher, Maureen: *Women of Covenant. The Story of Relief Society*, Salt Lake City/Provo 1992, S. 3–7; 26; 40. Vgl. Alexander, Thomas G.: *Mormonism in Transition. A History of the Latter-day Saints, 1890–1930*, Salt Lake City 2012, S. 254f. Vgl. Alexander, Thomas G.: *Between Revivalism and the Social Gospel: The Latter-day Saint Social Advisory Committee, 1916–1922*, in: *BYU Studies Quarterly* 23/1 (1983), S. 19–39, hier S. 22. Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 3f; 51. Vgl. Barrett: *Story*, S. 1f; 97. Vgl. Thomsen, R. J.: *Latter-day Saints and the Sabbath*, Mountain View/Omaha/Oshawa 1971, S. 29–31; 40–48; 84f; 87; 91; 116; 122. Vgl. Baldrige; Rona: *Grafting In*, S. vf. Vgl. Bush: *Health*, S. 1–3; 196. Vgl. Britsch: *Moramona*, S. 8f. Vgl. Takagi: *Trek*, S. 2. Vgl. Yothers, Brian: *The Romance of the Holy Land in American Travel Writing, 1790–1876*, Aldershot/Burlington 2007, S. 49. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 349. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 54. Vgl. Murphy, Thomas W.: *Sin, Skin, and Seed: Mistakes of Men in the Book of Mormon*, in: *The John Whitmer Historical Association Journal* 25 (25th Anniversary Edition) (2005), S. 36–51, hier S. 37. Vgl. Duffy, John-Charles: *The Use of “Lamanite” in Official LDS Discourse*, in: *Journal of Mormon History* 34/1 (2008), S. 118–167, hier S. 122. Vgl. Oaks; Wickman: *Missionary*, S. 249; 252; 268; 400. Vgl. Smith, Joseph, Jr., *The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints* (Hg.): *The Pearl of Great Price. A Selection from the Revelations, Translations, and Narrations of Joseph Smith. First Prophet, Seer, and Revelator to the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints*, Salt Lake City 2014 (digitale Ausgabe). URL: <http://media.ldscdn.org/pdf/lds-scriptures/the-pearl-of-great-price/the-pearl-of-great-price-eng.pdf> [26.08.2019]. S. 47–59 (JS–H 1:3–21; 1:24–26; 1:28–54; 1:58–60; 1:62–68; 1:75). Vgl. Booth, Joseph Wilford: *Something From Syria*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 89/45 (1927), S. 714–717, hier S. 715. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *Präsident Talmage in Syrien (Und es wird gepredigt werden das Evangelium . . .)*, in: *Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* 60/4 (1928), S. 56–58, hier S. 57. Vgl. Booth (J. W.): *Come Listen*, S. 21. Vgl. Gagorian, Josiah: *American Gospel: Selling Mormon Salvation in the Ottoman Empire*, in: *The Armenite* (17. Juni 2015). URL: <https://thearmenite.com/2015/06/american-gospel-selling-mormon-salvation-in-the-ottoman-empire-josiah-gagorian/> [12.05.2022]. J. W. Booths „*Come Listen to a Prophet's Voice*“ beschreibt hierbei auf Seite 20 offenbar noch Weiteres zu Joseph Smith, was jedoch aufgrund von Beschädigungen der gescannten Ausgabe nicht erkennbar ist, vgl. Booth (J. W.): *Come Listen*, S. 20. Es sei überdies insbesondere auf die betreffenden Publikationen selbst verwiesen, welche von der LDS-Kirche frei digital zur Verfügung gestellt werden: *Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage* (Hg.): *Das Buch Mormon. Ein weiterer Zeuge für Jesus Christus / Lehre und Bündnisse der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage / Die Köstliche Perle*, Frankfurt am Main 2003 (digitale Ausgabe). URL: <http://media.ldscdn.org/pdf/lds-scriptures/triple-combination/triple-combination-34404-deu.pdf> [26.08.2019]. *The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints* (Hg.): *The Book of Mormon. Another Testament of Jesus Christ*, Salt Lake City 2013 (digitale Ausgabe). URL: <https://media.ldscdn.org/pdf/lds-scriptures/book-of-mormon/book-of-mormon-34406-eng.pdf?lang=eng> [21.05.2020]. *The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints* (Hg.): *The Doctrine and Covenants of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints*, Salt Lake City 2014 (digitale Ausgabe). URL: <http://media.ldscdn.org/pdf/lds-scriptures/doctrine-and-covenants/doctrine-and-covenants-eng.pdf> [26.08.2019]. *The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints* (Hg.): *The Pearl of Great Price. A Selection from the Revelations, Translations, and Narrations of Joseph Smith. First Prophet, Seer, and Revelator to the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints*, Salt Lake City 2014 (digitale Ausgabe). URL: <http://media.ldscdn.org/pdf/lds-scriptures/the-pearl-of-great-price/the-pearl-of-great-price-eng.pdf> [26.08.2019].

nicht-trinitarischen sowie polytheistischen Tendenzen, an dieser Stelle nicht im Detail dargelegt werden sollen.⁷¹

Trotz anfänglicher Erfolge in der Ausweitung der Kirche und der Sammlung von LDS-Mitgliedern in Kirtland (Ohio) – wo es aufgrund wirtschaftlicher Probleme auch zeitweise zu Unruhen innerhalb der Gemeinde kam – sowie auch in Independence und Far West (Missouri) nebst der Gründung von Nauvoo in Illinois waren gewaltsame Verfolgungen und Agitationen durch Vertreter anderer christlicher Denominationen ein steter Begleiter der LDS-Kirchengeschichte, wobei ebensolche die LDS weiter fort trieben und letztendlich auch zum Martyrium von Smith im Jahr 1844 führten, woraufhin eine Vertreibung der LDS aus den USA folgte, die schlussendlich zur Ansiedlung im Gebiet des heutigen Staates Utah führte, wo im Gebiet des Salt Lake Valley das neue „Zion“ der LDS unter Kirchenoberhaupt Brigham Young begründet wurde.⁷²

71 Vgl. Arrington; Bitton: *Mormon Experience*, S. 2; 15f; 20f; 27f; 34–36; 38f; 66; 69; 73–75; 91f; 186f; 189f; 193; 196; 206f; 334. Vgl. Arrington: *New York*, S. 387; 393–395; 399–401; 403; 410. Vgl. Obst: *Apostel*, S. 266; 277–280; 282–284; 286f; 292; 298–311; 314f. Vgl. Flake: *Prophets*, S. 12–14; 16f; 152; 156; 161; 252; 308; 317. Vgl. May: *Mormons*, S. 47f; 55; 61; 67f. Vgl. Oaks; Wickman: *Missionary*, S. 251; 257; 266; 268. Vgl. Winter: *Reorganized*, S. 5; 11; 13; 18. Vgl. Howe: *Emergent*, S. 25; 27f; 29f. Vgl. Reeve: *Utah*, S. 38; 40; 51f. Vgl. Bushman: *Joseph Smith*, S. 110f; 114–118. Vgl. Maffly-Kipp: *Bible*, S. 122; 124–126. Vgl. Hardy: *Book of Mormon*, S. 134; 136. Vgl. Neilson, Reid L.: *Mormon Mission Work*, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 182–195, hier S. 183f; 192. Vgl. Neilson: *Early*, S. 8; 35; 40; 42. Vgl. McBride, Matthew: „Female Brethren“: Gender Dynamics in a Newly Integrated Missionary Force, 1898–1915, in: *Journal of Mormon History* 44/4 (2018), S. 40–67, hier S. 43f; 46. Vgl. Russel: *Understanding*, S. 81f; 84f. Vgl. Russel: *LDS*, S. 180–182; 184. Vgl. Prince: *Priesthood*, S. 167f; 170–175; 177. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: *Women*, S. ix; 1f; 8; 39–41; 51–58; 449. Vgl. Smith, Barbara B.; Thomas, Shirley W.: *Relief Society in the Twentieth Century*, in: Sperry, Sidney B. (Hg.): *Out of Obscurity. The LDS Church in the Twentieth Century*, Salt Lake City 2000, S. 310–320, hier S. 310. Vgl. Alexander: *Transition*, S. 223; 320. Vgl. Alexander: *Revivalism*, S. 23. Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 4; 12. Vgl. Barrett: *Story*, S. 2. Vgl. Van Dyke, Blair G.; Berret, LaMar C.: *In the Footsteps of Orson Hyde: Subsequent Dedications of the Holy Land*, in: *Brigham Young University Studies* 47/1 (2008), S. 57–93, hier S. 63. Vgl. Lindsay: *History*, S. ii. Vgl. Thomsen: *Sabbath*, S. 9f; 18; 58; 60f; 85–87. Vgl. Cook: *Communal*, S. 61. Vgl. Baldrige; Rona: *Grafting In*, S. xii. Vgl. Bush: *Health*, S. 1–3; 7; 10–15; 19; 22f. Vgl. Smart: *Colonizer*, S. 33. Vgl. Whitney, Orson F.: *The Church Organization* (Editorial), in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 84/22 (1922), S. 344–347, hier S. 344. Vgl. Sheranian, Herond Nishan: *Odyssey of an Armenian Doctor, 1970*, S. 1; 127. Vgl. Britsch: *Moramona*, S. 9f. Vgl. Takagi: *Trek*, S. 2. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 349. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 54. Vgl. Brigham Young University (Hg.): *Mormon Missionary Work: A Brief History and Introduction*, in: *BYU Library. Digital Collections. Mormon Missionary Diaries*. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/mormon-missionary-work/> [22.04.2021]. Vgl. Brigham Young University: *About the Collection*. Vgl. Smith; *The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints* (Hg.): *The Pearl of Great Price*, S. 47; 57–59 (JS–H 1:2; 1:68–74). Vgl. Booth (J. W.): *Come Listen*, S. 17.

72 Vgl. Arrington; Bitton: *Mormon Experience*, S. xiii; 2; 6; 20–22; 36–38; 44–73; 75–85; 87f; 90; 93–104; 108–117; 120; 127f; 130; 141; 146; 161f; 182; 199; 204; 208; 221; 223f; 262; 268; 334; 368; 371. Vgl. Arrington: *New York*, S. 391; 395; 406–409. Vgl. Obst: *Apostel*, S. 266; 278; 280–290; 310. Vgl. Flake: *Prophets*, S. 4f; 12; 16f; 19f; 24–29; 31; 38f; 45; 51; 57–59; 155f; 167; 170; 174f; 182; 243f; 247–249; 252; 255f; 281–283; 286; 290; 293; 308; 311; 326; 330; 333f; 338; 351–353; 356; 360; 363f; 368; 372; 380; 383f; 387f; 392f; 395f; 399; 432. Vgl. May: *Mormons*, S. 47–52; 64; 72. Vgl. Alexander: *Transition*, S. 2; 100; 104; 209; 235; 320f. Vgl. Winter: *Reorganized*, S. 7. Vgl. Howe: *Emergent*, S. 25; 29–31; 33. Vgl. Reeve: *Utah*, S. 38–41; 43. Vgl. Bushman: *Joseph Smith*, S. 116; 118. Vgl. Maffly-Kipp: *Bible*, S. 123; 126. Vgl. Neilson: *Mission*, S. 183f. Vgl. Neilson: *Early*, S. 10; 41. Vgl. McBride: *Female*, S. 55. Vgl. Russel: *Understanding*, S. 81–84. Vgl. Kunz, Calvin S.: *A History of Female Missionary Activity in the Church of Jesus*

Neben einem wirtschaftlichen Aufschwung und einer zunehmenden Industrialisierung der neuen LDS-Siedlungen im Westen, welche vor allem auch aufgrund von Handel mit durch die Region ziehenden Goldgräbern sowie dem Ausbau der Eisenbahn zu Stande gekommen war, kam es unterdessen im 19. Jahrhundert wiederholt zu teilweise auch gewaltsamen Auseinandersetzungen mit der US-Regierung, wobei insbesondere die noch unter Smith eingeführte und von einigen LDS praktizierte Polygamie zu einem zentralen Stein des Anstoßes für viele Amerikaner wurde, der einer Staatsgründung des Territoriums lange Zeit im Weg stand, bis nach Aussetzen der Polygamie (1890) im Jahr 1896 Utah letztendlich der 45. Staat der USA wurde.⁷³ Die Zeit zwischen der Jahrhundertwende und dem hundertjährigen Bestehen der

Christ of Latter-day Saints 1830–1898, akademische Arbeit des Bereichs Church History and Doctrine vorgelegt an der Brigham Young University in Provo 1976. URL: <https://scholarsarchive.byu.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=5857&context=etd> [22.03.2021]. S. 14f. Vgl. Prince: Priesthood, S. 169; 177f. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: Women, S. 6; 8; 12–15; 17–19; 23f; 30f; 38f; 57; 59f; 62–69; 73f; 85; 152; 457f. Vgl. Smith; Thomas: Relief, S. 310. Vgl. Bruno, Cheryl L.: Keeping a Secret: Freemasonry, Polygamy, and the Nauvoo Relief Society, 1842–44, in: *Journal of Mormon History* 39/4 (2013), S. 158–181, hier S. 178f. Vgl. Jensen, Richard L.: Forgotten Relief Societies, 1844–67, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 16/1 (1983), S. 105–125, hier S. 105; 108. Vgl. Barton, Betty L.: Mormon Poor Relief: A Social Welfare Interlude, in: *BYU Studies Quarterly* 18/1 (1978), S. 66–88, hier S. 66f. Vgl. Oaks; Wickman: Missionary, S. 255; 257; 268f. Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 11–16; 19f; 27; 55–58; 60f; 63; 78f; 85; 115–122. Vgl. Duffy: Lamanite, S. 124–126. Vgl. Bush: Health, S. 2–4; 11f; 43; 53; 70–73. Vgl. Peterson: Abraham, S. xiii; 321–323. Vgl. Barrett: Story, S. 15; 108. Vgl. Cook: Communal, S. 71. Vgl. Wells: Muslims, S. 67f; 73; 76f. Vgl. Akgün: Mormon, S. 349. Vgl. Akgün: Abstracts, S. 55. Vgl. Öney: Struggle, S. 315; 319. Vgl. Kern: Ottoman, S. 127. Vgl. Smart: Colonizer, S. 8; 33; 56; 124. Vgl. Green, Arnold H.: A Survey of LDS Proselyting Efforts to the Jewish People, in: *BYU Studies Quarterly* 8/4 (1968), S. 427–443, hier S. 429. Vgl. Britsch: Moramona, S. 10; 38f; 61; 202. Vgl. Britsch: Mormons in the Pacific, S. 535. Vgl. Takagi: Trek, S. 2. Vgl. Perrin: Seasons, S. 204f. Vgl. Newton: Tiki, S. 1f. Vgl. Godfrey, Kenneth W.: Crime and Punishment in Mormon Nauvoo, 1839–1846, in: *BYU Studies Quarterly* 32/1 (1992), S. 195–227, hier S. 212; 219. Vgl. Brigham Young University: Mormon Missionary. Vgl. Smith; The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Hg.): *The Pearl of Great Price*, S. 47; 50f; 55f; 58 (JS–H 1:1; 1:22f; 1:25; 1:27f; 1:58; 1:60f; 1:74f). Vgl. Booth, Joseph Wilford: Stubborn or Staunch? Stupid or Steadfast?, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 87/17 (1925), S. 267–269, hier S. 269. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Turkish Saints Celebrate–Progress in Syria in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 67/34 (1905), S. 540f, hier S. 540. Vgl. Booth (J. W.): Come Listen, S. 6; 17f.

73 Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 46; 48; 63; 69f; 73f; 91–93; 105; 108; 114; 118–126; 130; 135; 137–139; 148; 156; 161–185; 189; 194–205; 211; 222–227; 230; 242–246; 251; 262; 264f; 334; 340; 381. Vgl. Alexander: Transition, S. viii–x; 1–5; 8–12; 27; 64; 79; 103; 209; 251; 258–260; 327. Vgl. Obst: Apostel, S. 287f; 290; 292; 300; 310. Vgl. Flake: Prophets, S. 30f; 39–41; 45–47; 53; 61f; 171; 175; 177f; 183f; 188; 244; 256f; 260; 266; 294; 373; 393; 401; 408; 415f; 420; 428. Vgl. May: Mormons, S. 48; 50–52; 55; 64–66; 68f; 72f. Vgl. Grow, Matthew J.: The Modern Mormon Church, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 55–68, hier S. 55f; 63. Vgl. Winter: Reorganized, S. 13f; 17; 20. Vgl. Howe: Emergent, S. 24; 28; 35. Vgl. Reeve: Utah, S. 38f; 43–48; 51f. Vgl. Maffly-Kipp: Bible, S. 125f. Vgl. McBride: Female, S. 51–53. Vgl. Russel: Understanding, S. 82–85. Vgl. Russel: LDS, S. 178f; 184f; 187. Vgl. Kunz: Female, S. 25f; 46f; 75f; 85; 92. Vgl. Rands Lyon, Tania; Shumway McFarland, Mary Ann: “Not Invited, But Welcome”: The History and Impact of Church Policy on Sister Missionaries, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 36/3 (2003), S. 71–101, hier S. 73f. Vgl. Prince: Priesthood, S. 178. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: Women, S. 56; 60–63; 70; 78; 80f; 85f; 95; 105f; 109f; 127; 133–139; 147; 150; 153; 208; 460–462. Vgl. Bruno: Keeping, S. 168–178; 181. Vgl. Jensen: Forgotten, S. 119–123. Vgl. Barton: Mormon Poor Relief, S. 74f. Vgl. Duffy: Lamanite, S. 130f. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 65; 75; 83. Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 15; 19–21; 55; 118f; 122–124. Vgl. Bush: Health, S. 2–5; 23; 98; 142f; 147; 179. Vgl. Cook: Communal, S. 71f. Vgl. Wells: Muslims, S. 63; 66; 72; 74–77. Vgl. Akgün: Mormon, S. 349. Vgl. Akgün: Abstracts, S. 55. Vgl. Öney: Struggle, S. 314f. Vgl. Kern: Ottoman, S. 127–129; 131; 155f. Vgl. Smart: Colonizer, S. 3; 8; 17f; 20; 49f; 71; 77f; 88–90; 110; 119; 121; 141; 144. Vgl. Peterson, Paul H.: *An Historical Analysis of the*

LDS-Kirche (1930) war hingegen von einer zunehmenden Akzeptanz seitens der amerikanischen Gesellschaft, nebst einer nennenswerten Integration in ebendiese seitens der LDS sowie strukturellen Veränderungen innerhalb der LDS-Kirche selbst geprägt, wobei überdies auch ein Wandel innerhalb der LDS-Theologie und Liturgie erfolgte.⁷⁴

Der Beginn der missionarischen Tätigkeit der LDS-Kirche als Form der Verbreitung des LDS-Evangeliums war indes bereits unter Kirchengründer Joseph Smith Jr. erfolgt, wobei neben der Missionstätigkeit innerhalb Amerikas, welche auch einige mäßig erfolgreiche Missionen unter amerikanischen Ureinwohnern mit eingeschlossen hatte, bereits in den frühen Jahren des Bestehens der LDS-Kirche auch in Europa – vornehmlich in Großbritannien und Skandinavien – missioniert wurde, von wo aus eine große Zahl von Konvertiten nach Amerika auswanderte, worüber hinaus die folgenden Jahrzehnte weitere Ausdehnungen der missionarischen Tätigkeit nach Hawai‘i, Polynesien, Asien, Südamerika, Australien, Neuseeland, die Karibik, den Nahen Osten, weitere Teile Europas und Nordamerikas sowie zeitweise auch Afrika erfolgten, wobei auf die Missionsarbeit im Nahen Osten hierbei im Folgenden noch gesondert im Detail einzugehen sein wird, obschon seitens der Missionare – sowie einiger Missionarinnen – vornehmlich vermeintlich modernere und zivilisierte Missionsregionen, darunter vor allem auf dem europäischen Kontinent, generell vorgezogen wurden und überhaupt vor allem die weiße christliche Bevölkerung der Regionen die Hauptziele für Missionsarbeit waren, wobei zumeist insbesondere bei der Landbevölkerung sowie der ärmeren Stadtbevöl-

Word of Wisdom, akademische Arbeit des Department of History vorgelegt an der Brigham Young University in Provo 1972. URL: <https://scholarsarchive.byu.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=6038&context=etd> [15.06.2021]. S. 76. Vgl. Brigham Young University: Mormon Missionary. Vgl. Crewdson, Charles N.: Mormon Women at Home, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/19 (1904), S. 292–295, hier S. 295. Vgl. Jenson, Andrew: Snow, Lorenzo, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume I), Salt Lake City 1901, S. 26–31, hier S. 28–30. Vgl. Jenson, Andrew: Snow, Lorenzo, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 786f, hier S. 786. Vgl. Britsch: Moramona, S. 61f; 65; 98; 107; 173; 187; 201; 212f; 239. Vgl. Britsch: Unto the Islands, S. 116f; 119; 141f; 349; 351. Vgl. Takagi: Trek, S. 2f; 34; 53; 65; 69. Vgl. Gessel: Mormons in Asia, S. 561. Vgl. Newton: Tiki, S. 63; 92. Vgl. Neilson: Early, S. 123. Akgün beschreibt hierbei fälschlicherweise, dass die US-Regierung selbst 1890 die Polygamie verboten habe, was in doppelter Hinsicht nicht korrekt ist, vgl. Akgün: Abstracts, S. 55.

74 Vgl. Alexander: Transition, S. vii–ix; 12; 49f; 80f; 100–103; 105; 108–119; 123; 125–130; 133–135; 191f; 224; 243; 251f; 256f; 262–267; 289–322; 327f; 330. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 184; 213–216; 243; 251–253; 256–258; 260f; 340; 387. Vgl. Grow: Modern, S. 55–59. Vgl. Reeve: Utah, S. 39; 50–52. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: Women, S. 240f. Vgl. Epperson, Steven: Dedicating and Consecrating the Land. Mormon Ritual Performance in Palestine, in: Lederhändler, Eli; Sarna, Jonathan D. (Hgg.): America and Zion. Essays and Papers in Memory of Moshe Davis, Detroit 2002, S. 91–116, hier S. 110. Vgl. Bush: Health, S. 5f. Vgl. Smart: Colonizer, S. 3.

kerung missioniert wurde und hierbei neben religiöser Überzeugung auch wirtschaftliche Interessen eine Rolle bezüglich Konversion und Migration nach Amerika spielten.⁷⁵

Die missionarische Tätigkeit, welche ab 1898 auch offiziell für Frauen möglich wurde, war hierbei für Männer obligatorisch und dauerte in der Regel zwei bis drei Jahre, wobei die von der LDS-Kirchenführung berufenen Missionare im Regelfall Laien waren, deren Durchschnittsalter um die Jahrhundertwende etwa dreißig betrug und die ohne finanzielle Unterstüt-

75 Vgl. Neilson: *Mission*, S. 183–193. Vgl. Neilson: *Early*, S. ix; xi; 9; 15; 18–22; 32–36; 39–58; 61f; 66–84; 88–144; 146–148; 151; 168; 176f; 179. Vgl. McBride: *Female*, S. 43–45; 48–51; 54f. Vgl. Hanks, Maxine: *Sister Missionaries and Authority*, in: Hanks, Maxine (Hg.): *Women and Authority. Re-emerging Mormon Feminism*, Salt Lake City 1992, S. 315–334, hier S. 315–318. Vgl. Kunz: *Female*, S. 8–34; 38–93. Vgl. Embry, Jessie L.: *LDS Sister Missionaries: An Oral History Response, 1910–70*, in: *Journal of Mormon History* 23/1 (1997), S. 100–139, hier S. 104–106. Vgl. Rands Lyon; Shumway McFarland: *Not Invited*, S. 71; 73; 100. Vgl. Arrington; Bitton: *Mormon Experience*, S. 21–23; 28; 37f; 42; 48; 53; 60; 67f; 71; 73f; 83; 87f; 93f; 100; 108; 117–119; 122f; 127–144; 146f; 153; 155–158; 164f; 192f; 195; 207–209; 224; 244; 258; 265; 268; 377. Vgl. Arrington: *New York*, S. 387; 403–406; 410. Vgl. Alexander: *Transition*, S. 104; 207; 209; 223; 228; 232–241; 245. Vgl. Obst: *Apostel*, S. 280f; 285. Vgl. Oaks; Wickman: *Missionary*, S. 247–250; 252–257. Vgl. Flake: *Prophets*, S. 27; 38f; 44; 50f; 53; 59; 61; 152; 162; 166; 170f; 174; 178; 182f; 187; 191–192; 195f; 200; 218; 239f; 244; 248; 251f; 256; 259f; 266; 270f; 286; 290; 294; 309; 312; 326; 330f; 334; 337–339; 342; 351f; 356; 360f; 364; 368; 371–373; 376; 378–380; 383; 388; 391–393; 396f; 400f; 404; 407f; 412; 416; 419f; 423f; 427f; 431f; 435–437; 447–449; 455; 457f; 461f; 466; 470; 474; 477f; 481f; 487; 490; 498; 502. Vgl. May: *Mormons*, S. 48; 50–52; 54f; 61f; 71. Vgl. Britsch: *Moramona*, S. 2–11; 14; 18–22; 25–43; 47–71; 73f; 77–100; 105–120; 125–144; 147–176; 179–196; 201–224; 227–237; 243–250; 266; 274; 281f; 284. Vgl. Britsch: *Unto the Islands*, S. ix; xiii; 3–47; 93–158; 195–216; 253–258; 260–299; 349–355; 357–386; 388; 431–446; 449; 483f; 534. Vgl. Britsch: *Mormons in the Pacific*, S. 529f; 535f; 539. Vgl. Britsch: *Closing*, S. 171–190. Vgl. Britsch: *Founding*, S. 13; 15–19; 21–26. Vgl. Newton: *Tiki*, S. xiii; 1–10; 12–39; 41–119; 121–159; 194; 269f; 273f. Vgl. Newton: *Mormon*, S. xif; xxi; xxiiif; 1–23; 31–33; 36f; 39–58; 60; 64f; 67f; 79–89; 105f; 113; 116–122; 127–130; 132; 137f; 140–145; 149–157. Vgl. Newton: *House Cleaning*, S. 72f; 76–83. Vgl. Takagi: *Trek*, S. 1; 3–15; 28–30; 33f; 48; 51–54; 56–67; 69–82; 87–90; 116–126; 128–163; 165; 167f; 170–193; 195–201; 203f; 206–230; 240; 242–245; 247f; 273; 449f; 453–467; 471; 473–482. Vgl. Katanuma: *Church*, S. 16f; 19–21. Vgl. Gessel: *Mormons in Asia*, S. 559–562. Vgl. Perrin: *Seasons*, S. 201–212; 216. Vgl. Walker: *Strangers*, S. 237–254. Vgl. Grow: *Modern*, S. 62f. Vgl. Howe: *Emergent*, S. 26. Vgl. Reeve: *Utah*, S. 40–42. Vgl. Bushman: *Joseph Smith*, S. 117. Vgl. Hardy: *Book of Mormon*, S. 141. Vgl. Prince: *Priesthood*, S. 172f. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: *Women*, S. 13; 19f; 23f; 66; 69f; 123f; 457. Vgl. Jensen: *Forgotten*, S. 107–112; 115–117. Vgl. Barton: *Mormon Poor Relief*, S. 66f. Vgl. Duffy: *Lamanite*, S. 124; 126–132; 146; 165. Vgl. Bush: *Health*, S. 4. Vgl. Smart: *Colonizer*, S. 32f; 56; 89–92; 95; 100–106; 108–111; 114; 239–241; 275–277. Vgl. Barrett: *Story*, S. 105. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 349. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 52; 54. Vgl. Öney: *Struggle*, S. 314f; 319. Vgl. Green: *Survey*, S. 427f. Vgl. Pingree: *And Your Name*, S. 32. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 3. Vgl. Hunt, Robert: *Ottoman Palestine and Orson Hyde*, in: *Religious Studies Center, Brigham Young University (Hg.): Selections from the BYU Religious Education Student Symposium 2003*, Provo 2003, S. 101–122, hier S. 106–108; 118. Vgl. Galbraith, David B.: *Orson Hyde's 1841 Mission to the Holy Land*, in: *Ensign* 21/10 (1991), Online-Publikation des Artikels ohne Seitenzählung (ursprünglich S. 16–19), bereitgestellt von: The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints. URL: <https://www.churchofjesuschrist.org/study/ensign/1991/10/orson-hydes-1841-mission-to-the-holy-land?lang=eng> [02.04.2022]. Vgl. Brigham Young University: *Mormon Missionary*. Vgl. Brigham Young University: *About the Collection*. Vgl. Crewdson: *Mormon Women*, S. 294f. Vgl. Jenson: *Snow (I)*, S. 27–29. Vgl. Jenson, Andrew: *Turkish Mission*, in: Jenson, Andrew: *Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV)*, Salt Lake City 1936/1971, S. 390f, hier S. 390f. Vgl. Jenson, Andrew: *Hyde, Orson*, in: Jenson, Andrew: *Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume I)*, Salt Lake City 1901, S. 80–82, hier S. 81f. Vgl. Cowley, Mathias F.: *Sketch of the Life of Apostle Orson Hyde*, in *The Southern Star* 2/50 (1900), S. 393f, hier S. 393f. Vgl. Hardy: *Abinadi Olsen*. Vgl. Hardy: *Albert Stephen*

zung der LDS-Kirche zu Werke gingen.⁷⁶ Um die Jahrhundertwende erfolgte indes ein vornehmlich pragmatisch motiviertes Umdenken seitens der LDS-Kirchenführungen im Bezug auf die Immigration neuer Konvertiten nach Utah, welche zwar nicht untersagt wurde, aber nur noch stark im LDS-Evangelium verhafteten Konvertiten nahe gelegt werden sollte, wohingegen weitere Konvertiten aus anderen Regionen stattdessen in ihren Heimatländern verbleiben sollten.⁷⁷ Die missionarische Tätigkeit der LDS im Nahen Osten begann unterdessen der Eigendarstellung der LDS-Kirche nach bereits 1841 mit dem Besuch und der Weihung Palästinas durch LDS-Apostel Orson Hyde sowie dem 1873 erfolgten Besuch samt erneuter Weihung durch LDS-Apostel Lorenzo Snow, Albert Carrington und George A. Smith in Begleitung von Feramor Little, Paul A. Schettler, Thomas W. Jennings, Eliza R. Snow und Clara A. Little, wobei insbesondere die Hoffnung auf eine erneute Sammlung der Juden hierbei eine sehr entscheidende Rolle spielte und tatsächliche konkrete Missionsarbeit in Palästina bei

Jones. Vgl. Hardy: Alexander Walter Wright. Vgl. Hardy: Alma Greenwood. Vgl. Hardy: Alma O. Taylor. Vgl. Hardy: Castle Murphy. Vgl. Hardy: Earl Stanley Paul. Vgl. Hardy: Edwin Hezekiah Smart. Vgl. Hardy: Francis Washington Kirkham. Vgl. Hardy: George Shepherd Taylor. Vgl. Hardy: Jane Hill Leavitt. Vgl. Hardy: Jesse John Bennett. Vgl. Hardy: Joseph Hatten Carpenter. Vgl. Hardy: Joseph Markham. Vgl. Hardy: Rouzelle Eugene Scott. Vgl. Hardy: Sidney James Ottley. Vgl. Hardy: Warren Tonks. Vgl. Hardy: Willard Lisbon Smith. Vgl. Hardy: William Benbow Erekson. Vgl. Warburton: Benjamin Cluff, Jr.. Vgl. Warburton: Brigham Johnson. Vgl. Warburton: Edwin W. Fifield. Vgl. Warburton: Eugene Mousley Cannon. Vgl. Warburton: Henry Moss. Vgl. Warburton: John Thomas Giles. Vgl. Warburton: Lafayette Cox Lee and A. Pearl Mortensen Lee. Vgl. Warburton: Lloyd O. Ivie.

- 76 Vgl. Neilson: Mission, S. 186–190; 192. Vgl. Neilson: Early, S. 40; 45–52. Vgl. McBride: Female, S. 40–42; 46; 51–56; 62; 67. Vgl. Hanks: Sister, S. 318f; 322. Vgl. Kunz: Female, S. 1; 31; 34–38; 40; 51; 57; 91. Vgl. Embry: Sister, S. 106f; 127; 137. Vgl. Rands Lyon; Shumway McFarland: Not Invited, S. 73f; 76; 100. Vgl. Oaks; Wickman: Missionary, S. 253f. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 193f. Vgl. Arrington: New York, S. 404. Vgl. Alexander: Transition, S. 227f. Vgl. Akgün: Mormon, S. 349. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 10. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 342. Vgl. Crewdson: Mormon Women, S. 294. Vgl. Britsch: Unto the Islands, S. xiii. Die reguläre Dauer der Missionen schwankte hierbei im Verlauf der ersten hundert Jahre nach Kirchengründung und betrug um die Jahrhundertwende in der Regel zwei Jahre, worüber hinaus auch das Durchschnittsalter zeitweise bis auf 40 anstieg und zudem auch die Modalitäten, in denen Missionare berufen wurden, sowie die Gesamtzahl an Diensten als Missionar sich ebenfalls stetig veränderten, wobei um die Jahrhundertwende auch vermehrt alleinstehende Männer als Missionare tätig wurden, welche indes nun auch zunächst von lokalen LDS-Kirchenvertretern auf mögliche Dienste als Missionare angesprochen wurden, anstatt direkt formell berufen zu werden, vgl. Neilson: Mission, S. 186f; 190. Vgl. Neilson: Early, S. 45f. Vgl. McBride: Female, S. 58f. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 193f. Vgl. Crewdson: Mormon Women, S. 294. Die Einstellung der LDS-Kirche gegenüber offiziellen Missionarinnen war hierbei indes ambivalent, sodass Frauen, die als Missionarinnen tätig werden wollten, zwar willkommen geheißen wurden, aber dennoch seitens der LDS-Kirchenführung versucht wurde, Frauen von der Missionstätigkeit abzuhalten, wobei auch weitere Hindernisse die Missionsarbeit für Frauen sowohl um die Jahrhundertwende als auch das 20. Jahrhundert hindurch erschwerten, vgl. Neilson: Mission, S. 187f. Vgl. McBride: Female, S. 46f; 62–67. Vgl. Hanks: Sister, S. 315; 323. Vgl. Embry: Sister, S. 108–139. Vgl. Rands Lyon; Shumway McFarland: Not Invited, S. 71f; 74–101. Vgl. Kern: Ottoman, S. 135f. Finanziell unterstützt wurde Missionare in der Regel durch Eltern, Verwandte, Freunde und Gemeinden, wobei auch eigene Ersparnisse hierfür herhielten, vgl. Alexander: Transition, S. 227f. Vgl. Pingree: And Your Name, S. 32; 40. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Britsch: Unto the Islands, S. xiii. Vgl. Newton: Tiki, S. 56; 85. Vgl. Neilson: Early, S. 49f; 52; 127; 129.
- 77 Vgl. Alexander: Transition, S. 207; 209; 245f; 305f. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 140. Vgl. Barton: Mormon Poor Relief, S. 75. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: Women, S. 241. Vgl. Epperson: Dedicating, S. 93; 110. Vgl. Grow: Modern, S. 57; 62. Vgl. Bush: Health, S. 5. Vgl. Britsch: Moramona, S. 202f. Vgl. Britsch: Unto the Islands, S. 207. Vgl. Newton: Tiki, S. 84; 94. Vgl. Newton: Mormon, S. 173f. Vgl. Brigham Young University: Mormon Missionary.

beiden Aufenthalten nicht in größerem Umfang erfolgte.⁷⁸ Die nachfolgend im Detail zu beschreibende Türkische und Armenische Mission wurde zu jeder Zeit in einem nur sehr geringen Maß von der LDS-Kirche unterstützt, sodass etwa die Anzahl an Missionaren die meiste Zeit über auch im Vergleich zur sonstigen weltweiten Missionsarbeit der LDS eher gering war, wobei beispielsweise im Jahr 1901 von insgesamt 1739 aktiven Missionaren der LDS-Kirche gerade einmal fünf im Osmanischen Reich tätig waren.⁷⁹

78 Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 6; 9f; 12–35; 50; 133; 140; 157; 178; 229; 271; 371f; 381; 384f; 427; 429. Vgl. Van Dyke; Berret: *Footsteps*, S. 57; 59–73; 77; 79; 84; 87; 92f. Vgl. Lindsay: *History*, S. 3–6; 21; 181. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 1f. Vgl. Barrett: *Story*, S. 1; 3–11; 17–33; 54; 70; 85; 97; 108. Vgl. Baldrige; Rona: *Grafting In*, S. 1–4; 21; 35; 40; 50; 64; 135–138. Vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 360. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 144f; 150. Vgl. Wells: *Muslims*, S. 64–66; 79–83; 88f. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 350. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 60. Vgl. Baron, Howard H.: *Orson Hyde. Missionary. Apostle. Colonizer, Bountiful* 1977, S. 109–137; 141; 307; 316–321. Vgl. Yothers: *Romance*, S. 43; 48–50; 56. Vgl. Peterson: *Abraham*, S. xiii; xv–xxv; 308f; 323–326; 330; 350f. Vgl. Green: *Survey*, S. 428–430. Vgl. Cannon, Donald Q.: *Orson Hyde: Eine kurze Biographie*, in: Wöllauer, Peter (Hg.): *Bericht vom Orson Hyde Symposium. Universität Regensburg* 4.–5. Oktober 1991, S. 3–22, hier S. 5f. Vgl. Van Orden, Bruce A.: *Orson Hydes Weihungsgebet für die Rückkehr der Juden nach Palästina*, in: Wöllauer, Peter (Hg.): *Bericht vom Orson Hyde Symposium. Universität Regensburg* 4.–5. Oktober 1991, S. 23–39, hier S. 1–17. Vgl. Epperson: *Dedicating*, S. 91–109; 114. Vgl. Hanks: *Sister*, S. 329. Vgl. Flake: *Prophets*, S. 53; 294; 331; 380. Vgl. Kunz: *Female*, S. 67f. Vgl. Neilson: *Early*, S. 78f. Vgl. Hunt: *Ottoman*, S. 102–110; 112–118; 121f. Vgl. Arrington; Bitton: *Mormon Experience*, S. 244. Vgl. Brewerton, Denton Y.: *Istanbul and Rexburg: Jacob Spori's Mission Field*, in: *Ensign* 10/6 (1980), Online-Publikation des Artikels ohne Seitenzählung (ursprünglich S. 26–28), bereitgestellt von: The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints. URL: <https://www.churchofjesuschrist.org/study/ensign/1980/06/istanbul-and-rexburg-jacob-sporis-mission-field?lang=eng> [11.01.2022]. Vgl. Galbraith: *Orson*. Vgl. Brigham Young University: *Mormon Missionary*. Vgl. Gagosian: *American*. Vgl. Jenson: *Hyde*, S. 81. Vgl. Jenson: *Snow (I)*, S. 29. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 28. Feb. 1908; 17. Dez. 1909; 16. Okt. 1921; 24. Okt. 1921; 21. Sep. 1928; 23. Okt. 1928. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *Four Heroes Far Away*, in: *Improvement Era* 12/11 (1909), S. 898–907, hier S. 898f. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *Through Palestine*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 89/46 (1927), S. 726f; 734, hier S. 727. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *Präsident Talmage in Palästina (Und es wird gepredigt werden das Evangelium . . .)*, in: *Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* 60/5 (1928), S. 73f, hier S. 73. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *The Armenian Mission (Messages from the Missions)*, in: *Improvement Era* 31/12 (1928), S. 1048–1052, hier S. 1048. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *The Turkish Mission*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 66/12 (1904), S. 177–180, hier S. 177. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *The Close of the Turkish Mission*, in: *Deseret Evening News* (01. Jan. 1910), S. 27, hier S. 27. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *Die Syrische Mission. Zurück zur Wiege des Christentums (1) (Und es wird gepredigt werden das Evangelium . . .)*, in: *Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* 59/15 (1927), S. 234–236, hier S. 235. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *Letters from Palestine (From Missionary Fields)*, in: *Deseret Evening News* (18. Juni 1898), S. 15, hier S. 15. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *Letter from Nazareth (From the Missionary Fields)*, in: *The Deseret Weekly* (02. Juli 1898), S. 81, hier S. 81. Vgl. Talmage: *Journal*, 24. Okt. 1927. Vgl. Cannon, Hugh J.: *A Bit of Forgotten History*, in: *The Improvement Era. Combined with the Young Woman's Journal* 33–41/4 (1930), S. 254, hier S. 254. Vgl. Hyde, Orson; Pratt, P. P. (Hg.); Adams, G. J. (Hg.): *A Voice from Jerusalem, or a Sketch of the Travels and Ministry of Elder Orson Hyde, Missionary of the Church of Jesus Christ of Latter Day Saints, to Germany, Constantinople and Jerusalem, Containing a Description of Mount Zion, the Pool of Siloam, and Other Ancient Places, and some Account of the Manners and Customs of the East, as Illustrative of Scripture Texts, with a Sketch of Several Interviews and Conversations with Jews, Missionaries, etc., with a Variety of Information of the Present State of That and Other Countries with Regard to Coming Events and the Restoration of Israel. Compiled from his Late Letters and Documents. The Last of which bears date at Bavaria, January 18, 1842, Liverpool/Boston 1842*, S. 3–35. Vgl. Hyde, Orson: *History of Brigham Young. History of Orson Hyde*, in: *The Latter-day Saint's Millennial Star* 26/50 (1864), S. 790–792, hier S. 792. Vgl. Bennett, Richard S.: *The Palestine-Syrian Mission. Historical Notes*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 95/31 (1933), S. 513–519; 525f, hier S. 513f. Vgl. Hindoian, Abraham: *Aleppo – A Latter-Day Branch In the World of Old*, in: *The*

2.2 Ein kurzer Blick auf die lange Geschichte der Armenier

Obgleich die Geschichte des armenischen Volks grundsätzlich erst ab dem Punkt für die vorliegende Untersuchung von besonderem Interesse ist, ab welchem Armenier mit Missionaren der LDS-Kirche in Berührung kamen, so soll an dieser Stelle nichtsdestoweniger analog zur grundlegenden Einführung in die Geschichte der LDS-Kirche ebenfalls ein kurzer grundlegender Blick auf die Geschichte des Volks der Armenier gelegt werden, da neben den LDS-Missionaren vornehmlich – wenn auch nicht ausschließlich – Armenier die zentralen Akteure der nachfolgend zu untersuchenden Geschichte der Türkischen und Armenischen Mission der LDS-Kirche waren. Der Fokus sei indes auf die Geschichte der Armenisch Apostolischen Kirche⁸⁰ zu legen, wobei der Sonderweg katholischer Armenier an dieser Stelle aufgrund mangelnder Relevanz für die vorliegende Untersuchung keine Betrachtung finden soll. Auf die gewaltreiche Geschichte zwischen Türken und Armeniern im 19. und 20. Jahrhundert sowie dem späteren Genozid sei indes an späterer Stelle (Kapitel 4.1) noch näher einzugehen.

Die Geschichte des armenischen Volks beginnt der Legende nach mit dem aus Babylon stammenden Haig, welcher sich mit seinem Volk in der später als Armenien bekannten Region in der Nähe des Ararat niedergelassen haben soll, obgleich auch biblische Herleitungen des Ursprungs der Armenier bis hin zu der Nachkommenschaft Noahs existieren, wohingegen historisch von einer Völkerwanderung mit einem möglichen Zusammenhang zum Zusammenbruch des Reichs der Phryger im 7. vorchristlichen Jahrhundert als Ursprung des armenischen Volks ausgegangen wird, welches in der Folgezeit wiederholt in Konflikte mit benachbarten Völkern geriet, wobei die Geschichte des christlichen Armenien hingegen mit der Ankunft der Apostel Thaddäus und Bartholomäus im ersten nachchristlichen Jahrhundert begann, obschon sich in den folgenden Jahrhunderten das Christentum in der Region aufgrund von Verfolgung vornehmlich im Untergrund auszubreiten begann, bis im Jahr 301⁸¹ die offizielle Festsetzung des christlichen Glaubens als Staatsreligion nach der wundersamen Heilung von König Tirida-

Latter-day Saints' Millennial Star 109/9 (1947), S. 270f; 286, hier S. 270. Vgl. Styler, J. Lynn: In The Land Where Paul Taught, in: The Instructor 102/11 (1967), Teil des bebilderten Center Spread ohne eigene Seitenangabe zwischen den Seiten 440 und 441. Vgl. Cowley: Sketch, S. 394. Clara A. Little war indes bei der eigentlichen Weihung 1873 selbst nicht zugegen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 30. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 69.

79 Vgl. Alexander: Transition, S. 228. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 4.

80 Bezüglich weiterer Namen für die im Folgenden stets als Armenisch Apostolische Kirche zu bezeichnende Kirche sei indes auf Aram I. verwiesen, vgl. Aram I., Katholikos von Kilikien: The Armenian Church. Introduction to Armenian Christianity, Antelias 2017, S. 18f.

81 Bei einigen Autoren finden sich hierzu abweichende Angaben, so verweist Zekiyan etwa auf das Jahr 314, Styler auf das Jahr 303 und Sheranian auf das Jahr 287, vgl. Zekiyan, Boghos Levon: Das armenische Volk: Ein historischer Rückblick, in: Alpago Novello, Adriano (Hg.): Die Armenier. Brücke zwischen Abendland und Orient, Stuttgart/Zürich 1986, S. 47–67, hier S. 51. Vgl. Styler: Land. Vgl. Sheranian: Odyssey, S. 7.

tes III. durch Gregor den Erleuchter (Schutzheiliger und erster Katholikos der Armenisch Apostolischen Kirche) erfolgte, welche zudem mit der Institutionalisierung des Christentums in der Region und der Abschaffung der ehemaligen polytheistischen Religion einherging und überdies den ersten christlichen Staat der Geschichte begründete, worüber hinaus in der Folgezeit eine starke Verwebung christlicher und armenischer Identität entstand, welche auch die Teilungen des Königreichs zwischen dem Byzantinischen und Persischen Reich sowie gewaltsamer Bestrebungen von letzterem, die armenische Bevölkerung zum Zoroastrismus zu konvertieren, überdauerte und überdies durch die Entwicklung eines eigenen Alphabets zu Beginn des 5. Jahrhunderts weiter gestärkt wurde, wohingegen die Ablehnung des Konzils von Chalcedon (451) zu nachhaltigen Konflikten mit dem Byzantinischen Reich führte, wobei die arabische Machtübernahme der Region in der Mitte des 7. Jahrhunderts erneut für Veränderungen sorgte, obschon die religiöse Toleranz der neuen Herrscher nebst der politischen Loyalität der Armenier letzteren in den folgenden Jahrhunderten größere Autonomie und die Begründung des bagratidischen Reichs in der Region erlaubte, welches wiederum durch die Anerkennung und Krönung von Aschot I.⁸² zum Ende des 9. Jahrhunderts als Herrscher über Armenien sowohl von arabischer als auch byzantinischer Seite legitimiert wurde, obschon die Folgezeit erneut zahlreiche Konflikte und Kriege für die Region sowie das Ende des neuen Reichs in der Mitte des 11. Jahrhunderts bereithielt und die im 10. Jahrhundert etablierte armenische Diaspora in Kilikien hierbei an Bedeutung gewann und zeitweise zu einem anerkannten Königreich aufstieg, welches seine Unabhängigkeit jedoch 1375 durch die Invasion der Mamluken wieder verlor, wobei insbesondere mit dem Fall Konstantinopels (1453), der Machtübernahme der Osmanen sowie dem Frieden von Amasaya (1555) die Armenier nun zunächst dauerhaft unter der islamischen Oberhoheit osmanischer sowie safawidischer Herrscher leben mussten, bis der Friede von Turkmantschai (1828) große Teile des ehemaligen Armenien unter russische Kontrolle brachte, wobei jedoch ein Bekenntnis zur Einheit der Armenisch Apostolischen Kirche die Jahrhunderte politischer Spannungen und Konflikte sowie einer Spaltung der Kirche in zwei Katholikate (1441) nichtsdestoweniger überdauerte und überdies die Verbindung der Zugehörigkeit zur Armenisch Apostolischen Kirche und der ethnischen und kulturellen Identität als Armenier eng miteinander verwoben blieben, was das langfristige Bestehen der Armenier als einem ethnoreligiösen Volk entgegen verschiedenster Bedrohungen für Glaube und Existenz ermöglichte.⁸³

82 Aram I. spricht abweichend von Ashot V. (Pakradouni), vgl. Aram I.: Armenian, S. 38.

83 Vgl. Aram I.: Armenian, S. 11; 15–17; 19–44; 53f; 67–69; 73–75; 80f; 90–95; 141f; 145; 160; 168f; 175–178; 180f; 197–200; 202f; 213. Vgl. Krikorian, Mesrob: Die Geschichte der Armenisch-Apostolischen Kirche, in: Heyer, Friedrich (Hg.): Die Kirche Armeniens. Eine Volkskirche zwischen Ost und West (Die Kirchen der Welt 18), Stuttgart 1978, S. 29–58, hier S. 29–33; 36–39; 41. Vgl. Zekiyan: Das armenische Volk, S.

2.3 Protestantische Missionare und das späte Osmanische Reich

Eine erschöpfende Darlegung der Geschichte des späten Osmanischen Reichs und der dortigen protestantischen Missionsgeschichte soll an dieser Stelle ebenfalls nicht erfolgen, da ob schon die Ursprünge der LDS-Mission selbst in dieser Phase der osmanischen Geschichte zu verorten sind, wie in den folgenden Kapiteln zu zeigen sein wird, das zentrale Thema der Untersuchung dennoch die Armenische Mission der LDS darstellt, welche bereits außerhalb der Grenzen des Osmanischen Reichs und größtenteils nach dessen letztendlichem Niedergang erfolgte. Nichtsdestoweniger soll vorab eine kurze Rekapitulation der protestantischen Mission im Osmanischen Reich bis zur Zeit des Ersten Weltkriegs erfolgen, um die Ursprünge der LDS-Mission nachfolgend besser einordnen zu können.

Ebenjene amerikanische und britische protestantische Missionsarbeit begann im frühen 19. Jahrhundert, einer Zeit wirtschaftlichen Niedergangs und politischer Instabilität des Osmanischen Reichs, welche ihm Bezeichnungen wie „*der kranke Mann Europas*“ einbrachten, wobei ebenjene Situation eine zunehmende Öffnung hin zum christlichen Westen insbesondere während der späteren Reformzeit der Tanzimat Ära bedingte, wodurch unter anderem auch zahlreiche protestantische Missionare verschiedener Denominationen aus Amerika – welche vor allem deshalb gutgeheißen wurden, da sie von der osmanischen Regierung zunächst nicht als imperialistische Bedrohung angesehen wurden – die verschiedenen Gebiete des multiethnischen Großreichs betreten durften und ab den 1820ern die ihnen nur außerhalb der muslimischen Bevölkerung gestattete und vornehmlich – wenn auch nicht ausschließlich – innerhalb der jüdischen Bevölkerung angestrebte Missionsarbeit trotz verschiedentlichem Widerstand vorantrieben, wobei ab den 1830ern eine Wiederbelebung des Christentums unter den Christen des Reichs – insbesondere innerhalb der zur Armenisch Apostolischen Kirche gehörenden armenischen Bevölkerung – ohne jedoch hierbei zwangsläufig Konversionen erreichen zu

47–57; 60; 64f. Vgl. Thümmel, Hans Georg: Die Kirche des Ostens im 3. und 4. Jahrhundert (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen I/4), Berlin 1988, S. 103. Vgl. Winkelmann, Friedhelm: Die östlichen Kirchen in der Epoche der christologischen Auseinandersetzungen (5. bis 7. Jahrhundert) (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen I/6), Leipzig 1994, S. 128–130; 144. Vgl. Bryner, Erich: Die Ostkirchen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen III/10), Leipzig 1996, S. 122–124. Vgl. Baronian, Zareh; Krikorian, Mesrob: Die Liturgie der Armenisch-Apostolischen Kirche, in: Heyer, Friedrich (Hg.): Die Kirche Armeniens. Eine Volkskirche zwischen Ost und West (Die Kirchen der Welt 18), Stuttgart 1978, S. 93–115, hier S. 93–95. Vgl. Matfunian, Vartan Gerges: Die lateinische Mission in Großarmenien bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, in: Heyer, Friedrich (Hg.): Die Kirche Armeniens. Eine Volkskirche zwischen Ost und West (Die Kirchen der Welt 18), Stuttgart 1978, S. 165–174, hier S. 168. Vgl. Manoukian, Agopik: Die Sozialstruktur des armenischen Volkes, in: Alpayo Novello, Adriano (Hg.): Die Armenier. Brücke zwischen Abendland und Orient, Stuttgart/Zürich 1986, S. 69–81, hier S. 70–77. Vgl. Sheranian: Odyssey, S. x; 1–5; 7f; 10–13. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 42f. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 84. Vgl. Gagorian: American. Vgl. Styler: Land. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: A Letter from Turkey (From the Missionary Fields), in: The Deseret Weekly (17. Sep. 1898), S. 434f, hier S. 434.

wollen, ein zentrales Anliegen der Missionare wurde, obgleich ebenjene Ausrichtung sich in der Folgezeit wandelte und Konversionen mehr und mehr zum Ziel und Indikator des Erfolgs der Missionsarbeit wurden, obschon hierdurch Konflikte mit und Exkommunikationen der Konvertiten durch die Armenisch Apostolische Kirche die Folge waren, was wiederum zur Gründung diverser protestantischer Kirchen im Reich führte, deren Mitglieder indes später auch eine zentrale Zielgruppe für die LDS-Mission darstellten, bis im Jahr 1850 die offizielle Anerkennung der Protestanten als neues „*Millet*“ – daher einer offiziell anerkannten ethnoreligiösen Entität mit eigenen Rechten und eigener Regierungsvertretung – erfolgte und weitere Maßnahmen der osmanischen Regierung die Religionsfreiheit, Rechte für Christen und die Möglichkeit der Missionsarbeit zumindest prinzipiell rechtlich absicherten, was die Tätigkeit der Missionare – welche nach wie vor einen großen Fokus auf die Bereiche Bildung und humanitäre sowie medizinische Hilfen nicht zuletzt durch die Betreibung diverser Bildungseinrichtungen und Krankenhäuser legten – deutlich leichter und sicherer machte, wobei den protestantischen Missionaren zur Jahrhundertwende hin zunehmend, obschon nicht zwangsläufig immer fälschlich, eine politische Involvierung – insbesondere auch in eine vermeintliche Aufwieglung der Armenier – seitens Vertretern der osmanischen Regierung unterstellt wurde, welche unter anderem mit Zensurmaßnahmen gegen Publikationen der Missionare vorgingen und sich auch in die etablierten Bildungssysteme einmischten.⁸⁴

84 Vgl. Bahar, Hacer: *From Empire to Republic. The Role of American Missionaries in the US-Ottoman Empire Relations and their Educational Legacy*, Berlin 2019, S. 5; 11f; 21–28; 33–51; 53–75; 79f. Vgl. Ferree Womack, Deanna: *Protestants, Gender and the Arab Renaissance in Late Ottoman Syria (Alternative Histories: Narratives from the Middle East and Mediterranean)*, Edinburgh 2019, S. 2–14; 25f; 32–66; 70f; 77f; 86f; 94f; 111–114; 117; 119f; 137; 143–145; 147; 149–160; 163; 167; 174; 177–184; 187–191; 195; 211; 214f; 219; 251–256; 265; 280–286; 290f; 298–304; 306–310; 315; 317; 324; 328; 330; 334. Vgl. Kieser, Hans-Lukas: *Nearest East. American Millennialism and Mission to the Middle East (Politics, History, and Social Change)*, Philadelphia 2010, S. 1–7; 9f; 12f; 16–18; 21; 23–28; 30; 32–52; 54–62; 70; 97; 98; 103; 107–109; 116; 132; 153–156; 160. Vgl. Makdisi, Ussama: *Artillery of Heaven. American Missionaries and the Failed Conversion of the Middle East (The United States in the World)*, Ithaca/London 2008, S. 1–15; 34; 47; 63–67; 69–71; 81; 84–137; 141–156; 159–220; 238f; 247. Vgl. Şahin, Emrah: *Faithful Encounters. Authorities and American Missionaries in the Ottoman Empire (McGill-Queen's studies in the history of religion. Series two 81)*, Montreal/Kingston/London/Chicago 2018, S. xviii; xxv–xxviii; xxx–xxxii; 3; 5–7; 9–11; 14–17; 19; 22–25; 28–37; 44; 46–48; 50–53; 55; 57–68; 70f; 73–97; 100–137; 139; 144; 151; 153f; 179–181; 190. Vgl. Masters, Bruce: *Aleppo: the Ottoman Empire's caravan city*, in: Eldem, Edhem; Goffman, Daniel; Masters, Bruce (Hgg.): *The Ottoman City between East and West. Aleppo, Izmir, and Istanbul (Cambridge Studies in Islamic Civilization)*, Cambridge 1999, S. 17–78, hier S. 68f. Vgl. Hanioglu, M. Şükrü: *A Brief History of the Late Ottoman Empire*, Princeton/Oxford 2008, S. 4; 72–77; 79; 84–130; 135–141; 183; 185; 202–211. Vgl. Kévorkian, Raymond: *The Armenian Genocide. A Complete History*, London/New York 2011, S. 9–11. Vgl. Akçam, Taner: *A Shameful Act. The Armenian Genocide and the Question of Turkish Responsibility*, New York 2006, S. 11f; 21–24; 27–35; 54; 87f. Vgl. Neep, Daniel: *Occupying Syria under the French Mandate. Insurgency, Space and State Formation (Cambridge Middle East Studies 38)*, New York 2012, S. 20; 29f. Vgl. Aram I.: *Armenian*, S. 44f; 187f; 193f. Vgl. Sahagian, J. Daniel: *Die evangelische armenische Kirche*, in: Heyer, Friedrich (Hg.): *Die Kirche Armeniens. Eine Volkskirche zwischen Ost und West (Die Kirchen der Welt 18)*, Stuttgart 1978, S. 195–209, hier S. 195–204; 209. Vgl. Zekiyan: *Das armenische Volk*, S. 62. Vgl. Matfunian: *Die lateinische Mission*, S. 167. Vgl. Manoukian: *Sozialstruktur*, S. 77–79. Vgl. Bryner: *Ostkirchen*, S. 20f. Vgl. Melson, Robert: *A Theoretical Inquiry into the Armenian Massacres of 1894–1896*, in: *Comparative Studies in Society and History* 24/3 (1982), S. 481–509, hier S. 497–500. Vgl. Shirinian,

3. Der Verlauf der Türkischen Mission der LDS-Kirche

3.1 Jacob Spori und der Beginn der Mission

Die Missionsgeschichte der LDS im Nahen Osten hat ihre Anfänge in der „*Turkish Mission*“, welche im Folgenden auf deutsch analog zur englischsprachigen Bezeichnung durch die LDS als Türkische Mission benannt werden soll. Diese begann im Jahr 1884 unter der Leitung des Schweizer Jacob Spori, welcher von der Europäischen Mission der LDS nach Istanbul geschickt wurde, um dort das LDS-Evangelium zu verbreiten.⁸⁵ Erstaunlicherweise war der An-

George N.: Starvation and Its Political Use in the Armenian Genocide, in: *Genocide Studies International* 11/1 (2017), S. 8–37, hier S. 28. Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 15; 37f; 43; 133; 193f; 244. Vgl. Van Dyke; Berret: *Footsteps*, S. 69; 75. Vgl. Lindsay: *History*, S. 1f. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 51. Vgl. Peterson: *Abraham*, S. 240f. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 347f; 353f. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 52–56. Vgl. Öney: *Struggle*, S. 314; 316–323. Vgl. Charles: *Brave*, S. 237; 240–243. Vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 340. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 122–126; 131–134; 158. Vgl. Cook: *Communal*, S. 59–63; 65; 79f. Vgl. Pingree: *And Your Name*, S. 35; 39. Vgl. Zeidner, Robert F.: *From Babylon to Babylon: Immigration from the Middle East*, in: Papanikolas, Helen Z. (Hg.): *The Peoples of Utah*, Salt Lake City 1976, S. 385–408, hier S. 386; 403. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *The Gospel in Armenia*, in: *The Relief Society Magazine* 8/6 (1921), S. 367–369, hier S. 367. Vgl. Wells: *Muslims*, S. 84f; 87. Vgl. Gagosian: *American*. Die bereits im 14. Jahrhundert begonnene katholische Missionsarbeit innerhalb der armenischen Bevölkerung des Nahen Ostens führte indes 1830 (bei Kieser abweichend 1831, bei Bryner teils abweichend 1834) zur offiziellen Anerkennung der (armenischen) Katholiken als eigenem Millet, vgl. Charles: *Brave*, S. 240–243. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 124. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 347. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 53. Vgl. Bahar: *Empire*, S. 21f. Vgl. Ferree Womack: *Protestants*, S. 104. Vgl. Kieser: *Nearest*, S. 47f. Vgl. Cook: *Communal*, S. 65. Vgl. Şahin: *Faithful*, S. 134f. Vgl. Bryner: *Ostkirchen*, S. 23; 123. Vgl. Aram I.: *Armenian*, S. 192f. Vgl. Zekiyan: *Das armenische Volk*, S. 57f. Vgl. Matfunian: *Die lateinische Mission*, S. 167–170. Vgl. Krikorian: *Geschichte*, S. 37. Vgl. Melson: *Theoretical*, S. 498.

85 Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 6; 37f; 41; 349; 355; 417. Vgl. Van Dyke; Berret: *Footsteps*, S. 73. Vgl. Christianson, James R.: *Jacob Spori: Kingdom Builder, 1847–1903*, in: Cannon, Donald Q.; Whittaker, David J. (Hgg.): *Supporting Saints: Life Stories of Nineteenth-Century Mormons (Religious Studies Center Specialized Monograph Series 1)*, Provo 1985, S. 343–368, hier S. 351. Vgl. Brewerton: *Istanbul*. Vgl. Lindsay: *History*, S. 7f; 24. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 51. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 1; 3f. Vgl. Barrett: *Story*, S. 35. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 348; 350. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 52; 55. Vgl. Öney: *Struggle*, S. 314f; 317–319. Vgl. Charles: *Brave*, S. 237f. Vgl. Cowan, Richard O.: *Mischa Markow: Mormon Missionary to the Balkans*, in: *Brigham Young University Studies* 11/1 (1970), S. 92–99, hier S. 93. Vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 340. Vgl. Toronto: *LDS Missionary Work*, S. 84. Vgl. Toronto: *Alpine*. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 93. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 122; 126f; 138; 151f. Vgl. Baldrige; Rona: *Grafting In*, S. 5. Vgl. Peterson: *Abraham*, S. 327. Vgl. Wells: *Muslims*, S. 87. Vgl. Green: *Survey*, S. 430. Vgl. Gagosian: *American*. Vgl. Spori Stowell, Elizabeth; Spori Kerr, Annie; Forbush, Harold (Interviewer); Miyasaki, Joel (Transkriptor): *Voices from the Past. “A Life Sketch of Jacob Spori”* (Tape #58), Idaho 17. Oktober 1970 (Transkript 2003). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/BYUIOralHist/id/436> [25.04.2021]. S. 6f (Transkript). Vgl. Jenson: *Turkish*, S. 390f. Vgl. Bennett: *Palestine-Syrian*, S. 514. Vgl. Smart: *Colonizer*, S. 56. Vgl. Hindoian: *Aleppo*, S. 270. Vgl. Barker, Clarence S.: *Aleppo*, in: *The Instructor* 84/12 (1949), S. 645f; 700, hier S. 646. Vgl. Haroldsen, Edwin O.: *Land of Paul*, in: *Improvement Era* 65/3 (1962), S. 175f; 193–197, hier S. 195. Vgl. Styler: *Land*. Vgl. Anonym: *Türkische Mission (Aus der Geschichte der Schweizerisch-Deutschen Mission)*, in: *Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* 62/5 (1930), S. 78, hier S. 78. Vgl. Anonym: *A Divine Message. Dream Of Night Introduces Bearer Of Glad Tidings*, in: *Church News* (28. März 1959), S. 23, hier S. 23. Spori brach hierbei zusammen mit den Missionaren Joseph M. Tanner und George Conrad Naegle (Sporis Töchter, welche den Missionsbeginn fälschlich auf 1883 datieren, sprechen indes von einem Nadeley, wobei hier wohl ebenfalls Naegle gemeint ist, wohingegen Lindsay den Namen später abweichend als Naegle angibt) auf, wobei Tanner wegen einer Pockenerkrankung zunächst in New York City verblieb und Naegle die Reise in Genua abbrechen musste, um sich Arbeit zu suchen, da Istanbul unter Quarantäne stand und sie nicht genug Geld hatten, um beide das Ende der Quarantäne abzuwarten, vgl. Christianson: *Jacob Spori*, S. 351f. Vgl. Lindsay: *History*, S. 8; 62.

stoß für die Entsendung von Spori hierbei aus dem Osmanischen Reich selbst gekommen, da der in Istanbul lebende Armenier Hagop T. Vartoogian nach einer persönlichen Beschäftigung mit dem Glauben der LDS postalisch mit John Henry Smith, dem damaligen Präsidenten der Europäischen Mission, in Kontakt getreten war, um zu erwirken, dass Älteste der LDS-Kirche nach Istanbul kommen, um ihm einen Beitritt zur LDS-Kirche zu ermöglichen, worüber hinaus ihm zufolge die LDS ein fruchtbares Feld für Missionsarbeit im Osmanischen Reich vorfinden würden.⁸⁶

Sporis Missionsarbeit beschränkte sich indes zunächst auf Europäer in Istanbul, wobei er durch Sprachunterricht auch nach und nach andere Teile der Bevölkerung zu erreichen vermochte,⁸⁷ obschon seine hiermit verbundene größere Bekanntheit auch Konflikte mit anderen

Vgl. Barrett: Story, S. 35. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 514. Vgl. Hindoian: Aleppo, S. 270. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 5. Vgl. Spori Stowell; Spori Kerr; Forbush; Miyasaki: Voices, S. 6f (Transkript). Vgl. Jenson, Andrew: Naegle, George Conrad, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume I), Salt Lake City 1901, S. 562f, hier S. 562. Jenson spricht indes von der Cholera in Genua als Grund für den Missionsabbruch von Naegle, vgl. Jenson: Naegle, S. 562. Die allgemeine Lebensgeschichte von Spori soll im Folgenden nicht eruiert werden. Hierzu sei indes auf die nachfolgend genannten Publikationen sowie das Interview mit seinen Töchtern verwiesen, vgl. Christianson: Jacob Spori, S. 343–352; 359–365. Vgl. Brewerton: Istanbul. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 39–41. Vgl. Lindsay: History, S. 7. Vgl. Barrett: Story, S. 35; 39. Vgl. Spori Stowell; Spori Kerr; Forbush; Miyasaki: Voices, S. 2–10; 13–19; 23–27; 29f (Transkript). Vgl. Jenson: Turkish, S. 391. Toronto führt Spori indes als Beispiel dafür an, dass die meisten LDS-Nahostmissionare der Arbeiterklasse entstammten und keine höhere Bildung besaßen, vgl. Toronto: Early Missions, S. 343. Bezüglich der von den meisten LDS-Nahostmissionaren verwendeten Reisewege und Reisemodalitäten von den USA in den Nahen Osten und zurück sowie Gepäckkontrollen und weiteren Schwierigkeiten bei der Einreise in das Osmanische Reich – darunter auch dem Problem, trotz bescheidener finanzieller Mittel als vermeintlich reiche Abendländer angesehen zu werden, und der generellen Notwendigkeit von Bakschisch auf Reisen im Nahen Osten – sei auf Charles verwiesen, vgl. Charles: Missionary Travel, S. 93–99; 119f. Die BYU-Webseite zur Missionsarbeit der LDS gibt den Beginn der Missionsarbeit in der Region fälschlicherweise als 1885 an, vgl. Brigham Young University: Mormon Missionary. Dass die Ähnlichkeit von Islam und LDS-Glaube und der vermeintliche Wunsch seitens der LDS-Kirche, ein der Scharia ähnliches System im Osmanischen Reich für die LDS etablieren zu wollen, sowie die dortige Toleranz gegenüber Polygamie eine zentrale Rolle für die Missionsbestrebungen der LDS im Osmanischen Reich gespielt hätten, wie von Akgün und Öney beschrieben wird, erscheint indes fraglich, vgl. Akgün: Mormon, S. 350. Vgl. Akgün: Abstracts, S. 55. Vgl. Öney: Struggle, S. 315f; 319. Akgün gibt überdies Sporis Vornamen fälschlicherweise als „Joseph“ an, vgl. Akgün: Abstracts, S. 55.

86 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 39; 41. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 73. Vgl. Christianson: Jacob Spori, S. 353. Vgl. Lindsay: History, S. 7. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 3. Vgl. Barrett: Story, S. 35. Vgl. Akgün: Mormon, S. 350. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 340. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 84. Vgl. Kern: Ottoman, S. 126; 155. Vgl. Peterson: Abraham, S. 327. Vgl. Öney: Struggle, S. 315. Vgl. Gagosian: American. Vgl. Anonym: Divine, S. 23. Tatsächlich konvertierten nach der Ankunft Sporis in Istanbul Vartoogian – welcher sich zunächst fälschlicherweise als Repräsentant einer größeren Gemeinde ausgegeben hatte – und seine Familie zu den LDS, allerdings änderte sich die Einstellung von Vartoogian zu den LDS nach kurzer Zeit, sodass er aus der Kirche austrat, nachdem er zugegeben hatte, sich von seinem Beitritt vornehmlich finanzielle Unterstützung versprochen zu haben, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 42f; 55. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 73. Vgl. Christianson: Jacob Spori, S. 353–355. Vgl. Lindsay: History, S. 9; 20. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 340f. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 84. Vgl. Kern: Ottoman, S. 155. Vgl. Peterson: Abraham, S. 327. Vgl. Barrett: Story, S. 36. Vgl. Gagosian: American. Vgl. Haroldsen: Land, S. 195. Vgl. Anonym: Divine, S. 23. Christianson gibt für Vartoogian abweichend die Schreibweise Vartoogian an, vgl. Christianson: Jacob Spori, S. 353–355. Akgün schreibt den Namen „Vartoogian“, vgl. Akgün: Mormon, S. 351.

87 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 43–45. Vgl. Christianson: Jacob Spori, S. 354f; 365. Vgl. Brewerton: Istanbul. Vgl. Lindsay: History, S. 10f; 16. Vgl. Barrett: Story, S. 36. Vgl. Akgün: Mormon, S. 350. Vgl.

Christen in der Stadt heraufbeschwor, welche mit verschiedenen Mitteln versuchten, gegen ihn und seine Predigten vorzugehen.⁸⁸ Anders als die zuvor betrachteten protestantischen Missionare hatten die Missionare der LDS überdies einen großen Nachteil, denn ihre Konfession wurde vom Osmanischen Reich nicht offiziell als Religion, oder besser gesagt als Millet, anerkannt, was unter anderem dazu führte, dass Konvertiten zu den LDS rechtlich weiterhin ihren ehemaligen Vertretern im Millet-System unterstellt blieben, was neben Verfolgungen auch den de facto Verlust politischer und religiöser Rechte zur Folge hatte und die neuen LDS-Mitglieder im Grunde in den Status von Gesetzlosen versetzte, wobei auch das Verbot einer Veröffentlichung religiöser Texte sowie Reisebeschränkungen weitere Folgen des inoffiziellen Status der LDS-Kirche waren.⁸⁹

Ab dem Ende des Jahres 1885 zusätzlich unterstützt durch den LDS-Missionar Joseph Marion Tanner führte Spori die Missionsarbeit weiter, hielt Treffen ab und empfing Besucher, wobei die Missionare zudem auch weitere Regionen, darunter etwa Griechenland, Ägypten und Palästina, für mögliche Missionsarbeit evaluierten.⁹⁰ Ein Resultat hiervon war eine zeitweise

Öney: *Struggle*, S. 316. Vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 341. Vgl. Gagosian: *American. Lindsay, Charles und Toronto* beschreiben hierbei die generelle Problematik der bei den meisten LDS-Missionaren fehlenden Sprachkenntnisse der im Osmanischen Reich gesprochenen Sprachen sowie die Notwendig, diese zu erlernen, vgl. Lindsay: *History*, S. 117–119. Vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 343f. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 99; 120f. Berret und Van Dyke erwähnen hierbei überdies die Rolle vermeintlicher Wundertätigkeit Sporis im Bereich der Krankenheilung in der Verbreitung des LDS-Evangeliums in Istanbul, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 44f. Christianson und Lindsay kommen indes ebenfalls auf die vermeintliche Wunderheilung einer Frau zu sprechen, vgl. Christianson: *Jacob Spori*, S. 355. Vgl. Lindsay: *History*, S. 10f. Überdies sprechen Christianson und Lindsay die Rolle von Jacobs Sporis Einhalten der Anweisungen des Worts der Weisheit, die Publizierung von LDS-Texten in lokalen Zeitungen sowie seinen unverblühten Stil nebst der Lehren über Polygamie als Gründe für seine steigende Bekanntheit an, vgl. Christianson: *Jacob Spori*, S. 355f. Vgl. Lindsay: *History*, S. 8; 11f. Akgün betont indes, dass insbesondere das Einhalten der Vorgaben des Worts der Weisheit in Istanbul schwer nachvollziehbar war und sogar Konvertit Vartooquian weiterhin Tabak und Alkohol konsumierte, vgl. Akgün: *Mormon*, S. 351.

88 Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 44–46. Vgl. Lindsay: *History*, S. 11f. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 11. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 138f; 151. Vgl. Cook: *Communal*, S. 73. Vgl. Wells: *Muslims*, S. 87. Vgl. Öney: *Struggle*, S. 319f. Toronto und Kern sprechen indes von einem generell vor allem durch Rivalität, Eifersucht und Unfrieden geprägten Verhältnis der LDS im Nahen Osten zu den anderen christlichen Kirchenvertretern vor Ort, wobei zumindest Toronto dennoch auch einzelne Fälle von freundschaftlichen Beziehungen mit Vertretern anderer christlicher Denominationen seitens mancher LDS-Missionare anführt, vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 346f. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 123f.

89 Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 38f; 71; 244f. Vgl. Van Dyke; Berret: *Footsteps*, S. 83. Vgl. Lindsay: *History*, S. 204. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 51f. Vgl. Charles: *Brave*, S. 243f. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 122f; 134; 151. Vgl. Cook: *Communal*, S. 73. Vgl. Wells: *Muslims*, S. 85. Vgl. Öney: *Struggle*, S. 316–318. Vgl. Gagosian: *American*. Vgl. Hindoian: *Aleppo*, S. 270. Vgl. Haroldsen: *Land*, S. 196. LDS-Missionar Ferdinand Hintze, welcher auch zeitweise als Missionspräsident vor Ort tätig werden sollte, hatte indes 1899 die Gelegenheit, die LDS offiziell als Teil des protestantischen Millets anerkennen zu lassen, schlug diese Option jedoch aus, da die LDS keine Protestanten seien, vgl. Charles: *Brave*, S. 244f. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 136. Vgl. Öney: *Struggle*, S. 320. Kern erwähnt zudem, dass der Regierung des Osmanischen Reichs die Geschichte der LDS bereits vor der Ankunft Sporis bekannt war und hier durchaus Sympathien nicht zuletzt aufgrund der Schwierigkeiten mit der US-Regierung im Bezug auf die damals noch praktizierte Polygamie bestanden, indes aber dennoch von einer offiziellen Anerkennung der LDS oder Unterstützung ihrer Missionsbestrebungen im Reich abgesehen wurde, vgl. Kern: *Ottoman*, S. 127f.

90 Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 46; 417. Vgl. Christianson: *Jacob Spori*, S. 355f. Vgl. Brewerton: *Istanbul*. Vgl. Lindsay: *History*, S. 12–16; 18f. Vgl. Barrett: *Story*, S. 36. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 350. Vgl.

Missionstätigkeit von Spori bei deutschen Kolonisten in Palästina, welche Mitglieder der Tempelgesellschaft waren.⁹¹ Spori kehrte 1887 nach Istanbul zurück, wo seine Missionszeit sich kurzzeitig mit der des neu eingetroffenen LDS-Missionars Ferdinand Friis Hintze überschneidet, welcher nach dem Ausscheiden von Spori aus der Mission die Arbeit mit Tanner weiterführte, wobei Tanner kurze Zeit später Sporis Missionsarbeit bei den Mitgliedern der Tempelgesellschaft in Palästina wiederaufnahm.⁹²

Toronto: Early Missions, S. 344. Vgl. Peterson: Abraham, S. 327f. Vgl. Gagosian: American. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 514. Vgl. Hindoian: Aleppo, S. 270. Vgl. Haroldsen: Land, S. 195. Vgl. Anonym: Türkische Mission, S. 78. Vgl. Jenson, Andrew: Tanner, Joseph Marion, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume I), Salt Lake City 1901, S. 709–711, hier S. 710. Besonders hervorzuheben sind diesbezüglich die Reisen von Tanner und Francis M. Lyman Jr. – welcher Tanner nur als Tourist, nicht aber als Missionar, begleitet hatte – in besagte Gebiete, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 46f. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 78. Vgl. Christianson: Jacob Spori, S. 356. Vgl. Lindsay: History, S. 14–16; 18f. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 5. Vgl. Peterson: Abraham, S. 327f. Vgl. Barrett: Story, S. 36. Vgl. Haroldsen: Land, S. 195. Toronto führt hierbei indes die fast einjährige Missionstätigkeit Sporis sowie die über zweijährige Missionstätigkeit des späteren LDS-Missionars Frederick Stauffer jeweils ohne Unterstützung durch andere LDS-Missionare als Beispiel für die generell oft einsame Arbeit der LDS-Nahostmissionare an, welche sich auch in den Folgejahren zumeist weit über das Missionsfeld zerstreuten, vgl. Toronto: Early Missions, S. 343f.

91 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 6; 46–51. Vgl. Christianson: Jacob Spori, S. 356–358. Vgl. Brewerton: Istanbul. Vgl. Lindsay: History, S. 17; 19–21; 24. Vgl. Charles: Brave, S. 238. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 5f. Vgl. Peterson: Abraham, S. 328. Vgl. Barrett: Story, S. 36f. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 514. Vgl. Anonym: Türkische Mission, S. 78. Vgl. Anonym: Divine, S. 23. Sporis Töchter erwähnen ebenfalls seine Tätigkeit in Palästina, mutmaßen allerdings fälschlicherweise aufgrund des Namens eines Konvertiten, dass hier eine Judenkonversion stattgefunden haben könnte, vgl. Spori Stowell; Spori Kerr; Forbush; Miyasaki: Voices, S. 7f (Transkript). Indes versuchte Spori zwar auch weiteren Europäern sowie Arabern in Palästina das LDS-Evangelium nahe zu bringen, nicht jedoch der jüdischen Bevölkerung, letzteres vornehmlich aufgrund von vorherrschenden LDS-Vorstellungen bezüglich der besonderen eschatologischen Rolle des jüdischen Volkes, welche an dieser Stelle nicht näher vertieft werden sollen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 49f. Vgl. Christianson: Jacob Spori, S. 357. Christianson beschreibt hingegen, dass Spori auch vor Juden Zeugnis des LDS-Evangeliums abgelegt habe, sagt allerdings nicht, inwieweit dies zu deren Konversion gereichen sollte, vgl. Christianson: Jacob Spori, S. 357.

92 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 51–55; 413; 417. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 73. Vgl. Christianson: Jacob Spori, S. 358f. Vgl. Lindsay: History, S. 21–24; 26f. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 4. Vgl. Kern: Ottoman, S. 152. Vgl. Barrett: Story, S. 38; 40. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 6. Vgl. Peterson: Abraham, S. 328. Vgl. Boghosian, Lisa: Utah's Richard Aposhian and Dr. Nishan Sheranian Talk in Parallel About Grandparent's Journey in Faith, in: AGBU Magazine (1. März 1996). URL: <https://web.archive.org/web/20180829083915/https://agbu.org/news-item/utahs-richard-aposhian-and-dr-nishan-sheranian-talk-in-parallel-about-grandparents-journey-in-faith/> [12.05.2022]. Vgl. Gagosian: American. Vgl. Jenson: Turkish, S. 390f. Vgl. Jenson: Tanner, S. 710. Vgl. Booth (J. W.): The Turkish Mission, S. 177. Vgl. Styler: Land. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196. Vgl. Anonym: Türkische Mission, S. 78. Vgl. Smart: Colonizer, S. 56. Bennett und LDS-Konvertit Abraham Hindoian (zitiert bei Akgün) sprechen indes – wohl fälschlicherweise – davon, dass Hintze seine Missionsarbeit erst 1888 begonnen habe, vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 514. Vgl. Akgün: Abstracts, S. 61. Während der kurzen Zeit, die Tanner und Hintze gemeinsam in Istanbul tätig waren, hatten sie indes die Gelegenheit, sich mit Großvisier Kâmil Pascha zu treffen und mit ihm über den LDS-Glauben zu sprechen, wobei Hintze und Tanner auch mit anderen Vertretern der Osmanischen Regierung, darunter auch Minister Münif Pascha, ins Gespräch kommen konnten, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 53. Vgl. Lindsay: History, S. 14. Vgl. Akgün: Mormon, S. 351f. Vgl. Akgün: Abstracts, S. 56f. Vgl. Öney: Struggle, S. 317; 320. Vgl. Christianson: Jacob Spori, S. 356.

3.2 Ferdinand Hintze, Frederick Stauffer und die Ausweitung der Mission

Nachdem auch Tanner im Sommer 1887 aus der Mission ausschied, wandte sich Hintze als Missionspräsident der Missionierung der Armenier zu, lernte hierzu Türkisch und Armenisch und ließ Schriften der LDS ins Türkische und Armenische übersetzen, wobei seine Bemühungen um die Missionierung der Armenier ihm den Titel „*Father of the Armenian and Turkish Missions*“ einbrachte.⁹³

Tatsächlich ging die Missionsarbeit in Istanbul nur sehr schleppend voran, wobei die Gründe hierfür sowohl die nach wie vor nennenswerte Sprachbarriere, mangelnde finanzielle Unterstützung, Probleme mit der osmanischen Regierung insbesondere im Bezug auf das Verbot der Publikation von LDS-Schriften als auch die Abreise vieler neuer Konvertiten nach Amerika waren.⁹⁴ Im Sommer 1888 brach Hintze indes ebenfalls nach Palästina auf, um dort die deutschen Konvertiten zu unterstützen und die Erfordernisse für eine dauerhafte Missionierung der Region auszuloten,⁹⁵ wobei insbesondere ein Aufenthalt in Sivas (Sebastea) während der Reise bedeutsam werden sollte, da Hintze hier einerseits Dekran Shahabian – welchen er aus Istanbul kannte – besuchte und ihn und seine Familie zum LDS-Glauben konvertierte, wobei Shahabian ihn beim Erlernen des Türkischen und Armenischen unterstützte, und andererseits Hintze so auch tiefer ins zentrale Anatolien vordrang, wo die Suche nach neuen Konvertiten erfolgreicher verlaufen sollte.⁹⁶ Hintze predigte in der Region vor vergleichsweise ungewohnt

93 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 54f; 137. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 73. Vgl. Lindsay: History, S. 23; 26–28; 47. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 4. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 84. Vgl. Kern: Ottoman, S. 132; 152. Vgl. Barrett: Story, S. 40. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 6. Vgl. Akgün: Abstracts, S. 60f. Vgl. Öney: Struggle, S. 316. Vgl. Booth (J. W.): The Turkish Mission, S. 177. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 514. Vgl. Hintze: Gospel, S. 367. Vgl. Smart: Colonizer, S. 56f. Vgl. Styler: Land. Vgl. Jenson: Tanner, S. 710.

94 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 56. Vgl. Lindsay: History, S. 27; 30. Vgl. Akgün: Mormon, S. 353. Vgl. Charles: Brave, S. 238. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 341. Vgl. Şahin: Faithful, S. 36. George Teasdale, Präsident der Europäischen Mission, unterstützte Hintze hierbei mit der Übersendung von kostspieligem LDS-Schriftgut sowie der Versetzung des Missionars George Clove nach Istanbul, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 56; 417. Vgl. Lindsay: History, S. 28. Vgl. Boghosian: Journey. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196. Lindsay; Haroldsen und Boghosian geben den Vornamen von Clove abweichend als James an, vgl. Lindsay: History, S. 28. Vgl. Boghosian: Journey. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196. Versuche von Hintze, die LDS offiziell anerkennen zu lassen, nicht zuletzt um Traktate veröffentlichen zu dürfen, scheiterten nach einigem hin und her mit verschiedenen Regierungsvertretern, vgl. Lindsay: History, S. 29; 42; 204. Vgl. Lindsay: Colony, S. 52. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 98. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 122. Vgl. Kern: Ottoman, S. 132.

95 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 57. Vgl. Lindsay: History, S. 30. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 6. Vgl. Barrett: Story, S. 40. Vgl. Gagosian: American.

96 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 57f. Vgl. Lindsay: History, S. 27f; 30f. Vgl. Akgün: Mormon, S. 353. Vgl. Öney: Struggle, S. 320. Vgl. Charles: Brave, S. 238. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 99. Vgl. Barrett: Story, S. 40. Vgl. Boghosian: Journey. Vgl. Gagosian: American. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196. Vgl. Sherinian, Nishan K.: From Distant Lands. From the Autobiography of Nishan K. Sherinian, in: The Improvement Era 50/12 (1947), S. 802–804, hier S. 803. Vgl. Sheranian: Odyssey, S. 491f. Vgl. Anonym: Türkische Mission, S. 78. Bei Akgün wird der Name von Dekran Shahabian abweichend als Dikron Shangobian angegeben, es scheint aber die selbe Person gemeint zu sein, vgl. Akgün: Mormon, S. 353. Bennett verwech-

großen Menschenmengen und vermochte es hierbei sowohl in Sivas als auch in nahegelegenen Städten wie Zara zusammen mit Shahabian Konversionserfolge zu verzeichnen.⁹⁷ Nach der Wiederaufnahme seiner Reise konnte Hintze insbesondere bei seinem Aufenthalt in Aintab (Gaziantep, auch Antep oder Ayntab), wo Shahabian zuvor über die LDS gesprochen hatte, großes Interesse innerhalb der Bevölkerung feststellen.⁹⁸

Ende Dezember 1888 erreichte Hintze Haifa und setzte dort die Missionsarbeit mit der Unterstützung des neu eingetroffenen LDS-Missionars Janne Mattson Sjodahl sowie des Konvertiten Johann Georg Grau fort, wobei insbesondere die hohe Zahl an Auswanderern unter den deutschen Konvertiten, Schwierigkeiten im Erlernen lokaler Sprachen, fehlende LDS-Publikationen zur Verteilung sowie die Verbreitung von Traktaten gegen die LDS durch einen lokalen Methodisten in Haifa die Missionsarbeit erschwerten.⁹⁹ Im Sommer 1889 stießen zudem

selt hierbei offenbar den Beginn der eigentlichen Missionsarbeit von Hintze im Osmanischen Reich mit dem Beginn seiner Missionstätigkeit in Zentralanatolien, vgl. Bennett: *Palestine-Syrian*, S. 514.

97 Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 1–3; 6; 59. Vgl. Lindsay: *History*, S. 31. Vgl. Zeidner: *Babylon*, S. 406. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 353. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 62. Vgl. Öney: *Struggle*, S. 320. Vgl. Charles: *Brave*, S. 238. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 99. Vgl. Sheranian Hoyt, Irene: “Foreigner”. An Armenian American Family on the West Side, in: *Beehive History* 27 (2001), S. 10–12, hier S. 10. Vgl. Sheranian: *Odyssey*, S. xi; 21; 28; 348; 370; 504. Vgl. Sherinian: *Distant Lands*, S. 803f. Vgl. Sheranian: *Odyssey*, S. 492f. Vgl. Boghosian: *Journey*. Vgl. Gagosian: *American*. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *A Trip Through Asia Minor*. Chapter IV, in: *The Juvenile Instructor* 34/23 (1899), S. 726–729, hier S. 728. Vgl. *Record of Church of Jesus Christ of Latter-day-Saints. Aleppo Branch. Turkey: (Church History Library. Aleppo Branch historical record, 1889-1909. Aleppo Branch historical record, 1889-1909. Call Number: LR 11403 22). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets/cb0feb7a-b079-4797-afd8-662589ea5df6/0/0> [19.03.2022].* nicht nummerierte Doppelseite zwischen S. 66 und 67. Sowohl Boghosian als auch Sherinian thematisieren hierbei die lokale Gegenwehr, mit der frühe Konvertiten wie Sherinian sowohl in ihren Dörfern als auch in ihren eigenen Familien zu kämpfen hatten, vgl. Boghosian: *Journey*. Vgl. Sherinian: *Distant Lands*, S. 803f. Vgl. Sheranian: *Odyssey*, S. 492f. Cook beschreibt hier wohl fälschlicherweise einen Aufenthalt von Hintze in Zara für das Jahr 1883 sowie die durch Hintze erfolgte Taufe von Nishan Krikor Sherinian für das Jahr 1886 – demnach beides vor Beginn von Hintzes Missionstätigkeit im Osmanischen Reich, vgl. Cook: *Communal*, S. 66. Auch (Herond Nishan) Sheranian bringt in seiner Autobiographie offenbar die Ereignisse durcheinander und beschreibt eine Konversion seines Vaters durch Hintze und J. W. Booth (bei Sheranian zeitweise, „Wilfred“ Booth), welche mit Fahrrädern unterwegs gewesen seien, wobei hier offenbar frühere Aufenthalte von Hintze mit deutlich späteren und im Folgenden noch zu thematisierenden Fahrradtouren (unter anderem von J. W. Booth, jedoch nicht in Begleitung von Hintze) zusammengeworfen werden, vgl. Sheranian: *Odyssey*, S. 21; 348; 504.

98 Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 60. Vgl. Lindsay: *History*, S. 32. Vgl. Charles: *Brave*, S. 238. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 99. Vgl. Lund, Anthon H.: *In the Turkish Mission*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 60/16 (1898), S. 241–244, hier S. 242.

99 Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 60–66; 69; 417. Vgl. Christianson: *Jacob Spori*, S. 358. Vgl. Lindsay: *History*, S. 32–35; 205. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 52. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 139. Vgl. Baldrige; Rona: *Grafting In*, S. 6f. Vgl. Barrett: *Story*, S. 40–42. Vgl. Haroldsen: *Land*, S. 196. Vgl. Peterson: *Abraham*, S. 328f. Vgl. Jenson, Andrew: *Sjodahl, Janne Mattson*, in: *Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III)*, Salt Lake City 1920/1971, S. 714f, hier S. 714. Während Hintze, Sjodahl und Grau in der Region umherreisten, stieß auch LDS-Missionar Charles U. Locander zur Mission hinzu, der jedoch auf dem Weg ausgeraubt wurde und dem, nachdem er den Raub einem örtlichen Polizeibeamten in einem Dorf zwischen Beirut und Haifa gemeldet hatte, von ebenjenem Beamten zudem auch noch seine Schuhe geraubt wurden, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 63f; 417. Vgl. Lindsay: *History*, S. 33. Vgl. Barrett: *Story*, S. 40. Vgl. Wells: *Muslims*, S. 85. Vgl. Haroldsen: *Land*, S. 196. Sjodahl war hierbei besonders um die Konvertierung der arabischen Bevölkerung bemüht, wobei ihn Locander (zusammen mit den später eingetroffenen LDS-Missionaren Simmons und Smart, welche unerlaubt als Touristen nach Palästina

Frederick Stauffer, Edgar Dilworth Simmons und William Henry Smart als weitere Missionare zur Mission hinzu, welche unter anderem die Missionsarbeit in Aintab und Sivas vorantrieben.¹⁰⁰

Die mangelnde Produktivität sowie Verfolgungen bei der Missionierung von Europäern in Istanbul veranlassten Hintze indes dazu, den Schwerpunkt der Missionsarbeit stattdessen nach Aintab zu verlagern, um hier die Missionierung der Armenier weiter voranzutreiben.¹⁰¹ Die Missionsarbeit verlief hierbei nicht immer reibungslos, da nicht nur verschiedene Zeitungen sowie Vertreter anderer ortsansässiger Denominationen aktiv gegen die LDS wetterten, sondern auch die zuvor beschriebenen Probleme der mangelnden Legitimität der LDS im Osmanischen Reich eine Verbreitung von religiösen Texten der LDS sowie LDS-Treffen untersagten und überdies auch Regierungsvertreter mit fragwürdigen Legitimationen gegen LDS-Mitglieder vorgingen.¹⁰² Während seiner Zeit in Aintab formulierte und kommunizierte Hintze

gereist waren) hierbei später ebenfalls unterstützte, nicht jedoch ohne auf dem Weg nach Jaffa erneut ausgeraubt und mittellos zurückgelassen zu werden, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 64–67. Vgl. Lindsay: History, S. 42–44. Vgl. Peterson: Abraham, S. 329. Vgl. Barrett: Story, S. 40–42. Vgl. Wells: Muslims, S. 84. Vgl. Smart: Colonizer, S. 65–67. Vgl. Anonym: Divine, S. 23. Aufgrund gesundheitlicher Probleme musste Sjødahl indes seine Mission zum Jahreswechsel (1889/1890) hin abbrechen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 68. Vgl. Lindsay: History, S. 43f. Vgl. Peterson: Abraham, S. 329. Vgl. Barrett: Story, S. 42. Vgl. Smart: Colonizer, S. 66; 68; 70; 72. Toronto, Charles, Baldrige, Barrett und Rona sprechen unterdessen generell das Problem der LDS-Nahostmissionare mit unwegsamen Straßen und Raubüberfällen an, wobei Charles, Baldrige, Barrett und Rona diesbezüglich auch einen Überfall von Beduinen auf Tanner im Jahr 1887 erwähnen, vgl. Toronto: Early Missions, S. 351. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 109f; 117. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 6. Vgl. Barrett: Story, S. 40.

100Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 66; 417. Vgl. Lindsay: History, S. 35; 40f; 47; 50. Vgl. Smart: Colonizer, S. 56–62. Vgl. McKay, David O.: Faithful Unto Death, in: Improvement Era 32/3 (1929), S. 179–184, hier S. 180. Vgl. Booth (J. W.): Four Heroes, S. 902. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 514. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196. Vgl. Jenson, Andrew: Smart, William Henry, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume I), Salt Lake City 1901, S. 360f, hier S. 360. Vgl. Anonym: Türkische Mission, S. 78. Zuvor hatten bereits LDS-Missionar Locander und der lokale Konvertit Friedrich Dieterle die Missionsarbeit in Aintab wieder aufgenommen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 64; 417. Vgl. Lindsay: History, S. 34; 46f. Vgl. Smart: Colonizer, S. 61f. Im Frühling 1889 waren indes Hintze, Locander und Dieterle zudem etwa zwei Monate lang in Adana als Missionare tätig, wobei auch hier Schriften gegen die LDS zirkuliert wurden, welche jedoch erneut auch deren Bekanntheitsgrad erhöhten, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 69. Vgl. Kern: Ottoman, S. 139f. Bennett erwähnt als Einziger den weiteren Missionar L. A. Kelsch, vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 514. Bezüglich der Lebensgeschichte von William Henry Smart sowie seiner Zeit als Missionar in der Türkischen Mission sei hierbei erneut vor allem auf die Biographie von William B. Smart verwiesen, vgl. Smart, William B.: Mormonism's Last Colonizer. The Life and Times of William H. Smart, Logan 2008.

101Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 69. Vgl. Lindsay: History, S. 35–37; 205. Vgl. Lindsay: Colony, S. 52. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 4f. Vgl. Charles: Brave, S. 238f; 245. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 99. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 341. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 84. Vgl. Öney: Struggle, S. 320f. Vgl. Gagosian: American. LDS-Apostel Anthon H. Lund hatte indes die Festlegung von Aintab als Hauptquartier der Türkischen Mission empfohlen, vgl. Charles: Missionary Travel, S. 121. Vgl. Lund, Anthon H.: More from the Turkish Mission, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 60/18 (1898), S. 278f, hier S. 278.

102Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 70–74. Vgl. Lindsay: History, S. 35; 38. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 346. Vgl. Öney: Struggle, S. 320; 322. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 514f. Vgl. Smart: Colonizer, S. 58f; 62f. Vgl. Anonym: Türkische Mission, S. 78. Ein Verbot von Treffen der LDS verhinderte hierbei auch ein Projekt von Hintze, mit speziellen Treffen für Frauen in Aintab auch diese Zielgruppe zu erreichen,

unterdessen erstmals das Konzept einer möglichen LDS-Koloniegründung in Palästina, um nicht nur den Problemen vor Ort, sondern auch den Schwierigkeiten bei der Emigration der oftmals armen LDS-Konvertiten im Osmanischen Reich Herr zu werden, wobei der Vorschlag einer ebensolchen Koloniegründung zunächst auch bei hochrangigen LDS in Amerika wie George Q. Cannon und Wilford Woodruff auf Anklang stieß.¹⁰³

Im Herbst des Jahres 1889 beobachtete Hintze nach einer längeren Reise durch alle Missionsorte hingegen den vollständigen Zusammenbruch der Missionsbestrebungen in der Hauptstadt und verlegte alle Missionare stattdessen ins ländliche Anatolien, obschon er selbst in Istanbul verblieb, um als Mittelsmann zwischen der LDS-Kirche und der Osmanischen Regierung zu fungieren, bis er im Dezember 1889 als Missionspräsident entlassen wurde, woraufhin LDS-Missionar Frederick Stauffer sein Amt übernahm.¹⁰⁴

da Frauen in der Regel nicht zu öffentlichen Treffen mit Männern kamen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 72. Lindsay betont hierbei, dass die Missionare Anordnungen der Polizei in dieser Zeit normalerweise schlichtweg ignoriert hätten, vgl. Lindsay: History, S. 38. Das Ende der Missionszeit einiger erfahrener Missionare wie Clove und Locander im Sommer 1889 erschwerte die Situation überdies weiter, da den verbleibenden Missionaren die nötigen Sprachkenntnisse fehlten, um die Missionsarbeit effektiv voranzutreiben, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 74. Vgl. Lindsay: History, S. 42; 44. Vgl. Barrett: Story, S. 42. Vgl. Smart: Colonizer, S. 58; 68. Toronto spricht indes von einer generellen Zunahme von Gegenwehr gegen die LDS mit der Erschließung von mehr und mehr inländischen Städten, vgl. Toronto: Early Missions, S. 346.

103Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 58; 244–247. Vgl. Lindsay: History, S. 205f. Vgl. Lindsay: Colony, S. 52f. Vgl. Barrett: Story, S. 48f. Vgl. Akgün: Mormon, S. 353. Vgl. Kern: Ottoman, S. 147f; 162. Vgl. Cook: Communal, S. 77. Vgl. Baldridge; Rona: Grafting In, S. 7f. Vgl. Peterson: Abraham, S. 330f. Vor allem auch damals aktuelle Vorbehalte gegen die LDS aufgrund der Polygamie-Kontroverse des späten 19. Jahrhunderts erschwerten etwaige Emigrationsbestrebungen, vgl. Lindsay: History, S. 205f. Vgl. Lindsay: Colony, S. 52f. Vgl. Kern: Ottoman, S. 147f; 162. Vgl. Cook: Communal, S. 77. Die von George Q. Cannon beschriebenen Sorgen darüber, den Eindruck zu erwecken, polygame Leute aus dem Nahen Osten nach Amerika bringen zu wollen, waren laut Cook indes unbegründet, da Armenier im Westen sehr wohl als monogame Christen wahrgenommen worden seien, wohingegen die Ausreisebeschränkungen, welche eine Koloniegründung eher sinnvoll gemacht hätten, in LDS-Quellen indes im Bezug auf ebenjene keine Erwähnung fänden, wobei Cook hierbei Cannons Aussage fälschlich in das Jahr 1898 anstatt 1889 datiert und somit den erhöhten Bekanntheitsgrad der Armenier und ihrer Verfolgungen im Westen nach den Massakern der Jahre 1895 und 1896 für Cannons Aussage unkorrekt voraussetzt, vgl. Cook: Communal, S. 77f. LDS-Missionar Sjordahl fasste eine Koloniegründung indes ebenfalls ernsthaft ins Auge, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 246.

104Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 73–75; 89; 247; 413. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 73. Vgl. Lindsay: History, S. 37; 42f; 47; 50; 207. Vgl. Lindsay: Colony, S. 54. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 99; 121. Vgl. Kern: Ottoman, S. 152. Vgl. Jenson: Turkish, S. 390f. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 515. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196. Vgl. Smart: Colonizer, S. 62. Hintze begründete die Entscheidung der Verlegung der Missionare indes unter anderem damit, dass eine Konvertierung der Armenier eher von der Regierung geduldet würde, da ebenjene die armenische Einheit brechen könnte, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 74. Vgl. Lindsay: History, S. 37. Vgl. Cook: Communal, S. 69. Nachdem Missionar Smart bereits zum Jahreswechsel (1889/1890) aus gesundheitlichen Gründen aus der Mission ausgeschieden war, verstarb Missionar Simmons Anfang des Jahres 1890 (laut Widtsoe 1889) in Aintab an Pocken, wobei der protestantische Geistliche Budville Krihor eine Beerdigung auf dem örtlichen protestantischen Friedhof erlaubte und auch selbst bei der Beerdigung predigte, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 76; 89; 94; 97; 415. Vgl. Lindsay: History, S. 44–47. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 341; 346; 360. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 83. Vgl. Barrett: Story, S. 42f. Vgl. Peterson: Abraham, S. 329. Vgl. McKay: Faithful, S. 180. Vgl. Smart: Colonizer, S. 68; 70; 72; 121. Vgl. McKay, David O.: Treu bis zum Tod, in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 61/3 (1929), S. 34f, hier S. 33. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Jan. 1899. Vgl. Booth (J. W.): Four Heroes, S. 899–903. Vgl. Anonym: Fünf Helden in fernem Lande, in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 61/3 (1929), S. 33f, hier S. 33. Vgl. Talmage, James E.: The Armenian Mission (Editorial), in: The Latter-day Saints' Mil-

Trotz der nur sehr geringen Zahl von LDS-Missionaren und Konvertiten konnte Frederick Stauffer als neuer Missionspräsident im Dezember 1889 dennoch berichten, dass der Bekanntheitsgrad der LDS im Osmanischen Reich mittlerweile sehr hoch war.¹⁰⁵ Stauffer reiste im Winter 1890 zunächst nach Zara, wo er erneut kleinere Missionserfolge verzeichnen konnte, obschon die Situation für die LDS weiterhin problematisch war, da einerseits viele Vorurteile gegen sie kursierten und von Protestanten in der Region aktiv geschürt wurden und andererseits die LDS des Öfteren mit Protestanten zusammengeworfen wurden, deren Ruf ebenfalls nicht immer positiv war.¹⁰⁶ Die nächste Station von Stauffers Missionstätigkeit war unterdessen erneut Aintab, wo jedoch auch ohne die Anwesenheit eines Missionars durch die lokalen Konvertiten eine weitere Verbreitung des LDS-Glaubens erreicht worden war, sodass Stauffer nun direkt Taufen und Ordinationen vornehmen konnte, obgleich auch hier erneut Gegenwind durch lokale Protestanten die Arbeit der LDS behinderte.¹⁰⁷

lennial Star 89/48 (1927), S. 760f, hier S. 760. Vgl. Talmage, James E.: Die Armenische Mission (Und es wird gepredigt werden das Evangelium . . .), in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 60/6 (1928), S. 87f, hier S. 87. Vgl. Talmage: Journal, 16. Okt. 1927. Vgl. Widtsoe, Leah D.: Our Shrines in the Holy Land, in: The Relief Society Magazine 22/6 (1935), S. 352–356, hier S. 355. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 515. Vgl. Jenson: Smart, S. 360. Vgl. Anonym: Reorganization of Palestine-Syrian Mission, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 95/31 (1933), S. 522–525, hier S. 524. Nach der Rückkehr des in Palästina konvertierten Missionars Dieterle in seine Heimat verblieb Stauffer zunächst als einziger Vollzeit-Missionar der Türkischen Mission, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 77. Vgl. Lindsay: History, S. 46. Vgl. Smart: Colonizer, S. 68. Auch von Amerika aus versuchte Hintze indes weiterhin, seine Bestrebungen zur Gründung einer Kolonie, welche indes auch von Stauffer geteilt wurden, weiter voranzutreiben, wobei seine Pläne diesbezüglich sich deutlich erweitert hatten und er sich nun von einer Kolonie nicht nur den Ausgangspunkt für eine materielle Reformation der LDS vor Ort versprach, sondern sich auch eine gesamte Wiederherstellung Palästinas vor der erwarteten Sammlung der Juden und die Erlösung der Nationen des Nahen Ostens erhoffte, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 95; 245–247. Vgl. Lindsay: History, S. 206–208. Vgl. Lindsay: Colony, S. 53f. Vgl. Kern: Ottoman, S. 147. Vgl. Barrett: Story, S. 48f. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 7f.

105Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 89. Vgl. Lindsay: History, S. 48. Es sei an dieser Stelle zudem darauf zu verweisen, dass laut Gagosian neben der Sprachbarriere sowie der Ermanglung übersetzter Texte auch die Sorge darum, durch Interaktionen mit ausländischen Missionaren aufrührerischer Tendenzen verdächtigt zu werden, ein weiterer Grund für geringe Konversionserfolge war, vgl. Gagosian: American.

106Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 90–92. Vgl. Lindsay: History, S. 50f. Vgl. Akgün: Mormon, S. 354. Vgl. Akgün: Abstracts, S. 57. Vgl. Cook: Communal, S. 73. Vgl. Wells: Muslims, S. 88. Vgl. Aleppo Branch Record, nicht nummerierte Doppelseite zwischen S. 66 und 67. Aktive Predigten lokaler Prediger gegen die LDS konnten hierbei allerdings auch den gegenteiligen Effekt haben und das Interesse an den LDS bei den Zuhörern erhöhen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 90f. Auch das weiterhin bestehende Verbot von LDS-Treffen nebst neuer Ausreiseverbote (relevant im Bezug auf eine mögliche Auswanderung nach Amerika) sowie die Ermanglung von Traktaten und Ausgaben des Buch Mormon erschwerten die Arbeit, wobei auch das Festhalten an bestehenden Lebensweisen innerhalb der Bevölkerung (im Gegensatz zu den Vorstellungen der LDS) dazu führten, dass trotz größerem Interesses seitens der Bevölkerung – etwa auch in Mersivan (Merzifon), das Stauffer und Konvertit Nishan Sherinian im Juni 1890 besuchten – trotzdem nur Wenige zu den LDS konvertierten, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 91f. Vgl. Lindsay: History, S. 49; 51. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 350.

107Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 92–95. Vgl. Lindsay: History, S. 51–54. Vgl. Kern: Ottoman, S. 140. Auf dem Weg nach Aintab wurde Stauffer indes wegen einer vermeintlichen Anstachelung der Armenier zum Krieg zeitweise von der osmanischen Regierung in der Stadt Marash inhaftiert, wobei er die Gelegenheit nutzen konnte, um zumindest eine Konversion (die von Astur Partamian) in der Stadt zu erreichen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 92–94. Vgl. Lindsay: History, S. 52. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 361. Vgl. Kern: Ottoman, S. 135. Vgl. Şahin: Faithful, S. 156. Auch in Aintab führten die Agitationen von lokalen Protestanten zur Erhöhung des Bekanntheitsgrads der LDS und weiteren Konversionen, vgl. Berret; Van Dyke:

Im seinem letzten Jahr als Missionspräsident reiste Stauffer zunächst von Stadt zu Stadt, wobei die weiter bestehenden Verbote der Regierung im Bezug auf öffentliche Treffen sowie bestehende Vorurteile gegen die LDS die Arbeit erschwerten und Stauffer daher nur darauf hoffen konnte, von lokalen Christen direkt aufgesucht zu werden, wenn sich herumgesprachen hatte, dass er vor Ort war.¹⁰⁸ Im weiteren Verlauf des Jahres reiste Stauffer indes zunächst nach Palästina und verbrachte hieraufhin den Rest seiner Amtszeit in Istanbul, wo es ihm nach einem zunächst gescheiterten Versuch, illegal LDS-Traktate drucken zu lassen, möglich war, eine Erlaubnis zum Drucken von LDS-Literatur zu erwirken.¹⁰⁹

Holy Lands, S. 95. Auch als Stauffer 1891 die Veröffentlichung von LDS-Texten erlaubt wurde, sorgte indes ein diesbezüglicher Aufschrei der Protestanten dafür, dass die Regierung die Entscheidung zurücknahm, vgl. Kern: Ottoman, S. 132f. Şahin verweist unterdessen auf weitere Unterstellungen der Aufwiegelung der lokalen Bevölkerung durch die LDS in Marash, Aintab und Birecik (Birtha) durch Regierungsvertreter des Osmanischen Reichs, vgl. Şahin: Faithful, S. 156.

108Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 96f. Vgl. Lindsay: History, S. 48f. Dies konnte, wie etwa im Dorf Nezik, auch unter anderem zu unerwarteten Nachtschichten führen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 96f. Vgl. Lindsay: History, S. 54.

109Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 97–99. Vgl. Lindsay: History, S. 55. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 515f.

3.3 Weiterführung, Schließung und Wiedereröffnung der Türkischen Mission

Im November des Jahres 1891 wurde Stauffer aus der Mission entlassen, wobei LDS-Missionar Joseph F. Schoenfeld, welcher nur einen Monat zuvor mit Missionar Albert Herman in Istanbul eingetroffen war, das Amt des Missionspräsidenten übernahm.¹¹⁰ Schoenfeld musste seine Mission jedoch aufgrund klimatisch bedingter gesundheitlicher Probleme bereits nach drei Monaten abbrechen, wobei mit seiner Abreise die Missionare Don C. W. Musser und Adolf Haag anreisten und Musser sein Amt somit übernehmen konnte.¹¹¹ Musser führte hierbei die Missionsarbeit in Palästina weiter voran, wobei Verfolgungen nebst der Angst vor Verfolgung und sozialem Abseits die Konversionserfolge gering hielten.¹¹² Erfolgreicher verlief die Mission indes in Aintab und Aleppo.¹¹³ Im Juli 1894 wurde Musser hierbei von Edward

110Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 99f; 413; 418. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 79. Vgl. Lindsay: History, S. 55f. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 125. Vgl. Kern: Ottoman, S. 152. Vgl. Jenson: Turkish, S. 390f. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 516. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196f.

111Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 100; 413; 418. Vgl. Lindsay: History, S. 56f. Vgl. Barrett: Story, S. 44–46. Vgl. McKay: Faithful, S. 181. Vgl. Kern: Ottoman, S. 152. Vgl. Jenson: Turkish, S. 390f. Vgl. Haroldsen: Land, S. 197. Vgl. Jenson, Andrew: Haag, Adolph, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 642, hier S. 642. Adolph Haag erkrankte im Sommer 1892 bei einem Aufenthalt in Palästina an Typhus, verstarb noch im Herbst desselben Jahres und wurde in Haifa beigesetzt, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 100f; 317; 415. Vgl. Lindsay: History, S. 57. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 360. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 83. Vgl. Pingree: And Your Name, S. 43–46. Vgl. Barrett: Story, S. 44. Vgl. Baldridge; Rona: Grafting In, S. 7. Vgl. Peterson: Abraham, S. 329. Vgl. McKay: Faithful, S. 181. Vgl. McKay: Treu, S. 33. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Dez. 1900; 12. April 1909. Vgl. Booth (J. W.): Four Heroes, S. 900; 903f. Vgl. Booth (J. W.): Syrische Mission (1), S. 235. Vgl. Anonym: Fünf Helden, S. 33. Vgl. Talmage: Armenian Mission (MS), S. 760. Vgl. Talmage: Die Armenische Mission (DS), S. 87. Vgl. Talmage: Journal, 16. Okt. 1927. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 355. Vgl. Jenson: Haag, S. 642. Vgl. Anonym: Reorganization, S. 524. Vgl. Carpenter: Journal, 15. Nov. 1892. Musser unterstützte indes ebenfalls das Vorhaben einer Koloniegründung, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 247f.

112Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 101f. Vgl. Lindsay: History, S. 58–60. Vgl. Barrett: Story, S. 44. Vgl. Peterson: Abraham, S. 329f. Vgl. Jenson: Haag, S. 642. Auch Hermans Bemühungen, die LDS in Damaskus zu etablieren, scheiterten, da er aufgrund des Versuchs, zu Muslimen zu predigen, von der Regierung aus der Region Syrien verbannt wurde, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 102f. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 79. Vgl. Lindsay: History, S. 58. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 361. Im Sommer 1893 stieß indes auch Frederick A. Huish (bei Pingree: Francis A.) als Missionar zur Türkischen Mission hinzu, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 102; 418. Vgl. Lindsay: History, S. 58. Vgl. Pingree: And Your Name, S. 33.

113Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 103. Vgl. Lindsay: History, S. 58. Allerdings wurde 1894 in Aleppo aufgrund eines Falls von Diebstahl aus LDS-Zehntabgaben und Uneinsichtigkeit der lokale Konvertit George Vizerian exkommuniziert, woraufhin jener ein erbitterter Feind der LDS vor Ort wurde und hierbei sogar Kirchengaufzeichnung der Gemeinde in Aleppo stahl, nur um seine Handlungen Jahre später als Teile eines ihm offenbarten göttlichen Plans zu legitimieren, welche Anthon H. Lund dazu veranlassten, die geistige Gesundheit Vizerians in Frage zu stellen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 103f; 129f. Vgl. Lindsay: History, S. 71. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 113f; 118–120; 124. Tatsächlich wurde Vizerian jedoch einige Jahre später wieder in die LDS-Kirche aufgenommen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 129f; 135f. Vgl. Lindsay: History, S. 71f. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 124. In Aintab sorgten unterdessen protestantische Missionare dafür, dass LDS-Kinder von ihrem Schulunterricht ausgeschlossen wurden, vgl. Lindsay: History, S. 58f. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 516. Toronto beschreibt indes den Ausschluss von LDS-Kindern aus Schulen anderer Denominationen als generelles Problem und verweist auf die damit verbundene Verweigerung des Zugangs zu Bildung in Ermanglung öffentlicher Schulen im Inland, vgl. Toronto: Early Missions, S. 346f.

Robinson als Missionspräsident abgelöst, welcher nach einiger Zeit in Palästina den Missionar Frederick A. Huish in Aleppo unterstützte.¹¹⁴ Aufgrund der sich verschlechternden Verhältnisse zwischen der osmanischen Obrigkeit und den Armeniern im Verlauf des Jahres 1895 wurde von Anthon H. Lund, dem damaligen Präsident der Europäischen Mission, beschlossen, die Türkische Mission auf unbestimmte Zeit zu schließen und Robinson sowie den im Mai angereisten Missionar Neils G. Christiansen abzuziehen, wobei der lokale Konvertit Dr. Armenag D. Shill Hagopian die Leitung der LDS vor Ort übernehmen sollte.¹¹⁵

Tatsächlich verblieben sowohl Robinson, welcher in Beirut (Beyrouth) in relativer Sicherheit war, und Christianson, dessen Situation in Aleppo sich um einiges prekärer darstellte, noch bis zum Ende des Jahres vor Ort, wobei beide – sowie auch die meisten der LDS-Konvertiten im Land – von den Massakern verschont blieben.¹¹⁶ Als Robinson die Mission mit seiner Abreise

114Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 104–106; 108; 413; 418. Vgl. Lindsay: History, S. 59–61. Vgl. Kern: Ottoman, S. 152. Vgl. Barrett: Story, S. 46. Vgl. Peterson: Abraham, S. 329f. Vgl. Pingree: And Your Name, S. 38. Vgl. Jenson: Turkish, S. 390f. Vgl. Jenson, Andrew: Clark, John Alexander, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 346f, hier S. 346. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 516. Vgl. Haroldsen: Land, S. 197. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 7. Auch Hermans Zeit als Missionar endete kurze Zeit später, als er aufgrund gesundheitlicher Probleme entlassen wurde, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 105. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 79. Vgl. Lindsay: History, S. 63. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 125. Der 1894 zusätzlich eingetroffene Missionar John Alexander Clark, welcher die Missionsarbeit in Palästina vorantrieb, verstarb im Februar 1895 an Pocken und wurde wie zuvor Adolf Haag ebenfalls in Haifa beigesetzt, vgl. Pingree: And Your Name, S. 31; 33–47. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 106–110; 317; 415. Vgl. Lindsay: History, S. 59; 61f. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 360. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 83. Vgl. Wells: Muslims, S. 92. Vgl. Barrett: Story, S. 46. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 7. Vgl. Peterson: Abraham, S. 330. Vgl. McKay: Faithful, S. 182. Vgl. McKay: Treu, S. 34. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Dez. 1900; 12. April 1909. Vgl. Booth (J. W.): Four Heroes, S. 900; 904–906. Vgl. Anonym: Fünf Helden, S. 34. Vgl. Talmage: Armenian Mission (MS), S. 760. Vgl. Talmage: Die Armenische Mission (DS), S. 87. Vgl. Talmage: Journal, 16. Okt. 1927. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 355. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 516. Vgl. Jenson: Clark, S. 346f. Vgl. Anonym: Reorganization, S. 524. Bennett erwähnt überdies alleinig den weiteren Missionar William E. Martell, welcher mit Clark angekommen sei, vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 516. Robinson stand während seiner Zeit in Aleppo indes zeitweise im Verdacht, ein armenischer Spion zu sein, vgl. Lindsay: History, S. 61. Vgl. Kern: Ottoman, S. 135; 151. Toronto beschreibt überdies die Ankunft Robinsons in Aleppo ohne Informationen bezüglich des Aufenthaltsortes der LDS, lokale Sprachkenntnisse oder nennenswerte Geldmittel als Beispiel für die oft vergleichbare Situation neu eingetroffener LDS-Nahostmissionare, vgl. Toronto: Early Missions, S. 342f.

115Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 110f; 413; 418. Vgl. Lindsay: History, S. 62–64; 207; 228. Vgl. Lindsay: Colony, S. 54. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 5. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 341. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 99. Vgl. Kern: Ottoman, S. 122; 148; 152. Vgl. Cook: Communal, S. 75f. Vgl. Barrett: Story, S. 46. Vgl. Gagosian: American. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196. Vgl. Jenson: Turkish, S. 390f. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1050. Vgl. Booth (J. W.): The Turkish Mission, S. 178. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 516. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 121. Sowohl Akgün als auch Pingree beschreiben eine Schließung der Mission fälschlicherweise für das Jahr 1899 und beziehen sich hierbei wohl entweder auf die Schließung 1896 oder 1909, vgl. Akgün: Mormon, S. 356. Vgl. Pingree: And Your Name, S. 35f. Auf die gewaltreiche Geschichte der Konflikte zwischen Armeniern und Türken nebst dem späteren Armenier-Genozid und der Bedeutsamkeit von letzterem für die LDS-Konvertiten im Nahen Osten sei im Kapitel zu den LDS-Gemeinden zwischen 1909 und 1921 (4.1) noch näher einzugehen.

116Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 111–113. Vgl. Lindsay: History, S. 64. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 7. Ein potentieller Konvertit wurde jedoch in Aintab Opfer der Gewalt, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 111f. Vgl. Lund, Anthon H.: A Word from the Far East, in: Improvement Era 1/9 (1898), S. 681–684, hier S. 682f. Vgl. Friis: An Armenian Martyr, in: The Juvenile Instructor 34/1 (1899), S. 16–18, hier S. 16–18.

Ende Januar 1896 schloss, umfasste seine Abschlussbilanz insgesamt drei Zweige in Aleppo, Aintab und Haifa sowie 46 Mitglieder, eine Exkommunikation und einen Todesfall.¹¹⁷ Nach der Schließung der Türkischen Mission übernahm Hagopian wie angedacht die Leitung vor Ort, wobei er als lokaler Konvertit Schwierigkeiten hatte, sich die nötige Autorität zu verschaffen, sodass ohne die Anwesenheit der Missionare die LDS-Gemeinde in Aleppo immer mehr ins Wanken geriet und zahlreiche Exkommunikationen erfolgten.¹¹⁸ In Aintab hatte es der Präsident des dortigen Zweigs, Sarkis Negoghosian, indes besser vermocht, die lokale Gemeinde zusammenzuhalten.¹¹⁹

Im September des Jahres 1897 erfolgte nach der Entsendung eines armenischen Konvertiten nach Salt Lake City durch den Zweig in Aintab, wo selbiger die Wiederaufnahme der Mission erwirken sollte, die Wiedereröffnung durch die Missionare Philip Starkey Maycock und Andrew L. Larson, welche zunächst in Palästina und hieraufhin in Aleppo die Missionsarbeit erneut begannen und neben neuen Konvertiten auch die zuvor exkommunizierten Mitglieder auf eigenen Wunsch wieder in die LDS-Kirche aufnahmen.¹²⁰ Im Dezember des selben Jahres brachen indes Anthon H. Lund sowie der ehemalige Missionspräsident Ferdinand Friis Hintze auf, um einerseits die Türkische Mission zu unterstützen und die Missionsarbeit auszuweiten und andererseits die Möglichkeit einer LDS-Kolonie in der Region auszuloten.¹²¹

117Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 89; 113; 413. Vgl. Lindsay: History, S. 48; 64. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 99. Finanzielle Probleme hatten hierbei Robinsons Abreise verzögert, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 113. Robinsons Bericht über den Zustand der Türkischen Mission sorgte indes bei Lund für Missfallen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 114.

118Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 114. Vgl. Lindsay: History, S. 67f. Vgl. Kern: Ottoman, S. 152. Vgl. Barrett: Story, S. 46. Vgl. Haroldsen: Land, S. 197. Vgl. Booth (J. W.): The Turkish Mission, S. 178. Lindsay beschreibt hierbei für die Zeit nach der ersten Schließung der Mission das generelle Problem fehlender LDS-Schriften und Literatur in für die Konvertiten lesbarer Sprache sowie die fehlende Instruktion und Inspiration durch die Missionare als Gründe dafür, dass die Rückkehr der Missionare herbeigesehnt wurde, vgl. Lindsay: History, S. 66. Charles verweist unterdessen auf die generellen Schwierigkeiten der verschiedentlichen Phasen der Missionsschließungen, während der Fortschritte ausradiert worden seien, worüber hinaus Armut, Isolation und mangelndes Schriftgut dazu beitrugen, dass unter der alleinigen Leitung lokaler LDS die örtlichen Gemeinden Verluste an Mitgliedern zu beklagen hatten, vgl. Charles: Missionary Travel, S. 99f. Im Jahr 1896 wurde zudem Nishan Krikor Sherinian für mehrere Monate in Sivas wegen seiner Missionsarbeit und der Leitung der LDS-Kirche in Zara inhaftiert, vgl. Sheranian: Odyssey, S. 351.

119Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 124f. Vgl. Lindsay: History, S. 69. Vgl. Barrett: Story, S. 46. Vgl. Lund: Word, S. 681f. Vgl. Lund: In the Turkish Mission, S. 242. Vgl. Booth, Joseph Wilford: A Letter from Turkey. Peculiarities of the People of Asia Minor—Various Kinds of Opposition (The Missionary Fields), in: The Deseret Evening News (03. Juni 1899), S. 17, hier S. 17. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 121. Lindsay schreibt den Namen des Zweigpräsidenten abweichend als Sarkis Nigoghosian, vgl. Lindsay: History, S. 69.

120Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 121f; 413; 418. Vgl. Lindsay: History, S. 66–68; 208. Vgl. Lindsay: Colony, S. 55. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 5. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 341. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 99. Vgl. Kern: Ottoman, S. 122; 148; 152. Vgl. Barrett: Story, S. 46. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196f. Vgl. Jenson: Turkish, S. 390f. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1050. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 516. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 7; 121f. Beim nach Salt Lake City entsandten Konvertiten Leon handelte es sich laut Lindsay wahrscheinlich um Levon Sarkis, vgl. Lindsay: History, S. 66.

121Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 121–124; 248–250; 418. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 76. Vgl. Lindsay: History, S. 68; 208f. Vgl. Lindsay: Colony, S. 55f. Vgl. Charles: Brave, S. 246. Vgl. Kern: Ottoman, S. 148. Vgl. Cook: Communal, S. 67; 74f. Vgl. Barrett: Story, S. 49f. Vgl. Peterson: Abraham, S. 331.

Im März 1898 kamen hierbei sowohl Hintze und Lund als auch Maycock, Larson und Haggopian in Aintab zusammen, wo es zu zahlreiche Taufen und Bestätigungen sowie einem generell großen Aufsehen um die Anwesenheit der LDS kam.¹²² Auch hier verlief nicht alles reibungslos, sodass es neben Agitationen durch lokale Protestanten auch zu Drohungen und Angriffen mit Steinen auf LDS-Mitglieder kam und überdies LDS-Kinder aus dem Schulwesen ausgeschlossen wurden, wobei letzteres zur Etablierung einer Sonntagsschule und einer regulären LDS-Schule in Aintab führte.¹²³

Vgl. Zeidner: *Babylon*, S. 406. Vgl. Jenson: *Turkish*, S. 390. Vgl. Jenson, Andrew: Lund, Anthon Henrik, in: Jenson, Andrew: *Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume I)*, Salt Lake City 1901, S. 161–167, hier S. 166. Vgl. Booth (J. W.): *Armenian Mission (IE)*, S. 1050. Vgl. Booth (J. W.): *The Turkish Mission*, S. 178. Vgl. Bennett: *Palestine-Syrian*, S. 516. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *In the Holy Land (From Missionary Fields)*, in: *Deseret Evening News* (26. März 1898), S. 15, hier S. 15. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *Letters from Palestine (Miscellaneous)*, in: *The Deseret Weekly* (21. Mai 1898), S. 722f, hier S. 722. Vgl. Anonym: *Beitrag ohne Titel*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 62/5 (1900), S. 73–75, hier S. 73f. Vgl. Maycock, Philip S.: *Syria and Palestine as they are*, in: *Young Woman's Journal* 10/9 (1899), S. 387–395, hier S. 389. Vgl. Lund, Anthon H.; Maycock, Philip S.: *News from the Turkish Mission*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 60/10 (1898), S. 153, hier S. 153. Vgl. Lund: *In the Turkish Mission*, S. 241. Vgl. Anonym: *A Mission to Palestine*, in: *Deseret Evening News* (29. Dez. 1897), S. 4, hier S. 4. Vgl. Anonym: *A Mission to Palestine*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 60/2 (1898), S. 29, hier S. 29. Vgl. Anonym: *Arrivals*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 60/3 (1898), S. 41, hier S. 41. Vgl. Anonym: *Divine*, S. 23. Vgl. Smart: *Colonizer*, S. 57. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 122f. Veranlasst wurde die Reise hierbei durch die LDS First Presidency, bestehend aus Wilford Woodruff, George Q. Cannon und Joseph F. Smith, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 121–123; 248f. Vgl. Lindsay: *History*, S. 208. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 55. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 148. Vgl. Barrett: *Story*, S. 49f. Schwierigkeiten bezüglich Ein- und Ausreisen aus dem Osmanischen Reich, insbesondere für Armenier, waren indes auch ein zentrales Problem für den emigrierten Konvertiten Hagop Gagosian, welcher trotz der großen hiermit verbundenen Gefahr für sich die Missionare Lund und Hintze zurück ins Osmanische Reich begleitete, um die Bestrebungen zur Gründung einer Kolonie zu unterstützen und seine Familie zu ihm nach Amerika zu holen, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 123f. Vgl. Cook: *Communal*, S. 67; 74–76. Vgl. Zeidner: *Babylon*, S. 405f. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 63. Vgl. Lund: *In the Turkish Mission*, S. 241. Vgl. Hintze: *Letters from Palestine (DW)*, S. 722f. Vgl. Hintze: *In the Holy Land*, S. 15.

122Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 124–126; 128f. Vgl. Lindsay: *History*, S. 68–70; 209. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 56. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 104f. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 148. Vgl. Barrett: *Story*, S. 50. Vgl. Wells: *Muslims*, S. 89. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *A Trip Through Asia Minor. Chapter II*, in: *The Juvenile Instructor* 34/21 (1899), S. 643–647, hier S. 644. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *From the Holy Land*, in: *Deseret Evening News* (29. Okt. 1898), S. 11, hier S. 11. Vgl. Hintze: *Letters from Palestine (DW)*, S. 722f. Vgl. Lund: *More*, S. 278. Vgl. Lund: *Word*, S. 681–683. Vgl. Maycock, Philip S.: *Abstract of Correspondence*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 61/12 (1899), S. 189–192, hier S. 190. Vgl. Lund; Maycock: *News*, S. 153. Vgl. Lund: *In the Turkish Mission*, S. 241–244. Vgl. Anonym: *Beitrag ohne Titel* (01. Feb. 1900; MS 62/5), S. 74. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 123.

123Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 126–130. Vgl. Lindsay: *History*, S. 69–71; 78; 143. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 18. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 135; 140f. Vgl. Wells: *Muslims*, S. 89f. Vgl. Hintze: *Letters from Palestine (DW)*, S. 722. Vgl. Lund: *More*, S. 278. Vgl. Lund: *Word*, S. 683. Vgl. Lund: *In the Turkish Mission*, S. 241–244. Vgl. Lund; Maycock: *News*, S. 153. Vgl. Maycock: *Abstract* (23. März 1899; MS 61/12), S. 190f. Vgl. Barker: *Aleppo*, S. 646. Überdies entstand die nicht unübliche Praxis, unverheiratete Frauen von einem Beitritt der LDS abzuhalten, indem man sie durch Vergewaltigungen in arrangierte Eheschließungen mit nicht-LDS-Männern hineinzwang, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 127. Wie schon zuvor führten etwa Rundschreiben und Predigten gegen die LDS auch zu erhöhter Bekanntheit ebenjener, vgl. Lindsay: *History*, S. 70f; 143. Vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 345. Vgl. Lund: *Word*, S. 683. Vgl. Lund: *In the Turkish Mission*, S. 241. Eine öffentliche Rede am örtlichen College half hierbei den LDS, sich öffentlich vielen Anschuldigungen gegen sie zu erwehren und Diverses richtig zu stellen, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 128. Vgl. Hintze: *Letters from Palestine (DW)*, S. 722. Öney behauptet hierzu offenbar fälschlicherweise, dass die LDS keinerlei Schulen im Osmanischen Reich begründet hätten und lediglich zeitweise im Begriff

Bei einer nachfolgenden Tour der LDS-Missionare über Aleppo, Damaskus und Beirut bis nach Palästina war erneut die Suche nach möglichen Standorten für eine Kolonie ein zentrales Anliegen.¹²⁴ Nach der Tour verließ Lund die Mission, wohingegen Maycock nach Aintab zurückkehrte und Hintze zusammen mit Larson und Nishan Sherinian nach Aleppo reiste, wo es in der Zwischenzeit zu internen Streitigkeiten gekommen war, welche – wie Hintze vermutete – auf die erneute Führungslosigkeit vor Ort zurückzuführen seien.¹²⁵ Überdies kam es auch hier zu Verfolgungen und Steinattacken auf die LDS, wobei letztere auch die Aufmerksamkeit

waren, eine Grundschule in Aintab zu eröffnen, vgl. Öney: *Struggle*, S. 321f. Maycock beschreibt überdies eine ähnliche Dualität von Steinattacken einerseits und erhöhter Aufmerksamkeit für die LDS andererseits für die Situation in Aleppo, vgl. Maycock, Philip S.: *From the Holy Land*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 60/24 (1898), S. 373f, hier S. 373.

¹²⁴Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 55; 130; 136; 251f; 262. Vgl. Van Dyke; Berret: *Footsteps*, S. 73–78. Vgl. Lindsay: *History*, S. 71; 209f. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 56. Vgl. Cook: *Communal*, S. 76. Vgl. Baldrige; Rona: *Grafting In*, S. 8. Vgl. Peterson: *Abraham*, S. 331. Vgl. Barrett: *Story*, S. 33; 50–52. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *A Trip Through Asia Minor. Chapter I*, in: *The Juvenile Instructor* 34/20 (1899), S. 625–631, hier S. 625–631. Vgl. Hintze: *From the Holy Land*, S. 11. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *Letters from Syria (From Missionary Fields)*, in: *Deseret Evening News* (21. Mai 1898), S. 15, hier S. 15. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *Letter from Beyrouth (From Missionary Fields)*, in: *Deseret Evening News* (28. Mai 1898), S. 15, hier S. 15. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *Letter from Damascus (From Missionary Fields)*, in: *Deseret Evening News* (28. Mai 1898), S. 15, hier S. 15. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *Letter from Jerusalem (From Missionary Fields)*, in: *Deseret Evening News* (04. Juni 1898), S. 15, hier S. 15. Vgl. Hintze: *Letters from Palestine (DEN)*, S. 15. Vgl. Hintze: *Letter from Nazareth*, S. 29. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *Letter from Haifa (From the Missionary Fields)*, in: *The Deseret Weekly* (02. Juli 1898), S. 81f, hier S. 81f. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *In the Turkish Mission (From the Missionary Fields)*, in: *The Deseret Weekly* (10. Sep. 1898), S. 407, hier S. 407. Vgl. Hintze: *A Letter from Turkey*, S. 434f. Vgl. Booth (J. W.): *The Turkish Mission*, S. 178. Vgl. Booth (J. W.): *Syrische Mission (1)*, S. 235. Vgl. Lund: *More*, S. 278f. Vgl. Lund: *Word*, S. 681; 684. Vgl. Bennett: *Palestine-Syrian*, S. 516. Vgl. Anonym: *Beitrag ohne Titel* (01. Feb. 1900; MS 62/5), S. 74. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 123. Nishan Krikor Sherinian begleitete hierbei die Missionare, obschon ebendies nicht immer ungefährlich für ihn war, da – wie Hintze in seinem Reisebericht schreibt – es nun beinahe ein Verbrechen sei, in der Türkei ein Armenier zu sein, vgl. Hintze: *Trip (I)*, S. 625–630. Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 130. Vgl. Lindsay: *History*, S. 209. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 56. Vgl. Cook: *Communal*, S. 76. Vgl. Sherinian: *Odyssey*, S. 55. Vgl. Barrett: *Story*, S. 51. Vgl. Booth (J. W.): *The Turkish Mission*, S. 178. Vgl. Lund: *More*, S. 279. Vgl. Hintze: *Letters from Palestine (DW)*, S. 723. Vgl. Hintze: *Letters from Palestine (DEN)*, S. 15. Vgl. Hintze: *In the Turkish Mission*, S. 407. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 123. Hintze beschrieb zu dieser Zeit unterdessen erneut das vermeintlich große Potential einer Kolonie auch im Anbetracht anderer Koloniegründungen in der Region, wobei er mögliche Gegenargumente etwa bezüglich der notwendigen Arbeit zurückwies und abermals die Vorbereitung Palästinas für die Sammlung der Juden betonte, welche auch von der Kirchenführung als wichtig angesehen wurde, wobei die LDS-Kirchenführung in Amerika trotz der Bemühungen von Hintze jedoch von einer Koloniegründung aufgrund des Berichts von Lund und Hintze und der zu hohen Kosten hierfür, welche zu dieser Zeit nicht tragbar waren, absah und stattdessen zeitweise mit Hilfsgütern und Finanzhilfen aushalf, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 140; 249f; 252f; 262; 378. Vgl. Van Dyke; Berret: *Footsteps*, S. 78. Vgl. Lindsay: *History*, S. 210f; 213. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 56–58. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 148. Vgl. Cook: *Communal*, S. 76. Vgl. Barrett: *Story*, S. 51–53. Vgl. Baldrige; Rona: *Grafting In*, S. 8. Vgl. Peterson: *Abraham*, S. 331. Vgl. Öney: *Struggle*, S. 324f. Vgl. Hintze: *From the Holy Land*, S. 11. Vgl. Hintze: *In the Holy Land*, S. 15. Vgl. Hintze: *Letter from Jerusalem*, S. 15. Vgl. Hintze: *Letters from Palestine (DEN)*, S. 15. Vgl. Hintze: *Letter from Nazareth*, S. 29. Vgl. Hintze: *Letter from Haifa*, S. 30. Vgl. Booth (J. W.): *The Turkish Mission*, S. 178f. Vgl. Bennett: *Palestine-Syrian*, S. 516f. Cook verweist indes bezüglich Hintzes nach wie vor anhaltendem Interesse an der Gründung einer Kolonie auf sein vermeintliches Eigeninteresse daran, dort vor der Polygamistenverfolgung in den USA sicher mit seinen Ehefrauen leben zu können, wobei laut Berichten von armenischen LDS die Notwendigkeit des Landerwerbs im Namen eines Subjekts des Osmanischen Reichs hierbei entgegen der Vorstellungen von Hintze gewesen sei, welcher dort wie ein König über den Armeniern hätte leben wollen, vgl. Cook: *Communal*, S. 76f; 79. Auch Zeidner verweist auf ein durch armenische LDS attestiertes Interesse von Hintze, durch seine Missionsarbeit in Istanbul der Polygamistenverfolgung in Utah zu entge-

der Bevölkerung auf die LDS zogen und es so auch zu einigen neuen Konversionen in der Region kam.¹²⁶

hen, vgl. Zeidner: Babylon, S. 406. Überdies beschreibt Cook die Pläne einer Koloniegründung aufgrund vermeintlicher Vorbehalte der amerikanischen LDS gegenüber den armenischen LDS aufgrund der kulturellen Unterschiede und der vermeintlichen Anherrschung der Armenier auf das Land als Nachfahren des biblischen Jafet, weshalb man nicht zusammen in Amerika leben wollen, lässt hierbei jedoch die zuvor (und nachfolgend) in dieser Untersuchung dargelegten Emigrationsbemühungen nebst der vor allem wirtschaftlichen Probleme der Ausreise außer Acht, vgl. Cook: Communal, S. 78f. Auch die Bemühungen um eine Koloniegründung in Palästina in den späten 1890ern war indes von Sorgen um die Sicherheit der armenischen LDS sowie Restriktionen bezüglich möglicher Emigrationen in die USA bestimmt, vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 75f. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 254. Vgl. Anonym: A Mission to Palestine (MS), S. 29.

125Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 136; 252. Vgl. Lindsay: History, S. 72; 210. Vgl. Lindsay: Colony, S. 56. Vgl. Barrett: Story, S. 52. Vgl. Maycock: Abstract (23. März 1899; MS 61/12), S. 190. Vgl. Maycock, Philip S.: The Work in Syria, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 60/33 (1898), S. 522f, hier S. 522. Vgl. Anonym: Beitrag ohne Titel (01. Feb. 1900; MS 62/5), S. 74. Vgl. Jenson: Lund, S. 166. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 123f.

126Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 137. Vgl. Maycock: The Work in Syria, S. 522f. Aufgrund weiterer gegen die LDS gerichteter Behauptungen gerieten Hintze und Sherinian während einer erneuten Reise von Stadt zu Stadt zeitweise ebenfalls in Verdacht, Spione zu sein, und wurden deshalb einige Tage festgehalten, wobei zwei weitere LDS-Konvertiten stattdessen für vermeintlichen Drogenschmuggel längere Zeit in Haft gerieten, vgl. Kern: Ottoman, S. 141f; 151. Vgl. Hintze: Trip (II), S. 644–647. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: A Trip Through Asia Minor. Chapter III, in: The Juvenile Instructor 34/22 (1899), S. 711–714, hier S. 711–714. Vgl. Hintze: Trip (IV), S. 726–729.

3.4 Joseph Wilford Booth und die Fortführung der Mission

Das Ende des 19. Jahrhunderts brachte unterdessen das Auftreten eines der zentralsten Akteure der LDS-Missionen im Nahen Osten mit sich, dessen Leben in aller Kürze zuvor darzulegen sei. Ebenjener Missionar und späterer Missionspräsident Joseph Wilford Booth kam am 14. August 1866 in Alpine im Gebiet des heutigen Staates Utah als sechster Sohn und neuntes von insgesamt zehn Kindern von Richard T. Booth und Elsie Edge zur Welt, wobei seine Taufe als Mitglied der LDS an seinem achten Geburtstag erfolgte.¹²⁷

Joseph Wilford Booths Familie war hierbei erst neun Jahre vor seiner Geburt nach Amerika gekommen, nachdem sie in ihrem ehemaligen Wohnort, dem englischen Leigh, zu den LDS konvertiert waren.¹²⁸ Nichtsdestoweniger gehörten die Booths zu einer der bekannten und hochgebildeten Familien in Alpine, welchen Bildung, insbesondere im literarischen Bereich, besonders wichtig war, obschon eine Miteinbeziehung der Kinder in landwirtschaftliche Tätigkeiten und andere Arbeiten zur Versorgung der Familie ebenfalls nötig waren.¹²⁹ J. W. Booth war hierbei zwar ebenfalls in jungen Jahren stark in die Landarbeit eingebunden gewesen, erfreute sich jedoch auch früh an vergeistigten Interessensgebieten wie Poesie, Liedgut, Zeitungsartikeln, öffentlichen Reden, Literatur, Schach, Politik, Astronomie, Mathematik und Religionen außerhalb der LDS, weshalb Toronto ihn als eine Art Cowboy-Poeten oder auch rustikalen Intellektuellen bezeichnet.¹³⁰

127Vgl. Warburton, Brian A.: Joseph Wilford Booth, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/joseph-wilford-booth/> [06.01.2021]. Vgl. Booth Ross, Relva: Biography. Joseph Wilford Booth, in: Great Great Uncle Wilf. URL: <http://greatgreatunclewilf.blogspot.com/p/biography.html?m=0> [30.05.2021]. Vgl. Jenson, Andrew: Armenian Mission, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV), Salt Lake City 1936/1971, S. 305, hier S. 305. Vgl. Taylor, Thomas N.; Johnson, John; Booth, A. L.; Wright, Stewart A.; Chisholm, Ralph V.; Grant, Heber J.; Richards, Stephen L.: Memorial Services for Elder Joseph Wilford Booth held in the Provo Tabernacle, July 28th, 1929, 2:00 P.M. (Transkript des Gedenkgottesdienstes bereitgestellt von der Webseite Great Great Uncle Wilf Blogspot). URL: <http://greatgreatunclewilf.blogspot.com/p/funeral-transcript.html?m=0> [30.05.2021]. Vgl. McKay: Faithful, S. 179. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 137. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 84. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 91. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 354. Vgl. Anonym: Death Calls Mission Head. Joseph W. Booth Dies in Aleppo on Eve of Return to His Home in Utah, in: The Salt Lake Tribune (06. Dez. 1928), S. 30, hier S. 30. Vgl. Anonym: Mission Head Dies; Was Coming Home, in: The Deseret News (06. Dez. 1928), Second Section, S. 1, hier S. 1.

128Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Aug. 1898. Vgl. Booth (M. R.): Record, 13. Sep. 1925. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services.

129Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 8f. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 91. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services.

130Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 91f. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services.

Nach seiner Ordination in das aaronitische Priestertum folgte seine Ernennung zum Ältesten am 04. März 1888, so wie zu einem der Siebziger am 19. Januar 1890.¹³¹ Nur wenige Monate später – genauer gesagt am 28. Mai 1890 – erfolgte die Hochzeit mit Mary Rebecca Moyle.¹³² Nach seinem Abschluss mit einem Major in Pädagogik an der Brigham Young Academy im Jahr 1896, welcher sich aufgrund seiner Hochzeit sowie diverser finanziell notwendiger Nebentätigkeiten unter anderem als Lehrer verschoben hatte – J. W. Booth hatte sein Studium bereits 1887 begonnen – arbeitete J. W. Booth einige Zeit als Lehrer und Ladenbetreiber in seinem Geburtsort Alpine.¹³³ Zuvor hatten die Booths zeitweise in Pleasant View (Utah), Castle Rock (Utah) sowie Montpelier (Idaho) gelebt.¹³⁴ Überdies dienten beide zudem auch bis zum Beginn von J. W. Booths erster Mission als Amtsträger der lokalen Mutual Improvement Association in der Provo Gemeinde (Ward) der LDS-Kirche.¹³⁵ Neben seinem Engagement für die LDS-Kirche war J. W. Booth zudem ein aktives Mitglied der Democratic Party.¹³⁶

Von besonderer Relevanz für die vorliegende Untersuchung ist selbstredend die missionarische Tätigkeit von J. W. Booth, welche mit seiner Berufung als Missionar im August 1898 begann, als er in Richtung Istanbul aufbrach, wobei er nach seiner Ankunft in Europa hierbei zunächst durch England, die Niederlande, Deutschland, Österreich–Ungarn sowie Rumänien reiste, bis er Ende September schlussendlich in Istanbul ankam.¹³⁷ Hier verbrachte J. W. Booth

131Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services.

132Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 137. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 8. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 92. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services.

133Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 137. Vgl. Lindsay: History, S. 72. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 9. Vgl. Charles: Brave, S. 239. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 92. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Anonym: Death Calls, S. 30. Vgl. Anonym: Mission Head, S. 1.

134Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 9. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Booth (M. R.): Record, 13. April 1926.

135Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth.

136Vgl. Booth Ross: Biography.

137Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 137–139; 143; 235; 254; 418. Vgl. Lindsay: History, S. 72f; 212. Vgl. Lindsay: Colony, S. 58. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 5. Vgl. Charles: Brave, S. 239. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 94f; 113. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 353. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 92. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Kern: Ottoman, S. 148. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Aug. 1898 – 30. Sep. 1898. Vgl. Booth (J. W.): Syrische Mission (1), S. 235. Vgl. Booth (M. R.): Record, 07. Dez. 1923. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Widtsoe, John A.: Joseph Wilford Booth, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 90/51 (1928), S. 810f, hier S. 810. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 352. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Ursprünglich reiste Booth hierbei mit dem Missionar Levon Negoghosian, Sohn des aus Aintab stammenden armenischen Konvertiten Sarkis Negoghosian (bei Cook und Lindsay: Levon Sarkis beziehungsweise Levon A. Sarkis, in einem Artikel von J. W. Booth: Sevon A. Sarkes), welcher die Reise jedoch wohl nicht zuletzt auch aus Sicherheitsbedenken vorzeitig abbrach und stattdessen in Amerika verblieb, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 138f. Vgl. Lindsay: History, S. 72f. Vgl. Cook: Communal, S. 75f. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1898; 10. Aug. 1898; 12. Aug. 1898; 01. Okt. 1898. Vgl. Booth (J. W.):

mehrere Wochen alleine in Erwartung weiterer Instruktionen von Ferdinand Hintze, wobei er Treffen abhielt und den Gästen in seiner Pension das LDS-Evangelium predigte, bis er von Hintze postalisch zunächst nach Alexandretta (İskenderun) und von hier aus nach Aleppo abberufen wurde, wo er im Dezember 1898 auf Larson und Hagopian traf.¹³⁸

In der Zwischenzeit trieb Hintze die Missionsarbeit in Palästina weiter voran, war hierbei jedoch aufgrund von Vorbehalten in der Bevölkerung gegen die LDS nur wenig erfolgreich.¹³⁹ Allerdings legte Hintze den Grundstein für die Eröffnung der Missionsarbeit in Ägypten, als er den LDS-Konvertiten Haig Kjevahirdjian und seine Ehefrau, denen die Einreise in Haifa verwehrt wurde, stattdessen nach Alexandria schickte, um dort die Missionsarbeit zu beginnen.¹⁴⁰ Nach einem zeitweisen Aufenthalt in Beirut auf der Suche nach möglichen Standorten für eine Kolonie, von wo er von der örtlichen Polizei verbannt wurde, da er zu viele Sprachen beherrsche, kehrte Hintze zeitweise nach Aleppo zurück, wo er auf Anraten von Lund hin ein Weberei Unternehmen für die örtlichen Konvertiten ins Leben rief, welches im Januar 1899 auch in Aintab etabliert wurde.¹⁴¹

A Letter, S. 17. Cook verweist indes darauf, dass die Entsendung von Levon Negoghosian – von ihr als Levon Sarkis benannt – sowie die Begleitung der Missionare Hintze und Lund durch Hagop Gagosian die mangelnde Sensibilität bezüglich der Situation der Armenier im Osmanischen Reich und der hiermit verbundenen Gefahren aufzeigen, vgl. Cook: Communal, S. 76. Akgün beschreibt den Beginn der Nahost-Mission von J. W. Booth fälschlicherweise als 1896, vgl. Akgün: Mormon, S. 354.

138Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 143. Vgl. Lindsay: History, S. 73f. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Sep. 1898 – 14. Dez. 1898. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 7; 126. Auch für J. W. Booth lag ein zentraler Fokus in der Zeit zwischen seiner Ankunft und der Übernahme der Zweigpräsidentschaft in Aintab zunächst auf dem Erlernen des Türkischen, vgl. Lindsay: History, S. 73; 75; 118. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 5. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Nov. 1898; 21. Nov. 1898; 30. Nov. 1898; 19. Dez. 1898; 06. Jan. 1899; 10. Jan. 1899 – 11. Jan. 1899; 17. Jan. 1899; 21. Jan. 1899; 28. Jan. 1899; 16. Feb. 1899; 04. März 1899; 06. März 1899 – 10. März 1899; 13. März 1899 – 21. März 1899; 23. März 1899 – 25. März 1899; 27. März 1899 – 01. April 1899; 03. April 1899; 10. April 1899; 23. April 1899; 26. April 1899 – 29. April 1899; 13. Mai 1899; 17. Mai 1899; 19. Mai 1899 – 20. Mai 1899; 22. Mai 1899; 25. Mai 1899; 01. Juni 1899; 12. Juni 1899; 14. Juni 1899; 16. Juni 1899 – 17. Juni 1899; 01. Juli 1899 – 03. Juli 1899. Booth Ross beschreibt bereits für diese frühe Phase von J. W. Booths Missionstätigkeit seine Tätigkeit als „mediator“ des örtlichen LDS-Zweigs, vgl. Booth Ross: Biography.

139Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 140f. Vgl. Anonym: Beitrag ohne Titel (01. Feb. 1900; MS 62/5), S. 74. Hintze war in zudem erneut darum bemüht, den inoffiziellen Status der LDS im Osmanischen Reich zu beenden und die LDS-Kirche offiziell anerkennen zu lassen, erfuhr allerdings hierbei, dass es elf Jahre zuvor ein Schreiben von Vertretern der US-Regierung gewesen war, welches überhaupt erst zu vielen Problemen für die LDS vor Ort geführt hatte, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 139f. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196. Das erneute Bemühen um eine offizielle Anerkennung scheiterte hierbei wie zuvor, obwohl die US-Regierung Hintze nun offiziell unterstützte, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 141.

140Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 121; 147. Hintze selbst schreibt den Namen des Konvertiten hierbei abweichend als Haik Djevahirdjian, vgl. Hintze, Ferdinand Friis: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 61/8 (1899), S. 126, hier S. 126. Bereits zu Beginn des Jahres 1899 gab es hierbei erste positive Berichte über mögliche Konvertiten aus Ägypten zu berichten, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 147. Vgl. Hintze: Abstract, S. 126.

141Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 141f. Vgl. Lindsay: History, S. 147f. Vgl. Charles: Brave, S. 239. Vgl. Kern: Ottoman, S. 135. Vgl. Öney: Struggle, S. 322. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Jan. 1899. Vgl. Maycock: Abstract (23. März 1899; MS 61/12), S. 191. Vgl. Herman, Albert: Rug-Making in Turkey, in: Young Woman's Journal 13/3 (1902), S. 110–112, hier S. 112. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 125. Bezüglich der absonderlichen Begründung für Hintzes Verbannung aus Beirut sollte nicht unerwähnt ge-

Unterdessen unterstützte J. W. Booth nach seiner Ankunft sowie auch in den Folgejahren ebenfalls die Bestrebungen zur Etablierung einer Kolonie im Nahen Osten, vor allem um das weltliche Wohl und die körperliche Unversehrtheit der lokalen LDS zu gewährleisten, und wandte sich diesbezüglich nebst seiner Suche nach geeigneten Standorten auch wiederholt an die LDS-Kirchenführung in Amerika sowie amerikanische Konsuln und weitere Regierungsvertreter vor Ort.¹⁴²

Im Januar 1899 reiste J. W. Booth unterdessen nach einem dreiwöchigen Aufenthalt in Aleppo ebenfalls nach Aintab, wo er auf Hintze und Missionspräsident Maycock traf, wobei Hintze nur fünf Tage später wieder in Richtung Aleppo aufbrach.¹⁴³ J. W. Booth und Maycock versuchten indes, neben ihrer Arbeit in der Gemeinde, bei der sie unter anderem arme Mitglieder besuchten, Krankensegen gaben und Schwierigkeiten beilegte, außerdem auch die Mission in Aintab auszuweiten, wobei die Verbote bezüglich Treffen und Tür-zu-Tür-Missionen die Arbeit erschwerten, weshalb sie stattdessen versuchten, in örtlichen Läden zu missionieren.¹⁴⁴

lassen werden, dass auch er zuvor zeitweise aufgrund der vielen armenischen Stempel in seinem Teskere (ein behördlich ausgestelltes Dokument, welches als Reisepass fungierte) in den Verdacht geraten war, ein armenischer Spion zu sein, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 141. Die Gründung einer Kolonie wurde indes von der osmanischen Regierung untersagt, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 142. Vgl. Kern: Ottoman, S. 135. Die Etablierung der Weberei-Unternehmen sollte unterdessen die LDS-Konvertiten vor Ort finanziell unabhängiger machen, da viele aufgrund ihres LDS-Beitritts mit Lohnkürzungen und Entlassungen zu kämpfen hatten, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 142. Vgl. Charles: Brave, S. 239. Vgl. Kern: Ottoman, S. 135. Vgl. Herman: Rug-Making, S. 112. Weitere Gründe für die Etablierung der Unternehmen waren indes die Erprobung örtlicher Konvertiten bezüglich ihrer Eignung als Siedler in Amerika sowie die Schaffung eines Ortes für Gespräche über die LDS-Kirche, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 142. Vgl. Charles: Brave, S. 239. Das Webereigeschäft verlief indes nicht immer unproblematisch, da nicht nur alte Schulden der Arbeiter getilgt werden mussten, sondern auch einige Arbeiter sich erneut vom Projekt distanzieren wollten, vgl. Lindsay: History, S. 147f. Während seines Aufenthalts in Aleppo musste Hintze zudem für zwei LDS-Konvertiten Bewährung stellen, welche für ihr Predigen des LDS-Evangeliums inhaftiert worden waren, obschon sich Hintze dennoch über ihre Indiskretion und ihren Ungehorsam ärgerte, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 142f.

142Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 244; 248; 254f. Vgl. Lindsay: History, S. 148; 212–215. Vgl. Lindsay: Colony, S. 58–60. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 108. Vgl. Kern: Ottoman, S. 148. Vgl. Barrett: Story, S. 56. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 8. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 517. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Okt. 1899; 30. April 1900; 18. März 1904; 22. März 1904; 20. Juli 1904; 26. Mai 1905; 16. Sep. 1905; 26. Sep. 1905; 01. Feb. 1908; 25. Mai 1908; 10. Aug. 1908; 15. Dez. 1908; 28. Dez. 1908; 12. April 1909; 16. April 1909; 09. Juli 1909; 31. Juli 1909. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 26. Mai 1905. Vgl. Booth, Joseph Wilford; Grant, Heber J. (Hg.): Missionary Adventures in Asia Minor. The Experiences of a Latter-day Saint Elder and his Wife with Enemies of Various Kinds, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 67/28 (1905), S. 433–436, hier S. 436. Vgl. Booth, Joseph Wilford: In Syrian Cities, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 67/38 (1905), S. 605f, hier S. 606. Vgl. Booth (J. W.): Turkish Saints, S. 541. Vgl. Booth (J. W.): The Turkish Mission, S. 178f. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 61/21 (1899), S. 330f, hier S. 330f. Vgl. Booth (J. W.): Close, S. 27. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 328; 344.

143Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 143f. Vgl. Lindsay: History, S. 74f. Vgl. Charles: Brave, S. 239. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Dez. 1898 – 05. Jan. 1899; 10. Jan. 1899. Vgl. Booth (J. W.): A Letter, S. 17. Vgl. Maycock: Abstract (23. März 1899; MS 61/12), S. 190. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 125f.

144Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 144. Vgl. Lindsay: History, S. 75f; 123f. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Jan. 1899 – 03. Juli 1899. Vgl. Maycock: Abstract (23. März 1899; MS 61/12), S. 191. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 126. Eine Mission von Tür zu Tür war hierbei insbesondere

Überdies lehrte J. W. Booth vom Frühling 1899 an als Englischlehrer an der für die LDS-Kinder in Aintab gegründeten Schule.¹⁴⁵ Ein besonders problematischer Vorfall der Mission ereignete sich indes beim Versuch von J. W. Booth und Maycock, zu einer Gruppe von Menschen auf dem Friedhof in Aintab zu predigen, welche dort zu den am Rosenmontag üblichen Picknicks zum Gedenken der Verstorbenen zusammengekommen waren, da die beiden Missionare von einigen der dortigen Armeniern beschimpft und mit Steinen beworfen wurden, sodass die muslimischen Polizisten schlussendlich sogar zum Schutz der LDS eingreifen mussten.¹⁴⁶ Zusätzlich zu Problemen mit Personen außerhalb der Reihen der LDS kam es indes auch zu in-

aus dem Grund verboten, dass Frauen in der Region tagsüber in der Regel mit ihren Kindern alleine waren und Besuche fremder Männer ihnen daher negativ ausgelegt worden wären, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 144. Vgl. Lindsay: *History*, S. 11; 123f. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 11. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 355. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 121f. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *Condition of the Turkish Mission*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 66/8 (1904), S. 124f, hier S. 125. Vgl. Maycock: *Abstract* (23. März 1899; MS 61/12), S. 191. Toronto, Charles und Kern beschreiben hierbei die generellen Probleme der LDS-Missionsbestrebungen im Nahen Osten aufgrund von Verboten bezüglich der öffentlichen Missionsarbeit und einer Tür-zu-Tür-Mission, weshalb stattdessen Artikel in lokalen Zeitungen veröffentlicht wurden, welche Einladungen für Besucher beinhalteten, vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 344–346. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 100; 104; 121f. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 122f.

145Vgl. Lindsay: *History*, S. 78f. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 19. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 09. Juni 1899; 13. Juni 1899; 15. Juni 1899 – 16. Juni 1899; 21. Juni 1899; 09. Juli 1899 – 13. Juli 1899; 17. Juli 1899 – 21. Juli 1899; 24. Juli 1899 – 27. Juli 1899; 31. Juli 1899 – 03. Aug. 1899; 06. Aug. 1899; 08. Aug. 1899 – 11. Aug. 1899; 14. Aug. 1899 – 17. Aug. 1899; 22. Aug. 1899; 24. Aug. 1899 – 25. Aug. 1899; 28. Aug. 1899; 19. Sep. 1899 – 21. Sep. 1899; 25. Sep. 1899; 29. Sep. 1899; 02. Okt. 1899 – 04. Okt. 1899; 06. Okt. 1899; 13. Okt. 1899; 16. Okt. 1899 – 17. Okt. 1899; 25. Okt. 1899 – 26. Okt. 1899; 31. Okt. 1899; 01. Nov. 1899; 08. Nov. 1899; 13. Nov. 1899; 16. Nov. 1899 – 17. Nov. 1899; 04. Dez. 1899; 06. Dez. 1899; 08. Dez. 1899; 13. Dez. 1899 – 14. Dez. 1899; 18. Dez. 1899; 25. Dez. 1899 – 27. Dez. 1899; 02. April 1900. Die LDS-Schule war hierbei eine illegale Alternative zum teuren und durch Verfolgungen für LDS-Kinder problematischen protestantischen Schulwesen und sollte daher bereits im April 1900 offiziell wieder geschlossen werden, obwohl die diesbezügliche Anordnung eine Zeit lang ignoriert wurde, bis eine direkte Order des Kaymakam (lokaler Vertreter der Regierung im Osmanischen Reich) letztendlich zu einer mehrmonatigen Schließung führte, vgl. Lindsay: *History*, S. 79. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 18f. Vgl. Wells: *Muslims*, S. 87f. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 24. Aug. 1899; 19. April 1900; 20. Mai 1900; 30. Mai 1900; 21. Juni 1900. Auch in den folgenden zehn Jahren, in denen die Schule jährlich stattfand, führten neben Problemen mit der Regierung auch kaltes Wetter und andere Widrigkeiten immer wieder zu Schließungen, vgl. Lindsay: *History*, S. 79. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Während der zweiten Missionszeit von J. W. Booth, bei der ihn M. R. Booth begleitete, lehrte letztere ebenfalls an besagter Schule, vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 18f.

146Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 144–146. Vgl. Lindsay: *History*, S. 76–78; 96. Vgl. Charles: *Brave*, S. 237; 239f; 245; 251–254. Vgl. Wells: *Muslims*, S. 90f. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 13. März 1899. Vgl. Maycock, Philip S.: *Abstract of Correspondence*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 61/16 (1899), S. 246f, hier S. 246f. Vgl. Maycock: *Syria and Palestine*, S. 389. Kern beschreibt die Ereignisse hierbei abweichend für Antiochia, vgl. Kern: *Ottoman*, S. 142f. Charles verweist bezüglich möglicher Gründe für den Angriff sowohl auf die angespannte Lage zwischen den verschiedenen Denominationen vor Ort – vor allem innerhalb der Armenier – sowie auf die Spannungen zwischen der Regierung und den Armeniern, betont hierbei jedoch vor allem den Ärger über westliche Missionare unter orthodoxen Armeniern, welche als Spalter wahrgenommen wurden, sowie die durch protestantische Armenier zirkulierten Gerüchte gegen die LDS und die Religionsstrennung auf Friedhöfen, welche die LDS zu Eindringlingen machte, als plausible Ursachen für die Attacken, vgl. Charles: *Brave*, S. 245. Berret und Van Dyke verweisen diesbezüglich ebenfalls auf die Überlegungen von Charles, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 145f. Öney beschreibt hierbei offenbar ebenfalls ebenjene Problemsituation, obschon seine Ausführungen hierbei keine klare Zuordnung erlauben, vgl. Öney: *Struggle*, S. 321f. J. W. Booths eigene Beschreibung der Gegenwehr von Feinden der LDS in einer Ausgabe des *Millennial Star* einige Monate später mag sich indes ebenfalls unter anderem auf den Vorfall bezogen haben, vgl. Booth (J. W.): *Abstract* (25. Mai 1899; MS 66/21), S. 331. Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 146. Vgl. Lindsay: *History*, S. 143f.

ternen Problemen durch die Apostasie von Sarkis Negoghosian, welcher zunächst andere Gemeindemitglieder vom Austritt aus der LDS-Kirche zu überzeugen versucht hatte und später zusammen mit weiteren Männern sowie Geldmitteln des örtlichen Zweigs die Kirche verließ und hieraufhin auch formell exkommuniziert wurde, wobei die Hauptgründe für sein Handeln nebst negativen Gerüchten über J. W. Booth und Maycock vor allem Briefe von seinem Sohn Levon Negoghosian gewesen waren, welcher darin über eine vermeintliche Verfolgung seinerseits durch die LDS geklagt hatte, obschon Levon selbst nach seiner Rückkehr nach Aintab trotz anfänglicher Spannungen auf eigenen Wunsch wieder in die LDS-Kirche aufgenommen wurde.¹⁴⁷

Zur gleichen Zeit bemühte Hintze sich unterdessen zunächst um die Ausweitung der Mission nach Antiochien, obgleich auch hier die Missionsarbeit unter lokalen Armeniern zu Problemen mit ortsansässigen Protestanten und lokalen Regierungsvertretern führten, welche mit verschiedenen Mitteln versuchten, die LDS von dort zu vertreiben.¹⁴⁸ Hieraufhin reiste Hintze nach Athen, wo einige Personen mit dem LDS-Glauben ähnlichen theologischen Vorstellungen einen Vertreter der LDS angefragt hatten, obschon die Integration der Athener in die LDS-Kirche aufgrund einiger Unterschiede im Glauben sich zunächst problematisch gestaltete.¹⁴⁹ Zurück in Istanbul bemühte sich Hintze indes erneut um eine Erlaubnis, LDS-Texte drucken zu dürfen, welche ihm nicht zuletzt durch viel Arbeit und Bakschisch im Mai 1899 zugestanden wurde, was zum Druck diverser LDS-Schriften in verschiedenen Sprachen für die lokalen Zweige führte, obgleich finanzielle Schwierigkeiten die Bemühungen behinderten.¹⁵⁰

147Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 139; 146. Vgl. Lindsay: *History*, S. 75. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 06. Jan. 1899; 02. April 1899 – 07. April 1899; 10. April 1899 – 11. April 1899; 18. April 1899; 02. Mai 1899; 12. Mai 1899; 14. Mai 1899; 27. Aug. 1899; 24. Nov. 1899; 03. Dez. 1899 – 07. Dez. 1899; 18. Mai 1900 – 19. Mai 1900. Vgl. Booth (J. W.): *A Letter*, S. 17. Laut Berret und Van Dyke waren die Missionare jedoch über alle Zweifel erhaben, sodass die Wahrheit letztendlich triumphiert hätte und viele LDS vor Ort noch stärker im Glauben geworden wären, obgleich die Verfolgung der LDS weiter anhielt, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 147.

148Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 147–149. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 136. Vgl. Larson, Andrew L.: *Abstract of Correspondence*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 61/16 (1899), S. 245f, hier S. 246. Vgl. Maycock: *Abstract* (20. April 1899; MS 61/16), S. 246. Vgl. Hintze: *Abstract*, S. 126. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 126.

149Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 121; 149–152. Vgl. Lindsay: *History*, S. 186–189; 201. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *How the Gospel Came to Greece* (1), in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 68/8 (1906), S. 113–117, hier S. 114–116. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *First Fruits at Athens*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 67/45 (1905), S. 705–709, hier S. 706. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 12. März 1899. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *Among the Greeks*, in: *The Deseret Evening News* (22. April 1899), S. 17, hier S. 17. Ebenjene unterschiedlichen Vorstellungen sollen an dieser Stelle nicht eruiert werden, es sei indes auf die zuvor in dieser Fußnote genannten Passagen verwiesen. Unterdessen besuchte LDS-Missionar Andrew L. Larson die Athener ebenfalls gegen Ende 1899, sah jedoch auch von einer Taufe der beiden ab, vgl. Lindsay: *History*, S. 189. Vgl. Booth (J. W.): *How the Gospel Came to Greece* (1), S. 116. Vgl. Booth (J. W.): *First Fruits*, S. 706.

150Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 152–154. Vgl. Lindsay: *History*, S. 75; 80. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 5. Vgl. Charles: *Brave*, S. 246. Vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 341. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 136. Vgl. Booth (J. W.): *The Turkish Mission*, S. 179. Vgl. Larson: *Abstract* (20. April 1899; MS 61/16), S. 246. Vgl.

3.5 Das neue Jahrhundert und die Abreise und Rückkehr von Joseph Wilford Booth

Mit der Abberufung von Maycock im Juni 1899 übernahm Ferdinand Hintze erneut das Amt des Missionspräsidenten vor Ort, wobei Maycock J. W. Booth als einzigen Missionar in Aintab zurückließ.¹⁵¹ Ebenfalls im Juni wurde unterdessen in Aintab die erste Young Ladies' Mutual Improvement Association (YLMIA) ins Leben gerufen, wobei mangelnde Alphabetisierung hierbei zunächst ein Problem darstellte.¹⁵² Im Herbst 1899 wurden indes die Missionare J. Alma Holdaway und Thomas Phillips Page zur Unterstützung der Mission entsandt, wobei Holdaway zunächst einige Zeit mit Hintze in Istanbul verbrachte, woraufhin er als neuer Zweigpräsident nach Aleppo ging und Page hingegen nach seiner Ankunft J. W. Booth in Aintab unterstützte, wobei Larson wiederum nach Aleppo, Sivas und Zara geschickt wurde.¹⁵³ Hintze selbst wurde hingegen bereits im Dezember 1899 ebenfalls aus der Mission entlassen, wobei das Amt des Missionspräsidenten zunächst vakant blieb.¹⁵⁴ Er hinterließ zum Jahrhun-

Hintze: Gospel, S. 368. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 517. Vgl. Anonym: Beitrag ohne Titel (01. Feb. 1900; MS 62/5), S. 74. Vgl. Smart: Colonizer, S. 57. Hintze war indes während seiner zweiten Missionszeit selbst maßgeblich in die Übersetzungsarbeit von LDS-Texten eingebunden, vgl. Lindsay: History, S. 119. Vgl. Kern: Ottoman, S. 136. Vgl. Booth (J. W.): The Turkish Mission, S. 179. Trotz der Druckerlaubnis blieb die Verbreitung von Traktaten dennoch problematisch, da Zollbeamte diese in der Regel als aufwieglere Propaganda wahrnahmen und konfiszierten, vgl. Lindsay: History, S. 119.

151Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 153f; 413. Vgl. Lindsay: History, S. 80. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 107. Vgl. Kern: Ottoman, S. 152. Vgl. Jenson: Turkish, S. 390f. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 517. Vgl. Haroldsen: Land, S. 197. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 61/30 (1899), S. 474f, hier S. 474. Vgl. Anonym: Sailed, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 61/33 (1899), S. 522, hier S. 522. Vgl. Anonym: Among the Elders, in: The Southern Star 1/27 (1899), S. 210, hier S. 210. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Juni 1899; 01. Juli 1899; 03. Juli 1899. Vgl. Smart: Colonizer, S. 57. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 127.

152Vgl. Lindsay: History, S. 78. Vgl. Kern: Ottoman, S. 135. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Juni 1899; 21. Juni 1899; 26. Juli 1899. J. W. Booth spricht indes bei der Gründung zunächst abweichend von der YLMIA als Young Sisters' Mutual Improvement Association (YSMIA), wobei beide Bezeichnungen als synonym verstanden werden sollten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Juni 1899; 21. Juni 1899.

153Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 154f; 162f; 255; 418. Vgl. Lindsay: History, S. 80–83. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 126. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Sep. 1899; 05. Jan. 1900; 13. Jan. 1900; 01. März 1900. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/19 (1900), S. 299, hier S. 299. Vgl. Page, Thomas P.: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/13 (1900), S. 204f, hier S. 204f. Vgl. Holdaway, J. Alma: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/6 (1900), S. 90f, hier S. 90f. Vgl. Jenson, Andrew: Page, Thomas Phillips, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume II), Salt Lake City 1914, S. 318, hier S. 318. Vgl. Anonym: Arrivals, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/1 (1900), S. 12, hier S. 12. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 7; nicht nummerierte Doppelseite zwischen S. 66 und 67; 127. Larson hatte in Zara ebenfalls mit Gegenwind und Steinattacken durch Protestanten zu kämpfen, vgl. Lindsay: History, S. 83. Vgl. Larson, Andrew L.: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/15 (1900), S. 235f, hier S. 235f.

154Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 154f. Vgl. Lindsay: History, S. 80–82. Vgl. Kern: Ottoman, S. 136f; 152. Vgl. Anonym: Beitrag ohne Titel (01. Feb. 1900; MS 62/5), S. 73; 75. Jenson spricht unterdessen von einer Amtszeit Hintzes bis 1900, wobei auch Alexander davon spricht, dass 1900 fünf Missionare unter Hintze als Missionspräsident ihren Dienst getan hätten, vgl. Jenson: Turkish, S. 390. Vgl. Alexander: Transition, S. 240. Bennett verweist hingegen – wohl fälschlich – auf eine Abreise von Hintze zusammen mit Francis M. Lyman, was das Ende der Missionsarbeit von Hintze auf das Jahr 1902 datieren würde, vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 517.

dertwechsel eine Mission mit 102 Mitgliedern sowie fünfzig weiteren Kindern unter acht Jahren, wobei im Jahr seiner Abreise 45 Mitglieder getauft und vier exkommuniziert worden waren.¹⁵⁵

Das neue Jahrhundert begann hierbei für J. W. Booth mit einer schwerwiegenden Pockenerkrankung, welche ihn fast das Leben kostete und ihn dazu veranlasste, um Unterstützung durch Holdaway – der einen solchen Fall bereits befürchtet hatte – zu bitten, da Page zu diesem Zeitpunkt noch nicht eingetroffen war, wobei J. W. Booth sich schlussendlich wieder erholte.¹⁵⁶ Der Mai 1900 brachte unterdessen neue Veränderungen mit sich, da zunächst das Vorhaben, lokale Konvertiten aus Aintab als Missionare nach Killis (Kilis) zu schicken, scheiterte, als zwei der drei Missionare verhaftet wurden und schlussendlich alle drei nach Aintab zurückkehren mussten und überdies gegen Ende des Monats zudem auch Larson aus der Mission ausschied.¹⁵⁷ Mit Beginn des Sommers ergaben sich weitere Probleme für die Mission, als mehrere LDS-Mitglieder aus Aintab mit finanzieller Unterstützung der LDS-Kirche nach Aleppo sowie zu weiteren Städten im Osmanischen Reich auswanderten, um dort Arbeit zu finden, wobei insbesondere der Umzug in Städte ohne bestehende Missionszweige oftmals mit Apostasien einherging.¹⁵⁸

Im Oktober 1900 erreichte indes Albert Herman, welcher als neuer Missionspräsident berufen worden war, nach einer längeren Fahrradtour von Istanbul über Angora (Ankara), Sivas und Marash (Maraş, auch Kahramanmaraş oder Germanicea) schlussendlich Aintab, nachdem bereits im September LDS-Missionar Willis Lester Mangum von Holdaway in Alexandretta in

155Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 155. Vgl. Anonym: Beitrag ohne Titel (01. Feb. 1900; MS 62/5), S. 74.

156Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 161f; 235. Vgl. Lindsay: History, S. 81f. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 8. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/11 (1900), S. 165f, hier S. 165f. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Jan. 1900 – 06. Jan. 1900; 08. Jan. 1900 – 09. Jan. 1900; 11. Jan. 1900 – 10. Feb. 1900; 13. Feb. 1900 – 28. Feb. 1900. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Talmage: Armenian Mission (MS), S. 760. Vgl. Talmage: Die Armenische Mission (DS), S. 87. Vgl. Page: Abstract, S. 204. Vgl. Brown Lyman, Amy: Aleppo Branch, Syria (Notes from the Field), in: The Relief Society Magazine 15/3 (1928), S. 156f, hier S. 157. Vgl. Holdaway: Abstract (08. Feb. 1900; MS 62/6), S. 91. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 127. Holdaway ließ sich hierbei zunächst impfen, wobei spätere Missionare seinem Beispiel folgten, vgl. Lindsay: History, S. 82. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Jan. 1900; 29. April 1901; 07. Mai 1901. Nach J. W. Booths Genesung kehrte Holdaway nach Aleppo zurück, wo es erneut zu Angriffen mit Steinen kam, diesmal allerdings von Muslimen im Ort, welche den Einzug Mohammeds feierten, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 162; 164f. Vgl. Lindsay: History, S. 82. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 127f.

157Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 166. Vgl. Lindsay: History, S. 83. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Mai 1900 – 10. Mai 1900; 13. Mai 1900; 17. Mai 1900; 11. Juni 1900; 26. Juni 1900. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 131f. Larson hatte zuvor in Zara trotz Verfolgungen und problematischen Gerüchten dennoch einige Konversionserfolge erzielen können, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 162; 165f. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 351. Vgl. Larson: Abstract (12. April 1900; MS 62/15), S. 235f.

158Vgl. Lindsay: History, S. 83. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 6. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 349. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Juli 1900; 13. Juli 1900.

Empfang genommen worden war.¹⁵⁹ Hermans Amtszeit begann hierbei mit einer Fahrradtour durch Palästina, bei welcher ihn J. W. Booth und Page begleiteten, wobei die Fahrräder vielerorts für Aufsehen sorgten und Unfälle durch verschreckte Tiere zu einigen Unkosten führten und die auch sonst von Unfällen und weiteren Problemen geplagte Tour aufgrund einer Malariaerkrankung von J. W. Booth und Page in Haifa endete, wobei alle im Januar 1901 zurück in Aintab waren.¹⁶⁰ Aufgrund der weiter andauernden Folgen seiner Malariaerkrankung schied Page kurz darauf aus der Mission aus, wobei er später in Salt Lake City die Mission dadurch weiter unterstützte, dass er Absatzmärkte für die von den armenischen LDS-Mitgliedern gefertigten Teppiche sicherte.¹⁶¹ Die wirtschaftliche Lage war indes weiterhin problematisch und obwohl Einnahmen über den Zehnt etwa in das lokale Webereigeschäft reinvestiert wurden, waren Ressourcen und Arbeit dennoch knapp bemessen und führten zu Neid und Streit unter lokalen LDS-Mitgliedern.¹⁶²

Den Rest des Jahres über reisten die verbleibenden LDS-Missionare, darunter auch J. W. Booth, durch die Region, um in verschiedenen Städten und Dörfern mit den Bewohnern über den LDS-Glauben ins Gespräch zu kommen, wobei auch hier Schwierigkeiten nicht ausblieben und J. W. Booth etwa in Berjeak der Stadt verwiesen wurde, woraufhin er – nachdem er

159Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 162; 166f; 413; 418. Vgl. Van Dyke; Berret: *Footsteps*, S. 79. Vgl. Lindsay: *History*, S. 80; 83f. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 113; 125. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 137; 152. Vgl. Jenson: *Turkish*, S. 390. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 09. Okt. 1900. Vgl. Bennett: *Palestine-Syrian*, S. 517. Vgl. Haroldsen: *Land*, S. 197. Vgl. Anonym: *Arrivals*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 62/17 (1900), S. 266, hier S. 266. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 132. Bennett datiert die Übernahme von Herman als Missionspräsident offenbar fälschlich auf die Zeit nach dem Aufenthalt von Francis M. Lyman, was bedeuten würde, dass ebenjene erst 1902 erfolgt wäre, vgl. Bennett: *Palestine-Syrian*, S. 517.

160Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 167. Vgl. Lindsay: *History*, S. 84f. Vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 352f. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 112–116; 118; 126. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 11. Okt. 1900; 20. Okt. 1900; 23. Okt. 1900; 25. Okt. 1900; 29. Okt. 1900 – 04. Jan. 1901. Vgl. Page, Thomas P.: *Baalbec*, in: *Juvenile Instructor* 37/11 (1902), S. 326–330, hier S. 326–330. Vgl. Holdaway, J. Alma; Mangum, Willis Lester: *Abstract of Correspondence*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 62/50 (1900), S. 796, hier S. 796. Vgl. Anonym: *Mr. Booth's Impressions of Palestine*, in: *The Palestine Bulletin* (22. März 1928), S. 3, hier S. 3. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 132f. Ursprünglich hatte hierbei Holdaway anstelle von Page Herman und J. W. Booth begleiten sollen, allerdings konnte Page im Austausch für Kleidung Holdaways Platz bei der Tour einnehmen, vgl. Lindsay: *History*, S. 84. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 29. Okt. 1900. Vgl. Holdaway; Mangum: *Abstract*, S. 796.

161Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 167; 255. Vgl. Lindsay: *History*, S. 86; 215. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 61. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 126. Vgl. Haroldsen: *Land*, S. 196. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 21. Jan. 1901; 01. Feb. 1901; 19. Feb. 1901. Vgl. Mangum, Willis Lester: *Abstract of Correspondence*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 63/16 (1901), S. 246f, hier S. 246. Vgl. Jenson: *Page*, S. 318. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 133. Page hatte indes bereits in Aintab damit begonnen, sich der Markt- und Handelsinteressen der LDS zu widmen, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 162–164; 255. Vgl. Haroldsen: *Land*, S. 196. Berret und Van Dyke erwähnen hierbei abweichende Quellenberichte über den genauen Monat der Abreise von Page (Februar oder März), wobei J. W. Booth in seinem Tagebuch Februar als Monat der Abreise angibt, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 197. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 19. Feb. 1901.

162Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 169. Toronto verweist unterdessen generell für die Türkische und Armenische Mission auf das Problem, dass die Armut vor Ort – bedingt durch die stagnierende Wirtschaft und mangelnde Bildung vieler Personen, welche ein Leben auf einer Ebene der Subsistenz nötig machen würde – die größte Herausforderung für die Missionare war, vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 349.

nicht bereit gewesen war, auf eigene Kosten abzureisen – zunächst nach Aleppo gebracht wurde, worüber hinaus nicht nur seine Traktate konfisziert wurden, sondern ihm auch jegliche Zusammenkünfte für Predigten untersagt wurden, wobei J. W. Booth diese Order ignorierte.¹⁶³

J. W. Booth verbrachte den Winter unterdessen in Zara, wo er als Englischlehrer für die lokale, inoffizielle LDS-Schule tätig war und überdies zur Stärkung des Glaubens in der Gemeinde Lieder, Gedichte und Geschichten schrieb, Bilder zur Illustration seines Unterrichts malte sowie ein umfangreiches Thanksgiving-Essen organisierte, welches nicht nur viele armenische Ehemänner und Ehefrauen erstmals gemeinsam beim Essen an einen Tisch brachte, sondern auch das Essen mit Besteck bei Tisch für Viele erstmalig etablierte.¹⁶⁴ Im November 1901 erreichten indes auch die Brüder Henry und Charles Teuscher Liverpool, von wo aus sie als Missionare zur Türkischen Mission entsandt wurden, wobei im April 1902 sowohl die Teuscher Brüder als auch Herman, Mangum und Holdaway in Aintab mit J. W. Booth zusammentrafen.¹⁶⁵ Im Verlauf des Jahres waren unterdessen Holdaway und Mangum in Aintab tätig, wobei Mangum zunächst in Urfuh (Urfa oder Urfah) missioniert hatte, wohingegen die Teuscher Brüder von Aleppo aufbrachen, um sowohl Damaskus, Ballbeck (Baalbek), Homs (Emesa) und Teile Palästinas zu bereisen, wobei sie vornehmlich unter der arabischsprachigen Bevölkerung tätig waren.¹⁶⁶ Herman hingegen besuchte die verschiedenen Zweige und Missi-

163Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 169. Vgl. Lindsay: History, S. 86f. Vgl. Kern: Ottoman, S. 137. Vgl. Wells: Muslims, S. 86; 88. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Feb. 1901 – 28. Feb. 1901; 02. März 1901 – 09. März 1901; 11. März 1901 – 14. März 1901. Vgl. Mangum: Abstract (18. April 1901; MS 63/16), S. 246f. Vgl. Holdaway, J. Alma: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 63/33 (1901), S. 540, hier S. 540. Vgl. Holdaway; Mangum: Abstract, S. 796. Vgl. Herman: Rug-Making, S. 110. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 133f. Die Touren der Missionare sollten hierbei generell vornehmlich der Öffentlichkeitsarbeit und weniger der Missionierung dienen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 169. Vgl. Kern: Ottoman, S. 137. Vgl. Lindsay: History, S. 87. Vgl. Holdaway: Abstract (15. Aug. 1901; MS 63/33), S. 540.

164Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 169. Vgl. Lindsay: History, S. 87f. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Okt. 1901 – 14. März 1902. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Thanksgiving Dinner in Turkey, in: Young Woman's Journal 13/4 (1902), S. 166–168, hier S. 166–168. Vgl. Aleppo Branch Record, nicht nummerierte Doppelseite zwischen S. 66 und 67; 134. Offiziell war die Schule nur eine Versammlung von Kindern, um das Singen für die LDS-Treffen zu üben, vgl. Lindsay: History, S. 87. Beim Thanksgiving-Dinner, welches vor allem amerikanische Kultur etablieren sollte, waren indes auch nicht-LDS-Gäste geladen, um Vorurteile abzubauen, vgl. Lindsay: History, S. 88. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Nov. 1901. Vgl. Booth (J. W.): Thanksgiving, S. 166–168.

165Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 170; 418. Vgl. Lindsay: History, S. 87. Vgl. Mangum, Willis Lester: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 63/50 (1901), S. 813, hier S. 813. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. April 1902. Vgl. Jenson, Andrew; Teuscher, Henry, jun., in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 539, hier S. 539. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 134.

166Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 170. Vgl. Lindsay: History, S. 90. Vgl. Kern: Ottoman, S. 137. Vgl. Barrett: Story, S. 54f. Vgl. Anonym: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/8 (1902), S. 123, hier S. 123. Vgl. Mangum, Willis Lester: Interesting Urfah, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/8 (1902), S. 123f, hier S. 123f. Vgl. Mangum, Willis Lester: "We will Call upon the Damsel and Enquire at her Mouth.", in: Young Woman's Journal 13/8 (1902), S. 360–365, hier S. 360. Vgl. Jenson: Teuscher, S. 539. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 7; 134.

onare auf umfangreichen Reisen.¹⁶⁷ Eine solche Reise ergab sich hierbei zu Beginn des Jahres 1902, als die Mission von den neu über Ägypten angereisten LDS-Aposteln Francis Marion Lyman und Sylvester Quayle Cannon besucht wurde, welche zusammen mit Herman zu einer größeren Tour durch Palästina aufbrachen, wobei die Reise mit einer Konferenz am ersten April 1902 in Aintab endete.¹⁶⁸ Am Tag der Abreise von Lyman und Cannon kehrte J. W. Booth indes ebenfalls nach Aintab zurück, von wo aus er aus der Mission entlassen wurde und seine Heimreise nach Alpine antrat.¹⁶⁹

Eines der entscheidendsten Probleme der Türkischen Mission war unterdessen die Emigration von lokalen Konvertiten nach Amerika, wobei J. W. Booth gewissermaßen Teil des Problems

167Vgl. Lindsay: History, S. 90.

168Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 171–176; 418. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 78–84. Vgl. Lindsay: History, S. 88–90. Vgl. Barrett: Story, S. 33; 54f. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 517. Vgl. B., A.: Off for the Holy Land, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/6 (1902), S. 91, hier S. 91. Vgl. Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/7 (1902), S. 100, hier S. 100. Vgl. Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/8 (1902), S. 116f, hier S. 116f. Vgl. Anonym: Beitrag ohne Titel, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/9 (1902), S. 139, hier S. 139. Vgl. Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour. Pilgrims to Palestine Describe Their Travels and Experiences in the Land of the Ancient Pharaohs, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/10 (1902), S. 145–149, hier S. 145–149. Vgl. Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/11 (1902), S. 165–167, hier S. 165–167. Vgl. Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour. Renewal of the Prayer Dedicating the Land of Palestine to the Gathering of the House of Judah, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/14 (1902), S. 209–213, hier S. 209–213. Vgl. Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour. Another Interesting Budget from the Holy Land – In the Region of Historic Galilee, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/15 (1902), S. 225–228, hier S. 225–228. Vgl. Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/17 (1902), S. 260–263, hier S. 260–263. Vgl. Lyman, Francis M.: President Lyman in the Holy Land, in: The Deseret Evening News (12. April 1902), S. 17, hier S. 17. Vgl. Booth (J. W.): Close, S. 27. Vgl. Booth (J. W.): Syrische Mission (1), S. 235. Vgl. Anonym: Prest. Lyman in Jerusalem, in: The Deseret News (19. April 1902), S. 5, hier S. 5. Vgl. Anonym: President Lyman's Return (Editorial), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/19 (1902), S. 296f, hier S. 296f. Vgl. Anonym: Editorial, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/7 (1902), S. 104–107, hier S. 107. Vgl. Jenson, Andrew: Lyman, Francis Marion, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 755f, hier S. 755. Vgl. Jenson, Andrew: Netherlands Mission, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV), Salt Lake City 1936/1971, S. 349–359, hier S. 351. Vgl. Jenson, Andrew: Cannon, Sylvester Quayle, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV), Salt Lake City 1936/1971, S. 736f, hier S. 737. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 134. Die Tour sollte hierbei neben Sight-Seeing auch dazu dienen, sich ein Bild über die Mission zu verschaffen, vgl. Lindsay: History, S. 89f. Vgl. Lyman: President Lyman, S. 17. Vgl. B.: Off, S. 91. Vgl. Anonym: President Lyman's Return, S. 296. Bezüglich der späteren Rückreise von Lyman und Cannon sei indes auf die weiteren Teile von Cannons Reisebericht verwiesen, vgl. Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/18 (1902), S. 277–279; 284–287, hier S. 277–279; 284–287. Vgl. Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/19 (1902), S. 299–304, hier S. 299–304.

169Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 176. Vgl. Lindsay: History, S. 88f. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 5f. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 353. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 92. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Barrett: Story, S. 56. Vgl. Peterson: Abraham, S. 331. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. April 1902 – 04. April 1902; 06. April 1902 – 07. April 1902. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 352. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 134.

wurde, als er zusammen mit mehreren armenischen LDS-Mitgliedern gemeinsam die Rückreise in die Vereinigten Staaten antrat, wobei eine Gesundheitsinspektion sowie ein Betrugsfall dazu führten, dass von den armenischen LDS-Mitgliedern letztendlich nur Esther und Hogop Orullian Utah auch tatsächlich erreichten.¹⁷⁰ Nach seiner Ankunft arbeitete J. W. Booth zeitweise unter anderem erneut als Lehrer, wobei er auch die neu eingetroffenen Armenier bei ihrer Integration in ihre neue Heimat unterstützte.¹⁷¹

170Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 176; 199. Vgl. Lindsay: History, S. 132f. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 105. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. April 1902 – 23. Mai 1902. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 134. Booth Ross spricht abweichend von der Ausreise eines James Orullian, wobei der andere Vorname vermutlich in einer spätere Namensänderung begründet ist, vgl. Booth Ross: Biography. Mangelnde Geldmittel, Probleme mit Erlaubnissen der Regierung sowie Quarantänebestimmungen und Schwierigkeiten bei der Einreise in die USA – nebst den dort bestehenden Vorurteilen gegenüber Migranten aus dem Nahen Osten – sorgten indes dafür, dass nicht noch mehr Armenier ausreisten, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 176. Vgl. Lindsay: History, S. 131–133. Vgl. Zeidner: Babylon, S. 402; 405f. Vgl. Sheranian: Odyssey, S. 28. Vgl. Anonym: A Mission to Palestine (DEN), S. 4. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 330; 333. Sheranian Hoyt beschreibt hierbei speziell für die Ausreisebemühungen ihres Vaters Nishan Sherinian die Schwierigkeiten bei der Sammlung der nötigen Geldmittel für eine Ausreise vor allem in Hinblick auf die Möglichkeit, dass nach einem Bekanntwerden des Besitzes ebenjenes Geldes selbiges durch lokale Militärs hätte konfisziert werden können, vgl. Sheranian Hoyt: Foreigner, S. 10. Auch (Herond Nishan) Sheranian kommt in seiner Autobiographie auf die beschwerliche Ausreise der Familie im Jahr 1902 zu sprechen, wohingegen sein Vater die Ausreise nur allgemein beschreibt, vgl. Sheranian: Odyssey, S. 14; 24–28; 494; 505. Vgl. Sherinian: Distant Lands, S. 804. Boghosian beschreibt hingegen die Migrationsprobleme der Aposhian-Familie, welche sich vor allem deshalb zur Auswanderung entschlossen hatte, da ihr Teppichgeschäft in Aintab nach ihrer Konversion aufgrund von Vorbehalten gegen LDS ins Stocken geraten war, wobei die teils über Kanada und teils über Mexiko erfolgte Ausreise der Familie nebst weiterer LDS-Auswanderer 1908 zu einer zeitweisen Versklavung dreier Kinder in Mexiko führte, welche jedoch durch Mithilfe der LDS-Kirche lokalisiert und nach Utah gebracht werden konnten, vgl. Boghosian: Journey. Überdies sei zudem auch auf die in einem Millennial Star Artikel aus dem Jahr 1899 erwähnten Schwierigkeiten bei der Emigration zweier armenischer LDS-Mitglieder verwiesen, welche zeitweise in London gestrandet waren und denen durch die Unterstützung der Britischen Mission eine Weiterreise nach Amerika ermöglicht wurde, wohin sie ursprünglich zusammen mit Maycock aufbrechen sollten, welcher jedoch kurzfristig verhindert war, vgl. Anonym: Sailed, S. 522. Für die in Deutschland geborenen Konvertiten aus Palästina gestaltete sich die Ausreise hingegen bedeutend unproblematischer, vgl. Lindsay: History, S. 131.

171Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 176f. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juni 1902; 10. Juni 1902; 21. Juni 1902; 23. Juni 1902 – 24. Juni 1902; 28. Juni 1902 – 29. Juni 1902; 02. Juli 1902 – 03. Juli 1902; 10. Juli 1902 – 11. Juli 1902; 13. Juli 1902 – 15. Juli 1902; 19. Juli 1902; 27. Juli 1902; 29. Juli 1902 – 02. Aug. 1902; 09. Aug. 1902; 13. Aug. 1902; 15. Aug. 1902 – 16. Aug. 1902; 24. Aug. 1902; 02. Sep. 1902; 10. Sep. 1902; 14. Sep. 1902 – 17. Sep. 1902; 19. Sep. 1902; 21. Sep. 1902 – 23. Sep. 1902; Aug. 1903 (nicht genau datierte Einleitung des Tagebuchs (S. 1–6), Eintrag aber vor dem Datum des 03. Aug. 1903). Vgl. Anonym: Death Calls, S. 30. Vgl. Anonym: Mission Head, S. 1. Obwohl sich heimgekehrte Missionare wie J. W. Booth oder auch Hintze um die Integration und generelle Unterstützung emigrierter armenischer LDS in Amerika bemühten, war der Alltag ausgewanderter Familien dennoch von akuter Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung geprägt, vgl. Sheranian Hoyt: Foreigner, S. 10–12. Vgl. Sheranian: Odyssey, S. 28–30; 34; 41; 494. Vgl. Sherinian: Distant Lands, S. 804. Vgl. Boghosian: Journey. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juni 1902; 21. Juni 1902; 23. Juni 1902 – 24. Juni 1902; 28. Juni 1902; 02. Juli 1902 – 03. Juli 1902; 10. Juli 1902 – 11. Juli 1902; 13. Juli 1902 – 15. Juli 1902; 19. Juli 1902; 29. Juli 1902 – 02. Aug. 1902; 09. Aug. 1902; 13. Aug. 1902; 15. Aug. 1902 – 16. Aug. 1902; 02. Sep. 1902; 10. Sep. 1902. Vgl. Booth (J. W.): In Syrian Cities, S. 606. Nicht unerwähnt zu lassen ist indes die Beschäftigung vom nach Utah emigrierten Nishan Sherinian in Hintzes Mine als Problemfall der Integrationsbestrebungen, da Sherinian nur mit Naturalien bezahlt wurde und Hintze ihm die von ihm mitgebrachten Teppiche für wertlose Aktien abkaufte, vgl. Sheranian: Odyssey, S. 30. Vgl. Gagosian: American. Vgl. Boghosian: Journey. Zeidner beschreibt generell die Probleme mit Fremdenfeindlichkeit gegenüber Migranten aus der Levante sowie armenischen Einwanderern in Utah, wobei letztere laut Zeidner vor allem wegen ihrer (vermeintlichen) Neigung

Die weitere Missionsarbeit innerhalb der Türkischen Mission im Jahr 1902 war indes wie bereits zuvor von Agitationen durch nicht-LDS-Christen geprägt, welche insbesondere gegen Herman vorzugehen versuchten und mittels Falschaussagen bemüht waren, ihn in Verruf zu bringen, wobei die Vertreter der US-Regierung immerhin nun im Interesse der LDS vor Ort versuchten, ihnen bei Problemen beizustehen.¹⁷² Der Fokus auf Missionstouren, welcher das Jahr 1902 geprägt hatte, führte unterdessen zu wenigen neuen Konversionen durch Taufen, wobei die Gesamtzahlen an Mitgliedern vor Ort, insbesondere in Städten mit bestehenden Zweigen, dennoch stiegen, sodass zum Ende des Jahres die Zahl an erwachsenen Mitgliedern auf 135 angewachsen war, wobei hierzu noch zahlreiche Kinder kamen, wohingegen in den Jahren von 1896 bis 1902 nur 31 Mitglieder durch Tod, Emigration oder Exkommunikation die LDS-Gemeinden vor Ort verlassen hatten.¹⁷³

Bereits im Sommer 1903 wurde Joseph Wilford Booth indes erneut für die Arbeit innerhalb der Türkischen Mission berufen, wobei er diesmal als neuer Missionspräsident fungieren und zudem auch gemeinsam mit seiner Ehefrau Mary Rebecca Booth zurück ins Osmanische Reich kommen sollte, worüber hinaus der LDS-Missionar Reno W. Vance sie ebenfalls begleitete.¹⁷⁴

zum Feilschen und zur Clanhaftigkeit nativistische Feindseligkeit und Argwohn auf sich gezogen hätten, vgl. Zeidner: Babylon, S. 395; 403.

172Vgl. Lindsay: History, S. 90f.

173Vgl. Lindsay: History, S. 91. Vgl. Anonym: Statistical Report, European Mission, for the Thirteen Months Ending December 31, 1902., in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/6 (1903), S. 87, hier S. 87.

174Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 177f; 413; 418f. Vgl. Lindsay: History, S. 92; 107. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 2; 6; 9. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 353. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 92. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Barrett: Story, S. 56. Vgl. Peterson: Abraham, S. 331f. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Booth (J. W.): Journal, Aug. 1903 (nicht genau datierte Einleitung des Tagebuchs (S. 1–6), Eintrag aber vor dem Datum des 03. Aug. 1903); 09. Aug. 1903. Vgl. Booth (M. R.): Record, 07. Dez. 1923. Vgl. Booth (J. W.): How the Gospel Came to Greece (1), S. 117. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 352. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Anonym: Arrivals, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/35 (1903), S. 555, hier S. 555. Vgl. Anonym: Editorial, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/39 (1903), S. 616–619, hier S. 618. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 136.

3.6 Weitere Missionsarbeit und die erneute Schließung der Mission

Im Herbst 1903 erreichten die Booths zunächst Adana, von wo aus sie zusammen mit Albert Herman weiter nach Aintab reisten, von welchem J. W. Booth nach einer Besprechung der Lage die Führung übernahm, wobei Herman mit der Ankunft von J. W. Booth aus der Mission ausschied.¹⁷⁵ Mit Mary Rebecca Booth war nun zudem erstmals eine Frau Teil der Missionsbestrebungen vor Ort, was den großen Vorteil mit sich brachte, dass in der stark von Geschlechtertrennungen geprägten Gesellschaft M. R. Booth nun direkt mit Frauen in Kontakt treten konnte, auch wenn diese nicht in männlicher Begleitung waren.¹⁷⁶

Die erste LDS-Missionarin des Nahen Ostens war indes am 28. Juni des Jahres 1869 als Mary Rebecca Moyle ebenfalls in Alpine zur Welt gekommen.¹⁷⁷ Ihre Eltern, Henry Moyle und Mary Moss, waren nicht nur unter den Pionieren gewesen, welche den Weg über die Great Plains angetreten hatten, sie gehörten zudem auch einer bekannten Familie mit diversen nennenswerten politischen und LDS-Größen an und legten einen großen Wert auf die Bildung ih-

175Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 178f; 413. Vgl. Lindsay: History, S. 93f. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 125. Vgl. Kern: Ottoman, S. 152. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 8. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Aug. 1903; 15. Sep. 1903; 18. Sep. 1903 – 23. Sep. 1903; 01. Okt. 1903; 10. Okt. 1903. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 23. Sep. 1904; 23. Okt. 1904; 23. Sep. 1906. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 517. Vgl. Anonym: Editorial, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/40 (1903), S. 632–635, hier S. 634. Vgl. Anonym: Editorial, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/42 (1903), S. 664–667, hier S. 667. Vgl. Anonym: Editorial, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/45 (1903), S. 712–715, hier S. 714. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 136. Warburton, Haroldsen und Jenson datieren die Übernahme von J. W. Booth (wohl fälschlich) auf das Jahr 1904, vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196f. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Jenson: Turkish, S. 390. Auch Holdaway verließ indes im Oktober 1903 die Mission, vgl. Lindsay: History, S. 94. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Okt. 1903. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 136. Herman war unterdessen 1903 auf seinen Reisen im Inland von den örtlichen Behörden überwacht worden, welche hierzu auch seine Briefe kontrolliert hatten, wessen er sich allerdings bewusst war, worüber hinaus auch er zeitweise für einen Spion gehalten wurde, vgl. Kern: Ottoman, S. 137f; 151. Vgl. Anonym: German and Turkish Opposition (Editorial), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/22 (1903), S. 344–346, hier S. 345f.

176Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 178f. Vgl. Lindsay: History, S. 94; 125. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 11f. Vgl. Barrett: Story, S. 56. Vgl. Akgün: Mormon, S. 355. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 123f. Vgl. Peterson: Abraham, S. 332. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Booth (J. W.): The Turkish Mission, S. 179. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Our Sunday Schools in Turkey, in: Juvenile Instructor 40/10 (1905), S. 289–291, hier S. 289f. M. R. Booth lehrte die Frauen vor Ort überdies in verschiedenen Bereichen, darunter Kochen, Backen, Nähen, Hygiene, Haushaltsführung und Krankenpflege, vgl. Lindsay: History, S. 125. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 14–16. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 21. Okt. 1904; 27. Okt. 1904; 16. Nov. 1904; 05. Dez. 1904; 08. Dez. 1904; 14. Dez. 1904; 09. Jan. 1905 – 10. Jan. 1905; 12. Jan. 1905; 03. Juni 1905; 08. Juni 1905; 17. Aug. 1905; 04. Sep. 1905; 25. Jan. 1906; 14. Juni 1906; 24. Sep. 1906 – 25. Sep. 1906; 09. Okt. 1906; 22. Nov. 1906; 24. Nov. 1906. Neilson beschreibt indes generell, dass die Tätigkeit von Missionarinnen bei Vielen beliebt war, da sie dort Erfolg hatten, wo LDS-Männer nicht willkommen waren, vgl. Neilson: Mission, S. 187. Die gemeinsame Missionsarbeit von kinderlosen Eheleuten war indes nicht unüblich, vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 10. Vgl. Crewdson: Mormon Women, S. 295. Öneys Behauptung, dass die LDS-Mission im Osmanischen Reich unter anderem deshalb erfolglos gewesen sei, da die Missionarinnen (unklar, wer hier neben M. R. Booth noch gemeint ist) ungebildet gewesen seien und nur ihren Ehemännern bei Geschäften und im Haushalt geholfen hätten und keine eigenen Organisationen hätten gründen dürfen, sind allesamt falsch, wie im Folgenden noch wiederholt zu zeigen sein wird, vgl. Öney: Struggle, S. 319.

177Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 8. Vgl. Toronto: Alpine.

rer Kinder.¹⁷⁸ Nach ihrem High School Abschluss in Alpine heirateten Mary Rebecca Moyle und Joseph Wilford Booth am 28. Mai 1890.¹⁷⁹ Wie zuvor erwähnt, lebten die Booths hieraufhin zeitweise in Alpine, Pleasant View, Castle Rock und Montpelier.¹⁸⁰ M. R. Booth arbeitete in dieser Zeit als Lehrerin in Grundschulen, Sonntagsschulen sowie der MIA.¹⁸¹ Nach ihrer Rückkehr nach Provo 1892, wo J. W. Booth sein Studium der Pädagogik abschloss, belegte M. R. Booth ebenfalls verschiedene Kurse an der BYA.¹⁸² Während der ersten Missionsphase ihres Ehemanns lebte M. R. Booth bei ihrer Familie, da sie das von ihnen in Alpine gebaute Haus für diese Zeit vermieteten, und belegte weiterhin Kurse, um sich weiterzubilden, wobei sie 1899 ihr Zertifikat als Kindergartenlehrerin erwarb und sowohl in Alpine als auch in Provo unterrichtete.¹⁸³

Die Booths verbrachten den Großteil des Jahres 1904 unterdessen mit Reisen von Stadt zu Stadt, welche erneut auch von Agitationen und Übergriffen durch andere Christen begleitet wurden, wobei etwaige Ambitionen zur Ausweitung der Mission durch die geringe Zahl von Missionaren vor Ort stark eingeschränkt wurden, da mit dem Ausscheiden von Henry Teuscher aus der Mission nur noch die Booths, Charles Teuscher, Reno Vance sowie der neu angereiste Mischa Markow vor Ort tätig waren, obschon insbesondere Markow trotz Gegenwehr durch andere ortsansässige Christen einige Missionserfolge in Marash und Alexandretta verzeichnen konnte.¹⁸⁴ Überdies bemühten die Booths sich ebenfalls um eine striktere Einhaltung

178Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 8f. Vgl. Toronto: Alpine.

179Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 137. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 8. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 92. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services.

180Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 9. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Booth (M. R.): Record, 13. April 1926.

181Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 9; 17.

182Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 9. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Anonym: Death Calls, S. 30. Vgl. Anonym: Mission Head, S. 1.

183Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 9; 17. Vgl. Toronto: Alpine.

184Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 179–181. Vgl. Lindsay: History, S. 94–99. Vgl. Barrett: Story, S. 56. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Jan. 1904; 05. März 1904; 28. März 1904; 19. April 1904 – 20. April 1904; 24. April 1904 – 28. April 1904; 01. Mai 1904; 17. Juni 1904; 24. Juni 1904 – 26. Juni 1904; 02. Juli 1904; 20. Juli 1904; 03. Aug. 1904 – 05. Aug. 1904; 15. Aug. 1904 – 16. Aug. 1904; 18. Aug. 1904; 23. Aug. 1904; 31. Aug. 1904; 04. Sep. 1904 – 07. Sep. 1904; 12. Sep. 1904 – 13. Sep. 1904; 20. Sep. 1904; 29. Sep. 1904 – 30. Sep. 1904; 11. Okt. 1904 – 15. Okt. 1904; 17. Okt. 1904 – 21. Okt. 1904; 24. Okt. 1904 – 25. Okt. 1904; 27. Okt. 1904; 02. Nov. 1904 – 04. Nov. 1904; 29. Nov. 1904 – 02. Dez. 1904; 04. Dez. 1904 – 10. Dez. 1904; 12. Dez. 1904 – 14. Dez. 1904; 21. Dez. 1904; 23. Dez. 1904; 03. März 1905. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 23. Sep. 1904; 31. Okt. 1904; 14. Nov. 1904; 23. Dez. 1904. Vgl. Booth, Joseph Wilford: A Missionary in Asia Minor, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/47 (1904), S. 737–739, hier S. 737–739. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Persecution in Syria, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/23 (1904), S. 364, hier S. 364. Vgl. Booth, Joseph Wilford: The Gospel in Syria, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/30 (1904), S. 477f, hier S. 477f. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Encouraging News from the Turkish Mission (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 67/6 (1905), S. 93f, hier S. 94. Vgl. Booth, Joseph Wilford: In the Land of

der Vorgaben des Worts der Weisheit und versuchten mit kleineren Aktionen, die lokalen LDS-Mitglieder zum Verzicht auf Alkohol und Tabak zu motivieren.¹⁸⁵ Grundsätzlich konnte J. W. Booth jedoch von einer generell positiveren Haltung der Leute vor Ort gegenüber den LDS berichten, welche sich deutlich von der Situation vor der Jahrhundertwende unterschied.¹⁸⁶ Im November 1904 hatte M. R. Booth überdies auch eine Primarvereinigung (Primary) für die LDS-Kinder in Aintab etabliert.¹⁸⁷

Das Jahr 1905 begann unterdessen zunächst mit dem Ausscheiden von Charles Teuscher aus der Mission, wobei die Booths im Frühling erneut zu einer längeren Tour aufbrachen, welche jedoch neben einer Verbannung der beiden aus Marash auch einen bewaffneten Überfall während der Reise nach Sivas für sie bereithielt.¹⁸⁸ Im Herbst führte die Reise die Booths indes

St. Paul (Notes from the Mission Field), in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 67/2 (1905), S. 27, hier S. 27. Vgl. Booth, Joseph Wilford: "Come Over and Help Us", in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 66/41 (1904), S. 654f, hier S. 654. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Notes from the Mission Field, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 66/40 (1904), S. 636, hier S. 636. Vgl. Markow, Mischa: Preaching the Gospel Under Difficulties, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 67/49 (1905), S. 769f, hier S. 769f. Vgl. Jenson: Teuscher, S. 539. Vgl. Anonym: Notes from the Mission Field, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 66/46 (1904), S. 730f, hier S. 730. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 137–140; 300–306. J. W. Booth wurde im Verlauf des Jahres überdies zeitweise inhaftiert, als er der Bitte nachkam, nach Kapu Kaya zu reisen, um sich dort mit von am LDS-Glauben interessierten Leuten zu treffen, wobei er hierdurch die Stadt selbst nicht erreichte und auch hieraufhin nicht besuchen durfte, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 180f. Vgl. Lindsay: *History*, S. 98. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 24. Okt. 1904 – 27. Okt. 1904. Vgl. Booth (J. W.): *A Missionary in Asia Minor*, S. 737–739. Vgl. Booth (J. W.): *Come Over*, S. 655. Vgl. Booth (J. W.): *Notes*, S. 636. Vgl. Anonym: *Notes*, S. 730. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 303f. In Zara etablierte J. W. Booth indes eine weitere Schule, vgl. Lindsay: *History*, S. 97; 101. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 02. Aug. 1904. Die Geschichte von Markow, der Jahre zuvor selbst von Jacob Spori zum LDS-Glauben missioniert worden war und vor allem als Missionar der Balkangebiete Bekanntheit erlangte, soll an dieser Stelle nicht vertieft werden, es sei hierzu auf die nachfolgenden Publikationen verwiesen, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 51f; 170; 177–179. Vgl. Lindsay: *History*, S. 21f; 26; 29; 92f; 95–97; 102f; 193. Vgl. Cowan: *Mischa Markow*, S. 93–99. Vgl. Christianson: *Jacob Spori*, S. 358f. Vgl. Barrett: *Story*, S. 38. Vgl. Haroldsen: *Land*, S. 196. Vgl. Markow, Mischa: *Abstract of Correspondence*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 61/31 (1899), S. 490, hier S. 490. Vgl. Anonym: *Beitrag ohne Titel* (01. Feb. 1900; MS 62/5), S. 75. Vgl. *Page: Abstract*, S. 205.

185Vgl. Lindsay: *History*, S. 95. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 06. Jan. 1904; 17. April 1904 – 19. April 1904; 26. Juni 1904; 20. Dez. 1904. Vgl. Booth (J. W.): *The Gospel in Syria*, S. 478. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 300f. Überdies widmete sich J. W. Booth auch einem neuen Aufzeichnungssystem, vgl. Lindsay: *History*, S. 95f. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 19. Juni 1904; 26. Juni 1904; 21. Sep. 1904; 27. Sep. 1904. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 300.

186Vgl. Lindsay: *History*, S. 95f. Vgl. Charles: *Brave*, S. 246f. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 10. Okt. 1904. Vgl. Booth (J. W.): *The Turkish Mission*, S. 178. Vgl. Booth (J. W.): *Encouraging News*, S. 93f.

187Vgl. Lindsay: *History*, S. 99. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 9; 18. Vgl. Toronto: *Alpine*. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 24. Dez. 1904. Vgl. Booth (M. R.): *Journal*, 04. Nov. 1904; 12. Nov. 1904. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 306.

188Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 181f; 254. Vgl. Lindsay: *History*, S. 95f; 99–102. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 13f. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 110. Vgl. Warburton: *Joseph Wilford Booth*. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 21. Nov. 1904; 21. Dez. 1904; 31. Dez. 1904; 16. Mai 1905 – 30. Sep. 1905. Vgl. Booth (M. R.): *Journal*, 24. März 1905; 16. Mai 1905 – 30. Sep. 1905. Vgl. Booth (J. W.): *Missionary Adventures*, S. 433–436. Vgl. Booth (J. W.): *In Syrian Cities*, S. 605f. Vgl. Booth (J. W.): *Turkish Saints*, S. 540f. Vgl. Booth (J. W.): *Encouraging News*, S. 94. Vgl. Jenson: *Armenian*, S. 305. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 303; 306–312. Im Frühjahr 1905 kam es zudem zu einem längeren Briefstreit zwischen J. W. Booth und Prof. Hovhannes Krikorian aus Istanbul bezüglich eines von letzterem veröffentlichten Artikels über die LDS in Amerika, welcher die Armenier vor Ort vor den LDS warnen sollte, wobei J. W. Booth Teile des Streits im *Millennial Star* publizierte, vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 02. März 1905; 24. März 1905 – 27. März 1905; 29. März 1905; 05. April 1905 – 06. April 1906; 13. April 1905 – 14. April 1905; 17. April 1905; 25. April 1905;

nach Athen, wo sie die von Hintze begonnene Missionsarbeit unter den am LDS-Glauben interessierten Athenern fortsetzten, welche erneut den Wunsch nach dem Besuch eines LDS-Missionars geäußert hatten.¹⁸⁹ Das Ende des Jahres 1905 brachte unterdessen nicht nur die Rückkehr der Booths nach Aleppo sondern auch eine Phase erneut stärkerer Aktivität mit sich, nicht zuletzt aufgrund der Hilfe durch die bereits Mitte 1905 angereisten neuen Missionare Stephen Burton Newman und John T. Woodbury.¹⁹⁰

Bereits im Oktober 1905 wurde indes das bereits 1899 begonnene Projekt der Übersetzung des Buch Mormon ins Türkische, welches sich aufgrund finanzieller Probleme immer wieder verzögert hatte, fertiggestellt, wobei Ferdinand Hintze in Boston die Korrekturlesung zu Beginn des Jahres 1906 vornahm und den Druck überwachte.¹⁹¹ Bis die LDS im Osmanischen

27. April 1905; 04. Mai 1905; 11. Mai 1905. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Protestant vs. "Mormon": A Battle, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 67/16 (1905), S. 243–246, hier S. 243–246. Vgl. Lindsay: *History*, S. 143. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 307.

189Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 182–185. Vgl. Lindsay: *History*, S. 102; 187; 189–195. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 10. Vgl. Warburton: *Joseph Wilford Booth*. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Vgl. Jenson: *Armenian*, S. 305. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 30. Sep. 1905 – 09. Nov. 1905. Vgl. Booth (M. R.): *Journal*, 30. Sep. 1905 – 09. Nov. 1905. Vgl. Booth (J. W.): *How the Gospel Came to Greece* (1), S. 113; 117. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *How the Gospel Came to Greece* (2), in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 68/9 (1906), S. 129–133, hier S. 129–133. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *How the Gospel Came to Greece* (3), in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 68/10 (1906), S. 146–149, hier S. 146–149. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *The Gospel in Greece*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 67/43 (1905), S. 678f, hier S. 678f. Vgl. Booth (J. W.): *First Fruits*, S. 705–709. Vgl. Booth (J. W.): *In Syrian Cities*, S. 605. Vgl. Booth (J. W.): *Turkish Saints*, S. 541. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *Travels in Egypt and Palestine*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 68/2 (1906), S. 18–20, hier S. 18. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 313f. Teil der Reise waren überdies auch Besuche in Ägypten und Palästina, vgl. Lindsay: *History*, S. 102f. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 10. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 116f. Vgl. Warburton: *Joseph Wilford Booth*. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Vgl. Jenson: *Armenian*, S. 305. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 11. Nov. 1905 – 07. Dez. 1905. Vgl. Booth (M. R.): *Journal*, 10. Nov. 1905 (vermutlich falsch gesetztes Datum); 12. Nov. 1905 – 07. Dez. 1905. Vgl. Booth (J. W.): *Travels in Egypt*, S. 18–20. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *An Interesting Comparison (From the Mission Field)*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 68/3 (1906), S. 42f, hier S. 42f. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 314.

190Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 185; 419. Vgl. Lindsay: *History*, S. 102f. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 26. Juni 1905; 18. Juli 1905; 13. Dez. 1905. Vgl. Booth (M. R.): *Journal*, 13. Sep. 1905; 13. Dez. 1905. Vgl. Jenson, Andrew: *Newman, Stephen Burton*, in: Jenson, Andrew: *Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV)*, Salt Lake City 1936/1971, S. 605f, hier S. 606. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 9; 312–314.

191Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 153; 185–187. Vgl. Lindsay: *History*, S. 31; 119; 126f. Vgl. *Toronto: Early Missions*, S. 341. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 136. Vgl. Alexander: *Transition*, S. 240. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 108. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 61. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 353. Vgl. Sheranian: *Odyssey*, S. 371. Vgl. Neilson: *Early*, S. 101. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *The Book of Mormon in Turkish*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 68/14 (1906), S. 214f, hier S. 214f. Vgl. Hintze: *Gospel*, S. 367–369. Vgl. Hintze, Ferdinand Friis: *Messages from the Missions*, in: *Improvement Era* 9/6 (1906), S. 495–497, hier S. 496. Vgl. Jenson: *Turkish*, S. 390f. Vgl. Booth (J. W.): *The Turkish Mission*, S. 179. Vgl. Bennett: *Palestine-Syrian*, S. 517. Vgl. Grant, Heber J.: *To the Elders and Saints of the European Mission (Editorial)*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 68/49 (1906), S. 776–780, hier S. 777. Vgl. Vance, Reno W.: *Good News from Turkey (From the Mission Field)*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 68/47 (1906), S. 750, hier S. 750. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 26. Okt. 1905; 27. Jan. 1906 (*Journal* 14 (BYU 9), S. 15); 13. März 1906; 02. April 1906. Vgl. Styler: *Land*. Vgl. Haroldsen: *Land*, S. 196. Vgl. Anonym: *Beitrag ohne Titel* (01. Feb. 1900; MS 62/5), S. 74. Vgl. Anonym: *Divine*, S. 23. Vgl. Smart: *Colonizer*, S. 57. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 315. Laut Lindsay erhielt Hintze erst 1900 die Erlaubnis, das Buch Mormon ins Türkische übersetzen zu lassen, vgl. Lindsay: *History*, S. 119; 126.

Reich die Bücher erhalten würden, sollte es allerdings noch einige Jahre dauern, da die 500 Exemplare, welche von Hintze versandt wurden, zwar nach einer Prüfung in Istanbul und der Zahlung aller notwendigen Steuern die nötigen Stempel der örtlichen Zensoren erhielten, allerdings unter der Berufung auf den inoffiziellen Status der LDS in Alexandretta erneut festgehalten wurden, wobei es tatsächlich erst nach der Jungtürkenrevolution und auch nur durch Eingreifen der US-Regierung für J. W. Booth möglich war, die Bücher im Dezember 1908 schlussendlich in Empfang zu nehmen.¹⁹² Im Mai 1906 begann indes die in Zara lebende LDS-Angehörige Nuritza Tavidian mit der Arbeit an einer Übersetzung des Buch Mormon ins Armenische, welche allerdings aufgrund mehrfacher Überarbeitungen erst im Dezember 1907 fertiggestellt wurde.¹⁹³

Nachdem im Dezember 1905 noch Newman, Vance und Woodbury allesamt in Aintab tätig waren, wechselten Vance und Newman hieraufhin nach Istanbul, um die erwarteten Ausgaben des Buch Mormon entgegen zu nehmen, wohingegen Woodbury ab Mai 1906 durch den Missionar Joseph T. Thorup unterstützt wurde, der ursprünglich die Missionsarbeit in Griechenland fortsetzen sollte, aber nach nur zwei Monaten in Athen ebenfalls ins Osmanische Reich versetzt wurde.¹⁹⁴ Überdies kam es im Februar 1906 zur erstmaligen Gründung einer Relief

192Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 187–189. Vgl. Lindsay: *History*, S. 126–131. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 13. Nov. 1906; 21. Nov. 1906; 11. Dez. 1906; 14. Dez. 1906; 05. Jan. 1907; 11. Jan. 1907 – 12. Jan. 1907; 17. Jan. 1907; 20. Jan. 1907; 22. Jan. 1907; 24. Jan. 1907; 08. März 1907; 15. April 1907; 05. Aug. 1907; 17. Sep. 1907; 23. Dez. 1907; 03. Feb. 1908; 02. Mai 1908; 11. Juni 1908; 29. Juni 1908; 26. Juli 1908; 07. Aug. 1908; 05. Okt. 1908; 27. Okt. 1908 – 29. Okt. 1908; 23. Nov. 1908; 25. Nov. 1908 – 27. Nov. 1908; 03. Dez. 1908; 10. Dez. 1908; 17. Dez. 1908 – 18. Dez. 1908. Vgl. Grant: *To the Elders*, S. 777. Vgl. Vance: *Good News*, S. 750. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 318; 323–328; 337; 346. J. W. Booth hatte indes eines von zwei Exemplaren des Buch Mormon in türkischer Sprache bereits Ende 1906 erhalten, welche zum Zwecke einer Inspektion in Istanbul an Reno Vance übergeben worden waren, vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 201. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 21. Nov. 1906. Vgl. Booth (M. R.): *Journal*, 21. Nov. 1906.

193Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 186. Vgl. Lindsay: *History*, S. 119f. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 12. Mai 1906; 14. Mai 1906; 06. Juni 1906; 08. Juni 1906; 19. Aug. 1906; 01. Sep. 1906; 23. April 1907; 28. Sep. 1907; 17. Okt. 1907; 03. Dez. 1907; 10. Dez. 1907. Vgl. Booth (M. R.): *Journal*, 12. Mai 1906. Vgl. Booth (J. W.): *Turkish Saints*, S. 541. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 319; 330; 452. Zusätzlich erfolgten auch Transliterationen des Buch Mormon, sodass auch türkische Ausgaben im armenischen und arabischen Alphabet entstanden, wobei letztere nie veröffentlicht wurde, vgl. Lindsay: *History*, S. 120. Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 189. Vgl. Wells: *Muslims*, S. 92f. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 14. Juni 1908; 22. Juni 1908. Vgl. Booth (J. W.): *Armenian Mission (IE)*, S. 1052. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 331; 334; 337f. Auch Nishan Krikor Sherinian fertigte indes eine Übersetzung des Buch Mormon nebst weiterer LDS-Schriften ins Armenische an, vgl. Sheranian: *Odyssey*, S. 49; 298; 362f; 368; 370f.

194Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 189; 419. Vgl. Lindsay: *History*, S. 103f; 127; 195. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 30. Dez. 1905; 01. Jan. 1906 (*Journal* 14 (BYU 9), S. 3.); 31. Jan. 1906 (*Journal* 14 (BYU 9), S. 16); 13. März 1906; 16. April 1906; 27. April 1906; 04. Mai 1906; 16. Mai 1906; 29. Mai 1906; 18. Sep. 1906; 02. Okt. 1906; 07. Okt. 1906; 09. Okt. 1906. Vgl. Booth (M. R.): *Journal*, 12. März 1906; 04. Mai 1906; 16. Mai 1906; 18. Sep. 1906; 09. Okt. 1906. Vgl. Thorup, Joseph F.: *Arrival in Athens*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 68/14 (1906), S. 219, hier S. 219. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 314f; 318; 323f; 326f. Bereits im August desselben Jahres wurde Thorup allerdings aufgrund gesundheitlicher Probleme zurück nach Griechenland versetzt, vgl. Lindsay: *History*, S. 104; 195f. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 27. Aug. 1906; 31. Aug. 1906; 10. Sep. 1906. Vgl. Booth (M. R.): *Journal*, 30. Aug. 1906. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 322. Newman und Vance begleiteten ferner zunächst einige Emigranten und reisten nach ihrer Tätigkeit in

Society in Aleppo, der zunächst die Booths selbst vorsäßen.¹⁹⁵ Im August des Jahres 1906 stieß unterdessen auch Bertrand W. Clayton zur Griechenlandmission dazu.¹⁹⁶ Die Booths waren in der Zwischenzeit mit weiteren Besuchen der LDS-Zweige im Land beschäftigt, bei denen sie auch in die diversen Probleme der jeweiligen Gemeinden involviert wurden, wobei beide zeitweise getrennt voneinander verschiedene Gemeinden besuchten.¹⁹⁷

Das Jahr 1907 war hingegen abermals sowohl von der Arbeit in verschiedenen Städten und Zweigen sowie administrativen Tätigkeiten von J. W. Booth geprägt, wobei Clayton die Mission aufgrund gesundheitlicher Probleme bereits im Sommer 1907 erneut verlassen musste, wohingegen kurz vor seiner Abreise die Missionare Joseph O. Phelps und John David Stevenson zur Mission hinzustießen.¹⁹⁸ Im Verlauf des Herbstes 1907 stießen indes auch Joseph Shepherd und Emil Julius Huber zur Mission hinzu, wobei beide zunächst in Griechenland und hieraufhin in Ägypten verblieben und erst im März 1908 nach Aleppo kamen.¹⁹⁹ Huber verstarb allerdings bereits zwei Monate später an Typhus und wurde auf dem protestantischen Friedhof in Aleppo beigesetzt.²⁰⁰ Die Anwesenheit so vieler Missionare brachte unterdessen

Istanbul erneut zusammen mit den Auswanderern nach Griechenland, von wo aus sie nach Ägypten und Palästina gingen, vgl. Lindsay: History, S. 104; 195f. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Nov. 1906. Vgl. Thorup, Joseph F.; Clayton, Bertrand W.: Good News from Athens, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 68/52 (1906), S. 832, hier S. 832. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 322–324.

195Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 179. Vgl. Lindsay: History, S. 102. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 9. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Feb. 1906. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 14. Feb. 1906. Vgl. Anonym: Erratum (Editorial), in: The Relief Society Magazine 24/6 (1937), S. 398, hier S. 398. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 317; 501. Es war indes nicht unüblich, dass LDS-Missionarinnen Niederlassungen von LDS-Hilfsorganisationen wie der Relief Society an ihren jeweiligen Missionsorten begründeten, Ämter der Organisationen inne hatten und ihnen zum Teil auch vorsäßen, vgl. Kunz: Female, S. 61–64; 92.

196Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 189; 419. Vgl. Lindsay: History, S. 104; 195f. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 323.

197Vgl. Lindsay: History, S. 104. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Mai 1906 – 09. Nov. 1906. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 19. Mai 1906 – 09. Nov. 1906. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 319; 322; 324f.

198Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 189; 419. Vgl. Lindsay: History, S. 106; 196. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Juni 1907; 06. Juli 1907; 28. Juli 1907. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 325; 328–330.

199Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 189–191; 419. Vgl. Lindsay: History, S. 106f; 196. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 85. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Aug. 1907; 23. Aug. 1907; 30. Sep. 1907; 24. Okt. 1907; 27. Jan. 1908; 14. März 1908. Vgl. Morton, William A.: Death of Elder Emil J. Huber, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 70/24 (1908), S. 373f, hier S. 373. Vgl. G. H. S.: Zum Tode des Aeltesten Emil J. Huber, in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 40/12 (1908), S. 185–187, hier S. 185. Vgl. Jenson, Andrew: Huber, Emil Julius, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 651f, hier S. 652. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 332. Vance hingegen beendete seine Mission im Januar 1908, wobei kurz zuvor Missionar Loy Woods (gelegentlich abweichend als Loy Wood genannt) zur Griechenlandmission hinzugeschoben war, vgl. Lindsay: History, S. 107; 197. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 419. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Dez. 1907; 06. Jan. 1908; 13. Jan. 1908 – 14. Jan. 1908; 21. Jan. 1908; 28. Feb. 1908. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 330f. Shepherd musste die Mission indes aus gesundheitlichen Gründen bereits im Juni 1908 wieder verlassen, vgl. Lindsay: History, S. 107. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Juni 1908; 08. Juni 1908 – 11. Juni 1908. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 337.

200Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 191f; 201; 415. Vgl. Lindsay: History, S. 107–109; 135; 140. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 339; 347; 360. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 83; 85–89; 106f. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 10. Vgl. Morton: Death, S. 373f. Vgl. McKay: Faithful, S. 183. Vgl. McKay: Treu, S. 34. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Mai 1908 – 18. Mai 1908; 02. Okt. 1908;

eine stabilisierende Wirkung für die Missionsarbeit, obgleich auch die neuen Missionare mit alten Problemen – allen voran Gegenwehr durch ortsansässige Protestanten – zu kämpfen hatten und die nennenswerte Anzahl an Missionaren für J. W. Booth auch Sorgen bezüglich deren Sicherheit und Wohlbefinden mit sich brachten.²⁰¹

Im Sommer des Jahres 1908 begleitete J. W. Booth indes einige armenische LDS-Auswanderer auf ihrem Weg und besuchte zudem die Europäische Mission in Liverpool, während die weiteren Missionare im Nahen Osten sich über die verschiedenen Städte und Orte verteilten.²⁰² Überdies erreichten im Oktober die weiteren LDS-Missionare Loren R. Dunkley, Ira Owen Horsfall und William Arthur Budge ebenfalls Aleppo, obschon trotz der nun größeren Zahl an Missionaren vor Ort die Zahl neuer Konversionen vergleichsweise gering blieb.²⁰³

16. Mai 1922; 18. Mai 1923; 18. Mai 1925. Vgl. Booth (J. W.): *Four Heroes*, S. 900; 906f. Vgl. Booth (J. W.): *Syrische Mission* (1), S. 235f. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *Die Syrische Mission. Zurück zur Wiege des Christentums* (2) (Und es wird gepredigt werden das Evangelium . . .), in: *Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* 59/16 (1927), S. 247–249, hier S. 247. Vgl. Booth (M. R.): *Journal*, 16. Mai 1927. Vgl. Jenson: Huber, S. 651f. Vgl. G. H. S.: *Zum Tode*, S. 185–187. Vgl. Anonym: *Fünf Helden*, S. 34. Vgl. Anonym: *Aeltester Emil J. Huber †*, in: *Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* 40/11 (1908), S. 176, hier S. 176. Vgl. Talmage: *Armenian Mission* (MS), S. 760. Vgl. Talmage: *Die Armenische Mission* (DS), S. 87. Vgl. Talmage: *Journal*, 16. Okt. 1927. Vgl. Widtsoe: *Our Shrines*, S. 355. Vgl. Anonym: *Reorganization*, S. 524. Vgl. Anonym: *Messages from the Missions*, in: *Improvement Era* 11/8 (1908), S. 630–632, hier S. 631. Vgl. Anonym: *Europäischer Missionspräsident besucht das Heilige Land* (Aus Kirche und Welt), in: *Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* 75/8 (1949), S. 252, hier S. 252. Vgl. Anonym: *European Mission President Visits Holy Land* (The Church in Europe), in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 111/6 (1949), S. 178, hier S. 178. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 335f.

201 Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 189f. Vgl. Lindsay: *History*, S. 106f. Vgl. Wells: *Muslims*, S. 87. Vgl. Woodbury, John T., Jr.: *Elders Cast out of Church* (From the Mission Field), in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 69/42 (1907), S. 670f, hier S. 670f.

202 Vgl. Lindsay: *History*, S. 109; 133–140; 215. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 60. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 08. Juni 1908; 11. Juni 1908; 13. Juni 1908; 15. Juni 1908; 25. Juni 1908 – 27. Juni 1908; 30. Juni 1908; 03. Juli 1908 – 20. Sep. 1908. Vgl. Booth (J. W.): *Syrische Mission* (2), S. 247–249. Vgl. Penrose, Charles W.: *Healing By Faith*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 70/49 (1908), S. 792–795, hier S. 794f. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 338–341. Auch während dieser Emigration gab es unter anderem Probleme mit der osmanischen Regierung sowie Quarantänebestimmungen und finanzielle Schwierigkeiten, vgl. Lindsay: *History*, S. 134–140. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 27. Juni 1908; 30. Juni 1908; 08. Juli 1908; 10. Juli 1908; 12. Juli 1908 – 13. Juli 1908; 17. Juli 1908; 19. Juli 1908; 25. Juli 1908; 27. Juli 1908 – 28. Juli 1908; 11. Aug. 1908; 14. Aug. 1908; 17. Aug. 1908 – 18. Aug. 1908; 24. Aug. 1908; 27. Aug. 1908 – 28. Aug. 1908. Vgl. Booth (J. W.): *Syrische Mission* (2), S. 247–249. Vgl. Penrose: *Healing*, S. 794f. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 340f. Einige weitere armenische LDS-Familien emigrierten indes später, vgl. Lindsay: *History*, S. 140. Vgl. Cook: *Communal*, S. 67. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 63. Auf seiner Reise prüfte J. W. Booth zudem den Fortschritt einer griechischen Übersetzung des Buch Mormon, welche in Athen angefertigt wurde, wo zudem auch die Missionare Thorup und Loy tätig waren, wobei er entgegen der Ausführungen von Akgün weder 1908 noch 1909 ganze neun Monate dort verbrachte, vgl. Lindsay: *History*, S. 109; 135f; 197–200; 202. Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 189. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 356. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 23. Mai 1908; 05. Juni 1908; 08. Juni 1908; 11. Juli 1908; 12. Sep. 1908; 14. Sep. 1908. Vgl. Booth (J. W.): *How the Gospel Came to Greece* (1), S. 116. Vgl. Thorup, Joseph F.: *The Latter-day Saints in Modern Athens*, in: *Improvement Era* 11/11 (1908), S. 855–859, hier S. 855–859. Vgl. Thorup, Joseph F.: *Book of Mormon in Greek*, in: *Improvement Era* 12/5 (1909), S. 329–332, hier S. 329–332. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 336; 340.

203 Vgl. Lindsay: *History*, S. 109f. Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 419. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 27. Sep. 1908; 24. Okt. 1908. Vgl. Jenson, Andrew: Horsfall, Ira Owen, in: Jenson, Andrew: *Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints* (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 410f, hier S. 410. Vgl. Jenson, Andrew: Budge, Wm. Arthur, in: Jenson, Andrew: *Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A*

Mit dem Beginn der Verschlechterung der politischen Lage vor Ort ab dem Herbst 1908 sowie insbesondere im Zuge von Berichten über Ausbrüche akuter Gewalt zwischen Türken und Armeniern in einer Vielzahl von Städten – darunter Marash, Adana, Tarsus und Alexandretta – im April 1909, welcher auch zwei nicht-LDS-Missionare zum Opfer fielen, gerieten die LDS vor Ort und auch außerhalb immer mehr in Sorge, sodass J. W. Booth sogar einen Revolver erwarb.²⁰⁴ Nachdem infolge einer kurzzeitigen Besserung der Lage die Gewalt im Sommer 1909 erneut zunahm, beschloss die Kirchenführung in Utah die Schließung der Mission und berief alle Missionare ab, wobei die Booths zunächst noch eine Tour der Region unternahmen, um sich von den LDS vor Ort zu verabschieden und für Ordnung in den Zweigen zu sorgen.²⁰⁵

Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 332, hier S. 332. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 345; 451.

204Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 193–195. Vgl. Lindsay: History, S. 110f. Vgl. Aram I.: Armenian, S. 46. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Okt. 1908; 04. Jan. 1909; 19. April 1909 – 28. April 1909; 03. Mai 1909; 05. Mai 1909 – 06. Mai 1909; 14. Mai 1909; 29. Mai 1909. Vgl. Booth (J. W.): Close, S. 27. Vgl. Anonym: From the Turkish Mission (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 71/22 (1909), S. 348, hier S. 348. Vgl. Anonym: Elders Safe (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 71/20 (1909), S. 316, hier S. 316. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 450. Während der unruhigen Phasen hatten sich die LDS-Missionare unterdessen auf die Städte Aleppo und Aintab konzentriert, vgl. Lindsay: History, S. 111f. Vgl. Anonym: From the Turkish Mission, S. 348. Zu Beginn des Jahres 1909 hatte J. W. Booth überdies zusammen mit Thomas Phillips Page und drei weiteren LDS eine größere Tour unternommen, um erneut die Möglichkeit einer Koloniegründung auszuloten, wobei Page speziell aus diesem Grund ins Osmanische Reich zurückgekehrt war, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 167; 255f; 419. Vgl. Lindsay: History, S. 86; 215f. Vgl. Lindsay: Colony, S. 61. Vgl. Kern: Ottoman, S. 149. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 8. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1909; 02. März 1909 – 14. April 1909. Vgl. Booth (J. W.): Close, S. 27. Vgl. Jenson: Page, S. 318. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 348f. Bezüglich der von Gewalt geprägten Geschichte der Armenier im Osmanischen Reich sei indes auf das Kapitel (4) zur Geschichte der LDS-Gemeinden zwischen 1909 und 1921 verwiesen. Die zu Beginn dieser Fußnote genannten Literaturangaben beziehen sich unterdessen ausschließlich auf die LDS-Perspektive der Ereignisse.

205Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 195f; 256; 413. Vgl. Lindsay: History, S. 112–114; 149; 200; 216f; 228. Vgl. Lindsay: Colony, S. 61f. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 6. Vgl. Barrett: Story, S. 57; 67. Vgl. Akgün: Mormon, S. 356. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 341; 353. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 84; 89. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 99. Vgl. Kern: Ottoman, S. 122; 138; 149f; 152. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 8. Vgl. Peterson: Abraham, S. 332. Vgl. Zeidner: Babylon, S. 405. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Gagosian: American. Vgl. Jenson: Turkish, S. 390. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juli 1909 – 29. Juli 1909; 31. Juli 1909; 04. Aug. 1909 – 30. Sep. 1909. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1050. Vgl. Booth (J. W.): Close, S. 27. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 518. Vgl. Hindoian: Aleppo, S. 270. Vgl. Barker: Aleppo, S. 646. Vgl. Styler: Land. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196f. Vgl. Anonym: Mission Suspended (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 71/31 (1909), S. 510, hier S. 510. Vgl. Anonym: Partial Report of Turkish Mission (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 72/10 (1910), S. 156, hier S. 156. Vgl. Anonym: Turkish Mission Reunion Held First Time in Years, in: The Deseret News (11. Oktober 1920), First Section, S. 6, hier S. 6. Vgl. Smart: Colonizer, S. 57. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 456–459. Der gerade erst im Juni eingetroffene Missionar Don Chester Loveland wurde indes nach Griechenland versetzt, wo die Missionsarbeit weiter fortgesetzt wurde, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 195; 419. Vgl. Lindsay: History, S. 112. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1909; 18. Sep. 1909. Vgl. Penrose, Charles W.: The Departing Year, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 71/52 (1909), S. 824–828, hier S. 827. Vgl. Jenson, Andrew: Loveland, Don Chester, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV), Salt Lake City 1936/1971, S. 583, hier S. 583. Vgl. Anonym: Mission Suspended, S. 510. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 452. Öney beschreibt hierbei fälschlicherweise, dass die Mission aufgrund von Erfolglosigkeit geschlossen worden sei, und gibt hierbei ebenfalls fälschlich das Jahr 1929 als Jahr der Schließung an, vgl. Öney: Struggle, S. 324.

Im Oktober 1909 traten indes auch die Booths von Aleppo aus ihre Heimreise erneut in Begleitung mehrerer armenischer LDS-Familien und weiterer LDS-Missionare an.²⁰⁶ Nach der Rückkehr der Booths in ihren Geburtsort Alpine in Utah im November 1909 hielt J. W. Booth verschiedentlich Vorträge über Palästina und war unterdessen in den Folgejahren abermals sowohl als Lehrer als auch als Ladenbetreiber tätig.²⁰⁷ Im Jahr 1912 erwarb die LDS-Kirche unterdessen Land in Moapa (Nevada) für die in die Vereinigten Staaten emigrierten armenischen LDS-Konvertiten.²⁰⁸

206Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 196. Vgl. Lindsay: *History*, S. 114–116; 140; 200; 217. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 62. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 10. Vgl. Toronto: *LDS Missionary Work*, S. 92. Vgl. Toronto: *Alpine*. Vgl. Warburton: *Joseph Wilford Booth*. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Vgl. Jenson: *Armenian*, S. 305. Vgl. Penrose: *Departing*, S. 827. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 01. Okt. 1909. Vgl. Booth (J. W.): *Close*, S. 27. Vgl. Widtsoe: *Our Shrines*, S. 352. Vgl. Anonym: *Opening of the Armenian Mission*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 83/42 (1921), S. 668, hier S. 668. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 459–461. Booth (A. L.) gibt hingegen den Monat Mai des Jahres 1909 als Zeitpunkt für das Ende der Missionsarbeit von J. W. Booth an, vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: *Memorial Services*. Dass Emigrationen in die USA durch armenische LDS während der Türkischen und Armenischen Mission vornehmlich – oder gar ausschließlich – aufgrund finanzieller Anreize erfolgt seien, wie Akgün andeutet, wirkt indes genauso wenig glaubhaft, wie dass mit dem Ende des Ersten Weltkriegs etwaige „imperialistische Ambitionen“ der LDS-Kirche im Nahen Osten aufgegeben wurden, wie Akgün ebenfalls behauptet, vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 63f. Auch Akgüns Aussage, dass die LDS-Kirche mit Beginn des Türkischen Befreiungskriegs ihre Missionsarbeit in der Region eingestellt habe, ist schlichtweg falsch, da die Mission weder zu diesem Zeitpunkt geschlossen wurde, noch dauerhaft geschlossen blieb, wie bereits dargelegt wurde und im Folgenden ferner noch zu zeigen sein wird, vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 64. Auch die Ausführungen von Gagosian, denen zufolge die LDS-Kirche und deren Vertreter sowohl 1895 als auch 1909 die lokalen Mitglieder gänzlich ohne Unterstützung zurückgelassen hätten und sich hierbei der Gefahr für die Armenier nicht bewusst gewesen seien und sich überdies generell nicht für die Zwangslage der Armenier interessiert hätten sowie seine Aussagen, dass die Türkische Mission primär die Sammlung der Juden in Palästina zum Ziel gehabt hätte und Armenier hierbei nur missioniert worden seien, weil sie eine leicht zu missionierende Zielgruppe gewesen seien, welche daraufhin von opportunistischen LDS-Mitgliedern in den U.S.A. ausgebeutet worden seien und überhaupt nur aufgrund ihrer Notlage und mit der Hoffnung auf baldige Emigration zum LDS-Glauben konvertiert wären, müssen an dieser Stelle entschieden zurückgewiesen werden, da die bisherige Untersuchung (sowie die noch folgenden Teile) die verschiedentlichen Bemühungen der LDS-Missionare um das weltliche Wohl, die (vor der Jahrhundertwende generell für alle Konvertiten vorgesehene) Ausreise sowie die Sicherheit der lokalen Konvertiten klar aufzeigen konnte und überdies etwaige eschatologische Vorstellungen bezüglich der Rolle Palästinas als zweitrangig erkennen lässt, vgl. Gagosian: *American*. Es sei an dieser Stelle auch auf die Ausführungen von Boghosian verwiesen, welche explizit die finanzielle Unterstützung der emigrierenden armenischen LDS durch die LDS-Kirche beschreibt, um für die Sicherheit ebenjener Sorge zu tragen, vgl. Boghosian: *Journey*.

207Vgl. Warburton: *Joseph Wilford Booth*. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Vgl. Toronto: *LDS Missionary Work*, S. 89. Vgl. Jenson: *Armenian*, S. 305. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 12. Nov. 1909; 14. Nov. 1909 – 16. Nov. 1909; 19. Nov. 1909; 21. Nov. 1909 – 22. Nov. 1909; 28. Nov. 1909; 30. Nov. 1909; 02. Dez. 1909; 09. Dez. 1909; 12. Dez. 1909; 13. Dez. 1909; 19. Dez. 1909 – 20. Dez. 1909; 26. Dez. 1909; 02. Jan. 1910; 09. Jan. 1910 – 10. Jan. 1910; 13. Jan. 1910 – 16. Jan. 1910; 23. Jan. 1910 – 24. Jan. 1910; 28. Jan. 1910; 30. Jan. 1910 – 03. Feb. 1910; 06. Feb. 1910 – 09. Feb. 1910; 13. Feb. 1910; 17. Feb. 1910 – 18. Feb. 1910 – 21. Feb. 1910; 23. Feb. 1910 – 08. März 1910; 10. März 1910 – 16. März 1910; 18. März 1910 – 19. März 1910; 22. März 1910; 24. März 1910 – 25. März 1910; 27. März 1910; *Journal* 15 (BYU 10), S. 205 (undatiertes Nachtrag, vermutlich von M. R. Booth); Aug. 1921 (nicht genau datierte Einleitung (S. 221f), Eintrag aber vor dem Datum des 19. Aug. 1921); 19. Aug. 1921 – 20. Aug. 1921.

208Vgl. Alexander: *Transition*, S. 240.

4. Die Zeit zwischen Schließung und Wiedereröffnung der Mission, 1909–1921

4.1 Die LDS-Gemeinden und der Armenier-Genozid

Die komplexe und konfliktreiche Geschichte zwischen Armeniern und Türken im Osmanischen Reich vor und während des Ersten Weltkriegs, die bis heute kontroverse Schuldfrage sowie die spätere Aufarbeitung der Ereignisse nach dem Krieg können und sollen an dieser Stelle nicht in Gänze dargelegt werden; es sei indes gesagt, dass sich Spannungen zwischen beiden Volksgruppen, vor allem auch auf Grund von Sorgen bezüglich nationalistischer Bestrebungen der Armenier, bereits in der Mitte der 1890er in Form schwerwiegender Massaker innerhalb der armenischen Bevölkerung mit an die dreihunderttausend Toten entladen hatten, wobei es auch nach der Machtübernahme der Jungtürken zu weiteren vornehmlich die armenische Bevölkerung betreffenden Massakern in Kilikien gekommen war, worüber hinaus im Jahr 1915 – nach weiteren kriegsbedingten Massakern und Übergriffen innerhalb der armenischen Bevölkerung im Vorjahr – erneut vornehmlich wegen einer vermeintlichen armenischen Rebellion eine umfangreiche Enteignung, Deportation und Vernichtung der armenischen Bevölkerung des Reichs initiiert wurde, welche mit zahllosen systematischen Ermordungen, Misshandlungen, Zwangsislamisierungen und Aushungerungen einherging, worüber hinaus Frauen und Kinder zudem in vielen Fällen Opfer von Zwangsverheiratungen, Vergewaltigungen sowie Versklavungen wurden, wobei die zunächst überlebenden deportierten Armenier oftmals in Konzentrationslagern verhungerten, an Krankheiten verstarben oder auch hier schlussendlich ermordet wurden, weshalb ebenjene Ereignisse heute weithin als ein Genozid angesehen werden, welchem die Hälfte der fast zwei Millionen Armenier des Osmanischen Reichs zum Opfer fielen.²⁰⁹

²⁰⁹Vgl. Kévorkian: *Armenian Genocide*, S. 2–4; 11–14; 18; 28; 54f; 65; 67–71; 74–116; 119; 125; 133f; 144; 146; 148; 150; 152; 172; 179; 184–187; 196–200; 202–205; 208–210; 213–215; 220–223; 225–259; 266; 270–278; 285–287; 289–317; 319–335; 337–353; 356–382; 384–427; 433–466; 468–492; 495–525; 527–531; 533–543; 546–575; 577–583; 585–621; 625–627; 629–637; 639–679; 681–685; 687–696; 699–713; 716f; 719–733; 735–781; 783–789; 791–801; 805; 807–811; 814f; 821; 827–830; 832–836; 838; 840; 844f; 852; 854f; 859; 863; 866–868; 871f; 874–981; 984–991; 994; 996; 998f. Vgl. Akçam: *Shameful*, S. 2–13; 20; 41–48; 52; 56; 59; 61; 66; 68–70; 78; 87–89; 91; 94–97; 102; 105f; 108; 111f; 114; 117; 120–132; 136–141; 143–204; 213–221; 224–226; 228; 230–290; 293–303; 305; 309f; 317; 319; 322; 325–327; 329f; 335f; 339–353; 355–374; 376; 378f; 398; 407; 409; 411–413; 415–417; 420f; 423–427; 430f; 433; 438; 440; 442; 449; 454; 456f; 459. Vgl. Bloxham, Donald: *The First World War and the Development of the Armenian Genocide*, in: Suny, Ronald Grigor; Göçek, Fatma Müge; Naimark, Norman M. (Hgg.): *A Question of Genocide. Armenians and Turks at the End of the Ottoman Empire*, Oxford/New York 2011, S. 260–275; 399–404, hier S. 260–275; 402. Vgl. Bloxham, Donald: *The Armenian Genocide of 1915–1916: Cumulative Radicalization and the Development of a Destruction Policy*, in: *Past & Present* 181 (2003), S. 141–191, hier S. 141–158; 161–170; 172–184; 186–191. Vgl. Dündar, Fuat: *Pouring a People into the Desert. The “Definitive Solution” of the Unionists to the Armenian Question*, in: Suny, Ronald Grigor; Göçek, Fatma Müge; Naimark, Norman M. (Hgg.): *A Question of Genocide. Armenians and Turks at the End of the Ottoman Empire*, Oxford/New York 2011, S. 276–284; 404–406, hier S. 276f; 280–284; 406. Vgl. Üngör, Uğur Ümit: *Orphans, Converts,*

Auch die überwiegend armenischen LDS-Gemeinden blieben unterdessen nicht vom Genozid verschont, wobei Berret und Van Dyke lediglich von den Entbehrungen der LDS vor Ort nebst schmerzlicher Armut, ethnischer Vorurteile und den Kriegsverheerungen des Ersten Weltkriegs sprechen, welche die als Flüchtlinge anzusehenden aber dennoch widerstandsfähigen armenischen LDS überlebt hätten.²¹⁰ Lindsay betont indes zudem die Schwierigkeiten aufgrund der Emigration einiger (LDS-) treuer Familien nebst den Deportationen, Morden und anderen Todesfällen inmitten der Kriegsverheerung des Ersten Weltkriegs sowie den wirtschaftlichen Problemen und der Zerstreung der LDS-Mitglieder.²¹¹ Vor allem auch die Er-

and Prostitutes: Social Consequences of War and Persecution in the Ottoman Empire, 1914–1923, in: *War in History* 19/2 (2012), S. 173–192, hier S. 174–192. Vgl. Shirinian: *Starvation*, S. 9–30; 33; 35. Vgl. Melson: *Theoretical*, S. 481f; 484–497; 500–503; 505–509. Vgl. Kieser: *Nearest*, S. 34; 37; 51; 58–60; 62; 64; 69; 83; 85–90; 96; 98; 100–102; 105f; 115; 126; 146; 155; 157; 184; 186. Vgl. Hanioglu: *Brief*, S. 131; 182; 197. Vgl. Ferree Womack: *Protestants*, S. 22. Vgl. Makdissi: *Artillery*, S. 178. Vgl. Şahin: *Faithful*, S. xxviii; 19; 32; 54–57; 60; 65; 70; 83; 102; 137; 148. Vgl. Aram I.: *Armenian*, S. 46–48; 103; 162. Vgl. Krikorian: *Geschichte*, S. 38; 40–42. Vgl. Zekiyan: *Das armenische Volk*, S. 63f. Vgl. Sahagian: *Die evangelische armenische Kirche*, S. 209. Vgl. Manoukian: *Sozialstruktur*, S. 79. Vgl. Bryner: *Ostkirchen*, S. 115f; 124f. Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 111–113; 134; 161; 194; 206; 211; 256. Vgl. Van Dyke; Berret: *Footsteps*, S. 75; 85. Vgl. Lindsay: *History*, S. 48; 63; 65f; 110; 213; 216. Vgl. Lindsay: *Colony*, S. 58; 61. Vgl. Alexander: *Transition*, S. 202; 240. Vgl. Peterson: *Abraham*, S. 307; 332. Vgl. Barrett: *Story*, S. 57. Vgl. Cook: *Communal*, S. 58; 67–69; 75–77. Vgl. Kern: *Ottoman*, S. 131; 149f. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 5f. Vgl. Zeidner: *Babylon*, S. 400f; 406. Vgl. Sheranian: *Odyssey*, S. xi; 8f; 14; 17; 493f. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 55f; 61f. Vgl. Hintze: *Trip (II)*, S. 644. Vgl. Lund: *Word*, S. 682f. Vgl. Sherinian: *Distant Lands*, S. 804. Vgl. Hindoian: *Aleppo*, S. 270. Vgl. Barker: *Aleppo*, S. 646. Vgl. Styler: *Land*. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: *Memorial Services*. Vgl. Woodbury, John T., Jr.: *Turkey's Revolution*, in: *Improvement Era* 12/8 (1909), S. 644–652, hier S. 648; 650f. Vgl. Lambert, R. A.: *Aleppo*, in: Richard, Geo. L. (Hg.): *The Medical Work of the Near East Relief. A Review of Its Accomplishments in Asia Minor and the Caucasus during 1919–1920*, New York 1923, S. 19–23, hier S. 19–21. Die genaue Geschichte des Genozids sowie aller hierin involvierten Parteien, der Frage nach den hierfür verantwortlichen Personen und Bevölkerungsgruppen sowie der nach wie vor strittigen Frage, inwieweit überhaupt von einem Genozid, einer „bloßen“ Deportation oder gar eines Bürgerkriegs gesprochen werden sollte, kann und soll an dieser Stelle nicht eruiert werden; es sei stattdessen auf die oben genannte Forschung verwiesen. Für die vorliegende Arbeit sei indes gesagt, dass hier stets diesbezüglich der Begriff des Genozids Verwendung finden soll. Es sei an dieser Stelle nicht unerwähnt zu lassen, dass J. W. Booth, obschon er selbst nicht während der Massaker der 1890er im Osmanischen Reich zugegen gewesen war, dennoch sowohl in seinen Tagebüchern als auch in anderen Publikationen wiederholt auf ebenjene zu sprechen kommt, vgl. Booth (J. W.): *Stubborn*, S. 269. Vgl. Booth (J. W.): *Armenian Mission (IE)*, S. 1050. Vgl. Booth (J. W.): *The Turkish Mission*, S. 178. Vgl. Booth (J. W.): *Close*, S. 27. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 01. Juli 1901 – 02. Juli 1901. Lund beschreibt überdies die vermeintlich wundersame Weise, in welcher alle LDS in Aintab die Massaker der 1890er überlebt hatten, wohingegen Hintze das vermeintlich ebenfalls göttliche Eingreifen zum Schutz der Gemeinde in Zara anspricht, vgl. Lund: *Word*, S. 682. Vgl. Hintze: *Letters from Palestine (DW)*, S. 723.

²¹⁰Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 203; 256. Alexander beschreibt indes generell, dass innerhalb der Türkischen Mission die meiste Gewalt gegen die armenischen Konvertiten und nicht gegen die Missionare gerichtet gewesen sei, wobei er zudem auch von der Zeit ab 1894 als einem intermittierenden Genozid spricht, vgl. Alexander: *Transition*, S. 240. Zeidner verweist im speziellen auf die traumatischen Erlebnisse von Mary Uzunian (bei Zeidner: Ouzounian) während des Genozids, vgl. Zeidner: *Babylon*, S. 401. McKay, Barrett, Woodger und Styler beschreiben allgemein die vielen armenischen LDS, welche dem Genozid zum Opfer gefallen waren, vgl. Barrett: *Story*, S. 57. Vgl. Woodger, Mary Jane: *David O. McKay's World Tour: A Fulfillment of Promises*, in: *Mormon Pacific Historical Society Proceedings* 26 (2005), S. 38–50, hier S. 46. Vgl. McKay, David O.: *A Remarkable Meeting*, in: *The Deseret News* (26. Nov. 1932), Church Section, S. 6, hier S. 6. Vgl. Styler: *Land*. Hoopes spricht hingegen von der Inhaftierung, Zerstreung und Ermordung lokaler LDS-Mitglieder während des Ersten Weltkriegs und der Türkischen Rebellion, vgl. Hoopes, Chad L.: *A Remarkable Meeting*, in: *The Instructor* 102/12 (1967), S. 472f; 475, hier S. 472; 475.

²¹¹Vgl. Lindsay: *History*, S. 150.

manglung von Unterkünften und geeigneter Kleidung während der Kriegsjahre seien nebst Nahrungsmangel von LDS aus der Region beklagt worden, worüber hinaus eine ganze Gruppe von LDS-Mitgliedern in Marash ermordet worden war und auch die Gemeindemitglieder aus Aintab zerstreut wurden und erst nach dem Krieg dort wieder zusammengefunden hatten, wobei auch hier die Zweigführung und weitere Mitglieder ihr Leben verloren hatten.²¹² J. W. Booth war zwar während der Zeit des Genozids nicht selbst zugegen gewesen, er beschreibt jedoch sowohl in seinem Tagebuch als auch in diversen Publikationen die Berichte von Überlebenden über Deportationen, Kriegsgefangenschaft, Morde, Massaker, Flucht und Vertreibung.²¹³

212Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 206; 211; 254. Vgl. Lindsay: *History*, S. 150f. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 121. Vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 353f. Vgl. Toronto: *Alpine*. Vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 61. Vgl. Cannon, Hugh J.: *David O. McKay. Around the World. An Apostolic Mission. Prelude to Church Globalization*, Provo 2005, S. 193. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 03. März 1922. Vgl. Styler: *Land*. Vgl. Anonym: *Opening*, S. 668. Vgl. Anonym: *Um die Welt mit Präsident McKay. Das Zusammentreffen mit Präsident J. Wilford Booth*, in: *Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* 58/22 (1926), S. 346–349, hier S. 348. Insgesamt überlebten schätzungsweise 12.000 Armenier aus Aintab – welches zunächst eigentlich von Deportationen ausgenommen wurde, zu denen es schlussendlich aber dennoch kam – sowohl den Krieg als auch den Genozid, vgl. Kévorkian: *Armenian Genocide*, S. 603–609; 958f. Cook und Sheranian verweisen überdies darauf, dass die (laut Cook nur drei) LDS-Mitglieder in Zara, welche aufgrund von Alter und Krankheit nicht mit den weiteren Familien aus Zara im Jahr 1910 emigriert waren, ebenfalls bei den Massakern der Jahre 1915–1917 ihr Leben verloren hatten, wobei Sheranian 1966 indes dennoch entfernte Verwandte in Zara anzutreffen vermochte, obgleich er nicht beschreibt, ob ebenjene dort den Genozid überlebt hatten oder später hierhin zurückgekehrt waren, vgl. Cook: *Communal*, S. 67. Vgl. Sheranian: *Odyssey*, S. 297; 349f; 364. Auch in Istanbul konnte Sheranian unterdessen 1966 weitere totgeglaubte Verwandte ausfindig machen, welche den Genozid überlebt hatten, wobei er zudem einen weiteren verlorenen Verwandten aus Zara nach der Rückkehr in die USA wiederfinden konnte, vgl. Sheranian: *Odyssey*, S. 360–362; 368–370. Tatsächlich war auch die Ausreise der Sherinian-Familie und weiterer armenischer LDS aus Zara im Jahr 1902 durch Sorgen um die Möglichkeit eines ebensolchen Massakers in der Stadt motiviert gewesen, nachdem die Stadt zuvor nur knapp von Massakern verschont geblieben worden war, vgl. Boghosian: *Journey*. Vgl. Sheranian: *Odyssey*, S. 14; 370; 493f. Vgl. Sherinian: *Distant Lands*, S. 804. Akgün spricht indes davon, dass die LDS-Kirche in Aintab bis 1915 weiterbestanden hatte, dann jedoch aufgrund der Deportationen geschlossen worden sei, woraufhin fünfzig LDS nach Kriegsende hierin zurückgekehrt seien, wobei Bestrebungen von Abraham Hindoian, die Kirche zu reaktivieren – was auch immer Akgün hiermit genau meint – aufgrund der Konflikte zwischen Türken und Franzosen gescheitert seien, vgl. Akgün: *Mormon*, S. 356. Akgün liefert hierbei keine Belege für seine Ausführungen, aus denen überdies nicht ersichtlich wird, welche von ihm nur als Hauptquartier beschriebene Instanz Hindoian eine „Reaktivierung“ der Kirche untersagt hatte, inwiefern der Konflikt zwischen Franzosen und Türken hier eine Rolle gespielt hatte, oder was überhaupt mit dem Begriff der „Reaktivierung“ in diesem Zusammenhang gemeint ist, vgl. Akgün: *Mormon*, S. 356. Ein anderer Artikel von Akgün spricht zudem explizit von einer erneuten Sammlung und „Reaktivierung“ der LDS-Kirche nach dem Ersten Weltkrieg, vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 61. J. W. Booths Verweis darauf, dass ein aus der Gefangenschaft geflohenes LDS-Mitglied Aintab ohne Verwandte von ihr vorgefunden habe, deutet indes ebenfalls eine zeitweise Abwesenheit vieler LDS aus der Stadt an, vgl. Booth, Joseph Wilford: *Our Sunday School in Syria*, in: *The Juvenile Instructor* 57/8 (1922), S. 415–420, hier S. 418. Akgün verweist indes auf eine LDS-Familie, welcher aufgrund ihres Teppichgeschäfts die Ausreise untersagt worden war, als (vermeintliches) Beispiel dafür, dass nicht alle Armenier während des Genozids deportiert worden seien, dessen bezüglich er überdies andeutet, dass wohl nur ebenjene Armenier deportiert wurden, welche aktiv an Aktionen gegen die Osmanische Regierung beteiligt gewesen waren, vgl. Akgün: *Abstracts*, S. 62. Bezüglich abweichender Darstellungen zum Verlauf des Genozids und seiner Opfer – auch innerhalb der LDS-Gemeinden – sei erneut auf die Literaturverweise in den weiteren Fußnoten dieses Kapitels hingewiesen.

213Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 08. Nov. 1921; 10. Nov. 1921; 03. März 1922; 08. Jan. 1923; 25. Mai 1923; 22. Juli 1923; 27. Jan. 1924. Vgl. Booth (J. W.): *Our Sunday School in Syria*, S. 417–418. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *Gratifying Report From the Armenian Mission*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 84/51 (1922), S. 815f, hier S. 816. Vgl. Booth (J. W.): *Armenian Mission (IE)*, S. 1050.

4.2 Syrien und Aleppo nach dem Ersten Weltkrieg

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und der Niederlage des Osmanischen Reichs erhielt Frankreich im Jahr 1920 das Mandat für die Region Syrien, welches hierbei das nur für kurze Zeit bestehende Arabische Königreich Syrien ablöste, wobei es in den frühen 1920ern zur nominellen Gründung von Großlibanon, Alawitenstaat, Drusenstaat, dem Sandschak Alexandrette, dem Staat Damaskus sowie dem für die vorliegende Untersuchung wichtigsten Gebiet des Staat Aleppo kam, obschon ebenjene Teilstaaten des Mandatsgebiet nicht von Dauer waren, sodass bereits 1924 der Staat Aleppo, der Staat Damaskus sowie der Sandschak Alexandrette zum Staat Syrien zusammengeschlossen wurden, wobei die französische Oberhoheit innerhalb des Mandatsgebiets von Beginn an als illegitim seitens weiter Teile der muslimischen Bevölkerung angesehen wurde und politische Spannungen und Konflikte insbesondere durch oftmals von massiver Gewalt bestimmte französische Maßnahmen gegen den erstarkenden arabischen Nationalismus innerhalb des Mandatsgebiets im nachfolgend zu betrachtenden Zeitraum der Armenischen Mission die Folge waren, welche nebst gewaltsamen Aufständen der Drusen in die Große Syrischen Revolution (1925–1927) führten, welche jedoch letztendlich nicht die von vielen Unterstützern erhoffte Unabhängigkeit bewirkte, da die französische Mandatsmacht mittels großen militärischen Einsatzes den Sieg gegen die verschiedenen aufständischen Gruppen davontrug, wobei das politische und militärische Geschehen für die LDS in der Region sowohl in der Zeit vor als auch nach der hiernach zu betrachtenden Wiedereröffnung der LDS-Mission nur wenig von Bedeutung war, da vornehmlich die lokale Finanzpolitik Frankreichs sowie deren Auswirkungen auf das Mandatsgebiet in Form von Armut und weitreichender Arbeitslosigkeit eine zentrale Rolle für die LDS-Gemeindemitglieder in Aleppo spielten.²¹⁴

Die Stadt Aleppo, welche bereits im zweiten vorchristlichen Jahrtausend ein zentrales Handelszentrum darstellte, war die größte Stadt des französischen Mandatsgebiets Syrien, wobei die ehemals im Osmanischen Reich als Handelsknotenpunkt vor allem für die Regionen im Norden und Osten – sowie ehemals auch Europa – fungierende und überdies türkisch geprägte

²¹⁴Vgl. Houry, Philip S.: Syria and the French Mandate. The Politics of Arab Nationalism 1920–1945, London 1987, S. 4–7; 10; 19f; 27; 32; 35–70; 72f; 75; 79–94; 97–119; 121–143; 147f; 151–160; 162–208; 210–223; 226f; 230–234; 236–239; 241f; 245f; 251; 253; 262; 267; 272; 277f; 283; 286f; 294; 298–301; 306f; 309f; 313; 316; 619–621; 624f. Vgl. Neep: Occupying, S. 2–4; 19; 21; 25–28; 30–39; 45; 47–68; 72–99; 103–141; 148; 151; 153f; 161f; 170; 174f; 180; 188–190; 200–202; 207–209. Vgl. Masters: Aleppo, S. 78. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 203; 227; 267. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 85f. Vgl. Lindsay: History, S. 155. Vgl. Peterson: Abraham, S. 268f; 309. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 354. Vgl. Hanioglu: Brief, S. 193. Vgl. Talmage: Journal, 05. Okt. 1927; 04. Nov. 1927. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 518. Vgl. Hindoian: Aleppo, S. 270. Vgl. Widsoe: Our Shrines, S. 352. Vgl. Barker: Aleppo, S. 646. Vgl. Anonym: Reorganization, S. 524.

Stadt unter französischer Oberhoheit von ebenjenen ehemaligen Handelspartnern abgeschnitten war und überdies während und nach dem Ersten Weltkrieg zudem zu einem zentralen Zufluchtsort der ohnehin zahlreichen armenischer Flüchtlinge in Syrien wurde, wobei die 200.000 Einwohner, welche nach dem Ende des Ersten Weltkriegs in der Stadt lebten, nichtsdestoweniger vornehmlich Araber waren.²¹⁵

²¹⁵Vgl. Houry: Syria, S. 10; 16–18; 103f; 107; 111f; 135; 192; 272; 623. Vgl. Masters: Aleppo, S. 19; 25–36; 38–40; 44–46; 48–53; 58; 60–62; 65–69; 72–75; 78. Vgl. Kévorkian: Armenian Genocide, S. 639–643; 645; 672; 743f; 758. Vgl. Hanioglu: Brief, S. 197. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 105. Vgl. Lambert: Aleppo, S. 19.

5. Der Verlauf der Armenischen Mission der LDS-Kirche

5.1 Die Wiedereröffnung der Mission und die Umsiedlung aus Aintab

Immerhin zwölf Jahre sollten vergehen, bis die Missionsarbeit der LDS im Nahen Osten im Jahr 1921 wieder aufgenommen werden sollte, wobei diese sich nunmehr als „*Armenian Mission*“ aufgrund der fast ausschließlich armenischen Mitglieder einerseits und der gewaltsamen Vergangenheit von Armeniern und Türken andererseits stärker von letzteren distanzierte.²¹⁶ Den Anstoß für die Wiedereröffnung lieferten indes Briefe der LDS-Mitglieder aus den Missionsgemeinden des Nahen Ostens, welche das von Entbehrungen und Leid geprägte Dasein der LDS-Gemeinden dort dargelegt hatten, wobei insbesondere auch die Ermanglung von in das melchisedekische Priestertum ordinierten LDS-Mitgliedern in den Zweigen in Aleppo und Aintab hierbei eine Rolle spielte.²¹⁷ Bereits im Oktober 1920 wurden Bestrebungen zur Wiedereröffnung der Mission bei einem Zusammentreffen von Missionaren der Türkischen Mission und dem ältesten armenischen LDS-Mitglied in Salt Lake City verlautbart, wobei noch fast ein Jahr vergehen sollte, bis nach einem Gespräch zwischen J. W. Booth und LDS-Apostel George Albert Smith, welcher zuvor der Europäischen Mission vorgesessen hatte, entschieden

216Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 196; 203; 211; 237; 413f. Vgl. Van Dyke; Berret: *Footsteps*, S. 84f. Vgl. Lindsay: *History*, S. 152. Vgl. Barrett: *Story*, S. 69. Vgl. Akgün: *Mormon*, S. 356. Vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 341; 353; 362. Vgl. Toronto: *LDS Missionary Work*, S. 84; 89; 92; 107. Vgl. Toronto: *Alpine*. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 93; 118; 121. Vgl. Baldrige; Rona: *Grafting In*, S. 9. Vgl. Peterson: *Abraham*, S. 332. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Urnsbach Beecher: *Women*, S. 235. Vgl. Booth (J. W.): *Armenian Mission (IE)*, S. 1050. Vgl. McKay: *Remarkable*, S. 6. Vgl. Bennett: *Palestine-Syrian*, S. 518. Vgl. Hindoian: *Aleppo*, S. 270. Vgl. Widtsoe: *Our Shrines*, S. 352. Vgl. Anderson, Minnie E.: *By God's Guiding Hand (Lesson Enrichment Suggestions)*, in: *The Instructor* 90/7 (1955), S. 212f, hier S. 213. Vgl. Styler: *Land*. Vgl. Haroldsen: *Land*, S. 196. Vgl. Anonym: *Divine*, S. 23. Laut den Darstellungen von Charles, Barker, Styler, Haroldsen und Jenson erfolgte der Namenswechsel erst 1924, obgleich für die vorliegende Untersuchung nicht zuletzt ob der Zäsur des Ersten Weltkriegs und Genozids sowie der abweichenden Darstellungen in den meisten oben genannten Publikation nichtsdestoweniger die Mission für den gesamten Zeitraum von 1921–1928 als Armenische Mission bezeichnet werden soll, zumal J. W. Booth und McKay selbst in ihren Artikeln aus den Jahren 1928 und 1932 den Namenswechsel auf das Jahr 1921 datieren, vgl. Jenson: *Turkish*, S. 390. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 118. Vgl. Barker: *Aleppo*, S. 646. Vgl. Styler: *Land*. Vgl. Haroldsen: *Land*, S. 196. Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 211. Vgl. Booth (J. W.): *Armenian Mission (IE)*, S. 1050. Vgl. McKay: *Remarkable*, S. 6. Bei Mulvay Derr, Russell Cannon und Urnsbach Beecher ist indes in anachronistischer Weise bereits für das Jahr 1921 vom späteren Namen der „*Palestine-Syrian Mission*“ die Rede, vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Urnsbach Beecher: *Women*, S. 235.

217Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 205–207. Vgl. Lindsay: *History*, S. 151f. Vgl. Ostler Lindsay: *Reba*, S. 6. Vgl. Toronto: *Alpine*. Vgl. Warburton: *Joseph Wilford Booth*. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, Aug. 1921 (nicht genau datierte Einleitung (S. 221f), Eintrag aber vor dem Datum des 19. Aug. 1921). Vgl. Hintze: *Gospel*, S. 367. J. W. Booth war indes auch selbst von Auswanderin Esther Orullian Pilavjian bezüglich des Leids der Freunde und Verwandten im Nahen Osten aufgesucht worden, vgl. Lindsay: *History*, S. 151f. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, Aug. 1921 (nicht genau datierte Einleitung (S. 221f), Eintrag aber vor dem Datum des 19. Aug. 1921).

wurde, dass J. W. Booth selbst in den Nahen Osten zurückkehren solle, um dort die Missionsarbeit weiterzuführen.²¹⁸

Nach weiteren Vorbereitungen trat J. W. Booth im September 1921 erneut im Amt des Missionspräsidenten seine Reise in den Nahen Osten an, wobei er zunächst bemüht war, bis zum Beginn des November Palästina zu erreichen, um sich dort mit dem LDS-Apostel David O. McKay zu treffen, woraufhin eine gemeinsame Tour durch die Standorte der Armenischen Mission sowie die Verteilung von Hilfsgütern an die lokalen LDS geplant war, bei der das Reisen mit McKay als LDS-Apostel überdies zum einen die große der Mission beigemessene Wichtigkeit zeigen und zum anderen McKay selbst mit dem Zustand der Mission vertraut machen sollte.²¹⁹ Da J. W. Booth allerdings unterwegs sein Reisegeld gestohlen wurde und der Transfer neuer Geldmittel aus England einige Zeit dauerte, erreichte er Palästina mit etwas Verspätung, wobei er in Haifa durch Zufall McKay und seinen Begleiter Hugh J. Cannon am Bahnhof antraf, was für alle Involvierten eine glückliche Fügung darstellte, da keiner der drei gewusst hatte, wo oder wann sie sich hatten treffen sollen.²²⁰ McKay, Cannon und J. W. Booth

218Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 207. Vgl. Lindsay: History, S. 152. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 353. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 84; 89; 92. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 6. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Aug. 1921. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. McKay: Faithful, S. 179. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 518. Vgl. Anonym: Opening, S. 668. J. W. Booth hatte hierbei zunächst diverse andere ehemalige Missionare für die Aufgabe vorgeschlagen, war allerdings letztendlich auch selbst bereit, ebenjene zu übernehmen, wenn die LDS-Kirche ihm bezüglich finanzieller Probleme und anderer Verbindlichkeiten aushelfen würde, was indes offenkundig dem Wunsch von Smith entsprach, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 207. Vgl. Lindsay: History, S. 152. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Aug. 1921. Vgl. Anonym: Turkish Mission Reunion, S. 6.

219Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 196; 207–209; 238; 256; 413f; 419. Vgl. Lindsay: History, S. 116; 152f; 201; 217. Vgl. Lindsay: Colony, S. 62. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 6f; 10. Vgl. Akgün: Mormon, S. 356. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 341; 353. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 84; 92f. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 99. Vgl. Kern: Ottoman, S. 150; 152. Vgl. Woodger: David, S. 46. Vgl. Barrett: Story, S. 57f. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 9. Vgl. Peterson: Abraham, S. 332f. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: Women, S. 235. Vgl. Cannon: David O. McKay, S. 189f; 193; 221. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Jenson: Turkish, 390. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 352. Vgl. Barker: Aleppo, S. 646. Vgl. Anderson: Guiding Hand, S. 212. Vgl. Hoopes: Remarkable, S. 472f. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196f. Vgl. McKay, David O.: The Church and Missionary Work, in: Improvement Era 26/2 (1922), S. 185–189, hier S. 185. Vgl. McKay: Remarkable, S. 6. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Aug. 1921 – 04. Sep. 1921; 06. Sep. 1921 – 08. Sep. 1921; 10. Sep. 1921 – 04. Nov. 1921. Vgl. Booth (M. R.): Record, 07. Dez. 1923. Vgl. Booth (J. W.): Our Sunday School in Syria, S. 420. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1049. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 518. Vgl. Hindoian: Aleppo, S. 270. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Anonym: Opening, S. 668. Vgl. Anonym: Arrivals and Appointments (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 83/40 (1921), S. 639, hier S. 639. Vgl. Anonym: Development of Armenia Mission Shown in Report, in: The Deseret News (15. Aug. 1925), S. 10, hier S. 10. Vgl. Anonym: Um die Welt, S. 346. Vgl. Anonym: Death Calls, S. 30. Vgl. Anonym: Mission Head, S. 1.

220Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 208–211; 419. Vgl. Lindsay: History, S. 152–154. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 108. Vgl. Woodger: David, S. 46. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 9. Vgl. Barrett: Story, S. 64–66. Vgl. Peterson: Abraham, S. 333. Vgl. Cannon: David O. McKay, S. 189f; 194; 221. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. McKay: Faithful, S. 180. Vgl. McKay: Treu, S. 34. Vgl. McKay, David O.: Testimony . . . the most precious gift, in: The Instructor 96/11 (1961), S. 361f, hier S. 362. Vgl. McKay: Remarkable, S. 6. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Okt. 1921 – 09. Okt. 1921; 12. Okt. 1921 – 13. Okt. 1921; 15. Okt. 1921; 19. Okt. 1921 – 22. Okt. 1921; 26. Okt. 1921 – 27. Okt. 1921; 04. Nov. 1921. Vgl. Booth (J. W.): Ar-

reisten von dort aus über Beirut nach Aleppo und Aintab, wo sie lokale Mitglieder besuchten und sich um Unterbringungsmöglichkeiten für die lokalen LDS in Aleppo bemühten, wobei McKay und Cannon ihre Reise bereits wenige Tage später erneut fortsetzten.²²¹

Das vordringlichste Problem vor Ort, welches J. W. Booth indes bezüglich der lokalen LDS-Gemeinden erwartete, war die Situation der Gemeinde in Aintab, wo die armenische Bevölkerung generell sehr stark durch Massaker und Deportationen dezimiert worden war, wobei die LDS-Population ebenfalls nur noch fünfunddreißig Personen umfasste.²²² Vor allem die Zukunft der Gemeinde war hierbei in Gefahr, da die französische Armee einen Rückzug aus der Stadt plante, welcher große Sorgen bezüglich erneuter Gewalt gegen die armenische Bevölkerung weckte, der jedoch das Verlassen der Stadt von der Besatzungsmacht untersagt wurde.²²³ J. W. Booth bemühte sich nichtsdestoweniger bereits direkt nach seiner Ankunft um eine Ausreise der LDS-Mitglieder nach Aleppo, kümmerte sich diesbezüglich um Pässe und wandte sich zudem an General de Lamathe, um eine Ausreise der LDS in Aintab zu erwirken, welcher ihm – nicht zuletzt nach einem Verweis von J. W. Booth auf die LDS-Unterstützung humanitärer Projekte in Frankreich und Belgien während des Kriegs – erlaubte, mit teilweiser Unter-

menian Mission (IE), S. 1049–1051. Vgl. Bennion, Kenneth S.: Even to the Earth's Far Corners (Map Article), in: *The Instructor* 89/3 (1954), S. 80; 96, hier S. 96. Vgl. Anderson: *Guiding Hand*, S. 212f. Vgl. Hoopes: *Remarkable*, S. 472f; 475. Vgl. Moyle, Henry D.: *President McKay—Exemplar of Missionary Service*, in: *The Improvement Era* 64/7 (1961), S. 511f; 520, hier S. 512. Vgl. Anonym: *Development*, S. 10. Vgl. Anonym: *Um die Welt*, S. 346f.

221 Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 204f; 212; 216. Vgl. Lindsay: *History*, S. 154f. Vgl. Toronto: *LDS Missionary Work*, S. 108. Vgl. Charles: *Missionary Travel*, S. 124. Vgl. Barrett: *Story*, S. 66f. Vgl. Baldrige; Rona: *Grafting In*, S. 9. Vgl. Cannon: *David O. McKay*, S. 5; 190–193; 221. Vgl. McKay: *Faithful*, S. 180f. Vgl. McKay: *Treu*, S. 34f. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 04. Nov. 1921 – 11. Nov. 1921. Vgl. Booth (J. W.): *Gratifying Report*, S. 815. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *Minutes of the Armenian Mission Conference*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 86/9 (1924), S. 138–141, hier S. 139. Vgl. Booth (J. W.): *Armenian Mission (IE)*, S. 1050. Vgl. Booth (J. W.): *Syrische Mission (1)*, S. 235. Vgl. Bennion: *Even*, S. 96. Vgl. Hoopes: *Remarkable*, S. 475. Vgl. Anonym: *Um die Welt*, S. 347f.

222 Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 211. Vgl. Lindsay: *History*, S. 154. Vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 353f. Vgl. Toronto: *Alpine*. Vgl. Peterson: *Abraham*, S. 332. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: *Women*, S. 235. Vgl. Barrett: *Story*, S. 57. Vgl. Cannon: *David O. McKay*, S. 193. Vgl. Booth Ross: *Biography*. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 08. Nov. 1921; 25. Nov. 1921; 27. Nov. 1921; 02. Dez. 1921. Vgl. McKay: *Faithful*, S. 181. Vgl. McKay, David O.: *A Man Who Loves His Fellow-Men (Editorial)*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 86/9 (1924), S. 136–138, hier S. 136. Vgl. McKay: *Treu*, S. 34f. Vgl. Talmage: *Armenian Mission (MS)*, S. 760. Vgl. Talmage: *Die Armenische Mission (DS)*, S. 87. Vgl. Woodruff, Wilford O.: *Gratifying Report From the Armenian Mission*, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 84/28 (1922), S. 444f, hier S. 445. Vgl. Hoopes: *Remarkable*, S. 472; 475. Vgl. Anonym: *Um die Welt*, S. 348.

223 Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 211. Vgl. Lindsay: *History*, S. 155. Vgl. Toronto: *Early Missions*, S. 354. Vgl. Toronto: *Alpine*. Vgl. Barrett: *Story*, S. 66. Vgl. McKay: *A Man Who Loves*, S. 136. Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 15. Nov. 1921 – 16. Nov. 1921; 23. Nov. 1921; 27. Nov. 1921; 30. Nov. 1921. Vgl. Booth (J. W.): *Our Sunday School in Syria*, S. 419. Vgl. Bennett: *Palestine-Syrian*, S. 518. Vgl. Hindoian: *Aleppo*, S. 270. Vgl. Hoopes: *Remarkable*, S. 475. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: *Memorial Services*. Vgl. Anonym: *Development*, S. 10. Tatsächlich war es nach einem abrupten Truppenrückzug der Franzosen aus der Stadt Marash zu ebensolchen Massakern gekommen, weshalb diese Sorge durchaus berechtigt war, vgl. Akçam: *Shameful*, S. 300; 337; 339.

stützung des französischen Militärs insgesamt fünfzig LDS-Mitglieder und Angehörige ebenjener aus Aintab nach Aleppo zu überführen.²²⁴

Da Kinder unter acht Jahren entgegen J. W. Booths Erwartungen keine Pässe benötigten, konnte er vor Ort unterdessen noch einige weitere Personen auf die Liste der fünfzig setzen, wobei der geplante Exodus in Aintab indes schnell bekannt wurde und zu vielen Hilfsgesuchen von nicht-Mitgliedern führte, welche J. W. Booth mit den zuvor beschriebenen Steinattaken auf ihn und Maycock in der Stadt im Jahr 1899 verglich.²²⁵ Anfang Dezember 1921 erhielt J. W. Booth in Aintab die angeforderten Pässe und konnte die Gemeinde bis zur Mitte des Monats trotz einiger Probleme aufgrund des schlechten Zustands der Straßen sicher nach Aleppo überführen, wobei ebenjener Exodus in den Folgejahren jährlich von der Gemeinde gefeiert wurde und zudem für eine erneute Wiederbelebung des Glaubens bei den lokalen LDS führte.²²⁶

224Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 212f. Vgl. Lindsay: History, S. 155–157. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 7. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 354. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Barrett: Story, S. 67. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. McKay: Faithful, S. 181f. Vgl. McKay: A Man Who Loves, S. 136f. Vgl. McKay: Treu, S. 35. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Nov. 1921; 11. Nov. 1921 – 12. Nov. 1921; 20. Nov. 1921; 30. Nov. 1921 – 07. Dez. 1921. Vgl. Booth (J. W.): Our Sunday School in Syria, S. 419. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 518f. Vgl. Hindoian: Aleppo, S. 270. Vgl. Hoopes: Remarkable, S. 475. Vgl. Anonym: Work Among the Armenians (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 84/2 (1922), S. 30, hier S. 30. Vgl. Anonym: Development, S. 10. Akgün beschreibt hierbei fälschlicherweise, dass J. W. Booth nur aufgrund des türkischen Befreiungskriegs von einer LDS-Kolonisierung – gemeint ist hier wohl die Unterhaltung einer Missionsgemeinde und nicht eine Kolonie im LDS-Sinne – auf türkischem Gebiet abgesehen hätte, welcher Aktivitäten innerhalb der LDS nicht möglich gemacht hätte (es bleibt unklar, was Akgün hier genau meint), und bezeichnet überdies die Überführung der LDS aus Aintab zur bereits bestehenden LDS-Gemeinde in Aleppo ebenfalls fälschlicherweise als durch Zustimmung der französischen Regierung genehmigte Missionsgründung in Aleppo, vgl. Akgün: Mormon, S. 356.

225Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 144–146; 213. Vgl. Lindsay: History, S. 76–78; 96; 157. Vgl. Charles: Brave, S. 237; 239f; 245; 251–254. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 354f. Vgl. Wells: Muslims, S. 90f. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Dez. 1921 – 07. Dez. 1921; 13. März 1899. Vgl. Maycock: Abstract (20. April 1899; MS 61/16), S. 246f. Vgl. Maycock: Syria and Palestine, S. 389.

226Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 213f. Vgl. Lindsay: History, S. 157f. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 7. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 355f. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 93. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Barrett: Story, S. 67; 71. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 9. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: Women, S. 235. Vgl. Öney: Struggle, S. 324f. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. McKay: Faithful, S. 181f. Vgl. McKay: A Man Who Loves, S. 136f. Vgl. McKay: Treu, S. 35. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Dez. 1921 – 09. Dez. 1921; 11. Dez. 1921; 15. Dez. 1921 – 17. Dez. 1921; 16. Dez. 1922; 16. Dez. 1923; 18. Dez. 1924; 13. Dez. 1925; 16. Dez. 1925 – 17. Dez. 1925; 16. Dez. 1926; 19. Dez. 1926; 16. Dez. 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Dez. 1925 – 17. Dez. 1925. Vgl. Booth (J. W.): Our Sunday School in Syria, S. 419. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1050. Vgl. Woodruff: Gratifying Report, S. 445. Vgl. Talmage: Armenian Mission (MS), S. 760. Vgl. Talmage: Die Armenische Mission (DS), S. 87. Vgl. Talmage: Journal, 09. Jan. 1928. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 518f. Vgl. Hindoian: Aleppo, S. 270. Vgl. Brown Lyman: Aleppo, S. 156f. Vgl. Bennion: Even, S. 96. Vgl. Hoopes: Remarkable, S. 475. Vgl. Styler: Land. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Anonym: Work Among, S. 30. Vgl. Anonym: Opening, S. 668. Vgl. Anonym: Development, S. 10. Peterson beschreibt hierbei fälschlicherweise die letzten Monate des Jahres 1922 als Zeitraum der Überführung der Gemeinde aus Aintab, vgl. Peterson: Abraham, S. 334. J. W. Booth hatte indes aufgrund der deutlich geringeren Mieten und Lebenshaltungskosten in Aintab, nebst der hohen Kosten des Transports der LDS-Mitglieder und ihres Besitzes, zunächst erwogen, von einer Überführung der LDS nach Aleppo abzusehen, wobei das große Bedürfnis der Mitglieder, das Land zu verlassen, in dem sie so viel Gewalt erfahren hatten, sowie die als bedrohlich empfundene Situation in Aintab ihn umzustimmen vermochten, vgl. Lindsay: History,

5.2 Neue Missionare und Bemühungen um das weltliche Wohl

Die Missionstätigkeit von J. W. Booth war in den 1920ern anders als zuvor primär von humanitärer Natur, sodass keine nennenswerten weiteren Missionierungen erfolgten, wohingegen das Beschaffen und Verteilen von Hilfen in Form von Geldmitteln, Kleidung, Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln und weiteren Alltagsgegenständen eine zentrale Tätigkeit von ihm war, wobei er hierüber hinaus auch wirtschaftliche Unternehmungen vor Ort vorantrieb und mit Geldleihen aushalf, obschon die schlechte Arbeitslage nebst der generellen Armut der lokalen LDS dazu führten, dass eine vollständige Selbstversorgung zu seinen Lebzeiten nicht erreicht wurde und die Gemeinde somit dauerhaft von Hilfsleistungen abhängig blieb.²²⁷ Ein erstes

S. 157. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 355f. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Dez. 1921. Barker spricht ganz allgemein von einer Sammlung von Kirchenmitgliedern in Aleppo durch J. W. Booth, meint hiermit aber offenkundig ebenjene Überführung aus Aintab, vgl. Barker: Aleppo, S. 646.

227Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 204; 215; 217. Vgl. Lindsay: History, S. 152; 155; 159–162a; 174; 178; 217; 221; 227. Vgl. Lindsay: Colony, S. 62; 65. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 341f; 353–355. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 84; 92f; 95. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Barrett: Story, S. 56; 67; 71; 76. Vgl. Peterson: Abraham, S. 334.; 336 Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. McKay: Faithful, S. 182f. Vgl. McKay, David O.: Progress of Missionary Work, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 87/26 (1925), S. 401–406, hier S. 403. Vgl. McKay: Treu, S. 35. Vgl. McKay: Church, S. 188. Vgl. McKay: A Man Who Loves, S. 137. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 353. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Aug. 1921; 21. Aug. 1921; 04. Sep. 1921; 06. Sep. 1921 – 07. Sep. 1921; 11. Sep. 1921 – 12. Sep. 1921; 18. Sep. 1921; 14. Nov. 1921; 17. Dez. 1921; 20. Dez. 1921 – 22. Dez. 1921; 01. Jan. 1922; 30. Jan. 1922; 15. Feb. 1922 – 16. Feb. 1922; 19. Feb. 1922 – 20. Feb. 1922; 22. Feb. 1922; 24. Feb. 1922; 26. Feb. 1922; 13. März 1922; 21. März 1922; 27. März 1922 – 29. März 1922; 01. April 1922; 05. April 1922; 12. April 1922; 15. April 1922; 23. April 1922; 08. Mai 1922; 18. Mai 1922; 20. Mai 1922; 25. Mai 1922; 31. Mai 1922; 23. Juni 1922; 08. Juli 1922; 09. Aug. 1922; 15. Aug. 1922; 25. Okt. 1922; 01. Nov. 1922; 08. Nov. 1922; 14. Dez. 1922; 24. Dez. 1922; 29. Dez. 1922; 06. Jan. 1923; 10. Jan. 1923; 13. Jan. 1923; 04. Feb. 1923; 07. Feb. 1923; 17. Feb. 1923; 15. März 1923; 04. April 1923; 05. Mai 1923; 02. Dez. 1923 – 03. Dez. 1923; 07. Jan. 1924; 04. Feb. 1924; 12. Feb. 1924; 27. Feb. 1924; 01. März 1924; 06. März 1924; 15. März 1924; 16. April 1924; 26. April 1924; 21. Mai 1924; 05. Juni 1924 – 06. Juni 1924; 02. Juli 1924 – 03. Juli 1924; 05. Aug. 1924; 28. Aug. 1924; 22. Sep. 1924; 25. Sep. 1924; 06. Okt. 1924 – 07. Okt. 1924; 22. Okt. 1924; 26. Nov. 1924 – 28. Nov. 1924; 21. Dez. 1924; 01. Jan. 1925 – 02. Jan. 1925 (im BYU-Transkript beide fälschlich als 01. Jan. 1925 angegeben); 15. Jan. 1925; 07. Feb. 1925; 12. Feb. 1925; 01. März 1925; 05. April 1925 (im BYU-Transkript fälschlich als 05. März angegeben); 12. April 1925; 15. April 1925; 17. April 1925; 22. April 1925; 25. April 1925; 02. Mai 1925; 14. Mai 1925; 22. Mai 1925; 02. Juni 1925; 04. Juni 1925; 12. Juni 1925 – 13. Juni 1925; 07. Aug. 1925; 13. Aug. 1925; 01. Nov. 1925; 03. Nov. 1925; 15. Dez. 1925; 26. Dez. 1925; 31. Dez. 1925 – 01. Jan. 1926; 06. Jan. 1926; 15. Jan. 1926; 18. Jan. 1926 – 19. Jan. 1926; 21. Jan. 1926; 28. Jan. 1926; 10. Feb. 1926; 28. Feb. 1926; 06. März 1926; 17. März 1926; 31. März 1926; 19. April 1926; 30. April 1926; 31. Mai 1926; 20. Juni 1926; 22. Juni 1926 – 23. Juni 1926; 29. Juli 1926; 04. Aug. 1926; 19. Aug. 1926; 20. Sep. 1926; 28. Sep. 1926; 09. Okt. 1926; 23. Okt. 1926; 02. Dez. 1926 – 03. Dez. 1926 (der 03. Dezember 1926 ist im BYU-Transkript fälschlich als 03. November 1926 angegeben); 08. Dez. 1926 – 10. Dez. 1926; 13. Dez. 1926; 15. Dez. 1926 – 17. Dez. 1926; 22. Dez. 1926; 25. Dez. 1926; 01. Jan. 1927; 12. Jan. 1927; 20. Jan. 1927; 26. Jan. 1927; 28. Jan. 1927; 26. Feb. 1927; 05. März 1927; 08. März 1927; 14. März 1927; 17. März 1927 – 19. März 1927; 22. März 1927 – 23. März 1927; 28. März 1927; 30. März 1927; 03. April 1927; 16. April 1927; 21. April 1927; 30. April 1927; 08. Mai 1927; 11. Mai 1927; 23. Mai 1927; 10. Juni 1927; 15. Juni 1927; 01. Juli 1927; 15. Juli 1927; 03. Sep. 1927; 24. Sep. 1927; 05. Okt. 1927; 08. Nov. 1927 – 09. Nov. 1927; 19. Nov. 1927; 23. Nov. 1927; 01. Dez. 1927; 05. Dez. 1927 – 06. Dez. 1927; 15. Dez. 1927; 31. Dez. 1927; 21. Feb. 1928; 28. März 1928; 04. Juni 1928; 12. Juni 1928; 18. Juni 1928 – 19. Juni 1928; 21. Juni 1928 – 23. Juni 1928; 02. Juli 1928; 31. Juli 1928 – 01. Aug. 1928; 07. Aug. 1928; 15. Aug. 1928; 20. Aug. 1928; 08. Sep. 1928; 10. Sep. 1928; 12. Sep. 1928; 18. Sep. 1928; 23. Sep. 1928; 26. Sep. 1928; 08. Okt. 1928; 27. Okt. 1928; 28. Nov. 1928 – 30. Nov. 1928. Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Feb. 1924; 13. Mai 1924; 02. Jan. 1925 – 03. Jan. 1925; 16. Jan. 1925; 09. April 1925 – 11. April 1925; 23. April 1925 – 24. April 1925; 27. Juni 1925; 24. Okt. 1925; 30. Okt. 1925; 03. April 1926;

Bemühen der Armenischen Mission, sich insbesondere den grundlegenden Bedürfnissen der Flüchtlingsgemeinde aus Aintab sowie auch einiger der ärmeren LDS-Mitglieder in Aleppo selbst anzunehmen, welche ebenfalls vornehmlich als Flüchtlinge in die Stadt gekommen waren, war indes das zeitlich begrenzte Anmieten eines sogenannter Khans – die regionale Form einer innerstädtischen Karawanserei – zur Unterbringung von Gemeindemitgliedern sowie zur darüber hinausgehenden Nutzung für LDS-Versammlungen und Ähnlichem.²²⁸

22. Nov. 1926; 03. Dez. 1926; 13. Dez. 1926; 17. Dez. 1926; 05. Jan. 1927; 17. Jan. 1927; 25. Feb. 1927; 28. Feb. 1927; 21. März 1927; 23. März 1927; 26. März 1927; 28. März 1927; 30. März 1927; 11. Mai 1927; 10. Aug. 1927. Vgl. Booth (J. W.): Our Sunday School in Syria, S. 419f. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Missionary Work in Armenia, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 84/8 (1922), S. 122f, hier S. 123. Vgl. Booth (J. W.): Gratifying Report, S. 816. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Armenian Mission (Mutual Messages), in: Young Woman's Journal 37/10 (1926), S. 659, hier S. 659. Vgl. Booth, Mary Rebecca: The Work in Syria, in: The Juvenile Instructor 61/6 (1926), S. 308f, hier S. 308f. Vgl. Woodruff: Gratifying Report, S. 445. Vgl. Talmage: Armenian Mission (MS), S. 760f. Vgl. Talmage: Die Armenische Mission (DS), S. 87f. Vgl. Talmage: Journal, 10. Okt. 1927; 04. Nov. 1927. Vgl. Brown Lyman: Aleppo, S. 157. Vgl. Widtsoe: Joseph, S. 810. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Anonym: The Armenian Mission (From Foreign Fields), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 89/28 (1927), S. 444f, hier S. 444. Vgl. Anonym: Um die Welt, S. 348. Laut Berret und Van Dyke sollten die Geldleihen hier überdies einen unternehmerischen Geist fördern, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 215. Einige LDS fanden indes Arbeit in anderen Städten und verließen Aleppo, vgl. Lindsay: History, S. 160. Vgl. Talmage: Journal, 19. Okt. 1927; 22. Okt. 1927; 04. Nov. 1927. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Mai 1925; 12. April 1926; 05. Mai 1926. Trotz der Bemühungen von J. W. Booth, für Beschäftigungen der LDS zu sorgen, gab es offenkundig immer zumindest einige arbeitslose Männer im Khan, vgl. Lindsay: History, S. 160. Die Booths unterstützten indes auch wiederholt Hilfsorganisationen wie Near East Relief (NER) und andere Bedürftige vor Ort, welche nicht der LDS-Kirche angehörten, wobei einige Passagen in den Tagebüchern es nicht immer klar ersichtlich machen, ob hier LDS-Mitgliedern oder anderen Personen geholfen wurde, wobei ebenjene uneindeutigen Fälle hierbei der Aufzählung zu Beginn dieser Fußnote zugeordnet wurden, da in der Regel wohl eher von ersterem ausgegangen werden sollte, und nachfolgend daher nur die weitestgehend sicher an Dritte erfolgten Spenden aufgeführt sind, vgl. Lindsay: History, S. 160. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 356. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 93. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Dez. 1921; 04. Jan. 1922; 15. Jan. 1922; 30. März 1922; 01. April 1922; 04. April 1922; 11. April 1922; 13. April 1922; 07. Juli 1922; 11. Okt. 1922; 16. Okt. 1922; 27. Juli 1923; 27. Dez. 1923; 31. Dez. 1923; 03. April 1924; 09. April 1924; 12. April 1924; 14. April 1924; 18. Juni 1924; 21. Juni 1924; 26. Juli 1924; 08. Aug. 1924; 25. April 1926; 02. Juni 1926; 25. Juni 1927; 20. Juli 1927; 20. Nov. 1927; 10. Aug. 1928. Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Juli 1924; 30. Mai 1926; 02. Juni 1926; 13. Mai 1927; 25. Juni 1927 (der 25. Juni 1927 findet sich doppelt im Tagebuch angegeben, relevant ist an dieser Stelle der erste Eintrag zu besagtem Tag auf S. 277 (OLT S. 302)). Nicht unerwähnt bleiben sollen diesbezüglich jedoch auch J. W. Booths Klagen über den seines Erachtens zu extravaganten Lebensstil der NER-Hilfskräfte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Dez. 1921; 11. Feb. 1922. Die wirtschaftliche Lage verbesserte sich indes durchaus im Laufe der Zeit, blieb jedoch stets auf einem geringen Niveau, vgl. Lindsay: History, S. 161f. Vgl. McKay: Faithful, S. 183. Vgl. McKay: Treu, S. 35. Vgl. Anonym: Development, S. 10. Toronto erwähnt unterdessen eine große Zahl von Beschwerden und Streits, zu welchen es aufgrund der von ihm als Experiment mit der orientalischen Version des LDS-Kommunalwesens der United Order (of Enoch) gekommen sei, vgl. Toronto: Early Missions, S. 356f. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 93. Aufgrund der Lage vor Ort sowie verschärfter Einreisegesetze in den USA bemühte sich J. W. Booth zu Beginn erneut um die Etablierung einer Kolonie vor Ort, wobei auch eine mögliche Kolonie auf Zypern zeitweise erwogen wurde, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 256f. Vgl. Lindsay: History, S. 168; 217–219. Vgl. Lindsay: Colony, S. 62f. Vgl. Kern: Ottoman, S. 150. Vgl. Peterson: Abraham, S. 334. Vgl. Talmage: Journal, 04. Nov. 1927. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Juli 1922; 29. Sep. 1922; 15. Okt. 1922; 18. Okt. 1922; 21. Nov. 1922; 25. Nov. 1922; 27. Nov. 1922; 14. April 1923.

228Vgl. Lindsay: History, S. 158f; 217. Vgl. Lindsay: Colony, S. 62. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 7. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 355f. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 93. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1921. Vgl. McKay: Faithful, S. 182. Vgl. McKay: A Man Who Loves, S. 137. Vgl. Woodruff: Gratifying Report, S. 445. Vgl. Talmage: Armenian Mission (MS),

Ein weiterer zentraler Aspekt der Missionsarbeit der frühen 1920er war indes die erneute Etablierung verschiedentlicher Organisationen und Einrichtungen, darunter eine Sonntagsschule, ein Kindergarten, Young Men's und Young Ladies' Mutual Improvement Associations, Gesangsunterricht sowie eine lokale Relief Society, wobei letztere trotz der akuten Armut der Mitglieder dennoch um die Hilfe der noch mittellosesten Menschen bemüht war, und überdies sowohl J. W. Booth als auch später M. R. Booth in den Ablauf der Organisationen nebst der regulären LDS-Versammlungen in Form von Abendmahlsversammlungen (Sacrament Meetings), Priestertumsversammlungen (Priesthood Meetings) und Zeugnisversammlungen (Testimony Meetings) involviert waren.²²⁹

Auf Wunsch von J. W. Booth besuchte zudem LDS-Missionar Wilford Owen Woodruff im Sommer 1922 zeitweise die Armenische Mission und unterstützte Missionspräsident J. W. Booth bei seiner Arbeit, wobei Woodruffs Aufenthalt vor Ort in Aleppo nur einige Wochen andauerte.²³⁰ Zu Beginn des Jahres 1923 stieß überdies mit Earl B. Snell ein weiterer LDS-Missionar für einen längeren Zeitraum zur Armenischen Mission hinzu, wobei Snell vor allem eine sorgfältige Inspektion der Mission für LDS-Apostel David O. McKay vornehmen soll-

S. 760f. Vgl. Talmage: Die Armenische Mission (DS), S. 87f. Vgl. Talmage: Journal, 10. Okt. 1927; 04. Nov. 1927. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 519. Vgl. Brown Lyman: Aleppo, S. 156f. Vgl. Harris, Franklin S.: The World Around, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 89/30 (1927), S. 474f, hier S. 475. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Anonym: The Armenian Mission (MS), S. 444. Vgl. Anonym: Work Among, S. 30. Bereits vor der Überführung der LDS aus Aintab hatte J. W. Booth bereits nach passenden Unterkünften gesucht, vgl. Lindsay: History, S. 154f. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Nov. 1921; 12. Nov. 1921; 21. Nov. 1921; 23. Nov. 1921 – 24. Nov. 1921; 26. Nov. 1921; 28. Nov. 1921; 03. Dez. 1921; 09. Dez. 1921; 12. Dez. 1921 – 14. Dez. 1921. Diverse in Aleppo ansässige LDS-Mitglieder verblieben unterdessen an ihren Wohnorten und zogen nicht in den Khan, vgl. Lindsay: History, S. 159.

229Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 217. Vgl. Lindsay: History, S. 161; 162bf. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: Women, S. 235f. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Okt. 1922; 25. Okt. 1922; 31. Dez. 1922; 16. Okt. 1923. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Voices From Afar, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 85/15 (1923), S. 234f, hier S. 234. Vgl. Booth (J. W.): Gratifying Report, S. 816. Vgl. Booth (J. W.): Minutes, S. 141. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (YWJ), S. 659. Vgl. Booth (M. R.): Work in Syria, S. 308f. Vgl. McKay: A Man Who Loves, S. 138. Vgl. Talmage: Armenian Mission (MS), S. 761. Vgl. Talmage: Die Armenische Mission (DS), S. 88. Vgl. Brown Lyman, Amy: Armenian Mission (Notes from the Field), in: The Relief Society Magazine 10/7 (1923), S. 357f, hier S. 357f. Vgl. Anonym: In Syria (From Other Missions), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 85/47 (1923), S. 746, hier S. 746. Die hier genannten Tagebuchverweise beziehen sich indes vornehmlich auf die Gründung der Organisationen, nicht aber die Involvierung der Booths in selbige sowie die Versammlungen, da ebenjene zu zahlreich und überdies zu gleichmäßig über die Jahre verteilt wären, als dass eine vollständige Aufzählung hier sinnvoll erscheint. Berret und Van Dyke beschreiben hierbei die Etablierung der Treffen als motiviert durch eine Organisierung des Lebens der armenischen LDS, welche hierdurch zu einer treuen Anhängerschaft ermutigt werden sollten, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 217.

230Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 204; 216; 419. Vgl. Lindsay: History, S. 163f. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Mai 1922; 23. Mai 1922; 25. Mai 1922 – 28. Mai 1922; 01. Juni 1922; 11. Juni 1922; 13. Juni 1922 – 14. Juni 1922; 27. Juni 1922; 04. Juli 1922 – 05. Juli 1922; 09. Juli 1922 – 13. Juli 1922. Vgl. Booth (J. W.): Gratifying Report, S. 815. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1050. Vgl. Woodruff: Gratifying Report, S. 444f. Vgl. Anonym: Development, S. 10.

te.²³¹ Der nur etwas über achtmonatige Aufenthalt von Snell war allerdings geprägt von gesundheitlichen Problemen, welche auch sein Ausscheiden aus der Mission zum Jahresende hin notwendig machten.²³² Während des Aufenthalts von Snell erfolgte indes der Umzug vom zuvor bewohnten Khan in die ehemaligen Räumlichkeiten des britischen Konsulats, was auch trotz der hierfür zunächst notwendig gewesenen Gebäudereparaturen als deutliche Verbesserung der Wohnsituation angesehen wurde.²³³

Bereits 1923 wurde von McKay unterdessen vorgeschlagen, dass J. W. Booths Ehefrau M. R. Booth ihm erneut als Missionarin in den Nahen Osten folgen solle, um den Platz von Snell einzunehmen, wobei auch LDS-Kirchenoberhaupt Heber J. Grant den Vorschlag unterstützte, woraufhin M. R. Booth im Januar 1924 in Begleitung von McKay und seiner Ehefrau Emma Ray McKay zunächst Beirut erreichte.²³⁴ McKay überbrachte im Rahmen des nur sechstägigen Aufenthalts in Aleppo von ihm und seiner Ehefrau indes die aufgrund von Snells Bericht gefassten Entschlüsse der LDS-Kirchenführung, welche nebst der Berufung von M. R. Booth

231 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 204; 217f; 239; 257; 419. Vgl. Lindsay: History, S. 164. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. McKay: Faithful, S. 182. Vgl. McKay: A Man Who Loves, S. 137. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. März 1923; 25. März 1923 – 26. März 1923; 30. März 1923. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1051. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 519.

232 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 204; 218; 239. Vgl. Lindsay: History, S. 150; 166. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Juni 1923; 19. Juni 1923; 01. Juli 1923; 04. Okt. 1923; 17. Nov. 1923; 24. Nov. 1923; 28. Nov. 1923; 02. Dez. 1923 – 04. Dez. 1923. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1051. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 519. Vgl. McKay: Faithful, S. 180. Vgl. McKay: A Man Who Loves, S. 138. Vgl. Anonym: In Syria, S. 746. Vgl. Anonym: Armenian Mission Prospering, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 86/3 (1924), S. 42, hier S. 42. Lindsay und McKay sprechen indes von nicht näher spezifizierten dringenden Angelegenheiten „at home“, welche Snells Abreise notwendig gemacht hätten, vgl. Lindsay: History, S. 166. Vgl. McKay: A Man Who Loves, S. 138.

233 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 218; 239. Vgl. Lindsay: History, S. 164f; 168f. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Aug. 1923; 10. Aug. 1923 – 11. Aug. 1923; 13. Aug. 1923; 15. Aug. 1923 – 25. Aug. 1923; 27. Aug. 1923 – 01. Sep. 1923; 03. Sep. 1923 – 08. Sep. 1923; 10. Sep. 1923; 12. Sep. 1923 – 15. Sep. 1923; 17. Sep. 1923 – 21. Sep. 1923; 25. Sep. 1923 – 26. Sep. 1923; 28. Sep. 1923 – 29. Sep. 1923; 01. Okt. 1923 – 02. Okt. 1923; 04. Okt. 1923; 11. Okt. 1923; 13. Okt. 1923; 15. Okt. 1923 – 16. Okt. 1923; 01. Nov. 1923; 31. Dez. 1923. Vgl. McKay: Faithful, S. 182f. Vgl. McKay: A Man Who Loves, S. 137. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 519. Vgl. Anonym: In Syria, S. 746.

234 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 204; 218f; 419. Vgl. Lindsay: History, S. 150; 166f. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 7; 10. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 341; 353; 357. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 84; 92f; 108. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 124. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 9. Vgl. Cannon: David O. McKay, S. 193. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. McKay: Faithful, S. 180. Vgl. McKay: A Man Who Loves, S. 138. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Okt. 1923; 15. Nov. 1923; 20. Nov. 1923; 15. Dez. 1923; 18. Jan. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 06. Dez. 1923; 18. Jan. 1924. Vgl. Booth (J. W.): Something From Syria, S. 714. Vgl. Booth (J. W.): Talmage in Syrien, S. 56. Vgl. Booth (J. W.): Minutes, S. 138. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1051. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 519. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 352f. Vgl. Anonym: Armenian Mission Prospering, S. 42. Vgl. Anonym: Arrivals and Appointments (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 86/1 (1924), S. 14, hier S. 14. Vgl. Anonym: The Church in Aleppo, Syria (Messages from the Missions), in: Improvement Era 27/7 (1924), S. 650–653, hier S. 650. M. R. Booths Rolle in der Armenischen Mission als Missionarin und nicht nur als Ehefrau von J. W. Booth wird hierbei auch durch das erhaltene Missionars-Zertifikat aus dem Jahr 1923 ersichtlich, vgl. Missionary Certificate (No. 1548), 1923 (Mary Rebecca Booth) (Church History Library. Mary R. Moyle Booth papers, 1904-1906; 1923-1933, Call Number: MS 15414). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets?id=e127e4b3-1b0b-4ed5-a2ed-68c573e8307d&crate=0&index=0> [18.05.2021].

als Missionarin auch eine Absage an Bestrebungen zur Etablierung einer Kolonie sowie die Anweisung, die Missionierung weiterer Personen auszusetzen, umfassten, wobei ebenjene Aussetzung der eigentlichen Missionstätigkeit vor allem aus dem Grund erfolgt war, zunächst eine adäquate Versorgung der bereits konvertierten LDS-Mitglieder sicherzustellen und Verpflichtungen zur Versorgung von LDS-Mitgliedern in der Region nicht noch auszuweiten.²³⁵ M. R. Booths Rückkehr zur Mission erleichterte indes die Bestrebungen der LDS-Missionare, die Stellung der Frauen in der Gemeinde entgegen der bestehenden Traditionen aufzuwerten und eine Teilhabe an Kirchentreffen und den Ausbau von Frauenorganisationen wie der Relief Society und YLMIA zu ermöglichen.²³⁶ Der erneute Standortwechsel im Herbst des Jahres 1924 in verschiedene kleinere Räumlichkeiten war unterdessen offenkundig ein Teil der Bemühungen, die Rolle der LDS-Kirche in der Grundversorgung der LDS in Aleppo zu verkleinern.²³⁷ Nach dem Erhalt armenischer Lettern Ende des Jahres begann J. W. Booth indes mit dem Druck von armenischen LDS-Traktaten für die Gemeinde vor Ort, wo bis zu diesem Zeitpunkt noch von Hand kopierte Texte verwendet worden waren.²³⁸ Das Jahr 1925 machte unterdessen erstmalig die Exkommunikation einiger Mitglieder erforderlich, wobei J. W. Booth im Sommer des Jahres zudem einen leichten Herzanfall erlitt, welcher ihn jedoch nicht davon abhielt, sein Amt als Missionspräsident weiter auszuüben.²³⁹

235Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 219f; 257f. Vgl. Lindsay: History, S. 166f; 218. Vgl. Lindsay: Colony, S. 62f. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Jan. 1924 – 24. Jan. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 19. Jan. 1924 – 24. Jan. 1924. Vgl. Booth (J. W.): Something From Syria, S. 714. Vgl. Booth (J. W.): Talmage in Syrien, S. 56. Vgl. Booth (J. W.): Minutes, S. 138–141. Vgl. McKay, David O.: Sunday School Children in Aleppo, in: The Juvenile Instructor 59/6 (1924), S. 281f, hier S. 281f. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 519; 525. Vgl. Barker: Aleppo, S. 646. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196. Vgl. Anonym: The Church in Aleppo, S. 650–652. Vgl. Anonym: Development, S. 10. Vgl. Anonym: Divine, S. 23. Allerdings hatte die LDS-Kirchenführung eingeräumt, das in Anbetracht der Schwierigkeiten bezüglich einer Emigration der LDS im Nahen Osten zumindest die Anmietung von Land dennoch erwogen werden sollte, weshalb J. W. Booth und auch McKay einige mögliche Orte für eine landwirtschaftliche Kolonie vor Ort besuchten und J. W. Booth überdies die Möglichkeit einer Koloniegründung in den Folgezeit weiter auslotete, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 257f. Vgl. Lindsay: History, S. 218. Vgl. Lindsay: Colony, S. 62f. Vgl. Barrett: Story, S. 56. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 9. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Jan. 1924; 27. Jan. 1924 – 29. Jan. 1924; 17. Feb. 1924; 20. Feb. 1924;; 23. Feb. 1924; 29. Feb. 1924; 03. März 1924 – 05. März 1924; 07. März 1924; 15. März 1924; 18. März 1924; 20. März 1924; 23. März 1924 – 24. März 1924; 26. März 1924; 08. April 1924; 10. April 1924; 25. April 1924 – 26. April 1924; 01. Mai 1924; 03. Mai 1924; 06. Mai 1924 – 08. Mai 1924; 12. Mai 1924; 16. Mai 1924; 21. Juni 1924; 02. Juli 1924; 07. Juli 1924; 15. Juli 1924; 18. Juli 1924; 01. Aug. 1924; 30. Aug. 1924; 03. Sep. 1924; 08. März 1925; 01. Mai 1925; 29. Mai 1925; 02. Juni 1925 – 03. Juni 1925; 22. Juni 1925; 11. Juli 1925; 11. Okt. 1925; 21. März 1926; 28. Mai 1926; 18. Juni 1926; 28. Juni 1926; 26. Aug. 1926; 30. Sep. 1926. Vgl. Anonym: Development, S. 10.

236Vgl. Toronto: Early Missions, S. 357. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 93f; 107. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 219.

237Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 220. Vgl. Lindsay: History, S. 168f. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Sep. 1924 – 11. Sep. 1924; 15. Sep. 1924; 06. Okt. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Sep. 1924 – 11. Sep. 1924; 15. Sep. 1924.

238Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 221. Vgl. Lindsay: History, S. 169f. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Nov. 1924; 24. Nov. 1924 – 25. Nov. 1924; 05. Dez. 1924; 08. Dez. 1924; 11. Dez. 1924; 07. März 1925. Vgl. Anonym: Development, S. 10.

239Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 221f. Vgl. Lindsay: History, S. 170. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1925; 12. Juli 1925; 15. Aug. 1925; 27. Dez. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juni 1925; 15. Aug.

Überdies war die große Armut vor Ort weiterhin ein Problem, welches sich in der Mitte des Jahrzehnts abermals deutlich bemerkbar machte, wobei die LDS-Kirche von der erneuten Öffnung der Mission 1921 bis zur Mitte des Jahres 1925 über 10.000 Dollar an humanitären Hilfen in Form von Geld, Kleidung und Mieten zahlte.²⁴⁰ Anfang 1926 begann indes auch die Publikation einer lokalen armenischen Zeitung durch den LDS-Zweig in Aleppo, wobei die Regierung deren Publikationen im Sommer des Folgejahres wieder verbot und ein LDS-Mitglied für seine Arbeit als Drucker sogar inhaftiert wurde.²⁴¹ Bei der den Booths unterdessen Mitte des Jahres 1926 eröffneten Option, entweder aus der Mission entlassen zu werden, um nach Utah zurückzukehren, oder noch zwei weitere Jahre vor Ort zu verbleiben, wählten die beiden indes letzteres.²⁴²

1925. Berret und Van Dyke setzen indes die Bemühungen von J. W. Booth, sich der Gemeinde durch das „*pruning*“ und „*nurturing*“ in Form der Exkommunikationen und Taufen des Jahres 1925 anzunehmen, in direkte Beziehung zu seinem Herzanfall, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 222. Laut Lindsay, Berret und Van Dyke hatten die Exkommunikationen hierbei einen positiven Effekt auf das spirituelle Klima in der Gemeinde, vgl. Lindsay: History, S. 170. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 205. Die genauen Umstände und Gründe für die Exkommunikation sollen hierbei im Kapitel zum Thema Apostasie (12.5) noch im Detail dargelegt und untersucht werden. J. W. Booth litt während der Zeit außerdem an häufigen Phasen von Krankheit und Fieber und hatte zudem zeitweise eine nässenden Schwellung in seinem Gesicht, welche ihn dazu zwang, das Haus längere Zeit nicht zu verlassen, vgl. Lindsay: History, S. 170. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Jan. 1925; 01. Feb. 1925; 07. Feb. 1925; 19. Feb. 1925; 14. April 1925; 27. März 1925; 27. Juni 1925; 07. Nov. 1925 – 17. Nov. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Jan. 1925; 05. Feb. 1925; 25. März 1925; 18. Sep. 1925; 15. Okt. 1925; 07. Nov. 1925; 10. Nov. 1925; 13. Nov. 1925 – 14. Nov. 1925; 22. Nov. 1925.

240Vgl. Lindsay: History, S. 170f. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Jan. 1925; 07. Feb. 1925; 05 April 1925; 12. April 1925; 22. April 1925; 13. Aug. 1925. Mit der Übernahme des Amts als Präsident der Europäischen Mission durch James E. Talmage, der David O. McKay abgelöst hatte, wurde indes noch weniger Geld mit noch größeren Verzögerungen an die Armenische Mission übersandt, was von Lindsay einerseits auf ein mangelndes Verständnis für den Zustand der Mission seitens Talmage und andererseits auf die verwandtschaftliche Beziehung zwischen den Booths und Talmage, der mit J. W. Booths Schwester May Booth Talmage verheiratet war, zurückgeführt wird, weshalb er hier möglicherweise besonders vorsichtig mit größeren Zuwendungen gewesen sein könnte, wobei überdies auch die von Widtsoe beschriebene Involvierung von May Booth Talmage in die humanitäre Unterstützung der LDS in Aleppo hiermit zusammengehangen haben mag, vgl. Lindsay: History, S. 171f. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 220. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 92; 108. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Alexander: Transition, S. 243. Vgl. Cannon: David O. McKay, S. 193. Vgl. Hardy, Jeffery S.: James Edward Talmage, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/james-edward-talmage/> [27.04.2021]. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 353. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Sep. 1924; 22. Sep. 1924; 05. Okt. 1924; 07. Feb. 1925; 12. Feb. 1925; 15. April 1925; 25. April 1925; 02. Mai 1925; 14. Mai 1925; 22. Mai 1925; 07. Aug. 1925; 13. Aug. 1925; 03. Nov. 1925; 06. Jan. 1925; 28. Feb. 1926; 30. April 1926; 31. Mai 1926; 20. Juni 1926; 12. Jan. 1927; 03. April 1927; 08. Mai 1927; 05. Okt. 1927; 19. Nov. 1927; 01. Dez. 1927. Vgl. Anonym: Um die Welt, S. 348. Vgl. Anonym: Death Calls, S. 30.

241Vgl. Lindsay: History, S. 172. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. März 1926; 10. April 1926; 06 Mai 1906; 15. Mai 1926; 21. Mai 1926; 06. Juni 1926; 08. Juni 1926; 11. Juni 1926; 04. Juli 1926; 01. Aug. 1926; 07. Aug. 1926; 03. Sep. 1926 – 05. Sep. 1926; 03. Okt. 1926; 21. Okt. 1926; 12. Dez. 1926; 09. März 1927; 06. April 1927; 05. Mai 1927; 10. Mai 1927; 14. Juni 1927 – 15. Juni 1927; 11. Dez. 1927; 25. Dez. 1927; 12. Feb. 1928; 18. Nov. 1928. Vgl. Booth (M. R.): Record, 05. Mai 1927.

242Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 222. Vgl. Lindsay: History, S. 170f. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Mai 1926; 15. Mai 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. Mai 1926. Lindsay erwähnt diesbezüglich, dass die LDS-Kirchenführung wahrscheinlich nichts von J. W. Booths Herzattacke wusste habe, vgl. Lindsay: History, S. 171.

Im Jahr 1927 wurde überdies auch der Zustand der Armenische Mission erneut bewertet, wobei diesmal der Präsident der BYU Dr. Franklin Stewart Harris, der als Landwirtschaftsexperte schon des Öfteren Begutachtungen für die LDS-Kirche vorgenommen hatte, den Nahen Osten bereiste, dessen Report nach einem mehrtägigen Aufenthalt jedoch diesmal insofern positiv ausfiel, als dass er den guten Zustand der Mission, insbesondere auch im Bereich der Kenntnis des LDS-Evangeliums seitens der lokalen Mitglieder sowie die allmähliche Besserung der finanziellen Situation ebenjener, in seinem Bericht verzeichnete, wohingegen Harris dennoch in seinem Bericht vorschlug, die Mission nach Haifa zu verlegen und den Fokus auf die Missionierung der englischsprachigen Bevölkerung Palästinas zu verlagern, bis eine größere Stabilität unter den LDS des Nahen Osten erreicht wäre.²⁴³

243Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 205; 222–224; 258–260; 268; 420. Vgl. Lindsay: History, S. 173; 175f; 219–222. Vgl. Lindsay: Colony, S. 64f. Vgl. Barrett: Story, S. 56. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 9. Vgl. Peterson: Abraham, S. 334. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Mai 1926; 07. Dez. 1926; 23. Jan. 1927; 31. Jan. 1927; 02. Feb. 1927 – 11. Feb. 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 05. Feb. 1927 – 11. Feb. 1927. Vgl. Talmage: Journal, 12. Juli 1927–13. Juli 1927; 15. Juli 1927; 03. Aug. 1927; 04. Nov. 1927. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 525. Vgl. Harris: World, S. 475. Vgl. Anonym: The Armenian Mission (MS), S. 444f. Vgl. Jenson, Andrew: Harris, Franklin Stewart, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV), Salt Lake City 1936/1971, S. 240, hier S. 240. In seinem Bericht hatte Harris indes ferner vorgeschlagen, dass lokale Missionare die LDS vor Ort bei industriellen Unternehmungen unterstützen sollten, welche zur finanziellen Stabilität beitragen würden, worüber hinaus die Booths trotz des vorgeschlagenen Standortwechsels nach Palästina während der Übergangsphase weiterhin im Missionsfeld verbleiben sollten und, falls vertretbar, weitere Missionare für Beirut, Jaffa, Jerusalem und möglicherweise auch Griechenland berufen werden sollten, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 223. Vgl. Lindsay: History, S. 175f; 221. Tatsächlich erfolgten 1928 die ersten Konversionen aufgrund von Missionsarbeit der Booths in Haifa dennoch bei Armeniern, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 231. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. April 1928.

5.3 Der Umzug nach Haifa und der Tod von Joseph Wilford Booth

Nach Erhalt von Harris Bericht begann die LDS-Kirchenführung mit der Durchführung der darin gemachten Vorschläge, weshalb bereits im April des Jahres 1927 J. W. Booth dazu autorisiert wurde, zusammen mit dem Präsidenten der Europäischen Mission James E. Talmage in Haifa nach einem passenden Grundstück für das neue Missionshauptquartier zu suchen.²⁴⁴ Trotz der vorherigen Bemühungen von J. W. Booth wurde von der Kirchenführung allerdings beschlossen, von der Gründung einer Kolonie im Nahen Osten, auch trotz mehrerer von Harris vorgeschlagener Möglichkeiten hierzu, dauerhaft abzusehen und den lokalen LDS-Mitgliedern der Armenischen Missionsgemeinde die Eigenverantwortung für sich zu überlassen, welche überdies nicht nur ohne amerikanische Missionare, sondern auch mit geringerer Unterstützung der Kirche auskommen und dennoch finanzielle Unabhängigkeit anstreben sollten.²⁴⁵

Gegen Ende des Jahres 1927 besuchte unterdessen Talmage die Armenische Mission, wo er neben dem von den LDS bewohnten Khan auch die LDS-Mitglieder in den Flüchtlingslagern in Aleppo und Beirut besuchte, wobei Talmage die laut ihm manifestierte Armut der Menschen mehrfach in seinem Tagebuch betont.²⁴⁶ Zusammen mit Talmage besuchte J. W. Booth indes im Oktober 1927 Haifa und weitere Teile Palästinas, während sie ein passendes Gebäude für neues Hauptquartier suchten, wobei J. W. Booth allerdings erst nach der Abreise von Talmage ein passendes Gebäude anmietete, woraufhin er den Rest des Jahres unter anderem

²⁴⁴Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 223f. Vgl. Lindsay: History, S. 176. Vgl. Barrett: Story, S. 68. Vgl. Talmage: Journal, 04. Nov. 1927. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. April 1927.

²⁴⁵Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 258–260. Vgl. Lindsay: History, S. 177f; 219–223. Vgl. Lindsay: Colony, S. 64–66. Vgl. Barrett: Story, S. 57; 68. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 9. Vgl. Peterson: Abraham, S. 334. Vgl. Talmage: Journal, 04. Nov. 1927. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Okt. 1927. Lindsay und Barrett beschreiben unterdessen diesen Kurswechsel als motiviert durch das Scheitern des Versuchs, ausreichende Zahlen und Qualität von finanziell unabhängigen Konvertiten hervorzubringen, wobei ebenjener Wechsel indes auch de facto das Ende der Armenischen Mission bedeutete, vgl. Lindsay: History, S. 178. Vgl. Barrett: Story, S. 68. Überdies betonen Lindsay, Peterson und Barrett für den Harris Report und die Umsetzung der darin enthaltenen Vorschläge die Intention, dafür zu sorgen, dass die LDS-Missionare nicht wie arme Flüchtlinge innerhalb der lokalen Bevölkerung leben sollten, vgl. Lindsay: History, S. 176; 178. Vgl. Peterson: Abraham, S. 334. Vgl. Barrett: Story, S. 68.

²⁴⁶Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 225f; 260; 420. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 86. Vgl. Lindsay: History, S. 173; 176. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 108; 124. Vgl. Barrett: Story, S. 68. Vgl. Peterson: Abraham, S. 334. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Hardy: Talmage. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Okt. 1927 – 15. Okt. 1927. Vgl. Booth (J. W.): Something From Syria, S. 714–716. Vgl. Booth (J. W.): Talmage in Syrien, S. 56–58. Vgl. Booth, Mary Rebecca: A Glance at Palestine, in: The Improvement Era 33/11 (1930), S. 746f, hier S. 746. Vgl. Talmage: Armenian Mission (MS), S. 761. Vgl. Talmage: Die Armenische Mission (DS), S. 87. Vgl. Talmage: Journal, 10. Okt. 1927–15. Okt. 1927; 04. Nov. 1927; 01. Feb. 1928 (enthält den nachfolgend genannten Deseret News Artikel sowie einen weiteren Zeitungsartikel, dessen Ursprung nicht ersichtlich wird, mit dem Titel „Home From Europe“). Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Anonym: Dr., Mrs. Talmage Return to S. L., in: The Deseret News (01. Februar 1928), Second Section, S. 1, hier S. 1. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Kopie eines Briefs an Dr. James E. Talmage, Haifa 14. November 1928 (Scan bereitgestellt von der Webseite Great Great Uncle Wilf Blogspot). URL: <http://greatgreatunclewilf.blogspot.com/p/wilfs-letter-to-james-e-talmage-nov.html?m=0> [30.05.2021]. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 525.

mit weiteren Vorbereitungen für den Umzug verbrachte.²⁴⁷ Das lokale LDS-Mitglied Nazar Bezjian übernahm hierbei das Amt des Zweigpräsidenten, woraufhin der schlussendliche Umzug der Booths nach Haifa zu Beginn des Jahres 1928 erfolgte.²⁴⁸

In Haifa erwarteten die Booths hingegen erneut gegen die LDS gerichtete Agitationen, welche zum Teil abermals von Vertretern anderer Denominationen vor Ort ausgingen.²⁴⁹ Bei einem erneuten zeitweisen Aufenthalt in Aleppo im Sommer 1928 machte J. W. Booth indes den Vorschlag, einige der LDS in Aleppo nach Beirut und Damaskus umzusiedeln, um dort ebenfalls Zweige der LDS-Kirche für die wenigen dort isoliert lebenden Mitglieder zu schaffen und so auch die finanzielle Situation der Mitglieder zu verbessern.²⁵⁰ Einige LDS-Mitglieder konnten

247Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 227; 229. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 84; 86–88. Vgl. Lindsay: History, S. 176–178; 224. Vgl. Barrett: Story, S. 68f. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 9f. Vgl. Peterson: Abraham, S. 334. Vgl. Barrett: Story, S. 33. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Hardy: Talmage. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Okt. 1927 – 25. Okt. 1927; 20. Nov. 1927; 24. Nov. 1927; 26. Nov. 1927 – 27. Nov. 1927; 03. Dez. 1927; 29. Dez. 1927. Vgl. Booth (J. W.): Through Palestine, S. 726f; 734. Vgl. Booth (J. W.): Talmage in Palästina, S. 73f. Vgl. Booth (J. W.): Something From Syria, S. 717. Vgl. Booth (M. R.): Glance, S. 746. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 353. Vgl. Talmage: Journal, 15. Okt. 1927–24. Okt. 1927; 04. Nov. 1927; 01. Feb. 1928 (enthält die bereits in der vorigen Fußnote genannten Artikel). Vgl. Anonym: Dr., Mrs. Talmage, S. 1. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 525.

248Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 205; 229f. Vgl. Lindsay: History, S. 178f; 223. Vgl. Lindsay: Colony, S. 66. Vgl. Kern: Ottoman, S. 150. Vgl. Barrett: Story, S. 69. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Nov. 1927; 01. Jan. 1928. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1052. Vgl. Booth (M. R.): Glance, S. 746. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 525. Vgl. Wallis, James H.: In the Holy Land, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 95/20 (1933), S. 347, hier S. 347. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Anonym: Aus den Missionen. Der Leiter der Syrischen Mission stirbt im Missionsfeld, in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 61/1 (1929), S. 13f, hier S. 13f. Vgl. Anonym: Armenian (From the Continent), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 90/10 (1928), S. 159, hier S. 159. Vgl. Anonym: From the Continent, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 90/15 (1928), S. 238, hier S. 238. Vgl. Anonym: Preached in Palestine, in: The Deseret News (12. März 1932), Church Section, S. 4, hier S. 4. Vgl. Anonym: Mr. Booth's Impressions, S. 3. Vgl. Anonym: Death Calls, S. 30. Vgl. Anonym: Mission Head, S. 1. Vgl. Styler: Land. J. W. Booth war hierbei schon im Januar mit einem Besucherstatus in Richtung Haifa aufgebrochen, um unter anderem das Eigentum der Booths zu überführen und das neue Missionshauptquartier einzurichten, wohingegen M. R. Booth in Aleppo noch auf Unterlagen des britischen Konsulats gewartet hatte, wobei J. W. Booth Ende Januar nach Aleppo zurückkehrte und beide gemeinsam im Februar mit allen nötigen Dokumenten nach Haifa umzogen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 230. Vgl. Lindsay: History, S. 178f. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Jan. 1928; 11. Jan. 1928 – 31. Jan. 1928; 03. Feb. 1928; 06. Feb. 1928; 14. Feb. 1928 – 20. Feb. 1928. Charles und Pingree beschreiben unterdessen den Wechsel des Missionshauptquartiers nach Haifa bereits für das Jahr 1927, wo ebenjener beschlossen worden war, vgl. Charles: Missionary Travel, S. 99. Vgl. Pingree: And Your Name, S. 46.

249Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 231. Vgl. Lindsay: History, S. 179f. Vgl. Barrett: Story, S. 69. Vgl. Booth (J. W.): Brief an James E. Talmage vom 14. Nov. 1928. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. März 1928; 11. März 1928; 20. März 1928; 12. April 1928; 17. April 1928; 01. Mai 1928; 11. Mai 1928; 08. Juni 1928; 05. Sep. 1928; 26. Sep. 1928; 28. Sep. 1928; 01. Okt. 1928; 04. Okt. 1928; 10. Okt. 1928 – 11. Okt. 1928. Vgl. Anonym: Armenian (From Other Missions), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 90/12 (1928), S. 190, hier S. 190. Vgl. Anonym: Mission Head, S. 1.

250Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 232. Vgl. Barrett: Story, S. 70. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Juni 1928; 25. Juni 1928. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1052. Vgl. Anonym: Noted Syrian Pianist to Visit Haifa, in: The Palestine Bulletin (22. April 1928), S. 3, hier S. 3. Berret und Van Dyke besagen indes, dass die Streits am Folgetag der Besprechungen einer möglichen Umsiedlung mit dieser im Zusammenhang gestanden hätten, was allerdings nicht von J. W. Booth gesagt wird, wobei seine vorherige Erwähnung von Problemen bezüglich des Anmietens von Wohnraum in Aleppo es nahe legt, dass die Streits sich hierum gedreht haben könnten, obschon die allgemeine Beschreibung ebenjener Streitigkeiten im Grunde keine klare Zuordnung erlauben, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 232. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Juni 1928.

tatsächlich hierfür gewonnen werden, wobei J. W. Booth auf dem Rückweg nach Haifa in Damaskus und Beirut Station machte, um die umgesiedelten Mitglieder zu besuchen und zu unterstützen.²⁵¹ Den Rest des vornehmlich in Haifa verbrachten Jahres über zählten Vertreter der Samaritaner, der Bahai sowie auch die Professorin Maud May Babcock und ihre Gefolgschaft zu den Gästen der Booths.²⁵²

Während eines erneuten Aufenthalts in Aleppo verstarb Joseph Wilford Booth plötzlich und unvorhergesehen an Herzversagen am 05. Dezember des Jahres 1928 und wurde drei Tage später vor Ort begraben, da die lokalen Gesetze eine Überführung der Leiche in die USA verhinderten.²⁵³ Nach dem Tod von J. W. Booth halfen indes der ehemalige US-Vizekonsul Lo-

251 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 232f. Vgl. Lindsay: History, S. 180. Vgl. Peterson: Abraham, S. 335. Vgl. Booth (M. R.): Glance, S. 746. Vgl. Booth (J. W.): Brief an James E. Talmage vom 14. Nov. 1928. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Juni 1928; 03. Juli 1928 – 06. Juli 1928. Vgl. Styler: Land.

252 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 233. Vgl. Lindsay: History, S. 182. Vgl. Barrett: Story, S. 70. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (M. R.): Glance, S. 747. Vgl. Booth (J. W.): Brief an James E. Talmage vom 14. Nov. 1928. Vgl. Booth, Mary Rebecca: Kopie eines Briefs an Mrs. May Booth Talmage, Haifa 13. November 1928 (Scan bereitgestellt von der Webseite Great Great Uncle Wilf Blogspot). URL: <http://greatgreatunclewilf.blogspot.com/p/copy-of-letter-written-by-reba-m-booth.html?m=0> [30.05.2021]. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Aug. 1928; 19. Aug. 1928; 21. Aug. 1928; 04. Sep. 1928; 06. Okt. 1928; 10. Okt. 1928; 31. Okt. 1928 – 09. Nov. 1928. Vgl. Cannon: A Bit, S. 254. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Anonym: Mission Head, S. 1.

253 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 6; 234; 241; 260; 265; 271; 414f. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 84; 88. Vgl. Lindsay: History, S. 183f; 223f; 228. Vgl. Lindsay: Colony, S. 66. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 2; 7; 10. Vgl. Akgün: Mormon, S. 354. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 339; 342; 358–360. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 83f; 95–97; 108. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 121; 125. Vgl. Barrett: Story, S. 71f; 81. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 10. Vgl. Peterson: Abraham, S. 336. Vgl. Green: Survey, S. 432. Vgl. Peterson, Paul H.: "I Want To Pay Tribute": Heber J. Grant Gives Thanks to Departed Saints, in: Religious Educator 1/1 (2000), S. 81–89, hier S. 85. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Booth Ross: Biography. Vgl. Booth (J. W.): Journal 18 (BYU 13), S. 115 (undatierter Nachtrag von Mary Rebecca Booth). Vgl. Jenson: Armenian, S. 305. Vgl. Widtsoe: Joseph, S. 810. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 352. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196f. Vgl. Cannon: A Bit, S. 254. Vgl. Wallis: Holy Land, S. 347. Vgl. Anonym: Fünf Helden, S. 34. Vgl. Anonym: Leiter der Syrischen Mission, S. 13f. Vgl. McKay: Faithful, S. 179. Vgl. McKay: Treu, S. 34f. Vgl. Grant, Heber J.: The World's Need of Religion, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 91/19 (1929), S. 289–294, hier S. 292. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 525. Vgl. Barker: Aleppo, S. 646. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Vgl. Anonym: Reorganization, S. 522; 524. Vgl. Anonym: Exercises at the Grave of President Booth, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 95/31 (1933), S. 521f, hier S. 521f. Vgl. Anonym: Church Events, in: Improvement Era 32/7 (1929), S. 617f, hier S. 618. Vgl. Anonym: Death Calls, S. 30. Vgl. Anonym: Mission Head, S. 1. Lindsay und Barrett bringen hierbei den Herzanfall von J. W. Booth mit Überarbeitung und Enttäuschungen über das Verhalten lokaler LDS-Mitglieder nebst des gescheiterten Kolonie-Vorhabens in Zusammenhang, vgl. Lindsay: History, S. 183f; 228. Vgl. Barrett: Story, S. 71; 81. Toronto, Berrett und Van Dyke sprechen indes ebenfalls von Herzversagen und Überanstrengung als Todesursachen, vgl. Toronto: Early Missions, S. 342. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 96. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 234; 241. Bezüglich der erst einige Jahre später erfolgten Errichtung von J. W. Booths Grabstein und der späteren Verlegung des Grabsteins des ebenfalls in Aleppo verstorbenen LDS-Missionars Emil Julius Huber, nebst der indes noch einige Zeit später erfolgten Umbettung seiner Überreste, sodass beide sich später neben Grab und Grabstein von J. W. Booth befanden, sowie des Projekts zur Erneuerung der Grabsteine von J. W. Booth und Huber, sei indes vor allem auf Toronto, Berret, Van Dyke, Barrett und Warburton verwiesen, vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 83; 90f; 96–106; 108. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 234; 271f; 278–280; 306. Vgl. Barrett: Story, S. 73. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. iv. Vgl. Widtsoe, John A.: Exercises at the Grave of President Booth – June 18, 1933 (Church History Library. Mary R. Moyle Booth papers, 1904-1906; 1923-1933; Memorial service for President Booth, Call Number: MS 15414). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets?id=8d306de7-b53e-484d-858a-79333395423a&crate=0&index=0> [18.05.2021]. Vgl. Widtsoe: Our Shrines,

renzo Y. Manachy und der amerikanische (nicht-LDS) Missionar John E. Merrill M. R. Booth zeitweise finanziell aus, um sowohl die Beerdigung von J. W. Booth als auch ihre Rückreise nach Haifa bezahlen zu können, von wo aus sie Anfang 1929 mit Ralph V. Chisholm, dem Sekretär der Europäischen LDS-Mission, zurück nach Utah aufbrach.²⁵⁴ Hier lebte M. R. Booth bis zu ihrem Tod im Jahr 1940 erneut in ihrem Geburtsort Alpine, wo sie weiterhin als Lehrerin – auch im kirchlichen Bereich – tätig war.²⁵⁵

S. 352; 354. Vgl. Wallis: Holy Land, S. 347. Zwei anonyme Artikel aus LDS-Publikationen des Jahres 1949 geben das Datum des Todes von J. W. Booth fälschlich als den 05. Dezember 1929 an, vgl. Anonym: European Mission President, S. 178. Vgl. Anonym: Europäischer Missionspräsident, S. 252.

254Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 236. Vgl. Lindsay: History, S. 184. Vgl. Widtsoe: Joseph, S. 810. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 352. Vgl. Anonym: Leiter der Syrischen Mission, S. 13f. Vgl. McKay: Faithful, S. 179. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 96. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 525. Vgl. Anonym: Releases and Departures (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 91/17 (1929), S. 271f, hier S. 271f. Vgl. Anonym: Branch Conferences (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 91/15 (1929), S. 239f, hier S. 239. Vgl. Anonym: Church Events, S. 618. M. R. Booth zahlte die geliehenen Gelder später zurück, wobei Berret, Van Dyke und Toronto zu ebenjenen anmerken, dass die Bereitwilligkeit dieser beiden nicht zu den LDS gehörenden Personen, hier Geld zu leihen, den großen von den Booths in Aleppo genossenen Respekt verdeutlichen würde, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 236. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 96.

255Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 10. Vgl. Anonym: Preached, S. 4.

5.4 Die LDS-Nahostmissionen nach dem Tod von Joseph Wilford Booth

Bereits vor seinem Tod hatte J. W. Booth als Missionspräsident abgelöst werden sollen – der diesbezügliche Brief hatte sich zum Zeitpunkt seines Todes bereits auf dem Postweg befunden – wobei sein Tod indes zur Folge hatte, dass Don Mack Dalton, der mit seiner Ehefrau die Booths in Haifa hatte ablösen sollen, stattdessen zur LDS-Mission nach Südafrika geschickt wurde, woraufhin die armenische Mission bis 1933 erneut geschlossen blieb, wobei die in den Folgejahren als „*Palestine-Syrian Mission*“ unter der Leitung der Missionspräsidenten Badwagan Piranian (1933–1937; 1947–1950), Joseph Jacobs (1937–1939) und Abraham Hindoian (1939–1947) weitergeführte Mission neben dem Ende wirtschaftlicher Unterstützungen für die lokalen Mitglieder und zum Teil auch daraus resultierenden umfangreichen Exkommunikationen und Emigrationen in die Sowjetunion zudem auch eine abermalige Schließung während des Zweiten Weltkriegs und weitere Probleme aufgrund der politisch instabilen Lage der Region sowie Schwierigkeiten mit der syrischen Regierung bereithielt, weshalb trotz verschiedentlich abermaliger Missionsbemühungen, unter anderem durch eine umfangreiche Briefkampagne und ein repräsentatives Basketballteam, die zuletzt als „*Near East Mission*“ bezeichnete Mission vornehmlich aufgrund ausbleibender Missionserfolge im Jahr 1950 endgültig geschlossen wurde, wobei die verbleibenden LDS in Aleppo und Beirut zwischen 1958 und 1975 der Schweizer Mission unterstellt wurden, welche ab den 1960ern auch abermalig Missionare in den Nahen Osten entsandte, wo auch erneut verschiedentliche Missionserfolge erzielt werden konnten, wobei der gesamte Nahe Osten ab 1975 der Internationalen Mission der LDS-Kirche zugeordnet wurde.²⁵⁶

²⁵⁶Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 6; 237; 265–278; 280–304; 307–310; 312–347; 349f; 414; 420–423. Vgl. Van Dyke; Berret: Footsteps, S. 88–92. Vgl. Lindsay: History, S. 184; 224f; 228. Vgl. Lindsay: Colony, S. 66f. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 1; 7. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 342. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 84f; 91; 97. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 121. Vgl. Barrett: Story, S. 72–80; 82; 87f; 99. Vgl. Baldrige; Rona: Grafting In, S. 10f; 35. Vgl. Peterson: Abraham, S. 337–339. Vgl. Green: Survey, S. 433. Vgl. Grant: Religion, S. 291. Vgl. Embry, Jessie L.; Brambaugh, John H.: Preaching through Playing: Sports and Recreation in Missionary Work, 1911–64, in: Journal of Mormon History 35/4 (2009), S. 53–84, hier S. 78f. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 526. Vgl. Hindoian: Aleppo, S. 270. Vgl. Widtsoe: Our Shrines, S. 352–354. Vgl. Barker: Aleppo, S. 645f; 700. Vgl. Styler: Land. Vgl. W.: Could You do as Well?, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 95/31 (1933), S. 520f, hier S. 520f. Vgl. Wallis: Holy Land, S. 347. Vgl. Anonym: Leiter der Syrischen Mission, S. 13. Vgl. Anonym: New Armenian Mission President, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 90/52 (1928), S. 831, hier S. 831. Vgl. Anonym: Reorganization, S. 522–525. Vgl. Anonym: European Mission President, S. 178. Vgl. Anonym: Europäischer Missionspräsident, S. 252. Vgl. Anonym: Death Calls, S. 30. Vgl. Anonym: Mission Head, S. 1. Vgl. Anonym: Divine, S. 23. Die bezüglich der späteren Exkommunikationen bei Berret, Van Dyke und Lindsay zitierte Einschätzung von Piranian, dass bei den meisten lokalen LDS offenbar nur ein weltliches Interesse im Bezug auf die Mitgliedschaft bestanden hatte und nur sehr Wenige wirklich fest im Glauben seien, erscheint nicht uneingeschränkt glaubhaft in Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage und sicherlich für viele der LDS hieraus resultierenden Notwendigkeit einer Umorientierung in Ermangelung von LDS-Hilfsgeldern, wobei die Festigkeit im Glauben in den Gemeinden in Nahost durchaus in Frage gestellt werden kann (siehe Kapitel 6.1), vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 272f. Vgl. Lindsay: Colony, S. 66f.

6. Streits und Problemfälle der Armenischen Mission – Einige Vorüberlegungen

Im Folgenden gilt es die Tagebücher sowie weitere Veröffentlichungen der Booths im Bezug auf Streits und problematisiertes Verhalten lokaler LDS-Mitglieder nebst weiteren Ärgernissen während der Armenischen Mission zu untersuchen und diese sowohl zur ihren Tagebüchern zur Türkischen Mission als auch zu den Beschreibungen anderer LDS-Missionare in anderen indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende in Bezug zu setzen, um zu ergründen, in welcher Weise sowohl die Ursachen der Probleme als auch die Bemühungen der Missionare dazu führten, dass es nicht zu einer längerfristigen Besserung in den meisten Bereichen kam und die Mission im Bereich der Mühen um einen LDS-gemäßen Lebenswandel der Gemeindemitglieder in dieser Zeit letztendlich scheiterte.

Es sei zudem grundlegend vorweg festzuhalten, dass die Einordnung in als problematisch oder unproblematisch erachtetes Verhalten vor Ort grundsätzlich aufgrund der diesbezüglich erkennbaren Einteilung durch die Booths in ihren Tagebüchern erfolgen soll. Die Bedeutsamkeit dieser persönlichen Wahrnehmung von Fehlverhalten – auch in Abgrenzung abweichender oder paralleler Einstellungen hierzu seitens anderer LDS-Missionare in indigenen Missionen um die Jahrhundertwende – gilt es hierbei vornehmlich in jenen Fällen zu berücksichtigen, in denen die Einordnung lokalen Betragens als Fehlverhalten nicht ohne Weiteres direkt von LDS-Grundsätzen wie etwa dem Wort der Weisheit (siehe Kapitel 12.1) abgeleitet werden kann oder ebenjene Kategorisierung eine nicht generell offensichtliche Einordnung des Verhaltens darstellt, wie dies etwa bei Streits mit akuter Gewalt der Fall ist.

Probleme und Streitigkeiten mit Regierungsvertretern sowie Streits der LDS-Missionare mit weiteren Parteien, wie etwa anderen nicht zu den LDS gehörenden Missionaren vor Ort oder weiteren Personen außerhalb der Gemeinde, sollen unterdessen keine gesonderte Berücksichtigung finden. Um auch der Spezifika der Ursachen der Probleme sowohl in ihrer Handhabung als auch ihrer Entstehung im Hinblick auf eine Gewöhnlichkeit für LDS-Missionen oder der Besonderheit ebenjener für die Armenische Mission erkennbar zu machen, seien die nachfolgend zu betrachtenden Fälle gemäß ihrer Ursachen getrennt zu beleuchten. Doch bevor diese Untersuchung beginnen soll, sei an dieser Stelle zunächst einigen grundlegenden Fragen hierzu Raum zu geben.

6.1 Eine Geschichte des Scheiterns?

In der vorliegenden Untersuchung soll es vornehmlich darum gehen, zu ergründen, inwieweit verschiedene Faktoren zu den Problemen innerhalb der Armenischen Mission beigetragen haben und welche Rolle hierbei allen voran auch das Agieren der Booths gespielt hat. Kann die Armenische Mission indes aufgrund ihrer vielen Streits und anderen Problemfälle als eine gescheiterte Mission angesehen werden? Gemessen an den ansonsten üblichen Erfolgskriterien von Missionsarbeit in Form quantifizierbarer Konversionen durch Taufen und Bestätigungen kann sie generell nicht werden, da abseits der Missionsarbeit in Haifa 1928 keine nennenswerte aktive Missionierung in Aleppo oder anderswo geschehen oder überhaupt vorgesehen war. Als reine Mission hätte die Armenische Mission daher gar nicht scheitern können, denn sie war primär eine humanitäre Unterstützung der lokalen Mitglieder aufgrund ihrer Notlage. In dieser Hinsicht ist sie indes gleichermaßen nicht gescheitert, denn auch wenn keine vollständige finanzielle Unabhängigkeit erreicht werden konnte, so vermochten es die Booths nichtsdestoweniger die LDS vor Ort, wenn auch auf einem niedrigen Niveau, am Leben zu erhalten und ihnen Obdach und finanzielle Mittel zu verschaffen (siehe Kapitel 5).

Wie war es hingegen um die innere Mission bestellt? Wie noch zu zeigen sein wird (Kapitel 13.2) war die innere Überzeugung der lokalen Mitglieder offenbar kein zentrales Problem vor Ort und die Kenntnis der LDS-Doktrinen wurde sogar vom damaligen Präsidenten der Europäischen Mission James E. Talmage positiv hervorgehoben.²⁵⁷ Ob die Werte und der Glaube der LDS hingegen wirklich derart von der Gemeinde verinnerlicht wurden, ist jedoch in mehrfacher Hinsicht fraglich, da einerseits trotz umfangreicher und langjähriger Missionsbemühungen nach der Armenischen Mission die Gemeinde nicht dauerhaft erhalten werden konnte und insbesondere das Streichen der Hilfen hierbei wohl eine zentrale Rolle spielte (siehe Kapitel 5.4). Überdies stärken insbesondere die zahlreichen von den Booths beschriebenen Problemfälle den Eindruck, dass wohl ein großer Unterschied zwischen dem Wissen um die LDS-Doktrinen und deren Verinnerlichung sowie dem hiermit verbundenen Lebenswandel bestand. Obgleich daher mit der Orthodoxie alles im Reinen gewesen sein mag – auch wenn dies nicht unbedingt glaubhaft erscheint – so war es doch in jedem Fall die Orthopraxie, welche in der Gemeinde über die gesamte Zeit der Armenischen Mission hinweg große Mängel aufwies. In dieser Weise waren die Bemühungen der Booths in der Tat gescheitert, denn trotz ihrer im Folgenden noch genauer zu betrachtenden umfangreichen Bemühungen zur Besserung in diesem Bereich konnte hier doch langfristig nichts wirklich verändert werden.

²⁵⁷Vgl. Talmage: *Armenian Mission (MS)*, S. 761. Vgl. Talmage: *Die Armenische Mission (DS)*, S. 87.

6.2 Mögliche Gründe für das Berichten von Streits und Ärgernissen

Eine der wohl grundlegendsten Fragen ist sicherlich, warum die Booths Streits und Ärgernisse in ihren Tagebüchern überhaupt erwähnen, anstatt sie, wie bei fast allen öffentlich publizierten Artikeln der beiden über die Armenische Mission, auch hier gänzlich zu verschweigen. Anders als die Artikel, von welchen lediglich J. W. Booths Beitrag in der Improvement Era Streits und Schlichtungen als üblich für die Region erwähnt,²⁵⁸ gab es bei den Tagebüchern möglicherweise geringere Bedenken, dass die Erwähnung von Streits und Problemen, vor allem was gewaltsame Konflikte und schwerwiegende Übertretungen anbelangt, möglicherweise ein negatives Licht auf die Mission sowie die Arbeit der Booths werfen könnte, da hier zunächst zumindest nicht unmittelbar eine Leserschaft gegeben war. Erst zukünftige Generationen würden die Tagebücher zu Gesicht bekommen und hier von Streits und Ärgernissen lesen können, deren Verursacher dann vielleicht nicht einmal mehr am Leben sein würden, zumal insbesondere in Anbetracht der Kinderlosigkeit der Booths grundsätzlich vielleicht sogar davon ausgegangen worden sein mochte, dass es vielleicht nie eine solche Leserschaft geben könnte. Weder der ewigen Geschichtsschreibung der LDS-Kirche noch den Autoren selbst sollten die Probleme, die an so vielen Tagen den Alltag bestimmt zu haben scheinen, jedoch dauerhaft vorenthalten bleiben. Umgekehrt sollte also eher gefragt werden, warum die doch nicht wenig zahlreichen Artikel, die sowohl die Booths als auch andere Missionare während der Türkischen und Armenischen Mission, welche zu großen Teilen für die vorliegende Untersuchung ebenfalls herangezogen wurden, hierzu fast gänzlich schweigen. Es steht zu vermuten, dass hier möglicherweise die Sorge bestanden haben könnte, dass die Zeichnung eines zu negativen Bilds der lokalen Gemeinden und ihres Zusammenlebens Zweifel sowohl am Vermögen der Missionare, ebenjenen Problemen Einhalt zu gebieten, sowie auch an der Würdigkeit und Gläubigkeit der Gemeindeglieder, welche es längerfristig in den Schoss der LDS-Kirche in Utah zu emigrieren galt, hätten wecken können. Insbesondere auch im Bezug auf die humanitäre Unterstützung, welche spätestens nach der Wiedereröffnung der Mission nach Weltkrieg und Genozid ein entscheidender Garant für das Überleben der Gemeinde – sowohl

258Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1051. In diesem Artikel von J. W. Booth fordert dieser die Welt heraus, geduldigere und exzellentere Friedensstifter hervorzubringen, als die LDS-Mitglieder in Aleppo, welche sich nur aus dem Grund so sehr hervortun würden, da sie so solch unbegrenzte Möglichkeiten zur Übung unter derart zänkischen Leuten hätten, vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1051. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 94. Die ansonsten für die Artikel von J. W. Booth unübliche Erwähnung von Streitfällen innerhalb der Gemeinde in Aleppo, welche hierbei einerseits offenbar auf die vermeintlich zänkische Natur der Gemeindeglieder zurückgeführt und andererseits in ihrer Übermäßigkeit betont werden, verdeutlichen unterdessen die offenkundig übliche Involvierung von lokalen LDS in die Schlichtung bei Streitfällen, welche es im Verlauf der Untersuchung noch näher zu betrachten gelten wird, vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1051.

sprichwörtlich als auch buchstäblich – war, erscheint es verständlich, dass den wohlwollenden Spendern von Geldern, Kleidungsstücken und sonstigen Hilfsgütern nicht suggeriert werden sollte, dass ihre selbstlosen Gaben womöglich eine handfeste Schlägerei unter ihren Empfängern auslösen könnten, falls sie hierfür nach einer ausgiebigen sportlichen Betätigung am Sabbat noch die Kraft besaßen.

In den Tagebüchern musste wohl nicht derart taktiert werden. Dennoch ist die Frage nach dem Grund für die Erwähnung der Streits und Ärgernisse hiermit nicht grundlegend beantwortet. Gab es das Bestreben, zumindest für die weiter entfernte Zukunft doch so manches Fehlverhalten dauerhaft zu dokumentieren, sobald dies keine Konsequenzen für die derzeitige Situation der Gemeinde mehr haben würde, oder wollte man nur die Ganzheit des Lebens während der Missionszeit mit all ihren guten wie auch schlechten Seiten offen darlegen? Dies wäre denkbar, plausibel erscheint es jedoch ebenfalls davon auszugehen, dass die Booths, beide als die ewigen Lehrer, hier in vielen Fällen sich selbst eine Gedächtnisstütze schaffen wollten und ihre Tagebücher in dieser Hinsicht zu einem Klassenbuch der Gemeinde umfunktionierten. Die zahlreichen und umfangreichen Beschreibungen finanzieller Transaktionen und Einkäufe mit exakten Angaben von Mengen und Kosten neben den stellenweise noch umso ausschweifenderen Verweisen auf eingehende und ausgehende Post in J. W. Booths Tagebuch – zu viele, um sie hier alle aufzuführen – verdeutlichen eine pragmatische Alltagsnutzung der Bücher. Es scheint daher naheliegend anzunehmen, dass möglicherweise auch die Ausführungen zu Streits, Problemen und deren Verursachern samt den jeweiligen Gegenmaßnahmen hier in eben jenem Sinne dokumentiert wurden, um hierdurch vielleicht selbst die besonders problematischen Akteure leichter zu identifizieren und mit ihrem Fehlverhalten konfrontieren zu können. Auch die über die lange Strecken hinweg vornehmlich ereignislos verlaufene Arbeit in Aleppo ohne konkrete Missionsarbeit wird sehr wahrscheinlich dazu beigetragen haben, dass einerseits eine stärkere Beschäftigung mit den lokalen Problemen der in unmittelbarer Nähe lebenden und arbeitenden Gemeindemitglieder die Folge war und andererseits auch ansonsten vermutlich eher nicht erwähnenswert erscheinende kleinere Problemfälle in Ermangelung anderer Geschehnisse in der Wahrnehmung der Booths an Wichtigkeit gewonnen haben mögen und dementsprechend in ihren Tagebüchern festgehalten wurden.

Wie bereits zuvor (Kapitel 1.4) näher beschrieben, besteht indes kein Anlass dafür, davon auszugehen, dass die Booths sich selbst ob ihrer Bemühungen zur Problemlösung ein Denkmal setzten wollten und hierfür sogar noch Streits und Ärgernisse erfunden oder dramatisiert hätten. Im Gegenteil zeigen beide – und hierbei insbesondere J. W. Booth – durch ihre Darstel-

lungen viel mehr ihr eigenes Scheitern im steten Bemühen um Frieden und Einheit in der Gemeinde auf, welches J. W. Booth nicht zuletzt in einem an späterer Stelle noch näher zu betrachtenden Traumgleichnis der Taube, die nach Osten fliegt, selbst offen eingesteht (siehe Kapitel 14).²⁵⁹

²⁵⁹Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928.

6.3 Denkbare Erklärungen für die Häufigkeit von Streits und Problemen

In Anbetracht der zuvor dargelegten mangelnden Gründe dafür, davon auszugehen, dass die Booths Streits und Ärgernisse überdramatisiert oder gar frei erfunden haben könnten, sowie im Hinblick darauf, dass – wie noch verschiedentlich zu zeigen sein wird – offenbar so mancher Streit- und Problemfall es sogar gar nicht erst in die Tagebücher der Booths geschafft hat, stellt sich naturgemäß die Frage, wieso es überhaupt zu derart vielen Streits und Problemen gekommen war, welche sich nicht nur im Vergleich zur Türkischen Mission vermehrt hatten, sondern insbesondere im Abgleich zu den vergleichend herangezogenen Tagebüchern über die internationale Missionsarbeit der LDS in anderen Erdteilen eine frappierende Übermäßigkeit aufzuweisen scheinen.

Die Vergleichsfälle aus der Zeit der Missionsarbeit der Booths innerhalb der Türkischen Mission deuten an, dass die Menge der Streits und Ärgernisse innerhalb der Armenischen Mission zwar gemessen an ihrer Vorgängermission durchaus gestiegen war, was darauf hinzudeuten scheint, dass die spezifischen Umstände der Armenischen Mission hierbei als Katalysatoren für Probleme gedient haben mögen. Sie zeigen jedoch ebenfalls, dass es im Bereich der Streits und Ärgernisse nichtsdestoweniger eine nicht zu vernachlässigende Kontinuität auch über die Jahre der Schließung der Mission hinweg gegeben zu haben scheint. Demnach verstärkten Faktoren wie das nun sehr enge Zusammenleben in Aleppo, die Erlebnisse des Genozids sowie die kulturellen und sprachlichen Unterschiede der ehemals aus weit entfernten Teilen des Osmanischen Reichs stammenden Gemeindemitglieder vermutlich die Tendenz zu Konflikten und erlaubten überdies möglicherweise eine leichtere Beobachtbarkeit sowohl von Streits als auch von problematisiertem Verhalten durch die nun sehr eng beim Großteil der Gemeinde lebenden Missionare. Dennoch zeigt sich hierdurch ebenfalls, dass die Grundproblematik über die Zeit der Armenischen Mission hinaus betrachtet werden muss.

Es steht hierbei zu vermuten, dass insbesondere die generelle Armut, welche sowohl vor als auch nach dem Ersten Weltkrieg akut war, das Konfliktpotential im Bereich weltlicher Güter, auch wenn im Grunde oftmals nur kleinere Wertgegenstände, deutlich verschärft haben könnte. Auch grundsätzliche kulturelle Unterschiede der Region könnten für den Streit als Mittel der Auseinandersetzung herhalten, wozu die angespannte politische Lage und die Eindrücke der Massaker und Übergriffe noch vor dem Genozid ihr übriges zugetan haben mögen.²⁶⁰

²⁶⁰Es sei hierbei zu erwähnen, dass etwa Kimball und Godfrey die verschiedentlichen rechtlichen Probleme und Streitfälle innerhalb der LDS in der Zwischenstation der Westemigration Winter Quarters mit der von Stress geprägten Zeit der LDS-Emigration nach Westen in Verbindung bringen, in welcher die Gemüter schnell erregt worden seien, jedoch einander hingegen auch schnell vergeben wurde, vgl. Kimball, Edward L.; God-

Generell entsteht vor allem bezüglich der Streits der Armenischen Mission der Eindruck, dass insbesondere ebenjene Streits, welche laut den Booths offenbar nur sehr geringfügige Anlässe hatten, wohl eher Ausdruck bereits bestehender Animositäten zwischen den lokalen Gemeindegliedern gewesen sein mochten, welche sich selbst durch vergleichsweise kleine Dinge – wie etwa ein Streit um eine aus der Hand genommene Blume²⁶¹ – sofort in große Streits entladen konnten.

frey, Kenneth W.: Law and Order in Winter Quarters, in: *Journal of Mormon History* 32/1 (2006), S. 172–218, hier S. 218.

²⁶¹Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 24. April 1927. Vgl. Booth (M. R.): *Record*, 24. April 1927.

6.4 Das Grundinteresse an der Beilegung von Streits und Ahndung von Fehlverhalten

Eine sehr grundsätzliche Frage, welche bislang noch außen vor geblieben ist, ist die Frage danach, warum die Booths und allen voran J. W. Booth sich überhaupt derart stark im Bereich der Schlichtung von Streits sowie der Ahndung von als problematisch erachtetem Verhalten hin zu einer einerseits stärkeren Einheit und andererseits einem LDS-Vorstellungen gemäßen Leben innerhalb der Gemeinde engagiert hatten. Zum einen sollte es hierbei offensichtlich sein, dass ein pragmatisches Grundinteresse daran bestand, mit den Menschen, mit welchen man über Jahre hinweg buchstäblich Tür an Tür lebte, ein friedliches Auskommen zu haben. Selbst bei Streits, welche nur zwischen Gemeindemitgliedern bestanden, sollte generell davon ausgegangen werden, dass diese eine prinzipielle Beeinträchtigung der Lebensqualität bedeuteten, wenn diese im Nebenraum ausgetragen wurden, oder man später mit den Streitparteien zusammen am Tisch saß oder Versammlungen abhielt.

Abseits dieses grundsätzlichen menschlichen Interesses waren die Booths als Vertreter ihres Glaubens – wenn auch gegenüber weiteren Anhängern des selbigen in zum Teil bereits zweiter und dritter Generation – in der Pflicht, für ein von Frieden, Einheit und christlicher Nächstenliebe geprägten Vorstellungen gemäßen Zusammenleben zu sorgen, allen voran J. W. Booth selbst, welcher als Missionspräsident die höchste Stellung innerhalb der Gemeinde bekleidete, deren inhärente Autorität es maßvoll zu nutzen galt, um die Mitglieder vor Ort zu einem LDS-gemäßen Leben zu ermahnen.²⁶² Es galt demnach, das Leben vor Ort nicht nur in für die Missionare angenehmer Weise zu gestalten, sondern es auch Gott zum Gefallen auszurichten, worüber hinaus im Sinne der christlichen Nächstenliebe natürlich hier auch mit Blick auf die Lebensqualität und das Seelenheil der Gemeindemitglieder selbst hin gehandelt wurde.²⁶³ Dass dementsprechend abseits vom Blick auf die Einheit der Gemeinde in der Regel keine spezifischen Motive für die Beilegung von Streits sowie dem Pochen auf einem den Vorstellungen der LDS gemäßen Leben – sowie in einigen Fällen wohl speziell auch einem Umgang, der etwa im Bereich der Gewalt in der Kindererziehung auch den generellen Vorstellungen der Booths selbst entsprach – genannt werden, ist daher wenig verwunderlich, da die Booths ein ebenjenes Bemühen wohl als schlichtweg selbstverständlich angesehen hatten.

262Ob zudem J. W. Booths Herkunft, Ausbildung, Alter sowie die gemeinsame Vergangenheit von ihm und den lokalen LDS sein persönliches Ansehen und seine Autorität in der Gemeinde nennenswert beeinflussten, lässt sich anhand der untersuchten Quellen nicht mit Sicherheit sagen, erscheint jedoch plausibel anzunehmen.

263Die Booths mögen diese Verpflichtung hierbei als eine Sicherstellung der von LDS-Kirchenoberhaupt Joseph F. Smith in einer Rede anlässlich einer MIA-Konferenz betonten Wichtigkeit der „*Sacredness of Home*“ und der damit verbundenen Streitfreiheit der Familienmitglieder verstanden haben, da das enge Zusammenleben der LDS in Aleppo sie im Grunde zu einer großen Familie machte, vgl. Smith, Joseph F.: *Character, Mettle and Mission of the Latter-day Saints*, in: *Improvement Era* 8/12 (1910), S. 1053–1061, hier S. 1053; 1059f.

6.5 Parallelen zu anderen Missionen

Lassen sich Parallelen zwischen der Armenischen Mission und der Missionsarbeit anderer Denominationen in der Region ziehen? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, da einerseits die Erforschung von Alltagsproblemen mit Blick auf Streitfragen und tagtäglichen Ärgernissen in der Regel nicht im Vordergrund der Forschung steht, wobei insbesondere die Missionsarbeit im Nahen Osten meist unter anderen Gesichtspunkten in den Blick genommen wird, welche verstärkt den weltgeschichtlichen Ereignissen dieser von Kriegen und gesellschaftlichen Umbrüchen geprägten Zeit Rechnung tragen. Überdies kann generell gesagt werden, dass die großen Unterschiede im Bezug auf theologische Vorstellungen, Ansprüche an die innere Einstellung, Konzeptionen des Gemeindelebens und Liturgie erheblich waren, sowie dass auch die von Naherwartungen geprägte LDS-Laienmissionen ohne formale Ausbildung und nennenswerte finanzielle Unterstützung abseits knapper humanitärer Hilfen durchaus anders verlaufen waren, als die großer Missionsgesellschaften anderer Denominationen, welche überdies kein von Krieg, Verfolgungen und selbst über die eigenen Grenzen hinausreichenden Diffamierungen geprägtes Verhältnis zu den Regierungen ihrer Heimatländer hatten (siehe Kapitel 2, 3 und 5).

Hier ergibt sich zudem das weitere große Problem der Zielsetzung der Armenischen Mission im Speziellen, welche im Grunde keine Mission im klassischen Sinne darstellte, da der Fokus bis 1928, wie zuvor dargelegt, eben nicht auf der Missionierung lag, sondern die Mission eher als eine Art humanitäre sowie kirchliche Betreuung bereits konvertierter Gemeindemitglieder verstand, welche, wie beschrieben, in ihrer Gesamtzahl abseits natürlichen Wachstums nicht weiter vergrößert werden sollte, solange keine finanzielle Unabhängigkeit erreicht werden konnte. Somit nimmt die Armenische Mission selbst für die Geschichte der Nahostmission der LDS eine Sonderstellung ein, welche sich von der Türkischen Mission sowie den Folgemissionen ebenfalls stark unterscheidet. Nichtsdestoweniger soll im Folgenden beobachtet werden, welche Kontinuitäten und Veränderungen es im Bereich der Streits und Problemfälle im Vergleich zur Türkischen Mission gab, um überdies ebenfalls im Vergleich mit weiteren Tagebüchern von Missionaren der weiteren vornehmlich indigenen internationalen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende ferner festzustellen, inwieweit die historische Sonderstellung die lokalen Problemfälle in ihren Ursprüngen sowie Ausmaß, Häufigkeit und Ursachenbekämpfung bedingt haben könnte und wo nichtsdestoweniger Parallelen erkennbar werden.

6.6 Weitere zu erwähnende Aspekte

Um an dieser Stelle bereits ein Ergebnis der Untersuchung vorweg zu nehmen, sei darauf hingewiesen, dass nennenswerte geschlechterspezifische Unterschiede, sowohl was die Entstehung von Streits und etwaigem problematisiertem Verhalten anbelangt als auch im Bereich des Umgangs mit Problemen, nicht ersichtlich wurden.²⁶⁴ Tatsächlich verdeutlichen insbesondere die von den Booths beschriebene Entbindung lokaler LDS-Schwerstern der Relief Society aus ihren Ämtern (Kapitel 7.2) im Vergleich zur Entbindung der lokalen Priesterschaft aus ihren Pflichten (Kapitel 11.3), dass auch auf Probleme innerhalb der nach Geschlechtern getrennten Bereiche in analoger Weise reagiert wurde.²⁶⁵ Auch der parallele Blick auf die unterschiedlichen Darstellungen von J. W. Booth und M. R. Booth lassen keine etwaigen geschlechtsspezifischen Muster in der Beschreibung der Fälle erkennen. Allenfalls J. W. Booths noch zu betrachtende (Kapitel 9.2) gescheiterte Bemühungen in der Umgestaltung einer Feier deuten möglicherweise für den Bereich von Streits und Ärgernissen an, dass hier vielleicht eine größere Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau auch in der Durchführung von lokalen Zeremonien erzielt werden sollte, welche in der für die Türkische sowie Armenische Mission bestehenden Bestrebung der LDS-Missionare, Geschlechtergrenzen aufzusprengen und ein vollwertiges Leben lokaler Frauen mit größeren Freiheiten und besserem Zugang zu Bildung zu ermöglichen, begründet gewesen sein mag.²⁶⁶ Auch Klagen über eine Nichterfüllung von spezifischen geschlechtsspezifischen Erwartungen im Bereich des Verhaltens, welche nicht direkt im Zusammenhang mit geschlechtergetrennten Institutionen der LDS-Kirche wie der Priesterschaft oder der Relief Society standen, finden sich nur sehr vereinzelt.²⁶⁷ Viel grundsätzlicher waren hingegen vermeintliche generelle Verfehlungen als LDS-Mitglieder und Menschen, nicht als Männer oder Frauen. Geschlechtsspezifische Aspekte sollen daher bei der nachfolgenden Untersuchung keine gesonderte Berücksichtigung erfahren.

264Eine Ausnahme bilden hier selbstredend die physiologisch bedingten Sonderfälle häuslicher Gewalt (siehe Kapitel 13.4) sowie der Abtreibung (siehe Kapitel 13.5), wobei im Bezug auf ersteres die beiderseitige Gewalteinwirkung der Eheleute Elisa (Uzunian) Aseian und Hagop Aseian nicht gänzlich außer Acht gelassen werden sollte (siehe Kapitel 9.3).

265Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. März. 1924; 08. Feb. 1926.

266Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1925. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 16f. Vgl. Lindsay: History, S. 124f. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 107. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 362. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Juni 1899; 21. Juni 1899; 29. Dez. 1901; 21. Jan. 1902; 26. Jan. 1902; 05. März 1902 – 06. März 1902; 03. Juni 1906; 06. Dez. 1908. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 02. April 1905. Vgl. Booth, Joseph Wilford; Anderson, Edward H. (Hg.): M. I. A. Work in Turkey (Events and Comments), in: Improvement Era 9/12 (1906), S. 992, hier S. 992. Vgl. Maycock: Abstract (23. März 1899; MS 61/12), S. 190. Vgl. Maycock: Syria and Palestine, S. 392.

267Hierbei sei etwa auf das nicht für eine Lady passende Verhalten von Elisa (Uzunian) Aseian (Kapitel 8.3), die Nichterfüllung der Mutterrolle von Hyganush Vartabedian (Kapitel 13.5) sowie die offenkundige Ablehnung der Booths gegenüber lokal üblichen Ehen mit sehr jungen Bräuten (Kapitel 9.1) hinzuweisen.

Gab es indes kolonialistische oder solchen ähnliche Bestrebungen der Armenischen oder auch Türkischen Mission, welche es bezüglich der Darstellungen der Booths und anderer LDS-Akteure zu berücksichtigen gäbe? Grundsätzlich muss dies wohl negiert werden, da die zuvor dargelegten Bemühungen um eine dauerhafte Ausreise (siehe Kapitel 3) erneut die bis um die Jahrhundertwende bestehenden Bestrebungen der LDS-Kirche zur dauerhaften Umsiedlung aller Konvertiten nach Utah erkennen lassen, welche sich erst in der Folgezeit hin zur Etablierung fester Gemeinden außerhalb Nordamerikas hin wandelten.²⁶⁸ Auch die langfristig erfolgreichen Bemühungen zur Etablierung einer Kolonie zur wirtschaftlichen Selbstversorgung der lokalen Konvertiten im Osmanischen Reich und späteren Staat Aleppo und Staat Syrien (siehe Kapitel 3 und 5) waren offenkundig vornehmlich von humanitären Gedanken getragen, da hier sicherlich nicht von großen wirtschaftlichen Gewinnen ausgegangen wurde, sondern im besten Fall einer Subsistenzwirtschaft auf niedrigem Niveau. Auch eröffnete die Konversion zum LDS-Glauben oder der Verbleib innerhalb der LDS-Kirche keine nennenswerten kolonialen Spielräume, sondern schränkte das Leben eher ein, zumal ein Großteil der Konvertiten ohnehin ursprünglich anderen Missionsgemeinden angehörte, weshalb koloniale Interessen seitens der armenischen LDS sicherlich ebenfalls keine zentrale Rolle spielten, sondern viel eher eine innere theologische Überzeugung in den meisten Fällen zentral für Konversionen in diesem Zeitraum war (siehe auch Kapitel 3).

Insbesondere die humanitär motivierte Tätigkeit der Booths während der Armenischen Mission blieb von Wirtschaftshilfen der Kirche dauerhaft abhängig und war daher finanziell gesehen ein massives Verlustgeschäft, wobei der spätere Verzicht auf ebenjene mittelfristig zum Niedergang der lokalen Gemeinden führte (siehe Kapitel 5). Auch ein etwaiges Engagement für die Vereinigten Staaten oder in deren Auftrag gab es nicht, im Gegenteil hatte es sogar zunächst Bemühungen der US-Regierung gegeben, die Missionsarbeit der LDS im Osmanischen Reich zu unterbinden, wie Hintze bei seinen Bemühungen um die offizielle Anerkennung der Kirche vor Ort feststellen musste.²⁶⁹ Das grundsätzlich vornehmlich eschatologisch und später im besonderen humanitär motivierte Engagement der LDS im Nahen Osten sollte dementsprechend nicht unter Aspekten des Kolonialismus oder Pseudokolonialismus betrachtet werden, weshalb ebenjene ebenfalls im Folgenden keine Betrachtung finden sollen.²⁷⁰

268Vgl. Alexander: *Transition*, S. 207; 209; 245f; 305f. Vgl. Arrington; Bitton: *Mormon Experience*, S. 140. Vgl. Barton: *Mormon Poor Relief*, S. 75. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: *Women*, S. 241. Vgl. Epperson: *Dedicating*, S. 93; 110. Vgl. Grow: *Modern*, S. 57; 62. Vgl. Bush: *Health*, S. 5. Vgl. Britsch: *Moramona*, S. 202f. Vgl. Britsch: *Unto the Islands*, S. 207. Vgl. Brigham Young University: *Mormon Missionary*.

269Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 139f. Vgl. Haroldsen: *Land*, S. 196.

270Eine Aufweichung des Begriffs des Kolonialismus, durch welche jegliches Handeln weißer Akteure außerhalb Europas als grundsätzlich kolonialistisch angesehen werden könnte, soll ebenfalls nicht erfolgen.

Könnten unterdessen konkurrierende Konzeptionen der persönlichen Identität zwischen dem Selbstverständnis als Armenier sowie als LDS zu den Problemen vor Ort beigetragen haben? Dies erscheint – soweit die vorliegenden Quellen eine diesbezügliche Betrachtung erlauben – ebenfalls sehr unwahrscheinlich, da der Großteil der Probleme zwischen den lokalen Gemeindegmitgliedern selbst bestand und daher im Grunde die Identität nur bei Konflikten mit den vor Ort tätigen Missionaren und ihren spezifischen Anforderungen an das Gemeindeleben überhaupt eine Rolle gespielt haben könnte. Allerdings waren allenfalls Probleme aufgrund lokalen Brauchtums sowie bestehenden Aberglaubens (siehe Kapitel 9.1 und 13.1) in der Gemeinde Anzeichen für kulturelle oder die eigene Identität betreffende Spannungen, da jedoch in beiden Fällen aufgrund der spärlichen Beschreibungen nicht ersichtlich wird, inwieweit die Bräuche oder der Aberglaube überhaupt spezifisch armenischer Natur waren oder seitens der lokalen Mitglieder in dieser Art verstanden wurden, und es hierbei im Grunde nur um Kleinigkeiten ging, bei denen – wie noch zu zeigen sein wird – die Missionare sich dem Willen ihrer Gemeinde zu beugen bereit waren, ist nicht davon auszugehen, dass in Aleppo ein grundsätzlicher Konflikt darin bestand, gleichzeitig ein LDS und ein Armenier zu sein, oder aber die Annahme von LDS-Liturgie und Brauchtum grundsätzlich problembehaftet war.

Im Gegenteil gab es bei den ohnehin vornehmlich vor ihrer Konversion zur LDS-Kirche bereits zu anderen Denominationen konvertierten Mitgliedern vor Ort, welche zu großen Teilen den ebenfalls erst seit dem 19. Jahrhundert im Osmanischen Reich tätigen protestantischen Missionen angehört hatten (siehe Kapitel 2.3) offenkundig kein Problem damit, sich vergleichsweise fremden okzidentalischen Glaubensbewegungen anzuschließen und hierfür gegebenenfalls Teile der eignen Kultur aufzugeben, worüber hinaus insbesondere ein bei Boghosian beschriebenes Zitat von in Amerika lebenden armenischen LDS, welches explizit den Dualismus, Armenier und LDS-Mitglied zu sein, als unproblematisch gelebte doppelte Identität beschreibt, darauf hindeutet, dass ebensolche duale Identitäten konfliktfrei existieren konnten.²⁷¹ Es soll daher bei der vorliegenden Untersuchung ebenfalls nicht davon ausgegangen werden, dass lokale Identitäten eine nennenswerte Rolle bei den innergemeindlichen Problemen in Aleppo spielten.²⁷²

²⁷¹Vgl. Boghosian: *Journey*. Bezüglich der starken Problematisierung der speziell amerikanischen Natur des LDS-Glaubens sowie der durch die Konversion zu ebenjenem vermeintlich verlorenen Kultur der armenischen Mitglieder von Gagorian sei hierbei indes gesagt, dass diese hierbei offenbar eine aus der modernen Perspektive entstandene subjektive Beobachtung darstellt, welche in Ermanglung von Quellenangaben ein Bemühen um den Erhalt armenischer Kultur in die Denkmuster der damaligen armenischen Akteure hineinprojizieren scheint, vgl. Gagorian: *American*.

²⁷²Für eine umfangreiche Auseinandersetzung mit Identitäten innerhalb des Osmanischen Reichs sowie einer gesonderten Betrachtung der Identitäten armenischer LDS und der diesbezüglichen Wahrnehmung anderer Gruppen wie der Hunchak Partei sei vor allem auf Cook verwiesen, vgl. Cook: *Communal*, S. 57–80.

7. Konkrete Streitfälle und akute Streitthemen innerhalb der Gemeinde

7.1 Streits um kleinere Sachgegenstände

Wie die nachfolgenden Kapitel noch zu zeigen haben werden, entstanden eine Vielzahl von Streits über spezifische Themenfelder, welche für die Gemeindemitglieder vor Ort von besonderer lebensweltlicher Zentralität waren, wie etwa dem Wohnraum und der finanziellen Situation, aber auch zentralen gesellschaftlichen Anlässen wie Hochzeiten sowie über den allgemeinen sozialen Umgang miteinander. Zu Beginn soll das nun folgende Kapitel dieser Untersuchung den Blick jedoch weg von ebenjenen größeren Themenfeldern auf genau die Streits legen, deren Ausgangspunkte wohl als Kleinigkeiten angesehen werden könnten, obgleich hierbei nicht unterstellt werden soll, dass ebendiese vermeintlichen Kleinigkeiten nicht dennoch für die Gemeindemitglieder vor Ort von größerer Bewandtnis gewesen sein mögen. In diesen Fällen sind es weniger die Ursprünge der Streits, welche in der Regel als allgemeine Alltäglichkeiten angesehen werden können und wenig über den Lebenswandel von Gemeindemitgliedern oder deren Einstellung verraten, die bedeutsam sind, sondern vielmehr wie selbst diese vermeintlich kleinen Probleme und die Bemühungen zu deren Bewältigung mit den hieraus resultierenden Konflikten Rückschlüsse darüber erlauben, inwieweit bereits hier in diesen kleinsten der Problemfälle möglicherweise ineffektiv im Bezug auf einer dauerhafte Vermeidung ebensolcher Schwierigkeiten innerhalb der Gemeinde in Aleppo seitens der Booths agiert wurde.

Zu Beginn sollen hierzu die Streits über Sachgegenstände näher in den Blick genommen werden. So finden sich in J. W. Booths Tagebüchern verschiedene sehr kurz beschriebene Streitfälle über Objekte des Alltagsgebrauch, wie die Anhörung von Streitfällen, von denen einer sich um einen Becher im Wert von nur 2 Cent drehte,²⁷³ die Beilegung mehrerer Streits, von denen es bei einem um ein vor Ort gefertigtes Taschentuch ging,²⁷⁴ einen ein- bis zweistündigen Streit über ein Muster, dessen Herstellung nur zehn Minuten Arbeit in Anspruch genommen habe,²⁷⁵ sowie einen weiteren Streit – es gab hier offenbar bereits zuvor mindestens einen, wenn nicht mehrere – über einen Wasserkrug.²⁷⁶ Diese wenigen Verweise verdeutlichen indes bereits zum einen das große Streitpotential im Bereich kleinerer Besitztümer, welches im Hinblick auf die zuvor dargelegte Armut der Gemeindemitglieder wohl verständlich er-

273Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Aug. 1924.

274Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. März 1923.

275Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Juni 1925.

276Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Sep. 1922. Auch Lindsay listet indes den Wasserkrug als eine von verschiedenen Kleinigkeiten auf, über welche es zu Streit in der Gemeinde kam, vgl. Lindsay: History, S. 162a.

scheinen mag, da hier die offenkundig niedrig wertigen Gegenstände durchaus wohl einen höheren Wert für die Mitglieder vor Ort besessen haben mögen, als J. W. Booth ihnen durch seine Wortwahl offenbar beimisst, was sich auch an einem anderen von J. W. Booth beschriebenen Fall zeigt, bei dem bereits das Verschütten von Olivenöl durch das später noch genauer zu betrachtende Gemeindemitglied Elisa Uzunian eine offenbar starke emotionale Reaktion herbeizurufen vermochte.²⁷⁷

Zum anderen zeigen die genannten Passagen bereits hier die Art, in welcher J. W. Booth als Missionspräsident vor Ort in die Streitfälle involviert wurde, in denen er seinen Berichten zufolge sowohl als Ansprechperson und Schlichter fungierte, wobei er in manchen Fällen möglicherweise nicht eingriff oder miteinbezogen wurde, da er hier keine Reaktion seinerseits oder eine anderweitige Involvierung beschreibt, obwohl dies mitnichten bedeuten soll, dass er hier nicht dennoch zumindest in irgendeiner Art und Weise miteinbezogen wurde, welche er hier schlichtweg unerwähnt lässt.²⁷⁸

Die Beschreibung des Streits um den Wasserkrug als einen von mehreren solchen Konflikten verdeutlicht indes, dass Streits dieser Art wohl vergleichsweise alltäglich und aus Sicht der Booths deshalb wohl auch nicht immer erwähnenswert waren,²⁷⁹ wohingegen die Verweise von J. W. Booth auf den geringen Wert des Bechers,²⁸⁰ sowie der geringen Arbeitszeit am Muster, welche von ihm als unbedeutende Angelegenheit beschrieben wird,²⁸¹ verdeutlichen, dass er selbst die Gegenstände der Streits, in diesem Fall sowohl wörtlich als auch im übertragenen Sinne, für nichtig erachtete, ungeachtet der Wichtigkeit, welche ihnen durch die lokalen Mitglieder beigemessen wurde. Dies soll nicht zwingend unterstellen, dass J. W. Booth die finanzielle Lage der Mitglieder oder die generelle Wichtigkeit, welche auf kleinere Wertgegenstände gelegt wurde, nicht prinzipiell verstanden haben mochte; es zeigt jedoch in jedem Fall, dass er die Gründe für Streits nicht immer für nachvollziehbar hielt oder zumindest den Streit als Form der Reaktion auf ein Ärgernis offenbar für unangebracht ansah, zumal es sich hier nur um geringfügige weltliche Güter handelte.²⁸² Dass wohl der Streit als Reaktion – zumindest für derartige vermeintliche Nichtigkeiten – für J. W. Booth besonders anstößig war, zeigt sich indes im Fall einer von ihm als würdelose Affäre beschriebenen Streitigkeit über eine Blechdose, welche genommen worden war, um durch deren Nutzung dem nicht genannten

277Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Feb. 1923.

278Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Sep. 1922; 19. März 1923; 30. Aug. 1924; 19. Juni 1925.

279Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Sep. 1922.

280Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Aug. 1924.

281Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Juni 1925.

282Inwieweit hier möglicherweise auch eine Anklage der zu hohen Gewichtung weltlicher Güter impliziert gewesen sein könnte, ist indes fraglich.

Verursacher des Streits zu Diensten zu sein.²⁸³ Sowohl im Fall der Blechdose²⁸⁴ sowie in einem ähnlich gelagerten Fall einige Jahre später, bei dem erneut eine – hier allerdings genannte – Person darüber verärgert war, dass etwas, das ihr gehörte, in diesem Fall ein Foto ihrer Schwester, von jemand anderem genommen wurde,²⁸⁵ wird keine Reaktion von J. W. Booth auf diese Streitigkeiten in Besitzfragen beschrieben. Wie zuvor thematisiert, soll dies mitnichten grundsätzlich implizieren, dass hier keine nicht erwähnte Reaktion durch ihn erfolgt war, obgleich die Abwesenheit einer beschriebenen Reaktion zumindest andeutet, dass hier wohl in jedem Fall nichts Nennenswertes – zumindest aus Sicht von J. W. Booth selbst – von ihm unternommen wurde. Eine solche Milde oder Nachlässigkeit in der Ahndung und Konfrontation kleinerer Problemfälle zeigt hier bereits das Problem auf, den Streit über derlei Dinge als Teil der Lebenssituation in Aleppo hinzunehmen, anstatt bereits hier einzugreifen und die Gemeindeglieder vor Ort zumindest dazu zu gemahnen, weltlichem Gut durch emotionale Streitreaktionen keine derartige Wichtigkeit beizumessen, auch wenn ähnliche Fälle von Streits über kleinere Wertgegenstände und Vergleichbares aus den Pazifikmissionen der LDS um die Jahrhundertwende ebenfalls andeuten, dass die auch hier eher beiläufig beschriebenen Streitfälle ohne erwähntes Eingreifen der Missionare vor Ort offenkundig nicht nennenswert geahndet wurden oder sonstiges Einwirken auf die Streitparteien durch LDS-Missionare erfolgte.²⁸⁶

Zu deutlich ausführlicheren Beschreibungen in den Tagebüchern von J. W. Booth von Streitfällen im Bezug auf Sachgegenstände kommt es indes im Februar 1923, als er zunächst ausführlich einen Fall darlegt, bei dem eine zerbrochene Hammerklaue zum Auslöser eines Streits zwischen den LDS-Gemeindegliedern Khoren Uzunian und Dikron Apilikian wurde.²⁸⁷ J. W. Booth beschreibt hierbei allerdings in seinem Eintrag nicht das Entstehen, sondern die Beilegung dieses Streits, welcher im Verlauf der Woche entstanden sei, was verdeutlicht, dass Streitfälle in der Gemeinde offenkundig auch längere Zeiträume okkupieren konnten.²⁸⁸ Ob hierbei ein Streit, welchen J. W. Booth für den Sonntag der vorherigen Woche beschreibt und welcher sich im (Flüchtlings-)Lager über laut ihm triviale Angelegenheiten ereignet und

283Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Nov. 1924. J. W. Booth Darlegung des Falls ist indes tatsächlich etwas unklar, da nicht ersichtlich wird, ob das Nehmen der Dose zum Streit geführt hatte, oder ob das Nehmen der Dose durch den Verursacher des Streits das Problem war, obschon es ebenfalls möglich wäre, dass Nehmen und Nutzung hier separate Problemfelder dargestellt hatten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Nov. 1924.

284Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Nov. 1924.

285Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. März 1927. Es handelte sich hierbei um ein Foto, das der Schwester gehörte, nicht etwa ein Foto, welches die Schwester der verärgerten Person zeigte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. März 1927.

286Vgl. Kirkham: Journal, 25. März 1899. Vgl. Carpenter: Journal, 08. Juni 1891 – 09. Juni; 23. Dez. 1891; 20. Feb. 1893.

287Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Feb. 1923.

288Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Feb. 1923. Bezüglich der Problematik von „Dauerstreits“ in der Gemeinde in Aleppo sei insbesondere auf Kapitel 7.2 verwiesen.

mehrere LDS-Mitglieder involviert hatte, ebenjener Streit gewesen war, bleibt unklar, da J. W. Booth für den Sonntag nur eine vage und spärliche Beschreibung liefert, aus der weder ersichtlich wird, welche Mitglieder involviert gewesen waren oder was der Auslöser des Streits gewesen war.²⁸⁹ Im Fall des Sonntagsstreits hatte J. W. Booth indes direkt auf den Streit in Form einer Rede bei der Sonntagsversammlung (*Afternoon Meeting*²⁹⁰) reagiert, bei welchem er darüber gesprochen hatte, dass Streits auf den Bösen zurückgingen, wobei er hier einerseits den akuten Missstand zum Anlass genommen hatte, alle Anwesenden indirekt zu ermahnen und zudem das Fehlverhalten in den Raum dämonischer Einflüsse theologisch einzuordnen, wohl um hier auch religiös Druck auszuüben, obgleich ebendies im Grunde auch die lokalen Mitglieder aus ihrer Eingenverantwortung bezüglich ihres Verhaltens zu einem gewissen Grad entlassen haben könnte.²⁹¹

Auch wenn unklar bleibt, ob hier der Streit um die Hammerklaue ihren Ursprung genommen hatte, so zeigt sich dennoch, dass in beiden Fällen J. W. Booth die Sache nicht auf sich beruhen lassen wollte, da er auch im Hammer-Streit offenbar selbst eingriff, bezüglich dessen er beschreibt, dass der Streit nur durch sehr viel Reden und Beratung beizulegen gewesen sei, wobei davon ausgegangen werden sollte, dass auch wenn hier auch andere LDS-Gemeindeglieder in die Schlichtung involviert gewesen sein mögen, J. W. Booth wohl dennoch ebenfalls auf die Streitenden, allen voran Khoren Uzunian, eingewirkt hatte.²⁹² Dass gerade Uzunian hierbei das Ziel des Zuredens gewesen war, begründet J. W. Booth indes damit, dass dieser als LDS-Priester einem so armen und ignoranten Mann wie Dikron Apilikian, der daher offenbar die Hammerklaue zerbrochen hatte, vergeben sollte.²⁹³ Dies verdeutlicht überdies die offenkundig höheren Erwartungen von J. W. Booth gegenüber Inhabern eines LDS-Priesteramtes, so wie das Bestreben, Fehlverhalten zumindest in solchen vermeintlichen Kleinigkeiten eher zu vergeben anstatt es zu ahnden.²⁹⁴ Im Weiteren beschreibt J. W. Booth indes, dass beide Streitenden sich gegenseitig vorgeworfen hätten, den anderen beleidigt zu haben, wobei es laut J. W. Booth ein bis zwei Seiten in Anspruch nehmen würde, alle Details ihres kind-

289Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Feb. 1923.

290Bezüglich der Verwendung des deutschen Begriffs „Sonntagsversammlung“ als Pendant zum englischen Begriff „*Afternoon Meeting*“ siehe Kapitel 17.2.

291Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Feb. 1923.

292Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Feb. 1923; 24. Feb. 1923.

293Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Feb. 1923.

294Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Feb. 1923. Godfrey und Kimball beschreiben indes bereits für die Frühzeit der LDS-Gemeinden in Nauvoo, Illinois und der Zwischenstation der Westemigration Winter Quarters die Wichtigkeit, welche seitens der LDS darauf gelegt wurde, Streitigkeiten durch Einsicht und Entschuldigungen beizulegen, vgl. Godfrey: Crime, S. 221. Vgl. Kimball; Godfrey: Law, S. 199; 217f.

schen Streits aufzulisten.²⁹⁵ Neben der offensichtlich vornehmlich verbalen Natur des Streits wird hier zudem ersichtlich, dass J. W. Booth den Streit als für Erwachsene unpassend abqualifiziert, wobei hier indes nicht ersichtlich wird, ob hier eher die Ursache oder der Verlauf des Streits ebenjenen als „kindisch“ erscheinen ließ.²⁹⁶ Dies wirft die Frage auf, wieso hier dennoch weiterhin von J. W. Booth gleichrangig in Form von Gesprächen agiert wurde, wenn die Umstände dies offenkundig nicht mehr zu rechtfertigen schienen, anstatt mit einem stärkeren autoritären Durchgreifen auf die Situation zu reagieren und notfalls den Entzug des Priesteramtes in Aussicht zu stellen, falls selbst in derlei kleinen Angelegenheiten kein entsprechendes Verhalten an den Tag gelegt wurde.

Parallel zu diesem Streitfall ereignete sich indes ein weiterer, bei welchem es nun zwischen Moses Hindoian und Khoren Uzunian zum Streit über eine Pfanne kam, welche laut J. W. Booth versehentlich zu Uzunians Haus mitgenommen worden war, wo einige seiner jungen Teppichmacherinnen die Pfanne aus Spaß versteckt hatten und die Person, welche die Pfanne suchen gekommen war, zu einem anderen Haus geschickt hatten.²⁹⁷ Dieser Streich sei für die Arbeiterinnen zwar lustig gewesen, weniger jedoch für jene, die die Pfanne gebraucht hätten, wobei hieraufhin nach einer Mischung von Spaß und Ärger auch Beschimpfungen und Anschuldigungen des Lügens und Anderem gefolgt seien.²⁹⁸ Dass insbesondere Pfannenbesitzer Hindoian das Ganze wohl sehr ernst nahm, zeigt ein Verweis auf die Missstimmung, welche bei der Sonntagsversammlung geherrscht habe, wo Hindoian – wohl aufgrund dessen – nicht dazu bereit war, die Sakramente (Eucharistie) auszuteilen.²⁹⁹ J. W. Booths Kommentar hierzu, „*Poor week souls!*“³⁰⁰, verdeutlicht hierbei erneut seinen Unmut über die mangelnde Nach-

295Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Feb. 1923. Apilikian habe hierbei laut Uzunian ihn und seine Frau beschimpft, wohingegen Apilikian zufolge Uzunian ein Brett in seiner Hand beschimpft hätte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Feb. 1923.

296Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Feb. 1923.

297Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Feb. 1923.

298Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Feb. 1923.

299Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Feb. 1923. Es kann aufgrund der mangelnden Verbindung in den Tagebüchern nicht mit absoluter Sicherheit gesagt werden, ob die Missstimmung nicht auch im Bezug zum Streit über die Hammerklaue, welcher nur einen Tag zuvor beigelegt worden war, gestanden haben mochte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Feb. 1923; 25. Feb. 1923. Zu Beginn von J. W. Booths Zeit als Missionar während der Türkischen Mission hatte es indes einen umgekehrten Fall gegeben, bei dem lokale LDS-Mitglieder auf Grund von Missstimmungen in der LDS-Gemeinde in Aintab die Einnahme der Sakramente verweigert hatten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. März 1899. Sowohl der Ausschluss lokaler Mitglieder von Sakramenten als auch die Verweigerung der Einnahme durch lokale Mitglieder finden ebenfalls in den Tagebüchern von weiteren LDS-Missionaren aus indigenen Missionen um die Jahrhundertwende Erwähnung, vgl. Fifield: Journal, 03. Juli 1898. Vgl. Bennett: Journal, 04. Jan. 1891. Vgl. Carpenter: Journal, 01. Mai 1892.

300Booth (J. W.): Journal, 25. Feb. 1923. Auch wenn J. W. Booth sehr wahrscheinlich hier „*weak*“ und nicht „*week*“ meinte, so könnte dennoch prinzipiell gemutmaßt werden, dass an dieser Stelle eventuell eine Verbindung zur problematischen Vorwoche erfolgen sollte und daher bewusst ein Wortspiel eingebaut wurde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Feb. 1923. Inwieweit die für den selben Tag erfolgte Lesung von 2 Nephi 9 (Buch Mormon) durch J. W. Booth hierbei zufällig erfolgte, oder möglicherweise bewusst von ihm in die Sonntagsversammlung eingebaut wurde, da dort auch das starke Hängen an weltlichem Besitz problematisiert wird, ist

sicht in der Angelegenheit, welche abermals von einem Inhaber eines LDS-Priesteramts erfolgte. Hindoians Versuche, das Problem selbst aus der Welt zu schaffen, verschlimmerte es hierbei nur, da er laut J. W. Booth auf willkürliche Weise Uzunian beschuldigte, weil sich alles in seinem Haus abgespielt hatte, und hierbei nicht nur wütend und unnachgiebig in seiner Anschuldigung war, sondern überdies generell eine sehr engstirnige und irrationale Person sei, wenn er bei einem Streit Partei ergreife.³⁰¹ J. W. Booth schlussfolgert hierzu, dass der Böse wohl kaum Probleme dabei habe, seinen Einfluss auf diese kindischen Leute auszuüben, was erneut eine Abqualifizierung in den Bereich des Kindischen vornimmt und überdies auch wieder dämonische Einflüsse mit ins Spiel bringt.³⁰² J. W. Booth, welcher auch diesen Streitfall erneut erst am Tag von dessen Beilegung ausführlich schildert, verweist hierbei darauf, dass die Schlichtung im Rahmen der Priestertumsversammlung erfolgt war, wo die Anwesenden eine längere Zeit mit ebenjener zugebracht hatten, was verdeutlicht, dass nicht nur J. W. Booth selbst als Schlichter in Streitigkeiten eingriff, sondern auch lokale Mitglieder, allen voran Männer mit Priesterämtern, hier involviert wurden, um den Frieden unter den Mitgliedern wieder herzustellen.³⁰³ Diese Kompetenzübertragung im Bereich der Handhabung alltäglicher Problemfälle, welche aufgrund ihrer Alltäglichkeit wohl immer das Gemeindeleben in jeder LDS-Gemeinde betreffen würden, war hierbei sicherlich ein grundsätzlich nachvollziehbarer Weg, dauerhaft eine Besserung zu erwirken. Da allerdings beide Fälle maßgeblich von Inhabern von Priesterämtern ausgingen oder verschlimmert wurden, muss hier nichtsdestoweniger die Frage gestellt werden, inwieweit J. W. Booth hier den lokalen Mitgliedern bereits zu viel Eigenverantwortung zugestanden hatte, obgleich die Verinnerlichung zentraler Wertvorstellungen im Bereich eines friedvollen Zusammenlebens noch nicht in einem ausreichenden Maße erfolgt gewesen sein mag, um ebenjenes zu verantworten.

Dass unterdessen nicht nur Fälle von bestehendem Besitz sondern auch Geschenke an Mitglieder zu Problemen führen konnten, zeigt sich ebenfalls an verschiedenen Passagen in J. W. Booths Tagebuch, wobei zunächst beim Weihnachtsfest des Jahres 1926 laut ihm Einige enttäuscht über das Programm und die Geschenke gewesen zu sein schienen,³⁰⁴ woraufhin es am Folgetag zu negativen Gefühlen über Fälle gekommen sei, in denen die Annahme von Geschenken verweigert wurde, wobei aus J. W. Booths Einträgen nicht ersichtlich wird, inwieweit ebenjene Verweigerung möglicherweise mit bestehenden Streits oder Ähnlichem zusam-

indes nicht klar ersichtlich, wäre aber prinzipiell denkbar, vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Feb. 1923. Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Book of Mormon, S. 75f (2 Nephi 9:30; 9:42).

301 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Feb. 1923.

302 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Feb. 1923.

303 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Feb. 1923.

304 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Jan. 1926.

mengehangen haben mögen, und hier auch weiterhin keine Reaktionen beschrieben werden, was impliziert, dass die Angelegenheit wohl für ihn keine große Sache war.³⁰⁵ Allerdings hätte es auch hier durchaus die Möglichkeit gegeben, das Streitpotential über enttäuschende Weihnachtsgeschenke zu verringern, wie die von LDS-Neuseelandmissionar Kirkham erwähnte und als ausdrücklich streitfrei beschriebene Aufteilung von verschiedenen Süßigkeiten anstelle von Geschenken andeutet.³⁰⁶ Wohl mit prinzipiell höherem Streitpotential verbunden aber nichtsdestoweniger von nennenswertem erzieherischem Wert war unterdessen die von LDS-Samoamissionar Bennett erwähnte Verteilung von Geschenken an Kinder je nach der Regelmäßigkeit ihrer Anwesenheit sowie aufgrund von ihrem Verhalten, obgleich Bennett diesbezüglich tatsächlich keinen Unmut seitens der Kinder bezüglich ihrer Geschenke erwähnt.³⁰⁷

Bei der Verteilung von Geschenken (Hilfsgütern) innerhalb der Relief Society in Aleppo beschreiben die Booths hingegen durchaus etwas größere Probleme, da es hier zu einem Streit gekommen sei, weil Einige versucht hatten, das ein oder andere für sich zu beanspruchen,³⁰⁸ woraufhin J. W. Booth bei der Relief Society Versammlung am Folgetag ebenjene, welche sich eingemischt hatten, gescholten habe und klarstellte, dass die Geschenke erst dann ausgegeben würden, wenn die Betreffenden Wiedergutmachung geleistet hätten.³⁰⁹ Auch in dieser Situation griff J. W. Booth daher direkt in die Beilegung eines Streits ein, hier jedoch nicht mehr nur durch Reden und Appelle, wobei ebenjene nach wie vor dazugehörten, sondern auch den Entzug der zu verteilenden Gegenstände, welche als Druckmittel die Beilegung des Streits erwirken sollten.³¹⁰ Der darauffolgende gemeinsame Beschluss mit J. W. Booth (wohl innerhalb der Relief Society), die Geschenke erst in der nächsten Woche zu verteilen, sowie dass die tatsächliche Verteilung der Geschenke eine Woche später hierbei laut M. R. Booth fast alle hatte zufrieden stellen können, verdeutlicht unterdessen die Sinnhaftigkeit, in Streitfragen um Besitztum auf die Gemeinde herab zu agieren und ihr nicht selbst die Verteilung von Gütern für sie selbst zu überlassen, wie an später Stelle (Kapitel 10.2) noch genauer zu beleuchten sein wird.³¹¹ Die Handhabung von Besitz, der von verschiedenen Personen inner-

305Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Jan. 1926.

306Vgl. Kirkham: Journal, 25. Dez. 1897.

307Vgl. Bennett: Journal, 05. Okt. 1891.

308Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. März 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. März 1927. Die Rolle, welche Elisa (Uzunian) Aseian bei der Geschenkeverteilung spielte, soll indes im ihr gewidmeten Kapitel (8) noch näher betrachtet werden, vgl. Booth (M. R.): Record, 23. März 1927. Den Problemen der Hilfsgüterverteilung nicht gänzlich unähnlich erscheinen die Schilderungen des LDS-Samoamissionars Carpenter bezüglich der laut ihm häufig mit Trubel und (wohl negativen) Gefühlen verbundenen Ausgabe von Essen, vgl. Carpenter: Journal, 29. Aug. 1891.

309Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. März 1927.

310Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. März 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. März 1927.

311Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. März 1927; 30. März 1927. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. März 1927.

halb einer Missionsgemeinde beansprucht wurde, durch Missionare als neutrale Partei besaß indes jedoch auch ein grundsätzliches Konfliktpotential, wie der Fall der Entziehung eines Kamms durch Samoamissionar Carpenter andeutet, der für Missstimmung gesorgt hatte.³¹²

Es zeigt sich also, dass Probleme bezüglich kleinerer Wertgegenstände mitnichten als Kleinigkeiten in der Gemeinde in Aleppo betrachtet wurden und die Booths bereits hier mit verschiedenen Mitteln in die Streitfälle eingriffen, um für Frieden innerhalb der Gemeinde zu sorgen, auch wenn sie den Problemen nicht immer die selbe Wertigkeit zugestanden und dementsprechend wohl zumindest in einigen Fällen zu wenig unternommen wurde, um Streitigkeiten in Besitzfragen Einhalt zu gebieten, wobei auch in den Fällen mit beschriebenen Schlichtungsbemühungen unter Umständen zu wenig getan wurde, um Beilegungen zu forcieren oder hingegen die Gemeinde zu einer niedrigeren Gewichtung von weltlichem Gut zu ermahnen, wobei auch die Miteinbeziehung der Gemeinde und allen voran der Männer in Priesterämtern ihre Tücken hatte, da selbige nicht immer dazu bereit gewesen zu sein scheinen, in solchen Fällen wertneutral zu agieren, vor allem dann nicht, wenn sie sie selbst betrafen, weshalb ein stärkeres Eingreifen und Durchgreifen durch Missionspräsident J. W. Booth hier sicherlich mehr zur Besserung der Probleme hätte gereichen können. Wahrscheinlich wäre es dem Umgang mit den Problemfällen zuträglich gewesen, wenn J. W. Booth Einstellung eher der Einsicht des LDS-Samoamissionars Carpenter entsprochen hätte, welcher im Bezug auf Probleme vor Ort vermerkt,³¹³ dass:

„This people have their troubles which to us are small but not as to them.“³¹⁴

Eine generelle Ursachenbekämpfung war indes aufgrund der Alltäglichkeit der Probleme wohl abseits einer vollständigen Entwertung jeglichen weltlichen Guts seitens der Gemeindeglieder in diesem Bereich nicht wirklich möglich gewesen. Bereits hier zeigt sich zudem, dass in derartige Streitfälle und Probleme eine Vielzahl von Gemeindegliedern verstrickt sein konnten, wobei die Geringfügigkeit der Ursachen der Streitfälle überdies auf bestehende Animositäten zwischen manchen Mitgliedern hindeuten.

312Vgl. Carpenter: Journal, 14. Feb. 1892.

313Vgl. Carpenter: Journal, 13. Sep. 1891.

314Carpenter: Journal, 13. Sep. 1891.

7.2 Eine Woche des Streitens und ihre Konsequenzen

Obschon Streitigkeiten im Verlauf der Mission in den 1920er Jahren ein stetiges Phänomen waren, wie zum Teil bereits gezeigt wurde und noch zu zeigen sein wird, so findet sich insbesondere in einer Woche im März des Jahres 1924 eine sehr verdichtete Phase von Streits und Reaktionen hierauf, welche in diesem Kapitel näher betrachtet werden sollen, um insbesondere zu ergründen, warum Streitsituation so lange Zeiträume zu okkupieren vermochten und welche Rolle die Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Situationen hierbei spielen konnten. Die Beschreibungen dieser im Folgenden als „Streitwoche“ zu bezeichnenden Phase beginnen indes mit J. W. Booths Tagebucheintrag zum 11. März 1924, einem Dienstag, an welchem er zunächst erwähnt, dass es zu einem weiteren Streit unter den (lokalen) LDS gekommen war, wobei Neid, Eifersucht und Verdrießlichkeit erkennbar seien und insbesondere das LDS-Mitglied Victoria Surujlian aktiv in den Streit involviert gewesen sei.³¹⁵ J. W. Booths Wortwahl, dass es zu noch einem Streit gekommen war, zeigt unterdessen auch für ebenjene Phase der Mission, dass Streits zu dieser Zeit wohl nicht unüblich waren, weshalb davon ausgegangen werden sollte, dass selbige auch nicht immer Erwähnung fanden, zumal er selbst für die Tage unmittelbar vor dem 11. keine Streits in seinem Tagebuch erwähnt.³¹⁶ Ein direkter Anlass für den Streit wird indes aus seinen Beschreibungen genauso wenig ersichtlich, wie eine Reaktion von ihm auf ebenjenen zu diesem Zeitpunkt.

Der Folgetag sollte jedoch eine deutliche Reaktion von J. W. Booth bereithalten, der einen Bericht aus einer kürzlich eingetroffenen Millennial Star Ausgabe und dem darin enthaltenen Lob für die Gemeinde zum Anlass nahm, um bei einer Relief Society Versammlungen ebenjene Beschreibungen mit der derzeitigen von Streits geprägten Situation zu kontrastieren, wobei er explizit das Fehlverhalten eines Mitglieds – wohl Surujlian – vom Vortag thematisierte.³¹⁷ Diese Ansprache hatte indes wohl nicht den gewünschten Effekt, denn anstatt zu einer Einsicht der Anwesenden kam es erneut zum Streit, als eine andere nicht genannte Frau mit einem laut J. W. Booth unangenehmen Gemüt die Gelegenheit genutzt habe, um sich auf die

³¹⁵Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. März 1924. Vgl. Lindsay: History, S. 168. M. R. Booth beschreibt den Streit am Folgetag aus der Rückschau und betont hierbei, nicht beim Streit zugegen gewesen zu sein, vgl. Booth (M. R.): Record, 12. März 1924.

³¹⁶Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. März 1924. Tatsächlich ist der am nächsten liegende direkte Verweis auf Streitigkeiten vor Ort der für den 16. Februar, wobei es zwischen dem 16. Februar und dem 11. März überdies noch zu dem in Kapitel 12.2.2 noch näher zu betrachtenden größeren Konflikt zwischen J. W. Booth und mehreren lokalen Mitgliedern aufgrund deren Nichteinhaltens des Sabbats gekommen war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Feb. 1924 – 21. Feb. 1924; 23. Feb. 1924.

³¹⁷Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. März 1924; 12. März 1924. Vgl. McKay: A Man Who Loves, S. 137f. Vgl. Booth (J. W.): Minutes, S. 139. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 216. Vgl. Lindsay: History, S. 167f. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 358. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 94f. Vgl. Warburton: Joseph Wilford Booth.

Seite der laut J. W. Booth streitliebenden Person (wohl Surujlian) zu stellen und hieraufhin ihre Abneigung gegen ein weiteres Mitglied zum Ausdruck zu bringen.³¹⁸ Die Ausmaße des Streits waren hierbei wohl durchaus beachtlich, da J. W. Booth sowohl von Schlägen als auch von Haareziehen spricht, was eine deutliche physische und gewalttätige Dimension der Auseinandersetzung belegt, wobei der zum Ende der Relief Society Versammlung begonnene Konflikt auch auf die männlichen Gemeindemitglieder überggesprungen sei, woraufhin der bis in die Nacht andauernde Streit sogar zum Erscheinen eines Polizisten führte, der den Streit offenkundig beendete.³¹⁹ Dieser von J. W. Booth als würdelose Angelegenheit beschriebene Streit ist indes nicht nur in seinem physischen Ausmaß erstaunlich, sondern verdeutlicht überdies auch die Ausweitung von Streits durch die Miteinbeziehung weiterer Mitglieder nebst einer vermeintlichen Frontenbildung bei Streitfragen innerhalb der LDS-Gemeinde.³²⁰ Ob J. W. Booth selbst oder jemand anderes den Polizisten gerufen hatte, oder ob er nur zufällig in der Gegend gewesen war und auf den Streit aufmerksam wurde, wird unterdessen nicht ersichtlich, wobei die Notwendigkeit einer Beilegung durch eine neutrale Partei nebst dem Verweis auf die Dauer des Streits verdeutlicht, wie festgefahren der Konflikt gewesen sein muss.³²¹ Bereits hier wird demnach erkennbar, dass Maßnahmen zur Beilegung von länger andauernden Streitsituationen den gegenteiligen Effekt haben und ebenjene sogar noch befeuern konnten. Das Ansprechen der Probleme im offenkundigen Beisein beider Streitparteien ohne eine weitere Unterstützung für die Booths – insbesondere in Form neutraler Parteien – war hierbei sicherlich kein kluger Schachzug gewesen, worüber hinaus auch hier eine gleichrangige Bei-

318Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. März 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. März 1924. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 216f. Vgl. Lindsay: History, S. 168. M. R. Booth beschreibt indes zunächst den Streit des Vortags aus der Rückschau, wobei sie hierbei betont, dort nicht zugegen gewesen zu sein, wohingegen sie nun am 12. März zu viel (daher wohl zu viel Streit) gesehen hätte, vgl. Booth (M. R.): Record, 12. März 1924. M. R. Booth erwähnt überdies in ihrem Tagebuch in einer Randnotiz für den 12. März, dass Lügen richtiggestellt worden seien, um hieraufhin in schwer lesbarer Schrift offenbar darauf zu verweisen, dass drei nicht genannte Mitglieder der Uzunian-Familie Victoria (wohl Victoria Surujlian) hassen würden, obgleich aufgrund der schlechten Lesbarkeit nicht sicher gesagt werden kann, ob hier wirklich das Wort „hate“ steht, vgl. Booth (M. R.): Record, 12. März 1924. Eine Woche nach dem Streit erwähnt M. R. Booth ebenjenes indes erneut beiläufig in der Rückschau, vgl. Booth (M. R.): Record, 17. März 1924.

319Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. März 1924. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 216f. Vgl. Lindsay: History, S. 168. J. W. Booths Darstellungen legen nahe, dass der Polizist den Streit beendet hatte, obgleich er dies nicht explizit schreibt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. März 1924.

320Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. März 1924. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 217. Vgl. Lindsay: History, S. 168. Berret und Van Dyke beschreiben indes Streits dieser Art als üblich, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 217. Lindsay bringt hierbei den Streit des Tages in Verbindung mit einer von J. W. Booth beschriebenen Trauer am 01. April des Jahres, welche dazu geführt hatte, dass er sich an den Aprilscherzen (oder wörtlich übersetzt Streichen) des Tages, egal ob sie von Freunden oder Feinden ausgingen, nicht hätte erfreuen können, vgl. Lindsay: History, S. 168. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. April 1924. Einige dieser Aprilscherze werden indes von M. R. Booth näher beschrieben, die hier auch ein gegenseitiges Hereinlegen mit Elisa (wohl Uzunian) erwähnt, vgl. Booth (M. R.): Record, 01. April 1924.

321Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. März 1924.

legung mit einem Appellieren an ein Eigeninteresse der Gemeinde an einem streitfreien Leben abermals gescheitert war.

Einen Tag nach diesem großen Streit erwähnt J. W. Booth unterdessen direkte Bestrebungen seinerseits, die Differenzen der lokalen LDS aus der Welt zu schaffen, welche jedoch stur – demnach wohl zu stur zum Nachgeben in der Angelegenheit – gewesen seien.³²² Als direkte Reaktion auf die kürzlichen Streits beschreibt er indes seinen Beschluss, den eigentlich geplanten Musikunterricht zu verschieben, wobei zudem an diesem Tag auch keine Versammlung stattgefunden habe, was wohl ebenfalls als Reaktion auf die Streitsituation angesehen werden kann, auch wenn J. W. Booth hier keinen direkten Kausalzusammenhang angibt.³²³ Dass diese zögerliche Strafmaßnahme, welche wohl ohnehin nur einen Teil der Gemeinde überhaupt betraf und sich überdies auf ein Angebot bezog, welches – wie noch an anderer Stelle näher zu zeigen wird (Kapitel 12.4) – ohnehin keine allzu große Wertschätzung innerhalb der Gemeinde in Aleppo erfuhr, wenig Wirkung zu entfalten vermochte, ist wenig verwunderlich und zeigt sich daran, dass J. W. Booth auch für den Freitag der Woche auf seine Bemühungen verweist, mit den Streitparteien erneut verbal in Kontakt zu treten, in dem er sich einige ihrer vermeintlich wertlosen Anklagen gegeneinander angehört habe, wobei er beschreibt, wie die kindische Art ihrer Anschuldigungen und Beschwerden ihn entmutigt und angewidert hätte, worüber hinaus zu seinen Problemen von einhundert streitenden Armeniern auch Probleme mit einer speziellen Person kämen, welche noch unleidlicher wäre, als jene, deren Seelen täglich in Geringfügigkeit dahin schrumpfen würden.³²⁴ Auch wenn hier allenfalls darüber gemutmaßt werden könnte, wer die spezifische Person sein könnte, so zeigt J. W. Booths Eintrag dennoch sehr deutlich seine Versuche einer Auseinandersetzung mit der Situation sowie seine Unzufriedenheit mit dem aus seiner Sicht für Erwachsene unangemessenem Verhalten, wobei der für ihn ansonsten unübliche Verweis auf die LDS als „Armenier“ hier auch ein Werturteil über Armenier implizieren könnte, welchen ebenjenes vermeintlich kindische und kleinliche Verhalten als inhärent angesehen worden sein könnte.³²⁵

Da auch diese abermalig gleichrangige verbale Konfrontation, wenn auch nun offenkundig stets alleine mit den jeweiligen Streitparteien anstatt mit allen am selben Ort, das Problem

322Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. März 1924. M. R. Booth beschreibt für den Tag, dass zwei Personen vorbeigekommen seien und Erbarmen gezeigt hätten, wobei unklar ist, inwieweit dies mit den Streits zusammenhing, vgl. Booth (M. R.): Record, 13. März 1924.

323Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. März 1924. Der Musikunterricht hatte bereits einige Tage zuvor erstmalig stattgefunden, wobei J. W. Booth hier noch erwogen hatte, den Lehrer für weitere Stunden anzuheuern, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. März 1924.

324Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. März 1924.

325Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. März 1924.

nicht zu lösen vermochte, wählte J. W. Booth am Samstag der Woche ein drastischeres Mittel, um Druck auf die Gemeinde zu deren Besserung auszuüben, da er hier davon spricht, ein lokales ordiniertes LDS-Mitglied damit beauftragt zu haben, die anderen LDS zusammenzurufen, um ihnen mitzuteilen, dass sie keine (wohl vornehmlich finanzielle) Hilfe aus den Wohlfahrtsspenden erhalten würden, bis mehr Einheit und Friede unter ihnen bestehen würde.³²⁶ Die Verwendung von Geld als Druckmittel auf die bekanntermaßen arme Gemeinde scheint sehr extrem, obgleich hier nicht ersichtlich ist, ob J. W. Booth wirklich vorhatte, mit der Drohung auch tatsächlich ernst zu machen.³²⁷ Tatsächlich hatte dieses Vorgehen offenkundig keinen wirklichen Erfolg, da es hieraufhin zwar laut J. W. Booth zu einem Versuch gekommen sei (wohl die Streits beizulegen), ebenjener Versuch jedoch nicht erfolgreich gewesen wäre, da nicht alle präsent gewesen seien.³²⁸ Inwieweit die Abwesenheit der wirkliche Grund für den gescheiterten Versuch der Beilegung der Streits war, ist indes sicherlich fraglich.

Für den folgenden Sonntag werden zudem von J. W. Booth die umfangreichen Bemühungen eines weiteren Akteurs – Garabed Koundakjian – beschrieben, die Schwierigkeiten zwischen den lokalen LDS beizulegen, wobei bei der Sonntagsversammlung zudem (offenkundig aufgrund der Situation) keine Sakramente (Eucharistie) ausgeteilt worden wären.³²⁹ Neben diesen Bemühungen Dritter und dem theologischen Druck der verweigerten Sakramente versuchte J. W. Booth es indes erneut mit einer Ansprache an die Gemeinde, in welcher er zum Ausdruck brachte, wie sehr er ihr Handeln leid sei, woraufhin eine weitere drastische Maßnahme von ihm ergriffen wurde, denn er beschreibt, dass er alle Amtsinhaberinnen der Relief Society, wo der akute Streit seinen Anfang genommen hatte, zur ihrem Rücktritt und zur Auflösung der Relief Society aufgerufen habe.³³⁰ Nach dem Treffen sei es indes zu erfolgreicheren Versuchen (wohl zur Beilegung des Streits) gekommen, welche sogar dazu führten, dass Einige J. W. Booth später die Hand geschüttelt hätten.³³¹ Es ließe sich bezüglich Letzterem unterdessen darüber spekulieren, ob dies gezielt die Beendigung des Streits für J. W. Booth ersichtlich machen sollte, um hiermit den Strafmaßnahmen entgegen zu wirken, obschon aufgrund des engen Zusammenlebens wohl davon ausgegangen werden sollte, dass er wohl so oder so hiervon erfahren hätte. In jedem Fall zeigt sich, dass drastischere Maßnahmen mit größeren Lebens-

326Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. März 1924.

327Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. März 1924.

328Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. März 1924.

329Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. März 1924.

330Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. März 1924; 16. März 1924. Eine ebensolche zeitweise Auflösung einer lokalen Relief Society wurde nur ein Jahr zuvor unter anderem aufgrund von Tabakkonsum von Amtsinhaberinnen während der LDS-Neuseelandmission zeitweise erwogen, jedoch anders als in Aleppo nicht durchgeführt, vgl. Taylor (G. S.): Journal, 01. April 1923.

331Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. März 1924.

weltlichen Konsequenzen sowie der sicherlich nicht wenig beschämenden Entlassung aus LDS-Ämtern offenbar die größte Wirkung zur Beilegung des Streits erwirken konnten, obgleich auch die beachtliche Breitbandigkeit von stetigen Appellen und Aussprachen sowie die Miteinbeziehung offenkundig neutraler dritter Personen nebst der verschiedentlichen weiteren Strafmaßnahmen sicherlich ebenfalls dazu beigetragen hatten.

Die große Wichtigkeit, welche J. W. Booth offenbar der Einheit und Streitfreiheit in der Gemeinde beimaß, wird überdies ebenfalls anhand der beschriebenen Ereignissen deutlich, obgleich ebenjene im Anbetracht der sehr gewalttätigen Dimension des zentralen Streits am 12. März wohl wenig verwunderlich erscheinen mag.³³² Es sollte diesbezüglich jedoch ebenfalls nicht gänzlich unbeachtet bleiben, dass im Grunde erst J. W. Booths Bemühungen um eine Aussöhnung aufgrund vorheriger Streits zum Ausufern der Streitsituation geführt hatten, wobei es hier nichtsdestoweniger zu vermuten steht, dass es auch ohne seine Schlichtungs Bemühungen, welche die Streitsituation offenbar erneut in den Fokus gerückt hatten, womöglich dennoch zu erneutem Streiten in der Gemeinde gekommen wäre, da die nicht klar ersichtliche Problemsituation, welche überhaupt erst zum Streit geführt hatte, offenkundig weiterhin bestand.³³³

Auch wenn die „Streitwoche“ am Sonntag zunächst ein vorübergehendes Ende gefunden zu haben schien, so zeigt ein Eintrag von J. W. Booth aus der Folgewoche, dass seiner Einschätzung nach eine Einheit noch weit entfernt gewesen sei, wobei die großen Hoffnungen der Vergangenheit sich nun, zumindest vorübergehend, verfinstert hätten.³³⁴ Im Bezug auf die zeitweise Auflösung der Relief Society machte J. W. Booth unterdessen tatsächlich ernst, wie aus seinem Eintrag am selben Tag ersichtlich wird, weshalb hier auch keine Versammlung der Frauen mehr stattfand.³³⁵ Auch eine für den Montag geplante Versammlung der lokalen Relief Society anlässlich der Gründung der ursprünglichen Relief Society in Amerika fiel unterdes-

332Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. März 1924.

333Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. März 1924 – 12. März 1924.

334Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. März 1924.

335Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. März 1924. Bereits am Vortag hatten die Frauen ihre Berichte eingereicht und ihre Konten beglichen, woraufhin sie aus ihrem Dienst entlassen wurden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. März 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. März 1924; 19. März 1924. M. R. Booth hatte hierbei wohl Mitleid mit den Relief Society Frauen gehabt, da sie am 19. nicht nur einige Kuchen für ebenjene kaufte, sondern sie zudem auch zu einer Buggyfahrt einlud und Fotos von ihnen machen ließ, woraufhin sie überdies erwähnt, dass die LDS-Schwester hart gearbeitet hätten, aber sie es dennoch verstehen würde, dass sie beizeiten auch ihre Schwierigkeiten gehabt hatten, vgl. Booth (M. R.): Record, 19. März 1924. Inwieweit dies als Kritik an der Härte von J. W. Booths Vorgehen angesehen werden sollte, ist indes nicht klar zu sagen, allerdings ließe sich aufgrund dieser Passage und der auch ansonsten eher spartanischen Erwähnungen – auch wenn mitnichten unüblich für M. R. Booths Tagebucheinträge – dennoch darüber spekulieren, ob sie die Angelegenheit vielleicht als nicht derart problematisch angesehen haben könnte, wie ihr Ehemann, oder aber zumindest die Schuld hierbei eventuell nicht primär bei den Frauen der Relief Society sah.

sen wegen der Situation aus, wobei laut M. R. Booth auch einige der Amtsinhaberinnen (vermutlich auch aufgrund der Situation) nicht anwesend gewesen seien, was neben dem großen Streit aus der Vorwoche hier als Begründung genannt wird.³³⁶

Diese Einträge belegen hierbei eine nennenswerte Konsequenz in der Durchführung der Strafmaßnahme durch J. W. Booth, welcher erst für den Folgemonat beschreibt, dass M. R. Booth eine neue Präsidentin für die Relief Society nominiert habe und eine Neuorganisation der Relief Society in Aleppo erfolgt sei, welche jedoch erneut mit Problemen im Bezug auf die interne Ämtervergabe begonnen habe, welche es unterdessen im Kapitel bezüglich Streitigkeiten in der Relief Society (10.2) noch näher zu beleuchten gelten wird.³³⁷ Auch verdeutlicht sich durch die „Streitwoche“, wie weit einzelne Streits ausufern konnten, wobei die nennenswerte Vielzahl hierbei involvierter Mitglieder zudem andeutet, dass möglicherweise zuvor bestehende Animositäten zusätzlich eine Rolle gespielt haben könnten. Inwieweit das harte Durchgreifen von J. W. Booth weiteren Problemen in diesem Bereich vorbeugen konnte, kann nicht klar erfasst werden, da die genaue Ursache des Ursprungsstreits nicht beschrieben wird. Wie allerdings im Folgenden noch zu zeigen sein wird, hielten sowohl Streits innerhalb der Gemeinde als auch rund um die Relief Society nach wie vor weiter an, sodass die drakonischen Maßnahmen des Missionspräsidenten hier offenbar nur die akute Streitsituation zu beenden vermochten. Nichtsdestoweniger steht es zu vermuten, dass das lange Warten mit autoritären Strafmaßnahmen und die vorherige vergebliche Bemühung um verbale Aussöhnung wohl ein Grund dafür gewesen sein mochten, dass ebenjene Streitsituation sich überhaupt erst derart ausgedehnt hatte und so stark eskaliert war.

336Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. März 1924. Die Nacherzählung der Gründungsgeschichte samt persönlicher Besinnung und Zeugnisse war hierbei bereits vor der Jahrhundertwende in den LDS Relief Societies der USA ein festes jährliches Ritual geworden, vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: Women, S. 141.

337Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. April 1924; 09. April 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 06. April 1924; 09. April 1924.

7.3 Probleme bezüglich des Wohnraums

In Anbetracht der spezifischen Wohnsituation während der Zeit der Armenischen Mission scheint es wenig überraschend, dass diesbezügliche Streits innerhalb der LDS-Gemeinde in Aleppo nicht ausblieben. Das zentrale Thema war hierbei die Verteilung von Wohnraum innerhalb der von großen Teilen der Gemeinde bewohnten Khans, vor allem wenn Umzüge in andere Räumlichkeiten notwendig wurden. J. W. Booth beschreibt hierbei zunächst einen Fall, bei welchem die Entfernung einiger Familien aus dem Khan, um komfortablere Quartiere für einige Personen zu arrangieren, dazu führte, dass ein LDS-Mitglied und seine Familie hierüber unzufrieden waren und laut J. W. Booth kleinliche Einwände geäußert hätten.³³⁸ Bereits hier wird das Konfliktpotential der von J. W. Booth vorgenommenen Aufteilung des Wohnraums genauso ersichtlich, wie seine Einschätzung jeglicher Gegenwehr hiergegen als kleinlich und daher ihm zufolge unbegründet.³³⁹

Der Grund für die Unzufriedenheit der LDS mit dem Wohnraum lag hierbei laut den Beschreibungen von J. W. Booth offenkundig nicht an den bewohnten Quartieren selbst, sondern an Neid und Streit über deren Orte und Räume, wie aus einer Warnung an die Gemeinde bei einer Sonntagsversammlung ersichtlich wird, welche zugleich als Reaktion von J. W. Booth auf die Situation festzuhalten ist.³⁴⁰ Auch die in einem späteren Kapitel (8.1) gesondert zu betrachtende Wut des LDS-Mitglieds Gulu Uzunian über einen Raum, der ihr laut J. W. Booth nicht zugeteilt wurde,³⁴¹ verdeutlicht, dass das Problem offenbar weniger der Wohnraum und seine Beschaffenheit war, sondern die als ungerecht empfundene Verteilung der Mitglieder auf den Wohnraum. Ebenjenes wird auch bei der von J. W. Booth für das Folgejahr beschriebenen Verteilung ersichtlich, für welche er zunächst beschreibt, dass er beschäftigt wäre, Angelegenheiten der Unterbringung der lokalen LDS beizulegen, wobei die Wortwahl hierbei den wohl Streitbehafteten Charakter des Unterfangens impliziert,³⁴² woraufhin bei weiteren Versuchen am Folgetag Ausreden vorgebracht worden seien, welche wohl einer unerwünschten Unterbringung entgegenwirken sollten.³⁴³ Nach der Inspektion weiterer Räume in der Nachbarschaft des neuen Khans am nächsten Tag, um einige der lokalen LDS in ihren neuen Quartie-

338Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Okt. 1922. Was J. W. Booth hier genau meint, wenn er davon spricht, Familien aus dem Khan entfernt zu haben, und ob sich diese komfortableren Quartiere außerhalb des Khans befanden, oder ob gar die Entfernung der Familien die Quartiere komfortabler machte, wird aus der kurzen Schilderung von ihm nicht ersichtlich, vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Okt. 1922.

339Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Okt. 1922.

340Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Sep. 1924.

341Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Aug. 1923.

342Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Juli 1925.

343Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Juli 1925.

ren unterzubringen, hätten diese sich hierbei stur und rebellisch gezeigt, wobei insbesondere die Uzunian-Familie das größte Aufsehen erregt hätte.³⁴⁴

Diese Art von rebellischer Gegenwehr wird auch von den Booths für das nächste Jahr beschrieben, als J. W. Booth verlas, wie er die LDS für ebenjenes Jahr aufgeteilt hatte, wobei immerhin Einige zumindest als zufrieden mit der Aufteilung beschrieben werden, Andere hingegen für Aufsehen gesorgt hätten, obwohl sie selbst – mit Ausnahme von Khoren Uzunian – schriftlich zugestimmt hatten, sich den Instruktionen von J. W. Booth zu beugen.³⁴⁵ J. W. Booth erwähnt diesbezüglich keine Reaktion seinerseits bezüglich der Reaktionen der Mitglieder auf die Verlesung, beschreibt aber in seinem Tagebuch indes, dass es interessant wäre, all die sinnlosen, gierigen, selbstüchtigen, sturen und unziemlichen Aussprüche niederzuschreiben, welche Einige geäußert hätten, obgleich er einräumt, dass während Einige zu solchem Verhalten neigen würden, Einige vom Rest von ihnen – zu denen J. W. Booth sich offenbar selbst dazu zählt – möglicherweise in anderer Weise schwach wären.³⁴⁶ Diese nachsichtige und selbstkritische Haltung verdeutlicht indes, dass J. W. Booth die negative Reaktion der Mitglieder nicht überbewertete und es wohl mittlerweile gewohnt war, dass Einzelne ihre Unzufriedenheit über Wohnraumverteilungen derart vehement verbal äußerten.³⁴⁷ Es bleibt zudem zu erwähnen, dass M. R. Booth, welche ebenfalls auf die Verlesung der neuen Verteilung zu sprechen kommt, hierbei lediglich die Verärgerung der Uzunians hierüber beschreibt.³⁴⁸

Auch als einige Wochen später erneut Probleme mit der Unterbringung des LDS-Mitglieds Mary Mardikian von den Booths beschrieben werden,³⁴⁹ ist es erneut nur M. R. Booth, welche hierbei Elisa (Uzunian) Aseian als Triebfeder der Probleme in den Blick nimmt, da diese sowohl für Mardikian als auch für sich selbst jeweils einen eigenen Raum beansprucht habe, weshalb M. R. Booth hier beklagt, dass Aseian hierbei die Beeinträchtigung anderer in Kauf nehmen würde und mache, was sie wolle.³⁵⁰ Die Verweise von M. R. Booth speziell auf die Uzunians, allen voran Elisa (Uzunian) Aseian, sollten indes vor allem im Blick auf die beste-

344Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Juli 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Juli 1925. Ostler Lindsay führt den Streit an diesem Tag als einen Beleg dafür an, dass persönliche Konflikte mit einigen der LDS-Mitglieder M. R. Booth das Gefühl gegeben hätten, nicht verstanden zu werden, und zu Gefühlen der Einsamkeit führen, vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 12.

345Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juli 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Juli 1926. Warum Khoren Uzunian hier ausgerechnet nicht unterschrieben hatte, wird indes nicht ersichtlich, allerdings wird dies von J. W. Booth auch nicht problematisiert, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juli 1926.

346Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juli 1926.

347Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juli 1926.

348Vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Juli 1926. Man könnte indes darüber spekulieren, inwieweit die gesonderte Hervorhebung von J. W. Booth, dass Khoren Uzunian nicht unterschrieben hatte, hierbei auch eine gesonderte Problematik mit der Uzunian-Familie impliziert, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juli 1926.

349Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Juli 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Juli 1926.

350Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Juli 1926.

henden Probleme von M. R. Booth mit letzterer betrachtet werden, welche es an späterer Stelle (Kapitel 8) noch sehr viel detaillierter darzulegen gelten wird.³⁵¹ J. W. Booth hingegen erwähnt nur die Schwierigkeiten bezüglich der Unterbringung von Mardikian in einem passenden Raum, wobei auch er dies jedoch zum Anlass nimmt, sich über die vermeintliche Selbstsüchtigkeit unter den (lokalen) LDS zu beklagen und hierzu anzumerken, dass selbst Liebe ihre Herausforderungen mit sich brächte.³⁵² Die Liebe als Mittel zur Überwindung von Missmut über Wohnraumverteilungen und den Umgang mit Nachbarn vor Ort wird indes erneut ein Jahr später bemüht, als J. W. Booth einem lokalen Redner, welcher darüber gesprochen hatte, seine Nachbarn zu lieben, folgte, um Ratschläge im Bereich Vergebung zu erteilen,³⁵³ welche sich sicherlich auch auf die Ereignisse des Vortags bezogen, als J. W. Booth erneut mit lokalen Mitgliedern über Unzufriedenheiten bezüglich der Räume gesprochen hatte, um hierbei auch die besonders schwer zufriedenstellenden Mitglieder gesondert zu erwähnen.³⁵⁴

Es wird daher ersichtlich, dass die Booths sich der Probleme, welche mit ihrer Verteilung der Wohnräume für die Mitglieder vor Ort einhergingen, durchaus bewusst waren, jedoch abseits von Reden und Ansprachen nichts unternahmen, um Missmut und Missstimmung über selbige konkret entgegenzuwirken. Dies war sicherlich keine ideale Lösung, da neben der negativen Einstellung gegenüber des jeweiligen eigenen Wohnraums hier insbesondere ein Nährboden für innergemeindliche Konflikte geschaffen wurde, da Neid und Unzufriedenheit über die Verteilung des Wohnraums nicht nur Ärger zwischen Parteien erzeugen sondern vielmehr auch bestehende Animositäten befeuern konnte. Hatte es indes Alternativen in der Ursachenbekämpfung des Problems gegeben? Ein in Ansätzen teilweise vergleichbarer Fall aus der LDS-Mission in Samoa, bei dem es um den Bau eines lokalen LDS-Gebäudes und die Unstimmigkeiten lokaler Mitglieder bezüglich dessen Standort ging, eröffnete die Möglichkeit, die Mitglieder selbst in derlei Angelegenheiten miteinzubeziehen und über den Standort abstimmen zu lassen.³⁵⁵ Allerdings zeigt dieser Fall auch das zentrale Problem auf, dass von Eigeninteressen geleitete Abstimmungen dieser Art auch zu Ergebnissen führen konnten, welche das Problem nicht beheben konnten, sodass in Samoa letztendlich doch die Entscheidung bei den LDS-Missionaren vor Ort blieb.³⁵⁶ Es steht daher zu vermuten, dass eine stärkere direkte Miteinbeziehung der Gemeindemitglieder in Aleppo zu ähnlichen Resultaten geführt hätte.

351Vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Juli 1926; 29. Juli 1926.

352Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Juli 1926.

353Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Juli 1927.

354Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Juli 1927.

355Vgl. Paul: Journal, 04. Mai 1915.

356Vgl. Paul: Journal, 04. Mai 1915.

Diese Annahme verstärkt sich in Anbetracht der Probleme bei der Unterbringung neu eingetroffener LDS-Mitglieder, wie sich bereits in einem Verweis aus dem Jahr 1923 von J. W. Booth zeigt, wo dieser beschreibt, dass unmittelbar nach der Geburt von Drillingen im Khan zudem noch zehn weitere LDS aus Marash eingetroffen waren, welche die Woche zuvor in undichten Zelten verbracht hatten, bis sie lokalisiert und mit einem Wagen zum Khan gebracht wurden.³⁵⁷ J. W. Booth beschreibt hierbei, dass es zwar überfüllt gewesen sei, aber einige der LDS dennoch Platz für die Neuankömmlinge gemacht hätten, von denen drei als besonders großzügig hervorgehoben werden, wohingegen J. W. Booth bei dieser Gelegenheit dennoch betont, dass Einige auch sehr selbstüchtig und nicht entgegenkommend gewesen wären.³⁵⁸

Ein ähnlicher Fall ereignete sich indes gegen Ende des Folgejahres, als nach der Zerstörung mehrerer Unterkünfte von Flüchtlingen durch einen Sturm eine LDS-Familie von dort, welche zeitweise bei Nachbarn untergekommen war, in den Khan der LDS-Gemeinde umgesiedelt werden sollte.³⁵⁹ Obgleich J. W. Booth die Gelegenheit zum Anlass nahm, bei einer Relief Society Versammlung am Tag der Ankunft der Familie darüber zu sprechen, Gutes zu tun und gut zu sein, wobei er speziell darauf verwies, dass die Familie Raum benötigen würde, machten indes nur zwei der Anwesenden überhaupt irgendeinen Vorschlag, der Familie die für die Relief Society namensgebende Erleichterung in Form der Bereitstellung von Räumen zu bereiten,³⁶⁰ worüber hinaus M. R. Booth beschreibt, dass die Familie, welche mit ihrem Bettzeug eingetroffen war, von einigen kühl behandelt worden sei.³⁶¹ Nachdem die Familie den ersten Tag nach ihrer Ankunft zunächst auf der Veranda kampiert und im Kirchenraum geschlafen hatte,³⁶² beschreibt J. W. Booth für den Folgetag seine erneuten Bemühungen, die Familie in einem komfortableren Quartier unterzubringen, welche dadurch behindert wurden, dass die (lokalen) LDS zwar seiner Einschätzung nach wohl prinzipiell gewillt seien, zu helfen, sich jedoch schwer täten, die ihnen gemachten Vorschläge – wohl zur Aufnahme der Familie oder

357Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Jan. 1923. J. W. Booth verweist hierbei auf seinen Tagebucheintrag aus dem März des Vorjahres, in dem er die Leidensgeschichte der LDS-Gemeindemitglieder in Marash in den Jahren zwischen Schließung und Wiedereröffnung der Mission rekapituliert, vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. März 1922; 19. Jan. 1923. Die Drillinge, deren Geburt J. W. Booth hier und in weiteren Einträgen beschreibt, verstarben allerdings alle im Laufe von nur wenigen Tagen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Jan. 1923 – 20. Jan. 1923; 22. Jan. 1923; 24. Jan. 1923 – 25. Jan. 1923; 28. Jan. 1923.

358Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Jan. 1923.

359Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Nov. 1924 – 26. Nov. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Nov. 1924 – 26. Nov. 1924. Vgl. Lindsay: History, S. 169.

360Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Nov. 1924.

361Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Nov. 1924. J. W. Booth beschreibt indes ebenfalls die Ankunft mit Bettzeug, vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Nov. 1924.

362Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Nov. 1924.

einzelner Familienmitglieder – anzunehmen.³⁶³ Auch wenn J. W. Booth es einen Tag später tatsächlich schaffte, der Familie einen Raum und Arbeit in den Weberläden zu organisieren,³⁶⁴ so zeigt sich in den Beschreibungen der Booths zu beiden Fällen die geringe Bereitschaft der lokalen LDS-Mitglieder, den eigenen Lebensstandard im Bereich des Wohnraums zu Gunsten anderer Personen zu verringern, auch wenn Letztere sich in prekären Lebenssituationen befanden.

Dass dieses Problem auch in den Folgejahren weiterbestand, zeigt sich indes an einer Rede von J. W. Booth bei einer Relief Society Versammlung über das Thema, Anderen zu helfen, wobei auch hier wieder direkt die Probleme eines Ehepaars, bei welchem die Frau gerade getauft worden war, zentral von ihm angesprochen werden, da die Eheleute eine passendere Bleibe bräuchten und derzeit in einem nur sechs mal sieben Fuß großen Raum leben würden, obgleich in diesem Fall keine Reaktion der Gemeinde auf den Fall geschildert wird.³⁶⁵

Eine stärkerer Miteinbeziehung der lokalen Mitglieder in die Verteilung des Wohnraums war demnach offenkundig keine wirklich gangbare Alternative zu dessen Verteilung durch die Missionare, wohingegen eine grundsätzlich andere Form der Unterbringung der einzelnen Mitglieder mit mehr eigenem Wohnraum etwa in eigenen Häusern die finanziellen Möglichkeiten der vornehmlich humanitären Mission offensichtlich bei Weitem überstieg, weshalb den Booths insbesondere in diesem Bereich in mehrfacher Hinsicht die Hände gebunden waren und eine bessere Lösung kaum möglich war, da allenfalls eine persönliche geringere Gewichtung des eigenen Wohnraums seitens einzelner Mitglieder hätte erreicht werden können, was jedoch sicherlich keine einfach zu bewerkstellende Aufgabe gewesen wäre.

Diesbezüglich nicht unerwähnt bleiben soll unterdessen ein Fall von erwogenen Wohnraum-technischen Konsequenzen als Reaktion auf einen Streit, welcher laut J. W. Booth entweder zwischen oder unter den lokalen LDS über kleinere Ursachen entbrannt war, welche hier nicht genannt werden.³⁶⁶ J. W. Booth, welcher für den selben Tag die erneut vergebliche Suche nach einem neuen Wohnort für ihn und die LDS-Mitglieder beschreibt, entschied aufgrund des Streits, dass es wohl genauso gut wäre, wenn er die LDS eigene Wohnorte finden ließe, sodass sie das nächste Jahr über separiert leben könnten.³⁶⁷ Auch wenn diese Maßnahme letztendlich nicht ergriffen wurde und J. W. Booth sogar im selben Tagebucheintrag nach der

363Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Nov. 1924.

364Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Nov. 1924. Vgl. Lindsay: History, S. 169.

365Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juli 1925.

366Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Aug. 1922. Es gilt zu betonen, dass nur aus Sicht von J. W. Booth die Ursachen klein gewesen seien, wohingegen ebenjene anscheinend von größerer Bedeutung für die Mitglieder waren, da sonst wohl kein Streit über sie entbrannt wäre, vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Aug. 1922.

367Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Aug. 1922.

Beschreibung des Streits und der erwogenen Maßnahme noch einmal vergebliche Bestrebungen anspricht, den zu diesem Zeitpunkt von ihnen bewohnten Khan für ein weiteres Jahr zu mieten, so zeigt sich im Erwägen der Maßnahme, dass J. W. Booth sehr deutlich das Konfliktpotential des engen Zusammenlebens erkannte und hier eine sehr pragmatische Lösung erwog.³⁶⁸ Warum J. W. Booth diese Maßnahme letztendlich nicht durchführte, wird zwar nicht beschrieben, allerdings steht es zu vermuten, dass eventuell vermieden werden sollte, die Gemeinde zu stark über die Stadt zu verteilen, oder aber ebensolche Einzelunterbringungen finanziell nicht tragbar gewesen waren.

Tatsächlich führten in einem anderen Jahr Streitigkeiten unter den LDS-Mitgliedern im Khan, zu welchen J. W. Booth lediglich schreibt, es habe Anklagen und Gegenanklagen gegeben,³⁶⁹ offenkundig zu Reaktionen der Mitglieder selbst, da J. W. Booth für den Folgetag beschreibt, dass einige der Familien – offenkundig aufgrund der Streitigkeiten, obgleich J. W. Booth dies nicht explizit sagt – in andere Räume gezogen seien, wobei zwei Mitglieder und ihre Familien die Räume getauscht hätten.³⁷⁰ Dies deutet an, dass wohl grundsätzlich zumindest in manchen Jahren Möglichkeiten bestanden haben könnten, die Mitglieder in einer Art und Weise auf die Räume zu verteilen, welche zufriedenstellender gewesen sein könnte.³⁷¹

Grundsätzlich zeigen die Konflikte um den Bereich des Wohnraums, dass im Fall der Wohnungsverteilung vornehmlich J. W. Booth selbst Unmut durch sein Handeln erzeugte, hierauf jedoch offenkundig nicht weiter reagierte, sondern stattdessen von den lokalen LDS einfor-

368Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Aug. 1922. Berret und Van Dyke sehen im engen Zusammenleben innerhalb des Khans indes den Grund für viele der späteren Frustrationen für J. W. Booth, wobei auch die häufigen Streits vor Ort in diesem Zuge von beiden erwähnt und daher offenbar auch in Beziehung zur Wohnsituation gesetzt werden, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 214f. Lindsay spricht hingegen explizit das nahe Zusammenleben als Ursache von Streits und das diesbezügliche schlichtende Eingreifen von J. W. Booth an, vgl. Lindsay: History, S. 159. Laut Booth Ross waren indes das enge Zusammenleben nebst der Armut und mangelnden Bildung die Gründe für Eifersucht und Neid unter den lokalen LDS, vgl. Booth Ross: Biography.

369Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Jan. 1923.

370Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1923.

371Dass es unterdessen auch außerhalb des von den Booths selbst bewohnten Khans zu Streitigkeiten um das Thema Wohnraum kam, zeigt indes ein von beiden Booths erwähnter Zwischenfall zwischen LDS-Mitglied Rupen Uzunian und seinem Vermieter, bei dem laut M. R. Booths Tagebucheintrag das Mitglied sogar einen Mann – vermutlich den Vermieter – geschlagen hätte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. März 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 19. März 1925. Beide Booths kommentieren den Fall allerdings nicht weiter und beschreiben auch keine Konsequenzen für das Verhalten, wobei J. W. Booth anfügt, dass Uzunian und seine Ehefrau in den Akaba-Khan ziehen würden, wobei jedoch unklar ist, ob es hier zum Streit mit dem Vermieter der vormals bewohnten Bleibe der beiden gekommen war, oder ob der Streit hier mit dem Vermieter des Akaba-Khan entbrannt war, weshalb ebenfalls nicht ersichtlich wird, ob der Umzug auch hier möglicherweise eine Reaktion auf einen Streit darstellt, oder aber ob es zu einem Streit aufgrund eines geplanten Umzugs gekommen war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. März 1925. Da es sich hier offenbar um einen Streitfall von Gemeindemitgliedern mit Außenstehenden handelte, bei dem ein Einwirken der Booths zudem nur bedingt möglich war und allenfalls die Gewaltbereitschaft der eigenen Mitglieder hätte geahndet werden können und müssen, um ebenjener in innergemeindlichen Angelegenheiten entgegenzuwirken, sei dieser Fall hier nur der Vollständigkeit halber zu erwähnen.

derte, sich seiner Autorität und seinen Entscheidungen zu beugen, da nicht immer alles optimal sein könne – letzteres insbesondere auch im Bezug auf die Unterbringung neuer Mitglieder – wobei sowohl der Missmut über vermeintlich ungerechte Verteilungen sowie der Unwille, selbst akut hilfsbedürftige Personen aufzunehmen, den großen Wert verdeutlichen, den eine Vielzahl der lokalen Mitglieder zum Teil zum Leidwesen von J. W. Booth auf ihren jeweiligen Wohnraum legten. Allerdings hatten sich hierbei auch kaum wirkliche Alternativen für den Missionspräsidenten und seine Gemeinde geboten, da eine stärkere Miteinbeziehung selbiger in die Verteilung oder alternative Unterbringungen offenkundig kaum realisierbar gewesen war, weshalb das enge Zusammenleben mit Neid und Missmut über die Verteilung sicherlich bestehende Animositäten und Probleme innerhalb der Gemeinde sowie auch zwischen den Gemeindemitgliedern und dem für die Verteilung verantwortlichen Missionspräsidenten während der Armenischen Mission über Jahre hinweg weiter verstärken konnte.

Es muss jedoch grundlegend gefragt werden, ob die generelle Gesprächsbereitschaft von J. W. Booth in Streitfällen und bei sonstigen Problemen, welche in der bisherigen Untersuchung bereits ersichtlich wurde und noch im Weiteren aufzuzeigen sein wird, nicht vielleicht gerade auch in Problembereichen wie der Wohnraumverteilung dazu geführt hat, dass hier seine Entscheidungen trotz der mit dem Amt des Missionspräsidenten grundsätzlich verbundenen Autorität nicht klaglos akzeptiert wurden, sondern offenkundig weiterhin das Gespräch gesucht wurde, auch wenn offenkundig keine für alle Mitglieder zufriedenstellenden Lösungen gefunden werden konnten. Eine generelle Bereitschaft mit mehr Autorität aufzutreten, sowohl in diesem wie auch in anderen Bereichen des Zusammenlebens, hätte hier womöglich für mehr Ruhe in der Gemeinde und eine größere Akzeptanz der Entscheidungen ihres Präsidenten sorgen können, anstatt in ihm offenbar eine schwache Führungsperson zu sehen, die auch dann noch für Gespräche aufgesucht oder Klagen behelligt werden konnte, wenn die Entscheidung eigentlich bereits gefallen war.

7.4 Konflikte und Ärger im Bereich finanzieller Angelegenheiten

Es scheint in Anbetracht der prekären wirtschaftlichen Verhältnisse vieler Mitglieder der LDS-Gemeinde in Aleppo wohl wenig verwunderlich, dass finanzielle Angelegenheiten ein zentrales Thema darstellten, um welches sich Streits und Ärgernisse entbrannten.

7.4.1 Ärger und Missmut aufgrund der Verteilung von Finanzhilfen

Ein zentraler Streitpunkt im Bereich der finanziellen Probleme war die als ungerecht empfundene Verteilung von finanzieller Unterstützung durch J. W. Booth, was sich zunächst daran zeigt, dass ebenjener bezüglich einer Relief Society Versammlung darauf zu sprechen kam, dass ein weiterer kleiner Streit über gegenseitige Anklagen darüber entbrannt sei, dass Einige ungerechtfertigte Hilfen (wohl finanzieller oder anderweitig materieller Natur) erhalten hätten, wobei ein LDS-Mitglied hierbei auch wütend auf ihn gewesen sei.³⁷² Der Verweis darauf, dass es hier ein *weiterer* Streit war, verdeutlicht bereits, dass auch Streits über dieses Thema wohl häufiger vorkamen und daher offenkundig ebenfalls nicht immer in den Tagebüchern der Booths erfasst wurden, wobei indes besonders hervorzuheben ist, dass hier offenbar nur eines der Mitglieder den Unmut auf J. W. Booth selbst als Verteiler der Hilfen gerichtet hatte, wohingegen die anderen Mitglieder daher wohl nur aufeinander wütend gewesen waren, was darauf hindeutet, dass das Problem hier offenbar weniger in J. W. Booths eigener Einschätzung der bestmöglichen Verteilung gelegen haben mochte, sondern vielleicht eher darin, wie akkurat einzelne Mitglieder ihre eigene Situation und die sich hieraus eingeforderten Hilfen dargelegt hatten.³⁷³ Dieser Eindruck verdeutlicht sich unterdessen in Anbetracht der weiteren Erwähnung einer sehr ähnlichen Situation, bei der es laut J. W. Booth erneut zu einem weiteren großen Streit mit gegenseitigen Anklagen darüber gekommen sei, dass Einige mehr Hilfen bekommen hätten als Andere, wobei auch hier nicht beschrieben wird, dass J. W. Booth hier selbst in den Streit involviert wurde oder aber seine Verteilung selbst als ein Problem angesehen worden wäre.³⁷⁴

In den Tagebüchern von J. W. Booth aus der Zeit der Türkischen Mission – sowie dem Aleppo-Zweigbuch – in denen Neid, generelle Unzufriedenheit und Streits über die Verteilung fi-

³⁷²Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Nov. 1923.

³⁷³Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Nov. 1923.

³⁷⁴Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Nov. 1924. Die Beschreibung, dass es sich um einen weiteren großen Streit gehandelt habe, scheint sich in diesem Fall jedoch auf einen unzusammenhängenden Vorfall am Vortag zu beziehen, welcher im Kapitel zu Streits über Sachgegenstände (7.1) bereits thematisiert wurde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Nov. 1924, 08. Nov. 1924.

nanzieller (und auch sonstiger) Zuwendungen ebenfalls Erwähnung finden, spricht dieser in seinen Einträgen zum Mai 1899 sogar explizit davon, dass es eine absonderliche Eigenschaft der Armenier sei, dass alle Hilfen erhalten wollen würden, sobald bekannt würde, dass eine Person Unterstützung durch die (LDS) Kirche erhalten habe, wobei er selbst sich über ebenjene Klagen bezüglich dieser laut ihm nur imaginären Vernachlässigung massiv echauffiert.³⁷⁵

Dass die Einschätzung der Rechtmäßigkeit der Verteilung seitens lokaler Gemeindemitglieder in den Augen von J. W. Booth demnach sowohl während der Türkischen als auch der Armenischen Mission, welche ebenfalls von Armut und finanzieller Unsicherheit geprägt waren, offenbar nicht immer der Realität entsprach und zudem auch er selbst beizeiten direkt in Streitfragen miteinbezogen wurde, belegt indes ein weiterer von J. W. Booth geschilderter Fall der Armenischen Mission, bei dem schlecht gestimmte LDS-Mitglieder sich darüber beklagten hätten, nicht mehr Hilfe von der Relief Society zu erhalten, J. W. Booth ihnen jedoch hieraufhin gezeigt habe, dass sie tatsächlich von allen lokalen Kirchenmitgliedern am meisten unterstützt werden würden.³⁷⁶ Dass J. W. Booth diese Art von Streben nach dem eigenen Vorteil bei der Verteilung materieller Hilfen nicht guthieß, zeigt sich unterdessen an einer Klage von ihm über die Schwierigkeit, die Mitglieder bei der Verteilung von Kleiderspenden zufrieden zu stellen, da hierunter einige wertvolle Stücke seien und der Geist der Selbstsüchtigkeit hier nicht gänzlich abwesend gewesen sei.³⁷⁷ Auch seine später erwähnten Gedanken aufgrund von nicht näher beschriebenem Verhalten einiger LDS-Mitglieder, dass ebenjene die Hand küssen würden, welche ihnen das Geld nehme, wohingegen sie die Hand dessen beißen würden, der es ihnen gebe, verdeutlicht unterdessen klar seinen Unmut über die vermeintliche Undankbarkeit der Gemeinde im Bereich der Verteilung finanzieller Mittel.³⁷⁸

375Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Mai 1899; 24. Mai 1899; 07. Jan. 1906 (Journal 13 (BYU 8), S. 346A; Journal 14 (BYU 9), S. 6–7); 14. Jan. 1906 (Journal 13 (BYU 8), S. 346B; Journal 14 (BYU 9), S. 9); 20. Juni 1908. Vgl. Lindsay: History, S. 104f. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 334; 342; 458. Ein hier zweifach beschriebener Fall vermeintlicher ungerechtfertigter Verteilung von Geldern durch den lokalen Zweigpräsidenten in Aintab findet sich indes – wie eingangs beschrieben – in je zwei separaten Tagebüchern von J. W. Booth mit Einträgen zu den jeweiligen Tagen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Jan. 1906 (Journal 13 (BYU 8), S. 346A; Journal 14 (BYU 9), S. 6–7); 14. Jan. 1906 (Journal 13 (BYU 8), S. 346B; Journal 14 (BYU 9), S. 9). Hierbei nicht unerwähnt bleiben soll zudem der Fall eines Ankaufs von Möbeln durch J. W. Booth während der Zeit der Türkischen Mission, welcher ebenfalls vor Ort für Eifersucht und Ärger sorgte, obschon in diesem Fall nicht klar ersichtlich wird, ob hier lokale LDS beteiligt waren, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1908.

376Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. April 1926.

377Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. April 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 160. Berret und Van Dyke beschreiben indes ebenjene Selbstsüchtigkeit als einen der Gründe für die Verschiebung geplanter Neutaufern am Folgetag, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 215. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. April 1922.

378Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Okt. 1924. J. W. Booth, der zu dieser Zeit erneut mit einer mehrtägigen Fieberkrankheit zu kämpfen hatte, sinnierte am selben Tag unterdessen zudem über den Wert des Buch Mormon, allen voran Kapitel 30 von Nephi 3 (wo die Heiden zur Umkehr aufgerufen werden), wobei jedes der einhundertdreißig hierin enthaltenen Worte für die nicht-LDS einen Wert von einer Milliarde Dollar besitzen würde, woraufhin ebenjene einhundertdreißig Worte indes zu einem Thema für eine Rede bei der Sonntagsversamm-

Es ist daher erstaunlich, dass stärkere Reaktionen auf den Missmut über die Verteilung der Geldmittel offenkundig ausgeblieben waren, da ebenjene offenbar ähnlich der Wohnraumverteilung (Kapitel 7.3) für starken Unfrieden zwischen den Gemeindemitgliedern gesorgt hatten und hierbei sicherlich auch bestehende Animositäten weiter zu nähren vermochten. Allerdings wäre es auch hier schwierig gewesen, die Ursachen der Probleme direkt anzugehen, da eine vollständige finanzielle Unabhängigkeit der Mitglieder in beiden Fällen das Problem am besten gelöst hätte, jedoch während der Armenischen Mission nicht erreicht werden konnte. Auch wäre es wohl für die Situation nicht wirklich förderlich gewesen, Mitglieder für ihr Mühen um eine Besserung ihrer finanziellen Situation allzu sehr zu schelten oder zu bestrafen, da es hier vornehmlich um ein Überleben auf einem niedrigen Niveau und nicht etwa eine Anhäufung von Reichtümern gegangen war, weshalb etwa ein Entzug der finanziellen Mittel oder Ähnliches keine wirkliche Alternative dargestellt hatte. Auch ein theologisches Einwirken hin zur geringeren Gewichtung weltlichen Gutes hätte hier nur wenig helfen können, da die Gelder buchstäblich das Überleben einzelner Gemeindemitglieder sicherten.

Zusätzlich zu erwähnen gilt es zudem, dass J. W. Booth offensichtlich besonderen Anstoß daran nahm, wenn (wohl finanzielle) Hilfen eingefordert wurden, obwohl die Gemeindemitglieder sich selbst gegenseitig vermeintlich zu wenig unterstützten, wie er in einer Rede bei einer Relief Society Zeugnisversammlung mit harten Worten angesprochen habe.³⁷⁹ Im April 1927 ging J. W. Booth unterdessen sogar soweit, aufgrund der nicht perfekten Harmonie unter den lokalen LDS, von welcher er nach einem Gespräch mit zwei ordinierten Mitgliedern erfahren hatte, gar keine Hilfen auszuteilen.³⁸⁰ Diese Verwendung der (wohl materiellen) Unterstützung als Druckmittel zur Besserung der Gemeinde stellte indes offenkundig eine Ausnahme dar, zu welcher auch nicht gesagt wird, für welchen Zeitraum die Hilfen hier untersagt wurden, oder ob hier eventuell nur einmalig keine Unterstützung geleistet wurde, wobei hier ebenfalls zu beachten gilt, dass kein klares Ziel der Besserung formuliert oder zumindest schriftlich festgehalten wurde, was die Effektivität der Methode durchaus in Frage stellt, zumal eine dauerhafte Einbehaltung der Gelder aufgrund von deren Notwendigkeit zum Überleben der Gemeinde kaum möglich war.³⁸¹ Hierbei sei zudem erneut auf die Androhung der Streichung von Hilfen aus Wohlfahrtsspenden während der „Streitwoche“, welche im diesbezüglichen Kapitel (7.2) bereits thematisiert wurde,³⁸² sowie einen im nachfolgenden Kapitel (7.5) noch zu erörternden

lung einige Tage später wurde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Okt. 1924 – 19. Okt. 1924. Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Book of Mormon, S. 464 (3 Nephi 30:1–2).

379Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Nov. 1923.

380Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. April 1927.

381Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. April 1927.

382Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. März 1924.

Fall verwiesen, bei dem speziell für ein LDS-Mitglied Zahlungen untersagt werden sollten.³⁸³ Dass finanzielle Mittel daher wohl auch trotz schlechtem Verhalten dennoch in der Regel übergeben wurden, zeigt unterdessen auch ein Verweis von J. W. Booth bezüglich der Über-sendung von Geld an ein LDS-Mitglied in Beirut, welchem er eine Zurechtweisung aufgrund unpassenden Verhaltens beigefügt, was verdeutlicht, dass die Abhängigkeit von den finanzi-ellen Mitteln wohl stets im Blick der Booths war, jedoch auch die Autorität der Missionare si-cherlich zum Teil zu untergraben vermochte, da im Grunde der Gemeinde suggeriert wurde, dass auch trotz Fehlverhalten und Murren wegen der Verteilung von Geldmitteln selbige letzt-endlich doch gezahlt wurden.³⁸⁴

Doch nicht nur vermeintlich ungerechte Geldverteilungen durch J. W. Booth selbst wurden zu Auslösern von Streits innerhalb der Gemeinde in Aleppo, wie sich an einem von ihm be-schriebenen Fall zeigt, bei dem er zwei lokale LDS damit beauftragt hatte, Geld an einige Frauen aus einem anderen Khan zu verteilen, um ein Mittagessen für etwa hundertsechzig Personen anlässlich eines anstehenden Festes vorbereiten zu können, wobei einer Frau aller-dings – wohl versehentlich – etwas zu wenig Geld gegeben worden war, welche daraufhin für großes Aufheben sorgte und den beiden das Geld zurückbrachte.³⁸⁵ Dieser Fall, in den sich J. W. Booth offenkundig nicht weiter eingemischt hatte, oder dies zumindest nicht beschreibt, verdeutlicht indes erneut das große Konfliktpotential im Bereich vermeintlich ungerechter Verteilung von Geldern, sowie die Problematik, lokale Mitglieder selbst in die Verteilung von Geld und Wertsachen zu involvieren. Dies zeigt sich ferner an einem anderen Fall einer Geld-mittelverteilung in Form von Arbeitslohn, bei dem J. W. Booth selbst direkt eingriff, um eine laut ihm fairere Verteilung des Geldes zu gewährleisten, da die Leiterin zunächst eine Auftei-lung vorgesehen habe, bei welcher sie selbst einen größeren Anteil als die anderen Arbeiterin-nen erhalten hätte.³⁸⁶ Zwar kritisiert J. W. Booth das Verhalten hier nicht, sein Eingreifen si-gnalisiert jedoch deutlich, dass diese Art ungleicher Verteilung hierbei offenbar problematisch für ihn war, wobei hier davon ausgegangen werden sollte, dass er wahrscheinlich von einer oder mehreren Arbeiterinnen auf den Fall aufmerksam gemacht worden war, da es sonst nicht ersichtlich wird, wie er andernfalls überhaupt von der Aufteilung des Geldes erfahren hatte, welche offenkundig zunächst von der Leiterin der Arbeiterinnen vorgenommen werden soll-

383Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juli 1928.

384Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Sep. 1928.

385Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. März 1923.

386Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Dez. 1924. J. W. Booth hatte den vier Frauen hierbei am Vortag den Gesamt-lohn für ihre Arbeit übergeben und war dabei wohl davon ausgegangen, dass der leicht durch vier teilbare Be-trag gleichmäßig unter den Arbeiterinnen aufgeteilt werden würde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1924.

te.³⁸⁷ Dies verdeutlicht, dass eigene Interessen an Geldmitteln und Ähnlichem eine eigenverantwortliche Verteilung jener durch die lokale Gemeinde im Grunde kaum möglich machte, wobei ebendies im Bezug auf die Probleme innerhalb der Relief Society (Kapitel 10.2) noch genauer zu betrachten sein wird.

Allerdings waren es nicht immer nur die vermeintlich ungerechte oder ungleiche Aufteilung finanzieller Mittel, welche in der Gemeinde für Unfrieden sorgen konnte, sondern auch die schlichte Ermanglung von Geldmitteln generell, wie sich an einem Verweis von J. W. Booth zeigt, der beschreibt, dass ein Gemeindemitglied schon einige Wochen lang beleidigt gewesen wäre, da von ihm erbetenes Geld, von dem an dieser Stelle nicht klar ist, ob es als finanzielle Unterstützung oder als Leihgabe angefordert worden war, nicht an ihn ausgegeben worden sei, obschon J. W. Booth hier keinen Grund für die Verweigerung der Zahlung nennt.³⁸⁸

Auch der von J. W. Booth beschriebene Fall von angeforderten finanziellen Hilfen zur „Hausvorbereitung“ (wohl Renovierungsarbeiten im neu bezogenen Khan) durch die lokalen LDS, welchen er selbst als nervig beschreibt, da er am Tag zuvor explizit erklärt habe, dass die finanziellen Mittel nun praktisch völlig erschöpft seien, belegt das Konfliktpotential des Themas in der Gemeinde, wobei in diesem Fall klar ersichtlich wird, aus welchem Grund hier die Zahlungen verweigert wurden.³⁸⁹ Nur wenige Tage später ereignete sich hieraufhin möglicherweise eine Reaktion, bei welcher ein wütendes LDS-Mitglied mit seiner Familie ausgezogen sei, um in die Stadt zu ziehen, wo es näher bei seiner Arbeit wäre.³⁹⁰ Inwieweit hier die Wut des Mitglieds oder der pragmatische Gedanke des kürzeren Arbeitswegs die Hauptrolle gespielt hatte, wird unterdessen genauso wenig ersichtlich, wie der Grund über die Wut des Mitglieds, wobei die zuvor erwähnte Verweigerung der Geldmittel durch J. W. Booth wenige Tage zuvor wohl eine Rolle gespielt haben könnte.³⁹¹ Auch hier wurden allerdings Geldmittel durch das Mitglied angefordert, um die Miete des neuen Wohnraums zu bestreiten, welche J. W. Booth jedoch wohl wenig überraschend ablehnte, was jedoch dazu führte, dass das Mitglied damit drohte, gezahlte Zehnt-Beiträge zurückzufordern.³⁹² Dass J. W. Booth sich hier nicht erpressen ließ, zeigt sich indes in seiner Beschreibung davon, dass das betreffende Mitglied ihn einige Monate später aufgesucht habe, um nun tatsächlich sowohl gezahlte Zehnt-Beiträge als auch Spendengelder zurückzufordern, wobei ein mehrstündiges Gespräch mit J.

387Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Dez. 1924.

388Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Jan. 1928.

389Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Sep. 1923.

390Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Okt. 1923. Vgl. Lindsay: History, S. 162af.

391Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Sep. 1923; 01. Okt. 1923.

392Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Okt. 1923. Vgl. Lindsay: History, S. 162af.

W. Booth hierbei dennoch nicht den erwünschten Erfolg bescherte, weshalb das Mitglied schlussendlich ging, nicht jedoch ohne Drohungen und Denunzierungen auszusprechen.³⁹³ Die Einträge zeigen hierbei die höhere Gewichtung pragmatischer finanzieller Interessen gegenüber der Erfüllung von Kirchenpflichten zumindest in diesem spezifischen Fall. J. W. Booths Verweigerung der Geldmittel war hierbei sicherlich der einzig richtige Weg, mit der akuten Situation umzugehen, zumal offenbar auch keine andere Alternative bestand, da selbige Geldmittel schlichtweg nicht verfügbar waren.

Dass indes auch direkt ausbleibende Zahlungen von Kirchenbeiträgen in Form des Zehnt von Gemeindemitgliedern nicht gerne gesehen wurden, zeigt der Verweis von J. W. Booth darauf, ein Mitglied aufgrund seiner Schlawheit im Bezug auf die Zahlung des Zehnt angesprochen zu haben, wobei ihm hier mitgeteilt wurde, dass das Mitglied vorhabe, alles vor Ende das Jahres bezahlt zu haben.³⁹⁴ Ein von J. W. Booth beschriebener Fall aus der Zeit der Türkischen Mission zeigt unterdessen, dass mitunter wohl auch andere Gründe als „Schlawheit“ bezüglich nicht oder nicht vollständig gezahlter Beiträge eine Rolle spielen konnten, da er hier schildert, dass ein einst zahlungsstarkes Mitglied einige Jahre über nur geringe Beiträge gezahlt habe und es ihm diesbezüglich zu Ohren gekommen sei, dass dies wohl damit begründet würde, dass das Mitglied nicht so viel einzahlen wollen würde, nur damit ein ärmeres und finanziell abhängiges lokales Mitglied alles weg äße, wozu J. W. Booth indes anmerkt, dass die Situation sich nun gewandelt habe und das einst arme Mitglied kürzlich den bis dato größten Zehntbetrag überhaupt gezahlt habe, wohingegen der Sohn des reichen Mitglieds nun selbst Unterstützung für seine verarmte Mutter bekäme, worüber hinaus J. W. Booth einige Monate später in seinem Tagebuch vermerkt, dass die ehemals reiche Familie nun Besserung im Bezug auf die Zahlung des Zehnt gelobt habe, da der Vater bezüglich der vergangenen Jahre von einer göttlichen Strafe für verspätete Zahlungen ausginge.³⁹⁵ Auf die Wortwahl der Schlawheit und deren mögliche generelle Bedeutsamkeit im Rahmen von ausbleibenden Zahlungen soll unterdessen im Kapitel zur Apostasie (12.5) noch näher eingegangen werden. Der große Wert, welcher indes auch in anderen indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende auf die Zahlung des Zehnt durch lokale Mitglieder gelegt wurde, zeigt sich an den verschiedentlich von vor Ort tätigen Missionaren erwähnten Reden und Lektionen sowie Gesprächen mit Mitgliedern über den Zehnt, obgleich die Einführung von dessen Zahlung nicht immer von Begeisterung aufgenommen wurde, worüber hinaus auch gelegentliche Problemfällen bezüglich

393 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1923. Vgl. Lindsay: History, S. 162b.

394 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Juli 1923.

395 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Sep. 1907; 14. Jan. 1908. Vgl. Lindsay: History, S. 146f.

dessen Nichtzahlung nicht ausblieben, auf welche vornehmlich durch Gespräche reagiert wurde.³⁹⁶ Pazifikmissionar Willard Smiths Beschreibung von zwei Ordinationen aufgrund einer Einhaltung des Gebots des Zehnt nebst des Worts der Weisheit seitens der ordinierten Personen verdeutlicht unterdessen, dass in anderen Missionen wohl zumindest in manchen Fällen auch Anreize für die Zahlung des Zehnt geschaffen wurden, welche sicherlich auch in Aleppo sowohl im Bereich des Zehnt als auch im Bezug auf andere Gebote zur Besserung des Verhaltens aus LDS-Sicht hätten gereichen können.³⁹⁷

Abseits von der direkten Ausgabe von Geld und anderen materiellen Gütern, welche entweder als Bezahlung oder humanitäre Unterstützung an die Gemeindemitglieder verteilt wurden, sorgten indes auch finanzielle Leihgaben für zeitweise Konflikte in der LDS-Gemeinde in Aleppo. So beschreibt J. W. Booth zunächst einen Fall, bei dem es zu Problemen bezüglich geliehenem Geld aus den Mitteln der Relief Society kam, welche jedoch dadurch beigelegt zu werden vermochten, dass der Großteil des Geldes zurückerstattet werden konnte.³⁹⁸ Die Beschreibungen der Situation durch J. W. Booth legen unterdessen nahe, dass nicht etwa verspätete oder unzureichende Rückzahlungen das Problem gewesen waren, sondern, dass die Schatzmeisterin der Relief Society das Geld überhaupt als Leihgabe ausgegeben hatte.³⁹⁹ Auch wenn nicht ersichtlich wird, welchem Zweck das Geld dienen sollte, so scheint es dennoch naheliegend, dass es hier wohl um private Zwecke gegangen war, da J. W. Booth unmittelbar nach der Beschreibung des Falls erwähnt, dass er bei der Zeugnisversammlung am selben Tag die (lokalen) LDS ermahnt habe, weniger selbstüchtig zu sein, was vermutlich kein Zufall

396Vgl. Fifield: Journal, 03. April 1898 – 04. April 1898; 29. Juli 1899; 16. Sep. 1899. Vgl. Giles: Journal, 02. April 1893; 09. April 1893; 08. April 1906; 25. April 1909. Vgl. Erekson: Journal, 26. Mai 1900; 13. Jan. 1901; 08. Juni 1901; 09. Aug. 1901; 19. Aug. 1901; 24. Aug. 1901 – 25. Aug. 1901; 01. Sep. 1901; 28. Juni 1902; 24. Aug. 1902; 04. Okt. 1902; 06. Okt. 1902. Vgl. Kirkham: Journal, 14. Feb. 1898; 10. März 1899 – 11. März 1899. Vgl. Markham: Journal, 28. Feb. 1897. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 15. Sep. 1921; 13. Nov. 1921; 04. Dez. 1921; 15. Dez. 1921; 19. Dez. 1921; 06. März 1922; 10. Sep. 1922. Vgl. Wright (A. W.): Journal, 31. Aug. 1902. Vgl. Wright (E. E.): Journal, 23. Aug. 1903. Vgl. Bennett: Journal, 30. April 1891. Vgl. Carpenter: Journal, 01. Jan. 1891; 11. Jan. 1891; 08. April 1891; 24. Mai 1891; 09. Okt. 1892. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 18. Aug. 1917 – 19. Aug. 1917; 14. Okt. 1917; 01. März 1917; 26. März 1918. Vgl. Olsen: Journal, 19. Juli 1896; 30. Aug. 1896; 06. Dez. 1896. Vgl. Paul: Journal, 19. April 1915; 06. März 1916. Vgl. Smith: Journal, 28. Juli 1916; 08. Juli 1917; 30. Aug. 1917; 03. Okt. 1917; 05. Nov. 1917; 18. Nov. 1917; 12. Jan. 1919. Vgl. Ivie: Journal, 09. Juni 1914. Vgl. Lee: Journal, 21. Jan. 1918; 22. April 1918; 23. Mai 1918. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 09. Juni 1906; 06. April 1907 – 07. April 1907.

397Vgl. Smith: Journal, 14. Mai 1917.

398Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Juni 1923.

399Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Juni 1923. Die Relief Society Schatzmeisterin war zu dieser Zeit indes Elisa Uzunian, deren problematisches Verhalten im ihr gewidmeten Kapitel (8) noch genauer zu thematisieren sein wird, obschon diese Passage hierbei nicht erneut Betrachtung finden soll, da hier nicht ganz klar ersichtlich wird, ob J. W. Booth die Leihgabe wirklich als explizites Fehlverhalten betrachtete, und M. R. Booth, deren Verhältnis zu Elisa Uzunian dort im Fokus stehen soll, zu diesem Zeitpunkt noch nicht in der Mission tätig war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. März 1923; 14. Juni 1923. Einen ähnlich gelagerten Problemfall mit Spannungen zwischen einem lokalen Zweigpräsidenten und seinem Schatzmeister aufgrund von offenkundig nicht autorisierten Leihgaben aus dem Geld des Zweigs beschreibt unterdessen auch LDS-Hawai‘imissionar Murphy, vgl. Murphy: Journal, 07. Jan. 1910; 09. Jan. 1910.

war und erneut verdeutlicht, dass eine Miteinbeziehung der Gemeinde in Angelegenheiten der finanziellen Unterstützung zu dieser Zeit kein probates Mittel war und stattdessen drohte, für noch mehr Probleme in der Gemeinde zu sorgen.⁴⁰⁰

Auch für einen Fall im Folgejahr beschreibt J. W. Booth indes Streitigkeiten über Geldverleih nebst Verdächtigungen und Hass, was die offensichtlich sehr heftigen Streitigkeiten rund um dieses Thema klar verdeutlicht, obgleich J. W. Booth hier kein Eingreifen seinerseits in die Angelegenheiten erwähnt.⁴⁰¹ Ein hingegen von M. R. Booth beschriebener Fall, bei welchem eine als Unruhestifter bezeichnete Person – vermutlich Elisa Uzunian – versucht habe, sich nach der Bezahlung von Geldern für die Herstellung von Teppichen an die Uzunian-Familie Geld von den Booths zu leihen, dies jedoch offenkundig nicht bekam, zeigt indes, dass Gelder nicht immer freigiebig verliehen wurden, offenbar vor allem dann nicht, wenn gerade erst Gelder gezahlt worden waren und dementsprechend finanzielle Mittel seitens der Mitglieder verfügbar waren.⁴⁰²

Ein weiterer Tagebucheintrag von M. R. Booth anlässlich des Geburtstags von J. W. Booth erwähnt unterdessen, dass sie in Englisch gesagt habe, dass eine der Personen lieber ihre Schulden zahlen sollte, anstatt Geschenke zu kaufen, wobei hier nicht klar ersichtlich wird, wer die Person war, oder warum eine verzögerte Rückzahlung von Geldern zum Zwecke des Erwerbs von einem Geschenk für den Missionspräsidenten hier als derart problematisch angesehen wurde.⁴⁰³ Diese Passage verdeutlicht allerdings, dass verspätete Rückzahlungen auch von den Booths, oder zumindest M. R. Booth, kritisch betrachtet und angemahnt wurden, vor allem

400Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Juni 1923.

401Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Mai 1924.

402Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Juni 1924. J. W. Booth beschreibt hier nur die Bezahlung der Uzunians, nicht aber den Versuch einer weiteren Person, sich Geld zu leihen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Juni 1924. Eine nicht ganz klar verständliche Passage in M. R. Booths Tagebuch erwähnt überdies offenbar im Zusammenhang mit Parteilichkeit, dass kein Geld verliehen (oder möglicherweise auch geliehen) werden sollte, wobei an dieser Stelle weder Grund noch Zusammenhang klar ersichtlich werden, obgleich es hier offenbar abermals um von der Uzunian-Familie erbetenes Geld gegangen zu sein scheint, da unmittelbar zuvor von ihr beschrieben wird, dass J. W. Booth nicht jedes kleine Detail der Uzunians anhören solle, obschon grundsätzlich ebenfalls nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch eine Verbindung zur unmittelbar hiervoor beschriebenen Feststellung, dass der zu dieser Zeit erkrankte Moses Hindoian sich erholen würde, wenn alle korrekt leben und lieben und überdies Buße tun würden, bestehen könnte vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Jan. 1927. J. W. Booth erwähnt für den Tag unterdessen nur die Erkrankung von Hindoian und die Gebete der LDS für ihn, vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Jan. 1927.

403Vgl. Booth (M. R.): Record, 14. Aug. 1925. Auch wenn die einzigen verwertbaren Informationen zur Person hier sind, dass es sich um eine Frau handelte, welche offenbar bei den Booths Schulden hatte, so scheint es doch nicht wenig wahrscheinlich, dass es hier erneut um Elisa Uzunian ging, deren spannungsreiches Verhältnis zu M. R. Booth es im diesbezüglichen Kapitel (8) noch zu eruieren gelten wird, vgl. Booth (M. R.): Record, 14. Aug. 1925.

dann, wenn die betreffende Person scheinbar unnötige Ausgaben tätigte, anstatt die Schulden abzubezahlen.⁴⁰⁴

Ein weiteres Ärgernis im Bereich finanzieller Mittel war indes der von J. W. Booth erwähnte Fall eines damals erst kürzlich getauften Mitglieds, welches später zugab, gelogen und getäuscht zu haben, um Fehler bei der Verwaltung von Geld für die LDS zu vertuschen.⁴⁰⁵ Konsequenzen werden hierfür allerdings nicht beschrieben. Ein anderer von J. W. Booth beschriebener Problemfall zum Thema Geld bezieht sich unterdessen auf den Kauf von Bulgur mit geliehenem Geld durch ein LDS-Mitglied, bei welchem es zu einem Streit zwischen dem Mitglied und den LDS-Ältesten kam, welche zur Unterstützung der Abwicklung des Kaufs mitgekommen waren.⁴⁰⁶ In diesem Fall, in den J. W. Booth offenbar nicht direkt involviert war, wird indes nicht ersichtlich, was genau der Anlass für den Streit war, oder warum überhaupt ein Assistieren durch andere Mitglieder hier nötig erschien, obgleich auch hier ersichtlich wird, dass selbst die Miteinbeziehung von lokalen Mitgliedern in Priesterämtern in Geldangelegenheiten nicht unproblematisch war.⁴⁰⁷ Grundsätzlich zeigt sich daher, dass eine längerfristige Lösung der Probleme aufgrund der Verteilung von Geldmitteln kaum möglich war, weshalb das aufgrund der Umstände alternativlos harte sparsame Agieren der Booths Unfrieden und Neid innerhalb der Gemeinde sicherlich weiter zu verstärken vermochte.

7.4.2 Ein notwendiger Eingriff in die lokale Wirtschaft

Zu einem tatsächlichen Eingreifen durch J. W. Booth aufgrund finanzieller Probleme im Bereich des Arbeitslebens kam es im April 1925, als ein Streit bezüglich der Begleichung von Konten bei einem von lokalen LDS betriebenen Unternehmen entbrannte, bezüglich dessen J. W. Booth die großen Unregelmäßigkeiten in der Leitung des Projekts nebst des finanziellen Verlustes aufgrund unklugen Managements beschreibt.⁴⁰⁸ Den Folgetag dieses Streits ver-

404Vgl. Booth (M. R.): Record, 14. Aug. 1925. J. W. Booths eigene Beschreibung seines Geburtstags ist hierbei durchweg positiv und erwähnt keine Schuldner oder Ähnliches, vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Aug. 1925.

405Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Juni 1922. J. W. Booth spricht hier explizit davon, dass das Mitglied Geld für sie gehandhabt hätte, wobei nicht ganz klar ist, ob hier J. W. Booth sich selbst und den zu dieser Zeit vor Ort befindlichen Wilford Owen Woodruff oder die lokalen LDS allgemein meint, obschon ersichtlich wird, dass er selbst in der referenzierten Gruppe in jedem Fall inkludiert war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Juni 1922.

406Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Sep. 1922.

407Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Sep. 1922.

408Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. April 1925. Nicht gänzlich unerwähnt bleiben soll hingegen eine etwas ungewöhnliche Handgreiflichkeit, welche J. W. Booth in seinem Tagebuch erwähnt, wo er beschreibt, wie ein LDS-Mitglied von einer Gruppe im Streik befindlicher Weber geschlagen wurde und J. W. Booth um Hilfe rief, welcher (wohl zur Verteidigung) einen Stock hatte bringen sollen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Dez. 1926. Gründe für die Gewaltanwendung werden indes nicht genannt, obwohl vermutet werden könnte, dass die LDS-Weber sich vielleicht nicht am Streik hatten beteiligen wollen, wobei J. W. Booth anscheinend nicht

brachte J. W. Booth indes seinen Ausführungen zufolge damit, sich selbst dem Ausgleich der Konten zu widmen, um die Reputation des Unternehmens und indirekt auch die der LDS-Kirche zu retten,⁴⁰⁹ wobei er in den nächsten Wochen wiederholt beschreibt, Geld an die Aktieninhaber zurückgezahlt zu haben, welches er sich zum Teil selbst zeitweise hatte leihen müssen.⁴¹⁰ Hier findet sich demzufolge ein Fall, bei dem J. W. Booth weniger in die Beilegung eines Streits involviert wurde, sondern stattdessen an die Ursache des Problems ging, wo er, offenbar ohne eine weitere Einbeziehung der lokalen LDS, welche das Unternehmen eigentlich geleitet hatten, das Problem in Eigenarbeit selbst aus der Welt zu schaffen vermochte und hierbei sogar selbst finanziell eingriff, wobei die von ihm selbst erwähnte Begründung des Schützens der Reputation von Unternehmen und LDS-Kirche hier wohl der Grund für dieses vehemente Engagement war.⁴¹¹

Obgleich das selbstständige Agieren von J. W. Booth sicherlich als notwendig betrachtet wurde, so stellt es dennoch ein nennenswertes Problem dar, da gerade in diesem Fall eine stärkere Miteinbeziehung der Gemeinde sinnvoll gewesen wäre, um diese auf eine Zukunft in Eigenverantwortung vorzubereiten, da in diesem speziellen Fall anders als bei der Verteilung von Hilfsgütern ein gemeinsames Interesse an der Wirtschaftlichkeit lokaler Unternehmungen bestanden haben sollte, anstatt der ansonsten problematischen konkurrierenden Interessen einzelner Parteien.⁴¹²

selbst eingriff, sondern einen Polizisten zur Hilfe rief, der die Menge auflöste, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Dez. 1926. Genau genommen schreibt J. W. Booth hier „*disbursed*“ und nicht „*dispersed*“, es steht allerdings sehr stark zu vermuten, dass dennoch letzteres gemeint war, da es keinen Grund dafür gibt, anzunehmen, dass der Polizist hier aus eigener Tasche die Streikenden ausbezahlt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Dez. 1926.

409Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. April 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 07. April 1925. Laut J. W. Booth hätte das Unternehmen hierbei genügend Waren und Bargeld gehabt, um den Aktieninhabern ihre ursprünglichen Anteile zurückzahlen zu können, allerdings wäre die Dividende verloren und zwei der Amtsinhaber würden fast alle eigenen Anteile verlieren, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. April 1925.

410Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. April 1925; 11. April 1925; 18. April 1925. Einige Monate nach der Auszahlung des Aktieninhabers Nersis Silohian beschreibt J. W. Booth unterdessen, selbigen bei einem Gespräch in seiner Geringfügigkeit bloß gestellt zu haben, wobei der fehlende Kontext es hierbei nicht erkennbar macht, worum es hier genau ging, obschon ein für den Vortrag erwähnter Brief von Silohian, in welchem J. W. Booth aufgefordert worden sei, Geld für ihn einzusammeln, hiermit wohl in Verbindung gestanden haben mag, obgleich auch hier allerdings nicht ersichtlich wird, um welches Geld es ging, oder von wem J. W. Booth es hätte beziehen sollen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. April 1925; 28. Sep. 1925 – 29. Sep. 1925.

411Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. April 1925. Dass das gesamte Unterfangen indes offenbar ein durchaus nennenswertes finanzielles Risiko für die Booths darstellte, wird insbesondere aus M. R. Booths Beschreibung der Übernahme ersichtlich, welche neben den Risiken auch die Möglichkeit einer Verschuldung (im Tagebuch „*debt*“, gemeint war wohl „*debt*“) anspricht und erwähnt, dass ihm (wohl J. W. Booth) das Geld fehle, obschon der Tagebucheintrag aufgrund seiner Kürze und einer unleserlichen Passage nur einen unklaren Einblick in die genaue Problematik erlaubt, vgl. Booth (M. R.): Record, 07. April 1925. Weitere Tagebucheinträge von M. R. Booth beschreiben hierbei ebenfalls die wohl durch die Übernahme entstandene akute finanzielle Notlage, weshalb derer J. W. Booth sich zeitweise Geld von seiner Ehefrau leihen musste, vgl. Booth (M. R.): Record, 11. April 1925 – 12. April. 1925. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. April 1925.

412Nicht unerwähnt bleiben sollen an dieser Stelle einige weitere sehr kurz von J. W. Booth beschriebene Streits zum Thema Geld und finanzieller Mittel, allen voran ein Streit zwischen einem LDS-Mitglied und einem Händler, welcher wegen Geld vorbeikam, welches offenbar noch nicht bezahlt worden war, obgleich J. W.

7.4.3 Probleme mit Fällen von Diebstahl in der Gemeinde

Neben Streits bezüglich des Themenfelds finanzieller Zuwendungen beschreibt J. W. Booth ferner auch zwei Fälle von Problemen bezüglich finanzieller Entwendungen, wobei er hier zunächst einen Fall schildert, bei dem Geld von einem Mitglied gestohlen worden sei, was wiederum dazu führte, dass J. W. Booth sich einige Klagen der Familie hierüber anzuhören hatte.⁴¹³ Die hier von J. W. Booth als Gerangel beschriebene Angelegenheit wurde indes von M. R. Booth offenbar als tatsächlicher Streit wahrgenommen, da sie für den selben Tag die Beilegung eines ebensolchen Streits zwischen dem bestohlenen Mitglied und einer weiteren Person beschreibt, wobei sie selbst hierbei keinen Anlass für den Streit erwähnt und auch nicht auf das vermeintlich gestohlene Geld zu sprechen kommt.⁴¹⁴ Auch wenn M. R. Booths Verweis auf eine Beilegung des Streits hierbei impliziert, dass J. W. Booth hier auch aktiv in die Situa-

Booth dies nicht explizit darlegt und hier auch kein Eingreifen seinerseits erwähnt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Dez. 1923. Zudem zu erwähnen ist sein Verweis darauf, dass es mit einem LDS-Mitglied zu nicht näher beschriebenen Ärger über an eine weitere Person verschicktes Geld gekommen sei, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. April 1924. J. W. Booth erwähnt den Ärger um das Geld im Zusammenhang mit einem längeren Gespräch mit dem Mitglied und einer weiteren Person, wobei nicht klar wird, ob es in dem Gespräch um den Ärger ging, zumal J. W. Booth ebenjenes eigentlich für den Vortag beschreibt, wobei er in seinem Tagebucheintrag zu diesem Tag hierauf indes nicht zu sprechen kommt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. April 1924. Zudem zu erwähnen ist J. W. Booths offenes Ohr bezüglich Problemen mit dem Nachlass eines Verstorbenen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Okt. 1926. Es handelte sich hierbei um den Nachlass des nicht zu den LDS gehörenden Bekannten der Booths Jakob (oder auch Yakub, J. W. Booth verwendet beide Schreibweisen etwa gleich oft) Kuradjian, welcher im Juli verstorben war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Juli 1926 – 12. Juli 1926; 14. Okt. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. Juli 1926 – 12. Juli 1926. Ebenfalls erwähnenswert ist indes ein von J. W. Booth beschriebener Fall, bei dem eine mehrwöchige Auftragsarbeit nur unzureichend vom Auftraggeber bezahlt worden sei, um beim Weiterverkauf größeren Profit erwirtschaften zu können, wobei das Verhalten des nicht genannten aber offenkundig nicht zu den LDS gehörenden Individuums J. W. Booth dazu veranlasst, sich über die vermeintliche Unehrlichkeit dieser das Geld liebenden „Rasse“ zu echauffieren, welche Freude daran hätte, die Armen bis zum Punkt der Verarmung zu schröpfen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Juli 1925. Da nichts näher zum Auftraggeber gesagt wird, bleibt unklar, auf welche vermeintliche „Rasse“ J. W. Booth hier Bezug nimmt, allerdings wird seine negative Einstellung gegenüber der vermeintlichen Profitgier im Kontrast zur zuvor thematisierten Armut seiner Gemeindeglieder klar erkennbar, obgleich er hier offenkundig dennoch nicht versuchte, selbst in der Angelegenheit tätig zu werden, was wohl damit zusammengehangen haben mochte, dass hier Personen außerhalb der LDS involviert waren und überdies wohl auch kein tatsächlicher Rechtsbruch vorlag, vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Juli 1925. Der Tagebucheintrag reiht hier indes eine weitere Beschreibung eines gebrochenen Versprechens und einer finanziellen Wiedergutmachung an, welche sich jedoch nicht auf den vorliegenden Fall bezieht, sondern mit einer gelösten Verlobung in Verbindung steht, welche im diesbezüglichen Kapitel (9.2) noch genauer zu thematisieren sein wird, vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Juni 1925; 09. Juli 1925. Tatsächlich wurde J. W. Booth indes einige Jahre später selber zum Opfer eines ähnlichen Falls, als er eine Handarbeit von einem LDS-Mitglieds als Zehnt anerkannte und hierfür Geld ausbezahlte, bei dem es sich wohl um den Restbetrag handelte, nur um später festzustellen, dass der Wert der Handarbeit bedeutend geringer war, als von ihm angenommen, wobei hier weder ein Urteil über die Person gefällt wird oder eine sonstige Reaktion des hereingelegten Missionars Erwähnung findet, vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Nov. 1927. Diese Zurückhaltung von J. W. Booth ist indes erstaunlich, da es sich um Gulu Uzunian handelte, welche ihm hier die Handarbeit „angedreht“ hatte, wobei auf das problematische Verhältnis der beiden zueinander vor allem in den frühen Jahren der Armenischen Mission noch genauer im diesbezüglichen Kapitel (8.1) einzugehen sein wird, vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Nov. 1927.

413Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Mai 1926; 09. Juni 1926.

414Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Juni 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Juni 1926.

tion eingegriffen haben könnte, so scheint sein Engagement in der Aufklärung des vermeintlichen Diebstahls doch eher gering gewesen zu sein.⁴¹⁵

Anders verhielt es sich unterdessen im zweiten von J. W. Booth beschriebenen Fall eines Diebstahls, bei dem offenbar Geld aus dem Koffer von M. R. Booth entwendet worden war, da er hier eine aktive Suche nach dem fehlenden Geld und Indizien zu dessen Verschwinden beschreibt, wobei statt des gestohlenen Geldes hierbei stattdessen an einem unerwarteten Ort, der nicht weiter genannt wird, eine gewisse Menge Geld gefunden wurde, welche jedoch offenbar nichts mit dem Diebstahl zu tun hatte und demnach wohl lediglich dort versteckt worden war.⁴¹⁶ Dass J. W. Booth und M. R. Booth stärker in einen Fall gestohlenen Geldes involviert waren, der sie selbst betraf, ist hierbei selbstredend wenig überraschend. Auffällig ist indes, dass offenbar bei keinem der beiden Fälle lokale Mitglieder direkt in Verdacht gerieten, das Geld genommen zu haben, obschon dies nicht zwangsläufig als Indiz dafür angesehen werden sollte, dass hier nicht prinzipiell auch eine Involvierung seitens der eigenen Mitglieder vor Ort vermutet und untersucht wurde und ebenjenes möglicherweise lediglich nicht von den Booths erwähnt wird.⁴¹⁷ Zwei Begebenheiten aus der Zeit der Türkischen Mission verdeutlichen nämlich, dass lokale LDS-Mitglieder im Nahen Osten nicht prinzipiell als mögliche Diebe ausgeschlossen wurden, da hier im ersten Fall von J. W. Booth beschrieben wird, wie jemand aus der Gemeinde als Dieb bezichtigt wurde, woraufhin sowohl der Verdächtige als auch seine Ankläger einer Untersuchung unterzogen wurden, welche jedoch nichts erbrachte, woraufhin die Anklage fallen gelassen wurde, als der Beschuldigte sich bereit erklärte, seine Unschuld auch unter Eid zu beteuern, wobei die Bedeutung dessen für die Region von J. W. Booth im Folgenden zusätzlich hervorgehoben wird, wohingegen im zweiten Fall nur allgemein von J. W. Booth erwähnt wird, dass ein Mitglied in den Verdacht geraten war, etwas gestohlen zu haben, dies jedoch nicht bewiesen werden konnte, wobei beide Fälle verdeutlichen, dass diesbezügliche Anschuldigungen offenbar ernst genommen und untersucht wurden, was

415Vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Juni 1926.

416Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Nov. 1927; 10. Nov. 1927.

417Ein weiterer möglicher Diebstahl aus der Zeit der Armenischen Mission, der hingegen ebenfalls ohne Reaktionen oder Bezichtigungen beschrieben wird, findet sich in einem Eintrag von M. R. Booth, in welchem sie darauf verweist, dass etwas Geld aus ihrer Fingerschale genommen worden sei, obgleich hier nicht explizit gesagt wird, dass es sich dabei um einen direkten Diebstahl gehandelt hätte – obschon hiervon wohl prinzipiell auszugehen ist – und J. W. Booth den Fall gar nicht erst erwähnt, was vermuten lässt, dass hier wenn überhaupt nur Kleinstbeträge entwendet worden waren, wobei diese Annahme auch dadurch gestärkt wird, dass das Geld in der Schale wohl offenbar frei zugänglich gewesen war, was bei größeren Beträgen in einer ärmeren Gegend wohl nicht der Fall gewesen wäre, vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Sep. 1925.

die Vermutung erlaubt, dass dies wohl auch in den 1920ern der Fall gewesen sein mochte, auch wenn dies keine Erwähnung in den Tagebüchern findet.⁴¹⁸

Dass die Annahme einer Verstrickung in innergemeindliche Diebstähle grundsätzlich auch trotz einer Zugehörigkeit zur den LDS nicht unbegründet war, zeigen ferner die verschiedenen Fälle von ebensolchen Diebstählen innerhalb anderer indigener Gemeinden der LDS um die Jahrhundertwende, welche abgesehen von Diebstählen durch Kinder in einigen Fällen auch dann zu Exkommunikationen führten, wenn Armut als Grund für den Diebstahl ins Feld geführt wurde, sowie die generellen Reden gegen Diebstahl als Versuch, ebenjenen Herr zu werden.⁴¹⁹ Da die Fälle innerhalb der Armenischen Mission jedoch nicht aufgeklärt werden konnten und daher prinzipiell auch Außenstehende für ebenjene verantwortlich gewesen sein mochten und zudem offenkundig eine Seltenheit darstellten, ist es wenig verwunderlich, dass hier seitens der Booths dauerhaft wenig unternommen wurde, da in diesem Bereich offenkundig auch keine akute Notwendigkeit bestand und es sicherlich nicht sinnvoll gewesen wäre, die Gemeinde hier mit einer kollektiven Strafe oder Ähnlichem zu belegen, wenn nicht einmal sicher war, dass überhaupt ein LDS-Mitglied verantwortlich war.

7.4.4 Der Umgang mit Problemen finanzieller Natur in Aleppo – Ein Fazit

Unabhängig davon, ob es um finanzielle Unterstützung, Lohn, Leihgaben oder Diebstähle ging, zeigen die Tagebücher der Booths das große Konfliktpotential finanzieller Angelegenheiten in der armen Gemeinde in Aleppo, welches in Einzelfällen von J. W. Booth auch als Druckmittel gegen die Gemeinde eingesetzt wurde, wobei jedoch das Ausbleiben größerer Reaktionen der Missionare auf (vermeintliches) Fehlverhalten im Bereich von Geldmitteln ebenfalls verdeutlicht, dass hier offenbar eine größere Toleranz herrschte, da die starke Wich-

418Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Okt. 1900 – 16. Okt. 1900; 27. April 1908. In einem weiteren Fall von Diebstahl aus der Zeit der Türkischen Mission wird unterdessen kein Verdächtiger genannt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Sep. 1909. Ebenfalls nicht gänzlich unerwähnt bleiben soll ein im Zweigbuch von Aleppo erwähnter Fall eines zu diesem Zeitpunkt (05. Aug. 1900) bereits sechzehn Jahre zurückliegender Diebstahls, wobei die des Diebstahls bezichtigte Person die Schuld eingestand und das Geld zurückzahlte, nachdem die Angelegenheit bei einem diesbezüglich stattgefundenen Sondertreffen der LDS-Lehrer zur Sprache gebracht wurde, vgl. Aleppo Branch Record, S. 131.

419Vgl. Ottley: Journal, 16. Aug. 1913. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 10. Jan. 1922. Vgl. Carpenter: Journal, 31. Jan. 1891. Vgl. Olsen: Journal, 29. März 1896; 03. Jan. 1897. Vgl. Cannon: Journal, 04. Jan. 1896; 06. Jan. 1896; 27. Jan. 1896; 09. März 1896; 10. Mai 1896. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 17. Dez. 1903; 20. Dez. 1903; 19. Okt. 1904; 21. Okt. 1904; 23. April 1907. Vgl. Takagi: Trek, S. 128. Vgl. Walker: Strangers, S. 248. Die Möglichkeit, bestohlenen Personen innerhalb der Gemeinde mit einer Sammlung von Geldern auszuhelfen, so wie es von LDS-Missionar Taylor für seine Zeit in Neuseeland beschrieben wird, war hingegen aufgrund der angespannten finanziellen Lage in Aleppo wohl keine Option, vgl. Taylor (G. S.): Journal, 26. April 1921.

tigkeit finanzieller Mittel für die lokalen Gemeindemitglieder sowie das Streben danach – sei es mit lauterem oder unlauteren Mitteln – wohl vermutlich gut nachvollziehbar war. Anders als in vielen anderen Bereichen, wie zum Teil bereits gezeigt wurde und noch zu zeigen sein wird, belegt das Themenfeld finanzieller Probleme unterdessen die Bereitschaft der Booths, aktiv gegen die Ursachen der Probleme vorzugehen und notfalls selbst in der Verteilung von Geldern sowie das Betreiben lokaler Unternehmen einzugreifen, auch wenn diese Aufgaben eigentlich von den Gemeindemitgliedern übernommen werden sollten, was einerseits abermals die Wichtigkeit von Einnahmen und Geldmitteln in der Region verdeutlicht, aber andererseits auch ein mangelndes Vertrauen in die lokalen Mitglieder in Finanzfragen seitens der Missionare impliziert, welches wohl grundsätzlich gerechtfertigt gewesen zu sein scheint. Die Fälle von Streits und Problemen im Bezug auf Finanzen aus der Zeit der Türkischen Mission verdeutlichen zudem, dass diese kein Spezifikum der vornehmlich humanitären Armenischen Mission waren, sondern bereits in der ebenfalls von Armut geprägten Türkischen Mission eine Rolle gespielt hatten, wobei hier offenbar sogar noch kritischer auf mögliche unlautere Aneignungen finanzieller Mittel – im besonderen im Hinblick auf Diebstähle – durch Missionspräsident J. W. Booth geblickt worden war.

In jeden Fall war eine grundsätzliche Behebung der Hauptursachen der Probleme in Form der lokalen Armut und hiermit verbundenen finanziellen Abhängigkeit von Hilfsleistungen nicht möglich, weshalb auch trotz des in diesem Fall ungewöhnlich harten Kurses von J. W. Booth keine dauerhafte Behebung dieser grundsätzlich lebensweltlichen Probleme und des hiermit verbundenen Streitpotentials und generellen Missmuts erreicht werden konnte, sodass auch die finanzielle Lage und der hiermit verbundene Neid Animositäten innerhalb der Gemeinde sowie auch zwischen Gemeinde und Missionaren weiter nähren konnten.

7.5 Streits und Ärgernisse wegen Worten und Sozialverhalten

Während des untersuchten Zeitraums entstand eine Vielzahl von Streits und anderen Problemen innerhalb der LDS-Gemeinde in Aleppo sowie zwischen Gemeindemitgliedern und Missionaren aufgrund des verbalen und sozialen Umgangs miteinander, wie nachfolgend zu betrachten sein wird.

Ein zentrales Problem war hierbei vor allem die Verbreitung von Tratsch und Gerüchten, wie der Fall von Nuritza Berberian belegt, welche laut J. W. Booth versucht hatte, durch Tratsch einen schlechten Eindruck (wohl von einer anderen Person) zu machen, wobei ihre Pläne auf nicht näher genannte Weise vereitelt werden konnten und J. W. Booth sie hieraufhin am Folgetag aufgrund dessen gescholten habe.⁴²⁰ Neben der Problematisierung des Tratsches durch J. W. Booth – vor allem wohl im Hinblick auf die eindeutig als negativ beschriebene Intention dessen – wird hierbei überdies ersichtlich, dass er diese Art von Verhalten offensichtlich seinen Gemeindemitgliedern nicht durchgehen lassen wollte, da er hier sofort in Form der direkten scheltenden Konfrontation durchzugreifen bemüht war.⁴²¹ Auch bezüglich einer Musikunterrichtsstunde erwähnt J. W. Booth indes die Erklärung einiger Angelegenheiten, welche unter den „Klatschbasen“ unbeliebt gewesen seien und sich demnach wohl auf den von ihnen verbreiteten Tratsch bezogen, wobei die Wortwahl von J. W. Booth es hierbei nicht ersichtlich macht, ob er selbst oder die Veranstalterinnen des Unterrichts die Angelegenheiten zur Sprache brachten.⁴²² In jedem Fall zeigt sich auch hier die direkte Konfrontation des Fehlverhaltens als Reaktion hierauf.⁴²³ Wohl ebenfalls auf Klatsch bezogen hat sich überdies eine von beiden Booths beschriebene Ansprache von J. W. Booth bei einer Zeugnisversammlung, bei der er eine Ermahnung zum besseren Kauen mit den Zähnen damit verband, ebenfalls dazu zu ermahnen, die Handlungen Anderer hingegen weniger mit der Zunge durchzukauen.⁴²⁴

420Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. April 1924 – 05. April 1924.

421Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. April 1924 – 05. April 1924. Sowohl Lügen als auch Verleumdungen gehörten neben zuchtlosem und beleidigendem Verhalten in den frühen LDS-Gemeinden in Nauvoo, Illinois sowie der Zwischenstation der Westemigration Winter Quarters zu den häufigsten vor lokale Gerichtsbarkeiten gebrachten Fällen von Fehlverhalten, was bereits für diese Frühzeit der LDS-Geschichte die starke Problematisierung dieser Art von Verhalten aufzeigt, vgl. Godfrey: Crime, S. 197; 203f; 209; 220. Vgl. Kimball; Godfrey: Law, S. 181; 185f; 195; 199f; 204; 206f.

422Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. April 1926. J. W. Booth setzt in seinem Tagebuch hierbei den englischen Begriff „*chatter box*“ als Teil von „*'chatter box' girls*“ an dieser Stelle ebenfalls in Anführungszeichen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. April 1926.

423Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. April 1926.

424Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Juni 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Juni 1926. J. W. Booth setzt hier den Begriff „*chew*“ im Bezug auf den zweiten Teil in Anführungszeichen, um hierdurch wohl die nun andere Bedeutung des Wortes im übertragenen Sinne zu verdeutlichen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Juni 1926.

Diese Bemühungen, diesem Verhalten, so gut es möglich war, Einhalt zu gebieten, waren hierbei von nicht wenig geringer Wichtigkeit, denn Tratsch konnte durchaus auch zu Streits führen, wie ein Tagebucheintrag von J. W. Booth belegt, in welchem er beschreibt, wie er nach einer späten Heimkehr lokale LDS vorfand, die auf ihn gewartet hätten, um eine kleine Schwierigkeit beizulegen, welche aufgrund der großen Übertreibung von Tratschenden zu Beginn der Woche aufgekommen war.⁴²⁵ Für den besagten Wochenbeginn selbst hatte J. W. Booth indes nur in einer eingeschobenen Notiz geschrieben, dass Gemeindemitglied Hagop Bezzian sich über das Verhalten von J. W. Booth beschwert und dabei sehr übertrieben hatte,⁴²⁶ wobei an dieser Stelle möglicherweise auf die Ereignisse des Vortags Bezug genommen wird, als J. W. Booth ein anderes Gemeindemitglied aufgrund einer Überschreitung von dessen Kompetenzen zurechtgewiesen hatte, welche es in einem späteren Kapitel (12.3) noch näher zu beleuchten gelten wird.⁴²⁷ An dieser Stelle sei indes festzuhalten, dass Übertreibungen und Tratsch demnach offenbar auch zu direkten Schwierigkeiten in der Gemeinde führten, an deren Beilegung offenkundig auch ein Interesse der Gemeindemitglieder selbst bestand, welche hier jedoch die Probleme speziell zusammen mit J. W. Booth aus der Welt schaffen wollten, wobei dies in diesem Fall wohl vor allem damit zusammengehangen haben mochte, dass J. W. Booths eigene Handlungen hier offenkundig Gegenstand des Tratsches und der Übertreibungen waren.⁴²⁸ Dass es überhaupt erst zu dieser Art der Nachrede kam, deutet hierbei möglicherweise an, dass J. W. Booth nicht von allen Gemeindemitgliedern ausreichend respektiert wurde, wobei eine Ermanglung eines Eingreifens seinerseits in die Situation – obschon ebenjene auch durchaus daran gelegen haben mag, dass er erst von selbiger erfahren haben könnte, als die Mitglieder ihn derenhalber aufsuchten – hierbei seine Autorität sicherlich zusätzlich zu einem gewissen Grad zu untergraben vermochte, zumal eine Strafmaßnahme für das Verhalten nicht erwähnt wird.

Neben dem von J. W. Booth demnach wohl zumeist als doch eher harmlos eingestuft und zwar beizeiten konfrontierten und doch nie nennenswert geahndeten Tratsch waren unterdessen auch handfeste Lügen ein Problem, welchem er sich verschiedentlich annahm, wobei die größere Problematisierung ebenjener bereits in einer Rede von ihm bei einer Zeugnisversammlung deutlich wird, bei welcher er mit scharfen Worten neben Lügen auch Neid, Scheinheiligkeit und Eifersucht thematisierte.⁴²⁹ Bei einer weiteren von J. W. Booth erwähnten Zeug-

425Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Dez. 1922.

426Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Dez. 1922.

427Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1922.

428Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Dez. 1922; 22. Dez. 1922.

429Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Feb. 1924. Möglicherweise findet sich der direkte Anlass für die Ansprache von J. W. Booth hierbei in einem Tagebucheintrag einige Tage zuvor, in welchem er beschreibt, dass Eifer-

nisversammlung war indes das ganze Thema der Versammlung das Mundhalten, wobei er diesbezüglich über einige der laut ihm zirkulierenden närrischen Unwahrheiten innerhalb der Gemeinde zu sprechen kam.⁴³⁰ Indes soll auch das Sprechen über das Thema Wahrhaftigkeit gegen Lügen von J. W. Booth bei einer weiteren Zeugnisversammlung hierbei nicht unerwähnt bleiben, wobei für den selben Tag weitere nicht näher beschriebene Streitigkeiten in einem anderen Khan von J. W. Booth beschrieben werden, welche möglicherweise in Verbindung zum Thema der Lügen gestanden haben mögen, weshalb das Ansprechen des Themas hier als Reaktion auf ebenjene – oder zumindest generelle Probleme mit dem Thema Lügen – anzusehen ist.⁴³¹

Verschiedentliche Reden und Gespräche gegen Lügen, Lästerei und Scheinheiligkeit in anderen indigenen Missionen um die Jahrhundertwende zeigen hierbei, dass dieses Mittel üblich für den Umgang mit ebenjenem Fehlverhalten in LDS-Missionen war und auch an anderen Missionsstandorten Probleme dieser Art aufgetreten sind.⁴³² M. R. Booth erwähnt zudem in einem Tagebucheintrag die Bemühungen J. W. Booths, gegen ihn selbst gerichtete Geschichten bei einer Zeugnisversammlung richtigzustellen, bei denen es sich daher wohl ebenfalls um vermeintliche Unwahrheiten handelte.⁴³³ Dass J. W. Booth es indes nicht nur bei Reden gegen diese für ihn wohl überaus problematische Form des Fehlverhaltens ließ, zeigt unterdessen die von ihm beschriebene Ankündigung bei der Zeugnisversammlung der vorherigen Woche, sich Notizen über einige der Dinge, die er zu Gehör bekäme, machen zu wollen, um zu versuchen, dem Ursprung der unbegründeten Lügen auf den Grund zu gehen.⁴³⁴

Bereits einige Jahre zuvor war J. W. Booth zudem bemüht gewesen, einem großen Streit und einigen weiteren Streits auf den Grund zu gehen, welche selbst die LDS-Lehrer nicht mehr unter Kontrolle zu bringen vermocht hatten und zudem für J. W. Booth mit dem „[...] listen-

sucht und Ignoranz erneut mit ihm gewesen seien, wobei unklar ist, ob er die Gefühle hier für sich selbst beschreibt oder hier auf Personen um ihn herum Bezug genommen wird, wobei die Wortwahl tatsächlich Ersteres wahrscheinlicher wirken lässt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Feb. 1924.

430Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juli 1927.

431Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Aug. 1926. Vermutlich bezogen sich die Probleme hierbei auf den zu dieser Zeit herrschenden Ehestreit zwischen Elisa (Uzunian) Aseian und Hagop Aseian, bezüglich dem es bereits zwei Tage zuvor zu neuen Schwierigkeiten gekommen war, welche im diesbezüglichen Kapitel (9.3) noch genauer zu thematisieren sein werden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Aug. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Aug. 1926.

432Vgl. Fifield: Journal, 16. Okt. 1898. Vgl. Giles: Journal, 17. Sep. 1893. Vgl. Erekson: Journal, 12. Aug. 1900. Vgl. Kirkham: Journal, 20. März 1898. Vgl. Carpenter: Journal, 13. Dez. 1891. Vgl. Cannon: Journal, 04. Jan. 1896; 06. Jan. 1896; 09. März 1896; 10. Mai 1896. Vgl. Ivie: Journal, 04. Aug. 1913.

433Vgl. Booth (M. R.): Record, 19. Aug. 1926.

434Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Juli 1927.

ing to the senseless covel of Some nearer the head- [...]“⁴³⁵ einhergegangen waren.⁴³⁶ J. W. Booth, welcher hier in der Mehrzahl spricht, was impliziert, dass neben ihm noch weitere Mitglieder oder M. R. Booth hier ebenfalls involviert gewesen waren, musste hierbei laut seinem Tagebuch feststellen, dass zumindest einige „dieser Leute“ in ihrem Reden nicht vertrauenswürdig seien und sich gegenseitig kleinen und großen Vergehen bezichtigen würden, wohingegen sie selbst alles mit Nachdruck abstreiten würden.⁴³⁷ Die Verallgemeinerung des Verhaltens auf alle „diese Leute“, mit denen vermutlich Armenier oder Bewohner des Nahen Ostens gemeint waren, obschon J. W. Booth sie in Klammern direkt wieder insofern einschränkt, dass es zumindest bei manchen so wäre, ist hierbei für J. W. Booth eher untypisch und bringt daher möglicherweise seine hier besonders große Frustration über das Gespinst unzuverlässiger Aussagen seitens der Gemeindemitglieder zum Ausdruck.⁴³⁸ Bereits am Vortag hatte er indes auf die Streits und Klagen in der Form reagiert, dass sie (wohl er und M. R. Booth) den LDS-Schwestern, welche daher wohl maßgeblich in die Streits involviert gewesen waren, untersagt hatten, sie für die nächsten ein bis zwei Wochen in ihrem Raum aufzusuchen.⁴³⁹ Auch im Rahmen zweier Hochzeiten im Jahr 1926 kommt J. W. Booth auf Streits unter den anwesenden LDS zu sprechen, bezüglich derer er zudem beschreibt, versucht zu haben, einigen kursierenden falschen Gerüchten auf den Grund zu gehen.⁴⁴⁰

Eine weitere konkrete Verbindung von Lügen und Streits findet sich überdies im letzten Tagebuch von J. W. Booth, wo er auf Briefe aus Beirut zu sprechen kommt, welche über die un-

435Booth (J. W.): Journal, 04. Aug. 1924.

436Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Aug. 1924 – 05. Aug. 1924. Es ist indes unklar, ob der von J. W. Booth für den 03. August beschriebene Streit identisch mit einem bei M. R. Booth für den selben Tag beschriebenen Streit gewesen ist, in den sie selbst eingegriffen hatte und der in ihren Ausführungen eher einen Streit zwischen Kindern zu beschreiben scheint, vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Aug. 1924. Bereits in der Zeit nach der Kirchengründung war die Beilegung von Streits unterdessen neben der Ermahnung zur Einhaltung von kirchlichen Pflichten und einer LDS gemäßen Lebensführung eine der zentralen Aufgaben von Inhabern des zum niedrigeren aaronischen Priestertum gezählten LDS-Kirchenamts des (LDS) Lehrers, welchem hierzu weitreichende Befugnisse seitens der Kirchenführung zugestanden wurden, vgl. Hartley, William: Ordained and Acting Teachers in the Lesser Priesthood, 1851–1883, in: *BYU Studies Quarterly* 16/3 (1976), S. 375–398, hier S. 375–377; 381–387; 398. Vgl. Bush: Health, S. 181. Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 37 (D&C 20:53–55; 20:58). Vgl. Prince: Priesthood, S. 179. Vgl. Arington; Bitton: Mormon Experience, S. 209f. Vgl. Anonym: „Teaching That is Teaching“, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 88/30 (1926), S. 478f, hier S: 478f. Vgl. Waite, Joseph: The Duties of a Teacher, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 73/39 (1911), S. 612f, hier S. 612f. Vgl. Whitney: Church Organization, S. 345. Um Uneindeutigkeiten vorzubeugen, soll im Folgenden stets von „LDS-Lehrern“ die Rede sein, wenn es um das kirchliche Amt geht, wobei wann immer nachfolgend oder zuvor von „Lehrern“ die Rede ist oder war, hierbei eine reguläre und daher vornehmlich weltliche Lehrtätigkeit unabhängig von kirchlichen Ämtern gemeint sei.

437Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1924.

438Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1924.

439Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Aug. 1924.

440Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Mai 1926. Der hier für den Folgetag beschriebene Fall von Gewalt gegen eine junge Frau, welcher im Kapitel zur häuslichen Gewalt (13.4) erneut in den Blick genommen werden soll, hatte hierbei möglicherweise mit den Recherchen zu tun, vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Mai 1926.

schöne Situation in Aleppo berichteten, wobei auf den Inhalt der Briefe und J. W. Booths kreative Reaktion hierauf in einem späteren Kapitel (11.4) noch genauer eingegangen werden soll.⁴⁴¹ Denn diese Briefe, nebst einem weiteren langen Brief von einem anderen Verfasser, welcher J. W. Booth einige Tage später erreichte und dabei vermeintliches Hörensagen über die großen Streits vor Ort beinhaltete, werden von J. W. Booth nachfolgend ob ihrer Korrektheit in Zweifel gezogen, zumal der später eingetroffene Brief laut J. W. Booth gehässiger Weise die Schuld für die Streits unter anderem auf den Autor der ersten Briefe abgewälzt hätte, wohingegen der Verfasser selbst und seine eigenen Verwandten hier von der Schuld freigesprochen und gerechtfertigt worden seien.⁴⁴² J. W. Booth schlussfolgert hierbei, dass wohl beide Verfasser ihm nicht die ganze Wahrheit mitteilen würden, wobei er zudem einen weiteren dem später eingetroffenen Brief beigelegten Brief eines LDS-Mitglieds an seine Ehefrau anspricht, welcher überdies das verabscheuungswürdigste und schmutzigste Ding gewesen sei, dass er je auf Papier gesehen habe, obgleich unklar bleibt, was hier genau gemeint war.⁴⁴³ Auch während der Missionszeit der Booths im Rahmen der Türkischen Mission war es unterdessen zu Streits aufgrund der Verbreitung (vermeintlicher) Lügen sowie Mäkelei gekommen, was verdeutlicht, dass Probleme dieser Art nicht alleinig am nun sehr viel engeren Zusammenleben in Aleppo mit Personen aus ursprünglich unterschiedlichen Gemeinden lagen, sondern offenbar ein generelles Problem der Nahost-Missionsarbeit darstellten.⁴⁴⁴

Die Feststellung der Unzuverlässigkeit von Aussagen lokaler LDS aufgrund von deren Lügen während der Armenischen Mission findet sich hingegen auch in einer weiteren – wenn auch teilweise unvollständigen – Passage im Tagebuch von J. W. Booth, in welcher er zunächst auf die nicht nennenswert problematisierte aber dennoch nicht unerwähnt gelassene Abwesenheit des frisch verheirateten Puzant Uzunian sowie seines Kompagnons Sarkis Tutluian bei einem Treffen hinweist, welche laut Menush Uzunian und Elisa Uzunian bei der Schwester des Bräutigams gewesen seien, was am Folgetag indes auch von Tutluian behauptet wurde.⁴⁴⁵

441Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928. Vgl. Lindsay: History, S. 183.

442Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Aug. 1928.

443Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Aug. 1928.

444Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. April 1899; 25. April 1900; 31. Jan. 1906 (Journal 14 (BYU 9), S. 16); 04. Mai 1906; 25. Sep. 1908. Vgl. Lindsay: History, S. 110. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 334. Bei einem der Einträge handelt es sich um einen der zu Beginn erwähnten in zwei Tagebüchern von J. W. Booth beschriebenen Tage, wobei hier nur der umfangreichere zweite Eintrag die Probleme beschreibt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Jan. 1906 (Journal 14 (BYU 9), S. 16).

445Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Sep. 1925 – 21. Sep. 1925. Der erste der besagten Einträge beginnt auf einer neuen Seite in J. W. Booths Tagebuch, welche direkt an die vorherige Seite mit dem letzten Eintrag vom 14. Sep. 1925 anschließt, ohne dass Seiten zu fehlen scheinen; dennoch beginnt der Eintrag mitten im Satz und die Tatsache, dass der nächste Eintrag der vom 21. Sep. 1925 ist, legt nahe, dass es sich um den Eintrag vom 20. Sep. 1925 handelt und somit die Einträge für den 15. bis 19. sowie der Anfang des Eintrags vom 20. September 1925 allesamt fehlen. Auch M. R. Booths Eintrag für den Tag kann den Kontext hierbei nicht verdeutlichen, da in ihrem Tagebuch nur ebenjene Dinge erwähnt werden, welche im erhaltenen Teil von J. W.

M. R. Booths Beschreibung der Abwesenheit der beiden bei einem Treffen als schändliche Angelegenheit verdeutlicht hierbei, dass dies mitnichten eine Kleinigkeit war.⁴⁴⁶ Dass die Abwesenheit wohl auch für J. W. Booth ein Problem darstellte, zeigt sich unterdessen darin, dass er nach dem Erhalt der Berichte zwei LDS-Brüder losschickte, um sich bei der Schwester zu erkundigen, ob die beiden tatsächlich bei ihr gewesen waren, was ebenjene jedoch negiert hätte, da sie beide seit der Hochzeit nicht gesehen habe, wobei die Befragung von Tutluian am Folgetag, welcher zunächst ebenfalls den Aufenthalt bei der Schwester bestätigte, letztendlich dazu führte, dass er zugab, diesbezüglich gelogen zu haben.⁴⁴⁷ Die beiden seien hieraufhin zur Rede gestellt worden, wobei J. W. Booth beide als monumentale Lügner bezeichnet, welche ihres Vertrauens unwürdig seien.⁴⁴⁸ Dass wohl mehr noch als die Abwesenheit das diesbezügliche Lügen, sowohl von Tutluian, als auch von den Uzunian Frauen, hier das weitaus größere Fehlverhalten in den Augen der Booths darstellte, verdeutlicht indes M. R. Booths Beschreibung der Konfrontation am Folgetag, welche hier von Schwierigkeiten für die Uzunian Frauen spricht, welche von J. W. Booth zusammen mit den beiden Abwesenden aufgrund ihres Lügens von ihm zur Rechenschaft gezogen worden seien.⁴⁴⁹ M. R. Booth beschreibt diesbezüglicher ferner ihren Unmut über das Anhören der (Uzunian) Familie, welche J. W. Booth so ärgern würde.⁴⁵⁰ Welche Konsequenzen für das Lügen unterdessen genau nebst der direkten Aussprache erfolgt sein mögen, wird hingegen nicht von den Booths beschrieben, wobei die Einträge dennoch verdeutlichen, dass weder über die Abwesenheit noch über die Lügen in diesem Fall hinweggesehen wurde.⁴⁵¹

Zwar verdeutlicht dieses Bemühen, gegen die Verbreitung von Lügen innerhalb der Gemeinde grundsätzlich vorzugehen und die betreffenden Gemeindemitglieder direkt zu konfrontieren, dass dieses Verhalten nicht dauerhaft hingenommen wurde, allerdings zeigte auch hier die gleichrangige Aussprache, welche offenkundig zumeist ohne weitere nennenswerte Strafmaßnahmen einherging, offenbar keine dauerhafte Wirkung, sodass ebenjene Probleme über die

Booths Tagebucheintrag ebenfalls vorliegen, obschon ihr Eintrag den Verdacht erhärtet, dass es sich um den Eintrag vom 20. Sep. 1925 zu handeln scheint, vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Sep. 1925. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Sep. 1925.

446Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Sep. 1925.

447Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Sep. 1925 – 21. Sep. 1925.

448Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Sep. 1925.

449Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Sep. 1925. Ostler Lindsay zieht unterdessen unter anderem diese Passage als Belege für Gefühle von Einsamkeit und Unverstandenheit seitens M. R. Booth heran, vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 12.

450Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Sep. 1925. M. R. Booth beschreibt indes weiter, dass der Herr ihren lieben Ehemann und die LDS-Brüder, die sich um Frieden bemühen würden, segnen solle, wobei sie selbst nicht in ihren Raum und zu ihrer Arbeit gekommen sei, da so Viele sie wegen Kleinigkeiten behelligt hätten, vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Sep. 1925.

451Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Sep. 1925 – 21. Sep. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Sep. 1925 – 21. Sep. 1925.

Dauer der Armenischen Mission hin weiterbestanden. Überdies zeigen die Tagebücher anderer LDS-Missionare in indigenen Missionen um die Jahrhundertwende, dass ein derartig nachsichtiger Umgang mit Streits und Ärgernissen aufgrund von Lügen seitens der lokalen Mitglieder hier offenbar ebenfalls nicht unüblich war – insbesondere dann, wenn die betreffenden Personen Reue zeigten und Streitigkeiten beigelegt wurden – jedoch verdeutlicht eine Exkommunikation aufgrund von Scheinheiligkeit, Lügen und Apostasie bei der Japanmission der LDS, dass auch härtere Strafen für diese Art des Fehlverhaltens erfolgen konnten, auch wenn die Apostasie in diesem Fall sicherlich der Hauptgrund gewesen war und die nicht näher ausgeführten Lügen sich offenkundig direkt hierauf bezogen hatten.⁴⁵²

Ein ebenfalls zentrales Thema im Bezug auf Worte und Sozialverhalten waren unterdessen Klagen und Beschwerden, welche in verschiedentlicher Form und aus verschiedenen Gründen an die Booths herangetragen wurden.⁴⁵³ Ein solcher von J. W. Booth und M. R. Booth erwähnter Fall von vorgebrachten Klagen über das Streiten dreier Brüder der Uzunian-Familie aufgrund schlechter Gefühle untereinander, unter welchen auch andere Familienmitglieder gelitten hätten, wobei J. W. Booth den Eintrag hier mit generellen Klagen gegen die Familie, darunter vor allem Menush Uzunian, einleitet, deutet darauf hin, dass die Klagen wohl von Leuten außerhalb der Uzunian-Familie kamen.⁴⁵⁴ Dass die Streitigkeiten innerhalb der Familie hierbei wohl sehr groß waren, zeigt sich hierbei auch an M. R. Booths Beschreibung des Tages, welche hier von einem Krieg innerhalb der Uzunian-Familie spricht, der J. W. Booths ge-

452Vgl. Johnson: Journal, 23. Aug. 1891. Vgl. Ottley: Journal, 27. Okt. 1913. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 19. Mai 1909; 31. Mai 1909; 14. Juli 1909.

453Zentral waren dabei vor allem auch die Klagen der armen Gemeindemitglieder, bei welchen es wohl vor allem um finanzielle Probleme ging, obgleich dies in der Regel nicht gesondert von J. W. Booth erwähnt wird, wobei ebenjene Klagen im Folgenden keine weitere Berücksichtigung erfahren sollen, da hier weder direkt gestritten wurde, noch ebenjene problematisiertes Verhalten oder anderweitige Ärgernisse darstellen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Jan. 1925; 20. Juli 1925; 13. Feb. 1926; 13. März 1926; 13. Dez. 1926. Neben dieser Klagen hatte J. W. Booth indes laut seinem Tagebuch überdies ein offenes Ohr für weitere Beschwerden; so beschreibt er sein Anhören des Murren der Missmutigen, das Zuhören bei nicht näher benannten Beschwerden, ganztägig aufgrund von Leuten mit Beschwerden eingespannt gewesen zu sein sowie einen Fall von Verärgerung und Sturheit wegen eines Hauses, vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Feb. 1925; 26. Aug. 1926; 20. Dez. 1926; 27. Juli 1927. In all jenen Fällen wird unterdessen vornehmlich die Bereitschaft von J. W. Booth ersichtlich, sich Klagen und Beschwerden von Mitgliedern vor Ort anzuhören, nicht jedoch eine Reaktion seinerseits auf das Gehörte. Dass der Umgang mit Klagen und Beschwerden auch bereits zur Zeit der Türkischen Mission einen Teil von J. W. Booths Aufgabenfeld als Missionspräsident dargestellt hatte, zeigt sich indes an Stellen in seinen Tagebüchern aus dieser Zeit, welche Berichte über das Klagen der LDS-Mitglieder aus dem Nahen Osten beinhalten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Feb. 1906; 08. Sep. 1909; 17. Jan. 1910. Dass Reaktionen sowohl auf das Beklagte als auch auf das Klagen selbst offenbar nicht immer geblieben sind, zeigt hingegen ein weiterer Fall der Anhörung von Beschwerden und Anklagen zwischen teilweise namentlich genannten Mitgliedern vor Ort während der Armenischen Mission, auf welche die Erwähnung einer Rede von J. W. Booth bei der Zeugnisversammlung desselben Tages folgte, bei der es darum ging, Angelegenheiten, davor und nachdem man davon gehört hatte, zu beurteilen, was vermutlich im Bezug zu den zuvor vorgebrachten Anklagen stand, obgleich J. W. Booth hier selbst keine kausale Verbindung beschreibt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1923.

454Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Dez. 1926.

samte Zeit in Anspruch genommen und ihn vom Schreiben einer Nachricht abgehalten hätte, wobei ihr spezieller Verweis auf die Menush-Uzunian-Familie es hierbei nahelegt, dass möglicherweise nur ein Teil der Uzunians in den Streit involviert war, weshalb angenommen werden könnte, dass zumindest einige der von J. W. Booth erwähnten Klagen somit doch auch von Uzunian-Familienmitgliedern vorgetragen worden sein könnten.⁴⁵⁵ Inwieweit die Anhörung von Klagen oder die versuchte Schlichtung des Streits hier J. W. Booth in Anspruch nahm, wird indes aus M. R. Booths Eintrag nicht ersichtlich, zumal sie selbst die Klagen nicht erwähnt, wobei allerdings hier zumindest, anders als in J. W. Booths Eintrag, deutlich wird, dass er wohl sehr direkt von den Streits betroffen war.⁴⁵⁶ Dass insbesondere dann Schlichtungen unabdingbar waren, wenn die vorliegenden Probleme Gemeindemitglieder dazu veranlassten, J. W. Booth direkt zu involvieren, ist sicherlich nachvollziehbar. Ungewöhnlich ist allerdings, dass er selbst offenkundig zuvor nicht in dessen Schlichtung tätig wurde und auch hier trotz des großen Umfangs der Probleme keine entschiedeneren Konsequenzen erfolgten, welche ebenjenen Problemen für die Zukunft möglicherweise hätten vorbeugen können.

Ein weiterer Fall konkret beschriebener Klagen betraf unterdessen einen Geschichtenwettbewerb, aufgrund von dessen Ausgang, vornehmlich im Bezug auf die Wertungen der Richter, es zu Krittelei gekommen wäre, welche an J. W. Booth herangetragen wurde, wobei es laut den Tagebüchern der Booths vor allem die eifersüchtigen Verlierer, darunter insbesondere Khanum Polosajian, gewesen seien, welche zum Teil sehr wütend waren und J. W. Booth deshalb behelligt hätten.⁴⁵⁷ Die bereits hier von J. W. Booth als „trashy“⁴⁵⁸ bezeichnete Krittelei entwickelte sich offenbar zu nennenswerten Streitigkeiten, welche J. W. Booth jedoch fast zwei Wochen später bei einem Treffen mit einigen der LDS-Schwestern beilegen konnte, wobei er auch dezidiert die Beilegung des Falls mit der laut ihm besonders (wohl emotional) verletzt

455Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Dez. 1926. Auf einen am selben Tag erfolgten Streit, in den Elisa (Uzunian) Aseian involviert war und welchen M. R. Booth in Beziehung zu dem Familienstreit setzt, soll im Kapitel (8) zum problematischen Verhältnis von M. R. Booth und Elisa (Uzunian) Aseian noch näher eingegangen werden, vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Dez. 1926.

456Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Dez. 1926.

457Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Jan. 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 07. Jan. 1927. Es handelte sich hierbei um einen von J. W. Booth veranstalteten Wettbewerb, bei dem die LDS-Mitglieder vor Ort Geschichten über die Ausreise aus Aintab einreichen sollten, welche von J. W. Booth und Anderen im Bezug auf Korrektheit, Emotion und Sprache bewertet wurden, wobei der Sieger hierbei ein Preisgeld erhielt, was den Unmut der Verlierer wohl verständlicher macht, vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Jan. 1927 – 05. Jan. 1927. M. R. Booth erwähnt hierbei zudem noch dezidiert Elisa (Uzunian) Aseian neben Khanum Polosajian als besonders eifersüchtig und verweist darauf, dass sie wohl sowohl mit J. W. Booth als auch mit dem Richter Garabed Koundakjian das Gespräch gesucht habe, wobei ebenjene Betonung der Rolle von ihr in einem späteren Kapitel (8) noch im Hinblick auf das schwierige Verhältnis von ihr und M. R. Booth hin erneut zu betrachten sein wird, vgl. Booth (M. R.): Record, 07. Jan. 1927.

458Booth (J. W.): Journal, 07. Jan. 1927.

gewesenen Khanum Polosajian anspricht.⁴⁵⁹ Hierin zeigt sich erneut die Bereitwilligkeit von J. W. Booth, sich auch bezüglich ihm offenkundig nichtig erschienenen Streitigkeiten anzunehmen und hier schlichtend tätig zu werden. Das Konfliktpotential von prämierten Wettbewerben zeigte sich unterdessen im Verlauf des Jahres 1927 erneut, als zunächst J. W. Booth eine Reihe von Rätselwettbewerben veranstaltete, bezüglich der es zu den von ihm als üblich beschriebenen Mäkeleien an den Entscheidungen und Resultaten gekommen sei, wobei einige Mitglieder hier erneut hervorgehoben werden, von denen zwei sogar vor Wut gegangen seien, obschon J. W. Booth diesmal keine Reaktion seinerseits hierauf beschreibt.⁴⁶⁰ Überdies hatte einige Monate zuvor bereits ein prämierter „*Buz*“ Wettbewerb wieder zu einigen Streits innerhalb der lokalen LDS geführt, wobei auch hier nur die generelle Beschreibung von ebenjener erfolgt.⁴⁶¹ Diese Probleme rund um die Wettbewerbe stellen indes die Frage in den Raum, warum die Booths an der Durchführung ebenjener festhielten, obgleich das spaltende Potential für die Gemeinde ganz offenkundig groß war und hierbei die Probleme zwischen den lokalen Mitgliedern nur noch zu verstärken drohten, anstatt zumindest von der Prämierung ebenjener abzusehen oder die Kreativität und das Gemeindegefühl auf eine Art zu stärken, welche nicht durch einen Charakter des Wettbewerbs drohte, bestehende Animositäten aufleben zu lassen und persönliche Gefühle zu verletzen.

Dass unterdessen nicht nur verbal Beschwerden an J. W. Booth herangetragen wurden, zeigt indes ein von ihm erwähnter Brief gegen Ende des Jahres 1928, welcher ihn in Haifa erreichte und in dem über die unschönen Verhältnisse unter den LDS in Damaskus geklagt wurde, worüber hinaus hierin einige Beschwerden gegeneinander erklärt worden seien, wobei J. W.

459Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Jan. 1927; 19. Jan. 1927. M. R. Booth spricht hierbei nur die Beilegung eines Streits zwischen Khanum (Polosajian) sowie „*Armen*“ (wohl Armenuke Uzunian) an, welche ebenfalls am Wettbewerb teilgenommen jedoch selbst auch nicht gewonnen hatte, vgl. Booth (M. R.): Record, 19. Jan. 1927. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Jan. 1927. Es steht zu vermuten, dass der von M. R. Booth beschriebene beigelegte Streit wohl der Streit bezüglich des Geschichtenwettbewerbs war, den auch J. W. Booth am selben Tag erwähnt, wobei es hierbei unklar ist, warum zwei Verliererinnen hier in Streit gerieten und es nicht etwa zu einem Streit mit der Siegerin des Wettbewerbs Mary Apilikian oder den Richtern Garabed Koundakjian, Hagop Bezjian, Moses Hindoian, Joseph Uzunian und J. W. Booth kam, vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Jan. 1927 – 05. Jan. 1927; 07. Jan. 1927; 19. Jan. 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 19. Jan. 1927.

460Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1927 – 06. Aug. 1927; 09. Aug. 1927. Für den 09. August beschreibt J. W. Booth zudem ein Gespräch mit einer Person bezüglich des 05. Augusts – daher möglicherweise wegen dem Rätselwettbewerb des Tages – bei welchem mit einer Mischung von Weisheit, Einbildung und Ignoranz gesprochen worden sei, vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Aug. 1927. M. R. Booth spricht indes nur den Rätselwettbewerb am 09. August an und erwähnt hier auch nur, dass sie gewonnen habe, wobei aus J. W. Booths Tagebuch hervorgeht, dass sie hierbei zusammen mit Armenuke Uzunian und Rebecca Bezjian im Team gearbeitet hatte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Aug. 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Aug. 1927.

461Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. März 1927 – 18. März 1927. Der Wettbewerb gehörte hier zum Abendprogramm nach einer Versammlung zu Ehren der Gründung der Relief Society in Nauvoo fünfundachtzig Jahre zuvor, vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. März 1927. M. R. Booth beschreibt bezüglich des Streits um den Wettbewerb indes lediglich, dass der „*Buz*“ den späten Teil des Programms des Tages verdorben hätte, vgl. Booth (M. R.): Record, 17. März 1927.

Booth keine Reaktion seinerseits auf die Probleme der nun weit entfernten Gemeindemitglieder beschreibt.⁴⁶² Beschwerden von mittlerweile nicht mehr im Nahen Osten lebenden Mitgliedern gingen überdies ebenfalls postalisch ein, wie ein Eintrag von J. W. Booth belegt, in welchem er auf einen Brief von Hovhannes Orullian an ein lokales LDS-Mitglied zu sprechen kommt, welchem ein Geist von Mäkelei inhärent gewesen sei, wohingegen Orullian dennoch ein Zeugnis über die Wahrhaftigkeit der LDS-Kirche vorbringen würde.⁴⁶³ J. W. Booth nahm den Brief hierbei einige Tage später zum Anlass, um im Rahmen der Sonntagsschule über die Themen Prüfungen und Geduld zu sprechen zu kommen.⁴⁶⁴ Ein weiterer Brief, welcher offenbar ebenfalls von Orullian an J. W. Booth geschickt wurde, habe unterdessen den selben Geist von Mäkelei besessen, bezüglich dessen J. W. Booth hier nun auch eine direkt an Orullian gerichtete postalische Antwort in Form eines längeren Briefs beschreibt, in welchem er bemüht gewesen sei, ihm seinen Platz zu zeigen.⁴⁶⁵ Letzteres verdeutlicht, dass J. W. Booth diese Art von Klagen nicht hinzunehmen bereit war, wobei er hier seine Autorität ungewohnt klar zur Geltung brachte.⁴⁶⁶ Tatsächlich hatte dies wohl zumindest teilweise den gewünschten Effekt, da ein weiterer Brief von Orullian einige Monate später zwar immer noch einige Klagen beinhaltete, allerdings ebenfalls anerkannte, dass auch viele gute Leute vor Ort (in Salt Lake City) wären.⁴⁶⁷ Dass die Lebensumstände von nach Utah ausgewanderten armenischen LDS-Mitgliedern trotz der Integrationsbemühungen von Missionaren wie J. W. Booth oder Ferdinand Friis Hintze nichtsdestoweniger von nennenswerter Fremdenfeindlichkeit geprägt waren, könnte möglicherweise auch ein Grund für die „Mäkelei“ gewesen sein, obschon dies nicht aus der spärlichen Beschreibung von J. W. Booth ersichtlich wird.⁴⁶⁸

462Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Okt. 1928.

463Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Okt. 1922 – 26. Okt. 1922. Der zu dieser Zeit in Salt Lake City lebende Hovhannes Orullian wird in J. W. Booths Tagebüchern abweichend als Hovhannes oder John Orullian bezeichnet, wobei der Kontext und die Verweise auf weitere Tagebucheinträge verdeutlichen, dass es sich immer um die selbe Person handelt, wie auch an den Einträgen zu diesem Brief ersichtlich wird, vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Okt. 1922 – 26. Okt. 1922; 29. Okt. 1922.

464Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Okt. 1922.

465Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Jan. 1923; 22. Jan. 1923; 24. Jan. 1924. Der erste Verweis auf den Brief verweist hierbei auch auf den Sohn von Orullian, weshalb es zunächst unklar erscheint, wer den Brief geschrieben hatte, wobei die späteren Verweise verdeutlichen, dass die Antwort hierauf an Orullian selbst ging, weshalb er wohl erneut der Verfasser war, zumal der Eintrag vom 21. Januar zudem verdeutlicht, dass Joseph Orullian, der Sohn von Hovhannes Orullian, zu der Zeit vor Ort war und deshalb wohl eher direkt mit J. W. Booth das Gespräch gesucht hätte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Jan. 1923 – 22. Jan. 1923; 24. Jan. 1923.

466Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Jan. 1923; 22. Jan. 1923; 24. Jan. 1924.

467Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. März 1923.

468Vgl. Sheranian Hoyt: Foreigner, S. 10–12. Vgl. Sheranian: Odyssey, S. 28–30; 34; 41; 494. Vgl. Sherinian: Distant Lands, S. 804. Vgl. Boghosian: Journey. Vgl. Zeidner: Babylon, S. 395; 403. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juni 1902; 21. Juni 1902; 23. Juni 1902 – 24. Juni 1902; 28. Juni 1902; 02. Juli 1902 – 03. Juli 1902; 10. Juli 1902 – 11. Juli 1902; 13. Juli 1902 – 15. Juli 1902; 19. Juli 1902; 29. Juli 1902 – 02. Aug. 1902; 09. Aug. 1902; 13. Aug. 1902; 15. Aug. 1902 – 16. Aug. 1902; 02. Sep. 1902; 10. Sep. 1902; 25. Okt. 1922 – 26. Okt. 1922. Vgl. Booth (J. W.): In Syrian Cities, S. 606.

Dass J. W. Booth offenbar nicht wirklich zufrieden mit den Klagen der Gemeindeglieder gewesen war, vor allem dann nicht, wenn sie übereinander klagten, zeigt sich unterdessen bereits bei seiner Beschreibung einer Zeugnisversammlung, bei welcher über Mäkelei und Lästerei gesprochen wurde,⁴⁶⁹ sowie der Erwähnung einer weiteren Zeugnisversammlung, welche von ihm dazu genutzt wurde, seine Unzufriedenheit über die Aktionen und das müßige Gerede übereinander kundzutun, wobei er auch ihre Beschwerden zusätzlich beklagte.⁴⁷⁰ Ein konkretes Eingreifen von J. W. Booth aufgrund von laut ihm nutzlosen und unklugen Reden gegeneinander durch zwei Gemeindeglieder wird indes von ihm ebenfalls beschrieben, wobei seine Wortwahl, dass die beiden „[...] *had to be called down* [...]“⁴⁷¹ hierbei klarmacht, dass eine Beendigung des Verhaltens hier einerseits aus seiner Sicht unabdingbar war und andererseits wohl autoritär durch eine Zurechtweisung durchgegriffen wurde.⁴⁷² Auch in einem anderen Eintrag beschreibt J. W. Booth zudem eine weitere Zurechtweisung eines (LDS) Bruders, der gemäkelt habe, anstatt sein Zeugnis abzulegen, wobei auch hier davon die Rede ist, dass er – wohl von J. W. Booth oder einem anderen Anwesenden – „[...] *called down* [...]“⁴⁷³ wurde.⁴⁷⁴ Dieser ungewohnt harte Kurs verdeutlicht die große Wichtigkeit für J. W. Booth, gegenseitige Kritik innerhalb der Gemeinde zu minimieren, wobei dies sicherlich geholfen hatte, die Gefahr hieraus resultierender größerer Animositäten möglichst klein zu halten. Dass hierfür neben der pragmatischen Reduzierung von Konflikten auch eine theologische Motivation bestanden haben mag, ist denkbar, da etwa LDS-Japanmissionar Ivie die Fehlersuche lokaler LDS als Grund dafür angibt, dass der Geist Gottes von lokalen Treffen vertrieben würde.⁴⁷⁵ Generell stellte die Fehlersuche – insbesondere bei der LDS-Priesterschaft – auch ein wiederholt problematisiertes Verhalten in anderen indigen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende dar, auf welches vor allem durch Appelle und Gespräche reagiert wurde.⁴⁷⁶

Abseits von Unwahrheiten und Klagen war zudem auch die Kälte im Umgang miteinander innerhalb der Gemeinde in Aleppo für J. W. Booth ein Problem, das für Schwierigkeiten sorgen konnte, wie sich an einem von ihm beschriebenen Fall zeigt, bei dem die gegenseitige Kälte

469Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Jan. 1925. Es ist anzunehmen, dass die Themen hier wohl deshalb besprochen wurden, weil sie als problematisch galten, und nicht etwa, um ebenjene wertneutral zu ergründen.

470Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Mai 1926.

471Booth (J. W.): Journal, 03. Aug. 1927.

472Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Aug. 1927.

473Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1925.

474Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1925.

475Vgl. Ivie: Journal, 16. Juli 1912; 28. Juli 1912.

476Vgl. Fifield: Journal, 03. April 1898; 16. Okt. 1898. Vgl. Giles: Journal, 04. Juni 1892; 02. Juni 1893. Vgl. Greenwood: Journal, 08. April 1883. Vgl. Carpenter: Journal, 24. Mai 1892; 16. Okt. 1892. Vgl. Olsen: Journal, 04. Dez. 1895. Vgl. Smart: Journal, 13. Juni 1899; 20. Juni 1901. Vgl. Ivie: Journal, 16. Juli 1912; 28. Juli 1912.

der Hundoian und Uzunian-Familien zu ebensolchen Schwierigkeiten führte, welche J. W. Booth durch gemeinsame Gespräche der Familien mit ihrem LDS-Lehrer beizulegen versuchte.⁴⁷⁷ Auch das Ansprechen der Kälte der LDS-Brüder bei einer Priestertumsversammlung belegt offenkundig die weiteren Versuche von J. W. Booth, dem Problem innerhalb der Gemeinde vor Ort Herr zu werden.⁴⁷⁸ Die von den Booths beschriebenen bitteren Gefühle unter den lokalen LDS veranlassten J. W. Booth indes Ende August 1924 dazu, keine Sakramente (Eucharistie) auszuteilen und somit auch mit religiösen Mitteln gegen die Unstimmigkeiten in der Gemeinde vorzugehen.⁴⁷⁹ Die Erwähnung eines LDS-Mitglieds zu Beginn des Jahres 1928 durch J. W. Booth, welches laut Berichten kalt gewesen sei, zeigt überdies, dass die Kälte von Mitgliedern auch innerhalb der Gemeinde als problematisch genug erachtet wurde, um J. W. Booth hiervon zu berichten, wobei seine unmittelbar folgende Erwähnung weiterer nicht näher beschriebener Streits andeuten könnte, dass es hier möglicherweise auch eine Verbindung von Kälte und Streits gegeben haben könnte.⁴⁸⁰

Neben der Kälte waren es zudem auch eher hitzige verbale Auseinandersetzungen innerhalb der Gemeinde, welche Konfliktpotential besaßen, was aus J. W. Booths Beschreibung eines Streits aufgrund einer geringfügigen Bemerkung nach einem MIA-Treffen ersichtlich wird.⁴⁸¹ J. W. Booth beschreibt hier kein Eingreifen seinerseits und kommentiert den Fall nicht weiter, wohingegen ein deutlich späterer Tagebucheintrag bezüglich Geschwätz und Gerede nebst un schönen Aussagen unter den Mitgliedern indes verdeutlicht, dass ebenjene Art des verbalen Fehlverhaltens untereinander J. W. Booth übel aufgestoßen war, der hierzu aussagt, dass insbesondere zwei hier namentlich erwähnte Mitglieder ihm unvorteilhafte Eindrücke ihrer inneren Seelen zuteil hätten werden lassen.⁴⁸² Nachrichten über einen weiteren großen Streit am selben Abend, dessen Anlass hierbei nicht erwähnt wird, veranlassten J. W. Booth unterdessen dazu, zu bemerken, dass er die Streits, Meinungsverschiedenheiten und nicht-LDS-gemäßen Aktionen herzlich leid sei, wobei der Verweis auf einen *weiteren* großen Streit hierbei entwe-

477Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Mai 1924.

478Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Sep. 1926.

479Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Aug. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 31. Aug. 1924. M. R. Booth beschreibt hierbei, dass die schlechten Gefühle derer, welche nicht an der Austeilung der Sakramente teilgenommen hatten, der Grund für J. W. Booth gewesen sei, auf ebenjene Austeilung gänzlich zu verzichten, vgl. Booth (M. R.): Record, 31. Aug. 1924.

480Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Jan. 1928. Der Bericht wurde offenbar im Rahmen einer zuvor im Tagebucheintrag von ihm erwähnten Priestertumsversammlung an J. W. Booth herangetragen, bei welcher auch Rat und Instruktionen bezüglich der gemachten Berichte ausgegeben wurden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Jan. 1928.

481Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. März 1925. Lindsay spricht indes allgemein davon, dass scharfe Worte eine der Kleinigkeiten waren, über die bereits Streits innerhalb der Gemeinde entbrennen konnten, vgl. Lindsay: History, S. 162a.

482Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Juni 1928. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 232.

der implizieren könnte, dass es noch zu anderen nicht erwähnten Streits kam, oder aber, dass die unschönen Aussagen der Mitglieder, welche J. W. Booth laut seiner Beschreibung in die Seele der Mitglieder blicken ließen, hierbei auch von ihm als Streit wahrgenommen wurden.⁴⁸³ Eine direkte Reaktion von J. W. Booth wird hierbei nicht beschrieben, obschon er am Folgetag darauf verweist, den lokalen LDS die Klärung von Fragen der Unterbringung für das nächste Jahr selbst überlassen zu haben, was nebst dem offenkundigen Grund des Umzugs der Booths nach Haifa indes auch im Zusammenhang mit den Ereignissen des Vortags gestanden haben könnte, bei denen die Streits und unschönen Aussagen auch mit der oftmals strittigen Wohnraumsituation (siehe Kapitel 7.3) zu tun gehabt haben mögen.⁴⁸⁴

Ein weiterer größerer Streit um Verbalinjurien, der von beiden Booths erwähnt wird, begann hierbei mit unvorteilhaften Aussagen von Hagop Aseian über Artine Simonian und Nersis Ivazian und ließ sich dabei laut den Booths nur sehr schwer beilegen, da die Schlichtung zwischen zwei Parteien sich als sehr schwer erweise, wenn die am meisten Schuld tragende Partei zu stur sei, um ihre Position zu erkennen.⁴⁸⁵ Direkt am Folgetag der versuchten Beilegung des Streits ereignete sich indes ein weiterer, welcher von J. W. Booth auf die widerspenstige Zunge von Yesiah Aseian zurückgeführt wurde und möglicherweise mit dem Streitfall des Vortags zusammengehangen haben könnte, da auch hier ein Mitglied der Aseian-Familie in einen Streit mit Artine Simonian geraten war, obschon diese Verbindung nicht direkt von den Booths belegt wird.⁴⁸⁶ M. R. Booth erwähnt hierbei für beide Tage die Genervtheit der Booths über die Streits unter den Mitgliedern, welche die beiden krank machen würden.⁴⁸⁷ Tatsächlich griff J. W. Booth hier neben dem Versuch der Schlichtung auch auf andere Weise durch, indem er den Chorunterricht für den Abend, wohl als Strafmaßnahme, absagte, obgleich fraglich ist, inwieweit diese milde Strafe eine nennenswerte Wirkung hatte.⁴⁸⁸

Dass unterdessen auch Schimpfworte und vulgäre Sprache offenbar nicht nur bei den Booths nicht gerne gesehen waren, sondern zudem auch rechtliche Konsequenzen haben konnten,

483Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Juni 1928. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 232. Wie bereits zuvor erwähnt, bringen Berret und Van Dyke die Streitigkeiten des Tages in Zusammenhang mit den von J. W. Booth am Vortag vorgeschlagenen Umsiedlungen nach Beirut und Damaskus, obschon hierfür in J. W. Booths Tagebuch keine nennenswerten Anhaltspunkte gegeben werden, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 232. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Juni 1928.

484Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Juni 1928 – 21. Juni 1928. Vgl. Lindsay: History, S. 180.

485Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. April 1927; 21. April 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. April 1927.

486Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. April 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. April 1927.

487Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. April 1927 – 22. April 1927.

488Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. April 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. April 1927. Genau genommen wird eine direkte Kausalität der Absage des Unterrichts nicht mit absoluter Gewissheit ersichtlich, da jedoch sowohl J. W. Booth als auch M. R. Booth die Absage des Unterrichts unmittelbar nach dem Streit beschreiben, scheint ebenjene Kausalität hier sehr stark impliziert zu sein, vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. April 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. April 1927.

zeigt der von M. R. Booth beschriebene Fall der Inhaftierung von Puzant Uzunian wegen vulgärem Reden.⁴⁸⁹ Auch während der von den Booths beschriebenen Zeit der Türkischen Mission waren Streitigkeiten aufgrund verbaler Angriffe unter den LDS-Mitgliedern im Nahen Osten unterdessen nicht ausgeblieben, was verdeutlicht, dass auch diese Art von Problemen generell für die Missionsarbeit vor Ort üblich war und in keinem speziellen Zusammenhang zum engen Zusammenleben von Mitgliedern verschiedener Herkunft stand.⁴⁹⁰

Probleme und Streits sowohl wegen Beschimpfungen und Beleidigungen als auch aufgrund von Lästerei finden sich unterdessen auch in den Berichten weitere LDS-Missionare in indigenen Missionen um die Jahrhundertwende, wobei ein „Zungenkampf“ zwischen einem LDS-Mitglied und einer Nachbarin etwa von Gesellschaftsinselnmissionar Cannon in einem Fall sogar explizit als eine mangelnde Beachtung von LDS-Lehren beklagt wird, weshalb es es wenig verwunderlich ist, dass ebensolche Fälle oftmals auch vor die Gemeinden gebracht wurden, damit das Fehlverhalten dort offen gestanden und Reue gezeigt werden konnte, worüber hinaus Fälle dieser Art auch von der lokalen Priesterschaft bei deren Treffen besprochen wurden.⁴⁹¹ Eine ebensolche stärkere Miteinbeziehung der Gemeinde in die Ahndung dieser Form des Fehlverhaltens hätte indes auch in Aleppo wohl dabei helfen können, die Mitglieder stärker in die Lösung der Probleme zu involvieren und deren Wichtigkeit zu verdeutlichen, obschon nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, ob mancher Fall nicht generell bei Treffen Erwähnung fand, auch wenn dies nicht in den Tagebüchern festgehalten wurde.

Dass unterdessen im Nahen Osten auch Streits über geschriebene Worte entbrennen konnten und von J. W. Booth beigelegt wurden, zeigt unterdessen ein weiterer Tagebucheintrag aus der Zeit der Armenischen Mission, in welchem von einer ebensolchen Beilegung eines Streits aufgrund von nicht näher spezifizierten Worten in einem Tagebuch eines lokalen LDS-Mitglieds die Rede ist.⁴⁹² Nicht unerwähnt bleiben sollen an dieser Stelle überdies Probleme aufgrund von generell problematischem Sozialverhalten seitens der lokalen LDS. So beschreibt J. W. Booth ein Gespräch mit einem LDS-Mitglied aufgrund von aufsässigem und dominantem Verhalten nebst eines respektlosen Geistes,⁴⁹³ wohingegen M. R. Booth ihre Bemühungen zur

489Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Aug. 1925. Inwieweit Klagen der Booths oder anderer LDS zur Inhaftierung geführt haben könnten oder wem gegenüber Uzunian sich vulgär geäußert hatte, wird nicht ersichtlich. Auf die häufigen Klagen – vor allem von M. R. Booth – über die Wortwahl und Sprache von Elisa (Uzunian) Aseian soll hingegen im diesbezüglichen Kapitel (8) noch genauer geblickt werden.

490Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Mai 1901 – 01. Juni 1901; 01. Nov. 1907; 04. Mai 1908.

491Vgl. Erekson: Journal, 28. Mai 1900. Vgl. Kirkham: Journal, 18. Jan. 1899. Vgl. Ottley: Journal, 23. Feb. 1913. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 08. Mai 1921; 12. Okt. 1922; 24. Juni 1923. Vgl. Smart: Journal, 24. Sep. 1898. Vgl. Cannon: Journal, 20. Feb. 1895; 10. Juli 1895; 14. Okt. 1895.

492Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Sep. 1922.

493Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1928.

Beilegung eines Streits aufgrund eines Berichts über vermeintliches Gelächter erwähnt.⁴⁹⁴ Beide Fälle verdeutlichen hierbei die Bemühungen der Booths, gegen problematisches Sozialverhalten direkt durch Konfrontationen und den Versuch von Schlichtungen vorzugehen.

Ein Eintrag kurz vor einer erneuten Rückreise nach Haifa aus dem Jahr 1928 verdeutlicht indes J. W. Booths Unmut über das nun generalisierend für alle Mitglieder beschriebene Problem von Ungehorsam und Selbstüchtigkeit, wobei laut ihm scheinbar viele den Segnungen, welche sie frei empfangen, nicht würdig seien, wobei insbesondere zwei namentlich erwähnte Mitglieder an diesem Tag besonders beleidigend gewesen wären.⁴⁹⁵ Bereits am Vortag hatte J. W. Booth unterdessen den bei der Fast- und Zeugnisversammlung (Fast and Testimony Meeting) anwesenden Mitgliedern aus seinem wohl ebenfalls nicht schmeichelhaften Bericht vorgelesen und ebenjenes kommentiert,⁴⁹⁶ um den Anwesenden zu zeigen „[...] *where they are in the face of such reported conditions* [...]“⁴⁹⁷. Eine Reaktion erfolgte wohl aufgrund der Abreise am Folgetag offenkundig nicht mehr, sodass J. W. Booth hier nur seinen Seelenschmerz und sein trauriges Herz über die Gemeinde beschreibt.⁴⁹⁸ M. R. Booth erwähnt indes in ihrem Tagebuch, wie sie an einem Tag das Bad verlassen habe, um sich dem Einfluss der laut ihr besonders unverschämten Armenuke Uzunian zu entziehen, welche in einem durchgestrichenen Teil wohl wenig schmeichelhaft mit einer Kuh verglichen wird, die gerade gekalbt habe.⁴⁹⁹ Auch die direkte Vermeidung des Umgangs mit sich problematisch verhaltenden Personen war offenbar – zumindest für M. R. Booth – ein Weg, hiermit umzugehen. Dass die Situation vor der Rückreise nicht gänzlich ohne Folgen blieb, deutet hingegen ein späterer Eintrag von J. W. Booth an, welcher hier beschreibt, aus der Ferne instruiert zu haben, dass eines der besonders problematischen Mitglieder von (wohl finanziellen) Hilfen ausgenommen werden sollte, bis sie sich an J. W. Booth gewandt und eine Anweisung, Unterstützung zu bekommen,

494Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. März 1925.

495Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Juli 1928. Vgl. Lindsay: History, S. 180. Vgl. Barrett: Story, S. 70. Vgl. Peterson: Abraham, S. 334f.

496Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juli 1928.

497Booth (J. W.): Journal, 01. Juli 1928. Hier sei der Vollständigkeit halber erwähnt, dass obschon der Satz an dieser Stelle offensichtlich endet, von J. W. Booth hier dennoch kein Punkt gesetzt wurde, weshalb hier die Zitierweise für einen un abgeschlossenen Satzteil gewählt wurde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juli 1928.

498Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Juli 1928. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 232f. Vgl. Lindsay: History, S. 180f. Vgl. Barrett: Story, S. 70. Dieses Gefühl wird unterdessen auch in einem von Widtsoe zitierten Brief von J. W. Booth für den Tag beschrieben, vgl. Widtsoe: Joseph, S. 811. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 232f. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services.

499Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Juli 1926. Das Durchstreichen der Passage lässt indes vermuten, dass M. R. Booth der Vergleich mit einer Kuh wohl selbst zu weit gegangen war, vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Juli 1926. Dass J. W. Booth hier nicht ad hoc beim Baden der Frauen hätte eingreifen können, ist selbstredend, dass jedoch auch später keine Schelte für das Verhalten beschrieben wird und M. R. Booth überdies den Kuh-Vergleich wieder durchgestrichen hatte, deutet hierbei an, dass das Fehlverhalten hier wohl nicht als allzu dramatisch wahrgenommen wurde, vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Juli 1926.

erhalten habe.⁵⁰⁰ Die Härte dieser Strafmaßnahme verdeutlicht indes, wie ernst J. W. Booth die Angelegenheit nahm, sowie dass offenkundig auch finanzielle Strafmaßnahmen in Einzelfällen durchaus durchgesetzt wurden.⁵⁰¹

Neben allgemeinem problematischem Betragen von lokalen Mitgliedern wird von den Booths zudem auch das vermeintliche gezielte Suchen nach Streits in einigen Tagebucheinträgen näher in den Blick genommen. J. W. Booth beschreibt hierbei zunächst einen Streit bei den Weberläden, welcher laut ihm wohl dadurch verursacht worden sei, dass eine Partei gezielt nach Streit gesucht hatte, wohingegen die andere stur – daher wohl zu stur sich dem Streit zu entziehen – gewesen sei.⁵⁰² An anderer Stelle spricht J. W. Booth indes die Verstimmtheit zweier Brüder an, welche sich im Rahmen einer Priestertumsversammlung offenbar gerne streiten wollten, wobei das Urteil der anwesenden Mitglieder dem entgegenstand.⁵⁰³ Während J. W. Booth hier im ersten Fall nur vom Streit aufgrund vermeintlicher Streitlust berichtet,⁵⁰⁴ ohne eine Reaktion seinerseits hierauf zu beschreiben – obgleich dies selbstredend nicht bedeuten muss, dass nicht doch auch eine Reaktion erfolgt sein mochte – so zeigt die zweite Passage hierbei ein vorbeugendes Eingreifen in einen drohenden Streit durch die anwesenden Mitglieder sowie vermutlich auch J. W. Booth selbst, welches wohl vor allem deshalb möglich war, da hier eine ausreichende Überzahl von Mitgliedern bei einem sich anbahnenden Streit bereits zugegen war.⁵⁰⁵ Nichtsdestoweniger zeigt sich hierin das Bemühen der Gemeindemitglieder sowie vermutlich auch von J. W. Booth selbst, Streits auch präventiv entgegen zu wirken, um sie zu verhindern, bevor sie überhaupt entstehen konnten, jedoch hier nur in einer konkreten Situation, nicht jedoch in der direkten Bekämpfung von Streitursachen.⁵⁰⁶

In M. R. Booths Tagebuch findet sich unterdessen ein Verweis auf eine nicht genannte Person, welche andere Leute anstacheln würde, bis man es kaum noch aushalten könne, wobei hier nicht ersichtlich ist, ob die Person Anderen lediglich nach M. R. Booths Wahrnehmung auf die Nerven ging, oder ob hier gezielt Streits gesucht wurden.⁵⁰⁷ Da der Verweis hierauf sich indes an eine Beschreibung des Mitanhörens eines Streits anreihet, welcher wohl dadurch ver-

500Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juli 1928.

501J. W. Booths Betonung, dass wirklich alle Hilfen gestrichen werden sollten, verdeutlicht indes, dass es hier nicht bloß um die für den Tag der Abreise ebenfalls beschriebenen Gesuche um zusätzliche Unterstützung ging, vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Juli 1928; 27. Juli 1928.

502Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Feb. 1925.

503Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Aug. 1925.

504Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Feb. 1925.

505Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Aug. 1925.

506Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Aug. 1925.

507Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Juni 1925. Aufgrund des generell problematischen Verhältnisses von M. R. Booth und Elisa Uzunian wäre es denkbar, dass M. R. Booth auch hier auf ebenjene anspielt; da hier jedoch kein expliziter Verweis stattfindet, lässt sich hierüber allenfalls spekulieren.

ursacht worden sei, dass eine Person wütend geguckt hatte, scheint dies wohl eine der Weisen gewesen zu sein, in welcher die für Unruhe sorgende Person ebenjenes Unfrieden verbreitete.⁵⁰⁸ Ein Eingreifen in den Fall wird unterdessen nicht von M. R. Booth beschrieben, obgleich ihre Klage über die beinahe Unerträglichkeit der Situation andeutet, dass sie offenbar zumindest selbst sehr unter der Situation litt.⁵⁰⁹

Es bleibt indes festzuhalten, dass Streits im Bereich von Worten und Sozialverhalten einen nennenswerten Teil der Konflikte vor Ort sowohl während der Armenischen als auch der Türkischen Mission ausmachten, welche eine Vielzahl der lokalen Mitglieder involvierten, wobei die Booths gerade in diesem Bereich offenkundig sehr stark in die Beilegung der Konflikte involviert waren, welche ihren Ursprung in Tratsch, Lügen, Kälte im Umgang, Klagen und Mäkelei sowie auch in regelrechten Verbalinjurien gehabt haben konnten, wobei das bei vielen verschiedenen Gemeindemitgliedern beanstandete Fehlverhalten verschiedentlich getadelt und auch anderweitig geahndet wurde, obgleich härtere Strafmaßnahmen mit Ausnahme von Einzelfällen hier zumeist ausblieben, was neben einer mangelnden Bekämpfung der nicht immer ersichtlichen Ursachen der Probleme wohl dazu führte, dass ebenjene Probleme die gesamte Armenische Mission über anzudauern vermochten und auch bis zuletzt keine Besserung erreicht werden konnte.

508Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Juni 1925.

509Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Juni 1925.

8. Besonders problematische Gemeindemitglieder

Es mag wohl wenig verwunderlich erscheinen, dass es innerhalb der LDS-Gemeinde in Aleppo Individuen gab, welche den Booths aufgrund ihres Verhaltens besonders negativ auffielen und welche zudem sowohl Zentrum als auch Ursache einer Vielzahl von Streitigkeiten und Ärgernissen waren. Wie innerhalb der Armenischen Mission mit zwei solchen zentralen „Störenfriedern“ umgegangen wurde und inwieweit ebenjener Umgang auch den Frieden und die Einheit in der Gemeinde zu belasten vermochte, wird im Folgenden im Bezug auf Elisa Uzunian sowie ihre Mutter Gulu Uzunian zu zeigen sein. Hierbei gilt es zudem auch die unterschiedliche Einschätzung der Booths im Bezug auf die Probleme mit Einzelpersonen sowie deren Bedeutsamkeit darzulegen.

So soll zunächst das angespannte Verhältnis von J. W. Booth und Gulu Uzunian näher beleuchtet werden, um hieraufhin den überaus umfangreicheren Problemen zwischen M. R. Booth und Elisa Uzunian Raum zu widmen. Die Streits und weiteren Probleme, welche indes direkt mit der Ehe von Elisa Uzunian und Hagop Aseian zusammenhingen, sollen unterdessen später gesondert betrachtet werden (Kapitel 9.3). Bezüglich Elisa Uzunian sei vorab anzumerken, dass sie im Folgenden dem Datum des jeweiligen Eintrags entsprechend – demnach vor oder nach ihrer Eheschließung – als Elisa Uzunian oder Elisa (Uzunian) Aseian bezeichnet werden soll, obgleich immer die selbe Person gemeint ist.

8.1 Gulu Uzunian – Eine Person im Zentrum verschiedenster Probleme

In den frühen Jahren der Wiedereröffnung der Mission war insbesondere das lokale LDS-Mitglied Gulu Uzunian ein besonderes Ärgernis für J. W. Booth und Andere. Die erste problematisierende Beschreibung von Gulu Uzunian in J. W. Booths Tagebüchern findet sich hierbei bereits für den Dezember des Jahres 1921, als er darüber schreibt, sich Beschwerden über sie angehört zu haben, laut derer sie unehrlich bei ihren Geschäftsbeziehungen sei.⁵¹⁰ Zu Beginn war J. W. Booth somit nur Ansprechpartner bezüglich der Probleme Anderer mit Gulu Uzunian gewesen, ohne hier offenbar aktiv einzugreifen, da dies zumindest nicht von ihm beschrieben wird, obgleich es denkbar wäre, dass er den Unterstellungen dennoch bereits hier auf den Grund gegangen sein könnte. Eine derartige Untersuchung von Anklagen gegen Uzunian wird in jedem Fall von J. W. Booth für den April 1922 erstmals beschrieben, obschon es hier nicht um Unehrlichkeit im Geschäftsbereich ging, sondern um Verleumdungen.⁵¹¹ Hier findet sich zudem bereits ein erstes Werturteil von J. W. Booth bezüglich Uzunian, über welche er hier noch vorbehaltlich schreibt, dass sie eine böse Frau zu sein scheine.⁵¹²

Die Probleme mit Gulu Uzunian begannen jedoch hier gerade erst für J. W. Booth, welcher nur vierzehn Tage später erneut berichtet, dass es zu Problemen mit ihr gekommen sei.⁵¹³ Diesmal lagen die Probleme abermals im Bereich Arbeit und Finanzen, da J. W. Booth beschreibt, versucht zu haben, Uzunian dazu zu bewegen, ihn beim Versuch zu begleiten, Schwierigkeiten wegen ihrer Nadelarbeit und diesbezüglicher Pfandschulden beizulegen.⁵¹⁴ Uzunian habe sich indes laut J. W. Booth geweigert, mit ihm zu gehen, weshalb er selbst ihre Schulden bezahlt und die Waren als Sicherheit einbehalten hätte, woraufhin er abermals ein nun weniger vorbehaltliches Urteil über sie fällt und sagt, dass sie anscheinend ein sehr unzuverlässiger und unehrlicher Charakter sei.⁵¹⁵ Seine persönliche Involvierung in die Angelegenheiten von Uzunian nebst der hiermit verbundenen Schwierigkeiten hatte demnach offenbar dazu geführt, dass J. W. Booth selbst die zuvor noch an ihn herangetragenen Werturteile über sie als Verleumderin und (in Geschäftsdingen) unzuverlässige Person nun ebenfalls verinnerlicht hatte, da er mit seinem Verweis auf ihre anscheinende Unzuverlässigkeit und Unehrlich-

510Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Dez. 1921.

511Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. April 1922.

512Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. April 1922. Genau genommen verwendet J. W. Booth hier die Mehrzahl und spricht von bösen Frauen, dies ist offenbar jedoch ein Schreibfehler, da er den Satz mit einem Verweis auf Gulu Uzunian als Einzelperson einleitet, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. April 1922.

513Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. April 1922.

514Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. April 1922.

515Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. April 1922.

keit beide Aspekte aus seiner eigenen Sicht aufgreift.⁵¹⁶ Dass auch direkte Streitigkeiten mit Gulu Uzunian wohl in dieser Phase der Missionsarbeit nicht unüblich waren, zeigt unterdessen ein Verweis von J. W. Booth einige Wochen später, als er auf einen weiteren Streit mit ihr verweist, was verdeutlicht, dass es wohl zuvor bereits zu Streits gekommen war.⁵¹⁷ Der Anlass war hierbei offenbar das nicht den LDS-Vorstellungen gemäße Verhalten von Uzunian, welches von J. W. Booth nicht näher beschrieben wird, sowie dass sie ihre Kinder vom (LDS) Glauben abhalte.⁵¹⁸ Auch wenn über das Verhalten aufgrund von dessen spärlicher Beschreibung an dieser Stelle nichts weiter ausgesagt werden kann, so ist die vermeintliche Abhaltung der Kinder vom Glauben doch sehr erstaunlich, obgleich auch hier nicht erfasst werden kann, in welcher Art dies angeblich geschehen war, oder welchen Grund es hierfür gegeben haben könnte, da Gulu Uzunian offenbar nicht vorhatte, sich von den LDS als Religionsgemeinschaft zu distanzieren.⁵¹⁹ Man könnte wohl allenfalls darüber mutmaßen, dass Uzunian möglicherweise ein größeres Interesse an den weltlichen Vorzügen einer Mitgliedschaft der LDS in Form humanitärer Hilfen gehabt haben könnte, nicht jedoch eigentlich am Glauben interessiert war, mangels diesbezüglicher Beschreibung lässt sich dies indes nicht belegen.

Nach diesen Problemen mit Gulu Uzunian finden sich fast ein Jahr lang keine weiteren problematisierenden Erwähnung von ihr in J. W. Booths Tagebüchern, welcher erst im April des Jahres 1923 erneut auf Probleme mit ihr zu sprechen kommt und hierbei beschreibt, dass der Abend mit der Beilegung von Schwierigkeiten zwischen ihr, den LDS-Lehrern und nicht genannten Nachbarn, welche Böses über sie berichten würden, verbracht wurde.⁵²⁰ Wie bereits im Vorjahr war J. W. Booth hier erneut in die Beilegung der Streitigkeiten involviert, wobei auch hier die Verbindung zum Begriffs- und Themenfeld des Bösen eröffnet wird, was die von Uzunian verursachten Probleme daher offenbar auf ihren Charakter zurückführt, auch wenn J. W. Booths vorherige Erwähnung hiervon noch vorbehaltlich gewesen war und hier die dies implizierenden Anklagen Anderer von J. W. Booth nicht weiter gestützt oder dementiert werden.⁵²¹

Dass Ärgernisse auch direkt von Gulu Uzunian ausgehen konnten, belegt indes J. W. Booths Bemerkung über ihre große Wut bezüglich eines Raums, welcher ihr nicht zugeteilt worden war,⁵²² sowie ihr Klagen über ihre Behandlung innerhalb der Relief Society nebst der ver-

516Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Dez. 1921; 08. April 1922; 22. April 1922.

517Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Mai 1922.

518Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Mai 1922.

519Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Mai 1922.

520Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. April 1923.

521Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. April 1922; 03. Mai 1922; 20. April 1923.

522Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Aug. 1923.

meintlichen Unfreiheit der dortigen Wahlen, welche J. W. Booth jedoch als Lüge beschreibt und hierbei erneut den Aspekt der vermeintlichen Unaufrichtigkeit von Uzunian anbringt.⁵²³ Dass unterdessen auch die Folgejahre Probleme mit Gulu Uzunian bereithielten, auch wenn ebenjene hier offenbar in den Tagebüchern von J. W. Booth keine gesonderte Erwähnung mehr finden, zeigt hierbei ein Verweis aus dem Juni 1927, welcher von einer weiteren wütenden zänkischen Phase Uzunians in der Woche berichtet, was andeutet, dass ebenjene Phasen offenbar häufiger vorkamen und wohl auch länger andauern konnten, wobei kein spezifischer Anlass erwähnt wird, was auch hier impliziert, dass abermals das Verhalten auf Wesen und Charakter von Uzunian zurückgeführt werden und es demnach keinen dezidierten Anlass benötigt hatte, worüber hinaus nicht unerwähnt bleiben soll, dass auch in diesem Fall J. W. Booth keine Reaktion seinerseits auf das Verhalten beschreibt.⁵²⁴

Die Probleme mit Gulu Uzunian erstreckten sich demnach sowohl auf den Bereich von Unehrlichkeit in geschäftlichen Angelegenheiten, Verleumdungen, die Entziehung ihrer Kinder vom LDS-Glauben sowie weiterer unspezifische Streits und persönlicher Klagen über verschiedentliche Dinge, welche zum Teil auch Werturteile über ihren offenbar als böse wahrgenommen Charakter seitens J. W. Booth und Anderer implizieren, wobei J. W. Booth immer da, wo er eingriff, versuchte, Probleme selbst beizulegen, hierdurch aber dennoch die negative Sicht Anderer auf Uzunian offenbar zumindest teilweise übernahm.⁵²⁵ Es stellt sich daher die Frage, warum J. W. Booth offenbar nicht nur dazu bereit war, die andauernden Probleme mit Uzunian hinzunehmen und sie auch trotz der negativen Stimmung ihr gegenüber in der Gemeinde sowie auch seinerseits nicht nennenswert zu bestrafen oder gar aus der Gemeinde zu entfernen, sondern sich ihrer Probleme sogar selbst anzunehmen. Offenbar erachtete J. W. Booth sowohl Gulu Uzunian als auch die Uzunian-Familie als von zu großer Wichtigkeit für die lokale Gemeinde, als dass gravierendere Schritte hier unternommen werden konnten, da etwa eine Exkommunikation Gulu Uzunians wohl dazu geführt hätte, dass die gesamte Familie mitsamt ihres Teppichgewerbes die LDS verlassen hätten. Allerdings hatte die große Toleranz gegenüber der verschiedentlichen Formen ihres Fehlverhaltens im Anbetracht der ohnehin negativen Stimmung ihr gegenüber dadurch sicherlich die Folge, dass Animositäten und Missstimmungen innerhalb der Gemeinde, welche sie und ihre Familie betrafen, weiter wachsen und das allgemeine Gemeindeleben belasten konnten.

523Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. April 1925. Die Probleme bezüglich Relief Society Wahlen sollen indes im Kapitel zu den Streitigkeiten innerhalb der Relief Society (10.2) noch näher in den Blick genommen werden.

524Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juni 1927.

525Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Dez. 1921; 08. April 1922; 22. April 1922; 03. Mai 1922; 20. April 1923; 29. Aug. 1923; 29. April 1925; 01. Juni 1927.

8.2 Probleme mit Elisa Uzunian vor der Ankunft von Mary Rebecca Booth

Unter allen Beschreibungen von Streits und Ärgernissen innerhalb der LDS-Gemeinde in Aleppo in den 1920ern sticht wohl kein Mitglied derart heraus, wie Elisa (Aseian) Uzunian, weshalb nachfolgend die speziell mit ihr in Verbindung stehenden Probleme, insbesondere zwischen beiden Booths und ihr persönlich, in den Vordergrund der Untersuchung zu stellen sein werden. Problemfälle, in die Uzunian nur beiläufig involviert war und welche klar anderen Bereichen zugeordnet werden können, sollen hier indes nicht erneut betrachtet werden, wobei überdies auch die Probleme bezüglich der Verlobung von Elisa Uzunian und ihrem späteren Ehemann Hagop Aseian sowie auch ihre problematische Ehe und die hiermit verbundenen Streits und Ärgernisse respektive in den jeweiligen Kapiteln (9.2 und 9.3) behandelt werden sollen. Bezüglich der hier nachfolgend zu untersuchenden Fälle sei unterdessen immer auf die Beschreibungen beider Booths sowie auch ihre jeweiligen eigenen Probleme mit Uzunian verwiesen, obgleich, wie zu zeigen sein wird, die Probleme zwischen M. R. Booth und Uzunian hier offenkundig deutlich überwogen haben, da M. R. Booth ebenjenen Schwierigkeiten in ihrem Tagebuch bedeutend mehr Raum widmet und überdies hierin sehr viel härter mit Uzunian ins Gericht geht.⁵²⁶

Bereits vor der Ankunft von M. R. Booth in Aleppo beschreibt J. W. Booth unterdessen bereits einige Problemfälle, welche Elisa Uzunian betrafen; die Probleme begannen hierbei laut seinen Beschreibungen mit dem Kochen eines großen Reispuddings, von dem viele Nachbarn probieren durften, woraufhin einige jedoch beleidigt gewesen seien, da sie behauptet hätten, schlecht behandelt worden zu sein.⁵²⁷ Diesbezüglich kommt J. W. Booth gesondert auf Elisa Uzunian zu sprechen, welche wohl einer dieser Personen war, und kontrastiert hierbei,⁵²⁸ dass:

„Elisa Uzunian who has been so helpful and kind, grew envious or jealous or stubborn, & would not come in to get any nor eat any we sent to her.“⁵²⁹

Auch wenn hier die Gründe für die Änderungen in Uzunians Verhalten nicht ersichtlich werden, so beschreibt ebenjener Tagebucheintrag dennoch den Beginn eines problematischen Ver-

526Zu den Verweisen auf Elisa Uzunian durch M. R. Booth sei zudem vorweg zu sagen, dass aufgrund der oftmals nur verkürzten Verweise auf Uzunian durch Abkürzungen wie „E.“ oder „E. U.“ nebst einiger anderer Abkürzungen oder dem alleinigen Verweis auf den Vornamen – was indes auch bei J. W. Booth gelegentlich vorkommt – es nicht immer mit absoluter Sicherheit zu sagen ist, ob hier nicht auch von jemand anderem die Rede gewesen sein könnte, wobei die Art der Beschreibungen und der Kontext nebst der Zuhilfenahme von J. W. Booths Tagebuch es in den meisten Fällen sehr sicher machen, dass hier von Elisa Uzunian die Rede war.

527Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Juni 1922.

528Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Juni 1922.

529Booth (J. W.): Journal, 07. Juni 1922.

haltens, welches in den Folgejahren für beide Booths noch viele Schwierigkeiten bereit halten sollte.⁵³⁰ So beschreibt J. W. Booth gerade einmal vier Tage später die Bemühungen zur Beilegung eines Streits zwischen den Streitparteien Elisa und Armenuke Uzunian sowie Hurepsemi Tutluian, wobei laut J. W. Booth beide Parteien im Unrecht gewesen zu sein schienen, obgleich der Anlass für den Streit, auf welchen J. W. Booth offenbar durch den Versuch der Schlichtung reagierte, hierbei nicht genannt wird.⁵³¹ Dass diese anfänglichen Probleme den Grundeindruck von Elisa Uzunian bei J. W. Booth offenbar nicht maßgeblich negativ beeinflussten, zeigt seine Beschreibung von ihr in einem Artikel des *Juvenile Instructor*,⁵³² in welchem er zu einem Bild von ihr schreibt: „*Now look at this girl. You can't see the sweetness of her character, in the picture else you wold love her at once.*“⁵³³ Hier erwähnt J. W. Booth überdies nicht nur ihre besonderen Fähigkeiten bei der Fertigung von Teppichen sowie ihr Geschick als Harfenspielerin, sondern beschreibt auch den Tag ihrer Geburt am 23. Dezember 1899.⁵³⁴ Nur allgemein ohne Reaktion oder allzu direkte Wertung von J. W. Booth beschrieben werden in den Folgejahren bis zum Auftreten von handfesten Problemen zwischen Elisa Uzunian und M. R. Booth zunächst unterdessen einige Unruhen bei einem Treffen durch Uzunian über den vermeintlichen Verlust von Geld,⁵³⁵ einen Streit zwischen Elisa Uzunian und Armenuke Uzunian, der auch Schläge und gegenseitiges Haareziehen beinhaltete,⁵³⁶ sowie einen Streit zwischen Elisa Uzunian und Abraham Hindoian, bezüglich dessen die LDS-Lehrer vor Ort indes entschieden, dass die Schuld hierfür bei Hindoian gelegen habe, woraufhin beide sich die Hände geschüttelt hätten.⁵³⁷

Ebenfalls für die Zeit vor M. R. Booths Ankunft in Aleppo erwähnt J. W. Booth in seinem Tagebuch überdies einen größeren Streitfall, welchen Elisa Uzunian bei einer Relief Society

530Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 07. Juni 1922.

531Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 11. Juni 1922.

532Vgl. Booth (J. W.): *Our Sunday School in Syria*, S. 418f.

533Booth (J. W.): *Our Sunday School in Syria*, S. 419.

534Vgl. Booth (J. W.): *Our Sunday School in Syria*, S. 419. J. W. Booth beschreibt Elisa Uzunians Geburt indes auch in seinem Tagebuch, vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 23. Dez. 1899.

535Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 10. Sep. 1922. J. W. Booths Verweis auf den explizit als vermeintlich beschriebenen Verlust des Geldes scheint hier zu implizieren, dass er diese Behauptung wohl für unbegründet hielt oder aber das Geld vielleicht später doch wiedergefunden wurde, obgleich dies nicht beschrieben wird und überdies generell unklar ist, ob der Verlust hier ein tatsächliches Verlieren von Bargeld meint, oder der Verlust hier eher auf ein Verlustgeschäft oder Ähnliches hindeuten könnte, vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 10. Sep. 1922.

536Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 20. Nov. 1923.

537Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 16. April 1924. Hierbei nicht gänzlich unerwähnt zu lassen seien indes die in späteren Kapiteln (12.4.1, 13.6 und 13.8.2) noch genauer zu thematisierende Fälle von J. W. Booths Erwähnung von Beschwerden und dem nicht lobenswerten Geist von Elisa Uzunian – nebst zweier weiterer Mitglieder – bezüglich einer Aktion gegen Verspätungen, die Beschwerden eines LDS-Mitglieds gegen Uzunian und eine weitere Person wegen unaufmerksamem und störendem Verhalten nach der Sonntagsschule – laut J. W. Booth eine unangenehme Angelegenheit – sowie Uzunians Klagen über die Umgestaltung einer Handarbeit, vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 19. Okt. 1922; 25. März 1923; 19. April 1923.

Versammlung durch kritische Bemerkungen über das Leben eines Anderen verursacht habe, wobei J. W. Booth hierzu darauf verweist, dass Uzunian ebenjene Bemerkungen nur gemacht hätte, um ihre eigene mangelnde Vorbereitung auf eine Lektion zu rechtfertigen.⁵³⁸ Der hieraufhin nach der Versammlung entstandene Streit zwischen Elisa Uzunian, ihrer Cousine Zaruhe Uzunian sowie einigen nicht genannten Mitgliedern bewog J. W. Booth indes offenbar zur Veranlassung einer Untersuchung der Anklagepunkte, da er hier ferner darauf verweist, dass eine ebensolche Untersuchung ergeben habe, dass viele von Elisa Uzunians Problemen imaginär seien.⁵³⁹ Hierauf folgend beschreibt J. W. Booth hingegen das, was er offenbar für den wahren Grund hielt, nämlich dass Uzunian ein Geist von Hass und Rache gegenüber ihrer Cousine innegewohnt habe, worüber hinaus sie bitterlich geweint habe,⁵⁴⁰ da sie „[...] *did not succeed in crushing her*.“⁵⁴¹. Allerdings merkt J. W. Booth hierzu wohl als mildernden Umstand an, dass indes auch Zaruhe Uzunian und ihre Mutter eine Veranlagung zu Streit und Provokation hätten und überdies insbesondere Gulu Uzunian (welche daher wohl offenbar ebenfalls involviert war) in den letzten Wochen von einem besonders schlechten Geist erfüllt gewesen sei.⁵⁴² Abgesehen von der offenkundigen Untersuchung der vorgebrachten Anklagen beschreibt J. W. Booth hierzu indes keine weiteren Reaktionen seinerseits auf den konkreten Streitfall oder die diesem ihm zufolge offenbar zugrunde gelegten negativen Gefühle und Wesenszüge.⁵⁴³

Dies zeigt, dass J. W. Booth sich in diesen frühen Jahren der Armenischen Mission zwar der Probleme mit Elisa Uzunian annahm und daher auch über ihren schwierigen Stand innerhalb der Gemeinde und ihr problematisches Verhalten gegenüber weiteren LDS-Mitgliedern im Bilde war, verdeutlicht jedoch auch bereits hier eine gewisse Nachsicht und ein Absehen von größeren Strafen nebst der Bemühung, Probleme grundsätzlich gleichrangig zu lösen, anstatt in autoritärer Weise durchzugreifen.

538Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Okt. 1923.

539Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Okt. 1923.

540Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Okt. 1923.

541Booth (J. W.): Journal, 10. Okt. 1923.

542Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Okt. 1923.

543Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Okt. 1923.

8.3 Schwierigkeiten zwischen Elisa (Aseian) Uzunian und Mary Rebecca Booth

Mit dem Beginn des Jahres 1924 und der Ankunft von M. R. Booth in Aleppo begannen auch die Probleme zwischen Elisa Uzunian und M. R. Booth, welche sich bereits bei einem gemeinsamen Einkauf der Booths mit ihr andeuteten, bezüglich dessen M. R. Booth zunächst auf ihre Verspätung hindeutet, um hieraufhin in einer nicht ganz verständlichen Passage offenbar auf Probleme damit zu verweisen, Uzunian zum Essen zu bewegen, wobei sie hierzu beschreibt, dass einige im Khan schwächeln würden und sie keine Partei ergreifen dürften.⁵⁴⁴ Die Beschreibungen des Tages durch die Booths machen unterdessen ein offenkundig noch freundliches Verhältnis erkennbar, obgleich es hierzu nicht unerwähnt bleiben soll, dass hier beide Booths nur auf den Vornamen verweisen, und M. R. Booth hier noch nicht ihre üblichen Abkürzungen verwendet, weshalb es prinzipiell denkbar wäre, dass die beiden mit einer anderen Elisa unterwegs waren.⁵⁴⁵ Ein weiterer Ausflug der Booths einige Monate später erfolgte jedoch in jedem Fall zusammen mit Elisa Uzunian, welche hier bei M. R. Booth nun mit vollem Namen genannt wird, wobei die Booths sie mitgenommen hätten, da sie elend gewesen sei, was indes erneut die Fürsorge und das hier zunächst gute Verhältnis von M. R. Booth und Uzunian belegt und überdies auch nahelegt, dass das zuvor erwähnte gemeinsame Einkaufen wohl ebenfalls mit Elisa Uzunian und keiner anderen Elisa erfolgt war.⁵⁴⁶

Dass jedoch gerade diese Nähe zu den Booths hierbei alsbald das Verhältnis von M. R. Booth zu Elisa Uzunian belastete, wird bereits in einem Tagebucheintrag einige Tage später angedeutet, in dem M. R. Booth nur ganz allgemein darauf verweist, von einem üblichen Besucher

544Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Feb. 1924. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Feb. 1924. Die von M. R. Booth beschriebenen Bemühungen von J. W. Booth und ihr, Elisa (Uzunian) zum Essen zu bewegen, wirken vor allem in Hinblick auf die Sorge um Parteilichkeit im Grunde nur schwer nachvollziehbar, da nicht ersichtlich wird, welches Problem bezüglich des Essens hier bestanden haben könnte und warum gerade das nicht-Essen hier Sorgen um Parteilichkeit wecken sollte, vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Feb. 1924. Man könnte bezüglich des Essens indes mutmaßen, dass hier nur die Booths selbst Essen für sich bestellt hatten und Uzunian hiervon etwas abgaben, oder aber auch in einem Falle von Essensbestellungen aller drei dennoch etwas von ihren Speisen abgetreten haben könnten, um den Gesundheitszustand der offenbar ebenfalls den gesundheitlich schwachen Mitgliedern zugeordneten Uzunian zu verbessern, wobei dies wiederum die Sorge um mögliche Parteilichkeit erklären würde, vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Feb. 1924. Die Verspätung von Elisa (Uzunian) führte unterdessen dazu, dass die Bank bereits geschlossen hatte, obschon hierzu anzumerken ist, dass M. R. Booth hierbei im Grunde lediglich sagt, dass sie bis zum Mittag auf sie gewartet hätten und es dann zu spät für einen Besuch der Bank war, nicht aber dass Uzunian hier wirklich zu spät gewesen sei, weshalb eine Verspätung zwar impliziert zu sein scheint, allerdings nicht zwangsläufig der Fall gewesen sein muss, da möglicherweise ein späteres Aufbrechen von vornherein klar war, da Uzunian möglicherweise noch Dinge zu erledigen hatte, was erklären würde, warum M. R. Booth ihr das späte Aufbrechen und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten offenbar nicht zur Last legte, vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Feb. 1924.

545Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Feb. 1924. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Feb. 1924.

546Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Feb. 1924; 05. April 1924. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Feb. 1924; 04. April 1924. Die Booths beschreiben hierbei den Ausflug abweichend für den 04. (J. W. Booth) und 05. (M. R. Booth) April 1924, vgl. Booth (M. R.): Record, 05. April 1924. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. April 1924.

genervt worden zu sein, wobei hier vermutlich auf Elisa Uzunian verwiesen wird, obschon nicht gesagt wird, welches Verhalten hier genau von M. R. Booth als störend empfunden wurde.⁵⁴⁷ Einige Tage später beschreibt M. R. Booth unterdessen die Begleitung von Elisa und Armenian Uzunian (gemeint war wohl Armenuke Uzunian) beim Besuch eines anderen LDS-Mitglieds, wobei eine der beiden – aus M. R. Booths Wortwahl wird nicht erkennbar wer, vermutlich jedoch die von ihr erstgenannte Elisa Uzunian – wie üblich geschmolzt habe, weshalb J. W. Booth vorgeschlagen habe, sie zurückzulassen, wohingegen M. R. Booth sie vorwärts getrieben habe und hierzu ferner anmerkt, dass sie sehr eingeschnappt gewesen sei.⁵⁴⁸ Hier verdeutlicht sich indes die Wahrnehmung von Elisa Uzunians Verhalten, oder zumindest Stimmung, durch M. R. Booth als üblichem Dauerzustand, worüber hinaus ihr Bemühen ersichtlich wird, hier dennoch direkt gegenzusteuern und sie offenbar gegen ihren eigentlichen Willen voranzutreiben, obschon auch hier nicht ersichtlich wird, was genau das Problem überhaupt gewesen war.⁵⁴⁹

Abgesehen von einem unspezifischen Verweis von M. R. Booth darauf, angewidert gewesen zu sein, was offenbar darauf zurückgeführt wird, dass eine anstrengende Person vor Ort gewesen sei, obschon M. R. Booth die Sätze hier im Grunde nur aneinanderreihet, ohne diese kausal zu verbinden, wobei die Person möglicherweise Elisa Uzunian gewesen sein könnte, erfolgen zunächst über einen Monat lang keine weiteren problematisierenden Beschreibungen von letzterer oder ihrem Verhalten.⁵⁵⁰ Dass das Verhältnis zwischen M. R. Booth und Elisa Uzunian sich in dieser Zeit allerdings offenbar dennoch massiv verschlechtert hatte, belegen die Tagebucheinträge der Booths zum 25. Mai 1924.⁵⁵¹ M. R. Booth spricht hierbei von den jämmerlichen Belästigungen von Uzunian, welche ihr Verschiedenes unterstellen würde, wohingegen M. R. Booth selbst das ganze sehr stark leid sei und nicht mehr wisse, was sie noch tun solle, da im Grunde alles in Ordnung sei, bis auf die kleinlichen Belästigungen und Mäkeleien an M. R. Booth durch Uzunian,⁵⁵² wobei sie hierzu abschließend sagt: „*Let her keep her place and I will keep mine*;⁵⁵³“.

547Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. April 1924.

548Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. April 1924.

549Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. April 1924.

550Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Mai 1924. Der Eintrag beinhaltet hierbei eine nicht erkennbare Zeichnung, welche im OLT zusätzlich mit einer ähnlichen, allerdings ebenfalls nicht erkennbaren Zeichnung aus dem Vormonat verglichen wird, vgl. Booth (M. R.): Record, 13. April 1924; 01. Mai 1924.

551Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Mai 1924. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Mai 1924.

552Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Mai 1924.

553Booth (M. R.): Record, 25. Mai 1924. Die Unterstreichung ist hierbei aus M. R. Booths Tagebuch übernommen worden, vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Mai 1924.

Während M. R. Booth hier demnach eine akute Störung durch Uzunian beschreibt, welche speziell gegen sie vorgehen würde, weicht J. W. Booths Darstellung der Ereignisse deutlich ab, da er hier beschreibt, dass die (LDS) Lehrer gerufen worden seien, um den erbitterten Hass zwischen M. R. Booth und einer Person beizulegen,⁵⁵⁴ „[...] *whom she continues to mistreat.*“⁵⁵⁵ J. W. Booths Formulierung ist hierbei erstaunlich, da sie nahelegt, dass nicht etwa die Person – offenkundig Elisa Uzunian – M. R. Booth schlecht behandle, sondern das Gegenteil der Fall war, obschon es hier nicht unwahrscheinlich erscheinen mag, dass J. W. Booth den Fall lediglich missverständlich beschreibt, da es wohl sehr ungewöhnlich wäre, wenn er hier Partei gegen seine eigene Ehefrau ergreifen würde, zumal auch seine eigene, bereits zum Teil dargelegte, Einstellung zu Uzunian offenbar ebenfalls nicht durchweg positiv war.⁵⁵⁶ In jedem Fall zeigt die offenbar als notwendig erachtete Involvierung der LDS-Lehrer, nebst M. R. Booths eigener Erkenntnis, dass man sich nun besser aus dem Weg ginge, dass das Verhältnis zwischen ihr und Uzunian bereits zu diesem frühen Zeitpunkt sehr stark zerrüttet war, obgleich die Miteinbeziehung der LDS-Lehrer zudem ebenfalls verdeutlicht, dass wohl dennoch Bemühungen unternommen wurden, auch in diesem Fall gleichrangig zu schlichten.⁵⁵⁷

In M. R. Booths Tagebucheinträgen der Folgemonate finden sich unterdessen weitere negative Beschreibungen von Elisa Uzunian, wobei sie hierbei zunächst in einer Randnotiz darauf zu sprechen kommt, dass es traurig wäre, etwas über die schreckliche von Uzunian verwendete Sprache (wohl Schimpfwörter) nebst (wohl von ihr verbreiteten) Falschheiten zu erfahren, woraufhin M. R. Booth sie als eigenartiges Mädchen beschreibt.⁵⁵⁸ Ein weiterer Verweis auf eine Person, welche, wenn man etwas nachsichtiger mit ihr wäre, mit allem davonkäme, was sie wolle, bezieht sich indes möglicherweise ebenfalls auf Uzunian.⁵⁵⁹ Einige Tage später beschreibt M. R. Booth erneut, dass Uzunian immer in Schwierigkeiten zu sein scheine und diesbezüglich die (LDS) Lehrer und Diakone übergehe und sich stattdessen üblicherweise direkt an J. W. Booth wenden würde, worüber hinaus auch an diesem Tag mehrere (wohl mit ihr im Streit befindliche) Personen zusammengerufen worden seien und man sich erneut eine Plänkelei von ihr angehört habe, wobei M. R. Booth selbst ihren Zank sehr leid sei und sich hierbei offenbar der Situation entzogen hatte, da sie abschließend nur bemerkt, dass sie glaube, man habe die Angelegenheit beigelegt, was impliziert, dass sie dem Ganzen offenbar nicht

554Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Mai 1924.

555Booth (J. W.): Journal, 25. Mai 1924.

556Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Mai 1924.

557Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Mai 1924. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Mai 1924.

558Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. Juni 1924. Die Randnotiz ragt hierbei bis in den 13. Juni hinein.

559Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Juni 1924. Der Eintrag beinhaltet hierbei zudem eine Zeichnung, welche wie eine ausgestreckte Hand aussieht, wobei ebendiese Interpretation auch im OLT beschrieben wird, vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Juni 1924.

mehr oder zumindest nicht mehr aufmerksam beigewohnt hatte.⁵⁶⁰ Neben der Wortwahl, vermeintlichen Falschaussagen, möglicher Gier und häufiger Involvierungen in Streits werden hier indes bereits die Problemfelder der Übergehung lokaler Strukturen nebst der von M. R. Booth offenbar nicht gerne gesehenen direkten Verbindung zu J. W. Booth ebenfalls als Kritikpunkte an Uzunian in ihren Beschreibungen ersichtlich. Direkte Reaktion von M. R. Booth werden unterdessen hier nicht erkennbar. Der bereits zuvor thematisierte und nur wenig später folgende Verweis auf eine Unruhestifterin, welche sich, direkt nach dem J. W. Booth der Uzunian-Familie Geld für Teppicharbeiten bezahlt hatte, Geld leihen wollte – und daher offenkundig zur Uzunian-Familie gehörte – scheint unterdessen ebenfalls Elisa Uzunian zu meinen,⁵⁶¹ wobei M. R. Booth hierzu nur anmerkt: „*Oh! Oh! I can go with out.*“⁵⁶². Dies deutet indes an, dass M. R. Booth hierbei ein gewisses Mitspracherecht hatte und offenbar den Verleih untersagte, da die Familie selbst gerade erst Geld bekommen hatte.⁵⁶³

Die nächsten Wochen über beschreibt M. R. Booth immer wieder verschiedene Dinge über Elisa Uzunian und ihr Verhalten, wobei hier stets eine Anklage aufgrund dessen impliziert zu sein scheint, die jedoch nicht offen ausgesprochen wird. So beschreibt M. R. Booth hierbei zunächst die erneute Anwesenheit von Uzunian nebst der Frage, warum sie sich nicht für die Hochzeit ihres Bruders vorbereiten würde,⁵⁶⁴ erwähnt die als regulär beschriebenen Besuche durch Uzunian fast alle zwei Stunden oder öfter,⁵⁶⁵ gibt die häufigen Arztbesuche von Elisa und Armenuke Uzunian nebst der damit verbundenen Kosten an⁵⁶⁶ und verweist auf das unfreundliche Verhalten von Elisa Uzunian gegenüber ihrer Mutter, wobei J. W. Booth diesbezüglich darauf verwiesen habe, dass besagte Mutter zwar vielleicht nicht so gut belesen wäre, aber Augen und Ohren habe.⁵⁶⁷ Noch konkreter wird die negative Einstellung gegenüber Uzunian in einer Beschreibung von einem dreimaligen Vorbeikommen von ihr während des Essens, wobei sie einen von M. R. Booth verwendeten Bezug mitgenommen habe, bezüglich

560Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Juni 1924.

561Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Juni 1924. Wie zuvor erwähnt, beschreibt J. W. Booth hier nur die Zahlung an die Uzunian-Familie, vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Juni 1924.

562Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Juni 1924.

563Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Juni 1924. Auch hier findet sich wieder eine Zeichnung, die auch laut dem OLT wie eine ausgestreckte Hand aussieht, vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Juni 1924.

564Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Juni 1924.

565Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Juli 1924.

566Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Juli 1924.

567Vgl. Booth (M. R.): Record, 06. Juli 1924. Die an dieser Stelle von M. R. Booth beschriebenen Aussagen von Elisa Uzunian, welche offenbar in einem lautmalerischen Türkisch in lateinischem Alphabet niedergeschrieben wurden, sind nicht klar übersetzbar, wobei Kadir Yildirim vom Bereich der Turkistik an der Universität Duisburg-Essen, welcher in Übersetzungsfragen für die vorliegende Untersuchung zu Rate gezogen wurde, einen Bezug zu Uzunians Mutter sowie dem Nähhandwerk als Inhalt vermutet, vgl. Booth (M. R.): Record, 06. Juli 1924.

welchem diese erwähnt, dass niemand sonst im Khan sich solche Freiheiten erlauben würde.⁵⁶⁸ Auch hier wird unterdessen ein offenkundig vornehmlich als dreist empfundenes Verhalten offenbar zunächst toleriert. Dass allerdings keine Reaktion auch eine Reaktion sein konnte, zeigt M. R. Booths Beschreibung davon, nach der Beilegung eines Streits unter Kindern von Elisa Uzunian wie von einem bellenden Hund angegangen worden zu sein, sie hieraufhin jedoch geduldig geblieben wäre.⁵⁶⁹ Noch am selben Tag habe Uzunian indes auf dem Beiwohnen eines Treffens bestanden, bei welchem sie jedoch nur auf und abgegangen sei, woraufhin es zu negativen Berichten (wohl über sie) gekommen wäre.⁵⁷⁰ Letzteres belegt hierbei erneut die offenbar auch innerhalb der lokalen LDS-Gemeinde bestandenen Ressentiments gegenüber Uzunian. Auch ein bereits zuvor beschriebener Streit am Folgetag (Kapitel 7.5) verdeutlicht unterdessen die Involvierung von Uzunian in lokale Streitigkeiten, wobei J. W. Booths diesbezüglich darauf verweist, dass einige „[...] *nearer the head* [...]“⁵⁷¹ gewesen seien, um hieraufhin explizit M. R. Booth und Elisa (Uzunian) zu erwähnen, was indes verdeutlicht, dass J. W. Booth sich der Probleme zwischen den beiden sehr wohl bewusst war.⁵⁷² M. R. Booth hingegen erwähnt für den Tag nur, dass Uzunian gestört habe.⁵⁷³

In den folgenden Wochen beschreibt M. R. Booth hingegen weiterhin kleinere Ärgernisse durch Uzunian, wie ihr laut M. R. Booth übliches schmollendes umher Schleppen und ihre Weigerung, Eis zu essen,⁵⁷⁴ ihr unangenehmes Sprechen mit J. W. Booth,⁵⁷⁵ ihren Unwillen, mit zu einem anderen Khan zu kommen,⁵⁷⁶ sowie dass M. R. Booths nächste Nachbarn aus dem Khan ausgezogen seien und sie sie alle wirklich lieben würde, Elisa Uzunian jedoch die anstrengendste Person sei, die sie je in ihrem Leben kennen gelernt habe, worüber hinaus sie

568Vgl. Booth (M. R.): Record, 15. Juli 1924. M. R. Booth beschreibt hierzu indes ebenfalls in etwas unklarer Weise, dass ein gewisser Hob über das Essen gegriffen und es verschüttet habe – oder über verschüttetes Essen gegriffen habe – und hierbei ermuntert wurde, wobei unklar ist, was hier genau mit gemeint ist, obschon der hierauf folgende Verweis auf eine weibliche Person, die sich Freiheiten nehme (anscheinend Uzunian) hier eine mögliche Verbindung der Ereignisse andeutet, vgl. Booth (M. R.): Record, 15. Juli 1924.

569Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Aug. 1924.

570Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Aug. 1924.

571Booth (J. W.): Journal, 04. Aug. 1924.

572Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Aug. 1924. Bezüglich der weiteren Streits und Reaktionen hierauf sei indes auf das Kapitel (7.5) zu Streits wegen Worten und Sozialverhalten verwiesen.

573Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Aug. 1924.

574Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Aug. 1924. M. R. Booth beschreibt hierzu, dass sie (wohl die Anderen) unterdessen den Ausflug genossen hätten, vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Aug. 1924. J. W. Booth beschreibt indes nur das gemeinsame Spaziergehen und Eisessen mit Uzunian und einigen weiteren LDS, vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Aug. 1924.

575Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Aug. 1924.

576Vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Sep. 1924. M. R. Booth beschreibt für den Tag unterdessen Weiteres bezüglich Elisa Uzunian in einer Randnotiz, welche allerdings nicht klar lesbar ist, vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Sep. 1924.

nie einer Person wie ihr begegnet sei.⁵⁷⁷ Ebenjene Passagen verdeutlichen indes eine grundlegende Genervtheit über Uzunians Verhalten, jedoch offenbar auch ein Inkludieren im Bezug auf die allgemeine Liebe von M. R. Booth, auch trotz des oft schwierigen Betragens.⁵⁷⁸

Einige Tagebucheinträge aus diesem Zeitraum verweisen überdies möglicherweise ebenfalls auf Elisa Uzunian, da hier einmal M. R. Booth auf das „*B. B.*“ verweist, welches bei einem Spaziergang mitkommen wollte und eine Plage sei, wobei hier vermutlich auf die hier als „*Baby*“ beschriebene Uzunian angespielt wird,⁵⁷⁹ wobei auch die Erwähnung eines Mädchens, dass in Rage eine sehr fürchterliche Sprache (wohl Schimpfwörter) verwenden würde und über das M. R. Booth bemerkt, dass sie nicht wisse, wie J. W. Booth so geduldig sein könne und er mehr von ihrer Zunge aushalte, als er sollte, wohl offenkundig ebenfalls Elisa Uzunian meint, zumal diese hier im Rahmen eines an anderer Stelle noch näher zu betrachtenden Streits (Kapitel 11.3) mit einigen anderen Mitgliedern der Uzunian-Familie erwähnt wird.⁵⁸⁰ Dass J. W. Booth auch nicht immer geduldig im Bezug auf Uzunians Verhalten war, zeigt indes M. R. Booths Beschreibung über Uzunians Schmollen und Verärgerung, da sie am Vortag von J. W. Booth dabei erwischt worden sei, offenbar von außen in ein höher gelegenes Fenster zu schauen, woraufhin J. W. Booth sie heruntergezerrt und ihr gesagt habe, was er von ihr denke, worüber Uzunian indes ihm gegenüber sehr wütend und unverschämt geworden sei, was J. W. Booth wiederum dazu veranlasst habe, ihr zu sagen, dass sie das Haus verlassen solle, wenn sie sich nicht benehmen würde.⁵⁸¹ Dieses nicht mehr gleichrangig geschehene autoritäre Eingreifen verdeutlicht, dass auch der Missionspräsident nun nicht mehr dazu bereit war, alle Formen des anstößigen Verhaltens gegenüber anderen Gemeindemitgliedern hinzunehmen, wobei hier ebenfalls zu bemerken ist, dass Spannungen zwischen Uzunian und M. R. Booth hingegen wohl weitestgehend weiter toleriert wurden.

577Vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Sep. 1924. M. R. Booths Formulierungen machen es hier nicht erkennbar, ob sie hier speziell von einer Liebe für die ausgezogenen Nachbarn oder alle ihm Khan lebenden Personen (oder zumindest LDS) spricht, wobei dies in ersterem Fall einen Auszug der Uzunian-Familie implizieren würde, vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Sep. 1924. J. W. Booth beschreibt für den Tag indes nur den Auszug einer anderen Familie, vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Sep. 1924.

578Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Aug. 1924; 25. Aug. 1924; 09. Sep. 1924.

579Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1924.

580Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1924. J. W. Booth erwähnt bezüglich des Streits unterdessen keine weibliche Person, vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Aug. 1924.

581Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Sep. 1924. Das Datum des 23. wird hierbei zweimal von M. R. Booth an den Rand gestellt und beide Male durchgestrichen, es scheint sich aber dennoch um den Tag zu handeln, vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Sep. 1924. Laut M. R. Booths Beschreibung habe Uzunian an einem Fenster mit Kreuzbalken (nur schwer lesbar) gehangen und hineingesehen, vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Sep. 1924. Erstaunlicherweise wird der Vorfall von J. W. Booth selbst nicht in seinem Tagebuch erwähnt.

Weitere kurze Verweise von M. R. Booth beschreiben unterdessen in den Folgewochen, wie Uzunian auf etwas im Tagebuch nicht Lesbares zu gestürmt wäre,⁵⁸² dass sie am Tag nach einem Treffen so lange geblieben war bis (wohl M. R. Booth) müde gewesen sei,⁵⁸³ wobei sie an einem wieder anderen Tag gestört habe und wollte, dass J. W. Booth an ihrer Stelle eine Lektion hielt,⁵⁸⁴ wobei J. W. Booth selbst hierzu schreibt, dass Uzunian aufgrund von Schwierigkeiten zwischen ihr und M. R. Booth ihre Relief Society Lektion nicht gehalten habe.⁵⁸⁵ Die Passagen verdeutlichen hierbei die trotz aller Schwierigkeiten weiterhin bestehende Nähe von Elisa Uzunian zu den Booths, nebst der wohl vornehmlich zwischen M. R. Booth und ihr ebenfalls weiterhin nennenswerten Probleme. Dass es indes auch unter den lokalen LDS nach wie vor zu Problemen mit Uzunian kam, belegt unterdessen ein Tagebucheintrag von J. W. Booth bezüglich einer Zeugnisversammlung etwa eine Woche später, in der er die schlechten Gefühle unter den Mitgliedern aufgrund der laut ihm kleinlichen Bemerkung von Uzunian beschreibt, welche darüber geklagt habe, dass einige unter den Anwesenden sie verspottet hätten, woraufhin ein Mitglied eine scheußliche Rede gegen sie unter anderem aufgrund ihrer Mäkelei gehalten hätte.⁵⁸⁶ J. W. Booth griff allerdings in diesem Fall offenbar weder für oder gegen Uzunian ein, oder beschreibt dies zumindest nicht.

M. R. Booth hingegen erwähnt für den Beginn des Folgemonats ihre akute nervöse Anspannung und ihre harte – aber den Anderen nicht bekannte – Arbeit daran, weiter durchzuhalten, im (offenbar kausalen) Zusammenhang mit einem Streit von Elisa Uzunian und einer Schwester – es bleibt indes unklar, ob es eine leibliche Schwester oder eine LDS-Schwester war – bei dem es zum Weinen einer der beiden sowie gegenseitigen Beschimpfungen gekommen sei, wobei M. R. Booth am Morgen von Angesicht zu Angesicht die Anklägerin angehört habe, Uzunian jedoch wie üblich alles abgestritten hätte.⁵⁸⁷ Auch wenn M. R. Booths Formulierungen es hier nicht eindeutig klarmachen, mit wem genau sie hier das Gespräch suchte, so zeigt sich hier dennoch ihre kräftezehrende Einmischung in lokale Konflikte, welche Uzunian betrafen.⁵⁸⁸ Auch den Winter und Frühling über beschreibt M. R. Booth unterdessen weitere kleinere Ärgernisse mit Elisa Uzunian und erwähnt hierbei eine abermals als üblich beschriebene Störung durch selbige,⁵⁸⁹ eine erneute Ermahnung durch J. W. Booth wegen des Trüb-

582Vgl. Booth (M. R.): Record, 13. Okt. 1924.

583Vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Nov. 1924.

584Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. Nov. 1924.

585Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Nov. 1924.

586Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Nov. 1924.

587Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Dez. 1924.

588Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Dez. 1924.

589Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Dez. 1924. Die betreffende Passage ist hierbei aus nicht näher ersichtlichen Gründen durchgestrichen worden, wobei hierauf eine ebenfalls durchgestrichener Satz darüber, dass ihr

salblasens bei einem MIA-Treffen,⁵⁹⁰ das häufige Kommen von Uzunian und einem weiteren LDS-Mitglied wegen Bezahlungen,⁵⁹¹ Uzunians Wut über die Relief Society Amtsträgerinnen aufgrund des späten Schließens einer Veranstaltung,⁵⁹² so wie ihr laut M. R. Booth übliches Schmollen bei einer Relief Society Versammlung.⁵⁹³ All jene Passagen verdeutlichen hierbei das in M. R. Booths Augen offenbar problematische Verhalten von Uzunian nebst ihrer ebenfalls negativ beschriebenen generellen Gemütslage.

In diesem Zeitraum sticht überdies besonders ein Eintrag von M. R. Booth hervor, in dem sie erneut einen frechen Umgang von Uzunian mit J. W. Booth beschreibt, welcher ihr jedoch gesagt habe, dass sie niemals mit anderen Leuten vereint sein würde und er ihre Störungen seiner Arbeit darüber hinaus ebenfalls nicht schätzen würde, wozu M. R. Booth generell anmerkt, dass Uzunian immer stören würde oder gekränkt oder beleidigt sei.⁵⁹⁴ Dies zeigt erneut die andauernden Probleme von Uzunian sowohl innerhalb der Gemeinde als auch mit J. W. Booth nebst dessen verbalem Durchgreifen, wobei er selbst bezüglich des Tages nur auf das Anhören des Murrens der Verstimmten verweist, hierbei allerdings wohl vermutlich auch Elisa Uzunian inkludiert.⁵⁹⁵ Dass sich J. W. Booths zuvor von M. R. Booth wiederholt kritisierte Nachlässigkeit mit Elisa Uzunian im Lauf der Zeit jedoch gewandelt hatte, belegt indes ein weiterer Eintrag von M. R. Booth, der zunächst erneut mehrfaches Fehlverhalten von Uzunian herausstellt, wobei sie zuerst ihr laut M. R. Booth einem Löwen gleichendes Angehen einer LDS-Schwester beschreibt, welche einige Minuten verblieben war, um Unterlagen durchzusehen, worüber hinaus Uzunian zudem während des Gebets nicht aufgehört habe, zu schreiben.⁵⁹⁶ J. W. Booth habe ihr hieraufhin ihren Platz gezeigt und sie dahin verwiesen, wo sie hingehöre, wobei M. R. Booth diesbezüglich anmerkt, dass J. W. Booth manchmal zu geduldig mit ihr sei, sie jedoch neuerdings in eine gute Form zurechtrücke.⁵⁹⁷ Dass Uzunian diese autoritären erzieherischen Maßnahmen wohl nicht allzu gut aufnahm, belegt unterdessen ein

(wohl M. R. Booth oder vielleicht auch Elisa Uzunian) nicht erlaubt sei, eine Rolle (wohl Schnur oder sonstiges Material) für sich zu beanspruchen, folgt, welcher andeutet, dass es bei der Störung möglicherweise um Näharbeiten oder Ähnliches ging, vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Dez. 1924.

590Vgl. Booth (M. R.): Record, 30. Dez. 1924. M. R. Booth spricht hier genau genommen von einem weiteren Rat, beschreibt hierbei jedoch, dass J. W. Booth diesen Rat Uzunian hatte geben müssen, was wohl de facto eher als Ermahnung zu verstehen ist, vgl. Booth (M. R.): Record, 30. Dez. 1924.

591Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Jan. 1925.

592Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. März 1925.

593Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. März 1925.

594Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. Feb. 1925.

595Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. Feb. 1925. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Feb. 1925.

596Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. April 1925.

597Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. April 1925.

erneuter Verweis auf Beschimpfungen ihrerseits gegenüber J. W. Booth in einer Randnotiz in M. R. Booths Tagebuch.⁵⁹⁸

Tatsächlich bedeutete diese offenkundige neue Härte von J. W. Booth im Umgang mit Uzunian nicht, dass er von nun an immer Partei gegen sie ergriff, wie ein Streit um Kohleöl einige Tage später verdeutlicht, zu welchem M. R. Booth zunächst beschreibt, dass Uzunian sie wie üblich wegen dem Öl belästigt hätte, M. R. Booth selbst jedoch nicht bereit gewesen sei, das seit einiger Zeit aus eigener Tasche bezahlte Öl abzugeben, woraufhin sie – ihrer Ansicht nach fälschlich – angeklagt worden wäre.⁵⁹⁹ J. W. Booth hingegen schien über das Verhalten seiner Ehefrau wenig begeistert gewesen zu sein und spricht in seinem Tagebuch hierbei von einem verabscheuungswürdigen Fall von Duplizität wegen einem unbedeutenden Quart Kohleöl,⁶⁰⁰ wobei insbesondere die Beschreibung von M. R. Booth zwei Tage später, dass J. W. Booth sie schmähsch wegen des Öls behandelt habe, verdeutlicht, dass er sie hierbei wohl im Unrecht sah.⁶⁰¹ Auch für den restliche Frühling und Sommer des Jahres 1925 finden sich hingegen abermals viele kleine problematisierende Verweise auf Elisa Uzunian in M. R. Booths Tagebuch, wobei sie Störungen bei der Arbeit in der Relief Society durch Uzunian beschreibt,⁶⁰² ein wie übliches (wohl daher nicht Schimpfwort freies) Reden von ihr thematisiert, bezüglich dessen M. R. Booth einen Blick mit dem Gefühl der Empörung in Uzunians Richtung nicht unerwähnt lässt,⁶⁰³ und überdies auch eine Zurechtweisung von Uzunian durch J. W. Booth anspricht, welche aufgrund von Ungehorsam erfolgt war.⁶⁰⁴ Überdies beschreibt M. R. Booth ferner, von Uzunian genervt gewesen zu sein, als diese zwecks einer Geldleihe vorbeikam,⁶⁰⁵ verweist im Rahmen eines später noch genauer zu beleuchtenden Falls (Kapitel 9.2) erneut

598Vgl. Booth (M. R.): Record, 05. April 1925. Die Beschimpfungen selbst sind hierbei allerdings nicht lesbar, vgl. Booth (M. R.): Record, 05. April 1925.

599Vgl. Booth (M. R.): Record, 09. April 1925. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. April 1925.

600Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. April 1925.

601Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. April 1925. M. R. Booth schreibt diesbezüglich noch in schlecht lesbarer Weise, dass sie entweder unschuldig in der Angelegenheit gewesen sei, oder sich hier möglicherweise in einem Zustand der Verärgerung über das Geschehene befand, was allerdings nicht klar zu sagen ist, da ein auch vom OLT nicht klar identifiziertes Wort hierbei möglicherweise „*innocent*“ oder aber ein Adjektiv, welches ansonsten wohl Verärgerung zum Ausdruck bringen sollte, darstellen könnte, wobei der nachfolgende Teil, das „nicht Erkennbare“ über die Angelegenheit gewesen zu sein, die Vermutung der Unschuld hier zu entkräften scheint, obgleich ebenjene optisch betrachtet dennoch am plausibelsten erscheint, vgl. Booth (M. R.): Record, 11. April 1925.

602Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. April 1925.

603Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Juni 1925. Im OLT wird hier fälschlicherweise „*walking*“ statt „*talking*“ transkribiert, vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Juni 1925.

604Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Juni 1925. Der hierzu von M. R. Booth eingeschobene Satz, dass jemand in das Krankenzimmer gegangen sei, war hierbei möglicherweise genau das, was Uzunian laut J. W. Booth nicht hätte tun sollen, vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Juni 1925.

605Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Juni 1925.

auf Uzunians Zunge (daher wohl anstößige Wortwahl),⁶⁰⁶ erwähnt die Anordnung an Uzunian, den Müll der Familie zu entsorgen, wobei nun erstmals seit M. R. Booths Ankunft die Kochräume frei hiervon gewesen seien,⁶⁰⁷ und thematisiert in einer Randnotiz, dass J. W. Booth Uzunian wegen ihrer Unverschämtheit aus einem Raum entfernt habe.⁶⁰⁸ Ebenjene Entfernung aus dem Raum hatte unterdessen zur Folge, dass Uzunian noch über Tage hinweg wütend auf J. W. Booth war, welcher diesbezüglich auf seine Versuche in der Aussöhnung verweist, wohingegen M. R. Booth bezüglich des Gesprächs zwischen J. W. Booth und Uzunian abermals Uzunians Zunge und ihr unverschämtes und freches Verhalten gegenüber J. W. Booth erwähnt, welches nicht ladylike sei, wobei sie ihre Zunge und ihr vieles Reden leid sei.⁶⁰⁹ Diese Fälle verdeutlichen hingegen nicht nur erneut das von M. R. Booth als problematisch empfundene Verhalten von Uzunian, sondern auch den Umgang der Booths hiermit, welche sie teils direkt, teils indirekt auf das vermeintliche Fehlverhalten von ihr aufmerksam machten und entsprechendes anderes Verhalten einforderten, obschon die von J. W. Booth angestrebte Versöhnung nach seinem Verweis auch ein grundsätzliches Bemühen um Frieden miteinander anzeigen.⁶¹⁰

Dass allerdings das Verhalten von Uzunian nicht nur von den Booths problematisch angesehen und beizeiten geahndet wurde, zeigt hingegen ein ebenfalls für den Zeitraum des Frühlings beschriebener Fall, bei dem laut M. R. Booths Beschreibung ein Streit dadurch entstanden war, dass Uzunian die Schuhe eines anderen Mitglieds versteckt hatte und in diesem Zuge wohl auch ein Stoffgürtel gefunden wurde, dessen Bewandnis für den Streitfall allerdings nicht ersichtlich wird.⁶¹¹ Der Ehemann der Leidtragenden habe unterdessen Elisa Uzunian geschlagen, woraufhin ihm von J. W. Booth sein Platz gezeigt worden sei, wobei J. W. Booth selbst hierbei fahl vor Erschöpfung gewesen wäre.⁶¹² Neben einer grundsätzlichen Gewaltbe-

606Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Juli 1925. Auch hier sei erneut darauf zu verweisen, dass die Probleme des Tages von Ostler Lindsay als Beleg für Gefühle von Unverstandtheit und Einsamkeit bei M. R. Booth herangezogen werden, vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 12.

607Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Juli 1925.

608Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Juli 1925.

609Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Aug. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Juli 1925; 04. Aug. 1925. Dass gerade die „Zunge“ – wohl als Synonym für eine anstößige Wortwahl – besonders bei lokalen LDS-Schwestern nicht gerne gesehen war, zeigt auch der Verweis von LDS-Neuseelandmissionar Kirkham darauf, dass er zu bemitleiden wäre, wenn ihm das Schicksal jemals eine Gefährtin mit einer Zunge wie die der lokalen LDS-Schwester Maraia geben würde, wobei er in diesem Zusammenhang ebenfalls erwähnt, dass ebenjene Zunge nicht typisch für die Maori sei und es zu bedenken gäbe, dass die betreffende Schwester nur zur Hälfte eine Maori sei, was verdeutlicht, dass ebenjener Anspruch im Bezug auf eine unanstößige Wortwahl ungeachtet der Ethnizität bestand, vgl. Kirkham: Journal, 05. Sep. 1898.

610Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Aug. 1925.

611Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. April 1925. Tatsächlich erwähnt J. W. Booth hierbei nur den Streit um den von ihm als Band beschriebenen Gegenstand, welcher ihm zufolge nur 10 Cent wert gewesen sei, vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. April 1925.

612Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. April 1925.

reitschaft seitens lokaler LDS im Umgang mit Elisa Uzunian wird hierbei indes erneut das Bestreben von J. W. Booth ersichtlich, auch trotz körperlicher Erschöpfung für Frieden vor Ort zu sorgen und Gewalt zu tadeln.⁶¹³

Ebenfalls für den Zeitraum des Sommers sei ferner auf die von M. R. Booth beschriebenen Schwierigkeiten von Elisa Uzunian innerhalb der Sonntagsschule zu verweisen, wobei M. R. Booth erwähnt, dass Uzunian sich schon wieder im Streit befände und dies, wenn es nicht mit dem einen wäre, dann mit einem anderen, wobei ihre Schüler sie ihr zufolge nicht so respektieren würden, wie sie ihrer Meinung nach respektiert werden sollte.⁶¹⁴ M. R. Booth sagt hierzu ferner: „*She wrote a note to the Superendtenez and the class to not take to her ways [...]*“⁶¹⁵. Ob hier ein Brief an den Superintendenten und die Klasse oder ein Brief an den Superintendenten über das Verhalten der Klasse gemeint ist, wird nicht klar ersichtlich, obgleich Letzteres hier wohl wahrscheinlicher erscheinen mag.⁶¹⁶ In jedem Fall werden auch hier die Probleme anderer LDS mit Uzunian deutlich, sowie die von M. R. Booth unterstellte, offenbar ständige Verwicklung von ihr in Streits mit verschiedenen Personen nebst ihrem Problem damit, selbst von Jüngeren offenbar nicht respektiert zu werden, oder zumindest diesen Eindruck zu haben.⁶¹⁷

Dass in dieser Zeit unterdessen auch das Verhalten von M. R. Booth gegenüber Uzunian abermals zum Problemfall wurde, impliziert ein Verweis von M. R. Booth auf einen Besuch der LDS-Lehrer, bei welchem es zeitweise um das Thema „*Euzu*“ – daher wohl Elisa Uzunian – ging, wobei M. R. Booth hier wohl die gegen sie selbst vorgebrachten Anklagen durch Uzunian wiederholt, wenn sie beschreibt, dass M. R. Booth sie nicht angenehm angesehen und kühl behandelt habe.⁶¹⁸ Auch wenn M. R. Booth hier ihr eigenes Verhalten vermutlich als gerechtfertigt ansah – wie ihre eigenen Verweise auf ebenjenes Verhalten gegenüber Uzunian in ihrem Tagebuch implizieren –⁶¹⁹ so schien ebenjener Umgang indes innerhalb der Gemeinde selbst, sowie möglicherweise auch von J. W. Booth, dennoch als problematisch und möglicherweise korrekturbedürftig angesehen worden zu sein, obschon hier offenbar erneut nur auf Klagen von Uzunian reagiert wurde.⁶²⁰ Die Tagebucheinträge für den Spätsommer und Rest

613Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. April 1925.

614Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Juni 1925.

615Booth (M. R.): Record, 21. Juni 1925. Der Satz endet hier offenkundig, wobei M. R. Booth an dieser Stelle keinen Punkt setzt, vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Juni 1925.

616Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Juni 1925.

617Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Juni 1925.

618Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Juni 1925. J. W. Booth beschreibt für den Tag indes nur ein Treffen mit den LDS-Lehrern, bei dem es zweieinhalb Stunden lang darum gegangen sei, nicht näher genannte Schwierigkeiten beizulegen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Juni 1925.

619Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Juni 1925.

620Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Juni 1925.

des Jahres 1925 von M. R. Booth beschreiben indes weitere kleinere Ärgernisse und Streits bezüglich Elisa Uzunian, wobei hier zunächst von der Verärgerung der Frauen (anscheinend während einer Relief Society Versammlung) über das Nähen von Uzunian während des Singens die Rede ist,⁶²¹ worüber hinaus M. R. Booth ebenfalls das Kehren von Uzunian, während jemand anderes sich gerade im Gebet befand, anspricht, bezüglich dessen sie ihren eigenen Herzschmerz darüber zum Ausdruck bringt, wie wenig Respekt Uzunian bezüglich ihrer Dienste zeige, wenn J. W. Booth nicht vor Ort sei.⁶²² Weitere Einträge von M. R. Booth verweisen indes darauf, dass Elisa Uzunian jemanden verleugnet habe,⁶²³ beschreiben das bereits zuvor thematisierte Lügen von ihr nebst dem diesbezüglichen Verantwortlichgemachtwerden von J. W. Booth im Bezug auf den Verbleib von Puzant Uzunian nach seiner Hochzeit,⁶²⁴ thematisieren das (wohl offenbar als unpassend angesehene) Lachen von Elisa Uzunian während einer MIA-Lektion über die Kreuzigung des Erlösers⁶²⁵ und erwähnen überdies das Einfordern einer Lampe durch Uzunian – da die Booths zwei besitzen würden – welche sie jedoch nicht bekommen habe.⁶²⁶ Die Verweise belegen hierbei erneut das Anecken von Uzunian mit anderen LDS und den Booths sowie zumindest teilweise erfolgte Gegenreaktionen gegen ihr Verhalten. Unterdessen könnte möglicherweise auch die zuvor erwähnte (Kapitel 7.4.1) und anlässlich von J. W. Booths Geburtstag vorgebrachte Klage von M. R. Booth bezüglich einer nicht genannten Person, über die M. R. Booth auf Englisch gesagt habe, dass sie besser ihre Schulden zurückzahlen solle, anstatt Geschenke zu kaufen, auf Elisa Uzunian verweisen.⁶²⁷

621Vgl. Booth (M. R.): Record, 05. Aug. 1925. Das OLT gibt hierbei vermutlich fälschlicherweise „*served*“ anstatt „*sewed*“ an, wobei Letzteres auch im Kontext sinnvoller erscheint, vgl. Booth (M. R.): Record, 05. Aug. 1925.

622Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Aug. 1925.

623Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Aug. 1925.

624Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Sep. 1925. J. W. Booth beschreibt hierbei zwar die sich später als falsch herausstellenden Aussagen von Elisa Uzunian, kommt auf das offenkundige Lügen indes nicht weiter zu sprechen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Sep. 1925. Auch hier sei erneut darauf verwiesen, dass Ostler Lindsay ebenjene Passage in M. R. Booths Tagebuch als Anzeichen dafür heranzieht, wie einsam und unverstanden sie sich aufgrund von Problemfällen dieser Art gefühlt hätte, vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 12.

625Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Sep. 1925.

626Vgl. Booth (M. R.): Record, 14. Dez. 1925. Uzunian hatte die Lampe hier wohl für die Familie eingefordert und nicht bekommen, da M. R. Booth hier diesbezüglich zwar nur Elisa Uzunian erwähnt, jedoch in der Mehrzahl spricht, vgl. Booth (M. R.): Record, 14. Dez. 1925. Eine indes ebenfalls von M. R. Booth erwähnte Abwesenheit von Elisa Uzunian bei einem Thanksgiving-Essen, da sie den ganzen Tag an ihrem Teppich gearbeitet habe, scheint hierbei ebenjene Abwesenheit nicht zu problematisieren, obschon eine andere Lesung der erneut unklaren Sätze von M. R. Booth hier auch die Interpretation erlauben würde, dass Uzunian vielleicht nur nicht unter denen gewesen war, welche sich am Essen erfreut hatten, aber dennoch anwesend gewesen war, obschon dies im Hinblick auf die Erwähnung der ganztägigen Teppicharbeit unwahrscheinlich erscheint, vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Nov. 1925. Die Verweise von M. R. Booth und J. W. Booth darauf, dass genug Essen da gewesen sei, um auch den Abwesenden etwas zukommen zu lassen, legen indes nahe, dass Uzunian hier vermutlich ebenfalls nicht leer ausging, vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Nov. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Nov. 1925.

627Vgl. Booth (M. R.): Record, 14. Aug. 1925. Die hier explizit erwähnte Verwendung des Englischen war hierbei möglicherweise geschehen, damit die betreffende Person selbst den Kommentar nicht verstehen konnte, vgl. Booth (M. R.): Record, 14. Aug. 1925.

Auch das Jahr 1926 beginnt indes mit verschiedenen kürzen negativen Berichten über Elisa Uzunian in M. R. Booths Tagebuch, wobei hier das Abgreifen von Weihnachtssüßigkeiten durch Elisa und Armenuke Uzunian erwähnt wird,⁶²⁸ das vermeintliche Lügen von Elisa Uzunian über eine weitere Person ebenfalls beschrieben wird⁶²⁹ und auch der gegenüber Uzunian und Anderen geäußerte Aufruf zu mehr Ordnung bei einem MIA-Treffen durch J. W. Booth Erwähnung findet.⁶³⁰ Etwas umfangreicher wird indes das Verhalten von Uzunian beim Gesangsunterricht beschrieben, bezüglich dessen M. R. Booth sie als eine überaus unhöfliche Person beschreibt, von deren gemeinem Verhalten die anderen Teilnehmerinnen überaus angewidert gewesen seien, wobei sie selbst nicht lernen wolle und auch gegen den Besuch (des Unterrichts) durch die anderen LDS-Schwestern sei.⁶³¹ Dies verdeutlicht unterdessen die – zumindest von M. R. Booth unterstellte – negative Rezeption von Elisa Uzunian innerhalb der Frauen der Gemeinde aufgrund ihres Verhaltens.⁶³² Ebenfalls eine größere Angelegenheit, welche erneut im Kapitel zur Ärgernissen im Bezug auf Kinder und Kindererziehung (13.3) betrachtet werden soll, war indes der problematisierte Umgang von Elisa Uzunian mit einem Kind, welches von ihr trotz der durch es verursachten Störungen wieder zurück in den Kirchenraum gebracht wurde, wobei M. R. Booth in diesem Zuge vor allem auf weitere Probleme mit Uzunian verweist und hier beschreibt, dass sie aufgrund ihres schäbigen Mantels nicht zum Schreiben an den Tisch kommen wollen würde, die (Relief Society) Protokolle – zumindest laut M. R. Booths Wissen – nie korrekt führe und bezüglich ebenjener sehr anstrengend sei, wobei sie sich zudem wie üblich beklagt habe.⁶³³ M. R. Booth sagt hierzu überdies weiterhin, dass sie (wohl die Booths) Uzunian leid wären⁶³⁴ und verweist zudem interessanterweise auch darauf, dass: „*If it was any one else they would not be accepted as secertary.*“⁶³⁵. Letzteres impliziert hierbei eine größere Toleranz gegenüber Uzunians vermeintlichem Fehlverhalten, beziehungsweise auch ihrer als unzulänglich dargestellten Arbeit innerhalb der Relief So-

628Vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Jan. 1926. Allerdings beschreibt M. R. Booth für den Tag auch die Mithilfe der beiden bei der Anfertigung einer Flagge, vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Jan. 1926.

629Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Feb. 1926.

630Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Feb. 1926. Es handelte sich hier um ein Geographieprogramm der MIA, vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Feb. 1926. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Feb. 1926.

631Vgl. Booth (M. R.): Record, 19. Feb. 1926.

632Vgl. Booth (M. R.): Record, 19. Feb. 1926.

633Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Feb. 1926. J. W. Booth beschreibt diesbezüglich nur ganz allgemein die Störung durch das Kind, welche ihn dazu veranlasst habe, über die Erziehung von Kindern bei einer Sonntagsversammlung zu sprechen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Feb. 1926. Lindsay listet indes eine Störung durch ein lautes Kind als eine von vielen Kleinigkeiten auf, welche zu Streits in der Gemeinde geführt hatten, wobei jedoch unklar ist, ob er sich hier auf diese Passage bezieht, da er selbst keinen genauen Verweis liefert, vgl. Lindsay: History, S. 162a.

634Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Feb. 1926.

635Booth (M. R.): Record, 21. Feb. 1926.

ciety, im Vergleich zu anderen Mitgliedern, obgleich dies wohl möglicherweise lediglich die subjektive Wahrnehmung von M. R. Booth widerspiegelt haben könnte.⁶³⁶

Nur eine Woche später kam es ferner zu einem größeren Disput, welcher sich auf die noch in einem späteren Kapitel (9.2) zu thematisierenden Verlobungen von Elisa Uzunian und Hagop Aseian sowie Rebekka Hindoian und Joseph Bezjian bezog.⁶³⁷ Die Booths beschreiben hier die Anschuldigungen von Uzunian gegenüber Hindoian und ihrem Verlobten, welche sich ihr zufolge am Sonntag zuvor geküsst hätten, wie sie laut J. W. Booth aus sechzig Fuß Entfernung durch zwei Fenster hindurch klar hätte beobachten können.⁶³⁸ Während J. W. Booth hier durch seinen ironischen Verweis auf die Entfernung, nebst der expliziten Beschreibung von Uzunians Bericht als starke Anschuldigung – nicht jedoch als Fakt oder Ähnlichem – offenkundig zum Ausdruck bringt, dass er ihrer Klage wenig Glauben schenkte, so spricht M. R. Booth die Behauptung indes direkt als unwahre Aussage der sich laut ihr auf dem Kriegspfad befindlichen Elisa Uzunian an, wobei M. R. Booth und J. W. Booth es leid wären, ihr zuzuhören.⁶³⁹ J. W. Booth beschreibt unterdessen ferner das nachdrückliche Abstreiten der Anschuldigungen durch Hindoian und ihren Verlobten, welche angegeben hätten, sich bei zur Inspektion geöffneten Fenstern und Türen frei im Raum bewegt und gespielt zu haben, woraufhin er dem gegenüberstellt, dass Uzunian und ihr Verlobter indes unmittelbar nach dem Vorbringen der Anschuldigungen selbst alleine unterwegs gewesen waren, wobei dies hingegen tatsächlich gegen bestehende Bräuche verstoßen hätte, womit offenkundig die Doppelmoral des Falls herausgestellt werden sollte.⁶⁴⁰

J. W. Booth beschreibt unterdessen kein weiteres Eingreifen in den Streit neben seinem offenen Ohr hierfür, obschon ein kurzer Verweis auf einen weiteren großen Streit zwei Tage später zwischen „[...] E. & R. [...]“⁶⁴¹, wobei hier Uzunian und Hindoian gemeint zu sein scheinen, welcher sich offenbar ebenfalls auf die Anschuldigungen bezog, da J. W. Booth hier das Datum ebenjener in Klammern erwähnt, belegt, dass ebenjener Konflikt zwischen den beiden offenbar mitnichten beigelegt war.⁶⁴² M. R. Booth beschreibt unterdessen für den selben Tag zu-

636Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Feb. 1926.

637Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Mai 1925 – 29. Mai 1925; 27. Feb. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Mai 1925 – 29. Mai 1925; 27. Feb. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Work in Syria, S. 309. Der Name von Rebekka Hindoian wird häufig auch als Rebecca Hindoian in den Tagebüchern der Booths genannt, wobei sich gelegentlich noch weitere abweichende Schreibweisen finden.

638Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Feb. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Feb. 1926. Voreheliche Küsse galten gemäß der gängigen LDS-Vorstellungen der Zeit als moralisch unangebracht und zudem unhygienisch, vgl. Bush: Health, S. 143.

639Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Feb. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Feb. 1926.

640Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Feb. 1926.

641Booth (J. W.): Journal, 01. März 1926.

642Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. März 1926.

nächst das Schreiben an eine Elisa – vermutlich Uzunian – wobei ebenjene sich solche (daher wohl das Verhalten betreffende) Bemerkungen nie anhören würde, wie sie J. W. Booth gesagt hätte, wobei M. R. Booth hier nebst einer rhetorischen Frage danach, wie J. W. Booth sie nur ertragen könne, sogar beschreibt, wie er sie aus dem Haus getrieben hätte, um abschließend festzuhalten, dass sie schrecklich sei.⁶⁴³ Nicht unerwähnt bleiben soll unterdessen die Einleitung von M. R. Booth bezüglich des mangelnden Zuhören von Uzunian, in welcher sie erneut rhetorisch danach fragt, wann sie endlich zum Arbeiten kommen würden, was hierbei eine erneute Störung der Tätigkeiten entweder durch Uzunian direkt, oder aber indirekt durch die Notwendigkeit einer Ermahnung impliziert.⁶⁴⁴

Dies wirft indes die Frage auf, ob J. W. Booth mit seiner Anmerkung nicht doch auf einen Streit zwischen seiner Ehefrau und Uzunian verwiesen haben könnte, welcher sich demnach wohl aber trotzdem auf den Streit zwischen Uzunian und Hindoian zwei Tage zuvor bezog, bezüglich dessen M. R. Booth Uzunian offenbar schriftlich Ratschläge erteilte, obschon im Anbetracht der oft unzusammenhängenden Schreibweise von M. R. Booth es ebenfalls denkbar wäre, dass hier zu einer anderen Elisa geschrieben wurde, zumal beide Elisen innerhalb des selben Eintrags anders geschrieben werden – obgleich derlei Abweichungen ebenfalls für M. R. Booths Tagebuch nicht unüblich sind – und die Bemerkungen in diesem Fall dann vermutlich verbal erfolgten.⁶⁴⁵ Der Verweis auf Bemerkungen verdeutlicht unterdessen klar das Bestreben der Booths, oder zumindest von M. R. Booth, weiterhin auf Uzunian in vermutlich ihr Verhalten zu korrigieren versuchender Weise einzugreifen.⁶⁴⁶ Wie vehement hingegen der von M. R. Booth beschriebene Rauswurf von Uzunian durch J. W. Booth in Wirklichkeit war, ist allerdings fraglich, da bereits einen Tag später erneut das zu lange Verbleiben von Uzunian durch M. R. Booth beklagt wird, bezüglich dessen sie sagt, dass sie für Stunden von der als Pest beschriebenen Elisa Uzunian wach gehalten worden seien, welche anders sei, als jede andere Person, der M. R. Booth je begegnet wäre, welche hierauf zudem das hohle Gerede (wohl von Uzunian) sowie J. W. Booths Erschöpfung betont, um abschließend auch ihr Lesen zur Beruhigung ihrer eigenen Nerven anzusprechen, nachdem Uzunian endlich gegangen war.⁶⁴⁷ Auch hier zeigt sich abermals das weitere Bemühen der Booths, sich der Belange von Uzunian auch auf Kosten der eigenen Gesundheit anzunehmen, wobei M. R. Booth offenbar stärker hierunter litt, da J. W. Booth zu diesem Tag – sowie auch zu vielen weiteren Tagen mit

643Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. März 1926.

644Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. März 1926.

645Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. März 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. März 1926.

646Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. März 1926.

647Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. März 1926 – 02. März 1926.

Anmerkungen von M. R. Booth zu Problemen mit Uzunian – nicht einmal deren Anwesenheit in seinem Tagebuch erwähnt.⁶⁴⁸

In den Folgemonaten kam im Zuge von Uzunians Hochzeit indes ein weiteres sie betreffendes Problemfeld hinzu, welches jedoch wie eingangs erwähnt in dem der Ehe von ihr und Hagop Aseian gewidmeten Kapitel (9.3) noch im Detail auseinander gelegt werden soll. Dass allerdings auch Probleme mit Elisa (Uzunian) Aseian, welche nicht direkt ihre Ehe betrafen, dennoch nicht ablassen, belegen hierbei zunächst weitere kürzere Verweise von M. R. Booth, wobei sie hier zunächst davon spricht, dass ein Tag angenehm gewesen wäre, bis auf dass (Uzunian) Aseian ihre Klasse vor den LDS-Lehrern hatte, was auf nicht näher genannte Probleme bezüglich ihrer Lehrtätigkeit hinweist, welche M. R. Booth offenbar missfielen.⁶⁴⁹ Ferner von M. R. Booth erwähnt werden indes die bereits zuvor im diesbezüglichen Kapitel (7.3) thematisierten Schwierigkeiten mit Elisa (Uzunian) Aseian bezüglich der Wohnraumverteilung,⁶⁵⁰ die erneut als löwengleiche und überdies wortlos beschriebene Beanspruchung eines Raums von ihr und ihrer Sonntagsschulklasse, für welche sie einen (wohl bösen) Blick von M. R. Booth zugeworfen bekam,⁶⁵¹ Schwierigkeiten beim Bewegen einer großen Kiste und hiermit verbundenem Dreck,⁶⁵² ein vermeintliches Komplott von ihr, um sich den Magen zu füllen, in dem sie M. R. Booth und andere zu jemand anderem einlud, welche hierfür (wohl wegen der Kosten des Essens) bezahlen sollten, wohingegen sie nichts bezahlt habe,⁶⁵³ das nicht näher ausgeführte vermeintliche Lügen und Inschwierigkeitenbringen anderer Leute durch sie,⁶⁵⁴ ihre ebenfalls nicht näher beschriebene Weigerung, ein Kind ein Kleid anprobieren zu lassen,⁶⁵⁵ sowie ihren nicht klarer erläuterten Ungehorsam gegenüber J. W. Booth.⁶⁵⁶ Die Fälle

648Vgl. Booth (M. R.): Record, 02. März 1926.

649Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Juli 1926. J. W. Booth verweist in seinem Eintrag zu diesem Tag indes auf Schwierigkeiten mit der Mittelstufe größerer Kinder, welche nicht vorbereitet gewesen waren, wobei dies indes auch die von M. R. Booth beschriebenen Probleme von (Uzunian) Aseian und ihrer Klasse gemeint haben könnte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Juli 1926.

650Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Juli 1926.

651Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Aug. 1926. Der Blick wurde von M. R. Booth jedoch erst bei (Uzunian) Aseians Verlassens des Raums geworfen, wohl um erneuten Tadel bezüglich ebensolcher Blicke zu vermeiden, vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Aug. 1926.

652Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Aug. 1926. Die Beschreibung der Bewegung der Kiste schließt hierbei direkt an den (bösen) Blick von M. R. Booth bezüglich der Beanspruchung des Raums für die Sonntagsschulkinder an, wobei hier das ruhige Aussehen von (Uzunian) Aseian aus unklaren Gründen betont wird und beschrieben wird, dass sie die Erde habe herunterstürzen lassen, wobei nicht ganz klar ist, was hiermit genau gemeint ist, vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Aug. 1926.

653Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Aug. 1926. Der deutsche Begriff „Komplott“ gibt die feineren Nuancen des von M. R. Booth verwendeten Begriffs „*sceam*“ – gemeint war offenbar „*scheme*“ – nicht ausreichend wieder, vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Aug. 1926.

654Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Aug. 1926.

655Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Aug. 1926.

656Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Aug. 1926. M. R. Booth erwähnt überdies bezüglich eines Sonntags, dass sie bei Elisa (Uzunian) Aseian und Armenuke Uzunian hätten sitzen müssen, was den ansonsten angenehmen Tag getrübt habe, wobei hier wohl als Erklärung dafür, warum das Sitzen bei ihnen so unangenehm war, zu-

verdeutlichen hierbei M. R. Booths Willen, das laut ihr offenkundig problematische und oftmals als rücksichtslos und selbstsüchtig präsentierte Verhalten von Elisa (Uzunian) Aseian nicht unerwähnt zu lassen, auch wenn hier kein größeres Fehlverhalten vorlag und auch wohl dementsprechend keine Ahndungen erfolgten.

Besonders hervorzuheben ist unterdessen eine weitere längere Passage in M. R. Booths Tagebuch, welche zunächst etwas zu (Uzunian) Aseian beschreibt, das aufgrund von Unleserlichkeit und einigen Durchstreichungen nicht mehr klar erkennbar ist, um hieraufhin M. R. Booths Einschätzung darzulegen, dass (Uzunian) Aseian J. W. Booth nur an diesem Tag wohl bis zu zehn mal behelligt hätte.⁶⁵⁷ Dem folgt die rhetorische Frage, wann sie endlich Ruhe vor ihren Problemen – welche hier nicht näher spezifiziert werden – haben würden, welche sie ständig an J. W. Booth herantragen würde, wobei M. R. Booth froh wäre, wenn sie jemals so wie die anderen LDS sein würde.⁶⁵⁸ Ebenjenes verdeutlicht neben den weiterhin bestehenden Problemen damit, dass (Uzunian) Aseian M. R. Booth zufolge zu viel Zeit von J. W. Booth beanspruchen würde, sowie dem offenbar weiterhin offenen Ohr von J. W. Booth für ihre Probleme, indes auch den prinzipiellen Glauben von M. R. Booth daran, dass hier irgendwann möglicherweise doch eine Besserung im Verhalten von (Uzunian) Aseian möglich sein könnte.⁶⁵⁹

Auch für den Spätsommer und Herbst finden sich in den Tagebüchern der Booths negative Verweise auf Elisa (Uzunian) Aseian, wobei hier nun auch J. W. Booth in einigen Fällen ihr Verhalten offenbar für erwähnenswert genug hielt, um es nun auch selbst zu Papier zu bringen. So beschreiben beide Booths zunächst sehr kurz einen Streit zwischen Elisa (Uzunian) Aseian und Elisa Bezjian,⁶⁶⁰ woraufhin die Booths für den Besuch des amerikanischen Kon-

sätzlich angeführt wird, dass die beiden offenbar etwas aus für M. R. Booth nicht ersichtlichen Gründen nicht getan hatten, was jedoch aufgrund des schlechten Schriftbilds an dieser Stelle nicht klar erkannt werden kann, obschon hier möglicherweise das Wort „partake“ gemeint gewesen sein könnte, was sich auf die an diesem Tag ausgeteilten Sakramente (Eucharistie) bezogen haben könnte, oder aber auf eine Lektion über Passagen aus dem Buch Mormon, welche von J. W. Booth für den Tag beschrieben wird, vgl. Booth (M. R.): Record, 30. Mai 1926. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Mai 1926. Ein weiterer indes noch wenig verständlicher Verweis beschreibt hierbei nur, dass jemand zum Zuhören aufgefordert wurde, erwähnt daraufhin anscheinend, dass „E.“ (demnach Elisa (Uzunian) Aseian) sich gegenüber des Wegs befunden habe, wobei hier unklar ist, ob (Uzunian) Aseian auch diejenige war, welche hier zum Zuhören ermahnt wurde, vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Juni 1926. Ferner sei auch auf eine Randnotiz von M. R. Booth verwiesen, laut der (Uzunian) Aseian etwas mit zwei Männern im Untergeschoss getan hätte, dass allerdings aufgrund des schlechten Schriftbilds nicht lesbar ist, sowie auf einen kurzen ebenfalls schwer lesbaren Verweis einen Tag später, laut dem sie offenbar während sie (daher wohl die Booths) auf dem Markt waren, vorbeigekommen sei, um etwas zu tun, dass ebenfalls nicht erkennbar ist, wobei die Passage hier mit einem Strich mit dem Datum des Folgetags verbunden ist und sich daher möglicherweise auf ebenjenen bezieht, vgl. Booth (M. R.): Record, 15. Juni 1926 – 16. Juni 1926.

657Vgl. Booth (M. R.): Record, 07. Juni 1926.

658Vgl. Booth (M. R.): Record, 07. Juni 1926.

659Vgl. Booth (M. R.): Record, 07. Juni 1926.

660Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Aug. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 30. Aug. 1926.

suls und seiner Mutter beide verschiedene Probleme mit (Uzunian) Aseian beklagen.⁶⁶¹ So beschreibt J. W. Booth hier seine Genervtheit über das respektlose Verhalten gegenüber Autoritäten seitens einiger der jungen Leute, unter denen er (Uzunian) Aseian gesondert hervorhebt, um insbesondere „[...] *their 'Punk' singing of 'America'* [...]“⁶⁶² zu bemängeln, wohingegen M. R. Booth unterdessen die Probleme beklagt, (Uzunian) Aseian und ihre Schwestern zum Aufräumen des Hofes vor Ankunft der Gäste zu bewegen, welche hierbei als „[...] *hard as pigs to moove* [...]“⁶⁶³ beschrieben werden, wobei insbesondere (Uzunian) Aseian sich hierbei geweigert habe, sich von ihrer Arbeit zu erheben, woraufhin andere ihren Dreck und ihre Arbeit beseitigen mussten, wohingegen sie ihr Gesangsbuch hin geknallt und den anderen eine schlechte Zeit bereitet habe.⁶⁶⁴ M. R. Booths Eintrag für den Folgetag, an dem sie erneut (Uzunian) Aseian als Pest beschreibt, welche mit lautem Reden und Singen J. W. Booth behindert habe und durch ihre Lautstärke indes auch M. R. Booth vom Schreiben eines Briefes abgehalten habe, erwähnt indes ebenfalls (Uzunian) Aseians Bitte um Vergebung bei J. W. Booth, wobei auf der nächsten Tagebuchseite auch ihre Schwestern erwähnt werden, welche daher entweder auch um Vergebung baten, oder für deren Vergebung ebenfalls gebeten wurde.⁶⁶⁵ Ferner beschreibt eine hierauf folgende und komplett durchgestrichene Passage unterdessen (Uzunian) Aseians Sitzen auf einem Hocker umringt von Müll auf einem Teppich, so wie ihre Weigerung, dieses oder jenes zu tun, und das Beseitigen des Drecks durch sie (wohl die Booths), wohingegen die scheußlichen Handlungen von (Uzunian) Aseian sie erschöpfen würden, wobei es sich vermutlich um eine näherer Ausführung von (Uzunian) Aseians Betragen vom Vortag handelt.⁶⁶⁶ Auch hier verdeutlichen die Beschreibungen der Booths ihre Probleme mit dem als respektlos und selbstsüchtig wahrgenommenen Verhalten von (Uzunian) Aseian, welche hierbei immerhin offenbar ihr eigenes Verhalten letztendlich doch auch selbst als problematisch genug angesehen hatte, um hierfür um Vergebung zu bitten, obschon dies indes wohl auch durch ein nicht näher in den Tagebüchern erwähntes Einwirken der Booths oder anderer Personen vor Ort auf sie geschehen sein mochte.⁶⁶⁷

Weitere kleinere Klagen über (Uzunian) Aseian in M. R. Booths Tagebuch bleiben unterdessen auch in den Herbstmonaten nicht aus, in denen M. R. Booth zunächst beschreibt, dass

661 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Sep. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Sep. 1926.

662 Booth (J. W.): Journal, 03. Sep. 1926.

663 Booth (M. R.): Record, 03. Sep. 1926.

664 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Sep. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Sep. 1926.

665 Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Sep. 1926.

666 Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Sep. 1926.

667 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Sep. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Sep. 1926 – 04. Sep. 1926.

(Uzunian) Aseian im Dunkeln nicht so laut reden dürfe⁶⁶⁸ und zudem beiläufig auf ihre Abwesenheit bei einer Relief Society Versammlung verweist.⁶⁶⁹ Überdies von M. R. Booth erwähnt werden zudem ihre Versuche, (Uzunian) Aseian Sauberkeit beizubringen, wobei letztere hierbei frech mit ihr umgegangen sei,⁶⁷⁰ worüber hinaus sie auch einen ebenfalls von J. W. Booth erwähnten erneuten Streit zwischen (Uzunian) Aseian und ihrer Klasse anspricht,⁶⁷¹ bezüglich dessen J. W. Booth jedoch eine andere als hartnäckig beschriebene Person als wahrscheinliche Verursacherin angibt,⁶⁷² worüber hinaus M. R. Booth auch auf (Uzunian) Aseians Wunsch danach, bei einem Ausflug mitzukommen, zu sprechen kommt, wobei ebenjener Wunsch ihr nicht erfüllt worden sei.⁶⁷³ Inwieweit Letzteres hierbei als Reaktion der Booths auf (Uzunian) Aseians Verhalten geschah, bleibt unklar, wohingegen jedoch auch hier die Streitigkeiten von (Uzunian) Aseian mit anderen Gemeindemitgliedern als weiter bestehendes Problem ersichtlich werden und überdies auch die Versuche zur Besserung ihres Verhaltens im bereits zuvor ersichtlich gewordenen Problemfeld der Sauberkeit offenbar ebenfalls nicht nachgelassen hatten. Nur von J. W. Booth beschrieben wird indes ein Missverständnis bezüglich Konten, welches sich mit Elisa (Uzunian) Aseian ergeben hatte, jedoch später friedlich beigelegt werden konnte, obschon die Wortwahl bezüglich dieses nicht weiter ausgeführten Falls und dessen Beilegung als friedlich zu implizieren scheint, dass das eigentliche Missverständnis wohl eventuell zunächst doch etwas hitziger gewesen sein könnte.⁶⁷⁴

Weitere Verweise von M. R. Booth thematisieren unterdessen zunächst einen in einem späteren Kapitel (11.3) noch genauer zu beleuchtenden Streitfall, in den auch die hier als schrecklich beschriebene Elisa (Uzunian) Aseian in der Form involviert gewesen sei, als dass sie zusammen mit einer weiteren Person Lügen über eine der beteiligten Personen verbreitet hätte.⁶⁷⁵ Ebenfalls erwähnt wird offenbar ein weiterer – jedoch nicht klar lesbarer – Problemfall,

668Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Sep. 1926. Diese Randnotiz befindet sich in unmittelbarer Nähe zu einer schlecht lesbaren weiteren Notiz, laut der J. W. Booth einer weiblichen Person etwas gesagt habe, was die Vermutung erlaubt, dass J. W. Booth hier möglicherweise (Uzunian) Aseian das laute Reden nach Einbruch der Dunkelheit untersagt haben könnte, vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Sep. 1926 – 04. Sep. 1926.

669Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Sep. 1926.

670Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Sep. 1926.

671Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Sep. 1926. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Sep. 1926.

672Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Sep. 1926.

673Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Sep. 1926. M. R. Booth verweist hierbei offenkundig auf das falsche Datum, welches sie zunächst offenbar selbst als den 29. September an den Rand geschrieben aber daraufhin durchgestrichen hatte, welches indes für den nächsten Eintrag Verwendung fand, woraufhin jedoch der 30. September kein Datum erhielt, wobei J. W. Booths ausführlichere Beschreibung der Septembertage den Ausflug ebenfalls auf den 29. September datieren, vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Sep. 1926 – 29. Sep. 1926. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Sep. 1926.

674Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Okt. 1926.

675Vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Nov. 1926.

der laut M. R. Booth wie üblich mit (Uzunian) Aseian vorgekommen sei,⁶⁷⁶ sowie ein Streit zwischen (Uzunian) Aseian und einer weiteren Person, wobei (Uzunian) Aseian auch eine dritte Person erneut beleidigt habe, was nebst der weiteren von beiden Booths für den Tag beschriebenen Streits innerhalb der Uzunian-Familie M. R. Booth zu der rhetorischen Frage veranlasst, was mit einer so streitlustigen Familie zu machen sei.⁶⁷⁷ Weitere Einträge in M. R. Booths Tagebuch verweisen ferner auf (Uzunian) Aseians Involvierung in einen größeren auch von J. W. Booth beschriebenen Streit, welcher in einem späteren Kapitel (9.3) noch genauer zu betrachten sein wird,⁶⁷⁸ und erwähnen überdies die erneute Anwesenheit von (Uzunian) Aseian mit „[...] *her woes about something* [...]“⁶⁷⁹, wobei diese unklare Beschreibung andeutet, dass sich M. R. Booth hier offenbar abermals der Situation entzogen hatte und daher über den genauen Inhalt der Klagen nicht im Bilde war.⁶⁸⁰ Abschließend für das Jahr 1926 sei indes auf eine Aussage von M. R. Booth darauf verwiesen, dass sie nicht bereit gewesen war, Elisa (Uzunian) Aseians Bemühungen, mehr als Andere zu bekommen, zu unterstützen, was sich indes vermutlich auf eine im Kapitel (10.2) zu Streitigkeiten in der Relief Society noch genauer zu thematisierende Kleiderspende bezog, welche am Folgetag zu Diskussionen und Streit führte.⁶⁸¹

Die Probleme mit Lügen, Selbstsüchtigkeit und der Belastung der Booths mit zahlreichen Klagen hielten demnach M. R. Booth zufolge auch bis zum Jahresende weiter an, wobei auch das Folgejahr mit weiteren negativen Beschreibungen Elisa (Uzunian) Aseians in M. R. Booths Tagebuch bedacht wurde, wobei hierbei zunächst abermals auf die bereits thematisierte Eifersucht bezüglich eines Geschichtenwettbewerbs zu verweisen ist, bezüglich dessen M.

676Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Nov. 1926. Das hier nicht lesbare Wort wird im OLT als „*aborken*“ angegeben, es könnte sich indes möglicherweise auch um eine sehr starke abweichende Schreibweise von „*abhorrence*“ handeln, wobei die unter Umständen vermeintlich naheliegendere Lesart „*abortion*“ hier nicht wahrscheinlich ist, da „*t*“ und „*k*“ sich bei M. R. Booth nicht stark ähneln und zudem die Einordnung des (vermutlichen Problem-) Falls in den Kontext üblicher Probleme diese Auslegung auch inhaltlich nicht nahelegt, vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Nov. 1926.

677Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Dez. 1926. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Dez. 1926. Besagte weitere Streits fanden indes bereits im Kapitel zu Streits um Sozialverhalten (7.5) nähere Betrachtung. M. R. Booths rhetorische Frage war hierbei zudem insofern nicht ganz rhetorisch, als dass sie sie selbst damit beantwortet, nicht zu wissen, was zu tun sei, vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Dez. 1926.

678Vgl. Booth (M. R.): Record, 15. Dez. 1926. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Dez. 1926.

679Booth (M. R.): Record, 20. Dez. 1926.

680Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Dez. 1926. J. W. Booth beschreibt für den Tag indes nur allgemein das Anhören von Beschwerden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Dez. 1926.

681Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Dez. 1926 – 22. Dez. 1926. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Dez. 1926. Überdies sei bezüglich der kleineren Verweise für das Jahresende zudem ein Einschub von M. R. Booth nicht unerwähnt zu lassen, welcher erneut die Abkürzung „E“ nebst einem nicht klar lesbaren Begriff – möglicherweise „Aseian“ – und einer unklaren Zeichnung angibt, wobei die Zeichnung selbst ebenfalls nicht erkennbar ist, jedoch mit sehr viel Fantasie einem ausgestreckten Zeige- oder Mittelfinger ähneln könne, weshalb auch hier möglicherweise problematisierend auf (Uzunian) Aseian verwiesen wird, vgl. Booth (M. R.): Record, 12. Dez. 1926.

R. Booth (Uzunian) Aseian als besonders eifersüchtig hervorhebt.⁶⁸² Insbesondere für den März des Jahres 1927 finden sich zudem erneut diverse negative Verweise auf Elisa (Uzunian) Aseian in M. R. Booths Tagebuch, wobei sie zunächst auf den als unverschämt beschriebenen Umgang von (Uzunian) Aseian und einer weiteren Person gegenüber eines Diakons verweist,⁶⁸³ daraufhin Streitigkeiten mit Anderen nebst genereller Störung für die erneut als Pest beschriebene (Uzunian) Aseian beschreibt,⁶⁸⁴ um hiernach auch (Uzunian) Aseians Involvement in die bereits im Kapitel zu Streits über vermeintliche Kleinigkeiten (7.1) beschriebene, problematische Verteilung von Geschenken anzusprechen, bezüglich derer sie „[...] *than wanted this and that and this* [...]“⁶⁸⁵, was erneut klar die vermeintliche Gier von ihr zu betonen versuchen scheint.⁶⁸⁶

Dass hier indes auch Ungehorsam eine Rolle gespielt hatte, zeigt sich im Verlauf des Tagebucheintrags, in dem M. R. Booth beschreibt, dass (Uzunian) Aseian nach einem Besuch im Bad krank zurückgekommen sei, was laut M. R. Booth ihre Strafe für ihr ungehorsames Verhalten wäre.⁶⁸⁷ Etwas unklarer ist allerdings eine sich hier am Rand befindliche Notiz, laut der J. W. Booth gesagt haben soll „[...] *let E. A. kill or what she wanted* [...]“⁶⁸⁸, wobei sich nicht ergibt, was hiermit gemeint gewesen sein könnte, da M. R. Booth die Notiz allerdings damit beendet, explizit zu sagen, dass sie ((Uzunian) Aseian) schrecklich sei, scheint die Notiz in jedem Fall negativ über (Uzunian) Aseian zu berichten und hierbei möglicherweise auch erneut ihr willkürliches und selbstsüchtiges Verhalten zu kritisieren, da hier in jedem Fall darauf Bezug genommen wird, dass sie etwas gewollt habe.⁶⁸⁹ Auch der ansonsten von M. R. Booth als zufriedenstellend beschriebenen letztendlichen Verteilung der Geschenke waren unterdessen

682Vgl. Booth (M. R.): Record, 07. Jan. 1927. Bezüglich der Streitigkeiten rund um den Geschichtenwettbewerb sei hierbei auf das Kapitel zu Streitigkeiten um Sozialverhalten (7.5) verwiesen. Nicht unerwähnt bleiben soll indes ein weiterer unklarer Verweis auf (Uzunian) Aseian für den Januar 1927 in M. R. Booths Tagebuch, in dem sie beschreibt, wie jemand (Uzunian) Aseian um verschiedene Dinge bemüht habe, darunter Zahn (vermutlich wohl Zahnbürste oder Zahnpasta), verschiedene Angelegenheiten (unklar, was hier gemeint ist), (ein) Stift, Papier und andere Pillen, (eine) Frage (was auch immer hier gemeint ist) und Sonstiges, wobei es hier nicht klar ersichtlich wird, was diese Dinge hier gemein haben, oder warum (Uzunian) Aseian um sie bemüht wurde, oder ob die explizite Beschreibung dessen durch M. R. Booth hier möglicherweise andeutet, dass dieses Bemühen um die Dinge hierbei eine für sie problematische Dimension hatte, aufgrund derer sie für erwähnenswert gehalten wurden, wobei darüber spekuliert werden könnte, ob es hier vielleicht um eine Liste von Ausgaben gegangen war, vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Jan. 1927.

683Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Mai 1927.

684Vgl. Booth (M. R.): Record, 05. Mai 1927.

685Booth (M. R.): Record, 23. März 1927.

686Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. März 1927. J. W. Booths Schilderungen der Probleme des Tages heben indes (Uzunian) Aseian nicht gesondert hervor, vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. März 1927.

687Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. März 1927. Dass die Erkrankung hier wohl etwas schwerwiegender war, zeigt sich möglicherweise in M. R. Booths Verweis auf einen Arztbesuch durch (Uzunian) Aseian einige Tage später, vgl. Booth (M. R.): Record, 28. März 1927.

688Booth (M. R.): Record, 23. März 1927.

689Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. März 1927.

sowohl (Uzunian) Aseian als auch eine weitere Person ferngeblieben, wobei M. R. Booth hier gesondert betont, dass die beiden indes für die Probleme gesorgt und hierbei den Booths größere Umstände in Form veränderter Arrangements – wohl bezüglich der Frage, wer was bekommen würde – bereitet hätten.⁶⁹⁰ Auch einer erneuten Verteilung von Geschenken aus Salt Lake City zwei Monate später waren indes sowohl Elisa (Uzunian) Aseian als auch ein weiteres – jedoch diesmal anderes – Mitglied ferngeblieben, was auch hier von M. R. Booth als (gerechte) Strafe für ihre Abwesenheit ausgelegt wird, da beide durchaus hätten da sein können, wobei ihre Verweise darauf, dass „[...] *Armenia crawled in to look on when the things were mostly presented* [...]“⁶⁹¹, sowie dass (Uzunian) Aseian sich erkundigt habe, was los sei, hierbei nahelegen, dass die beiden wohl nur um die Relief Society Versammlung, nicht jedoch die dort stattfindende Verteilung im Bilde gewesen waren.⁶⁹² Wohl insbesondere im Hinblick auf die beiden schließt M. R. Booth indes ihren Tagebucheintrag damit, darauf zu verweisen, dass sie sich in Anbetracht der großen Mühen geliebter Menschen in Utah – von denen die hier als Geschenke verteilten Hilfsgüter stammten – fragen würde, ob sie (daher wohl die Rezipienten ebenjener Geschenke) der an sie ausgeteilten Segen überhaupt würdig seien.⁶⁹³ Das Verhalten bezüglich der Verteilung eröffnet seitens M. R. Booth nun daher erstmalig das Feld eines Tun-Ergehen-Zusammenhangs im Bezug auf das Betragen von Elisa (Uzunian) Aseian, da hier negative Erlebnisse für sie explizit mit ihrem Verhalten in Verbindung gebracht werden und zudem gerade auch im Bezug auf ebenjenes Verhalten sogar die generelle Frage nach der Würdigkeit der LDS vor Ort im Bezug auf Hilfen gestellt wird, obschon diese hier dennoch generell auf alle LDS vor Ort, oder zumindest die hier mit Hilfen bedachten Relief Society Mitglieder, ausgeweitet wird.⁶⁹⁴

Die letzten von M. R. Booth beschriebenen Monate in ihrem Tagebuch beinhalten indes noch einige weitere kurze Verweise auf (Uzunian) Aseian, wobei hier zunächst zweimal im selben Tagebucheintrag darauf verwiesen wird, dass (Uzunian) Aseian ihr weinendes Baby geschlagen habe,⁶⁹⁵ wobei M. R. Booth in einem späteren Eintrag (Uzunian) Aseian zudem als die verächtlichste und unverschämteste Frau unter den LDS beschreibt, welche zudem J. W.

690Vgl. Booth (M. R.): Record, 30. März 1927. J. W. Booth beschreibt hingegen nur die Verteilung, vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. März 1927.

691Booth (M. R.): Record, 11. Mai 1927. Der Begriff des Kriechens stellt hier zudem eine deutliche Abwertung des Verhaltens dar.

692Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. Mai 1927. Auch hier beschreibt J. W. Booth unterdessen nur wieder die Verteilung, vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Mai 1927.

693Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. Mai 1927.

694Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. März 1927; 11. Mai 1927.

695Vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Juli 1927.

Booth Widerworte geben würde, was ebenfalls schrecklich wäre.⁶⁹⁶ Nach einem weiteren kurzen Verweis auf (Uzunian) Aseians Involvierung in einen größeren Streit, bezüglich dessen sie in einem durchgestrichenen Teil nebst Anderen erneut von M. R. Booth als schrecklich beschrieben wird,⁶⁹⁷ findet sich hingegen bereits M. R. Booths letzte Klage über (Uzunian) Aseian, welche hier erneut mit ihren Schwierigkeiten die Booths – oder vermutlich vor allem J. W. Booth – aufgesucht habe, wobei M. R. Booth diesbezüglich erneut rhetorisch fragt, wann sie wie die anderen Leute sein würde, was abschließend trotz aller negativen Worte impliziert, dass M. R. Booth wohl bis zuletzt die Möglichkeit einer Besserung des Verhaltens von Elisa (Uzunian) Aseian nicht gänzlich ausgeschlossen zu haben scheint.⁶⁹⁸ J. W. Booth hingegen verweist zunächst auf die Verärgerung von Elisa (Uzunian) Aseian und Rebekka Bezjian bezüglich Arrangements, welche ihnen nicht gepasst hätten, wobei unklar ist, worum es hier ging, oder ob die Probleme hier zwischen den beiden bestanden oder nur beide betrafen, um letztmalig bezüglich eines Briefs an ihn mit Berichten, welche weitere Schwierigkeiten zwischen Elisa (Uzunian) Aseian und Rebecca Bezjian andeuten würden, hiermit final für beide Booths auf Probleme mit (Uzunian) Aseian zu sprechen zu kommen, welche wohl auch in Abwesenheit der Booths weiterhin mit den anderen lokalen LDS bestanden.⁶⁹⁹

696Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Juli 1927. Inwieweit ein Eintrag einige Tage später, welcher einen epileptischen Anfall von (Uzunian) Aseian beschreibt, der aufgrund von Schreien verursacht worden sei, hierbei das negative Verhalten durch das Schreien herausstellen sollte, ist hingegen fraglich, zumal M. R. Booths unklare Darstellung hier ebenfalls die Lesart ermöglicht, dass das Schreien lediglich eine Begleiterscheinung des Anfalls gewesen sein könnte, vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Juli 1927. J. W. Booth beschreibt unterdessen für den Vortag, an dem sich der Vorfall offenbar ereignet hatte, dass (Uzunian) Aseian sehr krank wäre, wobei es sich um einen Fall von Hysterie handeln würde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Juli 1927.

697Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Aug. 1927.

698Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Aug. 1927.

699Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Juli 1927; 05. Okt. 1928.

8.4 Die Probleme mit Elisa (Uzunian) Aseian – Ein Fazit

Der große dargelegte Umfang an verschiedenen problematisierenden Beschreibungen von Elisa (Uzunian) Aseian, allen voran in den Tagebüchern von M. R. Booth, zeigt neben den offenbar stetigen Bemühungen insbesondere seitens von J. W. Booth, sich der verschiedentlichen Probleme und Streitfälle bezüglich ihrer Person anzunehmen, auch, dass bei beiden Booths die Hoffnung auf eine Besserung im Verhalten offenbar nie gänzlich aufgegeben wurde. Dass es sich bei (Uzunian) Aseian offenbar um eine sehr schwierige Person handelte, welche, wie die Einträge verdeutlichen, nicht nur mit den Booths, sondern auch mit anderen lokalen LDS immer wieder in Streits geriet und aufgrund ihres Verhaltens wiederholt aneckte, ist hierbei deutlich geworden, wobei die auch in diesem Kontext zu betrachten sein werdenden und an späterer Stelle gesondert zu betrachtenden Streitigkeiten mit ihrem Ehemann ebenfalls nicht unerwähnt gelassen werden sollten. Auffällig ist indes, dass anders als bei beinahe sämtlichen anderen von den Booths beschriebenen Bereichen in denen es zu Problemen kam, im Fall von Elisa (Uzunian) Aseian die mit deutlichem Abstand meisten problematisierenden Verweise in M. R. Booths Tagebuch zu finden sind, und das trotz der bei Weitem kürzeren Gesamtlänge von diesem im Vergleich zu J. W. Booths Tagebüchern sowie der generell kürzeren Zeit, welche M. R. Booth in den 1920ern in Aleppo verbrachte.

Überhaupt zeigte die Untersuchung, dass Klagen über die Überanspruchung der Zeit der Booths und hierbei insbesondere von J. W. Booth sowie hiermit in Verbindung stehendes weiteres Fehlverhalten, etwa aus dem Bereich vermeintlichen Ungehorsams oder Unverschämtheit, zum überwiegenden Teil von M. R. Booth beschrieben werden, nicht jedoch von J. W. Booth. Gerade im Anbetracht der in der Regel deutlich größeren Ausführlichkeit von J. W. Booths Tagebüchern, welche sehr viele selbst kleinere und von M. R. Booth oftmals gar nicht erst erwähnte Ärgernisse für die Nachwelt festzuhalten vermochten, scheint es daher verwunderlich, dass er die in M. R. Booths Tagebüchern angedeutete, fast ständige Belästigung, welche in den untersuchten Einträgen vor allem von M. R. Booth für J. W. Booth beschrieben wird, der ihr zufolge hier besonders gestört und genervt gewesen sei, in J. W. Booths Tagebüchern selbst fast gänzlich zu fehlen scheint. Es bleibt deshalb zu fragen, ob ihn die Gegenwart von Elisa (Uzunian) Aseian daher weniger gestört hatte, oder ob er ihre Störungen lediglich für weniger erwähnenswert hielt. Andersherum stellt sich indes ferner die Frage, ob M. R. Booth hier möglicherweise ihren eignen Unmut über Elisa (Uzunian) Aseian, nebst deren offenkundiger Nähe zu J. W. Booth, hierbei in ihrem Tagebuch auf ihren Ehemann übertragen hatte, um somit in ihren Einträgen über seinen Unmut ihre eigene Unzufriedenheit zum Aus-

druck zu bringen und überdies in der vermeintlichen Störung des Missionspräsidenten J. W. Booth eine zusätzliche Legitimation für ihre eigene negative Bewertung von (Uzunian) Aseian zu schaffen versuchte, welche hier demnach als Störerin des wohl als wichtiger gegoltenen Missionspräsidenten, nebst der damit verbundenen Störung der Missionsarbeit selbst, legitimer in Verruf gebracht werden konnte. Allerdings wird in Anbetracht der vielen von den Booths unabhängigen Streits und Problemfälle von (Uzunian) Aseian mit anderen lokalen LDS-Mitgliedern – auch unter Berücksichtigung der mehrfach in J. W. Booths Tagebuch ersichtlichen Einschätzung bezüglich der auch von ihm als schwierig erkannten Beziehung von M. R. Booth zu (Uzunian) Aseian – deutlich, dass die negative Einschätzung von M. R. Booth nicht alleinig auf eine spezifische persönliche Animosität oder gar eine mögliche Eifersucht reduziert werden sollte.⁷⁰⁰ Viel eher zeigt sich an den Unterstellungen von M. R. Booth bezüglich der Überbeanspruchung von J. W. Booths Zeit ihre offenbar geringere Opferbereitschaft, welche auch an anderer Stelle in ihren Klagen darüber ersichtlich wird, dass ihr Ehemann sich mehr um die lokalen LDS kümmern würde, als die Belange und den Lebensstandard der Booths selbst.⁷⁰¹

Es gilt daher jedoch zu fragen, warum die Probleme mit (Uzunian) Aseian von J. W. Booth derart lange hingegenommen wurden und nur in manchen Fällen mit autoritären Maßnahmen reagiert wurde, welche zudem nur einen geringen Effekt zu haben schienen. Hier wäre eventuell die Herangehensweise des LDS-Samoamissionars Smart auch eine Alternative gewesen, da ebendieser beschreibt, einer besonders durch Fehlersuche auffallende Frau vor Ort, welche allen (LDS) Ältesten Probleme bereiten würde, schlichtweg weniger Aufmerksamkeit zu Teil werden zu lassen.⁷⁰² Ähnlich wie im Fall von Gulu Uzunian waren die Booths indes wohl bereit, vieles hinzunehmen, um nicht etwa durch eine Exkommunikation eine ganze Familie zu verlieren, welche zudem durch ihr eigenes Gewerbe eine gewisse finanzielle Stabilität und Unabhängigkeit für die Gemeinde bedeutete, auch wenn dies neben der starken Belastung für sie selbst auch aller Wahrscheinlichkeit nach dazu führte, dass Spannungen innerhalb der Gemeinde zwischen Elisa (Uzunian) Aseian und ihrer Familie sowie weiteren Mitgliedern bestehen blieben und sich nach und nach verstärkten, was dem Frieden und der Einheit in der Gemeinde mit großer Sicherheit stark abträglich war, zumal auch die übermäßige Beschäftigung

⁷⁰⁰Überdies gibt es für ein etwaiges romantisches Interesse an (Uzunian) Aseian durch J. W. Booth keinerlei stichhaltige Anhaltspunkte. Aufgrund des nennenswerten Altersunterschieds ist hingegen eher von einem väterlichen Verhältnis zu (Uzunian) Aseian als einer Tochter, welche J. W. Booth selbst nie hatte, auszugehen.

⁷⁰¹Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Jan. 1925; 11. Okt. 1925.

⁷⁰²Vgl. Smart: Journal, 11. Mai 1899.

mit den Problemen um (Uzunian) Aseian bedeutete, dass schlichtweg weniger Zeit für die Belange anderer Gemeindemitglieder verfügbar war.⁷⁰³

⁷⁰³Dass die übermäßige Beschäftigung mit den Problemen rund um Elisa (Uzunian) Aseian im besonderen Maße eine Verschwendung von Ressourcen bedeutet haben könnte, ist insbesondere aus dem Grund anzunehmen, dass (wie in Kapitel 9.3 noch näher zu betrachten sein wird) möglicherweise eine psychische Grunderkrankung bei ihr ein Grund für ihr oftmals negativ auffallendes Verhalten gewesen sein mag.

9. Streitigkeiten und Ärgernisse im Bereich von Ehen und Hochzeiten

9.1 Problematische Fälle von Ehen mit sehr jungen Bräuten

Das Thema der Eheschließungen mit sehr jungen Mädchen wurde laut seinem Tagebuch zum ersten Mal im Februar 1924 an J. W. Booth herangetragen, als ihm der Vorschlag einer Eheschließung zwischen Rupen Uzunian (31) und Louise Bezjian (14) unterbreitet wurde, welche er zu diesem Zeitpunkt nicht befürwortete.⁷⁰⁴ Einen Grund für die Ablehnung nennt er hierbei genauso wenig, wie die Reaktion hierauf; es wird indes jedoch ersichtlich, dass er offenkundig das letzte Wort im Bereich der Eheschließungen hatte und hiervon aktiv Gebrauch machte, wenn er mit einer solchen unzufrieden war.⁷⁰⁵ Es steht unterdessen zu vermuten, dass hier und auch in späteren Fällen die Bestrebungen der Booths, Mädchen eine Schulbildung zu Teil werden zu lassen, anstatt zu früh Ehen arrangieren zu lassen, eine Rolle spielte.⁷⁰⁶

Etwas über zwei Jahre später wurde allerdings erneut das Anliegen einer angestrebten Eheschließung einer Vierzehnjährigen, in diesem Fall Elisa Tehlekian, an J. W. Booth herangetragen, welcher in seinem Tagebuch hierauf zu sprechen kommt und beschreibt, dass er bei einer Zeugnisversammlung darüber gesprochen habe, dass er genervt war, an seinem Posttag von einer der LDS-Schwestern gestört worden zu sein, welche sich bezüglich einer Frage eingemischt habe, die er am Abend zuvor bereits definitiv beantwortet hatte, obwohl er sehr beschäftigt gewesen sei.⁷⁰⁷ Es sei hierbei darum gegangen, dass Sema Tehlekian, die Mutter des Mädchens, vorgehabt hätte, ihre gerade einmal vierzehnjährige Tochter an einen Außenseiter

704Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Feb. 1924. Bezüglich der Involvierung der Familien sowie des generelle Prozederes der Anbahnung von armenischen Verlobungen und deren Durchführung sei hierbei auch auf die Beschreibungen des LDS-Missionars Mangum verwiesen, welcher diese ausführlich in einem Artikel aus dem Jahr 1902 beschreibt, vgl. Mangum: Damsel, 650–655. Ein Artikel von Maycock aus dem Jahr 1899 kommt indes ebenfalls auf das Arrangieren von Ehen und diesbezügliche Praktiken zu sprechen, vgl. Maycock: Syria and Palestine, S. 392f.

705Einen Monat später lehnte J. W. Booth zudem die Durchführung einer Eheschließung ebenfalls ab, wobei hier die Person, welche ihn hierum gebeten hatte, selbst kein Mitglied der LDS gewesen zu sein scheint, weshalb dies hier vermutlich der Grund war, obgleich J. W. Booth nur sagt, dass er es abgelehnt habe, ihm eine positive Antwort zu geben, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. März 1924. Auf die spätere Verlobung von Louise Bezjian mit Puzant Uzunian sei indes im Kapitel zu problematischen Verlobungen im Jahr 1925 (9.2) noch näher einzugehen.

706Vgl. Toronto: Early Missions, S. 357; 362. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 93f. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 219. In seinem Artikel über die Armenische Mission für die Improvement Era vergleicht J. W. Booth unterdessen die übliche Praxis der Ehe mit Zwölf- bis Fünfzehnjährigen – welche laut ihm noch Kinder seien – mit der großen Schande, die es wäre, wenn ein Mann seine Ehefrau während oder nach der Hochzeit küssen würde, was erneut die Ablehnung der Eheschließungen aufgrund des Alters der Bräute verdeutlicht, wobei J. W. Booth hierzu noch ein Extrembeispiel der Verheiratung einer zehnjährigen Jüdin mit einem Muslim anspricht, der das Mädchen für Geld geehelicht hatte, bevor Regierungsvertreter hatten einschreiten können, vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1051. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 16. Ostler Lindsay beschreibt überdies allgemein den Kampf der Booths gegen arrangierte Kinderehen, vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 16.

707Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Juni 1926.

– daher wohl jemanden, der nicht zur LDS-Gemeinde gehörte – zu verheiraten, wozu J. W. Booth gesagt habe, dass er dies nicht befürworten würde.⁷⁰⁸ Inwieweit indes das Alter von Tehlekian oder vor allem der Altersunterschied ein Problem für J. W. Booth war, kann an dieser Stelle nicht gesagt werden, da das Alter des Außenseiters weder hier noch an anderer Stelle erwähnt wird. Durch die Passage wird hingegen erneut die Autorität von J. W. Booth in diesen Angelegenheiten nebst seiner abermaligen Bemühung bezüglich der Verhinderung einer Eheschließung einer sehr jungen Braut ersichtlich, wobei anders als im Fall von 1924, bei welchem beide Personen aus der LDS-Gemeinde gestammt hätten, hier nun ein weiterer Faktor hinzukam, nämlich dass das Mädchen zudem an jemanden außerhalb der Gemeinde verheiratet werden sollte.⁷⁰⁹ Dass wohl beide Aspekte für J. W. Booth eine Rolle spielten, zeigt sich einerseits daran, dass er betont, dass Elisa Tehlekian gerade „nur“ vierzehn Jahre alt war, sowie andererseits, dass er den Außenseiter nicht einmal namentlich erwähnt, sondern lediglich ob seines Status als nicht zur Gemeinde zugehörig in seinem Tagebuch erfasst.⁷¹⁰

Beide Aspekte verdeutlichen sich zudem in einem Eintrag in der Folgewoche, als J. W. Booth erneute Gespräche mit Mitgliedern der Tehlekian-Familie bezüglich der angestrebten Eheschließung beschreibt, bei denen er abermals betont, dass er die Eheschließung nicht sanktionieren würde und überdies auch nichts damit zu tun haben wolle, woraufhin er hervorhebt, wie viel Geld bereits für die Rettung der Familie und des Mädchens ausgegeben worden sei, um abschließend erneut zu sagen, dass er es nicht befürworten würde, das Mädchen mit vierzehn wegzuworfen.⁷¹¹ Auch hier wird ein weiteres Mal das junge Alter als Problem erfasst, wobei der Begriff des Wegwerfens, anders als die noch zuvor gebrauchte Formulierung des Weggebens (der Braut) überdies klarstellt, dass man das Mädchen durch die Ehe (wohl auch für die Gemeinde) verlieren würde, was aller Wahrscheinlichkeit nach auf die angestrebte Vermählung mit einem nicht-LDS-Mitglied hindeutet, obschon J. W. Booth dies an dieser Stelle

708Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Juni 1926. Es lässt sich nicht mit absoluter Gewissheit sagen, ob der später als Panos Ivazian identifizierte Außenseiter nicht möglicherweise doch zu den LDS gehörte und nur außerhalb lebte, da es auch eine Familie Ivazian in der Gemeinde gab, allerdings wäre es dann unklar, warum J. W. Booth ihn hier dezidiert nur als Außenseiter betitelt und diesen Aspekt in seiner Ablehnung der Ehe offenkundig so stark betont, zumal in einem späteren und überdies ähnlich gelagerten Fall der Begriff Außenseiter sehr klar damit in Verbindung gebracht wird, nicht den LDS anzugehören, vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Sep. 1926; 12. Mai 1927. Es könnte indes gemutmaßt werden, dass er möglicherweise ein außerhalb lebendes und nicht zu den LDS gehörendes Mitglied der Familie Ivazian war.

709Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Feb. 1924; 17. Juni 1926.

710Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Juni 1926. Inwieweit die englische Formulierung des Übergebens der Braut als ein Weggeben hier möglicherweise bereits bewusst in doppeldeutigem Sinn gebraucht wurde, um zu verdeutlichen, dass diese Eheschließung wohl auch ein Verlassen der LDS-Gemeinde (sowohl räumlich als vermutlich auch religiös) beinhaltet hätte, ist indes möglich, jedoch nicht sicher belegbar, vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Juni 1926.

711Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Juni 1926.

nicht erneut erwähnt.⁷¹² Neben der Gesprächsbereitschaft zur Verhinderung der Eheschließung sowie der Autorität von J. W. Booth in der Angelegenheit wird hierbei überdies ersichtlich, dass er hier auch mit dem Argument Druck ausübte, die Familie finanziell unterstützt zu haben, was impliziert, dass er wohl nicht nur als Missionspräsident, sondern auch als „Investor“ in die Familie ein Mitspracherecht in der Angelegenheit für sich beanspruchte.⁷¹³ Inwieweit diese Erwähnung lediglich der Familie ein schlechtes Gewissen machen sollte oder vielleicht auch als versteckte Drohung gemeint gewesen sein könnte – nicht zuletzt, da J. W. Booth die Unterstützung als Rettung der Familie betitelt – lässt sich hierbei nicht sicher sagen, wohl aber die Bedeutsamkeit von finanzieller Investition in die LDS-Mitglieder, welche aufgrund der geringen finanziellen Mittel der Mission eine besondere Relevanz hatte.⁷¹⁴ Bei einem weiteren von J. W. Booth beschriebenen Gespräch, bei welchem versucht wurde, ihn doch von der Eheschließung zu überzeugen, hatte er indes sein Gegenüber davon überzeugen können, dass Elisa Tehlekian und der hier erstmalig namentlich genannte Pam Ivazian nicht heiraten sollten.⁷¹⁵

Tatsächlich konnte J. W. Booth in diesem Fall jedoch seinen Willen nicht durchsetzen, da bereits einen Tag nach dem letzten Gespräch in seinem Tagebuch die eingeschobene Notiz zu lesen ist, dass Elisa Tehlekian sich verlobt habe, oder dem englischen Wortlaut exakter folgend, verlobt wurde.⁷¹⁶ Die Booths ließen die Angelegenheit hieraufhin zunächst offenbar ruhen und sagen diesbezüglich nichts weiter in ihren Tagebüchern. Von beiden nicht unerwähnt bleibt indes ein Zwischenfall mit dem Verlobten von Elisa Tehlekian, welcher zusammen mit zwei wei-

712Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Juni 1926; 22. Juni 1926. Lindsay beschreibt hierbei generell (wohl für die Zeit der Türkischen Mission) das Problem, dass Kinderehen oft zum dauerhaften Verlust (wohl für die Gemeinde sowie die LDS) der betroffenen LDS-Mitglieder führten, was J. W. Booths Haltung nachvollziehbar macht, vgl. Lindsay: History, S. 125. Während der Zeit der Türkischen Mission war J. W. Booth unterdessen in einen Fall des umgekehrten Problems involviert, als die (allerdings bereits achtzehnjährige) Schwester eines zuvor vom Katholizismus konvertierten LDS-Mitglieds in Aleppo ein Mitglied der LDS heiraten wollte und diesbezüglich sogar zeitweise ausgerissen war, da ihre noch dem katholischen Glauben angehörende Mutter gegen die Eheschließung – und daher wohl den möglichen Verlust der Tochter an die LDS – war, wobei der Fall mit einigen Streits einherging, obschon die Ehe der beiden letztendlich offenbar doch Zustimmung fand, da J. W. Booth einige Tage nach dem zeitweisen Ausreißen der heiratswilligen Schwester schlussendlich doch die Verlobung mit dem LDS-Mitglied in seinem Tagebuch erwähnt und nur kurze Zeit später auch die Trauung der beiden beschreibt, wobei hier von ihm gesagt wird, dass die Schwester nach wie vor Katholikin gewesen sei, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Mai 1907; 03. Aug. 1907; 07. Aug. 1907 – 09. Aug. 1907; 12. Aug. 1907; 25. Aug. 1907. Es handelte sich indes vermutlich nicht um eine zuvor erwähnte (offenbar weitere) Schwester des konvertierten Mitglieds, da hier ein Ehemann mit schlechtem Lebenswandel erwähnt wird, jedoch keine Scheidung oder Ähnliches angesprochen wird und diese wohl bereits verheiratete Schwester wohl ohnehin nicht mehr dem Willen ihrer Mutter unterstellt gewesen wäre, vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Juni 1907.

713Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Juni 1926.

714Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Juni 1926.

715Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1926. Der volle Name war hierbei Panos Ivazian, wie ein späterer Eintrag verdeutlicht, vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Sep. 1926.

716Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Juni 1926.

teren Männern, welche vermutlich ebenfalls nicht zur LDS-Gemeinde gehörten, im alkoholisierten Zustand bei einer Sonntagsversammlung für Unruhe sorgte und daraufhin entfernt werden musste.⁷¹⁷ Doch auch dieses negativ auffallende Verhalten schaffte es nicht, die Eheschließung zu verhindern, welche die Booths gegen Ende des Monats September in ihren Tagebüchern erwähnen.⁷¹⁸ J. W. Booth beschreibt hierbei, dass die Trauung bei der armenischen Kirche in den Flüchtlingslagern stattgefunden habe, sie (wohl er und M. R. Booth) jedoch nicht an der Zeremonie teilgenommen hätten, da diese völlig entgegen ihres Rats gewesen sei.⁷¹⁹ Neben der Reaktion auf die unerwünschte Vermählung, ebenjener nicht beizuwohnen, beschreiben die Booths jedoch keine weiteren Konsequenzen für Elisa Tehlekian oder ihre Familie.⁷²⁰

Zunächst ähnlich verlief hingegen eine Situation aus dem Folgejahr, bei der J. W. Booth erneut beschreibt, dass er bezüglich einer angestrebten Verlobung von den Familien der zu Verlobenden aufgesucht worden sei, woraufhin er auch hier seine Unzufriedenheit darüber zum Ausdruck gebracht habe, eine so junge Frau verloben zu wollen, weshalb den beiden, Nersis Ivazian und Lydia Uzunian, ausgerichtet worden sei, dass sie nicht kommen sollten.⁷²¹ Letzteres zeigt, dass die Verlobung wohl noch am selben Tag hätte erfolgen sollen, wobei ein Familienmitglied zusätzlich einen Aufruhr wegen J. W. Booths Absage gemacht hätte.⁷²² Auch hier machte J. W. Booth indes seine Autorität geltend, um eine zu frühe Ehe zu verhindern, obschon diese wie die angestrebte Ehe von Rupen Uzunian und Louise Bezjian innerhalb der LDS-Gemeinde erfolgt wäre, was zeigt, dass in strikt innergemeindlichen Fällen J. W. Booths Wort wohl doch letztendlich Gehör in derlei Angelegenheiten fand.⁷²³

Dass jedoch immer dann, wenn Außenseiter im Spiel waren, J. W. Booths Autorität offenbar nicht ausreichte, zeigt hingegen auch die Verlobung der fünfzehnjährigen Elisa Simonian mit dem zweiundzwanzigjährigen Außenseiter Levon Hallojian aus Beirut, welche von den

717Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Aug. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Aug. 1926. Laut J. W. Booth waren hierbei alle drei betrunken, laut M. R. Booth hingegen wohl nur der Verlobte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Aug. 1926.

718Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Sep. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Sep. 1926.

719Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Sep. 1926. Die Zeremonie wurde daher offenbar wohl gemäß der Religion des Bräutigams durchgeführt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Sep. 1926. Bereits im November 1927 brachte Elisa (Tehlekian) Ivazian indes das erste Kind der beiden in den Flüchtlingslagern zu Welt, woraus geschlossen werden kann, dass beide wohl offenkundig nun dort auch dauerhaft lebten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Nov. 1927.

720Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Sep. 1926.

721Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Feb. 1927.

722Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Feb. 1927. M. R. Booth spricht diesbezüglich nur von einem Streit bei der Uzunian-Familie, bezieht sich hierbei wohl aber auf das von J. W. Booth beschriebene Aufsehen durch Puzant Uzunian, vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Feb. 1927. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Feb. 1927.

723Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Feb. 1924; 27. Feb. 1927.

Booths beschrieben wird,⁷²⁴ wobei beide keine vorherigen Gespräche hierzu dezidiert erwähnen. Eine vorherige Besprechung der Angelegenheit wird allerdings im Weiteren ersichtlich, wenn J. W. Booth einige Tage später in seinem Tagebuch bezüglich der Verlobung anmerkt, dass diese gegen seinen Rat geschehen war, wobei der Grund für J. W. Booths mangelnde Zustimmung das junge Alter des Mädchens gewesen sei, was in diesem Fall nicht nur impliziert ist, sondern explizit gesagt wird.⁷²⁵ J. W. Booth betont überdies, dass die Verlobung von Außenseitern durchgeführt worden war und LDS nicht eingeladen gewesen seien, was erneut die Bedeutung von „Außenseitern“ als nicht-LDS zumindest für diesen Fall klar verdeutlicht.⁷²⁶

Der Fall ist unterdessen jedoch in anderer Hinsicht ebenfalls bedeutsam, da hier erstmals direkte Konsequenzen für eine Verlobung entgegen des Rats von J. W. Booth zum Tragen kamen, welche jedoch nicht das zukünftige Brautpaar, sondern die Mutter der Verlobten betrafen.⁷²⁷ So veranlasste J. W. Booth, dass M. R. Booth ebenjene aus ihren Diensten als Hilfskraft der Booths entlassen solle, da sie laut J. W. Booth kein Geld mehr für jemanden hätten, der auch nach fünfeinhalb Jahren der Unterstützung mit allem Nötigen und noch mehr vorsätzlich den Rat von ihm missachtet hatte, ihre Tochter nicht so jung zu verloben, um stattdessen den Rat bei denen zu suchen, die weit weniger für sie tun würden als sie, wobei aus der Beschreibung von J. W. Booth nicht ganz klar ersichtlich wird, ob er hier nur auf die Unterstützung durch die Booths oder aber die LDS im allgemeinen Bezug nimmt.⁷²⁸ Ebenfalls unklar bleibt, wer genau die Anderen gewesen waren, vermutlich war es jedoch die Familie des zukünftigen Bräutigams. Insbesondere M. R. Booth fiel die Durchsetzung dieser Strafmaßnahme hierbei schwer, da sie bis dahin sehr gut mit Osanna Simonian, der Mutter der Verlobten, zurechtgekommen war, wie sie in ihrem Tagebuch beschreibt.⁷²⁹ J. W. Booth erwähnt unterdessen für den Abend noch eine weitere Reaktion seinerseits bei einer Zeugnisversammlung, wo er noch einmal kurz darüber geredet habe, die Kinder nicht wegzuwerfen,⁷³⁰ was auch hier erneut den Verlust von an Außenseiter verheirateten Mädchen für die LDS-Gemeinde impliziert. Der Un-

724Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Mai 1927; 12. Mai 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Mai 1927. M. R. Booth datiert die Verlobung, abweichend von J. W. Booth, der den 09. Mai als Tag der Verlobung angibt, auf den 10. Mai, vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Mai 1927. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Mai 1927; 12. Mai 1927.

725Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Mai 1927. Der Grund, warum J. W. Booth den Fall hier noch einmal genauer anspricht, ist indes die Abreise von Hallojian, welcher von Mitgliedern der Simonian-Familie verabschiedet wurde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Mai 1927.

726Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Mai 1927.

727Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Mai 1927.

728Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Mai 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. Mai 1927.

729Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. Mai 1927. Aufgrund von an späterer Stelle (Kapitel 13.4) noch genauer zu betrachtenden Umständen zog Osanna Simonian mit ihren Kindern, darunter auch Elisa Simonian, nur einen Monat später nach Azezeya (Al-Aziziyah oder auch Aziziyah), vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Juni 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Juni 1927.

730Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Mai 1927.

mut von J. W. Booth über die Verlobung wird indes von ihm im Folgemonat noch einmal thematisiert, als er auf einen Brief aus Beirut reagierte, dessen Autor über Bemerkungen aus einem weiteren Brief an jemand Anderen verärgert war, in welchem J. W. Booth seine Ansichten zur Verlobung vehement zum Ausdruck gebracht hatte.⁷³¹ Dass die letztendliche Eheschließung von Elisa Simonian und Levon Hallojian, welche wohl in Beirut erfolgt war,⁷³² auch weitere Konflikte mit sich brachte, zeigt hingegen ein weiterer Eintrag von J. W. Booth, der bezüglich eines Besuchs der Flüchtlingslager in Beirut auf die Streitigkeiten zwischen den Eheleuten, einigen Mitgliedern der Bazarbashian-Familie und den Verwandten des Ehemanns zu sprechen kommt, welche zwischen der Hochzeit und dem Abend vor J. W. Booths Ankunft bestanden hätten.⁷³³

Im Februar 1928 kam es indes offenbar letztmalig zu einem Problem bezüglich einer angestrebten Verlobung eines als zu jung befundenen LDS-Gemeindemitglieds, bei dem J. W. Booth laut seinem Tagebuch erneut aufgesucht wurde, um eine Verlobungszeremonie durchzuführen, bezüglich derer er jedoch zuvor geraten habe, nicht in einer solchen Eile zu sein.⁷³⁴ Es ist an dieser Stelle gut möglich, dass die Erwähnung der großen Eile hierbei einen Verweis auf das zu junge Alter darstellt,⁷³⁵ zumal Arshalus Manuelian, welche hier verlobt werden sollte, nur wenige Monate zuvor noch von J. W. Booth zu einer Gruppe junger Personen gezählt wurde.⁷³⁶ Da J. W. Booth die nicht seinem Rat entsprechende Verlobung weder durchführen noch ihr beiwohnen wollte, habe er stattdessen dem Vater von Arshalus Manuelian gesagt, sich hierfür jemand Anderen zu suchen, was zunächst verwunderlich ist, da eigentlich davon ausgegangen werden sollte, dass J. W. Booth die Verlobung generell verhindern wollen würde.⁷³⁷ Dies ließe sich entweder dadurch begründen, dass J. W. Booth mittlerweile – auch im Hinblick auf den Umzug nach Haifa – etwas milder in diesen Angelegenheiten geworden war, oder dass er hier eventuell weniger starke Einwände gegen die Verlobung hatte, etwa aufgrund eines möglicherweise nicht ganz so großen Altersunterschieds, oder aber da die von ihm problematisierte Eile doch gegebenenfalls in anderer Hinsicht als ein Problem angesehen

731Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Juni 1927.

732J. W. Booth beschreibt diesbezüglich nur die geplante Verheiratung von Elisa Simonian in Beirut, vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Okt. 1927; 06. Nov. 1927.

733Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Jan. 1928.

734Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Feb. 1928.

735Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Feb. 1928.

736Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Okt. 1927. Eine exakte Angabe zu ihrem Alter findet sich indes nicht in den Tagebüchern. Arshalus Manuelian sollte hierbei mit Hagop Denurjian aus Homs verlobt werden, welcher möglicherweise nicht zur LDS-Gemeinde gehörte, was den Unmut von J. W. Booth ebenfalls erklären könnte, wobei dass er nicht als Außenseiter beschrieben wird, impliziert, dass es sich bei ihm möglicherweise um ein lediglich nicht ortsansässiges LDS-Mitglied handelte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Feb. 1928.

737Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Feb. 1928.

wurde.⁷³⁸ Für den Folgetag beschreibt J. W. Booth indes die nun tatsächlich durchgeführte Verlobung ohne sein Beisein,⁷³⁹ wobei er die Angelegenheit auch hier nicht gänzlich auf sich beließ und einen weiteren Tag später darauf zu sprechen kommt, bei einer Zeugnisversammlung den seines Erachtens unschönen Vorfall der Ignorierung seines Rats seitens der Manuelian-Familie zur Sprache gebracht zu haben, wohl nicht zuletzt um auch innerhalb der Gemeinde Stimmung gegen die Familie und die Verlobung zu machen, möglicherweise auch mit dem Ziel, die Lösung ebenjener zu erwirken.⁷⁴⁰

Die untersuchten Fälle von Ehen und Verlobungen sehr junger Mädchen innerhalb der Gemeinde zeigen hierbei nicht nur die generelle Ablehnung von J. W. Booth,⁷⁴¹ sondern auch sein verschiedentliches Engagement in deren Unterbindung nebst unterschiedlicher Reaktionen und zumindest einer klaren Strafmaßnahme aufgrund der Durchführung ebenjener entgegen seinem Rat, obgleich hier fraglich ist, inwieweit die Verlobungen und Eheschließungen selbst das für ihn größere Problem waren, oder aber das Agieren gegen seinen Willen schwerer gewogen haben mochte, da seine Autorität in diesem Bereich klar an ihre Grenzen stieß, vor allem wenn es um Mischehen – daher Ehen zwischen LDS-Gemeindemitgliedern und Personen außerhalb der LDS – ging.⁷⁴² In jedem Fall waren härtere Strafen für die Eheleute sowie ihre Familien bei Mischehen wohl gerade deshalb ausgeblieben, da auch trotz der potentiell spaltenden Wirkung von Ehen mit Außenseitern der Gemeinde hier grundsätzlich kein Fehlverhalten abseits des Ignorierens der Meinung des Missionspräsidenten vorlag und vielleicht grundsätzlich doch noch die Hoffnung bestand, dass die „weggegebenen“ Mädchen ihre neuen Familien zum LDS-Glauben hin bewegen könnten, anstatt durch Exkommunikationen in jedem Fall Mitglieder zu verlieren.

738Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Feb. 1928.

739Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928.

740Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Feb. 1928.

741Einige beiläufige Erwähnungen von Ehen mit sehr jungen Ehefrauen seitens verschiedener anderer LDS-Missionare in weiteren indigenen Missionen um die Jahrhundertwende deuten an, dass ebensolche Ehen hier wohl als weniger problematisch angesehen wurden, vgl. Murphy: Journal, 24. März 1910 – 25. März 1910; 28. März 1910. Vgl. Kirkham: Journal, 11. Jan. 1898; 12. Juli 1898. Vgl. Cannon: Journal, 03. Dez. 1894.

742An dieser Stelle soll nicht gänzlich unerwähnt bleiben, das J. W. Booth im November des Jahres 1927 eine Eheschließung durchführte, bei der ebenfalls einige Jahre Altersunterschied zwischen den beiden Eheleuten bestand, wozu er anmerkt, dass sie sich allerdings lieben würden, weshalb die Angelegenheit für ihn wohl in Ordnung war, obschon durch seine dezidierte Erwähnung die für ihn offenbar bestehende Irregularität von Ehen mit Altersunterschieden hier dennoch ersichtlich wird, worüber hinaus hier jedoch zusätzlich zu erwähnen sei, dass in diesem Fall der Mann jünger als seine Ehefrau war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Nov. 1927. Ebenfalls erwähnenswert ist die unkritische Beschreibung der Kindsbrautschaft eines lokalen LDS-Mitglieds durch J. W. Booth in einem Juvenile Instructor Artikel aus dem Jahr 1922, wobei dies damit zusammenhängen mag, dass die Eheschließung unmittelbar vor Beginn des Genozids und daher in Abwesenheit der Missionare erfolgt war und überdies die damals sechzehnjährige Braut durch den Genozid verwaist und verwitwet wurde, vgl. Booth (J. W.): Our Sunday School in Syria, S. 418.

9.2 Die problemreichen Verlobungen des Jahres 1925

Dass noch vor den eigentlichen Ehen und Eheschließungen innerhalb der Gemeinde bereits Verlobungen und die hiermit verbundenen Zeremonien ein hohes Konfliktpotential besaßen, zeigt sich an gleich mehreren diesbezüglichen Fällen aus dem Jahr 1925.

Noch durchweg positiv von den Booths beschrieben wird hierbei zunächst die Verlobung von Joseph Bezjian und Rebekka Hindoian, welche zufällig auf den Hochzeitstag der Booths fiel, wobei J. W. Booth hierbei auf den Umstand hinweist, auch hier einen Joseph und eine Rebecca verlobt zu haben.⁷⁴³ Bereits an dieser Stelle verweist J. W. Booth allerdings auf die Verlobung gemäß „orientalischer Bräuche“, wobei er selbst ebenfalls eine (offenbar durch ihn erfolgte) Ermahnung bezüglich Bräuchen beschreibt, welche sich hier wohl eher auf LDS-Bräuche bezogen haben mag.⁷⁴⁴ Das Thema der Bräuche gerät allerdings nur einen Tag später bei der Doppelverlobung der Schwestern Elisa und Armenuke Uzunian mit Hagop Aseian und Hovhannes Kulaksuzian, welche ebenfalls von beiden Booths beschrieben wird, erneut in den

743Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Mai 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Mai 1925. Vgl. Booth (M. R.): Work in Syria, S. 309. Nachdem die Verlobung der beiden jedoch im November des Jahres laut einem an J. W. Booth herangetragenem Bericht wieder gelöst worden sei, beschreibt dieser für den April des Folgejahres die Vertagung von Gesprächen bezüglich der Festsetzung eines Hochzeitstermins, da die Eheschließung keine beiderseitige Angelegenheit sei, weshalb die Sache nach dem Ende des Jahres erneut überdacht werden sollte, wobei hier zunächst unklar bleibt, inwieweit hier auf Probleme zwischen den Verlobten Bezug genommen wird, oder aber möglicherweise innerhalb der Familien der beiden, da J. W. Booth hier eine Besprechung der Angelegenheit im Heim von Moses Hindoian beschreibt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Nov. 1925; 05. April 1926. Da ein Eintrag von J. W. Booth aus dem Februar des Jahres 1926 Hindoian und Bezjian weiterhin als Verlobte beschreibt, ist anzunehmen, dass der Bericht aus dem November möglicherweise falsch gewesen war, da ansonsten nicht von einer erneuten Verlobung der beiden die Rede ist, oder aber die Verlobung unzeremoniell wieder zusammengefügt worden war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Nov. 1925; 27. Feb. 1926. Ein späterer Eintrag von J. W. Booth, welcher ein Gespräch bezüglich der Festsetzung eines Hochzeitstermins mit der Hindoian-Familie und Bezjian-Familie beschreibt, verweist indes darauf, dass die beiden selbst noch nicht bereit seien, jedoch alle anderen den Prozess gerne beschleunigen würden, obschon hierbei nicht sicher gesagt werden kann, ob nur J. W. Booth die beiden für noch nicht bereit hielt, oder er hier die Meinung der Verlobten selbst wiedergibt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. März 1926. Eine hierbei wohl zeitweise geplante Doppelhochzeit wurde hingegen laut J. W. Booth aufgrund dessen, dass die beiden Verlobten noch nicht bereit gewesen seien, zunächst zu einer Einzelhochzeit, wobei das, was auch immer der Trauung im Weg gestanden haben mochte, offenbar während der ersten Hochzeit des Tages aus dem Weg geräumt werden konnte, da J. W. Booth nach seiner Rückkehr hiervon auch Rebekka Hindoian und Joseph Bezjian samt ihrer Gäste auf ihn wartend vorgefunden habe, woraufhin er sie schlussendlich ebenfalls verheiratete, obschon er selbst bezüglich dieser Hochzeit von einer kalten, traurigen und matten Heiterkeit berichtet, bei der jedoch Einige versucht hätten, es angenehm zu gestalten, worüber hinaus auch sein Schlusssatz für den Eintrag, dass der Herr all jenen gnädig sein solle, die im Leben ein ungleiches Rennen zu laufen hätten, hierbei stark andeutet, dass wohl nach wie vor gewisse Spannungen unter den jungen Eheleuten bestanden haben könnten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Mai 1926. M. R. Booth, welche am Tag der Hochzeit der beiden unterdessen vornehmlich auf einen von ihr und zwei weiteren LDS gefertigten Blumenkranz zu sprechen kommt, erwähnt hingegen für die Feierlichkeiten am Folgetag, dass das junge Ehepaar glücklich gewesen sei, vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Mai 1926 – 29. Mai 1926.

744Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Mai 1925. An dieser Stelle sei überdies abermals auf die Artikel von Mangum und Maycock verwiesen, welche die gängigen Schritte bezüglich des Arrangierens und der Durchführung von Verlobungen unter Armeniern in der Zeit unmittelbar vor und nach der Jahrhundertwende näher beschreiben, vgl. Mangum: Damsel, S. 360–365. Vgl. Maycock: Syria and Palestine, S. 392f.

Mittelpunkt der Ausführungen von J. W. Booth, welcher hierbei zunächst seine Bemühungen zu Papier bringt, den Anlass, bei welchem immerhin 225 Gäste zugegen waren, mit etwas Würde und Ordnung zu gestalten.⁷⁴⁵ Doch bereits die kleinste von ihm vorgeschlagene Änderung bezüglich der alten Bräuche, nämlich dass die zwei Paare sowie das am Vortag verlobte Paar Seite an Seite zu ihren für sie vorbereiteten Sitzen gehen sollten, habe zu einem Sturm von Protest geführt, weshalb J. W. Booth es unterlassen hätte, sich weiter in den Ablauf einzumischen, und stattdessen kühl partizipiert habe.⁷⁴⁶

Wohl eher hitzig sind unterdessen die weiteren Beschreibungen der Veranstaltung in seinem Tagebuch, wo er zunächst erwähnt, wie sehr er über die Ignoranz und das heidnische Handeln der eigenen Leute nach Jahren der Erfahrungen des (LDS) Evangeliums angewidert gewesen sei.⁷⁴⁷ J. W. Booth sagt hierzu indes in differenzierender Weise, dass nicht die jungen Paare das Problem waren, da diese mit einer nicht näher genannten kleinen Ausnahme lobenswert gewesen seien, sondern ihre Verwandten, welche sich derart hartnäckig gegen Reformen ihrer Bräuche gestellt hätten, weshalb J. W. Booth die Veranstaltung (bereits) um drei Uhr morgens verlassen habe, wohingegen besagte Verwandte bis zum Tagesanbruch mit Geheul und Geschrei weitergemacht hätten, welches eher den Wilden der dunklen Lamaniten⁷⁴⁸ entsprochen

745Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Mai 1925. Vgl. Booth (M. R.): Work in Syria, S. 309.

746Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1925. Aus den Beschreibungen von J. W. Booth wird nicht ersichtlich, ob das Problem hierbei daran lag, dass die drei Paare zugleich gehen sollten, oder dass bei den jeweiligen Paaren beide Partner gleichzeitig gehen sollten, wobei letzteres möglicherweise eine Gleichberechtigung von Mann und Frau symbolisieren sollte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1925. Tatsächlich war die Durchsetzung einer Gleichberechtigung von Mann und Frau nebst der Abschaffung restriktiver kultureller Normen und der Etablierung weitreichenderer Frauenrechte bei den LDS-Mitgliedern im Nahen Osten indes bereits in der Zeit der Türkischen Mission ein zentrales Anliegen für die Booths und andere Missionare gewesen, welches unter anderem auch durch die Gründungen von Young Ladies' Mutual Improvement Associations (YLMIA – bei J. W. Booth des Öfteren abweichend als Young Sister's Mutual Improvement Association (YSMIA) benannt) erreicht werden sollte, worüber hinaus J. W. Booth sich überdies insbesondere gegen das traditionelle Verbot des Sprechens einer Frau in Gegenwart ihres Schwiegervaters nebst anderer Bräuche durchzusetzen versucht hatte, wobei ihm insbesondere der Respekt gegenüber Frauen als Kindern Gottes wichtig war, obschon seine Bemühungen nicht immer erfolgreich waren und Veränderungen in der Stellung von Frauen gemäß LDS-Vorstellungen innerhalb der lokalen Gemeinden auch Streitpotential besaßen, vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 16f. Vgl. Lindsay: History, S. 124f. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 107. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 362. Vgl. Toronto: Alpine. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Juni 1899; 21. Juni 1899; 29. Dez. 1901; 21. Jan. 1902; 26. Jan. 1902; 05. März 1902 – 06. März 1902; 03. Juni 1906; 06. Dez. 1908. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 02. April 1905. Vgl. Booth, (J. W.); Anderson: M. I. A. Work, S. 992. Vgl. Maycock: Abstract (23. März 1899; MS 61/12), S. 190. Vgl. Maycock: Syria and Palestine, S. 392.

747Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1925.

748Bei den Lamaniten handelt es sich indes um ein im Buch Mormon beschriebenes amerikanisches Volk israelitischer Abstammung, welches aufgrund von religiösen Übertretungen mit dunkler Hautfarbe bestraft worden sei, wobei ebenjene Lamaniten von der LDS-Kirche auch als Vorfahren der amerikanischen Ureinwohner angesehen wurden, welche zu dieser Zeit üblicherweise noch dementsprechend seitens der LDS ebenfalls als Lamaniten bezeichnet wurden, weshalb unklar ist, ob J. W. Booth hier speziell Bezug auf die antiken Lamaniten des Buch Mormon oder gegenwärtige amerikanische Ureinwohner nimmt (bei den nachfolgend ebenfalls angegebenen Passagen des Buch Mormon handelt es sich unterdessen um die zentralen Verse zur Hautfarbe der Lamaniten, nicht um eine erschöpfende Aufzählung aller Verweise auf die Geschichte des Volkes, welche einen Hauptteil des Gesamtwerks ausmacht), vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1925. Vgl. The

habe, als den Heiligen der letzten Tage.⁷⁴⁹ Eine weitere Verbindung von als primitiv beschriebenen Gebaren bei einer Verpartnerung findet sich überdies in den Beschreibungen der Booths bezüglich einer im August des Jahres erfolgten Hochzeit, bei der laut ihm die gedankenlosen und unvernünftigen Massen ebenfalls mit wildem Schreien und Frohlocken bis in die Morgenstunden zugange gewesen seien.⁷⁵⁰ Beide Passagen verdeutlichen hierbei eine klare Verbindung vom Festhalten an bestehenden Bräuchen nebst übermäßigem Feiern mit Primitivität und Heidentum – oder zumindest einer nicht LDS-gemäßen Lebensweise – welche offenkundig von beiden Booths als anstößig wahrgenommen aber dennoch aufgrund des Drucks der lokalen Mitglieder hingenommen wurde.⁷⁵¹

Die Ende Mai 1925 geschlossene Verlobung von Armenuke Uzunian und Hovhannes Kulakuzian war indes nicht von besonderer Festigkeit, sodass J. W. Booth bereits für Ende Juni desselben Jahres beschreibt, dass Uzunian ihre Liebe für ihren Verlobten, von der sie ohnehin nie viel besessen hätte, verloren habe und nun den Bruch der Verlobung anstrebe.⁷⁵² J. W. Booth erwähnt dies unterdessen im Zusammenhang mit Konsequenzen für die Gestaltung einer Relief Society Versammlung, bei welcher die Schwester des Verlobten eine Lektion über das Thema Ehe geben sollte, sich jedoch nun nicht mehr danach fühle, über ebenjenes Thema zu sprechen, und sich krank gemeldet habe, da sie zuvor Interesse am Arrangieren der Heirat ihres Bruders mit Armenuke Uzunian gehabt hatte, zu welcher es nun offensichtlich nicht mehr kommen würde.⁷⁵³ Auch wenn J. W. Booths Darstellung hierbei sicherlich zu implizieren scheint, dass eine Krankmeldung hierfür wohl eher weniger gerechtfertigt sei, so kommentiert er den Fall dennoch nicht weiter, wobei die Relief Society Versammlung hier eher neutral als nun hauptsächlich aus Arbeit für die LDS-Schwestern bestehend beschrieben wird, obgleich die Begründung hierfür in der Abwesenheit der Schwester des Verlobten hier sicherlich als Kritik am Verhalten angesehen werden sollte.⁷⁵⁴

Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Book of Mormon, S. 23 (1 Nephi 12:23); 66 (2 Nephi 5:21); 123 (Jacob 3:8); 214 (Alma 3:6). Vgl. Murphy: Sin, S. 36–40; 42–46; 48; 50. Vgl. Duffy: Lamanite, S. 118–137; 145f; 163; 165. Vgl. Obst: Apostel, S. 296. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 14; 33; 145. Vgl. Hardy: Book of Mormon, S. 140; 144. Vgl. May: Mormons, S. 71. Vgl. Jensen: Forgotten, S. 108. Vgl. Newton: Mormon, S. 32; 34f.

749Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1925.

750Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Aug. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Aug. 1925. Der besonders problematische Umstand, dass hier eine gerade neu gewordene Mutter mit im Raum war und zudem laut M. R. Booth auch noch Tabak konsumiert worden sei, soll indes in den Kapiteln zu Tabakkonsum (12.1.3) und Erziehungsproblemen (13.3) noch näher in den Blick genommen werden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Aug. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Aug. 1925.

751Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1925; 16. Aug. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Aug. 1925.

752Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Juni 1925.

753Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Juni 1925.

754Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Juni 1925. J. W. Booth verweist bezüglich der Involvierung der Schwester des Verlobten indes auf zwei Tagebucheinträge, wobei einer die bereits beschriebene Verlobung selbst betrifft, der andere hingegen auf einen Eintrag verweist, von dem ein Teil aufgrund fehlender Seiten im Tage-

Nur vier Tage später wird hingegen von den Booths die letztendliche Annullierung der Verlobung beschrieben, wobei J. W. Booth hierzu darauf verweist, dass Armenuke Uzunian ihren Verlobten auch zu Beginn nicht geliebt habe und nur aufgrund der Umstände dazu überredet worden sei, der Verlobung zuzustimmen.⁷⁵⁵ Für J. W. Booth war dies offenbar ein nachvollziehbarer und unproblematischer Grund, weshalb er hierzu nichts weiter sagt.⁷⁵⁶ M. R. Booth hingegen war hier offenkundig anderer Ansicht, da sie davon spricht, dass Armenuke ihre Verlobung verraten habe und es ihr selbst sehr leid für die Schwester des Verlobten sowie den Verlobten täte, da er bereits eine große Menge (in die Verlobung) investiert habe.⁷⁵⁷ Dass hierbei allerdings auch das problematische Verhältnis von M. R. Booth zu den Uzunians, allen voran Elisa Uzunian, eine Rolle gespielt haben könnte, ist indes nicht auszuschließen, obgleich ihr hier möglicherweise auch tatsächlich vornehmlich der finanzielle Schaden des Verlobten sowie vielleicht auch ein vermeintlicher Verrat an der Institution der Verlobung – oder zumindest den hiermit verbundenen Zusagen – übel aufgestoßen sein könnte.⁷⁵⁸ Sorgen bezüglich eines finanziellen Schadens des Verlobten waren allerdings offenkundig unbegründet, da J. W. Booth etwa zwei Wochen später bereits eine Rückerstattung auf Grund des von ihm bewusst in Anführungszeichen gesetzten „gebrochenen Versprechens“ von Armenuke Uzunian beschreibt, bei der ein Betrag gezahlt worden sei, der die Ausgaben der Angelegenheit hatte abdecken sollen.⁷⁵⁹ Die Verwendung der Anführungszeichen verdeutlicht unterdessen, dass die Annullierung einer lieblosen Verlobung, welche wohl nur auf Überredungen mit pragmatischen Hintergedanken gefußt hatte, wohl für J. W. Booth kein wirkliches Brechen eines Versprechens darstellte, weshalb hier wohl auch keine Maßnahmen ergriffen wurden, um ebenjener entgegenzuwirken oder Strafen auszusprechen.⁷⁶⁰

Kaum mehr einen Monat nach dieser Rückerstattung für eine gescheiterte Verlobung beschreiben die Booths indes bereits die nächste ebensolche Zeremonie, bei der diesmal Puzant Uzunian und Louise Bezjian von J. W. Booth verlobt wurden, wobei J. W. Booth hierzu gesondert anmerkt, dass diese von beiden Booths als nette Angelegenheit beschriebene Festivität das

buch nicht mehr erhalten ist, wobei der noch erhaltene Teil hierbei die Verlobung oder die Schwester nicht erwähnt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Mai 1925; 29. Mai 1925; 24. Juni 1925. M. R. Booth beschreibt für den bei J. W. Booth unvollständig beschriebenen 06. Mai unterdessen nur eine „*Green Leaf*“ Verlobung von (wohl Elisa) Uzunian und (vermutlich Hagop) Aseian, vgl. Booth (M. R.): Record, 06. Mai 1925. J. W. Booth beschreibt hingegen für den 01. und 05. Mai bereits einige Gespräche über das Arrangieren einiger Ehen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Mai 1925; 05. Mai 1925.

755Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juni 1925.

756Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1925.

757Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juni 1925.

758Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juni 1925.

759Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Juli 1925.

760Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1925; 09. Juli 1925.

erste mal unter den gewöhnlichen Leuten dargestellt habe, dass den beiden Verlobten die besondere Ehre zuteil geworden wäre, als erste bedient zu werden, anstatt wie sonst wohl üblich entweder gar nicht oder erst nach allen Gästen bewirtet zu werden.⁷⁶¹ Die Feier, welche laut J. W. Booth allerdings wieder bis zum Morgen angedauert habe, war anscheinend generell eher ruhig und gesittet verlaufen, da hier von beiden Booths keine Klagen über in ihren Augen unpassendes Verhalten beschrieben werden.⁷⁶² Nur einige Wochen vor der Verlobung hatte laut M. R. Booths Tagebuch indes die Uzunian-Familie, deren Anhören von ihr nicht zuletzt aufgrund der Zunge von Elisa Uzunian als beinahe unerträglich beschrieben wird, versucht, Puzant Uzunian an eine nicht genannte Außenseiterin zu verheiraten, wobei sich J. W. Booth allerdings hiergegen gestellt habe.⁷⁶³ Die genauen Gründe hierfür werden jedoch nicht genannt, obschon auch hier wohl Bedenken über Verbindungen zu Personen eine Rolle gespielt haben mögen, welche offenbar keine LDS waren, wobei hier offenbar auf die Absage durch J. W. Booth seitens der Uzunians in sehr pragmatischer Weise durch eine Verlobung mit einem anderen jungen Mädchen reagiert worden war.⁷⁶⁴

Gegen Ende des Jahres 1925 rückte allerdings abermals das Scheitern einer Verlobung in den Mittelpunkt der Beschreibungen der Booths, welche hierbei den Fall von Kevork Nersisian und Zaruke Kuradjian schildern, welche laut M. R. Booth wohl darüber in einen Aufsehen erregenden Streit geraten waren, dass Nersisian nach Beirut ziehen wollte, Kuradjian hingegen nicht, woraufhin Nersisian zwei Tage später ohne seine Verlobte den Zug nach Beirut bestiegen habe.⁷⁶⁵ Der Tag der Abreise von Nersisian wird indes von beiden Booths zu unterschiedlichen wertenden Beschreibungen über ihn genutzt, wobei M. R. Booth nebst einem Handkuss für sie auch sein Verhalten positiv beschreibt und erwähnt, dass er nicht aus der Kirche ausgeschlossen werden wollte, wohingegen lediglich seine schnelle Abreise für das Vertrauen in ihn erschütternd gewesen sei.⁷⁶⁶ J. W. Booth hingegen beschreibt Nersisian zwar als jemanden,

761 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Aug. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 13. Aug. 1925.

762 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Aug. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 13. Aug. 1925. Genau genommen beschreibt J. W. Booth hier lediglich, dass die Menge bis zum Morgen geblieben sei, was jedoch ein weiteres Feiern zu implizieren scheint, vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Aug. 1925.

763 Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Juli 1925. Wie bereits zuvor beschrieben, handelt es sich hier um einen der Tagebucheinträge, welchen Ostler Lindsay als Beleg für die von M. R. Booth verspürte Einsamkeit und Unverstandtheit heranzieht, vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 12.

764 Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Juli 1925. Hierbei soll nicht unerwähnt bleiben, dass, wie zuvor beschrieben, etwa eineinhalb Jahre zuvor J. W. Booth der Eheschließung von Rupen Uzunian mit der damals noch vierzehnjährigen Louise Bezjian vermutlich wohl auch aufgrund ihres Alters nicht zugestimmt hatte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Feb. 1924. J. W. Booth beschreibt indes das Gespräch mit der Uzunian-Familie über eine Verheiratung von Puzant Uzunian mit einer Außenseiterin selbst nicht in seinem Tagebuch.

765 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 30. Okt. 1925; 01. Nov. 1925.

766 Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Nov. 1925. Der Wunsch von Nersisian, nicht aus der Kirche ausgeschlossen zu werden, wird hierbei von M. R. Booth als Reaktion darauf beschrieben, ihm gesagt zu haben, dass das (LDS) Evangelium wahr sei, vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Nov. 1925.

der in den fast zwei Jahren bei ihnen für große (allerdings nicht näher beschriebene) Fortschritte in vielen Leben gesorgt habe, aber dennoch ein „*hanger on*“⁷⁶⁷ sei und zudem eine nennenswerte Menge an Hilfen erhalten habe.⁷⁶⁸ Überdies habe er seiner Verlobten einige Schulden hinterlassen, worüber hinaus neben seiner plötzlichen Abreise auch das Brechen ihrer informellen Verlobung Verdacht und Zweifel an ihm geweckt hätten, wobei man hoffe, dass er sich als wahr und treu bezüglich des in ihn gesetzten Vertrauens erweisen würde.⁷⁶⁹

Beachtenswert ist hierbei, dass J. W. Booth in diesem Fall die Beendigung der Verlobung, obgleich hier explizit als informell beschrieben, in diesem Fall uneingeschränkt als Bruch betitelt, was darauf hindeutet, dass hier die Begründung nebst der weiteren Umstände wohl als problematisch von ihm angesehen wurden.⁷⁷⁰ Anders als bei M. R. Booth ist das von ihm an dieser Stelle gezeichnete Bild von Nersisian auch prinzipiell deutlich negativer und erweckt hier eher den Eindruck eines Schmarotzers, der nun alle im Stich zu lassen schien.⁷⁷¹ Die zehn Tage später von J. W. Booth beschriebene Verlesung eines Briefs von Nersisian durch seine nun ehemalige Verlobte wird von J. W. Booth unterdessen zum Anlass genommen, um bezüglich der Verbindung zwischen beiden zu bemerken, dass Nersisian wohl (nur) ein Jahr oder länger ein bisschen in Kuradjian verliebt gewesen sei und nun nach Beirut gegangen wäre und seine Meinung geändert habe.⁷⁷² Anders als M. R. Booth, welche bei ihrer Beschreibung des Streits der beiden den von Nersisian geplanten Umzug als Grund für die Trennung angibt, deutet J. W. Booth hier offenbar an, dass der Umzug als Reaktion auf die Trennung der beiden erfolgt war.⁷⁷³ In jedem Fall scheint – möglicherweise auch aufgrund der raschen Abreise – nur wenig unternommen worden zu sein, um die Trennung und Abreise zu verhindern, wobei

767Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1925.

768Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1925. J. W. Booth setzt den Begriff „*hanger on*“ in diesem Fall selbst in Anführungszeichen, obschon nicht erkennbar wird, was der Grund hierfür gewesen sein mag, vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1925.

769Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1925. Genau genommen schreibt J. W. Booth hier, dass sie (wohl J. W. Booth und die LDS) hoffen würden, dass er sich als wahr und treu zu seinem Vertrauen erweisen würde, obschon hier aller Wahrscheinlichkeit nach das in ihn gesetzte Vertrauen Anderer gemeint war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1925. Offenbar hatte Nersisian das in ihn gesetzte Vertrauen jedoch einige Zeit später zumindest teilweise enttäuscht, da M. R. Booth in ihrem Tagebuch vermerkt, dass er sein Wort nicht gehalten habe, vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Nov. 1925. Der Wortbruch von Nersisian hatte laut M. R. Booth wohl auch dazu geführt, dass eine Familie sie (wohl entweder die Booths oder die Gemeinde) nicht besucht hätten, wobei der Zusammenhang unklar bleibt, vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Nov. 1925.

770Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1925.

771Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Nov. 1925.

772Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Nov. 1925. Tatsächlich deuten spätere Tagebucheinträge von J. W. Booth bezüglich des weiteren postalischen Kontakts mit Nersisian an, dass dieser wohl nichtsdestoweniger ein Mitglied der LDS blieb und auch weiterhin finanziell unterstützt wurde, wobei zunächst jedoch auch wenig schmeichelhafte Gerüchte über ihn die Runde gemacht hätten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Jan. 1926 – 09. Jan. 1926; 14. Jan. 1926; 12. Feb. 1926; 16. Feb. 1926; 09. März 1926; 04. April 1926; 10. April 1926; 26. April 1926; 15. Mai 1926; 05. Juni 1926; 19. Juli 1926; 24. Sep. 1926; 30. Sep. 1926; 15. Dez. 1926; 18. Feb. 1927; 25. April 1927; 09. Juli 1927; 15. Juli 1927; 19. Juli 1927; 07. Sep. 1927; 27. Sep. 1927.

773Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Nov. 1925. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1925.

beides zwar klar negativ von den Booths rezipiert worden zu sein scheint, jedoch in der Folgezeit nicht weiter kommentiert wurde, wobei die Durchsetzung von Strafmaßnahmen nun ohnehin aufgrund der Distanz nur schwierig möglich gewesen wäre.⁷⁷⁴ Im November scheiterte indes auch die allererste Verlobung des Jahres, wobei J. W. Booth hierzu in seinem Tagebuch lediglich anmerkt, dass ihm darüber berichtet worden sei, dass ebenjene Verlobung von Joseph Bezjian und Rebekka Hindoian in der vorigen Woche gelöst worden sei, ohne hierzu jedoch nähere Gründe oder Ähnliches zu nennen.⁷⁷⁵

Die Verlobungen des Jahres zeigen hingegen die generelle Spannung zwischen etablierten Bräuchen und LDS-Vorstellungen über den Lebenswandel, die es in den verschiedentlichen Kapiteln der Untersuchung problematisierten Verhaltens noch näher zu beleuchten gelten wird – allen voran im Bezug auf lokalen Aberglauben (Kapitel 13.1) – wobei bereits die Verlobungen verdeutlichen, dass die Booths hier generell eher bereit waren, bestehende Bräuche notfalls zu tolerieren, auch wenn sie ihnen selbst zuwider waren, wohingegen nennenswerte Reaktionen auf Probleme rund um Verlobungen in der Regel ausblieben. Ebenfalls festzuhalten ist indes die offenbar unterschiedliche Gewichtung von arrangierten und aus Liebe geschehenen Verlobungen sowie deren Brüche durch J. W. Booth, welche offenbar auch von der Einschätzung von M. R. Booth abgewichen war. Das Zugeständnis zu eigenem Brauchtum war hierbei sicherlich einerseits ein Mittel, das Gemeinschaftsgefühl in der Gemeinde auch über verschiedene Generationen hinweg zu stärken, stellte andererseits jedoch auch einen Barriere zur vollständigen Verinnerlichung der LDS-Liturgie dar, welche hingegen Missionare und Gemeinde stärker entfremdete und hierdurch sicherlich zumindest teilweise auch das Halten anderer LDS-Gebote und Vorgaben für korrekte Lebensführung wie dem Wort der Weisheit (siehe Kapitel 12.1) in Frage stellte. Zugleich erlaubte der vergleichsweise lockere Umgang im Bezug auf Schließung und Lösung von Verlobungen innerhalb der Gemeinde den lokalen Mitgliedern größere Handlungsspielräume, um über ihre Zukunft eigenmächtig zu bestimmen, drohte jedoch auch für Spannungen zu sorgen und überdies die Beständigkeit von Beziehungen und späteren Ehen zu erodieren, welche durch die eheliche Verbindung von Mitgliedern verschiedener LDS-Familien vor für Ort Frieden und Eintracht zwischen ebenjenen hätte sorgen können, obschon diese enge Bindung aufgrund des allgemein engen Zusammenlebens zudem auch ein eigenes Konfliktpotential besaß, wie die nachfolgend zu betrachtenden Eheprobleme von Elisa (Uzunian) Aseian und Hagop Aseian verdeutlichen werden.

⁷⁷⁴Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Nov. 1925.

⁷⁷⁵Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Nov. 1925. Bezüglich des weiteren Verlaufs der Beziehung von Hindoian und Bezjian sei indes erneut auf die diesbezügliche längere Fußnote zu Beginn dieses Kapitels verwiesen.

9.3 Streits innerhalb der Ehe von Hagop Aseian und Elisa (Uzunian) Aseian

Nachfolgend sollen nun die bereits zuvor erwähnten Schwierigkeiten innerhalb der Ehe von Elisa Uzunian und Hagop Aseian genauer in den Blick genommen werden, wobei der Fokus hierbei auf die diesbezüglichen Streits und Probleme gelegt werden soll, wohingegen die Schwierigkeiten bei der Verlobung der beiden, welche im vorherigen Kapitel (9.2) bereits genauer thematisiert worden sind, hier nicht erneut untersucht werden sollen, da sie hier nicht als einzige verlobt worden waren und nicht im Mittelpunkt der Probleme gestanden hatten.⁷⁷⁶

Zu Beginn sei hierbei indes auf die Feier der Eheschließung selbst Bezug zu nehmen, welche grundsätzlich von beiden Booths in durchaus positiver Weise als angenehm, gut und ruhig beschrieben wird,⁷⁷⁷ obschon J. W. Booth jedoch hierzu abschließend beschreibt, dass nach dem Marsch zum Heim des Bräutigams, welcher von Rufen und Jubel begleitet worden sei,⁷⁷⁸ hier allerdings „[...] *pandemonia reigned. for half an hour.*“⁷⁷⁹ Die spezifische das Dämonenreich betreffende Wortwahl von J. W. Booth deutet hierbei an, dass er wohl nicht allzu begeistert darüber war, dass bei der offenbar letzten – oder zumindest zuletzt beschriebenen – Station der Feierlichkeiten die „Hölle los“ war.⁷⁸⁰

Dass unterdessen auf die höllenhafte Feier eine Phase der Kälte zwischen den Eheleuten folgte, wird hingegen in den Beschreibungen der Booths nur eine Woche nach der Eheschließung deutlich, in welchen J. W. Booth ebenjenes kalte Verhalten von Elisa (Uzunian) Aseian gegenüber Hagop Aseian, nebst J. W. Booths eigener Proteste gegen alte Gebräuche bei einer Relief Society Versammlung am selben Tag, als Grund dafür angibt, dass Hagop Aseian seine Frau und überdies auch Aleppo verlassen habe.⁷⁸¹ M. R. Booth gibt hierbei unterdessen etwas andere Gründe an und beschreibt, dass Elisa (Uzunian) Aseian ihr hässliches Gesicht aufgesetzt und bessere Unterbringung gefordert habe, woraufhin ihr Ehemann von ihr so angewidert gewesen sei, dass er sie deshalb verlassen hätte.⁷⁸² J. W. Booth beschreibt hierbei für den Rest des Tages seine Bemühungen, die Schwierigkeiten zwischen den beiden beizulegen, wobei es

⁷⁷⁶Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Mai 1925. Vgl. Booth (M. R.): Work in Syria, S. 309.

⁷⁷⁷Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. April 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. April 1926. Der Eintrag bezüglich des 23. April wird von J. W. Booth hier nur mit der Abkürzung „*Fri*“ und anders als sonst ohne Datum eingeleitet, weshalb hier wohl das BYU-Transkript fehlerhafter Weise den Eintrag ebenfalls dem 22. April zuordnet, wohingegen hier ein Eintrag zum 23. fehlt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. April 1926.

⁷⁷⁸Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. April 1926.

⁷⁷⁹Booth (J. W.): Journal, 23. April 1926.

⁷⁸⁰Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. April 1926.

⁷⁸¹Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. April 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. April 1926.

⁷⁸²Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. April 1926. Das OLT gibt hier für den Begriff „*ugly*“ eine Durchstreichung an, allerdings erweckt die handschriftliche Fassung eher den Eindruck, als ob der Strich hier eingeschobene Worte abtrennt und das Wort nicht eigentlich durchstreicht, vgl. Booth (M. R.): Record, 28. April 1926.

bis in die späten Abendstunden gedauert habe, den am Abend zurückgekehrten Hagop Aseian mit seiner Ehefrau zu versöhnen.⁷⁸³ Aus M. R. Booths Darstellung wird indes ersichtlich, dass neben J. W. Booth auch andere Personen in die Versöhnung der beiden involviert waren, da hier überdies beschrieben wird, dass Hagop Aseian zurückgebracht wurde und er demnach also nicht, wie scheinbar bei J. W. Booth impliziert, von sich aus nach Aleppo zurückgekehrt war.⁷⁸⁴ Die Darstellungen der Booths zeigen daher ein umfangreiches Bemühen darum, die Ehe der beiden zu retten, wobei zudem ebenfalls ersichtlich wird, dass beide Booths die Schuld für die Probleme vornehmlich bei Elisa (Uzunian) Aseian sahen, was insbesondere im Fall von M. R. Booth aufgrund des zuvor im diesbezüglichen Kapitel (8.3) dargelegten, problematischen Verhältnisses der beiden wenig verwunderlich erscheinen mag, wobei M. R. Booth indes auch hier erneut betont, wie erschöpft J. W. Booth aufgrund des Verhaltens von Elisa (Uzunian) Aseian gewesen sei.⁷⁸⁵

Dass die Eheprobleme unterdessen wohl nicht nur von ihr ausgegangen waren, verdeutlicht ein Eintrag von J. W. Booth einige Tage später, der darüber berichtet, dass er mehr von der schroffen Behandlung nebst autokratischer Aktionen gegenüber Elisa (Uzunian) Aseian durch die Aseian-Familie erfahren habe.⁷⁸⁶ M. R. Booth spricht für den Tag hingegen nur weitere Schwierigkeiten mit Elisa (Uzunian) Aseian an, welche sie bis nach Mitternacht wach gehalten hätten, wobei sie für den Folgetag das lange Aufbleiben, um sich die Probleme zwischen den Eheleuten anzuhören, mit einer erneuten Erkrankung von J. W. Booth in einen Kausalzusammenhang bringt, bezüglich dessen sie sagt, dass sie nicht wisse, wie lange J. W. Booth (Uzunian) Aseians Aktionen noch aushalten könne, was erneut andeutet, dass M. R. Booth hier nach wie vor die Schuld am offenkundig weiter andauernden Ehestreit wohl alleinig bei (Uzunian) Aseian sah.⁷⁸⁷ Auch bezüglich der einige Tage später erfolgten erneuten Bemühungen, die Schwierigkeiten zwischen der Aseian-Familie und Elisa (Uzunian) Aseian beizulegen, bei denen allerdings wie auch zuvor nicht klar ersichtlich wird, welche Familienmitglieder hier genau involviert waren und ob Ehemann Hagop Aseian hierzu gehörte, beschreibt M. R. Booth anders als J. W. Booth alleinig die Anhörung von (Uzunian) Aseian, wohingegen die Formulierungen von J. W. Booth die Versuche einer Schlichtung in Anwesenheit beider Parteien zwar implizieren, ebenjene allerdings nicht klar beschreiben.⁷⁸⁸ Dass diese erneuten Be-

783Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. April 1926.

784Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. April 1926. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. April 1926.

785Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. April 1926. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. April 1926.

786Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Mai 1926.

787Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Mai 1926 – 05. Mai 1926. J. W. Booth beschreibt indes ebenfalls, dass er krank war, gibt hierfür jedoch keine mutmaßliche Begründung an, vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Mai 1926.

788Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Mai 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 07. Mai 1926.

mühungen unterdessen offenkundig gescheitert waren, zeigen Verweise beider Booths auf weitere Streits am Folgetag, welche sich um (Uzunian) Aseian und die Aseian-Familie drehten und welche J. W. Booth laut M. R. Booth bezüglich beider Parteien sehr entmutigt hätten.⁷⁸⁹ Ein kleiner Versuch, die Lage zumindest zwischen den Eheleuten selbst zu verbessern, wird indes von den Booths einige Tage später erwähnt, als sie die beiden aufgrund der wenigen zwischen ihnen bestehenden Liebe zu einem Ausflug mitnahmen.⁷⁹⁰

Dass die angespannte Lage zwischen Elisa (Uzunian) Aseian und der Familie ihres Ehemanns, sowie offenbar auch ihrem Ehemann selbst, ihr hierbei psychisch offenbar stark zugesetzt hatte, zeigt sich hingegen in einem Tagebucheintrag von J. W. Booth etwas über eine Woche nach dem beschriebenen Streit, in dem er ein Gespräch mit ihr erwähnt und hierzu sagt, dass (Uzunian) Aseian sich in Schwierigkeiten und Traurigkeit befände.⁷⁹¹ Bei einem weiteren Gespräch einige Tage später spricht J. W. Booth diesbezüglich explizit von häuslichen Problemen, was eine Involvierung ihres Ehemanns in die problematische Lage nebst den Problemen mit seiner Familie stark andeutet.⁷⁹² M. R. Booth bezeichnet diese zweite Anhörung der Probleme von (Uzunian) Aseian durch J. W. Booth hingegen als ihr „[...] *whining over something* [...]“⁷⁹³, welchem M. R. Booth aufgrund eines Bads nicht beigewohnt hätte, wobei sie bezüglich der Anhörung der Probleme durch J. W. Booth anmerkt, dass er sehr geduldig mit (Uzunian) Aseian sei, obschon hiermit vermutlich impliziert wird, dass er wohl in ihren Augen viel zu geduldig wegen der Klagen über eine Angelegenheit war, welche sie hier als ein (wohl unbegründetes) Herumgejammer abqualifiziert, welchem sie selbst sich erneut entzogen hatte.⁷⁹⁴ Diese negative Einstufung der Klagen von (Uzunian) Aseian verdeutlicht sich unterdessen in einem weiteren Tagebucheintrag von M. R. Booth eine Woche später, in welchem sie (Uzunian) Aseian offenbar ironisch als Friedensstifterin bezeichnet, welche über ihren Hunger berichtet und gegen ihren Ehemann und (wohl seine) Familie gesprochen habe.⁷⁹⁵

Nur wenige Tage später berichten indes beide Booths abermals von einem Streit zwischen den Eheleuten und der Aseian-Familie, welcher M. R. Booth zufolge überdies auch erneut von den

789Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Mai 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Mai 1926. Tatsächlich spricht J. W. Booth selbst hier nur sehr knapp von weiterem Krawall und einem Streit im anderen Khan, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Mai 1926.

790Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Mai 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. Mai 1926. J. W. Booth beschreibt indes nur den Ausflug selbst, wohingegen M. R. Booth die wenige Liebe hier explizit als Grund nennt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Mai 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. Mai 1926.

791Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Mai 1926.

792Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Mai 1926.

793Booth (M. R.): Record, 22. Mai 1926.

794Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Mai 1926.

795Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Mai 1926.

Booths angehört wurde.⁷⁹⁶ Die erneuten Streitigkeiten führten wiederum am Folgetag ein weiteres Mal dazu, dass Hagop Aseian seine Ehefrau und Aleppo wütend verließ, wobei J. W. Booth im Bezug hierauf beschreibt, dass Verfehlungen, Narretei, mangelnde Liebe und mangelnder Respekt auf beiden Seiten bestanden und keiner sich hierfür selbst die Schuld geben wolle.⁷⁹⁷ Entgegen dieser ausgewogenen Schuldzuweisung durch J. W. Booth beschreibt M. R. Booth hingegen erneut, dass Hagop Aseian, welcher, wie sie einräumt, zwar vermutlich nicht perfekt sei, das Leben mit den Streits mit seiner Ehefrau, welcher sie hier offensichtlich abermals alleinig die Schuld zuweist, nicht mehr hatte aushalten können und deshalb gegangen war, wohingegen Elisa (Uzunian) Aseian nun reumütig wäre.⁷⁹⁸ Dass allerdings Hagop Aseian wohl ebenfalls alleinig seiner Ehefrau die Schuld an den Eheproblemen gab, zeigt der Verweis von J. W. Booth auf einen Brief von ihm an ebenjene, in welchem er sehr wenig Demut oder Vergebung gezeigt hätte, sondern stattdessen (Uzunian) Aseian weiterhin die Schuld zugewiesen habe.⁷⁹⁹ Noch vor dem Erhalt des Briefs hatte J. W. Booth indes mit den Verwandten von Hagop Aseian in Jubeil (Byblos, auch Jubayl oder Jebeil) korrespondiert, bei denen er sich nun aufhielt, und ihnen beide Seiten des Falls in Kürze dargelegt, wobei dies vermutlich den Zweck erfüllen sollte, dass ebenjene nicht nur die wohl sehr einseitige Sicht auf die Probleme von Hagop Aseian zu hören bekämen.⁸⁰⁰

In Aleppo wurde unterdessen erneut das Gespräch mit den dortigen Beteiligten des Streitfalls gesucht, wobei J. W. Booth hier nur von einem langen und unangenehmen Gespräch mit den Aseians spricht, wohingegen M. R. Booth abermals das bis zur Abenddämmerung andauernde Anhören der Klagen von Elisa (Uzunian) Aseian beschreibt, welches sie selbst sehr ermüdet habe und sie zu der rhetorischen Frage veranlasst, wie J. W. Booth es nur aushalten könne, Stunde um Stunde ihrer wertvollen Zeit damit zuzubringen, (Uzunian) Aseian zuzuhören.⁸⁰¹ Überdies beschreibt M. R. Booth, dass sie aufgrund eines Krankheitsfalls in der Aseian-Familie, dessen Zusammenhang nicht ersichtlich wird, ebenjene besucht habe, um für Frieden un-

796Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juni 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Juni 1926. M. R. Booth beschreibt hierbei nur den Streit zwischen den Eheleuten selbst, wohingegen J. W. Booth nur einen Streit zwischen der Aseian-Familie und Elisa (Uzunian) Aseian erwähnt, weshalb davon auszugehen ist, dass hier wohl erneut alle im Streit lagen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juni 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Juni 1926.

797Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Juni 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Juni 1926.

798Vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Juni 1926.

799Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Juni 1926. M. R. Booth erwähnt indes ebenfalls die Verlesung des Briefs, jedoch nicht dessen Inhalt, vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Juni 1926.

800Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Juni 1926. Jubeil als Aufenthaltsort von Hagop Aseian wird unterdessen von J. W. Booth erst am Tag der Verlesung des Briefs explizit erwähnt, wobei am Tag seiner Abreise bereits berichtet worden sei, dass er den Zug nach Tripoli (vermutlich im Libanon) und Jubeil genommen habe, vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Juni 1926; 22. Juni 1926.

801Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Juni 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Juni 1926.

ter ihnen zu sorgen, wobei dies sich vermutlich auf die Streitsituation mit Elisa (Uzunian) Aseian bezog.⁸⁰² Nebst der bereits im vorherigen Kapitel (8) bezüglich des problematischen Verhältnisses zwischen M. R. Booth und (Uzunian) Aseian untersuchten Neigung dazu, die Anhörung von letzterer als übermäßige Belastung für J. W. Booth zu stilisieren, der hier wie üblich ebenjene nicht einmal in seinem Tagebuch erwähnt, zeigt sich an M. R. Booths und J. W. Booths Darstellungen die Involvierung beider in die Bemühungen, das schwierige Verhältnis zwischen (Uzunian) Aseian und der Aseian-Familie mit offen Ohren für das Beklagte sowie umfangreicher anstrengender Gespräche zu verbessern.⁸⁰³

Dass die psychische Situation von Elisa (Uzunian) Aseian sich indes in der Zwischenzeit stark verschlechtert hatte, belegt ein Tagebucheintrag von J. W. Booth einige Tage später, welcher von einem „[...] *severe sinking spell* [...]“⁸⁰⁴ spricht, der durch Sorgen und Kummer verursacht worden sei.⁸⁰⁵ M. R. Booth sah diese akuten Depressionen von (Uzunian) Aseian unterdessen eher als problematisch an, da sie zunächst darauf verweist, dass ebenjene sich in etwas altem und dreckigen befunden habe, dass jedoch nicht klar lesbar ist, und hierbei wieder zusammen mit J. W. Booth nah an ihrer Seite und Anderen um sie herum gewesen sei, woraufhin M. R. Booth ebenfalls beschreibt, dass „[...] *a little later on she sinks or something worse* [...]“⁸⁰⁶, um hieraufhin abschließend festzuhalten, dass sie eine jämmerliche Kreatur sei, welche immerzu sich selbst oder Anderen Unzufriedenheit bringen würde.⁸⁰⁷ Ein kurzer Verweis vom Folgetag betont zudem ebenfalls das „Sinken“ von (Uzunian) Aseian.⁸⁰⁸ Es steht zu vermuten, dass die psychischen Probleme hierbei im Zusammenhang mit der problematischen Ehe von (Uzunian) Aseian standen, da sie erst an dieser Stelle in diesem Maße Erwähnung finden, obgleich die Probleme im Umgang mit ihr auch vor der Zeit ihrer Eheschließung das Bestehen einer grundlegenden psychischen Erkrankung etwa aus dem Bereich der Affektstörungen denkbar macht, welche sich durch die Umstände der Eheprobleme noch zusätzlich verschlimmert haben könnte.

Es ist an dieser Stelle schwer zu sagen, ob die deutlich negative Wertung durch M. R. Booth vornehmlich mit der vermeintlich zu großen Nähe von (Uzunian) Aseian und J. W. Booth zu tun gehabt haben mochte, oder doch eher die durch sie verbreitete negative Stimmung hier den Ausschlag gab, aber in jedem Fall wird das offenbar sehr geringe Mitgefühl und Verständ-

802Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Juni 1926.

803Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Juni 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Juni 1926.

804Booth (J. W.): Journal, 24. Juni 1926.

805Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Juni 1926.

806Booth (M. R.): Record, 24. Juni 1926.

807Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Juni 1926.

808Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Juni 1926.

nis von M. R. Booth deutlich erkennbar, welches möglicherweise nebst der zuvor eruierten problembelasteten Vorgeschichte der beiden auch darauf hindeuten könnte, dass M. R. Booth die hier geschilderten offenbar depressiven Phasen nicht ernst nahm, oder eventuell sogar für Schauspielerei gehalten haben mochte, obschon dies hier nicht gesagt oder nennenswert impliziert wird.⁸⁰⁹ Die offenkundig akute Depression von (Uzunian) Aseian wird indes auch in M. R. Booths Beschreibung des nächsten Tags deutlich, an dem ebenjene aus dem Bett bekommen werden musste und nur bereit gewesen sei, zu gehen, falls M. R. Booth ihr ein Gruppenbild geben würde.⁸¹⁰ Zweite Tage später beschreibt M. R. Booth unterdessen erneut auffälliges Verhalten von (Uzunian) Aseian, welches die ansonsten angenehme Stimmung bei einem Spaziergang getrübt habe, da (Uzunian) Aseian auf einem großen Felsen gesessen und allen Kummer bereitet habe, wobei sich alle Anwesenden wegen ihres Verhaltens geschämt hätten, da sie stets zurück geblieben wäre und etwas vorgegeben hätte.⁸¹¹ Welches Verhalten hier indes genau für Kummer und Schamgefühle gesorgt hatte, bleibt weitestgehend unklar, wobei hier dennoch erneut in der Wortwahl von M. R. Booth ersichtlich wird, dass sie offensichtlich zumindest Aspekte des wohl depressionsbedingten Verhaltens von (Uzunian) Aseian nur für Schauspielerei hielt.⁸¹² Weiteres von M. R. Booth beschriebenes Aufsehen um (Uzunian) Aseian am selben Tag habe indes dazu geführt, dass J. W. Booth ihr in einem Raum ein paar Schreibaufgaben gab, welche sie vermutlich hatten ablenken sollen, wobei die genaue Natur des Aufsehens unterdessen nicht ersichtlich wird.⁸¹³ Ähnlich wie zuvor bezüglich der Streitigkeiten zeigt sich allerdings auch hier bei beiden Booths, insbesondere jedoch offenkundig bei J. W. Booth, das Bestreben, (Uzunian) Aseian auch bezüglich ihrer depressiven Lage zur Seite zu stehen, nebst der Bemühungen, mit verschiedenen Mitteln hier eine Besserung zu erwirken.

Nach den ereignisreichen Wochen wird es in den Tagebüchern der Booths hieraufhin einige Zeit lang ruhig im Bezug auf die Eheprobleme zwischen Hagop Aseian und Elisa (Uzunian)

809Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Juni 1926.

810Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Juni 1926. Es war hierbei wohl darum gegangen, (Uzunian) Aseian zur Teilnahme an einem nachfolgend von M. R. Booth sowie auch von J. W. Booth beschriebenen Ausflug von M. R. Booth mit einigen der jüngeren LDS-Frauen anlässlich zu M. R. Booths Geburtstag zu bewegen, wobei ebenjene unter den nachfolgend aufgelisteten Frauen, die M. R. Booth begleitet hatten, indes nicht erwähnt wird, was andeutet, dass M. R. Booth entweder (Uzunian) Aseian letztendlich doch nicht überzeugen konnte oder ihr das Bild nicht geben wollte, oder aber es beim Motivieren zum Gehen eventuell doch um etwas anderes gegangen war, vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Juni 1926. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Juni 1926.

811Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juni 1926. J. W. Booth, welcher den Spaziergang ebenfalls beschreibt, hielt das Verhalten von (Uzunian) Aseian unterdessen offenbar nicht für erwähnenswert, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1926.

812Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juni 1926. Tatsächlich benutzt M. R. Booth hier das Wort „*pertends*“, meint aber offenkundig „*pretends*“, vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juni 1926.

813Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juni 1926. J. W. Booth beschreibt indes nur allgemein, dass er (Uzunian) Aseian einige Korrespondenz habe kopieren lassen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1926.

Aseian, bis die Booths die Nachricht erreichte, dass Hagop Aseian sich auf dem Rückweg nach Aleppo befinden würde.⁸¹⁴ Während das tatsächliche Eintreffen des fortgelaufenen Ehemanns am Folgetag von J. W. Booth nur beiläufig mit einem Verweis auf das Datum des Beginns seiner Abwesenheit erwähnt wird, so nutzt M. R. Booth hingegen die Gelegenheit, um zu beschreiben, dass nun zu hoffen sei, dass (Uzunian) Aseian, deren Streiterei ihren Ehemann vertrieben hätte, sich nun mehr wie eine weiße Frau verhalten würde.⁸¹⁵ Hierbei ist nicht nur zu beachten, dass M. R. Booth offenkundig weiterhin die alleinige Schuld für die zeitweise Trennung bei (Uzunian) Aseian sah, was wohl wenig verwunderlich erscheinen mag, sondern dass sie hier ebenjenes negative Verhalten in einer ethnisch-kulturellen Dimension zu denken schien, welche das Fehlverhalten in seiner Natur einer nichtweißen, daher vermutlich armenischen oder generell orientalischen, Verhaltensweise zuordnet, welche hier ganz klar als im Vergleich zum „weißen“ Verhalten problematisiert wird.⁸¹⁶

Im Gegensatz zu M. R. Booths Klagen über (Uzunian) Aseian beschreibt J. W. Booth hingegen einige Tage nach der Rückkehr von Hagop Aseian längeres Geplauder und Krittellei zwischen ihm und seinen (LDS) Lehrern, bezüglich dessen J. W. Booth in seinem Tagebuch festhält, dass Hagop Aseian ein sehr ignoranter, eifersüchtiger und sturer Mann sei, der sich jedoch schlussendlich dem Bitten und Argumentieren von ihnen (wohl J. W. Booth und den LDS-Lehrern) gebeugt hätte.⁸¹⁷ Auch wenn die subjektiven Einschätzungen der Booths sicherlich nicht überbewertet werden sollten, so verdeutlichen sie dennoch, dass wohl sowohl Hagop Aseian als auch Elisa (Aseian) Uzunian, deren oftmals schwieriges Verhalten bereits zuvor im Kapitel (8) zu ihrem problematischen Verhältnis zu den Booths – und hierbei allen voran M. R. Booth – thematisiert wurde, beide wohl schwierige Personen waren. Es erscheint daher wohl wenig verwunderlich, dass nur wenige Tage später abermals von beiden Booths Eheprobleme der beiden berichtet werden, wobei M. R. Booth hier nur ganz allgemein einen Streit zwischen beiden erwähnt, wohingegen J. W. Booth hier bezüglich erneuter Schwierigkeiten sagt, dass Hagop Aseian entschlossen sei, nicht mit seiner Ehefrau zu leben, und jede Gelegenheit suchen würde (wohl diesbezügliche) Ausreden zu finden, wobei J. W. Booth sich

814Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Juli 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Juli 1926.

815Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Juli 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Juli 1926.

816Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Juli 1926. Man könnte unterdessen darüber spekulieren, ob hierbei neben etwaigen allgemeinen ethnokulturellen Vorurteilen auch Vorstellungen bezüglich der dunkelhäutigen Lamaiten des Buch Mormon eine Rolle gespielt haben könnten, vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Book of Mormon, S. 23 (1 Nephi 12:23); 66 (2 Nephi 5:21); 123 (Jacob 3:8); 214 (Alma 3:6). Vgl. Murphy: Sin, S. 36–40; 42–46; 48; 50. Vgl. Duffy: Lamanite, S. 118–137; 145f; 163; 165. Vgl. Obst: Apostel, S. 296. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 14; 33; 145. Vgl. Hardy: Book of Mormon, S. 140; 144. Vgl. May: Mormons, S. 71. Vgl. Jensen: Vergessen, S. 108.

817Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Aug. 1926.

den Fall am Abend erneut angehört habe.⁸¹⁸ Hier verdeutlicht sich indes, dass J. W. Booth anders als seine eigene Ehefrau wohl primär Hagop Aseian als Verursacher der Eheprobleme im Blick hatte, wobei überdies ebenfalls deutlich wird, dass er trotz der nun mehrere Monate andauernden Schwierigkeiten nach wie vor bereit war, sein offenes Ohr für die zerstrittenen Eheleute anzubieten.⁸¹⁹

Dass J. W. Booth die Schuld vor allem bei Hagop Aseian sah, verdeutlicht sich am Folgetag, an dem dieser J. W. Booth aufgesucht habe, um eine Scheidung zu erwirken, wobei das Gesuch hier mit dem vielen Streiten zwischen ihm und seiner Ehefrau begründet wurde.⁸²⁰ Hier auf antwortete J. W. Booth laut seinem Tagebuch, dass Hagop Aseian selbst die Streits beginnen würde und daher seiner Ehefrau nicht die Schuld geben dürfe, weshalb auch kein gerechter Anspruch auf eine Scheidung seinerseits bestünde.⁸²¹ J. W. Booth, welcher hier – zumindest in dieser konkreten Situation – Partei für Elisa (Uzunian) Aseian ergriff, führt indes weiter aus, dass der letzte Streit – somit wohl der am Vortag – dadurch entstanden sei, dass Hagop Aseian seine Ehefrau dafür kritisiert habe, ihre nächste Lektion im Raum der Booths vorzubereiten, wo J. W. Booth ihr bei einer Übersetzung helfen konnte.⁸²² Es sei indes im Hinblick auf die zuvor in diesem – so wie im die Streitigkeiten mit Elisa Uzunian generell betreffenden Kapitel (8) – dargelegten Klagen von M. R. Booth, welche ebenfalls zu große Nähe von J. W. Booth zu (Uzunian) Aseian direkt und indirekt kritisieren, gesagt, dass M. R. Booth wohl offenkundig nicht die einzige Person in der Gemeinde war, der das enge Zusammensein der beiden nicht zu pass kam.

M. R. Booth lässt indes das Ersuchen um eine Scheidung für den besagten Tag unerwähnt, geht dafür aber erneut auf das Imstreitliegen der beiden Eheleute ein, bezüglich dessen sie anmerkt, dass Elisa (Uzunian) Aseian in einer dreckigen alten Küche liegen würde, da beide erneut zerstritten seien, wobei eine Lady dort nicht liegen würde, weshalb M. R. Booth ihr gesagt hätte, dass sie aufstehen solle.⁸²³ Dieses mutmaßlich wieder depressiv bedingte Liegen auf dem Boden wurde hierbei demnach abermals nicht von M. R. Booth als Zeichen akuter psychischer Probleme angesehen, sondern stattdessen erneut ob seiner unpassenden Natur kritisiert, wobei in diesem Fall keine ethnische oder ethnokulturelle Dimension zum Tragen kommt, sondern stattdessen eine teils geschlechterspezifische, teils soziokulturelle Kritik in

818Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Aug. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Aug. 1926.

819Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Aug. 1926.

820Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Aug. 1926.

821Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Aug. 1926.

822Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Aug. 1926.

823Vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Aug. 1926.

ihrem Tagebuch erfolgt, welche das Verhalten als unpassend für eine Frau – und hierbei speziell eine Frau mit dem durch den Begriff Lady implizierten Anstand – ansieht.⁸²⁴

Beide Berichte der Booths über den Tag verdeutlichen indes ein Bemühen, sich den jeweils als problematischer erachteten Personen im Ehestreit dennoch anzunehmen, um hierbei eine Besserung des ihrer jeweils eignen Ansicht nach falschen Verhaltens zu erwirken, ohne jedoch den offenkundigen eigenen Wünschen und Bedürfnissen der jeweiligen Person Genüge zu tun; J. W. Booth indem er Hagop Aseian das vermeintliche Fehlverhalten gegenüber seiner Ehefrau vor Augen führte, ihm jedoch eine Scheidung verwehrte, M. R. Booth hingegen, indem sie versuchte, das als problematische erachtete Verhalten von Elisa (Uzunian) Aseian zu korrigieren, nicht jedoch ihre vermutlich auf eine akute Depression zurückzuführenden Verhaltensmuster als Ausdruck für eine ebensolche Depression ernst zu nehmen und hierbei eher mit Mitgefühl oder Verständnis zu reagieren.⁸²⁵ Auch am nächsten Tag kam es hingegen erneut zu Gesprächen zwischen den Booths und den streitenden Eheleuten, wobei ebenjene von M. R. Booth als Verschwendung von Zeit und Gesundheit bezeichnet werden, welche hier indes nun auch explizit erwähnt, dass es Hagop Aseian war, der seine Ehefrau nicht mehr wolle, wohingegen J. W. Booth nur allgemein von einem weiteren miserablen Versuch spricht, eine Beilegung (der Streits) zwischen beiden zu erreichen, was verdeutlicht, dass die Bemühungen hier wohl erneut wenig erfolgreich waren.⁸²⁶

J. W. Booths weitere Schilderungen zum Tag zeigen unterdessen, dass nach wie vor auch weitere Familienmitglieder in die Angelegenheit involviert waren, da er hier zunächst offenbar rückblickend beschreibt, wie ein Onkel von Hagop Aseian mit seiner Ehefrau vorbeigekommen sei und versucht habe „[...] *to take Elisa away by threats of force ect. after Hagop had*

824Vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Aug. 1926.

825Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Aug. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Aug. 1926. M. R. Booth scheint unterdessen in einer erneut sehr unklaren Passage in diesem Tagebucheintrag die große von Elisa (Uzunian) Aseian in Anspruch genommene Zeit zu bemängeln, da sie einerseits anspricht, dass der Großteil der Zeit der Booths von Angelegenheiten „unten“ in Anspruch genommen würde, wobei dies sich indes auch auf andere Angelegenheiten bezogen haben könnte, wohingegen jedoch der nachfolgende Teil zu verdeutlichen scheint, dass hier wohl doch Streits und Probleme mit und um (Uzunian) Aseian gemeint waren, da M. R. Booth hier sagt, dass mit Ausnahme einer Person während der ersten Mission von M. R. Booth eine Frau die doppelte Zeit in Anspruch nehme, wie etwas, dass nur in vier Strichen angedeutet wird, wobei die Frau mit einem nicht klar erkennbaren Begriff näher definiert wird, der wie „*avove*“ aussieht, wobei hier möglicherweise „*above*“ gemeint war, was einen Rückbezug auf die Klagen über (Uzunian) Aseian zuvor im Eintrag sein könnte, wohingegen hier auch eine sehr undeutliche und starke Abweichung des Namens Aseians gemeint gewesen sein mag, oder aber etwas gänzlich Anderes, weshalb hier nicht mit absoluter Sicherheit gesagt werden kann, dass M. R. Booth hier über Elisa (Uzunian) Aseian und die von ihr beanspruchte Zeit klagt, dies allerdings dennoch sehr wahrscheinlich erscheint, vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Aug. 1926.

826Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Aug. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Aug. 1926.

left her the second time.^{827, 828} Bei diesem nun wohl erneuten Besuch des Onkels, welcher von J. W. Booth möglicherweise abwertend gemeint als Saloon-Besitzer beschrieben wird, habe (Uzunian) Aseian einer Scheidung zugestimmt, als die nun als Schurken beschriebenen Personen (wohl der Onkel und seine Ehefrau) ihr Vorhaben, Hagop Aseian mit einem anderen armenischen Mädchen zu verheiraten, proklamiert hatten.⁸²⁹ Die Wortwahl von J. W. Booth verdeutlicht indes klar seine negative Haltung gegenüber den Gästen, deren Vorhaben ihm daher wohl ebenfalls missfiel, wobei allerdings unklar bleibt, wohin genau diese Verwandten von (Uzunian) Aseians Ehemann diesen überhaupt hatten mit fort nehmen wollen, obschon es möglich wäre, dass in Anbetracht der Erwähnung des Verlassens seiner Ehefrau durch Hagop Aseian hier noch der Plan gewesen war, seine Ehefrau aus Aleppo – offenkundig gegen ihren Willen, oder zumindest den Willen von J. W. Booth und der Gemeinde – zu ihrem Ehemann nach Jubeil zu bringen.⁸³⁰ Dass das Vorhaben einer Scheidung und Neuverheiratung jedoch offenbar nicht alle zufrieden stellen konnte, zeigt sich unterdessen an J. W. Booths Beschreibung eines erneuten Besuchs des Onkels einige Tage später, bei welchem er einen neuen – allerdings nicht genannten – Vorschlag zu Beilegung der Schwierigkeiten unter den Eheleuten angebracht habe, wobei in Anbetracht des Wunschs auf eine Scheidung durch Hagop Aseian und seinen Onkel so wie die von J. W. Booth beschriebene Zustimmung von Elisa (Uzunian) Aseian hierbei andeutet, dass es wohl J. W. Booth war, der hier wie schon zuvor selbst die Scheidung der beiden abgelehnt hatte.⁸³¹

Einige Tage später beschreibt J. W. Booth unterdessen Gespräche mit Hovhannes Aseian sowie weiteren nicht genannten Personen, wobei diesbezüglich herausgefunden worden sei, dass viel Misstrauen gegeneinander herrsche, worüber hinaus ein weiterer Tag später von J. W. Booth sogar abermals ein Gespräch mit Hovhannes Aseian über dessen Entscheidung, den Khan zu verlassen, geführt worden sei, obschon J. W. Booth glaube, dass er dies nun erneut überdenken würde.⁸³² Inwieweit hier J. W. Booth womöglich fälschlicherweise Hagop und Hovhannes verwechselt haben könnte, oder aber die Gespräche so oder so mit den Streitigkei-

827Booth (J. W.): Journal, 10. Aug. 1926. Das BYU-Transkript schreibt hier „After“ groß und deutet damit an, dass hier ein zweiter Satz beginnt, was indes auch einen anderen Sinn andeutet, da nun Hagop Aseian seine Frau verlassen hätte, nachdem (oder gar weil) sein Onkel mit Drohungen versucht hatte, seine Ehefrau wegzubringen, wohingegen in der hier gewählten Lesart als einem Satz, welche auch unter der Betrachtung der Handschrift wahrscheinlicher erscheint – der Punkt würde hier dem „ect“ (gemeint war wohl „etc.“) zugeordnet – indes ausgesagt würde, dass ebenjener Besuch des Onkels erst nach dem Verlassen der Ehefrau durch Hagop Aseian stattfand, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Aug. 1926.

828Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Aug. 1926.

829Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Aug. 1926.

830Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Aug. 1926.

831Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Aug. 1926 – 10. Aug. 1926; 15. Aug. 1926.

832Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Aug. 1926 – 20. Aug. 1926.

ten rund um die Ehe zusammengehangen haben mochten, ist nicht klar zu sagen, da jedoch M. R. Booth für den ersten der Tage auf eine Störung durch die Angelegenheiten von (Uzunian) Aseian sowie Aufregung um ebenjene eingeht, lässt dies die Vermutung zu, dass es auch bei den ansonsten kontextfreien Beschreibungen von J. W. Booth um Probleme mit den Eheleuten gegangen sein könnte.⁸³³

In jedem Fall wieder über die Eheprobleme gesprochen wurde hingegen zum Ende des Monats hin, wobei J. W. Booth hier ein Gespräch mit mehreren LDS beschreibt, von denen nicht alle genannt werden, obschon Elisa (Uzunian) Aseian sich ebenfalls unter ihnen befand, wohingegen Hagop Aseian nicht erwähnt wird.⁸³⁴ Bezüglich des einstündigen Gesprächs, in welchem es laut J. W. Booth explizit um eine Versöhnung der Eheleute ging, sagt selbiger, dass er davon abgeraten habe, die Sache zu übereilen, wohingegen gewartet werden solle, bis beide Parteien sich als bereit, willens und würdig erwiesen hätten.⁸³⁵ Diese Formulierung lässt indes erkennen, dass die Eheleute hier bereits in Trennung lebten, wobei es hierbei nebst des erneuten Agierens von J. W. Booth in der Angelegenheit besonders auffällig ist, dass die neben Elisa (Uzunian) Aseian genannten anwesenden Personen, Hagop Gedikian und Kevork Bezjian, beide nicht zu den jeweiligen Familien der Eheleute gehörten, was verdeutlicht, dass offenbar auch außenstehende Gemeindemitglieder in die Angelegenheit involviert waren, oder von J. W. Booth oder Anderen hierin involviert wurden.⁸³⁶ Neben J. W. Booths Drängen auf Bedacht und das Zeigen von gutem Willen ist hierbei unterdessen ebenfalls bedeutsam, dass nun auch er offensichtlich für beide Eheleute die Notwendigkeit einer persönlichen Besserung vorschlugte und daher wohl nunmehr nicht nur Hagop Aseian als alleinigen Verursacher der Eheprobleme im Blick zu haben schien.⁸³⁷

Einige Tage später wird indes von M. R. Booth erstmalig explizit die Miteinbeziehung der Uzunian-Familie in die Eheprobleme erwähnt, mit welchen hier von ihr ein Gespräch über die zerstrittenen Eheleute beschrieben wird, wobei sie hierzu abschließend rhetorisch fragt, ob ihre Probleme je aufhören würden, was andeutet, dass auch diese Gespräche wohl keine Verbesserung der Situation erwirken konnten.⁸³⁸ Zwei Tage später beschreibt unterdessen J. W.

833Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Aug. 1926 – 20. Aug. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 19. Aug. 1926. Es wäre allerdings ebenfalls grundsätzlich denkbar, dass hier beide Booths separate Probleme beschreiben, welche zwar respektive mit Elisa (Uzunian) Aseian und der Aseian-Familie zu tun hatten, sich jedoch nicht auf die Ehe von Elisa (Uzunian) Aseian und Hagop Aseian bezogen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Aug. 1926 – 20. Aug. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 19. Aug. 1926.

834Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Aug. 1926.

835Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Aug. 1926.

836Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Aug. 1926.

837Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Aug. 1926.

838Vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Aug. 1926.

Booth in großem Umfang erneute Bemühungen, die Eheleute zu versöhnen, wobei er diesbezüglich festhält, dass die Aseian-Familie jetzt einige ihrer eigenen Torheiten einsehen würden und bemüht seien, sich in die Deckung der gezeigten Bereitschaft einer Beilegung der Angelegenheit zu drängen, wobei J. W. Booth ferner beschreibt, dass insbesondere der Onkel von Hagop Aseian nun mit beiden Parteien einzeln geredet habe, was ihm die Augen offenbar zum Teil geöffnet hatte.⁸³⁹ J. W. Booth habe ihn hieraufhin mit klaren Worten gefragt, warum sie Elisa (Uzunian) Aseian wieder zurück in ihre Familie nehmen wollen würden – was indes erneut auf die zeitweise Trennung der Eheleute verweist – während die Familie laut J. W. Booth weiterhin ignorante und bössartige Lügen über sie verbreiten würde.⁸⁴⁰ Eine Antwort hierauf wird nicht beschrieben, wohl aber, dass die zwei im Streit befindlichen Parteien – daher wohl die Eheleute oder ebenjene mit ihren Familien – sich getroffen und die Angelegenheit erneut besprochen hätten, wobei J. W. Booth hierzu anmerkt, dass beide noch nicht bereit gewesen seien, in vollem Vertrauen zusammenzukommen.⁸⁴¹

Neben den abermaligen Bemühungen verschiedener Akteure, darunter vor allem J. W. Booth selbst, zeigt sich hierin unterdessen auch die erneut offenbar ausgewogenere Gewichtung der Schuldfrage in der Angelegenheit der Eheprobleme seitens J. W. Booth.⁸⁴² Überdies zeigt sich ferner die direkte Konfrontation der vermeintlichen verbreiteten Lügen gegen (Uzunian) Aseian durch die Aseian-Familie mit Hagop Aseians Onkel, welche verdeutlicht, dass J. W. Booth ebensolches Verhalten nicht unangesprochen lassen wollte.⁸⁴³ Eine durchaus andere Einschätzung findet sich hingegen bei M. R. Booth, welche die Bemühungen zur Versöhnung nicht beschreibt, sondern stattdessen anmerkt, dass Elisa (Uzunian) Aseian nach der Rückkehr der Booths bereits in ihrem Raum gewesen sei – wohl um dort auf die Booths zu warten – wo sie das Übliche getan hätte.⁸⁴⁴ Was M. R. Booth hiermit genau meint, wird nicht ganz klar, ob schon es hier vermutlich um weitere Klagen gegangen sein könnte, da M. R. Booth im Folgenden beschreibt, dass nachdem sie selbst gegangen war und sich hiermit offenkundig erneut der Situation entzogen hatte, (Uzunian) Aseian gegen die Familie ihres Ehemanns gesprochen habe, wobei ihre Zunge hierbei schnell wie ein Blitz gewesen sei.⁸⁴⁵ Ob diese Formulierung hier ein schnelles Reden oder aber das sehr schnelle Wechseln des Themas hin zu Klagen über die Aseian-Familie zum Ausdruck bringen sollte, kann nicht klar gesagt werden, wobei letzte-

839Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Aug. 1926.

840Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Aug. 1926.

841Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Aug. 1926.

842Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Aug. 1926.

843Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Aug. 1926.

844Vgl. Booth (M. R.): Record, 31. Aug. 1926.

845Vgl. Booth (M. R.): Record, 31. Aug. 1926.

res wohl plausibler erscheinen mag.⁸⁴⁶ In jedem Fall habe (Uzunian) Aseian sowohl M. R. Booth als auch Hagop Aseian Eifersucht unterstellt, was erneut die Frage aufwirft, ob hiermit auf die offenbar sehr enge Beziehung von (Uzunian) Aseian und J. W. Booth angespielt worden sein könnte, oder andere Formen der Eifersucht eine Rolle gespielt haben mögen.⁸⁴⁷ M. R. Booth stellt indes nachfolgend erneut ihr eigenes Leiden in den Vordergrund, indem sie anmerkt, dass sie es sich nicht vorstellen könne, dass eine andere Frau in den Vereinigten Staaten von Amerika soviel von (Uzunian) Aseian ertragen würde, wie sie selbst es täte, wobei sie zwar froh wäre, wenn ebenjene sich beruhigen (und sich daher wohl mit ihrem Ehemann versöhnen) würde, jedoch auch Mitleid mit Hagop Aseian hätte, wenn (Uzunian) Aseian tatsächlich zu ihm zurückkäme.⁸⁴⁸ Auch hier zeigt sich abermals die offenkundige Trennung der beiden, wohingegen die generelle Natur der erneuten Klagen über (Uzunian) Aseian sehr stark darauf hindeuten, dass M. R. Booth nach wie vor die Schuld an den Problemen alleinig bei ihr sah, welche sich ihrer Meinung nach beruhigen sollte, wohingegen keine Forderung an eine Besserung des Verhaltens an ihren Ehemann gestellt wird.⁸⁴⁹

Kaum eine Woche nach den erneuten Gesprächen hatten ebenjene offenkundig tatsächlich Früchte getragen, da beide Booths hier eine Versöhnung und ein abermaliges Bemühen um ein Zusammenleben der beiden Eheleute nach einmonatiger Trennung, welche hier erstmals explizit erwähnt wird, beschreiben, wobei J. W. Booth neben der Hoffnung auf mehr Frieden hierzu ferner anmerkt, dass er den Eheleuten die Zusammenfassung ihrer (Problem-)Situation dargelegt hätte,⁸⁵⁰ welche darin bestanden habe, dass „*Hagops fault is in his head, Elisa's in he tongue*“.⁸⁵¹ Während diese Zusammenfassung hierbei Elisa (Uzunian) Aseians Probleme klar im Bereich ihres verbalen Umgangs mit ihrem Ehemann verortet, werden die Probleme bei Hagop Aseian nicht gänzlich deutlich, wobei hier möglicherweise auf Eifersucht angespielt worden sein könnte.⁸⁵² Dass der Friede zwischen den Eheleuten nicht von allzu langer Dauer war, zeigt allerdings ein Tagebucheintrag von M. R. Booth etwa eineinhalb Monate später, in welchem sie beschreibt, dass Elisa (Uzunian) Aseian ihren Ehemann gekratzt und beschimpft habe, woraufhin er ihr gegeben habe, was sie gebraucht hätte – womit vermutlich häusliche Gewalt in Form von Schlägen oder Ähnlichem gemeint ist – wobei M. R. Booth hierzu abschließend noch beschreibt, dass (Uzunian) Aseian sehr hasserfüllt wäre und nicht

846Vgl. Booth (M. R.): Record, 31. Aug. 1926.

847Vgl. Booth (M. R.): Record, 31. Aug. 1926.

848Vgl. Booth (M. R.): Record, 31. Aug. 1926.

849Vgl. Booth (M. R.): Record, 31. Aug. 1926.

850Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Sep. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 05. Sep. 1926.

851Booth (J. W.): Journal, 05. Sep. 1926.

852Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Sep. 1926.

versuchen würde, ihren Ehemann glücklich zu machen.⁸⁵³ Neben der nun offenkundig auch von gegenseitiger körperlicher Gewalt gezeichneten Ehesituation belegt M. R. Booths Eintrag indes auch ihre eigene weiterhin parteiische Einstellung, welche die Schuld für die Eheprobleme weiterhin alleinig im vermeintlichen Fehlverhalten von (Uzunian) Aseian sah, wobei auch hier erneut impliziert wird, dass ihr Verhalten bestehenden Erwartungen von M. R. Booth an sie nicht gerecht wurde, welche sich hier speziell an die Erfüllung ihrer Rolle als Ehefrau richteten.⁸⁵⁴

Einen Monat später ereignete sich unterdessen ein nun von beiden Booths beschriebener weiterer Fall derartiger häuslicher Gewalt, bezüglich dessen M. R. Booth darauf verweist, dass (Uzunian) Aseian an eine Tür geschlagen und geschrien hätte, woraufhin ihr Ehemann „[...] *had to handle her* [...]“⁸⁵⁵, wobei J. W. Booths Darstellung hier klar macht, dass hier definitiv häusliche Gewalt in Form von Schlägen gemeint war.⁸⁵⁶ M. R. Booth, welche für den Zeitpunkt der Niederschrift des Eintrags noch ihr Zittern wegen des Vorfalls beschreibt, der sie daher offenbar sehr mitgenommen hatte, bringt indes noch weitere Anklagen gegen (Uzunian) Aseian zu Papier, welche böse zu ihrem Ehemann gesprochen, geschimpft, ihn Namen gerufen und darüber gesprochen habe, etwas zu zerstören.⁸⁵⁷ Selbst J. W. Booth habe laut M. R. Booth Mitgefühl für Hagop Aseian empfunden und ihm deshalb Essen zukommen lassen.⁸⁵⁸ J. W. Booth hingegen stellt die Angelegenheit durchaus in abweichender Form dar, da er zunächst in unparteiischer Weise anspricht, dass beide Eheleute nach einem Besuch im anderen Khan wütend aufeinander gewesen seien, woraufhin er lediglich beschreibt, dass Elisa (Uzunian) Aseian mit mehr Kraft an einer Tür geklopft hätte, woraufhin ihr Ehemann sie geschlagen habe, wonach sie erst schreiend angekommen und für Aufruhr im Khan gesorgt habe, der indes auch zu mehrminütigem Rufen und Brüllen der Nachbarn geführt hätte.⁸⁵⁹ J. W. Booth sah hierbei demnach das Verhalten von (Uzunian) Aseian, welches hier deutlich weniger negativ beschrieben wird, vornehmlich als Reaktion auf die Gewalt gegen sie und weniger als

853Vgl. Booth (M. R.): Record, 15. Okt. 1926.

854Vgl. Booth (M. R.): Record, 15. Okt. 1926.

855Booth (M. R.): Record, 27. Nov. 1926.

856Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Nov. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Nov. 1926.

857Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Nov. 1926. M. R. Booth bezeichnet (Uzunian) Aseians Reden hier als „*fearful*“, meint jedoch vermutlich die in heutiger Zeit weniger übliche Wortbedeutung als böse oder schrecklich, und attestiert hier (Uzunian) Aseian offenkundig selbst keine Angst vor ihrem Ehemann oder Ähnliches, vgl.

Booth (M. R.): Record, 27. Nov. 1926.

858Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Nov. 1926.

859Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Nov. 1926.

Grund für diese.⁸⁶⁰ J. W. Booth nimmt den Streifall indes auch hier zum Anlass, explizit auf das Verhalten seiner eigenen Ehefrau einzugehen, bezüglich der er ausführt,⁸⁶¹ dass:

„Reba as usual, right or wrong, was immediately against the object of her hate and sided in with Hagop only because she hates his wife.“⁸⁶²

Hierin findet sich nicht nur eine deutliche Einschätzung des Verhältnisses von M. R. Booth und Elisa (Uzunian) Aseian als Hass, sondern auch die in der vorliegende Untersuchung ebenfalls ersichtlich gewordene deutliche Parteilichkeit von M. R. Booth bezüglich des Ehestreits von Elisa (Uzunian) Aseian und Hagop Aseian,⁸⁶³ obschon hierbei nicht außer Acht gelassen werden darf, dass möglicherweise auf der anderen Seite J. W. Booth tatsächlich die Fehler von (Uzunian) Aseian selbst nicht allzu sehr sehen wollte, wobei diesbezügliche Andeutungen seiner Ehefrau im Kapitel (8) zum allgemeinen schwierigen Verhältnis von M. R. Booth und ihr bereits dargelegt worden sind. J. W. Booth schließt seinen Tagebucheintrag unterdessen damit, den Zustand als beklagenswert zu bezeichnen, wobei hier nicht ganz klar ist, ob er den Hass zwischen M. R. Booth und (Uzunian) Aseian meint, oder aber die Eheprobleme von letzterer und Hagop Aseian.⁸⁶⁴ Auch wenn J. W. Booth unterdessen in seinem Tagebucheintrag anders als M. R. Booth etwaige Essensgeschenke an Hagop Aseian unerwähnt lässt und wenig über (Uzunian) Aseian selbst klagt, so zeigt seine Wortwahl, dass M. R. Booth sich egal ob im Recht oder im Unrecht immer auf die Seite von Hagop Aseian schlage, dass auch er hier nicht notwendigerweise ebenjenen im Unrecht sah, zumal er auch die häusliche Gewalt hier zwar erwähnt, allerdings nicht grundsätzlich problematisiert.⁸⁶⁵

Einige Wochen später ereignete sich indes ein weiterer von den Booths beschriebener Problemfall mit den Eheleuten, bei dem es laut J. W. Booth darum ging, dass Elisa (Uzunian) Aseian ihm einen vor der Ehe gefertigten Teppich verkauft habe, worüber Hagop Aseian unterdessen auch im Bilde gewesen sei, wobei ebenjener laut J. W. Booths Tagebuch nun dem Versenden des Teppichs widersprochen habe.⁸⁶⁶ J. W. Booth bezeichnet hierbei Hagop Aseians hundsfüttische Einstellung als beizeiten widerlich und tadelnswert, um im nachfolgenden Satz zu beschreiben, dass er selbst zum Konsulat gegangen sei, um sich um eine Scheidung zu

860Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Nov. 1926.

861Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Nov. 1926.

862Booth (J. W.): Journal, 27. Nov. 1926.

863Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Nov. 1926.

864Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Nov. 1926.

865Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Nov. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Nov. 1926.

866Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Dez. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 14. Dez. 1926. M. R. Booth spricht hier nur von einem Streit mit den Eheleuten wegen einer Teppichangelegenheit, was vermuten lassen könnte, dass Elisa (Uzunian) Aseian möglicherweise ebenfalls direkt involviert war, vgl. Booth (M. R.): Record, 14. Dez. 1926.

kümmern, und überdies eine Liste erstellt habe, deren Zusammenhang hier nicht ersichtlich wird.⁸⁶⁷ Neben dem negativen Werturteil über Aseian ist hierbei insbesondere ebenjene Erwähnung einer nun offenbar von J. W. Booth selbst angestrebten Scheidung erstaunlich, welche verdeutlicht, dass auch die Teppichangelegenheit offenbar im Zeichen ehelicher Probleme stand.⁸⁶⁸ Ein von den Booths für den Folgetag beschriebener großer Streit, welcher von Hovhannes und Hagop Aseian begonnen wurde und der laut M. R. Booth auch Elisa (Uzunian) Aseian involviert habe, könnte zudem ebenfalls im Zusammenhang mit dem Teppich Problem des Vortags gestanden haben, da M. R. Booth hierbei dezidiert Hagop (wohl Aseians) Ablehnung eines Teppichs anspricht.⁸⁶⁹ Während M. R. Booth den Streitfall als schrecklich bezeichnet, nimmt J. W. Booth diesen stattdessen zum Anlass, zu beklagen, dass es nicht angenehm sei, in Kontakt mit solch unleidlichen Leuten oder all jenen, welche mit ihrem unziemlichen selbstüchtigen und ignoranten Handeln einverstanden wären, zu leben, wobei laut ihm zumindest Hagop (wohl Aseian) später mit einigen Anderen gekommen war, um um Vergebung für seine Taten und Beleidigungen zu bitten.⁸⁷⁰

Die nachfolgenden Monate über finden sich indes kaum noch Verweise auf Eheprobleme bei Hagop Aseian und Elisa (Uzunian) Aseian in den Tagebüchern der Booths, obschon ein Tagebucheintrag von M. R. Booth aus dem Januar 1927 verdeutlicht, dass die Probleme wohl weiterhin bestanden, da auch hier wieder davon die Rede ist, dass (Uzunian) Aseian ihren Ehemann gebissen, gekratzt und zudem seine Unterwäsche zerrissen habe, wozu sie anmerkt, dass (Uzunian) Aseian sich wie ein Tier verhalte, wenn sie wütend wäre.⁸⁷¹ M. R. Booth, welche zu Beginn der Beschreibung überdies beschreibt, wie sehr ihr Herz wegen Hagop Aseian schmerze, wohl weil er das Verhalten seiner Ehefrau ertragen müsse, begibt sich im Tierversgleich nun auf eine erneut niedrigere Stufe in der Einschätzung von (Uzunian) Aseians Verhalten, welche sich nun nicht mehr nur nicht als passend für eine weiße Frau, Lady oder Ehefrau verhalten würde, sondern deren Betragen nun nicht einmal mehr passend für einen Menschen sei.⁸⁷² J. W. Booth erwähnt unterdessen einige Monate später einen bereits zuvor im Kapitel zu Streitigkeiten um Sozialverhalten (7.5) beschriebenen Streit, in den Hagop Aseian und einige andere LDS involviert waren, unmittelbar vor seinem Verweis darauf, dass es Elisa (Uzunian) Aseian nicht gut gegangen sei, obgleich dies hier vermutlich weniger mit dem Streit zusammengehangen haben mochte, sondern eher damit, dass am Folgetag die Geburt ihres Kindes

867Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Dez. 1926.

868Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Dez. 1926.

869Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Dez. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 15. Dez. 1926.

870Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Dez. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 15. Dez. 1926.

871Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Jan. 1927.

872Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Jan. 1927.

erfolgt war.⁸⁷³ Die Verweise der Booth einige weitere Monate später auf einen epileptischen Anfall (M. R. Booth) oder eine Hysterie (J. W. Booth), welche zuvor bereits im Kapitel (8) zu den generellen Problemen zwischen M. R. Booth und (Uzunian) Aseian thematisiert worden sind, deuten unterdessen an, dass auch ihre psychischen Probleme offenbar weiter anhielten.⁸⁷⁴

Abschließend kann indes gesagt werden, dass die Beschreibungen der Booths bezüglich der Eheprobleme von Hagop Aseian und Elisa (Uzunian) Aseian nicht nur die umfangreichen wenn auch oft wenig erfolgreichen Bemühungen seitens der Missionare und anderer Personen vor Ort in die Beilegung der Streitigkeiten zeigen, sondern überdies auch die starke negative Haltung von M. R. Booth gegenüber (Uzunian) Aseian verdeutlichen, welche zum von J. W. Booth problematisierten Parteiergreifen für Hagop Aseian führten, wobei zudem die Rolle von Eifersucht aufgrund der offenkundig großen Nähe von J. W. Booth und (Uzunian) Aseian seitens M. R. Booth und Hagop Aseian offenbar zumindest teilweise ein Auslöser für den Unfrieden vor Ort gewesen sein könnte. Es muss daher gefragt werden, warum die zumindest zeitweise angestrebte Scheidung der beiden offenbar nie zustande kam und überdies im Anbetracht der großen Eheprobleme nicht ohnehin bereits viel früher erwogen wurde. Vermutlich war es ein Festhalten an der Institution der Ehe einerseits und ihrer Bewandnis in der stärkeren familienübergreifenden Bindung innerhalb der Gemeinde andererseits, welche das Zögern zu erklären vermögen, sowie dass offensichtlich beide Booths eine durchaus andere Vorstellung davon gehabt zu haben scheinen, ab welchem Punkt eine Ehe gescheitert war. Zwar stärkte das Festhalten an bestehenden Ehen sicherlich die Institution der Ehe selbst und damit auch bestehende (LDS) christliche Ansprüche an das Eheleben und die Aussöhnung von Ehepartnern, allerdings war eine derart problematische und auch gewaltreiche Ehe nichtsdestoweniger eine akute Belastung sowohl für die Eheleute selbst, wie die sich stetig verschlechternde psychische Verfassung von Elisa (Uzunian) Aseian klar belegt, als auch für ihre jeweiligen Familien und weitere Gemeindemitglieder, welche in eheliche Konflikte miteinbezogen wurden, welche sicherlich bestehende Ressentiments zu erhärten und für weitere Uneinigkeit zu sorgen vermochten, wobei überdies auch die akute Belastung der Booths mit den Angelegenheiten hinzukam, da auch hier durch (Uzunian) Aseian wichtige zeitliche und körperliche Kapazitäten beansprucht wurden (siehe Kapitel 8.4), weshalb andere womöglich eher behebbare Probleme innerhalb der Gemeinde sicherlich zu kurz kamen.

⁸⁷³Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. April 1927 – 20. April 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. April 1927.

⁸⁷⁴Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Juli 1927. Der Vorfall war wohl vergleichsweise ernst, da J. W. Booth hier zusätzlich anmerkt, dass (Uzunian) Aseian sehr krank gewesen sei, vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Juli 1927

Dass indes eine gewisse Zurückhaltung im Bezug auf Scheidungen nicht unüblich für die indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende war, belegen diverse Fälle von Berichten von LDS-Missionaren aus dem Pazifikraum, welche auf verschiedenliche Bemühungen in der Beilegung von Ehestreits verweisen, welche zum Teil persönlich und zum Teil vor der Gemeinde passierten und auch dann erfolgten, wenn beide Eheleute bereits getrennt lebten oder auch andere Frauen eine Rolle spielten,⁸⁷⁵ obgleich in manchen Fällen vor Ort tätige LDS-Missionare wie Neuseelandmissionar Taylor dauerhafte Trennungen und Scheidungen hinnahmen, als Option in Aussicht stellten oder sogar befürworteten und auch klaglos geschiedene Personen neu verheirateten.⁸⁷⁶ Es wäre daher wahrscheinlich dem Frieden innerhalb der Gemeinde und der Lebensqualität der betroffenen Parteien in Aleppo zuträglich gewesen, wenn auch die Booths eine Trennung oder Scheidung von Elisa (Uzunian) Aseian und Hagop Aseian aufgrund der vielen hiermit verbundenen Probleme zugestimmt hätten, anstatt offenbar bis zuletzt am Weiterbestand der Ehe und der Hoffnung auf einer längerfristigen Besserung der Situation festzuhalten. Bezüglich Problemen mit starker einseitiger häuslicher Gewalt sowohl in Aleppo als auch dem Umgang mit ebenjenen Sonderfällen in anderen indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende sei unterdessen auf das diesbezügliche Kapitel (13.4) dieser Untersuchung verwiesen, welches den Umgang mit ebenjenen Extremfällen genauer in den Blick nimmt.

875Vgl. Johnson: Journal, 31. Mai 1891; 20. Feb. 1892. Vgl. Erekson: Journal, 03. Juni 1900; 04. Aug. 1900. Vgl. Kirkham: Journal, 01. Mai 1898; 20. Sep. 1898 – 21. Sep. 1898. Vgl. Markham: Journal, 02. März 1897 – 03. März 1897. Vgl. Ottley: Journal, 21. März 1915; 03. Okt. 1915. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 22. Juli 1921. Vgl. Bennett: Journal, 04. Aug. 1889; 21. Aug. 1891 – 22. Aug. 1891; 07. Jan. 1892; 11. Jan. 1892. Vgl. Smith: Journal, 15. Okt. 1917.

876Vgl. Erekson: Journal, 03. Juni 1900. Vgl. Ottley: Journal, 07. Sep. 1915. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 14. Aug. 1921; 14. Sep. 1921; 16. Feb. 1922; 28. Juni 1922; 02. Juli 1922. Vgl. Cannon: Journal, 12. Okt. 1895; 09. Dez. 1895. Vgl. Lee: Journal, 10. Feb. 1918.

9.4 Kleinere Ärgernisse bezüglich verschiedener Eheschließungen

Im Folgenden sollen einige weitere Problemfälle bezüglich lokaler Eheschließungen in den Tagebüchern der Booths näher in den Blick genommen werden, wobei hier nur all jene Fälle thematisiert werden sollen, bei denen die hiermit verbunden Streitfälle oder anderweitigen Ärgernisse nicht speziell einem anderen Themenfeld wie etwa unerlaubtem Alkoholkonsum oder unerwünschter Abwesenheit zugeordnet werden können, da all jene Fälle in den jeweiligen Kapiteln hierzu näher betrachten zu sein werden.

Ein in J. W. Booths Tagebuch besonders stark problematisierter Fall war hierbei eine ausschweifende Feier mit Fröhlichkeit, Heiterkeit, Liedern und Musik als Vorbereitung für eine anstehende Hochzeit, welche ihn durch und durch angewidert habe, da in einem Raum in der Nähe unterdessen ein sehr krankes LDS-Mitglied alleine für sich gelegen habe, während sogar ihre eigenen Töchter nebst der meisten anderen lokalen Mitglieder lieber der Feier beige-wohnt hätten.⁸⁷⁷ Erschwerend hinzu kam für J. W. Booth, dass nicht einer der fünf LDS-Ältesten zugegen gewesen war, sondern der sogenannte Abschaum des Zweigs, der sonst nie bei Versammlungen erscheinen oder bei irgendeiner Art von erbaulicher Bewegung helfen würde, für die Leitung der Veranstaltung verantwortlich gewesen sei.⁸⁷⁸ Inwieweit es unterdessen weniger problematisch gewesen wäre, wenn die ordinierten Mitglieder hier der Feier vorgese-ssen und die kranke Frau ignoriert hätten, wird nicht ersichtlich, wobei zu vermuten steht, dass J. W. Booth hierbei wohl meint, dass es ihn verärgert habe, dass ebenjene LDS-Ältesten nicht zugegen waren, um dem Treiben Einhalt zu gebieten oder sich um die kranke Frau zu küm-mern, obgleich dies nicht klar von ihm formuliert wird.⁸⁷⁹ Abseits von den beschriebenen in-neren Reaktionen der Booths mit Erstaunen, sowie in J. W. Booths Fall auch des Angewidert-seins, werden Konsequenzen für die Töchter oder die anderen Anwesenden allerdings nicht erwähnt.⁸⁸⁰ Deutlich erkennbar wird hingegen, dass J. W. Booth offenbar in seiner Wahrneh-mung der Gemeindemitglieder eine klare Trennung im Sinn hatte, welche die einzelnen Grup-pen offenkundig stark wertete, worüber hinaus ebenjene Trennung, was die Männer in der Ge-meinde anging, offenbar zumindest teilweise mit deren Ordination verknüpft war, wobei die Problematik der Würdigkeit für eine ebensolche Ordination in die jeweiligen Priestertümer und deren Ämter im diesbezüglichen Kapitel (12.3) noch genauer zu betrachten sein wird. Be-

877Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Nov. 1927. Die Feier fand indes auch im Raum einer der Töchter des kranken Mitglieds statt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Nov. 1927.

878Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Nov. 1927.

879Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Nov. 1927.

880Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Nov. 1927. Das kranke Mitglied verstarb unterdessen etwa zwei Monate spä-ter, vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Dez. 1927.

reits an dieser Stelle gilt es indes zu fragen, ob das offenkundige Ausbleiben von Tadel oder Strafen insbesondere bezüglich der Männer im Priesteramt hier nicht ein deutlich falsches Signal gesetzt hatte, was die Gewichtung von Feierlichkeiten im Gegensatz zum Leiden Anderer anging.⁸⁸¹

Unterdessen konnten auch die Vorbereitungen für eine Hochzeitszeremonie Probleme mit sich bringen, wie J. W. Booths Beschreibungen einer Person aus der Menge der bezüglich Hochzeitsvorbereitungen anwesenden Personen, welche darüber erfreut gewesen sei, die Dinge für Einige unerfreulich zu gestalten, erkennbar macht.⁸⁸² J. W. Booth habe diesbezüglich am Abend des Tages einen Brief verfasst, welcher seine Meinung zum Unruhestifter zum Ausdruck gebracht hätte, obgleich nicht ersichtlich wird, wer genau hier gemeint war, auf welche Weise für Probleme gesorgt wurde, oder ob der Brief auch an den Unruhestifter adressiert war.⁸⁸³ An dieser Stelle sei überdies auch erneut auf M. R. Booths Klage über die verspäteten Vorbereitungen von Elisa Uzunian für ebenjene Hochzeit verwiesen, zumal Uzunian möglicherweise sogar die Person gewesen sein könnte, welche laut J. W. Booth Unruhe zu stiften versucht hatte.⁸⁸⁴ Die Hochzeit selbst hielt indes noch einige weitere Überraschungen bereit, da die auf Wunsch der Familie der Braut eigentlich von einem protestantischen Geistlichen durchzuführende Trauung auf Grund einer nicht näher von J. W. Booth beschriebenen Enttäuschung in letzter Minute plötzlich doch von ihm selbst durchgeführt werden sollte, wobei dies ihn nicht wenig verärgert habe und er hieraufhin mit klaren Worten den an ihn heran Getrete-

881 Ein weiterer etwas verworrener Fall betraf unterdessen die Mitnahme einer Braut vor ihrer Hochzeit, um als Gast außerhalb die Nacht vor der Eheschließung zu verbringen, wogegen die Booths aus nicht näher genannten Gründen erfolgreich Widerstand geleistet hätten, wobei insbesondere die Mutter der Braut, welche hier schlussendlich aufgegeben habe und gegangen sei, einen schlechten Eindruck gemacht habe, da sie Falsch-aussagen bezüglich einiger Unterlagen gemacht habe, wobei dies sich offenbar auf die von beiden Booths erwähnten Gesundheitszertifikate der Braut bezogen hatte, welche wohl nicht oder zumindest nicht rechtzeitig (oder laut M. R. Booth nicht vom Arzt unterschrieben) sichergestellt werden konnten, wobei hier völlig unklar bleibt, welchem Zweck die ansonsten nicht bei Hochzeiten erwähnten Unterlagen gedient haben mögen, warum diese nicht sichergestellt werden konnten, welche Rolle die Mitnahme der Braut hierbei gespielt haben könnte, inwieweit die Mutter der Braut hier involviert gewesen war, oder was genau sie Falsches über die Unterlagen behauptet hatte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Okt. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Okt. 1924. Die für den folgenden Tag beschriebene Hochzeitzeremonie, welche in einem Raum in den Flüchtlingslagern laut J. W. Booth gemäß armenischem Stil und Gebräuchen – daher wohl vermutlich der armenisch apostolischen Liturgie folgend – durchgeführt wurde, wird von ihm indes als geordneter als viele andere Zeremonien beschrieben, welchen die Booths beigewohnt hatten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Okt. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Okt. 1924. Da die Trauung nicht gemäß LDS-Bräuchen und zudem nicht von J. W. Booth selbst durchgeführt wurde, handelte es sich bei dem von M. R. Booth als aus Marash stammend beschriebenen Ehemann der LDS-Braut Zaruhe Uzunian wohl nicht um ein LDS-Mitglied, wobei die Seite mit dem Tagebucheintrag von J. W. Booth bezüglich der Verlobung der beiden am 27. September – auf welchen er selbst verweist – nicht mehr erhalten ist, vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Okt. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Sep. 1924.

882 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1924.

883 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1924.

884 Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Juni 1924. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1924.

nen ihren Platz gezeigt habe.⁸⁸⁵ Diese autoritäre Zurechtweisung hatte allerdings zur Folge, dass „*The great crowd wasted in the yard [...]*“⁸⁸⁶ bis J. W. Booth schlussendlich doch die Trauung durchführte.⁸⁸⁷ Ob es hierbei das Einspringen in letzter Minute ohne Vorbereitung, seine hierdurch implizierte Abqualifizierung als Geistlicher „zweiter Wahl“ oder aber die generelle ursprünglich geplante Durchführung der Trauung durch einen Protestanten war, welche J. W. Booth hier derart zu stören schien, dass er bereit war, eine ganze Hochzeitsgesellschaft warten zu lassen, um einige Wenige – von denen indes unklar bleibt, wer hier genau gemeint war – harsch zurechtzuweisen, wird indes nicht ersichtlich, wohl jedoch, dass J. W. Booth diese Art von Verärgerung seinerseits wohl nicht auf sich sitzen lassen wollte und hier bereit war, den Unmut der Gemeinde aufgrund des Wartens hinzunehmen, um seinen Standpunkt zu verdeutlichen.⁸⁸⁸

Eine hingegen offenbar hinnehmbares aber für J. W. Booth nicht minder erwähnenswertes Thema war unterdessen die öffentliche Ausstellung der Kleider für die Bräute vor einer geplanten Doppelhochzeit vor den jeweiligen Wohnorten, welche laut J. W. Booth eher wie eine geschmacklose Zurschaustellung von Reichtum ausgesehen habe, und nicht wie die Heime armer Flüchtlinge, wobei er hier keine Zurechtweisungen oder Ähnliches seinerseits hierfür erwähnt, was grundsätzlich verständlich ist, da hier offenbar keine Übertretung religiöser Gebote oder Ähnlichem vorlag und überdies niemand hierdurch gestört oder geschädigt wurde, obgleich auch in diesem Fall nichtsdestoweniger die lokale Kultur über die Vorstellungen des Missionspräsidenten obsiegte und hierdurch einer stärkeren Bindung an LDS-Vorstellungen bezüglich des Lebenswandels Einhalt geboten haben könnte.⁸⁸⁹ M. R. Booth hingegen beschreibt das Aushängen der Kleider als großartige Ausstellung, welche laut ihr zwar ebenfalls nach Reichtum ausgesehen habe, wobei dies hier allerdings offenkundig positiv und nicht kri-

885Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1924.

886Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1924.

887Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1924.

888Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1924. M. R. Booth beschreibt für die Hochzeit indes wohl ebenfalls ein Ärgernis, welches jedoch aus ihrem Eintrag nicht klar ersichtlich wird, da hier zunächst über spät von J. W. Booth überbrachte Gegenstände – wohl für die Trauung – berichtet wird, woraufhin eine nicht klar erkennbare Zeichnung (möglicherweise ein Mensch, der ein längliches Objekt hält) folgt, in welche der Buchstabe E integriert zu sein scheint, nach welcher M. R. Booth ferner beschreibt, dass etwas oder jemand (wohl auf der Zeichnung Dargestelltes) dreckig gewesen sei und dies nicht gut angenommen worden wäre, wobei dies sowohl ein Verweis auf die Gegenstände oder möglicherweise die bereits am Vortag unzureichend vorbereitete Elisa Uzunian gewesen sein mag, obschon es jedoch überdies unklar bleibt, wer genau das Ganze hier nicht gut aufgenommen hatte, vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Juni 1924. Überdies beschreibt M. R. Booth noch das Verfassen eines Brief (laut ihrer Formulierung offenbar nicht von ihr selbst), bei welchem es sich um den Brief über den Unruhestifter von J. W. Booth gehandelt haben könnte, vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Juni 1924. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1924.

889Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Mai 1926.

tisch angemerkt wird, was verdeutlicht, dass es in dieser spezifischen Angelegenheit offenkundig keinen Konsens seitens der LDS-Missionare gab.⁸⁹⁰

Ebenfalls erwähnenswert ist darüber hinaus ein nicht wenig absonderlich anmutender Eintrag in J. W. Booths Tagebuch, laut dem Gulu Uzunian an ihn herangetreten sei, um ihn darum zu bitten, sich dafür einzusetzen, unter den „[...] *outside friends* [...]“⁸⁹¹ der Booths eine Ehefrau für ihren Sohn zu finden.⁸⁹² Inwieweit der Verweis auf Freunde von außerhalb hierbei möglicherweise sogar Personen außerhalb der LDS mit eingeschlossen haben könnte, oder lediglich auf nicht vor Ort im Khan lebende Mitglieder beschränkt war, ist hierbei nicht ersichtlich, wobei vermutlich wohl eher von ersterem ausgegangen werden sollte.⁸⁹³ Sicher sagen lässt sich unterdessen, dass J. W. Booth von der Idee nicht besonders angetan war, da er hierzu in nur einem Wort, „*Nix!*“⁸⁹⁴, seine klare Ablehnung des Vorschlags, hier nun als Heiratsvermittler tätig zu werden, zum Ausdruck bringt.⁸⁹⁵ Explizite Gründe für seine ablehnende Haltung beschreibt J. W. Booth unterdessen nicht, wobei hier wohl prinzipiell davon ausgegangen werden sollte, dass er derartige Kuppeleien wahrscheinlich generell nicht befürwortet haben könnte und dies sicherlich auch nicht Teil seines Aufgabenbereichs als Missionspräsident war, wobei es überdies auch sicherlich nicht hilfreich war, dass Gulu Uzunian J. W. Booth erst wenige Tage zuvor im Bezug auf die Abwesenheit zweier weiterer Mitglieder nachweislich angelegen hatte.⁸⁹⁶ Warum Gulu Uzunian überhaupt in der Angelegenheit an J. W. Booth herangetreten war, bleibt unklar, da – wie in den vorherigen Kapiteln ersichtlich wurde – dieser zwar eine zentrale Instanz in der Zustimmung zu geplanten Eheschließungen war, mitnichten jedoch in deren Anbahnung, welche Sache der jeweiligen Familien blieb, weshalb hier allenfalls gemutmaßt werden könnte, dass insbesondere der Uzunian-Familie zu diesem Zeitpunkt möglicherweise Optionen für eine solche Eheanbahnung mit anderen LDS oder nicht-LDS-Familien fehlten, welche darüber hinaus auch mit etwaigen bestehenden Animositäten im Zusammenhang gestanden haben mögen.

In einem weiteren Tagebucheintrag kommt J. W. Booth überdies auf den ehemaligen Ehemann eines LDS-Mitglieds zu sprechen, welcher sich aus Istanbul gemeldet habe und jegliche Verpflichtungen (wohl gegenüber seiner Ehefrau) abstreiten würde, da sie illegal und ohne

890Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Mai 1926.

891Booth (J. W.): Journal, 22. Sep. 1925.

892Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Sep. 1925.

893Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Sep. 1925.

894Booth (J. W.): Journal, 22. Sep. 1925.

895Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Sep. 1925.

896Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Sep. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Sep. 1925. Bezüglich des Falls sei unterdessen auf das Kapitel zu Streit und Ärger über Sozialverhalten (7.5) verwiesen.

seine Zustimmung verheiratet worden seien.⁸⁹⁷ Abgesehen davon, dass J. W. Booth dies offenbar für erwähnenswert hielt, lässt sich zu diesem Fall allerdings wenig sagen, da hier kein Kontext dazu geliefert wird, wie, von wem oder unter welchen Umständen die beiden verheiratet worden waren, oder welche Rolle J. W. Booth hierbei gespielt haben könnte, worüber hinaus er auch keine Reaktion seinerseits auf die Nachricht beschreibt.⁸⁹⁸

Die große Zahl und Bandbreite der Probleme sowohl im Bereich der Hochzeits- und Verlobungszeremonien, deren Anbahnung sowie auch dem tatsächliche Eheleben verdeutlichen, welche große Relevanz ebenjene für das alltägliche Zusammenleben vor Ort hatten und welche oftmals nennenswerte Rolle die Booths hierin einnahmen. Ebenjenes scheint insofern wenig verwunderlich, als dass abseits von Geburten und Todesfällen nebst vereinzelter Feiertage es gerade ebenjene Zeremonien waren, welche in nennenswerter Art und Weise das damalige Alltagsleben durchbrochen und überdies auch Personen innerhalb und außerhalb der LDS-Gemeinde vor Ort zusammen – sowie auch in Konflikt zueinander oder zu den Missionaren – brachten. Es ist daher wenig verwunderlich, dass gerade die Eheschließungen auch in späteren Kapitel noch unter einigen weiteren Aspekten abermals Betrachtung finden sollen, in welchen es noch ausführlicher zu eruieren gelten wird, inwieweit das Verhalten bei Eheschließungen sowie das Festhalten an Bräuchen und Sitten diverse Problemfälle und das Verhältnis zwischen Missionaren und Gemeindemitgliedern sowie zwischen letzteren beeinflussten.

897Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Juni 1927. Die Ehefrau war indes Elisa Ivazian, wobei hierbei anzumerken ist, dass es sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach nicht um Elisa (Tehlekian) Ivazian handelte, da J. W. Booth hier den Mädchennamen nicht mitangibt und es eine weitere Elisa Ivazian in der Gemeinde gab, welche hier offenbar gemeint war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Juni 1927.

898Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Juni 1927.

9.5 Problemfälle aufgrund unerwünschter Liebschaften, Ehebruch und Ähnlichem

Abseits der bereits ausführlich dargelegten Themenfelder der Ehen und Eheschließungen finden sich in den Tagebüchern der Booths diverse weitere Fälle von Streitigkeiten über andere Probleme, die zumindest im weitesten Sinne dem Bereich Beziehungen und Liebschaften zugeordnet werden können, und welche es im Folgenden in den Blick zu nehmen gelten wird.

Ein zentraler und von beiden Booths beschriebener Fall betrifft hierbei die Beherbergung eines jungen Mannes und einer Frau, welche dieser aus einem Tanzhaus mitgebracht hatte, durch eine der ortsansässigen LDS-Familien.⁸⁹⁹ Die Beherbergung des Mannes, welcher der Bruder eines LDS-Mitglieds war, war hierbei offenbar weniger problematisch, da J. W. Booth beschreibt, dass er mehrere Nächte vor Ort zu Gast war, sondern das Heimbringen der Frau aus dem Tanzhaus,⁹⁰⁰ welche von M. R. Booth in Klammern zusätzlich als unrein beschrieben wird,⁹⁰¹ sowie, dass beide sich offenbar ein Bett im Raum der Familie genommen hatten,⁹⁰² wobei die Implikation dessen an dieser Stelle nicht erörtert werden soll. J. W. Booth beschreibt hierbei beide Personen als schändliche Charaktere, worüber hinaus beide Booths erwähnen, wie J. W. Booth die beiden rausgeworfen hätte, was unterdessen verdeutlicht, dass J. W. Booth als Missionspräsident offenbar die nötige Autorität dazu besaß, über diese Art der Nutzung des privaten Wohnraums der LDS-Mitglieder bestimmen zu können.⁹⁰³ Dass der Vorfall sowohl J. W. Booth als auch M. R. Booth sehr übel aufstieß, zeigen J. W. Booths Verweise darauf, dass er zur Empörung erregt worden sei, als er hiervon erfahren habe, sowie M. R. Booths Beschreibung, dass sie beide von der Angelegenheit genervt waren.⁹⁰⁴

Diese Tagebucheinträge verdeutlichen hierbei, dass derartiges Verhalten offenbar von den lokalen Mitgliedern, zumindest in diesem Fall, grundsätzlich toleriert wurde, wobei nicht ausgeschlossen werden kann, dass hierüber ebenfalls empörte lokale LDS die Missionare hier überhaupt erst auf den Fall aufmerksam gemacht hatten, auch wenn jenes von beiden nicht erwähnt wird, wohingegen beide Booths über dieses Betragen mehr als unzufrieden waren und

899Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Juni 1925. Bei M. R. Booths Tagebuch gibt es hier eine Uneindeutigkeit, da das Datum des 26. Juni an zwei Stellen an den Rand des Texts gesetzt wurde, weshalb nicht klar ist, ob der Eintrag hier dem 26. oder 25. Juni zugeordnet werden sollte, da allerdings J. W. Booth die Ereignisse für den 25. Juni beschreibt, soll hier und im Folgenden auch bei M. R. Booth stets auf den 25. Juni verwiesen werden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Juni 1925.

900Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1925.

901Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Juni 1925.

902Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1925.

903Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Juni 1925. Die Frage, inwieweit J. W. Booth als offizieller Mieter der jeweiligen Khans auch juristisch dazu berechtigt war, Leute des Ortes zu verweisen, ist hierbei indes zweitrangig.

904Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Juni 1925.

sofort in Form des Rausschmisses reagierten.⁹⁰⁵ Dass für den offenbar nicht zu den LDS gehörenden Gast sowie die von ihm mit Heim gebrachte Frau keine weiteren Konsequenzen erfolgten, ist logisch, da J. W. Booth als Missionspräsident der LDS hier keine weitere Handhabe gegen Leute außerhalb der Gemeinde hatte, als sie vom Ort zu verweisen.⁹⁰⁶ Erstaunlicher ist es indes, dass hier offenbar keine etwaige Konsequenzen für die Familie, die die beiden beherbergt hatte, erfolgten oder zumindest nicht beschrieben werden, wobei dies damit zu tun gehabt haben mag, dass diese möglicherweise nur der Unterbringung des Bruders zugestimmt hatten, nicht jedoch der Frau, und hierbei eventuell sogar selbst J. W. Booth auf den Fall aufmerksam gemacht haben könnten, was die Nichterwähnung von Sanktionen oder generelle Klagen über die Familie im Bezug darauf, ebenjenes zugelassen zu haben, erklären würden.⁹⁰⁷

Dass Frauen von schlechtem Ruf wohl einen besonders schweren Stand bei J. W. Booth hatten, zeigt ein weiterer Eintrag in seinem Tagebuch, in welchem er beschreibt, wie er ein Mädchen mit einem ebensolchem schlechtem Ruf, welches einen Verwandten besuchen wollte, ebenfalls des Orts verwiesen hätte.⁹⁰⁸ Am selben Tag reagierte er überdies auf einen Protest durch die Nachbarn eines LDS-Mitglieds, welcher seine in einem schlechten Zustand befindliche Frau – sie war laut den Booths dreckig und frech gewesen – mitgebracht hatte, woraufhin J. W. Booth sie weggeschickt und ihre Tochter angesprochen habe, sich besser um sie zu kümmern, wobei M. R. Booth überdies beschreibt, dass Nachbarn sie zu ihrem Zuhause gebracht hätten, um sie dort zu waschen.⁹⁰⁹ Auch hier zeigt sich daher, dass J. W. Booth nicht be-

905Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Juni 1925. Die Unterbindung und Ahndung von außerehelichen Liebschaften war unterdessen bereits sowohl in Nauvoo, Illinois als auch in der Zwischenstation der Westemigration Winter Quarters ein nennenswert häufiges Rechtsproblem gewesen, was eine Kontinuität des Umgangs mit Fällen dieser Art bis hin zu J. W. Booth belegt, vgl. Godfrey: Crime, S. 204; 207. Vgl. Kimball; Godfrey: Law, S. 188; 195; 204–206.

906Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Juni 1925.

907Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Juni 1925.

908Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Feb. 1924. J. W. Booths Wortwahl ist hier etwas unklar, da er den in Anführungszeichen gesetzten Begriff „*fried*“ (möglicherweise auch ein Schreibfehler, bei dem „*fired*“ gemeint gewesen sein könnte) verwendet, welcher wohl im übertragenen Sinne gemeint war, da J. W. Booth hier den Verweis vom Ort mit einem am selben Tag geschehenen Fall in Beziehung setzt, der im Folgenden zu beschreiben ist, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Feb. 1924. Der von J. W. Booth beschriebene schlechte Ruf könnte hierbei neben einem möglicherweise generell aus seiner Sicht schlechtem Lebenswandel ebenfalls andeuten, dass es sich bei dem Mädchen um eine Prostituierte gehandelt haben könnte, nicht zuletzt da neben Zwangsprostitution auch Prostitution aus existenziellen Gründen bei Überlebenden des Genozids weit verbreitet war und auch in den Jahren nach dem Genozid nicht aufgegeben wurde, da die hiermit verbundene Schande zu groß war, um in ein „normales“ Leben zurückkehren zu können, wobei die Ermanglung einer klaren Altersangabe für das „Mädchen“ es hierbei erschweren würde, eine Aussage darüber zu treffen, ob es sich um eine direkt durch den Genozid bedingte oder in der Folgezeit erfolgte Prostitution handelte, obgleich auch im letzteren Fall die durch den Genozid bedingte Ausgangssituation sicherlich als Grund dafür angesehen werden könnte, ebenjene in Aleppo legale Prostitution auch in diesem Fall mit dem Genozid in Verbindung zu bringen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Feb. 1924. Vgl. Üngör: Orphans, S. 175; 186–189. Vgl. Lambert: Aleppo, S. 22.

909Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Feb. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Feb. 1924. J. W. Booth und M. R. Booth sprechen hierbei abweichend respektive von Avedis Pilavjian und Avedis Khastian, wobei früherer Tagebucheinträge von J. W. Booth, welche von „Avedis (Khastian) Pilavjian“, „Avedis Khastian (Pilavjian)“ so-

reit war, innere oder äußere Unreinheit von Besuchern zu tolerieren.⁹¹⁰ Die Verbindung von Unreinheit und Unsauberkeit wird indes in einem weiteren Eintrag von J. W. Booth impliziert, als er von einem örtlichen Fall von Syphilis bei einer Frau und einem Kleinkind erfuhr und dies offenbar zum Anlass nahm, bei der Zeugnisversammlung über das Thema Gesundheit und Sauberkeit zu sprechen.⁹¹¹ Bereits einige Monate zuvor beschreibt J. W. Booth indes einen Fall von Syphilis bei einem Mann aus der LDS-Gemeinde, den er dezidiert auf vermeintlich böse Praktiken zurückführt, wobei er hier einräumt, dass das Mitglied minderbegabt und daher wohl kaum verantwortlich sei, weshalb er wohl auch keine weitere Reaktion seinerseits auf den Fall erwähnt.⁹¹² Zu einem Streitfall innerhalb der Gemeinde wurde unterdessen der von J. W. Booth für das Jahr 1923 beschriebene Bericht darüber, dass einige Männer verrufene Orte in der Stadt besucht hätten, obgleich J. W. Booth die genaue Art dieser Orte nicht ausführt und seinerseits auch keine weiteren Konsequenzen beschreibt.⁹¹³ Ein Tagebucheintrag von J. W. Booth aus der Zeit der Türkischen Mission im Jahr 1909, in dem ebenfalls der Besuch eines verrufenen Ortes durch ein lokales LDS-Mitglied und einen anderen LDS-Missionar sowie das diesbezügliche Lügen problematisiert werden, bringt indes möglicherweise etwas Licht ins Dunkel, da J. W. Booth hier den Besuch des in Aleppo befindlichen Ortes als „[...] *for sport only* [...]“⁹¹⁴ beschreibt, was andeutet, dass Besuche offenbar nicht zwangsläufig mit der Nutzung der Orte einhergingen, weshalb J. W. Booth in beiden Fällen offenbar von einer Ahndung der Vorfälle absah, oder eine ebenjene zumindest nicht beschreibt, und überdies für den Vorfall 1909 vornehmlich die diesbezügliche Lüge, dass man sich eine Löwen-show angesehen habe, als Fehlverhalten problematisiert.⁹¹⁵

wie „Avedis Pilavjian (Khastian)“ sprechen, nahelegen, dass es sich immer um die selbe Person handelt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. März 1922 (im BYU-Transkript fälschlich als 20. Februar 1922 angegeben); 30. April 1922; 28. Dez. 1922; 25. Okt. 1922; 28. Feb. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Feb. 1924.

910Diesbezüglich sei auch auf die Beschreibung eines Treffens durch J. W. Booth verwiesen, bei dem explizit Erkrankungen des Körpers den hiermit vermeintlich korrespondierenden geistlichen Schwächen zugeordnet wurden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. März 1925. Ebenfalls erwähnenswert – obschon eher eine Anekdote – ist die Beschreibung einer Zeugnisversammlung in J. W. Booths Tagebüchern, bezüglich derer er anmerkt, dass er zunächst die Anwesenden als dreckig und das Licht als gedimmt erachtet hatte, bis er merkte, dass lediglich seine stark verstaubten Brillengläser diesen Eindruck erweckt hatten, obschon aus der Kürze der Passage und der Ermanglung vergleichbarer Einträge indes nicht ersichtlich wird, inwieweit eine „verdreckte“ Teilnahme an LDS-Treffen als problematisch angesehen wurde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Okt. 1927.

911Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Sep. 1922. Es steht zu vermuten, dass das Kind hierbei wohl vorgeburtlich infiziert worden war.

912Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Feb. 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 162a. Die LDS-Kirche sah bezüglich des Themas geistiger Behinderungen vor, dass Urteile über die Zurechnungsfähigkeit geistig behinderter Personen, vor allem auch im Bezug darauf, ob ebenjene die notwendige Mündigkeit für eine Taufe oder sonstige Ordinationen besaßen, der jeweiligen Führung der Priesterschaft oblagen, wobei bei als aufgrund geistiger Behinderung als unmündig erachteten Personen in Utah in nicht wenigen Fällen auch Sterilisationen vorgenommen wurden, obschon die LDS-Kirchenführung selbst hierzu keine aktive Stellung bezogen hatte, vgl. Bush: Health, S. 122–124; 167f.

913Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Dez. 1923.

914Booth (J. W.): Journal, 02. Juni 1909.

915Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Juni 1909; 06. Dez. 1923.

An anderer Stelle beschreibt J. W. Booth indes einen aus seiner Sicht offenkundig unproblematischen Fall von „[...] *love making* [...]“⁹¹⁶, welcher entgegen der moderner Verwendung der Wortwahl hier offenbar keine nennenswerte körperliche Dimension hatte, da J. W. Booth an anderer Stelle im selben Tagebucheintrag das ganze nochmal als „[...] *innocent love making* [...]“⁹¹⁷ bezeichnet, welches jedoch in der Gemeinde für Aufsehen sorgte.⁹¹⁸ J. W. Booth erwähnt hierbei, dass ein Aufruhr entstand – oder ihm aufgefallen sei, wie er selbst einschränkend in Klammern schreibt – bei welchem es um eine Angelegenheit des zuvor beschriebenen „Machens von Liebe“ von zwei Teenagern in der Gemeinde ging, welches wohl mehrere Monate hinweg ohne Wissen der Mütter stattgefunden hatte.⁹¹⁹ Als die Mutter des Jungen durch Auffinden einer geheimen Notiz von der Liebelei erfuhr, hatte dies zu einem großen Skandal geführt, welcher viel Tratsch nach sich zog, wobei die Einwände einer der Mütter – J. W. Booth sagt nicht welcher – zum Brechen des vorbehaltlichen Versprechens – offenbar wohl ein Eheversprechen oder Ähnliches – geführt habe, sodass die beiden Teenager ihre temporäre Freundschaft beendeten.⁹²⁰ Aus den Beschreibungen von J. W. Booth wird nicht ersichtlich, was genau diese Teenagerbeziehung an Intimität beinhaltet hatte, oder worum es sich genau beim nun gebrochenen Versprechen handelte, wobei sein Verweis auf die Unschuld der Angelegenheit und der Begriff der Freundschaft, den er anbringt, darauf hindeuten, dass die Körperlichkeit der Beziehung wohl minimal gewesen war.⁹²¹ Ersichtlich wird indes, dass J. W. Booth hier offenbar sehr wenig Anstoß an der Sache nahm, wohingegen die Gemeindemitglieder selbst hierin laut ihm einen großen Skandal sahen, dessen Rechtfertigung er durch ein in Klammern gesetztes Fragezeichen klar in Frage stellt,⁹²² wobei J. W. Booth indes scheinbar auch kein größeres Problem darin sah, dass die Gemeindemitglieder hier eine größere Sache aus der Angelegenheit gemacht hatten, als er es offenkundig für gerechtfertigt hielt.⁹²³ Dementsprechend ist es wohl wenig überraschend, dass J. W. Booth hier keine Reaktion seinerseits auf die Affäre selbst oder die Reaktion der Gemeinde hierauf beschreibt, welche offenbar nicht im Widerspruch zu diesbezüglichen LDS-Wertvorstellungen gestanden hatte. Allerdings wäre es vielleicht gerade hier durchaus sinnvoll gewesen, sich der geringeren Toleranzgrenze für ebenjenes Betragen innerhalb der Gemeinde anzunähern, um hierbei keine zu große Nach-

916Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. April 1925.

917Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. April 1925.

918Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. April 1925.

919Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. April 1925.

920Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. April 1925.

921Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. April 1925.

922Charles verweist generell darauf, dass J. W. Booth in seinen Tagebüchern durch die Verwendung von Fragezeichen inmitten eines Satzes die eklatante Ironie des jeweiligen Wortes oder des Ausdrucks betonen wollte, vgl. Charles: Brave, S. 253.

923Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. April 1925.

sicht für Fehlverhalten in diesem Bereich zu suggerieren, was ebenfalls für den Besuch verruener Orte gelten mag, da hier die Gefahr auf die Übertragung des Eindrucks größere Handlungsspielräume im Bereich der Übertretungen in anderen Bereichen sicherlich groß war.

Ob indes ebenjene Nachsichtigkeit im Zusammenhang mit einem klar beschriebener Fall eines Ehebruchs einige Monate später zusammenhing, ist sicherlich fraglich, obgleich dieser Fall der Untreue zweier zu diesem Zeitpunkt erst kürzlich getaufter Mitglieder dennoch bedeutsam ist.⁹²⁴ Wie der Fall J. W. Booth überhaupt erst bekannt wurde, wird hier zwar nicht beschrieben, wohl aber, dass er sich den Fall angehört habe, wobei beide Ehebrecher ihre Schuld eingestanden und einem Geständnis vor der Gemeinde im Rahmen des Treffens zugestimmt hätten, welches in Verbindung mit der Bitte der LDS-Kirche um Vergebung einige Tage später abgelegt wurde.⁹²⁵ Dass dieser die Übertretung öffentlich machende Umgang hierbei die Ehebrecher sichtbar an den Pranger der Gemeinde stellen sollte, scheint klar ersichtlich, zumal J. W. Booth hierzu dezidiert die Anzahl der anwesenden Personen – immerhin 134 – nennt.⁹²⁶ Die offenkundige Nutzung des Vorfalls durch J. W. Booth zur Ermahnung der gesamten Gemeinde verdeutlicht sich hierbei in einer nur zwei Tage nach Bekanntwerden des Falls (für J. W. Booth) von ihm beschriebene Ermahnung der lokalen LDS zur Treue, obschon nicht mit absoluter Sicherheit gesagt werden kann, ob er hier speziell die eheliche Treue thematisierte, wobei dies aufgrund der zeitlichen Nähe zum Bekanntwerden des Ehebruchfalls wohl sehr wahrscheinlich ist.⁹²⁷ Diese klare körperliche Art der Untreue wurde somit sofort mit großem Nachdruck unterbunden und öffentlich gemacht, wobei ebenjene Methode durchaus auch in anderen indigenen LDS-Missionen der Zeit als Mittel genutzt wurde, um mit vergleichbaren Fällen umzugehen.⁹²⁸

Obschon die geringe Anzahl der in den Tagebüchern beschriebenen Fälle unerwünschter Liebchaften direkte Rückschlüsse über den generellen Umgang mit dem Thema erschweren, so deuten die untersuchten Fälle dennoch an, dass aus Sicht von J. W. Booth wohl vor allem der Grad der Körperlichkeit die zentrale Rolle bei der Bewertung sowie dem Maß seines Eingreifens spielte, wohingegen seitens der Gemeinde offenbar andere Kriterien maßgeblich waren,

924Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juli 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 162a. Ehebruch galt indes von der Frühzeit des Bestehens der LDS-Kirche noch bis in die 1920er und 1930er hinein als eine der gravierendsten Sünden, welche von Mitgliedern begangen werden konnte, wobei Wiederholungstäter aus der Kirche verstoßen werden sollten und Ältesten bereits nach einmaligem Verstoß die Exkommunikation drohte, vgl. Bush: Health, S. 142–144.

925Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juli 1922; 30. Juli 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 162a.

926Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Juli 1922.

927Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juli 1922; 27. Juli 1922.

928Vgl. Scott: Journal, 08. Sep. 1893. Vgl. Bennett: Journal, 11. April 1892. Vgl. Cannon: Journal, 23. Sep. 1895; 05. Okt. 1895 – 06. Okt. 1895; 23. Okt. 1895; 03. Nov. 1895.

zu denen möglicherweise auch fest geplante Eheschließungen der Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde zählten. Inwieweit das härtere Durchgreifen von J. W. Booth bei körperlichen Fällen sowie seine Nachsicht bei wenig körperlichen Fällen hierbei dazu beitragen konnten, dass Probleme dieser Art eine vergleichsweise Seltenheit in der Gemeinde in Aleppo waren, ist denkbar, jedoch darf hierbei nicht außer Acht gelassen werden, dass ähnliche Herangehensweisen sowie auch deutlich härtere Maßnahmen bis hin zu Rücktritten lokaler LDS-Präsidenten und Exkommunikation für Ehebrüche, wilde Ehen, als selbige wahrgenommene lokale Praktiken der Eheschließung und Ähnliches ebenjenen extrem häufigen Problemfällen im Pazifikraum trotz nicht seltener Reue, offiziellen LDS-Hochzeiten nach der Konversion zum LDS-Glauben sowie beschriebenen Verhandlungen mit Beilegungen von Fällen und späteren Neutaufen und Wiederaufnahmen selbigen kaum Herr werden können, was verdeutlicht, dass insbesondere der ursprüngliche vorchristliche kulturelle Umgang der jeweiligen indigenen Missionsgemeinden offenbar ausschlaggebend dafür war, inwieweit LDS-Vorgaben an den diesbezüglichen Lebenswandel eingehalten oder übertreten wurden, worüber hinaus auch das Unverständnis gegenüber dieser Vorgaben sowie die lebensweltlichen Umstände und der lokale Umgang außerhalb der Gemeinden in diesem Bereich aller Wahrscheinlichkeit nach eine große Rolle spielten, wohingegen die christlich monogam vorgeprägte westarmenische Gesellschaft Anatoliens innerhalb der islamischen Welt grundsätzlich ein anderes Verhältnis zu Liebschaften und wilden Ehen bedingt hatte.⁹²⁹

929Vgl. Cluff: Journal, 14. März 1881; 28. März 1881; 07. Sep. 1881; 19. März 1882. Vgl. Fifield: Journal, 06. März 1897; 27. Nov. 1897 – 28. Nov. 1897; 05. März 1898; 18. Aug. 1898; 27. Mai 1899. Vgl. Giles: Journal, 16. Juni 1891; 30. Okt. 1891; 05. Juni 1892; 19. März 1893; 28. Aug. 1893. Vgl. Johnson: Journal, 27. Okt. 1889; 20. Okt. 1891; 25. Okt. 1891; 05. Nov. 1891. Vgl. Moss: Journal, 23. Okt. 1895; 01. März 1896; 02. Aug. 1896; 27. Dez. 1896; 09. Jan. 1897. Vgl. Murphy: Journal, 24. März 1910 – 25. März 1910; 28. März 1910. Vgl. Erikson: Journal, 02. Juni 1900; 04. Aug. 1900; 20. Jan. 1901; 19. Mai 1901. Vgl. Kirkham: Journal, 07. Feb. 1897 – 08. Feb. 1897; 07. Nov. 1897; 08. Jan. 1898; 17. Jan. 1898; 03. Feb. 1898; 28. April 1898; 30. April 1898 – 01. Mai 1898; 22. Mai 1898; 27. Juli 1898; 18. Aug. 1898; 07. Dez. 1898; 12. März 1899; 05. April 1899. Vgl. Markham: Journal, 21. Mai 1896; 16. Jan. 1897; 01. März 1897; 15. Mai 1897; 04. Juli 1897; 18. Juli 1897. Vgl. Ottley: Journal, 23. Feb. 1913; 08. März 1913; 24. Okt. 1913; 27. Okt. 1913; 24. Mai 1914; 04. Okt. 1914; 22. Nov. 1914. Vgl. Scott: Journal, 12. Aug. 1893; 08. Sep. 1893; 06. Feb. 1894; 30. Juni 1894; 09. März 1895; 11. Mai 1895; 21. Sep. 1895; 23. Feb. 1896; 07. März 1896; 26. Juli 1896. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 25. Feb. 1921; 08. Mai 1921; 16. Mai 1921; 11. Aug. 1921; 29. Aug. 1921; 13. Dez. 1921; 10. Jan. 1922; 13. Jan. 1922; 01. Feb. 1922; 09. Juni 1922; 22. Juli 1922; 18. Aug. 1922; 20. Aug. 1922; 02. Okt. 1922; 09. Juni 1923; 24. Juni 1923. Vgl. Wright (E. E.): Journal, 23. Aug. 1903. Vgl. Bennett: Journal, 02. Juli 1891; 08. Aug. 1891 – 09. Aug. 1891; 22. Aug. 1891; 16. Sep. 1891; 22. Sep. 1891; 04. Okt. 1891; 11. April 1892. Vgl. Carpenter: Journal, 24. Mai 1891; 05. Juli 1891; 21. Sep. 1891; 04. Okt. 1891; 06. Okt. 1891; 03. März 1892; 06. Mai 1892; 09. Mai 1892; 11. Mai 1892; 27. Mai 1892; 16. Juni 1892; 12. Juli 1892; 02. Nov. 1892; 22. Nov. 1892; 04. Dez. 1892; 06. Feb. 1893; 18. Feb. 1893; 20. Feb. 1893; 03. April 1893. Vgl. Olsen: Journal, 14. Sep. 1895; 18. Jan. 1896. Vgl. Smart: Journal, 04. April 1898; 07. Okt. 1899; 23. Okt. 1899; 08. Nov. 1900. Vgl. Smith: Journal, 01. Aug. 1915; 08. März 1916; 09. April 1916; 16. April 1916; 02. Juni 1916; 14. Aug. 1916; 30. Okt. 1916; 24. Juni 1917; 14. Dez. 1917; 11. März 1919; 10. Aug. 1919. Vgl. Olsen: Journal, 30. Juli 1895. Vgl. Cannon: Journal, 20. Dez. 1894; 26. Dez. 1894; 20. April 1895 – 21. April 1895; 23. Sep. 1895 – 25. Sep. 1895; 29. Sep. 1895; 02. Okt. 1895 – 03. Okt. 1895; 05. Okt. 1895 – 06. Okt. 1895; 11. Okt. 1895 – 12. Okt. 1895; 17. Okt. 1895; 20. Okt. 1895 – 21. Okt. 1895; 23. Okt. 1895; 25. Okt. 1895; 27. Okt. 1895; 30. Okt. 1895; 01. Nov. 1895; 03. Nov.

10. Streitigkeiten und Konfliktsituationen innerhalb der lokalen Relief Society

10.1 Die Geschichte der LDS Relief Society

Noch bevor auf die Streitigkeiten innerhalb der Relief Society in Aleppo näher einzugehen sein wird, soll zunächst ihre Geschichte bis in die 1920er hinein sowie auch ihre Bedeutsamkeit und die Aufgabenfelder der Institution dargelegt werden. Die speziell für LDS-Frauen vorgesehene Relief Society, welche im Jahr 1842 von Kirchengründer Joseph Smith Jr. in Nauvoo als „*The Female Relief Society of Nauvoo*“ begründet wurde, diente vornehmlich der humanitären und spirituellen Unterstützung von Armen, der Verbesserung von Moral und Tugend unter den LDS-Frauen sowie der Entlastung der Männer im Bezug auf Letzteres, wobei die Organisation von Beginn an als interdependent – wenn auch der männlichen Priesterschaft untergeordneter – Teil der LDS-Kirche konzipiert war, der auch die eschatologischen Ziele einer Wiederherstellung der Welt vorantreiben sollte und hierbei als direktes Pendant zu den den Männern vorbehaltenen Priesterämtern der Kirche den LDS-Frauen erstmalig eine kirchliche Organisation mit eigenen intern gewählten Ämtern und Strukturen sowie wöchentlichen Versammlungen ermöglichte, welcher sowohl theologische als auch weltliche Dimensionen inhärent waren, wobei die Hauptarbeit der Mitglieder vor allem in der Sammlung und Verteilung von Spenden in Form von Geld, Gütern, Gebeten und Dienstleistungen – darunter auch ihrer eigenen – sowie der Auslotung von hilfsbedürftigen Personen bestand.⁹³⁰

Nachdem die Nauvoo Relief Society 1844 aufgrund von Vorbehalten gegen das Praktizieren von Polygamie durch ihre damalige Präsidentin Emma Smith, erste Ehefrau von Kirchengrün-

1895; 08. Dez. 1895; 19. Dez. 1895; 23. Dez. 1895; 05. Jan. 1896 – 06. Jan. 1896; 27. Jan. 1896; 09. März 1896. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 20. Juli 1909. Vgl. Newton: House Cleaning, S. 73–83. Vgl. Newton: Mormon, S. 113–122; 150. Vgl. Newton: Tiki, S. 62f; 157f. Vgl. Britsch: Moramona, S. 193. Vgl. Britsch: Unto the Islands, S. 38; 286. Die von Newton beschriebenen, weit ins 20. Jahrhundert andauernden Probleme und Spannungen in Neuseeland zwischen LDS-Vorstellungen von Eheschließungen und lokalen Maori-Konzepten von Ehen, Scheidung und Polygamie verdeutlichen die große Schwierigkeit der lokal tätigen LDS-Missionare, trotz harter Maßnahmen bestehende Moralvorstellungen und Praktiken dauerhaft umzugestalten, vgl. Newton: House Cleaning, S. 73–90. Vgl. Newton: Mormon, S. 113–127; 150. Vgl. Newton: Tiki, S. 62f. 930Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: Women, S. x; 1–3; 9f; 12; 26–51; 53–56; 58; 60; 73–75; 88f; 121; 141; 144; 152; 154; 161; 172; 175f; 178; 194; 213f; 219; 238; 445–447. Vgl. Smith; Thomas: Relief, S. 316. Vgl. Bruno: Keeping, S. 158–168; 172f. Vgl. Jensen: Forgotten, S. 105. Vgl. Kunz: Female, S. 8. Vgl. McBride: Female, S. 54f. Vgl. Mulvay Derr, Jill; Cornwall Madsen, Carol: Preserving the Record and Memory of the Female Relief Society of Nauvoo, 1842–92, in: Journal of Mormon History 35/3 (2009), S. 88–117, hier S. 89–94; 97–112; 114–117. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 221f; 233. Vgl. Alexander: Transition, S. 136; 141; 324. Vgl. Bush: Health, S. 181. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. März 1923. Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. März 1924. Vgl. Booth Talmage, May: Achievement and Progress of Relief Society, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 88/10 (1926), S. 145–151, hier S. 145–147. Vgl. Crewdson: Mormon Women, S. 294. Crewdson gibt das Gründungsjahr der Relief Society hierbei fälschlich als 1849 an, vgl. Crewdson: Mormon Women, S. 294. Bruno beschreibt bezüglich der Gründung der Relief Society zudem die Parallelen zu Strukturen und Ritualen der Freimaurer, vgl. Bruno: Keeping, S. 158–168; 171–173; 180f.

der Joseph Smith Jr., geschlossen worden war, eröffnete Kirchenoberhaupt Brigham Young im Jahr 1867 erneut offiziell die Institution der Relief Society, wobei auch in der Zwischenzeit die Ideale der Organisation, wie die gemeinsame Unterstützung in spirituellen und weltlichen Belangen, durch die LDS-Frauen nicht aufgegeben worden waren und zeitweise Gründungen kleinerer Relief Societies, etwa zur Unterstützung der Frauen und Kinder amerikanischer Ureinwohner, erfolgt waren, woraufhin in den folgenden Jahrzehnten nach der offiziellen Neugründung die Etablierung einzelner Relief Societies in den jeweiligen Gemeinden (Wards) – sowie ab den späten 1870ern auch in den jeweiligen Pfählen (Stakes) – der LDS-Kirche erfolgten, welche zusätzlich zu ihren bisherigen weltlichen und spirituellen Aufgaben nun überdies auch das Betreiben von Läden und die Herstellung sowie den Verkauf von Handarbeiten zu ihren Beschäftigungsfeldern zählten, wobei zudem auch Bildungsinitiativen durch die Relief Societies ermöglicht wurden und ferner eine Miteinbeziehung der Relief Societies in lokale Kornspeicherungen und Belange der medizinische Versorgung erfolgten, worüber hinaus unter der Schirmherrschaft der Relief Society zudem auch die Young Ladies' Mutual Improvement Association (YLMIA) – später Young Women's Mutual Improvement Association (YWMIA) – ihre Arbeit aufnahm.⁹³¹

Im Jahr 1892 wurde die Relief Society unterdessen trotz anfänglicher diesbezüglicher Vorbehalte, welche vor allem die spirituellen Aufgaben der Organisation betrafen, in eine rechtliche Entität inkorporiert, wobei ebenjenes die Arbeit der Relief Society zunächst nur wenig beeinflusste, wohingegen mit Beginn des 20. Jahrhunderts die Relief Society im Rahmen von Umstrukturierungen innerhalb der LDS-Kirche nun entgegen ihrer ursprünglichen Konzeption als Pendant zum Priestertum zu einer Hilfsorganisation neben anderen wurde, zu denen auch die ursprünglich der Relief Society unterstellte YLMIA sowie die Primary Association zählten, worüber hinaus unter der Leitung von Bathsheba Smith und Emmeline B. Wells unter anderem aufgrund des geringeren Interesses jüngerer LDS-Frauen an der Relief Society ebenjene umfangreiche Reformen durchlief, zu denen die Etablierung formellerer Strukturen, die Einführung modernerer und umfangreicherer Bildungsangebote, verschiedentliche logistische, standardisierende und die Protokollierung betreffende Optimierungen, ein stärkerer Fokus auf einen (den LDS gemäß) moralischen Lebenswandel, die Veröffentlichung des Relief Society

931 Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: Women, S. 30; 60–71; 75–108; 113–126; 130–132; 139; 150; 154; 161; 165; 181; 451; 454; 456. Vgl. Smith; Thomas: Relief, S. 310f; 317. Vgl. Bruno: Keeping, S. 168–171; 173–177; 180f. Vgl. Jensen: Forgotten, S. 105–107; 109; 111–125. Vgl. Reeve: Utah, S. 51. Vgl. Arrington, Leonard J.: An Economic Interpretation of “The Word of Wisdom”, in: BYU Studies Quarterly 1/1 (1959), S. 37–49, hier S. 43. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 149f; 153; 157; 214f; 223; 226–229. Vgl. Alexander: Transition, S. 136; 141; 147. Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 56. Vgl. Mulvay Derr; Cornwall Madsen: Preserving, S. 90; 94–105. Vgl. Barton: Mormon Poor Relief, S. 69; 77. Vgl. Crewdson: Mormon Women, S. 294. Vgl. Bush: Health, S. 96; 181–185.

Magazine als neuer zentraler Publikation, Angebote für Lebens- und Bestattungsversicherungen für Mitglieder sowie das Ende der Kornspeicherung durch die Relief Society zählten, wobei insbesondere die humanitäre Arbeit – allen voran während des Ersten Weltkriegs – aber auch das Engagement in Gesundheitsangelegenheiten und medizinischen Ausbildungen weiterhin Kernbereiche der Bemühungen der Relief Society darstellten und überdies auch die spirituellen Aufgaben und Erwartungen an die Organisation nach wie vor auch in Abgrenzung zu anderen weltlichen Hilfsorganisationen betont wurden.⁹³² Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs rückte in den 1920ern unterdessen vor allem die Unterstützung von Kindern und Müttern sowie der Sozialdienst in einzelnen Gemeinden in den Vordergrund der Tätigkeiten der Relief Society, wobei trotz weiterer Umstrukturierungen, welche auch die Zusammenarbeit mit lokalen LDS-Bischöfen betrafen, nach wie vor humanitäre Hilfsaktionen für Menschen und Organisationen innerhalb und außerhalb der amerikanischen LDS-Gemeinden – darunter auch Menschen im Nachkriegseuropa sowie Armenier im Nahen Osten – erfolgten und auch Bildungsinitiativen weiterhin eine zentrale Rolle einnahmen.⁹³³

Abseits der zentralen Tätigkeit der Relief Society innerhalb der LDS-Siedlungen im Gebiet des heutigen Utah wurden indes bereits ab den 1870ern eigene Relief Societies in verschiedenen weltweiten Missionsgebieten begründet, woraufhin in den folgenden Jahrzehnten zusätzliche autonome Gründungen in weiteren Gebieten folgten, welche 1914 der Hauptorganisation in Utah direkt unterstellt wurden, wobei die Erfolge der jeweiligen Relief Societies in den Missionen jedoch stark variierten, zumal die unterschiedlichen Missionen auch unterschiedliche Probleme für die jeweiligen Relief Societies bereithielten, welche sich überdies den entsprechenden lokalen Anforderungen in verschiedenlicher Weise annahmen und hierbei vor allem auch humanitäre Hilfe – insbesondere während des Ersten Weltkriegs – leisteten.⁹³⁴

932Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: *Women*, S. 144–147; 152–162; 165–167; 171f; 178f; 180–199; 202–223; 467; 469–471; 473f; 476. Vgl. Smith; Thomas: *Relief*, S. 311f. Vgl. Hefner, Loretta L.: *This Decade Was Different: Relief Society's Social Services Department, 1919–1929*, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 15/3 (1982), S. 64–73, hier S. 64f. Vgl. Blumell, Bruce D.: *Welfare before Welfare: Twentieth Century LDS Church Charity before the Great Depression*, in: *Journal of Mormon History* 6 (1979), S. 89–106, hier S. 89–97. Vgl. Barton: *Mormon Poor Relief*, S. 77. Vgl. Alexander: *Transition*, S. 48f; 100f; 133–143; 153; 202; 320; 328; 334. Vgl. Alexander: *Revivalism*, S. 25–28. Vgl. Arrington; Bitton: *Mormon Experience*, S. 231–233; 269. Vgl. Bush: *Health*, S. 88; 96; 181–183.

933Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: *Women*, S. 227–245; 478–480. Vgl. Hefner: *Decade*, S. 64–73. Vgl. Hefner, Loretta L.: *The National Women's Relief Society and the U.S. Sheppard-Towner Act*, in: *Utah Historical Quarterly* 50/3 (1982), S. 255–267, hier S. 255–264; 267. Vgl. Blumell: *Welfare*, S. 89f; 94–107. Vgl. Barton: *Mormon Poor Relief*, S. 77f. Vgl. Alexander: *Transition*, S. 134–143; 159; 328. Vgl. Alexander: *Revivalism*, S. 24f; 28–37. Vgl. Arrington; Bitton: *Mormon Experience*, S. 232–234. Vgl. Bush: *Health*, S. 120; 122; 181–183; 185. Vgl. Booth Talmage: *Achievement*, S. 146–149.

934Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: *Women*, S. 123f; 168f; 200f; 203–206; 209; 231; 457; 474. Vgl. Jensen: *Forgotten*, S. 105. Vgl. Kunz: *Female*, S. 62; 64; 92. Vgl. Booth Talmage: *Achievement*, S. 149f. Erwähnenswert ist diesbezüglich auch die Kleidersammlung britischer Relief Society Mitglieder für die armenischen LDS im Jahr 1908, vgl. Lindsay: *History*, S. 137.

10.2 Problemfälle innerhalb der lokalen Relief Society in Aleppo

Einige der Problemfälle, welche in direktem Zusammenhang mit der Relief Society in Aleppo standen, sind bereits in vorherigen Kapiteln thematisiert worden, darunter vornehmlich die größere Eskalation eines bestehenden Streits im Rahmen einer Relief Society Versammlung im März des Jahres 1924, welche im Kapitel zur hier sogenannten „Streitwoche“ (7.2) bereits in den Blick genommen wurde, wobei hier letztendlich eine zeitweise Auflösung und Neugründung der Relief Society in der Region erfolgte.⁹³⁵ Dieser Fall soll indes an dieser Stelle genauso wenig erneut thematisiert werden, wie verschiedentliche andere Problemfälle, welche primär anderen Themenfeldern zugeordnet werden können und den Aufbau und die Abläufe der Relief Society Versammlungen nicht direkt betrafen, worunter indes auch Probleme bezüglich Arbeitserzeugnissen der Relief Society fallen sollen, welche im Kapitel zu Ärger über die mangelnde Qualität von Arbeit und Arbeitserzeugnissen (13.6) zu betrachten sein werden.

Auch wenn die „Streitwoche“ selbst an dieser Stelle nicht abermals beleuchtet werden soll, so findet sich an ihrem Endpunkt in Form der Neugründung der Relief Society in Aleppo am 09. April 1924 hierbei einer der aussagekräftigsten Einträge von J. W. Booth bezüglich der generellen Probleme, welche die Geschichte der Relief Society in den 1920ern begleiteten.⁹³⁶ So beschreibt J. W. Booth nach der Auflistung der neuen Amtsträgerinnen die laut ihm offenkundige Unzufriedenheit unter den LDS-Schwwestern aufgrund der Entscheidungen der neuen Relief Society Präsidentin Zaruke Kuradjian und ihrer Ratgeberinnen (Counselors) bezüglich der Ämtervergabe, da einige wohl lieber eine andere Frau – oder, wie J. W. Booth mutmaßt, sich selbst – im Amt gesehen hätten, woraufhin er verallgemeinernd festhält, dass der Neid unter diesen Leuten groß sei und sie hierbei wie die Jünger von damals gerne darüber nachdenken würden, wer der Größte sei.⁹³⁷ Auch wenn hier kein direkter Streit über die Ämter entbrannt zu sein scheint, so zeigt sich dennoch sehr deutlich das hiermit verbundene Konfliktpotential nebst J. W. Booths negativer Haltung hierzu.⁹³⁸ Erwähnenswert ist überdies die hier eher un-

935Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. März 1924; 16. März 1924; 19. März 1924; 06. April 1924; 09. April 1924.

Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. März 1924; 17. März 1924 – 19. März 1924; 06. April 1924; 09. April 1924.

936Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. April 1924. M. R. Booth beschreibt die Neugründung indes nur sehr generell in einer Zeile, vgl. Booth (M. R.): Record, 09. April 1924.

937Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. April 1924. Frontenbildungen bei der Etablierung von LDS-Institutionen an Missionsstandorten blieben unterdessen auch in anderen Missionsregionen nicht aus, wie die Beschreibung von selbigen nebst Missstimmung und Unzufriedenheit nach der Ämterwahl einer neu etablierten MIA durch Japanmissionar Ivie belegt, vgl. Ivie: Journal, 09. Juli 1913.

938Es sei hierzu gesagt, dass J. W. Booths negative Haltung gegenüber Ämterneid hier auch der Grundhaltung der LDS-Kirche diesbezüglich entsprach, da bereits Kirchengründer Joseph Smith Jr. kurze Zeit nach der Begründung der Relief Society schon gegen Ämterneid und ein Herabsehen auf niedrigere Stellungen innerhalb der Gemeinschaft gemahnt hatte, da es ebenjene unbedingt zu vermeiden galt, vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: Women, S. 44f.

übliche Verallgemeinerung auf alle Armenier oder Bewohner des Nahen Ostens welche im Verweis auf Neid unter „diesen Leuten“ – von J. W. Booth selbst allerdings nicht in Anführungszeichen gesetzt – impliziert ist und hier ein seltenes allgemeines Werturteil von ihm gegenüber der örtlichen Bevölkerung darstellt.⁹³⁹

Dass Streits bezüglich der Ämterverteilung längerfristig nicht ausblieben, scheint indes wenig verwunderlich, wobei der Verweis auf die Versuche der Beilegung von Streits im Beisein von Kuradjian etwa zwei Wochen später hier bereits weitere Probleme innerhalb der Relief Society andeuten könnte, in deren Beilegung J. W. Booth offenbar ebenfalls involviert war, da besagte Beilegung im Raum der Booths stattfand, wobei es indes nicht ganz klar wird, wer sich hier im Streit befand und worum es genau ging, da J. W. Booth nur von der Beilegung von Streits unter ihnen spricht, obgleich die Anwesenheit von Kuradjian eine Verbindung zur Relief Society nahelegt.⁹⁴⁰ Auch M. R. Booths Rede über Vergebung bei der Relief Society Versammlung am Folgetag und die daraufhin beschriebene Traurigkeit und Tränen nach einem Lied sowie der hieraufhin anscheinend erfolgten Beilegungen (wohl von Streits) stärken unterdessen den Eindruck, dass es wohl auch am Vortag um Streitfälle innerhalb der Relief Society gegangen war, welche möglicherweise auch noch mit der Ämtervergabe zu tun gehabt haben könnten.⁹⁴¹ Überdies verweist ein Tagebucheintrag von J. W. Booth aus dem August desselben Jahres, in dem er seinen Kummer darüber, mehr Hass unter einigen der LDS-Schwestern zu sehen – oder zumindest bei einer, wie er in Klammern einschränkend angibt, ohne diejenige zu nennen – hier möglicherweise ebenfalls auf eine angespannte Lage, da J. W. Booth hier explizit nur von den Frauen der Gemeinde spricht und seine Beobachtung an einen Verweis auf die Relief Society Versammlung des Tages anreicht.⁹⁴² Da J. W. Booth selbst der Ver-

939Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. April 1924. Es sei an dieser Stelle jedoch nicht unerwähnt zu lassen, dass J. W. Booth in einem seiner letzten Tagebucheinträge nur wenige Tage vor seinem Tod bezüglich an ihn herangetragenem Schimpftiraden über Armenier – welche im Zusammenhang mit offenkundig missverständlichen Äußerungen seinerseits über Araber standen – beschreibt, wie er die Armenier, welche nicht schlechter als die Araber seien, insofern verteidigt hätte, als dass er angemerkt habe, dass es bei beiden sowohl Gute als auch Schlechte (oder aufgrund der Uneindeutigkeit des Englischen möglicherweise auch Gutes und Schlechtes) geben würde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Nov. 1928. Überdies erwähnt J. W. Booth in einem Tagebucheintrag vier Jahre zuvor seine Zweifel an Berichten über die vermeintliche Unehrllichkeit und Täuschung der Armenier, über welche ihm vom (wohl amerikanischen) Konsul berichtet worden sei, obgleich er hier nicht beschreibt, sich aktiv gegen das Gesagte geäußert zu haben, vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juni 1924.

940Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. April 1924.

941Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. April 1924. M. R. Booth beschreibt für den Tag nur das Geben einer Lektion ohne weiteren Kontext, vgl. Booth (M. R.): Record, 23. April 1924. J. W. Booths Eintrag ist hierbei nicht ganz eindeutig, da er zwar von „*a seemings settlement*“ spricht, hiernach jedoch einen nicht klar lesbaren Begriff in armenischem Alphabet anfügt, bei welchem es sich jedoch möglicherweise lediglich um eine Ortsbezeichnung handeln könnte, welche sich in diesem Fall wohl auf den nächsten Satz beziehen würde (bezüglich der Unterstützung in Übersetzungsfragen sei zudem erneut Kadir Yildirim und den von ihm ferner konsultierten Forschern gedankt), vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. April 1924.

942Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Aug. 1924.

sammlung jedoch aus gesundheitlichen Gründen gar nicht beigewohnt hatte und hier überdies auch ein Verweis auf die Streits am vorigen Wochenende und dem Montag hiernach Bezug genommen worden sein könnte, wird es hier nicht klar deutlich, ob eventuell auch andere Probleme die Aussage von J. W. Booth bedingt haben könnten, darunter möglicherweise auch erneute Probleme mit Elisa Uzunian, wobei M. R. Booth für den Tag keine ebensolchen Probleme beschreibt.⁹⁴³

Definitiv zu erneuten Problemen innerhalb der Relief Society bezüglich der Ämtervergabe war es unterdessen im März 1925 gekommen, als J. W. Booth und Hagop Bezjian bei einem Relief Society Arbeitstreffen darüber abstimmen ließen, ob Ämter neu verteilt werden sollten.⁹⁴⁴ Da hierbei eine Mehrheit von zweiundzwanzig zu siebzehn erreicht werden konnte, unterbreitete J. W. Booth bei der Relief Society Versammlung der Folgewoche indes den Vorschlag, alle Ämter außer dem Amt der Relief Society Präsidentin neu zu besetzen, wobei ebenjene erneut ihre Ratgeberinnen und selbige die weiteren Amtsträgerinnen wählen sollten, woraufhin J. W. Booth die Namen einiger Frauen nennt, welche demnach wohl einige der angedachten neuen Amtsträgerinnen waren.⁹⁴⁵ M. R. Booth verweist unterdessen auf das Interesse innerhalb der Relief Society bezüglich einer Neuverteilung der Ämter in etwas weniger nüchterner Weise und spricht von einem Guerilla-Angriff, um die derzeitigen Amtsträgerinnen von ihren Posten zu verdrängen, wobei ihr zufolge allen bewusst zu sein schien, was als nächstes kommen würde, obgleich unklar bleibt, was M. R. Booth hiermit genau meint, wohl aber möglicherweise hiermit verbundenen Streit und Unfrieden.⁹⁴⁶ Auch ihre Schilderung der tatsächlichen erneuten Wahl der Relief Society Präsidentin in der Folgewoche betont überdies, wie begierig einige der LDS-Schwestern nach Veränderung gewesen seien.⁹⁴⁷

Dass dieser Drang nach Veränderung innerhalb der Relief Society einen nennenswerten Unfrieden mit sich brachte, wird unterdessen in J. W. Booths Eintrag bezüglich des nachfolgenden Sonntags deutlich, als er ebenjene Uneinigkeit der Relief Society Mitglieder als Grund dafür anführt, die erneute Amtsbestätigung der Relief Society Präsidentin Zaruke Kuradjian dem gesamten Zweig vorzustellen, wobei ebenjene letztendlich auch im Amt bestätigt wurde.⁹⁴⁸ Kuradjian, welche hieraufhin ihre Ratgeberinnen wählen sollte, habe indes verkündet, dass sie

943Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Aug. 1924 – 25. Aug. 1924; 27. Aug. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1924 – 25. Aug. 1924; 27. Aug. 1924.

944Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. März 1925.

945Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. März 1925; 18. März 1925. Es habe hier laut J. W. Booth einige „*stieneous*“ (vermutlich war „*strenuous*“ gemeint) „*kickers*“ gegeben, wobei unklar bleibt, ob sich dies auf die gewählten Frauen oder die jeweilige angestrebte Wahl selbst bezieht, vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. März 1925.

946Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. März 1925.

947Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. März 1925.

948Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. März 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. März 1925.

keine zufriedenstellende Wahl treffen könne und daher von der Ausführung ihres Amtes zurücktreten würde, bis es zu einer stärkeren Einheit (unter den Relief Society Mitgliedern) gekommen sei.⁹⁴⁹ J. W. Booth beschreibt in seinem Tagebuch hierzu, dies zum Anlass genommen zu haben, die zerrissene Menge mit klaren Worten zu tadeln und den Anwesenden mitzuteilen, dass aufgrund der mangelnden Bereitschaft, sich harmonisch den Entscheidungen und Wünschen von ihnen (wohl den Booths und Kuradjian) zu beugen, die Versammlungen nicht weiter stattfinden würden, bis es mehr Harmonie unter den (LDS) Schwestern geben würde.⁹⁵⁰ J. W. Booth beschreibt hierzu ferner, dass man auf einen guten Effekt und Resultate gehofft habe, wobei diese Form einer kollektiven Strafmaßnahme unter Zuhilfenahme kirchlicher Autorität tatsächlich insofern gefruchtet hatte, dass J. W. Booth für den Abend des selben Tages beschreibt, dass die (LDS) Schwestern sechsunddreißig Namen von Frauen aus ihren Reihen ermittelt hätten, welche Kuradjian als Relief Society Präsidentin akzeptieren und ihr die Wahl ihrer Ratgeberinnen überlassen würden.⁹⁵¹ Neben dem offenbar zumindest teilweisen Erfolg von J. W. Booths Maßnahme wird hieran überdies ersichtlich, dass bereits die erneute Wahl von Kuradjian offenbar strittig gewesen war, obschon dies damit zusammengehangen haben mag, dass eventuell erwartet wurde, dass hier wieder ähnliche Ämterverteilungen vorgenommen werden würden wie zuvor, weshalb nachvollziehbar ist, dass einige der Frauen sich offenkundig eine neue Präsidentin gewünscht hatten.

Die Angelegenheit war hierdurch allerdings laut den Tagebüchern der Booths noch nicht vollständig beigelegt, da bei der folgenden Relief Society Versammlung Kuradjian zwar als Präsidentin bestätigt werden konnte, sie aber nach wie vor nicht den Eindruck hatte, dass nun genügend Einheit unter den Relief Society Mitgliedern herrsche, weshalb J. W. Booth eine längere Diskussion mit ihr erwähnt, welcher er vorgesehen habe und welche zur Folge hatte, dass Kuradjian den Anderen selbst die Wahl überließ, woraufhin eine Abstimmung mit Papier und Wahlurne vorbereitet wurde, damit alle, die abstimmen wollten, hierzu bis zum nächsten Sonntag die Gelegenheit hätten.⁹⁵² Bereits für den Folgetag beschreiben die Booths hierbei den Eingang zahlreicher Stimmen, wobei J. W. Booth in seinem Eintrag zum Sonntag der Woche das Ergebnis der Wahl in Gänze kommentarlos auflistet.⁹⁵³ Allerdings nutzte J. W. Booth

949Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. März 1925.

950Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. März 1925. M. R. Booth erwähnt hierbei lediglich das Reden von J. W. Booth bei der Sonntagsversammlung mit klaren Worten zu den Relief Society Amtsträgerinnen, vgl. Booth (M. R.): Record, 22. März 1925.

951Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. März 1925.

952Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. März 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. März 1925. M. R. Booth beschreibt hierzu, dass alle bis auf Elisa Uzunian freundlich gewesen wären, wohingegen ebenjene wie üblich geschmollt habe, vgl. Booth (M. R.): Record, 25. März 1925.

953Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. März 1925; 29. März 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. März 1925.

ebenjene sehr wohl als eine buchstäblich erzieherische Maßnahme, wie die weiteren Einträge der Booths zeigen, welche beschreiben, dass J. W. Booth den Relief Society Mitgliedern die Ergebnisse vorgetragen habe, um mit ebenjenen darüber zu sprechen, was die Wahl sie gelehrt habe, wobei die wenigen Stimmen für die letztendlichen Siegerinnen der Wahl hierbei als Zeichen der Zerrissenheit von ihm gewertet wurden und er diesbezüglich von den verlorenen oder willkürlich verschwendeten Stimmen derer spricht, welche nicht für die Siegerinnen gestimmt hatten.⁹⁵⁴ Auch wenn die weite Verteilung der Stimmen tatsächlich sehr wahrscheinlich auf viele Stimmabgaben in eigener Sachen zurückzuführen gewesen sein mögen, so zeigt sich hier dennoch das Bemühen von J. W. Booth, die Ergebnisse der Wahl dezidiert als Bestätigung seiner eigenen Annahme der fehlenden Einheit zu werten, ohne offenbar zu hinterfragen, ob neben vermeintlichem Neid und dem Schielen auf Ämter möglicherweise auch andere Gründe für die offenbar große Unzufriedenheit mit den damaligen Amtsträgerinnen bestanden haben mögen, welche durch die Wahl mit nur zwei Ausnahmen weiter in ihren bestehenden Ämtern verblieben waren.⁹⁵⁵ Allerdings zeigt sich an der Durchführung der Wahl auch eine gewisse Flexibilität im Umgang mit problematischen Situationen des Unfriedens, bei der eine Bereitschaft zur Abweichung von üblichen Abläufen durchaus vorkommen konnte, obgleich die Sinnhaftigkeit einer Wahl nichtsdestoweniger grundsätzlich in Frage gestellt werden muss, da ebenjene nicht nur aufgrund der starken Spaltung in der Gemeinde grundsätzlich vermutlich wenig sinnvoll war, da wohl von vornherein davon ausgegangen werden musste, dass hier viele für sich selbst stimmen würden, sondern diese zudem die Fronten zwischen den einzelnen Frauen der Relief Society verhärten und bestehende Animositäten nähren würde. Dass die Wahl unterdessen nach einer Diskussion mit Kuradjian durchgeführt worden war, verdeutlicht überdies die offenbar durchaus nennenswerte Autorität des Amtes der Relief Society Präsidentin, welche hier nach wie vor nicht bereit gewesen war, auch trotz der gesammelten Zusagen des vorigen Sonntagabends in üblicher Weise ihre Ratgeberinnen zu wählen und sich hierbei den Vorstellungen von J. W. Booth daher offenbar nicht gebeugt hatte, wobei aus den Beschreibungen nicht ersichtlich wird, wer letztendlich den Vorschlag der Wahl vorgebracht hatte.⁹⁵⁶ Die Wahl konnte hierbei jedoch nicht alle Relief Society Mitglieder zufriedenstellen, wie ein Tagebucheintrag von J. W. Booth für das Ende des Monats belegt, in dem er die bereits zuvor beschriebenen Beschwerden von Gulu Uzunian (Kapitel 8.1) bezüglich der Wahl darlegt, welche neben einer generellen Klage über ihre schlechte Behandlung überdies auch vorge-

954Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. April 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. April 1925.

955Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. April 1925.

956Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. März 1925; 25. März 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. März 1925.

bracht habe, dass nicht alle (LDS) Schwestern frei abgestimmt hätten, was J. W. Booth zufolge jedoch eine Lüge sei.⁹⁵⁷

Während die Neuwahlen der Ämter Anfang 1926 offenbar problemlos verlaufen waren, was vermutlich darauf zurückgeführt werden kann, dass M. R. Booth hier zur Präsidentin der Relief Society gewählt wurde und sie als Ehefrau des Missionspräsidenten wohl keine Angriffsfläche für Beschwerden hierüber geboten und überdies als Außenstehende wahrscheinlich auch für weniger Neid gesorgt hatte,⁹⁵⁸ kam es hingegen zum Ende des Jahres 1927 zu erneutem Unmut aufgrund der Ämterverteilung.⁹⁵⁹ So beschreibt J. W. Booth, der hier nur die Ergebnisse der Wahl, nicht jedoch die Wahl selbst, in seinem Tagebuch erwähnt, dass nur Gulu Uzunian gegen Zaruke Kuradjian als neue Relief Society Präsidentin gestimmt habe, da ihr zufolge lieber „jemand Neues“ das Amt übernehmen solle, wobei das in Anführungszeichen hier vermutlich J. W. Booths abwertende Haltung gegenüber dieser Klage über die erneute Ernennung von Kuradjian zur Relief Society Präsidentin zum Ausdruck bringen sollte, bei der möglicherweise eher das Problem war, dass Uzunian nicht selbst von nun an das Amt bekleiden würde.⁹⁶⁰ Auch nach der Vorstellung der zwei neuen Ratgeberinnen durch J. W. Booth habe es indes weitere Klagen gegen eine der beiden gegeben, welche in den letzten Jahren bereits zu oft im Amt gewesen sei, wobei Khanum Polosajian, welche sich hier laut J. W. Booth beschwert habe, laut seinem Tagebuch überdies einen schlechten Geist an den Tag gelegt hätte und nach einer Zurechtweisung (vermutlich von J. W. Booth) geklagt habe, dass dies der Lohn für fünf Jahre Arbeit in der MIA sei.⁹⁶¹ Die wenn auch eher beiläufige Erwähnung der Zurechtweisung verdeutlicht unterdessen, dass J. W. Booth etwaige Klagen über die Ämterverteilung wohl in autoritärer Weise aktiv zu unterbinden bemüht war, wohingegen der vorgetra-

957Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. April 1925. Hierbei sei nicht unerwähnt zu lassen, dass in einem Artikel von May Booth Talmage über die generellen Fortschritte der Relief Society auch kurz die Relief Society in „Armenien“ (gemeint war wohl die LDS-Gemeinde in Aleppo) Erwähnung findet, wobei hier auf ernsthafte Probleme und Erschwernisse des vorigen Jahres (daher 1925) verwiesen wird, obschon es nun (Anfang März 1926) doch einige lobenswerte Fortschritte zu verzeichnen gäbe, vgl. Booth Talmage: Achievement, S. 150. Es ist allerdings fraglich, ob Booth Talmage hiermit die zuvor dargelegten internen Schwierigkeiten in der Relief Society in Aleppo meint oder aber generell auf die problematische humanitäre Situation in der Region Bezug nimmt, wobei es ebenfalls denkbar wäre, dass der Verweis auf das vorige Jahr schlichtweg fehlerhaft sein könnte und hier stattdessen auf die vergangenen Jahre – vor allem während des Ersten Weltkriegs und des Genozids – Bezug genommen werden sollte, vgl. Booth Talmage: Achievement, S. 150. Denkbar wäre indes auch eine Bezugnahme auf die Exkommunikationen des Jahres 1925, J. W. Booths gesundheitliche Probleme oder die besonders schwierige finanziellen Lage des Jahres, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 221f. Vgl. Lindsay: History, S. 170f. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Jan. 1925; 07. Feb. 1925; 05 April 1925; 12. April 1925; 22. April 1925; 28. Juni 1925; 12. Juli 1925; 13. Aug. 1925; 15. Aug. 1925; 27. Dez. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juni 1925; 15. Aug. 1925.

958Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. März 1926; 24. März 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. März 1926. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 18.

959Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Nov. 1927.

960Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Nov. 1927.

961Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Nov. 1927.

gene implizierte Anspruch auf bessere Ämter durch langjährige Arbeit für LDS-Organisationen vor Ort hier nicht weiter kommentiert und daher wohl als nicht legitim angesehen wurde, wobei indes nicht außer Acht gelassen werden sollte, dass die Zurechtweisung selbst möglicherweise auch durch die Relief Society Präsidentin oder andere anwesende Relief Society Mitglieder erfolgt sein könnte.⁹⁶² Im Anbetracht der dauerhaften Probleme aufgrund der elektoralen Bestimmung der Ämter der Relief Society stellt sich unterdessen die Frage, warum nicht permanent eine neutrale Person wie M. R. Booth das Amt bekleidete oder aber ein fester Wechseln von Amtsinhaberinnen vollzogen wurde, welcher etwa durch J. W. Booth geleitet hätte werden können. Zwar wäre wohl insbesondere letzteres dem Anspruch einer Selbstverwaltung der Frauenhilfsorganisation zuwider gelaufen, hätte jedoch eventuell das Streitpotential vor Ort reduzieren können, wobei das grundsätzliche Problem offenkundig weniger an der Verteilung der Ämter gelegen hatte, sondern an den damit verbundenen Kompetenzen.

Denn neben der Probleme bezüglich der Vergabe von Ämtern beschreibt J. W. Booth auch einen zentralen Fall von Beschwerden über die Amtsträgerinnen und ihre Arbeit, welcher sich um die Verteilung von Kleiderspenden für die Armen drehte.⁹⁶³ J. W. Booth habe hier seinem Tagebuch zufolge Beschwerden einiger (LDS) Schwestern darüber erhalten, dass Kleider ohne entsprechende Berechtigung verteilt worden seien, wobei diesbezüglich ein Zettel mit dreiundzwanzig Unterschriften der laut J. W. Booth (wohl generell) eher missmutigen Mitglieder an ihn weitergereicht worden sei.⁹⁶⁴ Diese Betonung der an ihn heran getretenen Frauen als missmutige Mitglieder deutet hierbei an, dass J. W. Booth die Beschwerde wohl nicht wirklich ernst nahm und daher den Amtsträgerinnen eher vertraute, zumal es nicht die Beschwerde selbst war, welche weitere Untersuchungen des Fall seinerseits veranlassten, sondern dass ihm auffiel, dass einige der Namen auf der Liste wohl nicht autorisiert gewesen seien.⁹⁶⁵ Ebenjene Untersuchung wird von J. W. Booth für die nächste Relief Society Versammlung beschrieben, bei der er feststellte, dass die Frauen, welche sich, wie nun ersichtlich wurde, offenbar vornehmlich darüber beschwert hatten, selbst nicht bezüglich der Kleiderverteilung befragt worden zu sein, weshalb im Grunde eigentlich kein Problem der Berechtigung vorlag, bei der Zusammenstellung der Liste offenbar acht oder neun Personen ohne vorherige Konsultation auf die Liste gesetzt hatten.⁹⁶⁶ J. W. Booth hält hierbei die Drahtzieherinnen der Aktion schriftlich in seinem Tagebuch fest, wobei auch die zweite Reihe der Beteiligten von

962Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Nov. 1927.

963Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Dez. 1922; 27. Dez. 1922.

964Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Dez. 1922.

965Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Dez. 1922.

966Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Dez. 1922.

ihm gesondert erwähnt werden, ganz so, als ob für die Nachwelt festgehalten werden sollte, wer hier das größte Fehlverhalten an den Tag gelegt hatte und wessen Verhalten doch etwas weniger schlimm gewesen war.⁹⁶⁷ Überdies beschreibt J. W. Booth ferner, dass eine der Frauen offenbar bei der Amtsträgerinnenversammlung spioniert hatte, um herauszufinden, was (wohl mit den Kleidern) gemacht werden sollte.⁹⁶⁸ Abgesehen von der schriftlichen Erwähnung aller „Übeltäterinnen“ in seinem Tagebuch beschreibt J. W. Booth hingegen keine weitere Reaktion seinerseits auf den Fall, der jedoch sicherlich im Rahmen der Relief Society Versammlung diskutiert wurde, wobei indes das Vertrauen von J. W. Booth in die Arbeit der Relief Society Amtsträgerinnen deutlich wird, bei denen zu keiner Zeit von ihm ein Fehlverhalten vermutet worden zu sein scheint. Letzteres ist indes wohl wenig verwunderlich, da J. W. Booth selbst für die Versammlung der Amtsträgerinnen, welche in seinem Beisein durchgeführt worden war, beschreibt, wie er selbst die Anwesenden bezüglich der Verteilung der Kleider instruiert hatte,⁹⁶⁹ weshalb die Beschwerden über die Verteilung daher im Grunde seine eigenen Anweisungen in Frage gestellt hatten.

Es soll an dieser Stelle zudem nicht unerwähnt bleiben, dass die Wortwahl von J. W. Booth es sehr stark verdeutlicht, dass seine Meinung über die korrekte Verteilung hier deutlich über den Vorstellungen der Relief Society Amtsträgerinnen stand, oder zumindest von ihm so wahrgenommen wurde, da er beschreibt, wie er die Frauen hier nicht beraten sondern buchstäblich instruiert habe.⁹⁷⁰ Dass ein ebensolches direktes Eingreifen in den Prozess der Verteilung von Kleiderspenden auch generell nicht zwangsläufig unbegründet war, verdeutlicht eine erneute Kleiderverteilung durch die Amtsträgerinnen der Relief Society einige Jahre später, bei welcher es zu einem Streit kam, weil die Schatzmeisterin Armenuke Uzunian ein Kleid für sich selbst wollte und darauf bestand, es auch zu bekommen.⁹⁷¹ J. W. Booth beschreibt hieraufhin in vergleichsweise nüchterner Weise, die Amtsträgerinnen angewiesen zu haben, sich um die Kranken und Hungrigen zu kümmern, wohingegen er sich selbst einen Monat lang um die Kleiderverteilung kümmern würde.⁹⁷² M. R. Booth schildert die Ereignisse des Tages unterdessen an dieser Stelle etwas umfangreicher und spricht von einer Unruhe, welche nicht so

967Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Dez. 1922.

968Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Dez. 1922.

969Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Dez. 1922. J. W. Booth hatte hierbei angewiesen, mit den besonders mittellosen LDS zu beginnen, darunter vor allem jüngere Kinder und (LDS) Schwestern, vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Dez. 1922.

970Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Dez. 1922.

971Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Dez. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Dez. 1926. Auch an dieser Stelle ist notwendigerweise darauf zu verweisen, dass das für die vorliegende Untersuchung primär herangezogene Transkript der BYU von J. W. Booths Tagebüchern das Datum für den Tag (befindlich auf der Seite 186 der PDF) fälschlicherweise als den 03. November angibt, vgl. Booth (J. W.): Journal 17 (BYU 12), S. 186.

972Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Dez. 1926.

schnell vergessen werden würde, bei der J. W. Booth Uzunian, welche laut M. R. Booth neben goldenen Armreifen eine ganze Kiste voller Kleidung besessen habe, darauf hingewiesen habe, dass sie mehr von ihnen (wohl den LDS) erhalten hätte, als alle Anderen, woraufhin Uzunian sie beschimpft hätte und J. W. Booth gedroht habe, ihr das Schatzbuch wegzunehmen, wenn sie keine Buße tun würde.⁹⁷³ Das Durchgreifen von J. W. Booth in einem Fall von – zumindest geplantem – Fehlverhalten verdeutlicht indes auch hier, dass er die Verteilung von Hilfsgütern an die tatsächlich Hilfsbedürftigen sehr ernst nahm und offenbar nicht zu Kompromissen bereit war.

Die Kleiderverteilung durch J. W. Booth geriet allerdings ebenfalls in die Kritik, wie eine von beiden Booths beschriebene Relief Society Versammlung belegt, bei der es laut J. W. Booth zu einer Diskussion mit den (LDS) Schwestern bezüglich der Kleiderverteilung sowie – wohl hiermit verbundenem – nutzlosem Gerede, Mäkelei und Neid der Mitglieder in diesem Monat kam, wobei M. R. Booth, welche der Versammlung vorsah, von einer Diskussion über die Kleider nebst einer ungerechtfertigten Rüge für sie spricht.⁹⁷⁴ Auch wenn der Grund für die Rüge, oder von wem sie kam, hier nicht genannt wird, so zeigt ihre Erwähnung nebst der Auflistung negativen Verhaltens durch J. W. Booth, welches offenbar mit der Kleiderverteilung in Verbindung stand, wie bedeutsam das Thema für die Relief Society Mitglieder war und welches Konfliktpotential es offenbar besaß.⁹⁷⁵ Auch an dieser Stelle zeigt sich zudem die bereits zuvor (Kapitel 7.3) thematisierte Problematik, offenkundig weiterhin trotz gefallener Entscheidungen gesprächsbereit zu bleiben oder zumindest durch Gespräche als Mittel der Wahl in anderen Fällen eine stete Gesprächsbereitschaft in Problemfällen mit disparaten Interessen zu suggerieren, anstatt durch die Autorität des Amtes des Missionspräsidenten weiteren Klagen und den hierdurch sicherlich abermals aufkommenden Streitigkeiten nebst dem Neid innerhalb der Gemeinde auf Dauer Einhalt zu gebieten. Dass das Thema der Kleiderverteilung zum Ende des Monats indes überhaupt abermals diskutiert wurde, lag hierbei wohl neben der generellen Gesprächsbereitschaft der Booths wahrscheinlich vor allem daran, dass wohl eine er-

973Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Dez. 1926. Der scheinbar eingeschobene Satz „*I tremble*“ zwischen den Beschimpfungen von Armenuke Uzunian und der Drohung von J. W. Booth scheint hierbei zu verdeutlichen, wie sehr die Beschimpfungen M. R. Booth mitgenommen hatten, vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Dez. 1926. Die Übernahme der Kleiderverteilung von J. W. Booth wird indes nicht von M. R. Booth erwähnt.

974Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Dez. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Dez. 1926. Tatsächlich wäre es möglich, dass M. R. Booth hier auch von einer Rüge für jemand Anderen spricht, da ihre Wortwahl hier vage ist, allerdings scheint das im Anbetracht ihrer vorherigen Erwähnung des Anhörens der Diskussion über die Kleider als eher unwahrscheinlich, da hier keine andere Person direkt genannt wird, auf welche sich die Rüge sonst beziehen könnte, vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Dez. 1926. J. W. Booth listet indes neben der Kleiderverteilung, nutzlosem Gerede, Mäkelei und Neid auch einen von ihm ihn Anführungszeichen gesetzten „kick“ auf, mit dem hier vermutlich Streit oder generelles Aufheben gemeint ist, vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Dez. 1926.

975Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Dez. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Dez. 1926.

neute Übertragung der Aufgabe der Kleiderverteilung an die Amtsträgerinnen der Relief Society diskutiert werden sollte.⁹⁷⁶

Bezüglich der Schwierigkeiten bei einer Verteilung von Geschenken im Rahmen der Relief Society sei indes auf die Kapitel zu Streits über vermeintliche Kleinigkeiten (7.1) sowie M. R. Booths problematischem Verhältnis zu Elisa Uzunian (8) verwiesen.⁹⁷⁷ In jedem Fall wird jedoch ersichtlich, dass eventuell eine dauerhafte Übernahme der Verteilung von Hilfsgütern durch J. W. Booth das Konfliktpotential innerhalb der Relief Society – nicht zuletzt auch im Bezug auf die dortige Ämterverteilung – hätte reduzieren, wenn auch nicht eliminieren, können, wohingegen die Übertragung von Kompetenzen in einem Bereich mit derart starkem Eigeninteresse sicherlich der Einheit und Streitfreiheit der Gemeinde abträglich war.

Dass auch unter den Amtsträgerinnen der Relief Society selbst nicht immer alles reibungslos ablief, belegt unterdessen ein Tagebucheintrag von J. W. Booth, welcher einen weiteren Streit der (LDS) Schwestern bei ihrer Amtsträgerinnenversammlung beschreibt, bei dem zwei Cousinen als die Hauptschuldtragenden von ihm identifiziert werden, wobei bezüglich des Streits jedoch keine weitere Reaktion von ihm erwähnt wird.⁹⁷⁸ Die spezifische Identifikation des Streits als einen unter offenbar mehreren verdeutlicht allerdings auch hier, dass ebensolche Streits wohl nicht allzu unüblich waren.⁹⁷⁹ Neben Unfrieden aufgrund von Ämtern und hiermit verbundener Kompetenzen erwähnen die Booths überdies auch einige weitere Problemfälle bezüglich der Relief Society. So beschreibt J. W. Booth die Ermahnung einiger LDS-Schwes-

976Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Dez. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. Dez. 1926. Dass die Booths selbst sich nach eigener Einschätzung auch nicht immer optimal gegenüber den Relief Society Mitgliedern verhalten haben könnten, wird unterdessen in einem Tagebucheintrag von M. R. Booth angedeutet, welcher leider aufgrund eines unleserlichen Begriffs in seiner Bedeutung nicht gänzlich klar wird, vgl. Booth (M. R.): Record, 16. April 1926. Die besagte Passage, welche beschreibt, dass sie (wohl die Booths) sich in einer nicht klar lesbaren Weise gegenüber den Relief Society Freunden verhalten hatten, es jedoch schwer sei, alle zufrieden zu stellen, macht indes, auch wenn das genaue Verhalten nicht ersichtlich wird, deutlich, dass offenbar auch die Relief Society Mitglieder selbst nicht immer zufrieden mit den Booths waren und hierfür möglicherweise auch eine prinzipielle Berechtigung bestanden haben könnte, obgleich durch den Verweis darauf, nicht immer alle zufrieden stellen zu können, hier möglicherweise auf erneute Probleme bezüglich der Verteilung von Hilfen oder Hilfsgütern Bezug genommen worden sein könnte, vgl. Booth (M. R.): Record, 16. April 1926. Der schlecht lesbare Begriff scheint hierbei mit „sh“ zu beginnen und „py“ zu enden, wobei kein passender Vokal hierzwischen Sinn zu ergeben scheint, weshalb hier zusätzlich zur Unleserlichkeit möglicherweise auch ein Schreibfehler vorliegen könnte, wobei das OLT hier ebenfalls nur „sh[-]py“ angibt, vgl. Booth (M. R.): Record, 16. April 1926.

977Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. März 1927 – 23. März 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. März 1927. Hierbei nicht unerwähnt bleiben soll unterdessen der bereits zuvor im Kapitel (8) zur Beziehung zwischen M. R. Booth und Elisa Uzunian erwähnte Unwillen, (Uzunian) Aseians Bemühungen, mehr als Andere zu bekommen, nachzugeben, welche sich vermutlich auf die Kleiderspenden bezogen hatten, vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Dez. 1926.

978Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juni 1923. Es ließe sich darüber spekulieren, inwieweit die dezidierte Erwähnung des Verwandtschaftsverhältnisses der beiden durch J. W. Booth möglicherweise eine besondere Verärgerung seinerseits über derartigen Unfrieden unter nahen Verwandten implizieren könnte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juni 1923.

979Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juni 1923.

tern bei einer Relief Society Versammlung bezüglich ihres unpassenden Verhaltens,⁹⁸⁰ wohin-gegen M. R. Booth offenbar bezüglich einer Relief Society Versammlung auf eine laut ihr wie üblich in der Ecke sitzende Person verweist die (vermutlich nicht körperlich) gezüchtigt worden sei.⁹⁸¹ Beide Fälle verdeutlichen hierbei die offensichtlich direkte Konfrontation von Fehlverhalten im Rahmen der Versammlungen und deren Ahndung, wobei im zweiten Fall nicht ersichtlich wird, ob J. W. Booth hier züchtigend eingriff, oder was hier überhaupt genau gemeint war.⁹⁸²

Grundsätzlich zeigen die Streits innerhalb der Relief Society das große Konfliktpotential innerhalb der Frauen der LDS-Gemeinde vor Ort, welches offenkundig mit dem ebenfalls streitbaren Thema der mit der Tätigkeit innerhalb der Relief Society verbundenen Verteilung von Hilfsgütern in Verbindung stand, derer wohl zumindest einige der zumeist armen lokalen Mitglieder wohl auch im Eigeninteresse gerne habhaft werden wollten. J. W. Booth machte indes im sensiblen Bereich der Verteilung von Hilfsgütern bei Streitfragen seine Autorität als Missionspräsident wiederholt geltend und griff selbst ein, wobei er wiederum im Bereich der Ämterverteilung hingegen offenbar einen großen Wert auf eine möglichst interne Klärung – vor allem auch durch Miteinbeziehung der Relief Society Präsidentin – legte, obschon er auch hier versuchte, mahnend und erziehend auf die LDS-Schwester einzuwirken, um eine größere Einheit zu erreichen, obgleich es hierbei sicherlich effektiver gewesen wäre, die Amtsinhaberinnen von potentiell spaltenden Tätigkeiten wie der Verteilung von Hilfsgütern dauerhaft zu entbinden und möglicherweise auch von elektiven Bestimmungen der Ämter abzusehen, bis eine größere Einheit in der Gemeinde oder eine deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Situation erreicht werden konnte. Insbesondere die desolate wirtschaftliche Lage und humanitäre Abhängigkeit der Gemeinde (siehe Kapitel 5) sorgten indes dafür, dass letzteres im Grunde unerreichbar war, sodass anders als etwa in der Neuseelandmission der LDS, wo die Frauen der Relief Society sogar angewiesen wurden, sich nicht um die Beschaffung von (wohl finanziellen) Mitteln zu kümmern, da es keine Armen unter ihnen gäbe,⁹⁸³ die Armut im Nahen Osten dauerhaft prägend für die Relief Society Arbeit vor Ort blieb, jedoch wohl auch

980Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Juli 1925.

981Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Aug. 1925. Die Erwähnung unmittelbar nach der Beschreibung der Teilnahme an einer Relief Society Versammlung sowie der damit verbundenen Arbeit als Schatzmeisterin legt nahe, dass sich das in der Ecke Sitzen sich während der Versammlung ereignet hatte, obgleich dies nicht klar gesagt wird, wobei überdies zu vermuten steht, dass hier von Elisa Uzunian die Rede gewesen sein könnte, wobei auch dies indes nicht explizit beschrieben wird, vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Aug. 1925. J. W. Booth beschreibt für die besagte Relief Society Versammlung unterdessen nur den Zusammenbruch eines Mitglieds aufgrund von Erschöpfung und schwacher Gesundheit, der hier sicherlich nicht von M. R. Booth gemeint war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Aug. 1925.

982Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Juli 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. Aug. 1925.

983Vgl. Wright (E. E.): Journal, 25. Okt. 1903.

ein zentraler Grund dafür war, nicht generell von der Gründung einer Relief Society abzusehen oder aber diese dauerhaft aufzulösen, auch wenn dies manchen innergemeindlichen Konflikten sicherlich vorgebeugt hätte.

11. Weitere Streits, Ärgernisse und Beschwerden

Neben den bereits beschriebenen größeren Themenfeldern und Sonderfällen entstanden eine Vielzahl von Streits zudem über weitere genannte und auch nicht genannte Anlässe, welche im Folgenden in den Blick genommen werden sollen.

11.1 Größere unspezifische Streits und besondere Maßnahmen

Die Tagebücher der Booths beschreiben einige Streits ohne Verweise auf deren genaue Ursachen oder den jeweiligen Kontext, welche nachfolgend kurz zu beleuchten sein werden. So verweist J. W. Booth auf einen Streit zwischen diversen LDS-Mitgliedern, um hieraufhin die zeitweise Inhaftierung einer Person, welche offenbar mit dem Streit im Zusammenhang stand, zu erwähnen, obgleich das hier zeitweise inhaftierte LDS-Mitglied Jakob Berberian mit einer Zurechtweisung wieder entlassen worden sei.⁹⁸⁴ J. W. Booth beschreibt hierzu unterdessen keine Reaktion seinerseits und hatte daher möglicherweise das Einschreiten und Schelten durch die Polizei als ausreichend empfunden.⁹⁸⁵ An anderer Stelle beschreibt J. W. Booth hingegen den Hass unter den Leuten, unter denen er zu leben habe, welcher widerlich sei und ihm zudem Herzschmerzen und Entmutigung bereiten würde, wobei die hierauf erwähnten zweieinhalb Stunden andauernden Versuche, in Gegenwart der LDS-Lehrer Schwierigkeiten beizulegen, erneut verdeutlichen, dass der Hass sich einerseits wohl in Form von Streitigkeiten gezeigt hatte, und dass andererseits auch hier erneut andere ordinierte LDS-Mitglieder in die Beilegung ebenjener miteinbezogen wurden, wobei der Verweis auf die bloßen Versuche einer Beilegung ebenfalls andeuten, dass hier wohl nicht allzu viel erreicht werden konnte.⁹⁸⁶

Dass J. W. Booth indes nicht immer nur mit Strafen gegen Fehlverhalten vorging, zeigt sich an einer präventiven Maßnahme zu Beginn des Oktobers 1925, als er laut seinem Tagebuch den LDS-Mitgliedern bei einer Zeugnisversammlung unter Bezugnahme auf einen Vers im Buch Mormon (Mosiah 6:7), welcher eine streitfreie Zeit von drei Jahren beschreibt, versprochen habe, dass eine wundervolle Zeugnisversammlung am letzten Donnerstag des Monats gefeiert werden würde, wenn die Anwesenden es ebenfalls schaffen würden, zumindest für den Monat ohne Streits zu leben.⁹⁸⁷ Das Vorhaben, die lokalen LDS mit der Aussicht auf eine

984Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Juli 1927.

985Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Juli 1927.

986Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Juni 1925.

987Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Okt. 1925. Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Book of Mormon, S. 159 (Mosiah 6:7).

Belohnung vom Streiten abzuhalten, scheiterte jedoch entgegen der Hoffnungen von J. W. Booth nur einen Tag vor dem Ende des gesetzten Zeitraums, wie J. W. Booth rückwirkend am Folgetag beschreibt, als er erwähnt, dass LDS-Älteste ihm von einem Streit zweier Brüder im anderen Khan berichtet hätten.⁹⁸⁸ Bei der daher nur regulären Zeugnisversammlung, bezüglich derer J. W. Booth die nur geringe Teilnehmerzahl von gerade mal achtzehn Personen anmerkt, verwies ebenjener seinem Tagebuch zufolge indes abermals auf das vor vier Wochen erfolgte Versprechen und die erfreuliche Feier, welche ihnen nun entgehen würde.⁹⁸⁹ J. W. Booth blieb demnach also auch trotz des nur knapp verpassten Ziels hart und ermahnte statt einer Belohnung erneut die Gemeinde zum besseren Verhalten, wobei das abermalige Ansprechen der gepplatzten Belohnung möglicherweise auch Druck auf ebenjene ausüben sollte, welche hierfür verantwortlich waren, obschon J. W. Booth hier nicht erwähnt, die beiden genannt zu haben, oder ob ebenjene im Anbetracht der geringen Teilnehmerzahl überhaupt zugegen waren.⁹⁹⁰

Dass auch ohne vorherige Versprechungen das Aussetzen von Feierlichkeiten als Strafmaßnahme angewendet wurde, zeigt hingegen der Verweis von J. W. Booth auf seinen sechzigsten Geburtstag, bezüglich dessen er beschreibt, dass er, obwohl er sich seit zwei Jahren auf ein gutes Programm und eine Feier gefreut habe, nun die LDS darum gebeten habe, stattdessen gar nichts zu tun, was mit dem Zustand bezüglich der Liebe und (wohl vor allem) deren Mangel unter den lokalen LDS von ihm begründet wird.⁹⁹¹ Nur acht Tage später habe er zudem laut seinem Tagebuch auch aufgrund der Missstimmung unter den lokalen LDS die Sakramente (Eucharistie) ausgesetzt.⁹⁹² Überdies beschreibt J. W. Booth an anderer Stelle die Verlesung von Teilen eines Briefs von David O. McKay bei einer Zeugnisversammlung, welcher darin seine Trauer darüber zum Ausdruck gebracht habe, von den vielen Streits innerhalb der Mission erfahren zu haben, was unterdessen wohl ebenfalls den Zweck erfüllen sollte, die Gemeinde zu einem streitfreieren Leben zu ermahnen, um zentrale LDS-Größen wie McKay nicht zu enttäuschen.⁹⁹³

Einen gänzlichen anderen Ansatz, um gegen Streits in der Gemeinde vorzugehen, beschreibt J. W. Booth unterdessen in einem weiteren Tagebucheintrag, in welchem er angibt, anlässlich einer Beerdigung auf die Schicksalsschläge des alttestamentlichen Israel aufgrund der Sünde des Achan verwiesen zu haben, um die lokalen LDS zu warnen, dass wenn sie nicht Unfriede-

988Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Okt. 1925.

989Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Okt. 1925.

990Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Okt. 1925.

991Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Aug. 1926.

992Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Aug. 1926.

993Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Okt. 1924.

den, Streitigkeiten und Hass beilegen würden, auch auf den LDS-Zweig in Aleppo Bedrohliches zukommen würde.⁹⁹⁴ Allerdings merkt J. W. Booth, welcher seine Rede hierzu rückblickend beschreibt, diesbezüglich an, dass er nichtsdestoweniger Zeuge von der erneuten Zurschaustellung bitteren Hasses und Voreingenommenheit durch eine LDS-Schwester geworden sei, welche ihm mehr Herzschmerzen verursachen würde, als jede andere Person, die er je getroffen habe, wobei er hierzu ferner beschreibt, dass obgleich es sonderbar erscheinen möge, nur ein paar Stunden später der Vater der Frau schwer erkrankt sei und hierbei wenig Hoffnung auf Besserung bestünde.⁹⁹⁵ Auch wenn nicht ersichtlich wird, was die Frau genau getan oder um wen es sich explizit gehandelt hatte – obschon hier wohl entweder von Gulu Uzunian oder Elisa Uzunian ausgegangen werden sollte, da, wie zuvor dargelegt, beide den Booths wiederholt größere Sorgen und Probleme bereiteten – so ist doch das Bestehen auf einem Tun-Ergehen-Zusammenhang bedeutsam, welchen J. W. Booth hierbei zunächst mahnend in seiner Rede beschworen hatte, um ihn nun auch an dieser Stelle zu identifizieren, wobei wohl gleichermaßen die Rede als auch das Festhalten der vermeintlichen Kausalität des erkrankten Vaters in seinem Tagebuch wohl das Einwirken höherer Mächte als Konsequenz für Fehlverhalten zum Zwecke der Besserung der Gemeinde verdeutlichen sollte.⁹⁹⁶ Die Annahme eines solchen Tun-Ergehen-Zusammenhangs im Bezug auf Fehlverhalten und hiermit in Verbindung gebrachte Leiden war indes auch in anderen indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende nicht unüblich, wobei LDS-Pazifikmissionar Willard Smith bei einer Versammlung sogar damit drohte, dass wenn keine Buße getan würde, seine Zuhörer bald vom Herrn mit einer Hungersnot gestraft werden würden, wohingegen Japanmissionar Alma O. Taylor ein Mitglied in der Annahme unterstützte, dass seine Glaubensschwäche in Verbindung mit dem Selbstmord seiner Schwester gestanden hätte.⁹⁹⁷ Die Verinnerlichung eines Tun-Ergehen-Zu-

994Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juni 1925. Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Hg.): The Holy Bible. Containing the Old and New Testament. Translated out of the Original Tongues: and with the Former Translations Diligently Compared and Revised, by His Majesty's Special Command. Authorized King James Version with Explanatory Notes and Cross References to the Standard Works of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, Salt Lake City 2013 (digitale Ausgabe). URL: <https://media.ldscdn.org/pdf/lds-scriptures/holy-bible/holy-bible-83512-eng.pdf?lang=eng> [16.08.2021], S. 316f; 339 (Josh. 7:1–26; 22:20).

995Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juni 1925.

996Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juni 1925. Inwieweit M. R. Booths Klagen über Elisa Uzunian am selben Tag hiermit in Verbindung standen, ist indes fraglich, da es hier nicht um Hass ging, vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Juni 1925. Eine von M. R. Booth an dieser Stelle eingefügte Passage in offenbar lautmalerisch latinisiertem Türkisch ließ sich für die vorliegende Untersuchung auch mit der Unterstützung von Kadir Yildirim leider nicht übersetzen, vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Juni 1925.

997Vgl. Erekson: Journal, 22. Juli 1900. Vgl. Markham: Journal, 12. Sep. 1896. Vgl. Bennett: Journal, 11. Aug. 1891. Vgl. Carpenter: Journal, 15. Nov. 1891; 13. April 1892; 07. Mai 1892; 12. Okt. 1892. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 14. Okt. 1917; 01. März 1918. Vgl. Smart: Journal, 19. Juli 1899. Vgl. Smith: Journal, 20. Okt. 1916; 22. Jan. 1917; 14. Feb. 1917; 17. Juni 1917; 02. Sep. 1917; 14. Nov. 1917. Vgl. Cannon: Journal, 24. Mai 1895. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 16. März 1909.

sammenhangs brachte hierbei jedoch die Gefahr mit sich, dass die Korrektheit des LDS-Evangeliums und seiner Vertreter in Frage gestellt werden konnte, wenn etwa vermeintlich fest im Glauben stehende Missionare krank wurden oder auch bei starkem Glauben von lokalen Mitgliedern sowie einer Konversion zum LDS-Glauben eine Heilung ausblieb, wie die Schilderungen der Pazifikmissionare Fifield, Murphy und Kirkham verdeutlichen, was die große Gefahr aufzeigt, sowohl bei der Missionierung als auch Betreuung bestehender Gemeinden zu sehr auf ebensolche Tun-Ergehen-Zusammenhänge zu pochen.⁹⁹⁸

An späterer Stelle erwähnt J. W. Booth indes gewissermaßen einen umgekehrten Ansatz, indem er nicht die Schicksalsschläge antiker Völker beschrieb, sondern seinem Tagebuch zufolge bei einer Zeugnisversammlung unter Verweis auf das vierte Buch Nephi auf die sehr viel glücklicheren Bedingungen der frühen LDS hingewiesen und ebenjene mit dem Zustand der streitlustigen lokalen LDS-Mitglieder der Gegenwart kontrastiert habe, wohl ebenfalls mit dem Zweck, ebenjene zur Besserung zu bewegen.⁹⁹⁹

In jedem Fall belegen die verschiedenen unspezifischen Streits die große Bandbreite an Ansätzen, um Streits Herr zu werden oder ihnen gar präventiv entgegen zu wirken, auch wenn J. W. Booth mit beidem nicht immer erfolgreich war, wobei die generelle Effektivität dieser unterschiedlichen Methoden nur insofern angezweifelt werden kann, als dass verschiedentliche Streits und Probleme weiterhin das Gemeindeleben bestimmten, wohingegen eine Effektivität im Bezug auf die jeweiligen zugrunde liegenden Streitursachen aufgrund dessen, dass die Tagebücher hierzu schweigen, nicht ermittelt werden kann.

⁹⁹⁸Vgl. Fifield: Journal, 20. Aug. 1897. Vgl. Murphy: Journal, 04. Jan. 1910 – 05. Jan. 1910. Vgl. Kirkham: Journal, 12. Mai 1897.

⁹⁹⁹Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Juni 1928. Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Book of Mormon, S. 465f (4 Nephi 1:1–20).

11.2 Ein Streit unter Nachbarn und eine ungewöhnliche Konsequenz

Ein weiteres kleines Konfliktfeld der LDS-Gemeinde in Aleppo war der Umgang mit den unmittelbaren Nachbarn der Gemeindemitglieder. Für die vorliegende Untersuchung relevant sind hierbei im Grunde nur Fälle, in welche die lokalen Gemeindemitglieder involviert waren, wobei an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben soll, dass J. W. Booth selbst auch unabhängig von seiner Gemeinde zum Teil mit Nachbarn in Streit geriet,¹⁰⁰⁰ was sicherlich im Bereich der streitfreien Lebensführung kein gutes Beispiel für die Gemeinde abzugeben vermochte. Es sei überdies vorweg zu sagen, dass anhand der Tagebücher der Booths nicht immer mit Sicherheit gesagt werden kann, ob als Nachbarn beschriebene Personen nicht doch zum Teil auch Gemeindemitglieder waren, wie ein später (Kapitel 11.3) noch gesondert zu betrachtender Fall verdeutlicht, bei dem J. W. Booth anders als M. R. Booth einen der Streitenden als Nachbarn beschreibt, obgleich beide zu den LDS gehörten, was verdeutlicht, dass der Begriff nicht immer trennscharf Verwendung fand und somit offenbar auch benachbart lebende LDS-Mitglieder hiermit gemeint gewesen sein konnten.¹⁰⁰¹

Dass Streits mit Nachbarn in Aleppo vorkamen und vor allem seitens der lokalen LDS-Mitglieder zu Reaktionen führen konnten, zeigt sich an einem Fall, bei welchem ein LDS-Mitglied mit seiner Familie aus dem Khan auszog, um stattdessen in einem Raum in den Flüchtlingslagern zu leben, wozu J. W. Booth ausführt, dass die Familie im vergangenen Jahr viele

¹⁰⁰⁰Dies belegen vor allem Einträge aus dem Jahr 1922 in denen zunächst geschildert wird, wie ein Streit mit den – wohl nicht zu den LDS gehörenden – Nachbarn und J. W. Booth darüber entbrannte, dass ihre lose Art zu Leben J. W. Booth zufolge dem Khan einen schlechten Ruf einbringen würde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Jan. 1922; 31. März 1922. Der Streit selbst ereignete sich hierbei im Januar, wobei im März erneut von J. W. Booth hierauf Bezug genommen wird, als ein Verwandter von zwei der zu den Nachbarn gehörenden Frauen, welche von ihm als nicht respektabel beschrieben werden, ebenjenen aufgrund ihres Verhaltens eine heftige Tracht Prügel verabreichte, von der sie – wohl J. W. Booth und die LDS vor Ort – sich erhofften, dass diese eine korrigierende Wirkung auf die von ihm als dreiste Wichtel beschriebenen Frauen haben würde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Jan. 1922; 31. März 1922. Ein weiterer kleinerer Streit aus dem Jahr 1922 ereignete sich über Mieten und kam dadurch zustande, dass einige Vormieter des Khans länger dort verblieben waren, als ihnen gestattet worden war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Sep. 1922. Aus den Schilderungen von J. W. Booth wird nicht sicher ersichtlich, ob neben ihm noch andere in den Streit involviert waren, oder welche Rolle genau die Miete hierbei spielte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Sep. 1922. Überdies erwähnt J. W. Booth auch die Beilegung eines Streits mit einer namentlich erwähnten Person, die, obwohl er und seine Familie kostenlos im Khan bei den LDS wohnen würden obgleich er kein Mitglied der LDS sei, dennoch ein widerspenstiges und unhöfliches Verhalten an den Tag gelegt hätte, bei dem wie auch in den vorherigen Fällen nicht klar ersichtlich wird, ob auch andere LDS in den Streit verwickelt waren, oder nur J. W. Booth selbst hier in den Konflikt involviert war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Jan. 1923. Neben Konflikten mit Nachbarn beschreibt J. W. Booth auch einen Konflikt unter Nachbarn, welche, da sie nur als solche beschrieben werden, wohl nicht zur LDS-Gemeinde gehörten, der auch hier über einen Sachgegenstand – in diesem Fall das letzte Stück Spitze – entbrannt war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Juli 1924.

¹⁰⁰¹Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Aug. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1924. Warum J. W. Booth hier allerdings nur allgemein von einem Nachbarn spricht, obwohl es laut M. R. Booth der Bruder von Puzant Uzunian war, bleibt unklar, zumal es unwahrscheinlich erscheint, dass J. W. Booth ihn nicht gekannt oder erkannt haben könnte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Aug. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1924.

Streits mit Nachbarn gehabt hatte, aber behaupten würde, dass sie nicht unter ihnen (wohl den Booths und den LDS) leben könnten.¹⁰⁰² Dieser Fall ist indes absonderlich, denn nicht nur bleibt auch hier unklar, ob die Nachbarn ebenfalls LDS-Mitglieder waren, sondern auch die sprachliche Verknüpfung der vielen Streits mit Nachbarn und der Schlussfolgerung, dass man nicht mehr unter ihnen leben könne, durch ein „aber“ erscheint ungewöhnlich, da hier eigentlich eher der Platz für eine kausale Verbindung zu sein scheint.¹⁰⁰³ J. W. Booth lässt es indes so erscheinen, dass die Familie nicht wegen der vielen Streits mit Nachbarn auszöge, sondern trotz der Streits, was absonderlich erscheint, jedoch möglicherweise eine unbeabsichtigte falsche Wortwahl im Tagebuch implizieren könnte.¹⁰⁰⁴ In jedem Fall zeigt sich hier eine Reaktion innerhalb der Gemeinde auf Probleme mit Streits mit Nachbarn in Form der direkten Vermeidung für die Zukunft durch den Wechsel des Wohnorts, wobei eine weitere Reaktion der Booths hierauf ausgeblieben zu sein scheint oder zumindest keine Erwähnung findet.¹⁰⁰⁵ Bedeutsam ist hierzu anzumerken, dass ebenjener Auszug offenbar klaglos von den Booths hingenommen wurde, welche sich offensichtlich weder den Ursachen der Streits noch dem Auszug selbst widmeten oder selbiges zumindest nicht beschreiben.¹⁰⁰⁶ Stattdessen ließ man eine räumliche Trennung innerhalb der Gemeinde einfach geschehen, anstatt den möglicherweise auch durch Probleme mit anderen als Nachbarn beschriebenen LDS-Mitgliedern verursachten Bruch zu überwinden und die lokale Gemeinde sowohl buchstäblich als auch im übertragenen Sinne zusammenzuhalten.

1002Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Aug. 1924. Es werden indes keine Anlässe für die Streits genannt. Dass Nachbarn allerdings auch in die Schlichtung von Streitfällen involviert sein konnten, zeigt unterdessen ein von den Booths beschriebener Fall, bei dem einige Nachbarn aufgrund eines Disputs eines LDS-Ehepaars – vermutlich zur Beilegung des Streits – eine Stunde mit ihnen verbrachten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juli 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juli 1927. M. R. Booth erwähnt hierbei allerdings nur den Disput selbst, nicht aber die Involvierung der Nachbarn, vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juli 1927. J. W. Booth beschreibt indes den Streit für Joseph und Rebekka Hindoian, meint hierbei wohl aber die Eheleute Joseph Bezjian und Rebekka Bezjian (ehemals Hindoian), da auch M. R. Booth für den Tag explizit einen Streit zwischen Recebba – wohl nur ein Buchstabendreher – und Joseph Bezjian erwähnt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juli 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juli 1927. Als Grund für den Disput spricht J. W. Booth unterdessen nur von nicht näher spezifizierten Aktionen der beiden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juli 1927. Inwieweit sich hierbei auch – oder gar ausschließlich – LDS-Mitglieder unter den ansonsten nicht näher definierten Nachbarn befanden, oder inwieweit J. W. Booth oder M. R. Booth hierbei selbst involviert waren, wird indes aus den kurzen Verweisen der beiden nicht ersichtlich, wobei die Verwendung des Begriffs Disput bei beiden darauf hindeutet, dass es sich hier wohl eher um einen kleinen Streit handelte, welcher zudem in diesem Fall wohl offenkundig rein verbal verlief, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juli 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juli 1927.

1003Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Aug. 1924.

1004Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Aug. 1924.

1005Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Aug. 1924.

1006Das zuvor erwähnte Aussetzen der Sakramente am Folgetag (Kapitel 7.5) könnte indes auch eine Reaktion auf den Auszug gewesen sein, jedoch ebenfalls mit den weiteren Problemen der Zeit in Verbindung gestanden haben, vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Aug. 1924 – 31. Aug. 1924.

11.3 Drei gewaltreiche Streits und diesbezügliche Konsequenzen

Dass Gewalt Teil der lokalen Streits sein konnte, hat die vorliegende Untersuchung bereits verschiedentlich demonstriert. Im Folgenden sollen indes drei besonders problematische Fälle von Streits mit akuter Gewalt näher betrachtet werden.

Einer dieser Streitfälle mit akuter Gewalt ereignete sich laut den Tagebüchern der Booths zu Beginn des Novembers 1926 zwischen Khoren Uzunian, Rupen und Mary Uzunian sowie einem alten Mann, von dem J. W. Booth ursprünglich fälschlicherweise annahm, dass er zuvor als Färber für sie tätig gewesen war.¹⁰⁰⁷ J. W. Booth schreibt hierbei explizit, dass Rupen Uzunian den Mann geschlagen habe, wohingegen M. R. Booth, welche den Fall erst am Folgetag erwähnt, hingegen nur generell eine Misshandlung des Mannes durch Rupen Uzunian und seine Ehefrau (Mary Uzunian) beschreibt.¹⁰⁰⁸ J. W. Booths Bezeichnung des Streifalls als schändliche Angelegenheit verdeutlicht hierbei seine starke negative Haltung gegenüber einem gewaltsamen Streit, welcher hier zudem noch einen scheinbar wehrlosen alten Mann betraf, der offenbar überdies nicht zur LDS-Gemeinde gehörte.¹⁰⁰⁹ In diesem Fall ist es unterdessen M. R. Booth, welche als eine direkte Reaktion auf den Streit beschreibt, dass sie dem Mann, welcher ihrem Tagebuch zufolge die Booths am Folgetag des Streits aufgesucht habe, um ihnen von dem Übergriff auf ihn zu berichten, etwas Geld – wohl als Entschädigung – gegeben habe und hieraufhin selbst mit Drohungen beschimpft worden sei, wobei unklar ist, ob hierbei der Mann, die Uzunians oder jemand gänzlich anderes sie bedrohte, obgleich Ersteres wohl am wahrscheinlichsten erscheint, da zumindest der attackierte Mann in jedem Fall zugegen war und möglicherweise mit seiner finanziellen Entschädigung nicht ausreichend zufriedengestellt werden konnte.¹⁰¹⁰ Diese Erwähnung einer Art finanzieller Entschädigung für einen durch Ge-

1007Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1926; 15. Nov. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Nov. 1926. J. W. Booth schreibt hier in seinem Tagebuch zunächst, dass der alte Mann zuvor für Khoren und Rupen Uzunian gefärbt hatte, wobei er in einer eingeschobenen Notiz hierzu korrigierend einfügt, dass er später erfahren habe, dass der Mann doch nicht für die beiden gearbeitet hatte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1926.

1008Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Nov. 1926. Tatsächlich beschreibt M. R. Booth zu Beginn ihres Eintrags noch etwas Anderes, das jedoch aufgrund der unleserlichen Handschrift an dieser Stelle nicht klar ersichtlich wird, so dass nur ein Satz erkennbar wird, laut dem Rupen Uzunian etwas mit dem Mann gemacht hatte, das Verb hier jedoch nicht zu lesen ist, vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Nov. 1926. Das OLT gibt hier den Begriff „sing“ an, die Betrachtung der Handschrift scheint indes „giving“ näher zu legen, was auf eine ursprünglich andere Grammatik des Satzes hindeuten würde, bei welcher die Entschädigung des Mannes schon hier eingeleitet worden sein könnte, wobei in diesem Fall die hier vor erfolgte Nennung von Rupen Uzunian nicht mehr passend erscheinen würde, weshalb es aufgrund der Grammatik auch denkbar wäre, dass sich hinter dem nicht leserlichen Verb auch ein Gewaltakt verbergen könnte, vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Nov. 1926.

1009Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Nov. 1926.

1010Vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Nov. 1926. Auch wenn M. R. Booth hierbei sowohl für die Drohungen gegen sie als auch für den Übergriff auf den Mann den Begriff „abused“ verwendet, soll an dieser Stelle nicht unterstellt werden, dass hier versucht worden sei, die beiden Formen von Misshandlungen hierdurch sprachlich als gleichbedeutend darzustellen, vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Nov. 1926.

meindemitglieder entstandenen körperlichen Schaden an Leuten außerhalb der Gemeinde ist unterdessen einzigartig in den Tagebüchern der Booths und zeigt hier wohl klar ein Bestreben, den Ruf der Gemeinde nach außen hin schützen zu wollen.¹⁰¹¹ M. R. Booth beschreibt überdies die vermeintlichen willkürlichen Lügen der laut ihr schrecklichen Elisa (Uzunian) Aseian und einer weiteren als Aseian beschriebenen Person, welche ebenjene Lügen am Abend des Tages über Mary (Uzunian) erzählt haben sollen, sowie dass Khoren (Uzunian) schrecklich gewesen sei.¹⁰¹² Dass die Angelegenheit indes für J. W. Booth ebenfalls nicht vom Tisch war, zeigt hingegen die explizite Erwähnung des Streits als eines der besprochenen Themen bei einer Priestertumsversammlung zwei Wochen später, bei der es überdies auch um Berichte weiterer Streits und nicht gezahlter Zehnt Beiträge ging, wobei J. W. Booth selbst hier erstmals beschreibt, dass auch Mary Uzunian in den Streit involviert gewesen war.¹⁰¹³ Bei ebenjenem Treffen, bei welchem laut J. W. Booth nur Khoren Uzunian, nicht jedoch Rupen Uzunian, zugegen war, habe Ersterer hierbei einen sturen und selbstgerechten Geist an den Tag gelegt, wobei sein Bericht über die Angelegenheit stark von denen der anderen Anwesenden abgewichen sei.¹⁰¹⁴ Hierin zeigt sich daher, dass J. W. Booth diesen Streit mit seiner akuten Gewalt nicht auf sich beruhen lassen wollte, sondern stattdessen im Beisein der ordinierten Mitglieder auch hier eine direkte Konfrontation mit den Streitenden, oder zumindest einem von ihnen, suchte, wobei weitere Strafmaßnahmen hier nicht von ihm in seinem Tagebuch beschrieben werden.¹⁰¹⁵ Dies ist nicht wenig verwunderlich, da grundsätzlich wohl zu erwarten gewesen wäre, dass zumindest eine Rückzahlung des ausbezahlten Geldes eingefordert würde, wobei möglicherweise die Uneindeutigkeit des Ablaufs und die damit verbundene Schuldfrage der Grund dafür waren, warum hier offenbar keine weiteren Strafmaßnahmen erfolgten, obgleich ebendies insbesondere im Beisein der Gemeinde sicherlich ein problematisches Beispiel im Umgang mit derartigem Verhalten abgab, falls tatsächlich neben der Diskussion keine weiteren Maßnahmen erfolgt waren.

Dass indes auch gleichrangige gewaltreiche Streits nicht gerne gesehen waren und drastische Konsequenzen zur Folge haben konnten, zeigt wiederum die Beschreibung eines großen

1011Vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Nov. 1926.

1012Vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Nov. 1926. M. R. Booth schreibt hierbei zu Khoren (Uzunian) nur „*fearful*“, meint auch hierbei aber aller Wahrscheinlichkeit nach die heute nicht mehr gebräuchliche Bedeutung des Wortes als schrecklich oder böse, entgegen der gebräuchlicheren Verwendung als Begriff für Ängstlichkeit, welche hier keinen wirklichen Sinn ergeben würde, vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Nov. 1926. Bezüglich der generell schwierigen Beziehung von M. R. Booth und Elisa (Uzunian) Aseian sei indes auf das diesbezügliche Kapitel (8) verwiesen.

1013Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Nov. 1926.

1014Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Nov. 1926.

1015Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Nov. 1926.

Streits am 04. Februar 1926 durch J. W. Booth, bei dem es um den Diebstahl und das Zerreißen eines Briefs ging, wobei hier sechs Familien, darunter auch Frauen, involviert waren und sogar vier LDS-Männer dafür verhaftet wurden, einen Nachbarn geschlagen zu haben.¹⁰¹⁶ Die indes implizierte Notwendigkeit des Eingreifens der örtlichen Polizei zwecks des Arrests von immerhin vier LDS-Männern verdeutlicht unterdessen die wohl großen Ausmaße, welche der Streit und die hiermit verbundene Gewalt angenommen hatten.¹⁰¹⁷ J. W. Booth erwähnt hierzu, dass der Streit ihn so sehr angewidert habe, dass er es beim Treffen am Abend für besser hielt, hierzu gar nicht erst etwas zu sagen.¹⁰¹⁸ Dass bereits der Anlass J. W. Booth übel aufgestoßen war, zeigt zudem sein Bericht über diesen als „[...] *more 'dirty' work among the saints* [...]“¹⁰¹⁹, was hierbei nicht nur seine stark negative Haltung bezüglich des den Streit verursachenden Verhaltens offenlegt, welches offenbar von den LDS ausgegangen war, sondern ebenjenes Verhalten auch in ein Gesamtbild der Üblichkeit solcher Probleme einordnet.¹⁰²⁰ Diese zunächst defätistische Haltung von J. W. Booth hielt indes nicht lange an, sodass er laut seinem Tagebuch die nächste Priestertumsversammlung hier erneut als Rahmen nutzte, um einen Streit beizulegen, bei dem es sich wahrscheinlich um den Streit mit den diesbezüglichen Inhaftierungen handelte.¹⁰²¹ Tatsächlich beschreibt J. W. Booth hier zunächst allerdings nur, mehr über einen Streit aus der letzten Woche zwischen den Uzunian Brüdern (Rupen und Khoren) und einem Jungen im Laden von Kevork Alemian erfahren zu haben, welcher eine schändliche Angelegenheit für die LDS wäre und bei dem es sich daher grundsätzlich also auch um einen anderen Streit gehandelt haben könnte, wobei die fehlende Erwähnung anderer Streits für die Vorwoche in den Tagebüchern der Booths es sehr stark impliziert, dass es hier um den Streit am 04. Februar ging.¹⁰²² Während der Priestertumsversammlung sei indes sogar die meiste Zeit auf den Versuch der Beilegung der Angelegenheit verwendet worden, wobei auch hier Rupen und Khoren sehr stur und reuelos gewesen wären.¹⁰²³ Die direkte Konfrontation war allerdings in diesem Härtefall für J. W. Booth offenkundig nicht mehr ausreichend, da er hierzu in seinem Tagebuch beschreibt, dass er aufgrund der vielen unwürdigen Aktionen der letzten Zeit unter den Mitgliedern der Priesterschaft entschieden habe, ihnen einen Monat

¹⁰¹⁶Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Feb. 1926.

¹⁰¹⁷Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Feb. 1926.

¹⁰¹⁸Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Feb. 1926.

¹⁰¹⁹Booth (J. W.): Journal, 04. Feb. 1926. Das in Anführungszeichen des Worts „*dirty*“ sollte wahrscheinlich verdeutlichen, dass der Begriff hier lediglich im übertragenen Sinne gemeint war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Feb. 1926.

¹⁰²⁰Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Feb. 1926.

¹⁰²¹Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Feb. 1926.

¹⁰²²Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1926.

¹⁰²³Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Feb. 1926. M. R. Booth beschreibt hierbei lediglich die versuchte Beilegung eines Streits mit den Uzunians und nicht genannten Anderen, vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Feb. 1926.

zur Reformierung zu geben und ihnen keine speziellen LDS-Lehraufträge zu erteilen, wohingegen stattdessen eine Reihe von „*cottage meetings*“ von den Booths abgehalten werden sollten.¹⁰²⁴ J. W. Booth machte hier also aufgrund der anhaltenden Streitsituation erneut seine Autorität als Missionspräsident geltend, um die Priestertumsmitglieder zeitweise zu „suspendieren“ und ihnen somit das Vertrauen zu entziehen, bis eine Besserung des Verhaltens eingetreten sei, wohingegen er in der Zwischenzeit selbst ihre Aufgaben übernahm, indem er direkte Treffen mit LDS-Mitgliedern im privaten Raum durchführte.¹⁰²⁵ Ein Tagebucheintrag vom 04. März 1926 von J. W. Booth, der darauf verweist, dass nun erstmals wieder eine Zeugnisversammlung stattgefunden habe, welche während des Februars nicht abgehalten worden seien, deutet indes an, dass der Verzicht hierauf wohl ebenfalls Teil dieser Phase der zeitweisen „Suspendierung“ der Priesterschaft gewesen war, wobei diese Annahme überdies dadurch gestärkt wird, dass J. W. Booth hier selbst über den Fortschritt (der Gemeinde) und die Notwendigkeit von Besserung sprach.¹⁰²⁶

Auch das Aleppo-Zweighbuch beschreibt indes für die Zeit der Türkischen Mission den Fall einer Suspendierung mehrerer Männer in Priesterämtern aufgrund von Kompetenzüberschreitung sowie nicht näher spezifiziertem Fehlverhalten, was verdeutlicht, dass diese Form der Reaktion auf in den Augen der vor Ort tätigen Missionare als gravierend erachteten Missstände bereits zuvor in der LDS-Gemeinde in Aleppo Anwendung gefunden hatte und demnach prinzipiell kein Novum der Armenischen Mission darstellte,¹⁰²⁷ worüber hinaus auch die Tagebücher von Missionaren der indigenen Pazifikmissionen der LDS um die Jahrhundertwende tatsächliche Suspendierungen und Entfernungen aus Priesterämtern sowie diesbezügliche Drohungen aufgrund von verschiedentlichem Fehlverhalten erwähnen.¹⁰²⁸

Zudem zu erwähnen ist der bereits zuvor (Kapitel 11.2) im Bezug auf die unterschiedliche Belegung des Begriffs der „Nachbarn“ erwähnte Streitfall zwischen LDS-Mitgliedern und ihren

1024Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1926.

1025Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1926. Es scheint sich hierbei eher um eine inoffizielle Art der Quasi-Suspendierung gehandelt zu haben, daher keinen Fall einer offiziellen Suspendierung in Form eines „*silencing*“, wie es etwa von Kimball und Godfrey für die LDS in der Zwischenstation der Emigration Winter Quarters beschrieben wird, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1926. Vgl. Kimball; Godfrey: Law, S. 205.

1026Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. März 1926. Eine Relief Society Zeugnisversammlung hatte indes stattgefunden, vermutlich da hier nur Frauen und daher wohl keine Mitglieder der Priesterschaft (außer J. W. Booth) zugegen waren, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Feb. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Feb. 1926. M. R. Booth beschreibt die Zeugnisversammlung am 04. März indes nur allgemein, vgl. Booth (M. R.): Record, 04. März 1926. Die generelle Abwesenheit erwachsener LDS-Männer bei Treffen der Relief Society, MIA sowie auch der Primary Association nach der Verlegung von Priestertumsversammlungen auf den Sonntag durch die LDS-Kirchenleitung wird hierbei von Alexander beschrieben, vgl. Alexander: Transition, S. 102; 118.

1027Vgl. Aleppo Branch Record, S. 131.

1028Vgl. Cluff: Journal, 18. Feb. 1882 – 19. Feb. 1882. Vgl. Giles: Journal, 08. April 1906. Vgl. Smart: Journal, 26. Juni 1899. Vgl. Cannon: Journal, 20. April 1895; 21. Okt. 1895.

Nachbarn im August des Jahres 1924, wo sich ein Streit zwischen Puzant Uzunian und seinem Bruder Khoran Uzunian ereignete.¹⁰²⁹ Der Streitfall geriet unterdessen so sehr außer Kontrolle, dass Puzant Uzunian – wohl physisch – bestraft werden musste, bevor er Ruhe gegeben hätte, und zudem nach einem Polizisten gerufen wurde, wobei allerdings keiner in der Nähe gewesen sei.¹⁰³⁰ Die in diesem Fall auch klar physische Dimension des Streits wird insbesondere von M. R. Booth beschrieben, welche von Tritten und lautem Schreien schreibt, wobei fünf Mitglieder der Uzunian-Familie besonders gefährlich seien, wenn sie wütend würden, und dann, obgleich sie sonst gute Arbeiter wären, schlagen, Haare ziehen und schreien würden, wobei ein Mädchen der Familie überdies in Rage eine sehr üble Sprache an den Tag legen würde, welche J. W. Booth zu leicht hinnehmen würde.¹⁰³¹ Auch in diesem Fall war wohl eine Beilegung der Streitigkeiten mit Worten nicht mehr möglich, was das versuchte Einschalten der Polizei verdeutlicht, wobei M. R. Booths Unterstellung, dass J. W. Booth nur deshalb nach einem Polizisten gerufen habe, da er vom Streit so angewidert gewesen sei, sicherlich fraglich ist.¹⁰³² Bezüglich des hier ersichtlichen direkten Eingreifens von J. W. Booth in den Streit sollte hierbei allerdings nicht vergessen werden, dass zumindest laut den Beschreibungen von M. R. Booth die Booths unterwegs in den Streit hineingeraten waren und somit eine Reaktion kaum vermeidbar gewesen war.¹⁰³³ Als der Streit am Folgetag unterdessen erneut einen Nachfolgestreit mit sich brachte, griff J. W. Booth indes offenbar abermals schlichtend ein, wobei nur M. R. Booth die Beilegung des Streits beschreibt, wohingegen J. W. Booth die Erwähnung des Streits nutzt, um generell festzustellen, dass die LDS (vor Ort) wohl scheinbar wenig Liebe füreinander empfinden würden, jedoch ansonsten keine Reaktion seinerseits auf den erneuten Streit beschreibt, wobei dieses pauschale Urteil von J. W. Booth dennoch abermals verdeutlicht, dass es wohl ein generell angespanntes Verhältnis zwischen einigen lokalen LDS-Mitgliedern gegeben hatte, welches sich immer wieder über verschiedene Probleme in Form von Streits entladen konnte.¹⁰³⁴ In beiden Fällen wird der tatsächliche Anlass des Streits

1029Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Aug. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1924.

1030Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Aug. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1924.

1031Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1924. Es steht zu vermuten, dass mit dem Mädchen hier Elisa Uzunian gemeint war, bezüglich dessen angespanntem Verhältnis zu M. R. Booth auf das diesem gewidmete Kapitel (8) zu verweisen ist, vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1924. M. R. Booth schreibt indes in ihrem Tagebuch bezüglich des Streits vom Treten und „yelling“, obschon hier offenbar zuerst das Wort „punching“ gestanden hatte, dessen „P“ noch klar erkennbar am Anfang der Zeile steht, wohingegen der vermutliche Rest des Wortes mit „yelling“ überschrieben worden zu sein scheint, wobei der weitere Verlauf des Satzes verdeutlicht, dass das Schreien hier wohl das Schlagen begrifflich ersetzen sollte und nicht umgekehrt, wobei der überschriebene Begriff dennoch die Vermutung erlaubt, dass hier möglicherweise auch Schläge im Spiel gewesen waren, vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1924.

1032Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Aug. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1924.

1033Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Aug. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1924.

1034Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Aug. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 25. Aug. 1924.

unterdessen genau sowenig ersichtlich, wie eine etwaige Anwendung konkreter Strafmaßnahmen für das Verhalten der Gemeindemitglieder.

Diese drei gewaltreichen Streitfälle der Armenischen Mission verdeutlichen unterdessen das Bestreben der Booths, Streitfälle mit akuter Gewalt nicht auf sich beruhen zu lassen, sondern problematische LDS-Mitglieder direkt zu konfrontieren und hierbei notfalls auch zu sanktionieren, wobei überdies auch der Ruf der Gemeinde zu Not durch Wiedergutmachungen bei geschädigten Dritten geschützt werden sollte und nötigenfalls auch externe Hilfe bei der Polizei gesucht worden zu sein scheint, obgleich in allen Fällen die Frage im Raum steht, inwieweit die getroffenen Maßnahmen wirklich eine ausreichende Strafe für die einzelnen Verursacher der Gewalt darstellten, zumal im ersten und letzten Fall nebst einer Besprechung der Situation offenbar gar keine direkte Strafe erfolgte, was sicherlich bezüglich der Gewaltbereitschaft und dem generellen Hang zu Streits innerhalb der Gemeinde eine diesbezüglich zu große Toleranz und Nachsicht suggeriert haben mochte und ebenjenem Verhalten für die Zukunft sicherlich unzureichend vorzubeugen vermochte. Da es nur im chronologisch zweiten Fall zu nennenswerten Konsequenzen kam kann unterdessen ferner nicht unterstellt werden, dass hier im Laufe der Zeit ein härterer Umgang mit dieser Art des Verhaltens erfolgte, zumal auch die deutlich härteren Strafmaßnahmen der ebenfalls von akuter Gewalt geprägten „Streitwoche“ (siehe Kapitel 7.2) verdeutlichen, dass offenbar je nach Situation unterschiedlich entschieden wurde und dabei möglicherweise zu viel Nachsicht herrschte. Überdies gilt es im Anbetracht der zentralen Involvierung von Männern der Uzunian-Familie in alle drei Streitfälle dieses Kapitels nebst der zuvor thematisierten Probleme mit Gulu Uzunian und Elisa (Uzunian) Aseian (Kapitel 8 und Kapitel 9.3) abermals festzustellen, dass möglicherweise das dauerhafte Absehen von Exkommunikationen für die Familie ein zentraler Grund dafür war, dass Probleme innerhalb der Gemeinde und bestehende Animositäten weiter wachsen konnten, da die Uzunian-Familie hier offenbar ein zentraler Verursacher besagter Probleme war.

11.4 Ein Brief aus der Hölle als eine Reaktion aus der Ferne

Dass J. W. Booth auch nach dem Umzug der Booths ins weiter entfernte Haifa nach wie vor bemüht war, sich den Problemen der LDS-Gemeinde in Aleppo anzunehmen und hierbei zudem bereit war, auch eher ungewöhnliche Wege zu gehen, zeigt sich nirgends besser als im August des Jahres 1928. J. W. Booth beschreibt hier zunächst die bereits zuvor thematisierten Briefe von Joseph Uzunian aus Beirut erhalten zu haben, in welchen über die unangenehme Situation in Aleppo berichtet wurde, wobei er hierbei als Probleme neben Streitereien auch das Schlagen von Kindern und Weiteres nennt.¹⁰³⁵ Was genau J. W. Booth im Rahmen dieser Aufzählung unter dem von ihm benutzen „[...] *etc etc*.“¹⁰³⁶ verstanden haben mag, ist hierbei nicht sicher zu sagen, sicherlich jedoch weitere aus seiner Sicht problematische Missstände vor Ort.¹⁰³⁷ Dass besagte Missstände unterdessen wohl auch aus Sicht einiger der lokalen Mitglieder problematisch waren, ergibt sich daraus, dass die Berichte hierüber überhaupt erst postalisch an J. W. Booth herangetragen wurden.¹⁰³⁸

Die Reaktion auf die Briefe, welche von J. W. Booth nachfolgend beschrieben wird, kann indes wohl in jedem Fall zumindest als kreativ angesehen werden, denn er beschreibt das Verfassen eines Briefs mit dem Ziel, der Gemeinde ihren furchtbaren Zustand und wohin ebenjener sie führen würde, vor Augen zu führen,¹⁰³⁹ zwecks dessen er sich selbst als Höllenfürst ausgab, welcher „[...] *calls on the ungrateful & unholy 'saints' to come along in their hell-pleasing work so they can the sooner join the miserable souls in that place*.“¹⁰⁴⁰ Der Brief sei hierbei laut J. W. Booth, wenn man ihn auf Englisch übersetzen würde, einfach schrecklich, wobei die Übertragung der Ideen in orientalische Worte ihn etwas abmildern würden.¹⁰⁴¹ J. W. Booth gibt hier zwar keine gesamte Inhaltsangabe des wohl entweder auf Türkisch oder Armenisch geschriebenen Gesamtwerks an, sagt aber über das insgesamt wohl um die sechs Seiten lang gewesene Schriftstück, dass hierin weiteres Frohlocken des Höllenfürsten und seiner Wichtel über den Niedergang der LDS beschrieben worden sei, wobei J. W. Booth sich hiervon erhofft habe, dass die LDS in Aleppo hierdurch ihren Zustand erkennen würden, da Über-

1035Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928. Vgl. Lindsay: History, S. 183. Bezüglich der Gegendarstellungen über die darin beschriebenen Streits und der Rückschlüsse bezüglich der Glaubwürdigkeit der LDS sei unterdessen auf das Kapitel über Streits um Sozialverhalten (7.5) verwiesen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928; 08. Aug. 1928.

1036Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928.

1037Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928.

1038Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928.

1039Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928.

1040Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928.

1041Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928. Vgl. Lindsay: History, S. 183.

zeugungsarbeit, Rat und Lehren aus dem Standpunkt des (LDS) Evangelium einen so geringen Effekt bei ihnen hätten.¹⁰⁴²

Zu letzterem Fazit von J. W. Booth sei hierbei zunächst zu sagen, dass diese Einschätzung nach der Zäsur der Missionsarbeit durch den Wechsel nach Haifa – so wie rückblickend auch im Anbetracht der nur kurze Zeit später eintretenden Zäsur seines eigenen Ablebens – durchaus eine Infragestellung seiner gesamten Missionsarbeit darzustellen scheint.¹⁰⁴³ Denn das gute Zureden und die gleichrangige verbale Konfrontation nebst den guten Worten des Evangeliums hatten offensichtlich längerfristig keine Früchte getragen und die Streitsituation nebst den weiteren Missständen nicht längerfristig verbessern können, sodass nun die Angst das Mittel der Wahl wurde, indem den Mitgliedern vor Ort das Höllenfeuer als Motivator gereichen sollte.¹⁰⁴⁴ Dass der Brief, den J. W. Booth noch kopiert und daher erst drei Tage später mit weiteren Instruktionen – wohl zur Art, in der er vorgetragen werden sollte – abgeschickt hatte, offenkundig mittelfristig ebenfalls wenig an der Lage zu ändern vermochte, zeigt sich unterdessen an den bereits an anderer Stelle erwähnten späteren Berichten über die wenig zufriedenstellende Situation vor Ort nebst Beschreibungen weiterer Streits und fehlender Einheit sowohl in Aleppo als auch in Damaskus.¹⁰⁴⁵

Obleich außer Frage steht, dass der Brief hierbei eine überaus kreative Herangehensweise an die Veränderung einer als problematisch erachteten Situation aus der Ferne darstellt, so zeigt sich hierin dennoch eine starke Verschiebung in der Art des Austausches mit den entfernten LDS-Mitgliedern, welche hier mehr als je zuvor nun nicht mehr gleichrangig als erwachsene Menschen ernsthaft ob ihres problematisierten Verhaltens konfrontiert, sondern stattdessen durch eine für den Umgang mit Erwachsenen durchaus als fragwürdig zu betrachtende Art und Weise auf ihr Fehlverhalten hingewiesen wurden, die wohl allenfalls in der Kindererziehung angebracht wäre und hierbei das Gegenüber sicherlich nicht mehr gleichberechtigt wahrnahm. Indes zeigt sich hierin auch eine zunehmende Verzweiflung im Anbetracht des steten Versagens ebenjener Methoden – allen voran Gesprächen – welche eher einem gleichberechtigten Umgang entsprochen hatten, wobei diese Art einer autoritären Herangehensweise sicherlich für noch mehr Unfrieden gesorgt haben mochte, da zu vermuten steht, dass viele Mitglieder sich hierbei sicherlich nicht ernst genommen gefühlt haben mögen.¹⁰⁴⁶

1042Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928.

1043Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928.

1044Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928.

1045Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928; 07. Aug. 1928 – 08. Aug. 1928; 14. Aug. 1928; 04. Sep. 1928; 05. Okt. 1928; 19. Okt. 1928; 18. Nov. 1928. Vgl. Lindsay: History, S. 183.

1046Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928.

11.5 Zeiten des Streitens – Verkürzte Verweise stärken ein Gesamtbild

An einer Vielzahl von Stellen in den Tagebüchern der Booths werden Streits innerhalb der Gemeinde eher beiläufig erwähnt, ohne dass der Grund oder die Umstände genannt werden, wobei in zahlreichen Fällen die streitenden Parteien selbst oder etwaige Reaktionen auf die Streits ebenfalls keine Erwähnung finden. Dennoch verdeutlichen diese sonst wenig aussagekräftigen Passagen in ihrer Menge das Bild eines oftmals von Streits bestimmten Zusammenlebens der Missionare und der LDS-Gemeinde in Aleppo, weshalb den vielen Kurzverweisen im Folgenden etwas Raum gegeben werden soll.

So finden sich in den Tagebüchern von J. W. Booth Verweise darauf, dass er einen ganzen Tag mit der Beilegung von Streits beschäftigt gewesen sei,¹⁰⁴⁷ wie er beim Schreiben eines Briefs durch lokale Unruhe gestört worden wäre¹⁰⁴⁸ sowie dass die Erfahrungen des Mai 1925 bei der Lösung lokaler Probleme geholfen hätten.¹⁰⁴⁹ Überdies beschreibt J. W. Booth einen Streit von dem ihm berichtet worden sei, nebst einem (wohl Streit-) Fall zwischen zwei Mitgliedern, bei dem eines laut ihm anscheinend mehr Schuld gehabt habe,¹⁰⁵⁰ erwähnt zudem einen – weiteren – Ausbruch von Hass und Trotz bei einem Spaziergang mit einigen lokalen LDS,¹⁰⁵¹ thematisiert seine Hilfe bei der Beilegung einer Schwierigkeit zwischen den Uzunian Brüdern (Rupen und Puzant),¹⁰⁵² bespricht die Anhörung weiterer Streitfälle unter LDS-Mitgliedern,¹⁰⁵³ schiebt an anderer Stelle einen Satz bezüglich großer Streits mit verschiedenen Mitgliedern ein,¹⁰⁵⁴ nennt Berichte über Streits, welche sich anscheinend bei den Flüchtlingslagern ereignet hatten,¹⁰⁵⁵ und verweist auf das Ausfallen eines Treffens, da alle verärgert gewesen seien.¹⁰⁵⁶ Ferner erwähnt J. W. Booth das Streiten als eines der Themen bei einer Relief Society Versammlung in einer Phase, in welcher es laut ihm zu vielen Unruhen unter den (lokalen) LDS gekommen sei,¹⁰⁵⁷ sowie die Klagen von Prof. Antreas Der Ghazarian über eine unange-

1047Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Feb. 1924.

1048Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Sep. 1924.

1049Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Mai 1925. Es wird nicht wirklich klar, auf welche Erfahrungen J. W. Booth hierbei anspielt, möglicherweise jedoch seine Nachforschungen und sein Vorgehen gegen lokalen Aberglauben, welche es im diesbezüglichen Kapitel (13.1) noch näher zu betrachten gelten wird, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Mai 1925; 13. Mai 1925. Genau genommen spricht J. W. Booth indes von der Lösung von „*broblems*“, was jedoch wohl eher einen Schreibfehler darstellt und daher wahrscheinlich nicht als Versuch angesehen werden sollte, hier spezielle Probleme mit den LDS-Brüdern anzudeuten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Mai 1925.

1050Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Okt. 1923.

1051Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Juni 1925.

1052Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Dez. 1925.

1053Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Mai 1926.

1054Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Feb. 1928.

1055Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Feb. 1928.

1056Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Sep. 1922.

1057Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Mai 1923.

nehme Angelegenheit mit einem laut J. W. Booth anscheinend sehr kindischen LDS-Mitglied.¹⁰⁵⁸ Zudem verweist J. W. Booth an anderer Stelle darauf, den (lokalen) LDS aufgrund zu vieler Streits in der Woche untersagt zu haben, ihn wegen Hilfe aufzusuchen, bis sie miteinander Frieden geschlossen hätten,¹⁰⁵⁹ und vergleicht scheinbar in einem weiteren Eintrag die sehr gute und voll bescheidenem, reumütigen Geist getragene Rede eines Mitglieds mit den anderen – daher wohl eher bösen, wenn nicht gar dämonischen – Einflüssen auf ein anderes Mitglied.¹⁰⁶⁰ J. W. Booth und M. R. Booth erwähnen indes nach ihrer Rückkehr von einer kürzeren Reise jeweils bezüglich der Lage Anfang November 1926, dass viele LDS krank seien und einige im Streit gelegen hätten,¹⁰⁶¹ wobei J. W. Booth zusätzlich einen Streit beschreibt, den er sich angesehen habe und bezüglich dessen er ausführt, dass die Kindhaftigkeit der involvierten Personen abstoßend gewesen sei.¹⁰⁶² Ebenfalls von beiden erwähnt wird unterdessen die Anhörung eines weiteren Streifalls zwischen zwei Mitgliedern,¹⁰⁶³ der laut M. R. Booth von J. W. Booth beigelegt wurde,¹⁰⁶⁴ sowie ein laut J. W. Booth würdeloser Streit verschiedener LDS-Mitglieder über eine nicht näher beschriebene Störung in der Sonntagsschule, aufgrund welcher die Abendmahlsversammlung ausgefallen lassen wurde, wobei M. R. Booth zudem betont, wie sehr die Angelegenheit J. W. Booth angewidert habe.¹⁰⁶⁵ Auch der von J. W. Booth beschriebene Versuch einer Beilegung dieses Streits um die Störung in der Sonntagsschule eine Woche später verlief indes wohl wenig erfolgreich, da die Familien laut ihm weit von jeglicher Demut entfernt seien.¹⁰⁶⁶ Überdies erwähnt J. W. Booth einzellig Schwierigkeiten aufgrund eines LDS-Mitglieds, wohingegen M. R. Booth den Fall als großen Streit mit mehreren sich auf dem Kriegspfad befindlichen Personen beschreibt, von denen einige als (wohl besonders) schrecklich hervorgehoben werden.¹⁰⁶⁷ Nicht unerwähnt bleiben sollen überdies postalisch an J. W. Booth herangetragene Berichte aus Aleppo, Damaskus und Beirut, welche ihm zufolge ebenfalls nicht zufriedenstellend waren, was vermuten lässt, dass Streits und fehlende Einheit hier wahrscheinlich auch eine Rolle gespielt haben mögen.¹⁰⁶⁸ Diese zu-

1058Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Nov. 1927.

1059Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Aug. 1925. Ein weiterer Fall, bei dem die Booths ebenfalls als abwesend betrachtet werden sollten, sowie die Implikationen dieser Strafmaßnahme für das Verhältnis von Missionaren und lokalen Gemeindegliedern, soll indes im Kapitel zum Halten des Sabbats (12.2.2) noch genauer betrachtet werden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Feb. 1924.

1060Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Feb. 1928.

1061Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Nov. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Nov. 1926.

1062Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Nov. 1926.

1063Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Mai 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Mai 1927.

1064Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Mai 1927.

1065Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Juli 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. Juli 1926.

1066Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Juli 1926.

1067Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Aug. 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Aug. 1927.

1068Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Aug. 1928.

von Streits innerhalb der Gemeinde auch den Umgang mit ebenjenen durch die Booths in Form des Zuhörens und den Versuchen der Beilegung nebst des Ansprechens des Themas Streit bei Versammlungen der LDS vor Ort sowie den Druckmitteln der Verweigerung von Hilfen für die Mitglieder nebst dem Verzicht auf die Durchführungen von Versammlungen und der Ausgabe von Sakramenten (Eucharistie). Überdies zeigt die hier gelegentlich ersichtliche Beschreibung der LDS und ihres Verhaltens als kindisch durch J. W. Booth seine Geringschätzung der Streitigkeiten – und dementsprechend wohl auch der Anlässe hierfür. Da ebenjene Probleme ganz offensichtlich weiterhin anhielten und den Missionsalltag maßgeblich bestimmten, scheint es so, als ob die oftmals auf verbaler Ebene erfolgten Bemühungen zur Beilegung der Probleme nebst den zumeist nur geringfügigen Strafmaßnahmen bezüglich einer Verbesserung der Gesamtsituation hin zu einem streitfreien Auskommen in der Gemeinde nur wenig Wirkung hatten entfalten können.

Die zahlreichen in den Tagebüchern der Booths zur Türkischen Mission befindlichen Erwähnungen von nicht näher spezifizierten Streitigkeiten und Missstimmungen sowie Bemühungen zu deren Beilegung seitens der Missionare und lokalen Gemeindemitglieder innerhalb der verschiedenen Gemeinden im Nahen Osten verdeutlichen unterdessen abermals, dass Streits und deren Schlichtung auch in dieser Phase der lokalen Missionsarbeit den Alltag der Missionare maßgeblich bestimmt hatten und die veränderte der Situation innerhalb der Armenischen Mission offenbar keinen allzu großen Einfluss auf die Häufigkeit der vermutlich kleineren Streits über für offenbar nicht als erwähnenswert erachtete Ursachen gehabt zu haben scheint,¹⁰⁶⁹ wohingegen die große Zahl kleinerer und zumeist beiläufig und ohne Nennung der Ursachen erwähnter Konflikte und Streitfälle und oftmals verbale und nicht selten auch als erfolgreich beschriebene Bemühungen zu deren Beilegung innerhalb der weiteren indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende verdeutlicht, dass derlei Probleme wohl generell eine zentrale Rolle im Missionsalltag der LDS spielten und grundsätzlich nirgendwo dauerhaft vermieden werden konnten.¹⁰⁷⁰

1069Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. März 1899; 07. März 1899 – 08. März 1899; 12. März 1899; 01. April 1899 – 02. April 1899; 26. April 1899; 07. April 1900; 09. Mai 1900; 19. Mai 1901; 21. Mai 1901; 13. Jan. 1905; 20. Aug. 1905; 22. März 1906; 05. Aug. 1906 – 08. Aug. 1906; 06. März 1907; 31. März 1907; 05. April 1907; 13. Sep. 1907; 11. Nov. 1907; 28. April 1908; 03. Mai 1908; 07. Mai 1908; 08. Aug. 1908 – 09. Aug. 1908; 18. Juni 1909; 20. Juni 1909; 27. Juli 1909. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 06. Jan. 1905; 13. Jan. 1905; 20. Aug. 1905; 22. März 1906. Vgl. Lindsay: History, S. 138.

1070Vgl. Cluff: Journal, 28. Jan. 1881; 03. Aug. 1881; 16. Sep. 1881; 06. Feb. 1882. Vgl. Fifield: Journal, 29. Mai 1898; 03. Sep. 1899. Vgl. Giles: Journal, 08. Juni 1892; 26. Juni 1892; 06. Juli 1892; 12. Aug. 1892; 03. Sep. 1892; 07. April 1893; 13. Okt. 1907. Vgl. Johnson: Journal, 27. Okt. 1889; 16. Dez. 1889; 23. März 1890; 18. Mai 1890; 07. Sep. 1890; 09. Nov. 1890; 22. Nov. 1890; 01. Jan. 1891; 04. Jan. 1891; 25. Jan. 1891; 15. Aug. 1891; 31. Okt. 1891; 06. Jan. 1892; 22. Mai 1892; 08. Juni 1892. Vgl. Murphy: Journal, 01. Jan. 1910 – 02. Jan. 1910; 30. Jan. 1910; 07. März 1910. Vgl. Erekson: Journal, 19. Mai 1900; 02. Juli 1900; 20. Dez. 1900 – 21. Dez. 1900; 27. Dez. 1900. Vgl. Kirkham: Journal, 31. Mai 1896; 26. Sep. 1896; 15. Dez.

12. Problematisierte Übertretungen im Bereich des LDS-Glaubens und der Liturgie

Nachdem die vorherigen Kapitel der vorliegenden Untersuchung sich vornehmlich mit allgemeinen Streits und Problemen der Lebensführung innerhalb der LDS-Gemeinde in Aleppo während der Armenischen Mission sowie den diesbezüglichen Maßnahmen der lokalen Missionare beschäftigt haben, soll im Folgenden beleuchtet werden, inwieweit ebenjene Vorgaben an das Gemeindeleben vor Ort eingehalten wurden, welche ein Spezifikum des LDS-Glaubens darstellten und daher nicht für andere Christen in der Region von Belang waren. Hierbei gilt es zunächst die spezifischen Speisevorschriften der LDS in Form des „Worts der Weisheit“ sowie dessen generelle Geschichte näher zu betrachten (Kapitel 12.1), um zu erörtern, wie es um dessen Einhaltung in der Gemeinde in Aleppo bestellt war, um dem folgend selbiges bezüglich der Einhaltung der spezifischen Vorgaben zum Halten des LDS-Sabbats zu eruieren (Kapitel 12.2). Nachfolgend soll der Blick auf die Priesterämter der LDS und die hiermit verbundenen Kompetenzen nebst der generellen Liturgie der LDS gelenkt werden (Kapitel 12.3), um diesbezüglich auch die Teilhabe am Kirchenleben in Form von Treffen und Versammlungen genauer zu betrachten (Kapitel 12.4). Abschließend soll zudem der Blick auf das Thema der Glaubensschwäche sowie der damit verbundenen Exkommunikationen innerhalb der Gemeinde in Aleppo in dieser Zeit gerichtet werden (Kapitel 12.5).

1896; 04. Aug. 1897; 16. Aug. 1897; 17. Okt. 1897; 06. Feb. 1898; 30. April 1898 – 01. Mai 1898; 08. Juni 1898; 17. Juli 1898; 02. Okt. 1898. Vgl. Markham: Journal, 02. Feb. 1896 – 03. Feb. 1896; 04. Juli 1896; 01. Mai 1897. Vgl. Ottley: Journal, 16. Jan. 1913; 21. März 1913; 21. Nov. 1914; 29. Nov. 1914; 10. Jan. 1915 – 11. Jan. 1915; 15. Feb. 1915; 02. Mai 1915; 09. Mai 1915; 13. Juni 1915; 28. Aug. 1915 – 29. Aug. 1915; 16. Sep. 1915; 22. Sep. 1915; 17. Okt. 1915 – 18. Okt. 1915. Vgl. Scott: Journal, 06. Feb. 1894; 03. Aug. 1895 – 04. Aug. 1895; 20. Sep. 1896; 31. Okt. 1896; 20. Nov. 1896. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 15. Jan. 1921; 07. Nov. 1921; 29. Jan. 1923. Vgl. Tonks: Journal, 08. Mai 1921. Vgl. Bennett: Journal, 22. Mai 1892. Vgl. Carpenter: Journal, 25. Dez. 1890; 17. Juni 1891 – 18. Juni 1891; 17. Nov. 1891; 23. Dez. 1891; 18. Juni 1892; 24. Aug. 1892; 04. Sep. 1892; 06. Sep. 1892 – 07. Sep. 1892; 29. Nov. 1892; 29. Jan. 1893; 06. Feb. 1893 – 07. Feb. 1893; 13. Feb. 1893. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 12. Sep. 1916; 10. Feb. 1917. Vgl. Olsen: Journal, 14. April 1898. Vgl. Paul: Journal, 12. Nov. 1913; 16. Nov. 1913. Vgl. Smart: Journal, 13. April 1898; 03. Mai 1898; 01. Okt. 1898; 11. Okt. 1898; 07. Okt. 1899. Vgl. Smith: Journal, 07. Nov. 1917; 12. Nov. 1917. Vgl. Ivie: Journal, 06. Okt. 1913; 09. Mai 1914; 04. Juni 1919. Vgl. Lee: Journal, 27. März 1916. Vgl. Hardy: George Shepherd Taylor.

12.1 Verstöße gegen das „Wort der Weisheit“

12.1.1 Entstehung und Auslegung des „Worts der Weisheit“

Bevor eine genaue Betrachtung der von den Booths beschriebenen Verstöße gegen das Wort der Weisheit (Word of Wisdom) erfolgen kann, erscheint es ratsam, zunächst Inhalt, Natur und Geschichte von selbigem darzulegen.

Beim Wort der Weisheit handelt es sich um einen 1835 veröffentlichten Abschnitt der LDS-Schrift „Lehre und Bündnisse“ (Doctrine and Covenants), welcher auf eine vermeintliche Offenbarung des LDS-Kirchengründers Joseph Smith Jr. vom 27. Februar 1833 in Kirtland (Ohio) zurückgeht,¹⁰⁷¹ wobei der Name des Abschnitts selbst hierbei auf dessen erste Zeile zurückgeht.¹⁰⁷² Inhaltlich befasst sich das Wort der Weisheit hierbei mit Anweisungen und Ratschlägen zum Konsum verschiedener Genussmittel und Speisen, welche sich unter anderem

1071 Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 175f (D&C 89:1–21). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 1. Vgl. Peterson, Paul H.; Walker, Ronald W.: Brigham Young's Word of Wisdom Legacy, in: BYU Studies Quarterly 42/3&4 (2003), S. 29–64, hier S. 29–32. Vgl. Ford, Clyde: The Origin of the Word of Wisdom, in: Journal of Mormon History 24/2 (1998), S. 129–154, hier S. 129–131. Vgl. Alexander, Thomas G.: The Word of Wisdom: From Principle to Requirement, in: Dialogue: A Journal of Mormon Thought 14/3 (1981), S. 78–88, hier S. 85. Vgl. Alexander: Transition, S. 273; 282. Vgl. Arrington: Economic, S. 37. Vgl. Hoskisson, Paul Y.: Different and Unique: The Word of Wisdom in the Historical, Cultural, and Social Settings of the 1830s, in: Mormon Historical Studies 10/2 (2009), S. 40–61, hier S. 41f. Vgl. Bush, Lester E., Jr.: The Word of Wisdom in Early Nineteenth-Century Perspective, in: Dialogue: A Journal of Mormon Thought 14/3 (1981), S. 46–65, hier S. 47; 49. Vgl. Bush: Health, S. 48. Vgl. Howe: Emergent, S. 27. Vgl. Newton: Tiki, S. 34. Arrington und Bitton geben hierbei abweichend 1834 als Jahr der Veröffentlichung des Worts der Weisheit an, wohingegen May diesbezüglich wiederum das Jahr als 1831 beschreibt, vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 299. Vgl. May: Mormons, S. 72. Bezüglich der Ursprünge des Worts der Weisheit, der Rolle von vermeintlichen Offenbarungen bei dessen Entstehung sowie möglicher Einflüsse der „*Temperance Movement*“, „*Health Reform Movement*“ und dem generellen sozio-religiösen Umfeld sowie der lebensweltlichen Realität der frühen LDS auf ebenjenes und dessen frühe Auslegungen nebst Parallelen zur damaligen Schulmedizin sei auf Peterson, Ford, Arrington, Alexander, Hoskisson, Bush, Woodford und Howe verwiesen, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 13f; 16–21; 104. Vgl. Ford: Origin, S. 137f; 145f; 150f. Vgl. Arrington: Economic, S. 38–40. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 85f. Vgl. Alexander: Transition, S. 273f; 283. Vgl. Hoskisson: Different, S. 41; 43–58. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 48–58. Vgl. Bush: Health, S. 49–51. Vgl. Woodford, Robert J.: The Historical Development of the Doctrine and Covenants. Volume II, Dissertation vorgelegt an der Brigham Young University in Provo 1974. URL: <https://archive.org/details/HistoricalDevelopmentOfTheDoctrineAndCovenants/mode/2up> [26.06.2021], S. 1169f. Vgl. Howe: Emergent, S. 26f. Ford, Peterson, Walker und Woodford erörtern hierbei überdies die marginalen Unterschiede der 1835 herausgegebenen Fassung in den Lehren und Bündnissen mit früheren Niederschriften, die generelle Textgeschichte sowie die Schwierigkeiten bei der Datierung der tatsächlichen vermeintlichen Offenbarung nebst der Frage, ob das Wort der Weisheit nicht möglicherweise auf mehrere einzelne Offenbarungen zurückgehen könnte, vgl. Ford: Origin, S. 130–132; 153. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 56f. Vgl. Woodford: Doctrine and Covenants, S. 1171–1181. Für die vorliegende Untersuchung ist eine dezidierte Auseinandersetzung hierbei jedoch irrelevant, da nur das spätere Verständnis des Worts der Weisheit für die Einstellung der Booths zu den darin enthaltenen Weisungen eine Rolle spielt.

1072 Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 175 (D&C 89:1). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 1; 104. Vgl. Arrington: Economic, S. 37.

gegen den Konsum von starkem Alkohol,¹⁰⁷³ Tabak¹⁰⁷⁴ und heißen Getränken¹⁰⁷⁵ richten, was für die vorliegende Untersuchung die zentrale Relevanz haben wird. Tatsächlich beinhaltet das Wort der Weisheit überdies auch Anweisungen zum Gebrauch von Kräutern,¹⁰⁷⁶ zum maßvollen Verzehr von Fleisch¹⁰⁷⁷ sowie dem Umgang mit Getreide,¹⁰⁷⁸ welche jedoch für die von den Booths beschriebenen Fälle grundsätzlich nicht weiter relevant sind.

-
- 1073Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 175f (D&C 89:5–7). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 1; 24–26; 30–32; 34–36; 47f; 51; 58f; 77; 100; 104. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 29f. Vgl. Ford: Origin, S. 131; 133f; 136f; 140; 154. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78–80; 82. Vgl. Alexander: Transition, S. xi; 11; 273f. Vgl. McCue, Robert J.: Did the Word of Wisdom become a Commandment in 1851?, in: Dialogue: A Journal of Mormon Thought 14/3 (1981), S. 66–77, hier S. 67; 70. Vgl. Arrington: Economic, S. 37; 47. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 248; 287; 299; 345. Vgl. Hoskisson: Different, S. 44. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 47; 49; 51f. Vgl. Bush: Health, S. 41; 48; 51; 56. Vgl. Thompson, Brent G.: “Standing between Two Fires”: Mormons and Prohibition, 1908–1917, in: Journal of Mormon History 10 (1983), S. 35–52, hier S. 35. Vgl. Obst: Apostel, S. 282; 300. Vgl. Howe: Emergent, S. 27. Vgl. May: Mormons, S. 72. Vgl. Akgün: Mormon, S. 349. Vgl. Akgün: Abstracts, S. 54f. Vgl. Oaks; Wickman: Missionary, S. 262. Vgl. Crewdson: Mormon Women, S. 293. Vgl. Sheranian: Odyssey, S. 125. Vgl. Anonym: Teaching, S. 478. Vgl. Britsch: Moramona, S. 152. Vgl. Takagi: Trek, S. 8.
- 1074Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 176 (D&C 89:8). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 1; 22; 26; 35f; 48; 51; 58f; 77; 100; 104. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 29f. Vgl. Ford: Origin, S. 131; 137f; 140; 154. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78–80; 82. Vgl. Alexander: Transition, S. xi; 11; 274. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 67. Vgl. Arrington: Economic, S. 37; 47. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 248; 287; 299; 345. Vgl. Hoskisson: Different, S. 45. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 47; 57. Vgl. Bush: Health, S. 41; 48. Vgl. Obst: Apostel, S. 282; 300. Vgl. Howe: Emergent, S. 27. Vgl. May: Mormons, S. 72. Vgl. Akgün: Mormon, S. 349. Vgl. Akgün: Abstracts, S. 55. Vgl. Oaks; Wickman: Missionary, S. 262. Vgl. Sheranian: Odyssey, S. 125. Vgl. Anonym: Teaching, S. 478. Vgl. Britsch: Moramona, S. 152. Vgl. Takagi: Trek, S. 8.
- 1075Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 176 (D&C 89:9). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 1f; 22–24; 26; 36; 46; 48; 51; 58f; 77; 100; 104. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 29f. Vgl. Ford: Origin, S. 131; 137–140; 154. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78–80. Vgl. Alexander: Transition, S. xi; 11; 274. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 67. Vgl. Arrington: Economic, S. 37; 47. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 299. Vgl. Hoskisson: Different, S. 51f. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 47; 53–55. Vgl. Bush: Health, S. 41; 48. Vgl. Obst: Apostel, S. 282; 300. Vgl. Howe: Emergent, S. 27. Vgl. Akgün: Mormon, S. 349. Vgl. Akgün: Abstracts, S. 54f. Vgl. Oaks; Wickman: Missionary, S. 262. Vgl. Crewdson: Mormon Women, S. 293.
- 1076Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 176 (D&C 89:10–11). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 2. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 30. Vgl. Ford: Origin, S. 131; 145; 147. Vgl. Alexander: Transition, S. 274. Vgl. Arrington: Economic, S. 37f. Vgl. Hoskisson: Different, S. 49f. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 47; 54. Vgl. Bush: Health, S. 48; 89; 91f; 98f.
- 1077Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 176 (D&C 89:12–13). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 2. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 30. Vgl. Ford: Origin, S. 131; 145; 150–152. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78. Vgl. Alexander: Transition, S. xi; 274. Vgl. Arrington: Economic, S. 38. Vgl. Hoskisson: Different, S. 48f. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 47; 53f. Vgl. Bush: Health, S. 48; 51. Vgl. Howe: Emergent, S. 27. Joseph Smith Jr. hatte indes bereits 1831 erneut klargestellt, dass ein vollständiger Verzicht auf Fleisch nicht vorgesehen war und dass wer auch immer dies predige, nicht von Gott ordiniert worden sei, vgl. Bush: Health, S. 51. Zeitweise Vorstöße, den Passagen über den Fleischkonsum eine gleichwertige Gewichtung zu geben, schafften es letztendlich nicht in die allgemeine Kirchenpolitik, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 79f. Insbesondere unter Kirchenoberhäuptern Wilford Woodruff und Lorenzo Snow kam es dennoch zu einer stärkeren Betonung des Verzichts auf Fleischkonsum mit Ausnahme von Notfällen, vgl. Ford: Origin, S. 152. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78. Vgl. Alexander: Transition, S. 274f. Vgl. Arrington, Economic, S. 47. Vgl. Bush: Health, S. 55f. Auch Brigham Young hatte zuvor versucht, einen Fleischkonsum bei heißem Wetter sowie den generellen Konsum von Schweinefleisch zu untersagen, vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 37; 50.

Was die Nutzung von Alkohol angeht, so bleibt gesondert zu betrachten, dass der Konsum von „*pure wine of the grape of the vine*“¹⁰⁷⁹ für den Gebrauch bei Sakramenten (Eucharistie) hierbei ursprünglich durchaus zulässig bleiben sollte¹⁰⁸⁰ – obgleich der Wein hier später dennoch dem Wasser weichen musste¹⁰⁸¹ – wobei die Nutzung von Alkohol zum Waschen des menschlichen Körpers sogar explizit im Wort der Weisheit erlaubt wird¹⁰⁸² und ebenjene Praxis auch in den Tagebüchern von J. W. Booth Erwähnung findet.¹⁰⁸³ Ein möglicherweise regelkonformer Konsum von schwächeren alkoholischen Getränken – vornehmlich auf Gerstenbasis –

1078Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 176 (D&C 89:14–17). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 2. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 30. Vgl. Ford: Origin, S. 145–147; 150; 152. Vgl. Alexander: Transition, S. 274. Vgl. Arrington: Economic, S. 38. Vgl. Hoskisson: Different, S. 50; 53. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 57. Vgl. Bush: Health, S. 48.

1079The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 176 (D&C 89:6).

1080Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 175f (D&C 89:5–6). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 1; 26. Vgl. Ford: Origin, S. 133f; 139. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 70. Vgl. Hoskisson: Different, S. 44f. Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 71. Vgl. Bush: Health, S. 48; 51f. Überdies soll nicht unerwähnt bleiben, dass ein moderater Konsum auch von stärkeren alkoholischen Getränken sowie Heißgetränken von Joseph Smith Jr. selbst sowohl praktiziert als auch toleriert wurde, wobei auch der Konsum von Alkohol zu medizinischen Zwecken nicht unüblich war, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 24–26; 37f; 105. Vgl. Ford: Origin, S. 135f. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 67. Vgl. Arrington: Economic, S. 40f. Vgl. Hoskisson: Different, S. 46. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 52. Vgl. Bush: Health, S. 52f; 136. Tatsächlich verschärfte sich der Ton gegen Alkoholkonsum jedoch auch bei Smith mit der Gründung der Stadt Nauvoo in Illinois, wo Alkoholkonsum und Verkauf offiziell illegal wurden, obschon die Gesetze kurze Zeit später, womöglich auch im Hinblick auf nicht-LDS-Personen und die generelle wirtschaftliche Lage der Stadt, abgeschwächt wurden, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 31–36; 105. Bush kommt hierbei nur auf die Abschwächungen zu sprechen, vgl. Bush: Health, S. 53. Smiths eigener Alkoholkonsum und dessen Ausmaße sind hingegen ein strittiges Thema, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 36–39. Ford hingegen beschreibt die Passage im Wort der Weisheit zum Alkoholkonsum (sowie auch dem Konsum von Tabak und heißen Getränken) speziell im Hinblick auf die Frage, inwieweit hier im Blick auf eine andere vermeintliche Offenbarung Smiths vor allem der Erwerb von Feinden der LDS die zentrale Rolle gespielt haben möge, insbesondere im Bezug auf die Möglichkeit, durch ebenjene vergiftet zu werden, vgl. Ford: Origin, S. 134–136; 153. Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 46 (D&C 27:3). Auch Arrington spricht die Sorge um Giftanschläge im Bezug auf den Ursprung des Worts der Weisheit an, vgl. Arrington: Economic, S. 38.

1081Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 79. Vgl. Alexander: Transition, S. 276. Vgl. Arrington, Economic, S. 46. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 217. Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 71. Vgl. Bush: Health, S. 55. Tatsächlich beschreiben die Booths noch einige Zeit nach der Abschaffung von Wein bei den Sakramenten in den USA die Praxis von dessen Verwendung bei den Sakramenten innerhalb der Türkischen Mission, vgl. Lindsay: History, S. 80. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Sep. 1899; 08. Okt. 1899. Vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Okt. 1904; 18. Okt. 1904; 28. Okt. 1904. Auch die Tagebücher von LDS-Missionaren in anderen indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende verdeutlichen unterdessen diese Zeit als eine für lokale Mitglieder mitunter offenbar erklärungsbedürftige Phase des Übergangs in der Nutzung von Wein zu Wasser bei Sakramenten, welche über die Zeit der Abschaffung von Wein in den USA hinausreichte, vgl. Erekson: Journal, 20. Mai 1900; 16. Feb. 1902; 29. Juni 1902. Vgl. Bennett: Journal, 01. März 1891.

1082Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 176 (D&C 89:7). Vgl. Ford: Origin, S. 137–139. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 52. Vgl. Bush: Health, S. 11; 48.

1083Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Dez. 1922. In der Tat wird diese Praxis von J. W. Booth in den Tagebüchern seiner früheren Missionsaufenthalte im Osmanischen Reich noch bedeutend häufiger erwähnt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Jan. 1900; 08. Okt. 1901; 12. Okt. 1901; 12. Sep. 1907; 19. Sep. 1907. Auch andere Missionare der LDS in indigenen Missionen um die Jahrhundertwende sprechen unterdessen diese äußere Anwendung von Alkohol sowohl für die Missionszeit als auch für das Leben in Utah an, obschon auch des Öfteren eine medizinische innere und äußere Anwendungen von Alkohol Erwähnung findet, vgl. Cluff: Journal, 16. Juli 1882. Vgl. Murphy: Journal, 04. Feb. 1910. Vgl. Erekson: Journal, 30. Aug. 1901; 02. Juli 1902. Vgl. Tonks: Journal, 10. Mai 1921. Vgl. Carpenter: Journal, 26. Jan. 1891; 03. März 1891. Vgl. Cannon: Journal, 14. Nov. 1893; 29. Juli 1895.

wird indes vom Wort der Weisheit ebenfalls angedeutet,¹⁰⁸⁴ was den Konsum von Bieren mit niedrigem Alkoholgehalt prinzipiell ermöglichen könnte. Tatsächlich beschreiben J. W. Booths frühere Tagebücher hierbei seinen Konsum von Bier während eines Aufenthalts in Deutschland, genauer gesagt in Leipzig, während seiner Hinreise, allerdings vornehmlich auf Grund dessen, dass die Gebräuche vor Ort den Erhalt eines guten Glas Wassers schwer machen würden.¹⁰⁸⁵

Die Einschränkungen im Bereich des Tabakkonsums sind unterdessen eindeutiger, beinhalten klare Anweisungen gegen jeglichen direkten Konsum und erlauben hierbei lediglich die medizinische Nutzung bei Prellungen und kranken Tieren.¹⁰⁸⁶ Was heiße Getränke anbelangt, so bleibt das Wort der Weisheit selbst zwar relativ vage,¹⁰⁸⁷ grundsätzlich wurde der betreffende Vers jedoch stets als Verbot für den Konsum von Tee und Kaffee – auch in kalter Form – ausgelegt, nicht zuletzt von Joseph Smith Jr. selbst.¹⁰⁸⁸ Inwieweit das Wort der Weisheit ursprüng-

1084Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 176 (D&C 89:17). Vgl. Bush: Health, S. 48; 56. Insbesondere der Konsum von dänischem Bier war hierbei um die Jahrhundertwende ein Streitthema, vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78. Vgl. Alexander: Transition, S. 275. Vgl. Bush: Health, S. 56.

1085Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Sep. 1898.

1086Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 176 (D&C 89:8). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 1; 22; 26; 35f; 48; 51; 58f; 77; 100; 104. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 29f. Vgl. Ford: Origin, S. 131; 137f; 140f; 154. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78–80; 82. Vgl. Alexander: Transition, S. xi; 11; 274. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 67. Vgl. Arrington: Economic, S. 37; 47. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 248; 287; 299; 345. Vgl. Hoskisson: Different, S. 45. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 47; 57. Vgl. Bush: Health, S. 41; 48; 89. Vgl. Obst: Apostel, S. 282; 300. Vgl. Howe: Emergent, S. 27. Vgl. May: Mormons, S. 72. Vgl. Akgün: Mormon, S. 349. Vgl. Akgün: Abstracts, S. 55. Vgl. Oaks; Wickman: Missionary, S. 262. Vgl. Sheranian: Odyssey, S. 125. Allerdings gab es im Bereich des Tabakkonsums zu Anfang noch größere Spielräume für LDS-Mitglieder, so dass zunächst keine vollständige Abstinenz eingefordert wurde vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 22; 26f. Hierbei soll zudem die Forschung von Ford nicht unberücksichtigt bleiben, da er mutmaßt, dass die Vorschriften des Worts der Weisheit gegen den Konsum von Tabak, Alkohol und heißen Getränken sich ursprünglich an deren Nutzung in der Krankheitsbekämpfung (vor allem im Konflikt mit der LDS-Praxis des Handauflegen und der Nutzung von Kräutern) gerichtet haben könnte, vgl. Ford: Origin, S. 141–145; 153. Laut Bush gab es indes nie ernsthafte Bemühungen seitens der LDS-Kirche, den Gebrauch von Tabak zur Behandlung von Prellungen zu fördern, vgl. Bush: Health, S. 217. LDS-Neuseelandmissionar Taylor bekam unterdessen sogar eine Mischung aus Opium und Blei gegen eine Schwellung aufgetragen, wohingegen der ebenfalls in Neuseeland tätige LDS-Missionar Kirkham die Nutzung von Tabak gegen Zahnschmerzen beschreibt, vgl. Kirkham: Journal, 29. Nov. 1896. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 15. Mai 1922.

1087Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 176 (D&C 89:9). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 1f; 22–24; 26; 36; 46; 48; 51; 58f; 77; 100; 104. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 29f. Vgl. Ford: Origin, S. 131; 137–140; 154. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78–80. Vgl. Alexander: Transition, S. xi; 11; 274. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 67. Vgl. Arrington: Economic, S. 37; 47. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 299. Vgl. Hoskisson: Different, S. 51f. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 47; 53–55. Vgl. Bush: Health, S. 41; 48. Vgl. Obst: Apostel, S. 282; 300. Vgl. Howe: Emergent, S. 27. Vgl. Akgün: Mormon, S. 349. Vgl. Akgün: Abstracts, S. 54f. Vgl. Oaks; Wickman: Missionary, S. 262. Vgl. Crewdson: Mormon Women, S. 293.

1088Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 176 (D&C 89:7). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 1f; 82. Vgl. Ford: Origin, S. 139f. Vgl. Alexander: Transition, S. 274; 283; 286. Vgl. Arrington: Economic, S. 37. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 299. Vgl. Hoskisson: Different, S. 51. Vgl. Bush: Health, S. 59. Vgl. Obst: Apostel, S. 300. Vgl. Howe: Emergent, S. 27. Vgl. May: Mormons, S. 72. Vgl. Anonym: Teaching, S. 478. Allerdings gab es zumindest in der Anfangszeit einige Fälle, bei denen diese Identifikation wohl zumindest teilweise strittig war und der Konsum von Tee und Kaffee

lich als festes Gebot oder unverbindliche Richtlinie für eine bessere Lebensführung gedacht war – so wie es sich selbst offenkundig stilisiert¹⁰⁸⁹ – ist bis heute strittig, obschon die historische Forschung in diesem Bereich eher von letzterem ausgeht.¹⁰⁹⁰

Festzuhalten ist jedoch, dass bereits ab der Mitte der 1830er das Einhalten der im Wort der Weisheit festgeschriebenen Abstinenz im Bezug auf heiße Getränke zumindest von einigen LDS als verbindlich erachtet und zeitweise auch von der Kirchenführung eingefordert wurde, wobei sich die zunächst moderatere Haltung gegenüber des Konsums von Alkohol und Tabak auch hier stetig verschärfte, obschon von einer generellen Einhaltung der Vorgaben seitens der gesamten frühen Gemeinde dennoch keine Rede sein konnte und Verstöße zwar getadelt wurden, jedoch – mit der Ausnahme von Fällen extremer Trunkenheit – nicht alleinig Grund für Ausschlüsse aus der Gemeinde waren, wobei insbesondere die schwierigen Umstände der frühen Gemeinde hierbei größere Nachsicht mit sich brachten.¹⁰⁹¹ Ab der Mitte der 1840er begann die strikte Einhaltung der Vorgaben des Worts der Weisheit nach und nach hin zu einer Mäßigung anstelle eines generellen Verbotes hin zu erodieren,¹⁰⁹² wobei dieser Trend unter

auch aus gesundheitlichen Gründen weiterhin erfolgte, wohingegen in anderen Fällen sogar der Konsum von heißer Milch problematisiert wurde, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 23f. Vgl. Ford: Origin, S. 139f.

1089Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 175f (D&C 89:1–4; 89:18–21). Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 2; 30; 49; 104. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 29f. Vgl. Ford: Origin, S. 129; 131; 152. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 66f. Vgl. Arrington: Economic, S. 38. Vgl. Smart: Colonizer, S. 51. McCue und Bush geben hierbei an, dass die diesbezügliche Einleitung des Worts der Weisheit später hinzugefügt und erst 1880 kanonisiert wurde, vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 66f. Vgl. Bush: Health, S. 49. Auch Alexander erwähnt in einer Endnote Fragen bezüglich der Entstehung der Einleitung, vgl. Alexander: Transition, S. 285. Peterson führt hierbei Smiths eigenen Umgang mit Alkohol als Beleg für die weniger strikte Auslegung der Passage als Mittel zu größerer Mäßigung – nicht aber als vollständiges Verbot – ins Feld, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 38–41. Ford beschreibt zudem die generelle Schwierigkeit, aus den Aktionen früher LDS-Mitglieder auf das genaue Verständnis des Worts der Weisheit zu schließen, vgl. Ford: Origin, S. 130. Außerdem beschreibt Ford die Natur der Formulierung im historischen Kontext der Spannungen zwischen den LDS, bei der ebenjene Wortwahl weniger wie eine weitere Regulierung gewirkt haben möge, vgl. Ford: Origin, S. 132f. Ebenjene Spannungen, insbesondere zwischen Kirtland und Nauvoo, werden indes auch von Peterson und Walker im Bezug auf die Verbindlichkeit des Worts der Weisheit angesprochen, vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 33; 57f. Smart spricht generell von einer durchwachsenen Einhaltung der Vorgaben des Worts der Weisheit für die ersten hundert Jahre nach Gründung der LDS-Kirche, vgl. Smart: Colonizer, S. 51.

1090Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 2; 30; 49f; 96f; 104. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 30; 33; 54. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 85. Vgl. Alexander: Transition, S. xi; 282. Vgl. Arrington: Economic, S. 40. Vgl. Hoskisson: Different, S. 44. Vgl. Bush: Health, S. 51. Woodford: Doctrine and Covenants, S. 1171. Vgl. Howe: Emergent, S. 27. Vgl. Britsch: Moramona, S. 152.

1091Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 2f; 22–32; 35f; 39–41; 43f; 104. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 30f; 33; 54. Vgl. Ford: Origin, S. 135f. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 67. Vgl. Alexander: Transition, S. 274. Vgl. Arrington: Economic, S. 40. Vgl. Hoskisson: Different, S. 44–46. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 64. Vgl. Bush: Health, S. 51–54. Peterson betont hierbei zudem, dass ohnehin nicht davon ausgegangen wurde, dass LDS-Mitglieder sofort alle Aspekte des Worts der Weisheit befolgen würden, da es ja auch in anderen Bereichen der Lebensführung nicht immer zu einem optimal (LDS) christlichen Lebenswandel gekommen sei, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 30f. Bush thematisiert diesbezüglich die Rolle von biblischen Passagen mit analogen Inhalten im Verständnis der Vorschriften des Worts der Weisheit innerhalb der frühen LDS-Gemeinde, vgl. Bush: Health, S. 51.

1092Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 36; 105. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 67. Vgl. Alexander: Transition, S. 274. Vgl. Arrington: Economic, S. 41. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 299. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 64. Vgl. Bush: Health, S. 54.

Kirchenoberhaupt Brigham Young bis in die 1860er anhielt, obschon ein vergleichsweise geringerer Konsum von Alkohol, Tabak, Tee und Kaffee im Vergleich zur restlichen amerikanischen Gesellschaft der Zeit seitens der LDS dennoch verzeichnet werden konnte.¹⁰⁹³ Inwieweit die Anweisungen des Worts der Weisheit bei der Generalkonferenz am 09. September 1851 dennoch verbindliche Gebote wurden, so wie es die LDS-Kirchenführung um die Jahrhundertwende zu interpretieren begann, gilt hingegen aus heutiger Sicht als eher unwahrscheinlich, da die dort gemachten Aussagen wahrscheinlich eher als bloße persönliche Verpflichtung der Anwesenden ausgelegt werden sollten.¹⁰⁹⁴ In den frühen 1860ern änderte sich die Einstellung gegenüber dem Wort der Weisheit erneut, wobei sowohl Brigham Youngs eigene Überwindung von verschiedenen Abhängigkeiten als auch insbesondere die wirtschaftliche Lage der LDS in der Zeit zu einem erneut stärkerem Beharren auf der Einhaltung der Anweisungen des Worts der Weisheit führten, obgleich auch in dieser Zeit viele LDS-Mitglieder sich dennoch nicht an die Anweisungen hielten und zudem auch wirtschaftliche Interessen nach wie vor den Vorrang hatten.¹⁰⁹⁵

1093Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 42f; 45–49; 52–54; 105f. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 29; 34; 37–43; 46; 54f. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 67. Vgl. Alexander: Transition, S. 274. Vgl. Arrington: Economic, S. 41. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 299. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 58; 64. Vgl. Bush: Health, S. 54. Hierbei spielten insbesondere medizinischer Nutzen sowie die Anwendung gegen Erschöpfung von Alkohol, Tabak, Tee und Kaffee eine Rolle, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 42f. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 38f; 55. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 68f. Vgl. Bush: Health, S. 54. Brigham Young sah hierbei das Einhalten der Regeln des Worts der Weisheit nicht als maßgeblich für eine Mitgliedschaft bei den LDS an, obschon auch er nebst anderen Führungspersonen der LDS für eine Erneuerung des Worts der Weisheit stimmte, Alkoholproduktion und Verkauf regulierte und zudem insbesondere die Jugend der Zeit zum Einhalten des Worts der Weisheit zu motivieren versuchte, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 42–45; 48f; 53; 68; 106. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 34–37; 39–43; 47; 53f. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 70. Vgl. Alexander: Transition, S. 285. Vgl. Arrington: Economic, S. 41. Allerdings waren insbesondere die Bemühungen um die Jugend wenig erfolgreich, da hier der Konsum untersagter Substanzen, allen voran Tabak, bis zum Ende des Jahrhunderts sogar weiter zunahm, vgl. Bush: Health, S. 54. Trunkenheit wurde trotz der generell moderateren Haltung weiterhin als Problem angesehen und bestraft, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 46. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 34; 38–41; 43; 54f. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 68; 75.

1094Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 66–77. Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 51–53; 68. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 36–38; 43; 59f. Vgl. Ford: Origin, S. 153. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78; 80. Vgl. Alexander: Transition, S. 274–276; 282; 285. Woodford geht hierbei offenbar von einer Festlegung als Gebot durch Young aus, vgl. Woodford: Doctrine and Covenants, S. 1175. Young selbst habe noch bis in die 1860er hinein mit Abhängigkeiten von untersagten Substanzen gerungen, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 53–55. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 46f. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 69. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 56f. Vgl. Bush: Health, S. 55.

1095Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 54–65; 68; 106f. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 29; 43–56. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 68–72; 75. Vgl. Alexander: Transition, S. 274. Vgl. Arrington: Economic, S. 41–48. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 64. Vgl. Bush: Health, S. 55. Vgl. Britsch: Moramona, S. 152f. Vgl. Britsch: Unto the Islands, S. 133. Insbesondere die Kosten des Imports von Gütern wie Tabak sollten hierbei durch eigenen Anbau oder vorzugsweise gänzliche Abstinenz gesenkt werden, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 56–58; 106. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 43f. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 70. Vgl. Alexander: Transition, S. 274. Vgl. Arrington, Economic, S. 43–47. Vgl. Bush: Health, S. 55. Peterson und Walker beschreiben hierbei die Relevanz wirtschaftlicher Interessen und eigenen Anbaus auch im Bezug auf die zuvor erwähnte Konferenz von 1851, vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 37. Der erlaubte Anbau von Wein bis 1900 verdeutlicht hierbei ebenfalls den pragmatischen Umgang mit dem Wort der Weisheit, wenn wirtschaftliche Interessen involviert waren, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 64f. Vgl. Arrington, Econom-

Mit dem Jahr 1883 begann hingegen unter anderem aufgrund einer vermeintlichen Offenbarung des neuen Kirchenoberhaupts John Taylor ein nennenswerter Vorstoß zur Einhaltung der Anweisungen des Worts der Weisheit als Teil weitreichender Reformen der LDS, der vor allem aufgrund der Unterstützung durch weitere hochrangige Kirchenmitglieder, welche sich nun ebenfalls stärker an die Anweisungen hielten, bedeutend erfolgreicher war.¹⁰⁹⁶ Nach einer Phase kleinerer Rückschläge in der Durchsetzung der Einhaltung der Anweisungen in den späten 1880ern und frühen 1890ern kam es unter dem neuen Kirchenoberhaupt Wilford Woodruff überdies abermals zu einer Phase stärkeren Drängens auf das Einhalten der Anweisungen des Worts der Weisheit, wobei Kirchenmitgliedern in höheren Ämtern die Amtsniederlegung bei Verstößen nahegelegt wurde.¹⁰⁹⁷ Auch Joseph F. Smith setzte ab 1901 als Kirchenoberhaupt der LDS den strikten Kurs zur Einhaltung der Anweisungen des Worts der Weisheit, welche nun auch als feste Gebote verstanden wurden, weiter durch und konnte hierbei zumindest kleinere Erfolge verbuchen.¹⁰⁹⁸

ic, S. 46f. Vgl. Bush: Health, S. 55. Auch in dieser Phase war der Konsum der untersagten Güter unter LDS-Mitgliedern dennoch vergleichsweise (im Vergleich zum Rest der USA) seltener, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 66–68. Vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 49. Vgl. Arrington, Economic, S. 42f.

1096Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 69–77; 80; 107. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 72. Vgl. Alexander: Transition, S. 274. Vgl. Arrington, Economic, S. 47. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 299. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 64. Vgl. Bush: Health, S. 55. Vgl. Woodford: Doctrine and Covenants, S. 1175. Peterson sieht hierbei keinen nennenswerten Bezug zur Prohibition in anderen Teilen der USA, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 69. Während der Zeit von 1885 bis 1893 wurde es laut Peterson insbesondere aufgrund der Verfolgung von Polygamisten durch die USA zeitweise etwas ruhiger um das Wort der Weisheit, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 76f. Bush hingegen beschreibt, dass es gerade wegen dieser Verfolgungen zu einer besonderen Aufmerksamkeit auf der Einhaltung der Vorgaben des Worts der Weisheit seitens der Kirchenführung gekommen sei, um hierdurch Loyalität zur LDS-Kirche und zu Gott zum Ausdruck zu bringen, wobei er hier vornehmlich die ersten Jahre der Verfolgung hervorhebt und für die späteren Jahre der Verfolgung ebenfalls einen Niedergang der Bemühungen um ein stärkeres Einhalten der Vorgaben anspricht, vgl. Bush: Health, S. 55.

1097Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 77–81. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78. Vgl. Alexander: Transition, S. 11; 274f; 282. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 64. Vgl. Bush: Health, S. 55. Um die Jahrhundertwende war eine weniger strikte oder selektive Einhaltung der Anweisungen des Worts der Weisheit allerdings auch in höheren Kirchenkreisen nicht unüblich, obschon Trunkenheit weiterhin als problematisch angesehen wurde, vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78f. Vgl. Alexander: Transition, S. 275. Vgl. Bush: Health, S. 55. Auch Kirchenoberhaupt Lorenzo Snow war prinzipiell für die Einhaltung der Anweisungen des Worts der Weisheit, stellte sich allerdings dennoch gegen Sanktionen gegen Alkohol, vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 79. Vgl. Alexander: Transition, S. 274f. Vgl. Bush: Health, S. 55f.

1098Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 82f; 85f; 88f; 107. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78f; 82. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 74; 77. Vgl. Alexander: Transition, S. 11; 275f; 278f; 283. Vgl. Arrington, Economic, S. 48. Vgl. Bush: Word of Wisdom, S. 59f. Vgl. Bush: Health, S. 56. Vgl. Thompson: Prohibition, S. 36. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 248f. Trunkenheit hatte auch unter Joseph F. Smith hierbei weiterhin einen besonders schlechten Stand, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 83. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 79. Vgl. Alexander: Transition, S. 276. Entgegen damaliger Erwartungen kam es durch Joseph F. Smith nicht zu einer wirklich klaren und offiziellen Unterstützung der Etablierung der Prohibition in Utah, vornehmlich jedoch auf Grund der angespannten politischen Lage im Bezug auf ortsansässige nicht-LDS, welche an dieser Stelle nicht im Detail eruiert werden soll, und nicht etwa aufgrund seiner persönlichen Einstellung, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 85–88. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 81f; 86. Vgl. Alexander: Transition, S. 33; 40; 57; 277f; 283. Vgl. Thompson: Prohibition, S. 36–45; 47–50. Bush spricht indes abweichend davon, dass Joseph F. Smith als Kirchenoberhaupt anders als seine Vorgänger die LDS-Kirche zu politischem Aktivismus zu Gunsten von Prohibition bewegt hätte, vgl. Bush: Health, S. 56. 1913 wurde zudem auch von der Kirchenführung veranlasst, dass zukünftige Missionare nur dann berufen werden sollten,

Relevant für die vorliegende Untersuchung ist hierbei grundsätzlich vor allem die Einstellung zum Wort der Weisheit zu Lebzeiten der Booths, sowohl seitens der LDS-Kirche als auch der Booths selbst. Hierzu lässt sich sagen, dass unter der Leitung von Kirchenoberhaupt Heber J. Grant von 1919 bis 1945 das Wort der Weisheit weiter in seiner Wichtigkeit betont wurde und zudem die nun verbindliche Einhaltung von dessen Anweisungen auch als Zeichen von Würdigkeit und Gehorsam insbesondere auch im Bezug auf Tempelscheine weiter an Wichtigkeit gewann, wobei insbesondere für LDS in Führungspositionen innerhalb der Kirche eine vollständige Einhaltung der Anweisungen eine zentrale Notwendigkeit wurde.¹⁰⁹⁹

12.1.2 Probleme mit Alkoholkonsum während der Armenischen Mission

Betrachtet man die zuvor dargelegte, strikte Auslegung des in den 1920ern als festes Gebot betrachteten Inhalts des Worts der Weisheit im Bezug auf den Konsum von Alkohol, so ist nun zu fragen, welche Rolle der Konsum von Alkohol innerhalb der LDS-Gemeinde in Aleppo in den Beschreibungen der Booths einnimmt, wo er zu Problemen führte, wie auf ebenjene reagiert wurde und was dies für die Gemeinde bedeutete.¹¹⁰⁰ Dass während der Zeit der Armeni-

wenn sie die Anweisungen des Worts der Weisheit einhielten, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 89. Vgl. Bush: Health, S. 56. Vgl. Alexander: Transition, S. 226. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 299. Im Januar 1930 wiederholte Kirchenoberhaupt Grant eine ähnliche Warnung im Bezug auf den Tabakkonsum bei möglichen Missionaren, vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 83. Vgl. Alexander: Transition, S. 280. Bereits Brigham Young hatte 1877 gefordert, dass nicht abstinenten Missionare zurückgeholt werden sollten, vgl. Peterson; Walker: Brigham, S. 54. Das verbindlichere Verständnis der Anweisungen des Worts der Weisheit sieht Alexander indes besonders in den historischen Umständen, insbesondere der weitreichenden Unterstützung für die Prohibition sowie Anti-Tabak-Bewegungen, begründet, wobei Sorgen um die Moral der Bevölkerung seitens der LDS-Führung ebenfalls eine zentrale Rolle bei einem Umdenken im Bezug auf das Einhalten der Vorgaben des Worts der Weisheit geführt hatten, vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 86. Vgl. Alexander: Transition, S. 283.

1099Vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 90–94; 96–102; 107f. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 78f; 82f. Vgl. Alexander: Transition, S. 275f; 279. Vgl. McCue: Word of Wisdom, S. 74. Vgl. Bush: Health, S. 16; 56. Vgl. Howe: Emergent, S. 27. Vgl. May: Mormons, S. 72. Vgl. Grow: Modern, S. 57. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 299. Vgl. Smart: Colonizer, S. 51f. Anders als Joseph F. Smith sprach Grant sich offen für die Prohibition aus, vgl. Peterson: Word of Wisdom, S. 92f. Vgl. Alexander: Word of Wisdom, S. 80f; 83f; 86. Vgl. Alexander: Transition, S. 46; 275; 280f. Vgl. Thompson: Prohibition, S. 36f; 50–52. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 249. In den 1920ern kam es zudem auch zu von der LDS-Kirchenführung unterstützten Bemühungen um gesetzliche und kirchliche Tabakverbote, welche Verkauf, Konsum und Werbung betreffen sollten, vgl. Alexander: Transition, S. 151; 279f. Vgl. Mulvay Derr; Russell Cannon; Ursenbach Beecher: Women, S. 230. Auch David O. McKays Rede an zukünftige Missionare, welche er 1922 – im Jahr nach seinem Aufenthalt bei der Armenischen Mission – hielt, verdeutlicht erneut die in den 1920ern übliche ablehnende Haltung gegenüber Tabakkonsum seitens hochrangiger LDS, vgl. McKay: Church, S. 187f.

1100Es sei indes nicht unerwähnt zu lassen, dass auch der Konsum außerhalb der LDS-Gemeinde vor Ort in den Tagebüchern der Booths stets im Zusammenhang mit einem problematischem Lebenswandel steht, wie etwa bei J. W. Booths Beschreibung der Soldaten der französischen Armee deutlich wird, welche trotz ihrer netten Behandlung dennoch ob ihrer erkennbaren moralischen Verderbtheit beschrieben werden, welche – sicherlich nicht zufällig – zusammen mit ihrem Konsum von Wein, Tabak und Kaffee Erwähnung findet, vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Dez. 1921. An anderer Stelle in J. W. Booths Tagebuch beschreibt dieser hingegen das Nichterscheinen eines Vorarbeiters aufgrund von Trunkenheit als Grund für personelle Konsequenzen, vgl.

schen Mission der Gemeinde vor Ort der Konsum zumindest stark alkoholischer Getränke strikt untersagt war, zeigt sich etwa in der Erwähnung von Lektionen und Reden vor Ort, wie einer von J. W. Booth beschriebenen Sonntagsschullektion von Hagop Bezjin, welche die Problematik des Konsums von Wein und starken (alkoholischen) Getränken biblisch untermauerte,¹¹⁰¹ sowie in M. R. Booths Erwähnung ihrer Ausführungen zum Thema „*Drink No Likor*“¹¹⁰² bei einer Zeugnisversammlung.¹¹⁰³

Ein tatsächlicher Fall von problematischem Alkoholkonsum findet sich unterdessen im Rahmen einer Hochzeit, bei der gegen das von M. R. Booth erwähnte, ausdrückliche Verbot von J. W. Booth gegen einen Alkoholausschank dennoch Whiskey ausgegeben worden sei, wor-

Booth (J. W.): Journal, 05. Sep. 1923. Das übermäßige Zusprechen zu *Asahi* und Tabakerzeugnissen im Rahmen eines jüdischen Hochzeitsempfangs wird indes zwar nicht direkt problematisiert, allerdings führt J. W. Booth beides dennoch als Grund für sein Verlassen der Feierlichkeiten an, was seinen Standpunkt zu beidem weiter untermauert, vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Jan. 1923. Mit *Asahi* gemeint ist an dieser Stelle offenkundig Bier der japanischen Asahi-Brauerei, welche 1889 noch als Osaka Beer Brewing Company gegründet wurde und ab 1892 die Asahi-Bier-Marke auf den Markt brachte, welche überdies im Jahr 1893 beim Chicago World's Fair ausgezeichnet wurde, wobei die Asahi-Brauerei selbst sich 1906 mit der Japan Beer Brewery Ltd sowie der Sapporo Beer Co zur Dai Nippon Breweries zusammenschloss, wohingegen Asahi Breweries sich erst 1949 aufgrund staatlicher Dezentralisierungsmaßnahmen in Japan erneut von den Dai Nippon Breweries abspaltete, vgl. Harrell, Bryan: *Asahi Breweries*, in: Oliver, Garrett (Hg.): *The Oxford Companion to Beer*, Oxford/New York 2012, S. 67, hier S. 67. Vgl. Harrell, Bryan: Japan, in: Oliver, Garrett (Hg.): *The Oxford Companion to Beer*, Oxford/New York 2012, S. 503f, hier S. 503. Vgl. Harrell, Bryan: Sapporo Beer, in: Oliver, Garrett (Hg.): *The Oxford Companion to Beer*, Oxford/New York 2012, S. 715f, hier S. 716. Allein die Erwähnung von Whiskey in sechs Bechern in einem Warteraum durch M. R. Booth fällt unterdessen offenbar wertneutral aus, obschon hier auch kein Konsum von ebenjenem erwähnt wird, vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Okt. 1925. Auch in den Tagebüchern der Booths zur Zeit der Türkischen Mission finden sich unterdessen wiederholt Verweise auf teils wertneutrale, teils implizit sowie explizit problematisierte Fälle von Trunkenheit und generellerem übermäßigem Alkoholkonsum verschiedener Personen und Personengruppen außerhalb der LDS-Gemeinde, wobei in einem Fall J. W. Booth sogar selbst in eine Handgreiflichkeit zwischen zwei alkoholisierten Personen geriet und hier auch physisch eingriff, wohingegen in einem anderen Fall eine alkoholisierte Person Anschuldigungen gegen die LDS erhoben habe, welche J. W. Booth jedoch nicht kommentiert, worüber hinaus auch der Bericht eines leicht alkoholisierten Mannes nicht unerwähnt bleiben soll, welcher J. W. Booth wegen Hilfe nach einer gewaltsamen Auseinandersetzung aufgesucht hatte und der von Booth trotz der Involvierung in besagte Auseinandersetzung mit immerhin zwei Todesfolgen (wohl aus Notwehr) dennoch als eine offenbar nicht böse Person beschrieben wird, wobei überdies insbesondere auf die detailreich beschriebene Ansprache von J. W. Booth bei einer Hochzeit entgegen dem Konsum von Alkohol (und Tabak) im Februar 1905 zu verweisen ist, welche auch Hauptthema eines Artikel im *Young Woman's Journal* von ihm ist, und zudem auch der Bericht von J. W. Booth über ein alkoholisiertes und zudem auf dem rückwärtigen Weg befindliches Mitglied nicht unerwähnt bleiben soll, welches in betrunkenem Zustand einen Mann erschossen hatte und hieraufhin vor der Polizei geflohen war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Juli 1899; 23. April 1900; 14. April 1901; 13. März 1904 – 14. März 1904; 16. März 1904; 06. Feb. 1905; 28. März 1906; 27. Juni 1907; 03. Sep. 1907; 10. Jan. 1908; 08. Mai 1908; 09. Juni 1908; 25. Sep. 1908; 21. Dez. 1908. Vgl. Booth, Joseph Wilford: *Experiences at an Oriental Wedding*, in: *Young Woman's Journal* 21/3 (1910), S. 151–156, hier S. 152–156. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 06. Feb. 1905. Für den hier ebenfalls aufgelisteten Fall am 28. März 1906 lässt sich unterdessen nicht mit absoluter Sicherheit zu sagen, ob die Betrunkenen nicht vielleicht doch LDS-Mitglieder gewesen sein könnten, obgleich dies unwahrscheinlich erscheint, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. März 1906. LDS-Missionar Hintze beschreibt indes für die Zeit der Türkischen Mission die Verabreichung von explizit als stark beschriebenem Brandy gegen Fieber, was eine offenbar unproblematische Nutzung von Alkohol gegen Erkrankungen zu dieser Zeit andeutet, vgl. Hintze: Trip (I), S. 627.

1101Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1922. Der Verweis auf Wein könnte unterdessen auch den Verzicht auf Messwein andeuten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1922.

1102Booth (M. R.): Record, 20. Nov. 1924.

1103Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Nov. 1924.

aufhin – wohl im Zuge der Trunkenheit – eine Laterne zu Bruch ging.¹¹⁰⁴ Entscheidend hierbei ist indes, dass es insbesondere die Freunde des Bräutigams – und daher offenkundig keine lokalen Gemeindemitglieder – gewesen seien, welche den Ausschank initiiert hätten.¹¹⁰⁵ Eine nicht unähnlich gelagerte Situation wird hingegen von J. W. Booth beschrieben, der darüber berichtet, dass Hagop Gedikian sein Heim in den Flüchtlingslagern für eine Hochzeitszeremonie zur Verfügung gestellt habe, jedoch nur unter der Bedingung, dass starker Alkohol nicht zur Feier mitgebracht und getrunken würde.¹¹⁰⁶ Allerdings hätten einige Vertreter der „[...] *'baser sort'* [...]“¹¹⁰⁷, mutwillig gegen die Vorgabe verstoßen und zudem Gedikian Gewalt angedroht, wenn ihnen der Alkoholkonsum verwehrt würde, woraufhin letzterer zwar protestiert habe, jedoch in Ermangelung von ausreichender Unterstützung durch die vermeintlich feigen LDS-Mitglieder vor Ort, welche ohnehin bei der Feier in der Unterzahl waren, letztendlich das Handtuch geworfen und die Feier aus Protest verlassen hätte.¹¹⁰⁸ Insbesondere zwei Nachsätze zum Ereignis sind hierbei ebenfalls bedeutsam, nämlich einerseits, dass J. W. Booth überdies berichtet worden sei, dass Joseph Kulaksuzian, Bruder des Bräutigams und LDS-Mitglied, ebenfalls den Konsum von starkem Alkohol befürwortet hätte, und andererseits, dass Hagop (Gedikian) selbst einige dieser Informationen weitergab.¹¹⁰⁹ Dies zeigt nicht nur die Bereitschaft, andere LDS-Mitglieder in der Gemeinde zu denunzieren, sondern auch das Eingeständnis eigener Ohnmacht, obschon sicherlich gefragt werden muss, inwieweit hierbei eine gewisse Selbststilisierung als tapferer Protestler eine Rolle gespielt haben mag. Auch hier waren es unterdessen offenbar abermals die nicht-LDS, welche die Gemeinde und ihre Bräuche negativ zu beeinflussen vermochten. Ähnlich wie im bereits unmittelbar zuvor erwähnten Fall blieben eine direkte Konfrontation oder eine andere Art der Gegenreaktion durch die Booths jedoch offenkundig aus, wobei dies wohl vornehmlich daran gelegen haben mochte, dass die Aktionen stets von Außenseitern, daher nicht-LDS, initiiert worden waren, obgleich die ungeahndete Unterstützung des Alkoholkonsums durch Kulaksuzian hierbei dennoch auffällt, obschon ebenjene darin begründet sein mag, dass es sich nur um Berichte aus zweiter Hand handelte, wobei es indes ebenfalls denkbar wäre, dass J. W. Booth die Angelegenheit durchaus zumindest angesprochen haben mag, aber dies nicht in seinem Tagebuch erwähnt.

1104Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Sep. 1925.

1105Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Sep. 1925.

1106Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Jan. 1926.

1107Booth (J. W.): Journal, 21. Jan. 1926.

1108Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Jan. 1926. Aus J. W. Booths Formulierungen wird es indes nicht eindeutig ersichtlich, ob die Mehrzahl aller Besucher Außenseiter – daher keine LDS-Angehörigen – waren, oder nur die Mehrzahl derer, welche auf den Ausschank bestanden hatten.

1109Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Jan. 1926.

Ein weiterer Fall von unerlaubtem Alkoholkonsum wurde hingegen von J. W. Booth mit der Familie von Hovhannes Aseian diskutiert, da über sie berichtet worden sei, dass sie am vorherigen Samstag zugelassen hätten, dass starker Alkohol auf dem Tisch gestanden hatte, wobei ebenjene Berichte zunächst abgestritten aber letztendlich doch in ihrer Korrektheit bestätigt worden seien,¹¹¹⁰ woraufhin Hovhannes Aseian „[...] *denounced the reported as a 'liar' & 'in human'*“¹¹¹¹. Inwieweit hier das Berichtete oder aber der Berichtende denunziert wurden, ist grammatikalisch uneindeutig, in jedem Fall zeigt sich hierin jedoch eine nennenswerte Wut darüber, beim Verstoß gegen bestehende Gebote erwischt worden zu sein. Zwar beschreibt J. W. Booth auch hierbei keine Strafmaßnahmen, dass er aber dennoch eine Konfrontation in der Angelegenheit suchte, zeigt, dass er Verstöße dieser Art auch nicht auf sich beruhen lassen wollte, zumal in diesem Fall nun tatsächlich Mitglieder der Gemeinde selbst die Gesetze übertreten hatten. Besonders relevant festzuhalten ist hierbei überdies ebenfalls die Tatsache, dass es auch hier offenbar Berichte aus den Reihen der lokalen LDS waren, welche überhaupt erst J. W. Booths Blick auf den Fall zu lenken vermochten, was erneut verdeutlicht, dass die lokalen Mitglieder keinesfalls immer „gegen“ die Missionare zusammenhielten, sondern sich eher gegenseitig im Bezug auf Verstöße dieser Art bespitzelten, was als ein Indikator für die bereits zuvor verschiedentlich erwähnte mangelnde Einheit innerhalb der Gemeinde gewertet werden könnte. Ob diese Art der Denunzierung hierbei die eigene Stellung beim Missionspräsidenten verbessern sollte, ist fraglich, da hiermit keine direkten Vorteile verbunden gewesen wären. Es scheint daher naheliegender, zu fragen, ob hier nicht eher bestehende Animositäten zwischen Gemeindemitgliedern ersichtlich werden, welche anstatt direkt miteinander zu streiten nun auf diesem Wege den Konflikt gesucht haben könnten, wobei eine grundsätzlich hohe Gewichtung der korrekten Lebensführung aller lokalen Gemeindemitglieder seitens der „Denunzianten“ hierbei ebenfalls nicht ausgeschlossen werden kann oder soll, vor allem falls ebenjene sich im LDS-Priesteramt des Lehrers befanden, in dessen Aufgabenfeld es fiel, für das Einhalten des Worts der Weisheit innerhalb der Gemeinde zu sorgen, und welche hierdurch eventuell auch dem Missionspräsidenten gegenüber ihr Pflichtbewusstsein verdeutlichen wollten.¹¹¹²

Zudem sei hier auch auf den im Zusammenhang mit der Eheschließung von Elisa Tehlekian bereits beschriebenen Fall der Störung einer Sonntagsversammlung durch ihren betrunkenen

1110Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. April 1926.

1111Booth (J. W.): Journal, 28. April 1926. Aufgrund des Satzbaus von J. W. Booth kann an dieser Stelle nicht mit absoluter Sicherheit gesagt werden, ob die Denunzierung von Hovhannes Aseian oder aber Khatun – welcher die Berichte abtritt – ausging, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. April 1926. Der Nachname von Khatun wird an dieser Stelle indes nicht genannt, weshalb nicht gesagt werden kann, welche Person hier gemeint ist, da mehrere LDS-Mitglieder den Vornamen hatten.

1112Vgl. Anonym: Teaching, S. 478. Vgl. Waite: Duties, S. 613. Vgl. Hartley: Ordained, S. 380.

Verlobten und zwei weitere Begleiter verwiesen, welche vermutlich ebenfalls nicht den LDS angehörten und letztendlich des Ortes verwiesen werden mussten.¹¹¹³ Auch ebenjene Passage verdeutlicht hierbei abermals einerseits die Verbindung von Alkoholkonsum und konkretem – und mutmaßlich dadurch ausgelöstem – Fehlverhalten, welches die geregelten Abläufe des Lebens unterbrochen hatte, und andererseits die vermeintlichen negativen Einflüsse von nicht-LDS-Mitgliedern und ihrem Lebenswandel auf die LDS-Gemeinde. Eine weitere Erwähnung problematisierten Alkoholkonsums findet sich ferner in einem unvollständigen Eintrag in J. W. Booths Tagebuch, in welchem er das Übel des Konsums von starkem Alkohol bei Versammlungen der LDS beklagt, um hieraufhin auch erneut die mangelnde Einheit anzumerken, aufgrund derer er von einer Ausgabe der Sakramente (Eucharistie) abgesehen habe, obwohl die fehlenden Teile des Eintrags eine genaue Einordnung von selbigem erschweren.¹¹¹⁴ Ein besonders schwerwiegender Fall von problematischem Alkohol- oder Drogenkonsum (Haschisch) wird indes von den Booths für Garabed Pilavjian beschrieben, der unter dem vermeintlichen Einfluss von einem der beiden nicht nur erneut seine Ehefrau geschlagen sondern auch generell Unruhe verursacht habe und hierfür sogar inhaftiert worden sei,¹¹¹⁵ wobei Pilavjian und sein Hang zu häuslicher Gewalt sowie seine spätere Exkommunikation, bei der Trunkenheit auch als einer der Gründe hierfür genannt wird,¹¹¹⁶ in den diesbezüglichen Kapiteln (12.5 und 13.4) noch genauer zu untersuchen sein werden und deshalb an dieser Stelle nicht weiter eruiert werden sollen.

Allgemein lässt sich sagen, dass Verstöße gegen das Verbot des Konsums von (starkem) Alkohol eine untergeordnete Rolle im Gesamtbild lokaler Problemfelder in den Tagebüchern der Booths zur Armenischen Mission darstellen, welche selten nennenswerte Konsequenzen für die oftmals außerhalb der Gemeinde befindlichen Initiatoren der Verstöße erwähnen. Allerdings zeichnet sich hingegen ein durchaus starkes Bild der Ablehnung von Alkoholkonsum seitens der Booths sowie auch innerhalb der Gemeinde ab, welches sich jedoch vornehmlich auf den Bereich des Konsums starker alkoholischer Getränke beschränkte, welche unter dem Begriff „*liquor*“ – im Rahmen der Untersuchung als „starker Alkohol“ ins Deutsche übertra-

1113Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Aug. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Aug. 1926. Wie zuvor dargelegt, handelte es sich beim Verlobten um einen Außenseiter, daher ein nicht-LDS-Mitglied, vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Juni 1926.

1114Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Sep. 1925. Es handelt sich hierbei um den zuvor im Kapitel über Streits im Bereich des Sozialverhaltens (7.5) beschriebenen Eintrag, wo Genaueres zu den hier fehlenden Informationen bereits gesagt wurde und daher hier nicht erneut wiederholt werden soll.

1115Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Dez. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. Dez. 1925. M. R. Booth spricht hier abweichend von einem Garabet Kastian, meint hiermit jedoch offenbar ebenfalls Pilavjian, vgl. Booth (M. R.): Record, 12. Dez. 1925.

1116Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Dez. 1925.

gen – in den Tagebüchern verhandelt werden, was implizieren könnte, dass der Genuss schwacher alkoholischer Getränke sowohl für die Booths, als auch innerhalb der Gemeinde, in den 1920ern als unproblematisch galt, obschon mangelnde Belege für den Konsum von ebjenem eine klare Feststellung dieser Mutmaßung nicht ermöglichen.¹¹¹⁷

Gänzlich anders gestaltete sich die Situation indes noch zur Zeit der Türkischen Mission, da hier nicht nur wiederholt Fälle von Alkoholkonsum innerhalb der LDS von den Booths ganz allgemein beschrieben werden, sondern beizeiten auch ein hartes Durchgreifen von J. W. Booth Erwähnung findet, welches etwa in Form direkter Konfrontationen mit und ohne die lokale Priesterschaft aber auch dem Einzug geliehen Geldes erfolgte, obschon J. W. Booth in einigen Fällen jedoch gewissermaßen mit dem Zuckerbrot lockte, anstatt die Peitsche zu zu schwingen, indem er etwa mit finanziellen Anreizen Mitglieder vom Alkoholkonsum abzuhalten versuchte, allerdings nicht immer mit Erfolg, wobei zumindest in einem Fall indes sogar die Involvierung von Zeugen für die Feststellung unerlaubten Alkoholkonsum von J. W. Booth beschrieben wird, da hier die Ehefrau des „Trinkers“ ihn zu decken versucht hatte, wohingegen an anderer Stelle auch die Ambitionen eines lokalen Mitglieds (wohl von sich aus) mit dem Konsum von Alkohol aufzuhören, von J. W. Booth festgehalten werden, sowie ein hiermit verbundenes Missverständnis darüber, seit wann genau das Mitglied nun nicht mehr getrunken hatte, aufgrund unterschiedlicher Festlegungen des Neujahrstages.¹¹¹⁸

Ebenfalls für die Zeit der Türkischen Mission zu erwähnen ist eine von J. W. Booth beschriebene, allerdings von ihm als seltsam und überraschend bewertete, Eigeninitiative eines LDS-Lehrers, einem Mitglied den Tabakkonsum zu erlauben, wenn dieses dafür mit dem Trinken aufhöre, wobei J. W. Booth hierzu anmerkt, dass man wohl geduldig mit der Schwäche und Ignoranz (der lokalen LDS) sein müsse.¹¹¹⁹ Offenbar hatte sich die Situation in den Jahren zwischen der Türkischen und Armenischen Mission deutlich verändert, wobei es wahrscheinlich ist, dass diese aus LDS-Sicht nennenswerte Besserung im Halten des Worts der Weisheit sowohl mit der strengeren Überwachung aufgrund des engeren Zusammenlebens sowie der aufgrund der Armut lokaler Mitglieder nicht ohne Weiteres tragbaren Kosten eines Alkohol-

1117Hierbei sei erneut auf J. W. Booths eigenen Konsum von Bier während der Anreise seines ersten Missionsaufenthalts verwiesen, wo die vermeintlich unzulängliche Wasserqualität dies jedoch notwendig gemacht hätte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Sep. 1898.

1118Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. April 1904; 15. April 1905; 23. April 1905; 16. Feb. 1906 – 18. Feb. 1906; 25. Aug. 1907; 05. Nov. 1907; 07. Nov. 1907; 19. März 1908; 02. April 1908; 25. Sep. 1908. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 15. April 1905. Vgl. Lindsay: History, S. 110. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 301.

1119Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Juni 1908. Tatsächlich findet sich für die Zeit der Türkischen Mission auch eine Ermahnung für einen LDS-Missionar (William Arthur Budge) bezüglich eines Berichts darüber, dass er auf dem Weg nach Aintab getrunken und sich überdies auch anderweitig unangenehm verhalten habe, in J. W. Booths Tagebüchern, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Dez. 1908.

konsums zusammengehangen haben mag, worüber hinaus auch die islamisch geprägte Lebenswelt hierbei sicherlich zudem eine Rolle spielte.

Während die Booths indes aufgrund der geringen Anzahl der Probleme und dem offenbar großen Wert, welcher innerhalb der Gemeinde auf die Einhaltung des Alkoholverbots gelegt wurde, nebst der diesbezüglichen gegenseitigen Kontrolle – obgleich ebenjene sicherlich wohl zumindest zum Teil dem Frieden in der Gemeinde grundsätzlich abträglich gewesen sein mochte – mit ihrem diesbezüglich wenig harten Durchgreifen offenbar in ausreichenden Maße reagiert haben mochten, um Probleme mit Alkoholkonsum klein zu halten, so waren die Erfahrungen anderer Missionare der LDS in indigenen Missionen um die Jahrhundertwende durchaus von anderer Natur, da die insbesondere im Pazifikraum zu dieser Zeit weit verbreitete Kultur von Alkoholkonsum und akuter Trunkenheit zu einer Vielzahl von Problemen – nicht zuletzt auch im Zusammenhang mit Streits und häuslicher Gewalt – führten, welchen neben Reden, Gesprächen und Kontrollen zum Teil auch durch Exkommunikationen Herr zu werden versucht wurde, obgleich des Öfteren der Alkoholkonsum lokaler LDS offenbar auch von den Missionaren hingenommen wurde, wobei die Toleranz gegenüber des Konsums innerhalb der jeweiligen sonstigen Gesellschaft im Pazifikraum sowie der offenbar leichtere Zugang zu Alkohol hier dafür sorgten, dass ebenjene Probleme dauerhaft den Missionsalltag vor Ort bestimmten und auch lokale LDS-Mitglieder in höheren Positionen wie der lokalen Zweigpräsidentschaft gelegentlich mit Konsequenzen zu rechnen hatten und hierbei aufgrund von Druck der Gemeinden und Missionare auch ebenjene Positionen in manchen Fällen räumen mussten, obgleich in anderen Fällen auch Rückgänge im Alkoholkonsum von LDS-Missionaren berichtet werden konnten und auch Reue und Gesuche nach Vergebung seitens einiger lokaler Mitglieder in den Tagebüchern der Missionare Erwähnung finden.¹¹²⁰

1120Vgl. Cluff: Journal, 13. Feb. 1881; 20. März 1881; 29. Mai 1881; 19. März 1882. Vgl. Fifield: Journal, 27. Nov. 1897 – 28. Nov. 1897; 26. Mai 1898; 13. Aug. 1898; 26. Juli 1899. Vgl. Giles: Journal, 02. Juni 1892; 05. Juni 1892; 18. März 1893; 18. Juni 1893; 03. Sep. 1893; 08. April 1906; 21. Mai 1907. Vgl. Johnson: Journal, 07. Sep. 1889; 06. Jan. 1892; 02. Juni 1892 – 03. Juni 1892; 05. Juni 1892. Vgl. Moss: Journal, 28. Feb. 1897. Vgl. Murphy: Journal, 24. Nov. 1909; 28. Nov. 1909; 01. Jan. 1910 – 03. Jan. 1910; 07. März 1910; 26. März 1910; 04. April 1910. Vgl. Erikson: Journal, 26. Mai 1900 – 27. Mai 1900; 30. Juni 1900; 11. Aug. 1900 – 12. Aug. 1900; 17. Jan. 1901; 09. März 1901; 05. April 1901; 09. Aug. 1901; 18. Aug. 1901; 25. Aug. 1901. Vgl. Greenwood: Journal, 30. Jan. 1883; 15. Mai 1883; 31. Juli 1883. Vgl. Kirkham: Journal, 18. Aug. 1896; 05. Okt. 1896; 06. Dez. 1896; 24. Jan. 1897; 02. Nov. 1897 – 03. Nov. 1897; 14. März 1898; 26. März 1898; 30. April 1898; 25. Juni 1898; 08. Sep. 1898. Vgl. Markham: Journal, 04. Nov. 1896. Vgl. Ottley: Journal, 23. Nov. 1913; 01. Sep. 1915. Vgl. Scott: Journal, 27. Mai 1894; 14. Okt. 1894; 26. Jan. 1895; 11. Mai 1895; 21. Okt. 1895; 14. Feb. 1896; 16. Feb. 1896; 23. Feb. 1896; 11. Juli 1896; 09. Aug. 1896; 20. Sep. 1896. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 08. Mai 1921; 09. Nov. 1921; 10. Jan. 1922; 13. Aug. 1922; 29. Aug. 1922; 04. Sep. 1922; 17. Dez. 1922; 24. Juni 1923. Vgl. Tonks: Journal, 05. Mai 1921. Vgl. Carpenter: Journal, 06. Jan. 1891. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 25. Dez. 1916. Vgl. Smith: Journal, 30. Juli 1916; 25. Dez. 1916. Vgl. Cannon: Journal, 26. Dez. 1894; 01. Jan. 1895; 03. Okt. 1895; 07. Okt. 1895; 20. Okt. 1895; 08. Dez. 1895; 04. Jan. 1896; 06. Jan. 1896; 09. März 1896. Vgl. Britsch: Unto the Islands, S. 286. Vgl. Newton: Tiki, S. 71.

12.1.3 Problematischer Tabakkonsum während der Armenischen Mission

Analog zu der Frage nach der Einstellung der Booths zum Thema Alkoholkonsum stellt sich auch bezüglich des Tabakkonsums die Frage nach der diesbezüglichen Haltung der Booths im Anbetracht der zuvor beschriebenen, nicht immer von perfekter Einhaltung der nun als Gebote verstandenen Vorschriften des Worts der Weisheit verlaufenen Geschichte des Umgangs mit Tabak durch die LDS.¹¹²¹ Ein Indikator sowohl für J. W. Booths Einstellung gegen den Tabakkonsum, als auch für den Verbreitungsgrad des Konsums innerhalb der lokalen LDS-Gemein-

1121 Auch der Tabakkonsum von Personen außerhalb der LDS-Gemeinde wird nur sehr selten in den Tagebüchern der Booths erwähnt, wobei auch hier der Kontext zumeist die ablehnende Haltung und den problematischen Charakter von Konsum und Konsumenten hervorhebt, wie etwa auch bei der zuvor im Rahmen des Alkoholkonsums bereits thematisierten Passage in J. W. Booths Tagebuch zu den laut ihm moralischen verdorbenen, wenn auch ansonsten freundlichen, französischen Soldaten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Dez. 1921. Auch auf das vorzeitige Verlassen eines jüdischen Hochzeitsempfangs aufgrund des dortigen Tabak- und Alkoholkonsums durch J. W. Booth sei an dieser Stelle erneut als Ausdruck seiner Ablehnung von beidem verwiesen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Jan. 1923. Eine bedeutend stärkere negative Einordnung eines nicht-LDS-Tabakkonsumenten findet sich indes an anderer Stelle bei J. W. Booth, welcher neben dem Tabakkonsum des Beklagten zudem auch dessen Unpünktlichkeit kritisiert, wobei ebenjener Kritik eine allgemeine Klage über die Nachbarn vor Ort folgt, deren generell unchristliche Lebensweise herausgestellt wird, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Jan. 1922. Ob der eindeutig als nicht-LDS identifizierte Tabakkonsument Nazar Berajiklian zu besagten Nachbarn gehörte, scheint durch den Aufbau des Eintrags impliziert, ist jedoch nicht gänzlich klar; in jedem Fall erfolgte am darauffolgenden Tag ein Streit mit den Nachbarn vor Ort, da sie den Ruf des Khans verschlechtern würden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Jan. 1922 – 07. Jan. 1922. Auch hier wird indes der Tabakkonsum demnach einem schlechten Lebenswandel zugeordnet. Wertneutralere Beschreibungen finden sich unterdessen ebenfalls in jeweils einer Passage in den Tagebüchern der Booths, in denen zum einen ein nicht näher beschriebenes Gespräch über Tabakkonsum in Gegenwart von Tabakkonsumenten angesprochen wird und zum anderen der Tabakkonsum eines Vaters bei der Beerdigung seines Kindes Erwähnung findet, vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. April 1928. Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Sep. 1925. Da M. R. Booth hier auch den Besuch eines protestantischen Pfarrers beschreibt, kann nicht mit absoluter Sicherheit gesagt werden, auf wen sich der Begriff des „Vaters“ hier bezieht, obschon die Beschreibung eines protestantischen Geistlichen als „Vater“ durch M. R. Booth unwahrscheinlich erscheint, vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Sep. 1925. J. W. Booth erwähnt hingegen nur die Beerdigung, nicht jedoch etwaigen Tabakkonsum, vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Sep. 1925. Die direkte ablehnende Haltung von J. W. Booth wird unterdessen in seinen Bestrebungen deutlich, auch außerhalb der LDS-Gemeinde dem Tabakkonsum Einhalt zu gebieten, so etwa mit seinem Vorschlag beim Besuch einer Veranstaltung der örtlichen armenischen Flüchtlingschule, welche auch von einigen LDS-Kindern besucht wurde, dass eintausend Armenier mit dem Konsum von Tabak für ein Jahr aufhören sollten, um hieraufhin der Schule das dadurch gesparte Geld zu spenden, wobei er selbst hierfür 10 Pfund als Startkapital bereitstellen würde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. April 1924. Vgl. Booth, Joseph Wilford: No-Tobacco Campaign in Armenia, in: The Latter-day Saints' Millennium Star 86/19 (1924), S. 298f, hier S. 298f. Der Anlass für den Vorschlag war hierbei gewesen, dass J. W. Booth selbst vom übermäßigen Tabakkonsum um ihn herum während der Vorstellung gestört worden war, vgl. Booth (J. W.): No-Tobacco, S. 298. Tatsächlich waren nur vierzig der Anwesenden gewillt, das Ganze zu probieren, wobei die Offiziellen versuchen wollten, durch Presse- und Kirchenarbeit das Vorhaben voranzutreiben; hierbei kam es zudem zu einem Missverständnis, sodass die Annahme entstand, dass J. W. Booth 100 Pfund für die Schule von den LDS in Utah zusammentragen würde, weshalb er schreibt, dass er bemüht war, sich den dringenden Bedürfnissen der Schule anzunehmen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. April 1924. Vgl. Booth (J. W.): No-Tobacco, S. 298. Der Versuch von J. W. Booth, Geld aus Utah für die Anti-Tabak-Aktion zu bekommen, wird von ihm in seinem Tagebuch ebenfalls beschrieben, auch wenn ebenjener zunächst jedoch erfolglos blieb, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. April 1924. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Juni 1924. Tatsächlich erreichte J. W. Booth im Juli 1924 dann doch ein Scheck über 100 Dollar aus Utah – gesammelt im dortigen Pfahl (Stake) – um das Vorhaben zu unterstützen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Juli 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Juli 1924. Im Juni 1924 hatte J. W. Booth immerhin bereits die ursprünglichen 10 Pfund gespendet, die er zuvor versprochen gehabt hatte, obgleich er hier selbst abweichender Weise auf den 09. Mai, und nicht den 09. April als Tag seines ursprünglichen Versprechens verweist, vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Juni 1924. Die Aktion zog unterdessen weitere Kreise und wurde hierbei auch in lokalen Zeitun-

de während der Armenischen Mission, findet sich hierbei in seiner beiläufiger Erwähnung eines „*No Tabacco Day*“¹¹²² in seinem Tagebuch.¹¹²³ Hier wird einerseits deutlich, dass anscheinend die Notwendigkeit der Etablierung eines solchen Tages gegeben war, daher Tabak von einer nennenswerten Anzahl von LDS-Mitgliedern zu dieser Zeit nach wie vor konsumiert wurde – denn wären es nur Einzelfälle gewesen, wäre ein ganzer Tag hierfür sicherlich nicht als nötig erachtet worden – und andererseits, dass J. W. Booth trotz seiner persönlichen Haltung dennoch offenkundig bereit war, eine Nulltoleranzregelung nur an speziellen Tagen durchzusetzen und den weiteren Konsum ansonsten offenbar zu tolerieren.

Selbiges verdeutlicht sich überdies in J. W. Booths Beschreibung zur Vorbereitung und Halten einer Rede vor 200 Leuten über die Kosten des Tabakkonsums.¹¹²⁴ Hier wurde allerdings der Fokus sehr stark auf die Unkosten des Konsums gelegt und weniger auf den Konsum als Verstoß gegen das Wort der Weisheit, was einerseits mit der zuvor dargelegten prekären finanziellen Situation der Leute vor Ort sowie der Mission selbst zusammengehangen haben mochte, oder aber den Versuch darstellte, die lokalen Gemeindemitglieder mit dem finanziellen Anreiz der großen Ersparnisse bei Abstinenz zur Einhaltung zu motivieren.¹¹²⁵ In jedem Fall zeigt sich auch hier, dass über ein Jahr nach dem zuvor beschriebenen „Kein Tabak“ Tag,¹¹²⁶ der Konsum in der Gemeinde immer noch weit genug verbreitet war, um hier erneut mit einer Rede dagegen vorzugehen. Bereits während der Zeit der Türkischen Mission hatte J. W. Booth indes mit mäßigem Erfolg versucht, mit Aktionen und finanziellen Anreizen sowohl innerhalb als auch außerhalb der LDS die Menschen zum Verzicht auf den Konsum von Tabak zu motivieren.¹¹²⁷

Besonders deutlich wird die Verbindung von Tabakkonsum – nebst dem ebenfalls problematisieren Kaffeekonsum – in einem Tagebucheintrag aus dem Jahr 1927, in dem J. W. Booth er-

gen erwähnt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. April 1924. Der bezüglich der Aktion im Millennial Star abgedruckte Artikel, welcher hauptsächlich aus einem Brief von J. W. Booth an David O. McKay besteht, verweist hierbei in der Einleitung erneut deutlich auf die starke Ablehnung von Tabakkonsum durch die LDS, welche von einer Knechtschaft des Nikotin sowie der ruinösen Wirkung türkischer Tabakerzeugnisse spricht, vgl. Booth (J. W.): No-Tobacco, S. 298. Auch in den Tagebüchern zur Zeit der Türkischen Mission sowie einem Artikel im Young Woman's Journal finden sich unterdessen gelegentliche Verweise auf Tabakkonsum durch Personen außerhalb der LDS nebst verschiedentlichem Bemühungen der Booths, diesem Einhalt zu gebieten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Feb. 1905; 06. Dez. 1908; 21. Dez. 1908. Vgl. Booth (J. W.): Experiences, S. 152–154; 156. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 06. Feb. 1905; 14. Juni 1905; 15. Okt. 1906.

1122Booth (J. W.): Journal, 23. März 1923.

1123Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. März 1923.

1124Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Juni 1924 – 08. Juni 1924.

1125J. W. Booth agierte hier in ähnlicher Weise wie zuvor bei seinem Besuch der armenischen Flüchtlingssschule, vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. April 1924. Vgl. Booth (J. W.): No-Tobacco, S. 298f.

1126Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. März 1923.

1127Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. April 1904 – 19. April 1904; 08. Juli 1906 – 09. Juli 1906; 11. Juli 1906; 25. Aug. 1907. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 301.

wähnt, dass er bei einem LDS-Treffen klarstellte, dass ebenjene, welche die Gebote des Worts der Weisheit brechen würden, keine finanzielle Unterstützung zwecks des Erwerbs von Tabak, Kaffee oder Anderem – es bleibt unklar, ob hier eventuell Alkohol oder Drogen gemeint waren – zu erwarten hätten.¹¹²⁸ Dies zeigt neben J. W. Booths Haltung erneut den weiterhin bestehenden Konsum durch Mitglieder vor Ort, da ebenjenes Thema sonst wohl nicht angesprochen würde, sowie die problematische finanzielle Lage, welche offenkundig zu Versuchen geführt hatte, besagte Güter über Missionsgelder bezahlt zu bekommen. Auch hier wird wie zuvor allerdings deutlich, dass J. W. Booth offenkundig nicht direkt gegen Vergehen vorging, sondern lediglich den Konsum nicht weiter unterstützte und stattdessen indirekt finanzielle Anreize für Abstinenz schuf, oder besser gesagt, die finanziellen Ersparnisse verdeutlichte.

Konkrete Einzelfälle von problematischem Tabakkonsum seitens der LDS finden sich in den Tagebüchern der Booths hingegen nur jeweils an einer Stelle; so erwähnt M. R. Booth Tabakkonsum im Zusammenhang mit dem generell unpassenden Verhalten von Anwesenden bei der Geburt eines Kindes, welches es im Kapitel zum Umgang mit Kindern (13.3) noch genauer zu beleuchten gelten wird.¹¹²⁹ Als bedeutsam festzuhalten ist es hierbei indes, dass insbesondere die große Lautstärke der Anwesenden von M. R. Booth angesprochen wird und weder der Tabakkonsum noch ebenjene von ihr direkt negativ bewertet werden, obschon deren Erwähnung im Zusammenhang mit der Geburt des Kindes sicherlich die unpassende Natur des Verhaltens betonen sollte.¹¹³⁰ Noch bedeutsamer ist es indes darauf zu verweisen, dass J. W. Booths Ausführungen zum selben Ereignis, welche es ebenfalls noch näher zu untersuchen gelten wird, den Tabakkonsum gar nicht erst erwähnen, obschon dies daran gelegen haben mag, dass er selbst nur aus zweiter Hand von den Ereignissen erfuhr und ihm der Tabakkonsum dabei verschwiegen worden sein könnte.¹¹³¹ In jedem Fall scheint dies darauf hinzudeuten, dass der Tabakkonsum zumindest so weit etabliert blieb, dass entweder J. W. Booth selbst oder die nicht genannte Person, welche ihm von dem Fehlverhalten bei der Geburt berichtete, es nicht für erwähnenswert genug hielten, ihn an dieser Stelle überhaupt anzusprechen.

Der zweite konkrete Einzelfall von LDS-Tabakkonsum findet sich unterdessen in J. W. Booths Tagebuch, wo er beschreibt, dass ihm ein Fall von unerlaubtem Tabakkonsum durch Mitglied Nersis Kozanian auf dem Gelände gemeldet wurde.¹¹³² Hierauf folgte zwei Tage später tatsächlich eine direkte Konfrontation zwischen J. W. Booth und Kozanian, der trotz seines

1128Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1927.

1129Vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Aug. 1925.

1130Vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Aug. 1925.

1131Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Dez. 1925.

1132Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Sep. 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 162a.

vermeintlich sturen, mürrischen und aufsässigen Naturells dennoch Besserung gelobt habe.¹¹³³ Auch hier zeigt sich nunmehr erneut die Bereitschaft von LDS-Mitgliedern vor Ort, das Fehlverhalten Anderer auch in diesen Belangen der Lebensführung an die Missionare zu melden, welche auch hier möglicherweise mit bestehenden Animositäten oder dem besonderen Pflichtbewusstsein der Mitglieder und hierbei insbesondere der LDS-Lehrer sowie der Zurschaustellung dessen gegenüber dem Missionspräsidenten zusammengehangen haben mag, da die LDS-Lehrer auch im Bereich des Tabakkonsums für eine Einhaltung des Worts der Weisheit zu sorgen hatten.¹¹³⁴ Die Formulierung macht es unterdessen nicht eindeutig erkennbar, ob Kozanian lediglich auf dem Gelände erwischt wurde, oder aber ob der Konsum von Tabak nur auf dem Gelände – daher offenkundig dem Wohnbereich der LDS – nicht gestattet war.¹¹³⁵

In den Tagebüchern der Booths zur Zeit der Türkischen Mission sowie dem Aleppo-Zweigbuch finden sich unterdessen noch etwas häufigere Verweise auf problematisierten Tabakkonsum seitens der LDS-Mitglieder im Nahen Osten nebst diesbezüglicher Reaktionen etwa in Form einer direkten Konfrontation des Fehlverhaltens, wohingegen in einigen Tagebucheinträgen sowie dem Zweigbuch indes auch explizit auf den erfolgreichen Verzicht auf Tabakkonsum durch lokale Mitglieder verwiesen wird, was darauf hindeutet, dass sich wie beim Alkoholkonsum auch hier die Situation aus LDS-Sicht langfristig gebessert hatte, wobei auch in diesem Fall sowohl die stärkere Verinnerlichung des Worts der Weisheit nebst der besseren Überwachung durch die Missionare als auch die prekäre finanzielle Lage wohl gleichermaßen eine Rolle gespielt hatten.¹¹³⁶

In jedem Fall zeigen die wenigen erwähnten Fälle von problematisiertem Tabakkonsum durch die LDS für die Zeit der Armenischen Mission im Kontrast zu den an ein breites Publikum gerichteten Reden und Aktionen auf, dass der Konsum von Tabak zwar eindeutig als im Widerspruch zum Wort der Weisheit durch J. W. Booth untersagt war, jedoch offenbar weithin geduldet blieb, sofern er nicht durch zusätzliche Umstände wie dem Konsum in spezifischen Gebieten, in denen er untersagt war, oder bei Geburten besonders problematisch wurde. Die besonders spärlichen Erwähnungen von Tabakkonsum bei M. R. Booth implizieren hingegen, dass ebenjenes Thema für sie wohl von einer generell geringeren Relevanz war, als für ihren Ehemann, dessen verschiedene Aktionen gegen den Konsum seine persönliche Haltung klar verdeutlichen, obschon nicht gänzlich klar wird, inwieweit die durch den Tabakerwerb entste-

1133Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Sep. 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 162a.

1134Vgl. Anonym: Teaching, S. 478. Vgl. Waite: Duties, S. 613. Vgl. Hartley: Ordained, S. 380.

1135Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Sep. 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 162a.

1136Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. März 1900; 10. Juni 1900; 25. Aug. 1901; 26. Juni 1904; 16. Feb. 1906. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 16. Feb. 1906. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 301; 343.

henden Unkosten für die arme Gemeinde vor Ort hierbei ein Hauptgrund gewesen sein mochte. Tatsächlich waren neben der möglichen Förderung von Animositäten durch die offenkundige innergemeindliche Überwachung, zumindest was einen unerlaubten Tabakkonsum in manchen Arealen anbelangt, wohl gerade auch die nennenswerten Aktionen gegen Konsum sowie die mangelnde finanzielle Förderung dessen ein naheliegender Grund für diesbezügliche Spannung zwischen Mitgliedern sowie der Gemeinde und den Missionaren, wobei das Absehen von Strafen und die eher auf Anreizen als auf Mahnung basierte Gegenwehr gegen den Konsum offenbar nur wenige Früchte zu tragen vermochte, da selbiges nicht berichtet wird und die Tagebücher andeuten, dass offenkundig weiterhin Tabak konsumiert wurde, was sicherlich der Verinnerlichung der zentralen LDS-Gebote des Worts der Weisheit abträglich war und hierdurch möglicherweise auch den persönlichen Bezug zu ebenjenem sowie weiteren Werten der LDS geschwächt und weiteres Fehlverhalten in anderen Bereichen bedingt haben könnte. Dass indes auch Missionare in anderen indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende nennenswerte Schwierigkeiten dabei hatten, dem massiven Tabakkonsum an ihren jeweiligen Missionsstandorten trotz verschiedentlicher Bemühungen wie Reden, Gesprächen, dem Verzicht auf Tabak als Teil des Fastens und räumlich begrenzten Konsumverboten Herr zu werden, zeigen die großen Schwierigkeiten, Gemeinden von Konvertiten zum Absehen von Tabakkonsum zu bewegen, vor allem wenn ebenjene weiterhin in Regionen verblieben, in welchen sowohl der Zugang zu Tabak gewährleistet blieb als auch der Konsum weitgehend von der Gesellschaft toleriert wurde, wobei auch die Tagebücher der LDS-Pazifikmissionare andeuten, dass selbige oftmals offenbar bereit waren, den Konsum durch lokale Mitglieder klaglos hinzunehmen, obschon hier auch gelegentlich positive Berichte über die erfolgreiche Abstinenz nebst einiger Rückfälle seitens der indigenen LDS zu Papier gebracht wurden, wobei ebenjene Abstinenz in manchen Fällen nicht zuletzt auch durch Maßnahmen wie die Inaussichtstellung oder Verwehrung von Ordinationen sowie dem Pochen auf eine Verbesserung der Gesundheit erreicht werden konnten.¹¹³⁷

¹¹³⁷Vgl. Fifield: Journal, 21. Sep. 1898. Vgl. Johnson: Journal, 07. Sep. 1889. Vgl. Murphy: Journal, 03. Jan. 1910. Vgl. Erikson: Journal, 22. Mai 1900; 26. Mai 1900 – 27. Mai 1900; 17. Jan. 1901; 05. April 1901; 09. Aug. 1901; 18. Aug. 1901; 25. Aug. 1901. Vgl. Kirkham: Journal, 09. Mai 1897; 07. Nov. 1897; 14. Nov. 1897; 15. März 1898; 27. März 1898; 06. Aug. 1898; 20. März 1899. Vgl. Scott: Journal, 21. Okt. 1895. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 22. Juli 1921; 29. Aug. 1922; 02. Sep. 1922; 04. Sep. 1922 – 05. Sep. 1922; 01. April 1923; 24. Juni 1923. Vgl. Carpenter: Journal, 10. Nov. 1891 – 11. Nov. 1891; 21. Dez. 1891 – 22. Dez. 1891; 14. Feb. 1892; 24. April 1892; 02. Juli 1892; 22. Juli 1892; 07. Aug. 1892; 21. Sep. 1892; 19. Nov. 1892 – 21. Nov. 1892; 05. Dez. 1892; 11. Dez. 1892; 22. Jan. 1893; 06. Feb. 1893; 30. April 1893. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 06. April 1917; 01. Mai 1919. Vgl. Olsen: Journal, 25. Nov. 1895; 07. Jan. 1896; 12. Jan. 1896; 27. Feb. 1896; 10. Feb. 1897; 12. Sep. 1897; 16. Nov. 1897. Vgl. Paul: Journal, 25. Jan. 1913; 30. Jan. 1913; 23. Dez. 1913; 02. März 1914. Vgl. Smith: Journal, 16. Dez. 1915; 06. April 1917; 09. April 1917; 19. Aug. 1917; 29. Aug. 1917; 20. Mai 1919. Vgl. Cannon: Journal, 22. März 1893; 26. Dez. 1894; 05. Okt. 1895; 07. Okt. 1895; 20. Okt. 1895 – 21. Okt. 1895; 15. Dez. 1895; 04. Jan. 1896; 06. Jan. 1896; 27. April 1896. Vgl. Newton: Tiki, S. 71.

12.1.4 Verstöße gegen sonstige Speisevorschriften

Von etwaigen Verstößen gegen weitere Vorgaben des Worts der Weisheit wird in den Tagebüchern der Booths am allerwenigsten gesprochen, was zum einen die Vermutung nahelegt, dass hier entweder weniger Probleme bestanden oder aber eine Einhaltung seitens der Missionare weniger stark forciert und Fehlverhalten ebenfalls weniger stark problematisiert wurde.¹¹³⁸ Hier gilt es jedoch J. W. Booths Aussage bezüglich seiner Weigerung, LDS-Mitglieder in ihrem Erwerb von Tabak, Kaffee oder Ähnlichem finanziell zu unterstützen, erneut zu betonen,¹¹³⁹ welche verdeutlicht, dass ein ebenjener Konsum offenkundig entgegen der geltenden Vorgaben in der Gemeinde grundsätzlich stattfand, sowie dass die Vorgaben überhaupt erst als verbindlich für die Gemeinde festgesetzt worden waren. In einem Tagebucheintrag aus der Zeit der Türkischen Mission hebt J. W. Booth indes hervor, dass keine der LDS-Frauen in Zara Tee oder Kaffee konsumieren würde, wobei unter den LDS-Männern hingegen niemand Tabak konsumiere, obgleich unklar bleibt, ob hiermit impliziert werden sollte, dass unter den Männern weiterhin Tee und Kaffee getrunken wurde, oder etwa unter den Frauen Tabak konsumiert würde.¹¹⁴⁰ Bezüglich der Situation in Aleppo beschreibt J. W. Booth für das Jahr 1904 unterdessen nicht näher spezifizierte Verstöße gegen das Wort der Weisheit, bei welchen es sich laut dem Aleppo-Zweigbuch um Tabak- und Alkoholkonsum handelte, zu denen hier noch Fluchen und Streit gezählt wird, wobei J. W. Booth hier bei einer Besserung im Verhalten die Kostenübernahme in Aussicht stellte, worüber hinaus einige Jahre später erneut von J. W. Booth versucht wurde, im Rahmen einer Hochzeit finanzielle Anreize für den Verzicht auf den Ausschank von Kaffee (nebst Alkohol und Tabak) zu schaffen, wobei dies jedoch laut ihm aufgrund der Anwesenheit vieler nicht zur LDS-Gemeinde gehörender Gäste kaum möglich gewesen sei.¹¹⁴¹ Die geringe Zahl an Erwähnung von Vergehen gegen diese weiteren Vorgaben des Worts der Weisheit sowohl während der Türkischen als auch der Armenischen Mission können indes als Indikator dafür gesehen werden, dass etwaige Verstöße entweder sehr selten vorkamen, oder aber als zu unbedeutend erachtet wurden, um ihnen stets und ständig Rechnung zu tragen. Festzuhalten bleibt an dieser Stelle jedoch in Ermanglung weiterer Belege nur, dass auch die weiteren Vorgaben des Worts der Weisheit prinzipiell Beachtung erfuhren und Fehlverhalten nicht unterstützt wurde, obschon unklar ist, ob es im zudem ebenfalls in ir-

1138 Dass der Konsum von Kaffee von Personen außerhalb der LDS nicht als gänzlich unproblematisch angesehen wurde, ergibt sich aus der bereits zuvor zum Thema Alkohol- und Tabakkonsum herangezogenen Passage in J. W. Booths Tagebuch, welches auch den Kaffeekonsum in eine Reihe mit den ersteren beiden stellt und alle drei mit der seiner Ansicht nach moralischen Verderbtheit der französischen Soldaten in einen Zusammenhang bringt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Dez. 1921.

1139 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1927.

1140 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Aug. 1901.

1141 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Jan. 1904; 25. Aug. 1907. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 301.

gendeiner Art und Weise geahndet wurde. In jedem Fall wird auch hier die Methode erkennbar, vornehmlich mit finanziellen Anreizen anstatt mit direkten Strafen den Konsum zu bekämpfen und Übertretungen in diesem Bereich weitestgehend hinzunehmen, obschon dies nicht zuletzt auch zu einem geringeren Respekt gegenüber dem Wort der Weisheit sowie weiteren LDS-Vorstellungen im Bezug auf eine korrekte Lebensführung seitens der Gemeinde geführt haben mag, welcher weitere Übertretungen bedingt haben könnte.

Ebenjene Handhabung war indes offenbar mitnichten ungewöhnlich für indigene LDS-Missionen um die Jahrhundertwende, da Missionare aus anderen Regionen ebenfalls nur wenige Gegenmaßnahmen gegen den Konsum von Kaffee oder Tee durch lokale Mitglieder beschreiben, jedoch den Konsum seitens ihrer Gemeinden wiederholt andeuten und zum Teil ebenfalls Erfolge im Verzicht auf ebenjene Genussmittel zu Papier bringen.¹¹⁴² Dass zudem einige Missionare überdies ihren eigenen Konsum von Kaffee und Tee während ihrer Mission unkritisch erwähnen, verdeutlicht, dass ebenjener in diesem Zeitraum nicht von allen Vertretern des LDS-Glaubens überhaupt als Problem angesehen wurde, was überdies sicherlich auch zum Konsum in den jeweiligen Gemeinden beigetragen haben mag, da hier gewissermaßen mit „schlechtem Beispiel“ vorangegangen wurde.¹¹⁴³ Die Beschreibung von heißem Wasser (zum

1142Vgl. Kirkham: Journal, 15. März 1898; 15. Sep. 1898. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 04. Sep. 1922; 24. Juni 1923. Vgl. Carpenter: Journal, 04. Sep. 1891; 06. Okt. 1891; 22. Nov. 1891. Vgl. Jones: Journal, 07. Okt. 1896.

1143Vgl. Cluff: Journal, 01. Mai 1881; 24. Juli 1881; 19. Aug. 1881; 14. März 1882; 17. März 1882; 22. März 1882. Vgl. Fifield: Journal, 05. Sep. 1898. Vgl. Moss: Journal, 24. Okt. 1894; 21. Nov. 1894; 05. Dez. 1894; 12. Dez. 1894; 25. Dez. 1894; 17. Jan. 1895; 06. Feb. 1895; 27. Jan. 1896. Vgl. Erekson: Journal, 25. Jan. 1900; 04. Feb. 1900; 06. Feb. 1900 – 08. Feb. 1900; 10. Feb. 1900; 12. Feb. 1900; 26. März 1900; 15. April 1900; 24. Aug. 1900; 28. Aug. 1900; 18. Sep. 1900; 26. Sep. 1900 – 27. Sep. 1900; 05. Okt. 1900; 09. Okt. 1900; 26. Dez. 1900; 05. Feb. 1901; 28. Feb. 1901; 02. März 1901; 10. März 1901; 12. März 1901; 28. März 1901; 04. April 1901; 11. April 1901; 25. April 1901; 02. Mai 1901; 19. Mai 1901; 25. Mai 1901; 18. Juli 1901; 02. Aug. 1901; 19. Aug. 1901; 03. Okt. 1901; 09. Nov. 1901; 20. Nov. 1901 – 22. Nov. 1901; 04. Dez. 1901 – 05. Dez. 1901; 07. Dez. 1901; 18. Dez. 1901 – 19. Dez. 1901; 11. Jan. 1901; 16. Jan. 1902; 26. Jan. 1902; 09. Feb. 1902; 13. Feb. 1902; 04. März 1902; 07. März 1902; 16. März 1902; 24. März 1902; 09. April 1902; 17. Mai 1902; 29. Mai 1902 – 30. Mai 1902; 01. Juni 1902; 07. Juni 1902 – 08. Juni 1902; 10. Juni 1902 – 11. Juni 1902; 15. Juni 1902; 22. Juni 1902; 03. Juli 1902; 07. Juli 1902 – 10. Juli 1902; 18. Juli 1902; 21. Juli 1902; 31. Juli 1902; 13. Aug. 1902; 21. Aug. 1902; 04. Sep. 1902; 15. Sep. 1902; 17. Sep. 1902. Vgl. Greenwood: Journal, 18. Jan. 1883; 28. Jan. 1883; 16. Feb. 1883; 22. Feb. 1883; 24. Feb. 1883; 01. März 1883; 07. März 1883; 20. März 1883; 10. Mai 1883; 13. Aug. 1883; 11. Sep. 1883; 04. Nov. 1883; 16. Nov. 1883; 14. Dez. 1883; 24. Dez. 1883. Vgl. Kirkham: Journal, 04. Mai 1896; 10. Juni 1896; 07. Aug. 1896; 21. Aug. 1896; 11. Okt. 1896; 22. Okt. 1896; 23. Nov. 1896; 17. Dez. 1896; 30. Dez. 1896; 06. Jan. 1897 – 07. Jan. 1897; 24. März 1897; 12. April 1897; 16. Mai 1897; 17. Juli 1897; 07. Sep. 1897; 09. Sep. 1897; 11. Sep. 1897; 13. Sep. 1897 – 14. Sep. 1897; 05. Okt. 1897; 08. Okt. 1897; 25. Okt. 1897; 18. Nov. 1897; 23. Nov. 1897 – 24. Nov. 1897; 27. Nov. 1897; 02. Dez. 1897; 14. Dez. 1897 – 15. Dez. 1897; 24. Dez. 1897; 08. Jan. 1898; 30. Jan. 1898; 04. Feb. 1898; 09. Feb. 1898; 14. Feb. 1898; 16. Feb. 1898; 05. März 1898; 09. April 1898; 20. April 1898; 10. Juni 1898; 19. Juni 1898 – 20. Juni 1898; 04. Juli 1898; 02. Sep. 1898; 04. Nov. 1898; 15. Dez. 1898; 07. Feb. 1899; 20. Feb. 1899. Vgl. Markham: Journal, 06. Nov. 1895; 23. Nov. 1895; 08. Dez. 1895; 27. März 1896; 08. April 1896; 13. April 1896; 17. Mai 1896; 08. Nov. 1896; 10. Nov. 1896; 20. Nov. 1896; 16. März 1897; 18. April 1897; 08. Juni 1897. Vgl. Ottley: Journal, 13. März 1914; 31. Jan. 1915; 13. Feb. 1915. Vgl. Scott: Journal, 15. Juni 1893 – 17. Juni 1893; 19. Juni 1893; 23. Juni 1893; 28. Aug. 1893; 21. Juni 1894; 31. Okt. 1894; 12. Juni 1896; 16. Aug. 1896; 16. Sep. 1896; 22. Aug. 1896; 21. Okt. 1896. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 24. Dez. 1920; 01. Feb. 1921; 13. Feb. 1921; 18. Feb. 1921; 20. Feb.

Teil mit Zucker) als „Mormonen-Tee“ oder Tee mit der Einschränkung, dass es Wasser und Zucker gewesen sei, durch Neuseelandmissionare Erekson und Scott deutet unterdessen an, dass eine größere Anzahl der hier aufgezählten Fälle von durch LDS-Missionare beschriebenen Tee-Konsum möglicherweise nicht gegen das Wort der Weisheit verstoßen haben mögen, zumal Erekson in einem Fall sogar seine Weigerung zum Tee-Konsum beschreibt und überdies der Begriff „Tee“ in einigen Fällen möglicherweise nur die Teezeit als Mahlzeit beschreibt, welche ohne tatsächlichen Konsum von Tee als Genussmittel erfolgt sein mag, nicht zuletzt da auch LDS-Neuseelandmissionar Kirkham „Tee“ in einem Tagebucheintrag sogar explizit als „Brot und Wasser“ (manchmal auch mit Milch oder Zucker) definiert, den Begriff „Tee“ überdies häufig in Anführungszeichen setzt und ebenfalls seine Weigerung, (wohl regulären) Tee zu konsumieren, beschreibt.¹¹⁴⁴

1921; 10. Aug. 1921; 13. Sep. 1921; 30. Sep. 1921; 03. Okt. 1921; 20. Nov. 1921; 26. Nov. 1921; 10. Dez. 1921; 10. Feb. 1922 – 11. Feb. 1922; 21. März 1922; 28. Mai 1922; 30. Mai 1922; 20. Juni 1922; 15. Aug. 1922; 02. Feb. 1923; 24. April 1923; 27. April 1923; 29. April 1923; 02. Mai 1923; 07. Mai 1923 – 08. Mai 1923. Vgl. Tonks: Journal, 13. Feb. 1921; 09. März 1921; 29. März 1921; 06. April 1921; 12. Aug. 1921; 22. Sep. 1921; 21. Okt. 1921; 11. Jan. 1922; 24. Jan. 1922; 07. März 1922 – 08. März 1922; 07. Juli 1922. Vgl. Wright (A. W.): Journal, 21. Sep. 1902; 24. Sep. 1902; 28. Sep. 1902; 06. Okt. 1902; 14. Okt. 1902; 09. Nov. 1902; 15. Nov. 1902; 19. Nov. 1902; 24. Nov. 1902; 27. Nov. 1902; 04. Dez. 1902; 14. Dez. 1902; 21. Dez. 1902 – 22. Dez. 1902; 28. Dez. 1902; 01. Jan. 1903; 03. Jan. 1903; 16. Jan. 1903; 20. Jan. 1903; 23. März 1903 – 24. März 1903; 03. Juni 1903; 12. Juni 1903; 25. Aug. 1903; 25. Dez. 1903; 03. Jan. 1904; 17. Feb. 1904; 29. Feb. 1904; 15. März 1904; 02. Juli 1904 – 03. Juli 1904; 05. Juli 1904; 22. Juli 1904; 07. Aug. 1904; 10. Aug. 1904. Vgl. Wright (E. E.): Journal, 23. Sep. 1902; 30. Okt. 1902; 16. Nov. 1902; 02. Dez. 1902; 25. Dez. 1902; 10. Jan. 1903; 12. Jan. 1903; 12. Feb. 1903; 22. März 1903 – 23. März 1903; 15. Mai 1903; 28. Juli 1903; 06. Aug. 1903; 12. Aug. 1903; 25. Aug. 1903; 10. Sep. 1903 – 11. Sep. 1903; 23. Okt. 1903; 10. Jan. 1904; 27. Jan. 1904; 23. Feb. 1904; 28. Feb. 1904; 29. April 1904; 15. Mai 1904; 23. Juni 1904; 20. Aug. 1904. Vgl. Bennett: Journal, 03. Juni 1889; 16. Juni 1889; 15. Sep. 1889; 20. Sep. 1889; 23. Dez. 1889; 27. Dez. 1889; 08. Jan. 1890; 13. Jan. 1890; 15. Jan. 1890 – 16. Jan. 1890; 03. Feb. 1890; 04. März 1890; 26. März 1890; 11. April 1890; 07. Nov. 1890; 19. März 1892. Vgl. Carpenter: Journal, 25. Aug. 1890; 14. Sep. 1890; 08. Okt. 1890; 02. Nov. 1890 – 03. Nov. 1890; 22. Nov. 1890; 25. Dez. 1890; 21. Jan. 1891; 02. Feb. 1891; 07. Juli 1891 – 08. Juli 1891; 23. Juli 1891; 04. Sep. 1891; 19. Sep. 1891; 17. Okt. 1891; 21. Okt. 1891; 30. März 1892; 07. April 1892; 03. Jan. 1893. Vgl. Jones: Journal, 22. April 1894; 26. April 1894; 08. Mai 1894; 19. Mai 1894; 23. Mai 1894; 22. Juni 1894; 25. Juni 1894; 10. Sep. 1894; 23. Dez. 1894; 02. Mai 1896; 07. Okt. 1896. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 11. Feb. 1916; 12. Nov. 1916; 01. Feb. 1917; 05. Feb. 1917; 09. Feb. 1917; 23. April 1917; 03. Sep. 1917; 04. Okt. 1917; 30. Okt. 1917; 08. April 1918; 21. Aug. 1918; 10. Juni 1919; 20. Juni 1919. Vgl. Paul: Journal, 06. Juni 1913. Vgl. Smith: Journal, 08. Mai 1915; 13. Aug. 1915; 15. Aug. 1917; 01. Sep. 1917. Vgl. Cannon: Journal, 04. Juni 1893; 06. Juni 1893 – 08. Juni 1893; 17. Juni 1893; 02. Aug. 1893; 04. Aug. 1893; 11. Aug. 1893 – 12. Aug. 1893; 07. Nov. 1893; 12. Dez. 1893; 23. Dez. 1893; 10. Juli 1894; 13. Juli 1894; 12. Feb. 1896.

1144Vgl. Erekson: Journal, 04. Mai 1900; 18. Mai 1900; 03. Juli 1900; 10. Juli 1900; 13. Aug. 1900; 16. Mai 1902. Vgl. Kirkham: Journal, 04. März 1897; 06. Juli 1897; 10. Sep. 1897; 06. April 1898; 18. Juni 1898; 09. Juli 1898; 18. Juli 1898; 22. Aug. 1898; 05. Sep. 1898 – 06. Sep. 1898; 31. Okt. 1898; 10. Nov. 1898 – 11. Nov. 1898; 20. Nov. 1898; 26. Nov. 1898; 16. Feb. 1899. Vgl. Scott: Journal, 21. Juni 1894. LDS-Neuseelandmissionar Taylor setzt überdies aus vermutlich ähnlichen Gründen den Begriff „Tee“ auch gelegentlich in Anführungszeichen, vgl. Taylor (G. S.): Journal, 24. Juni 1921; 10. Sep. 1922. Auch LDS-Neuseelandmissionar Alexander Walter Wright erwähnt überdies den Begriff des „Mormonen Tees“ in Abgrenzung zu (wohl) regulärem Tee, wohingegen seine Ehefrau und Missionarin Emma Elizabeth Wright, welche den Begriff ebenfalls erwähnt, überdies sogar deutlich betont, dass mit „Tee“ in der Regel eine Mahlzeit ohne Tee gemeint war, vgl. Wright (A. W.): Journal, 06. Dez. 1903. Vgl. Wright (E. E.): Journal, 19. Okt. 1902; 22. Feb. 1903; 02. Okt. 1903. Auch Gesellschaftsinselnmissionar Eugene M. Cannon setzt zudem den Begriff „Tee“ gelegentlich in Anführungszeichen, vgl. Cannon: Journal, 17. Sep. 1895; 13. Nov. 1895; 02. Mai 1896.

12.2 Verstöße gegen das Halten des Sabbats

12.2.1 LDS-Vorstellungen bezüglich des Haltens des Sabbats

Um die Frage nach den Beschreibungen in den Tagebüchern der Booths bezüglich des Haltens des Sabbats verständlicher zu machen, soll an dieser Stelle zunächst das Verhältnis der LDS zum Sabbat zur untersuchten Zeit und den damit verbundenen Aufgaben und Verpflichtungen näher dargelegt werden. Zentral für die Regelung des Begehens des Sabbats für die LDS war hierbei eine vermeintliche Offenbarung durch Kirchengründer Joseph Smith Jr. am 07. August 1831 in Jackson County, Missouri, welche in Abschnitt 59 der „Lehre und Bündnisse“ (Doctrine and Covenants) festgehalten wurde.¹¹⁴⁵ Hierin wird zunächst das Erteilen der Sakramente und Beten in einem Haus des Betens für den als heilig erachteten Sabbat festgelegt,¹¹⁴⁶ woraufhin die Bedeutung des Tags als Tag der Ruhe von der Arbeit und Andacht an den Allerhöchsten beschrieben werden,¹¹⁴⁷ um hiernach die Erbringung von Opfern und Sakramenten für den Allerhöchsten nebst der Beichte der Sünden gegenüber seinen Brüdern und dem Herrn zu betonen.¹¹⁴⁸ Des Weiteren soll am Sabbat nichts außer der Zubereitung von Speisen mit lauterem Herzen erfolgen, damit das Fasten perfekt und die Freude voll sei,¹¹⁴⁹ wobei all jenes mit Dank, heiteren Herzen und Antlitz getan werden soll und nicht mit Gelächter, da

1145Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 108f (D&C 59:9–15). Vgl. Roberts, Brigham H.: The Lord's Day. Reasons for the Observance by the Latter-day Saints of the First Day of the Week as the Christian Sabbath or the "Lord's Day.", S. 12f. Vgl. Roberts, Brigham H.: The Lord's Day (Questions for the Editors), in: Improvement Era 1/1 (1897), S. 43–53, hier S. 43; 52f. Vgl. Clift, Frederic: Sunday in the New Testament. Jewish and Christian Sabbaths, in: Improvement Era 8/6 (1905), S. 401–413, hier S. 401; 413. Vgl. Smith, Joseph F.: Which Will You Save? (Editor's Table), in: Improvement Era 13/9 (1910), S. 842–844, hier S. 842. Vgl. Crockwell, George W.: The Sabbath Day, in: Improvement Era 18/4 (1915), S. 339–344, hier S. 339. Vgl. Anderson, Edward H.: The Sabbath Day (Editor's Table), in: Improvement Era 29/2 (1925), S. 198f, hier S. 198. Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 9; 17–19; 52; 66f; 96; 103.

1146Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 108f (D&C 59:9). Vgl. Roberts: Lord's Day (Traktat), S. 12. Vgl. Roberts: Lord's Day (Artikel), S. 52. Vgl. Smith: Which Will You Save?, S. 842f. Vgl. Anderson: Sabbath, S. 198. Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 17; 96.

1147Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 109 (D&C 59:10). Vgl. Roberts: Lord's Day (Traktat), S. 12. Vgl. Roberts: Lord's Day (Artikel), S. 52. Vgl. Smith: Which Will You Save?, S. 842. Vgl. Anderson: Sabbath, S. 198. Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 17; 96. Ein hierauf folgender Einschub betont überdies, dass die Gelübde an allen Tagen zu halten seien, vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 109 (D&C 59:11). Vgl. Roberts: Lord's Day (Traktat), S. 12. Vgl. Roberts: Lord's Day (Artikel), S. 52. Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 17.

1148Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 109 (D&C 59:12). Vgl. Roberts: Lord's Day (Traktat), S. 12f. Vgl. Roberts: Lord's Day (Artikel), S. 52. Vgl. Smith: Which Will You Save?, S. 842. Vgl. Anderson: Sabbath, S. 198. Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 17; 96.

1149Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 109 (D&C 59:13). Vgl. Roberts: Lord's Day (Traktat), S. 13. Vgl. Roberts: Lord's Day (Artikel), S. 52. Vgl. Smith: Which Will You Save?, S. 842f. Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 17f; 96. Hiernach folgt zudem ein Einschub, der betont, dass dies wahrlich Fasten und Gebet, beziehungsweise Frohlocken und Beten, sei, vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 109 (D&C 59:14). Vgl. Smith: Which Will You Save?, S. 843.

dies eine Sünde sei.¹¹⁵⁰ Anders als etwa im Judentum oder bei den Siebentagesadventisten wurde der LDS-Sabbat als Tag des Herrn analog zu den meisten christlichen Kirchen auf den Sonntag der jeweiligen Woche festgelegt.¹¹⁵¹ Bereits frühe hochrangige Mitglieder der LDS-Kirche wie Kirchenoberhaupt Brigham Young legten indes gesteigerten Wert auf das Halten des Sabbats, wobei hier vor allem die größere Wichtigkeit der LDS-Kirche im Vergleich zu weltlichen Angelegenheiten, auch in Form von Arbeit oder Freizeitaktivitäten, bedeutsam war, obschon gerade Arbeit für den Aufbau der LDS-Gesellschaft als generell zentral angesehen wurde.¹¹⁵² Im frühen 20. Jahrhundert avancierten unterdessen insbesondere die Freizeitaktivitäten – darunter auch Sport – zum zentral problematisierten Fall des Nichthaltens des Sabbats, welcher nach wie vor primär als Tag religiöser Verehrung und Ruhe begangen werden sollte.¹¹⁵³ Die besondere Wichtigkeit, welche von der LDS-Kirche auch in den 1920ern auf der strikten Einhaltung der Gebote ihres Sabbats gelegt wurde, wird hingegen aus den in den 1920ern veröffentlichten Improvement Era Artikeln von Stout und Anderson ersichtlich, welche jedoch auch erneut die häufige Nichteinhaltung aufgrund von Sport, Freizeitaktivitäten und Arbeit beklagen, was verdeutlicht, dass offenbar viele der LDS-Gemeindemitglieder selbst das Halten des Sabbats in dieser Zeit weniger ernst nahmen.¹¹⁵⁴

1150Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 109 (D&C 59:15). Vgl. Smith: Which Will You Save?, S. 843.

1151Vgl. Roberts: Lord's Day (Traktat), S. 3f; 12f. Vgl. Roberts: Lord's Day (Artikel), S. 43f; 52f. Vgl. Clift: Sunday, S. 401; 413. Vgl. Crockwell: Sabbath, S. 339. Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 10f; 13; 17–19; 37; 43; 52f; 55; 58; 61; 63f; 66f; 69; 77; 91f; 96–99; 103. Vgl. Howe: Emergent, S. 29. Vgl. Anderson, James H.: The Rest Day, Or Sabbath. Position of the Latter-day Saints Fully Vindicated by a Perusal of the Word of God, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/16 (1902), S. 241–244, hier S. 241–244. Vgl. Sheranian: Odyssey, S. 124. Roberts, Clift, Crockwell, Anderson und Thomsen widmen sich hierbei ausführlich der um die Jahrhundertwende geführten Debatte darum, ob der Sabbat am Samstag oder Sonntag wahrgenommen werden sollte, worüber hinaus Thomsen auch die verschiedentlichen Meinungen hierzu bei verschiedenen frühen LDS-Mitgliedern, sowie der LDS-Splittergruppe der Strangiten, nebst der (vermeintlichen) Position zentraler LDS-Schriften hierzu und die diesbezüglichen Einflüsse des Methodisten Samuel Walter Gamble auf die LDS darlegt, wobei die Frage selbst für die vorliegende Untersuchung irrelevant ist und daher eine weitere Beschäftigung mit dieser genauso wenig erfolgen soll, wie eine kritische Betrachtung der diesbezüglichen Argumente damaliger und heutiger Autoren, vgl. Roberts: Lord's Day (Traktat), S. 3–14. Vgl. Roberts: Lord's Day (Artikel), S. 43–53. Vgl. Clift: Sunday, S. 401–413. Vgl. Crockwell: Sabbath, S. 339–344. Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 20f; 24; 36f; 42f; 45–47; 49–52f; 59–64; 67f; 74–77; 80f; 84; 87–90; 92f; 99; 102–105; 108; 110. Vgl. Anderson: Rest Day, S. 241–244. Auch inwieweit Kirchengründer Joseph Smith Jr. hierbei den Sonntag möglicherweise für den biblischen Sabbat gehalten hatte und aufgrund dessen den Tag als LDS-Sabbat wählte oder ebenjenes tat, da der Sonntag christlicherseits üblicherweise als Tag des Herrn angesehen wurde, wie von Thomsen unterstellt wird, kann und soll an dieser Stelle nicht näher thematisiert werden, da für die vorliegende Untersuchung lediglich bedeutsam ist, dass auch in den 1920ern und somit während der untersuchten Missionszeit der Booths der LDS-Sabbat auf den Sonntag der jeweiligen Woche gesetzt war, vgl. Thomsen: Sabbath, S. 11; 18f; 52.

1152Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 63f; 66f; 69; 96; 110; 112.

1153Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 96–98; 102; 127. Vgl. Grant, Heber J.: All Together for a Sacred Sabbath, in: Improvement Era 22/10 (1919), S. 839, hier S. 839. Vgl. Smith: Which Will You Save?, S. 842–844. Vgl. Anderson: Sabbath, S. 198f. Vgl. Stout, Wendell S.: Remember the Sabbath Day to Keep It Holy, in: Improvement Era 27/9 (1924), S. 860–862, hier S. 860–862. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 255.

1154Vgl. Stout: Sabbath, S. 860–862. Vgl. Anderson: Sabbath, S. 198f. Auch Roberts drängt zudem sowohl in seinem Artikel als auch seinem später veröffentlichten Traktat darauf, die (als solche bezeichneten) christlichen Sekten in ihrem Halten des Tag des Herrn zu übertreffen, vgl. Roberts: Lord's Day (Traktat), S. 14. Vgl.

12.2.2 Probleme bezüglich des Haltens des Sabbats in der Gemeinde

Dass der Sabbat sowie die Einhaltung der diesbezüglichen Vorgaben auch innerhalb der LDS-Gemeinde in Aleppo für wichtig erachtet wurde, zeigt sich zunächst an der nennenswerten Anzahl von Verweisen von J. W. Booth und M. R. Booth auf verschiedene Reden, Lektionen und Diskussionen gehalten und geführt von J. W. Booth und anderen LDS-Mitgliedern vor Ort bei verschiedenen Treffen sowie auch in der Sonntagsschule über das Thema des Haltens des Sabbats, das Sabbatbrechen sowie den Sabbat im Allgemeinen.¹¹⁵⁵ Bereits für die Zeit der Türkischen Mission beschreibt J. W. Booth in seinem Tagebuch ein Gespräch mit den lokalen LDS-Brüdern über das Halten des Sabbats, welches hier direkt mit der teilweisen Vernachlässigung der diesbezüglichen Pflichten seitens der lokalen LDS im Zusammenhang erwähnt wird, sowie das Brechen des Sabbats durch LDS-Mitglieder in Abwesenheit von J. W. Booth als eine von mehreren Verfehlungen, wobei das Aleppo-Zweigbuch zudem ebenfalls auf eine umfangreiche Instruktion der LDS in Aleppo im Bezug auf das Halten des Sabbats für den Juni 1894 zu sprechen kommt.¹¹⁵⁶ LDS-Missionar Hintze erwähnt hingegen einen weiteren Grund für das strikte Halten des Sabbats durch LDS-Mitglieder im Osmanischen Reich für die

Roberts: Lord's Day (Artikel), S. 53. Ein weiterer Vers in den Lehren und Bündnissen betont indes ebenfalls die Wichtigkeit des Haltens des Sabbats, vgl. *The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants*, S. 127 (D&C 68:29). Vgl. Thomsen: Sabbath, S. 52. Thomsen versucht überdies für verschiedene Phasen der LDS-Geschichte herauszustellen, dass trotz dem Wert, der auf das Halten des Sabbats offiziell gelegt wurde, dennoch immer wieder nicht den diesbezüglichen bestehenden Vorgaben entsprechende Aktionen auch von hochrangigen Mitgliedern der LDS durchgeführt worden wären, wobei an dieser Stelle nicht erörtert werden soll, inwieweit die hier untersuchten Fälle von Nichteinhaltung auf längeren Reisen (sowie dem diesbezüglichen persönlichen Verschieben des Sabbats durch Brigham Young) oder der Regelung von Gemeindeangelegenheiten an Sonntagen hier wirklich auch innerhalb der LDS als nicht dem Gebot des Ruhens am Sabbat entsprechend wahrgenommen wurden, oder – falls dies der Fall war – als übermäßig problematisch angesehen wurden, vgl. Thomsen: Sabbath, S. 17; 58; 61; 64; 67. Für die weitere Geschichte des Haltens des LDS-Sabbats sowie die Debatte um die Festlegung des Tages auf Samstag oder Sonntag nach den 1920ern, welche für die vorliegende Untersuchung ebenfalls unerheblich ist, sei indes auch auf Thomsen verwiesen, vgl. Thomsen: Sabbath, S. 77; 80f; 92; 98; 102–105; 108; 110–113. Bezüglich der Geschichte der Einstellung der LDS-Kirche zu staatlich angeordneten Schließungen von Geschäften an Sonntagen, welche für die vorliegende Untersuchung ebenfalls nicht von Bedeutung ist, da die Missionare im Nahen Osten mitnichten die nötige Autorität besaßen, ebensolche vor Ort zu erwirken, siehe ebenfalls Thomsen, vgl. Thomsen: Sabbath, S. 115; 122; 124–138. Ein einseitiger Beitrag zum Thema der angestrebten Sonntagsschließungen in einer *Improvement Era* Ausgabe aus dem Jahr 1919 verweist zudem ebenfalls für die Zeit kurz vor Beginn der 1920er auf die Wichtigkeit des Haltens des Sabbats für die LDS als Tag geistigen Wachstums, an dem auch Abendmahlsversammlungen besucht werden sollten, vgl. Grant: *Sacred Sabbath*, S. 839.

1155Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 12. Nov. 1922; 29. Okt. 1923; 11. März 1924; 16. März 1924; 21. Sep. 1924; 29. Nov. 1925; 14. Juli 1926; 31. Juli 1927. Vgl. Booth (M. R.): *Record*, 16. März 1924; 14. Juli 1926. Überdies erwähnt J. W. Booth auch das Kopieren eines Artikels zum Sabbat aus einer Zeitung für Blinde, das Verlesen eines Artikels aus einer lokalen LDS-Publikation zum Thema Sabbat sowie den Versand von Literatur zum Sabbat, vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 16. Aug. 1926; 05. Sep. 1926; 01. Okt. 1928.

1156Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 11. Feb. 1906 (*Journal* 13 (BYU 8), S. 346D; *Journal* 14 (BYU 9), S. 18); 25. Sep. 1908. Vgl. Lindsay: *History*, S. 110. Vgl. *Aleppo Branch Record*, S. 117. Beim ersten Fall handelt es sich hierbei um eine der eingangs erwähnten Passagen in J. W. Booths Tagebüchern, die in zwei verschiedenen Bänden Erwähnung findet, wobei beide das Gespräch über das Halten des Sabbats beschreiben, jedoch nur die zweite auch die Vernachlässigungen erwähnt, vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 11. Feb. 1906 (*Journal* 13 (BYU 8), S. 346D; *Journal* 14 (BYU 9), S. 18).

Zeit der Türkischen Mission, wenn er darauf verweist, dass man vom Warenerwerb am Sonntag abgesehen habe, um von anderen lokalen Christen keine schlechte Nachfolge Jesu unterstellt zu bekommen.¹¹⁵⁷ Inwieweit dieser Aspekt für die nicht vornehmlich um konkrete Missionsarbeit und Außenwirkung bemühte Armenische Mission ebenfalls eine Rolle gespielt haben mag, ist unterdessen fraglich. In jedem Fall zeigt sich hier die Kontinuität des Bestehens auf der Einhaltung des Sabbats und der diesbezüglichen Ermahnung der Gemeinde über die Schließung der Mission hinaus.¹¹⁵⁸

Dass das Thema der Einhaltung des Sabbats während der Armenischen Mission auch de facto im tatsächlichen Gemeindeleben ebenfalls eine zentrale Rolle spielte, auf die insbesondere von J. W. Booth ein großer Wert gelegt wurde, verdeutlicht sich an drei zentralen Ereignissen, die er und zum Teil auch M. R. Booth in ihren Tagebüchern beschreiben und welche es im Folgenden genauer zu untersuchen gilt. Einen ersten und eher spärlichen Fall thematisiert J. W. Booth hierbei für den Oktober 1923, wo er ernsthafte Schelte aufgrund von Nachlässigkeit bei der Einhaltung des Sabbats sowie bei Treffen beschreibt.¹¹⁵⁹ Diese Schelte, welche sich im Rahmen einer Sonntagsversammlung ereignete, verdeutlicht allerdings bereits, dass Verstöße gegen das Einhalten des Sabbats offenbar von J. W. Booth nicht ohne Weiteres hingenommen wurden und zumindest zu einer – vermutlich verbalen – Reaktion führten, obgleich hier noch nicht ersichtlich wird, um welche Art von Verstößen es hier überhaupt explizit ging.¹¹⁶⁰

Eine genauere Vorstellung von Art und Gewicht ebensolcher Verstöße gegen das Halten des Sabbats ergibt sich unterdessen aus den Verweisen der Booths auf einen Vorfall etwa zwei Jahre später, bei dem J. W. Booth durch ein Fenster zufällig beobachten konnte, wie das lokale LDS-Mitglied Hagop Bezjian mit seinem Sohn und einem weiteren jungen Mitspieler ein Kartenspiel spielte.¹¹⁶¹ J. W. Booths Erstaunen und Bekümmerung über dieses Verhalten am Sabbat wird indes klar aus seinem eigenen Tagebuch ersichtlich, in dem er seine Verwundung darüber zum Ausdruck bringt, wie Bezjian sich nach so vielen Jahren des Lehrens so

1157Vgl. Hintze: Trip (III), S. 713.

1158Verschiedentliche Verweise auf Reden bezüglich des Haltens des Sabbats von Missionaren in anderen indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende deuten überdies an, dass zu dieser Zeit auch in anderen Hemisphären grundsätzlich Wert hierauf gelegt wurde und diesbezügliche Reden wohl auch prinzipiell für nötig erachtet wurden, obgleich Berichte über vorherige Nachfragen bezüglich Tätigkeiten am Sabbat sowie die Hervorhebung des guten Haltens des Sabbats in manchen Regionen ebenfalls eine Achtung der diesbezüglichen Gebote zumindest bei einigen lokalen LDS andeuten, obgleich Berichte über Übertretungen etwa im Bereich des Arbeitens oder Sporttreibens am Sabbat nichtsdestoweniger ebenfalls in den Tagebüchern enthalten sind, vgl. Erekson: Journal, 02. Juni 1900. Vgl. Carpenter: Journal, 14. Juni 1891; 25. Okt. 1891. Vgl. Olssen: Journal, 10. März 1895; 14. Sep. 1895. Vgl. Paul: Journal, 24. Jan. 1915. Vgl. Cannon: Journal, 17. Juni 1894; 12. Aug. 1894. Vgl. Ivie: Journal, 05. Aug. 1912; 22. Dez. 1912.

1159Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Okt. 1923.

1160Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Okt. 1923.

1161Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Okt. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. Okt. 1925.

vergessen und hierbei zudem noch so ein schlechtes Beispiel für die Jugend abgeben könnte,¹¹⁶² wobei auch M. R. Booth explizit J. W. Booths – nicht jedoch ihre eigene – Betrübnis über den Fall darlegt.¹¹⁶³ Der Vorfall lässt J. W. Booth überdies ebenfalls erwähnen, dass Victor R. Taylor, welcher zu dieser Zeit die Mission besuchte, kürzlich seine wenig schmeichelhafte Meinung zu Bezjian zum Ausdruck gebracht habe, welche sich offenbar durch diesen Vorfall bestärkt sähe.¹¹⁶⁴ Auffällig ist indes, dass J. W. Booth, obwohl er sich so stark über das Verhalten von Bezjian in seinem Tagebuch echauffert, dennoch keine Reaktion seinerseits auf den Fall beschreibt. Nicht einmal zu einer Aussprache in der Angelegenheit scheint es gekommen zu sein, oder zumindest findet eine solche weder bei J. W. Booth noch bei M. R. Booth eine Erwähnung.

Dass Verfehlungen dieser Art jedoch nicht immer ohne Weiteres hingenommen wurden, wird hingegen aus einem früheren Fall ersichtlich, bei welchem Tanz und Musik das Problem waren.¹¹⁶⁵ Der Fall begann hierbei mit der Rückkehr der Booths zu ihrem Zuhause, wo sie Zeuge davon wurden, wie im Raum von Menush Uzunian und ihrer Familie – zu welcher ebenfalls der später noch bedeutsame Rupen Uzunian zählte – Musik gespielt und getanzt wurde, als ob die Bewohner den Sabbat gänzlich vergessen hätten,¹¹⁶⁶ wobei J. W. Booth zudem darauf verweist, dass die Familie bereits tagsüber den Tag durch Sport und Anderes – es bleibt unklar welche anderen Dinge hier eine Rolle gespielt haben mögen – entweicht hätten, worüber sie auch in Kenntnis gesetzt worden seien.¹¹⁶⁷ Jetzt am Abend seien sie durch ihr Handeln unterdessen sogar beinahe zu Heiden geworden, weshalb J. W. Booth sie energisch ausgeschimpft habe, was dazu geführt hätte, dass die Gäste von außerhalb den Raum verlassen hatten, wobei dies wiederum bei den Sportlern Verärgerung hervorgerufen habe.¹¹⁶⁸ Auch dieses Ereignis beschäftigte J. W. Booth indes sehr, welcher auch in diesem Fall in seinem Tagebuch die langen

1162Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Okt. 1925.

1163Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. Okt. 1925.

1164Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Okt. 1925. LDS-Mitglied Victor R. Taylor besuchte für nur zehn Tage die Armenische Mission in Aleppo, vgl. Lindsay: History, S. 173. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Okt. 1925 – 04. Okt. 1925; 06. Okt. 1925 – 12. Okt. 1925. Vgl. Booth, Joseph Wilford: Visitors in Syria (Messages From The Missions), in: Improvement Era 29/2 (1925), S. 173, hier S. 173. Vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Okt. 1925 – 04. Okt. 1925; 06. Okt. 1925 – Okt. 1925; 10. Okt. 1925 – 12. Okt. 1925.

1165Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Feb. 1924. Vgl. Lindsay: History, S. 168. Hier sei vorab für alle Verweise auf M. R. Booths Eintrag zu diesem Vorfall gesagt, dass der Text hierbei bis in den Bereich für den 18. Februar hineinragt, allerdings offenkundig inhaltlich ausschließlich zur Beschreibung des 17. gehört, weshalb im Folgenden stets lediglich auf den 17. verwiesen werden soll, vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Feb. 1924.

1166Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Feb. 1924. Vgl. Lindsay: History, S. 168.

1167Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1924.

1168Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Feb. 1924.

Jahre der Lehre den laut ihm beschämenden Ereignisse gegenüberstellt und hier nun jedoch zudem betont, dass wohl seine zeitweise Abwesenheit zum Verhalten geführt habe.¹¹⁶⁹

Auch in diesem Fall, ähnlich wie beim zuvor erwähnten Kartenspiel,¹¹⁷⁰ war es daher erneut ein Fall von falschem Verhalten von LDS-Mitgliedern, die sich unbeobachtet gefühlt hatten, was die mangelnde Verinnerlichung der spezifischen LDS-Werte im Bezug auf den Sabbat zu implizieren scheint, welche es offenkundig nur zu beachten galt, wenn die Missionare gerade zugegen waren.¹¹⁷¹ Ebenjenes lässt indes die Vermutung zu, dass Übertretungen dieser Art sich vermutlich häufiger ereigneten, allerdings den Booths und anderen Missionaren nicht bekannt wurden. Auch findet sich hier abermals ein Fall vermeintlicher Unbelehrbarkeit, in dem, wie erwähnt, die lange Zeit der LDS-Lehre der Übertretung entgegengestellt wird, wobei in diesem Fall gleich mehrere Fälle sich am selben Tag ereignet hatten.¹¹⁷² Dass M. R. Booth das Fehlverhalten auch hier eher kalt zu lassen schien, wird hingegen dadurch verdeutlicht, dass sie nur davon spricht, wie J. W. Booth sich hierüber geärgert habe, und ihre eigene Einstellung hierbei erneut unerwähnt lässt, obgleich dies selbstredend nicht bedeuten muss, dass auch ihr das Fehlverhalten am Sabbat nicht ebenfalls übel aufgestoßen sein könnte, zumal sie nach der Auflösung der Gemeinschaft beschreibt, dass man sich von ihrer Tür aus nicht mehr ins Gesicht sehen sollte, was eine Verärgerung aller Parteien zumindest in diesem Fall zu implizieren scheint.¹¹⁷³ Inwieweit hier das Tanzen und die Musik das Fass zum Überlaufen zu bringen vermochten, oder ob auch die sportliche Betätigung bereits ein solches Problem dargestellt hatte, bleibt unklar, da es aus J. W. Booths Beschreibungen nicht ersichtlich wird, ob er selbst, M. R. Booth, oder andere LDS vor Ort die Gruppe diesbezüglich ermahnt hatten, obgleich es möglich wäre, dass wenn die Booths selbst hier bereits ermahnend tätig geworden waren, die besonders starke Reaktion von J. W. Booth auf Tanz und Musik wohl verständlicher wäre, da hier nun eine Übertretung nach einer Ermahnung wegen anderweitigem Fehlverhalten an ein und dem selben Tag geschehen wäre.¹¹⁷⁴ Sehr viel klarer ist hingegen, dass hier eine deutliche Gegenreaktion in der Form erfolgte, dass das Verhalten sofort unterbunden wurde, obgleich dies für J. W. Booth bei Weitem nicht ausreichte, weshalb er noch für den selben Tag be-

1169Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1924. Vgl. Lindsay: History, S. 168.

1170Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Okt. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. Okt. 1925.

1171Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Feb. 1924.

1172Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1924.

1173Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Feb. 1924. Tatsächlich ist hier die Wortwahl und Art der Beschreibung von M. R. Booth an dieser Stelle etwas wirr, sodass nicht klar ist, ob es untersagt war, sich nun ins Gesicht zu sehen, was die Frage aufwerfen würde, wer dies untersagt hätte, oder ob man dies schlicht nicht mehr getan hätte, worüber hinaus generell nicht wirklich klar wird, wer hier wem nicht mehr ins Gesicht gesehen hätte, vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Feb. 1924.

1174Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Feb. 1924.

schreibt, dass er einen Großteil des Abends damit verbracht habe, sein weiteres Vorgehen in dieser Angelegenheit zu durchdenken.¹¹⁷⁵ Ebenjene Pläne offenbarten sich indes am Folgetag, wo J. W. Booth durch LDS-Mitglied Moses Hindoian verkünden ließ, dass man die Booths für den Rest der Woche als abwesend betrachten sollte und daher weder Kommunikation erwünscht sei, noch Hilfe von ihnen zu erwarten wäre.¹¹⁷⁶ Diese etwas seltsam anmutende Art der kollektiven Bestrafung aller Gemeindemitglieder, welche wohl vornehmlich im Bezug auf die Untersagung von – vermutlich auch finanzieller – Hilfe ein gewisses Gewicht entfaltet haben könnte, wirkt etwas ungewöhnlich für den Umgang mit Erwachsenen und scheint hierbei ein eher paternalistisches Verhältnis von J. W. Booth zu seiner Gemeinde zum Ausdruck zu bringen, welche hier wie kleine Kinder mit einer Art von „Liebesentzug“ bestraft wurden, welcher zudem auch nur teilweise erfolgreich war, da J. W. Booth einige Fälle von Leuten beschreibt, welche den Tag über immer wieder versucht hätten, ihn unter verschiedenen Vorwänden dennoch aufzusuchen, auch wenn der Tag ansonsten für ihn wie gewünscht ruhig verlaufen sei.¹¹⁷⁷ Diese Herangehensweise zeigte zwar die sonst oftmals ausbleibende autoritäre Härte, welche in vielen zuvor geschilderten Fällen in der Regel zumindest kurzfristig die besten Ergebnisse hervorzubringen vermochte, war allerdings sicherlich in mehrfacher Hinsicht unklug, da hierdurch nicht nur unbeteiligte LDS-Mitglieder gegen J. W. Booth aufgebracht wurden, sondern überdies bestehende Animositäten gegenüber der ohnehin häufig im Mittelpunkt von Problemen befindlichen Uzunian-Familie sicherlich nennenswert geschürt wurden. Nichtsdestoweniger machten die Booths auch an den nachfolgenden Tagen ernst und blieben sowohl der MIA und Relief Society Versammlung als auch der Zeugnisversammlung fern, wobei sie sich überdies auch sonst nicht unter die LDS mischten, wohingegen Treffen mit Leuten außerhalb der Gemeinde weiter erfolgten und J. W. Booth zudem auch den Englischunterricht dreier Kinder, denen das Verhalten der Erwachsenen offensichtlich nicht zur Last gelegt wurde, nicht ausfallen ließ.¹¹⁷⁸ Eine frühe Gegenreaktion auf J. W. Booths Maßnahmen war unterdessen ein Brief an ihn von Rupen Uzunian, welcher zwar einerseits dazu führte,

1175Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1924. Vgl. Lindsay: History, S. 168.

1176Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Feb. 1924. Vgl. Lindsay: History, S. 168. Hierbei sollte eine Rede von J. W. Booth aus der Zeit der Türkischen Mission nicht unerwähnt bleiben, bei welcher er mit laut ihm erstmals so klaren und starken Worten gedroht habe, dass die Missionare Aleppo verlassen und stattdessen dort zu Werke gehen würden, wo ihre Arbeit mehr Wert geschätzt werden würde, falls keine Buße im Bezug auf nicht näher ausgeführte Torheiten getan und eine Besserung der Lebensweise vor Ort erfolgen würde, da auch hier Abwesenheit als eine Strafmaßnahme ins Spiel gebracht wurde, obgleich diese hier tatsächlich physisch erfolgen sollte, anstatt nur so zu tun, als ob dies der Fall sei, vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Aug. 1906. Vgl. Lindsay: History, S. 105f.

1177Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Feb. 1924. Eine offenbar ähnliche Strafmaßnahme, welche bereits im Kapitel zu verkürzten Verweisen auf Streits (11.5) Betrachtung gefunden hat, soll an dieser Stelle ebenfalls nicht unerwähnt bleiben, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Aug. 1925.

1178Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Feb. 1924 – 23. Feb. 1924.

dass das Ansehen von Uzunian in J. W. Booths Augen geschmälert wurde, andererseits jedoch innerhalb der Gemeinde eine andere Reaktion hervorzurufen schien, wo sich laut J. W. Booth offenbar Einige der Meinung von Uzunian angeschlossen hätten.¹¹⁷⁹ Uzunian nutzte indes die Abwesenheit der Booths bei der Zeugnisversammlung, um laut J. W. Booth durch eine Rede voll reuelosen Geistes die Behauptung aufzustellen, dass J. W. Booth selbst ein Beispiel im Bezug auf das Verhalten am Sabbat gesetzt hätte.¹¹⁸⁰ J. W. Booth reagierte unterdessen auf den Bericht zur ansonsten gut verlaufenen Versammlung und besprach sich mit vier nicht genannten lokalen Ältesten, denen er auch Uzunians Brief zeigte und welche hieraufhin ein Gespräch mit Uzunian führten, um ihn von seinem bösen Weg abzubringen, damit er stattdessen zu J. W. Booth komme, um die Dinge ins Reine zu bringen.¹¹⁸¹ Zwei Tage später kam es hierbei tatsächlich zu ebenjener Aussprache der beiden über die Ereignisse des Sabbats sowie den Brief, bei der Uzunian jedoch wenig Demut und stattdessen viel Sturheit gezeigt habe, wobei er schlussendlich dennoch kühl im Beisein seines LDS-Lehrers Nazar Bezjian um die Vergebung von J. W. Booth gebeten hätte.¹¹⁸²

Hier verdeutlicht sich nicht nur das Wechselspiel von Reaktion und Gegenreaktion sowie das Problem der Uneinsichtigkeit lokaler LDS im Bezug auf religiöse Übertretungen – obgleich J. W. Booths Einstellungen hier sicherlich Vielen als übermäßig kleinlich erschienen sein mochte – sondern auch die Bereitschaft, Übertretungen zu vergeben, wenn zumindest ein Mindestmaß an Reue gezeigt wurde. Überdies veranschaulicht der Fall von Rupen Uzunian auch die Miteinbeziehung lokaler LDS-Mitglieder durch J. W. Booth in den Prozess der Beilegung von Problemen, sowohl als Sprachrohr als auch als verlängerter Arm des Missionspräsidenten,¹¹⁸³ wobei hierbei nicht unterstellt werden soll, dass die lokalen Mitglieder kein Eigeninteresse an der Leitung ihres Zweigs der LDS-Kirche gehabt haben mochten, auch wenn dies in den Darstellungen von J. W. Booth an dieser Stelle nicht klar ersichtlich wird.¹¹⁸⁴

Da ebenjene Aussprache mit Rupen Uzunian mit dem Ende der Woche zusammenfiel, lässt sich unterdessen nicht sagen, ob J. W. Booth seine Kollektivstrafe aufgrund von Uzunians Bitten um Vergebung wieder aufzuheben bereit war, oder schlichtweg weil die nötige Zeit nun verstrichen war. In jedem Fall war das Thema für J. W. Booth noch nicht gänzlich vom Tisch,

1179Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Feb. 1924.

1180Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Feb. 1924.

1181Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Feb. 1924.

1182Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Feb. 1924. Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Feb. 1924.

1183Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Feb. 1924; 23. Feb. 1924.

1184Hierbei sei erneut auf die zu Beginn des Falls erwähnte Ermahnung der Übertretenden bezüglich des Sporttreibens am Sabbat verwiesen, welche möglicherweise ebenfalls durch lokale Mitglieder erfolgt sein könnte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1924.

da er einen seiner freien Tage dazu nutzte, mehr über den biblischen Mose und die Israeliten sowie ihre Flucht aus Ägypten und das erste Jahr in der Wildnis zu lesen, wobei er viele Ähnlichkeiten zu Handeln und Charakter der armenischen LDS festgestellt habe.¹¹⁸⁵ Ebenjene wurden von ihm am nächsten Sonntag im Rahmen der Sonntagsschule präsentiert, wobei er selbst in seinem Tagebuch sagt, dass er glaube, dass einige von seinen Zuhörern die Lektion wohl nicht so schnell vergessen würden.¹¹⁸⁶ Obgleich J. W. Booth hier keinen direkten Bezug zur Übertretung des Sabbats und seiner Rede zu Parallelen zwischen den lokalen LDS und den Israeliten herstellt, so ist es dennoch wahrscheinlich, dass diese dennoch mit seiner Enttäuschung über den Vorfall und das Verhalten von Rupen Uzunian im Zusammenhang stand, sodass er auch hier die Gelegenheit nutzte, das Fehlverhalten in ein mahnendes Beispiel mit biblischer Untermauerung umzuwandeln, um seine Gemeinde – allen voran deren jüngste Mitglieder – zu einem seines Erachtens besseren Verhalten hin zu erziehen. Diese jedoch erneut kollektive Maßnahme war sicherlich keine ideale Herangehensweise, da hier abermals die Gefahr bestand, dass lokale Mitglieder sich wie bereits zuvor mit Rupen Uzunian gegen den Missionspräsidenten solidarisieren könnten, auch wenn dies in gewisser Weise die Einheit in der Gemeinde gestärkt haben mochte, jedoch sicherlich nicht in einer Art und Weise, welche J. W. Booth recht gewesen wäre.

Ein weiterer Fall von Fehlverhalten am Sabbat in Form sportlicher Betätigung wird hingegen von J. W. Booth etwa ein Jahr später beschrieben, als sie (wohl er und M. R. Booth) nach einem Hausbesuch zurückgekehrt waren und feststellten, dass entgegen häufig wiederholter Belehrungen einige der jüngeren LDS-Schwestern Seil gesprungen seien.¹¹⁸⁷ Auch in diesem Fall blieb die Übertretung – welche von J. W. Booth an dieser Stelle jedoch selbst nicht mit dem Sabbat in Verbindung gebracht wird – nicht ohne Reaktion, da er beschreibt, wie er aufgrund des Ereignisses eine entsprechende Rede bei der Sonntagsversammlung angebracht habe, welche wohl eine diesbezügliche Ermahnung beinhaltete, wohingegen eine direkte Interaktion mit den jungen Frauen nicht beschrieben wird, obschon allerdings im Hinblick auf die von J. W. Booth erwähnten häufigen Ermahnungen der Vergangenheit davon ausgegangen werden sollte, dass auch hier erneut gemahnt wurde.¹¹⁸⁸ Es sei hierbei zudem auf einen Vorfall aus der Zeit der Türkischen Mission verwiesen, bezüglich dessen von J. W. Booth beschrieben wird, dass einige lokale Mitglieder sich darüber beschwert hätten, dass ein Mitglied Brot am Sonn-

1185Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Feb. 1924.

1186Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Feb. 1924. Vgl. Lindsay: History, S. 168.

1187Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1925.

1188Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1925. Wörtlich genommen spricht J. W. Booth davon, dass die Ereignisse ihm einen Text für das Treffen geben hätten, gemeint ist hier indes wohl ein Inhalt für eine Rede an die Anwesenden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1925.

tag ausliefern würde, was erneut das Interesse am Halten des Sabbats innerhalb der Missionsgemeinden im Nahen Osten (in diesem Fall ebenfalls in Aleppo) andeutet, wobei hier zusätzlich zu erwähnen ist, dass J. W. Booth damals weder eine Reaktion noch ein negatives Werturteil seinerseits auf die offenbar als problematisch erachteten Brotlieferungen beschreibt, sondern stattdessen die Gelegenheit in seinem Tagebuch dazu nutzt, auf die Scheinheiligkeit der lokalen Mitglieder zu verweisen, welche Einwände gegen den Verkauf des Brotes durch das Mitglied hätten, obschon sehr viele von ihnen sich selbst des Kaufens des Brots (wohl am Sabbat) schuldig machen würden.¹¹⁸⁹ Zwei Tage nach den Beschwerden über den Brotverkauf sei es unterdessen laut J. W. Booth erneut zu einem Streit über das Halten des Sabbats innerhalb der Gemeinde gekommen, welche von ihm jedoch in seinem Tagebuch als kindische Angelegenheit abgetan wird, was andeuten könnte, dass seine damalige Einstellung hierzu noch etwas entspannter war, oder aber dass der Brotverkauf von ihm selbst – entgegen der lokalen Gemeinde – nicht als nennenswerter Bruch angesehen wurde, weshalb die (offenbar häufigeren) Streits diesbezüglich von ihm im Bereich des Kindischen verortet werden, obschon sich hierbei klar verdeutlicht, dass bereits damals innerhalb der lokalen Gemeinde offenbar tatsächlich ein großes Bedürfnis am Halten des Sabbats bestanden hatte, oder aber zumindest ein gewisses Bedürfnis danach, andere Mitglieder aufgrund ihres Fehlverhaltens zu denunzieren, was erneut auf mögliche dauerhafte Animositäten innerhalb der Gemeinde auch für diese Zeit hindeutet, obgleich auch hier die offen sichtbare Pflichterfüllung von LDS-Lehrern bedeutsam gewesen sein könnte.¹¹⁹⁰

So zeigt der Umgang der Booths mit dem Thema des Sabbatbrechens eine gewisse Ambivalenz im Bezug auf direkte Reaktionen, deren Härte offenbar von der vermeintlichen Schwere des Übertritts sowie der Uneinsichtigkeit der Betroffenen abhing. In jedem Fall wird ersichtlich, dass J. W. Booth das Thema offenbar mehr am Herzen lag als seiner Ehefrau, oder einigen der anderen LDS-Mitglieder vor Ort, obgleich zumindest das Berichten über unerlaubtes Sporttreiben am Sabbat darauf hindeutet, dass es sowohl während der Türkischen als auch der Armenischen Mission wohl immerhin einige LDS vor Ort gab, denen das Thema offenbar ebenfalls wichtig war, oder möglicherweise auch schlichtweg ein Interesse daran bestand, etwaige unbeliebte Gemeindemitglieder beim Missionspräsidenten aufgrund von Fehlverhalten anzuschwärzen, obgleich auch hier das Pflichtbewusstsein lokaler Mitglieder – allen voran denen im Amt des LDS-Lehrers, welches auch damit betraut war, für das Halten des Sabbats innerhalb der Gemeinde Sorge zu tragen – und dessen Zurschaustellung gegenüber J. W. Booth als

1189Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Juli 1907.

1190vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Juli 1907.

Missionspräsident eine Rolle gespielt haben mag.¹¹⁹¹ Gerade im Anbetracht dessen scheint die Maßnahme kollektiver Strafen und Mahnungen unterdessen besonders problematisch, da hier auch im Bereich des Haltens des Sabbats pflichtbewusste LDS-Mitglieder vor Ort zusammen mit ebenjenen bestraft wurden, welche sie möglicherweise selbst bei den Booths denunziert hatten, worüber hinaus die geringe Einsicht von Rupen Uzunian in der Angelegenheit des offenkundig schwerwiegendsten Sabbatbruchs suggeriert, dass die Strafe auch bei den eigentlichen Verursachern der Probleme offenbar zunächst nur wenig direkte Wirkung entfalten konnte und es weiterer Gespräche und äußeren Drucks bedurfte, worüber hinaus auch an dieser Stelle abermals ersichtlich wird, dass das Festhalten an der Uzunian-Familie als Teil der lokalen Gemeinde im Bezug auf die Einheit in der Gemeinde sowie eine streitfreie Lebensführung offenkundig dauerhaft kontraproduktiv war, wobei die Maßnahme einer Exkommunikation für das Brechen eines Sabbats sicherlich übertrieben gewesen wäre und für noch mehr Unfrieden in der Gemeinde gesorgt hätte.

Grundsätzlich sinnvoller wäre möglicherweise eine präventive Herangehensweise gewesen, welche das Halten des Sabbats für die lokalen Mitglieder attraktiver gemacht hätte, so wie die von LDS-Japanmissionar Ivie verfolgte Strategie, welcher einem lokalen Mitglied in Aussicht stellte, dass sein Geschäft florieren würde, wenn er den Sabbat und seine religiösen Pflichten hielte, und ansonsten kein Prosperieren möglich sei, obgleich ein solcher Ansatz selbstredend die Gefahr mit sich brachte, dass beim Ausbleiben guter Geschäfte sowohl das Halten des Sabbats als auch die Autorität des LDS-Glaubens und seiner Vertreter selbst geschädigt werden konnten.¹¹⁹² Insbesondere der ebenfalls von Ivie beschriebene Ansatz der Miteinbeziehung von Glaubensbrüdern in (wohl religiöse) Studien, um ebenjene von Narretei, Sport sowie Gesprächen über Nichtigkeiten am Sonntag abzuhalten, wäre überdies wohl möglicherweise ebenfalls ein durchaus probates – wenn auch sehr pragmatisches – Mittel zur Unterbindung unerwünschten Verhaltens am Sabbat gewesen, welches auch in Aleppo hätte Anwendung finden können, um eine eher den LDS-Vorstellung entsprechende Nutzung des Tages zu gewährleisten.¹¹⁹³ Die etwas größere Häufigkeit der Probleme mit Sabbatbrüchen während der Armenischen Mission im Vergleich zur Türkischen Mission mag indes am engeren Zusammenleben und der damit verbundenen besseren Beobachtbarkeit derer gelegen haben, wobei generell sicherlich das Leben in einer muslimisch geprägten Welt mit dem Freitag als Ruhetag ebenjene ferner bedingt haben mag.

1191Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Feb. 1924. Vgl. Anonym: Teaching, S. 478. Vgl. Waite: Duties, S. 613. Vgl. Hartley: Ordained, S. 380.

1192Vgl. Ivie: Journal, 05. Aug. 1912; 07. Sep. 1912.

1193Vgl. Ivie: Journal, 22. Dez. 1912.

12.3 Ärgernisse im Bereich kirchlicher Ämter, Autorität und Liturgie

Im Verlauf der Missionszeit der Booths in Aleppo kam es immer wieder zu Problemen, welche speziell die Bereiche kirchlicher Strukturen sowie angemessenen Verhaltens im kirchlichen Raum betrafen. Tatsächlich ist es jedoch ausschließlich J. W. Booth, welcher ebenjene Problemfälle in seinen Tagebüchern an diversen Stellen thematisiert.¹¹⁹⁴ Das relevanteste Problem war hierbei die Kompetenzüberschreitung, bei der lokale LDS-Mitglieder ihrem jeweiligen Status in der Kirchenhierarchie nicht erlaubte Aktionen durchführten, welche es im Folgenden zuerst zu betrachten gelten wird.

Ein Hauptverursacher der Probleme war hierbei (LDS-Bruder) Moses Hindoian, dessen erste Übertretung der Kompetenzen seiner Stellung in der LDS-Kirchenhierarchie es laut J. W. Booths Tagebuch war, ein von letzterem in Anführungszeichen gesetztes „Gebetstreffen“ mit anderen LDS in seinem Heim abgehalten zu haben, ohne J. W. Booth selbst zuvor hierzu zu konsultieren, woraufhin J. W. Booth ihn zu sich gebeten habe, um ihn über die Ordnung und Regularien der LDS-Kirche ins Bilde zu setzen.¹¹⁹⁵ Hier zeigt sich nicht nur die Eigeninitiative von Hindoian, die Gemeindeführung eigenmächtig zu gestalten, sondern auch die gleich dreifache Problematik dessen aus Sicht von J. W. Booth, der hierin zum einen durch das Inanführungszeichensetzen des Begriffs des Treffens dessen inoffiziellen Charakter als nicht vorgesehenes Format von LDS-Versammlungen unterstreicht, überdies die mangelnde Absprache mit ihm als der höheren kirchlichen Autorität vor Ort bemängelt und zudem die Nichtbeachtung der Regularien der LDS-Kirche zu beklagen hat.¹¹⁹⁶ Inwieweit die Untergrabung seiner Autorität hierbei höher gewogen haben mag, als die Ignorierung korrekter Formen und Regularien, wird aus der Passage unterdessen nicht ersichtlich, wohl aber, dass ein unmittelbares Eingreifen aus Sicht von J. W. Booth unbedingt erforderlich war, um ebenjene Form des Hinwegsetzens über die korrekte Ordnung sofort und auch für die Zukunft zu unterbinden.¹¹⁹⁷ Dass J. W. Booths Tagebuch folgend indes nur Hindoian, nicht jedoch die anderen beim Treffen anwesenden Personen, genannt und nachfolgend zu J. W. Booth zitiert wurde, zeigt, dass

¹¹⁹⁴Der tatsächlich einzige Fall einer Beschreibung eines Problems aus dem Bereich der Ämter und Strukturen, welcher auch von M. R. Booth beschrieben wird, findet sich in den Tagebüchern aus der Zeit der Türkischen Mission, wo beide Booths über die akute Unzufriedenheit der lokalen LDS-Gemeindemitglieder in Aintab über ihren Zweigpräsidenten aufgrund vieler vermeintlicher Verfehlungen im Amt berichten, welche jedoch von J. W. Booth in Frage gestellt wurden, obschon er sich der Meinung der Gemeinde dennoch beugte und den lokalen Zweigpräsidenten zum Rücktritt bewegte (auch hier handelt es sich indes erneut um Ereignisse, welche zum Teil in zwei Bänden von J. W. Booths Tagebüchern separat für den selben Tag beschrieben werden), vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Jan. 1906 (Journal 13 (BYU 8), S. 346A; Journal 14 (BYU 9), S. 6); 14. Jan. 1906 (Journal 14 (BYU 9), S. 9). Vgl. Booth (M. R.): Journal, 07. Jan. 1906.

¹¹⁹⁵Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Jan. 1922.

¹¹⁹⁶Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Jan. 1922.

¹¹⁹⁷Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Jan. 1922.

er offenbar der Initiator der Aktion gewesen war oder zumindest als solcher wahrgenommen wurde.¹¹⁹⁸ Die nächste Kompetenzüberschreitung von Hindoian ließ unterdessen nicht lange auf sich warten, da dieser J. W. Booth zufolge bereits wenige Monate später einen Streit mit einigen Nachbarn dadurch verursacht habe, dass er ihnen die Erlaubnis verweigerte, in ihrem Hof Brot zu backen.¹¹⁹⁹ Diese wenn auch nicht prinzipiell kirchliche Überschreitung seiner Befugnisse wurde indes direkt von J. W. Booth durch eine Zurechtweisung geahndet, welchem hier jedoch nicht die Anmaßung von Autorität übel aufgestoßen war, sondern lediglich die Intoleranz von Hindoian, obgleich er selbst einräumt, dass letzterer lediglich mit dem Interesse gehandelt habe, für Ordnung zu sorgen.¹²⁰⁰

Zu einer hingegen sehr viel schwerwiegenderen Kompetenzübertretung von Hindoian kam es allerdings zum Ende des selben Jahres, als dieser laut J. W. Booth seine Autorität dadurch überschritten habe, dass er einige sehr strikte und zudem auch noch von ihm selbst aufgestellte Regeln ohne vorherige Beratung oder Absprache mit J. W. Booth festgesetzt hätte.¹²⁰¹ Die genaue Natur dieser Regeln wird von J. W. Booth indes nicht beschrieben, da der Verweis auf ebenjene jedoch unmittelbar auf die Beschreibung einer Sonntagsschullektion über das Wort der Weisheit und die diesbezüglichen Vorstellungen zu Wein und starkem Alkohol folgt, könnte angenommen werden, dass die Regeln sich ebenfalls auf dieses Themenfeld bezogen haben mochten.¹²⁰² Auch hier ist es, wie auch im zuerst erwähnten Fall,¹²⁰³ erneut sowohl die mangelnde Absprache, als auch das eigenmächtige Handeln entgegen bestehender Vorstellungen der LDS-Kirche, welche die Überschreitung der Autorität ausmachten und daher wohl von J. W. Booth problematisiert wurden, der in diesem Fall jedoch keine direkte Intervention oder sonstige unmittelbare Konsequenzen anspricht, wobei dies selbstredend nicht bedeutet, dass es nicht dennoch möglicherweise zu einem Gespräch mit – oder auch einer Zurechtweisung von – Hindoian kam, welche J. W. Booth hier schlichtweg unerwähnt gelassen haben könnte.¹²⁰⁴ Als dezidiert beschriebene, mögliche Reaktion auf die Situation könnte hingegen auch das von J. W. Booth beschriebene Programm der Sonntagsversammlung gesehen werden, bei der Ordnung – von J. W. Booth unterstrichen und zudem in Anführungszeichen gesetzt – das

1198Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Jan. 1922.

1199Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Mai 1922. J. W. Booth setzt den „Streit“ hierbei in Anführungszeichen, ob schon der Grund hierfür aufgrund der eher kurzen Beschreibung des Vorfalles nicht ersichtlich wird, wobei allerdings gemutmaßt werden könnte, dass er hiermit zum Ausdruck bringen wollte, dass es vielleicht kein richtiger Streit sondern nur ein kleinerer Disput war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Mai 1922.

1200Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Mai 1922.

1201Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1922.

1202Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1922.

1203Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Jan. 1922.

1204Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1922.

Thema war, wobei er hier davon spricht, mehrere Personen dazu aufgerufen zu haben, um die verschiedenen Kollegien (Quorums) und Organisationen (der LDS-Kirche) zu repräsentieren.¹²⁰⁵ Zwar kann hierbei nicht ausgeschlossen werden, dass die Wahl des Themas hier nur zufällig passend erscheint, es wirkt jedoch sehr viel wahrscheinlicher, dass J. W. Booth hier die Gelegenheit ergriff, die Strukturen der LDS-Kirche und vermutlich auch die damit verbundenen Kompetenzen zu verdeutlichen, um hiermit direkt oder indirekt auf die Kompetenzübertretung von Hindoian Bezug zu nehmen.¹²⁰⁶

Bereits zur Zeit der Türkischen Mission waren Kompetenzüberschreitungen seitens lokaler ordinierter Mitglieder unterdessen ein zentrales Problem gewesen, wobei J. W. Booth diesbezüglich in seinen Tagebüchern vor allem für Phasen, in denen er nicht zugegen gewesen war, generelle Anmaßungen von Autorität, das Warten-Lassen von Anderen, ungleichmäßige Verteilungen von Aufgaben, irregulären und ungeordneten Umgang mit Übertretungen, die unerlaubte Entfernung anderer Mitglieder aus Priesterämtern – welche J. W. Booth trotz hierdurch entstandener Spannungen direkt konfrontiert, wieder rückgängig gemacht und auch der Kirchenführung in den USA gemeldet hatte – sowie unerlaubte Eheschließungen beschreibt, wobei eine ebensolche zunächst geleugnete unerlaubte Eheschließung durch ein lokales Mitglied J. W. Booth sogar zu der verallgemeinernden Aussage in seinem Tagebuch veranlasst, dass das Lügen eine der Sünden der „armenischen Rasse“¹²⁰⁷ sei.¹²⁰⁸ Diese Probleme der Türkischen Mission waren wohl unterdessen auch einer der Gründe dafür, warum gegen Ende des Jahres 1909 von J. W. Booth in seinem Tagebuch das mangelnde Vertrauen in die lokalen Mitglieder im Hinblick auf die geplante Selbstverwaltung angemerkt wird.¹²⁰⁹

1205Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1922.

1206Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1922. Bezüglich der Probleme mit übertretenen Kompetenzen bei der Relief Society sei indes auf das diesbezügliche Kapitel (10.2) verwiesen, in welchem diese im Rahmen der generellen Probleme innerhalb der Relief Society bereits betrachtet wurden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Dez. 1922; 27. Dez. 1922.

1207Der Begriff der „Rasse“ ist hier ganz offensichtlich als gleichbedeutend mit „Nation“ oder „Volksgruppe“ zu verstehen und nicht etwa in einem etwaigen darwinistischen Sinne als tatsächliche vermeintliche „Menschenrasse“, welche einen Widerspruch zu einem christlich-kreationistischem Weltbild darstellen würde, welches mit großer Sicherheit auch bei den Booths bestand.

1208Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Feb. 1902; 30. Jan. 1906 (Journal 13 (BYU 8), S. 346D; Journal 14 (BYU 9), S. 15); 15. Aug. 1907; 23. Sep. 1908 – 25. Sep. 1908; 04. Okt. 1908 – 06. Okt. 1908; 08. Okt. 1908 – 11. Okt. 1908. Vgl. Lindsay: History, S. 104; 110. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 131; 306; 342–344. Auch in letzterem Fall wird die Begebenheit hierbei erneut, wie zuvor erwähnt, in zwei Tagebüchern separat geschildert, vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Jan. 1906 (Journal 13 (BYU 8), S. 346D; Journal 14 (BYU 9), S. 15).

1209Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Sep. 1909. Zwar kein direkter Fall einer Kompetenzüberschreibung, aber dennoch als Fall einer Anmaßung von nicht gerechtfertigter Zuwendung im Bereich kirchlicher Autorität und Hierarchie in diesem Zusammenhang prinzipiell relevant, war indes eine Reihe anonymer Briefe, welche J. W. Booth während der Zeit der Türkischen Mission erreichten und hierin Segens-Ansprüche geltend machten sowie mit Konsequenzen bei Nichterfüllung drohten, wobei überdies der Verfasser der Briefe auch über die Rolle von J. W. Booth bezüglich der Emigration diverser lokaler LDS nach Amerika klagte und ihn offenbar auch diesbezüglich beim Kaymakam (lokaler Regierungsvertreter im Osmanischen Reich) in Aintab angeschwärzt hatte, wobei die Identität des Autors letztendlich nicht geklärt werden konnte, obschon einige LDS-

Da sich die Probleme während der Armenischen Mission hingegen vornehmlich auf Hindoian beschränkt zu haben scheinen, wird ersichtlich, dass hier wahrscheinlich aufgrund der dauerhaften Präsenz von J. W. Booth als Missionspräsident ebensolche Schwierigkeiten deutlich seltener auftraten, worüber hinaus auch das autoritäre und nachdrückliche Auftreten von letzterem in diesem Bereich wohl dazu gereichte, dass ebenjene nun eine Seltenheit darstellten, wobei es sicherlich wichtig gewesen wäre, vor allem auch im Blick auf eine spätere Selbstverwaltung der Gemeinde, mehr Kompetenzen wie etwa die örtliche Zweigpräsidentschaft an lokale Mitglieder wie Hindoian zu übertragen, welcher offenbar ein größeres Interesse daran hatte, sich stärker in die Leitung seiner Gemeinde einzubringen, obgleich offenkundig nicht immer in einer den LDS-Vorstellungen gemäßen Art und Weise. Missionare anderer indigener LDS Missionen um die Jahrhundertwende berichten unterdessen auch von Probleme mit Kompetenzüberschreitungen durch lokale ordinierte Mitglieder und Ermahnungen gegen selbige sowie gegen generellen Missbrauch des Priestertums und eine Nichteinhaltung der Hierarchien des Priestertums, was verdeutlicht, dass Probleme dieser Art auch in Missionen mit zum Teil größerer Autonomie der lokalen LDS auftreten konnten.¹²¹⁰

In einem weiteren Bereich, nämlich dem der Liturgie, oder allgemeiner gesagt, des generellen korrekten Ablaufs jeglicher Art von LDS-Veranstaltungen während der Armenischen Mission, für den gelegentlich kleinere Problemfälle von J. W. Booth erwähnt werden, war es indes erneut Moses Hindoian, welcher laut J. W. Booth dadurch negativ auffiel, dass er bei einem Treffen, bei dem er den Vorsitz hatte, die meiste Zeit für sich beansprucht habe, obschon das Treffen an diesem Wochentag eigentlich vornehmlich für Gesangsübungen vorgesehen war.¹²¹¹ J. W. Booth erwähnt unterdessen keine Reaktion seinerseits hierauf, was möglicherweise darin begründet sein mag, dass – wie er selbst hierbei beschreibt – Hindoian diese Vorgabe für das Treffen lediglich vergessen hätte, obschon die Tatsache, dass er den Vorfall dennoch in seinem Tagebuch zu Papier bringt, nichtsdestoweniger zeigt, dass er hiermit offenbar trotzdem nicht wirklich glücklich war.¹²¹² Bezüglich des selben Treffens erwähnt J. W. Booth zudem,¹²¹³ dass „[...] *Hagop Bezjian also talked as he usually does - a long time.*“¹²¹⁴. Auch wenn das

Mitglieder während der Untersuchung des Falls diesbezüglich in dringenden Verdacht gerieten, obgleich zeitweise indes dennoch ebenfalls vermutet wurde, dass möglicherweise jemand außerhalb der LDS der Urheber der Briefe gewesen sein könnte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. März 1908 – 03. März 1908; 08. März 1908 – 10. März 1908; 12. März 1908; 18. März 1908; 21. März 1908; 30. März 1908; 15. April 1908; 17. April 1908 – 18. April 1908; 20. April 1908. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 333.

1210Vgl. Fifield: Journal, 09. Okt. 1898. Vgl. Giles: Journal, 06. April 1893; 03. März 1906. Vgl. Johnson: Journal, 14. Okt. 1891. Vgl. Markham: Journal, 16. Okt. 1896.

1211Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Sep. 1922.

1212Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Sep. 1922.

1213Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Sep. 1922.

1214Booth (J. W.): Journal, 05. Sep. 1922.

lange Reden hier nicht direkt kritisiert wird, so zeigt sich in J. W. Booths Wortwahl dennoch eine gewisse Unzufriedenheit über das wiederholte Überstrapazieren der Redezeit durch Bezjian, welches offenkundig wohl nicht prinzipiell unerlaubt war, jedoch auch nicht unbedingt positiv gesehen wurde, weshalb J. W. Booth hier offenkundig nur klagt, nicht jedoch tatsächlich gegen das lange Reden vorging, oder dies zumindest nicht beschreibt. Dass J. W. Booth dem Problem des ausschweifenden Redens von Bezjian offenbar auch längerfristig nicht Herr werden konnte, oder gegebenenfalls auch gar nicht Herr zu werden versuchte, zeigt sich zudem in einer erneuten Klage über das zu lange Reden eines H. B., bei dem es sich vermutlich abermals um Bezjian handelt, bei einer Zeugnisversammlung einige Jahre später.¹²¹⁵ Neben übermäßig langem Reden wurde auch übermäßig lautes Reden für J. W. Booth bei einer Zeugnisversammlung, welcher er selbst nicht beiwohnen konnte, zu einem Problem, aufgrund dessen er den Redner Moses Hindoian gebeten habe, nicht so laut zu reden.¹²¹⁶ Obwohl J. W. Booth an dieser Stelle direkt auf den Störfaktor reagierte, scheint es sich in Anbetracht der wertneutralen Beschreibung von ihm hierbei nicht um ein direktes Fehlverhalten gehandelt zu haben, sondern eher um einen Fall davon, für die eigene Tätigkeit abseits des gerade stattfindenden Treffens die nötige Ruhe zu gewährleisten.¹²¹⁷ Zumindest in einem Fall wird überdies auch eine zu kurze Lektion eines LDS-Mitglieds bei einem MIA-Treffen in J. W. Booths Tagebüchern erwähnt, bei der es sich zudem noch um eine Lektion gehandelt habe, welche besagtem Redner gar nicht zugeteilt worden war, weshalb der Rest der Zeit mit Lesen und einer Diskussion der eigentlichen Lektion gefüllt wurde.¹²¹⁸ Auch in diesem Fall ermahnte J. W. Booth den Redner offenbar nicht oder erwähnt dies zumindest nicht in seinem Tagebuch und reagierte stattdessen mit einer flexiblen Umgestaltung des Treffens auf die Situation.¹²¹⁹

Ein kleinerer Problemfall findet sich ferner in J. W. Booths Beschreibung der ersten Versuche zweier lokaler LDS-Mitglieder, bei einer Zeugnisversammlung auf Englisch zu sprechen, woraufhin neben positiven Kommentaren die Mitglieder dennoch von J. W. Booth bezüglich der Verwendung der normalen Anrede „Mr.“ anstelle von „Bruder“ oder eines Kirchentitels korrigiert worden seien, was den Wert, den J. W. Booth offenkundig auf die korrekte Betitlung innerhalb der Gemeinde gelegt zu haben scheint, verdeutlicht, obgleich auch hier gefragt werden sollte, inwieweit das Bestehen auf der Verwendung der korrekten Begriffe auch eine Untermauerung seiner Autorität darstellen sollte, wobei in diesem Fall der Verweis auf die eben-

1215Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Feb. 1926.

1216Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Feb. 1924.

1217Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Feb. 1924.

1218Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. März 1927.

1219Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. März 1927.

falls akzeptierte und im Vergleich zum Titel des Missionspräsidenten wohl eher nivellierende Bezeichnung als Bruder hierbei wohl eine Betonung des eigenen Autoritätsanspruchs J. W. Booths innerhalb der Gemeinde eher unwahrscheinlich erscheinen lässt, wohingegen hierin wohl wenn überhaupt eine ganz allgemeine Gewichtung kirchlicher über weltlicher Wortwahl und Autorität gesehen werden sollte, welche zudem vermutlich auch eine stärkere geistige Trennung zwischen den LDS und Personen außerhalb der Gemeinde bewirken sollte, um die Gemeinde auch sprachlich nach innen hin zu einen und gegenüber den nicht-LDS nach außen hin abzugrenzen.¹²²⁰

Allerdings sei an dieser Stelle ebenfalls zu thematisieren, dass in J. W. Booths Tagebüchern auch eine Ermahnung zur religiösen Toleranz Erwähnung findet, welche von ihm bei einer Zeugnisversammlung als Reaktion auf eine harsche Rede eines LDS-Mitglieds gegen die katholische Gottesdienstform beschrieben wird.¹²²¹ Auch hier wurde demnach die mangelnde Toleranz gegenüber Leuten außerhalb der Gemeinde – wie auch beim ungerechtfertigten Verbot des Brotbackens –¹²²² zum Stein des Anstoßes, welchen es offenkundig sofort zu korrigieren galt, wobei aus J. W. Booths Beschreibung nicht klar ersichtlich wird, ob er selbst war, der hier die Ermahnung aussprach, oder jemand anderes – oder eventuell sogar mehrere andere – aus den Reihen der anwesenden lokalen LDS.¹²²³ Auch für der Zeit der Türkischen Mission wird indes eine Ermahnungen eines LDS-Mitglieds im Bezug auf das harsche Reden gegen Menschen außerhalb der LDS in J. W. Booths Tagebüchern beschrieben, wobei zudem in einem Fall auch Klagen über vermeintliche Beleidigungen durch LDS-Mitglieder von einem Siebentagesadventisten an ihn herangetragen worden seien.¹²²⁴ Auch die LDS-Pazifikmissionare Cannon und Kirkham erwähnen unterdessen Reden gegen die Verurteilung anderer Kirchen vor Ort und das Verletzen der Gefühle von deren Mitgliedern, was verdeutlicht, dass die Gefahr der Ausbildung einer konfessionellen Intoleranz nicht auf den Nahen Osten beschränkt war und auch andernorts von Missionaren klar problematisiert wurde.¹²²⁵

Neben den betrachteten Fällen von Kompetenzüberschreitungen und problematisiertem Verhalten im liturgischen Kontext in der Armenischen Mission sei im Folgenden überdies das zentrale Problemfeld der Schwierigkeiten im Bezug auf anstehende Ordinationen von lokalen

1220Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Nov. 1922.

1221Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. April 1925. J. W. Booth verwies diesbezüglich auf Artikel 11 der LDS-Glaubensartikel, vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: The Pearl of Great Price, S. 61 (A of F 1:11). Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. April 1925.

1222Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Mai 1922.

1223Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. April 1925.

1224Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Okt. 1907; 03. April 1907.

1225Vgl. Kirkham: Journal, 08. Jan. 1898 – 09. Jan. 1898. Vgl. Cannon: Journal, 07. Okt. 1895.

Mitgliedern in höhere Ämter näher zu betrachten. Hier sind es in J. W. Booths Tagebuch indes weniger Fälle von konkretem Fehlverhalten, sondern mehr allgemeine Beobachtungen zur Lebensführung, welche die Situation vor Ort problematisieren, wie bereits in seinem erstem Eintrag zu diesem Thema ersichtlich wird, wenn er beschreibt, nach seiner Rede zur Priesterschaft bei einer Sonntagsversammlung die LDS dazu ermahnt zu haben, ein ebenjener Priesterschaft würdiges Leben zu führen, da einige der Brüder in naher Zukunft ordiniert werden sollten.¹²²⁶ Dass J. W. Booth die hier implizierte Kritik an der offenkundig nicht ausreichend würdigen Lebensführung der LDS vor Ort durchaus ernst meinte, zeigt sich unterdessen an einem späteren Eintrag zum selben Thema, bei dem im Rahmen einer Priestertumsversammlung, bei dem auch Berichte der LDS-Lehrer vorgelegt wurden, J. W. Booth klar erfasst, dass von den einundvierzig männlichen Laienmitgliedern nur elf würdig wären, in das Amt eines Diakons ordiniert zu werden.¹²²⁷ Ob bei besagter Versammlung ein Gemeinschaftsurteil gefällt wurde, oder ob J. W. Booth hier nur seine eigene Meinung zu Papier bringt, bleibt indes unklar, obschon davon ausgegangen werden sollte, dass seine Meinung zu den einzelnen Mitgliedern als Missionspräsident sicherlich so oder so ein nennenswertes Gewicht gehabt hatte.

Dies war allerdings schon eine Verbesserung im Vergleich zu J. W. Booths Rekapitulation der Situation zu Beginn des Vormonats – sowie dem damit verbundenen Beginn eines neuen Tagebuchs – wo er nicht nur beklagt, dass die Situation vor Ort nicht so ermutigend sei, wie erhofft, sondern auch beschreibt, dass nur sieben oder acht Personen bereit für eine Ordination seien, obgleich er auch Bemühungen erwähnt, mehr männliche Mitglieder für eine Reihe von Ordinationen und ein Fortschreiten im Priesteramt vorzubereiten, welche in naher Zukunft realisiert werden sollten.¹²²⁸ Bei einer Zeugnisversammlung ein halbes Jahr später, welche J. W. Booth laut seinem Tagebuch damit begonnen hatte, den Anwesenden die für sie geleisteten Ausgaben im Vergleich zu dem von ihnen gezahlten Geld in Form des Zehnt sowie Fasten-Spenden¹²²⁹ darzulegen – wohl um das Ungleichgewicht ebenjener zu verdeutlichen und den geringen finanziellen Beitrag der Mitglieder zu kritisieren – wurde indes auch zum Anlass

1226Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Jan. 1925. Der Begriff „*Priesthood*“ wird an dieser Stelle von J. W. Booth in Anführungszeichen gesetzt, wobei der Grund hierfür möglicherweise darin lag, dass vermutlich die Priesterschaft als solche das Thema der Versammlung war, nicht aber die lokale Priesterschaft in Aleppo, vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Jan. 1925. Im Februar des Jahres wurden von J. W. Booth indes bei einer Priestertumsversammlung einige mögliche Kandidaten für das Amt des Diakon erwogen, da ihm daran gelegen war, ein volles Kollegium (Quorum) von Zwölf im Zweig zu haben, vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Mai 1925.

1227Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Juni 1925.

1228Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Mai 1925.

1229Das Konzept der Fasten-Spenden bezieht sich hierbei auf das Fasten am ersten Sonntag (ursprünglich am Donnerstag, seit 1896 jedoch am Sonntag) jeden Monats, bei welchem das dadurch Gesparte den Armen gespendet werden sollte, vgl. Thomsen: Sabbath, S. 69f. Vgl. May: Mormons, S. 61. Vgl. Arrington; Bitton: Mormon Experience, S. 210. Vgl. Bush: Health, S. 180f. Vgl. Smart: Colonizer, S. 23.

weiterer Kritik an der in der Mission erbrachten Arbeit.¹²³⁰ Hierauf folgte eine Aufzählung der Taufen (sechs), Kindersegen (zweiundzwanzig) und Todesfälle (fünf) des letzten Jahres, welchen von J. W. Booth gegenübergestellt wurde, dass in den letzten zwei Jahren hingegen nicht eine einzige Ordination vorgenommen worden war.¹²³¹ J. W. Booth habe hieraufhin die LDS angewiesen, selbst ein Urteil über ihren Fall zu fällen und eine Entscheidung zu treffen, woraufhin allerdings nur sehr wenige etwas hätten sagen wollen.¹²³² Bereits ein gutes Jahr zuvor hatte J. W. Booth unterdessen bereits die wenigen Ordinationen des Vorjahres bemängelt und hierbei in den Kontext der schlechten Situation und vorherrschenden Eifersucht sowie Neid, Bitterkeit und Unfrieden gestellt, aufgrund derer er seinerzeit das Jahr 1924 als schlechtestes seiner Missionszeit beschrieben hatte.¹²³³ Nach immerhin ganzen zwei Jahren ohne Ordination zeigt sich daher, dass J. W. Booth offenbar bereit war, den harten Kurs in diesem Bereich weiter zu fahren und von Ordinationen abzusehen, wenn er diese nicht für gerechtfertigt hielt.¹²³⁴ Inwieweit hier die Ordinationen als lohnende Anreize für eine bessere Lebensführung angesehen werden sollten, ist indes fraglich. Das Aussetzen von geplanten Ordinationen für einzelne Mitglieder aufgrund von deren Lebensführung wird von J. W. Booth unterdessen auch in seinen Tagebüchern über die Zeit der Türkischen Mission beschrieben, dort allerdings direkt im Zusammenhang mit durchgeführten Ordinationen anderer Mitglieder, wohingegen kein generelles Aussetzen jeglicher Ordinationen über längere Zeiträume hinweg Erwähnung findet.¹²³⁵ Auch für das Jahr 1927 beschreibt J. W. Booth indes Überlegungen bezüglich möglicher Kandidaten für eine Ordination ins Amt des Diakons bei einer Priestertumsversammlung,¹²³⁶ sowie die nähere Betrachtung weiterer Berichte von LDS-Lehrern, um daraufhin die Stellung und Einstellung einiger Mitglieder (wohl im Bezug auf eine mögliche Ordination) mit (den

1230Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Jan. 1926.

1231Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Jan. 1926.

1232Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Jan. 1926.

1233Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Dez. 1924. Vgl. Lindsay: History, S. 167–170. Vgl. Booth Ross: Biography. Berret und Van Dyke setzten indes das negative Fazit von J. W. Booth in den Kontext der späteren Apostasien und Exkommunikationen des Jahres 1925, welche es im Kapitel zur Apostasie (12.5) noch genauer zu betrachten gelten wird, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 221.

1234In den Vorjahren waren unterdessen immer wieder Ordinationen durchgeführt worden, bezüglich derer auf keine Probleme verwiesen wird, vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Juni 1922; 25. Juni 1922; 27. Juni 1922; 23. Juli 1922; 27. Aug. 1922; 02. Dez. 1923; 08. Dez. 1923. Vgl. Anonym: Armenian Mission Prospering, S. 42. Vor dem Umzug der Booths nach Haifa präsentierte J. W. Booth überdies eine Liste für weitere Ordinationen und Ämter (in die wohl ordiniert werden sollte), welche durchgeführt werden sollten, bevor er die LDS vor Ort sich selbst überlassen würde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Nov. 1927. Ebenjene Ordinationen wurden indes eine Woche später durchgeführt und von J. W. Booth am Folgetag offiziell festgehalten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Nov. 1927 – 28. Nov. 1927. Für das letzte Jahr von J. W. Booths Leben wird zudem eine weitere Ordination eines LDS-Mitglieds durch ihn in das Amt des Lehrers in Jerusalem beschrieben, vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Nov. 1928.

1235Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juli 1900.

1236Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. April 1927.

wohl bereits der Priesterschaft angehörenden) LDS-Mitgliedern zu besprechen.¹²³⁷ Am Folgetag der letzten Betrachtung der Berichte kam es unterdessen laut J. W. Booth dann tatsächlich zur Ordination von immerhin vier Mitgliedern in die Ämter des Diakon (zwei), Priesters und Ältesten (jeweils einer), wobei ein weiteres Mitglied in das Amt eines Lehrers ordiniert werden sollte, was allerdings durch den Einwand, dass er noch nicht bereit wäre, zunächst nicht stattfand.¹²³⁸ Ebenjene Ordination erfolgte jedoch bereits zwei Wochen später, was impliziert, dass die diesbezüglichen Vorbehalte wohl ausgeräumt werden konnten.¹²³⁹ Inwieweit die Ordinationen des Jahres 1927 hierbei als ein „Einknicken“ von J. W. Booth gesehen werden sollten, oder ob die Lebensführung der LDS vor Ort sich in seinen Augen tatsächlich ausreichend gebessert hatte, ist indes nicht klar zu beantworten. In jedem Fall zeigt sich hier abermals die harte Führung von J. W. Booth, welcher die kirchliche Aufstiegsmöglichkeit innerhalb der Gemeinde immerhin mehrere Jahre verwehrt hatte, da ihm die Situation vor Ort und das unzulängliche Betragen der Mitglieder, welches nie in ganz direkter Weise im Bezug auf die Unwürdigkeit zur Ordination dargelegt wird,¹²⁴⁰ offenkundig zu problematisch für deren Aufwertung in der Gemeinde erschienen war.¹²⁴¹ Überdies zeigt sich ferner auch die wiederholte Mitteinbeziehung der sich bereits in Kirchenämtern befindlichen Mitglieder im Rahmen von Priestertumsversammlungen in die Entscheidungsfindung bezüglich möglicher Ordinationen, obgleich es zu vermuten steht, dass J. W. Booths Einschätzung als Missionspräsident hierbei sicherlich schlussendlich maßgeblich war. Zudem wird ersichtlich, dass Probleme mit der Anmaßung von Kompetenzen bereits während der Türkischen Mission eine nennenswerte Rolle spielten und hier vermutlich aufgrund der längeren Phasen von J. W. Booths Abwesenheit in dieser Zeit das Fehlverhalten sogar noch schwerwiegender war, wobei auch Probleme im Umgang mit anderen Denominationen seitens der lokalen Mitglieder einer grundsätzlichen Kontinuität über die Schließung der Mission hinaus erkennen lassen, welche verdeutlicht, dass sich die LDS-Gemeinde – oder zumindest einige ihrer Vertreter – offenbar nach wie vor zumindest im Blick auf ihre Glaubensvorstellung noch stark von der umliegenden Gesellschaft abzugrenzen bemüht war.

1237Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Mai 1927.

1238Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Mai 1927.

1239Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1927.

1240Wie zuvor dargelegt, spielten hierbei allerdings wohl unzureichende Zahlungen in Form des Zehnt, Fastenspenden sowie das generelle Verhalten der LDS-Mitglieder vor Ort eine Rolle, vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Dez. 1924; 28. Jan. 1926.

1241Auch LDS-Japanmissionar Taylor spricht in seinem Tagebuch von Vorbehalten im Bezug auf die Priestertumsordinationen lokaler Mitglieder, bringt ebenjene jedoch explizit mit der vermeintlichen mangelnden Ehrung ebenjener Priestertümer durch zuvor ordinierte Mitglieder in Verbindung, wobei er zudem auch von weiteren Gründen spricht, diese jedoch nicht ausführt, vgl. Taylor (A. O.): Journal, 17. Jan. 1909.

Generell waren der harte Kurs im Bereich der Ordinationen sowie die vehemente Ahndung von Kompetenzübertretungen seitens des Missionspräsidenten sicherlich ein probates Mittel, die eigene Autorität innerhalb der Gemeinde zu stärken und Druck im Bereich der Lebensführung auszuüben, zumal die Probleme der Türkischen Mission verdeutlichen, dass Vorstellungen und Strukturen der LDS bei den Mitgliedern im Nahen Osten offenkundig wirklich noch nicht stark genug verinnerlicht waren, um sich dauerhaft selbst verwalten zu können, ohne sich zu stark von der LDS-Kirche und deren Erwartungen zu entfremden. Allerdings stellte ebenjenes Zögern im Bereich einer stärkeren Miteinbeziehung der Gemeindemitglieder in ihre Selbstverwaltung als eigenständige LDS-Gemeinde auch das Problem dar, dass hier einerseits eine langjährige Abhängigkeit von J. W. Booth als Missionspräsident geschaffen wurde, welche die Übertragung der Verantwortung 1928 sicherlich erschwerte und überdies auch ambitionierte Mitglieder und ihren Willen, ihre Gemeinde aktiv mitzugestalten, stark ausbremste und so die Möglichkeiten eigenverantwortlichen Managements der lokalen Lebensführung minimierte und andererseits vermutlich durch den steten Druck auf einen besseren Lebenswandel auch Unfrieden gegenüber den Missionaren generierte. Ein aus den Jahren der Armenischen Mission stammender Tagebucheintrag von J. W. Booth aus der Zeit unmittelbar vor der Abreise der Booths nach Haifa verdeutlicht diesbezüglich, dass Probleme innerhalb der lokalen Priesterschaft auch unabhängig vom Missionspräsidenten aufkommen konnten, da ebenjener hier beschreibt, wie er bei einer Priestertumsversammlung einige Fragen in klarer und milder Weise beantwortet habe, wohingegen jedoch die Fragen selbst und deren wohl inhärente Kritik an Aktionen der Zweigpräsidentschaft bei einer späteren Diskussion für einen unangenehmen Geist gesorgt hätten, was verdeutlicht, dass nicht nur zwischen Missionaren und LDS-Mitgliedern sondern auch innerhalb der Priesterschaft Unzufriedenheiten bezüglich der Ausführung kirchlicher Ämter bestehen konnten, obschon die genaue Natur der Probleme an dieser Stelle nicht ersichtlich wird.¹²⁴² Eine stärkerer Miteinbeziehung einzelner Mitglieder in die lokalen Abläufe durch frühere Ordinationen oder Kompetenzübertragungen im Beisein

¹²⁴²Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 230. Der Zweigpräsident war hierbei erst einige Monate zuvor in sein Amt erhoben worden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Nov. 1927. J. W. Booth reagierte unterdessen auf die Situation durch die Erzählung eines Traums, welchen er bereits am Morgen des Tages bei der Relief Society Versammlung vorgetragen hatte, wobei die darin enthaltenen Bilder im diesbezüglichen Kapitel (14) noch genauer betrachtet werden sollen, obschon an dieser Stelle hierzu bereits gesagt sei, dass hierdurch offenbar in allegorischer Weise J. W. Booths erfolgloses Bemühen um die LDS in Aleppo aufgezeigt werden sollte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 230. Ein oben auf der Tagebuchseite zu findender Verweis auf die Erzählung des Traums bei der Relief Society Versammlung befindet sich noch über dem Beginn des Eintrags zum 08. Februar und wird im BYU-Transkript daher offenbar noch dem 07. Februar zugeordnet, wobei die erneute Bezugnahme innerhalb des Eintrags auf die Erzählung des Traums bei der Relief Society Versammlung am Morgen des selben Tages wie der Priestertumsversammlung – demnach dem 08. Februar – nebst der Setzung einer Klammer vor dem Verweis darauf hindeuten, dass dieser dem 08. Februar zugeordnet werden sollte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Feb. 1928 – 08. Feb. 1928.

von J. W. Booth als Missionspräsident hätten hier sicherlich helfen können, den Wechsel und die eigenverantwortliche Leitung der Gemeinde zu erleichtern, wobei zu vermuten steht, dass die fehlende Einheit und bestehende Animositäten in der Gemeinde sicherlich auch die Probleme innerhalb der lokalen Priesterschaft zumindest zum Teil bedingt haben mochten.

12.4 Abwesenheit und Unpünktlichkeit, Unaufmerksamkeit und Undank

12.4.1 Abwesenheit und Unpünktlichkeit

Ein Verhalten der lokalen LDS-Mitglieder, welches von den Booths des Öfteren in ihren Tagebüchern problematisiert wird, war die simple Abwesenheit und Unpünktlichkeit bei verschiedenen Versammlungen, Treffen und und anderen Anlässen, welche es im Folgenden näher zu betrachten gilt.

In einigen zunächst zu beleuchtenden Fällen wird Abwesenheit von den Booths zwar in ihren Tagebüchern angesprochen, jedoch nicht weiter problematisiert; so beschreibt J. W. Booth Abwesenheit und Verspätungen bei einem MIA-Treffen wegen einer Hochzeit,¹²⁴³ eine geringe Zahl von Anwesenden bei einer Priestertumsversammlung,¹²⁴⁴ die Abwesenheit dreier Personen bei einer Sonntagsversammlung,¹²⁴⁵ einige Abwesende bei Gesangsübungen,¹²⁴⁶ sowie die Abwesenheit von Elisa (Uzunian) Aseian und ihrer Schwester bei einer Relief Society Versammlung, bei der ihre Mutter eine Lektion gab.¹²⁴⁷ Für keinen der Fälle werden indes Konsequenzen für die Abwesenheit oder ein diesbezügliches direktes Werturteil durch J. W. Booth beschrieben, obgleich die explizite Erwähnung dieser Abwesenheiten dennoch impliziert, dass er hieran wohl durchaus Anstoß genommen hatte. Bei M. R. Booths Erwähnung einer Abwesenheit bei einer Relief Society Versammlung scheint unterdessen die Unterstreichung des Namens der abwesenden Person ihren Unmut hierüber zum Ausdruck zu bringen.¹²⁴⁸

Eine akute Genervtheit über Abwesenheit wird hingegen bei J. W. Booth ersichtlich, wenn er in einem Tagebucheintrag beklagt, dass trotz seinem Drängen auf Anwesenheit bei einem MIA-Gemeinschaftstreffen nur Wenige tatsächlich anwesend waren, welche zudem undiszipliniert und schläfrig gewesen seien,¹²⁴⁹ sowie in einem weiteren sehr direkten Eintrag, der explizit beschreibt, dass er etwas genervt darüber war, dass bei einem Treffen Einige abwesend waren, die sich nur ein paar Yards entfernt befunden hätten.¹²⁵⁰ Hierbei sei indes auch auf den zuvor im Kapitel zu Streits wegen Sozialverhalten (7.5) näher betrachteten Fall der Abwesenheit eines gerade verheirateten Mitglieds mit einem Kompagnon verwiesen, welche M.

1243Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Juni 1925.

1244Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Okt. 1925.

1245Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. April 1926. Die drei waren hierbei neben Anderen zu Beamten der MIA gewählt worden und konnten aufgrund ihrer Abwesenheit nicht beim Treffen sprechen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. April 1926.

1246Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. April 1927.

1247Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Nov. 1927.

1248Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Juni 1927.

1249Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Aug. 1926.

1250Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Sep. 1922.

R. Booth als schändliche Angelegenheit bezeichnet und bezüglich welcher J. W. Booth den Aufenthalt der beiden ermitteln ließ.¹²⁵¹

Auch die Erwähnung aus Sicht der Booths offenkundig unzulänglicher Gründe für eine Abwesenheit stellt unterdessen hierbei eine weitere Form dar, durch welche ihr Unmut über ebenjene immer wieder indirekt in ihren Tagebüchern zum Ausdruck gebracht zu werden scheint. So beschreibt J. W. Booth Abwesenheiten bei einer Relief Society Versammlung aufgrund vom Blicken in einen Spiegel, Krankheit, Kochen und dem Empfangen von Besuchern,¹²⁵² sowie die Abwesenheit einiger Frauen und Mädchen bei einer Zeugnisversammlung aufgrund von Kochen, Backen, Handarbeit, Krankheit und Müßiggang.¹²⁵³ Ebenfalls Erwähnung findet die Abwesenheit Einiger, die über die eine oder andere Kleinigkeit verärgert gewesen seien, bei einem Weihnachtsgottesdienst, bei dem allerdings immerhin noch fast 170 Personen zugegen waren.¹²⁵⁴ Auch das Fernbleiben vom Gesangsunterricht zugunsten eines Besuchs im Bad wird hierbei von J. W. Booth thematisiert,¹²⁵⁵ welcher zudem an späterer Stelle bezüglich Chorübungen betont, dass hier wohl jede noch so kleine Ausrede gut genug sei, sich diesem kostenfrei verfügbaren Angebot zu entziehen,¹²⁵⁶ wobei auch M. R. Booth in einem Tagebucheintrag ihren Ärger – von ihr selbst als Herzschmerz beschrieben – darüber zum Ausdruck bringt, wie drei der so privilegierten und doch so indifferenten lokalen LDS-Mitglieder dem Gesangsübungen fern geblieben seien, um stattdessen zu spielen.¹²⁵⁷ Die diesbezügliche Rolle des Undanks der LDS vor Ort sei indes im nächsten Kapitel (12.4.2) noch genauer zu betrachten.

J. W. Booth betont überdies ebenfalls die seines Erachtens schwachen Ausreden einzelner LDS-Mitglieder für ihre Abwesenheit, wie im Fall eines LDS-Mitglieds, das nach mehrmonatiger Abwesenheit nur ebensolche schwachen Ausreden für sein Weglaufen angegeben habe,¹²⁵⁸ sowie der fehlenden Teilnahme bei einer Priestertumsversammlung durch jemanden, der eigentlich Teil des Programms war und für seine Abwesenheit nur eine fadenscheinige

1251Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Sep. 1925 – 21. Sep. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Sep. 1925.

1252Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Juni 1922. J. W. Booth hatte in diesem Fall ein lokales Mitglied damit beauftragt, sich über die Gründe für die Abwesenheit zu erkundigen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Dez. 1922.

1253Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Juli 1924.

1254Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Jan. 1928.

1255Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. April 1926.

1256Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. März 1927. Eine weitere im Rahmen der Untersuchung der Rolle von Undank noch genauer zu betrachtende Passage impliziert ebenfalls die Abwesenheit der lokalen LDS beim Gesangsunterricht, da hier davon die Rede ist, dass einige beschäftigt – daher wohl zu beschäftigt zur Teilnahme – gewesen seien, vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Juli 1923.

1257Vgl. Booth (M. R.): Record, 13. Mai 1927.

1258Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Jan. 1923.

Ausrede gehabt hätte.¹²⁵⁹ Ein weiteres LDS-Mitglied, das sich nach seiner Zeit bei der – von J. W. Booth aus nicht direkt erkennbaren Gründen in Anführungszeichen gesetzten – „Armee“ nicht mehr hatte blicken lassen, wurde von J. W. Booth indes mit der Abwesenheit direkt konfrontiert, wobei das Mitglied hier vergeblich versucht habe, die Schuld für die eigene Schwäche und Nachlässigkeit auf Andere abzuwälzen.¹²⁶⁰ Zudem beschreibt J. W. Booth einen von ihm als nervig beschriebenen Vorfall der Abwesenheit einiger Sonntagsschulschüler, welche zum Teil auf dem Markt gesehen worden seien, wobei eine der Mütter dies ihm zufolge ignoranten Weise erbittert abgestritten hätte.¹²⁶¹

Die Erwähnung dieser in J. W. Booths und auch M. R. Booths Augen offenkundig unzureichenden Gründe und Ausreden für die Abwesenheiten zeigt unterdessen, dass hier eine höhere Stellung der Teilnahme am kirchlichen Gemeindeleben entgegen Alltäglichkeiten und kleinlichen Streitigkeiten beansprucht wurde, wobei bereits teils explizit teils implizit die Konfrontation des vermeintlichen Fehlverhaltens als Reaktion hierauf erkennbar wird. Deutlich klare Reaktionen auf die Abwesenheit von Mitgliedern werden indes von den Booths an anderer Stelle besprochen. So beschreibt M. R. Booth offenbar wertneutral ein nach der Sonntagsschule abgehaltenes Treffen, zu welchem es gekommen war, weil Einige nicht bei der Sonntagsschule gewesen waren.¹²⁶² Dieser flexible und offenbar unproblematische Umgang mit der Abwesenheit könnte unterdessen an einer aus Sicht von M. R. Booth nachvollziehbaren Begründung von selbiger gelegen haben, worüber jedoch nur spekuliert werden kann, da in ihrem Eintrag kein Grund für die Abwesenheit genannt wird.

Von J. W. Booth beschriebene Reaktionen seinerseits auf die Abwesenheit der lokalen LDS-Mitglieder zeugen hingegen von weniger Verständnis und Nachsicht, denn er erwähnt seine bereits zuvor besprochene (Kapitel 12.2.2) scharfe Zurechtweisung für die Nachlässig im Halten des Sabbats und bei Treffen, womit im Bezug auf letztere wohl die Teilnahme an ebenjenen gemeint war,¹²⁶³ und verweist überdies an anderer Stelle auf eine Klartextrede von ihm als Reaktion darauf, dass von einundzwanzig zu einer Sonntagsversammlung gerufenen Männern und Jungen ohne Priesteramt nur dreizehn erschienen seien, von denen zwei zudem nicht bereit waren, beim Treffen zu sprechen.¹²⁶⁴ Die Rede, welche das Ausdünnen von Rüben – im

1259Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Dez. 1922; 18. Dez. 1922.

1260Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juli 1927.

1261Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Jan. 1927.

1262Vgl. Booth (M. R.): Record, 14. Dez. 1924.

1263Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Okt. 1923.

1264Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. März 1925. Exakt beschreibt J. W. Booth, dass zwei der Personen sitzen geblieben seien, was jedoch in der Abgrenzung zu den elf, welche auf die Aufforderung zu sprechen reagiert hatten, die Weigerung der anderen beiden, zu sprechen, impliziert, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. März 1925. Aus J. W. Booths Formulierung wird indes nicht ersichtlich, ob er vor dem Treffen an die einundzwan-

Tagebucheintrag in Anführungszeichen gesetzt, wohl um die metaphorische Natur des Begriffs zu verdeutlichen – zum Thema hatte, folgte hierbei einer Lesung von Matthäus 20:16–19, was erneut verdeutlicht, dass es J. W. Booth hier wohl darum ging, die Abwesenden als ebenjene abzuqualifizieren, welche frei nach Matthäus zu den Berufenen, allerdings nicht zu den Erwählten gehören würden.¹²⁶⁵

Überdies beschreibt J. W. Booth an anderer Stelle die von ihm vorgebrachten Einwände dagegen, dass die (lokalen) LDS sich wegen „[...] *every little 'invitation' or 'visit et'* [...]“¹²⁶⁶ davor drücken würden, ihre Pflichten in der Organisation oder als Kirchenmitglieder auszuführen.¹²⁶⁷ Auch wenn diese letzte Aussprache nicht direkt eine Abwesenheit als solche anspricht, so macht sie dennoch abermals die Einstellung von J. W. Booth im Bezug auf das Vorziehen weltlicher Alltäglichkeiten, deren Unwichtigkeit in seinen Augen auch hier durch das Inanführungszeichensetzen betont zu werden scheint, gegenüber den Pflichten innerhalb der Gemeinde ersichtlich, zu welchen sicherlich auch die Anwesenheit zählte.¹²⁶⁸ Alle drei Fälle verdeutlichen unterdessen die direkte oder im zweiten Fall indirekte Konfrontation des vermeintlichen Fehlverhaltens der Gemeindemitglieder, welche durch sehr direkte Zurechtweisungen klar zur Teilnahme ermahnt wurden.

Das Problem, die Abwesenden überhaupt erst aufzufinden, wohl um diese zur Rede zu stellen, findet sich hingegen in einem anderen Tagebucheintrag von J. W. Booth, in dem er beschreibt, dass er bei einer Fast- und Zeugnisversammlung darum gebeten habe, dass ihm die Namen der Abwesenden genannt würden.¹²⁶⁹ Ob es J. W. Booth hierbei indes wirklich primär darum ging, die Abwesenden korrekt zu erfassen, zu welchem letztendlichen Zweck auch immer, ist aufgrund der vergleichsweise überschaubaren Größe der LDS-Gemeinde in Aleppo nicht unbedingt plausibel, da davon ausgegangen werden sollte, dass J. W. Booth sich der Namen der fehlenden Mitglieder wohl auch ohne Hilfe durch die Anwesenden gewahr war. Man könnte daher annehmen, dass hier versucht wurde, durch die Bitte um die Namen die Abwesenden beim Treffen öffentlich vor der Gemeinde ob ihrer Abwesenheit an den Pranger zu stellen, um somit durch die Gemeinde Druck auf sie auszuüben.¹²⁷⁰

zig Männer und Jungen herangetreten war und sie zum Treffen gebeten hatte, oder ob er schlichtweg vorausgesetzt hatte, dass alle so oder so da sein würden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. März 1925.

1265Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. März 1925. Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: The Holy Bible, S. 1222 (Matt. 20:16–19).

1266Booth (J. W.): Journal, 13. Nov. 1925.

1267Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Nov. 1925.

1268Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Nov. 1925.

1269Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Juni 1926.

1270Eine andere Reaktionen auf Abwesenheit findet sich indes in Form des Verschiebens der „*Luceran*“ Klasse, obgleich dies wertneutral von J. W. Booth beschrieben wird, vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. April 1925. Die von J. W. Booth in seinen Tagebüchern mehrfach als „*Luceran*“ (sowie auch „*Luciran*“ und „*Leiceron*“)

Ein weiterer Fall von Abwesenheit, der ebenfalls nicht unerwähnt bleiben soll, wird unterdessen von J. W. Booth für eine Relief Society Versammlung beschrieben, bei der ein anderes Mitglied kurzfristig aufgrund eines Falls von Abwesenheit einspringen musste.¹²⁷¹ J. W. Booth schiebt hierbei den Namen der abwesenden Person – Ferata Dalbakzian – nach seinem Satz separat ein, wohl um die Verfehlung für die Nachwelt oder zur eigenen Erinnerung festzuhalten, wobei das Einspringen einer anderen Person in diesem Fall eine notwendige Reaktion seitens der Gemeinde – obgleich möglicherweise dennoch initiiert von J. W. Booth selbst – darstellte.¹²⁷² Eine weitere solche Nennung einer abwesenden Einzelperson, diesmal im Rahmen der Sonntagsschule, findet sich überdies in einem Eintrag zum Beginn des Jahres 1928, bei dem J. W. Booth erschwerend hinzufügt, dass keine Entschuldigung hierfür eingegangen sei,¹²⁷³ obgleich er einen Tag später in einer eingeschobenen Notiz hierzu einräumt, dass das abwesende Mitglied mittlerweile als krank gemeldet wurde.¹²⁷⁴

Dass nicht nur die vollständige Abwesenheit einiger LDS-Mitglieder vor Ort ein Problem für J. W. Booth darstellte, sondern auch das bloße verspätete Erscheinen ihm nicht sonderlich genehm war, zeigt sich unterdessen bereits an einer kurzen Beschreibung davon, dass bei einer Zeugnisversammlung zunächst nur achtzehn Personen anwesend gewesen seien, wohingegen zum Ende der Versammlung hin J. W. Booth ein fast volles Haus verzeichnen konnte.¹²⁷⁵ Auch wenn J. W. Booth das verzögerte Eintreffen an dieser Stelle nicht weiter problematisiert, so ist es auch hier die explizite Erwähnung dessen, welche verdeutlicht, dass es ihm offenbar durchaus etwas ausmachte. Sehr viel deutlicher wird J. W. Booths Haltung zum Thema Verspätung hingegen in einem Tagebucheintrag einige Jahre zuvor, als er ebenfalls im Rahmen einer Zeugnisversammlung mit harschen Worten über die Säumigkeit und mangelnde Anwesenheit gesprochen hatte,¹²⁷⁶ was auch hier den Weg des Umgangs mit Problemen in Form einer direkten Konfrontation vor Ort darstellt, obgleich die Abwesenden hier natürlich nicht direkt erreicht werden konnten. Da diese Maßnahme allerdings offenkundig zunächst nicht gefruchtet

Klasse beschriebene – und dort ebenfalls mehrfach in Anführungszeichen gesetzte – Veranstaltung scheint hierbei ein regelmäßiges Bildungsangebot gewesen zu sein, welches sich wohl an Jüngere gerichtet hatte, wobei die genaue Natur des Formats oder Näheres zur Zielgruppe genauso wenig ersichtlich werden, wie ob es sich hier möglicherweise um ein überkonfessionelles Angebot gehandelt haben könnte, falls J. W. Booth hier eigentlich „Lutheran“ gemeint hatte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Feb. 1925; 29. März 1925; 26. April 1925; 10. Mai 1925; 14. Juni 1925; 12. Juli 1925.

1271Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juni 1928.

1272Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juni 1928.

1273Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Jan. 1928.

1274Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Jan. 1928. Wörtlich wird das Mitglied als kalt gemeldet, obgleich hier wohl gemeint war, dass er „a cold“ hatte, daher erkältet war, wobei dies wohl auch der Grund für die Abwesenheit am Vortag gewesen war, obgleich J. W. Booth diese Verbindung hier nicht herstellt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Jan. 1928.

1275Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Okt. 1925.

1276Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Okt. 1922.

hatte, beschreibt J. W. Booth für die Zeugnisversammlung der darauffolgenden Woche eine neue Methode, um der gewohnheitsmäßigen Säumigkeit der lokalen LDS-Mitglieder Einhalt zu gebieten, bei der er zunächst den zwölf pünktlichen LDS-Mitgliedern jeweils Zettel mit den Nummern von eins bis zwölf ausgeteilt hatte, woraufhin er nach dem Singen der ersten Hymne den inzwischen eingetroffenen und daher nur leicht verspäteten Personen weitere Zettel bis einschließlich Nummer dreiunddreißig aushändigte.¹²⁷⁷ Hiernach überließ J. W. Booth einem lokalen LDS-Ältesten das Wort, der jedoch von ihm instruiert wurde, das Thema Pünktlichkeit zu besprechen, während er selbst unterdessen zwölf erstklassige und einundzwanzig zweitklassige Taschentücher vorbereitete, welche er vor dem Ende des Treffens gemäß der verteilten Nummern an die Anwesenden verteilte, wobei die Mitglieder, welche zu spät zum Gebet – nach dem Singen der ersten Hymne – erschienen waren, leer ausgingen.¹²⁷⁸ J. W. Booth beschreibt hierbei, wie interessant es gewesen wäre, den Effekt seiner Aktion zu begutachten, welche dazu geführt hätte, dass sowohl unter den Verspäteten als auch unter den Abwesenden einige Personen waren, die hierüber eingeschnappt gewesen seien, allen voran Nuritza Berberian sowie Elisa und Armenian Uzunian (gemeint war wohl Armenuke Uzunian), welche hierzu mehr zu sagen gehabt hätten, als Andere, und überdies einen nicht allzu lobenswerten Geist an den Tag gelegt hätten, wobei davon auszugehen ist, dass ebenjene Aktion nicht nur für Verärgerung über ihn selbst sondern auch für weiteren Neid zwischen den Mitgliedern zu sorgen vermochte und hierbei bestehende Animositäten erhärtet haben könnte.¹²⁷⁹ Die Aktion bestärkt hierbei einerseits abermals den Eindruck, dass J. W. Booth die offensichtlich übliche Säumigkeit seiner LDS-Gemeindemitglieder nicht ohne Weiteres zu tolerieren bereit war und hier auf kreative Weise zu intervenieren versuchte. Andererseits bringt diese passiv-aggressive und zudem nicht wenig manipulative Vorgehensweise auch eine gewisse herabwürdigende Einstellung gegenüber der Gemeindemitglieder zum Ausdruck, mit denen ein gleichrangiges Arrangement offenbar nicht für möglich erachtet wurde, obgleich hierzu nicht vergessen werden sollte, dass J. W. Booth zunächst durchaus ebenjene direkte Konfrontation gesucht hatte.¹²⁸⁰

Generell zeigt sich unterdessen, dass Abwesenheit und Unpünktlichkeit durchaus als problematisch genug angesehen wurden, um insbesondere in den Tagebüchern von J. W. Booth

1277Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Okt. 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 163. J. W. Booth beschreibt hierzu, dass er bereits zuvor mit den LDS über das Thema gesprochen habe, wobei allerdings nicht ersichtlich wird, ob er hier nur die zuvor erwähnten Worte beim Treffen der vorherigen Woche oder eventuell auch weitere nicht von ihm in seinem Tagebuch erwähnte Gespräche diesbezüglich meint, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Okt. 1922; 19. Okt. 1922.

1278Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Okt. 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 163.

1279Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Okt. 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 163.

1280Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Okt. 1922; 19. Okt. 1922.

mehrfach Erwähnung zu finden, wobei ebenjenes Verhalten zudem auch nicht immer ohne Konsequenzen für die betreffenden Personen blieb, auch wenn hier offenkundig in der Regel nicht mehr als verbale Schelten oder passiv-aggressive Aktionen erfolgten, was andeutet, dass beides von den Booths wohl offenbar nicht als übermäßig schlimm empfunden wurde. Dieser Ermanglung stärkerer Bemühungen, die Gemeinde zu der gemeinsamen Teilhabe am Kirchenleben zu motivieren, war hierbei sicherlich ein nicht wenig zentrales Problem für den Frieden in der Gemeinde überhaupt, da hier grundsätzlich gute Gelegenheiten bestanden haben mögen, auf im Streit liegende Parteien sowie die generell offenkundig von bestehenden Animositäten geprägte Gemeinde einzuwirken, wohingegen es überdies zu vermuten steht, dass eben solcher Unfriede zwischen verschiedenen Personen oder Familien innerhalb der Gemeinde auch ein Grund dafür gewesen sein mag, dass die Anwesenheit des Öfteren nur gering ausfiel. In jedem Fall ist hierbei festzuhalten, dass andere Gründe für das Fernbleiben der Mitglieder offenbar nicht ernsthaft von den Booths erwogen wurden und dementsprechend die Gestaltung und der Aufbau der verschiedentlichen Treffen ebenfalls nicht überdacht wurde. Da laut den Klagen der Booths vor allem Alltäglichkeiten der Grund für das Fernbleiben gewesen seien, scheint es plausibel anzunehmen, dass hier mit einer Umgestaltung im Rahmen der diesbezüglichen liturgischen Möglichkeiten innerhalb der LDS-Kirche durchaus Wege bestanden haben könnten, ein größeres Interesse an der Teilhabe an jener Form des Gemeindelebens seitens der LDS in Aleppo zu erreichen. Allerdings zeigt sich an der nennenswerten Zahl an Verweisen auf geringe Teilnehmerzahlen bei LDS-Versammlungen und lokalen Sonntagsschulen und hierdurch bedingter Ausfälle ebenjener in den Tagebüchern anderer LDS-Missionare aus indigenen Missionen um die Jahrhundertwende, dass ebenjenes Problem offensichtlich nicht unüblich für diese Zeit war und auch andere Missionare der laut ihnen des Öfteren durch alltägliche weltliche Faktoren wie schlechtem Wetter bedingten mangelnden Teilnahme am Gemeindeleben in Form des Besuchs ebenjener Veranstaltungen und Einrichtungen nicht immer Herr zu werden vermochten, obgleich selbstredend geringe Zahlen an lokalen Konvertiten in manchen Regionen hierbei ebenfalls eine zentrale Rolle spielten.¹²⁸¹

1281 Vgl. Cluff: Journal, 30. Jan. 1881; 20. Feb. 1881; 13. Nov. 1881; 05. Feb. 1882. Vgl. Fifield: Journal, 11. Juli 1897; 16. Sep. 1897; 26. Juni 1899; 10. Aug. 1899. Vgl. Giles: Journal, 03. Mai 1891; 10. Mai 1891; 04. Nov. 1891; 02. Jan. 1892 – 03. Jan. 1892; 07. Feb. 1892; 21. Feb. 1892; 27. März 1893; 23. Juli 1893; 24. März 1906. Vgl. Johnson: Journal, 24. Nov. 1889; 19. Jan. 1890; 23. März 1890; 15. Juni 1890; 20. Juli 1890; 24. Aug. 1890; 26. Okt. 1890; 22. Feb. 1891; 03. Mai 1891; 24. Mai 1891; 28. Juni 1891; 04. Juli 1891; 12. Juli 1891; 19. Juli 1891; 16. Aug. 1891; 15. Nov. 1891; 01. Jan. 1892; 28. Feb. 1892; 10. Juli 1892. Vgl. Moss: Journal, 19. Mai 1895. Vgl. Erekson: Journal, 04. Aug. 1900; 06. Okt. 1900; 17. Feb. 1901; 31. Aug. 1901; 09. Sep. 1901; 13. Sep. 1901; 17. Sep. 1901; 29. Okt. 1901; 25. Mai 1902. Vgl. Greenwood: Journal, 25. Feb. 1883; 17. Juni 1883; 24. Juni 1883; 25. Nov. 1883. Vgl. Kirkham: Journal, 24. Okt. 1896; 13. Jan. 1897; 18. Juli 1897; 05. Juni 1898. Vgl. Markham: Journal, 15. Jan. 1896; 12. Juli 1896. Vgl. Ottley: Journal, 09. Feb. 1913; 31. Mai 1914; 21. März 1915; 21. Nov. 1915. Vgl. Scott: Journal, 06. Aug. 1893; 05. Nov. 1893; 21. März 1894; 20. Mai 1894; 05. Aug. 1894; 10. Nov. 1894; 25. Nov. 1894; 13. Jan. 1895; 10. Feb.

12.4.2 Unaufmerksamkeit und Undank

Ein vergleichsweise selten erwähntes Problem für J. W. Booth, welches an dieser Stelle dennoch nicht unbeachtet bleiben soll, war unterdessen die vermeintlich mangelnde Aufmerksamkeit bei Treffen seitens der lokalen LDS. Dass J. W. Booth ebenjene ebenfalls störte, zeigt sich deutlich durch seine Verweise auf seine Schelte der lokalen LDS-Mitglieder aufgrund ebenjener mangelnden Aufmerksamkeit bei Treffen und im Unterricht.¹²⁸² Auch hier griff J. W. Booth zum Mittel der direkten Konfrontation, um gegen das vermeintliche Fehlverhalten vorzugehen,¹²⁸³ wobei indes nicht unerwähnt bleiben soll, dass J. W. Booth überdies an anderer Stelle zudem die Methode des Stellens von Fragen zur Überprüfung der Aufmerksamkeit der Anwesenden dezidiert anspricht,¹²⁸⁴ was erneut die Wichtigkeit ebenjener für ihn verdeutlicht. Ebenjene Methode der Überprüfung der Mitglieder zeigt jedoch einerseits das mangelnde Vertrauen von J. W. Booth und stellt andererseits abermals dar, dass sein Umgang mit der Ge-

1895; 05. Mai 1895; 03. Juni 1895; 04. Aug. 1895; 10. Aug. 1895; 31. Aug. 1895; 12. Sep. 1895; 19. Jan. 1896; 02. Feb. 1896; 22. Feb. 1896; 02. Aug. 1896; 22. Nov. 1896. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 04. Jan. 1922. Vgl. Wright (E. E.): Journal, 11. Aug. 1902; 08. März 1903. Vgl. Bennett: Journal, 31. Juli 1889; 31. Okt. 1889; 01. Dez. 1889; 19. Jan. 1890; 16. Feb. 1890; 14. Sep. 1890; 16. Nov. 1890; 04. Jan. 1891; 15. Feb. 1891; 01. März 1891; 26. April 1891; 06. Dez. 1891; 13. Dez. 1891; 07. Feb. 1892; 27. Feb. 1892. Vgl. Carpenter: Journal, 12. Okt. 1890; 19. Nov. 1890; 11. Jan. 1891; 18. Sep. 1891; 03. Feb. 1892; 19. Feb. 1892; 02. März 1892; 17. April 1892; 01. Mai 1892; 12. Aug. 1892; 24. Aug. 1892; 28. Aug. 1892; 16. Okt. 1892; 05. Feb. 1893; 26. März 1893; 09. Juli 1893. Vgl. Jones: Journal, 02. Dez. 1894; 05. Jan. 1896; 26. Jan. 1896; 23. Feb. 1896; 01. März 1896; 04. Okt. 1896. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 29. Okt. 1916; 25. Dez. 1916; 11. März 1917; 06. Juli 1917; 09. Juli 1917; 05. Aug. 1917; 07. April 1918; 19. Aug. 1918; 15. Nov. 1918; 05. Mai 1919; 11. Aug. 1919. Vgl. Smart: Journal, 28. Nov. 1898; 12. Dez. 1898; 26. Dez. 1898; 09. Jan. 1899; 12. Jan. 1899; 21. Juni 1899; 02. Juli 1899; 09. Juli 1899; 20. Nov. 1899; 18. Dez. 1899; 27. Jan. 1900; 29. Jan. 1900; 12. Nov. 1900. Vgl. Smith: Journal, 19. Dez. 1915; 12. Juli 1916; 19. Juli 1916; 01. Nov. 1918. Vgl. Cannon: Journal, 24. April 1894; 27. April 1894; 04. Mai 1894; 05. Juni 1894; 09. Nov. 1894; 16. Nov. 1894; 20. Nov. 1894; 29. Jan. 1895; 05. Juni 1895; 27. Nov. 1895; 08. Dez. 1895; 18. Feb. 1896; 07. Juni 1896. Vgl. Ivie: Journal, 09. Juli 1911; 13. Aug. 1911; 28. April 1912; 14. Juli 1912; 16. Juli 1912; 28. Juli 1912; 22. Dez. 1912; 29. Dez. 1912; 05. Mai 1913; 14. Sep. 1913. Vgl. Lee: Journal, 21. Mai 1916; 15. April 1917; 27. Mai 1917; 08. Juli 1917; 15. Juli 1917; 16. Sep. 1917; 23. Sep. 1917; 30. Sep. 1917; 23. Dez. 1917; 26. Dez. 1917; 03. Feb. 1918; 12. März 1918; 02. April 1918; 16. April 1918; 21. April 1918; 23. April 1918; 30. April 1918; 07. Mai 1918; 12. Mai 1918; 23. Juni 1918; 21. Juli 1918; 28. Juli 1918; 04. Aug. 1918; 11. Aug. 1918; 18. Aug. 1918; 25. Aug. 1918; 01. Sep. 1918; 08. Sep. 1918; 15. Sep. 1918; 29. Sep. 1918; 06. Okt. 1918; 13. Okt. 1918; 27. Nov. 1918; 15. Dez. 1918; 29. Dez. 1918; 05. Jan. 1919; 14. Jan. 1919; 19. Jan. 1919; 21. Jan. 1919; 26. Jan. 1919; 02. Feb. 1919; 02. März 1919; 09. März 1919; 06. April 1919; 27. April 1919; 06. Juli 1919; 17. Aug. 1919. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 07. Feb. 1904; 08. Mai 1904; 07. Aug. 1904; 14. Aug. 1904; 21. Aug. 1904; 28. Aug. 1904; 04. Sep. 1904; 25. Sep. 1904; 02. Okt. 1904; 09. Okt. 1904; 16. Okt. 1904; 06. Nov. 1904; 01. Jan. 1905; 08. Jan. 1905; 15. Jan. 1905; 16. April 1905; 23. April 1905; 27. April 1905; 30. April 1905; 07. Mai 1905; 14. Mai 1905; 28. Mai 1905; 18. Juni 1905; 16. Juli 1905; 10. Sep. 1905; 15. Okt. 1905; 19. Okt. 1905; 19. Nov. 1905; 10. Dez. 1905; 17. Dez. 1905; 11. Feb. 1906; 18. Feb. 1906; 04. März 1906; 11. März 1906; 22. April 1906; 10. Juni 1906; 17. Juni 1906; 24. Juni 1906; 16. Sep. 1906; 28. Okt. 1906; 06. Jan. 1907; 27. Jan. 1907; 03. Feb. 1907; 10. Feb. 1907; 30. März 1907 – 31. März 1907; 02. Juni 1907; 29. Sep. 1907; 01. Dez. 1907; 16. Feb. 1908; 22. März 1908; 13. Sep. 1908. Vgl. Britsch: Closing, S. 183f; 190. Vgl. Neilson: Early, S. 108–110; 138; 140.

1282Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Nov. 1925; 16. Feb. 1926. Die Schelte im Februar sei indes laut J. W. Booth nur leicht gewesen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Feb. 1926.

1283Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Nov. 1925; 16. Feb. 1926.

1284Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Aug. 1925; 16. Feb. 1926. Für den Eintrag am 16. Februar beschreibt J. W. Booth hierbei die Schelte als direkte Folge der Fragen, welche demzufolge wohl unzureichend beantwortet worden waren, vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Feb. 1926.

meinde beizeiten wohl eher dem Umgang mit Kindern in einem schulischen Umfeld entsprach, was einen vergleichsweise geringen Respekt den lokalen Mitgliedern gegenüber impliziert und überdies auch eine wohl zumindest latent paternalistische Grundhaltung von J. W. Booth gegenüber der lokalen LDS-Gemeinde zum Ausdruck zu bringen scheint,¹²⁸⁵ wobei die von LDS-Neuseelandmissionar Kirkham beschriebene Methode, müde Teilnehmer mit Stockschlägen von anwesenden Diakonen wach zu halten, verdeutlicht, dass ein solcher nicht gänzlich gleichrangig geschehener Umgang mit dem Problem kein Spezifikum der Armenischen Mission war.¹²⁸⁶ In beiden Fällen muss indes wohl gefragt werden, ob es nicht sinnvoller gewesen wäre, eine Umgestaltung des Ablaufs im Rahmen der diesbezüglichen Möglichkeiten der LDS-Liturgie zu erwägen, welche vielleicht für weniger Müdigkeit und Unaufmerksamkeit bei den Teilnehmern gesorgt hätte.¹²⁸⁷

Ob die Booths indes die Unaufmerksamkeit als Form des Undanks gegenüber der für die lokale Gemeinde geleisteten Arbeit der LDS-Kirche ansahen, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, erscheint aber dennoch plausibel, wenn man die im vorigen Kapitel (12.4.1) bereits erwähnten Fälle bedenkt, welche den nicht unähnlich gelagerten Fall einer Verbindung von Abwesenheit und mangelnder Dankbarkeit deutlich machen.¹²⁸⁸ Der hier zum Ausdruck gebrachte Unmut der Booths über die offenkundig geringe Wertschätzung der lokalen LDS für die musikalischen Lektionen, deren Besuche ihnen kostenfrei ermöglicht wurden,¹²⁸⁹ verdeutlicht sich unterdessen in einem früheren Eintrag von J. W. Booth, in dem er sehr direkt beklagt, dass die lokalen LDS anscheinend wenig Wertschätzung für den Gesangsunterricht hätten, worüber hinaus er erwähnt, dass einige beschäftigt seien, daher wohl auch zu beschäftigt, um am Unterricht teilnehmen zu können, was erneut deren Abwesenheit impliziert.¹²⁹⁰ In die-

1285Tatsächlich spricht Widtsoe rückblickend bezüglich des Lebens und Wirkens von J. W. Booth davon, dass dieser wie ein liebender Vater für die armenischen LDS gewesen sei, was darauf hindeutet, dass offenbar auch ein Zeitgenosse wie Widtsoe, obschon als Außenstehender, die Beziehung vom Missionspräsidenten zur Gemeinde als durch ein gewisses Maß an Paternalismus geprägt wahrgenommen hatte, obgleich hier in einer strikt positiven Weise konnotiert, vgl. Widtsoe: Exercises. Vgl. Widtsoe: Joseph, S. 810.

1286Vgl. Kirkham: Journal, 20. März 1898. Müdigkeit bei Versammlungen und im Schulunterricht wurde indes auch des Öfteren offenbar nicht weiter geahndet, da die Müdigkeit von Teilnehmern und Missionaren – zum Teil auch mit nachvollziehbaren Gründen wie besonders schwülem Wetter – nicht nur während der Neuseelandmission von LDS-Missionaren um die Jahrhundertwende beschrieben wird, vgl. Giles: Journal, 24. März 1906. Vgl. Kirkham: Journal, 30. Jan. 1898; 18. Juli 1898; 29. März 1899. Vgl. Ottley: Journal, 31. Mai 1914. Vgl. Carpenter: Journal, 14. Jan. 1891; 13. Jan. 1892; 19. Feb. 1892; 01. April 1892; 18. April 1892; 13. Juli 1892; 18. Sep. 1892; 21. Sep. 1892; 28. Sep. 1892. Vgl. Smith: Journal, 13. Okt. 1917. Vgl. Cannon: Journal, 13. April 1896. Vgl. Ivie: Journal, 19. Mai 1912. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 28. April 1907.

1287Diesbezüglich erwähnenswert sind die Ausführungen des LDS-Samoamissionars Carpenter, welcher die Klagen lokaler Mitglieder über als zu lang erachtete Predigten und die positivere Rezeption kürzerer Predigten beschreibt, vgl. Carpenter: Journal, 23. März 1892.

1288Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. April 1926; 23. März 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 13. Mai 1927.

1289Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. April 1926; 23. März 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 13. Mai 1927.

1290Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Juli 1923. Auch andere Missionare der LDS aus indigenen Missionen um die Jahrhundertwende berichten unterdessen von geringen Teilnehmerzahlen beim Gesangsunterricht oder

sem Eintrag kommt J. W. Booth zudem auch darauf zu sprechen, dass der Gesangsunterricht für ein paar Wochen verschoben würde, wobei seine unmittelbar hierauf folgende Bemerkung über die vermeintlich geringe Wertschätzung des Unterrichts durch die (lokalen) LDS hierbei andeutet, dass dies wohl der Grund hierfür war, obgleich J. W. Booth selbst keinen direkten Kausalzusammenhang zwischen beidem herstellt.¹²⁹¹ Ebenjener Kausalzusammenhang wurde hingegen sehr deutlich von J. W. Booth in Gegenwart der lokalen LDS bei einer Sonntagsversammlung einige Jahre später hergestellt, bei der er ankündigte, dass Chorübungen und Musikunterricht wahrscheinlich eingestellt werden würden, bis die Mitglieder es mehr wertschätzen würden, was für sie getan würde.¹²⁹² In welcher Weise der Undank durch die Gemeinde hier genau zum Tragen kam, wird nicht klar ersichtlich, obschon J. W. Booths Verweis zwei Wochen später bezüglich der nun erneut stattfindenden Chorübungen andeutet, dass ebenjene wohl nicht ausreichend ernst genommen worden waren, da hier nun ein wenig mehr Ernsthaftigkeit geherrscht habe.¹²⁹³ Deutlich wird unterdessen, dass J. W. Booth hier – wohl erneut – das Einstellen der kostenfreien Angebote als Druckmittel einsetzte, um die Mitglieder zur größeren Wertschätzung – in welcher Form auch immer – zu bewegen.¹²⁹⁴ Hierin zeigt sich indes abermals ein Umgang mit den Mitgliedern, der mitnichten gleichrangig stattfand, da J. W. Booth das Problem nicht offen diskutierte, sondern eher wie bei einer erzieherischen Maßnahme für Kinder in Aussicht stellte, dass ihre mangelnde Wertschätzung vielleicht dazu führen könnte, dass eventuell Konsequenzen folgen könnten.¹²⁹⁵ Auch dass das eigentliche Problem nicht offen angesprochen wurde, sondern stattdessen bloß die Unterstellung von Undank erfolgte, deutet darauf hin, dass die Mitglieder sich selbst ihrer Fehler gewahr werden sollten, obgleich an dieser Stelle nicht vergessen werden darf, dass die Tagebucheinträge von J. W. Booth hierzu keine eindeutige Feststellung dessen erlauben, was tatsächlich genau bei dem Treffen gesagt wurde, da er hier nur einen verkürzten Abriss liefert.¹²⁹⁶ Ähnlich wie auch bezüglich der generellen Abwesenheit bei Treffen (Kapitel 12.4.1) muss hingegen auch hier gefragt werden, ob es nicht generell sinnvoller gewesen wäre, den Inhalt der an die Gemeinde gemachten Angebote zu überdenken und besser auf die lokalen Mitglieder abzustimmen, um

vergleichbaren musikalischen Angeboten, vgl. Fifield: Journal, 20. Juli 1899; 11. Sep. 1899. Vgl. Johnson: Journal, 08. Dez. 1891. Vgl. Carpenter: Journal, 28. Mai 1892. Vgl. Smith: Journal, 30. Mai. 1916. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 14. Sep. 1905.

1291Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Juli 1923. Der Gesangsunterricht des Tages sei zudem laut J. W. Booth nur kurz gewesen, möglicherweise auch aufgrund der mangelnden Teilnehmerzahl und der mangelnden Wertschätzung, obgleich dies von J. W. Booth nicht in der Form klargestellt wird, vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Juli 1923.

1292Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1927.

1293Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Juni 1927.

1294Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1927.

1295Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1927.

1296Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1927.

so für mehr Interesse zu sorgen, anstatt mit großem Engagement Angebote wie den Musikunterricht und die Chorübungen zu etablieren, obschon hieran seitens der Mitglieder offenbar kein allzu großes Interesse bestand, nur um sich dann über ebenjenes mangelnde Interesse zu echauffieren und mit abermals passiv-aggressiven Methoden auf die Teilnahme zu drängen.¹²⁹⁷

Passendere Angebote sowie Änderungen am Ablauf der lokalen Versammlungen im Rahmen der innerhalb der LDS-Liturgie hierzu bestehenden Möglichkeiten wären sicherlich gute Optionen gewesen, die Gemeinde über ebenjene offene Veranstaltungen stärker miteinander in Kontakt zu bringen und Spannungen untereinander abzubauen, obschon die mangelnde Teilnahme hingegen auch eine Option – wenn nicht gar Reaktion – zur Vermeidung ebenjener Begegnung seitens im Streit befindlicher Parteien innerhalb der Gemeinde gewesen sein mag, wohingegen das Drängen auf Teilhabe trotz des oftmals mangelnden Interesses seitens der Gemeinde wohl zumindest Spannungen zwischen Gemeinde und Missionaren verstärkt haben mochte.

¹²⁹⁷Bezüglich des Themas des Undanks sei zudem bereits an dieser Stelle auf die nachfolgend im Kapitel zur Apostasie (12.5) näher zu betrachtende Passage im Tagebuch von J. W. Booth zu verweisen, welche seinen Ärger über die vermeintlichen religiösen Abwege sowie auch die vermeintliche Undankbarkeit der von ihm als sture Schafe beschriebenen lokalen LDS-Mitglieder klar hervorhebt, obgleich hier keine weitere Reaktion von ihm auf die Ärgernisse beschrieben wird, vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Juli 1928. Vgl. Lindsay: History, S. 180f. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 232f. Der selbe Vergleich erfolgt auch in einem von Widtsoe zitierten Brief von J. W. Booth, welcher den selben Tag beschreibt und auch in einer weiteren Passage erneut den gelegentlichen Undank der als unbeständig beschriebenen Gemeindemitglieder betont, vgl. Widtsoe: Joseph, S. 810f. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 232f. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services.

12.5 Schwäche im Glauben, Apostasie und Exkommunikationen

Die bisher in Kapitel 12 untersuchten Fälle problematisierten Verhaltens befassten sich vornehmlich damit, in welcher Weise die LDS-Mitglieder in Aleppo die speziell im Bezug auf ihren Glauben sowie die Teilnahme am Kirchenleben gerichteten Erwartungen nicht oder nur unzureichend erfüllten. Im Folgenden sei indes zu klären, was es bedeutete, den Glauben selbst zu verlieren, oder zumindest hierin eine für die Missionare klar erkennbare Schwäche aufzuweisen. Es gilt daher zu beleuchten, wie einerseits mit einer Schwäche im Glauben seitens der Mitglieder umgegangen wurde sowie was eine solche Schwäche de facto bedeutete und andererseits wie das Zusammenleben vor Ort mit ehemaligen Mitglieder, daher vollständigen Apostaten, verlaufen ist.

Tatsächlich taucht Apostasie¹²⁹⁸ in den Tagebüchern der Booths hierbei in einigen Fällen zunächst in implizierter Form auf, nämlich immer dort, wo auf den Umgang mit ehemaligen Kirchenmitgliedern verwiesen wird. So beschreibt J. W. Booth ein Mittagessen mit einer Gruppe von Leuten, unter denen einige Ehemalige gewesen waren,¹²⁹⁹ den Besuch von zwei ehemaligen Mitgliedern mit einem anschließenden zweistündigen Gespräch,¹³⁰⁰ nebst dem Vorbeikommen eines ehemaligen Mitglieds vor dessen Emigration nach Brasilien¹³⁰¹ und erwähnt überdies, dass der Besitzer eines Hotels in Beirut, wo J. W. Booth während seiner Zeit vor Ort übernachtete, der Sohn eines alten ehemaligen Mitglieds sei.¹³⁰² Hierbei ist es auffällig, dass die Apostasie im Einzelnen nicht problematisiert wird und der Umgang mit den Apostaten offenbar generell unproblematisch verlaufen war. Weder weigerte sich J. W. Booth laut seinem Tagebuch, mit ihnen Umgang zu pflegen, noch beklagt er ihre Apostasie. Dies mag unterdessen unter anderem wohl vielleicht auch an der Hoffnung gelegen haben, die Apostaten eventuell doch noch zurück in den Schoß der LDS-Kirche zu holen. Auch in den Tagebüchern der Booths zur Türkischen Mission finden sich unterdessen verschiedentliche Ver-

1298Nicht gänzlich unerwähnt bleiben sollen an dieser Stelle J. W. Booths Erwähnungen des Themas „Apostasie“ sowie „Die Apostasie“ im Unterricht der lokalen Sonntagsschule, wobei der Zusatz des Artikels in zumindest zwei der drei Erwähnung nahelegt, dass es hier wohl weniger um aktuelle Fälle von Apostasie ging, sondern eher die Zeit zwischen dem Auftreten Jesu und der Gründung der LDS durch Joseph Smith Jr. das Thema war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Juli 1922; 13. Juni 1926; 26. Juni 1927.

1299Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Dez. 1921.

1300Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Dez. 1922.

1301Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Aug. 1927.

1302Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Juli 1922. Zudem gibt es in J. W. Booths Tagebuch noch den Verweis auf das Beten für die Kinder der Tochter eines einstigen Mitglieds aus Aintab (Sarkis Manukain), wobei die Formulierung es nicht ganz klar macht, ob Manukain lediglich mittlerweile verstorben war, oder die Kirche verlassen hatte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. März 1922. Da Manukain allerdings in einem der letzten Tagebucheinträge für das Jahr 1909, kurz vor dem Ende der zweiten Missionszeit von J. W. Booth, noch zu den LDS-Mitgliedern gezählt wird, welche am stärksten im Glauben seien, scheint es wahrscheinlicher, dass er in den Jahren zwischen den beiden Erwähnungen verstorben war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Sep. 1909.

weise auf einen bereits damals offenbar weitestgehend unproblematischen Umgang mit eindeutig als ehemaligen LDS-Mitgliedern identifizierten Personen, bezüglich derer zum Teil sogar explizit die Hoffnung auf eine Rückkehr zur LDS-Kirche von ihnen in ihren Einträgen geäußert wird, zu welcher es indes in einigen Fällen tatsächlich auch kam, obschon zumindest in einem Fall auch von der Störung durch ein zu den Siebentagesadventisten übergetretenes Mitglied in J. W. Booths Tagebüchern die Rede ist.¹³⁰³ Auch die Tagebücher anderer LDS-Missionare in indigenen Missionen der LDS um die Jahrhundertwende bezeugen die generelle Üblichkeit eines unproblematischen Umgangs mit Apostaten der LDS-Kirche, von denen tatsächlich immer wieder Einige ihren Weg zurück zur LDS-Kirche fanden, obgleich nichtsdestoweniger auch hier von Einzelfällen berichtet wird, bei welchen Apostaten sich direkt gegen die LDS gewandt hatten und den lokalen Gemeinden Probleme bereiteten.¹³⁰⁴

Anders verhielt es sich indes mit den Fällen von vermeintlicher Schwäche im Glauben bei bestehenden Mitgliedern während der Armenischen Mission der Booths, wo der Umgang mit besagten Fällen zum Teil durchaus ein anderes Gewicht hatte. Auch hier finden sich in den Tagebüchern von J. W. Booth zunächst diverse Fälle, bei denen Schwäche im Glauben nur beiläufig Erwähnung findet und nicht weiter direkt problematisiert wird. So beschreibt er nur in Klammern, dass ein Mitglied schwach im Glauben sei,¹³⁰⁵ erwähnt ein Essen mit mehreren Mitgliedern, von denen vier auf dem rückwärtigen Weg und beinahe apostasiert seien,¹³⁰⁶ verweist auf den Ehemann eines Mitglieds in Damaskus, der vor zwei Jahren noch gläubig gewesen war, sich nun aber ebenfalls auf dem rückwärtigen Weg befände,¹³⁰⁷ spricht ein weiteres Essen mit einem LDS-Mitglied an, welches seit einigen Monaten auf dem rückwärtigen Weg

1303Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Sep. 1899; 15. Okt. 1899; 17. Okt. 1899; 02. Juli 1900; 25. Aug. 1901; 22. Feb. 1904; 24. März 1907; 18. Juni 1907; 14. April 1908; 21. Jan. 1909; 23. Juli 1909; 06. Sep. 1909. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 27. Dez. 1904. Es sei indes nicht unerwähnt zu lassen, dass im selben Zeitraum von LDS-Missionar Larson hingegen beschrieben wird, dass er es explizit vermieden hatte, auf Reisen bei einer LDS-Familie unterzukommen, da diese sehr schwach im Glauben sei, vgl. Larson: Abstract (12. April 1900; MS 62/15), S. 235.

1304Vgl. Cluff: Journal, 29. Aug. 1881; 05. Sep. 1881. Vgl. Fifield: Journal, 02. Jan. 1897; 20. Aug. 1897. Vgl. Giles: Journal, 12. Juli 1891; 13. Dez. 1891. Vgl. Johnson: Journal, 22. Dez. 1889; 08. Juni 1890; 20. Nov. 1890; 23. Nov. 1890; 26. April 1891; 29. April 1891; 25. Okt. 1891; 27. Okt. 1891; 17. Nov. 1891. Vgl. Moss: Journal, 30. Aug. 1896; 07. Sep. 1896. Vgl. Kirkham: Journal, 11. Sep. 1896; 14. Sep. 1896; 14. Mai 1897; 09. Sep. 1897; 01. Mai 1898. Vgl. Markham: Journal, 19. Juni 1896; 10. März 1897; 14. Juli 1897. Vgl. Ottley: Journal, 28. Aug. 1914; 20. Aug. 1915. Vgl. Scott: Journal, 03. März 1895; 28. April 1895; 17. Sep. 1896; 26. Sep. 1896. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 23. Feb. 1921. Vgl. Wright (E. E.): Journal, 13. Nov. 1902. Vgl. Bennett: Journal, 04. März 1891; 12. April 1891. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 16. Juni 1916. Vgl. Paul: Journal, 19. Jan. 1916. Vgl. Smart: Journal, 03. Juli 1899; 19. Juli 1899. Vgl. Smith: Journal, 20. Okt. 1916. Vgl. Cannon: Journal, 08. Dez. 1894; 02. Juni 1895; 11. Juli 1895; 30. Jan. 1896.

1305Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Mai 1924.

1306Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. April 1925. Ebenjenes Essen und die vier Mitglieder auf dem rückwärtigen Weg werden unterdessen auch von M. R. Booth in ihrem Tagebuch in ähnlicher Weise erwähnt, vgl. Booth (M. R.): Record, 13. April 1925.

1307Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Mai 1925.

sei,¹³⁰⁸ und kommt zudem auf ein LDS-Mitglied zu sprechen, welches sich zwar taufen lassen wolle, allerdings (bereits jetzt) nicht übermäßig spirituell ambitioniert sei,¹³⁰⁹ sowie ein anderes LDS-Mitglied, welches nach der Taufe noch nicht den rechten Geist besäße, da es offenkundig noch nicht vollständig alle seine Sünden bereue,¹³¹⁰ um überdies auch noch an anderer Stelle als Fazit über das Jahr 1923 zu beschreiben, dass zwar einige (lokale) LDS schwach im Glauben seien, allerdings die meisten ein gutes Leben führen würden und der Herr sie alle segnen solle,¹³¹¹ worüber hinaus auch zu Beginn des Jahres 1927 von J. W. Booth festgehalten wird, dass einige stark im Glauben wären, wohingegen andere schwach – gemeint ist wohl schwach im Glauben – und unachtsam seien.¹³¹² Ungewöhnlicherweise wurden in diesen zum Teil als akut beschriebenen Fällen zunächst offenkundig keine weiteren Urteile gefällt und offenbar auch keine nennenswerten Gegenmaßnahmen abseits von zumindest bei den Essen sicherlich dennoch erfolgten – obgleich nicht beschriebenen – diesbezüglichen Gesprächen eingeleitet, obschon die Booths die Zustände beinahe erfolgter Apostasie dennoch für relevant genug hielten, ebenjene nicht unerwähnt zu lassen. Ein Grund hierfür mag gewesen sein, dass es sich hier stets um wenige Mitglieder und daher im Grunde noch um Einzelfälle handelte oder aber etwaige direkte Konfrontationen oder andere Reaktionen zwar möglicherweise erfolgten, aber nicht in den Tagebüchern erwähnt werden.

Auch in den Tagebüchern der Booths aus der Zeit bei der Türkischen Mission finden sich unterdessen diverse Verweise auf die Schwäche im Glauben und das vom Weg Abgekommen-Sein verschiedener lokaler LDS, wobei Bemühungen zur Behebung ebenjener Missstände nicht immer erfolgreich waren.¹³¹³ In einem Fall aus der Türkischen Mission bringt J. W. Booth überdies die Glaubensschwäche eines Mitglieds direkt in Verbindung mit dessen gesundheitlichem Zustand, wobei hier zudem auf Gefühle des Hasses gegenüber anderen Mitgliedern verwiesen wird, welche jedoch offenbar später verflogen waren, da das betreffende Mitglied einige Tage später um Vergebung gebeten hätte.¹³¹⁴ Ein Grund für den Hass mag hierbei ein größerer gewaltsamer Streit einige Wochen zuvor gewesen sein, in den das Mit-

1308Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Nov. 1927.

1309Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. März 1925.

1310Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Juni 1922.

1311Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Dez. 1923. Die Mitglieder befänden sich überdies in recht komfortablen Zuständen, allerdings noch nicht in denen, in welchen J. W. Booth sie gerne sehen würde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Dez. 1923.

1312Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Jan. 1927.

1313Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Juni 1900; 25. Jan. 1901; 14. April 1901; 01. März 1902; 16. März 1902; 11. Okt. 1903; 18. Okt. 1903; 07. Sep. 1904; 22. Okt. 1904; 25. Jan. 1905; 31. Jan. 1905; 02. Feb. 1905 – 03. Feb. 1905; 22. Feb. 1905; 07. Mai 1905; 20. Feb. 1906; 27. April 1906; 10. Juni 1906; 29. Juni 1906; 27. Aug. 1906; 07. Feb. 1908; 16. Mai 1909; 26. Sep. 1909.

1314Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Juni 1900 – 26. Juni 1900; 29. Juni 1900.

glied involviert war und zudem laut J. W. Booth nicht nur im Unrecht gewesen sei, sondern sich überdies bei einem Gespräch einen Tag später auch reuelos und stur gezeigt habe.¹³¹⁵

Anders verliefen hingegen die Reaktionen auf die Gefahr einer umfangreicheren Apostasie während der Armenischen Mission, so etwa als J. W. Booth im Januar 1925 nach dem Erhalt von Berichten der LDS-Lehrer vor Ort feststellte, dass gleich mehrere Familien sich in einem Status der Apostasie befänden und nun dringender Handlungsbedarf bestünde.¹³¹⁶ Bezüglich des Umgangs mit Fällen von solchen Abrutschern beschreibt J. W. Booth im Zusammenhang mit Berichten bei einer Priestertumsversammlung im März, welche vermutlich ebenfalls Schwäche im Glauben zum Thema hatte, seine Erwägungen bezüglich Ratschlägen von James E. Talmage, dem damaligen Präsidenten der Europäischen Mission, welche auch Kirchengerichte zum Thema hatten.¹³¹⁷ Was mit Handlungsbedarf und dem Verweis auf Kirchengerichte explizit gemeint war, wird hierbei in einem resümierenden Eintrag der damaligen Situation in J. W. Booths Tagebuch deutlich, in dem zunächst unkommentiert erwähnt wird, dass einige derer, die auf Arbeitssuche Aleppo verlassen hatten, fast wieder verloren seien, woraufhin jedoch auch auf die Abrutscher und Schwachen (im Glauben) vor Ort verwiesen und gesagt wird, dass bisher zwar noch keine Exkommunikationen notwendig waren, dies jedoch in naher Zukunft nötig werden könnte.¹³¹⁸ Dass die Lage sich zur Mitte des Jahres 1925 zuspitzte, verdeutlicht sich indes auch in J. W. Booths Erwähnung der Erstellung einer Leinwand durch zwei lokale LDS-Mitglieder, welche die abrutschenden Mitglieder aufzeigte, von denen fast zwanzig sich aus der Kirche zurückziehen wollten.¹³¹⁹ Der genaue Grund für diese Visualisierung des Problems wird hierbei nicht ersichtlich, man könnte allenfalls darüber spekulieren, ob hier die möglichen Apostaten vielleicht sichtbar an den Pranger gestellt werden sollten, ob schon unklar ist, wie groß die beschriebene Leinwand überhaupt war und wer sie außer J. W. Booth sonst noch zu Gesicht bekam.

Die Wichtigkeit davon, Apostaten auch als solche festzuhalten, zeigt sich allerdings in einem Eintrag nur wenige Tage später, als auch die ersten Konsequenzen erfolgten und J. W. Booth nun immerhin die Exkommunikation von vierzehn vollständig apostasierten Mitgliedern aus einer Gesamtzahl von vierzig LDS-Mitgliedern, die schwach im Glauben seien, beschreibt,

1315Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Mai 1900 – 28. Mai 1900.

1316Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Jan. 1925. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 221.

1317Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. März 1925.

1318Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Mai 1925. Es handelt sich hierbei um den ersten Eintrag in diesem Tagebuch, weshalb J. W. Booth hier mitten im Jahr ein Resümee der Situation anbringt. Wie bereits erwähnt wurde, kam es während der Armenischen Mission mehrfach zu Migrationen von LDS-Mitgliedern in andere Städte, um dort Arbeit zu suchen, vgl. Lindsay: History, S. 160. Vgl. Talmage: Journal, 19. Okt. 1927; 22. Okt. 1927; 04. Nov. 1927. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Mai 1925; 12. April 1926; 05. Mai 1926.

1319Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Juni 1925.

wobei alle vierzehn namentlich erfasst werden.¹³²⁰ Die besagte Beschreibung wird hierbei von J. W. Booth mit einem Verweis auf eine Rede von ihm mit einem Vergleich der ebenfalls instabilen Situation der LDS-Kirche nach ihrer Gründung in Amerika zur Situation der Armenischen Mission eingeleitet, welche vermutlich dazu dienen sollte, die Exkommunikationen nicht als Niedergang der Gemeinde vor Ort erscheinen zu lassen.¹³²¹ Betont wird hierzu zudem von J. W. Booth, dass die Entscheidung zur Exkommunikation einstimmig durch den lokalen Zweig erfolgt war.¹³²² M. R. Booth erwähnt unterdessen die Exkommunikationen in ihrem Tagebuch ebenfalls, schreibt hier aber zum einen abweichend von insgesamt nur 13 Mitgliedern und gibt hierbei als Grund für deren Exkommunikation den Tatbestand der Nachlässigkeit an, den es an späterer Stelle erneut zu berücksichtigen gelten wird.¹³²³

Nur einige Wochen nach diesen Exkommunikationen wurden laut J. W. Booth abermals Berichte über sechs weitere Fälle von Nachlässigkeit und Apostasie an ihn herangetragen, welche sich nach einer Untersuchung der Priesterschaft des Zweigs ergeben hatten, wobei immerhin drei der Beklagten Besserung gelobt hätten.¹³²⁴ Gegen die drei weiteren sei allerdings von der Priesterschaft gestimmt worden, da sie nicht nur Apostaten seien, sondern sich auch einem Prozess entzogen hätten, woraufhin sie zwei Tage später nach erneutem Nichterscheinen wegen ihrer Apostasie exkommuniziert wurden, während die anderen drei ihre Nachlässigkeit gestanden und Besserung versprochen hätten.¹³²⁵ M. R. Booth hingegen beschreibt nur, wie J.

1320Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1925. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 221. Die Exkommunikationen wurden zudem von J. W. Booth auch dem Präsidenten der Europäischen Mission berichtet, vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Juni 1925.

1321Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1925. Der Anlass der Rede war hierbei indes das am Vortag geschehene Jähren des Todes von Joseph Smith Jr. und seinem Bruder Hyrum Smith, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1925.

1322Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1925. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 221.

1323Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juni 1925. M. R. Booth beschreibt hingegen nur den Ausschluss aus dem Zweig, obschon dieser offenbar wohl mit dem generellen Kirchenausschluss einherging, und betont zudem in ihrem verkürzten Bericht nur einen Ausschluss durch J. W. Booth, nicht aber durch die restliche Gemeinde, was als Indikator für die zentrale Bedeutsamkeit der Einschätzung der lokalen Missionare, allen voran J. W. Booth als Missionspräsident, in Belangen der Kirchenzugehörigkeit gesehen werden kann, vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juni 1925.

1324Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juli 1925; 12. Juli 1925. J. W. Booth scheint hier in seinen Einträgen einige der Ereignisse des 12. Juli bereits in anachronistischer Weise für den 10. Juli zu erwähnen, wie etwa dass drei der Beklagten Besserung gelobt hätten, was explizit auch für den 12. Juli beschrieben wird, sowie möglicherweise auch das Nichterscheinen der drei später exkommunizierten LDS-Mitglieder, welches ebenfalls auch für den 12. Juli beschrieben wird, obschon es selbstredend in beiden Fällen möglich ist, dass die jeweiligen Parteien zweimal Besserung gelobt hatten, beziehungsweise zweimal nicht vor der lokalen Priesterschaft erschienen waren, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juli 1925; 12. Juli 1925. Da M. R. Booth ebenfalls sowohl für den 10. als auch den 12. Juli das Geloben der Besserung sowie das Eingeständnis der Fehler beschreibt, ist anzunehmen, dass zumindest das Geloben tatsächlich zweimal erfolgt war, möglicherweise einmal im Einzelgespräch und erst daraufhin vor der Gemeinde, vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Juli 1925; 12. Juli 1925.

1325Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juli 1925; 12. Juli 1925. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 221. Hier sei erneut auf die in der vorherigen Fußnote erwähnte Möglichkeit einer fehlerhaften Datierung der Ereignisse bei J. W. Booth verwiesen, weshalb es möglich ist, dass das vermeintlich erneute Nichterscheinen in Wahrheit nur das alleinige Nichterscheinen der drei Mitglieder darstellt.

W. Booth einen der drei später Besserung gelobenden Beklagten zu sich gerufen habe, um über sich selbst einen Bericht abzulegen, wobei der Beklagte, über den M. R. Booth sagt, „[...] *he appears very trashy* [...]“¹³²⁶, von J. W. Booth und anderen LDS-Brüdern nachsichtig behandelt werden würde, worüber hinaus sie das Eingeständnis von ihm und nicht näher genannten weiteren Personen zwei Tage später ebenfalls erwähnt.¹³²⁷

Hierbei sind zunächst mehrere Aspekte gesondert zu betrachten. So waren es auch hier offenbar genau wie im zuvor erwähnten Fall die lokalen Gemeindemitglieder, welche J. W. Booth auf die Apostasie in ihren Reihen überhaupt erst aufmerksam gemacht hatten und zudem auch den Ausschluss aus der Kirche vehement vorantrieben, wobei sich hier nicht nur die große Autonomie der Gemeinde selbst zeigt, sondern auch das offenbar sehr viel größere Interesse der lokalen Mitglieder, nur wirklich gläubige Menschen in ihren Reihen zu haben, im Vergleich zu dem zuvor beschriebenen, offensichtlich eher lockeren Umgang der Booths – und laut M. R. Booth auch einigen weiteren lokalen LDS – mit möglichen Apostaten, welche nur auf Drängen der Gemeinde hin wirklich aktiv geworden zu sein scheinen.¹³²⁸ Überdies wird auch hier erneut das Bestreben ersichtlich, die apostasierten Mitglieder namentlich zu Papier zu bringen. Ebenfalls bedeutsam ist unterdessen auch die Möglichkeit der Mitglieder, sich entgegen einer Anklage der Apostasie mit dem Geloben von Besserung zur Wehr zu setzen, sowie die darin implizierte und im letzten Fall klar ersichtliche Feststellung, dass die letztendlich exkommunizierten Mitglieder offenbar hierauf verzichtet hatten. Eine Rede über die Treue zur Kirche, welche von J. W. Booth in der Folgewoche bei einer Zeugnisversammlung hielt, sollte überdies wohl dazu dienen, die Situation in der Gemeinde nach den Exkommunikationen zu stabilisieren.¹³²⁹

Laut J. W. Booths Tagebuch wurde das Thema von Apostasie und Exkommunikation im Dezember 1925 erneut bedeutsam, als bei einer Priestertumsversammlung zwölf weitere Personen für eine Exkommunikation oder einen Prozess für ihre Partner – gemeint sind vermutlich die jeweiligen Ehegatten – aufgrund von Apostasie und anderer Fehler genannt wurden.¹³³⁰ Auch hier scheint die lokale Priesterschaft die Triebfeder der Untersuchung gewesen zu sein,

1326Booth (M. R.): Record, 10. Juli 1925. Dieser abwertende Begriff von M. R. Booth macht es indes nicht ersichtlich, worin die Verfehlungen genau bestanden.

1327Vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Juli 1925; 12. Juli 1925.

1328Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juli 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Juli 1925. Es wäre indes auch denkbar, dass beim Vorantreiben der Exkommunikationen durch lokale Gemeindemitglieder auch persönliche Animositäten innerhalb der Gemeinde eine Rolle spielten.

1329Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Juli 1925.

1330Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Dez. 1925. Was genau mit den anderen Fehlern gemeint ist, bleibt indes unklar, da diese jedoch lediglich an die Apostasie angehängt und zudem zusätzlich zu ebenjener aufgezeigt werden, nicht aber an Stelle von selbiger, steht zu vermuten, dass (vermeintliche) Apostasie in allen Fällen eine, oder wohl eher die entscheidende, Rolle spielte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Dez. 1925.

obschon aus J. W. Booths spärlicher Beschreibung des Ereignisses in diesem Fall nicht eindeutig hervorgeht, wer die Fälle letztendlich zur Sprache gebracht hatte.¹³³¹ Da hier keine Namen genannt werden, bleibt es unklar, wer in diesem Fall gemeint war, allerdings kam es laut J. W. Booth in den folgenden Wochen zu Besuchen von ihm und LDS-Mitglied Hagop Gedikian bei den sogenannten Abrutschenden, bei denen es sich möglicherweise um einige der zwölf Genannten gehandelt haben könnte.¹³³² Bereits Anfang November des selben Jahres hatte es unterdessen bei einer Priestertumsversammlung ein Gespräch über die Rettung der vom Weg Abgekommenen gegeben, was verdeutlicht, dass auch vor der Nennung der zwölf neuen möglichen Apostaten das Problem weiterer Apostasie bereits bekannt genug war, um das Thema von deren Rettung (vor der Apostasie) zu besprechen.¹³³³ Auch verdeutlichen sowohl die Besuche als auch das Gespräch einen Strategiewechsel weg vom direkten Kirchenausschluss und hin zum Dialog über die jeweilige Glaubenssituation, daher ein Wechsel von Exkommunikation zu Kommunikation, zumindest da, wo dies noch möglich war. Ein ebensolches Vorgehen war hierbei für die Zeit nicht unüblich, wie Berichte über Besuche und Gespräche mit als rückwärtig, nachlässig sowie ihren (Kirchen-) Pflichten nicht nachkommend beschriebenen Mitgliedern in Zuständen wohl nahe der Apostasie aus anderen indigenen Missionen der LDS um die Jahrhundertwende belegen.¹³³⁴ Zu den Gesprächen in Aleppo wird indes wenig von J. W. Booth gesagt, außer dass drei LDS-Mitglieder, welche seit ein oder zwei Jahren Abrutschende seien, nun Besserung gelobt hätten.¹³³⁵

Gegen Ende des Monats kam es allerdings dennoch zu erneuten Exkommunikationen, wobei das Urteil zunächst über Garabed Pilavjian gefällt wurde, welcher bereits zuvor als nachlässiger vom Weg abgekommener Mann von J. W. Booth beschrieben wurde¹³³⁶ und nun zunächst

1331Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Dez. 1925.

1332Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Dez. 1925; 19. Dez. 1925. Gedikians Begleitung wird hierbei nur für den Besuch von Abrutschenden in den Flüchtlingslagern am 15. Dezember beschrieben, vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Dez. 1925.

1333Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Nov. 1925.

1334Vgl. Giles: Journal, 06. Juli 1892; 01. Aug. 1892; 20. März 1893; 27. März 1893; 06. April 1893; 09. April 1893; 17. Mai 1893; 25. Mai 1893; 27. Mai 1893; 01. Juni 1893; 01. Juli 1893; 08. Juli 1893; 22. Juli 1893; 09. Aug. 1893; 12. Feb. 1906; 17. Feb. 1906; 20. Feb. 1906; 24. Feb. 1906; 11. März 1906; 06. April 1906; 22. April 1909. Vgl. Johnson: Journal, 12. Nov. 1890; 07. Juni 1891. Vgl. Moss: Journal, 08. Mai 1896. Vgl. Kirkham: Journal, 12. Dez. 1896; 19. Feb. 1897; 23. Juni 1897; 16. Dez. 1897; 19. Jan. 1898; 03. Feb. 1898; 23. Okt. 1898. Vgl. Ottley: Journal, 06. Sep. 1915. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 23. März 1919. Vgl. Smart: Journal, 03. Dez. 1898. Vgl. Smith: Journal, 29. Juli 1917. Vgl. Ivie: Journal, 06. Juli 1914. Vgl. Lee: Journal, 22. Juni 1918; 10. Sep. 1918; 23. Juli 1919. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 04. Sep. 1904; 07. Feb. 1905; 16. Feb. 1907; 29. März 1908; 22. Sep. 1908; 31. Okt. 1908; 04. Dez. 1908; 09. Dez. 1908; 16. März 1909.

1335Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Dez. 1925.

1336Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. März 1925. Dieser Eintrag verweist unterdessen bereits in einer Notiz vorgehend auf die Geschehnisse des 24. Dezember, wobei J. W. Booth diesen Verweis vermutlich später ergänzt hatte, da nicht davon auszugehen ist, dass er den Eintrag zum März erst im oder nach dem Dezember des Jahres verfasst hatte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. März 1925.

nach seinem Nichterscheinen am 23. Dezember am darauffolgenden Tag angehört worden sei.¹³³⁷ Hierbei werden seine Versuche, sich damit zu verteidigen, die Schuld auf Krankheit und die Verfehlungen anderer LDS abzuwälzen, von J. W. Booth als unseriös und falsch bezeichnet, woraufhin abermals einstimmig entschieden worden sei, ihn bei der nächsten Gelegenheit zu exkommunizieren.¹³³⁸ Diese Entscheidung, bei der J. W. Booth unterdessen die mit ihm anwesenden LDS namentlich erwähnt, welche mit ihm zu Gericht saßen, stellt hierbei gewissermaßen den Endpunkt der Geschichte von Pilavjian als zentralem Akteur in J. W. Booths Tagebüchern dar, deren Beginn es in einem späteren Kapitel (13.4) noch genauer zu untersuchen gelten wird, wenn dessen Hang zur häuslichen Gewalt im Fokus stehen soll.¹³³⁹

Die eigentliche Exkommunikation von Pilavjian und zehn weiteren LDS-Mitgliedern erfolgte indes kurz vor Jahresende, wobei auch hier zunächst auf die Abstimmung durch die Priesterschaft nebst einer erneuten Abstimmung durch den gesamten lokalen Zweig verwiesen wird – obgleich hier nun nicht mehr von einer Einstimmigkeit die Rede ist, was implizieren könnte, dass es hier bei einigen Fällen eventuell Unstimmigkeiten gegeben haben könnte – woraufhin auch diesmal alle exkommunizierten Personen namentlich erwähnt werden.¹³⁴⁰ Von den insgesamt elf exkommunizierten Mitgliedern war Pilavjian hierbei der einzige, der nicht aufgrund des Tatbestands der Apostasie ausgeschlossen wurde, sondern aufgrund unchristlichen Verhaltens, wiederholter häuslicher Gewalt sowie Trunkenheit, in dieser Reihenfolge.¹³⁴¹

Zu den weiteren zehn wird an dieser Stelle hingegen erstmals der Tatbestand der Apostasie näher von J. W. Booth beleuchtet, wenn gesagt wird, dass es hierbei – und daher vermutlich auch in den zuvor beschriebenen Fällen – nicht etwa um die sündhafte Leugnung der (LDS)

1337Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Dez. 1925 – 24. Dez. 1925.

1338Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Dez. 1925.

1339Tatsächlich finden sich noch zwei spätere Einträge in J. W. Booths Tagebüchern zu Pilavjian, wobei einer die Geburt eines weiteren Kindes von ihm und seiner Ehefrau beschreibt und der andere von einem „Garouch“ Pilavjian spricht, welcher im Juli 1927 an J. W. Booth herangetreten sei, um trotz seiner Exkommunikation vor 1½ Jahren Rechte von der Kirche bezüglich seines Hauses einzufordern, woraufhin ihm J. W. Booth das von ihm bewohnte Haus (von J. W. Booth in Klammern als Hütte beschrieben) für 2 Türkische Lira verkauft habe, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Feb. 1926; 06. Juli 1927; 08. Juli 1927. Da unter den im Dezember 1925 – daher 1½ Jahre vor dem Eintrag – genannten exkommunizierten LDS-Mitgliedern nur Garabed den Nachnamen Pilavjian hatte und auch bei den Exkommunikationen im Juni 1925 niemand mit Namen Garouch Pilavjian genannt wird, handelt es sich hierbei vermutlich um Garabed Pilavjian, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juni 1925; 27. Dez. 1925; 06. Juli 1927. Pilavjian war indes auch eines der LDS-Mitglieder gewesen, welche bereits im Juli in den Blick der Priesterschaft geraten waren, jedoch zu diesem Zeitpunkt noch Besserung gelobt hatten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juli 1925.

1340Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Dez. 1925. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 221. Berret und Van Dyke kontrastieren diese und die vorherigen Exkommunikationen des Jahres 1925, welche von ihnen als „*pruning*“ der Gemeinde bezeichnet werden, mit den sechs Taufen des Folgejahrs, insbesondere auch im Hinblick auf die Anordnung der LDS-Kirchenführung, von weiteren Missionierungen zunächst im Hinblick auf die finanziellen Abhängigkeiten der bestehenden Gemeinde abzusehen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 219–221. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juni 1925.

1341Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Dez. 1925. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 221.

Wahrheit gegangen war, sondern viel eher um Sturheit und die Entscheidung, sich (aus der Kirche) zurückzuziehen.¹³⁴² Was J. W. Booth hiermit genau meint, bleibt indes unklar, sodass allenfalls gemutmaßt werden könnte, dass hier Aspekte der Lebensführung und die Teilnahme an LDS-Treffen sowie dem sonstigen Gemeindeleben möglicherweise ausschlaggebend gewesen sein könnten, obschon sich auch über eventuell nicht erfolgte Zahlungen des Zehnt spekulieren ließe. Hierbei gilt es auf die zuvor für die Exkommunikationen am 28. Juni erwähnte Beschreibung von M. R. Booth zurückzukommen, welche dort die Nachlässigkeit als Grund für ebene anführt, was hier wohl der an diesem Punkt von J. W. Booth beschriebenen Art der Apostasie in Form von Sturheit und Rückzug (aus der Kirche) entsprechen könnte.¹³⁴³

Mögliche weitere Einblick in das Apostasieverständnis erlaubt unterdessen der Fall von Avedis Pilavjian, der vermutlich eines der ursprünglichen zwölf Mitglieder war, deren Exkommunikation erwogen wurde, dessen Ausschluss jedoch offenbar dadurch noch abgewendet werden konnte, dass er sich vor den LDS-Lehrern zu seinen Fehlern bekannt und mit Handschlag Vergebung erbeten hatte.¹³⁴⁴ Dass Avedis Pilavjian aller Wahrscheinlichkeit nach einer der zwölf war, zeigt sich indes nicht nur daran, dass letztendlich nur elf Personen exkommuniziert wurden, sondern auch in der Beschreibung von ihm, welche J. W. Booth im Rahmen einer Erwähnung eines Gesprächs mit ihm macht.¹³⁴⁵ Hier beschreibt J. W. Booth Pilavjian, der gerade nach mehrmonatiger Abwesenheit zurückgekehrt war, als jemanden mit einer schlechten Bilanz als Kirchenmitglied, der ein „*hanger on*“¹³⁴⁶ und zudem ein Tauscher sei, obgleich J. W. Booth hierbei ebenfalls einräumt, dass er auch ein fähiger Verteidiger mit der Bibel wäre.¹³⁴⁷ Es darf an dieser Stelle allerdings nicht außer Acht gelassen werden, dass Avedis Pilavjian, obschon vermutlich eines der zwölf für eine Exkommunikation erwogenen Mitglieder, möglicherweise ebenfalls nicht aufgrund von Apostasie in den Blick geraten war, sondern eventuell ähnlich wie Garabed Pilavjian wegen anderem Fehlverhalten hier auf die Liste gekommen sein könnte. Sollte hier dennoch wie bei den anderen zehn Mitgliedern die Apostasie der Grund gewesen sein – was wahrscheinlich ist, da es sich bei Garabed Pilavjian offenbar um eine Ausnahme gehandelt hatte – so würde sich hier zeigen, dass auch in dem Fall das Leben als „Anhänger“ (wohl gleichbedeutend mit einem Schmarotzer) eines der zentralen Probleme gewesen sein könnte und demnach eine mangelnde – vermutlich auch finanzielle – Beteili-

1342Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Dez. 1925.

1343Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Juni 1925. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Dez. 1925.

1344Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Dez. 1925; 07. Dez. 1925; 10. Dez. 1925.

1345Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Dez. 1925; 27. Dez. 1925.

1346Booth (J. W.): Journal, 05. Dez. 1925. Das BYU-Transkript gibt für den Eintrag hierbei abweichend „*hanger of*“ an, allerdings legt die handschriftliche Version „*hanger on*“ näher, was auch inhaltlich plausibler erscheint, vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Dez. 1925.

1347Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Dez. 1925.

gung an der LDS-Kirche eine Rolle gespielt haben mag, obgleich allerdings der Tatbestand der Täuschung, in welcher Art und Weise diese auch immer erfolgt sein mag, hierbei ebenfalls zentral gewesen sein mochte.¹³⁴⁸ In jedem Fall wird ersichtlich, dass mangelnder Glaube oder zumindest fehlende Bibelfestigkeit offenbar kein Problem waren, da J. W. Booth ihn sonst wohl kaum als fähigen Verteidiger mit der Bibel beschrieben hätte.¹³⁴⁹ Auch in diesem Fall bewahrte unterdessen das Eingeständnis des Fehlverhaltens und die Bitte um Vergebung Avedis Pilavjian vor einem tatsächlichen Ausschluss aus der LDS-Kirche.¹³⁵⁰

Für die Zeit der Türkischen Mission beschreiben J. W. Booth und das Aleppo-Zweigbuch indes des Öfteren vorgenommene Exkommunikationen und Ausschlüsse aus Priesterämtern nebst diesbezüglicher Absprachen mit lokalen Mitgliedern im Priesteramt, wobei hier (nicht näher spezifiziertes) unwürdiges Verhalten, tatsächlich klar formulierter Abfall vom LDS-Glauben, nicht näher beschriebene Apostasie, ein Gewaltakt eines Mitglieds sowie eine Eheschließung mit einem Muslim als Gründe für den Kirchenausschluss der jeweiligen Mitglieder angegeben werden, obschon eine Begründung der Entscheidungen zur Exkommunikation hier nicht immer genannt wird, wobei nichtsdestoweniger deutlich wird, dass für diese frühere Phase der Mission offenbar noch eine größere Bandbreite an problematischem Verhalten bestand oder zumindest als ausreichender Grund für eine Exkommunikation angesehen wurde, wobei überdies in einigen Fällen unmittelbar nach Exkommunikationen das Thema der Apostasie auch im Sonntagsschulunterricht gelehrt wurde, was vermutlich den Zweck erfüllen sollte, den Jüngsten der LDS das Geschehene verständlich zu machen.¹³⁵¹ Auch Missionare anderer indigener LDS-Missionen um die Jahrhundertwende beschreiben Exkommunikationen als Reaktion auf eine große Bandbreite von Fehlverhalten, wobei hier abgesehen von Apostasie auch regional spezifische Probleme wie Ehebrüche und Trunkenheit nebst weiteren einen nicht unwesentlichen Teil der Exkommunikationen ausmachten und überdies nicht wenige LDS-Mitglieder der jeweiligen Missionen auch um einen Ausschluss aus der LDS-Kirche direkt gebeten hatten, wobei zudem die Tagebücher der Missionare ferner die Miteinbe-

1348Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Dez. 1925.

1349Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Dez. 1925.

1350Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Dez. 1925.

1351Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. April 1899; 07. Mai 1899; 24. Juni 1899 – 25. Juni 1899; 01. Juli 1899 – 02. Juli 1899; 10. März 1901; 11. Dez. 1901; 10. März 1905; 12. März 1905; 12. Mai 1905; 14. Mai 1905; 15. Juni 1906; 03. Aug. 1906; 05. Aug. 1906; 20. Aug. 1906 – 21. Aug. 1906; 26. Aug. 1906; 11. Dez. 1908; 26. Sep. 1909. Vgl. Aleppo Branch Record, S. 320–322; 459. Hierbei sei auch abermals auf die bereits erwähnten Probleme (Kapitel 3.4) mit Sarkis und Levon Negoghosian verwiesen, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 139; 146. Vgl. Lindsay: History, S. 75. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Jan. 1899; 02. April 1899 – 07. April 1899; 10. April 1899 – 11. April 1899; 18. April 1899; 02. Mai 1899; 12. Mai 1899; 14. Mai 1899; 27. Aug. 1899; 24. Nov. 1899; 03. Dez. 1899 – 07. Dez. 1899; 18. Mai 1900 – 19. Mai 1900. Vgl. Booth (J. W.): A Letter, S. 17.

ziehung lokaler Gemeinden in die Exkommunikationen, die namentliche Nennung exkommunizierter Mitglieder sowie diesbezügliche Anweisungen zur Festhaltung selbiger nebst der Option, vor der Gemeinde Reue zu zeigen, an verschiedenen Stellen beschreiben.¹³⁵²

In den Folgejahren der Exkommunikationen innerhalb der Armenischen Mission rückt das Problem der Schwäche im Glauben sowie der vollständigen Apostasie in den Tagebüchern der Booths immer mehr in den Hintergrund, verschwindet hierbei allerdings nicht völlig. So beschreiben beide etwa ein Gespräch mit dem LDS-Diakon Jakob Berberian, der vom Weg abgekommen sei und seine Kirchenarbeit für mehrere Monate vernachlässigt habe, wobei M. R. Booth explizit die Bestrebung anspricht, ihn durch das Gespräch zurück in die Kirche zu holen, und J. W. Booth immerhin abschließend sagt, dass Berberian ihnen gegenüber nach dem Gespräch zumindest etwas besser gesinnt gewesen sei.¹³⁵³ Auch hier zeigt sich unterdessen die Verbindung von Schwäche im Glauben und verminderter Teilnahme am Gemeindeleben, vor allem im Bezug auf Arbeit für die Gemeinde. Tatsächlich zeigte das Gespräch jedoch offenkundig wenig Wirkung, da laut J. W. Booth bei einem weiteren Gespräch mit Berberian sowie dem weiteren, ebenfalls als vom Weg abgekommen beschriebenen, LDS-Diakon Habib Bezjian einige Monate später der Wunsch, die Kirche zu verlassen, dennoch von Berberian geäußert worden sei, wohingegen Bezjian immerhin Besserung gelobt hätte.¹³⁵⁴ Des Weiteren verweist J. W. Booth auf einen Fall, bei dem er einem vom Weg abgekommenen Mitglied einen Rat gegeben hätte,¹³⁵⁵ das Gespräch mit einem seit fünf Jahren nachlässigen Mitglied,¹³⁵⁶ sowie auf seine Ratschläge für die Priesterschaft über den Umgang mit Nachlässigen.¹³⁵⁷ Zudem

1352Vgl. Cluff: Journal, 05. Jan. 1881; 27. Aug. 1881 – 28. Aug. 1881. Vgl. Fifield: Journal, 02. Jan. 1897. Vgl. Giles: Journal, 19. Mai 1891; 06. Okt. 1891; 14. Feb. 1892; 15. Mai 1892; 01. Aug. 1892; 24. März 1893; 09. April 1893; 29. Mai 1893; 31. Mai 1893; 19. Juni 1893; 31. Juli 1893; 27. Aug. 1893; 03. Sep. 1893; 09. Sep. 1893. Vgl. Johnson: Journal, 29. Aug. 1890; 07. Sep. 1890; 20. Nov. 1890; 23. Nov. 1890; 26. April 1891; 09. Mai 1891; 22. Mai 1891; 25. Okt. 1891; 27. Okt. 1891; 17. Nov. 1891. Vgl. Moss: Journal, 23. Okt. 1895; 30. Aug. 1896; 07. Sep. 1896. Vgl. Erekson: Journal, 09. Aug. 1901; 30. Jan. 1902; 24. März 1902. Vgl. Kirkham: Journal, 05. Okt. 1896; 05. Dez. 1896; 08. Feb. 1897; 11. Mai 1897; 05. April 1899. Vgl. Markham: Journal, 19. Juni 1896; 25. Okt. 1896; 10. März 1897; 12. März 1897; 17. Mai 1897; 02. Juli 1897; 04. Juli 1897; 13. Juli 1897; 18. Juli 1897; 30. Juli 1897; 01. Aug. 1897. Vgl. Scott: Journal, 25. Juni 1893; 06. Feb. 1894; 30. Juni 1894; 02. Okt. 1894; 28. April 1895; 11. Mai 1895; 21. Sep. 1895; 13. Okt. 1895; 10. Dez. 1895; 23. Feb. 1896; 26. Nov. 1896. Vgl. Taylor (G. S.): Journal, 23. Feb. 1921; 29. Aug. 1921. Vgl. Tonks: Journal, 26. März 1921. Vgl. Bennett: Journal, 09. Okt. 1889; 22. Jan. 1890; 13. April 1890; 12. April 1891; 04. Mai 1891; 22. Aug. 1891; 06. Okt. 1891. Vgl. Carpenter: Journal, 24. Mai 1891; 05. Juli 1891; 06. Okt. 1891; 04. Dez. 1892; 20. Feb. 1893. Vgl. Smith: Journal, 14. Feb. 1917. Vgl. Cannon: Journal, 11. Juli 1895; 06. Okt. 1895. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 17. Dez. 1903; 13. Feb. 1904; 19. Okt. 1904; 27. März 1907; 23. April 1907; 22. Sep. 1908; 05. Jan. 1909; 19. Jan. 1909; 17. Feb. 1909; 14. Juli 1909; 20. Juli 1909. Vgl. Britsch: Moramona, S. 231. Vgl. Takagi: The Trek, S. 116; 128.

1353Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Sep. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Sep. 1926.

1354Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Jan. 1927. M. R. Booth hatte hierbei Bezjian zunächst überhaupt erst dazu überredet, bei der Priestertumsversammlung anwesend zu sein, bei der es zu ebenjenem Gespräch kam, vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Jan. 1927.

1355Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Jan. 1927.

1356Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Juni 1928.

1357Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juli 1928.

erwähnt J. W. Booth bei seiner Beschreibung einer Priestertumsversammlung im Herbst des Jahres 1927 die Verlesung von Namen nachlässiger LDS-Mitglieder nebst Vorschlägen „[...] *to have them handled* [...]“¹³⁵⁸ oder Gründe für ihr Handeln anzugeben,¹³⁵⁹ wobei davon auszugehen ist, dass ersteres hierbei sicherlich die Möglichkeit einer Exkommunikation meinte.

Letztendlich verdeutlichen diese Verweise, dass Schwäche im Glauben sowie die offenkundig deutlich hiermit zusammengedachte Nachlässigkeit weiterhin für das Gemeindeleben relevant und problematisch blieben, obschon der Rückgang an Exkommunikationen hierbei eine größere Stabilität für die Jahre nach 1925 belegt. Allerdings sollte nicht unerwähnt bleiben, dass J. W. Booth in seinem Tagebuch für den Juli 1928, nur wenige Monate vor seinem Tod, nach einem Besuch in Aleppo seine beschwerliche Reise mit seinen seelischen Qualen über die Undankbarkeit, Sturheit und „*waywardness*“¹³⁶⁰ der sich in seiner Obhut befindlichen Gemeindeglieder vergleicht und letztere dabei als bedeutend schlimmer empfunden habe, wobei er Aleppo mit traurigem Herzen verlassen hätte, da die Mitglieder – hier wird offenkundig ein Urteil über die gesamte Gemeinde und nicht nur einige Einzelfälle gefällt – so ohne Glauben seien,¹³⁶¹ was auch das bis zum Ende seiner Beschreibung hin problematische Verhältnis zur

1358Booth (J. W.): Journal, 07. Nov. 1927.

1359Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Nov. 1927.

1360Booth (J. W.): Journal, 03. Juli 1928.

1361Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Juli 1928. Vgl. Lindsay: History, S. 180f. Der Vergleich findet sich indes in ähnlicher Form in einem von Widtsoe zitierten Brief von J. W. Booth, in welchem jedoch ebenfalls betont wird, dass die (lokalen) LDS einen gleichermaßen vor Freude zum Weinen bringen und voller Liebe sein könnten, wenn sie sich bestmöglich verhielten, jedoch ähnlich dem biblische Ruben so unbeständig wie Wasser und zudem beizeiten undankbar seien, vgl. Widtsoe: Joseph, S. 810f. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 232f. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Die Beschreibung der Armenier als unbeständig wie Wasser findet sich unterdessen auch in einem früheren Artikel von J. W. Booth aus dem Jahr 1904, in welchem er zudem die Abkunft der Armenier direkt mit dem Blut von Ruben in Verbindung bringt, worüber hinaus Chisholm auf den Vergleich mit Wasser durch J. W. Booth bei dessen Gedenkgottesdienst zu sprechen kommt, vgl. Booth (J. W.): The Turkish Mission, S. 179. Vgl. Bennett: Palestine-Syrian, S. 517f. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. Chisholm merkt diesbezüglich ebenfalls an, dass die laut ihm kleinlichen Differenzen der lokalen LDS J. W. Booth sehr zu schaffen gemacht hätten, und verweist ferner darauf, dass die LDS in Syrien (wohl ständig) über kleine Dinge streiten würden, so wie sie (die Anwesenden beim Gottesdienst) ebenfalls gelegentlich, was verdeutlicht, dass auch Chisholm selbst das Streiten vor Ort als im Vergleich zur Situation in den USA übermäßig und unbegründet empfand, obgleich er an dieser Stelle vermutlich vornehmlich die Einstellung von J. W. Booth übernimmt, vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services. In einem im Herbst erschienenen Artikel in der Improvement Era verweist J. W. Booth überdies ebenfalls auf beklagenswerte „*backslips*“ einiger Einzelpersonen trotz allgemeiner Fortschritte bei Relief Society, MIA und Sonntagsschule, wonach er auf eine bereits zuvor thematisierte Häufung von Streits zu sprechen kommt, wobei die Begriffswahl von ihm hier andeutet, dass auch diese Rückschritte eine Form des Abrutschens oder der Nachlässigkeit zum Ausdruck bringen, vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1051. Generell wurde den Armeniern von LDS-Missionaren (so wie zum Teil auch von Forschern) des Öfteren ein instabiler und wankelmütiger Charakter unterstellt, wobei J. W. Booth dies während der Zeit der Türkischen Mission sogar mit der Bereitschaft zu Streiten oder von Streits abzusehen in Verbindung bringt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. April 1899; 28. Juni 1899; 02. Juli 1899; 25. Sep. 1908; 28. Juni 1925. Vgl. Charles: Missionary Travel, S. 105; 122. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 357. Vgl. Toronto: LDS Missionary Work, S. 94. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 70. Vgl. Lindsay: History, S. 17; 37; 39; 226f. Vgl. Anonym: Beitrag ohne Titel (01. Feb. 1900; MS 62/5), S. 74. Vgl. Barrett: Story, S. 80f. Vgl. Gagosian: American. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services.

Schwäche im Glauben anzeigt. Abgesehen von ebenjenem Eintrag sowie einer postalischen Klage über einen vom Weg abgekommenen und glaubensschwachen LDS, welche J. W. Booth zugestellt wurde,¹³⁶² zeigen die zuvor erwähnten Verweise aus den Jahren nach 1925 dennoch stets die Verbindung von Schwäche im Glauben und ihr entgegenwirkenden Handlungen durch J. W. Booth und andere LDS, um keine weiteren Mitglieder zu verlieren.

Die offenkundig stark mit dem Thema der Glaubensschwäche und Apostasie verwobene Nachlässigkeit und Schläffheit, welche bereits im Mai 1922 und im Oktober 1925 Gegenstand scheltender Reden gegen die lokalen LDS-Mitglieder gewesen war,¹³⁶³ blieb indes auch im Folgejahr (1926) weiterhin ein Thema, was sich einerseits in einer Rekapitulation der Schläffheit im Bezug auf die eigene Arbeit der LDS und ihre Aktionen im Bezug auf Kirchenpflichten des Jahres 1925 durch J. W. Booth nach Durchsicht der Unterlagen zum Jahr zeigt¹³⁶⁴ und andererseits auch in einer Klage von ihm über die mehr als übliche Schläffheit der LDS-Lehrer deutlich wird.¹³⁶⁵ Letzteres ist hierbei besonders beachtlich, da hier stark angedeutet wird, dass eine gewisse Schläffheit – worin auch immer sie in diesem speziellen Fall genau bestanden haben mag – wohl derart üblich war, dass sie sonst keiner Erwähnung bedurfte und daher hier nur aus dem Grund genannt wird, dass sie nun wohl zu sehr ausgefertigt war, wobei J. W. Booth hierfür keine Konsequenzen anspricht, obgleich auch in diesem Fall eine im Tagebuch nicht erwähnte Aussprache hierzu denkbar ist, zumal das Thema im Rahmen einer Priestertumsversammlung Erwähnung findet, bei der es sicherlich hierzu eine Gelegenheit gegeben hatte.¹³⁶⁶ Ein Beleg für die wohl stetigen Probleme mit Schläffheit seitens der LDS-Lehrer findet sich unterdessen in einem Verweis von J. W. Booth aus dem Vorjahr, wo ebenjene Schläffheit bei einer Priestertumsversammlung diskutiert wurde, wobei auch hier keine Konsequenzen erwähnt werden und es zudem unklar bleibt, ob die LDS-Lehrer anwesend waren und es zu einer direkten Aussprache kam.¹³⁶⁷ In beiden Fällen zeigt sich allerdings eine Miteinbeziehung der lokalen LDS-Priesterschaft in die Diskussion und daher wohl auch versuchte Lösung des Problems.¹³⁶⁸ Die Erwähnung der Schläffheit im Bezug auf den Bericht des Jahres 1925 scheint hingegen erneut eine Verbindung zur mangelnden Zahlung von Spenden herzu-

1362Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Aug. 1928.

1363Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Mai 1922; 04. Okt. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Okt. 1925.

1364Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. März 1926.

1365Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Dez. 1926.

1366Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Dez. 1926.

1367Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Sep. 1925.

1368Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Sep. 1925; 06. Dez. 1926. Tatsächlich beschreibt J. W. Booth für den 06. Dezember 1926 explizit keine Diskussion des Themas, allerdings wird diese dadurch impliziert, dass er die Schläffheit unmittelbar nach dem Verweis auf die Priestertumsversammlung erwähnt, wo er entweder hiervon erfuhr, oder ebenjenes zumindest generell zur Sprache kam, weshalb anzunehmen ist, dass das Thema wie bereits im Vorjahr auch hier diskutiert wurde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Sep. 1925; 06. Dez. 1926.

stellen, da diese wohl am ehesten aus Unterlagen ersichtlich wurden, obgleich unklar bleibt, von welchem Bericht J. W. Booth hier genau spricht und was darin beschrieben wurde, weshalb es denkbar wäre, dass hier auch andere Probleme aufgeführt wurden.¹³⁶⁹ Diesbezüglich sei indes ebenfalls die von J. W. Booth thematisierte Schlawheit der Mitglieder im Bezug auf Fasten und Spenden nicht unerwähnt zu lassen, welche gleichermaßen eine Ahndung durch eine diese zum Thema habende Rede erfuhr und hierbei den Bezug von Schlawheit und Spenden erneut verdeutlicht sowie überdies die mangelnde Teilnahme am Fasten nebst auch möglicherweise hiermit direkt verbundene Spenden als Form der Nachlässigkeit und Schlawheit ins Spiel bringt.¹³⁷⁰ Wie bereits im Kapitel zu Konflikten aufgrund finanzieller Angelegenheiten (7.4) erwähnt, deutet zumindest die Verwendung des Begriffs der Schlawheit im direkten Bezug auf die ausbleibenden Zahlungen des Zehnt durch ein Mitglied bei J. W. Booth auf eine Verbindung von Schlawheit und finanzieller Nachlässigkeit hin, wobei dies mitnichten bedeuten soll, dass der Begriff nicht auch für weitere oder andere Formen von Nachlässigkeit benutzt worden sein mochte.¹³⁷¹

Ferner sei überdies auf eine weitere scheltende Rede von J. W. Booth bei einer Zeugnisversammlung im November 1923 verwiesen, in welcher er sich über die Indolenz der Anwesenden beklagte und hierbei als Reaktion auf dieses wohl ebenfalls mit der Schlawheit und Nachlässigkeit verbundene Fehlverhalten beschreibt, wie er die Namen von über siebenzig Mitgliedern verlesen habe, um von ebenjenen hieraufhin eine Bestandsaufnahme ihrer Stellung und ihres Glaubens einzufordern.¹³⁷² Auch hier stellte J. W. Booth daher abermals öffentlich ein Fehlverhalten von Gemeindemitgliedern klar vor der Gemeinde zur Schau, um Druck auf die Mitglieder auszuüben, welche unterdessen durch die angeforderte Selbsteinschätzung zwar zusätzlich beschämt worden sein mögen, jedoch hierdurch auch in den Prozess der Korrektur des vermeintlichen Fehlverhaltens direkt miteinbezogen wurden.¹³⁷³

Im Oktober des Jahres 1927 kommt J. W. Booth indes auf ein weiteres, offenbar verbundenes Thema zu sprechen, als er laut seinem Tagebuch die LDS-Gemeindemitglieder bei einer Zeugnisversammlung angewiesen habe, mit ihrer Kälte in Kirchenaktivitäten aufzuhören, wo-

1369Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. März 1926.

1370Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. März 1926. Ferner sei in diesem Zusammenhang auch auf das Vorrechnen der (wohl zu geringen) Spenden der Mitglieder an einer weiteren Stelle in J. W. Booths Tagebuch verwiesen, welches bereits im Bezug auf das Thema der Ordinationen (Kapitel 12.3) genauer betrachtet wurde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Jan. 1926.

1371Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Juli 1923. So belegt die bereits zuvor thematisierte (Kapitel 12.2.2) Nachlässigkeit bezüglich des Haltens des Sabbats, dass der Begriff offenkundig nicht immer finanziell belegt war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Okt. 1923.

1372Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Nov. 1923.

1373Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Nov. 1923.

bei er ferner ausgeführt hätte, dass all jene, welche nicht in einer Einheit mit dem gesamten Werk sein könnten, dies publik machen sollten, um hieraufhin ihre Ämter und Berufungen niederzulegen, oder, falls dies nicht der Fall sei, schleunigst Buße zu tun.¹³⁷⁴ Auch hier wird nicht vollständig klar, was J. W. Booth mit Kälte exakt meint, seinen Ausführungen nach scheint er hier jedoch ebenfalls eine zum Teil selektive Teilnahme am Gemeindeleben kritisiert zu haben, bei welcher verschiedenen Pflichten – offenbar auch gerade seitens der hier offenkundig direkt angesprochenen ordinierten Mitglieder – nicht ausreichend nachgekommen würde, wobei er hier die Notwendigkeit der Teilhabe an allen Aspekten der LDS-Kirche verdeutlichte.¹³⁷⁵ Überdies wird in diesem Fall erneut die direkte Kommunikation mit der Gemeinde als Reaktion auf das Fehlverhalten ersichtlich, bei welcher abermals Druck dadurch ausgeübt wurde, dass die Mitglieder vor Ort über sich selbst richten sollten, da J. W. Booth ihnen hier nicht die Exkommunikation androhte, sondern stattdessen die offenbar nachlässigen Mitglieder dazu drängte, freiwillig die Kirche zu verlassen, wenn sie nicht alle Pflichten ausüben wollen würden.¹³⁷⁶ Auch für die Zeit der Türkischen Mission wird indes von J. W. Booth wiederholt die (zum Teil explizit als von finanzieller Natur beschriebene) Nachlässigkeit der LDS im Nahen Osten in seinen Tagebüchern beklagt, was verdeutlicht, dass ebenjene Probleme mitnichten ein Neuerung der Armenischen Mission darstellten.¹³⁷⁷

Abgesehen von den bereits beschriebenen Fällen von Apostasie, Schwäche im Glauben, Schläffheit und Nachlässigkeit in der Armenischen Mission finden sich in den Tagebüchern von J. W. Booth zudem noch einige Sonderfälle, welche an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben sollen. So ergab sich im Juli 1928 der ansonsten nicht beschriebene Fall einer Apostasie aufgrund eines Kirchenwechsels zur Armenischen Kirche – gemeint ist wohl die Armenische Apostolische Kirche – da LDS-Mitglied Garabed Jinguzian, wie er den Booths postalisch mitteilte, den Geist des (LDS) Evangeliums verloren habe und der LDS-Kirche ohnehin nur beigetreten sei, um so nach Amerika zu emigrieren und eine kostenlose High School Ausbildung zu bekommen, woraufhin J. W. Booth in seinem Tagebuch beklagt, dass jemand mit einer so großartigen Zukunft in der LDS-Kirche die Geschenke Gottes wegen weltlicher Ambitionen beiseite werfe.¹³⁷⁸ Nach einem Brief von J. W. Booth an Jinguzian sah dieser jedoch von sei-

1374Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Okt. 1927.

1375Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Okt. 1927.

1376Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Okt. 1927.

1377Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Dez. 1905; 06. Feb. 1906 (Journal 14 (BYU 9), S. 17); 26. Nov. 1907; 20. Dez. 1908; 04. Mai 1909. Bei einem der Einträge handelt es sich erneut um einen der eingangs erwähnten Fälle der Beschreibung des Tages in zwei Tagebüchern, wobei nur das spätere Tagebuch hier den Sachverhalt klar schildert, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Feb. 1906 (Journal 14 (BYU 9), S. 17).

1378Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Juli 1928. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 233. Vgl. Lindsay: History, S. 183. J. W. Booth informierte unterdessen die Gemeinde in Aleppo ebenfalls postalisch über die Pläne

nem Wechsel ab, entschuldigte sich und brachte sein Bedauern über seine Torheit zum Ausdruck, wobei sein Brief unter dem Einfluss von Trübsinn und Versuchungen des Bösen entstanden sei.¹³⁷⁹ J. W. Booth bringt hierzu in seinem Tagebuch lediglich seine Dankbarkeit dafür zum Ausdruck, dass Gott ihre Gebete erhört und Jinguzian auf den rechten Weg geführt hatte, woraufhin er einen weiteren ermutigenden Brief an ihn zu Papier gebracht habe.¹³⁸⁰ Ebenjene Begebenheit ist in vielerlei Hinsicht bedeutsam, da hier nicht nur weltliche Motive für den Beitritt bei den LDS klar geäußert wurden, sondern auch die Enttäuschung über die Offenlegung jener Motive seitens J. W. Booth überdeutlich wird. Die höhere Gewichtung weltlicher Bedürfnisse über das LDS-Evangelium war hierbei offenbar das zentrale Problem für J. W. Booth, welche daher verständlicherweise erleichtert war, als er hier ein Umdenken erwirken konnte. Inwieweit J. W. Booth hierbei weniger enttäuscht gewesen wäre, wenn der angestrebte Kirchenwechsel rein theologische Gründe gehabt hätte, ist indes fraglich.

Ein ähnlich gelagerter und doch etwas unklarer Fall wird unterdessen an anderer Stelle von J. W. Booth beschrieben. Hier ließ laut seinen Beschreibungen eine Familie, welche seit mehreren Monaten nachlässig in Kirchenpflichten sei, ihr Kind von Katholiken taufen, besann sich aber in problematischen Zeiten – es handelte sich um die Beerdigung eines Kindes der Familie – dennoch auf die laut J. W. Booth wahren Freunde in Form der LDS, wobei dieser an späterer Stelle zudem beklagt, dass die Familie einen katholischen Geist angenommen habe.¹³⁸¹ Wieso genau es hier zur Taufe durch eine andere Gemeinde kam, bleibt unklar, wahrscheinlich ist jedoch, dass Teile der Familie nach wie vor der katholischen Kirche angehörten oder zumindest auch nach der Konversion zu den LDS Verbindungen zu ebenjener unterhielten. Bedeutsam ist hierbei der umgekehrte Fall einer Rückbesinnung zu den LDS aufgrund äußerer Umstände, obschon unklar ist, wieso die Beisetzung nicht auch von Katholiken hätte durchgeführt werden können.

Weiterhin erwähnenswert sind überdies zwei Fälle eines Bestrebens der Rückkehr zu den LDS im Jahr der Wiedereröffnung der Mission, welche von J. W. Booth beschrieben werden, obschon eine Person hierbei einen Mitgliedsstatus für sich behauptet hatte, der anhand der Ak-

von Jinguzian, welcher sich zu diesem Zeitpunkt in Jerusalem aufhielt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Juli 1928; 27. Juli 1928. Der Nachname von Garabed Jinguzian wird indes sehr oft – vor allem in den vorherigen Tagebüchern – von J. W. Booth als Junguzian nebst einiger weiterer jedoch seltenerer Variationen angegeben. 1379Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Juli 1928. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 233. Vgl. Lindsay: History, S. 183. J. W. Booth verweist hier am 29. auf seinen Brief vom 25., laut seinem Tagebuch schrieb er den Brief jedoch erst am 26., vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Juli, 1928; 29. Juli 1928.

1380Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Juli 1928. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 233. Hierzu kam ein weiterer Brief nach Aleppo, um auch dort Alle von der freudigen Neuigkeit in Kenntnis zu setzen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Juli 1928.

1381Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Feb. 1923; 09. Feb. 1923.

tenlage jedoch nicht verifiziert werden konnte, sowie der allgemeine Wunsch eines Apostaten, erneut mit der Kirche vereint zu sein.¹³⁸² Dass auch hier in beiden Fällen weltliche Motive eine Rolle gespielt haben mögen, scheint wahrscheinlich, da beide auch in den Jahren der geschlossenen Mission gleichermaßen der Gemeinde vor Ort hätten beitreten können, wobei der Umgang mit beiden Fällen hierbei nicht weiter geschildert wird und es insofern unklar bleibt, ob ebenjenes für problematisch erachtet wurde.

Überdies nicht unerwähnt bleiben soll der Fall eines vermeintlichen LDS, welcher laut J. W. Booth einige Jahre zuvor die Gemeinde besucht habe und behauptet hatte (wohl zum LDS-Glauben) konvertiert zu sein, woraufhin er nun zugegeben hätte, damals gelogen und dementprechend wohl nicht konvertiert gewesen zu sein, was erneut offenkundig ein wohl auch in diesem Fall weltliches Interesse an der Zugehörigkeit zur LDS-Gemeinde zu verdeutlichen scheint, da sonst kein Grund dafür ersichtlich wird, warum die Person ebenjene Zugehörigkeit hätte behaupten sollen.¹³⁸³ Auch in diesem Fall wird der weitere Umgang mit der Situation indes nicht beschrieben. Diesbezüglich zu erwähnen ist unterdessen, dass J. W. Booth auch einige weitere Versuche von Personen, der LDS-Kirche beizutreten, zumindest zeitweise mit der Begründung, dass diese noch nicht bereit seien oder ein weiteres Studium (des LDS-Glaubens) von Nöten sei, ablehnte, wobei auch hier möglicherweise das Überwiegen weltlicher Interessen gegenüber einem theologischem Interesse an den LDS eine Rolle gespielt haben könnte.¹³⁸⁴

Allgemeine Neutaufen nach der Wiedereröffnung der Mission, welche vom Europäischen Missionspräsidenten Orson F. Whitney angeordnet worden waren, wurden von J. W. Booth indes im Jahr 1922 zeitweise verschoben, da er sich für das Jubiläum der Kirchengründung zwar einen Neuanfang in Ernsthaftigkeit und Hingabe in der Arbeit des Herrn wünschte, sich jedoch einige Tage zuvor die Verhältnisse in eine Weise entwickelt hätten, welche eine Verschiebung aufgrund nötiger Vorbereitungen im Glauben und wahrer Reue unter den Mitglie-

1382Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Dez. 1921. Es handelte sich hierbei um den bereits zuvor erwähnten Levon Negoghosian, dessen Apostasie und Wiederaufnahme sowie die hiermit verbundenen Probleme mit seinem Vater Sarkis Negoghosian während der Türkischen Mission bereits in Kapitel 3.4 thematisiert wurden, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 139; 146. Vgl. Lindsay: History, S. 75. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Jan. 1899; 02. April 1899 – 07. April 1899; 10. April 1899 – 11. April 1899; 18. April 1899; 02. Mai 1899; 12. Mai 1899; 14. Mai 1899; 27. Aug. 1899; 24. Nov. 1899; 03. Dez. 1899 – 07. Dez. 1899; 18. Mai 1900 – 19. Mai 1900. Vgl. Booth (J. W.): A Letter, S. 17.

1383Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Jan. 1928.

1384Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Feb. 1922; 04. Mai 1922; 28. Juni 1922. Vgl. Booth (J. W.): Gratifying Report, S. 815. J. W. Booth mag indes auch bereits zu diesem frühen Zeitpunkt nach der Wiederaufnahme der Missionsarbeit auch die finanziellen Konsequenzen einer Vergrößerung der von humanitären Hilfen abhängigen lokalen Gemeinde im Blick gehabt haben.

dem erforderlich machen würden.¹³⁸⁵ Dies zeigt für diesen Fall eine theologische Maßnahme zur Förderung des gewünschten Verhaltens innerhalb der Gemeinde, bei der J. W. Booth abermals bereit war, zentrale LDS-Zeremonien den lokalen Mitgliedern zeitweise vorzuenthalten, um hierdurch wohl Druck zur Besserung der Mitglieder in ihrem Verhalten auszuüben.¹³⁸⁶

Grundsätzlich war der Umgang mit Apostasie und Glaubensschwäche während der Zeit der Armenischen sowie Türkischen Mission ambivalent, da einerseits keine nennenswerten Probleme im Umgang mit Apostaten oder der Apostasie nahen Personen durch die Booths beschrieben werden, andererseits jedoch – wohl vor allem aufgrund von Impulsen lokaler Mitglieder – dennoch im Jahr 1925 ernsthafte Konsequenzen für eine nennenswerte Zahl von Mitgliedern erfolgten, von denen ein Großteil unter Zustimmung der Gemeinde exkommuniziert wurde, wobei sowohl in diesen als auch in weiteren Fällen die genauen Verfehlungen nicht immer klar ersichtlich werden, jedoch Grund zu der Annahme besteht, dass anders als zuvor bei der Türkischen Missionen, wo eine größere Bandbreite von Gründen für Exkommunikationen eine Rolle gespielt hatten, während der Armenischen Mission offenbar vor allem eine mangelnde Teilnahme am Kirchenleben und insbesondere wohl auch nicht erfolgte Zahlungen des Zehnt sowie weiterer Gelder hierbei eine zentrale Rolle gespielt haben könnten, wohingegen ein tatsächlich mangelnder Glaube an das LDS-Evangelium zumindest in einigen Fällen möglicherweise wenig bis gar nicht bedeutsam gewesen zu sein scheint, worüber hinaus verschiedene Einzelfälle überdies die Rolle weltlicher Aspekte bezüglich Konversion zum und Abfall vom LDS-Glauben grundsätzlich untermauern, obschon dies nicht bedeuten soll, dass nicht auch religiöse Gründe bei einer Vielzahl von LDS vor Ort der ausschlaggebende Faktor für Beitritt und Austritt aus der Gemeinde gewesen sein mögen.

In jedem Fall war der Ausschluss von Mitgliedern, welchen offensichtlich ihre Zugehörigkeit zur LDS-Kirche nicht wichtig genug war, um trotz hierfür offenkundig gegebener Gelegenheiten gegen eine Exkommunikation vorzugehen und sich daher möglicherweise bereits als nicht mehr den LDS zugehörig ansahen, sicherlich kein Verlust für die Gemeinde, sondern wie auch von Berrett, Van Dyke und Lindsay beschrieben, eher ein für das Klima innerhalb der Gemeinde notwendiges Zurechtstutzen selbiger auf ebenjene Mitglieder, welchen wirklich

1385Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. April 1922. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 214f. Vgl. Lindsay: History, S. 163. Berret und Van Dyke sehen indes im von J. W. Booth für den Vortrag beschriebenen Geist der Selbstsüchtigkeit, welcher laut ihm im Bezug auf die Verteilung von Kleidern entstanden war, als einen der zentralen Gründe für die Verschiebung der Neutaufen, wobei J. W. Booth selbst hier keine klare Kausalität beschreibt und seine eigene Wortwahl in seiner Begründung der Verschiebung eher auf Probleme in der Festigkeit des Glaubens hinzudeuten scheinen, wobei ebenjene offenkundigen Zweifel bezüglich selbiger unterdessen auch von ihm durch das Verhalten der LDS bei der Verteilung begründet gewesen sein mögen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. April 1922 – 06. April 1922. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 215.

1386Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. April 1922.

am LDS-Glauben gelegen war und welche nicht durch die – wie im Einzelnen auch immer geartete – Glaubensschwäche Anderer negativ beeinflusst wurden.¹³⁸⁷ Es muss indes gefragt werden, ob im Anbetracht der zu Anfang des Kapitels beschriebenen Einzelfälle schwachen Glaubens nicht zu lange mit Reaktionen gewartet worden war oder grundsätzlich zu wenig unternommen wurde, obgleich die wiederholt auch von anderen LDS-Missionaren in indigenen Missionen um die Jahrhundertwende beschriebenen umfangreicheren Fälle von Glaubensschwäche und Nachlässigkeit, welche gelegentlich sogar für ganze lokale Zweige aufgezeigt werden, sowie verschiedentliche Reden gegen ebenjene und zur Einhaltung der (Kirchen-) Pflichten nebst der Miteinbeziehung von LDS-Lehrern zu selbigem Zweck verdeutlichen, dass Probleme dieser Art ein übliches Phänomen der LDS-Missionsarbeit dieser Zeit darstellten, welchen man auch andernorts nicht immer Herr zu werden vermochte.¹³⁸⁸

1387Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 205; 222. Vgl. Lindsay: History, S. 170.

1388Vgl. Cluff: Journal, 18. Dez. 1881. Vgl. Giles: Journal, 15. Mai 1891; 19. Mai 1891; 24. Mai 1891; 11. Mai 1892; 15. Mai 1892; 29. Mai 1892; 01. Juni 1892; 15. Juni 1892; 03. Juli 1892; 22. Juli 1892; 30. Juli 1892; 07. Aug. 1892; 25. Aug. 1892; 30. Aug. 1892; 04. Sep. 1892; 31. März 1893; 06. April 1893 – 07. April 1893; 09. April 1893; 21. Mai 1893; 13. Feb. 1906; 08. März 1906; 06. April 1906. Vgl. Johnson: Journal, 03. Nov. 1889; 11. Mai 1890; 15. Juni 1890; 10. Aug. 1890; 17. Aug. 1890; 06. Okt. 1890; 25. Jan. 1891; 05. April 1891; 10. Juli 1891; 04. Okt. 1891 – 06. Okt. 1891; 03. Jan. 1892; 28. Jan. 1892; 06. April 1892; 17. April 1892; 22. Mai 1892. Vgl. Moss: Journal, 26. April 1896; 08. Mai 1896. Vgl. Murphy: Journal, 13. März 1910. Vgl. Greenwood: Journal, 04. Aug. 1883; 21. Okt. 1883; 30. Dez. 1883. Vgl. Kirkham: Journal, 12. Dez. 1896; 06. Mai 1897 – 07. Mai 1897; 27. Juni 1897; 27. Juli 1897; 14. Dez. 1898. Vgl. Scott: Journal, 21. Jan. 1894; 25. Aug. 1895; 01. Sep. 1895; 16. Feb. 1896; 19. Feb. 1896. Vgl. Wright (E. E.): Journal, 13. Juli 1904. Vgl. Carpenter: Journal, 11. Dez. 1892. Vgl. Jones: Journal, 04. Dez. 1896. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 18. Aug. 1917; 03. Mai 1918. Vgl. Cannon: Journal, 06. April 1895. Vgl. Ivie: Journal, 10. Aug. 1913. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 09. Juni 1906; 07. April 1907; 10. Nov. 1907.

13. Weitere Problemfälle und Ärgernisse des täglichen Gemeindelebens

13.1 Problematische Fälle lokalen Aberglaubens und Brauchtums

Ein von J. W. Booth vergleichsweise selten – und von M. R. Booth hingegen überhaupt nicht – erwähntes Thema war der lokale „Aberglaube“, der nach wie vor innerhalb der LDS-Gemeinde in Aleppo verbreitet war und J. W. Booth hierbei stark missfiel, wie im Folgenden darzulegen sein wird. Wirklich zentral wurde das Thema hierbei nur im Mai 1925, wo J. W. Booth zunächst bei einer Abendmahlsversammlung die Torheit des Glaubens an sogenannte Altweiberfabeln angesprochen habe,¹³⁸⁹ woraufhin er in der darauffolgenden Woche bezüglich einer Relief Society Versammlung beschreibt, dass er sich vierzig Zettel von den LDS-Mitgliedern geben ließ, welche bestehende Traditionen bezüglich Aberglaube, Altweiberfabeln und Ähnlichem beschreiben würden, wobei er insgesamt um die 150 Sprüche gesammelt habe, an die nach wie vor einige der LDS vor Ort glauben würden.¹³⁹⁰ Das Urteil über ebenjene ist hierbei sehr eindeutig, wenn J. W. Booth zum Gesammelten sagt: *„It is astonishing what a senseless lot of trash a people will place credence in because 'They Say' is so popular among them.“*¹³⁹¹ Der Glaube der LDS vor Ort an besagten „Abfall“ wird von J. W. Booth zudem als Einflüsse der Ignoranz der Überlieferung beschrieben.¹³⁹²

Hierbei wird neben der starken Abwertung des vermeintlichen Aberglaubens durch J. W. Booth zudem deutlich, dass dieser in starker Verbindung zur Ignoranz von ihm angesehen wurde. Es ist also offenbar weniger ein Problem konkurrierender religiöser Vorstellungen oder etwaigem Synkretismus, sondern eher das Festhalten an unbegründeten Annahmen, welche J. W. Booth hierbei übel aufgestoßen war, obschon die Vorstellungen von vermeintlich abergläubischen Zusammenhängen außerhalb göttlichen Wirkens prinzipiell immer für einen LDS-Missionar problematisch gewirkt haben mögen. Allerdings lässt sich nicht sicher sagen, ob die mögliche Falschheit der vermeintlich abergläubischen Annahmen hier das Problem war, oder eine etwaige unchristliche paranormale Dimension selbiger, da hier keinerlei Beispiele für die gesammelten Vorstellungen genannt werden. Abseits des Versuchs von J. W. Booth, sich hier einen Überblick über den bestehenden Aberglauben zu verschaffen – obschon die Zettelaktion hierbei auch möglicherweise eine erzieherische Wirkung erzielen sollte, da hier die LDS-Mitglieder ihren Aberglauben buchstäblich abgeben konnten – werden von J. W. Booth unterdes-

1389Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Mai 1925.

1390Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Mai 1925.

1391Booth (J. W.): Journal, 13. Mai 1925.

1392Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Mai 1925.

sen keine weiteren Konsequenzen für das beschriebene Festhalten an den Aberglauben erwähnt, sodass zu vermuten steht, dass ebenjenes wohl grundsätzlich zwar als ärgerlich jedoch auch nicht übermäßig problematisch von ihm angesehen wurde.¹³⁹³ Völlig anders gestalteten sich Probleme mit „Aberglauben“ hingegen innerhalb der LDS-Neuseelandmission, wo die konkurrierenden lokalen religiösen Praktiken der Tohungas (Priester oder Experten) von manchen Missionaren stark problematisiert und aktiv in verschiedener Weise bekämpft wurden, zumal manche auch von lokalen LDS-Mitgliedern in Anspruch genommene medizinische Rituale laut den Missionaren sogar zum Tod führen konnten, weshalb ritualisierte vormoderne Aktionen mit medizinischen Intentionen neben der Sorge, dass das Festhalten an den vorchristlichen Traditionen der Verinnerlichung der Werte des LDS-Evangeliums sowie dem allgemeinen Fortschritt der Maori im Weg ständen, einen zentralen Grund für das Engagement der Missionare gegen die sogenannte „Maori-Hexerei“ und die Traditionen der Maori darstellten, obgleich als solche wahrgenommene Parallelen zwischen den Praktiken der Tohungas sowie der LDS nebst der nicht grundsätzlichen Ablehnung aller Traditionen der Maori seitens letzterer insbesondere von Britsch als einer der Gründe für Missionserfolge in Neuseeland angesehen werden, wohingegen erst ein Wandel der Tohunga-Praktiken um die Jahrhundertwende ein Grund für die Ablehnung von diesen durch die LDS-Missionare gewesen sei.¹³⁹⁴

1393Zudem nicht unerwähnt bleiben soll indes auch eine von J. W. Booth erwähnte Rede des lokalen Arztes und Drogisten Dr. Nersis Ishkhanian (Effendi) bezüglich „*Our Superstitions*“ – gemeint sind offenbar „*Superstitions*“ – obgleich auch hier keine Beschreibung des Inhalts erfolgt und daher auch hier nicht ersichtlich wird, welche Art von Aberglauben hier genau das Problem zu sein schien, wobei hier wohl am ehesten von Vorstellungen aus dem medizinischen Bereich ausgegangen werden sollte, vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 09. Mai 1926. J. W. Booth beschreibt hier die Anwesenheit von Ishkhanian für den Abend nach einer LDS-Versammlung, wobei nicht ganz klar ist, ob er hier im Rahmen der Versammlung – oder nach deren Ende – eine Rede hielt oder aber nach der Versammlung lediglich im Beisein der Booths und etwaiger weiterer Personen über das Thema sprach, vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 09. Mai 1926. In jedem Fall verdeutlicht die Wahl des Themas, dass Aberglaube in irgendeiner Form auch 1926 noch üblich genug war, um ihm eine Rede zu widmen, und zudem weiterhin offenkundig bei LDS-Treffen problematisiert wurde, da zumindest nicht davon auszugehen ist, dass der Beitrag den Aberglauben positiv hervorheben oder wertneutral beschreiben sollte.

1394Vgl. Newton: *Mormon*, S. 6f; 140–145; 184. Vgl. Newton: *Tiki*, S. 106f. Vgl. Britsch: *Unto the Islands*, S. 261; 272; 276f; 286f. Vgl. Ereksen: *Journal*, 21. Feb. 1900; 30. Juni 1900; 17. Juli 1900; 02. Feb. 1901; 01. Mai 1901; 09. Mai 1901; 24. März 1902. Vgl. Kirkham: *Journal*, 12. Nov. 1896; 05. Dez. 1896; 05. Feb. 1897; 09. Mai 1897; 13. Mai 1897; 20. Mai 1897; 06. Juni 1897; 09. Juni 1897; 17. Juni 1897; 03. Juli 1897 – 04. Juli 1897; 14. Juli 1897; 19. Juli 1897; 17. Aug. 1897; 11. Sep. 1897; 20. Okt. 1897; 24. Okt. 1897; 08. Nov. 1897; 11. Nov. 1897 – 12. Nov. 1897; 19. Nov. 1897; 22. Nov. 1897; 24. Nov. 1897; 02. Dez. 1897; 16. Dez. 1897; 20. Dez. 1897; 05. Jan. 1898; 08. Jan. 1898; 06. Feb. 1898; 25. Feb. 1898; 14. März 1898; 20. März 1898; 25. März 1898; 09. Mai 1898; 15. Mai 1898; 19. Mai 1898; 21. Mai 1898; 29. Mai 1898; 11. Juni 1898; 17. Juli 1898; 21. Aug. 1898; 26. Aug. 1898; 13. Sep. 1898; 09. Okt. 1898 – 10. Okt. 1898; 21. Okt. 1898; 08. Nov. 1898; 13. Nov. 1898; 25. Nov. 1898; 09. Dez. 1898; 13. Dez. 1898; 13. Jan. 1899; 26. Feb. 1899; 28. Feb. 1899; 21. März 1899; 04. April 1899; 11. April 1899. Vgl. Markham: *Journal*, 26. Okt. 1895 – 27. Okt. 1895; 13. Juni 1897; 04. Juli 1897. Vgl. Ottley: *Journal*, 27. Juli 1913; 26. April 1914. Vgl. Scott: *Journal*, 26. Nov. 1894; 14. Jan. 1895; 18. Jan. 1895; 20. Jan. 1895; 23. Jan. 1895 – 24. Jan. 1895; 26. Jan. 1895; 10. März 1895; 06. April 1895; 09. Juli 1895; 01. Sep. 1895; 08. Sep. 1895; 10. Nov. 1895; 27. Nov. 1895; 30. Nov. 1895; 09. Aug. 1896; 18. Aug. 1896. Vgl. Taylor (G. S.): *Journal*, 07. Aug. 1921; 17. Sep. 1921 – 18. Sep. 1921. Vgl. Wright (E. E.): *Journal*, 07. Dez. 1903; 10. Dez. 1903; 01. Aug. 1904. Vergleichbare Probleme gab es indes auch in Hawai‘i mit den Kāhuna, vgl. Fifield: *Journal*, 14. Mai 1899. Vgl. Moss: *Journal*, 18. Feb. 1895. Vgl. Britsch: *Moramona*, S. 229.

Inwieweit hingegen bezüglich der Armenischen Mission eine Erwähnung der lokalen Tradition, einer Mutter unmittelbar nach der Geburt ihres Kindes keine Trauben zu essen zu geben, da dies angeblich schädlich sein solle, ebenfalls unter dem Thema Aberglaube zu verhandeln sei, ist indes fraglich, da J. W. Booth hier in seinem Tagebuch nur von einer alten Tradition nicht aber von Aberglaube oder Altweibergeschichten spricht und die Tradition selbst nicht weiter problematisiert.¹³⁹⁵ Er scheint ebenjene daher als etablierte Volksweisheit akzeptiert zu haben, zumal hier eher medizinische Aspekte und keine übernatürlichen Elemente eine Rolle zu spielen schienen, obschon seine Formulierung „[...] *according to some old tradion.*“¹³⁹⁶ durchaus eine Abwertung und Infragestellung ebenjener zu implizieren scheint.¹³⁹⁷ Es sollte hierbei unterdessen nicht vergessen werden, dass J. W. Booth auch bei der zuvor erwähnten Sammlung der Zettel mit lokalem Aberglauben den Begriff der Traditionen im Zusammenhang mit Aberglauben erwähnt, sodass eine prinzipielle Verbindung von beidem durch ihn nicht ausgeschlossen werden kann.¹³⁹⁸ Selbige Verbindung scheint hierbei auch in einem weiteren Tagebucheintrag gegeben zu sein, in dem J. W. Booth beschreibt, wie er bei einer Relief Society Versammlung stark gegen die Weiterführung einiger alter Bräuche protestiert habe, welche unter den von ihm als ignorant beschriebenen Leuten noch weithin verbreitet seien, wobei hier nicht gesichert gesagt werden kann, inwieweit die nicht näher genannten Bräuche hierbei ebenfalls von J. W. Booth dem Bereich des Aberglaubens zugeordnet worden sein könnten, oder ob ebenjene möglicherweise in anderer Hinsicht als problematisch gegolten haben mögen.¹³⁹⁹ Es sei an dieser Stelle unterdessen auch erneut auf die zuvor beschriebenen Bemühungen (Kapitel 9.2) von J. W. Booth verwiesen, einerseits die Bräuche bei einer Verlobung gezielt nach seinen Wünschen zu verändern, wobei er sich hier letztendlich dem Willen der lokalen Gemeindemitglieder beugte und die bestehenden Traditionen missmutig akzeptierte,¹⁴⁰⁰ sowie andererseits die LDS vor einer Verlobung am Vortag bezüglich (wohl LDS) Bräuchen zu ermahnen, worüber hinaus er bezüglich dieser Verlobung ebenjene zunächst offenkundig wertneutral als gemäß „orientalischer Bräuche“ beschreibt.¹⁴⁰¹

1395Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Okt. 1922.

1396Booth (J. W.): Journal, 20. Okt. 1922.

1397Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Okt. 1922.

1398Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Mai 1925.

1399Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. April 1926. An dieser Stelle sei erneut darauf verwiesen, dass ebenjene Proteste von J. W. Booth auch als Teilgrund dafür angegeben werden, dass Hagop Aseian seine Ehefrau erstmals verlassen hatte, wie im Kapitel zu Streits innerhalb der Ehe von Eliza (Uzunian) Aseian und Hagop Aseian (9.3) bereits genauer betrachtet worden ist, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. April 1926.

1400Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1925.

1401Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Mai 1925.

Dem generellen Fehlen von Verweisen auf lokalen Aberglauben in M. R. Booths Tagebuch sollte im Anbetracht der spärlichen Verweise durch J. W. Booth keine besondere Bedeutsamkeit zugemessen werden. Denn obwohl das Thema, wie sich zeigte, zumindest zeitweise ein besonderer Dorn im Auge von J. W. Booth war, so bestimmte es offenkundig den Missionsalltag dennoch nicht in nennenswerter Weise und wird wohl daher auch von J. W. Booth nur an den wenigen Stellen in seinen Tagebüchern überhaupt thematisiert, wobei auch seine Bemühungen, Aberglauben und alten Bräuchen Einhalt zu gebieten, hierbei zum Teil ebenfalls schnell aufgrund des Drucks der lokalen Gemeinde aufgegeben wurden.¹⁴⁰² Selbiges ist hierbei sicherlich verständlich, da ebenjener „Aberglaube“ sowie lokales Brauchtum offenkundig nicht direkt mit dem LDS-Glauben konkurrierten, obschon diese Toleranz nichtsdestoweniger einer Verinnerlichung zentraler LDS-Glaubensvorstellungen zumindest zu einem gewissen Grad im Wege gestanden und J. W. Booths Autorität vor Ort geschwächt haben könnten.

¹⁴⁰²Tatsächlich hatte J. W. Booth bereits während der Türkischen Mission im Jahr 1905 in seinem Tagebuch (wohl bezüglich) des nur geringe Aufsehens, welches durch eine teilweise Sonnenfinsternis entstanden war, vermerkt, dass die Tage des Aberglaubens (wohl unter den Armeniern oder der generellen Bevölkerung vor Ort in Sivas) wohl dahingehen würden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Aug. 1905. M. R. Booth beschreibt in ihrem Tagebuch indes nur die teilweise Sonnenfinsternis, vgl. Booth (M. R.): Journal, 30. Aug. 1905. LDS-Pazifikmissionar Earl Stanley Pauls Beschreibung der durch eine Mondfinsternis verursachten Panik bei lokalen Samoanern während seiner Zeit als Missionar verdeutlicht indes, dass astronomische Ereignisse dieser Art in anderen Regionen der Welt zur selben Zeit offenbar durchaus andere Reaktionen bei der lokalen Bevölkerung hervorzurufen vermochten, vgl. Paul: Journal, 21. März 1913.

13.2 Debatten um LDS-Glaubensinhalte

Obschon Streits oder andere Auseinandersetzungen über theologische Inhalte oder direkte religiöse Fragen, wie etwa der Auslegung von Schriften, während der Armenischen Mission scheinbar ausblieben oder zumindest bei beiden Booths keine Erwähnung finden,¹⁴⁰³ so beschreibt J. W. Booth doch zumindest an einer Stelle eine kleinere Unruhe aufgrund von Gegenwehr gegen die Ansichten von ihm sowie einem weiteren ordinierten LDS-Mitglied nach einer Sonntagsschullektion über das Thema eines Ortes für Gottes Volk, welche jedoch schnell beigelegt worden sei.¹⁴⁰⁴ Dass J. W. Booth im folgenden Satz beschreibt, dass er erklärend gesprochen habe, impliziert hierbei, dass die Streitigkeit wohl verbal und zudem ad hoc durch Überzeugungsarbeit und Erklärungen beigelegt werden konnte, wobei nicht ersichtlich wird, welche Ansichten hierbei genau überhaupt erst zur Gegenwehr geführt hatten.¹⁴⁰⁵

Im Aleppo-Zweigbuch findet sich hingegen für die Zeit der Türkischen Mission die Beschreibung eines Disputs zwischen J. W. Booth und mehreren lokalen Gemeindemitgliedern, welche damit unzufrieden waren, dass bei Versammlungen zu viel über das Buch Mormon und zu wenig über die Bibel gesprochen würde, wobei J. W. Booth diesbezüglich vornehmlich sein Missfallen zum Ausdruck bringt, da die Bibel in den vorherigen Jahren (in denen keine Buch

1403Ein allerdings eher ungewöhnliches Ereignis wird von J. W. Booth bezüglich einer Frau beschrieben, welche ihn laut seinem Tagebuch aufsuchte, um davon zu berichten, dass es zu einem Aufruhr unter einigen der Frauen gekommen sei, bei denen sie wohne, wobei eine böse Frau wütend geworden sei und vor Aufregung in Ohnmacht gefallen oder gestürzt wäre, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. März 1922. Als J. W. Booth den Fall hieraufhin von zwei lokalen LDS-Männern untersuchen ließ, stellten diese fest, dass die Frau, welche J. W. Booth aufgesucht hatte, wohl von einem übereifrigen Geist in einen Zustand der Erregung versetzt worden war, welcher sie dazu gebracht habe, Tag und Nacht eine religiöse Bewegung voranzutreiben, wobei die schlechten Mitglieder dieser Bewegung gegen sie rebelliert hätten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. März 1922. Ein weiteres Vorgehen in der Angelegenheit wird von J. W. Booth indes nicht beschrieben, wobei überdies unklar ist, welcher Religion die Frau, welche scheinbar nicht zur Gemeinde gehörte, sondern nur mit einem Mitglied verwandt war, überhaupt angehörte, wobei die Beschreibungen davon, dass J. W. Booth den Fall untersuchen ließ und die Frau sich überhaupt erst an ihn gewandt hatte, suggerieren, dass ihre religiöse Bewegung durchaus eine Verbindung zum Glauben der LDS gehabt haben mochte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. März 1922. Die Frau war hierbei die Cousine einer gewissen Esther, deren Nachname hier nicht genannt wird, welche wiederum wohl ein Mitglied der LDS vor Ort war, wobei zu vermuten steht, dass es sich um Esther Orulluian gehandelt haben könnte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. März 1922. In der Tat könnte indes auch die Bekanntschaft von J. W. Booth zur Cousine der Frau der Grund für ihr Aufsuchen von J. W. Booth gewesen sein. An dieser Stelle muss zudem angemerkt werden, dass das für die vorliegende Untersuchung primär herangezogene Transkript der BYU von J. W. Booths Tagebüchern die Daten vom 15. bis zum 20. März (befindlich auf den Seiten 234f des PDF-Dokuments) fälschlicherweise als Februar angibt, was zu Verwirrungen führen kann, vgl. Booth (J. W.): Journal 15 (BYU 10), S. 234f.

1404Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Aug. 1922.

1405Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Aug. 1922. Da J. W. Booth im Weiteren von anderen Rednern spricht, könnte sich dieses erklärende Rede allerdings auch auf eine hier nicht explizit genannte Sonntagsversammlung beziehen, wobei auch gemutmaßt werden könnte, dass die Unruhe, welche unmittelbar nach der Sonntagsschullektion beschrieben wird, möglicherweise ebenfalls nicht mit ebenjener sondern eventuell mit gänzlich anderen bei der Sonntagsversammlung oder bei anderer Gelegenheit vorgebrachten Ansichten zu tun gehabt haben könnte, obgleich die Erwähnung der Unruhe unmittelbar nach der Sonntagsschullektion die Annahme wahrscheinlicher macht, dass sie sich hierauf bezieht, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Aug. 1922.

Mormon Übersetzung verfügbar gewesen war) die alleinige Aufmerksamkeit genossen habe.¹⁴⁰⁶ Inwieweit das hier beschriebene Gesuch der LDS-Mitglieder, die Bibel und das Buch Mormon gleich zu gewichten, anstatt sich nun vornehmlich letzterem zu widmen, jedoch als theologischer Streit gewertet werden sollte, ist fraglich, da das Zweigbuch lediglich den Disput erwähnt, nicht jedoch die Gründe für das Drängen auf einer gleiche Gewichtung der Bibel, welche nicht zwangsläufig theologischer Natur gewesen sein mögen.¹⁴⁰⁷

Diese vergleichsweise wenig bedeutsamen Fälle deuten unterdessen an, dass auch wenn das Streitpotential theologischer Inhalte offenkundig sowohl während der Zeit der Türkischen als auch der Armenischen Mission sehr gering war, dennoch auch Glaubensfragen zu Aufruhr führen konnten, welchen J. W. Booth offenkundig direkt zeitnah beizulegen bemüht war, was vermutlich dazu beizutragen vermochte, ebenjene Probleme für den Zeitraum der Armenischen und Türkischen Mission gering zu halten, obgleich selbstredend auch die langjährige LDS-Tradition in der Region sowie der bereits vor der Konversion der Gemeindemitglieder bestehende christliche Glaube in jahrhundertelanger armenisch apostolischer Tradition aller Wahrscheinlichkeit nach weitere Gründe dafür waren, dass hier offenbar theologische Aspekte weniger im Mittelpunkt standen, da hier grundlegende christliche Werte und Vorstellungen bereits fest etabliert waren und nicht wie in anderen Missionsregionen der Welt erst seit wenigen Generationen bestanden, wozu überdies die lebensweltlichen Umstände mit anderen wohl zentraleren Sorgen ihr Übriges beizutragen vermochten.

Die Herangehensweise des LDS-Japanmissionars Ivie, theologische Debatten zwischen Gemeindemitgliedern zur Wahrheitsfindung laufen zu lassen und sich sogar mehr solcher Debatten zu wünschen, sofern diese nicht in Streits ausarten würden, zeigt hierbei jedoch auf, dass kritische Auseinandersetzungen den Glauben einzelner Mitglieder durchaus auch hätten stärken können,¹⁴⁰⁸ wobei grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden kann, dass ebensolche Debatten bei Treffen in Aleppo ebenfalls stattfanden oder eine Ermanglung jener bedeuten würde, dass die Mitglieder hier weniger fest im Glauben waren.

1406Vgl. Aleppo Branch Record, S. 349.

1407Vgl. Aleppo Branch Record, S. 349.

1408Vgl. Ivie: Journal, 11. März 1914.

13.3 Ärgernisse im Bereich Kinder und Kindererziehung

Nachfolgend gilt es, alle Fälle problematisierten Verhaltens zu thematisieren, welche im Bereich Kinder und Kinderziehung von den Booths beschrieben werden. Hierbei ist wohl kein Themenbereich so zentral wie die Rolle von Gewalt bei der Kindererziehung, weshalb hierauf zuerst das Augenmerk gelegt werden soll.

Die erste Erwähnung hiervon in den Tagebüchern der Booths beschreibt hierbei, wie J. W. Booth einen Raum des Khans betreten habe, in dem er Zeuge davon wurde, wie einige der Frauen ein dreijähriges Kind durch Verletzungen mit einem Rasiermesser (vermutlich für Fehlverhalten) bestraft hätten, woraufhin er die Frauen zurechtgewiesen habe und ihr Handeln hierbei als „*savaging*“¹⁴⁰⁹ beschreibt.¹⁴¹⁰ Als J. W. Booth hieraufhin erfuhr, dass ebenjene Methode, die Kinder durch Angst zu erziehen, weithin verbreitet sei, nahm er dies seinem Tagebuch zufolge zum Anlass, bei der Zeugnisversammlung am selben Tag mit sehr harschen Worten (wohl über das besagte Thema) zu sprechen.¹⁴¹¹ Auffällig ist hierbei neben der Ablehnung von übermäßiger Gewalt gegen Kinder seitens von J. W. Booth, dass der Begriff, mit welchem er das Handeln der Frauen beschreibt, nicht nur die Brutalität der Erziehungsmethode deutlich hervorhebt, sondern ebenjene auch in das Themenfeld der Wildheit einordnet.¹⁴¹² Das Handeln der LDS-Frauen sei demnach nicht nur grausam, sondern auch offensichtlich nicht angemessen für ein kultiviertes Volk. Überdies war die direkte Konfrontation sowohl mit den Frauen als auch mit der gesamten Gemeinde im Rahmen der Versammlung erneut das Mittel der Wahl für J. W. Booth, um seinen Unmut hierüber kundzutun und das seines Erachtens falsche Verhalten für die Zukunft zu unterbinden.¹⁴¹³

1409Booth (J. W.): Journal, 21. Aug. 1924.

1410Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Aug. 1924. Vgl. Lindsay: History, S. 168. M. R. Booth beschreibt hierbei lediglich, dass es im Nebenraum zu Aufregung über ein Instrument gekommen sei, welches Kinder von Fehlverhalten abschrecken sollte, wobei eine tatsächliche Anwendung des Geräts nicht beschrieben wird, vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Aug. 1924.

1411Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Aug. 1924. Tatsächlich erwähnt J. W. Booth nur sein sehr harsches Reden, nicht aber den Inhalt, da aber die Erwähnung von diesem direkt an die Beschreibung der gewaltsamen Kindererziehung anschließt, ist davon auszugehen, dass dies hier auch das Thema war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Aug. 1924. Bereits bei seiner Zeit als Missionar im Jahr 1906 hatte J. W. Booth schon einmal bei einer Zeugnisversammlung zusammen mit anderen LDS vor Ort gegen das „*whipping*“ – wörtlich übersetzt Peitschen, obgleich hier vermutlich eher eine Tracht Prügel gemeint war – kleiner Kinder gesprochen, wobei das Thema dort weitaus nüchterner erwähnt wird, womöglich aufgrund der durchaus geringeren Brutalität einer Tracht Prügel im Vergleich zur Verletzung mit einem Messer, vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. März 1906. Das Thema körperlicher Züchtigung im Schulsystem wurde indes ebenfalls bereits in den 1900ern von J. W. Booth in einem Eintrag problematisiert – jedoch ohne ihm größere Bedeutsamkeit zuzumessen – sowie bei einer Rede offenbar wertneutral besprochen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Okt. 1906; 03. Jan. 1907.

1412Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Aug. 1924.

1413Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Aug. 1924.

Eine ablehnende Haltung gegenüber übermäßiger Gewalt bei der Kindererziehung seitens der LDS-Mitglieder in Utah war unterdessen bereits in den 1860ern unter Kirchenoberhaupt Brigham Young beschworen worden, obschon der de facto Umgang mit Strafen für Kinder in der LDS-Bevölkerung laut Arrington und Bitton wohl den amerikanischen Standards der Zeit entsprach.¹⁴¹⁴ Dass Gewalt auch von J. W. Booth im Bereich der Erziehung nicht generell abgelehnt wurde, zeigt sich hierbei in seiner Beschreibung einer Debatte bei einem MIA-Treffen, bei dem es um die Verwendung der Rute bei der Kindererziehung ging, welche von ihm letztendlich als Unentschieden bewertet wurde, da (offenbar von beiden Seiten) exzellente Punkte vorgetragen worden seien,¹⁴¹⁵ was impliziert, dass es auch laut J. W. Booth wohl durchaus Vorteile von zumindest mäßiger Gewaltanwendung im Bereich der Erziehung gab. Diese offenkundige Befürwortung einer maßvollen Gewaltanwendung verdeutlicht sich ferner in J. W. Booths Beschreibung davon, dass er in der Sonntagsschule über einen Traum von ihm gesprochen habe, laut dem es zu viel Grausamkeit bei der Bestrafung von Kindern durch ihre armenischen Eltern kommen würde.¹⁴¹⁶ Abgesehen davon, dass hier die Art des Umgangs mit Kindern von den LDS-Armeniern auf die Gesamtheit der Armenier ausgeweitet wird, zeigt sich hier erneut, dass das Problem nicht in der Grausamkeit – daher wohl vornehmlich Gewalt – gesehen wurde, sondern viel mehr in deren Übermäßigkeit. Dass J. W. Booth jedoch auch hier nicht von Gewalt sondern explizit von Grausamkeit spricht,¹⁴¹⁷ verdeutlicht unterdessen die eindeutig negative Bewertung des Umgangs mit den Kindern. Auch hier war das offene Ansprechen des Themas indes die Reaktion der Wahl im Bezug auf den Umgang mit dem Problem.¹⁴¹⁸

Das Begriffsfeld der Grausamkeit wird zudem von J. W. Booth erneut für einen Fall herangezogen, bezüglich dessen er beschreibt, dass er von den Schreien eines kleinen Jungen geweckt worden wäre, welcher auf grausame Weise von einem alten Großvater geschlagen worden sei, der wiederum als Gast einer Hochzeit vor Ort war.¹⁴¹⁹ Auch wenn J. W. Booth an dieser Stelle keine Reaktion auf den Fall durch ihn beschreibt – möglicherweise weil der alte Mann offenbar nicht Teil der LDS-Gemeinde war – so verweist er im Zuge des Ereignisses dennoch dar-

1414Vgl. Arrington; Bitton: *Mormon Experience*, S. 191; 205.

1415Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 06. Sep. 1925.

1416Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 04. April 1926.

1417Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 04. April 1926.

1418Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 04. April 1926.

1419Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 29. Mai 1926. Vgl. Booth (M. R.): *Record*, 29. Mai 1926. J. W. Booths Wortwahl macht es unklar, ob der Mann auch der Großvater des Jungen war, oder ob der Begriff des alten Großvaters nur das Alter des Mannes verdeutlichen sollte, vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 29. Mai 1926. M. R. Booth hingegen beschreibt den Mann als den tatsächlichen Großvater des Kindes, vgl. Booth (M. R.): *Record*, 29. Mai 1926.

auf, dass der gesamte Tag für ihn von Traurigkeit geprägt gewesen sei,¹⁴²⁰ wohl nicht zuletzt aufgrund des Ereignisses. Auch hier kann unterdessen darüber spekuliert werden, ob es das prinzipielle Schlagen des Kindes, oder aber lediglich dessen grausame Übermäßigkeit war, welche diese negative Empfindung von J. W. Booth auslöste, da seine Traurigkeit sicherlich nicht alleinig im frühen Erwachen begründet war.¹⁴²¹ Auch bei einer weiteren Rede von J. W. Booth bei einer Zeugnisversammlung wird der Begriff der Grausamkeit im Bezug auf die Kindererziehung abermals bemüht, obgleich hier das Thema nicht die Grausamkeit im Umgang mit Kindern war, sondern das Kultivieren von Güte oder Grausamkeit bei Kindern.¹⁴²² Obgleich J. W. Booth hier keine Beschreibung der hierfür zu verwendenden Erziehungsmethoden liefert, so zeigt sich hierin zumindest erneut die nahe gedankliche Verbindung von Kindern und grausamen Verhalten.

Neben der Vehemenz der Gewalt stieß J. W. Booth unterdessen auch das seines Erachtens zu junge Alter einiger der bestraften Kinder auf, wie aus einem Kommentar von ihm zu einer Sonntagsschullektion über Kindererziehung ersichtlich wird, in dem er die von einigen im Land ausgeübte böse Praxis des Schlagens unter-einjähriger Säuglinge, um diese zu „erziehen“, besonders hervorgehoben habe.¹⁴²³ Hierbei zu beachten ist, dass diese Praxis nun nicht mehr nur als grausam, sondern als schlichtweg böse beschrieben wird, was impliziert, dass diese nicht nur übermäßig sondern grundsätzlich falsch sei, wobei ebenjene Darstellung durch das Inanführungszeichensetzen der Legitimation als „Erziehung“ der Kinder ihr diese eindeutig abspricht, was dieser Form der Gewaltanwendung entweder eine fehlende Sinnhaftigkeit aufgrund des zu jungen Alters der Kinder unterstellt, welche schlichtweg noch nicht erzogen werden könnten, oder aber die pure Boshaftigkeit des Handels zu entlarven versucht, welche möglicherweise nur die Wut an den Kindern auslassen sollte, wohlweislich ohne auch nur irgendeinen erzieherischen Wert zu haben.¹⁴²⁴ Inwieweit das Schlagen von Kindern, welches in einem zuvor bereits thematisierten Brief (Kapitel 7.5 und 11.4) an J. W. Booth ebenfalls als Indikator für die Missstände in Aleppo aufgeführt wurde, hierbei ebenfalls in den Bereich übermäßiger Gewalt oder Gewalt gegen zu kleine Kinder einzuordnen ist, ist aufgrund der beiläufigen Erwähnung indes schwer zu sagen, verdeutlicht jedoch, dass auch die lokalen

1420Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1926. M. R. Booth beschreibt ebenfalls keine Reaktion durch J. W. Booth, erwähnt jedoch gleichermaßen im Anschluss an das Ereignis, dass er sich (wohl aufgrund des Ereignisses) schrecklich gefühlt habe, vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Mai 1926.

1421Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Mai 1926.

1422Vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Jan. 1927.

1423Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Dez. 1927.

1424Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Dez. 1927.

LDS selbst offenkundig in diesem Fall nicht zufrieden mit ebenjener Gewalt gegen Kinder waren.¹⁴²⁵

Die Einstellung von M. R. Booth zum Thema Gewalt im Rahmen von erzieherischen Maßnahmen ist unterdessen schwerer zu greifen, da sie abseits wertneutraler Beschreibungen der von J. W. Booth thematisierten Fälle¹⁴²⁶ nur selten auf das Thema zu sprechen kommt. Ein solcher Fall ist die Erwähnung einer Rede von ihr bei einer Abendmahlsversammlung, bei der sie über die Vermeidung der Peitsche in der Kindererziehung sprach,¹⁴²⁷ was impliziert, dass ihrerseits wohl eine grundlegende Ablehnung gegenüber der Gewaltanwendung bei der Kindererziehung bestanden haben mag. Hierbei sei zudem erneut auf ihre Beschreibung davon verwiesen, wie Elisa (Uzunian) Aseian ihr weinendes Baby geschlagen habe, wobei hier keine direkte Wertung des Ereignisses erfolgt, obgleich aufgrund des Verhältnisses von M. R. Booth und Elisa (Uzunian) Aseian hier wohl nicht davon ausgegangen werden sollte, dass die Erwähnung der Gewalt wertneutral oder gar positiv sein sollte.¹⁴²⁸

Dass die Booths es unterdessen bei mahnenden Worten beließen, mag daran gelegen haben, dass hier im Grunde weder konkrete Übertretungen von zentralen LDS-Geboten noch Gefährdungen für die Einheit in der Gemeinde bestanden, worüber hinaus die Erziehung der Kinder ohnehin nicht direkt in den Aufgabenbereich der Missionare fiel. Die nichtsdestoweniger zumindest verbal erfolgte Einmischung mag nicht von allen Gemeindemitgliedern gut aufgenommen worden sein und hatte hierdurch sicherlich Spannungen zwischen Missionaren und Gemeinde verstärken können, allerdings war das Pochen auf eine eher den LDS-Maßstäben in Utah angepasste Bestrafung von Kindern ein wichtiger Schritt zu einer stärkeren kulturellen Überformung der Gemeinde hin zu den LDS-Ansprüchen an eine korrekte Lebensführung seitens ihrer Mitglieder, welche eine stärkere Bindung zur Kirche und dadurch auch eine Stärkung der LDS-gemäßen Lebensweise vor Ort voranzutreiben vermochte.

Neben der Frage nach der Rolle von Gewalt im Rahmen der Kindererziehung seitens der lokalen Gemeindemitglieder und deren Angehöriger ist ein weiteres zentrales Thema aus diesem Bereich die Frage des Umgangs der Booths selbst mit dem problematischen Verhalten der Jüngsten in der LDS-Gemeinde. Denn auch wenn die selbst kinderlosen Booths, und hierbei insbesondere J. W. Booth, sich, wie bis hierhin dargelegt, gerne über die lokalen Erziehungs-

1425Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Aug. 1928. Vgl. Lindsay: History, S. 183.

1426Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Aug. 1924; 29. Mai 1926.

1427Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Feb. 1927.

1428Vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Juli 1927.

methoden echauffierten, oder aber Reden über Kindererziehung hielten,¹⁴²⁹ so stellt sich nun doch die Frage, wie sie selbst damit umgingen, wenn Kinder in ihrer Umgebung sich nicht gemäß der an sie gerichteten Erwartungen verhielten. So beschreiben beide Booths mehrfach kleinere Probleme im Verlauf des Unterrichtens von Kindern sowie dem allgemeinen Umgang mit ihnen, welche sich darum drehten, dass Kinder beim Unterricht unvorbereitet gewesen seien,¹⁴³⁰ sowie dass unvorbereitete größere Kinder für Ärger gesorgt hätten¹⁴³¹ nebst dem Fall einer Orgel, welche beim ungestümen Spiel von Kindern während einer Beerdigung Schaden in Form zerbrochener Tasten genommen hätte,¹⁴³² und einer Unregelmäßigkeit bei der Sonntagsschule, für deren Besuch sich fünf junge Mädchen als bereits zu groß empfunden hätten,¹⁴³³ und dem generellen Problem mit übermäßig lauten, wilden und auch ungehorsamen Kindern im Unterricht, welches vornehmlich M. R. Booth zu schaffen machte.¹⁴³⁴ All diese Fälle werden jedoch nicht weiter von den Booths kommentiert und führten offenbar auch nicht zu Reaktionen von ihnen, welche die Probleme entweder einfach hinzunehmen bereit waren oder etwaige Reaktionen ihrerseits offenbar nicht für erwähnenswert genug hielten, um ebenjene zu Papier zu bringen. Auffälligerweise wird auch an keiner Stelle ein Bezug zu den Eltern und deren Erziehungsstil an diesen Stellen hergestellt.

Neben jenen kleineren Problemen finden sich unterdessen in den Beschreibungen von J. W. Booth auch Fälle von etwas größerem Gewicht. So erwähnt er, dass er bei einer Relief Society

1429Hierbei zu erwähnen sind eine Rede von J. W. Booth vor den Schwestern der Relief Society darüber, sich bei Versammlungen um ihre Kinder zu kümmern und Neid zu vermeiden, eine Rede von J. W. Booth bei einer Relief Society Zeugnisversammlung über das Kümmern um und Beobachten der Kinder, welche auch von M. R. Booth beschrieben wird, sowie eine ebenfalls von beiden erwähnte Rede von J. W. Booth über das Essen für stillende Mütter, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Dez. 1922; 06. Mai 1925; 27. Mai 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 06. Mai 1925; 27. Mai 1925. Der Eintrag zum 06. Mai ist bei J. W. Booth indes abgeschnitten, da hiernach einige Seiten in seinem Tagebuch fehlen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Mai 1925. J. W. Booth erwähnt zudem auch Reden des örtlichen Arztes Dr. Khalfeyian sowie Prof. Antreas Der Ghazarian zum Thema Kindererziehung, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Juni 1926; 01. Juli 1928. Bezüglich einer Auseinandersetzung mit J. W. Booths Beschreibung der Verweigerung von Trauben für junge Mütter sei indes auf das Kapitel zum Thema Aberglauben (13.1) verwiesen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Okt. 1922. Ebenfalls zu erwähnen sind überdies die von M. R. Booth beschriebenen Reden zum Thema Gehorsam in der Sonntagsschule und dem Kindergarten, vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Okt. 1926; 05. Dez. 1926. Ostler Lindsay merkt unterdessen bezüglich der Involvierung von M. R. Booth in die Kindererziehung der lokalen Mitglieder an, dass dies ironisch sei, da die Booths selbst keine Kinder hatten, vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 15f.

1430Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Juni 1923. In diesem Fall handelte es sich indes um J. W. Booths Beschreibung des Unterrichts des Missionars Earl B. Snell, vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Juni 1923.

1431Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Juli 1926.

1432Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Okt. 1926.

1433Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Dez. 1924.

1434Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Feb. 1926; 14. März 1926; 16. Mai 1926; 14. Nov. 1926; 10. Juli 1927. Aus M. R. Booths Beschreibung des 14. März 1926 wird nicht eindeutig ersichtlich, ob die Kinder selbst ihres Erachtens nach zu laut waren, oder lediglich das Lied, welches gesungen wurde, vgl. Booth (M. R.): Record, 14. März 1926. M. R. Booth beschreibt zudem an einer weiteren Stelle ein LDS-Kind vor Ort als gerissen, führt diese Bewertung jedoch nicht weiter aus, sodass unklar bleibt, ob dies als Lob oder Tadel des Jungen gemeint war, vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Sep. 1926. Bezüglich der offenkundig großen Lärmempfindlichkeit von M. R. Booth sei zudem auf das Kapitel zu Ruhestörungen verwiesen (13.8.1).

Zeugnisversammlung die Gelegenheit gehabt hätte, einen der kleinen Jungen, der ein Störer sei, zu nehmen, um ihm eine Lektion in gutem Benehmen bei Versammlungen zu erteilen.¹⁴³⁵ Inwieweit der Junge hierbei klein genug gewesen war, um buchstäblich von J. W. Booth aufgehoben werden zu können, oder ob letzterer hier nur bildlich spricht, ist hierbei weniger erheblich als die Tatsache, dass J. W. Booth hier von sich aus – und möglicherweise ungebeten – die Initiative zu erzieherischen Maßnahmen, deren genaue Natur an dieser Stelle allerdings nicht beschrieben werden, ergriff, anstatt etwa an die Eltern des Kindes heranzutreten, damit diese in der Erziehung der Kinder durchgriffen, zumal anzunehmen ist, dass wohl zumindest eines der Elternteile bei der Versammlung anwesend war, oder aber zumindest zu einem späteren Zeitpunkt für ein Gespräch zur Verfügung gestanden hätte. Dadurch, dass J. W. Booth das Kind hier jedoch als Störer identifiziert,¹⁴³⁶ steht es zu vermuten, dass er bereits zuvor den Ablauf von Versammlungen gestört hatte und möglicherweise bereits erfolglose Gespräche mit den Eltern stattgefunden hatten, weshalb J. W. Booth vielleicht gerade deshalb nun selbst direkt erzieherisch einzugreifen bereit war. Ein ähnlich gelagerter Fall ereignete sich indes ebenfalls im Rahmen einer Relief Society Zeugnisversammlung – oder zumindest unmittelbar hiernach – wobei J. W. Booth diesbezüglich darüber schreibt, wie er eine kleine Erfahrung mit einem Kind von sturem Naturell gemacht habe, das er daraufhin mit in sein Zimmer nahm, wo er es bald geschafft habe, sein Vertrauen zu gewinnen.¹⁴³⁷ Auch wenn J. W. Booths Formulierungen aus heutiger Sicht sicherlich befremdlich – wenn nicht gar alarmierend – erscheinen mögen, so sei an dieser Stelle davon auszugehen, dass J. W. Booth dem Kind hier vermutlich nur ins Gewissen zu reden gedachte. In jedem Fall wird auch hier wie für den zuvor beschriebenen Fall deutlich, dass J. W. Booth abermals offenbar die Initiative ohne eine Absprache mit den Eltern ergriff.

Auch M. R. Booth nahm sich ihrem Tagebuch zufolge eines nervösen Kinds an, welches ungehorsam gewesen sei, und beschreibt hierbei in nicht unähnlicher Weise, wie sie (wohl M. R. Booth und weitere Personen) die Gefühle des Mädchens beruhigt hätten.¹⁴³⁸ In diesem Fall erfolgte offenkundig keine Strafe für den mangelnden Gehorsam, wobei anzunehmen ist, dass die beschriebene Nervosität wohl in einem Gefühl der Reue begründet gewesen sein mag, welche weitere Disziplinarmaßnahmen nicht notwendig machte, wohingegen es eher galt, das Kind wie beschrieben zu beruhigen.¹⁴³⁹ M. R. Booths Wortwahl impliziert indes, dass sie nicht

1435Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Sep. 1924.

1436Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Sep. 1924.

1437Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Nov. 1927.

1438Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Okt. 1925.

1439Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Okt. 1925.

mit dem Kind alleine war, da offenbar mehrere an der Beruhigung des Mädchens beteiligt waren.¹⁴⁴⁰ Allerdings erscheint es auch in diesem Fall so, als ob die Eltern auch hier nicht miteinbezogen wurden, obschon M. R. Booths spärliche Beschreibung des Falls dies nicht klar erkennbar macht.

Ein anderes Vorgehen von J. W. Booth findet sich unterdessen bei einem weiteren Treffen, bei dem Albert Uzunian, der Störer, den J. W. Booth sich bereits zwei Jahre zuvor aus erzieherischen Maßnahmen gegriffen hatte,¹⁴⁴¹ nun erneut seiner damaligen Betitlung bei einem Treffen alle Ehre machte.¹⁴⁴² In diesem Fall nahm J. W. Booth sich laut seinem Tagebuch das Kind offenbar nicht erneut selbst zur Brust – nachvollziehbarer Weise, da dies ja bereits zuvor offenkundig nicht geholfen hatte – sondern nutzte das Treffen dafür, eine Rede über die Erziehung von Kindern zu halten, bei welcher vermutlich Störungen im Mittelpunkt standen, da J. W. Booth die Arbeit des kleinen Störenfrieds explizit als Grund für die Rede nennt.¹⁴⁴³ In diesem Einzelfall beschreibt J. W. Booth tatsächlich eine Reaktion auf kindliches Fehlverhalten, welches die Eltern der Kinder in der Gemeinde direkt miteinbezog, anstatt sich selbst der Sache anzunehmen, was anscheinend zumindest eine kleine Hoffnung auf eine mögliche Besserung der Eltern in Erziehungsfragen anzudeuten scheint. M. R. Booths Tagebucheintrag zu besagtem Falls setzt allerdings einige andere Akzente, denn sie beschreibt, wie J. W. Booth zunächst den weinenden Jungen in einen anderen Raum gebracht habe, woraufhin Elisa (Uzunian) Aseian ihn erneut in den Kirchenraum gebracht hätte, in dem J. W. Booth ihn offenkundig nicht gewollt hatte, was jedoch im Grunde wohl eher ein Problem bezüglich der Anerkennung seiner Autorität durch (Uzunian) Aseian darstellte, wobei hieraufhin die bereits zuvor in dem ihr gewidmeten Kapitel (8) beschriebenen Anschuldigungen von M. R. Booth gegen (Uzunian) Aseian erneut in ihren Ausführungen im Vordergrund stehen.¹⁴⁴⁴ Auch M. R. Booth beschreibt indes die spätere Rede zum Thema gehorsamer Kinder, ohne allerdings für ebenjene die vorherigen Ereignisse als Anlass anzugeben.¹⁴⁴⁵ M. R. Booths Beschreibung gibt hierbei über zwei Dinge Aufschluss, nämlich zum einen, dass J. W. Booth hier, anders als seine eigenen Beschreibung es zunächst vermuten ließen, doch offenbar erneut direkt auf das Kind reagiert hatte und selbst in der Situation tätig geworden war, allerdings nicht in einer erzieherischen Weise, sondern eher sehr pragmatisch durch die Entfernung des störenden Kindes aus

1440Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Okt. 1925.

1441Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Sep. 1924.

1442Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Feb. 1926.

1443Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Feb. 1926.

1444Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Feb. 1926.

1445Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Feb. 1926. M. R. Booths etwas sprunghafte Beschreibung macht es hierbei nicht ganz klar ersichtlich, ob hier J. W. Booth oder sein Vorredner die Rede hielt, vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Feb. 1926.

dem Raum.¹⁴⁴⁶ Zum anderen wird hier erstmals deutlich, was genau J. W. Booth offenkundig unter einer Störung durch Kinder verstanden haben mochte, nämlich offensichtlich auch das Weinen eines Kindes, obschon seine Interaktion mit dem „Störer“ einige Jahre zuvor es dennoch fraglich erscheinen lässt, ob hier auch lediglich geweint wurde, oder es um anderweitige Störungen gegangen war.¹⁴⁴⁷ In einem weiteren Fall wurde der J. W. Booth zufolge ungehorsame und verlogene Sohn eines LDS-Mitglieds zu dessen Maßregelung zu J. W. Booth gebracht, wobei nicht beschrieben wird, wie J. W. Booth mit der Situation umging, oder warum der Vater hier nicht selbst durchgegriffen hatte.¹⁴⁴⁸ In jedem Fall wird hieran ersichtlich, dass die lokalen LDS offenkundig ein großes Vertrauen in die erzieherischen Qualitäten des selbst kinderlosen Missionspräsidenten hatten, oder aber ein sehr geringes Vertrauen in ihre eigenen. Inwieweit der Umstand, dass von J. W. Booth nur Fälle mit Jungen und von M. R. Booth nur ein Fall mit einem Mädchen beschrieben werden, bedeuten könnte, dass beide Angelegenheiten der Kindererziehung nach Geschlecht aufgeteilt haben könnten, erscheint unterdessen sowohl aufgrund der wenigen beschriebenen Fälle, als auch im Anbetracht der ad hoc Reaktionen auf ebenjene, eher unwahrscheinlich.

Abschließend für die Erfassung kindlichen und jugendlichen Fehlverhaltens sei außerdem erneut auf J. W. Booths Ärger über das bereits zuvor thematisierte Verhalten einiger junger Erwachsener (Kapitel 8.3), darunter insbesondere Elisa (Uzunian) Aseian, verwiesen, welche ihn mit ihrer Respektlosigkeit gegenüber (vermutlich seiner) Autorität sowie „[...] *their 'Punk' singing of 'America'* [...]“¹⁴⁴⁹ vor seinen (ihm zufolge) distinguierten Gästen, dem amerikanischen Konsul und seiner Mutter,¹⁴⁵⁰ offenkundig in Verlegenheit brachten. Auch in diesem Fall werden jedoch von J. W. Booth keine Konsequenzen erwähnt.

Der Umgang mit störenden oder sich anders falsch verhaltenden Kindern seitens der Booths kann unterdessen wohl vor allem als zögerlich und nachsichtig beschrieben werden, da offenbar wirkliche Strafen ausblieben und stattdessen – wo beschrieben – vor allem auf kommunikative Lösungen ähnlich den in den meisten vorherigen Kapiteln beschriebenen Gesprächen mit erwachsenen Mitgliedern in Streit- und Problemfällen gesetzt wurde, obgleich diese Me-

1446Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. Feb. 1926.

1447Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Sep. 1924.

1448Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Feb. 1923. Es handelt sich indes um den damals noch vierzehnjährigen Habib Bezjian, über dessen spätere Schwäche im Glauben bereits im Kapitel zur Apostasie (12.5) berichtet wurde und welcher laut J. W. Booths Beschreibung offenbar bereits hier das Amt des Diakons bekleidete, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Sep. 1923.

1449Booth (J. W.): Journal, 03. Sep. 1926.

1450Vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Sep. 1926. Bezüglich M. R. Booths Beschreibungen der Ärgernisse des Tages, bei denen erneut nur Elisa (Uzunian) Aseian im Mittelpunkt steht, sei ebenfalls auf das Kapitel (8) zu (Uzunian) Aseian verwiesen, vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Sep. 1926.

thoden längerfristig wohl nicht wirklich wirkungsvoll waren, wie der Fall von Albert Uzunian andeutet.¹⁴⁵¹ Ähnlich dem Umgang mit den Erwachsenen zeigt daher offenkundig auch der Umgang mit Kindern in der Gemeinde eine zu große Nachsicht und Bemühung, Probleme gleichrangig zu klären, anstatt mit einer väterlich autoritären Härte bei Problemfällen durchzugreifen. Missionare in anderen indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende setzten hierbei durchaus abweichende Methoden ein, um Kinder innerhalb der Gemeinde sowie den von den LDS betriebenen schulischen Angeboten für Fehlverhalten zu bestrafen, welche neben dem Versuch, Problemen mit Freundlichkeit zu begegnen und problematisches Betragen offenbar gelegentlich hinzunehmen, auch eine größere autoritäre Strenge erkennen lassen und auch vor körperlicher Arbeit als Strafmaßnahme sowie körperlichen Züchtigungen nicht zurückschreckten, worüber hinaus einige der in lokalen Schulwesen tätigen LDS-Missionare aufgrund ihrer Tätigkeit mit Schülern über ihre eigene Persönlichkeit sowie ihre pädagogische Methoden und deren Effektivität nebst der Schwierigkeit, den Kindern Disziplin beizubringen, reflektierten, wobei der strengere Umgang mit Kindern seitens mancher Missionare vor Ort nicht immer gut aufgenommen wurde und für Kritik sorgen konnte, wohingegen lokale Erziehungsstile und deren Resultate durchaus auch von Missionaren kritisiert wurden, welche hingegen auf Gehorsam gegenüber Eltern pochten, als offenkundig maßvoll erachtete elterliche Gewalt tendenziell wertneutral beschreiben und überdies auch Eltern bezüglich der Erziehung ihrer Kinder instruierten.¹⁴⁵² Eine Reflektion über Erziehungsmethoden wäre unterdessen sicherlich auch für den Umgang mit Kindern innerhalb der Armenischen Mission förderlich gewesen.

Ein weiteres Thema, welches hingegen ebenfalls in den Bereich des Umgangs mit Kindern während der Armenischen Mission einzuordnen ist, jedoch keine erzieherische Dimension für die Kinder selbst hatte, war indes das Verhalten von LDS-Mitgliedern im Umgang mit werdenden Müttern während und nach der Geburt ihrer Kinder. Im ersten von J. W. Booth thema-

1451Vgl. Booth (J. W.): Journal, 21. Feb. 1926.

1452Vgl. Cluff: Journal, 14. März 1881 – 15. März 1881. Vgl. Fifield: Journal, 03. April 1898 – 04. April 1898. Vgl. Giles: Journal, 09. April 1893; 24. März 1906; 07. April 1906; 07. April 1907. Vgl. Ottley: Journal, 16. Aug. 1913; 27. Aug. 1913; 09. Sep. 1913; 26. Sep. 1913; 19. Okt. 1913; 27. Okt. 1913; 13. Dez. 1913; 20. April 1914; 05. Aug. 1914. Vgl. Wright (E. E.): Journal, 17. Dez. 1903; 13. Aug. 1904. Vgl. Carpenter: Journal, 24. Juli 1891; 17. Aug. 1891; 24. Okt. 1891; 04. Nov. 1891; 19. Nov. 1891 – 20. Nov. 1891; 14. Dez. 1891; 20. Dez. 1891; 25. Dez. 1891; 07. Jan. 1892; 04. Feb. 1892; 07. Feb. 1892; 17. März 1892; 19. April 1892; 01. Mai 1892; 15. Mai 1892; 09. Juni 1892; 17. Juli 1892; 21. Juli 1892 – 22. Juli 1892; 25. Aug. 1892; 16. Nov. 1892; 23. Nov. 1892; 26. Nov. 1892; 25. Dez. 1892; 01. Jan. 1893; 13. Jan. 1893; 27. Feb. 1893; 25. März 1893; 21. April 1893. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 11. März 1919; 13. Aug. 1919. Vgl. Olsen: Journal, 08. Jan. 1896; 06. Feb. 1896; 20. Feb. 1896. Vgl. Paul: Journal, 14. März 1915. Vgl. Smart: Journal, 15. Sep. 1897; 11. Feb. 1900. Vgl. Smith: Journal, 13. April 1915; 23. März 1915; 17. Nov. 1915; 19. Jan. 1916. Vgl. Cannon: Journal, 25. Sep. 1895. Vgl. Ivie: Journal, 01. Juni 1913; 06. Juni 1914. Vgl. Lee: Journal, 19. Jan. 1918. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 13. Jan. 1907. Vgl. Newton: Mormon, S. 42f.

tisierten Problemfall steht hierbei zunächst nur ein Bericht aus zweiter Hand über die Nachbarn vor Ort im Mittelpunkt, laut dem unkluger Weise zu viele Leute im Zimmer der Mutter und des Neugeborenen sowie um die Tür herum waren,¹⁴⁵³ wozu J. W. Booth lediglich bemerkt: „*They are very peculiar in their notions of proper decency.*“¹⁴⁵⁴. Obgleich seine Einschätzung hier durchaus eine wenig subtil versteckte Kritik zu beinhalten scheint, so erfolgt hier für die vermutlich nicht zu den LDS gehörenden Nachbarn offenkundig lediglich eine Einordnung ihres Verhaltens in das Brauchtum der Region und dem anderen Verständnis von Recht und Ordnung, welche zwar als absonderlich und nicht westlichen Standards gemäß rezipiert werden, aber dennoch nicht grundsätzlich als problematisch angesehen worden zu sein scheinen. Bei einem einige Monate später beschriebenen Fall in den eigenen Reihen hat die Beschreibung der Ereignisse ein durchaus anderes Gewicht, da sowohl J. W. Booth als auch M. R. Booth nun davon sprechen, dass die gedankenlosen, unvernünftigen Massen mit ihren wilden Schreien und ihrer Heiterkeit im selben Raum verweilt hätten wie eine Mutter und ihr neugeborenes Kind.¹⁴⁵⁵ Für den von M. R. Booth für das Ereignis ebenfalls beschriebenen Tabakkonsum sowie die generelle Darstellung von alten Bräuchen als Form der Wildheit sei unterdessen auf die betreffenden Kapitel (9.2 und 12.1.3) dieser Untersuchung bezüglich Tabakkonsum und problematischen Verlobungen verwiesen.¹⁴⁵⁶ Auch in diesem Fall unpassenden Verhaltens bei einer Geburt lag laut J. W. Booth unterdessen ein Bericht aus zweiter Hand vor, wobei laut M. R. Booth der Grund für die Abwesenheit der Booths darin gelegen habe, dass sie zwar zu der parallel stattfindenden Hochzeit, wegen der überhaupt erst so viele Personen anwesend waren, eingeladen waren, jedoch aufgrund der anstehenden Geburt davon abgesehen hätten, dem Ereignis beizuwohnen.¹⁴⁵⁷ Der von beiden Booths verwendete Begriff der wilden Schreie impliziert hierbei deutlich eine unpassend vormoderne Dimension des Verhaltens der Gemeindemitglieder, welche in der Darstellung der Missionare zu Wilden werden, welche offenbar ohne den Anstand einer zivilisierten Gesellschaft ihre Feste ohne Rücksicht auf Andere zelebrierten,¹⁴⁵⁸ wobei diesbezüglich erneut auf die Betrachtung dieses Verhaltens im Ka-

1453Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. Mai 1925.

1454Booth (J. W.): Journal, 19. Mai 1925.

1455Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Aug. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Aug. 1925.

1456Vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Aug. 1925.

1457Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Aug. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Aug. 1925. M. R. Booth schildert das Ereignis dennoch so, als ob sie selbst dabei gewesen wäre, wovon allerdings trotzdem eher nicht auszugehen ist, da ihre Beschreibungen nahe legen, dass sie den beiden parallel stattfindenden Ereignissen nicht beigewohnt hatten, obschon auch von ihr gemeint gewesen sein könnte, dass zumindest sie selbst bei der Geburt dabei gewesen war, anstatt die Hochzeit zu besuchen, was jedoch unwahrscheinlich erscheint, da laut ihrer Beschreibung die Hochzeitsfeier direkt um die Geburt herum – oder, falls dies hyperbolisch gemeint gewesen sein sollte, zumindest in unmittelbarer Nähe – stattgefunden hatte, vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Aug. 1925.

1458Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Aug. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 16. Aug. 1925.

pitel zu Verlobungen (9.2) verwiesen sei. Eine Reaktion erfolgte indes nicht, oder wird zumindest von beiden nicht beschrieben, obgleich eine Verhinderung der akuten Situation ohnehin nicht mehr möglich war.

Etwa zwei Jahre hiernach bekam J. W. Booth allerdings dann doch eine Gelegenheit, rechtzeitig zu intervenieren, als er nach der Geburt eines Kindes den Nachbarn und dem durch sie verursachten Lärm beim Feiern der Geburt Einhalt gebot, um die junge Mutter zu schützen, und hierbei darauf verweist, dass man es oft in Liebe und Freude übertreibe und Einige bei diesem Anlass ihre Torheit nah an den Punkt des Sündigens bringen würden.¹⁴⁵⁹ Diese Wortwahl von J. W. Booth verdeutlicht hierbei einerseits die starke Abwertung des Verhaltens, welche nun auch eine offen theologische Dimension bekommt, sowie das Zugeständnis, dass ebenjenes Verhalten ja eigentlich nur aus Freude und Liebe erwachsen würde und daher prinzipiell nicht schlecht sei und darüber hinaus zu einem gewissen Grad auch nachvollziehbar wäre.¹⁴⁶⁰ Überdies findet in diesem Fall auch erstmals eine Ausdifferenzierung statt, bei der nur manche Personen derart über die Strenge schlagen würden, aber offenkundig nicht alle, wobei auch die sehr verallgemeinernde Formulierung von J. W. Booth heraussticht, welcher sich nun offenkundig auch selbst zumindest in den Kreis derer miteinbezieht, welche es öfter mit Freude und Liebe übertreiben würden, obgleich er sich selbstredend von denen distanziert, die es dabei völlig übertreiben würden.¹⁴⁶¹

Ein weiterer in J. W. Booths Tagebüchern erwähnter Fall des problematischen Umgangs mit Kindern ohne jegliche erzieherische Dimension für das Kind ist unterdessen die Beschreibung einer Ermahnung eines kranken LDS-Mitglieds, ein Baby aufgrund ihrer Erkrankung – daher wohl zum Schutz des Kindes vor Ansteckung – nicht zu küssen, was jedoch zu einem Fall von Verärgerung führte, wobei J. W. Booth den Versuch, ebenjene Verärgerung aus der Welt zu schaffen, überhaupt erst zum Anlass nahm, das Ereignis selbst anzusprechen.¹⁴⁶² M. R. Booth erwähnt zudem einige Tage zuvor das Ereignis selbst, wobei es laut ihrer Darstellung darum ging, dass das Baby auf den Mund geküsst wurde, wobei eine Krankheit unerwähnt bleibt, jedoch die Maßregelung durch J. W. Booth sowie die große Verärgerung des LDS-Mitglieds

1459Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. April 1927. M. R. Booth beschreibt indes nur die Geburt selbst, vgl. Booth (M. R.): Record, 04. April 1927. Dass J. W. Booth hier nur den Schutz der Mutter, nicht aber des Kindes, als Grund für sein Handeln beschreibt, ist zwar etwas ungewöhnlich, könnte allerdings in einer Vorstellung von Mutter und (neugeborenem) Kind als Einheit begründet sein, vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. April 1927.

1460Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. April 1927.

1461Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. April 1927.

1462Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Nov. 1925. M. R. Booth spricht bezüglich der Beilegung des Problems lediglich das Reden der Verärgerten an, vgl. Booth (M. R.): Record, 29. Nov. 1925.

darüber sehr wohl Erwähnung finden.¹⁴⁶³ In jedem Fall scheint hier wohl das Kindeswohl im Vordergrund gestanden zu haben, weshalb J. W. Booth hier direkt auf das vermeintliche Fehlverhalten reagierte und auch auf die Gefahr einer Verärgerung hin das Verhalten sofort tadelte, wobei indes festzuhalten ist, dass J. W. Booth selbst von einem Empfehlen des Verzichtens auf das Küssen des Babys spricht, wohingegen M. R. Booth durchaus die Reaktion ihres Ehemanns als Zurechtweisung darstellt, was in Anbetracht der daraus resultierenden Verärgerung unterdessen plausibler erscheint, als ein bloß gut gemeinter Rat.¹⁴⁶⁴ Ein negatives Urteil über den Kuss und die Küssende wird hingegen nicht gefällt, zumal hier sicherlich keiner der Booths von einer bösen Absicht ausging. Es soll an dieser Stelle der Vollständigkeit halber nicht unterschlagen werden, dass J. W. Booth selbst einige Wochen zuvor noch ein Neugeborenes trotz einer seit einigen Tagen bestehenden nässenden Schwellung im Gesicht, welche ihn zu dieser Zeit ans Bett gefesselt hatte, dennoch entgegen genommen hatte.¹⁴⁶⁵ Ein nur von M. R. Booth beschriebener Fall von unpassendem Verhalten gegenüber Kindern beschreibt überdies, wie einem Kind bei einer Relief Society Versammlung von einer der Frauen auf den Kopf gespuckt worden sei, woraufhin M. R. Booth sie zurechtgewiesen habe, was die Frau selbst wiederum verärgert hätte, wobei auch J. W. Booth (vermutlich über das Spucken, nicht über die Zurechtweisung) ebenfalls verärgert gewesen sei.¹⁴⁶⁶ Ein Grund für die Spuckattacke wird unterdessen nicht genannt, wobei es ebenfalls unklar bleibt, warum J. W. Booth selbst das Ereignis in seinem Tagebuch nicht erwähnt, oder warum es hier M. R. Booth war, welche die Frau zurechtwies, und nicht er selbst. In jedem Fall findet sich auch hier eine direkte Zurechtweisung als Reaktion auf ein Fehlverhalten gegenüber Kindern, so wie auch im zuvor beschriebenen Fall.

Ferner Erwähnung finden soll indes auch die Beilegung eines Streits unter einigen der wohl kleineren Jungen durch M. R. Booth,¹⁴⁶⁷ sowie das Entstehen eines großen Streits nach der

1463Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Nov. 1925. Tatsächlich ist M. R. Booth exakte Wortwahl, dass Armenian Uzunian (gemeint war wohl Armenuke Uzunian) das Baby in den Mund geküsst habe, obschon hier sicherlich ein Kuss auf den Mund gemeint ist, vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Nov. 1925. Es scheint indes sehr unwahrscheinlich, dass es sich hier um zwei verschiedene Probleme mit dem Küssen von Babys handelt, auch wenn M. R. Booth keine Krankheit erwähnt und J. W. Booth den Namen der küssenden Person nicht nennt, sondern nur von „einem der Mädchen“ spricht, weshalb dies nicht grundsätzlich ausgeschlossen werden kann, vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Nov. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Nov. 1925.

1464Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Nov. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Nov. 1925.

1465Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Nov. 1925 – 09. Nov. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 07. Nov. 1925.

1466Vgl. Booth (M. R.): Record, 30. Jan. 1926.

1467Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Aug. 1924. Die Verweise auf Sonntagsschule und Kindergarten durch M. R. Booth im selben Eintrag sowie die Tatsache, dass sie sich hier überhaupt direkt einmischte, legt nahe, dass die Jungen hier wohl tatsächlich sehr jung waren, vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Aug. 1924. Es könnte sich indes auch um den von J. W. Booth für den Tag beschriebenen Streit gehandelt haben, in den auch LDS-Lehrer involviert waren und hierbei nicht vermochten, ihn zu unterbinden, wobei die in diesem Fall auch von J. W. Booth als Jungen beschriebenen Personen wohl älter waren, vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Aug. 1924.

Sonntagsschule, weil ein Kind jemandem eine Blume aus der Hand genommen hatte.¹⁴⁶⁸ Während der erste Fall hier allenfalls eine gewisse Streitbereitschaft bereits unter den Jüngsten aufzeigen könnte, welcher eine direkte Reaktion in Form von dessen Unterbindung durch M. R. Booth zur Folge hatte,¹⁴⁶⁹ so ist der von J. W. Booth und M. R. Booth geschilderte zweite Fall hierbei abermals ein Beleg für das hohe Streitpotential selbst aufgrund kleinsten Fehlverhaltens.¹⁴⁷⁰ Hier kommt unterdessen noch erschwerend hinzu, dass selbst das vermeintliche Fehlverhalten eines Kindes zum Auslöser für Streit werden konnte, was jedoch auch daran gelegen haben mochte, dass hier nur ein Vorwand für das Austragen eines Streits zwischen zwei Parteien gesucht wurde, welche sich aller Wahrscheinlichkeit nach aus anderen Gründen vorweg bereits nicht freundlich gesinnt waren. Man könnte überdies auch erwägen, ob hier die Wut gegen die vermeintlich falsche Erziehung der Eltern gerichtet war, allerdings lässt J. W. Booths kurze Beschreibung des Falls es nur erkennen, dass er den Anlass des Greifens nach der Blume, welchen er durch seine Beschreibung dessen als simplen Akt im Grunde zu einer Nichtigkeit herabstufte, wohl offenkundig nicht als Rechtfertigung für einen derart großen Streit ansah.¹⁴⁷¹ Anders als M. R. Booth griff J. W. Booth hierbei jedoch den Beschreibungen zufolge nicht ein – was, da sich der Streit laut seiner Beschreibung im anderen Khan abgespielt hatte, auch unter Umständen gar nicht sofort möglich gewesen war – und beschreibt auch keine weiteren Gegenreaktionen gegen das Verhalten der Erwachsenen.¹⁴⁷²

Generell zeigen die Einträge der Booths zum Thema Kinder und Kindererziehen dennoch das grundsätzlich große Interesse der beiden am korrekten Verhalten der Kinder sowie der hierfür zu bemühenden Erziehungsmethoden, wobei insbesondere als übermäßig empfundene Gewalt stark problematisiert wurde, wohingegen das Eingreifen der Booths selbst offenbar verständnisvoller und gewaltfrei verlief, obschon offenkundig ohne eine von ihnen erwähnte Miteinbeziehung der Eltern in etwaige erzieherische Maßnahmen, wobei gerade hier gegebenenfalls ähnlich wie beim Umgang mit den erwachsenen Mitgliedern der Gemeinde vielleicht zu viel Milde walten gelassen wurde und das Ausbleiben von Strafen – obgleich es sicherlich nebst der ebenfalls ersichtlich gewordenen Bemühungen zum Schutz der Kinder vor falschem Um-

1468Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. April 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. April 1927.

1469Vgl. Booth (M. R.): Record, 03. Aug. 1924.

1470Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. April 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. April 1927.

1471Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. April 1927. M. R. Booth beschreibt indes den Grund für den Streit überhaupt nicht, was entweder als Indikator dafür angesehen werden könnte, dass er ihr nicht bewusst war, oder, dass derartige Streits im Grunde so normal waren, dass die Nennung der oftmals wichtigsten Gründe hierfür im Grunde überflüssig war, da die Streits hierbei eher Ausdruck tieferliegender Probleme zwischen den Parteien waren und daher wohl nicht immer über den konkreten Anlass selbst entbrannten, der auch hier wohl nur ein Auslöser war, vgl. Booth (M. R.): Record, 24. April 1927.

1472Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. April 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. April 1927.

gang durch Erwachsene auch nur zu deren Wohl reichen sollte – hierbei wahrscheinlich dazu beizutragen vermochte, das nicht den LDS-Vorstellungen konformes Verhalten nicht ausreichend für die Zukunft unterbunden wurde und eine Toleranz bei Fehlverhalten zu stark bereits von den Jüngsten – sowie vermutlich auch ihren Eltern – verinnerlicht worden sein mochte und zu den Problemen innerhalb der Gemeinde beitrug.

13.4 Frauenschläger Garabed Pilavjian und andere Fälle häuslicher Gewalt

Das Themenfeld der häuslichen Gewalt wird in den Tagebüchern der Booths in keinem anderem Fall derart zentral in den Vordergrund der Beschreibungen gerückt, wie im Bezug auf das bereits zuvor erwähnte lokale LDS-Mitglied Garabed Pilavjian. Während sich hierbei in M. R. Booths Tagebuch nur wenige problematisierende Eintrag zu Pilavjian finden, welchen sie als „trashy“¹⁴⁷³ beschreibt,¹⁴⁷⁴ so finden sich bei J. W. Booth hingegen eine Vielzahl von negativen Erwähnungen dieses besonders problematischen Mitglieds der Gemeinde in Aleppo, welche sich vor allem um Fälle häuslicher Gewalt drehen.

Die Probleme mit Pilavjian begannen indes laut J. W. Booth nach einer Sonntagsschulen-Zeugnisversammlung, in welcher ausgerechnet das Thema des Lebens in Frieden und Liebe besprochen worden war, mit J. W. Booths Erwähnung eines großen Streits mit Pilavjian.¹⁴⁷⁵ Hierbei erwähnt J. W. Booth, fast beiläufig, wie es zunächst scheint, dass es sich bei Pilavjian um einen Frauenschläger handle, wobei er dies unmittelbar darauf weiter ausführt und hierbei zunächst auf die schlechte Verfassung von Pilavjians Ehefrau Yeranik Pilavjian zu sprechen kommt, um hiernach anzusprechen, dass Garabed Pilavjian ebenjene Ehefrau wohl alle paar Tage verprügeln würde.¹⁴⁷⁶ Dass J. W. Booth dies keineswegs guthieß, zeigt sich hier bereits sehr deutlich daran, dass er bei der Beschreibung dieser sich wiederholenden häuslichen Gewalt von Pilavjian als „[...] *wretch of a husband* [...]“¹⁴⁷⁷ spricht, worüber hinaus J. W. Booth im Folgenden sogar sagt, dass er so dermaßen wütend über Pilavjian gewesen sei, dass er beinahe seinen Gefühlen nachgegeben und ihn in gleicher Weise bestraft – und dementsprechend

1473Booth (M. R.): Record, 24. Dez. 1925. Obgleich diese Bezeichnung eine klare Abwertung darzustellen scheint, bleibt es unklar, worauf sich M. R. Booth hier genau bezieht, obgleich die im Folgenden darzulegenden Probleme mit Pilavjian verdeutlichen werden, dass es wohl eine ausreichende Menge an Gründen gab, eine negative Meinung von ihm zu haben.

1474Vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Dez. 1925.

1475Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Nov. 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 162a. Der Exaktheit halber soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass J. W. Booth hierbei statt „*racket*“ das Wort „*rocket*“ schreibt, wobei offenkundig wohl ersteres gemeint war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Nov. 1922.

1476Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Nov. 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 162a.

1477Booth (J. W.): Journal, 05. Nov. 1922. Weder J. W. Booth noch M. R. Booth eruieren in ihren Tagebüchern mögliche Gründe Pilavjians dafür, seine Ehefrau zu schlagen; der von J. W. Booth gewählt Begriff „*wretch*“ deutet jedoch an, dass er hier möglicherweise eine nicht behebbare Charaktereigenschaft als Grund für das Verhalten angesehen haben könnte, was erklären würde, warum offenbar nie Bemühungen unternommen wurden, die Ursache des Fehlverhaltens direkt anzugehen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Nov. 1922. Darüber, inwieweit ein Genozidtrauma, ein psychische Störung, Drogen- oder Alkoholmissbrauch, mehrerer dieser Dinge oder etwaige andere Gründe das Verhalten ausgelöst haben könnten, soll an dieser Stelle nicht spekuliert werden, da nur Alkoholmissbrauch (sowie möglicher Drogenmissbrauch) von Pilavjian in den Tagebüchern der Booths attestiert werden und ebenjener nur in einem Fall direkt mit häuslicher Gewalt in Verbindung gebracht wird, jedoch auch hier nicht direkt als Ursache des Verhaltens sondern eher als Begleitumstand vermerkt wird, vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Dez. 1925; 27. Dez. 1925.

wohl verprügelt – hätte.¹⁴⁷⁸ Stattdessen führte das Ereignis als Konsequenz zunächst dazu, dass erneut keine Sakramente (Eucharistie) bei der Sonntagsversammlung ausgeteilt wurden, woraufhin es nach der Versammlung zu einer Aussprache mit Pilavjian kam, der Besserung gelobte.¹⁴⁷⁹

Bereits diese erste Erwähnung der Probleme mit Pilavjian zeigt jedoch bereits einige Dinge im Umgang mit dem Thema häuslicher Gewalt auf, welche es zunächst festzuhalten gilt, bevor im Weiteren darzulegen sein wird, dass die Aussprache langfristig nur wenig zu fruchten vermochte. So zeigt sich einerseits ganz offensichtlich J. W. Booths starke Ablehnung der Gewalt gegen Ehefrauen – zumindest in solch extremen Fällen – nebst seinem Ansinnen, solche Aktionen nicht prinzipiell auf sich beruhen zu lassen.¹⁴⁸⁰ Andererseits wird aus J. W. Booths Beschreibung ebenfalls ersichtlich, dass Pilavjian zu diesem Zeitpunkt bereits als Verursacher häuslicher Gewalt bekannt war, was impliziert, dass man seitens J. W. Booth und der weiteren LDS vor Ort die Angelegenheit wohl zunächst weiter hatte laufen lassen, ohne darauf zu reagieren, obgleich es ebenfalls möglich ist, dass frühere Versuche, auf Pilavjian einzuwirken, möglicherweise schlichtweg keine Erwähnung gefunden haben. Ebenfalls denkbar ist indes, dass J. W. Booth erst zu diesem Zeitpunkt, an dem sich Pilavjians Ehefrau offenkundig in einem kritischen Zustand befand, überhaupt auf die Problematik der häuslichen Gewalt aufmerksam gemacht wurde und vielleicht auch erst hier durch Andere von der Regelmäßigkeit der Probleme erfuhr. Dies erscheint jedoch wenig plausibel, da die Spuren der offensichtlich massiven und häufigen Gewalt aufgrund des engen Zusammenlebens vor Ort und der überschaubaren Größe der Gemeinde sicherlich nicht unbemerkt geblieben waren. Plausibler wäre es indes wohl anzunehmen, dass Pilavjians Verhalten zunächst toleriert worden war, bis die Härte der Gewalt ein kritisches Maß erreichte. Letztendlich ist es jedoch erneut die Spärlichkeit der Beschreibungen, welche hier dazu führen, dass an dieser Stelle hierüber allenfalls gemutmaßt werden kann, obschon ein späterer Fall, welchen es im Folgenden noch genauer zu betrachten gelten wird, eine weitere Möglichkeit eröffnen würde. J. W. Booths Gegenreaktion war unterdessen erneut zweifacher Natur und beinhaltete einerseits wieder eine theologische

1478Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Nov. 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 162a.

1479Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Nov. 1922. Vgl. Lindsay: History, S. 162a.

1480Dass J. W. Booth hingegen offenbar kein generelles Problem mit Gewalt als Mittel der Züchtigung bei Frauen hatte – zumindest nicht, wenn diese keine Mitglieder der Gemeinde waren und sie es seiner Meinung nach offenbar verdient hatten – zeigt sich indes an der bereits zuvor thematisierten Passage seines Tagebuchs, in der er beschreibt, wie zwei Nachbarsfrauen aufgrund des losen Lebensstils der Nachbarn – wegen dem J. W. Booth bereits zuvor mit ihnen in Streit geraten war – von einem Verwandten heftig verprügelt wurden, und J. W. Booth hierzu nur anmerkt, dass sie (daher wohl er und die LDS) hoffen würden, dass dies zur Besserung der dreisten Wichtel reichen würde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Jan. 1922; 31. März 1922.

Kollektivstrafe sowie den Versuch, das Problem in einem Gespräch aufzulösen, dessen genauer Inhalt unterdessen nicht genannt wird.

Keine zwei Wochen vergingen indes, bis es erneut zu Problemen zwischen Pilavjian und seiner Ehefrau kam, welche von J. W. Booth diesmal als Streit zwischen den beiden und nicht als bloße gewaltsame Einwirkung von Pilavjian auf seine Frau beschrieben werden.¹⁴⁸¹ Dass allerdings auch hier Gewalt, oder zumindest die Möglichkeit von Gewalt, im Raum stand, zeigt sich daran, dass J. W. Booth seinem Tagebuch zufolge sofort die Polizei verständigt habe, welche jedoch nicht rechtzeitig eingetroffen sei, sodass der Streit sich bereits wieder gelegt hätte.¹⁴⁸² Das Einschalten der örtlichen Behörden könnte hierbei sowohl den Grund gehabt haben, dass J. W. Booth es sich selbst nicht zugetraut hatte, zu versuchen, den Streit beizulegen, was aufgrund der Gewaltbereitschaft von Pilavjian zwar prinzipiell denkbar wäre, jedoch im Anbetracht der Tatsache, dass sicherlich auch andere Gemeindemitglieder zugegen gewesen waren, mit deren Hilfe J. W. Booth der Situation sicherlich hätte Herr werden können, sowie dem für den ersten Fall beschriebenen Impuls von J. W. Booth, physisch gegen das Verhalten von Pilavjian durchzugreifen,¹⁴⁸³ wenig glaubhaft erscheint. Naheliegender erscheint es hingegen, dass J. W. Booth durch das Einschalten der Polizei möglicherweise gehofft hatte, auf eine Weise gegen das Verhalten von Pilavjian vorzugehen, welche ihm sonst als Missionspräsident der örtlichen Gemeinde nicht möglich gewesen war, etwa in Form einer Inhaftierung oder anderweitigen härteren Bestrafung von Pilavjian. Dass es hingegen offenkundig notwendig gewesen wäre, dass Pilavjian im Moment des Streitens von der Polizei aufgefunden würde, verdeutlicht überdies, dass dies rechtlich offenkundig notwendig war, um ein Handeln der Polizei zu erwirken.¹⁴⁸⁴

Ein aus heutiger Sicht wohl besonders problematischer weiterer Fall von häuslicher Gewalt im Hause Pilavjian wird überdies von J. W. Booth für den Folgemonat beschrieben, wo er zunächst erwähnt, dass Pilavjians Ehefrau gerade ein Mädchen zur Welt gebracht habe.¹⁴⁸⁵ Hier beschreibt J. W. Booth, wohl offenkundig zunächst zur Klarstellung, um welche Frau es sich genau handelte, dass sie die Ehefrau von Garabed Pilavjian sei, mit dem es gelegentlich Ärger gäbe, da dieser die Angewohnheit habe, seine Frau zu schlagen, wobei es an J. W. Booth herangetragen worden sei, dass er erst zwei Tage zuvor, während J. W. Booth und die Anderen

1481Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Nov. 1922.

1482Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Nov. 1922.

1483Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Nov. 1922.

1484Tatsächlich spricht J. W. Booth zwar einerseits vom Rufen der Polizei, sagt dann aber, dass „er“ nicht rechtzeitig vor Ort gewesen sei, weshalb es anzunehmen ist, dass er hier vielleicht einen speziellen Polizisten im Blick gehabt hatte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Nov. 1922.

1485Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Dez. 1922.

das erstmalige Jähren der Überführung der LDS aus Aintab gefeiert hatten, seiner Ehefrau eine „[...] *severe flogging* [...]“¹⁴⁸⁶ zuteil hatte werden lassen.¹⁴⁸⁷ Auch wenn hier trotz J. W. Booths Wortwahl nicht zwangsläufig vom Gebrauch einer Peitsche ausgegangen werden sollte, so ist die doch erneut schwerwiegende Gewalt gegen eine zu diesem Zeitpunkt kurz vor der Niederkunft befindlichen Frau besonders hervorzuheben. J. W. Booths Erwähnung der Geburt des Kindes der Pilavjians verdeutlicht indes, dass sich Pilavjians Ehefrau bereits während des Falls häuslicher Gewalt im Vormonat im dritten Trimester ihrer Schwangerschaft befunden hatte, was J. W. Booths starke Reaktion zu diesem Zeitpunkt nur umso verständlicher macht – obgleich verwunderlich bleibt, dass der Umstand der Schwangerschaft, welcher zu diesem Zeitpunkt deutlich erkennbar gewesen sein sollte, dort keine Erwähnung findet – wobei dies auch den zuvor bereits erwähnten, möglichen weiteren Erklärungsansatz für J. W. Booths spätes Handeln im Fall der offenkundig bekannten, wiederholten häuslichen Gewalt liefern könnte, da möglicherweise erst im Rahmen der Gewalt gegen eine schwangere Frau hier ein akuter Handlungsbedarf gesehen worden war, obgleich auch dann gefragt werden muss, warum der Umstand der Schwangerschaft dann an dieser Stelle im Tagebuch keine Erwähnung findet.¹⁴⁸⁸ Ebenfalls bedeutsam ist die nunmehr vergleichsweise nüchterne Beschreibung von massiver Gewalt gegen eine schwangere Frau nur zwei Tage vor der Geburt ihres Kindes sowie der Mangel erwähnter Konsequenzen seitens J. W. Booth, welcher sich im Verlauf des Tagebucheintrags nach der kurzen Beschreibung des Ereignisses direkt wieder anderen Alltäglichkeiten wie den Ausflüchten eines weiteren LDS-Mitglieds bezüglich dessen Abwesenheit bei einem Treffen widmet.¹⁴⁸⁹

Obgleich man hier zunächst annehmen könnte, dass J. W. Booth mittlerweile in diesem Fall abgestumpft war oder schlichtweg das Handtuch geworfen haben könnte, so zeigt sich beim nächsten Fall von häuslicher Gewalt durch Pilavjian, dass dies keineswegs der Fall war, und die nüchterne Wortwahl J. W. Booths daher nicht überbewertet werden sollte.¹⁴⁹⁰ Denn bereits für den Januar des Folgejahres, demnach kaum einen Monat nach den Schlägen für die kurz vor der Niederkunft befindliche Ehefrau Pilavjians, beschreibt J. W. Booth, wie ebenjene selbst auf ihn zugekommen sei, um unter Tränen nach einer erneuten physischen Attacke ihres

1486Booth (J. W.): Journal, 18. Dez. 1922.

1487Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Dez. 1922; 18. Dez. 1922.

1488Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Nov. 1922; 18. Dez. 1922. Wie zuvor beschrieben ist häusliche Gewalt für den Streit am 16. November, zu welchem erstmals die Polizei gerufen wurde, zwar sehr wahrscheinlich, allerdings nicht absolut sicher, da J. W. Booth sie nicht direkt erwähnt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Nov. 1922.

1489Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Dez. 1922.

1490Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Dez. 1922; 25. Jan. 1923.

Ehemanns Hilfe beim Missionspräsidenten zu suchen.¹⁴⁹¹ Hieraufhin sei es zu einem Streit mit dem laut J. W. Booth vor Wut fast wahnsinnigen Garabed Pilavjian gekommen, weshalb auch in diesem Fall die Polizei zur Hilfe gerufen wurde, welche diesmal auch rechtzeitig eintraf und Pilavjian in Gewahrsam nehmen konnte,¹⁴⁹² woraufhin dieser selbst nun „[...] *evidently received a good flogging* [...]“¹⁴⁹³. Nach seiner körperlichen Bestrafung wurde Pilavjian unterdessen von den Beamten wieder gehen gelassen, woraufhin dieser laut J. W. Booth nachts wieder zurückgekommen sei, nur um daraufhin abermals von der Polizei mitgenommen zu werden.¹⁴⁹⁴ Der von J. W. Booth beschriebene Ablauf ist hierbei etwas eigenwillig, da für die zweite Festnahme kein erneuter Anlass erwähnt wird, obschon darüber spekuliert werden könnte, ob es Pilavjian möglicherweise polizeilich untersagt worden war, sein Heim erneut aufzusuchen, oder ob es vielleicht abermals zu Streitigkeiten und häuslicher Gewalt nach seiner Rückkehr kam. In jedem Fall bleibt es zunächst völlig unklar, was mit Pilavjian nach seiner zweiten Inhaftierung in der Nacht weiter geschah.

Die beschriebene Passage in J. W. Booths Tagebuch verdeutlicht unterdessen, dass offenkundig zunächst keine weiteren Versuche mehr durch ihn oder andere LDS unternommen wurden, die Probleme mit Pilavjian direkt – sei es in Form von Gesprächen oder unter Verwendung kirchlicher Autorität – zu regeln, sondern stattdessen der Weg weltlicher Unterstützung in dieser Angelegenheit beschritten wurde. Inwieweit die erneute Einmischung J. W. Booths in den Fall speziell durch die Hilfesuche von Ehefrau Yeranik Pilavjian zustande kam, ist indes unsicher, jedoch im Bezug auf eine offenkundig fehlende Reaktion seinerseits auf die Attacke im Dezember¹⁴⁹⁵ prinzipiell denkbar. Dass J. W. Booth unterdessen das „Verdreschen“ von Pilavjian als „gut“ bezeichnet, könnte hierbei wohl gleichermaßen als Zeichen der Härte der Prügel oder aber deren vermeintlicher Rechtmäßigkeit angesehen werden.¹⁴⁹⁶ Neben dem Rufen der Polizei kam es zudem zwischen den beiden Verhaftungen von Pilavjian zu einer weiteren Reaktion auf das Geschehene durch J. W. Booth, welcher die Ereignisse zum Anlass nahm,

1491Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Jan. 1923. Die Schutzsuche bei LDS-Missionaren in Fällen von häuslicher Gewalt – darunter auch Gewalt gegen Kinder – war unterdessen kein ungewöhnliches Phänomen und wird von anderen LDS-Missionaren aus indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende wiederholt beschrieben, wobei in einigen Fällen offenbar sogar Personen außerhalb der jeweiligen LDS-Gemeinden Schutz bei den Missionaren suchten, vgl. Cluff: Journal, 20. März 1881; 15. Okt. 1881. Vgl. Olsen: Journal, 14. Aug. 1896. Vgl. Paul: Journal, 21. März 1913.

1492Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Jan. 1923.

1493Booth (J. W.): Journal, 25. Jan. 1923. Der Vollständigkeit halber soll hier erwähnt werden, dass J. W. Booth hier nach dem Wort „*flogging*“ einen Punkt setzt, den Satz aber hieraufhin dennoch ungeachtet dessen weiterführt, weshalb an dieser Stelle die für einen un abgeschlossenen Satzteil übliche Zitierweise gewählt wurde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Jan. 1923.

1494Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Jan. 1923.

1495Vgl. Booth (J. W.): Journal, 18. Dez. 1922.

1496Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Jan. 1923.

bei der Zeugnisversammlung am selben Tag die LDS dazu zu ermahnen, eine Lehre aus dem Geschehenen zu ziehen.¹⁴⁹⁷ Dass die Festnahme von Pilavjian hierbei alles andere als gewöhnlich für die Geschehnisse vor Ort war, zeigt sich daran, dass auch die Folgetage weitere Erwähnungen dessen bereithalten. So sorgte das Nachspielen der Handlungen von Pilavjian durch einige junge Leute bereits am Tag nach den Verhaftungen für Heiterkeit bei J. W. Booth und Anderen,¹⁴⁹⁸ wobei auch J. W. Booths Rekapitulation des Monats Januar erneut den Vorfall erwähnt und ihn hier nebst weiteren nicht näher benannten kleineren Problemfällen aufführt, wobei aus seiner Wortwahl nicht ganz klar ersichtlich wird, ob der Vorfall hier den kleinen Problemfällen entgegengestellt oder als ebenfalls kleiner Vorfall mit ihnen in eine Reihe gestellt werden sollte, obgleich ersteres hier wohl wahrscheinlicher erscheinen mag.¹⁴⁹⁹

Was nach den Ereignissen genau weiter mit Pilavjian geschehen war, bleibt in J. W. Booths Bericht unklar, wobei ein Verweis Anfang Februar, dass Pilavjian nun erneut Probleme habe, da er nun auch des Diebstahls bezichtigt würde, darauf hindeutet, dass er nach seiner zweiten Festnahme nicht weiter inhaftiert geblieben war.¹⁵⁰⁰ Für längere Zeit inhaftiert wurde Pilavjian in den Folgemonaten jedoch dennoch, da ein kurzer Verweis in J. W. Booths Tagebuch für den April des Jahres einen Brief von ihm erwähnt, zu dem gesagt wird, dass Pilavjian sich noch immer im Gefängnis in Homs befände.¹⁵⁰¹ Da die Inhaftierung anscheinend in einer anderen Stadt erfolgte, steht indes zu vermuten, dass es hier wohl nicht um häusliche Gewalt, sondern eher um den zuvor erwähnten Diebstahl gegangen war,¹⁵⁰² worüber hinaus der Aufenthalt in einer anderen Stadt zudem andeuten könnte, dass Pilavjian nach seinen zeitweisen Inhaftierungen wegen häuslicher Gewalt die Stadt verlassen haben könnte oder sogar hierzu verpflichtet worden war. Tatsächlich wurde es in den Folgejahren offenbar zunächst ruhig um Pi-

1497Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Jan. 1923. Tatsächlich sagt J. W. Booth hier buchstäblich, sie sollen eine Lektion von Garabed nehmen, wobei nicht davon auszugehen ist, dass hier etwa gemeint war, die LDS sollten sich an Pilavjian ein Beispiel nehmen und jetzt ebenfalls ihre Frauen schlagen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Jan. 1923.

1498Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Jan. 1923. J. W. Booth spricht hier allerdings von „Garuch“ Pilavjian, meint allerdings aufgrund des Rückbezugs auf die Ereignisse des Vortags offensichtlich Garabed Pilavjian, vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Jan. 1923.

1499Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Jan. 1923. Auch hier nennt J. W. Booth einen abweichenden Vornamen – diesmal „Garooch“ – wobei dennoch davon auszugehen ist, dass auch hier wieder Garabed Pilavjian gemeint ist, vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Jan. 1923. Möglicherweise verwechselte J. W. Booth hier Pilavjian mit Garaugh Bezjian, welcher während der Mission in den 1900ern ebenfalls als Verursacher häuslicher Gewalt in seinen Tagebüchern Erwähnung findet, wobei J. W. Booth damals versucht hatte, den als „wretch“ bezeichneten Ehemann anzuhören und die wohl für die häusliche Gewalt verantwortlichen Schwierigkeiten zu diskutieren, worüber hinaus er auch damals den Folgetag dazu genutzt hatte, bei der Sonntagsversammlung mit harten Worten gegen das Schlagen der Ehefrau zu sprechen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. Jan. 1908 – 26. Jan. 1908.

1500Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Feb. 1923.

1501Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. April 1923.

1502Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Feb. 1923.

lavjian, welcher erst wieder bezüglich seiner Anwesenheit am Grab seines Sohnes in J. W. Booths Tagebüchern Erwähnung findet, wo er, wie im Kapitel zu seiner späteren Apostasie (12.5) bereits erwähnt, als ein vom Weg abgekommener, nachlässiger Mann beschrieben wird.¹⁵⁰³ Offenbar war Pilavjian also zwischen 1923 und 1925 aus der Haft entlassen worden und nach Aleppo zurückgekehrt, wo er scheinbar auch erneut mit seiner Ehefrau zusammenlebte, welche von J. W. Booth als die Mutter des im Alter von 3½ Monaten verstorbenen Kindes genannt wird.¹⁵⁰⁴

Pilavjian, welcher im Juli des Jahres ebenfalls in den Fokus der Priesterschaft vor Ort aufgrund vermeintlicher Apostasie geriet, jedoch auch hier Besserung gelobte,¹⁵⁰⁵ findet im Jahr 1925 zunächst keine gesonderte Erwähnung in den Tagebüchern der Booths mehr, bis es im Dezember erneut unter Einfluss von Alkohol oder Drogen – wie im Kapitel zum Alkoholkonsum (12.1.2) bereits angesprochen – zu einem Fall häuslicher Gewalt kam, bei dem Pilavjian zunächst wieder seine Frau schlug, hieraufhin eine Störung verursachte, um schlussendlich abermals im Gefängnis zu landen.¹⁵⁰⁶ Auch in diesem Fall wurde demnach offenbar die Polizei zur Intervention dazu gerufen, obgleich die Beschreibungen des Falls durch die Booths hier eher spärlich ausfallen.¹⁵⁰⁷ Das bereits zum Thema Apostasie (Kapitel 12.5) näher dargelegte Verfahren um Pilavjian führte gegen Ende des Monats – wie zuvor beschrieben – zu dessen Ausschluss aus der Gemeinde durch eine Exkommunikation,¹⁵⁰⁸ wobei der weitere Lebensweg Pilavjians hierüber hinaus, bis auf die Erwähnung der Geburt eines weiteren Kindes von ihm und seiner Ehefrau,¹⁵⁰⁹ welche ein weiteres Zusammenleben der beiden trotz der vergangenen Fälle häuslicher Gewalt andeutet, in den Tagebüchern von J. W. Booth keine zentrale Rolle mehr spielt.¹⁵¹⁰ Allerdings zeigt sich an diesem Prozedere, dass J. W. Booth und die LDS vor Ort an diesem Punkt bereit waren, auch ihrerseits alles ihnen Mögliche zu tun, um Pilavjian dauerhaft aus ihrer Mitte zu entfernen, wobei dieser unter den exkommunizierten Mitgliedern, wie ebenfalls zuvor erwähnt, der einzige war, welcher nicht wegen Apostasie, sondern explizit

1503Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. März 1925.

1504Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. März 1925.

1505Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juli 1925.

1506Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Dez. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. Dez. 1925.

1507Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Dez. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. Dez. 1925.

1508Vgl. Booth (J. W.): Journal, 23. Dez. 1925 – 24. Dez. 1925; 27. Dez. 1925

1509Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Feb. 1926.

1510Auch hier sei erneut auf den bereits in einer Fußnote im Kapitel zum Thema Apostasie (12.5) beschriebenen Umstand verwiesen, dass in einem späteren Tagebucheintrag von J. W. Booth selbiger von einem „Garouch“ Pilavjian spricht, dem er die von ihm bewohnte Hütte im Sommer des Jahres 1927 verkauft hätte und bei dem es sich ebenfalls um Garabed Pilavjian zu handeln scheint, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Juli 1927.

wegen unchristlichem Verhalten, häuslicher Gewalt und Alkoholkonsum exkommuniziert wurde.¹⁵¹¹

Es ist sicherlich fraglich, warum diese Reißleine nicht bereits viel früher gezogen worden war. Hatte man sich doch Besserung erhofft, oder schien nach Pilavjians Inhaftierung hier zunächst keine Notwendigkeit bestanden zu haben? Möglicherweise hatten sich die Verhältnisse nach seiner Rückkehr auch zunächst gebessert. In jedem Fall ist es auffällig, dass die Exkommunikation nach nur einem Fall häuslicher Gewalt im Jahr 1925 erfolgt zu sein scheint, obgleich hierbei beachtet werden sollte, dass weitere Fälle möglicherweise dennoch vorgekommen waren, aber nicht in den Tagebüchern der Booths beschrieben werden, sowie dass hier offenbar mehrere Faktoren, wie die bereits im Juli in den Blick geratene drohende Apostasie,¹⁵¹² hierbei vielleicht ein zu negatives Gesamtbild gezeichnet haben könnten, als dass man dies in diesem Fall auf sich beruhen lassen wollte. Ein entscheidender Faktor, welcher auch im Kapitel zur Apostasie (12.5) ersichtlich geworden ist, scheint unterdessen das generelle Absehen von Exkommunikationen in den Vorjahren, was ebenfalls eine Rolle gespielt haben mag. Warum Pilavjians Ehefrau hingegen bei ihrem Ehemann verblieb und daher vermutlich auch die Gemeinde verließ, wie die Beschreibung der Geburt eines weiteren gemeinsamen Kindes andeutet, wird indes aus den weiteren Berichten nicht ersichtlich.¹⁵¹³ In jedem Fall war das Zögern mit der Exkommunikation Pilavjians sicherlich insofern schädlich für das Gemeindeleben vor Ort, als dass hier eine nennenswerte Nachsicht im Bereich häuslicher Gewalt gegenüber den weiteren Mitgliedern der Gemeinde suggeriert wurde, obgleich ebenjenes nicht unüblich für indigene LDS-Missionen um die Jahrhundertwende war, wo Missionare des Öfteren die häusliche Gewalt innerhalb ihrer Gemeinden nebst Fällen von Reue und Vergebung sowie auch das Verlassen gewalttätiger Ehemänner thematisieren, jedoch abseits von direkter Intervention bei Gewalt im Beisein der Missionare – welche auch die Involvierung lokaler Polizei beinhalten konnte – ebenfalls kaum Bemühungen zur Bekämpfung der Ursachen der Gewalt sowie langfristigen Konsequenzen beschreiben, wobei zumindest in einem Fall erwähnt wird, dass einem Missionare offenbar mitgeteilt wurde, sich in derlei Probleme generell nicht einzumischen, wohingegen ein Zweigpräsident in Neuseeland sogar entgegen diesbezüglicher Beratung unter anderem aufgrund der von ihm verursachten häuslichen Gewalt bereit war, aus seinem Amt zurückzutreten.¹⁵¹⁴

1511Vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Dez. 1925.

1512Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juli 1925.

1513Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Feb. 1926.

1514Vgl. Cluff: Journal, 20. März 1881; 15. Okt. 1881; 23. Feb. 1882. Vgl. Fifield: Journal, 25. Aug. 1899. Vgl. Giles: Journal, 20. Juni 1891; 01. Mai 1892. Vgl. Johnson: Journal, 01. Mai 1892. Vgl. Erikson: Journal, 12. Aug. 1900. Vgl. Kirkham: Journal, 01. April 1899. Vgl. Ottley: Journal, 05. Okt. 1915. Vgl. Scott: Journal,

Da neben dem Fall von Pilavjian häusliche Gewalt hingegen eine vergleichsweise untergeordnete Rolle in den Tagebüchern der Booths spielt, scheint ebenjene zögerliche Haltung wohl keine allzu großen Auswirkungen gehabt zu haben, wobei die wenigen weiteren Fälle dennoch an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben sollen. Auf die unterdessen von Gewalt geprägte Ehe von Elisa (Uzunian) Aseian und Hagop Aseian sei an dieser Stelle nicht erneut einzugehen, zumal hier die Gewalt von beiden Ehepartnern ausging und die relevanten Fälle bereits im diesbezüglichen Kapitel (9.3) näher betrachtet wurden, obschon verschiedene Aspekte ebenjener durchaus auch als Fälle häuslicher Gewalt innerhalb der Gemeinde angesehen werden können. Nachfolgend sei das Augenmerk unterdessen vornehmlich auf Fälle einseitiger häuslicher Gewalt gegen Frauen innerhalb der LDS-Gemeinde zu legen, welche anders als Elisa (Uzunian) Aseian selbst offenkundig nicht handgreiflich wurden. So beschreiben J. W. Booth und M. R. Booth gleichermaßen einen Fall häuslicher Gewalt, bei dem ein LDS-Mitglied nach einem Streit über eine nicht näher genannte Kleinigkeit seine Ehefrau geschlagen habe, während die Booths gerade selbst nicht zugegen gewesen waren.¹⁵¹⁵ J. W. Booth erwähnt zudem ein Gespräch mit einer jungen Frau, über welche er erfahren habe, dass sie in der Woche zuvor geschlagen worden sei, wobei der Name der Frau hier nicht genannt wird und überdies ebenfalls unklar bleibt, wer sie geschlagen hatte, oder ob es einen direkten Anlass hierfür gegeben hatte.¹⁵¹⁶ Abgesehen vom Gespräch im zweiten Fall, bezüglich dem aus J. W. Booths Eintrag nicht ersichtlich wird, ob die häusliche Gewalt überhaupt der Anlass für ebenjenes Gespräch war, werden für beide Fälle indes keine weiteren Reaktionen der Booths beschrieben, was andeutet, wie zuvor bereits im Zusammenhang mit der verspäteten Reaktion auf die Gewalttaten von Pilavjian vermutet, dass ein gewisses Maß an häuslicher Gewalt möglicherweise toleriert wurde, zumindest dann, wenn es nicht im Beisein der Missionare geschah, obschon auch hier anzunehmen wäre, dass den Schlägern hier dennoch seitens der Booths oder anderer LDS vor Ort ins Gewissen geredet worden sein könnte.

Selbige offenkundige Toleranz gegenüber maßvoller Gewalt wird überdies auch in einem weiteren Fall ersichtlich, als J. W. Booth schildert, wie ein von ihm als anmaßend beschriebenes Mitglied eine Besucherin des Khans ins Gesicht geschlagen hätte, wobei das Mädchen, wie J. W. Booth in offenbar rechtfertigender Weise hieran anfügt, sich anscheinend untunlich verhal-

16. Feb. 1896; 23. Feb. 1896. Vgl. Bennett: Journal, 26. Mai 1892. Vgl. Carpenter: Journal, 22. Mai 1891; 25. Juni 1891; 13. März 1893 – 14. März 1893. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 18. März 1917. Vgl. Paul: Journal, 10. April 1915 – 12. April 1915. Vgl. Smart: Journal, 04. Nov. 1898. Vgl. Cannon: Journal, 03. Dez. 1894; 09. Dez. 1895.

1515Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Aug. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 31. Aug. 1925.

1516Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Mai 1926.

ten hatte und daher geschlagen worden sei.¹⁵¹⁷ Zwar impliziert die negative Beschreibung des schlagenden Mitglieds hier ein abwertendes Werturteil J. W. Booths dessen Verhalten gegenüber, die rechtfertigend wirkende Erwähnung des Fehlverhaltens deutet hingegen jedoch ebenfalls an, dass Gewalt gegen Frauen offenbar toleriert wurde, wenn sie nicht übermäßig war und als disziplinarische oder bestrafende Maßnahme verstanden werden konnte, zumal J. W. Booth hier auch keine weitere Reaktion seinerseits beschreibt.¹⁵¹⁸

Ein tatsächlicher Streit wegen einem Fall häuslicher Gewalt, bei dem aufgrund der sonst selteneren Verwendung des Begriffs „*scrap*“ möglicherweise auch eine Handgreiflichkeit im Spiel war, wird unterdessen ebenfalls von J. W. Booth beschrieben, welcher seinem Tagebuch zufolge in ebenjenem Streit mit einem LDS-Mitglied geriet, welches seine Schwester geschlagen hatte.¹⁵¹⁹ Ebenfalls generell dem Themenfeld der häuslichen Gewalt zumindest teilweise zurechenbar ist ferner der von J. W. Booth geschilderte Streit zwischen Osanna Simonian und ihrer Schwester, bei welchem es laut J. W. Booth nur um eine unbedeutende Angelegenheit ging, da ebenjener Streit auch Schläge für Osanna Simonian beinhaltete, welche sogar dazu führten, dass sie einige Tage später mit ihren Kindern Aleppo verließ, um bei Verwandten ihres Ehemanns zu leben.¹⁵²⁰ Dass die Schläge offenbar nicht nur von der Schwester des Opfers ausgingen, wird indes dadurch deutlich, dass J. W. Booth im Bezug auf die Schläge und die Veranlassung zur Flucht in der Mehrzahl schreibt.¹⁵²¹ M. R. Booth spricht hierbei nur davon, dass Osanna Simonian und (Tochter) Elisa Simonian sich verabschiedet hätten und zum Treffen kommen würden, obgleich sie einen Streit gehabt hätten, wobei im Blick auf J. W. Booths Schilderung davon ausgegangen werden sollte, dass der Streit hierbei nicht zwischen den beiden gewesen war.¹⁵²² Auch wenn die Gewalt hierbei offenbar nicht so drastisch war, als dass eine sofortige Flucht ergriffen wurde, so sorgte der Vorfall laut J. W. Booth dennoch für einiges Aufsehen in der Nachbarschaft, wobei wohl nicht zuletzt deswegen ein Treffen zur Unter-

1517Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juni 1924.

1518Vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juni 1924. J. W. Booth verweist an dieser Stelle nicht auf das Alter der Besucherin Sadia Orullian, bei der es sich um die Schwester eines nun in Salt Lake City lebenden armenischen LDS-Mitglieds handelte; da die von J. W. Booth lediglich als Mädchen beschriebene Besucherin jedoch offenbar alleine den Khan besuchte oder zumindest keine Begleitung von J. W. Booth erwähnt wird, steht es zu vermuten, dass sie offenbar alt genug war, um alleine umher zu reisen, und daher wohl eher eine junge Frau war, weshalb die betreffende Passage eher als Gewalt gegen Frauen in diesem Kapitel zur häuslichen Gewalt betrachtet werden soll, nicht aber etwa im Kapitel zur Kindererziehung und hiermit verbundener disziplinarischer Gewalt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 01. Juni 1924.

1519Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Aug. 1923.

1520Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Juni 1927. Der Streit ereignete sich indes nur einen Monat nachdem Osanna Simonian aus den Diensten der Booths entlassen worden war, da sie sich gegen den Rat der Booth im Bezug auf die Verheiratung ihrer fünfzehnjährigen Tochter gestellt hatte, wie bereits zuvor (Kapitel 9.1) thematisiert wurde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Mai 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. Mai 1927.

1521Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Juni 1927.

1522Vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Juni 1927. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Juni 1927.

suchung des Falls von ihm angestrebt wurde, welches jedoch seiner Darstellung zufolge so viel Hass gegeneinander offenbart habe, dass er die Anwesenden des Ortes (daher wohl des Khans) verwiesen hätte, damit diese sich selbst Wohnorte suchen würden, wobei J. W. Booth hierzu zusätzlich anmerkt, dass sie undankbar für das für sie Getane gewesen zu sein scheinen.¹⁵²³ Diese Art der Reaktion auf einen Streit mit Aspekten häuslicher Gewalt – wenn auch in einem Einzelfall, bei dem nicht klar ersichtlich wird, von wem genau die Gewalt ausgegangen war – verdeutlicht unterdessen die geringe Toleranz von J. W. Booth gegenüber ihm un gerechtfertigt erscheinender Attacken, wie in diesem Fall einer laut ihm schändlichen Streitigkeit aufgrund einer ihm zufolge nichtigen Angelegenheit.¹⁵²⁴

Während der Zeit der Türkischen Mission hatten die Booths es unterdessen vermocht, bei einem Fall häuslicher – oder in diesem Fall auch in gewissem Sinne erzieherischer – Gewalt direkt zu intervenieren, als sie eine von J. W. Booth als unkultiviert und beinahe von Sinnen beschriebene Mutter davon abhalten konnten, ihre verspätet erschienene Tochter mit einem Knüttel zu verprügeln, was indes auch für die frühere Missionsarbeit eine geringe Toleranz für eine offenbar als übermäßig und unverhältnismäßig empfundene Gewaltanwendung verdeutlicht.¹⁵²⁵ Ebenfalls für die Zeit der Türkischen Mission beschreibt M. R. Booth zudem in ihrem Tagebuch bezüglich eines lokalen Treffens – wohl anlässlich der Schwierigkeiten eines Mitglieds, deren Ehemann etwas gegen ihren Besuch der LDS-Gemeinde (oder genauer gesagt, LDS-Kirche) hatte – dass hier das Konzept des Zurückschlagens nach der Gewaltanwendung durch einen Mann eingeführt worden sei.¹⁵²⁶

Es zeigt sich daher ein ambivalentes Bild im Umgang mit Fällen häuslicher Gewalt, bei denen nicht immer interveniert oder reagiert wurde, jedoch in den wirklich extremen Fällen auch vergleichsweise extreme Konsequenzen erfolgten, wenn auch mit nennenswerter Verzögerung.¹⁵²⁷ Die mit Ausnahme des Extremfalls von Garabed Pilavjian vergleichsweise seltenen erwähnten Fälle häuslicher Gewalt könnten indes darauf hindeuten, dass ebenjene innerhalb der Gemeinde in Aleppo sowie auch während der Türkischen Mission ein schlichtweg selte-

1523Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Juni 1927.

1524Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Juni 1927.

1525Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. April 1905. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 10. April 1905.

1526Vgl. Booth (M. R.): Journal, 16. Juli 1905. Vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 16. Ostler Lindsay spricht generell von einem Kampf der Booths gegen Gewalt durch Ehepartner, vgl. Ostler Lindsay: Reba, S. 16.

1527In einem Tagebucheintrag von M. R. Booth könnte es indes einen weiteren Verweis auf häusliche Gewalt geben, da hier im Rahmen eines Umzugs erwähnt wird, dass jemandes Ehefrau eine nette kleine Seele sei, welche jedoch Probleme mit ebenjener/ebenjenem hätte, wobei die englische Wortwahl hier nicht klar auflöst, ob dieser Verweis rückbezüglich auf die Seele der Frau oder aber ihren Ehemann gemeint ist, weshalb unklar bleibt, ob hier häusliche oder seelische Probleme referenziert werden, vgl. Booth (M. R.): Record, 08. Sep. 1924. In jedem Fall erfolgte offenbar auch hier keine Reaktion durch M. R. Booth auf das beschriebene Problem.

neres Phänomen gewesen sein könnte, allerdings sollte hierbei nicht außer Acht gelassen werden, dass ebjenene Gewalt in einigen Fällen möglicherweise lediglich nicht außerhalb der tatsächlich involvierten Personen bekannt geworden sein mochte, wobei hierbei im Gegenzug nicht vergessen werden sollte, dass das enge Zusammenleben vor Ort zumindest während der Armenischen Mission sicherlich sehr oft dazu geführt hätte, dass ebjenene Fälle eben doch auch Außenstehenden innerhalb der Gemeinde bekannt geworden wären. In jeden Fall hatte der zögerliche Umgang offenbar keine nennenswerten direkten Auswirkungen auf das sonstige Gemeindeleben in Aleppo, obschon auch hier die Nachsicht sowie die Miteinbeziehung äußerer Parteien wie der lokalen Polizei J. W. Booths Autorität sowie die Wichtigkeit einer LDS konformen, streit- und gewaltfreien Lebensweise sicherlich zum Teil geschwächt haben mochten.¹⁵²⁸

¹⁵²⁸Dass hingegen die Miteinbeziehung der Polizei den Ruf der LDS gegenüber anderen Denominationen geschädigt haben mochte, wie von einem in Samoa ebenfalls aufgrund der lokalen LDS-Missionare inhaftierten gewalttätigen Ehemann in Aussicht gestellt wurde, war sicherlich für die Armenische Mission in Aleppo wenig relevant, da hier keine aktive Missionsarbeit betrieben wurde und die Gefahr, als eine Kirche in Verruf zu geraten, welche sich eher auf die Seite der Polizei anstatt auf die Seite der eigenen Mitglieder schlagen würde, hier weniger bedeutsam war, obgleich es auch beim Fall in Samoa sicherlich fraglich ist, inwieweit die Inhaftierung eines gewalttätigen Ehemanns aufgrund der LDS-Missionare dem Ruf der Kirche hier wirklich geschadet haben könnte, vgl. Paul: Journal, 10. April 1915 – 12. April 1915.

13.5 Ärger um eine Abtreibung

Das Thema Abtreibung spielt in den Tagebüchern der Booths eine vergleichsweise untergeordnete Rolle, da lediglich ein solcher Fall für die Zeit der Armenischen Mission überhaupt Erwähnung findet,¹⁵²⁹ welchen es im Folgenden genauer zu betrachten gelten wird. Allerdings ist es jedoch zuvor ratsam, die Einstellung der LDS zum Thema Abtreibung in ebenjener Zeit zunächst näher in den Blick zu nehmen.¹⁵³⁰

Hierzu beschreibt Hendrix-Komoto, wie verhältnismäßig gewöhnlich und unproblematisch Abtreibungen im späten 19. Jahrhundert in Utah, demnach also auch der prägenden Zeit für die Wertvorstellungen der Booths, auch innerhalb der LDS-Gemeinden während des ersten Trimesters vorgenommen wurden.¹⁵³¹ Ausschlaggebend waren diesbezüglich nicht nur etablierte Vorstellungen der Zeit, sondern vor allem auch das LDS-Konzept der Präexistenz, welches die Verschmelzung von Seele und Körper auf den Moment des „*Quicken*“ – daher der ersten erkennbaren Bewegungen des Fötus – festsetzte und somit Abtreibungen vor diesem Zeitpunkt als Rückkehr zur Menstruation gesellschaftlich akzeptabel machte.¹⁵³² Es sollte hierbei dennoch nicht unerwähnt bleiben, dass einige führende LDS-Kirchenmitglieder in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nichtsdestoweniger begannen, vehement gegen Abtrei-

1529Tatsächlich gibt es allerdings in M. R. Booths erstem Tagebuch zu ihrer Zeit als Missionarin in den 1900ern eine kurze Randnotiz zu ebenjenem Thema, in der jedoch nur geschrieben steht, dass eine Frau gesagt habe, wie sie durch Einnahme von Medikamenten ihr Kind zerstört habe, woraufhin M. R. Booth mit ihr und Anderen sehr viel über das Thema geredet habe, vgl. Booth (M. R.): Record, 15. Juli 1906. Was genau hier besprochen wurde und welche Haltung von M. R. Booth zu besagtem Thema eingenommen wurde, wird hierbei indes genauso wenig erwähnt, wie um wen es sich bei der Frau handelte oder ob sie den LDS vor Ort angehörte. Die umliegenden Passagen im Tagebuch erlauben hierbei ebenfalls keine klare Eingrenzung, da hier neben Gesprächen über das LDS-Evangelium mit nicht näher beschriebenen Frauen auch die Vermieterin der Booths sowie LDS-Treffen und andere soziale Ereignisse wie externe Kirchenbesuche beschrieben werden, vgl. Booth (M. R.): Record, 14. Juli 1906 – 15. Juli 1906.

1530Die spätere und auch heutige Haltung der LDS-Kirche zum Thema Abtreibung ist hingegen für die vorliegende Untersuchung nicht weiter relevant und soll dementsprechend an dieser Stelle auch nicht dargelegt werden.

1531Vgl. Hendrix-Komoto, Amanda: *The Other Crime: Abortion and Contraception in Nineteenth- and Twentieth-Century Utah*, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 53/1 (2020), S. 33–45, hier S. 35; 39–42; 45. Hendrix-Komoto belegt dies unter anderem an dem Verkauf von Abtreibungspillen in Utah im späten 19. Jahrhundert, vgl. Hendrix-Komoto: *Abortion*, S. 33; 35; 41f. Generell sollte an dieser Stelle festgehalten werden, dass es bis zur Etablierung moderner Untersuchungsmethoden zum Teil ohnehin schwierig war, eine Schwangerschaft in einem frühen Stadium überhaupt festzustellen, und Medikamente, welche etwa die Menstruation in Fällen von Anämie oder Unterernährung wiederherstellen sollten, oftmals unbeabsichtigt zu Abtreibungen in frühen Stadien der Schwangerschaft führen konnten, wobei überdies die damaligen Vorstellungen vom Beginn einer Schwangerschaft ohnehin nicht dem heutigen Wissensstand entsprachen, vgl. Hendrix-Komoto: *Abortion*, S. 35f; 43f.

1532Vgl. Hendrix-Komoto: *Abortion*, S. 38–41; 45. Vgl. Bush: *Health*, S. 161. Vgl. Bush, Lester E., Jr.: *Birth Control Among the Mormons: Introduction to an Insistent Question*, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 10/2 (1976), S. 12–44, hier S. 15. Bush kommt indes auf weitere Vorstellungen von David O. McKay und Brigham Young zu sprechen, welche respektive die Einhauchung der Seele erst bei der Geburt sowie die Möglichkeit einer Seelenwanderung bei einem sehr frühen Versterben des Kindes während der Schwangerschaft beinhalten, vgl. Bush: *Health*, S. 161f. Vgl. Bush: *Birth*, S. 15; 36.

bungen zu predigen, was eine striktere Haltung der LDS-Führung ab dieser Zeit im Bezug auf jegliche Arten von Abtreibungen zu implizieren scheint.¹⁵³³ Innerhalb der Bevölkerung war die Vorstellung des „*Quickening*“ als Beginn des Lebens und die hiermit verbundene Konzeption einer moralisch unproblematischen Abtreibung vor ebenjenem dennoch weiterhin weithin verbreitet und wurde offenkundig auch praktiziert.¹⁵³⁴ Mit dem Ende des 19. Jahrhunderts kam es indes unter anderem auch bedingt durch das Drängen darauf, große Familien zu haben, zu einer sich verändernden Einstellung zu Themen wie Abtreibung und Verhütung.¹⁵³⁵ Inwieweit diese Veränderungen ebenjener Einstellung allerdings die Booths selbst in ihren persönlichen Vorstellungen beeinflusst haben mochten, ist unterdessen fraglich.

Der von den Booths beschriebene Fall einer Abtreibung des örtlichen LDS-Mitglieds Hyganush Vartabedian ereignete sich indes am 04. November des Jahres 1925, wobei M. R. Booth, welche einen Besuch von ersterer aufgrund des Ereignisses beschreibt, hierbei laut ihrem Tagebuch zunächst offenbar nur von einer Fehlgeburt ausgegangen zu sein scheint.¹⁵³⁶ Letzteres ist nicht gänzlich klar, da M. R. Booth hier nur die zwei Buchstaben „*mi*“ klar erkennbar zu Papier bringt, wobei der Rest des Wortes in einem Tintenfleck mit einem aus ihm herausführenden Bogen abgebrochen wurde.¹⁵³⁷ Es steht allerdings zu vermuten, dass hier ursprünglich das Wort „*miscarriage*“ – daher Fehlgeburt – zu Papier gebracht werden sollte. Warum hier allerdings davon abgesehen wurde, das Wort ganz auszuschreiben, bleibt unklar, obschon gemutmaßt werden könnte, dass dies eventuell damit zusammengehangen haben mag, dass besagte Fehlgeburt sich im späteren Verlauf als Abtreibung herausstellte, obwohl in diesem Fall

1533Vgl. Hendrix-Komoto: Abortion, S. 39f. Vgl. Wardle, Lynn D.: Teaching Correct Principles: The Experience of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints Responding to Widespread Social Acceptance of Elective Abortion, in: *BYU Studies Quarterly* 53/1 (2014), S. 107–140, hier S. 109–115. Vgl. Bush: Health, S. 159f; 164. Vgl. Bush: Birth, S. 14–17; 22; 35f. Hendrix-Komoto sieht hierin die Einflüsse der parallelen Anfänge der später als „Pro-Life“ bekannten Bewegung, welche Abtreibungen generell zu unterbinden versuchte, obschon diese im Grunde nicht mit der zuvor dargelegten Vorstellung des Beginn des Lebens innerhalb der LDS konform waren, vgl. Hendrix-Komoto: Abortion, S. 37f; 40; 45. Wardle betont hierbei indes eine generelle offizielle Haltung gegen jede Art der Abtreibung seitens der LDS-Kirche bereits seit deren Gründung in den 1830ern und verweist hierbei auf die heutzutage gängige diesbezügliche Auslegung eines Verses der Lehren und Bündnisse gegen jedwedes Töten, obschon er nicht belegt, inwieweit diese Auslegung auch bereits im 19. oder frühen 20. Jahrhundert bereits gängig war oder inwieweit die Vorstellungen von Präexistenz und „*Quickening*“ hier eine Rolle gespielt haben könnten, vgl. Wardle: Teaching, S. 109f. Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: Doctrine and Covenants, S. 108 (D&C 59:6).

1534Vgl. Hendrix-Komoto: Abortion, S. 40–42; 45. Inwiefern dem entgegen sprechende Vorträge der LDS-Ärztin Hannah Sorenson, welche den Beginn des Lebens auf die Empfängnis festsetzten und Abtreibung somit generell als Sünde deklarierten, hierbei einen Einfluss auf eine nennenswerte Zahl der LDS-Frauen der Zeit hatten, wird von Hendrix-Komoto in Frage gestellt, da negative Meinungen über Sorensons Lehren vermutlich nicht festgehalten worden seien, vgl. Hendrix-Komoto: Abortion, S. 40–43.

1535Vgl. Hendrix-Komoto: Abortion, S. 43. Vgl. Bush: Health, S. 152f. Vgl. Bush: Birth, S. 18–22; 39.

1536Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Nov. 1925.

1537Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Nov. 1925. Es soll hierbei nicht unerwähnt bleiben, dass das Transkript von Ostler Lindsay an dieser Stelle „*ni*“ anstatt „*mi*“ erfasst, wobei das unleserliche Schriftbild beide Interpretationen zulässt, vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Nov. 1925.

gefragt werden muss, warum dann überhaupt die zwei Buchstaben zu Papier gebracht wurden. In jedem Fall erscheint der Tintenfleck zu klein, um das ganze Wort „*miscarriage*“ zu verdecken, allerdings wäre es für den Stil von M. R. Booths Tagebuch nicht gänzlich unüblich, hier eine Passage unfertig zu hinterlassen.¹⁵³⁸ Dass man vor Ort offenbar zunächst nur von einer Fehlgeburt ausging, verdeutlicht sich zudem durch die Beschreibungen von J. W. Booth, welcher das eigentliche Ereignis am 04. November unerwähnt lässt und stattdessen in seiner Darstellung direkt mit der Vorbereitung für eine Krankenhauseinweisung von Vartabedian am 05. November beginnt, wobei er nur beschreibt, dass sie entweder kürzlich eine Fehlgeburt gehabt habe, oder aber eine mutwillige Abtreibung herbeigeführt hatte.¹⁵³⁹ Die Erstnennung der Möglichkeit einer Fehlgeburt könnte hierbei darauf hindeuten, dass dies auch zu diesem Zeitpunkt noch die primäre Annahme war.

M. R. Booths Beschreibungen des Falls enden unterdessen bereits mit ihrer kurzen Erwähnung der Krankenhauseinweisung unter J. W. Booths Aufsicht, sodass ihren Tagebüchern keine weiteren Informationen hierzu entnommen werden können.¹⁵⁴⁰ J. W. Booth verfolgt den Fall in seinen Tagebüchern hingegen weiter und beschreibt hierbei zunächst lediglich die Entlassung von Vartabedian eine Woche nach ihrer Einweisung¹⁵⁴¹ sowie das Leihen von Geld zur Bezahlung der angefallenen Krankenhausrechnung für ihre Behandlung.¹⁵⁴² Ebenjene Rechnung ist es allerdings, welche den Abtreibungsfall überhaupt erst in das Zentrum der vorliegenden Untersuchung rückt, denn nicht etwa die Beendigung eines ungeborenen Lebens, sondern primär die dadurch entstandenen Kosten, werden von J. W. Booth an einer späteren Stelle in seinem Tagebuch beklagt.¹⁵⁴³ Besagte Passage wird hierbei mit J. W. Booths Beschreibung der Sonntagsversammlung am 22. November desselben Jahres eingeleitet, bei welcher er die Idee präsentierte, dass eine Gemeinschaft für die Fehler und Sünden einiger Weniger leiden müsse, und hierbei die anwesenden LDS dazu aufgefordert habe, hierzu ihre Meinung zum Ausdruck zu bringen.¹⁵⁴⁴ Den Kontext hierfür schafft J. W. Booth in seinem Tagebuch indes im Folgenden, wenn er der zuvor genannten „Idee“ unmittelbar hintanstellt, dass ganze 6

1538Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Nov. 1925.

1539Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Nov. 1925. J. W. Booth beschreibt ferner die Mithilfe lokaler LDS-Brüder beim Krankentransport, die Notwendigkeit einer Trage sowie die respektvolle Behandlung von ihm durch den Arzt Dr. Altoonian, vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. Nov. 1925.

1540Vgl. Booth (M. R.): Record, 05. Nov. 1925.

1541Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Nov. 1925. Laut J. W. Booths Aufzeichnungen sei es Vartabedian zu diesem Zeitpunkt besser gegangen, sodass sie nach Hause zurückkehren konnte, obschon er später nach ihr schicken ließ, wobei unklar ist, was genau er hier mit ihr zu bereden hatte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Nov. 1925.

1542Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Nov. 1925. J. W. Booth beschreibt hier das Leihen von 5 „*Turkish Point*“ – gemeint sind wohl „*Turkish Pound*“, daher türkische Lira – von einem gewissen S.S Sahokian, was erneut die begrenzten finanziellen Mittel der Mission verdeutlicht, vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Nov. 1925.

1543Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Nov. 1925.

1544Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Nov. 1925.

Lira für Arzt- und Krankenhausrechnungen sowie Medizin bezahlt worden seien,¹⁵⁴⁵ wobei all dies verursacht worden sei durch „[...] *the willful foolish action of a woman who felt it too much of a burden to act the part of a true wife & mother.*“¹⁵⁴⁶ Entscheidend war für J. W. Booth demnach vornehmlich der für die lokale Gemeinde entstandene finanzielle Schaden, nicht aber der Tod des Kindes, was auch im Anbetracht der problematischen finanziellen Lage der Missionsgemeinde dennoch verwunderlich erscheinen mag. Was die Passage hingegen verdeutlicht, ist eine Nichterfüllung gegebener Erwartungen und Vorstellungen in gleich dreifacher Hinsicht. Denn einerseits hatte hier ein laut J. W. Booth selbstsüchtiges und eigenmächtiges Handeln – welches zudem von ihm auch als närrisch beschrieben wird – einen Schaden für die Gemeinde vor Ort verursacht, andererseits entzöge sich Vartabedian durch ihre Entscheidung auch bewusst der an sie gestellten Erwartungen als (wahre) Ehefrau sowie als Mutter.¹⁵⁴⁷ Letzteres verdeutlicht hierbei unterdessen die generelle Problematisierung der Abtreibung als solcher, da hier klar wird, dass nicht alleine die finanzielle Last der Grund für J. W. Booths Verurteilung der Tat war, obschon auch hier erneut verwunderlich sein mag, dass es auch an dieser Stelle die vermeintlichen Beweggründe und das ihnen folgende Handeln von Vartabedian waren, welche hier den Kern der Problematik auszumachen schienen, und weniger der Verlust des ungeborenen Lebens.

Die sehr spärliche Beschreibung der Booths von besagtem Ereignis machen eine Einordnung in den zuvor dargelegten Kontext der sich wandelnden Einstellung der LDS zum Thema Abtreibung und ungeborenem Leben durchaus schwierig. Man könnte allenfalls darüber spekulieren, ob hier möglicherweise eine sehr frühe Abtreibung gemäß der Vorstellung des „*Quicken*“ dafür gesorgt haben könnte, dass von beiden Booths offenbar keine Verurteilung der Mutter aufgrund der Tötung des ungeborenen Lebens erfolgte, da hier vielleicht noch von einem vermeintlich unbeseelten Fötus ausgegangen wurde und daher nur die Vermeidung der Erfüllung der Mutterrolle sowie der Rolle einer (wahren) Ehefrau nebst der entstandenen Kosten ein Problem darstellten. Da es jedoch keine konkreten Hinweise auf den Beginn der Schwangerschaft gibt, kann diese Mutmaßung an dieser Stelle nicht sicher untermauert werden. Dennoch scheint diese Annahme sehr plausibel, da nur hier wirklich klar wird, warum

1545Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Nov. 1925.

1546Booth (J. W.): Journal, 22. Nov. 1925.

1547Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Nov. 1925. Der Verweis auf die Rolle als wahre Ehefrau und Mutter erinnert hierbei stark an einen zeitgenössischen Beitrag von Widtsoe zu einem Artikel aus dem *Young Woman's Journal*, in welchem dieser ebenfalls auf die Wichtigkeit der Erfüllung der Mutterrolle als Qualifizierung einer (Ehe)-Frau als wahre Frau betont, wobei er nicht der einzige im Artikel zu Wort kommende Autor ist, welcher bezüglich dessen Leitfrage, was Männer an Frauen bewundern würden, die Mutterrolle gesondert betont, vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Nov. 1925. Vgl. Widtsoe, John A.; Erickson, E.; Hale, Heber Q.: *What Men Admire in Women*, in: *Young Woman's Journal* 32/3 (1921), S. 139–141, hier S. 139–141.

die Tötung eines neuen Lebens hier von keinem der beiden in ihren Tagebüchern erwähnt wird, denn die Vorstellung, dass eine Ablehnung von ebenjener Tötung eventuell keiner Erwähnung bedürfe, scheint eher unwahrscheinlich, da andere Aspekte, wie etwa die Nichterfüllung bestehender Rollenbilder, welche wohl weit weniger schwer gewogen haben sollten, durchaus erwähnt werden.¹⁵⁴⁸ M. R. Booths Schweigen zum Thema wirft indes die Frage auf, inwieweit die Abtreibung von ihr generell als unproblematisch erachtet wurde, zumal anzunehmen ist, dass auch sie über den Fall im Bilde war, zumal sie die vermeintliche Fehlgeburt und darauffolgende Einweisung von Vartabedian selbst beschreibt, obschon auch hier möglicherweise die Vorstellung des „*Quickening*“ der Grund dafür gewesen sein könnte, die Angelegenheit nicht weiter zu verfolgen, wobei M. R. Booths mangelnde Involvierung in den Fall sowie ihre generell kürzeren Ausführungen in ihrem Tagebuch ebenfalls Gründe hierfür darstellen könnten.¹⁵⁴⁹

Wie überdies bereits zuvor erwähnt, beginnt J. W. Booth seine Beschreibungen indes mit dem Bericht über die Sonntagsversammlung, bei welcher seine Ansprache von den Ereignissen herrührte, wobei hier festzuhalten ist, dass obwohl J. W. Booth selbst die Ereignisse in umgekehrter Reihenfolge darstellt, daher erst seine Präsentation der Idee des Leidens aller aufgrund der Verfehlungen Weniger und erst hiernach den Anlass für ebenjene beschreibt, so stellt von der Chronologie der Ereignisse her betrachtet ebenjene Präsentation eine direkte Reaktion auf das Ereignis der Abtreibung dar.¹⁵⁵⁰ J. W. Booth reagierte also auch hier mit einem Appell an die gesamte Gemeinde auf einen für ihn problematisch Einzelfall, welcher den restlichen LDS zur Mahnung gereichen sollte, obschon seine eher spartanische Beschreibung seiner Präsentation der Idee hierbei die Frage aufwirft, inwieweit er im Rahmen des Treffens hier überhaupt

1548 Ein weiteres Indiz für die Rolle der Phase der Schwangerschaft liefert indes möglicherweise ein Tagebucheintrag von J. W. Booth aus der Zeit der Türkischen Mission, in welchem er seine eigene Trauer über die seines Erachtens zu große Leichtfertigkeit im Umgang mit einer Fehlgeburt durch die Tochter der damaligen Vermieterin (nebst weiterer anwesender aber indes nicht genannter Personen) zum Ausdruck bringt, bezüglich derer explizit von ihm darauf verwiesen wird, dass die Schwangerschaft bereits im zweiten Monat gewesen sei, obschon dies wiederum die Rolle des „*Quickening*“ als Indikator für die Beseelung des Kindes in Frage stellen würde, da ebenjene Phase der Schwangerschaft deutlich zu früh für ebenjene Lebenszeichen gewesen wäre, und daher im Gegenzug die Frage aufwirft, ob möglicherweise ein anderer Zeitpunkt für die Beseelung des Kindes in J. W. Booths Vorstellung bestanden haben könnte, welcher noch vor dem „*Quickening*“ jedoch nicht unmittelbar nach Beginn der Schwangerschaft lag, wobei hier neben dem nennenswerten zeitlichen Abstand der beiden Ereignisse überdies ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden sollte, dass J. W. Booths Klage über die mangelnde Trauer im Anbetracht der Fehlgeburt nicht zwangsläufig alleinig an der Einstufung des ungeborenen Kindes als beseelt oder unbeseelt festgemacht werden sollte, da auch das Ende der Schwangerschaft als Phase der – im Idealfall freudigen – Erwartung eines Kindes als Grund für eine angemessene Trauer empfunden worden sein könnte, bezüglich derer die Frage, inwieweit dem Kind bereits eine Seele innegewohnt haben mochte, eine untergeordnete Rolle gespielt haben könnte, wohingegen der gesellschaftlich standesgemäße Umgang mit dem Ereignis einer Fehlgeburt als bedeutsamer angesehen worden sein mochte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Sep. 1907.

1549 Vgl. Booth (M. R.): Record, 04. Nov. 1925 – 05. Nov. 1925.

1550 Vgl. Booth (J. W.): Journal, 22. Nov. 1925.

auf die Abtreibung selbst Bezug nahm, oder ob er hier lediglich das abstrakte Konzept des Leidens der Vielen für die Fehler der Wenigen vorgestellt haben mochte, ohne seinen Zuhörern einen Kontext dafür zu liefern, obschon es aufgrund des nahen Zusammenlebens vor Ort als überaus unwahrscheinlich erscheinen mag, dass die Abtreibung selbst den anderen Mitgliedern nicht bekannt war.¹⁵⁵¹ Konsequenzen für Vartabedian selbst, etwa in Form eines Ausschlusses aus der Gemeinde, werden unterdessen auffälligerweise nicht erwähnt, obschon zwei Fälle von Exkommunikationen im Zusammenhang mit Abtreibungen innerhalb der später als „*Palestine-Syrian Mission*“ bekannten Mission in den 1930ern zeigen, dass dies durchaus eine mögliche Konsequenz für Abtreibungen sein konnte, was einerseits darauf hindeuten könnte, dass das Abtreibungsverständnis sich in der Zwischenzeit oder unter der neuen Leitung der Mission schlichtweg gewandelt hatte, oder dass J. W. Booth hier aus anderen nicht klar erkennbaren Gründen offenkundig Milde walten lassen.¹⁵⁵² Es soll an dieser Stelle zudem nicht unerwähnt bleiben, dass Vartabedian letztendlich offenbar doch bereit war, die an sie gerichteten Erwartungen als Ehefrau und Mutter zu erfüllen, da beide Booths für den Januar des Jahres 1927 beschreiben, dass sie am Morgen des Tages ein Kind zur Welt gebracht habe, obschon unklar bleibt, ob ein mögliches Einwirken von J. W. Booth oder anderen Gemeindemitgliedern – gegebenenfalls auch aufgrund von seinem Einwirken auf ebenjene Gemeindemitglieder vor Ort – auf Vartabedian hier ausschlaggebend für die Entscheidung waren, dieses Mal offenkundig keine Abtreibung vorzunehmen.¹⁵⁵³

In jedem Fall wird ersichtlich, dass Abtreibungsfälle grundsätzlich zumindest für J. W. Booth ein nennenswertes Problem darstellten, obgleich wohl eher aus finanziellen Gründen, wobei auch Rollenvorstellungen hierbei relevant waren und der Gemeinde überdies die Problematik von Abtreibungen verdeutlicht werden sollte, wobei die spätere Mutterschaft von Vartabedian darauf hindeutet, dass die Bemühungen von J. W. Booth hier zumindest in dieser Hinsicht Früchte getragen hatten, obschon seine Nachsicht in diesem Fall jedoch auch die Gefahr beinhaltete, die Abtreibung für den Rest der Gemeinde zu trivialisieren und hier zur Erwägung einer selbigen seitens anderer Mitglieder zu verführen, obgleich das Ausbleiben von Beschreibungen weiterer Abtreibungen darauf hindeutet, dass dies offenbar während der Armenischen Mission nicht der Fall war, auch wenn die für die nachfolgende Palästinensisch-Syrische Mission beschriebenen Fälle nichtsdestoweniger ein Resultat von ebenjener Milde im Umgang mit Vartabedian gewesen sein mögen.¹⁵⁵⁴

1551Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 22. Nov. 1925.

1552Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 274.

1553Vgl. Booth (J. W.): *Journal*, 16. Jan. 1927. Vgl. Booth (M. R.): *Record*, 16. Jan. 1927.

1554Vgl. Berret; Van Dyke: *Holy Lands*, S. 274.

13.6 Unzureichende Qualität von Arbeit und Arbeitserzeugnissen

In den Tagebüchern der Booths kommt es immer wieder zu Klagen beider über die mangelnde Qualität von Arbeitserzeugnissen sowie der Ausführung von Arbeiten vor Ort, sei es innerhalb der Relief Society oder aber in von den LDS-Mitgliedern betriebenen Gewerben, welche es im Folgenden darzulegen gilt. So beschreibt etwa J. W. Booth zwei von einem lokalen LDS-Mitglied gefertigte Wollmatten als krude, weshalb er selbst an den Mustern zu Werke ging,¹⁵⁵⁵ erwähnt die nicht zufriedenstellende Arbeit eines lokalen LDS-Buchbinders,¹⁵⁵⁶ betont seine Unzufriedenheit mit einem Teilbereich eines Häkeldeckchens¹⁵⁵⁷ und verweist auf die weniger regelmäßige Arbeit an einem Tischtuch von einer Gruppe von lokalen LDS-Mitgliedern im Vergleich zur Arbeit einer anderen Gruppe an ihrem Tischtuch.¹⁵⁵⁸ Hierzu sei zudem auf die Schwierigkeiten bezüglich einer mehrfach notwendigen Umgestaltung zweier Teppiche und die damit verbundenen Gefühlsausbrüche von Elisa Uzunian verwiesen, welche J. W. Booths Teppich im Bezug auf die Lettern in dessen Rand umarbeiten musste,¹⁵⁵⁹ wobei ebenjene laut J. W. Booth „[...] *cried and scolded and laughed and whinned. till noon over the trouble she was put to.*“¹⁵⁶⁰ M. R. Booth hingegen erwähnt im Bezug auf Arbeitserzeugnisse neben zwei mangelhaften Taschentüchern¹⁵⁶¹ auch die bereits zuvor erwähnte Ablehnung eines vermutlich von Elisa (Uzunian) Aseian gefertigten Teppichs durch ihren Ehemann Hagop (Aseian), wobei der fehlende Kontext es in diesem Fall nicht möglich macht, eine klare Aussage darüber zu treffen, inwieweit hier eine Unzufriedenheit mit einem einen Tag zuvor auch von J. W. Booth beschriebenen Teppich bestand, oder ob M. R. Booth nur auf den diesbezüglichen Streit angespielt, welcher im Kapitel zu den Eheproblemen von Hagop Aseian und Elisa (Uzunian) Aseian (Kapitel 9.3) bereits thematisiert wurde.¹⁵⁶² Sollte es sich hier tatsächlich

1555Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Nov. 1922.

1556Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Jan. 1925.

1557Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Feb. 1927.

1558Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1924. Das im Gegenzug hervorgehobene Tischtuch für die LDS-Gemeinde in Alpine, welches ob seiner besonderen Schönheit und Qualität einige Tage zuvor beschrieben wird, sei hierbei jedoch mit weniger Stichen gearbeitet worden (etwa 470.000), wohingegen das neue Tuch nach einer zweiten Zählung ganze 535.000 Stiche aufweise, obschon aus der Formulierung von J. W. Booth nicht ganz eindeutig hervorgeht, ob hier nicht vielleicht auch das erste Tischtuch ein zweites mal begutachtet wurde und dessen hohe Stichzahl hier als erneute Abwertung des neuen Tuchs, zu dessen Qualität ansonsten nichts weiter gesagt wird, herangezogen wurde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Dez. 1924 – 13. Dez. 1924; 17. Dez. 1924.

1559Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. April 1923.

1560Booth (J. W.): Journal, 19. April 1923. Tatsächlich hatte es hier indes bereits ein nennenswertes Entgegenkommen von J. W. Booth und Missionar Earl B. Snell gegeben, welche die ursprünglich eigentlich für jemand Anderen bestimmten Teppiche selbst erworben hatten, da ebenjene zu schmal geraten waren, vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. April 1923.

1561Vgl. Booth (M. R.): Record, 12. März 1924.

1562Vgl. Booth (M. R.): Record, 14. Dez. 1926 – 15. Dez. 1926. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Dez. 1926 – 15. Dez. 1926.

um eine Aussage zu einem Arbeitserzeugnis handeln, so wäre dies die einzige erwähnte Klage über die Qualität eines ebensolchen Erzeugnisses durch ein lokales LDS-Mitglied.

Tatsächlich stellen Klagen der Booths über Arbeitserzeugnisse eher eine Seltenheit in ihren Tagebüchern dar, wobei die zuvor beschriebenen Passagen überdies an keiner Stelle direkte Konsequenzen für die Arbeiter erwähnen, mit Ausnahme des Falls der umzuarbeitenden Teppiche, welche zusätzliche Arbeit bedeuteten,¹⁵⁶³ wohingegen im ersten genannten Fall J. W. Booth sogar selbst aushalf, um die nötige Qualität zu erreichen.¹⁵⁶⁴ Von den genannten Fällen wird indes nur im Fall des Tischtuchs eine mangelnde Arbeitsmoral impliziert, wobei dies auch hier nur gemessen an der Arbeit anderer LDS vor Ort geschieht, nicht aber an generellen Erwartungen,¹⁵⁶⁵ wobei im Fall der nicht zufrieden stellenden Buchbindearbeit nur sehr vage gesagt wird, dass der lokale LDS-Arbeiter „[...] *was not giving satisfaction*“¹⁵⁶⁶. Sonstige negative Werturteile bleiben aus.

Tatsächlich findet sich in J. W. Booths Tagebuch dennoch zumindest ein Fall, in welchem er die schlechte Arbeit an einer großen Bettdecke sehr direkt bemängelt, welche er überdies direkt auf die Nachlässigkeit der an ihr arbeitenden Personen zurückführt, welche von ihm zudem explizit namentlich genannt werden, wohl um ihre Nachlässigkeit dauerhaft für seine eigene Erinnerung oder die Nachwelt festzuhalten, obgleich er indes nicht erwähnt, dass er irgendeine Maßnahme ergriffen hätte, um die Qualität der Arbeit zu verbessern, obschon zu vermuten steht, dass dies dennoch im Rahmen seiner Begutachtung der Arbeit geschehen sein mochte.¹⁵⁶⁷ Dass allerdings Inspektionen hingegen grundsätzlich wohl nicht unbedingt gerne gesehen waren, zeigt J. W. Booths Beschreibung des sehr groben und unhöflichen Verhaltens einiger Arbeiterinnen gegenüber einer Besucherin, welche die Nadelarbeiten begutachtete, wobei die Mitglieder – darunter auch die laut ihm besonders unhöflich gewesene Rebekka Hindoian – sich später am Abend bei ihm entschuldigt hätten und gerade auch Hindoian sich schlecht (wohl aufgrund ihres Verhaltens) gefühlt habe.¹⁵⁶⁸

Auch in den Tagebüchern von J. W. Booth zu seiner Zeit bei der Türkischen Mission sind Klagen über die mangelnde Qualität von Arbeitserzeugnisse grundsätzlich nicht allzu häufig zu finden, obschon dennoch auch hier Beschwerden über nachlässige Arbeit an einem Laken, die

1563Vgl. Booth (J. W.): Journal, 19. April 1923.

1564Vgl. Booth (J. W.): Journal, 04. Nov. 1922.

1565Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Dez. 1924.

1566Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Jan. 1925.

1567Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Juli 1926.

1568Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Jan. 1926. Eine Entschuldigung bei Osanna Taktajian, welche die Arbeiten begutachtet hatte, wird unterdessen nicht von J. W. Booth beschrieben, war allerdings möglicherweise dennoch erfolgt.

vermeintliche schlechte Inschrift auf dem Grab von Missionar Simmons, welche laut J. W. Booth aus dem Grund schlecht wäre, da sie von Einheimischen angefertigt worden sei, sowie die Beschreibung eines LDS-Arbeiters als weder fleißig noch gewissenhaft¹⁵⁶⁹ Erwähnung finden.¹⁵⁷⁰ Abseits der Probleme mit Arbeit und Arbeitserzeugnissen während der Zeit der Türkischen Mission soll an dieser Stelle ebenfalls nicht unerwähnt bleiben, dass sich sowohl J. W. Booth als auch M. R. Booth in ihren Tagebüchern über die unzureichende Qualität der LDS-Schulaufzeichnungen und das mangelnde Interesse des hierfür verantwortlichen Mitglieds der LDS-Gemeinde in Zara beklagten, wobei beide Booths in die Überarbeitung der Aufzeichnungen involviert waren.¹⁵⁷¹ Da die vor Ort verrichtete Arbeit daher offenbar aus Sicht der Booths sowohl während der Armenischen als auch der Türkischen Mission in den meisten Fällen in Ordnung war, erscheint es verständlich, dass in diesen wenigen zumindest teilweise als problematisch erachteten Fällen keine nennenswerten Konsequenzen erfolgten, zumal ebenjene Nachsicht offenbar nicht zu weiterer Nachlässigkeit bei der Arbeit zu führen vermochte.

Während der Armenischen Mission wurde sehr viel direkte Kritik unterdessen von M. R. Booth an der Qualität von häuslichen Arbeiten der lokalen Bevölkerung geübt, so etwa am zu starken Auswringen von Textilien nach dem Waschen, welches ebenjene in Stücke reißen würde.¹⁵⁷² Eine (Haushalts-) Hilfe wird ferner von ihr also so inkompetent beschrieben, dass es direkt besorgniserregend sei.¹⁵⁷³ Insbesondere jedoch die Aussage von M. R. Booth, dass sie sich wünsche, unter den (LDS) Schwestern jemand Kompetentes im Bereich des Wäschewachsens zu finden,¹⁵⁷⁴ zeigt deutlich, dass die lokalen Mitglieder wohl keinesfalls den an sie gesetzten Erwartungen in diesem Bereich gerecht wurden. Inwieweit hier kulturelle Unterschiede im Umgang mit Wäsche, mangelnde Sorgfalt oder andere Dinge eine Rolle spielten, bleibt hingegen weitestgehend unklar, da lediglich das zu starke Wringen im Einzelnen als vermeintlich falscher Umgang mit der Wäsche explizit beschrieben wird.¹⁵⁷⁵ In jedem Fall blieben auch hier direkte Konsequenzen offenbar aus, da weder von Konfrontationen mit den LDS vor Ort noch von sonstigen Strafen die Rede ist. Anscheinend wurden die nicht erfüllten

1569Hier könnte ebenfalls gemeint sein, dass der Arbeiter wenig Glauben hatte, da der englische Begriff „*faithful*“ auch diese Interpretation zulässt, obschon der Kontext der Arbeit hier die Deutung als „gewissenhaft“ nahe legt, vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Okt. 1904.

1570Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Jan. 1899; 02. Okt. 1904; 18. Juli 1907 – 19. Juli 1907.

1571Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Juli 1905; 08. Aug. 1905; 18. Aug. 1905 – 19. Aug. 1905. Vgl. Booth (M. R.): Journal, 18. Aug. 1905 – 19. Aug. 1905.

1572Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Jan. 1924. Es handelte sich in diesem Fall wohl um andere lokale LDS-Mitglieder vor Ort, die zu stark gewrungen hatten, wobei M. R. Booths Verweis auf „diese Leute“ hierbei vergleichsweise vage ist und dementsprechend auch ein generelles Werturteil über die Armenier oder auch alle Bewohner des Nahen Ostens darstellen könnte, vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Jan. 1924.

1573Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. Okt. 1926.

1574Vgl. Booth (M. R.): Record, 22. März 1927.

1575Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Jan. 1924.

Erwartungen in diesem Bereich als weitere Widrigkeit sowie Mehraufwand des Missionsaufenthalts hingenommen, zumal sie keine direkte Verfehlung im Bezug auf spezifische religiöse Gebote darstellten.

Tatsächlich gibt es indes nennenswerte Unterschiede im Bezug auf Verfehlungen im Bereich der Dienstleistungen und Hausarbeiten zwischen den von den Booths geführten Tagebüchern zur Türkischen und zur Armenischen Mission, da in ersteren insbesondere von M. R. Booth noch wiederholt darüber geklagt wird, dass nicht sauber genug geputzt würde und hier auch ein schlechtes Vorbild für die Kinder der lokalen Mitglieder gegeben werde, sowie dass Hausarbeiten und Essensvorbereitungen entweder gar nicht oder zu langsam oder aber in falscher Art und Weise fertiggestellt würden oder nach Erledigung nicht alles sauber genug sei, worüber hinaus auch Unsauberkeit seitens der lokalen Mitglieder selbst beklagt wird und zudem auch einige Anweisungen und Gespräche zur Hausarbeit und Reinigung von Räumen (und Personen) Erwähnung finden, welche, obschon sie nicht immer direkt die Unsauberkeit beklagen, eine ebensolche vermeintliche mangelnde Reinlichkeit und Sorgfalt dennoch implizieren, und M. R. Booth überdies ihrem Tagebuch zufolge des Öfteren selbst Hand anlegte, um in vielen Bereichen nachzuarbeiten.¹⁵⁷⁶ Offenbar hatten sich die Verhältnisse in der Zwischenzeit entweder nennenswert gewandelt, sodass es nun schlichtweg weniger zu beklagen gab, oder die Booths hatten inzwischen bezüglich der Lebensumstände im Nahen Osten im Bezug auf Sauberkeit und Dienstleistungen eine höhere Toleranz entwickelt, aufgrund derer vermeintliche Verfehlungen diesbezüglich nicht mehr als derart problematisch wahrgenommen wurden, oder zumindest nicht mehr für im vorherigen Maße erwähnenswert gehalten wurden. Sollte in der Tat letztes der Fall sein, so gereichte diese Nachsicht zwar sicherlich zu mehr Frieden zwischen Missionaren und lokalen Gemeindemitgliedern, bot jedoch auch die potentielle Gefahr, diese Nachsicht im Bezug auf weltliche Reinlichkeit auch für den geistlichen Bereich zu verinnerlichen, was zu den bereits zuvor beschriebenen Übertretungen in anderen Bereichen beigetragen haben mochte.

Ein Fall von problematischem Verhalten im Arbeitsumfeld aus der Zeit der Armenischen Mission, welcher keinen direkten Bezug zur Qualität der Arbeit als solche hatte, aber dennoch in diesem Zusammenhang erwähnenswert ist, waren die Probleme mit dem LDS-Mitglied Hovhannes Ashjian, welche im August 1927 zum Tragen kamen und dessen Verhalten in den örtli-

¹⁵⁷⁶Vgl. Booth (M. R.): Journal, 27. Okt. 1904 – 28. Okt. 1904; 23. Nov. 1904; 05. Dez. 1904; 08. Dez. 1904; 14. Dez. 1904; 16. Dez. 1904; 26. Dez. 1904; 09. Jan. 1905 – 10. Jan. 1905; 12. Jan. 1905; 14. Jan. 1905; 21. Feb. 1905; 24. Feb. 1905; 06. März 1905; 02. April 1905; 10. April 1905; 14. April 1905; 08. Juni 1905; 10. Juni 1905; 07. Nov. 1906. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Feb. 1899; 06. März 1905; 03. Mai 1905.

chen Weberläden betrafen.¹⁵⁷⁷ So beschreibt J. W. Booth einen Streit mit Ashjian, der ein unangenehmer Zeitgenosse bei den Weberläden sei, welcher (wohl aufgrund des Streits) von J. W. Booth dazu aufgefordert wurde, mit seiner Arbeit anderswo hinzugehen.¹⁵⁷⁸ Inwieweit J. W. Booth hier meint, dass Ashjian generell eine unangenehme Person sei oder ob lediglich sein Verhalten im Arbeitsumfeld der Webereien das Problem war, wird indes aus den Beschreibungen nicht ersichtlich, obgleich sehr wohl auch beides möglich gewesen sein könnte.¹⁵⁷⁹ Für den Tag unmittelbar nach dem Streit wird von J. W. Booth unterdessen eine weitere Störung durch Ashjian erwähnt, welche jedoch nur in einer kurzen Randnotiz ohne Kontext beschrieben wird, obgleich nicht ausgeschlossen werden kann, dass diese mit den Ereignissen des Vortags im Zusammenhang gestanden haben mag.¹⁵⁸⁰ Am hierauf folgenden Tag – einem Montag, daher dem nächsten Werktag nach dem Platzverweis von J. W. Booth – beschreibt J. W. Booth indes, dass Ashjian nun tatsächlich den Laden verlassen habe, um mit seiner Arbeit zu einem anderen Ort zu gehen, wie J. W. Booth ihm am Samstag zuvor befohlen hatte, obgleich J. W. Booth in diesem Zusammenhang davon spricht, dass Ashjian bereits einige Tage lang zänkisch gewesen sei, wobei allerdings nicht klar ist, ob J. W. Booth hier nur die von ihm beschriebenen Fälle der beiden Vortage oder aber auch andere von ihm nicht in seinen Tagebüchern erwähnte Streits meint.¹⁵⁸¹ Wo Ashjian von da an arbeitete, wird von J. W. Booth in seinen Tagebucheinträgen nicht erwähnt. Dafür wird indes ersichtlich, dass sich seine Autorität innerhalb der Gemeinde sehr wohl auch in den Bereich von Arbeit und Gewerbe erstreckte und er hier offenkundig befugt war, Sanktionen auszusprechen, obgleich es zu bedenken gilt, dass das Webereigeschäft vor Ort überhaupt erst durch die Missionare etabliert worden war, weshalb ein gewisses Maß an Autorität in diesbezüglichen Belangen seitens ebenjener durchaus verständlich erscheint.¹⁵⁸² Auch zeigt sich hieran die direkte Reaktion auf Fehlverhalten in Form von Streits durch den besagten Platzverweis.¹⁵⁸³

1577Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Aug. 1927 – 08. Aug. 1927.

1578Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Aug. 1927. M. R. Booth beschreibt hierbei nur beiläufig einen Streit mit einem Johan Ashjian, bei dem es sich vermutlich jedoch um Hovhannes Ashjian handelte, vgl. Booth (M. R.): Record, 06. Aug. 1927.

1579Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Aug. 1927.

1580Vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Aug. 1927.

1581Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Aug. 1927.

1582Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 142. Vgl. Lindsay: History, S. 147f. Vgl. Charles: Brave, S. 239. Vgl. Kern: Ottoman, S. 135. Vgl. Öney: Struggle, S. 322. Vgl. Haroldsen: Land, S. 196. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Jan. 1899. Vgl. Maycock: Abstract (23. März 1899; MS 61/12), S. 191. Vgl. Herman: Rug-Making, S. 112. Vgl. Taylor; Johnson; Booth (A. L.); Wright; Chisholm; Grant; Richards: Memorial Services.

1583Vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. Aug. 1927; 08. Aug. 1927. Abseits der Kritik der Booths findet sich in beiden Tagebüchern zudem die Beschreibung eines Sonderfalls, in welchem das lokale LDS-Mitglied Lucy Junguzian von ihrer offenbar nicht den LDS angehörenden Arbeitgeberin Probleme aufgrund vermeintlich nicht zufriedenstellender Arbeit bekommen hatte, wobei J. W. Booth die Unschuld von Junguzian in besagtem Fall besonders betont und zu diesem Fall nichts weiter in den Tagebüchern gesagt wird, vgl. Booth (J. W.): Journal, 20. Juni 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Juni 1927.

Generell lässt sich demnach sagen, dass problematisiertes Verhalten im Bereich Arbeit und Arbeitserzeugnisse nicht nur selten in den Quellen Erwähnung finden, was andeutet, dass beides hier wohl in den meisten Fällen grundsätzlich zufriedenstellend gewesen sein mochte, wobei selbst Problemfälle zudem offenbar nicht mit direkten negativen Konsequenzen einhergingen, auch wenn zumindest J. W. Booth hier in manchen Fällen durchaus selbst eingriff oder Druck ausübte, um gewisse Qualitätsstandards zu gewährleisten, wohingegen als unzureichend empfundene Dienstleistungen anders als noch zur Zeit der Türkischen Mission nun generell eher von den Booths hingenommen wurden und im Grunde nur die direkte Störung des Arbeitsalltags nennenswerte Konsequenzen zur Folge hatte, obgleich diese Nachsicht der Booths auch in diesem Bereich zu Nachlässigkeiten in anderen Bereichen der lokalen Gemeindeglieder beigetragen haben mochten, da hier suggeriert worden sein mag, dass eine ebensolche Nachlässigkeit offenbar nicht weiter problematisch war. Dass die Arbeit jedoch grundsätzlich offenkundig sehr gewissenhaft und ohne großes Murren ausgeführt wurde, mag unterdessen auch daran gelegen haben, dass die Booths grundsätzlich bereit waren, hier mit gutem Beispiel voranzugehen und selbst zum Erreichen der nötigen Qualität mitzuwirken, was neben generellen kulturellen Unterschieden im Bezug zu Arbeit und deren Erledigung indes auch dazu beigetragen haben mag, dass die von Missionaren in anderen indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende beschriebenen Probleme mit murrenden Arbeitern und vermeintlicher Faulheit und Nachlässigkeit bei der Arbeit nebst diesbezüglicher Gegenmaßnahmen in Aleppo kein allzu zentrales Thema wurden.¹⁵⁸⁴

¹⁵⁸⁴Vgl. Cluff: Journal, 03. Jan. 1882; 12. Feb. 1882; 29. März 1882. Vgl. Murphy: Journal, 01. April 1910. Vgl. Erektion: Journal, 17. Aug. 1902. Vgl. Ottley: Journal, 27. Okt. 1913. Vgl. Carpenter: Journal, 20. Okt. 1890; 28. März 1891; 28. April 1891; 06. Mai 1891; 06. Juni 1891; 03. Mai 1892; 13. Jan. 1893. Vgl. Leavitt Smith: Journal, 09. Feb. 1916. Vgl. Paul: Journal, 24. Aug. 1913. Vgl. Smith: Journal, 111. Juli 1917.

13.7 Feigheit bei Gefahr

Ein Thema, welches im Grunde nur an einem Punkt in den Tagebüchern der Booths wirklich relevant in den Vordergrund tritt, ist der Umgang mit der vermeintlichen Feigheit der lokalen LDS-Mitglieder im Angesicht möglicher Gefahr. Dennoch findet sich hier eine starke Problematisierung des Verhaltens, welche es im Folgenden darzulegen gilt.

Die zuvor beschriebene, politisch instabile Lage im französischen Mandatsgebiet (siehe Kapitel 4.2) machte sich zu Beginn des Jahres 1926 erneut bemerkbar, als von der LDS-Gemeinde vor Ort am Nachmittag des 10. Januar, einem Sonntag, Schüsse vernommen wurden.¹⁵⁸⁵ Selbige lösten innerhalb der lokalen Gemeinde laut der Beschreibungen der Booths große Angst bei den Mitgliedern aus, sodass manche von ebenjenen sich in andere Stadtteile zurückgezogen hätten, um dort bei Verwandten und Freunden unterzukommen, wobei einige von ihnen ihre Familie mitnahmen, andere hingegen Ehefrauen, Mütter und andere schwache Mitglieder zurückgelassen hätten.¹⁵⁸⁶ Auch am Folgetag war die Lage überdies zunächst unklar, weshalb mehrere Gerüchte im Umlauf waren, wobei insbesondere M. R. Booth darüber klagt, wie erschöpfend die Behelligung durch das unsinnige Gerede der aufgeregten Leute vor Ort für die Booths gewesen sei.¹⁵⁸⁷ J. W. Booth erfuhr indes später am Tag vom amerikanischen Konsulat, dass es nach einer Wahl am Wochenende zu Einmischungen durch Teile der muslimischen Bevölkerung gekommen war, woraufhin es einige Festnahmen gegeben hätte, was wiederum dazu geführt hatte, dass es am Sonntag zu einer Befreiungsaktion durch Freunde der Inhaftierten gekommen wäre, bei der die Wachen angewiesen worden waren, auf ebenjene zu schießen, wobei hierdurch sechs oder sieben Personen umgekommen seien und zwanzig bis vierzig Verletzte zu beklagen wären.¹⁵⁸⁸ Für die LDS bestünde hierbei angeblich keine weitere Gefahr, obschon J. W. Booth dennoch eine neue Flagge geliehen bekam, um diese im Fall von Gefahr schwenken zu können.¹⁵⁸⁹ Auch am 12. Januar waren die LDS vor Ort laut J. W. Booth nach wie vor verängstigt, wobei auch er nun in seinem Tagebuch das müßige Gerede und die Ängste der Mitglieder beklagt und abermals darauf verweist, dass die vor Angst aus dem Khan ge-

1585Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Jan. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Jan. 1926. Vgl. Lindsay: History, S. 171. J. W. Booth beschreibt indes bereits vor den Schüssen Gerüchte über kommende Unruhen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Jan. 1926.

1586Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Jan. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Jan. 1926 – 12. Jan. 1926. Vgl. Lindsay: History, S. 171. M. R. Booths Eintrag zum 11. Januar fließt hierbei in das Datum des 12. hinein, zudem es sonst keinen weiteren Text gibt, sodass unklar bleibt, ob die Ereignisse den 11., den 12. oder beide Tage betreffen; dies betrifft auch alle weiteren Verweise auf die beiden Tage.

1587Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Jan. 1926. Vgl. Booth (M. R.): Record, 11. Jan. 1926 – 12. Jan. 1926.

1588Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Jan. 1926. Vgl. Lindsay: History, S. 171.

1589Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Jan. 1926.

flohenen Mitglieder noch immer nicht zurück seien und stattdessen Schutz bei Außenseitern, daher wohl nicht-LDS-Mitgliedern, suchen würden.¹⁵⁹⁰

Es ist hierbei auffällig, dass während M. R. Booth die Geschehnisse vergleichsweise spartanisch beschreibt und sich nur über das vermeintlich unsinnige Gerede der lokalen Mitglieder beklagt,¹⁵⁹¹ sich J. W. Booth indes massiv über die Flucht einiger der örtlichen LDS echauffert, welche von ihm zunächst als furchtsam und feige beschrieben werden, woraufhin besonders betont wird, dass gerade die starken jungen Männer Ehefrauen, Mütter und Schwache zurückgelassen hätten, um sich selbst zu retten.¹⁵⁹² Der gesonderte Verweis auf die Schutzsuche bei Außenseitern sollte unterdessen ebenfalls nicht vergessen werden.¹⁵⁹³ Obgleich es prinzipiell verständlich sein mag, dass J. W. Booth nicht darüber begeistert war, wenn schwächere Gemeindemitglieder bei vermeintlicher Gefahr zurückgelassen wurden, so ist es auch hier bereits erstaunlich, dass er die Flucht der vermeintlich feigen und ängstlichen Mitglieder derart negativ darstellt, zumal die Vergangenheit der armenischen Mitglieder und die damit verbundene Geschichte der Gewalt ihm nur zu gut bekannt war.¹⁵⁹⁴ Schien eine Flucht auch bei einer nur möglichen Gefahr hierbei demzufolge nicht eine probate und sinnvolle Reaktion zu sein? Tatsächlich wurde bereits am 13. Januar das Verlassen des Khans auch von den verbleibenden Männern vor Ort besprochen, von denen die meisten zu den Flüchtlingslagern fliehen wollten „[...] or 'go somewher' as the 'danger was increasing' according to their excited reports & statements [...]“¹⁵⁹⁵, woraufhin jedoch Elisa Uzunian, welche zur Besorgung von Papier losgeschickt worden war, allerdings von einer ruhigen und normalen Lage berichtete,¹⁵⁹⁶ weshalb J. W. Booth schreibt, dass sie „[...] malled at the weak and fainthearted, though boasting brethren.“¹⁵⁹⁷

Hierbei ist zunächst festzuhalten, dass die Männer, welche die Flucht erwogen hatten, zu Beginn bereits von J. W. Booth als feige beschrieben werden, wobei sein Inanführungszeichen-

1590Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Jan. 1926. Die Abwesenheit der Mitglieder führte zudem dazu, dass das für den Tag geplante MIA-Treffen abgesagt wurde, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Jan. 1926.

1591Vgl. Booth (M. R.): Record, 10. Jan. 1926 – 12. Jan. 1926.

1592Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Jan. 1926.

1593Vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Jan. 1926.

1594Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Jan. 1926. Dass J. W. Booth insbesondere auch über den nicht weit zurückliegenden Armenier-Genozid sehr wohl im Bilde war, zeigt sich an seinen Tagebucheinträgen und Artikeln, in denen er hierüber berichtet, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Nov. 1921; 10. Nov. 1921; 03. März 1922; 08. Jan. 1923; 25. Mai 1923; 22. Juli 1923; 27. Jan. 1924. Vgl. Booth (J. W.): Our Sunday School in Syria, S. 417–418. Vgl. Booth (J. W.): Gratifying Report, S. 816. Vgl. Booth (J. W.): Armenian Mission (IE), S. 1050.

1595Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926. Der Satz scheint an dieser Stelle zu enden, wird jedoch von J. W. Booth mit einem Komma beendet, weshalb an dieser Stelle am Ende des Zitats Auslassungszeichen verwendet werden, obgleich der Satz hier grammatikalisch enden müsste.

1596Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926. Vgl. Lindsay: History, S. 171.

1597Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926.

setzen der „steigenden Gefahr“ sowie des Wunsches „irgendwo hin zu gehen“ seine Abwertung von beidem stark verdeutlicht.¹⁵⁹⁸ In der tatsächlichen Abwesenheit von Gefahr sah J. W. Booth sich indes derart bestätigt, dass er, wie im Zitat ersichtlich, hier neben der zuvor erwähnten Feigheit den Männern nun auch Schwäche und Kleinmut unterstellt, welche ihrer Prahlerie gegenübergestellt werden, obschon unklar bleibt, auf welche Prahlerie hier genau Bezug genommen wird.¹⁵⁹⁹ Bedeutsam ist hier der Verweis darauf, dass nicht nur er selbst, sondern offenbar auch Andere mit ihm, gegen die vermeintlich kleinmütigen Männer vorgegangen seien.¹⁶⁰⁰ Im Verlauf seiner Beschreibung des Tages kommt J. W. Booth ferner auf die tatsächlich geflohenen Mitglieder zurück, die wie aufgeschreckte Krähen den Rest der Gemeinde zurückgelassen hätten, welche sich nun um sich selbst sowie den Kram der Geflohenen hätten kümmern müssen.¹⁶⁰¹ Ebenjene, welche zudem nie auf Ratschläge hören würden, seien nun zurück, um nach Essen zu betteln, weshalb J. W. Booth sie für ihren Mangel an Glauben und Vertrauen auf die Versprechen des Herrn gescholten habe.¹⁶⁰² Auch hier zeigt sich demnach abermals die besondere Problematisierung des vermeintlichen Egoismus der Mitglieder zusätzlich zu ihrer angeblichen Feigheit, obschon hier zudem der sicherlich sowohl für die Geflohenen, als auch für die Männer, welche die Flucht nur erwogen hatten, gleichermaßen relevante Grund für J. W. Booths Verärgerung in deren vermeintlich mangelndem Gottvertrauen klar offenbart wird.¹⁶⁰³ Inwieweit hierbei vielleicht das mangelnde Vertrauen in J. W. Booths Einschätzung der Lage eher eine Rolle gespielt haben könnte, bleibt indes offen.

1598Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926.

1599Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926. Auch wenn J. W. Booth sich in seinem Tagebuch primär über die LDS-Männer und ihre vermeintliche Feigheit beklagt, so zeigen seine verschiedentlichen allgemeinen Klagen über verängstigte LDS-Mitglieder in Aleppo, dass die Männer hier offenkundig nur deshalb verstärkt in die Kritik gerieten, da sie zum einen offenbar den Großteil der Geflohenen sowie derer, die eine zunächst geblieben waren und hieraufhin doch eine Flucht erwogen hätten, ausmachten und zum anderen in wohl synekdochaler Weise als Oberhäupter ihre Familien repräsentierten und als solche auch bezüglich eines Verlassens des Khans die Entscheidungsträger für ebenjene Familien waren; von einer besonderen Bedeutsamkeit ihres Geschlechts im Bezug auf die kritische Haltung von J. W. Booth abseits ihrer damit verbunden Handlungsspielräume ist daher nicht auszugehen, da etwa die spezifische Gegenüberstellung der geflohenen starken Männer im Khan gegenüber der zurückgelassenen schwachen Mitglieder verdeutlicht, dass es hier offenkundig mehr um die pragmatische Sorge bezüglich einer möglichen Verteidigung der Gemeinde ging, auch wenn die physiologischen Unterschiede zwischen Männern und Frauen hierbei sicherlich zum Teil eine Rolle spielten, wohingegen die Wahl geschlechtsneutraler Verweise auf ängstliche Gemeindemitglieder insbesondere während der Abwesenheit der geflohenen Männer sowie die explizite Nennung von Frauen, Männern und ganzen Familien in der Liste der laut J. W. Booth besonders verängstigten Gemeindemitglieder zeigt, dass hier die Frauen der Gemeinde und ihre Angst in analoger Form kritisiert wurden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Jan. 1926; 12. Jan. 1926 – 13. Jan. 1926; 17. Jan. 1926.

1600Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926.

1601Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926. Der hier mit „Kram“ übersetzte englische Begriff „stuff“ lässt es unterdessen offen, ob hiermit Angelegenheiten oder Dinge gemeint waren, vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926.

1602Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926. Vgl. Lindsay: History, S. 171.

1603Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926.

Ersichtlich wird hingegen der erneute Umgang mit unerwünschtem Verhalten lokaler Mitglieder durch eine direkte Konfrontation des vermeintlichen Fehlverhaltens durch J. W. Booth.

Dass die Situation offensichtlich für J. W. Booth sehr viel anstößiger war, als für M. R. Booth, zeigt sich hierbei in M. R. Booths spärlichen Beschreibungen der Folgetage, da sie etwa für den 13. Januar lediglich beschreibt, dass die Leute ängstlich gewirkt hätten, man jedoch dennoch eine gute (Relief Society) Zeugnisversammlung abgehalten habe.¹⁶⁰⁴ Tatsächlich ist ihr einziger weiterer Verweis auf die Situation eine beiläufige Erwähnung für den 17. Januar, die besagt,¹⁶⁰⁵ dass „*The Saints are coming back from their fright.*“¹⁶⁰⁶. Ob hiermit gemeint ist, dass erst jetzt einige der Geflohenen zurückgekehrt waren, oder sich die Gemeinde nur psychisch nun vom Schrecken – denn M. R. Booth meint hier wohl „*fright*“ und nicht „*fright*“ – erholt hatte, bleibt allerdings unklar.¹⁶⁰⁷

Für J. W. Booth hatte sich die Situation mit seiner Schelte bei Weitem noch nicht erledigt, denn noch am 13. Januar nahm er die Relief Society Zeugnisversammlung zum Anlass, eine Beurteilung der Mitglieder aufgrund der Berichte der Relief Society aus dem letzten Jahr vorzuschlagen, welche dazu dienen sollte, ihnen das Resultat ihrer Fahrlässigkeit vor Augen zu führen.¹⁶⁰⁸ Hieran reiht J. W. Booth eine Auflistung all derer, welcher ihm zufolge – oder möglicherweise auch der Gemeinde zufolge, obschon auch in diesem Fall dennoch von einer nennenswerten Beeinflussung durch J. W. Booth ausgegangen werden sollte – den wenigsten Mut während des „Schrecks“ gezeigt hätten, welchen er hier erneut in Anführungszeichen setzt, um wohl abermals zu verdeutlichen, dass die Reaktion der Mitglieder völlig unbegründet gewesen sei, da offenbar nie Grund für Angst bestanden hatte.¹⁶⁰⁹ Allerdings schränkt ein Zusatz am Ende der Liste ein, dass die Anschuldigung auf Einige nur zu einem geringeren Maße zutrefte, diese aber dennoch „verängstigt“ gewesen seien, wobei auch hier das Inanführungszeichensetzen den Mitgliedern das Recht auf Angst erneut abzusprechen scheint.¹⁶¹⁰

Auch am darauffolgenden Tag, an dem J. W. Booth vom Konsul zugesichert bekam, dass die Regierung die Situation gut unter Kontrolle hätte, allerdings dennoch Vorsichtsmaßnahmen

1604Vgl. Booth (M. R.): Record, 13. Jan. 1926.

1605Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Jan. 1926.

1606Booth (M. R.): Record, 17. Jan. 1926.

1607Vgl. Booth (M. R.): Record, 17. Jan. 1926. Unterdessen soll indes nicht gänzlich unerwähnt bleiben, dass M. R. Booth für den 24. August 1926 erneut beschreibt, dass die LDS vor Ort Angst wegen einer Schießerei gehabt hätten, wobei M. R. Booth hierzu nichts weiter sagt und J. W. Booth das Ereignis in seinem Tagebuch gar nicht erst erwähnt, weshalb hierzu nur erneut gesagt werden kann, dass die Angst ihrer Mitmenschen bei drohender Gefahr von M. R. Booth offenkundig als weit weniger problematisch angesehen wurde, als von ihrem Ehemann, vgl. Booth (M. R.): Record, 24. Aug. 1926.

1608Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926.

1609Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926.

1610Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926.

träfe, nahm J. W. Booth die reguläre Zeugnisversammlung zum Anlass, um abermals über Mut und Glauben zu sprechen, was erneut die Verbindung von beidem in seiner Einschätzung verdeutlicht.¹⁶¹¹ Nicht unerwähnt bleiben soll überdies, dass der Tagebucheintrag des 14. Januar damit endet, dass J. W. Booth über einen Brief an ihn berichtet, laut dem einige Familienmitglieder von Kevork Nersisian noch am Leben seien, von denen dieser geglaubt hatte, sie wären bereits vor Jahren getötet worden.¹⁶¹² Gerade in Anbetracht dieser erneuten Erinnerung an die oftmals sehr gefährlichen Zeiten, in denen die Türkische Mission und später auch die Armenische Mission zu Werke gingen, wirkt es daher nur umso unverständlicher, wie hart J. W. Booth hier mit den Mitgliedern seiner Gemeinde ins Gericht ging, obschon ebenjene nur den Schutz des eigenen Lebens im Sinn hatten und von denen zumindest Einige – laut J. W. Booths eigenen Beschreibungen – durchaus auch ihre Familien in Sicherheit gebracht hatten.¹⁶¹³ Auch für den 15. Januar erwähnt J. W. Booth unterdessen erneut die Agitation Einiger, obschon ihre Angst hierbei zumindest etwas zerstreut worden wäre, wobei er auch hier abermals darauf verweist, dass die Regierung die Lage unter Kontrolle gehabt hätte.¹⁶¹⁴ Am Folgetag lässt J. W. Booth es sich indes ebenfalls nicht nehmen, die Ängste der Menschen noch einmal in seinem Tagebuch abzuqualifizieren, wenn er beschreibt, dass er sich die Geschichten der „zartfüßigen“ Armenier angehört habe, wobei auch hier J. W. Booths Anführungszeichen die Furcht der – vermutlich zur Gemeinde gehörenden – Personen zumindest zu belächeln scheint, aber in jedem Fall kritisiert.¹⁶¹⁵ Auch sein letzter Tagebucheintrag zur Situation am 17. Januar, wo er beschreibt, dass er bei einem Zweigtreffen die meiste Zeit über das Thema, sich nicht fürchten zu sollen, gesprochen habe, endet mit einem Verweis darauf, dass viele der lokalen LDS von sehr furchtsamer und mutloser Natur seien.¹⁶¹⁶

Auch wenn J. W. Booths Einstellung zur vermeintlichen Feigheit seiner Gemeindemitglieder nicht immer nachvollziehbar sein mag, so soll dennoch festgehalten werden, dass die zuvor betrachteten Passagen nichtsdestoweniger verdeutlichen, dass er abseits seiner Klagen auch stets auf seine Weise versuchte, zunächst mehr über die Lage in Erfahrung zu bringen, so wie auch etwas an der Situation zu verbessern, in dem er zum einen durch das bewusste Andenprangerstellen der vermeintlichen Angsthasen ebenjene wohl zur Besserung motivieren wollte und zum anderen durch das Aufgreifen der Themen bei Treffen wohl zudem das Gottvertrauen – sowie vermutlich auch das Vertrauen auf seine eigene Einschätzung – zu stärken versuch-

1611Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Jan. 1926.

1612Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Jan. 1926.

1613Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Jan. 1926.

1614Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Jan. 1926.

1615Vgl. Booth (J. W.): Journal, 16. Jan. 1926.

1616Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Jan. 1926.

te, obschon seine Thematisierungen von Angst und Mut bei den Treffen womöglich auch dazu gedient haben mögen, die Meinung der anderen Gemeindemitglieder entgegen der vermeintlich Mutlosen auf seine Seite zu ziehen, was wiederum dem Frieden und der Einheit in der Gemeinde sicherlich abträglich war.¹⁶¹⁷ Die vermeintliche Feigheit der lokalen Mitglieder sowie ihre in den Augen von J. W. Booth offenbar in wenigem Gottvertrauen – sowie überdies möglicherweise auch in geringem Vertrauen in ihn selbst – begründete Reaktion auf eine offenkundige Gefahrenlage vor Ort belegen unterdessen, wenn auch im Grunde vornehmlich für einen Sonderfall, den großen Wert, den J. W. Booth als Missionspräsident auf ebenjenes Vertrauen legte, wobei insbesondere das als unsozial dargestellte Zurücklassen der Familien der Mitglieder nebst deren generellerer Furchtsamkeit hierbei trotz der von Gewalt geprägten Vergangenheit vieler lokaler LDS besonders stark problematisiert werden, obschon nebst der Anprangerung des Verhaltens hierbei offenkundig keine sonstigen Konsequenzen für die Geflohenen und Verängstigten erfolgten. Es ließe sich indes sicherlich darüber spekulieren, inwieweit ein gemeinsames Verlassen der offenbar gefährdeten Region innerhalb der Stadt unter der Leitung von J. W. Booth möglicherweise eine Stärkung des Gemeindegefühls bewirkt hätte, anstatt durch die offene Abwertung der Geflohenen die Gemeinde zu spalten und hierdurch möglicherweise bestehende Animositäten zu nähren. Allerdings steht es zu vermuten, dass die Flucht in einigen Fällen wohl ohne Absprache ad hoc passierte und dementsprechend nicht mehr koordinierbar war, worüber hinaus ein vollständiges Verlassen der Region möglicherweise auch das Hab und Gut der Mitglieder in Gefahr gebracht hätte, was im Anbetracht der Armut der Gemeinde dauerhaft sicherlich verheerend gewesen wäre.

1617Vgl. Booth (J. W.): Journal, 13. Jan. 1926 – 14. Jan. 1926; 17. Jan. 1926.

13.8 Sonstige kleinere Ärgernisse und Problemfälle in der Gemeinde

Abseits der bisher beschriebenen Arten problematisierten Verhaltens, welches für die Booths und teilweise auch weitere Gemeindemitglieder nennenswerte Probleme darstellte und zum Teil überdies das Zusammenleben maßgeblich bestimmte, gab es im Alltag des Gemeindelebens auch einige nebensächliche Störfälle, welche weder besonders gehäuft in den Tagebüchern der Booths Erwähnung finden, noch für allzu große Probleme oder starke Reaktionen zu sorgen vermochten. Nichtsdestoweniger sollen ebenjene nicht gänzlich unerwähnt bleiben, weshalb im Folgenden zunächst örtliche Ruhestörungen sowie Fälle von Ärger über Maßnahmen und Ermahnungen in den Blick genommen werden sollen, woraufhin weitere problematische Einzelfälle zusätzlich Erwähnung finden sollen.

13.8.1 Ruhestörungen

Viele der bisher untersuchten Fälle problematisierten Verhaltens der lokalen LDS-Mitglieder in Aleppo stellten bisher J. W. Booth und seine diesbezüglichen Ausführungen in seinen Tagebüchern in ihren Mittelpunkt, nicht zuletzt da er offenbar sehr viel schneller über vermeintliches Fehlverhalten verärgert war, als seine Ehefrau, oder seinem Ärger zumindest umfangreicher innerhalb seiner Tagebücher Luft machte. Im Bereich der Ruhestörungen durch lokale Mitglieder war es indes vornehmlich M. R. Booth, welche ihre diesbezüglichen Klagen für die Nachwelt umfangreich festhielt.

Grundsätzlich findet sich vornehmlich in einem Tagebucheintrag von J. W. Booth eine direkte Klage über das laute Verhalten von Mitgliedern, bei dem jedoch weniger der Radau selbst, sondern viel eher die Uhrzeit, zu der jener vernehmbar war, das Problem darstellte, da J. W. Booth hier von Lärm im Waschhaus in den frühen Morgenstunden berichtet, welcher sie (daher wohl die Booths) einige Zeit wach gehalten habe, wobei die laut J. W. Booth eigensinnige und unkultivierte Armenuke (Uzunian) weiterhin Krach gemacht hätte, bis sie ein drittes Mal ermahnt worden sei, wobei auch hier die Wortwahl, dass sie „[...] *had to be called down* [...]“¹⁶¹⁸ es ersichtlich macht, dass hier wohl energischer gegen das Verhalten vorgegangen wurde.¹⁶¹⁹ Hier bringt J. W. Booth die Ruhestörung unterdessen mit Selbstsüchtigkeit und mangelnder Kultur in Verbindung, wobei seine dreimalige Ermahnung verdeutlicht, dass er ebensolches Verhalten zwar wohl nicht tolerierte, diese indes aber offenbar auch nicht ernst

¹⁶¹⁸Booth (J. W.): Journal, 30. Nov. 1925.

¹⁶¹⁹Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Nov. 1925.

genug genommen wurde, um das Verhalten direkt nach der ersten Ermahnung einzustellen, obschon hierbei nicht außer Acht gelassen werden darf, dass die Ermahnungen zum Teil auch durch andere Personen erfolgt sein mögen, da J. W. Booth hier nicht explizit sagt, dass er hier selbst durchzugreifen versucht hatte.¹⁶²⁰ Aus M. R. Booths Beschreibung der Ereignisse wird unterdessen die Art der Ruhestörung etwas klarer, da sie in ihrem Tagebuch davon spricht, dass sowohl Armenuke Uzunian als auch Menush Uzunian sie durch Küchenarbeiten um zwei Uhr morgens geweckt hätten, wobei überdies auch weitere Parteien mit Waschen beschäftigt gewesen seien.¹⁶²¹ Überdies erwähnt J. W. Booth eine Schelte für flüsternde Mitglieder bei einer Zeugnisversammlung im Dezember 1922, was wohl grundsätzlich ebenfalls als Fall der Verärgerung über unerwünscht lautes Verhalten angesehen werden könnte, wobei hier die Schelte auch aufgrund anderer nicht näher genannter Verletzungen von Regeln im Rahmen von Ratschlägen zur Besserung für das anstehende neue Jahr erfolgt war.¹⁶²²

Bei M. R. Booth findet sich hingegen bereits sehr früh eine erste Passage, welche eine grundsätzlich wohl stärkere Lärmempfindlichkeit zum Ausdruck bringt, als sie beschreibt, dass es hier (daher wohl in Aleppo) warm und sehr geräuschvoll sei, wobei der englische Begriff „noisy“ hier eine klar negative Rezeption der Geräuschkulisse andeutet.¹⁶²³ Darüber hinaus beschreibt sie an selbiger Stelle, dass die Leute sehr laut reden würden, wobei es sich auch hier wohl nicht um eine wertneutrale oder gar positive Beobachtung handelt.¹⁶²⁴ Selbiges gilt indes wohl offenbar auch für M. R. Booths Beschreibung von den ganzen Tag und Abend andauernder Musik im Rahmen von mehrtägigen Hochzeitsfestivitäten.¹⁶²⁵ Insbesondere eine mehrfach erwähnte Form der Ruhestörung war für M. R. Booth jedoch das offenbar größte Problem, nämlich die lauten Teppicharbeiten der Familie Uzunian, welche sie verschiedentlich in ihrem Tagebuch beschreibt.¹⁶²⁶ Die akute Belastung durch den Lärm wird hierbei bereits aus M. R. Booths erster Beschreibung hiervon ersichtlich, da sie hier beschreibt, dass sie – wie üblich – von den Teppicharbeiten der Uzunians sowie dem hiermit verbundenen Klopfen geweckt wor-

1620Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Nov. 1925.

1621Vgl. Booth (M. R.): Record, 30. Nov. 1925. Es fällt an dieser Stelle auf, dass M. R. Booth hier den Lärm von Armenuke Uzunian für die Küche, nicht aber das Waschen, beschreibt, wo andere LDS für Unruhe gesorgt hatten, wohingegen J. W. Booth Armenuke Uzunian dezidiert als Lärmquelle im Waschhaus beschreibt, wobei diese Ungereimtheit in den Tagebüchern möglicherweise darauf zurückgeführt werden könnte, dass sie sowohl durch Küchenarbeit als auch beim Waschen für Lärm gesorgt haben mag, oder dass einer der beiden Booths hier die Arbeitsfelder der Störenfriede verwechselt haben könnte, wohingegen die Fokussierung von J. W. Booth auf Armenuke Uzunian möglicherweise daher rühren könnte, dass sie schlichtweg am lautesten oder über den längsten Zeitraum hinweg laut gewesen sein könnte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Nov. 1925. Vgl. Booth (M. R.): Record, 30. Nov. 1925.

1622Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Dez. 1922.

1623Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Sep. 1924.

1624Vgl. Booth (M. R.): Record, 20. Sep. 1924.

1625Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Sep. 1925.

1626Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Dez. 1925; 28. Dez. 1926; 23. Feb. 1927.

den seien, worüber hinaus der Lärm zum Versagen ihrer Gesundheit führen würde.¹⁶²⁷ Der Lärm wurde daher nicht bloß nur als Störung des Schlafs oder einfache generelle Störung wahrgenommen, sondern auch direkt im Bereich der Gesundheitsschädigung verortet, ob schon der Familie hier nicht unterstellt wird, absichtlich übermäßig laut gewesen zu sein und auch offenbar keine Reaktion erfolgte, oder zumindest keine beschrieben wird.¹⁶²⁸

Der zweite Verweis auf Störungen durch das laute Klopfen der Teppichmacher in M. R. Booths Tagebuch beschreibt hierbei nicht das Problem, durch zu frühes Arbeiten um den Schlaf gebracht worden zu sein, sondern erwähnt eine Störung durch das noch sehr späte Arbeiten.¹⁶²⁹ Hierbei ist allerdings auffällig, dass M. R. Booth explizit bezüglich der Störung durch das späte Arbeiten anfügt, dass sie (wohl die Uzunians) allerdings in der Kirche sein müssen.¹⁶³⁰ Es wird hierbei nicht völlig klar, was M. R. Booth mit der Aussage anzudeuten versucht. Denkbar sind indes mehrere Möglichkeiten, wobei die erste wäre, dass die Teilnahme an LDS-Kirchenaktivitäten etwa in Form von Treffen die Familie von der Arbeit abhielt, welche daraufhin später nachgeholt werden musste.¹⁶³¹ Dies erscheint jedoch wenig wahrscheinlich, da weder M. R. Booth noch J. W. Booth für den Tag irgendwelche Treffen oder Kirchenaktivitäten beschreiben und J. W. Booth sogar gesondert hervorhebt, dass das MIA-Treffen an diesem Tag nicht stattgefunden hatte.¹⁶³² Es wäre daher vielleicht eher denkbar, dass M. R. Booth mit ihrer Wortwahl anzudeuten versucht, dass sie die Uzunian-Familie – wohl nicht zuletzt auch aufgrund des zuvor im Detail beschriebenen, problematischen Verhältnisses zu Elisa Uzunian und ihrer Familie (Kapitel 8 und 9.3) – lieber generell außerhalb der LDS-Kirche gesehen hätte, dies aber wohl nicht möglich war, vermutlich da es grundsätzlich keine ausreichenden Gründe für eine Exkommunikation der Familie gab.¹⁶³³

Insbesondere der dritte und letzte Verweis auf den Lärm der Teppicharbeiten ist indes vielsagend.¹⁶³⁴ Hier beschreibt M. R. Booth im Kontrast zum ansonsten angenehmen Abend die erneut als üblich beschriebene Störung und das Hämmern der Teppichmacher der Uzunians, welche ganz alleine den gesamten Khan spät in der Nacht stören würden.¹⁶³⁵ M. R. Booth weitet hierbei die Störung auch auf weitere Nachbarn aus, anstatt sie wie zuvor offenbar primär auf sich selbst zu beziehen, so dass nun aus ihrem Blickwinkel ersichtlich wird, dass der Lärm

1627Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Dez. 1925.

1628Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Dez. 1925.

1629Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Dez. 1926.

1630Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Dez. 1926.

1631Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Dez. 1926.

1632Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Dez. 1926. Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Dez. 1926.

1633Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Dez. 1926.

1634Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Feb. 1927.

1635Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Feb. 1927.

nicht nur für sie selbst und gegebenenfalls noch J. W. Booth, welcher in der ersten Erwähnung des gemeinsamen Gewecktwerdens zumindest teilweise inkludiert worden war, ein Problem darstelle, sondern im Grunde für alle Gemeindemitglieder im Khan, nebst womöglich weiterer Nachbarn, eine Belastung sei.¹⁶³⁶ Inwieweit dies tatsächlich der Fall war, ist unterdessen selbstredend fraglich, da J. W. Booth an keiner Stelle auf übermäßig laute Teppicharbeiten eingeht und keiner von beiden Gegenreaktionen durch andere LDS oder sonstige Nachbarn vor Ort anspricht. In diesem dritten Eintrag beschreibt M. R. Booth allerdings das wohl zentrale Problem, nämlich dass ihr Raum Tag und Nacht vom Lärm erschüttert würde, anstatt dass die Uzunians mit ihrem Gewerbe dahin gehen sollten, wo Teppichmacher mit ihren Fusseln und ihrem Dreck ihrer Meinung nach hingehören würden, obgleich M. R. Booth hier nicht genauer sagt, wo dies sein solle.¹⁶³⁷ Es war demnach weniger der Arbeitslärm selbst, sondern die Wahl der Arbeitsstätte zu nah am Wohnraum der restlichen Gemeinde, welche hier Konfliktpotential besaß, wobei dies auch eine weitere Interpretation der zweiten Erwähnung von Problemen mit Teppichmacher-Lärm erlauben könnte, bei der M. R. Booths implizierter Wunsch, die Uzunians außerhalb der Kirche sehen zu wollen, sich möglicherweise rein räumlich auf den Khan, nicht aber die Institution der LDS-Kirche bezogen haben könnte.¹⁶³⁸

In jedem Fall verdeutlichen alle drei Passagen hierbei die dreifach hervorgebrachte Störung von M. R. Booth durch das Arbeiten an einem laut ihr unangemessenen Ort, nebst der vermeintlich übertrieben langen Arbeitszeiten und allen voran der mit der Arbeit einhergehenden übermäßigen Lärmbelästigung, welche alle drei von ihr implizit als Formen des Fehlverhaltens der Uzunian-Familie dargestellt werden, welche ihr zufolge zumindest eher andernorts und zu anderen Zeiten ihrem Gewerbe nachgehen sollten.¹⁶³⁹ Beschriebene Reaktionen auf das vermeintliche Fehlverhalten werden hingegen nicht beschrieben, was wenig verwunderlich erscheinen mag, da aus J. W. Booths mangelnder Erwähnung von Problemen bezüglich lauter Teppicharbeiten ersichtlich wird, dass hier offenbar wohl nur für M. R. Booth selbst Handlungsbedarf bestand und eine Untersagung gewerblicher Tätigkeiten einer stark finanziell abhängigen Missionsgemeinde in wirtschaftlich besonders prekären Zeiten wohl nur schwerlich vertretbar gewesen wäre. Somit verblieben die offenbar vornehmlich für M. R. Booth problematischen Ruhestörungen mit wenigen Ausnahmen ohne Folgen, zumal es hier in der Regel vornehmlich um Alltags- und Berufslärm ging, welcher offenbar für den Rest der Gemeinde sowie auch J. W. Booth mit Ausnahme der lauten Arbeiten im Waschhaus, welchen wohl mit

1636Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Dez. 1925; 23. Feb. 1927.

1637Vgl. Booth (M. R.): Record, 23. Feb. 1927.

1638Vgl. Booth (M. R.): Record, 28. Dez. 1926; 23. Feb. 1927.

1639Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Dez. 1925; 28. Dez. 1926; 23. Feb. 1927.

autoritären Worten dauerhaft Einhalt geboten werden konnte, als hinnehmbar erachtet und daher nicht weiter korrekturbedürftig angesehen wurde. Dass Ruhestörungen innerhalb von LDS-Missionsgemeinden nicht immer von allen lokalen Mitgliedern klaglos hingenommen wurden, zeigt hingegen ein von LDS-Hawai‘imissionar Johnson beschriebener Fall, bei welchem ein älteres lokales LDS-Mitglied vor einem beschwichtigenden Gespräch sogar einige LDS vor Ort aufgrund von Lärm in der Nacht zuvor inhaftieren lassen wollte,¹⁶⁴⁰ was verdeutlicht, welchen Wert Ruhe für den Frieden innerhalb einer Gemeinde haben konnte und auch J. W. Booths diesbezügliches Eingreifen nachvollziehbar macht.

13.8.2 Weiterer Ärger über Maßregelungen und Ermahnungen

Im Verlauf der vorliegenden Untersuchung wurde bereits verschiedentlich die direkte Konfrontation und allgemeine Ansprache von Problemen durch J. W. Booth dargelegt. Im Folgenden soll indes einigen weiteren Fällen Raum gegeben werden, in denen Kritik und Tadel zu Ärgernissen und Problemen innerhalb der LDS-Gemeinde in Aleppo führten.

J. W. Booth beschreibt hierbei zunächst die Wut von Armenuke Uzunian, welche von ihm harsch aufgrund von störendem Verhalten während der Probe für ein Gesangsstück getadelt wurde, wobei sie sich hieraufhin geweigert habe, weiter an den Proben teilzunehmen.¹⁶⁴¹ Es soll hierzu unterdessen nicht unerwähnt bleiben, dass die Aufführung des Gesangsstücks dennoch laut J. W. Booth großartig gewesen sei – bis auf das Lachen einer der Sängerinnen gegen Ende des Lieds, welches beinahe alles verdorben hätte.¹⁶⁴² Einige Jahre später beschreibt J. W. Booth hingegen erneute Probleme mit Armenuke Uzunian, welche er im Rahmen genereller Streits unter den lokalen LDS erwähnt, wobei Uzunian verärgert über die Regeln gewesen sei, obschon J. W. Booth hierbei nicht sagt, um welche Regeln es genau ging, oder was an ihnen Uzunian verärgert habe.¹⁶⁴³ In beiden Fällen zeigt sich allerdings das Konfliktpotential der Durchsetzung von festgelegten Regeln des Zusammenlebens, wobei J. W. Booth hieran offen-

1640Vgl. Johnson: Journal, 10. Feb. 1891.

1641Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Dez. 1922.

1642Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Dez. 1922. Gesungen hatte hierbei neben Armenuke Uzunian auch Elisa Uzunian, wobei J. W. Booth nicht beschreibt, wer von beiden unpassend gelacht habe, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Dez. 1922.

1643Vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Juli 1927. M. R. Booth beschreibt unterdessen in einem grammatikalisch unklaren Satz entweder, dass Armenuke Uzunian wütend auf J. W. Booth gewesen sei und nicht zufrieden war, oder dass sie wütend auf J. W. Booth war, weil er sie nicht zufrieden gestellt hatte, vgl. Booth (M. R.): Record, 02. Juli 1927. J. W. Booth hatte indes eine Woche zuvor bei einer Sonntagsversammlung über die unter den LDS und in den Khans einzuhaltenden Regeln gesprochen, wobei auch hier nicht näher gesagt wird, um welche Regeln es hier genau gegangen war, oder ob hier neue Regeln festgelegt worden waren, welche eventuell zuvor nicht gegolten hatten, vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Juni 1927.

sichtlich Einiges gelegen war.¹⁶⁴⁴ Dass indes insbesondere auch Kritik und Zurechtweisungen unter den lokalen LDS für Unmut sorgen konnten, belegen J. W. Booths Verweise auf die Wut zweier LDS-Mitglieder nach einer Zurechtweisung durch Moses Handoian bei einer Zeugnisversammlung,¹⁶⁴⁵ sowie eine Beschwerde von Hagop Gedikian über Nuritza Berberian und Elisa Uzunian, die aufgrund von Unaufmerksamkeit und störendem Verhalten der beiden nach der Sonntagsschule erfolgt war, was von J. W. Booth als unangenehme Angelegenheit beschrieben wird – wohl nicht zuletzt wegen der ebenfalls von ihm angesprochenen Anwesenheit einiger Gäste, darunter auch einem armenischen Diakon.¹⁶⁴⁶

Der wohl schwerwiegendste Fall von Verärgerung über eine Zurechtweisung stellt allerdings wohl die Zurechtweisung von Nersis Kozanian durch seinen zugewiesenen LDS-Lehrer Rupen Uzunian dar, welcher – laut J. W. Booth – Kozanian bei einem Treffen ermahnt hatte, still zu sein, woraufhin Kozanian derart beleidigt gewesen sei, dass er Uzunian – oder genauer gesagt, einen solchen LDS-Lehrer wie Uzunian – nicht mehr in sein Heim lassen wollte.¹⁶⁴⁷ J. W. Booth beschreibt den Vorfall hierbei in der Rückschau, nachdem er zwei Wochen später selbst eingriff und Kozanian in sein Büro rufen ließ, um ihn, da er so angewidert über sein kindisches Verhalten gewesen sei, anzuweisen, entweder Buße zu tun oder aus dem Khan auszuziehen, woraufhin Kozanian den Raum mit einem schlechten Geist verlassen habe.¹⁶⁴⁸ Dass J. W. Booth die ganze Angelegenheit wohl sehr aufgebracht hatte, zeigt sich nicht nur an der Betonung seines Angewidertseins über das laut ihm kindische Verhalten, sondern vor allem auch in einer der Beschreibung des Vorfalls nachgestellten Beobachtung, laut der es für die armenischen LDS unmöglich erscheine, für mehr als ein paar Tage oder Wochen in Frieden miteinander zu leben, wobei man Kozanian überdies auch nicht als großherzigen Mann bezeichnen könne.¹⁶⁴⁹ Hier lässt sich J. W. Booth demnach wohl aufgrund der Situation zu einem Pauschalurteil über alle lokalen Mitglieder hinreißen, welche in für ihn ungewöhnlicher Weise die armenische Herkunft gesondert betont und hierdurch möglicherweise den Hang zum Unfrieden allen Armeniern unterstellt, wobei die gesonderte Hervorhebung des vermeintlich wenig großherzigen Kozanian hierbei dennoch verdeutlicht, dass J. W. Booth nach wie vor sehr wohl

1644Tatsächlich hatte J. W. Booth die Gemeinde jedoch im Rahmen eines MIA-Programms auch zeitweise in die Gestaltung von Regeln und Vorschriften zum Nutzen und der Förderung der lokalen (wohl LDS) Gemeinschaft mit eingebundenen, obschon unklar bleibt, inwieweit die bei dieser von ihm als Zeitvertreib beschriebenen Aktion erdachten Regeln auch tatsächlich in irgendeiner Art und Weise später Anwendung fanden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 07. Sep. 1926.

1645Vgl. Booth (J. W.): Journal, 14. Dez. 1922.

1646Vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. März 1923. Aus J. W. Booths Eintrag wird indes nicht ersichtlich, zu welcher Konfession der Diakon gehörte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 25. März 1923.

1647Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Feb. 1923. Vgl. Lindsay: History, S. 162a.

1648Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Feb. 1923. Vgl. Lindsay: History, S. 162a.

1649Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Feb. 1923. Vgl. Lindsay: History, S. 162a.

zwischen einzelnen Mitgliedern trotz ihrer armenischen Herkunft differenzierte.¹⁶⁵⁰ In jedem Fall verdeutlicht die Passage, dass J. W. Booth auch bei Streitigkeiten aufgrund von Zurechtweisungen notfalls selbst eingriff, wobei das Abwarten von immerhin zwei Wochen ebenfalls zeigt, dass er den lokalen Mitgliedern offenbar zumindest einige Zeit zugestand, die Dinge selbst zu klären, bevor er schlussendlich doch ein Eingreifen seinerseits für nötig erachtete.¹⁶⁵¹

Sowohl Maßregelungen als auch das Beharren auf der Einhaltung von Regeln besaßen daher ein nennenswertes Konfliktpotential, welches offenkundig den Frieden innerhalb der Gemeinde stark belasten konnte, wobei sich hier die Schwierigkeit zeigt, der Gemeinde in derlei Angelegenheiten selbst die Verantwortung zu übertragen, da auch die Notwendigkeit der Beilegung durch eine neutrale dritte Person wie J. W. Booth offenbar beizeiten notwendig wurde, wobei an dieser Stelle auch die zahlreichen bereits besprochenen Zurechtweisungen in vielen Belangen ebenfalls nicht vergessen werden sollten, welche zugleich das hiermit verbundene Konfliktpotential zwischen Missionaren und Gemeindemitgliedern verdeutlichen und hierdurch ersichtlich machen, dass möglicherweise gerade auch im Bewusstsein von selbigem möglicherweise Strafen so oft ausblieben und Fehlverhalten in manchen Fällen längerfristig toleriert wurde.

13.8.3 Andere alltägliche Ärgernisse

Neben den bereits zu größeren Themenfeldern zugeordneten Ärgernissen und Fällen von problematisiertem Verhalten innerhalb der Missionsgemeinde in Aleppo gab es überdies auch eine durchaus nennenswerte Zahl kleinerer Problemfälle, bei denen in verschiedentlicher Weise im Bereich des alltäglichen Lebens das Verhalten durch die Booths problematisierend beschrieben wird und überdies zum Teil auch verschiedentlich geahndet wurde, wie nachfolgend im Einzelnen darzulegen sein wird.

So beschreibt J. W. Booth sein Reden bei einer Relief Society Zeugnisversammlung gegen das Markieren von Büchern,¹⁶⁵² ein Gespräch und eine Untersuchung bezüglich eines verlorenen Gesangbuchs im Rahmen der Sonntagsschule¹⁶⁵³ sowie Bemerkungen über „Emotionale Leute“ und entgegen Extremismus im Bezug auf Gewohnheiten, wobei die Bemerkungen über Emotionalität sich wohl auf die tränenreiche Verabschiedung zahlreicher LDS auf dem Weg

1650Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Feb. 1923. Vgl. Lindsay: History, S. 162a.

1651Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Feb. 1923. Da J. W. Booth die Zurechtweisung indes an keiner Stelle kritisiert, scheint diese für ihn gerechtfertigt gewesen zu sein, vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Feb. 1923.

1652Vgl. Booth (J. W.): Journal, 05. März 1924.

1653Vgl. Booth (J. W.): Journal, 09. Aug. 1925.

nach Damaskus und Beirut am Vortag bezogen haben mochte, wohingegen die genaue Natur der vermeintlich extremistischen Gewohnheiten indes nicht ersichtlich wird.¹⁶⁵⁴ Auch generelle Reden und Lektionen von J. W. Booth und Anderen über die Themen Versöhnung, Vergebung, Festigkeit im Glauben, Einheit in der Gemeinde sowie Gebete zur Milderung von Wut nebst einer Rede darüber, dass nur die lokalen LDS selbst durch ihre Übertretungen der Segnung durch den Herrn im Weg stehen würden, welche allesamt offenbar nicht im Kontext zu konkreten Problemfällen standen, jedoch andeuten, dass ebenjene Themen in der Gemeinde Relevanz besaßen, sollen an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, obgleich es selbstredend möglich ist, dass hiermit konkret in Verbindung gestanden habende Problemfälle lediglich nicht in den Tagebüchern erwähnt werden.¹⁶⁵⁵ Überdies nutzte J. W. Booth laut seinem Tagebuch zudem eine Beerdigung zur Ansprache der bei solchen Versammlungen benötigten Ordnung, da ihm zufolge Viele mit alter Kleidung und ungekämmten Haaren hierzu erschienen waren.¹⁶⁵⁶ All diese Fälle verdeutlichen unterdessen die Methode der direkten Ansprache von Fehlverhalten bei sich bietenden Gelegenheiten in Form von Treffen oder anderweitiger Zusammenkünften der Gemeinde, nicht jedoch die direkte Konfrontation mit den sich offenbar falsch verhaltenden Personen im Einzelnen, was hierbei erneut dazu gedient haben mag, das Fehlverhalten auch vor anderen Gemeindemitgliedern öffentlich anzuprangern, wobei es dennoch nicht auszuschließen ist, dass in einigen Fällen möglicherweise auch einzelne Besprechungen der Probleme erfolgt sein könnten, welche nicht in den Tagebüchern erwähnt werden. Direkt konfrontiert hatte J. W. Booth unterdessen einen Fall von Sorglosigkeit in Form einer offen gelassenen Türe, bezüglich dem er die betreffenden Mitglieder laut seinem Tagebuch direkt gescholten habe.¹⁶⁵⁷

Eine weitere von J. W. Booth beschriebene Reaktion auf Fehlverhalten findet sich ferner in seiner Beschreibung einer auch von ihm in Anführungszeichen gesetzten „wortlosen Lektion“,

¹⁶⁵⁴Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. Juni 1928 – 27. Juni 1928. J. W. Booth setzt hier selbst den Begriff der emotionalen Leute in Klammern und schreibt beide Begriffe wohl zur Verdeutlichung, dass dies hier als fester Eigenbegriff zu verstehen sei, mit großen Anfangsbuchstaben, vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juni 1928.

¹⁶⁵⁵Vgl. Booth (J. W.): Journal, 28. Mai 1922; 27. Juni 1922; 27. Juli 1922; 31. Dez. 1922; 28. Jan. 1923; 22. Juli 1923; 23. April 1924; 07. Aug. 1924; 24. Feb. 1925; 20. Aug. 1925; 03. Sep. 1925; 11. Nov. 1926; 14. Nov. 1926; 17. Juli 1927; 04. Aug. 1927; 13. Nov. 1927. Vgl. Booth (M. R.): Record, 21. April 1924; 23. April 1924 – 24. April 1924 (der Eintrag vom 23. ragt hier lediglich in das nächste Datum); 20. Juni 1926. Bezüglich der Besprechung von Uneinigkeit – wobei der englische Begriff „*dissension*“ aus nicht ersichtlichen Gründen hier von J. W. Booth in Anführungszeichen gesetzt wird – sei indes darauf verwiesen, dass diese J. W. Booth zufolge explizit aufgrund dessen geschah, dass sehr viel von dieser als nicht-rechtschaffene Arbeit beschriebenen Uneinigkeit unter den lokalen LDS geherrscht hätte, vgl. Booth (J. W.): Journal, 03. Sep. 1925.

¹⁶⁵⁶Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Juli 1925. Es soll an dieser Stelle allerdings nicht unerwähnt bleiben, dass LDS-Beerdigungen aus Sicht der Kirchenführung in der Zeit um und nach der Jahrhundertwende dennoch prinzipiell – entgegen damaliger Trends – möglichst schlicht gehalten werden sollten und diesbezüglich grundsätzlich auch kein Erwerb spezieller neuer Kleidung als nötig erachtet wurde, vgl. Bush: Health, S. 29f.

¹⁶⁵⁷Vgl. Booth (J. W.): Journal, 24. Jan. 1927.

bei der er die Schuhe der Anwesenden bei einer Relief Society Versammlung aus dem Weg getreten habe, da die Mitglieder ihr Schuhwerk alle entweder in der Tür oder mitten im Weg liegen lassen würden.¹⁶⁵⁸ M. R. Booth beschreibt zudem J. W. Booths Schelten einer Familie, welche die Kirchentischdecke und ein von J. W. Booth zum Schlafen verwendetes Sacklaken als Vorhänge benutzt hatten.¹⁶⁵⁹ Wohl ebenfalls zur Besserung des Verhaltens dienen sollte überdies das von J. W. Booth beschriebene Reden mit einigen brummigen Mitgliedern.¹⁶⁶⁰

Lediglich allgemein in Tagebucheinträgen der Booths erwähnt werden indes die laut J. W. Booth unweise Wahl des Nachfolgers eines LDS-Mitglieds im Rahmen der Sonntagsschule,¹⁶⁶¹ die mangelnde Vorbereitung von Assistenten bezüglich einer Sonntagschullektion,¹⁶⁶² schlechte Gesangsübungen,¹⁶⁶³ ein enttäuschendes MIA-Programm,¹⁶⁶⁴ eine Mischung von guten Intentionen und vielen nicht näher genannten Torheiten im Jahr 1926,¹⁶⁶⁵ das sture Verhalten eines LDS-Mitglieds,¹⁶⁶⁶ die nicht näher spezifizierte Unverschämtheit eines anderen LDS-Mitglieds mit einem Protokollbuch¹⁶⁶⁷ sowie M. R. Booths umfangreiche Klage darüber, dass sie selbst bei einer Veranstaltung anlässlich des Jubiläums der Gründung der MIA trotz ihrer eigenen weiten Anreise und vieler Jahre der Arbeit innerhalb der MIA nicht hierüber befragt worden sei, wobei auch überdies viele Punkte und für sie wichtige Themen gefehlt hätten.¹⁶⁶⁸ Dass hier offenbar Reaktionen der Booths ausgeblieben waren oder zumindest nicht erwähnt werden, deutet an, dass diese verschiedenen kleineren Ärgernisse wohl als nicht allzu problematisch empfunden wurden. Dass allerdings auch das offenkundige Fehlverhalten der Booths im Bezug auf kleinere Alltäglichkeiten zu Problemen führen konnte, zeigt indes die

1658Vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Dez. 1924. Der korrekte Ort für Schuhe war indes vermutlich bei der Tür, da ebendies von M. R. Booth in einem Artikel aus der Zeit der Türkischen Mission zumindest für den Ablauf der Sonntagsschule belegt wird, vgl. Booth, Mary Rebecca: Santa Claus Among the Children of Turkey, in: The Juvenile Instructor 42/13 (1907), S. 391–393, hier S. 392f.

1659Vgl. Booth (M. R.): Record, 18. Juni 1924.

1660Vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Juni 1927. J. W. Booth setzt den englischen Begriff „*sore-head*“ selbst in Anführungszeichen, was andeuten könnte, dass hier wohl kein akutes Fehlverhalten das Problem war, vgl. Booth (J. W.): Journal, 30. Juni 1927.

1661Vgl. Booth (J. W.): Journal, 11. Okt. 1925.

1662Vgl. Booth (J. W.): Journal, 17. Okt. 1926.

1663Vgl. Booth (J. W.): Journal, 15. Okt. 1926.

1664Vgl. Booth (J. W.): Journal, 26. April 1927.

1665Vgl. Booth (J. W.): Journal, 31. Dez. 1926.

1666Vgl. Booth (J. W.): Journal, 29. Nov. 1923.

1667Vgl. Booth (M. R.): Record, 26. März 1926.

1668Vgl. Booth (M. R.): Record, 09. Juni 1925. Hier nicht gänzlich unerwähnt bleiben sollen unterdessen J. W. Booths verschiedentliche Klagen über störende und ungebetene Gäste bei lokalen Schauspielen, bei welchen jedoch nicht ersichtlich wird, ob die Personen zur LDS-Gemeinde gehörten oder nicht, wobei letzteres wahrscheinlicher erscheint, vgl. Booth (J. W.): Journal, 10. Juni 1925 – 11. Juni 1925; 01. Aug. 1925. Vgl. Toronto: Early Missions, S. 357. Vgl. Toronto: Alpine.

von M. R. Booth beschriebene Verärgerung einiger LDS-Mitglieder darüber, dass J. W. Booth trotz erneut stärkerer Erkrankung keinen Arzt sehen wollte.¹⁶⁶⁹

Generell zeigen die oft nur kurzen Verweise auf die genannten Fälle, dass neben den zuvor bereits untersuchten, größeren Problemfeldern auch kleinere Ärgernisse das Zusammenleben vor Ort prägten und hierbei gelegentlich Ahndungen verbaler oder nonverbaler Natur erfahren konnten, um wohl auch hier das von den Missionaren als störend empfundene Verhalten zu korrigieren, wobei der auch hier offenkundig nachsichtige Umgang aller Wahrscheinlichkeit nach dazu beitrug, dass Probleme dieser Art nebst den größeren Problem- und Streitfällen den Verlauf der Armenischen Mission zu bestimmen vermochten.

¹⁶⁶⁹Vgl. Booth (M. R.): Record, 27. Mai 1924. Bereits zu Beginn seiner Zeit als Missionar im Nahen Osten während der Zeit der Türkischen Mission war J. W. Booth unterdessen durch nicht näher von ihm beschriebene Witzelei bei den LDS vor Ort angeeckt, was verdeutlicht, dass es nicht immer nur das Verhalten der lokalen Konvertiten oder die Reaktionen der Missionare hierauf waren, die Konfliktpotential besaßen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 06. März 1899. Diesbezüglich nicht unerwähnt zu lassen sei zudem auch das laut J. W. Booths Tagebüchern einem LDS-Ältesten unwürdige Fehlverhalten des Missionars Thorup aus der Zeit der Türkischen Mission, welches indes nicht allzu exakt spezifiziert wird, obschon aus J. W. Booths Verweis auf seine diesbezügliche Korrespondenz mit Thorup zumindest hervorgeht, dass hier wohl Eingebildetheit und Selbstgefälligkeit eine Rolle spielten, wobei der Fall erneut verdeutlicht, dass es nicht immer nur lokale LDS-Mitglieder waren, deren Verhalten Konfliktpotential besaß, vgl. Booth (J. W.): Journal, 12. Okt. 1907; 22. Okt. 1907. An dieser Stelle sei überdies auch erneut auf den Besuch eines verrufenen Orts durch einen der Missionare und ein lokales Mitglied während der Zeit der Türkischen Mission verwiesen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 02. Juni 1909.

14. Ein Traum von einer Taube, die nach Osten fliegt

Abschließend für die Untersuchung sei hier noch auf den zuvor (Kapitel 12.3) erwähnten Traum von J. W. Booth verwiesen, welchen er zunächst bei einer Relief Society Versammlung und später erneut anlässlich von Missstimmungen aufgrund von Unzufriedenheiten mit der Zweigpräsidentschaft in Aleppo unmittelbar vor der Abreise der Booths nach Haifa den Anwesenden LDS-Mitgliedern erzählte.¹⁶⁷⁰ Die Beschreibung des Traums in seinem Tagebuch ist hierbei die folgende:

„I thought I was out in a vast field and it appeared that my work was to care for & save a precious dove, placed in my charge. I wanted to catch it, and if I could not do that, at least I wished to have it keep going toward the west. The dove was set on going eastward. It would not fly far but left me busy all day in trying to save it from going east. I thought my Brother & also Reba my wife advised me to give up the useless struggle, but I kept it up till dusk when the stubborn bird flew away out of sight.“¹⁶⁷¹

Es kann an dieser Stelle nur darüber gemutmaßt werden, inwieweit J. W. Booth wirklich einen Traum in genau dieser Form gehabt hatte, oder ob er bewusst die Erzählung des Traums in der vorliegenden Weise umgestaltete, da es sich hierbei um eine sehr passende Allegorie seiner Arbeit im Nahen Osten zu handeln scheint. Denn es wirkt ganz so, als sei das weite Feld die Region des (ehemaligen) Osmanischen Reichs oder aber des gesamten Nahen Ostens, wobei die Taube sicherlich die dort lebende Gemeinde der armenischen LDS-Konvertiten darstellte, um welche J. W. Booth sich einerseits humanitär kümmerte und welche es andererseits sowohl vor den Gefahren ihrer Lebenswelt sowie möglicherweise auch der spirituellen Gefahr des Abfalls vom LDS-Glauben zu retten galt.¹⁶⁷² Der Versuch des Fangens der Taube, welche sich in seiner Obhut befunden habe, mag wohl sein Bemühen um den Lebenswandel und die Glaubensstreue der LDS-Mitglieder gemeint haben, wobei sich ferner darüber spekulieren ließe, inwieweit – auch in Anbetracht des alternativen Treibens der Taube nach Westen – mit dem Fangen auch die Gründung einer selbstversorgenden Kolonie gemeint gewesen sein könnte, welche hier dem Alternativplan einer vollständigen Emigration der LDS nach Utah entgegengesetzt wird.¹⁶⁷³ Die Bewegung der Taube nach Osten, daher weg vom Glaubenszentrum der LDS und zugleich möglicherweise auch zurück in den ehemaligen Glauben und die

1670Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928. Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 230.

1671Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928. Die hier unterstrichenen Begriffe sind in J. W. Booths Tagebuch ebenfalls unterstrichen, vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928.

1672Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928. Berret und Van Dyke sehen die Taube unterdessen offenbar ebenfalls als Symbol für die Gemeinde in Aleppo, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 230.

1673Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928.

Wertevorstellungen des Orients, wenn auch immer nur in kleinen Schritten, deutet indes das wohl stetig im Kleinen erfolgte Scheitern von J. W. Booth an, welcher hier mit einer Sisyphusaufgabe beschäftigt war, von welcher ihn sowohl sein Bruder als auch seine Ehefrau abzuhalten versuchten, da das ganze im Grunde sinnlos sei.¹⁶⁷⁴ Wofür der Bruder als Symbol gestanden haben mag, bleibt unklar, obschon hierbei denkbar wäre, dass er ein Sinnbild der LDS-Kirche darstellen könnte, in welcher der Titel des Bruders gebräuchlich war.¹⁶⁷⁵ Ob die Bewegung der Taube gen Osten unterdessen auch rein wirtschaftlich im Bezug auf die Armut vor Ort gewertet werden sollte, ist hingegen fraglich, da die Erzählung des Traums im Rahmen von Missstimmungen bei einer Priestertumsversammlung es nahe legt, dass hier auf das Verhalten von lokalen Mitgliedern reagiert wurde, nicht aber ihre finanzielle Situation.¹⁶⁷⁶ Inwieweit das Mühen bis zur Dämmerung hingegen als Prophezeiung von J. W. Booths eigenem Tod im selben Jahr gesehen werden sollte, ist sicherlich fraglich, es könnte wohl aber für die zu dieser Zeit geplante Abreise nach Haifa gestanden haben, welche die LDS vor Ort zu einem gewissen Grad sich selbst überließ.¹⁶⁷⁷

Was den Traum unterdessen bedeutsam macht, ist einerseits, dass hier mit klar verständlichen Allegorien der Gemeinde ihr Fehlverhalten im Kontrast zu J. W. Booths stetigem Bemühen aufgezeigt werden sollte, und andererseits, dass J. W. Booth selbst seine Mühen um eine Besserung der LDS-Gemeinde in Aleppo wohl bis zuletzt als vergeblich wahrgenommen hatte, was wenig verwunderlich erscheinen mag, denn die vorangegangene Untersuchung zeigte nicht nur mehrfach die auf alle Jahre der Mission entfallenen Streits, Ärgernisse und Fälle von aus Sicht der Missionare problematischem Verhalten auf, sondern belegte ebenjene noch bis zum Tod von J. W. Booth und der damit verbundenen abermaligen Schließung der Mission hin.¹⁶⁷⁸ Die Frage danach, ob die Arbeit der Booths hierbei tatsächlich in diesem Sinne gänzlich vergeblich gewesen war, lässt sich unterdessen nicht beantworten. Es steht zu vermuten, dass auch ohne ihr Eingreifen Streits und Ärgernisse das Leben der Gemeindemitglieder in Aleppo bestimmt hätten. Deutlich sagen lässt sich hingegen, dass die Gemeinde und das Verhalten ihrer Mitglieder nicht den an sie gesetzten Erwartungen gerecht geworden war. Dass J.

1674Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928. Es sei an dieser Stelle abermals gesondert zu erwähnen, dass M. R. Booth in ihrem Tagebuch zur Armenischen Mission durchaus beklagt, dass J. W. Booth sich mehr um die (lokalen) LDS kümmern würde, als um die Bedürfnisse der beiden selbst, vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Jan. 1925; 11. Okt. 1925.

1675Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928.

1676Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928.

1677Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928. Berret und Van Dyke spielen offenkundig ebenfalls auf die Deutung der Abreise nach Haifa an, durch welche die Taube nun sich selbst überlassen würde, vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 230.

1678Vgl. Booth (J. W.): Journal, 08. Feb. 1928.

W. Booth dennoch die Taube als wertvoll beschreibt und auch im Anbetracht ihres steten Fliegens nach Osten kein schlechtes Wort über sie in der Erzählung seines Traums verliert, zeigt deutlich, dass auch allen Enttäuschungen und Problemen zum Trotz die LDS-Mitglieder des Nahen Ostens und ihr Wohlergehen von besonderem Wert für ihn gewesen waren und er wohl gerade deshalb bis zuletzt nicht aufgehört hatte, sich trotz aller Rückschläge um sie zu bemühen, obgleich sein eigenes in diesem Traum impliziertes Urteil über sein Wirken innerhalb der Gemeinde zu dem Zweck, selbige auf den ihm zufolge rechten Weg zu bringen, es ersichtlich macht, dass er hier ganz klar seine Arbeit in diesem Bereich als ein Scheitern angesehen hat. Die vorliegende Untersuchung, welche ebenjenes nebst seiner andauernden Bemühungen zu dessen Abwendung in den Blick genommen hat, vermag es nicht, jenem Urteil zu widersprechen, obgleich – wie nachfolgend zusammenzufassen sein wird – die Schuld hier wohl nicht alleinig bei Missionspräsident Joseph Wilford Booth gelegen hatte.

15. Die Ergebnisse der Untersuchung

15.1 Die Art und Natur der Streits und Problemfälle innerhalb der Gemeinde in Aleppo

Die vorangegangene Untersuchung hat gezeigt, dass Streits, Ärgernisse und problematisiertes Verhalten im untersuchten Zeitraum des Verlaufs der Armenischen Mission der LDS-Kirche zwischen 1921 bis 1928 ein überaus häufiges in den untersuchten Tagebüchern der Missionare Joseph Wilford Booth und Mary Rebecca Booth erwähntes Phänomen darstellen, auf welche zudem eine nennenswerte Bandbreite an Reaktionen und Gegenreaktionen erfolgt waren.

Obschon insbesondere im Bereich der Streits in einer Vielzahl von Fällen die genaue Ursache keine Erwähnung findet und daher nicht zugeordnet werden kann, so wird dennoch eine akute Häufung von Streitfällen in den Bereichen der Wohnsituation, finanzieller Angelegenheiten, des sozialen Umgangs innerhalb der Gemeinde, dem Besitz von kleineren Wertgegenständen sowie Ämterverteilungen innerhalb der lokalen Relief Society ersichtlich, wobei überdies ebenfalls deutlich erkennbar wurde, dass insbesondere auch Einzelpersonen wie Gulu Uzunian und allen voran Elisa (Uzunian) Aseian aufgrund ihres Verhaltens zu zentralen Verursacherinnen von Streits und Ärgernissen wurden, wobei überdies auch die Eheprobleme von (Uzunian) Aseian hierbei eine große Rolle in den Tagebüchern der Booths einnehmen. Eheschließungen und Verlobungen waren hierbei generell oftmals ein Quell von Streitigkeiten und Ärgernissen, bei denen verschiedentlich auch problematisiertes Verhalten zum Tragen kam. Entgegen der Aussage von Berret und Van Dyke, welche für die 1920er Jahre davon sprechen, dass die meisten Probleme innerhalb der Gemeinde nur von einer vergleichsweise geringen Zahl von Personen ausgegangen seien,¹⁶⁷⁹ konnte die vorliegende Untersuchung ferner verdeutlichen, dass zwar lokale LDS-Mitglieder wie Elisa (Uzunian) Aseian – sowie die Uzunian-Familie überhaupt – nebst einiger weiterer Personen vermehrt in Streitigkeiten involviert waren, aber ebenjene Streits dennoch eine nennenswerte Zahl verschiedener LDS-Mitglieder mit einschlossen, welche ebenjene Streitigkeiten verursachten oder hier hineingezogen wurden. Dass J. W. Booth indes als Schlichter zwischen die Fronten geraten konnte und dies ihm beizeiten zusetzte, wie Berret und Van Dyke ferner festhalten,¹⁶⁸⁰ wurde auch in der vorliegenden Untersuchung wiederholt ersichtlich, wobei hier insbesondere die Sorge von M. R. Booth bezüglich der Belastung ihres Ehemanns vor allem im Bezug auf die Probleme mit Elisa (Uzunian) Aseian überdies deutlich wurden.

1679Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 217.

1680Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 215.

Bezüglich des durch die Missionare problematisierten Verhaltens abseits konkreter Streitfälle hat die Untersuchung unterdessen aufzeigen können, dass selbiges zwar gleich den Streits eine nennenswerte Bandbreite von verscheiden kleineren Ärgernissen bis hin zu signifikanten Problemen aufweisen konnte, sich indes aber vor allem in den Bereichen der Verstöße gegen das Wort der Weisheit sowie des Haltens des Sabbats, kirchlicher Ämter und Autorität, Unzuverlässigkeiten, Aberglaube und häuslicher Gewalt – vor allem in einem speziellen Sonderfall – sowie mangelnder Qualität bezüglich lokaler Arbeit manifestierte. Überdies waren insbesondere auch eine Abtreibung sowie die vermeintliche Feigheit in einer Gefahrensituation zentrale Felder problematisierten Verhaltens der lokalen Mitglieder. Der hingegen wohl wichtigste Bereich ebenjenes problematisierten Verhaltens war allerdings offenbar die „Glaubensschwäche“, da hier in Form von Exkommunikationen zum extremsten Mittel der Reaktion auf ebenjenes in einer im Vergleich zur Größe der Gemeinde nennenswerten Zahl von Fällen gegriffen wurde, obschon die Untersuchung ebenfalls aufzeigen konnte, dass die Schwäche im Glauben sich hierbei möglicherweise vornehmlich in Form nicht gezahlter Beiträge und mangelnder Teilnahme am Kirchenleben manifestiert hatte und hingegen offenkundig weniger die innere Einstellung zum LDS-Glauben betroffen hatte.

Reaktionen auf Streits und seitens der Missionare als problematisch empfundenenes Verhalten gab es zudem in einer gleichermaßen nennenswerten Vielfalt, wobei insbesondere die direkte gleichrangige Konfrontation hier das häufigste Mittel der Wahl war, um auf diese zu reagieren. Insbesondere die Schlichtung von Streits war hierbei in der Regel ein zentrales Anliegen.¹⁶⁸¹ Trotz gewisser Flexibilität in einigen wenigen Fällen zeigte sich unterdessen insbesondere auch die Tendenz, Problemfälle insofern zu eskalieren, als dass falsches Verhalten zum Thema von Treffen und Reden gemacht wurde, um wohl einerseits weitere Gemeindemitglieder bezüglich des durch die Missionare als falsch erachteten Verhaltens zu ermahnen und andererseits offenbar auch um das Fehlverhalten einzelner Personen gezielt vor die Gemeinde zu bringen, möglicherweise in der Hoffnung, durch ebenjene Druck zur Besserung ausüben zu können. Eine direkte Miteinbeziehung der Gemeinde in Streits und Probleme wurde im Rahmen der Analyse ebenfalls klar ersichtlich, wobei insbesondere die ordinierten Männer der Gemeinde – allen voran im Amt der LDS-Lehrer – wiederholt in ebenjene Fälle miteinbezogen wurden. Darüber hinaus wurde ferner erkennbar, dass auch von der Gemeinde selbst aus Impulse an die Missionare gingen, wenn es um das Aufzeigen und die Ahndung von Fehlverhalten ging, wobei die Booths offenbar in vielen Fällen auf diesem Weg überhaupt erst auf Misstände aufmerksam gemacht wurden, wobei diese Impulse ein Zeichen des Pflichtbe-

1681 Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 215–217.

wusstseins lokaler Mitglieder und deren Eigeninteresses am Zustand des Gemeindelebens gewesen zu sein scheinen, welche eventuell auch mit den Pflichten der LDS-Lehrer im Bezug auf die Unterbindung von Fehlverhalten im Bereich der Sabbatbrüche sowie der Verstöße gegen das Wort der Weisheit und der Zurschaustellung dieser Pflichterfüllung gegenüber den Booths zusammengehangen haben mögen, worüber hinaus möglicherweise hier auch bestehende Animositäten innerhalb der Gemeinde zusätzlich ebenfalls eine Rolle spielten.

Drastischere Reaktionen erfolgten unterdessen ebenfalls in manchen Fällen, wobei neben der gelegentlich beschriebenen theologischen Konsequenz des Aussetzens der Erteilung der Sakramente (Eucharistie) nebst einem längeren Verzicht auf Ordinationen vor Ort auch materielle Konsequenzen mit der Streichung von Hilfen – oder zumindest diesbezüglicher Drohungen – sowie der Entziehung von genereller Unterstützung durch die Missionare vor Ort, welche vermutlich auch eine finanzielle Dimension beinhaltet haben könnte, wiederholt zum Tragen kamen. Auch die Entziehung von Kompetenzen lokaler Ämter, wie bei der Relief Society oder den örtlichen Mitgliedern in Priesterämtern, war ein mögliches Mittel, mit dem auf Fehlverhalten reagiert wurde. Der extremste Fall eines Ausschlusses aus der LDS-Kirche in Form einer förmlichen Exkommunikation geschah indes selten und möglicherweise vornehmlich aufgrund von Nachlässigkeit im Bereich gezahlter Beiträge und Involvierung in Kirchenpflichten verschiedentlichler Art. Dass unterdessen überhaupt von lokalen Mitgliedern Beiträge in Form des Zehnt eingefordert wurden, obgleich jene direkt wieder in Form humanitärer Hilfen an die Gemeindemitglieder ausgezahlt wurden, zeigt hierbei die Bemühungen, die lokalen Mitglieder auch trotz ihrer oftmals prekären finanziellen Verhältnisse als vollwertige Mitglieder anzuerkennen und in die Strukturen und Pflichten der LDS-Kirche einzubeziehen.¹⁶⁸²

Ebenjener gleichrangige Umgang war jedoch offenkundig nicht immer gegeben, wie sich an einigen der kreativeren Reaktionen auf Probleme ebenfalls gezeigt hat, darunter etwa dem „Höllensbrief“ (Kapitel 11.4) und der „Taschentuch-Aktion“ gegen Unpünktlichkeit (Kapitel 12.4.1), obgleich in diesen Fällen möglicherweise der berufliche Werdegang der Booths als Lehrer eine Rolle gespielt haben mag, welche auch die volljährigen aber in einigen Fällen dennoch deutlich jüngeren Gemeindemitglieder gleich den Kindern einer Schulklasse behandelt zu haben scheinen, obgleich dies manchmal wohl vor allem deshalb geschah, weil Versuche, die Missstände gleichrangig aus der Welt zu schaffen, etwa in Form der direkten Konfrontation, offenbar gescheitert waren.

¹⁶⁸²Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 169.

An vielen Fällen – und dabei insbesondere im Bezug auf Elisa (Uzunian) Aseian – zeigt sich zudem gleichermaßen die physische und psychische Belastung der Missionare aufgrund anhaltender und wiederkehrender Schwierigkeiten in der Gemeinde, obgleich sich auch hier die Bereitschaft der Booths verdeutlicht, auch über eigene gesundheitliche Grenzen hinweg einzelne Gemeindemitglieder und ihre Probleme nicht fallen zu lassen, sondern sich trotz der hiermit verbundenen Anstrengungen und schlaflosen Nächten nichtsdestoweniger den Problemen der Mitglieder vor Ort anzunehmen. Dass dieses Ringen um das seelische und materielle Wohl der Gemeinde geprägt von persönlicher Sympathie und (LDS) christlicher Nächstenliebe wohl insbesondere seitens J. W. Booth das gemeinhin gängige Maß überschreiten konnte, zeigen hierbei nicht zuletzt die Klagen von M. R. Booth bezüglich der vergleichswisen Vernachlässigung des Lebensstandards und der Belange der Booths durch ihren Ehemann.¹⁶⁸³

Dass an einer nennenswerten Anzahl von Stellen in den Tagebüchern hingegen sich vermeintlich falsch verhaltende LDS-Mitglieder vor Ort namentlich erfasst wurden, scheint möglicherweise die Intention zu belegen, ebenjenes Fehlverhalten auch für die Nachwelt und die Kirche in Amerika festzuhalten und somit gewissermaßen für die Ewigkeit erkennbar zu machen, obgleich es hierbei gleichfalls auch vor allem darum gegangen sein könnte, dass sich die Missionare hier nur selbst eine Gedächtnisstütze zu schaffen bemüht waren.

Nicht unerwähnt bleiben soll indes, dass in einigen Fällen auch eine gewisse Toleranz gegenüber manchen Verstößen oder problematischem Verhalten erkennbar werden, vor allem wenn äußere Umstände hinzukamen oder es sich um alltägliche Probleme wie bloße Ruhestörungen handelte, wobei auch in diversen anderen Bereichen, wie etwa beim Tabakkonsum, wohl generell eine gewisse Nachsicht herrschte. Insbesondere in Fällen etablierter Bräuche, welche J. W. Booth nicht immer genehm waren, musste dieser hingegen oftmals klein beigeben, da das Beharren auf Tradition und Brauchtum seitens der Gemeinde in manchen Bereichen schlicht zu stark war, was wiederum die Grenzen seiner Handlungsspielräume in der Gemeinde nebst der Handlungsspielräume der Mitglieder selbst ersichtlich macht, welche auch am Umgang mit diversen Eheschließungen und der lokalen Relief Society erkennbar werden.

Dass indes in vielen Fällen keine Reaktionen der Booths beschrieben werden, soll unterdessen mitnichten bedeuten, dass Reaktionen in den jeweiligen Fällen ausblieben, da es sehr viel wahrscheinlicher erscheint, dass selbige schlichtweg nicht in den Tagebüchern beschrieben wurden, aber wohl dennoch erfolgt waren, wobei vor allem wohl einzelne Konfrontationen in Gesprächsform vermutlich nicht immer erfasst wurden. Generell gilt es zu bedenken, dass

¹⁶⁸³Vgl. Booth (M. R.): Record, 01. Jan. 1925; 11. Okt. 1925.

selbst die überaus umfangreichen Tagebücher von J. W. Booth überdies auch nicht alle Streitfälle und Ärgernisse selbst festgehalten hatten, wie in einer Vielzahl von Verweisen auf ansonsten nicht beschriebene Streits und Problemfälle nebst dem direkten Vergleich zu M. R. Booths Tagebuch klar ersichtlich wird.

Obschon an einigen Stellen in den Tagebüchern der Booths die Gemeindemitglieder speziell als Armenier – oder allgemeiner gesagt, Bewohner des Nahen Ostens – wahrgenommen und als solche an wenigen Stellen auch (weißen) Amerikanern und Europäern gegenübergestellt werden, so findet sich in den Berichten beider Missionare dennoch keine nennenswert fremdenfeindliche oder gar rassistische Haltung, welche die armenischen LDS in Syrien als in irgendeiner Art und Weise grundlegend minderwertig oder grundsätzlich wesensfremd auffassen würde, wobei insbesondere das stete Bemühen der Booths um Besserungen im Bereich vermeintlich problematischen Verhaltens klar verdeutlicht, dass ganz offensichtlich von einer Abkehr von ebenjenem ausgegangen wurde, welches daher nicht als prinzipiell unveränderliches Wesensmerkmal der lokalen Bevölkerung verstanden wurde. Dass die Booths als Missionare indes ihre theologischen Vorstellungen über lokal etablierten „Aberglauben“ oder etwaig entgegen den LDS-Prinzipien stehende Praktiken und Vorstellungen setzten, ist wenig verwunderlich. Inwieweit allerdings auch nationale und speziell amerikanische Vorstellungen als lokalen weltlichen Strukturen und Vorstellungen überlegen angesehen wurden, wäre indes ein relevantes weiteres Forschungsfeld, welches an dieser Stelle nicht eruiert werden konnte und sollte.

Nennenswerte Unterschiede zwischen den Tagebüchern der Booths wurden unterdessen ebenfalls deutlich, sodass sich gezeigt hat, dass vor allem im Bereich von Problemen mit Elisa (Uzunian) Aseian die Tagebücher von M. R. Booth ebenjenen deutlich mehr Raum widmen, wobei in vielen anderen Bereichen, darunter etwa dem Halten des Sabbats, offenbar J. W. Booth bedeutend mehr Anstoß an Verfehlung nahm, als seine Ehefrau, und hierzu auch mehr zu Papier brachte. Dass indes eine weitaus größere Zahl von Streits und Problemen von J. W. Booth erfasst und in größerem Detail beschrieben werden, liegt vor allem am generell größeren Umfang seiner Tagebücher und Tagebucheinträge. Nichtsdestoweniger ist es deutlich erkennbar, dass viele Verfehlungen ihm selbst wohl bedeutend mehr aufgestoßen waren, als M. R. Booth, welche hingegen größere Probleme mit der umfangreichen Inbeschlagnahme der Zeit der Booths, vor allem durch (Uzunian) Aseian, als problematisch empfand. Generell zeigte sich zudem, dass Reaktionen der Booths auch zu Gegenreaktionen von Gemeindemitgliedern führen konnten, welche nicht immer mit der Einschätzung der Booths zufrieden waren.

Dass eine Vielzahl von Streits und Ärgernissen sehr direkt mit dem engen Zusammenleben standen¹⁶⁸⁴ und überdies auch die bescheidenen Verhältnisse vor Ort, wie an den Streits über kleinere Wertgegenstände oder Hilfsgüterverteilungen durch die Relief Society ersichtlich wird, eine zentrale Rolle spielten, ist ebenfalls an dieser Stelle erneut zu betonen. Ferner deuten die in einigen Fällen eher unbedeutend erscheinenden Streitursachen an, dass wohl zwischen einigen Gemeindemitgliedern generelle Spannungen bestanden, welche sich auch aufgrund nichtig erscheinender Ereignisse in scheinbar unverhältnismäßig großen Streits entladen konnten. Inwieweit neben der Wohnsituation auch Armut, Heimatvertriebenheit, gesellschaftliche Isolation, Traumatisierungen durch Genozide, Massaker und Verfolgung, eine generelle Perspektivlosigkeit, Probleme in der internen Kommunikation der aus verschiedenen Teilen des Osmanischen Reichs stammenden und überdies teils armenisch und teils türkischsprachigen Gemeinde,¹⁶⁸⁵ sowie weitere denkbare Faktoren zur Genese dieser Spannungssituation beigetragen haben könnten, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, da die Quellen hierzu schweigen und daher keine Rückschlüsse hierauf erlauben. Es erscheint jedoch in jedem Fall plausibel, grundsätzlich von einer Beeinflussung durch ebenjene Faktoren auszugehen. Zudem gilt es zu bedenken, dass insbesondere die Einschätzung der Booths bezüglich lokaler Streitsituationen möglicherweise auch von grundsätzlich anderen Erwartungen im Bereich des alltäglichen Umgangs geprägt gewesen sein könnten, welche zumindest in manchen Fällen lokale Auseinandersetzungen als Streits verstanden haben könnten, obgleich lokale Mitglieder hierbei möglicherweise ebendiese nicht als problematische, sondern reguläre Form des Umgangs miteinander verstanden haben mochten.¹⁶⁸⁶

Abgesehen vom Sonderfall der Schwäche des Glaubens und den aufgrund dessen erfolgten Exkommunikationen des Jahres 1925 lässt sich indes anhand der untersuchten Tagebücher grundlegend keine nennenswerte Entwicklung in der Situation vor Ort ablesen, da Streits und Probleme in allen beschriebenen Jahren in großer Zahl in den Tagebüchern der Booths beschrieben werden, wobei die Bemühungen der Missionare offenbar keine längerfristige Wirkung in

1684Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 214f. Vgl. Lindsay: History, S. 159. Vgl. Booth Ross: Biography.

1685Kommunikationsprobleme innerhalb der Gemeinde aufgrund der teils türkischsprachigen und teils armenischsprachigen LDS-Mitglieder in Aleppo werden von Hindoian auch für die späten 1940er noch beschrieben, jedoch hier nicht mit Streits in Verbindung gebracht, vgl. Hindoian: Aleppo, S. 271.

1686Es sei hierbei etwa auf den Bericht von LDS-Missionar Anthon H. Lund verwiesen, der bei Gesprächen mit Armeniern im Beisein von Ferdinand Friis Hintze zunächst angenommen hatte, dass es auf Grund der angeregten Natur der in einer für ihn unverständlichen Sprache (vermutlich Türkisch oder Armenisch) geführten Diskussion zu einem Streit gekommen wäre, obgleich dies tatsächlich nicht der Fall war, was die Möglichkeit einer Fehldeutung des allgemeinen Umgangs durch LDS-Missionare aufzeigt, obschon bei den langjährig vor Ort tätigen und daher in den lokalen Sprachen firmen Booths davon ausgegangen werden sollte, dass eine prinzipielle Unterscheidung zwischen angeregten Gesprächen und tatsächlichen Streits wohl grundsätzlich kein Problem dargestellt haben sollte, vgl. Lund: In the Turkish Mission, S. 242.

vielen Bereichen gehabt hatten. Alleinig J. W. Booths Beschreibungen des ersten Jahrs scheinen von geringfügig selteneren Problemfällen zu berichten, was jedoch dem Umstand der Extremsituation der Umsiedlung nach Aleppo geschuldet sein mag. Dass indes im Jahr 1928 aufgrund des Standortwechsels nach Haifa weniger Probleme der LDS-Gemeinden in Aleppo, Beirut und Damaskus zu berichten waren, ist indes selbsterklärend, obschon das Gewicht der für das Jahr beschriebenen Problemfälle verdeutlicht, dass auch in Abwesenheit der Booths offenbar keine Besserung eingetreten war. Die zudem herangezogenen Vergleichsfälle aus der Zeit der Türkischen Mission in den Tagebüchern der Booths deuten zudem auf eine Kontinuität von Streits und Problemfällen innerhalb der LDS-Gemeinden des Nahen Osten auch über die zeitweise Schließung der Mission hinaus hin, worüber hinaus die Vergleiche mit anderen indigenen LDS-Missionen um die Jahrhundertwende die Üblichkeit von Streits sowie eines Großteils verschiedener Problemfälle verdeutlichen konnten, obgleich auch hier erkennbar wurde, dass in manchen Bereichen wie dem Konsum unerlaubter Genussmittel wohl nicht zuletzt auch aufgrund der schwierigen finanziellen Lage in Aleppo nebst dem islamischen geprägten Umfeld hier deutlich weniger Probleme bestanden als in anderen Missionen, wo unter anderem auch der Gemeinde in Aleppo weitestgehende fremde Phänomene wie wilde Ehen und Ehebrüche den Alltag bestimmten.

Um die Streitfälle und das problematisierte Verhalten innerhalb der Armenischen Mission besser im Gesamtkontext der LDS-Missionsbestrebungen im Nahen Osten verstehen zu können, wäre die diesbezügliche Auswertung weiterer Quellen für die Türkische Mission sowie die späteren Missionen nach 1933 in der Region ein sinnvoller Schritt, der ebenfalls aufzeigen könnte, inwiefern die Einschätzung und Wahrnehmung der Booths sowie deren Umgang mit der Gemeinde im Bezug auf ebenjene Themen eine Rolle gespielt haben könnte, sowie ob manche der Streitigkeiten in der Mission möglicherweise eine den Umständen oder auch dem Verhalten spezifischer lokaler Mitglieder geschuldete Einzelfallproblematik darstellt. Auch eine noch umfangreichere Auseinandersetzung mit dem Umgang mit vergleichbaren Problemen in anderen sowohl indigenen als auch weißen LDS-Missionen und Gemeinden sowie auch Missionen anderer (christlicher) Religionen könnte diesbezüglich erhellend sein.

Grundsätzlich lässt sich indes sagen, dass es wohl vor allem die lokale Armut und die heraus resultierende Konkurrenz innerhalb der Gemeinde um Wohnraum, Finanzhilfen und Hilfsgüter war, welche Streits und Probleme zentral bedingte und aller Wahrscheinlichkeit nach zudem die lokalen Animositäten innerhalb der Gemeinde erzeugte oder zumindest weiter nährte.

15.2 Gründe für das Scheitern der Bemühungen zur Besserung des Gemeindelebens

Es lässt sich ohne Weiteres sagen, dass die Zeit der Armenischen Mission von einer Vielzahl von Streits und Ärgernissen geprägt war, welcher sich die Missionare vor Ort jedoch stets anzunehmen bereit waren. Die Frage danach, warum dies sich im Zeitraum der Armenischen Mission nicht geändert hatte und diesbezüglich auch eine Kontinuität zur vorangegangenen Türkischen Mission ersichtlich wird, gilt es im Folgenden zusammenfassend zu eruieren.

Es gab hierbei sicherlich nicht den einen Grund, warum die Probleme hier weiter anhielten und möglicherweise auch den späteren Niedergang der Mission nach der Zeit der Booths bedingt haben mochten. Vielmehr kamen hier eine Vielzahl verschiedener Faktoren zusammen, welchen die Booths mit ihren Mitteln nicht mehr Herr zu werden vermochten. So war es sicherlich zunächst die Armut vor Ort, welche zwangsläufig für Neid und Streit zwischen Mitgliedern sorgte und dauerhafte Animositäten geschaffen zu haben scheint, wie das Streitpotential selbst geringwertiger kleinerer Wertgegenstände nebst den Konflikten der Ämterbesetzung in der unter anderem mit der Verteilung von Hilfsgütern bedachten Relief Society vor Ort verdeutlichen, wobei ebenjene Armut auch das enge Zusammenleben vor Ort zum Teil erforderlich machte, was sicherlich ebenfalls zu den Problemen beitrug.¹⁶⁸⁷ Beiden Problemquellen hatten die Booths aufgrund der begrenzten ihnen zur Verfügung stehenden Mittel während der Armenischen Mission schlichtweg nicht Herr werden können, da die wohl beste Lösung einer dauerhaften Kolonie nur für die LDS außerhalb von Aleppo oder aber einer vollständigen Übersiedlung nach Utah nicht realisiert werden konnten, wobei beides auch vielen weiteren Problemen wie strittigen Eheschließungen mit Personen außerhalb der Gemeinde sowie durch Außenstehende herangetragene Konflikte – nicht zuletzt im Bereich des Alkoholkonsums – wohl fast gänzlich hätten vorbeugen können. Ein Zusammenleben in Armut und auf engem Raum schuf so wohl den Nährboden vieler dauerhafter Animositäten, welche sich auch durch kleine Anlässe entladen und zu massiven Streits führen konnten.

Dass auf diesem reichhaltigen Nährboden Streits und Probleme gedeihen konnten, lag indes unter anderem mit großer Sicherheit auch daran, dass die Armenische Mission wie auch bereits die Türkische Mission mit nur sehr wenigen Missionaren bedacht war, weshalb über längere Zeiträume hinweg nur ein bis maximal zwei Missionare vor Ort eine Gemeinde betreuen konnten, welche, wie im Verlauf der Untersuchung erkennbar wurde, offenkundig nicht zuletzt auch aufgrund der vielen bestehenden Animositäten innerhalb ihrer Reihen nicht in der

¹⁶⁸⁷Vgl. Berret; Van Dyke: Holy Lands, S. 214f. Vgl. Lindsay: History, S. 159. Vgl. Booth Ross: Biography.

Lage war, sich selbst dauerhaft zu verwalten und hierbei Streitfreiheit und ein LDS-konformes Leben zu gewährleisten, was an den Problemlisten des Jahres 1928 im besonderen ersichtlich wird. Gerade aufgrund dieser Ermanglung weiterer Missionare steht es zu vermuten, dass die Bewältigung einer derart großen Menge und überdies auch großen Bandbreite an Problemen in Aleppo in der notwendigen Form, um streitfreies und LDS-konformes Leben zu erreichen, im Grunde wohl kaum möglich gewesen sein dürfte, da die ständige Beschäftigung mit immer neuen Streitfällen und Problemen gleichermaßen Zeit und Kräfte der Missionare zehrte, wobei wohl insbesondere die intensive Beschäftigung mit besonders problematischen Mitgliedern wie Elisa (Uzunian) Aseian und ihrer Familie hierzu massiv beizutragen vermochten.

Nichtsdestoweniger zeigte sich im Rahmen der Untersuchung, dass der Umgang mit den Problemen durch die Booths in mehrfacher Hinsicht wahrscheinlich zu deren Genese und weiterem Bestand beigetragen haben könnte. Denn obgleich die Bekämpfung der Ursachen vieler Streits und Probleme nachvollziehbarer Weise wohl deshalb nicht erfolgte, da nicht wenige offenkundig aufgrund äußerer Umstände bedingt waren, welche für die Booths nicht veränderbar waren, so war es dennoch der Umgang mit akuten Problemfällen, der oft unzureichende Ergebnisse erbracht zu haben scheint. So war insbesondere J. W. Booths Bemühen, Probleme und Streits durch gleichrangige Gespräche zu klären und auch bei Eskalationen in der Regel verbale Schlichtungen mit der offenkundigen Hoffnung auf eine Einsicht seitens der jeweiligen Parteien in Form der Diskussion bei Versammlungen oder Gesprächen mit LDS-Lehrern als Mittel der Wahl einzusetzen, sicherlich nicht immer ausreichend, da ebenjene Herangehensweise offenkundig nur selten die Probleme dauerhaft zu lösen vermochte und bei besonders gravierenden Fällen nicht einmal in der Lage war, akute Streitsituationen aufzulösen. Da hier sicherlich nicht selten bestehende Animositäten innerhalb der Gemeinde, welche überdies aller Wahrscheinlichkeit nach auch mit der lokalen Armut und der Verteilung von Hilfen in Verbindung standen, sowohl in der Genese als auch der Ausuferung von Streitfällen eine zentrale Rolle spielten, ist dies wenig verwunderlich, da Gespräche insbesondere die disparaten konkurrierenden materiellen Interessen einzelner Gemeindemitglieder kaum zu lösen vermocht hätten, es sei denn in Form einer geringeren Gewichtung materiellen Guts oder der stärkeren Anerkennung der Bedürfnisse Anderer, obschon beides einer derart starken Verinnerlichung (LDS) christlicher Werte bedurft hätte, welche kaum von einem Großteil christlicher Gemeinden erwartet werden konnte. Überdies hatte das stete Bemühen, Probleme im Gespräch zu lösen, wahrscheinlich auch bei einigen Mitgliedern dazu geführt, gerade auch in

ebensolchen für die Booths auf Grund disparater Interessen unlösbaren Fällen wie etwa im Bereich der Wohnraumverteilung weiter Entscheidungen nicht zu akzeptieren und das Gespräch zu suchen, anstatt insbesondere die Autorität von J. W. Booth als Missionspräsident klaglos anzuerkennen.

Bedeutend effektiver in der Beilegung von Problemfällen innerhalb der Gemeinde war generell offenkundig der Einsatz autoritärer Mittel und hierbei nicht zuletzt nennenswerter Strafmaßnahmen, wobei theologische Mittel wie das Aussetzen der Sakramente hierbei wohl weniger erfolgreich waren, als die Androhung des Entzugs finanzieller Hilfen oder kirchlicher Ämter mit den damit verbundenen Aufgaben, wie etwa der Kleiderverteilung durch die Relief Society, da selbige zumindest die akuten Streitsituationen und Probleme zu beheben vermochten. Es ließe sich daher wohl schlussfolgern, dass sowohl im Umgang mit Kindern als auch Erwachsenen innerhalb der Gemeinde eine zu große Nachsicht dazu geführt haben mochte, dass Vorgaben und Regeln für das lokale Zusammenleben nicht ausreichend ernst genommen wurden, wobei selbiges hierbei auch J. W. Booths eigenem Ansehen innerhalb der Gemeinde geschadet haben mag und zudem auch die Autorität der LDS-Kirche als höchste Instanz auf Erden im Leben ihrer Mitglieder untergraben haben mochte, was sicherlich auch ein Faktor bei Fehlverhalten etwa im Bereich der Nichteinhaltung des Worts der Weisheit oder des LDS-Sabbats innerhalb der Gemeinde war.

Allerdings war das offenbar in der Regel aus einer gewissen Hilflosigkeit heraus geborene autoritäre und bei Zeiten auch paternalistische Agieren von J. W. Booth, welches vornehmlich dann zum Einsatz kam, wenn andere Mittel versagten, wie etwa während der „Streitwoche“ (Kapitel 7.2), durchaus nicht unproblematisch und zudem auch kein Garant für eine längerfristige Besserung der Zustände innerhalb der Gemeinde, zumal die hier zum Teil ungerechtfertigt kollektiven Strafen – wie die „Abwesenheit“ der Booths für die gesamte Gemeinde als Reaktion auf Sabbatbrüche durch einige Wenige (Kapitel 12.2.2) – zwar sicherlich J. W. Booths Autorität zu stärken vermochten, aber zugleich wohl nicht nur weitere unbeteiligte Gemeindemitglieder gegen ihn aufbringen konnten, sondern zudem sicherlich auch bestehende Animositäten zwischen den Verursachern der Probleme und der restlichen Gemeinde aktiv schürten, worüber hinaus wohl insbesondere aus ebenjenen Animositäten hervorgehende Streits vor Ort aufgrund eher von Emotionalität als von rationalen Überlegungen bestimmt waren und auch gerade deshalb durch größere Autorität schwerlich zu unterbinden waren.

Handlungsspielräume für den entgegengesetzten Ansatz einer Belohnung für eine LDS-Vorstellungen gemäße Lebensführung anstelle von – oder zusätzlich zu – Strafmaßnahmen hat es

indes für die Booths nicht gegeben, da für materielle oder anderweitig lebensweltlich-relevante Belohnungen unzureichende Mittel verfügbar waren, die Gemeinde für „Belohnungen“ in Form von Ordination in Priesterämter größtenteils offenkundig noch nicht bereit war und abseits dieser Optionen im Grunde nur gute Worte und die Verheißung des LDS-Evangeliums an die Gemeinde ausgegeben werden konnten. Dass ein stärkeres Pochen auf eine jenseitige Belohnung für gutes Verhalten indes stärker gewogen hätte, als konkrete lebensweltliche Strafmaßnahmen im Diesseits, wirkt unwahrscheinlich, zumal wohl so manches der vor Ort geführten Gespräche auf Konsequenzen im Jenseits verwiesen haben mochte, da nicht zuletzt der „Höllenberg“ (Kapitel 11.4) ersichtlich macht, dass jenseitige Strafen in jedem Fall ein Thema in der Gemeinde waren.

Auch das Zögern im Bezug auf den Ausschluss aus der Gemeinde war sicherlich ein Teil des Problems gewesen, wobei insbesondere bei Extremfällen wie der häuslichen Gewalt von Garabed Pilavjian offenbar sehr viel früher Handlungsbedarf in dieser Hinsicht bestanden zu haben scheint, auch wenn dieser seiner Frau wohl nicht geholfen hätte, da diese offenbar über seine Exkommunikation hinaus mit ihm zusammen geblieben war. Insbesondere im Anbetracht der massiven und überdies auch massiv gehäuften Probleme mit verschiedenen Mitgliedern der Uzunian-Familie, welche von handfesten Streits mit akuter Gewalt über die – zumindest laut M. R. Booth – ständige Behelligung durch Elisa (Uzunian) Aseian bis hin zur nervtötenden Beschallung durch ihr Gewerbe bis in die Abendstunden reichten und hierbei nicht selten für Probleme mit weiteren Personen innerhalb und außerhalb der Gemeinde sorgen konnten, muss sicherlich die Frage gestellt werden, ob hier nicht ein Ausschluss der Familie sehr zum Frieden innerhalb der Gemeinde hätte beitragen können. Da jedoch gerade die Uzunian-Familie mit ihrem Gewerbe vermutlich zu einer der finanziell unabhängigsten und im Bezug auf den Zehnt zugleich wohl auch zahlungskräftigsten Parteien in der Gemeinde gehörte, welche zudem was ihre Festigkeit im Glauben anging nicht in die Kritik geriet, hatte man hier vielleicht aus pragmatischen Gründen von Exkommunikationen oder anderweitigen härteren Strafen abgesehen.

Überhaupt war der Alltag in der Gemeinde wohl in vielerlei Hinsicht ein stetiges Abwägen gewesen, da Strafmaßnahmen und Zurechtweisungen selbst ein großes Konfliktpotential mit sich brachten und demnach ein übermäßig hartes Durchgreifen bei jeder Angelegenheit sicherlich ebenfalls nicht den erhofften Frieden mit sich gebracht hätte. In Ermangelung weiterer Missionare als neutrale Partner in der Handhabung innergemeindlicher Konflikte und (im besten Fall) weitere Vorbilder im Bereich LDS-gemäßer Lebensführung wäre eine sinnvolle Al-

ternative wohl die stärkere Miteinbeziehung lokaler Mitglieder in die Leitung der Gemeinde gewesen, wobei sich jedoch im Lauf der Untersuchung etwa an den verschiedentlichen Kompetenzüberschreitungen von Moses Hendoian gezeigt hat, dass hierfür die Prinzipien der LDS-Kirche noch nicht ausreichend verinnerlicht waren, worüber hinaus eine Miteinbeziehung der Gemeinde in Aspekte wie die Verteilung von Hilfsgütern – wenn auch von demokratischem Geist getragen – sicherlich in fataler Weise Neid und Streit in der Gemeinde zu nähren vermochte, da hierdurch weltliche Eigeninteressen entgegen den Interessen anderer Gemeindeglieder in einer von Armut bestimmten Gemeinschaft vorangetrieben werden konnten.

In vielerlei Hinsicht waren die Booths und insbesondere J. W. Booth als Missionspräsident ideal geeignet, um sich den Belangen der LDS im Nahen Osten anzunehmen, denn aufgrund ihrer langjährigen Tätigkeit als Missionare und Missionspräsident in der Türkischen Mission waren sie nicht nur der örtlichen Sprachen mächtig, sondern kannten auch die lokalen Bräuche und Gepflogenheiten, waren mit Land und Leuten vertraut und kannten so manches Mitglied bereits seit seiner Geburt. Allerdings war sowohl das Alter als auch insbesondere der Gesundheitszustand von J. W. Booth sicherlich nicht ideal für eine derart kräftezehrende Aufgabe in Ermangelung weiterer Unterstützung durch jüngere Missionare oder eine zu größerer Eigenverantwortung fähigeren Gemeinde.

Überdies kann der Blick in die Tagebücher der Booths nur der Einschätzung von Zeitzeuge David O. McKay folgen und in J. W. Booth einen „*Man Who Loves His Fellow-Men*“ sehen,¹⁶⁸⁸ welchem ein autoritärer Umgang und eine strenge Führung der ihm ganz offensichtlich über die Jahrzehnte hinweg sehr ans Herz gewachsenen Gemeinde offenkundig nicht immer leicht fiel, weshalb sich sicherlich sagen lässt, dass er der Mann war, den diese von Leid und Elend geplagte Gemeinde von LDS im Nahen Osten verdiente, jedoch bei Zeiten nicht immer der Mann sein konnte, dessen väterliche Strenge sie offenbar zu ihrem Aufblühen als den LDS-Vorstellungen gemäß in streitfreier und gesetzestreuer Eintracht lebende Einheit gebraucht hätte, obgleich es im Anbetracht der äußeren Umstände wohl auch kaum einem anderen Missionar gelungen wäre, ebendies zu erreichen und so ein Scheitern der Gemeinde in dieser Hinsicht zu verhindern, zumal die große Menge an vergleichbaren Streits und Ärgernissen sowie den offenkundig ebenfalls nicht immer dauerhaft erfolgreichen Methoden zu deren Bekämpfung seitens anderer LDS-Missionare in weiteren indigenen Missionen um die Jahrhundertwende trotz der in manchen Belangen dort größeren Härte von Maßnahmen etwa in Form von häufigeren Exkommunikationen bei Fehlverhalten nahe legen, dass Probleme in der

1688Vgl. McKay: *A Man Who Loves*, S. 136–138.

Lebensführung auch trotz aller Bemühungen in einem gewissen Umfang immer ein Teil der LDS-Missionsarbeit waren, welcher möglicherweise in anderen Missionen ebenfalls eine größere Rolle gespielt haben könnte, als die Tagebücher der oftmals vornehmlich mit der aktiven Missionsarbeit beschäftigten Missionare vor Ort es vermuten lassen würden.

Nichtsdestoweniger muss gefragt werden, ob die sowohl von Joseph H. Merrill, dem damaligen LDS-Missionspräsidenten in Samoa, als auch LDS-Neuseelandmissionar William Benbow Erektion geäußerten Beobachtungen für ihre jeweilige Mission, dass ein zu enges Zusammenleben von Missionaren und der lokalen (wohl auch LDS) Bevölkerung zu einem Verlust von Respekt und Vertrauen führen konnte,¹⁶⁸⁹ nicht in gleicher Weise auf die Situation in Aleppo zutrifft, wo auch J. W. Booth vielleicht manches Mal eher als Freund denn als Autoritätsperson angesehen worden sein mochte, welcher es offensichtlich vorzog, gemäß auch dem von LDS-Samoamissionar Joseph Hatten Carpenter geäußerten Leitgedanken, mit Liebe anstatt mit Angst zu herrschen, zu agieren.¹⁶⁹⁰ Doch gerade diese Autorität und eine mit ihr verbundene Ehrfurcht wären offenkundig notwendig gewesen, um Ordnung und Struktur in unsicheren Zeiten zu vermitteln und einer vom Chaos des Genozids zerrütteten Gemeinde Halt, Vertrauen und Sicherheit zu vermitteln, aus welchen auch eine stärkere Annahme göttlicher Ordnung und hiermit verbundener Orthopraxis hätte erwachsen können.¹⁶⁹¹

Überdies mögen auch die Isolation der Gemeinde in Aleppo, deren begrenztes Wachstum und der während der Armenischen Mission offenbar ausgebliebene äußere Druck konkurrierender Missionsgesellschaften dazu geführt haben, das Einheitsgefühl und ein Gefühl der Zugehörigkeit zur weit entfernten Mutterkirche zu schwächen. Insbesondere Probleme im Außen hatten etwa laut LDS-Neuseelandmissionar Ottley sehr zur Einheit innerhalb eines lokalen Zweigs in Neuseeland beigetragen,¹⁶⁹² blieben im Nahen Osten jedoch in der vornehmlich abgeschottet existierenden Gemeinde in Aleppo in den 1920ern zu großen Teilen aus.

1689Vgl. Erektion: Journal, 03. Jan. 1902; 04. Okt. 1902.

1690Vgl. Carpenter: Journal, 07. Aug. 1892. Carpenter bezieht sich hierbei auf ein durch ein lokales Mitglied etabliertes System, Bußgelder für selbst geringfügiges Fehlverhalten in der Sonntagsschule zu etablieren, was wiederum von ihm als eine für Samoaner typische Herrschaft durch Angst problematisiert wird, welcher die Vorteile eines Ansatzes der Liebe entgegengesetzt wurden, vgl. Carpenter: Journal, 07. Aug. 1892.

1691Obgleich ein gewisses Maß an Autorität in Verbindung mit Strafmaßnahmen bei Fehlverhalten wohl grundsätzlich für die Stabilität einer jeglichen Gesellschaft notwendig sein mag, so soll die Erkenntnis der vorliegenden Untersuchung, dass es offenkundig mehr Autorität in der Armenischen Mission bedurft hätte, um hier lokalen Problemen Herr zu werden, nicht als ein Plädoyer für eine vehemente oder gar gewaltsame Unterdrückung verstanden werden, um ein spezifisches Verhalten im akuten Widerspruch zum Willen der jeweiligen Gesellschaft zu forcieren, zumal selbiges mitnichten auf die LDS-Missionsarbeit in Aleppo oder anderswo zutrifft und selbst die verhaltenen Strafmaßnahmen von J. W. Booth, wie dargelegt, bereits zu einer Intensivierung lokaler Spannungen führen konnten, was verdeutlicht, dass im Bereich von Autorität und Strafen nach Möglichkeit immer maßvoll agiert werden sollte, um Frieden und Einheit längerfristig zu gewährleisten.

1692Vgl. Ottley: Journal: 13. Juni 1915.

Generell zeigen die spezifische Faktoren, welche die Probleme in Aleppo bedingten, die Notwendigkeit einer singulären Betrachtung der Probleme und Verläufe einzelner LDS-Missionen, welche stets von zahlreichen individuellen lokalen, zeitlichen, personellen, kulturellen, organisatorischen und weiteren Aspekten bedingt waren, die sowohl von Region zu Region als auch von Missionsphase zu Missionsphase sehr unterschiedlich sein konnten, wie auch die Kontinuitätsbrüche im Bereich verschiedener Problemfälle zwischen der Türkischen und Armenischen Mission verdeutlichen, wobei hierzu nicht nur die unterschiedlichen Methoden der Problembewältigung einzelner Missionare und Missionspräsidenten gesondert zu betrachten sind, wie nicht zuletzt an den Vergleichen mit anderen indigenen Missionen der LDS um die Jahrhundertwende ersichtlich wurde, sondern auch die ganz individuelle Einschätzung einzelner Missionare, welches Verhalten überhaupt als problematisch angesehen wurde, wie am Vergleich der Tagebücher der Booths in diversen Problemfällen deutlich wurde.¹⁶⁹³

Abschließend sei deshalb zu sagen, dass es nicht den einen – gar für alle LDS-Mission gleichen – Grund gab, warum Streits und nicht den LDS-Vorstellungen konformes Verhalten dauerhaft das Leben der LDS-Gemeinde in Aleppo während der Armenischen Mission bestimmten. Viel mehr waren es – um im Bilde von Joseph Wilford Booths eigenem Traumgleichnis (Kapitel 14) zu sprechen – die Vielzahl von Brotkrumen, welche die Taube von ihrem Weg abbrachten und in einer für die LDS-Missionsgeschichte einzigartigen Weise einem Zusammenleben in Frieden und einer LDS-Vorstellungen konformen Lebensweise in Aleppo entgegenstanden, wobei seine eigenen, sicherlich nicht immer idealen Bewältigungsmethoden wohl ebenfalls hierzu beigetragen haben mochten, auch wenn es letztendlich wohl vor allem die äußeren Faktoren von Armut und Unsicherheit waren, welche die Probleme am meisten bedingten, wohingegen das Engagement beider Booths um ihre Gemeinde außer Frage steht, da sie bis zuletzt auf eine Besserung der Situation hofften und nicht bereit waren, selbst überaus unbeliebte und problematische Mitglieder ihrer Gemeinde aufzugeben, auch wenn dies in manchen Fällen vielleicht besser für das Wohl der gesamten Gemeinde gewesen wäre.

¹⁶⁹³Neben den offenkundig regional einzigartigen Problemen innerhalb der Armenischen Mission (wie etwa aufgrund der Wohnraumverteilung und dauerhaften humanitären Unterstützung) sei an dieser Stelle auch auf die für die vorliegende Untersuchung nicht näher betrachteten, spezifischen regionalen Problemfälle anderer indigener LDS-Missionen um die Jahrhundertwende verwiesen, für welche es in der Armenischen Mission keine Entsprechung gab, wie etwa problematisierte Nacktheit (etwa bei Tänzen) oder Tätowierungen, welche verdeutlichen, dass auch die Art der Probleme je nach Region stark variieren konnte und von verschiedenen lokalen Faktoren abhing, vgl. Kirkham: Journal, 29. Mai 1898. Vgl. Scott: Journal, 27. Mai 1894; 05. Juli 1896. Vgl. Bennett: Journal, 15. Nov. 1891. Vgl. Olsen: Journal, 07. Jan. 1896 – 08. Jan. 1896; 18. Feb. 1896; 03. Jan. 1897; 15. Feb. 1897; 02. Mai 1897; 04. Juli 1897. Vgl. Smart: Journal, 11. Mai 1898; 08. Jan. 1900; 15. Jan. 1900; 04. Feb. 1900. Vgl. Taylor (A. O.): Journal, 22. Juli 1906. Vgl. Newton: Tiki, S. 105. Vgl. Newton: Mormon, S. 140f.

16. Literaturverzeichnis

16.1 Die Tagebücher von Joseph Wilford Booth und Mary Rebecca Booth

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 01, 1898-1899 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/70263/> [06.01.2021].¹⁶⁹⁴

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 02, 1899 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/69916/> [06.01.2021].

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 03, 1899-1900 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/70080/> [06.01.2021].

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 04, 1900 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/70834/> [06.01.2021].

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 05, 1901 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/71168/> [06.01.2021].

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 06, 1902 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/70966/> [06.01.2021].

¹⁶⁹⁴Die digitalen Transkripte der jeweiligen Tagebücher von Joseph Wilford Booth finden sich neben den vollständigen Scans unter den angegebenen URLs, Stand: 06.01.2021. Die physischen Ausgaben finden sich indes unter der angegebenen „Call Number“ MSS 155.

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 07, 1903-1904 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/72618/> [06.01.2021].

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 08, 1904-1906 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/72091/> [06.01.2021].

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 09, 1906-1908 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/72435/> [06.01.2021].

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 10, 1908-1910, 1921-1922 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/73107/> [06.01.2021].

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 11, 1922-1925 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/71698/> [06.01.2021].

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 12, 1925-1927 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/70664/> [06.01.2021].

Booth, Joseph Wilford; Brigham Young University (Hg.): Booth, Joseph W. vol. 13, 1928 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 155). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/72743/> [06.01.2021].

Booth, Mary Rebecca: Journal, 1904 September-1906 December (Church History Library. Mary R. Moyle Booth papers, 1904-1906; 1923-1933, Call Number: MS 15414). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets?id=6050d0e7-9000-4cdd-980f-f37215fc566f&crate=0&index=0> [18.05.2021].¹⁶⁹⁵

Booth, Mary Rebecca: Journal, 1923 December-1927 September (Church History Library. Mary R. Moyle Booth papers, 1904-1906; 1923-1933, Call Number: MS 15414). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets?id=5254c110-8a7f-454e-85f6-465f8fdbb20e&crate=0&index=0> [18.05.2021].¹⁶⁹⁶

¹⁶⁹⁵Es handelt sich hierbei um die handschriftliche Ausgabe des Tagebuchs. Das Transkript findet sich im Anhang von Ostler Lindsays unveröffentlichter Arbeit, siehe Kapitel 16.7.

¹⁶⁹⁶Auch hier handelt es sich um die handschriftliche Ausgabe des Tagebuchs und auch hier findet sich das Transkript im Anhang von Ostler Lindsays unveröffentlichter Arbeit, siehe Kapitel 16.7.

16.2 Weitere Veröffentlichungen der Booths

Booth, Joseph Wilford: A Letter from Turkey. Peculiarities of the People of Asia Minor—Various Kinds of Opposition (The Missionary Fields), in: The Deseret Evening News (03. Juni 1899), S. 17.

Booth, Joseph Wilford: A Missionary in Asia Minor, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/47 (1904), S. 737–739.

Booth, Joseph Wilford: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 61/21 (1899), S. 330f.

Booth, Joseph Wilford: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 61/30 (1899), S. 474f.

Booth, Joseph Wilford: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/11 (1900), S. 165f.

Booth, Joseph Wilford: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/19 (1900), S. 299.

Booth, Joseph Wilford: An Interesting Comparison (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 68/3 (1906), S. 42f.

Booth, Joseph Wilford: Armenian Mission (Mutual Messages), in: Young Woman's Journal 37/10 (1926), S. 659.

Booth, Joseph Wilford: Come Listen to a Prophet's Voice, Aleppo 1925.¹⁶⁹⁷

Booth, Joseph Wilford¹⁶⁹⁸: “Come Over and Help Us”, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/41 (1904), S. 654f.

Booth, Joseph Wilford: Condition of the Turkish Mission, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/8 (1904), S. 124f.

¹⁶⁹⁷Für die vorliegende Untersuchung wurde hierbei auf Scans einer teilweise beschädigten Ausgabe zurückgegriffen, welche von der Webseite Great Great Uncle Wilf bereitgestellt wurde, zu finden unter der URL: <http://greatgreatunclewilf.blogspot.com/p/copy-of-missionary-booklet-dated-1925.html?m=0> [30.05.2021]. Die Seiten 16, 17, 18, 21, 22, 23 und 24 haben hierbei kleinere Schäden, welche zu teilweisen Textverlusten führen, wobei ein Großteil von Seite 19 und 20 ganz fehlt und die (nicht nummerierte) Seite 25 nicht vollständig gescannt wurde, sodass ein kleiner Teil am linken Rand fehlt.

¹⁶⁹⁸Der Artikel besteht neben dem von J. W. Booth geschriebenen Teil und einer kurzen Einleitung eines nicht genannten Autors vornehmlich aus einem aus dem Armenischen übersetzten Brief von Bagdasar Kaligeian aus Kapu Kaya an Hagop Gagosian (hier Gagusian) in Zara, vgl. Booth (J. W.): Come Over, S. 654f.

Booth, Joseph Wilford: Die Syrische Mission. Zurück zur Wiege des Christentums (1) (Und es wird gepredigt werden das Evangelium . . .), in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 59/15 (1927), S. 234–236.

Booth, Joseph Wilford: Die Syrische Mission. Zurück zur Wiege des Christentums (2) (Und es wird gepredigt werden das Evangelium . . .), in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 59/16 (1927), S. 247–249.

Booth, Joseph Wilford: Encouraging News from the Turkish Mission (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 67/6 (1905), S. 93f.

Booth, Joseph Wilford: Experiences at an Oriental Wedding, in: Young Woman's Journal 21/3 (1910), S. 151–156.

Booth, Joseph Wilford: First Fruits at Athens, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 67/45 (1905), S. 705–709.

Booth, Joseph Wilford: Four Heroes Far Away, in: Improvement Era 12/11 (1909), S. 898–907.

Booth, Joseph Wilford: Gratifying Report From the Armenian Mission, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 84/51 (1922), S. 815f.

Booth, Joseph Wilford: How the Gospel Came to Greece (1), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 68/8 (1906), S. 113–117.

Booth, Joseph Wilford: How the Gospel Came to Greece (2), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 68/9 (1906), S. 129–133.

Booth, Joseph Wilford: How the Gospel Came to Greece (3), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 68/10 (1906), S. 146–149.

Booth, Joseph Wilford: In Syrian Cities, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 67/38 (1905), S. 605f.

Booth, Joseph Wilford: In the Land of St. Paul (Notes from the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 67/2 (1905), S. 27.

Booth, Joseph Wilford; Anderson, Edward H. (Hg.): M. I. A. Work in Turkey (Events and Comments), in: Improvement Era 9/12 (1906), S. 992.

Booth, Joseph Wilford: Minutes of the Armenian Mission Conference, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 86/9 (1924), S. 138–141.¹⁶⁹⁹

Booth, Joseph Wilford; Grant, Heber J. (Hg.): Missionary Adventures in Asia Minor. The Experiences of a Latter-day Saint Elder and his Wife with Enemies of Various Kinds, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 67/28 (1905), S. 433–436.

Booth, Joseph Wilford: Missionary Work in Armenia, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 84/8 (1922), S. 122f.

Booth, Joseph Wilford: Notes from the Mission Field, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/40 (1904), S. 636.

Booth, Joseph Wilford: No-Tobacco Campaign in Armenia, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 86/19 (1924), S. 298f.

Booth, Joseph Wilford: Our Sunday School in Syria, in: The Juvenile Instructor 57/8 (1922), S. 415–420.

Booth, Joseph Wilford: Our Sunday Schools in Turkey, in: Juvenile Instructor 40/10 (1905), S. 289–291.

Booth, Joseph Wilford: Persecution in Syria, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/23 (1904), S. 364.

Booth, Joseph Wilford: Präsident Talmage in Palästina (Und es wird gepredigt werden das Evangelium . . .), in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 60/5 (1928), S. 73f.¹⁷⁰⁰

Booth, Joseph Wilford: Präsident Talmage in Syrien (Und es wird gepredigt werden das Evangelium . . .), in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 60/4 (1928), S. 56–58.¹⁷⁰¹

Booth, Joseph Wilford: Protestant vs. “Mormon”: A Battle, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 67/16 (1905), S. 243–246.

Booth, Joseph Wilford: Something From Syria, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 89/45 (1927), S. 714–717.

¹⁶⁹⁹Dieser Artikel findet sich überdies ebenfalls in der Deseret News Ausgabe des 22. März 1924, vgl. Booth, Joseph Wilford: Armenian Mission Conference, in: The Deseret News (22. März 1924), Section Three, S. V.

¹⁷⁰⁰Der Artikel besteht vornehmlich aus einer Übersetzung des Artikels „Through Palestine“, vgl. Booth (J. W.): Through Palestine, S. 726f; 734.

¹⁷⁰¹Dieser Artikel stellt eine Übersetzung nennenswerter Teile des Artikels „Something From Syria“ dar, vgl. Booth (J. W.): Something From Syria, S. 714–717.

Booth, Joseph Wilford: Stubborn or Staunch? Stupid or Steadfast?, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 87/17 (1925), S. 267–269.

Booth, Joseph Wilford: Thanksgiving Dinner in Turkey, in: Young Woman's Journal 13/4 (1902), S. 166–168.

Booth, Joseph Wilford: The Armenian Mission (Messages from the Missions), in: Improvement Era 31/12 (1928), S. 1048–1052.

Booth, Joseph Wilford: The Close of the Turkish Mission, in: Deseret Evening News (01. Jan. 1910), S. 27.

Booth, Joseph Wilford: The Gospel in Greece, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 67/43 (1905), S. 678f.

Booth, Joseph Wilford: The Gospel in Syria, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/30 (1904), S. 477f.

Booth, Joseph Wilford: The Turkish Mission, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/12 (1904), S. 177–180.

Booth, Joseph Wilford: Through Palestine, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 89/46 (1927), S. 726f; 734.

Booth, Joseph Wilford: Travels in Egypt and Palestine, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 68/2 (1906), S. 18–20.

Booth, Joseph Wilford: Turkish Saints Celebrate–Progress in Syria in: The Latter-day Saints' Millennial Star 67/34 (1905), S. 540f.

Booth, Joseph Wilford: Visitors in Syria (Messages From The Missions), in: Improvement Era 29/2 (1925), S. 173.

Booth, Joseph Wilford: Voices From Afar, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 85/15 (1923), S. 234f.¹⁷⁰²

Booth, Mary Rebecca: A Glance at Palestine, in: The Improvement Era 33/11 (1930), S. 746f.

Booth, Mary Rebecca: Santa Claus Among the Children of Turkey, in: The Juvenile Instructor 42/13 (1907), S. 391–393.

Booth, Mary Rebecca: The Work in Syria, in: The Juvenile Instructor 61/6 (1926), S. 308f.

¹⁷⁰²Der Artikel beinhaltet hierbei eine kürzere Einführung und einen Einschub eines nicht genannten Autors oder des Herausgebers.

16.3 Weitere Tagebücher, Quellensammlungen und sonstiges Archivmaterial

Booth, Joseph Wilford: Kopie eines Briefs an Dr. James E. Talmage, Haifa 14. November 1928 (Scan bereitgestellt von der Webseite Great Great Uncle Wilf Blogspot). URL: <http://greatgreatunclewilf.blogspot.com/p/wilfs-letter-to-james-e-talmage-nov.html?m=0> [30.05.2021].

Booth, Mary Rebecca: Kopie eines Briefs an Mrs. May Booth Talmage, Haifa 13. November 1928 (Scan bereitgestellt von der Webseite Great Great Uncle Wilf Blogspot). URL: <http://greatgreatunclewilf.blogspot.com/p/copy-of-letter-written-by-reba-m-booth.html?m=0> [30.05.2021].

Goering, Carl F. (Hg.): History of the Turkish Mission. 1901 – 1930 (Church History Library. Turkish Mission manuscript history and historical reports, 1884-1951. Volume 2, 1901-1951. Part 1, 1901-1923, Call Number: LR 14250 2). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets/55bad510-a0c4-4fe7-8774-874af43b53c6/0/0> [19.03.2022].

Goering, Carl F. (Hg.): History of the Turkish Mission. 1901 – 1930 (Church History Library. Turkish Mission manuscript history and historical reports, 1884-1951. Volume 2, 1901-1951. Part 2, 1924-1951, Call Number: LR 14250 2). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets/0088ebe4-35a5-4e20-9a64-3502e6a4bfa8/0/0> [23.03.2022].

Jenson, Andrew; Pye, Mary K.; Olson, Earl E.; Goering, Carl F. (Hgg.): Turkish Mission. later also called Armenian Mission (Church History Library. Turkish Mission manuscript history and historical reports, 1884-1951. Volume 1, 1884-1901. Part 1, 1884-1890, Call Number: LR 14250 2). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets/7d6c119c-d414-4c38-b295-76d83e2fec45/0/0> [19.03.2022].

Jenson, Andrew; Pye, Mary K.; Olson, Earl E.; Goering, Carl F. (Hgg.): Turkish Mission. later also called Armenian Mission (Church History Library. Turkish Mission manuscript history and historical reports, 1884-1951. Volume 1, 1884-1901. Part 2, 1891-1901, Call Number: LR 14250 2). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets/e17260af-ed1b-4e5f-bef0-749b843eeb80/0/0> [19.03.2022].

Missionary Certificate (No. 1548), 1923 (Mary Rebecca Booth) (Church History Library. Mary R. Moyle Booth papers, 1904-1906; 1923-1933, Call Number: MS 15414). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets?id=e127e4b3-1b0b-4ed5-a2ed-68c573e8307d&crate=0&index=0> [18.05.2021].

Record of Church of Jesus Christ of Latter-day-Saints. Aleppo Branch. Turkey: (Church History Library. Aleppo Branch historical record, 1889-1909. Aleppo Branch historical record, 1889-1909. Call Number: LR 11403 22). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets/cb0feb7a-b079-4797-afd8-662589ea5df6/0/0> [19.03.2022].¹⁷⁰³

Talmage, James Edward; Brigham Young University (Hg.): Talmage, James Edward vol. 4, 1927 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University; Call Number: MSS 229). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/56816/> [27.04.2021].

Talmage, James Edward; Brigham Young University (Hg.): Talmage, James Edward vol. 5, 1928 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University; Call Number: MSS 229). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/56568/> [27.04.2021].

Taylor, Thomas N.; Johnson, John; Booth, A. L.; Wright, Stewart A.; Chisholm, Ralph V.; Grant, Heber J.; Richards, Stephen L.: Memorial Services for Elder Joseph Wilford Booth held in the Provo Tabernacle, July 28th, 1929, 2:00 P.M. (Transkript des Gedenkgottesdienstes bereitgestellt von der Webseite Great Great Uncle Wilf Blogspot). URL: <http://greatgreatunclewilf.blogspot.com/p/funeral-transcript.html?m=0> [30.05.2021].

Widtsoe, John A.: Exercises at the Grave of President Booth – June 18, 1933 (Church History Library. Mary R. Moyle Booth papers, 1904-1906; 1923-1933; Memorial service for President Booth, Call Number: MS 15414). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets?id=8d306de7-b53e-484d-858a-79333395423a&crate=0&index=0> [18.05.2021].

¹⁷⁰³Dieses Dokument beinhaltet mehrere Beiträge in lateinischem und armenischem Alphabet, wobei die jeweiligen Autoren nicht immer genannt werden. Für die vorliegende Untersuchung wurden ausschließlich die englischen Passagen herangezogen, wobei bei Verweisen in Kurzform stets vom „Aleppo Branch Record“ ohne Angabe des jeweiligen Autors die Rede ist, da die jeweiligen Autoren häufig wechseln und überdies nicht immer klar ersichtlich sind.

16.4 Artikel und Beiträge aus zeitgenössischen LDS- und Nahost-Publikationen

Anderson, Edward H.¹⁷⁰⁴: The Sabbath Day (Editor's Table), in: Improvement Era 29/2 (1925), S. 198f.

Anderson, James H.: The Rest Day, Or Sabbath. Position of the Latter-day Saints Fully Vindicated by a Perusal of the Word of God, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/16 (1902), S. 241–244.

Anonym: A Mission to Palestine, in: Deseret Evening News (29. Dez. 1897), S. 4.

Anonym: A Mission to Palestine, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 60/2 (1898), S. 29.

Anonym: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/8 (1902), S. 123.

Anonym: Aeltester Emil J. Huber †, in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 40/11 (1908), S. 176.

Anonym: Among the Elders, in: The Southern Star 1/27 (1899), S. 210.

Anonym: Armenian (From Other Missions), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 90/12 (1928), S. 190.

Anonym: Armenian (From the Continent), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 90/10 (1928), S. 159.

Anonym: Armenian Mission Prospering, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 86/3 (1924), S. 42.

Anonym: Arrivals, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 60/3 (1898), S. 41.

Anonym: Arrivals, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/1 (1900), S. 12.

Anonym: Arrivals, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/17 (1900), S. 266.

Anonym: Arrivals, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/35 (1903), S. 555.

Anonym: Arrivals and Appointments (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 83/40 (1921), S. 639.

Anonym: Arrivals and Appointments (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 86/1 (1924), S. 14.

¹⁷⁰⁴Der Artikel selbst nennt hierbei nur „A.“ als Autor, es handelt sich jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach um Herausgeber Edward H. Anderson.

Anonym: Aus den Missionen. Der Leiter der Syrischen Mission stirbt im Missionsfeld, in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 61/1 (1929), S. 13f.

Anonym: Beitrag ohne Titel, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/5 (1900), S. 73–75.¹⁷⁰⁵

Anonym: Beitrag ohne Titel, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/9 (1902), S. 139.

Anonym: Branch Conferences (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 91/15 (1929), S. 239f.

Anonym: Church Events, in: Improvement Era 32/7 (1929), S. 617f.

Anonym: Death Calls Mission Head. Joseph W. Booth Dies in Aleppo on Eve of Return to His Home in Utah, in: The Salt Lake Tribune (06. Dez. 1928), S. 30.

Anonym: Development of Armenia Mission Shown in Report, in: The Deseret News (15. Aug. 1925), S. 10.

Anonym: Dr., Mrs. Talmage Return to S. L., in: The Deseret News (01. Februar 1928), Second Section, S. 1.

Anonym: Editorial, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/7 (1902), S. 104–107.

Anonym: Editorial, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/39 (1903), S. 616–619.

Anonym: Editorial, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/40 (1903), S. 632–635.

Anonym: Editorial, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/42 (1903), S. 664–667.

Anonym: Editorial, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/45 (1903), S. 712–715.

Anonym: Elders Safe (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 71/20 (1909), S. 316.

Anonym: Erratum (Editorial), in: The Relief Society Magazine 24/6 (1937), S. 398.¹⁷⁰⁶

1705Dieser Beitrag findet sich ebenfalls in der Deseret Evening News Ausgabe vom 17. Februar 1900, vgl. Anonym: The Turkish Mission (The Missionary Fields), in: The Deseret Evening News (17. Feb. 1900), S. 16.

1706Das Erratum bezieht sich hierbei auf den für die vorliegende Untersuchung ansonsten nicht weiter relevanten und daher nicht hierfür herangezogenen und dementsprechend ebenfalls nicht in dieser Liste genannten Artikel „*The Relief Society in the European Mission*“ von Amy Brown Lyman, in dem fälschlicherweise angegeben war, dass die erste Relief Society der Türkischen Mission erst 1918 gegründet worden sei, vgl. Brown Lyman, Amy: *The Relief Society in the European Mission*, in: *The Relief Society Magazine* 24/3 (1937), S. 137–139, hier S. 138.

Anonym: Europäischer Missionspräsident besucht das Heilige Land (Aus Kirche und Welt), in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 75/8 (1949), S. 252.¹⁷⁰⁷

Anonym: European Mission President Visits Holy Land (The Church in Europe), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 111/6 (1949), S. 178.

Anonym: Exercises at the Grave of President Booth, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 95/31 (1933), S. 521f.

Anonym: From the Continent, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 90/15 (1928), S. 238.

Anonym: From the Turkish Mission (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 71/22 (1909), S. 348.

Anonym: Fünf Helden in fernem Lande, in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 61/3 (1929), S. 33f.

Anonym: German and Turkish Opposition (Editorial), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/22 (1903), S. 344–346.

Anonym: In Syria (From Other Missions), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 85/47 (1923), S. 746.

Anonym: Messages from the Missions, in: Improvement Era 11/8 (1908), S. 630–632.

Anonym: Mission Head Dies; Was Coming Home, in: The Deseret News (06. Dez. 1928), Second Section, S. 1.

Anonym: Mission Suspended (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 71/31 (1909), S. 510.

Anonym: Mr. Booth's Impressions of Palestine, in: The Palestine Bulletin (22. März 1928), S. 3.

Anonym: New Armenian Mission President, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 90/52 (1928), S. 831.

Anonym: Noted Syrian Pianist to Visit Haifa, in: The Palestine Bulletin (22. April 1928), S. 3.

Anonym: Notes from the Mission Field, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/46 (1904), S. 730f.

¹⁷⁰⁷Es handelt sich hierbei um eine Übersetzung eines Teils des Artikels „European Mission President Visits Holy Land“, vgl. Anonym: European Mission President Visits Holy Land (The Church in Europe), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 111/6 (1949), S. 178.

Anonym: Opening of the Armenian Mission, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 83/42 (1921), S. 668.

Anonym: Partial Report of Turkish Mission (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 72/10 (1910), S. 156.

Anonym: Preached in Palestine, in: The Deseret News (12. März 1932), Church Section, S. 4.

Anonym: President Lyman's Return (Editorial), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/19 (1902), S. 296f.

Anonym: Prest. Lyman in Jerusalem, in: The Deseret News (19. April 1902), S. 5.

Anonym: Releases and Departures (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 91/17 (1929), S. 271f.

Anonym: Reorganization of Palestine-Syrian Mission, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 95/31 (1933), S. 522–525.

Anonym: Sailed, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 61/33 (1899), S. 522.

Anonym: Statistical Report, European Mission, for the Thirteen Months Ending December 31, 1902., in: The Latter-day Saints' Millennial Star 65/6 (1903), S. 87.

Anonym: “Teaching That is Teaching”, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 88/30 (1926), S. 478f.

Anonym: The Armenian Mission (From Foreign Fields), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 89/28 (1927), S. 444f.

Anonym: The Church in Aleppo, Syria (Messages from the Missions), in: Improvement Era 27/7 (1924), S. 650–653.¹⁷⁰⁸

Anonym: Türkische Mission (Aus der Geschichte der Schweizerisch-Deutschen Mission), in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 62/5 (1930), S. 78.

¹⁷⁰⁸Auf den Seiten 652f des Artikels befindet sich ein erneuter Nachdruck des Artikels „A Man Who Loves His Fellowmen“ von David O. McKay aus dem Millennial Star 86/9, vgl. McKay, David O.: A Man Who Loves His Fellow-Men (Editorial), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 86/9 (1924), S. 136–138. Für die vorliegende Untersuchung wurde indes nur die MS-Veröffentlichung des McKay-Artikels berücksichtigt, weshalb sich alle Verweise hierbei stets auf die MS-Ausgabe und nicht auf den Improvement Era Nachdruck des Artikels beziehen, auf den unterdessen keine gesonderten Verweise erfolgen – auch nicht als Teil des übergeordneten Artikels. Verweise auf den anonymen Artikel „The Church in Aleppo, Syria“ beziehen sich daher alleinig auf den ersten Teil des Artikels, welcher nicht von McKay stammt, und ignorieren den Nachdruck von McKays Artikel, bezüglich dessen Inhalt auf die MS-Veröffentlichung verwiesen sei.

Anonym: Turkish Mission Reunion Held First Time in Years, in: The Deseret News (11. Oktober 1920), First Section, S. 6.

Anonym: Um die Welt mit Präsident McKay. Das Zusammentreffen mit Präsident J. Wilford Booth, in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 58/22 (1926), S. 346–349.

Anonym: Work Among the Armenians (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 84/2 (1922), S. 30.

B., A.¹⁷⁰⁹: Off for the Holy Land, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/6 (1902), S. 91.

Bennett, Richard S.: The Palestine-Syrian Mission. Historical Notes, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 95/31 (1933), S. 513–519; 525f.

Booth, Amanda: Uncle and Aunt in Turkey (Our Young Folks. The Letter-Box), in: Juvenile Instructor 41/24 (1906), S. 767.

Booth Talmage, May: Achievement and Progress of Relief Society, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 88/10 (1926), S. 145–151.

Brown Lyman, Amy¹⁷¹⁰: Aleppo Branch, Syria (Notes from the Field), in: The Relief Society Magazine 15/3 (1928), S. 156f.

Brown Lyman, Amy: Armenian Mission (Notes from the Field), in: The Relief Society Magazine 10/7 (1923), S. 357f.

Cannon, Hugh J.¹⁷¹¹: A Bit of Forgotten History, in: The Improvement Era. Combined with the Young Woman's Journal 33–41/4 (1930), S. 254.

Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/7 (1902), S. 100.

Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/8 (1902), S. 116f.

Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/11 (1902), S. 165–167.

1709Der Autor dieses Artikels wird lediglich als „A. B.“ angegeben, wohingegen der vollständige Name nicht ersichtlich wird. Für die vorliegende Untersuchung wurde indes angenommen, dass „B.“ hier für den Nachnamen steht, weshalb bei Verweisen ebendies als Name angegeben wurde.

1710Ein Großteil des Berichts besteht hierbei aus einem langen Zitat von James E. Talmage.

1711Obschon die Improvement Era Ausgabe Cannon als Verfasser des Artikels nennt und dieser selbigen auch einleitet, so besteht der Artikel dennoch fast ausschließlich aus Zitaten von J. W. Booth.

Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/17 (1902), S. 260–263.

Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/18 (1902), S. 277–279; 284–287.

Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/19 (1902), S. 299–304.

Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour. Another Interesting Budget from the Holy Land – In the Region of Historic Galilee, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/15 (1902), S. 225–228.

Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour. Pilgrims to Palestine Describe Their Travels and Experiences in the Land of the Ancient Pharaohs, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/10 (1902), S. 145–149.

Cannon, Sylvester Q.: President Lyman's Tour. Renewal of the Prayer Dedicating the Land of Palestine to the Gathering of the House of Judah, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/14 (1902), S. 209–213.

Clift, Frederic¹⁷¹²: Sunday in the New Testament. Jewish and Christian Sabbaths, in: Improvement Era 8/6 (1905), S. 401–413.

Cowley, Mathias F.: Sketch of the Life of Apostle Orson Hyde, in The Southern Star 2/50 (1900), S. 393f.

Crowdson, Charles N.: Mormon Women at Home, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 66/19 (1904), S. 292–295.

Crockwell, George W.: The Sabbath Day, in: Improvement Era 18/4 (1915), S. 339–344.

Friis¹⁷¹³: An Armenian Martyr, in: The Juvenile Instructor 34/1 (1899), S. 16–18.

G. H. S.: Zum Tode des Aeltesten Emil J. Huber, in: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage 40/12 (1908), S. 185–187.

Grant, Heber J.¹⁷¹⁴: All Together for a Sacred Sabbath, in: Improvement Era 22/10 (1919), S. 839.

1712Der Artikel wird hierbei durch eine Notiz von J. E. Robinson eingeleitet, die zur Einführung von den Herausgebern der Ausgabe – Joseph F. Smith und Edward H. Anderson – an den Anfang gestellt wurde.

1713Es handelt sich beim hier nur als „Friis“ angegebenen Autor vermutlich um Ferdinand Friis Hintze.

1714Dieser einseitige Beitrag besteht hauptsächlich aus einem Zitat von Grant, wobei der Autor der Einleitung und der abschließend darin genannten MIA-Slogans nicht genannt wird; es könnte sich indes entweder ebenfalls um Grant oder Edward H. Anderson gehandelt haben, welche die Herausgeber der Ausgabe waren.

Grant, Heber J.: The World's Need of Religion, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 91/19 (1929), S. 289–294.¹⁷¹⁵

Grant, Heber J.: To the Elders and Saints of the European Mission (Editorial), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 68/49 (1906), S. 776–780.

Harris, Franklin S.: The World Around, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 89/30 (1927), S. 474f.

Herman, Albert: Rug-Making in Turkey, in: Young Woman's Journal 13/3 (1902), S. 110–112.

Hindoian, Abraham: Aleppo – A Latter-Day Branch In the World of Old, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 109/9 (1947), S. 270f; 286.

Hintze, Ferdinand Friis: A Letter from Turkey (From the Missionary Fields), in: The Deseret Weekly (17. Sep. 1898), S. 434f.

Hintze, Ferdinand Friis: A Trip Through Asia Minor. Chapter I, in: The Juvenile Instructor 34/20 (1899), S. 625–631.

Hintze, Ferdinand Friis: A Trip Through Asia Minor. Chapter II, in: The Juvenile Instructor 34/21 (1899), S. 643–647.

Hintze, Ferdinand Friis: A Trip Through Asia Minor. Chapter III, in: The Juvenile Instructor 34/22 (1899), S. 711–714.

Hintze, Ferdinand Friis: A Trip Through Asia Minor. Chapter IV, in: The Juvenile Instructor 34/23 (1899), S. 726–729.

Hintze, Ferdinand Friis: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 61/8 (1899), S. 126.

Hintze, Ferdinand Friis: Among the Greeks, in: The Deseret Evening News (22. April 1899), S. 17.

Hintze, Ferdinand Friis: From the Holy Land, in: Deseret Evening News (29. Okt. 1898), S. 11.¹⁷¹⁶

1715Die hier verschriftlichte Rede wurde von Grant ursprünglich am 05. April 1929 anlässlich der 99. jährlichen Konferenz der LDS-Kirche in Salt Lake City gehalten, vgl. Grant: Religion, S. 289. Der Konferenzbericht des Jahres 1929 beinhaltet überdies ebenfalls eine größtenteils inhaltsgleiche Verschriftlichung der Rede von Grant, vgl. Grant, Heber J.; The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Hg.): Ninety-Ninth Annual Conference of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints. Held in the Tabernacle. Salt Lake City, Utah. April 5, 6, and 7, 1929. With a Full Report of All the Discourses, Salt Lake City 1929, S. 2–8.

1716Dieser Artikel findet sich überdies ebenfalls in der Deseret Weekly Ausgabe des 12. Nov. 1898, vgl. Hintze, Ferdinand Friis: From the Holy Land, in: The Deseret Weekly (12. Nov. 1898), S. 674–676.

Hintze, Ferdinand Friis: In the Holy Land (From Missionary Fields), in: Deseret Evening News (26. März 1898), S. 15.

Hintze, Ferdinand Friis: In the Turkish Mission (From the Missionary Fields), in: The Deseret Weekly (10. Sep. 1898), S. 407.

Hintze, Ferdinand Friis: Letter from Beyrouth (From Missionary Fields), in: Deseret Evening News (28. Mai 1898), S. 15.

Hintze, Ferdinand Friis: Letter from Damascus (From Missionary Fields), in: Deseret Evening News (28. Mai 1898), S. 15.

Hintze, Ferdinand Friis: Letter from Haifa (From the Missionary Fields), in: The Deseret Weekly (02. Juli 1898), S. 81f.

Hintze, Ferdinand Friis: Letter from Jerusalem (From Missionary Fields), in: Deseret Evening News (04. Juni 1898), S. 15.

Hintze, Ferdinand Friis: Letter from Nazareth (From the Missionary Fields), in: The Deseret Weekly (02. Juli 1898), S. 81.

Hintze, Ferdinand Friis: Letters from Palestine (From Missionary Fields), in: Deseret Evening News (18. Juni 1898), S. 15.

Hintze, Ferdinand Friis: Letters from Palestine (Miscellaneous), in: The Deseret Weekly (21. Mai 1898), S. 722f.¹⁷¹⁷

Hintze, Ferdinand Friis: Letters from Syria (From Missionary Fields), in: Deseret Evening News (21. Mai 1898), S. 15.

Hintze, Ferdinand Friis: Messages from the Missions, in: Improvement Era 9/6 (1906), S. 495–497.

Hintze, Ferdinand Friis: The Book of Mormon in Turkish, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 68/14 (1906), S. 214f.

Hintze, Ferdinand Friis: The Gospel in Armenia, in: The Relief Society Magazine 8/6 (1921), S. 367–369.

Holdaway, J. Alma: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/6 (1900), S. 90f.

¹⁷¹⁷Diese hier befindlichen postalischen Beiträge von Hintze finden sich indes auch in der Deseret Evening News Ausgabe des 14. Mai 1898, vgl. Hintze, Ferdinand Friis: Letters from Palestine (From Missionary Fields), in: Deseret Evening News (14. Mai 1898), S. 9; 16.

Holdaway, J. Alma: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 63/33 (1901), S. 540.

Holdaway, J. Alma; Mangum, Willis Lester: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/50 (1900), S. 796.

Hyde, Orson; Pratt, P. P. (Hg.); Adams, G. J. (Hg.): A Voice from Jerusalem, or a Sketch of the Travels and Ministry of Elder Orson Hyde, Missionary of the Church of Jesus Christ of Latter Day Saints, to Germany, Constantinople and Jerusalem, Containing a Description of Mount Zion, the Pool of Siloam, and Other Ancient Places, and some Account of the Manners and Customs of the East, as Illustrative of Scripture Texts, with a Sketch of Several Interviews and Conversations with Jews, Missionaries, etc., with a Variety of Information of the Present State of That and Other Countries with Regard to Coming Events and the Restoration of Israel. Compiled from his Late Letters and Documents. The Last of which bears date at Bavaria, January 18, 1842, Liverpool/Boston 1842.

Hyde, Orson: History of Brigham Young. History of Orson Hyde, in: The Latter-day Saint's Millennial Star 26/50 (1864), S. 790–792.

Jenson, Andrew: Armenian Mission¹⁷¹⁸, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV), Salt Lake City 1936/1971¹⁷¹⁹, S. 305.

Jenson, Andrew: Budge, Wm. Arthur, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971¹⁷²⁰, S. 332.

Jenson, Andrew: Cannon, Sylvester Quayle, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV), Salt Lake City 1936/1971, S. 736f.

Jenson, Andrew: Clark, John Alexander, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 346f.

1718Der Eintrag umfasst hierbei vornehmlich einen Untereintrag zu Joseph Wilford Booth.

1719Es handelt sich um einen 1971 erschienenen identischen Nachdruck der Ausgabe von 1936. Selbiges gilt für alle nachfolgenden Verweise auf das Werk.

1720Es handelt sich in diesem Fall um einen 1971 erschienenen identischen Nachdruck der Ausgabe von 1920, wobei auch hier das gleiche für alle folgenden Verweise auf die Publikation der Fall ist.

Jenson, Andrew: Haag, Adolph, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 642.

Jenson, Andrew: Harris, Franklin Stewart, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV), Salt Lake City 1936/1971, S. 240.

Jenson, Andrew: Horsfall, Ira Owen, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 410f.

Jenson, Andrew: Huber, Emil Julius, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 651f.

Jenson, Andrew: Hyde, Orson, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume I), Salt Lake City 1901, S. 80–82.

Jenson, Andrew: Loveland, Don Chester, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV), Salt Lake City 1936/1971, S. 583.

Jenson, Andrew: Lund, Anthon Henrik, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume I), Salt Lake City 1901, S. 161–167.

Jenson, Andrew: Lyman, Francis Marion, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 755f.

Jenson, Andrew: Naegle, George Conrad, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume I), Salt Lake City 1901, S. 562f.

Jenson, Andrew: Netherlands Mission¹⁷²¹, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV), Salt Lake City 1936/1971, S. 349–359.

Jenson, Andrew: Newman, Stephen Burton, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV), Salt Lake City 1936/1971, S. 605f.

Jenson, Andrew: Page, Thomas Phillips, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume II), Salt Lake City 1914, S. 318.

Jenson, Andrew: Sjodahl, Janne Mattson, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 714f.

Jenson, Andrew: Smart, William Henry, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume I), Salt Lake City 1901, S. 360f.

Jenson, Andrew: Snow, Lorenzo, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume I), Salt Lake City 1901, S. 26–31.¹⁷²²

Jenson, Andrew: Snow, Lorenzo, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 786f.¹⁷²³

Jenson, Andrew: Tanner, Joseph Marion, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume I), Salt Lake City 1901, S. 709–711.

Jenson, Andrew: Teuscher, Henry, jun., in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume III), Salt Lake City 1920/1971, S. 539.

1721Relevant für die vorliegende Untersuchung ist hierbei nur der Untereintrag zu Sylvester Q. Cannon.

1722In Fußnoten als „Jenson: Snow (I)“ angegeben.

1723In Fußnoten als „Jenson: Snow (III)“ angegeben.

Jenson, Andrew: Turkish Mission¹⁷²⁴, in: Jenson, Andrew: Latter-day Saint Biographical Encyclopedia. A Compilation of Biographical Sketches of Prominent Men and Women in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Volume IV), Salt Lake City 1936/1971, S. 390f.

Lambert, R. A.: Aleppo, in: Richard, Geo. L. (Hg.): The Medical Work of the Near East Relief. A Review of Its Accomplishments in Asia Minor and the Caucasus during 1919–1920, New York 1923, S. 19–23.

Larson, Andrew L.: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 61/16 (1899), S. 245f.

Larson, Andrew L.: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 62/15 (1900), S. 235f.

Lund, Anthon H.: A Word from the Far East, in: Improvement Era 1/9 (1898), S. 681–684.

Lund, Anthon H.: In the Turkish Mission, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 60/16 (1898), S. 241–244.¹⁷²⁵

Lund, Anthon H.: More from the Turkish Mission, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 60/18 (1898), S. 278f.

Lund, Anthon H.; Maycock, Philip S.: News from the Turkish Mission, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 60/10 (1898), S. 153.

Lyman, Francis M.: President Lyman in the Holy Land, in: The Deseret Evening News (12. April 1902), S. 17.

Mangum, Willis Lester: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 63/16 (1901), S. 246f.

Mangum, Willis Lester: Abstract of Correspondence, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 63/50 (1901), S. 813.

Mangum, Willis Lester: Interesting Urfah, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 64/8 (1902), S. 123f.

Mangum, Willis Lester: “We will Call upon the Damsel and Enquire at her Mouth.”, in: Young Woman's Journal 13/8 (1902), S. 360–365.

1724Der Eintrag umfasst hierbei Untereinträge zu Albert Herman, Ferdinand F. Hintze, Philip Starkey Maycock, Don C. W. Musser, Edward W. Robinson, Joseph F. Schoenfeld, Jacob Spori sowie Frederick Stauffer.

1725Dieser Artikel findet sich überdies ebenfalls in der Deseret Weekly Ausgabe des 25. Juni 1898, vgl. Lund, Anthon H.: In the Turkish Mission, in: The Deseret Weekly (25. Juni 1898), S. 708f.

Markow, Mischa: Abstract of Correspondence, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 61/31 (1899), S. 490.¹⁷²⁶

Markow, Mischa: Preaching the Gospel Under Difficulties, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 67/49 (1905), S. 769f.

Maycock, Philip S.: Abstract of Correspondence, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 61/12 (1899), S. 189–192.

Maycock, Philip S.: Abstract of Correspondence, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 61/16 (1899), S. 246f.

Maycock, Philip S.: From the Holy Land, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 60/24 (1898), S. 373f.¹⁷²⁷

Maycock, Philip S.: Syria and Palestine as they are, in: *Young Woman's Journal* 10/9 (1899), S. 387–395.

Maycock, Philip S.: The Work in Syria, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 60/33 (1898), S. 522f.

McKay, David O.: A Man Who Loves His Fellow-Men (Editorial), in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 86/9 (1924), S. 136–138.¹⁷²⁸

McKay, David O.: A Remarkable Meeting, in: *The Deseret News* (26. Nov. 1932), Church Section, S. 6.¹⁷²⁹

McKay, David O.: Faithful Unto Death, in: *Improvement Era* 32/3 (1929), S. 179–184.

McKay, David O.: Progress of Missionary Work, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 87/26 (1925), S. 401–406.¹⁷³⁰

1726Dieser Beitrag findet sich ebenfalls in der *Southern Star* Ausgabe 1/39, vgl. Markow, Mischa: Letter from Constantinople, in: *The Southern Star* 1/39 (1899), S. 306.

1727Dieser Artikel findet sich überdies ebenfalls in der *Deseret Weekly* Ausgabe des 16. Juli 1898, vgl. Maycock, Philip S.: From the Holy Land (From the Missionary Fields), in: *The Deseret Weekly* (16. Juli 1898), S. 145f.

1728Der Artikel findet sich ebenfalls in der *Improvement Era* Ausgabe 27/7 als Teil eines anderen Artikels, vgl. Anonym: The Church in Aleppo, Syria (Messages from the Missions), in: *Improvement Era* 27/7 (1924), S. 652f. Verweise in der Untersuchung beziehen sich indes stets auf den MS-Artikel.

1729Dieser Beitrag wurde ebenfalls in der *Millennial Star* Ausgabe 95/15 publiziert, vgl. McKay, David O.: A Remarkable Meeting, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 95/15 (1933), S. 251–254.

1730Es handelt sich hierbei um die Verschriftlichung einer am 04. April 1925 in Salt Lake City anlässlich der 95. jährlichen Konferenz der LDS-Kirche im Tabernakel gehaltenen Rede von McKay, vgl. McKay: Progress, S. 401. Eine fast vollständig inhaltsgleiche Verschriftlichung der Rede findet sich indes auch in dem Konferenzbericht des Jahres 1925, vgl. McKay, David O.; *The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints* (Hg.): *Ninety-Fifth Annual Conference of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints. Held in the Tabernacle and Assembly Hall. Salt Lake City, Utah. April 4, 5, and 6, 1925. With a Full Report of All the Discourses, Salt Lake City 1925*, S. 11–15.

McKay, David O.: Sunday School Children in Aleppo, in: *The Juvenile Instructor* 59/6 (1924), S. 281f.

McKay, David O.: Testimony . . . the most precious gift, in: *The Instructor* 96/11 (1961), S. 361f.

McKay, David O.: The Church and Missionary Work, in: *Improvement Era* 26/2 (1922), S. 185–189.¹⁷³¹

McKay, David O.: Treu bis zum Tod, in: *Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* 61/3 (1929), S. 34f.¹⁷³²

Morton, William A.¹⁷³³: Death of Elder Emil J. Huber, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 70/24 (1908), S. 373f.

Page, Thomas P.: Abstract of Correspondence, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 62/13 (1900), S. 204f.

Page, Thomas P.: Baalbec, in: *Juvenile Instructor* 37/11 (1902), S. 326–330.

Penrose, Charles W.: Healing By Faith, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 70/49 (1908), S. 792–795.

Penrose, Charles W.: The Departing Year, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 71/52 (1909), S. 824–828.

Roberts, Brigham H.: The Lord's Day (Questions for the Editors), in: *Improvement Era* 1/1 (1897), S. 43–53.¹⁷³⁴

1731Der Artikel stellt hierbei die verschriftlichte Form einer von McKay am 06. Oktober 1922 anlässlich der halbjährlichen Konferenz der LDS-Kirche gehaltenen Rede dar, vgl. McKay: Church, S. 185. Diese Rede von McKay wurde indes auch im Bericht der halbjährlichen Konferenz der LDS-Kirche aus dem Oktober 1922 veröffentlicht, vgl. McKay, David O.; The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Hg.): *Ninety-Third Semi-Annual Conference of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints. Held in the Tabernacle and Assembly Hall. Salt Lake City, Utah. October 6, 7, and 8, 1922. With a Full Report of all the Discourses*, Salt Lake City 1922, S. 76–80.

1732Es handelt sich hierbei um eine deutsche Übersetzung von einigen Teilen des Artikels „Faithful Unto Death“ von David O. McKay, wobei der Übersetzer nicht genannt wird, vgl. McKay: Faithful, S. 179–184.

1733Der Autor dieses Artikels wird in der Ausgabe selbst nur abgekürzt als „W. A. M.“ angegeben, der vollständige Name wird indes von Toronto genannt, vgl. Toronto: *LDS Missionary Work*, S. 106.

1734Dieser Artikel ist größtenteils, allerdings nicht vollständig, inhaltsgleich zum ebenfalls herangezogenen Traktat von Roberts: Roberts, Brigham H.: *The Lord's Day. Reasons for the Observance by the Latter-day Saints of the First Day of the Week as the Christian Sabbath or the "Lord's Day."* Die fast vollständige Inhaltsgleichheit zum Traktat dient indes auch als Beleg für die Autorenschaft von Roberts, welcher selbst nicht direkt als Verfasser des Artikels genannt wird (da es sich jedoch um einen Artikel aus dem Bereich zu Fragen an die Herausgeber handelt, wären hier ohnehin nur Roberts oder Joseph F. Smith in Frage gekommen).

Roberts, Brigham H.: The Lord's Day. Reasons for the Observance by the Latter-day Saints of the First Day of the Week as the Christian Sabbath or the "Lord's Day."¹⁷³⁵

Sherinian, Nishan K.: From Distant Lands. From the Autobiography of Nishan K. Sherinian, in: *The Improvement Era* 50/12 (1947), S. 802–804.¹⁷³⁶

Smith, Joseph F.: Character, Mettle and Mission of the Latter-day Saints, in: *Improvement Era* 8/12 (1910), S. 1053–1061.

Smith, Joseph F.: Which Will You Save? (Editor's Table), in: *Improvement Era* 13/9 (1910), S. 842–844.

Stout, Wendell S.: Remember the Sabbath Day to Keep It Holy, in: *Improvement Era* 27/9 (1924), S. 860–862¹⁷³⁷.

Talmage, James E.: Die Armenische Mission (Und es wird gepredigt werden das Evangelium . . .), in: *Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage* 60/6 (1928), S. 87f.¹⁷³⁸

Talmage, James E.: The Armenian Mission (Editorial), in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 89/48 (1927), S. 760f.

Thorup, Joseph F.: Arrival in Athens, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 68/14 (1906), S. 219.

Thorup, Joseph F.: Book of Mormon in Greek, in: *Improvement Era* 12/5 (1909), S. 329–332.

Thorup, Joseph F.: The Latter-day Saints in Modern Athens, in: *Improvement Era* 11/11 (1908), S. 855–859.

Thorup, Joseph F.; Clayton, Bertrand W.: Good News from Athens, in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 68/52 (1906), S. 832.

1735Es handelt sich hierbei um ein Traktat, entnommen aus einer Sammlung von Traktaten von B. H. Roberts mit Namen „Gospel Tracts“ ohne übergeordnete Seitenzählung oder Angaben zu Erscheinungsort oder Erscheinungsdatum zur Sammlung oder dem Traktat, wobei aufgrund der Datierungen einiger der anderen Traktate in der Sammlung von einer Veröffentlichung in den 1920ern ausgegangen werden kann. Das Traktat ist hierbei zu großen Teilen, allerdings nicht gänzlich, inhaltsgleich mit einem vermutlich zuvor erschienen Artikel von Roberts, welcher ebenfalls herangezogen wurde: Roberts, Brigham H.: The Lord's Day (Questions for the Editors), in: *Improvement Era* 1/1 (1897), S. 43–53.

1736Der Artikel findet sich zudem vollständig in der Autobiographie von Herond Nishan Sheranian zitiert, vgl. Sheranian: *Odyssey*, S. 488–494.

1737Seite 862 hat hierbei fälschlicherweise oben links die Seitenzahl 860 erhalten, Seite 860 hingegen hat wie bei der ersten Seite eines Kapitels üblich keine Seitenzahl auf der Seite erhalten. Bei Verweisen auf Seite 862 soll indes stets die Seite zwischen Seite 861 und 863 gemeint sein, ungeachtet ihrer fehlerhaften Nummerierung am oberen Rand, wohingegen bei Verweisen auf Seite 860 stets die Seite vor Seite 861 gemeint sei.

1738Es handelt sich hierbei offenbar um eine Übersetzung des *Millennial Star* Artikels von Talmage: Talmage, James E.: The Armenian Mission (Editorial), in: *The Latter-day Saints' Millennial Star* 89/48 (1927), S. 760f.

Vance, Reno W.: Good News from Turkey (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 68/47 (1906), S. 750.

W.:¹⁷³⁹ Could You do as Well?, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 95/31 (1933), S. 520f.

Waite, Joseph: The Duties of a Teacher, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 73/39 (1911), S. 612f.

Wallis, James H.: In the Holy Land, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 95/20 (1933), S. 347.

Whitney, Orson F.¹⁷⁴⁰: The Church Organization (Editorial), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 84/22 (1922), S. 344–347.

Widtsoe, John A.¹⁷⁴¹: Joseph Wilford Booth, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 90/51 (1928), S. 810f.

Widtsoe, John A.; Ericksen, E.; Hale, Heber Q.: What Men Admire in Women, in: Young Woman's Journal 32/3 (1921), S. 139–141.

Widtsoe, Leah D.: Our Shrines in the Holy Land, in: The Relief Society Magazine 22/6 (1935), S. 352–356.

Woodbury, John T., Jr.: Elders Cast out of Church (From the Mission Field), in: The Latter-day Saints' Millennial Star 69/42 (1907), S. 670f.

Woodbury, John T., Jr.: Turkey's Revolution, in: Improvement Era 12/8 (1909), S. 644–652.

Woodruff, Wilford O.: Gratifying Report From the Armenian Mission, in: The Latter-day Saints' Millennial Star 84/28 (1922), S. 444f.

1739Es handelt sich beim nur mit „W.“ genannten Autor sehr wahrscheinlich um Herausgeber John A. Widtsoe.

1740In der Ausgabe wird nur „O. F. W.“ als Autor angegeben, allerdings ist nicht davon auszugehen, dass Orson F. Whitney als Herausgeber der Ausgabe nicht hiermit gemeint war, zumal es sich um das Editorial handelt.

1741Dieser kurze Artikel – im Grunde eher ein Nachruf – gibt als Autor nur „W.“ an, es handelt sich jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach um John A. Widtsoe, den damaligen Herausgeber des Millennial Star.

16.5 Religiöse Texte der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Hg.): Das Buch Mormon. Ein weiterer Zeuge für Jesus Christus / Lehre und Bündnisse der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage / Die Köstliche Perle, Frankfurt am Main 2003 (digitale Ausgabe). URL: <http://media.ldscdn.org/pdf/lds-scriptures/triple-combination/triple-combination-34404-deu.pdf> [26.08.2019].¹⁷⁴²

The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Hg.): The Book of Mormon. Another Testament of Jesus Christ, Salt Lake City 2013 (digitale Ausgabe). URL: <https://media.ldscdn.org/pdf/lds-scriptures/book-of-mormon/book-of-mormon-34406-eng.pdf?lang=eng> [21.05.2020].¹⁷⁴³

The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Hg.): The Doctrine and Covenants of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, Salt Lake City 2014 (digitale Ausgabe). URL: <http://media.ldscdn.org/pdf/lds-scriptures/doctrine-and-covenants/doctrine-and-covenants-eng.pdf> [26.08.2019].

The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Hg.): The Holy Bible. Containing the Old and New Testament. Translated out of the Original Tongues: and with the Former Translations Diligently Compared and Revised, by His Majesty's Special Command. Authorized King James Version with Explanatory Notes and Cross References to the Standard Works of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, Salt Lake City 2013 (digitale Ausgabe). URL: <https://media.ldscdn.org/pdf/lds-scriptures/holy-bible/holy-bible-83512-eng.pdf?lang=eng> [16.08.2021].

The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Hg.): The Pearl of Great Price. A Selection from the Revelations, Translations, and Narrations of Joseph Smith. First Prophet, Seer, and Revelator to the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, Salt Lake City 2014 (digitale Ausgabe). URL: <http://media.ldscdn.org/pdf/lds-scriptures/the-pearl-of-great-price/the-pearl-of-great-price-eng.pdf> [26.08.2019].¹⁷⁴⁴

¹⁷⁴²Diese deutschsprachige, digitale Sammelausgabe (jeweils mit eigener Seitenzählung) der zentralen LDS-Schriften wurde hierbei ausschließlich als Hilfestellung für die Findung passender deutscher Begriffe bei Verweisen auf die englischsprachigen religiösen Texte der LDS verwendet und taucht dementsprechend nicht in Fußnoten oder bei sonstigen Verweisen auf. Der Vollständigkeit halber soll sie hier dennoch nicht unerwähnt bleiben.

¹⁷⁴³Aufgrund der nicht ohne Weiteres zu beantwortenden Frage, inwieweit Joseph Smith Jr. als Übersetzer oder Autor des Buch Mormon angesehen werden sollte, soll hier und bei Verweisen auf ebenjenes Werk stets nur die LDS-Kirche als Herausgeber genannt werden.

¹⁷⁴⁴Aufgrund der Streitfrage, wer wirklich Autor der vermeintlich antiken Texte, welche Teile des Werks ausmachen, gewesen ist, soll bei Verweisen stets nur die LDS-Kirche als Herausgeber angegeben werden, mit

16.6 Forschungsliteratur

Akçam, Taner: *A Shameful Act. The Armenian Genocide and the Question of Turkish Responsibility*, New York 2006.

Akgün, Seçil Karal: *Mormon Missionaries in the Ottoman Empire*, in: *Turcica* 28 (1996), S. 347–357.

Akgün, Seçil Karal: *Some Abstracts from the Mormon Missionaries about the Turks and Armenians*, in: *Review of Armenian Studies* 1/1 (2002), S. 52–64.

Alexander, Thomas G.: *Between Revivalism and the Social Gospel: The Latter-day Saint Social Advisory Committee, 1916–1922*, in: *BYU Studies Quarterly* 23/1 (1983), S. 19–39.

Alexander, Thomas G.: *Mormonism in Transition. A History of the Latter-day Saints, 1890–1930*, Salt Lake City ³2012.

Alexander, Thomas G.: *The Word of Wisdom: From Principle to Requirement*, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 14/3 (1981), S. 78–88.

Aram I., Katholikos von Kilikien: *The Armenian Church. Introduction to Armenian Christianity*, Antelias 2017.

Arrington, Leonard J.: *An Economic Interpretation of “The Word of Wisdom”*, in: *BYU Studies Quarterly* 1/1 (1959), S. 37–49.

Arrington, Leonard J.: *Mormonism: From Its New York Beginnings*, in: *New York History* 61/4 (1980), S. 387–410.

Arrington, Leonard J.; Bitton, Davis: *The Mormon Experience. A History of the Latter-day Saints*, Urbana/Chicago ²1992.

Bahar, Hacer: *From Empire to Republic. The Role of American Missionaries in the US-Ottoman Empire Relations and their Educational Legacy*, Berlin 2019.

Baldrige, Steven W.; Rona, Marilyn M.: *Grafting In. A History of the Latter-day Saints in the Holy Land*, Jerusalem 1989.

Baron, Howard H.: *Orson Hyde. Missionary. Apostle. Colonizer*, Bountiful 1977.

Ausnahme von den eindeutig von Smith stammenden Berichten über seine Lebensgeschichte und die LDS-Geschichte, bezüglich derer sowohl Smith als Autor als auch die LDS-Kirche als Herausgeber genannt werden sollen.

- Baronian, Zareh; Krikorian, Mesrob: Die Liturgie der Armenisch-Apostolischen Kirche, in: Heyer, Friedrich (Hg.): Die Kirche Armeniens. Eine Volkskirche zwischen Ost und West (Die Kirchen der Welt 18), Stuttgart 1978, S. 93–115.
- Barton, Betty L.: Mormon Poor Relief: A Social Welfare Interlude, in: *BYU Studies Quarterly* 18/1 (1978), S. 66–88.
- Berrett, LaMar C.; Van Dyke, Blair G.: *Holy Lands. A History of the Latter-day Saints in the Near East*, American Fork 2005.
- Bloxham, Donald: The Armenian Genocide of 1915–1916: Cumulative Radicalization and the Development of a Destruction Policy, in: *Past & Present* 181 (2003), S. 141–191.
- Bloxham, Donald: The First World War and the Development of the Armenian Genocide, in: Suny, Ronald Grigor; Göçek, Fatma Müge; Naimark, Norman M. (Hgg.): *A Question of Genocide. Armenians and Turks at the End of the Ottoman Empire*, Oxford/New York 2011, S. 260–275; 399–404.
- Blumell, Bruce D.: Welfare before Welfare: Twentieth Century LDS Church Charity before the Great Depression, in: *Journal of Mormon History* 6 (1979), S. 89–106.
- Brewer, John: Microhistory and the Histories of Everyday Life, in: *Cultural and Social History* 7/1 (2010), S. 87–109.
- Brewerton, Denton Y.: Istanbul and Rexburg: Jacob Spori's Mission Field, in: *Ensign* 10/6 (1980), Online-Publikation des Artikels ohne Seitenzählung (ursprünglich S. 26–28), bereitgestellt von: The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints. URL: <https://www.churchofjesuschrist.org/study/ensign/1980/06/istanbul-and-rexburg-jacob-sporis-mission-field?lang=eng> [11.01.2022].
- Britsch, R. Lanier: *Moramona. The Mormons in Hawai'i (Mormons in the Pacific)*, Lā'ie 2018.
- Britsch, R. Lanier: Mormons in the Pacific, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 529–542.
- Britsch, R. Lanier: The Closing of the Early Japan Mission, in: *BYU Studies Quarterly* 15/2 (1975), S. 171–190.
- Britsch, R. Lanier: The Founding of the Samoan Mission, in: *BYU Studies Quarterly* 18/1 (1978), S. 12–26.

Britsch, R. Lanier: *Unto the Islands of the Sea. A History of the Latter-day Saints in the Pacific*, Salt Lake City 1986.

Brown, Richard D.: *Microhistory and the Post-Modern Challenge*, in: Renders, Hans; de Haan, Binne (Hgg.): *Theoretical Discussions of Biography. Approaches from History, Microhistory, and Life Writing. Revised and Augmented Edition (Egodocuments and History Series 7)*, Leiden/Boston 2014, S. 119–128.

Bruno, Cheryl L.: *Keeping a Secret: Freemasonry, Polygamy, and the Nauvoo Relief Society, 1842–44*, in: *Journal of Mormon History* 39/4 (2013), S. 158–181.¹⁷⁴⁵

Bryner, Erich: *Die Ostkirchen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen III/10)*, Leipzig 1996.

Bush, Lester E., Jr.: *Birth Control Among the Mormons: Introduction to an Insistent Question*, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 10/2 (1976), S. 12–44.

Bush, Lester E., Jr.: *Health and Medicine among the Latter-day Saints. Science, Sense, and Scripture (Health/Medicine and the Faith Traditions)*, New York 1993.

Bush, Lester E., Jr.: *The Word of Wisdom in Early Nineteenth-Century Perspective*, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 14/3 (1981), S. 46–65.

Bushman, Richard Lyman: *Joseph Smith and his Visions*, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 109–120.

Cannon, Donald Q.: *Orson Hyde: Eine kurze Biographie*, in: Wöllauer, Peter (Hg.): *Bericht vom Orson Hyde Symposium. Universität Regensburg 4.–5. Oktober 1991*, S. 3–22.¹⁷⁴⁶

Charles, David P.: *The Day the “Brave Sons of Mohamed” Saved a Group of Mormons*, in: *BYU Studies Quarterly* 40/4 (2001), S. 237–254.

Charles, David P.: *“You Had the Alps, but We the Mount of Olives”:* *Mormon Missionary Travel in the Middle East (1884–1928)*, in: *Mormon Historical Studies* 1/1 (2000), S. 93–126.

¹⁷⁴⁵Bezüglich dieses Artikels sei auf den Korrekturhinweis eines nicht genannten Autors aus der Folgeausgabe des Journals verwiesen, welcher eine der Darstellungen betrifft, vgl. *Correction: Keeping a Secret: Freemasonry, Polygamy, and the Nauvoo Relief Society, 1842–44*, in: *Journal of Mormon History* 40/1 (2014), S. vi.

¹⁷⁴⁶Die Publikation, welcher der Beitrag entstammt, verfügt über keine durchgehende Seitenzählung sondern beinhaltet eigene Zählungen innerhalb der Beiträge. Für die Seitenangaben wurde ab dem Vorwort manuell gezählt, Verweise auf den Beitrag beziehen sich jedoch stets auf dessen eigene Zählung. Ferner könnte es sich bei dem Artikel um eine Übersetzung handeln, wobei diesbezügliche Angaben allerdings fehlen.

- Christianson, James R.: Jacob Spori: Kingdom Builder, 1847–1903, in: Cannon, Donald Q.; Whittaker, David J. (Hgg.): *Supporting Saints: Life Stories of Nineteenth-Century Mormons* (Religious Studies Center Specialized Monograph Series 1), Provo 1985, S. 343–368.
- Cohen, Thomas V.: The Macrohistory of Microhistory, in: *Journal of Medieval and Early Modern Studies* 47/1 (2017), S. 53–73.
- Cook, Courtney: Defining Communal Identity in the Ottoman Empire. Hagop Gagosian and the Mormon Armenians, 1890–1910, in: *The Thetean: A Student Journal for Scholarly Historical Writing* 47/1 (2018), S. 56–80.
- Cowan, Richard O.: Mischa Markow: Mormon Missionary to the Balkans, in: *Brigham Young University Studies* 11/1 (1970), S. 92–99.
- Duffy, John-Charles: The Use of “Lamanite” in Official LDS Discourse, in: *Journal of Mormon History* 34/1 (2008), S. 118–167.
- Dündar, Fuat: Pouring a People into the Desert. The “Definitive Solution” of the Unionists to the Armenian Question, in: Suny, Ronald Grigor; Göçek, Fatma Müge; Naimark, Norman M. (Hgg.): *A Question of Genocide. Armenians and Turks at the End of the Ottoman Empire*, Oxford/New York 2011, S. 276–284; 404–406.
- Embry, Jessie L.: LDS Sister Missionaries: An Oral History Response, 1910–70, in: *Journal of Mormon History* 23/1 (1997), S. 100–139.
- Embry, Jessie L.; Brambaugh, John H.: Preaching through Playing: Sports and Recreation in Missionary Work, 1911–64, in: *Journal of Mormon History* 35/4 (2009), S. 53–84.
- Epperson, Steven: Dedicating and Consecrating the Land. Mormon Ritual Performance in Palestine, in: Lederhendler, Eli; Sarna, Jonathan D. (Hgg.): *America and Zion. Essays and Papers in Memory of Moshe Davis*, Detroit 2002, S. 91–116.
- Ferree Womack, Deanna: Protestants, Gender and the Arab Renaissance in Late Ottoman Syria (*Alternative Histories: Narratives from the Middle East and Mediterranean*), Edinburgh 2019.
- Flake, Lawrence R.: *Prophets and Apostles of the Last Dispensation*, Provo 2001.
- Ford, Clyde: The Origin of the Word of Wisdom, in: *Journal of Mormon History* 24/2 (1998), S. 129–154.

Galbraith, David B.: Orson Hyde's 1841 Mission to the Holy Land, in: *Ensign* 21/10 (1991), Online-Publikation des Artikels ohne Seitenzählung (ursprünglich S. 16–19), bereitgestellt von: The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints. URL: <https://www.churchofjesuschrist.org/study/ensign/1991/10/orson-hydes-1841-mission-to-the-holy-land?lang=eng> [02.04.2022].

Gessel, Van C.: Mormons in Asia, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 559–574.

Ghobrial, John-Paul A.: Introduction: Seeing the World like a Microhistorian, in: *Past and Present* 242 Supplement 14 (2019), S. 1–22.

Ginzburg, Carlo: Microhistory. Two or Three Things That I Know about It, in: Renders, Hans; de Haan, Binne (Hgg.): *Theoretical Discussions of Biography. Approaches from History, Microhistory, and Life Writing. Revised and Augmented Edition (Egodocuments and History Series 7)*, Leiden/Boston 2014, S. 139–166.

Godfrey, Kenneth W.: Crime and Punishment in Mormon Nauvoo, 1839–1846, in: *BYU Studies Quarterly* 32/1 (1992), S. 195–227.

Green, Arnold H.: A Survey of LDS Proselyting Efforts to the Jewish People, in: *BYU Studies Quarterly* 8/4 (1968), S. 427–443.

Grow, Matthew J.: The Modern Mormon Church, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 55–68.

Hanioglu, M. Şükrü: *A Brief History of the Late Ottoman Empire*, Princeton/Oxford 2008.

Hanks, Maxine: Sister Missionaries and Authority, in: Hanks, Maxine (Hg.): *Women and Authority. Re-emerging Mormon Feminism*, Salt Lake City 1992, S. 315–334.

Hardy, Grant: The Book of Mormon, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 134–148.

Harrell, Bryan: Asahi Breweries, in: Oliver, Garrett (Hg.): *The Oxford Companion to Beer*, Oxford/New York 2012, S. 67.

Harrell, Bryan: Japan, in: Oliver, Garrett (Hg.): *The Oxford Companion to Beer*, Oxford/New York 2012, S. 503f.

Harrell, Bryan: Sapporo Beer, in: Oliver, Garrett (Hg.): *The Oxford Companion to Beer*, Oxford/New York 2012, S. 715f.

- Hartley, William: Ordained and Acting Teachers in the Lesser Priesthood, 1851–1883, in: *BYU Studies Quarterly* 16/3 (1976), S. 375–398.
- Hefner, Loretta L.: The National Women's Relief Society and the U.S. Sheppard-Towner Act, in: *Utah Historical Quarterly* 50/3 (1982), S. 255–267.
- Hefner, Loretta L.: This Decade Was Different: Relief Society's Social Services Department, 1919–1929, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 15/3 (1982), S. 64–73.
- Hendrix-Komoto, Amanda: The Other Crime: Abortion and Contraception in Nineteenth- and Twentieth-Century Utah, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 53/1 (2020), S. 33–45.
- Hoskisson, Paul Y.: Different and Unique: The Word of Wisdom in the Historical, Cultural, and Social Settings of the 1830s, in: *Mormon Historical Studies* 10/2 (2009), S. 40–61.
- Howe, Daniel Walker: Emergent Mormonism in Context, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 24–37.
- Hunt, Robert: Ottoman Palestine and Orson Hyde, in: Religious Studies Center, Brigham Young University (Hg.): *Selections from the BYU Religious Education Student Symposium 2003*, Provo 2003, S. 101–122.
- Jensen, Richard L.: Forgotten Relief Societies, 1844–67, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 16/1 (1983), S. 105–125.
- Katanuma, Seiji: The Church in Japan, in: *BYU Studies Quarterly* 14/1 (1974), S. 16–28.
- Kern, Karen M.: “They Are Not Known to Us”. The Ottomans, the Mormons, and the Protestants in the Late Ottoman Empire, in: Doğan, Mehmet Ali; Sharkey, Heather J. (Hgg.): *American Missionaries and the Middle East. Foundational Encounters*, Salt Lake City 2011, S. 122–163; 308–311.
- Kévorkian, Raymond: *The Armenian Genocide. A Complete History*, London/New York 2011.
- Khoury, Philip S.: *Syria and the French Mandate. The Politics of Arab Nationalism 1920–1945*, London 1987.
- Kieser, Hans-Lukas: *Nearest East. American Millennialism and Mission to the Middle East (Politics, History, and Social Change)*, Philadelphia 2010.
- Kimball, Edward L.; Godfrey, Kenneth W.: Law and Order in Winter Quarters, in: *Journal of Mormon History* 32/1 (2006), S. 172–218.

- Krikorian, Mesrob: Die Geschichte der Armenisch-Apostolischen Kirche, in: Heyer, Friedrich (Hg.): Die Kirche Armeniens. Eine Volkskirche zwischen Ost und West (Die Kirchen der Welt 18), Stuttgart 1978, S. 29–58.
- Lindsay, Rao H.: The Dream of a Mormon Colony in the Near East, in: Dialogue: A Journal of Mormon Thought 1/4 (1966), S. 50–67.
- Maffly-Kipp, Laurie F.: Mormons and the Bible, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): The Oxford Handbook of Mormonism, Oxford/New York City 2015, S. 121–133.
- Magnússon, Sigurður Gylfi: Far-reaching microhistory: the use of microhistorical perspective in a globalized world, in: Rethinking History 21/3 (2017), S. 312–341.
- Magnússon, Sigurður Gylfi: The Singularization of History: Social History and Microhistory within the Postmodern State of Knowledge, in: Journal of Social History 36/3 (2003), S. 701–735.
- Magnússon, Sigurður Gylfi; Szijártó, István M.: What is Microhistory? Theory and practice, Milton Park/New York 2013.
- Makdisi, Ussama: Artillery of Heaven. American Missionaries and the Failed Conversion of the Middle East (The United States in the World), Ithaca/London 2008.
- Manoukian, Agopik: Die Sozialstruktur des armenischen Volkes, in: Alpago Novello, Adriano (Hg.): Die Armenier. Brücke zwischen Abendland und Orient, Stuttgart/Zürich 1986, S. 69–81.
- Masters, Bruce: Aleppo: the Ottoman Empire's caravan city, in: Eldem, Edhem; Goffman, Daniel; Masters, Bruce (Hgg.): The Ottoman City between East and West. Aleppo, Izmir, and Istanbul (Cambridge Studies in Islamic Civilization), Cambridge 1999, S. 17–78.
- Matfunian, Vartan Gerges: Die lateinische Mission in Großarmenien bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, in: Heyer, Friedrich (Hg.): Die Kirche Armeniens. Eine Volkskirche zwischen Ost und West (Die Kirchen der Welt 18), Stuttgart 1978, S. 165–174.
- May, Dean L.: Mormons, in: Eliason, Eric A. (Hg.): Mormons and Mormonism. An Introduction to an American World Religion, Urbana/Chicago 2002, S. 47–75.
- McBride, Matthew: “Female Brethren”: Gender Dynamics in a Newly Integrated Missionary Force, 1898–1915, in: Journal of Mormon History 44/4 (2018), S. 40–67.

- McCue, Robert J.: Did the Word of Wisdom become a Commandment in 1851?, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 14/3 (1981), S. 66–77.
- Melson, Robert: A Theoretical Inquiry into the Armenian Massacres of 1894–1896, in: *Comparative Studies in Society and History* 24/3 (1982), S. 481–509.
- Mulvay Derr, Jill; Cornwall Madsen, Carol: Preserving the Record and Memory of the Female Relief Society of Nauvoo, 1842–92, in: *Journal of Mormon History* 35/3 (2009), S. 88–117.
- Mulvay Derr, Jill; Russell Cannon, Janath; Ursenbach Beecher, Maureen: *Women of Covenant. The Story of Relief Society*, Salt Lake City/Provo 1992.
- Murphy, Thomas W.: Sin, Skin, and Seed: Mistakes of Men in the Book of Mormon, in: *The John Whitmer Historical Association Journal* 25 (25th Anniversary Edition) (2005), S. 36–51.
- Neep, Daniel: *Occupying Syria under the French Mandate. Insurgency, Space and State Formation* (Cambridge Middle East Studies 38), New York 2012.
- Neilson, Reid L.: *Early Mormon Missionary Activities in Japan, 1901–1924*, Salt Lake City 2010.
- Neilson, Reid L.: Mormon Mission Work, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 182–195.
- Newton, Marjorie: From Tolerance to “House Cleaning”: LDS Leadership Response to Maori Marriage Customs, 1880–1990, in: *Journal of Mormon History* 22/2 (1996), S. 72–91.
- Newton, Marjorie: *Mormon and Maori*, Salt Lake City 2014.
- Newton, Marjorie: *Tiki and Temple. The Mormon Mission in New Zealand, 1854–1958*, Salt Lake City 2012.
- Oaks, Dallin H.; Wickman, Lance B.: The Missionary Work of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, in: Witte, John, Jr.; Martin, Richard C. (Hgg.): *Sharing the Book. Religious Perspectives on the Rights and Wrongs of Proselytism* (Religion and Human Rights Series), New York 1999, S. 247–275; 400–403.
- Obst, Helmut: *Apostel und Propheten der Neuzeit. Gründer christlicher Religionsgemeinschaften des 19. und 20. Jahrhunderts*, Göttingen 42000.

Öney, Celal: The Struggle for Colony Establishment of Mormon Missionaries in Ottoman Anatolia in the Era of Sultan Abdulhamid II, in: *The Second International Symposium on the Hero of Plevna: Ghazi Osman Paşa and His Period (April 5-7, 2017/Tokat) Proceedings*, Aralık 2017, S. 314–328.

Peltonen, Matti: Clues, Margins, and Monads: The Micro-Macro Link in Historical Research, in: *History and Theory* 40/3 (2001), S. 347–359.

Peltonen, Matti: What is Micro in Microhistory?, in: Renders, Hans; de Haan, Binne (Hgg.): *Theoretical Discussions of Biography. Approaches from History, Microhistory, and Life Writing. Revised and Augmented Edition (Egodocuments and History Series 7)*, Leiden/Boston 2014, S. 105–118.

Perrin, Kathleen C.: Seasons of Faith: An Overview of the History of the Church in French Polynesia, in: Underwood, Grant (Hg.): *Pioneers in the Pacific. Memory, History, and Cultural Identity among the Latter-day Saints*, Provo 2005, S. 201–218.

Peterson, Daniel C.: *Abraham Divided. An LDS Perspective on the Middle East. Revised Expanded Edition*, Salt Lake City 2019.

Peterson, Paul H.: “I Want To Pay Tribute”: Heber J. Grant Gives Thanks to Departed Saints, in: *Religious Educator* 1/1 (2000), S. 81–89.

Peterson, Paul H.; Walker, Ronald W.: Brigham Young's Word of Wisdom Legacy, in: *BYU Studies Quarterly* 42/3&4 (2003), S. 29–64.

Pingree, Daniel J.: “And Your Name Will be Remembered . . .”: The History of John Alexander Clark's Turkish Mission, in: *The Thetean* 24 (1995), S. 30–50.

Prince, Gregory A.: Mormon Priesthood and Organization, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 167–181.

Rands Lyon, Tania; Shumway McFarland, Mary Ann: “Not Invited, But Welcome”: The History and Impact of Church Policy on Sister Missionaries, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 36/3 (2003), S. 71–101.

Reeve, W. Paul: The Mormon Church in Utah, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 38–54.

- Renders, Hans: *The Limits of Representatives. Biography, Life Writing, and Microhistory*, in: Renders, Hans; de Haan, Binne (Hgg.): *Theoretical Discussions of Biography. Approaches from History, Microhistory, and Life Writing. Revised and Augmented Edition (Egdocuments and History Series 7)*, Leiden/Boston 2014, S. 129–138.
- Russel, William D.: *The LDS Church and Community of Christ: Clearer Differences, Closer Friends*, in: *Dialogue: A Journal of Mormon Thought* 36/4 (2003), S. 177–190.
- Russel, William D.: *Understanding Multiple Mormonism*, in: Givens, Terryl L.; Barlow, Philip L. (Hgg.): *The Oxford Handbook of Mormonism*, Oxford/New York City 2015, S. 81–91.
- Sahagian, J. Daniel: *Die evangelische armenische Kirche*, in: Heyer, Friedrich (Hg.): *Die Kirche Armeniens. Eine Volkskirche zwischen Ost und West (Die Kirchen der Welt 18)*, Stuttgart 1978, S. 195–209.
- Şahin, Emrah: *Faithful Encounters. Authorities and American Missionaries in the Ottoman Empire (McGill-Queen's studies in the history of religion. Series two 81)*, Montreal/Kingston/London/Chicago 2018.
- Sheranian Hoyt, Irene: “Foreigner”. *An Armenian American Family on the West Side*, in: *Beehive History* 27 (2001), S. 10–12.
- Shirinian, George N.: *Starvation and Its Political Use in the Armenian Genocide*, in: *Genocide Studies International* 11/1 (2017), S. 8–37.
- Smart, William B.: *Mormonism's Last Colonizer. The Life and Times of William H. Smart*, Logan 2008.
- Smith, Barbara B.; Thomas, Shirley W.: *Relief Society in the Twentieth Century*, in: Sperry, Sidney B. (Hg.): *Out of Obscurity. The LDS Church in the Twentieth Century*, Salt Lake City 2000, S. 310–320.
- Szijártó, István: *Four Arguments for Microhistory*, in: *Rethinking History* 6/2 (2002), S. 209–215.
- Takagi, Shinji: *The Trek East. Mormonism Meets Japan, 1901–1968*, Salt Lake City 2016.
- Thompson, Brent G.: “Standing between Two Fires”: *Mormons and Prohibition, 1908–1917*, in: *Journal of Mormon History* 10 (1983), S. 35–52.
- Thomsen, R. J.: *Latter-day Saints and the Sabbath*, Mountain View/Omaha/Oshawa 1971.

Thümmel, Hans Georg: Die Kirche des Ostens im 3. und 4. Jahrhundert (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen I/4), Berlin 1988.

Toronto, James A.: Early Missions to Ottoman Turkey, Syria, and Palestine, in: Sperry, Sidney B. (Hg.): *Out of Obscurity. The LDS Church in the Twentieth Century*, Salt Lake City 2000, S. 339–362.

Toronto, James A.: LDS Missionary Work in the Middle East: The Deaths of Emil J. Huber and Joseph W. Booth in Aleppo, Syria, in: *Mormon Historical Studies* 14/1 (2013), S. 83–108.

Trivellato, Francesca: *Microstoria/Microhistoire/Microhistory*, in: *French Politics, Culture & Society* 33/1 (2015), S. 122–134.

Üngör, Uğur Ümit: Orphans, Converts, and Prostitutes: Social Consequences of War and Persecution in the Ottoman Empire, 1914–1923, in: *War in History* 19/2 (2012), S. 173–192.

Van Dyke, Blair G.; Berret, LaMar C.: In the Footsteps of Orson Hyde: Subsequent Dedications of the Holy Land, in: *Brigham Young University Studies* 47/1 (2008), S. 57–93.

Van Orden, Bruce A.: Orson Hydes Wehungsgebet für die Rückkehr der Juden nach Palästina, in: Wöllauer, Peter (Hg.): *Bericht vom Orson Hyde Symposium. Universität Regensburg 4.–5. Oktober 1991*, S. 23–39.¹⁷⁴⁷

Walker, Ronald W.: Strangers in a Strange Land: Heber J. Grant and the Opening of the Japan Mission, in: *BYU Studies Quarterly* 43/1 (2004), S. 231–262.

Wardle, Lynn D.: Teaching Correct Principles: The Experience of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints Responding to Widespread Social Acceptance of Elective Abortion, in: *BYU Studies Quarterly* 53/1 (2014), S. 107–140.

Wells, S. Spencer: Muslims Under the Mormon Eye: Theology, Rhetoric, and Personal Contacts, 1830–1910, in: *Journal of Mormon History* 42/2 (2016), S. 61–94.

Winkelmann, Friedhelm: *Die östlichen Kirchen in der Epoche der christologischen Auseinandersetzungen (5. bis 7. Jahrhundert)* (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen I/6), Leipzig⁴1994.

¹⁷⁴⁷Wie auch im Falle des Beitrags von Donald Q. Cannon in der selben Publikation wurde auch hier erneut so verfahren, dass eine manuelle Zählung der Seiten ab dem Vorwort von Peter Wöllauer erfolgt ist, wobei jedoch auch bei Verweisen auf diesen Beitrag stets die Seitenangaben der inneren Zählung des Artikels genannt werden, da die Publikation selbst keine übergeordnete Zählung besitzt, sondern nur die jeweiligen Beiträge. Es handelt sich überdies möglicherweise um eine Übersetzung, obschon die Publikation hierzu keine Angabe macht.

Winter, Franz: Von der Reorganized Church of Jesus Christ of Latter Day Saints zur Community of Christ. Vorgeschichte und Konsequenzen der Namensänderung einer mormonischen Alternativentwicklung, in: Marburg Journal of Religion 16 (2011), S. 1–25.

Woodger, Mary Jane: David O. McKay's World Tour: A Fulfillment of Promises, in: Mormon Pacific Historical Society Proceedings 26 (2005), S. 38–50.

Yothers, Brian: The Romance of the Holy Land in American Travel Writing, 1790–1876, Aldershot/Burlington 2007.

Zeidner, Robert F.: From Babylon to Babylon: Immigration from the Middle East, in: Papanikolas, Helen Z. (Hg.): The Peoples of Utah, Salt Lake City 1976, S. 385–408.

Zekiyan, Boghos Levon: Das armenische Volk: Ein historischer Rückblick, in: Alpago Novello, Adriano (Hg.): Die Armenier. Brücke zwischen Abendland und Orient, Stuttgart/Zürich 1986, S. 47–67.

16.7 Unveröffentlichte akademische Arbeiten

Barrett, Ivan J.: The Story of the Mormons in the Holy Land, unveröffentlichter Entwurf aus dem Jahr 1977 (Irvin T. Nelson collection, 1909–1985, Call Number: MS 9380). URL: <https://catalog.churchofjesuschrist.org/assets/1e85bd9d-6d18-451a-abe8-ffae2b8249b/0/0> [10.05.2022].¹⁷⁴⁸

Kunz, Calvin S.: A History of Female Missionary Activity in the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints 1830–1898, akademische Arbeit des Bereichs Church History and Doctrine vorgelegt an der Brigham Young University in Provo 1976. URL: <https://scholarsarchive.byu.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=5857&context=etd> [22.03.2021].

Lindsay, Rao H.: A History of the Missionary Activities of The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints in the Near East, 1884–1929, akademische Arbeit des Bereichs History vorgelegt an der Brigham Young University in Provo 1958. URL: <https://scholarsarchive.byu.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=5878&context=etd> [29.12.2020].

Ostler Lindsay, Laura R.: The Journals of Reba Booth, First LDS Sister Missionary to the Middle East, Honors Thesis des Bereichs Near East Studies vorgelegt an der Brigham Young University in Provo 2002.¹⁷⁴⁹

Peterson, Paul H.: An Historical Analysis of the Word of Wisdom, akademische Arbeit des Department of History vorgelegt an der Brigham Young University in Provo 1972. URL: <https://scholarsarchive.byu.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=6038&context=etd> [15.06.2021].

Woodford, Robert J.: The Historical Development of the Doctrine and Covenants. Volume II, Dissertation vorgelegt an der Brigham Young University in Provo 1974. URL: <https://archive.org/details/HistoricalDevelopmentOfTheDoctrineAndCovenants/mode/2up> [26.06.2021].

¹⁷⁴⁸Es handelt sich hierbei um die digitalisierte Fassung des unveröffentlichten Entwurfs von Ivan J. Barrett aus dem Jahr 1977, zu welchem für die vorliegende Untersuchung zeitweise Zugang durch die Church History Library gewährt wurde. Da die Webressource grundsätzlich zugangsbeschränkt ist, kann die Arbeit unter dem hier angegebenen Link nur dann eingesehen werden, wenn zuvor der Zugang hierzu durch die Church History Library gewährt worden ist, wofür überdies ein Kirchenkonto der LDS-Kirche benötigt wird. Bezüglich weiterer Informationen zu zugangsbeschränkten digitalen Inhalten des Church History Department siehe: <https://history.churchofjesuschrist.org/content/library/access> [10.05.2022] sowie <https://history.churchofjesuschrist.org/faq/church-history-catalog> [10.05.2022].

¹⁷⁴⁹Die vorliegende Arbeit wurde 2002 noch unter dem Namen Laura R. Ostler eingereicht und auf Nachfrage von Ostler Lindsay für die vorliegende Untersuchung zur Verfügung gestellt. Es handelt sich hierbei, wie eingangs erwähnt, um eine einleitende akademischen Auseinandersetzung mit dem Leben von Mary Rebecca Booth sowie den im Anhang befindlichen, aber den Großteil der Arbeit ausmachenden, Transkripten der Tagebücher von Mary Rebecca Booth, transkribiert von Ostler Lindsay.

16.8 Webressourcen, populärwissenschaftliche Publikationen und Sonstiges

Anderson, Minnie E.: By God's Guiding Hand (Lesson Enrichment Suggestions), in: The Instructor 90/7 (1955), S. 212f.

Anonym: A Divine Message. Dream Of Night Introduces Bearer Of Glad Tidings, in: Church News¹⁷⁵⁰ (28. März 1959), S. 23.

Barker, Clarence S.: Aleppo, in: The Instructor 84/12 (1949), S. 645f; 700.

Bennion, Kenneth S.: Even to the Earth's Far Corners (Map Article), in: The Instructor 89/3 (1954), S. 80; 96.¹⁷⁵¹

Boghosian, Lisa: Utah's Richard Aposhian and Dr. Nishan Sheranian Talk in Parallel About Grandparent's Journey in Faith, in: AGBU Magazine (1. März 1996). URL: <https://web.archive.org/web/20180829083915/https://agbu.org/news-item/utahs-richard-aposhian-and-dr-nishan-sheranian-talk-in-parallel-about-grandparents-journey-in-faith/> [12.05.2022].¹⁷⁵²

Booth Ross, Relva: Biography. Joseph Wilford Booth, in: Great Great Uncle Wilf. URL: <http://greatgreatunclewilf.blogspot.com/p/biography.html?m=0> [30.05.2021].

Brigham Young University (Hg.): About the Collection, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Missionary Diaries. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/> [22.04.2021].

Brigham Young University (Hg.): Acknowledgments, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Missionary Diaries. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/acknowledgments/> [22.04.2021].

Brigham Young University (Hg.): Creating the Digital Collection, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Missionary Diaries. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/creating-the-digital-collection/> [22.04.2021].

1750Es handelt sich um eine separate Sektion der Deseret News und Salt Lake Telegram Ausgabe des selben Datums, wobei die Church News Sektion als Datum die Woche mit dem Endtag des 28. März 1959 angibt.

1751Zum Artikel gehört zusätzlich eine Karte mit dem Reiseweg von David O. McKay, welche sich auf einer nicht nummerierten Doppelseite zwischen Seite 80 und 81 befindet.

1752Es handelt sich bei der URL um ein Abbild der Webseite des AGBU Magazine, bereitgestellt von der Internet Archive Wayback Machine, da die ursprüngliche Webseite mittlerweile nicht mehr online verfügbar ist.

Brigham Young University (Hg.): Mormon Missionary Work: A Brief History and Introduction, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Missionary Diaries. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/mormon-missionary-work/> [22.04.2021].

Cannon, Hugh J.: David O. McKay. Around the World. An Apostolic Mission. Prelude to Church Globalization, Provo 2005.

Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Hg.): Handbuch 2. Die Kirche führen und verwalten, Salt Lake City 2010. URL: <https://media.ldscdn.org/pdf/scripture-and-lesson-support/handbook-2-administering-the-church/2011-11-1000-handbook-2-administering-the-church-deu.pdf?lang=eng> [29.01.2022].

Gagosian, Josiah: American Gospel: Selling Mormon Salvation in the Ottoman Empire, in: The Armenite (17. Juni 2015). URL: <https://thearmenite.com/2015/06/american-gospel-selling-mormon-salvation-in-the-ottoman-empire-josiah-gagosian/> [12.05.2022].

Hardy, Jeffrey S.: Abinadi Olsen, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/abinadi-olsen/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Albert Stephen Jones, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/albert-stephen-jones/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Alexander Walter Wright, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/alexander-walter-wright/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Alma Greenwood, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/alma-greenwood/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Alma O. Taylor, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/alma-o-taylor/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Castle Murphy, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/castle-murphy/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Earl Stanley Paul, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/earl-stanley-paul/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Edwin Hezekiah Smart, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/edwin-hezekiah-smart/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Francis Washington Kirkham, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/francis-washington-kirkham/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: George Shepherd Taylor, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/george-shepherd-taylor/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffery S.: James Edward Talmage, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/james-edward-talmage/> [27.04.2021].

Hardy, Jeffrey S.: Jane Hill Leavitt, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/jane-hill-leavitt/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Jesse John Bennett, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/jesse-john-bennett/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Joseph Hatten Carpenter, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/joseph-hatten-carpenter/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Joseph Markham, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/joseph-markham/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Rouzelle Eugene Scott, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/rouzelle-eugene-scott/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Sidney James Ottley, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/sidney-james-ottley/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Warren Tonks, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/warren-tonks/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: Willard Lisbon Smith, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/willard-lisbon-smith/> [07.01.2023].

Hardy, Jeffrey S.: William Benbow Erekson, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/william-benbow-erekson/> [07.01.2023].

Haroldsen, Edwin O.: Land of Paul, in: *Improvement Era* 65/3 (1962), S. 175f; 193–197.

Hoopes, Chad L.: A Remarkable Meeting, in: *The Instructor* 102/12 (1967), S. 472f; 475.

Moyle, Henry D.: President McKay—Exemplar of Missionary Service, in: *The Improvement Era* 64/7 (1961), S. 511f; 520.

Sheranian, Herond Nishan: *Odyssey of an Armenian Doctor*, 1970.

Spori Stowell, Elizabeth; Spori Kerr, Annie; Forbush, Harold (Interviewer); Miyasaki, Joel (Transkriptor): *Voices from the Past*. “A Life Sketch of Jacob Spori” (Tape #58), Idaho 17. Oktober 1970 (Transkript 2003). URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/BYUIOralHist/id/436> [25.04.2021].

Styler, J. Lynn: In The Land Where Paul Taught, in: *The Instructor* 102/11 (1967), Teil des bebilderten Center Spread ohne eigene Seitenangabe zwischen den Seiten 440 und 441.

The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Hg.): *Handbook 2. Administering the Church*, Salt Lake City 2019. URL: <https://media.ldscdn.org/pdf/leadership-training/handbook-2-administering-the-church/2019-03-0000-handbook-2-administering-the-church-eng.pdf> [29.01.2022].

Toronto, James A.: *From Alpine to Aleppo: the Booth Journals as Chronicle and Catalyst of LDS Growth in the Middle East* (Alice Louise Reynolds Lecture Series), Vortrag gehalten am 03. April 2002 (Upload-Datum: 10. Mai 2017), in: *BYU Library Lectures YouTube-Kanal*. URL: <https://www.youtube.com/watch?v=A-1vSLOQINc> [26.04.2022].

Warburton, Brian A.: Benjamin Cluff, Jr., in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/benjamin-cluff-jr/> [07.01.2023].

Warburton, Brian A.: Brigham Johnson, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/brigham-johnson/> [07.01.2023].

Warburton, Brian A.: Edwin W. Fifield, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/edwin-w-fifield/> [07.01.2023].

Warburton, Brian A.: Eugene Mousley Cannon, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/eugene-mousley-cannon/> [07.01.2023].

Warburton, Brian A.: Henry Moss, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/henry-moss/> [15.01.2023].

Warburton, Brian A.: John Thomas Giles, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/john-thomas-giles/> [07.01.2023].

Warburton, Brian A.: Joseph Wilford Booth, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/joseph-wilford-booth/> [06.01.2021].

Warburton, Brian A.: Lafayette Cox Lee and A. Pearl Mortensen Lee, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/lafayette-cox-lee/> [07.01.2023].

Warburton, Brian A.: Lloyd O. Ivie, in: BYU Library. Digital Collections. Mormon Mission Diaries. About the Diarists. URL: <https://lib.byu.edu/collections/mormon-missionary-diaries/about/diarists/lloyd-o-ivie/> [07.01.2023].

16.9 Tagebücher von LDS-Missionaren aus anderen Regionen der Welt

Bennett, Jesse John; Brigham Young University (Hg.): Bennett, Jesse J. vol. 1, 1889-1890 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1406), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/12617/rec/3> [20.10.2022].

Bennett, Jesse John; Brigham Young University (Hg.): Bennett, Jesse J. vol. 2, 1889-1890 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1406), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/12033/rec/9> [20.10.2022].

Bennett, Jesse John; Brigham Young University (Hg.): Bennett, Jesse J. vol. 3, 1891 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1406), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/9544/rec/2> [20.10.2022].

Bennett, Jesse John; Brigham Young University (Hg.): Bennett, Jesse J. vol. 4, 1891-1892 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1406), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/11241/rec/1> [20.10.2022].

Cannon, Eugene M.; Brigham Young University (Hg.): Cannon, Eugene M. vol. 1, 1893-1894 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1002), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/41536/rec/1> [20.10.2022].

Cannon, Eugene M.; Brigham Young University (Hg.): Cannon, Eugene M. vol. 2, 1894 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1002), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/40677/rec/5> [20.10.2022].

Cannon, Eugene M.; Brigham Young University (Hg.): Cannon, Eugene M. vol. 3, 1894-1895 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1002), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/42167/rec/4> [20.10.2022].

Cannon, Eugene M.; Brigham Young University (Hg.): Cannon, Eugene M. vol. 4, 1895 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1002), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/41767/rec/3> [20.10.2022].

Cannon, Eugene M.; Brigham Young University (Hg.): Cannon, Eugene M. vol. 5, 1895-1896 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1002), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/39910/rec/6> [20.10.2022].

Cannon, Eugene M.; Brigham Young University (Hg.): Cannon, Eugene M. vol. 6, 1896 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1002), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/36935/rec/2> [20.10.2022].

Carpenter, Joseph Hatten; Brigham Young University (Hg.): Carpenter, Joseph Hatten vol. 1, 1890-1891 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 249), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/10439/rec/1> [20.10.2022].

Carpenter, Joseph Hatten; Brigham Young University (Hg.): Carpenter, Joseph Hatten vol. 2, 1891-1892 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 249), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/9738/rec/4> [20.10.2022].

Carpenter, Joseph Hatten; Brigham Young University (Hg.): Carpenter, Joseph Hatten vol. 3, 1892-1893 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 249), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/10810/rec/3> [20.10.2022].

Carpenter, Joseph Hatten; Brigham Young University (Hg.): Carpenter, Joseph Hatten vol. 4, 1893-1894 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 349), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/11799/rec/2> [20.10.2022].

Cluff, Benjamin, Jr.; Brigham Young University (Hg.): Cluff, Benjamin vol. 1, 1881-1882 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1667), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/4871/rec/1> [20.10.2022].

Erekson, William Benbow; Brigham Young University (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 1, 1899-1900 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1037), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/38022/rec/3> [18.10.2022].

Erekson, William Benbow; Brigham Young University (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 2, 1900-1901 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1037), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/39177/rec/6> [18.10.2022].

Erekson, William Benbow; Brigham Young University (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 3, 1901 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1037), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/38664/rec/5> [18.10.2022].

Erekson, William Benbow; Brigham Young University (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 4, 1901 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1037), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/38995/rec/4> [18.10.2022].

Erekson, William Benbow; Brigham Young University (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 5, 1901 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1037), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/41936/rec/8> [18.10.2022].

Erekson, William Benbow; Brigham Young University (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 6, 1901-1902 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1037), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/42579/rec/9> [18.10.2022].

Erekson, William Benbow; Brigham Young University (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 7, 1902 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1037), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/37667/rec/7> [18.10.2022].

Erekson, William Benbow; Brigham Young University (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 8, 1902 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1037), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/41133/rec/1> [18.10.2022].

Erekson, William Benbow; Brigham Young University (Hg.): Erekson, William Benbow vol. 9, 1902 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1037), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/36756/rec/2> [18.10.2022].

Fifield, Edwin W.; Brigham Young University (Hg.): Fifield, Edwin W. vol. 1, 1896-1897 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1549), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/6803/rec/1> [20.10.2022].

Fifield, Edwin W.; Brigham Young University (Hg.): Fifield, Edwin W. vol. 2, 1897-1898 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1549), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/6128/rec/2> [20.10.2022].

Fifield, Edwin W.; Brigham Young University (Hg.): Fifield, Edwin W. vol. 3, 1899 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1549), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/6258/rec/3> [20.10.2022].

Giles, John Thomas; Brigham Young University (Hg.): Giles, John Thomas vol. 01, 1890-1891 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 994), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/9851/rec/8> [18.10.2022].

Giles, John Thomas; Brigham Young University (Hg.): Giles, John Thomas vol. 02, 1890-1892 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 994), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/5317/rec/9> [18.10.2022].

Giles, John Thomas; Brigham Young University (Hg.): Giles, John Thomas vol. 03, 1892 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 994), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/7091/rec/4> [18.10.2022].

Giles, John Thomas; Brigham Young University (Hg.): Giles, John Thomas vol. 04, 1893 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 994), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/6922/rec/6> [18.10.2022].

Giles, John Thomas; Brigham Young University (Hg.): Giles, John Thomas vol. 05, 1905-1906 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 994), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/5912/rec/7> [18.10.2022].

Giles, John Thomas; Brigham Young University (Hg.): Giles, John Thomas vol. 06, 1909 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 994), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/6945/rec/2> [18.10.2022].

Giles, John Thomas; Brigham Young University (Hg.): Giles, John Thomas vol. 07, 1906 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 994), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/5942/rec/1> [18.10.2022].

Giles, John Thomas; Brigham Young University (Hg.): Giles, John Thomas vol. 08, 1907-1908 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 994), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/6283/rec/3> [18.10.2022].

Giles, John Thomas; Brigham Young University (Hg.): Giles, John Thomas vol. 10, 1906-1907 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 994), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/5671/rec/5> [18.10.2022].

Greenwood, Alma; Brigham Young University (Hg.): Greenwood, Alma vol. 1, 1883 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 336), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/37513/rec/2> [20.10.2022].

Greenwood, Alma; Brigham Young University (Hg.): Greenwood, Alma vol. 2, 1877-1884 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 336), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/39678/rec/1> [20.10.2022].

Ivie, Lloyd O.; Brigham Young University (Hg.): Ivie, Lloyd Oscar vol. 1, 1910-1911 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 871), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/22429/> [17.10.2022].

Ivie, Lloyd O.; Brigham Young University (Hg.): Ivie, Lloyd Oscar vol. 2, 1912-1913 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 871), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/22498/> [17.10.2022].

Ivie, Lloyd O.; Brigham Young University (Hg.): Ivie, Lloyd Oscar vol. 3, 1913-1914 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 871), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/21577/> [17.10.2022].

Johnson, Brigham; Brigham Young University (Hg.): Johnson, Brigham vol. 1, 1889-1890 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 434), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/5586/rec/2> [20.10.2022].

Johnson, Brigham; Brigham Young University (Hg.): Johnson, Brigham vol. 2, 1890-1891 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 434), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/6516/rec/5> [20.10.2022].

Johnson, Brigham; Brigham Young University (Hg.): Johnson, Brigham vol. 3, 1891-1892 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 434), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/5856/rec/3> [20.10.2022].

Johnson, Brigham; Brigham Young University (Hg.): Johnson, Brigham vol. 4, 1892 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 434), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/7276/rec/4> [20.10.2022].

Johnson, Brigham; Brigham Young University (Hg.): Johnson, Brigham vol. 5, 1892 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 434), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/5354/rec/1> [20.10.2022].

Jones, Albert Stephen; Brigham Young University (Hg.): Jones, Albert Stephen vol. 1, 1893-1894 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 350), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/3172/rec/1> [20.10.2022].

Jones, Albert Stephen; Brigham Young University (Hg.): Jones, Albert Stephen vol. 2, 1894-1895 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 350), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/2666/rec/7> [20.10.2022].

Jones, Albert Stephen; Brigham Young University (Hg.): Jones, Albert Stephen vol. 3, 1895 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 350), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/2970/rec/6> [20.10.2022].

Jones, Albert Stephen; Brigham Young University (Hg.): Jones, Albert Stephen vol. 4, 1895-1896 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 350), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/2447/rec/4> [20.10.2022].

Jones, Albert Stephen; Brigham Young University (Hg.): Jones, Albert Stephen vol. 5, 1896-1897, 1899, 1902 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 350), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/2808/rec/5> [20.10.2022].

Kirkham, Francis W.; Brigham Young University (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 01, 1894-1896 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 772), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/41305/rec/3> [20.10.2022].

Kirkham, Francis W.; Brigham Young University (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 02, 1896 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 772), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/38479/rec/6> [20.10.2022].

Kirkham, Francis W.; Brigham Young University (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 03, 1896-1897 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 772), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/38245/rec/11> [20.10.2022].

Kirkham, Francis W.; Brigham Young University (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 04, 1897 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 772), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/40985/rec/4> [20.10.2022].

Kirkham, Francis W.; Brigham Young University (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 05, 1897 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 772), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/36153/rec/1> [20.10.2022].

Kirkham, Francis W.; Brigham Young University (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 06, 1897-1898 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 772), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/38818/rec/5> [20.10.2022].

Kirkham, Francis W.; Brigham Young University (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 07, 1898 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 772), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/40833/rec/8> [20.10.2022].

Kirkham, Francis W.; Brigham Young University (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 08, 1898 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 772), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/37840/rec/2> [20.10.2022].

Kirkham, Francis W.; Brigham Young University (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 09, 1898 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 772), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/37084/rec/10> [20.10.2022].

Kirkham, Francis W.; Brigham Young University (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 10, 1898 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 772), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/36303/rec/9> [20.10.2022].

Kirkham, Francis W.; Brigham Young University (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 11, 1899 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 772), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/39659/rec/7> [20.10.2022].

Kirkham, Francis W.; Brigham Young University (Hg.): Kirkham, Francis W. vol. 12, 1899-1900 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 772), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/37233/rec/12> [20.10.2022].

Leavitt Smith, Jennie Hill; Brigham Young University (Hg.): Smith, Jennie Hill Leavitt vol. 1, 1916-1917 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 2260), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/11421/rec/3> [20.10.2022].

Leavitt Smith, Jennie Hill; Brigham Young University (Hg.): Smith, Jennie Hill Leavitt vol. 2, 1917-1918 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 2260), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/10235/rec/1> [20.10.2022].

Leavitt Smith, Jennie Hill; Brigham Young University (Hg.): Smith, Jennie Hill Leavitt vol. 3, 1918-1920 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 2260), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/10608/rec/2> [20.10.2022].

Lee, Lafayette C.; Brigham Young University (Hg.): Lee, Lafayette C. vol. 1, 1915 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 2313), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/25571/rec/4> [17.10.2022].

Lee, Lafayette C.; Brigham Young University (Hg.): Lee, Lafayette C. vol. 2, 1916 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 2313), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/25081/rec/2> [17.10.2022].

Lee, Lafayette C.; Brigham Young University (Hg.): Lee, Lafayette C. vol. 3, 1917 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 2313), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/21378/rec/5> [17.10.2022].

Lee, Lafayette C.; Brigham Young University (Hg.): Lee, Lafayette C. vol. 4, 1918 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 2313), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/23917/rec/1> [17.10.2022].

Lee, Lafayette C.; Brigham Young University (Hg.): Lee, Lafayette C. vol. 5, 1919 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 2313), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/22430/rec/3> [17.10.2022].

Markham, Joseph; Brigham Young University (Hg.): Markham, Joseph vol. 1, 1895-1897 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 703), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/40295/rec/1> [20.10.2022].

Moss, Henry; Brigham Young University (Hg.): Moss, Henry vol. 1, 1894-1895 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 534), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/7640/rec/4> [20.10.2022].

Moss, Henry; Brigham Young University (Hg.): Moss, Henry vol. 2, 1895 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 534), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/7450/rec/1> [20.10.2022].

Moss, Henry; Brigham Young University (Hg.): Moss, Henry vol. 3, 1895-1896 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 534), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/8949/rec/3> [20.10.2022].

Moss, Henry; Brigham Young University (Hg.): Moss, Henry vol. 4, 1896-1897 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 534), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/8763/rec/2> [20.10.2022].

Murphy, Castle Hadlock; Brigham Young University (Hg.): Murphy, Castle Hadlock vol. 1, 1909-1910 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1476), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/8404/rec/1> [18.10.2022].

Olsen, Abinadi; Brigham Young University (Hg.): Olsen, Abinadi vol. 1, 1895 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1454), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/11605/rec/2> [20.10.2022].

Olsen, Abinadi; Brigham Young University (Hg.): Olsen, Abinadi vol. 2, 1895-1896 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1454), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/10051/rec/1> [20.10.2022].

Olsen, Abinadi; Brigham Young University (Hg.): Olsen, Abinadi vol. 3, 1896-1897 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1454), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/12487/rec/4> [20.10.2022].

Olsen, Abinadi; Brigham Young University (Hg.): Olsen, Abinadi vol. 4, 1897-1898 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1454), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/9312/rec/3> [20.10.2022].

Ottley, Sidney James; Brigham Young University (Hg.): Ottley, Sidney James vol. 1, 1912-1913 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1826), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/45179/rec/2> [18.10.2022].

Ottley, Sidney James; Brigham Young University (Hg.): Ottley, Sidney James vol. 2, 1914-1915 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1826), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/44995/rec/4> [18.10.2022].

Ottley, Sidney James; Brigham Young University (Hg.): Ottley, Sidney James vol. 3, 1915 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1826), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/44806/rec/3> [18.10.2022].

Ottley, Sidney James; Brigham Young University (Hg.): Ottley, Sidney James vol. 4, 1915-1916 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1826), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/43628/rec/5> [18.10.2022].

Ottley, Sidney James; Brigham Young University (Hg.): Ottley, Sidney James vol. 5, 1951-1952 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1826), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/44064/rec/1> [18.10.2022].

Paul, Earl Stanley; Brigham Young University (Hg.): Paul, Earl Stanley vol. 1, 1912-1915 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1797), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/7950/rec/2> [18.10.2022].

Paul, Earl Stanley; Brigham Young University (Hg.): Paul, Earl Stanley vol. 2, 1915-1916, 1918-1922, 1927, 1932, 1940, 1941, 1951 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1797), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/611/rec/1> [18.10.2022].

Scott, Rouzelle Eugene; Brigham Young University (Hg.): Scott, Rouzelle Eugene vol. 1, 1893 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 243), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/36461/rec/4> [20.10.2022].

Scott, Rouzelle Eugene; Brigham Young University (Hg.): Scott, Rouzelle Eugene vol. 2, 1893-1894 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 243), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/36617/rec/1> [20.10.2022].

Scott, Rouzelle Eugene; Brigham Young University (Hg.): Scott, Rouzelle Eugene vol. 3 part 1, 1894-1895 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 243), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/35263/rec/2> [20.10.2022].

Scott, Rouzelle Eugene; Brigham Young University (Hg.): Scott, Rouzelle Eugene vol. 3 part 2, 1895 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 243), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/35951/rec/5> [20.10.2022].

Scott, Rouzelle Eugene; Brigham Young University (Hg.): Scott, Rouzelle Eugene vol. 4, 1895-1896 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 243), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/39517/rec/3> [20.10.2022].

Scott, Rouzelle Eugene; Brigham Young University (Hg.): Scott, Rouzelle Eugene vol. 5, 1896 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 243), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/35694/rec/6> [20.10.2022].

Smart, Edwin Hezekiah; Brigham Young University (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 1, 1897-1898 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1608), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/3767/rec/4> [18.10.2022].

Smart, Edwin Hezekiah; Brigham Young University (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 2, 1898 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1608), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/3580/rec/1> [18.10.2022].

Smart, Edwin Hezekiah; Brigham Young University (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 3, 1898 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1608), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/3678/rec/7> [18.10.2022].

Smart, Edwin Hezekiah; Brigham Young University (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 4, 1898-1899 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1608), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/3918/rec/5> [18.10.2022].

Smart, Edwin Hezekiah; Brigham Young University (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 5, 1899-1900 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1608), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/3474/rec/6> [18.10.2022].

Smart, Edwin Hezekiah; Brigham Young University (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 6, 1900-1901 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1608), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/3322/rec/3> [18.10.2022].

Smart, Edwin Hezekiah; Brigham Young University (Hg.): Smart, Edwin Hezekiah vol. 7, 1901 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1608), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/2504/rec/2> [18.10.2022].

Smith, Willard; Brigham Young University (Hg.): Smith, Willard L. vol. 1, 1915-1916 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 2260), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/9131/rec/3> [18.10.2022].

Smith, Willard; Brigham Young University (Hg.): Smith, Willard L. vol. 2, 1916-1918 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 2260), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/11007/rec/2> [18.10.2022].

Smith, Willard; Brigham Young University (Hg.): Smith, Willard L. vol. 3, 1918-1919 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 2260), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/12305/rec/1> [18.10.2022].

Taylor, Alma O.; Brigham Young University (Hg.): Taylor, Alma O. vol. 01, 1901 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 166), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/73380/rec/1> [17.10.2022].

Taylor, Alma O.; Brigham Young University (Hg.): Taylor, Alma O. vol. 02, 1901 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 166), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/20083/rec/6> [17.10.2022].

Taylor, Alma O.; Brigham Young University (Hg.): Taylor, Alma O. vol. 03, 1901-1902 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 166), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/43083/rec/5> [17.10.2022].

Taylor, Alma O.; Brigham Young University (Hg.): Taylor, Alma O. vol. 04, 1902 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 166), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/22878/rec/8> [17.10.2022].

Taylor, Alma O.; Brigham Young University (Hg.): Taylor, Alma O. vol. 05, 1902-1903 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 166), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/24313/rec/2> [17.10.2022].

Taylor, Alma O.; Brigham Young University (Hg.): Taylor, Alma O. vol. 06, 1904 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 166), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/23626/rec/7> [17.10.2022].

Taylor, Alma O.; Brigham Young University (Hg.): Taylor, Alma O. vol. 07, 1905 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 166), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/22247/rec/12> [17.10.2022].

Taylor, Alma O.; Brigham Young University (Hg.): Taylor, Alma O. vol. 08, 1906 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 166), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/24115/rec/9> [17.10.2022].

Taylor, Alma O.; Brigham Young University (Hg.): Taylor, Alma O. vol. 09, 1906 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 166), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/21085/rec/11> [17.10.2022].

Taylor, Alma O.; Brigham Young University (Hg.): Taylor, Alma O. vol. 10, 1907 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 166), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/25277/rec/10> [17.10.2022].

Taylor, Alma O.; Brigham Young University (Hg.): Taylor, Alma O. vol. 11, 1908 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 166), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/21576/rec/4> [17.10.2022].

Taylor, Alma O.; Brigham Young University (Hg.): Taylor, Alma O. vol. 12, 1909-1910 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 166), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/22879/rec/3> [17.10.2022].

Taylor, George Shepherd; Brigham Young University (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 01, 1920-1921 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 167), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/44316/rec/9> [20.10.2022].

Taylor, George Shepherd; Brigham Young University (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 02, 1921 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 167), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/43293/rec/4> [20.10.2022].

Taylor, George Shepherd; Brigham Young University (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 03, 1921 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 167), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/43841/rec/8> [20.10.2022].

Taylor, George Shepherd; Brigham Young University (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 04, 1921 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 167), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/43188/rec/3> [20.10.2022].

Taylor, George Shepherd; Brigham Young University (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 05, 1922 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 167), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/44425/rec/6> [20.10.2022].

Taylor, George Shepherd; Brigham Young University (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 06, 1922 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 167), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/44636/rec/1> [20.10.2022].

Taylor, George Shepherd; Brigham Young University (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 07, 1922 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 167), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/43946/rec/2> [20.10.2022].

Taylor, George Shepherd; Brigham Young University (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 08, 1922-1923 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 167), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/44532/rec/5> [20.10.2022].

Taylor, George Shepherd; Brigham Young University (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 09, 1923 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 167), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/43396/rec/7> [20.10.2022].

Taylor, George Shepherd; Brigham Young University (Hg.): Taylor, George Shepherd vol. 10, 1923-1924 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 167), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/43735/rec/10> [20.10.2022].

Tonks, Warren; Brigham Young University (Hg.): Tonks, Warren vol. 1, 1921 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 835), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/44210/rec/3> [18.10.2022].

Tonks, Warren; Brigham Young University (Hg.): Tonks, Warren vol. 2, 1921-1922 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 835), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/43552/rec/2> [18.10.2022].

Tonks, Warren; Brigham Young University (Hg.): Tonks, Warren vol. 3, 1922-1923 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 835), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/44101/rec/1> [18.10.2022].

Wright, Alexander Walter; Brigham Young University (Hg.): Wright, Alexander Walter vol. 1, 1902-1903 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1592), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/40443/rec/1> [18.10.2022].

Wright, Alexander Walter; Brigham Young University (Hg.): Wright, Alexander Walter vol. 2, 1903-1904 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1592), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/42733/rec/2> [18.10.2022].

Wright, Emma Elizabeth; Brigham Young University (Hg.): Wright, Emma Elizabeth vol. 1, 1902-1903 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1592), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/42426/rec/3> [18.10.2022].

Wright, Emma Elizabeth; Brigham Young University (Hg.): Wright, Emma Elizabeth vol. 2, 1903-1904 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1592), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/39331/rec/2> [18.10.2022].

Wright, Emma Elizabeth; Brigham Young University (Hg.): Wright, Emma Elizabeth vol. 3, 1904 (Mormon Mission Diaries. L. Tom Perry Special Collections, Harold B. Lee Library, Brigham Young University, Call Number: MSS 1592), URL: <https://contentdm.lib.byu.edu/digital/collection/MMD/id/42275/rec/1> [18.10.2022].

17. Akronyme und Übersetzungsliste

17.1 Akronyme

Nachfolgend findet sich eine Liste gängiger Akronyme aus dem Bereich der LDS-Forschung, welche teils in der vorliegenden Untersuchung, teils in den Quellen selbst und zum Teil vornehmlich in der Forschungsliteratur zu LDS-Themen Verwendung finden. Überdies finden sich an dieser Stelle zusätzlich auch einige speziell für die vorliegende Untersuchung relevante weitere Akronyme.

BOM	The Book of Mormon
BYA	Brigham Young Academy
BYU	Brigham Young University
CHA	Church History Archive
CHL	Church History Library
COC	Community of Christ
D&C	The Doctrine and Covenants (of the Church of Jesus Christ of Latter-day Saints)
DEN	(The) Deseret Evening News
DN	The Deseret News
DS	Der Stern ¹⁷⁵³
DW	The Deseret Weekly
HLT	Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
IE	(The) Improvement Era
JI	The Juvenile Instructor
LDS	The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints
LTPSC	L. Tom Perry Special Collection

¹⁷⁵³Es handelt sich hierbei um die deutschsprachige LDS-Zeitschrift mit dem vollen Titel: Der Stern. Eine Zeitschrift der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage.

MIA	Mutual Improvement Association
MMD	Mormon Mission Diaries
MS	The Latter-day Saints' Millennial Star
NER	Near East Relief
OLT	Ostler Lindsays Transkript
POGP	The Pearl of Great Price
RLDS	Reorganized Church of Jesus Christ of Latter-day Saints
RS	Relief Society
RSM	The Relief Society Magazine
SLC	Salt Lake City
SS ¹⁷⁵⁴	Sunday School
US	United States (of America)
USA	United States of America
UT	Utah
YLMIA	Young Ladies' Mutual Improvement Association
YMMIA	Young Men's Mutual Improvement Association
YSMIA	Young Sisters' Mutual Improvement Association
YWJ	(The) Young Woman's Journal
YWMIA	Young Women's Mutual Improvement Association

¹⁷⁵⁴Die Abkürzung „SS“ für Sonntagsschule findet sich häufig in zeitgenössischen Quellen, wurde indes für die vorliegende Untersuchung aus offensichtlichen Gründen vermieden.

17.2 Deutsche und englische LDS-Begriffe in Auswahl

An dieser Stelle sei eine kurze Auswahl verschiedener in der Untersuchung verwendeter LDS-Begriffe in deutscher und englischer Form gegeben, wobei die englischen Begriffe den üblichen und auch in den Quellen verwendeten Bezeichnungen entsprechen, wohingegen die deutschen Pendant vornehmlich der deutschen Fassung des LDS Handbook 2 im Abgleich mit dem englischen Original entnommen wurden.¹⁷⁵⁵

Abendmahlsversammlung	Sacrament Meeting
Gemeinde	Ward
Gemeinschaftliche Fortbildungsvereinigung	Mutual Improvement Association
Frauenhilfsvereinigung	Relief Society
Kollegium	Quorum
Pfahl	Stake
Priestertumsversammlung	Priesthood (Quorum) Meeting
Primarvereinigung	Primary (Association)
Sonntagsschule	Sunday School
Sonntagsversammlung	Afternoon Meeting / Services ¹⁷⁵⁶
Tempelschein	Temple Recommend
Zeugnisversammlung	Testimony Meeting

¹⁷⁵⁵Vgl. Die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Hg.): Handbuch 2. Die Kirche führen und verwalten (Version 8/09), Salt Lake City 2010. URL: <https://media.ldscdn.org/pdf/scripture-and-lesson-support/handbook-2-administering-the-church/2011-11-1000-handbook-2-administering-the-church-deu.pdf?lang=eng> [29.01.2022]. Vgl. The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints (Hg.): Handbook 2. Administering the Church (Version 5/19), Salt Lake City 2019. URL: <https://media.ldscdn.org/pdf/leadership-training/handbook-2-administering-the-church/2019-03-0000-handbook-2-administering-the-church-eng.pdf> [29.01.2022].

¹⁷⁵⁶Es handelt sich bei den in den Quellen als „*Afternoon Meeting*“ oder „*Afternoon Services*“ beschriebenen Versammlungen offenbar in der Regel um zumeist nicht näher spezifizierte Arten der LDS-Sonntagsversammlung, wie etwa Abendmahlsversammlungen. Der allgemeine Terminus wird in der vorliegenden Untersuchung indes in seiner Ambiguität mit dem ebenfalls allgemeinen deutschen Begriff der „Sonntagsversammlung“ übersetzt, welcher streng genommen dem allgemeinen englischen Begriff eines „*Sunday Meeting*“ entspricht. Verwendungen des Begriffs „Sonntagsversammlung“ entsprechen hierbei in der vorliegenden Untersuchung stets den Begriffen „*Afternoon Meeting*“, „*Afternoon Services*“ oder abgekürzten und angedeuteten Formen wie „*Afternoon*“ der jeweiligen Quelle, falls das jeweilige Treffen auch am Sonntag stattfand, da in seltenen Fällen auch Versammlungen an anderen Wochentagen – etwa an Feiertagen oder aufgrund besonderer Anlässe – als „*Afternoon Meeting*“ oder Ähnliches von J. W. Booth bezeichnet werden, vgl. Booth (J. W.): Journal, 27. Juni 1922; 06. Nov. 1922; 01. März 1923; 06. April 1927.

DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

ub | universitäts
bibliothek

Diese Dissertation wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt und liegt auch als Print-Version vor.

DOI: 10.17185/duepublico/81357

URN: urn:nbn:de:hbz:465-20240108-123722-3

Alle Rechte vorbehalten.